

DIE DEUTSCHE
BÜCHERILLUSTRATION
DER
GOTHIK
UND
FRÜHRENAISSANCE
(1460—1530)

VON
RICHARD MUTHER

ERSTER & ZWEITER BAND

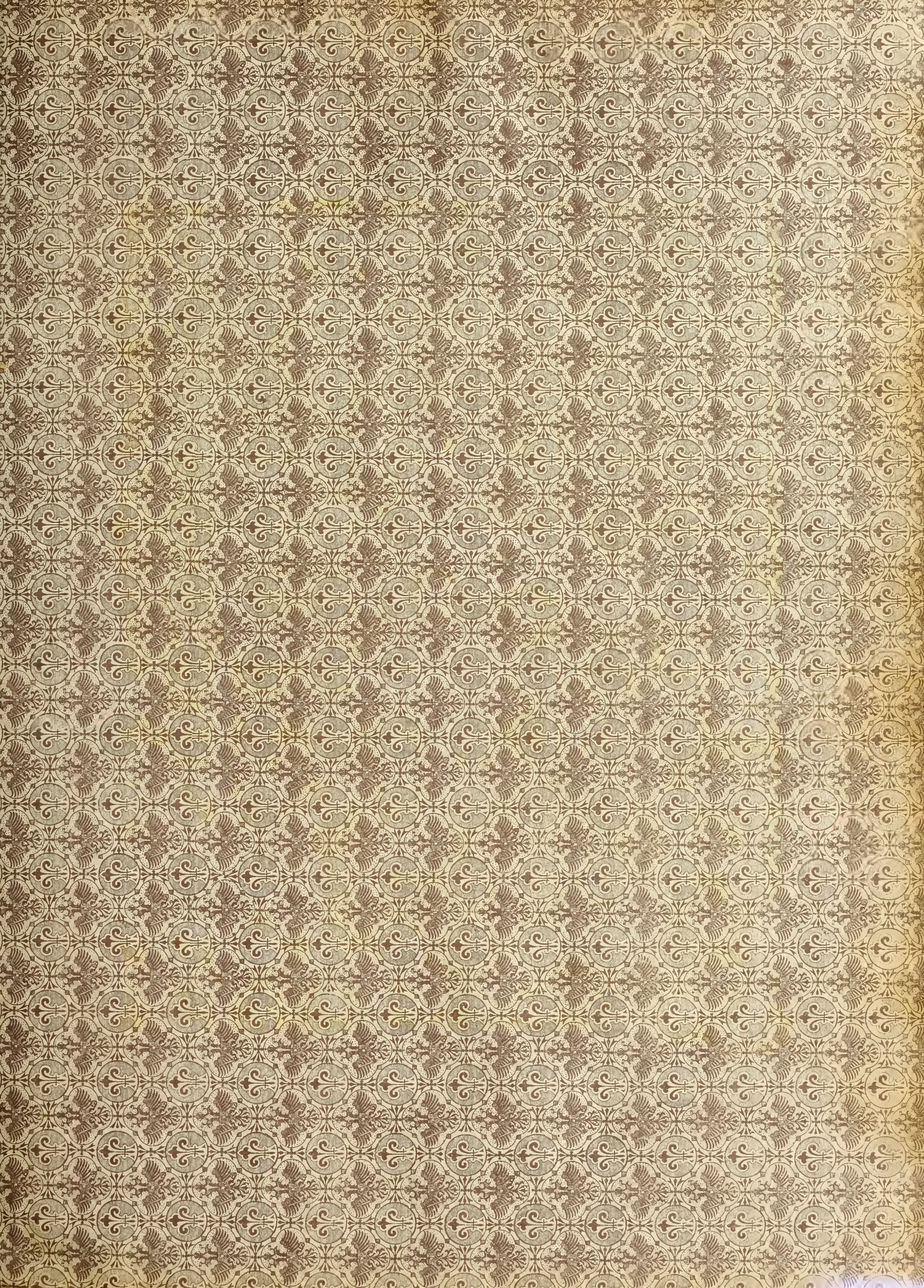
ENTHALTEND 313 SEITEN TEXT UND 263 SEITEN ILLUSTRATIONEN

MÜNCHEN & LEIPZIG
G. HIRTH'S KUNSTVERLAG

M. D. CCC. LXXXIV.







DIE DEUTSCHE
BÜCHERILLUSTRATION
DER
GOTHIK
UND
FRÜHRENAISSANCE
(1460—1530)

VON
RICHARD MUTHER

ERSTER BAND

MÜNCHEN & LEIPZIG
GEORG HIRTH
M. D. CCC. LXXXIV.



GEDRUCKT IN DER BUCH- & KUNSTDRUCKEREI
VON KNORR & HIRTH IN MÜNCHEN.

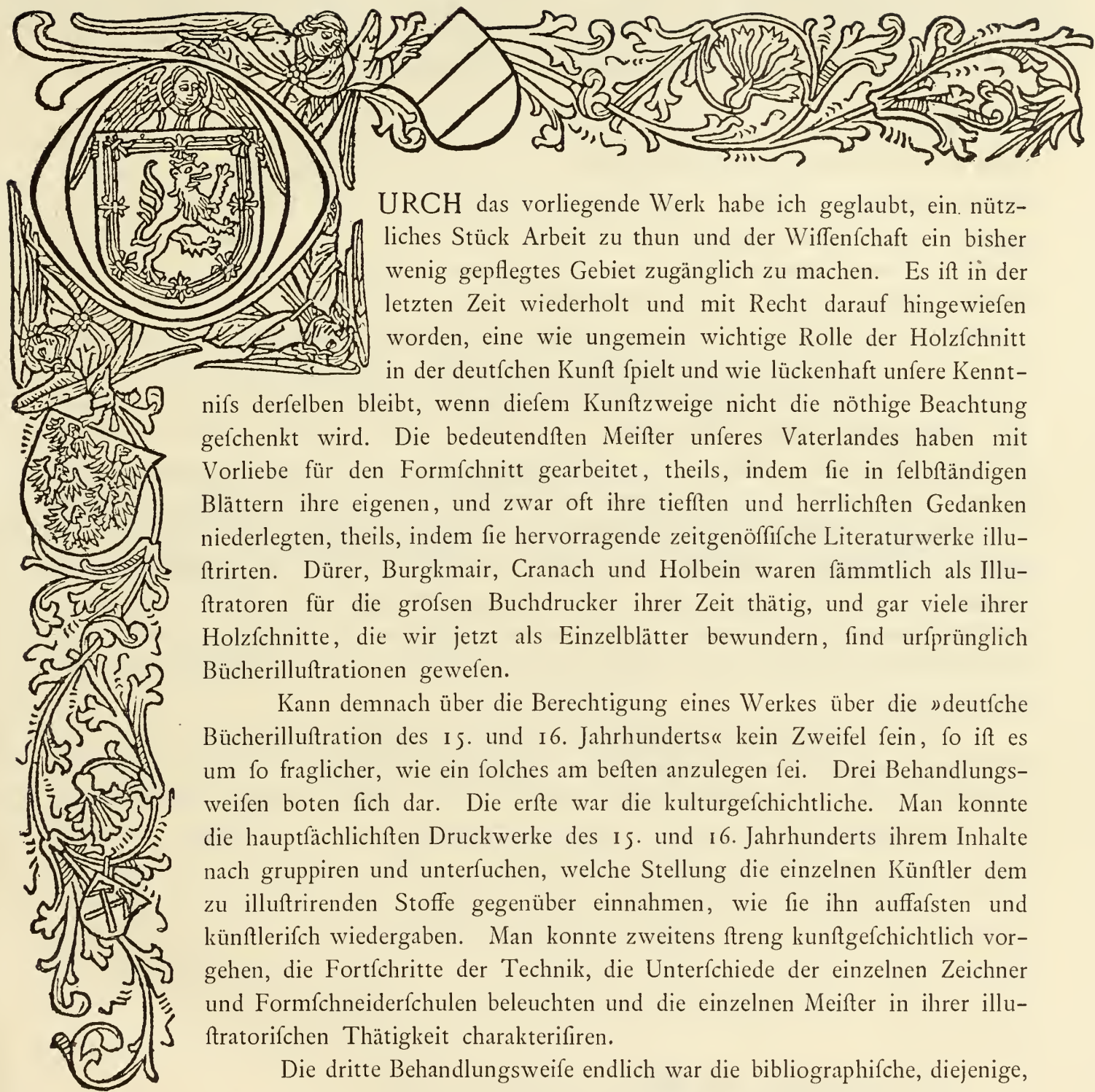
VORWORT

Deo gratias.





Digitized by the Internet Archive
in 2013



URCH das vorliegende Werk habe ich geglaubt, ein nützlich-liches Stück Arbeit zu thun und der Wissenschaft ein bisher wenig gepflegtes Gebiet zugänglich zu machen. Es ist in der letzten Zeit wiederholt und mit Recht darauf hingewiesen worden, eine wie ungemein wichtige Rolle der Holzschnitt in der deutschen Kunst spielt und wie lückenhaft unsere Kenntniss derselben bleibt, wenn diesem Kunstzweige nicht die nöthige Beachtung geschenkt wird. Die bedeutendsten Meister unseres Vaterlandes haben mit Vorliebe für den Formschnitt gearbeitet, theils, indem sie in selbständigen Blättern ihre eigenen, und zwar oft ihre tiefsten und herrlichsten Gedanken niederlegten, theils, indem sie hervorragende zeitgenössische Literaturwerke illustrierten. Dürer, Burgkmair, Cranach und Holbein waren sämmtlich als Illustratoren für die grossen Buchdrucker ihrer Zeit thätig, und gar viele ihrer Holzschnitte, die wir jetzt als Einzelblätter bewundern, sind ursprünglich Bücherillustrationen gewesen.

Kann demnach über die Berechtigung eines Werkes über die »deutsche Bücherillustration des 15. und 16. Jahrhunderts« kein Zweifel sein, so ist es um so fraglicher, wie ein solches am besten anzulegen sei. Drei Behandlungsweisen boten sich dar. Die erste war die kulturgeschichtliche. Man konnte die hauptfächlichsten Druckwerke des 15. und 16. Jahrhunderts ihrem Inhalte nach gruppieren und untersuchen, welche Stellung die einzelnen Künstler dem zu illustrirenden Stoffe gegenüber einnahmen, wie sie ihn auffassten und künstlerisch wiedergaben. Man konnte zweitens streng kunstgeschichtlich vorgehen, die Fortschritte der Technik, die Unterschiede der einzelnen Zeichner und Formschneiderschulen beleuchten und die einzelnen Meister in ihrer illustratorischen Thätigkeit charakterisieren.

Die dritte Behandlungsweise endlich war die bibliographische, diejenige, die ich nach langer Ueberlegung meinem Werke zu Grunde legte. Wenn ich dieselbe trotz mancher Nachtheile wählte, so leitete mich dabei der Gedanke, das mein Buch nicht nur für den Kunsthistoriker, sondern auch für den Bibliophilen bestimmt sein sollte. Die Werke von Panzer, Hain und Ebert, ausser ihnen etwa Weigel's Lagerkataloge waren bisher die einzigen Hilfsmittel, über die der Sammler und Freund des alten Holzschnittes zu verfügen hatte. An ihre Stelle ein brauchbares systematisches Nachschlagebuch zu setzen, war mein erstes Streben. Ich durfte also nicht nur die Bücher von engerem kunstgeschichtlichen Interesse behandeln, sondern musste in erster Linie bibliographische

Vollständigkeit anstreben. So ergab sich als die einzig mögliche Anordnung diejenige nach den Druckorten und Druckern, die zwar manche kunstgeschichtliche Fragen in den Hintergrund treten läßt, aber doch die feste Grundlage bildet, auf der einmal ohne Mühe eine zusammenhängende, vom rein kunstgeschichtlichen Standpunkte aus geschriebene »Geschichte der Buchillustration« aufgebaut werden kann. Uebrigens würde es mich freuen, wenn man fände, daß mein Buch auch jetzt schon einiges für die Kunstgeschichte Neues bringt und die Verwirrung, die bezüglich der Werke vieler Künstler herrschte, einigermaßen gelichtet hat.

Befonders willkommen dürfte der zweite Band des Werkes sein, welcher eine Auswahl der vortrefflichsten Bücherholzchnitte des 15. und 16. Jahrhunderts in treuen Facsimilenachbildungen enthält. Daß dieser zweite Band zu Stande kam, ist das Verdienst meines Freundes und Verlegers Georg Hirth, der meinem Buche dieselbe Sorgfalt und Opferfreudigkeit entgegenbrachte, von welchen keine anderen kunstgeschichtlichen Publicationen Zeugniß ablegen. Den Schwerpunkt habe ich auf die Incunabeln gelegt und glaube, daß die ersten 160 Tafeln des Bandes eine ziemlich vollständige Uebersicht über die Kunstentwicklung des 15. Jahrhunderts geben werden. Das erste Viertel des 16. Jahrhunderts ist durch eine geringere Anzahl von Proben vertreten. Da ein großer Theil der Illustrationen Dürer's, Burgkmair's, Schüpfleins und Holbein's bereits in Hirth's »Kulturgeschichtlichem Bilderbuch« veröffentlicht war, konnte ich mich auf die Auswahl feltener, bisher nicht publicirter Blätter beschränken und muß also denjenigen, der einen erschöpfenden Ueberblick über die Bücherillustration der Frührenaissance zu haben wünscht, außer auf mein Buch auch auf das genannte verweisen, das ich an den einschlägigen Stellen stets im Texte citirt habe. Was die Reproduktionen meines Werkes vor denen des Bilderbuches voraus haben, ist, daß sie ausnahmslos in Originalgröße gegeben und auf Büttenpapier gedruckt sind, wodurch ihnen die denkbar größte Vollkommenheit gesichert wurde.

Bei der Abfassung und Redaction des Werkes hat mich namentlich Dr. G. Hirth mit seinen ausgebreiteten Kenntnissen und praktischen Erfahrungen vielfach unterstützt. Außer ihm habe ich besonders Herrn A. F. Butsch, dem verdienten Verfasser der »Bücherornamentik der Renaissance«, der mir manche werthvolle Belehrung und Mittheilung zukommen ließ, den Herren Direktor Dr. Laubmann und Dr. Frommann, die mir die unererschöpflichen Schätze der k. bayer. Hof- und Staatsbibliothek bzw. des germanischen Museums in der liberalsten Weise zur Verfügung stellten, sowie meinem verehrten Lehrer, Professor Dr. Anton Springer, der vor Jahren meine Aufmerksamkeit zuerst auf diese Studien lenkte, an dieser Stelle meinen aufrichtigsten und wärmsten Dank auszusprechen.

MÜNCHEN, den 22. Juni 1884.

DR. R. MUTHER.



INHALTSVERZEICHNISS

EINLEITUNG

Die Bücherillustration im Mittelalter. — Die Erfindung der Buchdruckerkunst und ihre Verbindung mit dem Formschnitt. — Die illustrierten Prachtwerke der Gothik und Frührenaissance. — Ihre Wichtigkeit für die Geschichte des deutschen Holzschnittes. — Ihre Bedeutung für die typographische Praxis unserer Zeit III—XVI Seite

ERSTER THEIL

DIE GOTHIK

Cap. I. Die ersten Anfänge vor 1470.

Albrecht Pfister. — Das Leiden Christi. — Die erste Ausgabe der 24 Alten 3

Cap. II. Augsburg 1470—1480.

Bücher unbestimmten Druckers. — Günther Zainer. — Johann Bämle. — Die Erstlingsdrucke Anton Sorg's 6

Cap. III. Ulm 1470—1480.

Ludwig Hohenwang. — Johannes Zainer. — Bücher unbestimmten Druckers 20

Cap. IV. Die andern Städte vor 1480.

Nürnberg, Cöln, Lübeck, Bafel, Speier, Eßlingen, Straßburg, Würzburg 24

Cap. V. Augsburg seit 1480.

Anton Sorg. — Bücher kleinerer und unbekannter Drucker. — Die Schoensperger'sche Officin im 15. Jahrhundert. — Erhard Ratdolt 29

Cap. VI. Ulm seit 1480.

Leonhard Holl. — Conrad Dinkmuth. — Johannes Reger. — Späte Drucke Johannes Zainer's und Ludwig Hohenwang's 44

Cap. VII. Cöln.

Heinrich Quentel. — Ludwig van Reuchen. — Cornelius von Zürichzee. — Johann Koelhoff. — Martin von Werden. — Hermann Bongart 49

Cap. VIII. Nürnberg.		Seite
Anton Koburger. — Die kleineren Drucker Friedrich Creusner, Peter Vischer, Marx Ayrer, Peter Wagner, Hans Folz, Ambrosius und Hieronymus Huber. — Bücher unbekanntem Druckers. — Die Sodalitas Celtica.		56

Cap. IX. Basel.		
Die Buchillustration bis 1494. — Die in Basel erschienenen Schriften Sebastian Brant's. — Gleichzeitige und spätere illustrierte Bücher		64

Cap. X. Straßburg.		
Die Buchillustration in Straßburg bis zum Auftreten Grüninger. — Die Grüninger'sche Officin. — Die kleineren Drucker neben Grüninger. — Straßburger Illustratoren um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts .		71

Cap. XI. Mainz.		
Peter Schöffer. — Erhard Reuwich. — Jakob Meydenbach. — Die Anfänge Johann Schöffer's		88

Cap. XII. Die kleineren Druckorte.		
Bamberg, Breslau, Eichstädt, Erfurt, Freiburg, Hagenau, Heidelberg, Leipzig, Lübeck, Magdeburg, Memmingen, Metz, Reutlingen, Tübingen, Urach, Wien, Worms, Würzburg. — Bücher unbestimmten Druckortes		93

ZWEITER THEIL

DIE FRÜHRENAISSANCE

EINLEITUNG.

Unterschied dieser Periode von der vorigen. — Dürer's Beteiligung an der Buchillustration	104
---	-----

Cap. XIII. Die illustrierten Bücher des Kaisers Maximilian.

Die Augsburger Illustratoren- und Formschneider-schule. — Der Theuerdank. — Der Weiskunig. — Der Freydal	111
--	-----



Cap. XIV. Hans Burgkmair.

Herkunft. — Verbindung mit Othmar. — Schoensperger. — Miller. — Grimm und Wifung. — Letzte Thätigkeit	130
---	-----

Cap. XV. Hans Scheifelin.

Die Jugendjahre bis 1512, 1512—1514, 1515—1523, 1533—1540	145
---	-----

Cap. XVI. Kleinere Augsburger Künstler.

H. F. — HWZ. —  . — Daniel Hopfer. — Georg Brew. — I. F. —  . — Hans Burgkmair d. J.	158
--	-----

Cap. XVII. Augsburger Illustrationen unbekannter Meister.

Hans Schoensperger d. J. — Erhard Ratdolt. — Johannes und Silvan Othmar. — Oeglin und Nadler. — Miller. — Grimm und Wifung. — Kleinere Bücher unbekannter Drucker. — Heinrich Steiner	163
---	-----

Cap. XVIII. Nürnberg.

Hans Springinklee. — Erhard Schoen. — Sebald Beham. — Hans Guldenmundt. — Wolfgang Refch. — Niclas Meldemann. — Wolfgang Traut. — Illustrationen unbekannter Meister aus der Officin des Georg und Johannes Stüchs, des Hieronymus Hölzel, Friedrich Peypus, Wolfgang Huber, Johann Weyßfenburger, Jobst Gutknecht, Hans Wandereifen, Hans Hergott, Johann Petrejus	177
---	-----

Cap. XIX. Urs Graf.

Thätigkeit für Knoblouch in Straßburg. — Aufenthalt in Zürich. — Verbindung mit Petri, Amerbach und Furter in Basel	190
---	-----

Cap. XX. Die Blüthe der Baseler Buchillustration.

Seite

Hans Holbein. — Ambrosius Holbein. — Die Künstler C. A. und C. V. — Illustrationen unbekannter Meister aus den Officinen Furter's, Jacobs von Pfortzheim, Petri's, Wolff's, Lamparter's, Bebel's, Cratander's, Gengenbach's 199

Cap. XXI. Strafsburger Künstler.

Hans Wächtlin. — Hans Baldung Grün. — **HF** und andere. — Heinrich Vogtherr. — Hans Weiditz 209

Cap. XXII. Strafsburger Illustrationen unbekannter Meister.

Johannes Grüninger. — Mathias Hupfuff. — Johann Schott. — Johann Knoblouch. — Mathias Schürer. — Martin Flach d. J. — Reinhard und Balthasar Beck. — Wolfgang Köpfl 220

Cap. XXIII. Wittemberg.

Lucas Cranach's Heiligthumsbüchlein. — Die Schriften Luther's. — Die Uebersetzung des Neuen und Alten Testaments 232

Cap. XXIV. Das übrige Deutschland.

Bamberg, Cöln, Dresden, Dutenstein, Erfurt, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Freiburg, Hagenau, Halle, Hamburg, Ingolstadt, Krakau, Landshut, Leipzig, Lübeck, Mainz, München, Oppenheim, Regensburg, Rostock, Simmern, Speier, Tübingen, Ulm, Wien, Worms, Zürich. — Rückblick 242

REGISTER

1. Künstlerverzeichnifs	261
2. Druckerverzeichnifs	268
3. Bücherverzeichnifs	280





Beruhardus de breidenbach de
tamis et Cameraci archidiaconus

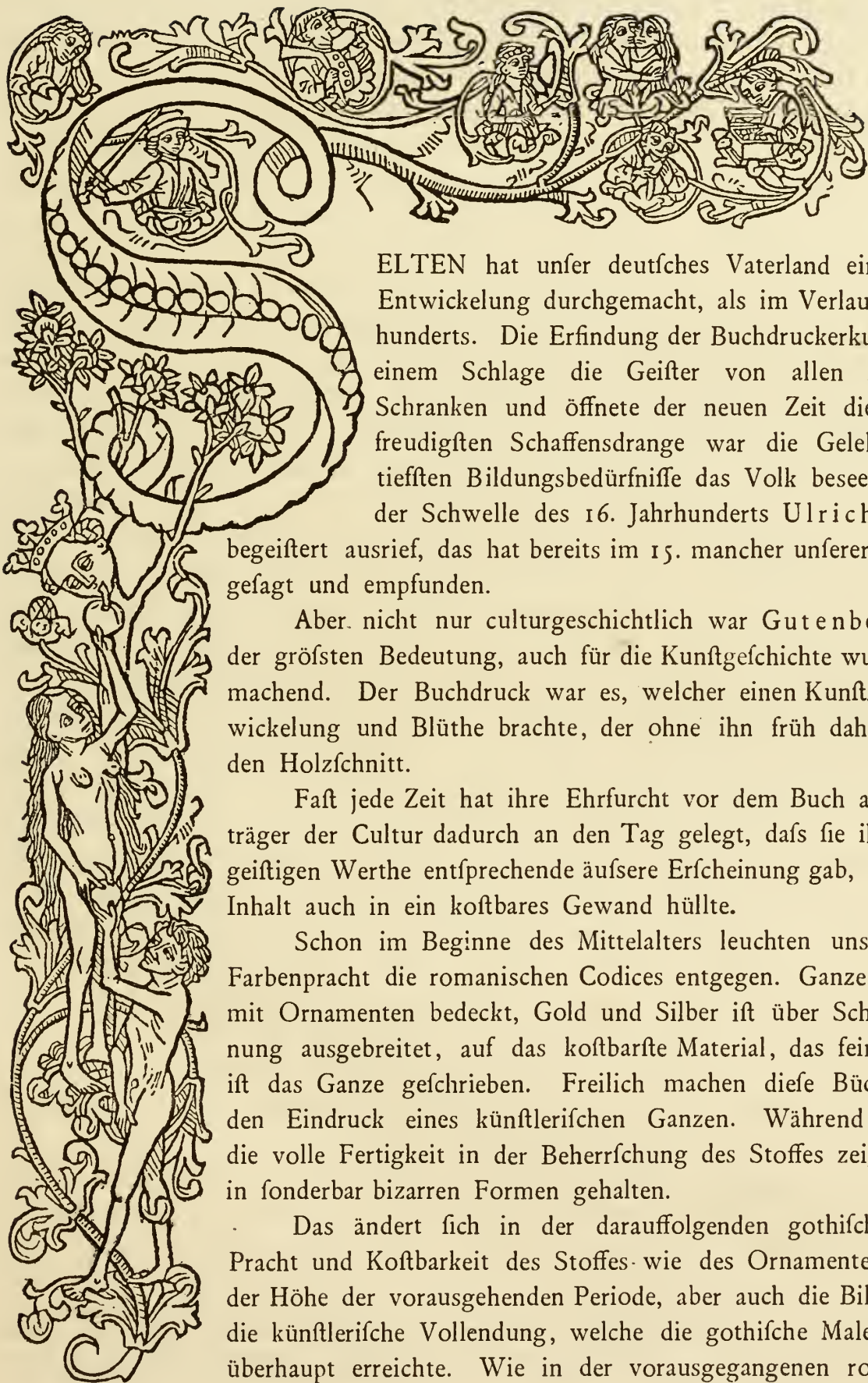
Johannis Comes i Sol
ms et dng Wunzeira

Philippus de

luczu miles

EINLEITUNG





ELTEN hat unser deutsches Vaterland eine großartigere Entwicklung durchgemacht, als im Verlaufe des 15. Jahrhunderts. Die Erfindung der Buchdruckerkunst befreite mit einem Schlage die Geister von allen mittelalterlichen Schranken und öffnete der neuen Zeit die Thore. Vom freudigsten Schaffensdrange war die Gelehrtenwelt, vom tiefsten Bildungsbedürfnisse das Volk beseelt; und was an der Schwelle des 16. Jahrhunderts Ulrich von Hutten

begeistert ausrief, das hat bereits im 15. mancher unserer großen Denker gesagt und empfunden.

Aber nicht nur culturgeschichtlich war Gutenberg's That von der größten Bedeutung, auch für die Kunstgeschichte wurde sie epochemachend. Der Buchdruck war es, welcher einen Kunstzweig zur Entwicklung und Blüthe brachte, der ohne ihn früh dahingeseht wäre, den Holzschnitt.

Fast jede Zeit hat ihre Ehrfurcht vor dem Buch als dem Bannerträger der Cultur dadurch an den Tag gelegt, daß sie ihm eine seinem geistigen Werthe entsprechende äußere Erscheinung gab, den werthvollen Inhalt auch in ein kostbares Gewand hüllte.

Schon im Beginne des Mittelalters leuchten uns in blendender Farbenpracht die romanischen Codices entgegen. Ganze Blattseiten sind mit Ornamenten bedeckt, Gold und Silber ist über Schrift und Zeichnung ausgebreitet, auf das kostbarste Material, das feinste Pergament, ist das Ganze geschrieben. Freilich machen diese Bücher nur selten den Eindruck eines künstlerischen Ganzen. Während das Ornament die volle Fertigkeit in der Beherrschung des Stoffes zeigt, ist das Bild in sonderbar bizarren Formen gehalten.

Das ändert sich in der darauffolgenden gothischen Zeit. Die Pracht und Kostbarkeit des Stoffes wie des Ornamentes hält sich auf der Höhe der vorausgehenden Periode, aber auch die Bilder bekommen die künstlerische Vollendung, welche die gothische Malerei und Plastik überhaupt erreichte. Wie in der vorausgegangenen romanischen Zeit

waren es auch im Beginne der gothischen die Bewohner der Klosterzelle, namentlich die Angehörigen des Benedictinerordens, welche die Codices verzierten. Das Kloster war es, wo, wie Kunst und Wissenschaft überhaupt, auch die Bücherillustration ihre hauptsächlichste Pflege fand.¹⁾

Nur allzufrüh erreichte jedoch diese Zeit den Abschluss. Neue Orden, wie die der Dominikaner und Franziskaner kamen auf, die auf ganz anderer Basis aufgebaut waren. Sie waren der Entfaltung von Pracht und Reichthum in der Kirche grundsätzlichen entgegen; damit war der künstlerischen Ausstattung der Codices der Abschied gegeben. Verfuhrte man trotzdem noch zuweilen die Bücher künstlerisch zu schmücken, so fielen diese Versuche gewöhnlich übel aus. Denn während in der Blüthezeit der Gothik zwischen Kunst und Handwerk keine Trennung bestanden hatte, die Mönche, welche die Bücher schrieben, gleichzeitig Künstler gewesen waren, war das in der späteren Periode anders. Die Malerei ging ihre eigenen Wege; das Geschäft, Bücher zu verzieren, wurde nur von untergeordneten Handwerkern gepflegt, unter denen die Bücherillustration in vollständigen Verfall gerieth. Sie arbeiteten so mechanisch, daß schliesslich der Gedanke unmittelbar nahe lag, daß diese Thätigkeit auch von rein mechanischen Kräften ausgeübt werden könnte.

Man suchte nach einem Mittel, Schrift und Bilder gleichzeitig in mehreren Exemplaren anzufertigen und wählte dazu den Formschnitt, ein Verfahren, das man auf anderem Gebiete schon längst angewendet hatte. Da es leichter war, Bilder als Schrift in Holz oder Metall zu schneiden, spielen in allen diesen alten »Blockbüchern« die Bilder die Hauptrolle. Diesen werden zur Erklärung einzelne in Holz oder Metall geschnittene Sätze, wie in der sogenannten Biblia pauperum, feltener ganze Blattseiten Text, wie bei der Ars moriendi beigegeben. Mit den Miniaturen der alten Codices darf man die Holzschnitte dieser Bücher durchaus nicht vergleichen. Nur diejenigen weniger Werke, wie der herrlichen Editio princeps der Ars moriendi, des Canticum canticorum, der Editio princeps der Biblia pauperum, verrathen neben ächt künstlerischer Conception Formschneider von größter technischer Vollkommenheit. In den meisten Fällen aber waren die Männer, welche sie zeichneten, unbedeutende Handwerker; wußten sie überhaupt ihren Arbeiten einen künstlerischen Charakter zu geben, so ging derselbe bei der Uebertragung in Holz wieder verloren, da die Holzschnitttechnik ganz jung, bisher nur an Heiligenbildern und Spielkarten erprobt war. Vor der Erfindung der eigentlichen Buchdruckerkunst hätte daher Niemand glauben können, daß aus diesen Ruinen je neues Leben erblühen würde.

Und selbst Gutenberg's That änderte trotz ihrer anderweitigen unermesslichen Bedeutung an diesem Zustande zunächst wenig; nur langsam entwickelte sich aus dem mittelalterlichen Codex und den Holztafelldrucken das moderne Buch. Wie bei den Blockbüchern wurde auch jetzt noch keineswegs der Titel in einer besonderen Einfassung vorangedruckt; er bildete vielmehr in der Regel die erste Zeile des Textes oder ward einfach auf einem sonst leeren Blatte vorangedruckt, und enthielt in sehr naiver Weise oft Anzeige und Kritik zugleich, z. B.

**Das ist ain bysch
ring byschlin**

Daß der Text nicht mehr mit ganzen Holztafeln, sondern mit einzelnen beweglichen Lettern gedruckt wurde, änderte am äußeren Aussehen des Buches ebenfalls wenig. Die

¹⁾ Dr. M. Huttler: das Buch als Gegenstand des Kunstgewerbes. Vortrag gehalten im Kunstgewerbevereinslocale zu München am 6. December 1881. J. v. Falcke: Einleitung zum Stuttgarter Weihnachtskatalog von 1882. Springer: der altdeutsche Holzschnitt und Kupferstich, (Bilder aus der neueren Kunstgeschichte; Bonn 1867 Nr. 6). Lippmann's Aufsätze über die Anfänge des Formschnittes im Repertorium für Kunstwissenschaft. — Bucher: Geschichte der technischen Künste, Stuttgart 1874/76 Cap. Formschnitt.

figürlichen Darstellungen ihrerseits spielten von jetzt an zwar nicht mehr wie in der Periode des Bilderdruckes die Hauptrolle, erhielten aber aus einem anderen Grunde eine wichtige Stelle zugewiesen. Durch das ganze 15. Jahrhundert hindurch zog sich die Anschauung, daß die Bilder ein Hauptmittel der Belehrung und der geistigen Mittheilung seien, da sie eine Sprache reden, welche auch der, der nicht lesen kann, versteht. In der *Ars moriendi* heisst es ausdrücklich: »*Sed ut omnibus ista materia sit fructuosa, tam literis tantum literato deservientibus quam ymaginibus laico et literato simul deservientibus cunctorum oculis obicitur.*« Und ähnlich sagte noch am Schlusse des Jahrhunderts der gelehrte Sebastian Brant: Imperitis pro lectione pictura est. Je populärer ein Werk sein sollte, um so reicher wurde es mit Bildern versehen, die nicht schmücken, sondern belehren sollten. Wie in den alten Codices wurden dieselben auch jetzt noch colorirt. Der Holzschnitt diente zunächst nur dazu, die Linien festzustellen, welche die Illuministen und Miniatoren — schlecht oder gut — mit Farbe ausfüllten. Schraffirungen wandte man nie an, führte im Gegentheil Partien, welche durch Farbe unterschieden werden sollten, Gewandung, Erdreich, Blutstropfen u. drgl. im Schnitte gar nicht aus.

Aber allmählich zeigte sich der Umschwung doch. Durch die Verbindung mit der frisch aufblühenden Buchdruckerkunst wurden dem Holzschnitt neue bis dahin ungeahnte Bahnen der Thätigkeit eröffnet. Aus der Sphäre der Heiligenbilder-, Kalender- und Spielkarten-Fabrication wurde er in den Kreis einer weit umfangreicheren Production gezogen; durch die Verbindung mit der Literatur wurden ihm neue Stoffe und fruchtbare geistige Anregungen gewährt.¹⁾ Während Anfangs vielfach der Zeichner, Formschneider und Drucker eines Buches eine Person gewesen war, vollzog sich allmählich die Trennung. Die Maler lieferten den Buchdruckern die Zeichnungen, die sie theils selbständig als Illustrationen entwarfen, theils nach Stichen oder Bildern bedeutender Künstler copirten; die Formschneider übertrugen diese Zeichnungen in Holz. Und zwar beschränkte sich der Schmuck eines Werkes nicht wie bei den Blockbüchern auf die bildlichen Illustrationen des Textes, sondern auch auf Randverzierungen und Leisten, Initialen und Buchdruckerzeichen wurde eine Sorgfalt verwendet, wie zur Zeit der Blüthe der Miniaturmalerei. Es begann eine Entwicklung, die den Holzschnitt binnen weniger Jahrzehnte von den rohesten Anfängen bis zur höchsten Vollendung führte, ihn befähigte, die Bücher wirklich zu zieren und, gleich wie es die alten Miniatoren gethan hatten, künstlerisch werthvoll zu machen.

In DEUTSCHLAND läßt sich diese Entwicklung am schärfsten verfolgen. Denn wenn auch Italien in sehr früher Zeit mit großartig illustrierten Werken wie Turrecremata's »*Meditationes*« (Rom, 1467) und Valturius »*de arte militari*« (Verona, 1472) stolz in die Schranken tritt, ist doch hier der Entwicklungsgang kein stetiger. Während in Italien sich fast Alles, was in der Bücherillustration geleistet wird, in die fünf und vierzig Jahre von 1465 bis 1510 sammendrängt, hat in Deutschland vom Jahre 1460 an die Bücherillustration eine unausgesetzte Pflege gefunden.

Die ersten illustrierten deutschen Bücher sind nicht, wie man vermuthen könnte, in Mainz in der Officin des Erfinders der Buchdruckerkunst entstanden. Der erste, welcher seine Producte mit figürlichen Darstellungen ausstattete, war vielmehr der Briefdrucker Albrecht Pfister von Bamberg. Man kennt von ihm vier illustrierte Bücher, von denen zwei in doppelten Ausgaben erschienen sind. Das erste mit seinem Namen ver-

¹⁾ cf. Woltmann: Holbein u. f. Zeit, Cap. 10.

teheue Werk ist das 1462 gedruckte »*Buch der vier Historien von Joseph, Daniel, Esther und Judith*«; das zweite, das zwar nicht seinen Namen, wohl aber die Jahrzahl 1461 trägt, Boners »*Edelstein*«; das dritte, etwa ums Jahr 1460 entstandene, eine »*Armenbibel*«; das vierte ebenfalls undatirte der »*Rechtsstreit des Menschen mit dem Tode*«. Die Illustrationen in allen vier Büchern sind höchst primitiv. Nur die Umrisslinien der einzelnen Figuren sind mit dicken, eckigen Strichen angegeben, Schraffirungen innerhalb der Umrisse sind nicht versucht worden. Pfister's Drucke im Original zu studiren, ist jetzt schwer, da sie sehr selten geworden sind und an weit entfernten Orten zusammengesucht werden müssen. Vom »*Buch der vier Historien*« sind zwei, von Boner's »*Edelstein*« drei, von der »*Armenbibel*« ebenfalls drei, vom »*Rechtsstreit des Menschen mit dem Tode*« zwei Exemplare bekannt.

Künstlerisch nicht höher als diese uralten Pfister'schen Illustrationswerke stehen die in den 70er Jahren des 15. Jahrhunderts erschienenen. Die erste Stadt, welche sich um diese Zeit durch ihre illustrierten Prachtwerke auszeichnete, war Augsburg, wo damals eine sehr große Anzahl von Formschneidern lebte. Hier entstand um 1470 die erste illustrierte deutsche Bibel, die mit 55 je eine Columne einnehmenden (colorirten) Holzschnitten versehen ist. Doch wird die Verwendung der nämlichen Holzstöcke für ähnliche Gegenstände in der ausgedehntesten Weise betrieben. Ein alter Mann mit Turban und langem Gewande, der in einem Zimmer an einem Tische sitzt und die Hand in ein aufgeschlagenes Buch legt, muß für die ganze Reihe der Propheten seine Dienste thun. Eine jugendliche Figur mit langen blonden Locken und einer Krone auf dem Haupte stellt die verschiedensten Könige dar. Ein dritter Mann vertritt den Apostel- und Evangelistentypus. Die Holzschnitte sehen etwa aus wie unsere heutigen Spielkarten, die Figuren sind nur in den Umrisslinien dargestellt, alle darauf berechnet, illuminirt zu werden.

Schon besser sind die Werke, welche in dem benachbarten ULM entstanden, wo ebenfalls die Formschneidekunst ihren Sitz aufgeschlagen hatte. Das früheste, welches aus der Offizin des dortigen Erstlingsdruckers, Ludwig Hohenwang, hervorging, ist freilich zur Charakteristik der Ulmer Schule nicht verwendbar. Es ist die um 1470 gedruckte erste Ausgabe von des Flavius Vegetius Renuatus »*Vier Büchern der Ritterschaft*«. Die 64 darin enthaltenen Holzschnitte, welche verschiedene Belagerungswerkzeuge darstellen, sind nämlich keine in Ulm entstandenen Originalkompositionen, sondern Copien aus alten Handschriften. Die ersten in der Stadt selbst entstandenen Illustrationen bringt der zweite Ulmer Drucker Johannes Zainer, der ebenfalls 1470 seine Thätigkeit daselbst begann. Sie finden sich in Boccaccio's »*Buch von den berühmten Frauen*«, das Zainer 1473 herausgab, und führen die bekanntesten Frauen der Weltgeschichte von Eva bis zu der während der Prozeßion gebärenden Päpstin Johanna vor. Die Zeichnungen sind geschickt, die Umrisse fein und gerundet, in den meisten Fällen sind auch schon innerhalb der Figuren Schraffirungen versucht. Die Darstellung der Gesichter ist soweit fortgeschritten, daß ein gewisser seelischer Ausdruck in ihnen bemerkt wird. Die Landschaft ist zwar nicht häufig, aber, wo sie vorkommt, fehlerlos.

Eine dritte Stadt, die schon in früher Zeit eine große Rolle als Druckort spielte, ist CÖLN. Wann das erste illustrierte Buch daselbst entstand, ist nicht genau zu bestimmen. Als eines der frühesten kann aber die Weltgeschichte unter dem Titel *Fasciculus temporum* gelten, welche der Cölner Karthäuser Werner Rolevink hinterlassen hatte. Die Holzchnitte derselben gehören zu den rohesten, welche erhalten sind, und zeigen namentlich, in welcher naiven Weise man die unerhörtesten Anforderungen an den Leser stellte. Ein

wenige Centimeter hohes Bildchen mit ein paar Thürmen wird auf der einen Seite als Rom, auf der andern als Trier, auf der dritten als Athen, auf der vierten als Cöln oder Jerufalem vorgeführt. Zu viel gröfserer Bedeutung kam das Illustrationswefen in Cöln durch den Drucker Heinrich Quentel, den Gründer der Quentel'schen Officin, die an anderthalbhundert Jahre den segenvollsten Einflufs auf das wissenschaftliche Streben am Niederrhein ausübte. Bei ihm erschien um 1480 die Cölnifche Bibel, eines der bedeutendsten Prachtwerke des 15. Jahrhunderts, dessen Werth erst dann klar hervortritt, wenn man es mit der Augsburger Bibel vergleicht. Die Holzſchnitte der letzteren waren wenige Centimeter hoch, ganz in Spielkartenmanier gehalten und beſchränkten ſich auf rohe Wiedergabe der Umrifslinien, die einzelnen Holzſtöcke wurden in der langweiligſten Weiſe wiederholt, eine ſtreng fachliche Illuſtration war gar nicht angeſtrebt. Hier zum erſtenmal wird die Bibel mit groſsen mehrfigurigen Holzſchnitten illuſtrirt, keiner wird wiederholt, eine Fülle neuer Motive tritt uns entgegen. Ueber den Meiſter, der ſeine Arbeiten als Nachahmungen der Tafelbilder bezeichnet, »wie ſie von alters her in Kirchen und Klöſtern gemalt ſtehen«, hat man die verſchiedenſten Vermuthungen aufgeſtellt, ohne jedoch zu einem ſichern Refultate zu kommen.

Eine grofsartige Entwicklung im Illuſtrationswefen begann ſeit dem Jahre 1480. In AUGSBURG, das in den 70er Jahren alle anderen Städte an Fruchtbarkeit übertroffen hatte, wirkte damals der Buchdrucker Anton Sorg, der in Ulrich von Reichenenthal's 1483 erſchienener »*Befchreibung des Concils von Koſtnitz*« ein ſowohl hiſtoriſch wie künſtleriſch merkwürdiges Produkt lieferte. Ihm ſchloſſen ſich Hans Schönſperger an und Erhard Ratdolt, der in den Jahren 1475 bis 1485 in Venedig gelebt hatte und beſonders deſhalb merkwürdig iſt, weil er italieniſchen Initialenſchmuck nach Deutſchland brachte. Auch bei der Anfertigung der figürlichen Darſtellungen hat er ſich der beſten Kräfte bedient und namentlich in der künſtleriſchen Ausſchmückung von Miſſalien und Breviarien, die er theils für die Augsburger Diözefe, theils für auswärtige Biſthümer druckte, Groſses geleistet.

Wie Augsburg, ſo wufste auch ULM in den folgenden Jahren ſeine Stellung zu behaupten. Den beiden erſten Prachtwerksdruckern, Ludwig Hohenwang und Johannes Zainer, trat ums Jahr 1482 Leonhard Holl zur Seite, der die *Koſmographie des Ptolemäus*, das erſte Buch mit groſsen, in Holz geſchnittenen Landkarten druckte. Zu noch gröfserer Bedeutung kam aber das Ulmer Illuſtrationswefen durch die Thätigkeit des zweiten, ſeit 1482 thätigen Druckers Conrad Dinkmuth, bei welchem 1486 Thomas Lirers *Schwäbiſche Chronik* erſchien. Der unbekante Meiſter der darin enthaltenen Bilder hat es verſtanden, der Landſchaft zum erſtenmale künſtleriſche Bedeutung zu verleihen.

Mit der Lirer'schen Chronik vielfach verwandt iſt ein Prachtwerk, welches in demſelben Jahre (1486) in Mainz entſtand und von dem aus Utrecht ſtammenden Maler Erhard Reuwich verlegt und illuſtrirt wurde: *Breidenbachs Reiſe nach dem heiligen Grabe*. Die Holzſchnitte dieſes Buches haben ſchon früh die Aufmerkſamkeit der Kunſtkenner auf ſich gelenkt, von denen einer ſie »Canaletto's Pinſel würdig« erklärte, und ſind in der That die vorzüglichſten Illuſtrationen, deren Deutſchland in dieſer Zeit ſich rühmen kann. Die Anſichten der Städte und die Bilder aus dem Völkerleben des Orients athmen eine Wahrheit und Naturtreue, wie ſie in ſpäterer Zeit nur von wenigen Reifebeſchreibern wieder erreicht wurde.

Einige Jahre ſpäter wurden die Blicke der Zeitgenoſſen von Augsburg, Ulm, Cöln und Mainz hinweg auf Nürnberg gelenkt, wo damals Anton Koburger ſeine reiche

Wirksamkeit entfaltete und zu feinen buchhändlerischen Unternehmungen die Nürnberger Maler Michel Wohlgemuth und Wilhelm Pleydenwurff heranzog. Das erste im Koburger'schen Verlag erschienene Werk, dessen Illustration von Wohlgemuth geleitet wurde, ist der 1491 gedruckte »Schatzbehälter oder Schrein der wahren Reichthümer des Heils und ewiger Seligkeit«, dessen große Holztafeln biblische Ereignisse vorführen. Die Bildwerke dieses Buches müssen großen Beifall gefunden haben, da Koburger schon zwei Jahre später ein noch viel umfangreicheres illustriertes Prachtwerk herausgab: die *Hartmann Schedel'sche Weltchronik*, die 1493 lateinisch, 1494 deutsch erschien und eine Fülle und Mannigfaltigkeit an Holzschnitten bietet wie kein anderes Werk lange vor- und nachher. Sie gliedert sich in sechs Weltalter, und in jedem sind die hauptfächlichsten historischen Ereignisse mit großen figurenreichen Compositionen illustriert. Neben diesen großen Bildern enthält das Buch noch unzählige kleinere. Bei jedem Weltalter sind die Städte abgebildet, welche in der betreffenden Zeit gegründet wurden oder in besonderer Blüthe standen. Außerdem verlangte das 15. Jahrhundert auch die Porträts aller in der Erzählung hervortretenden Personen zu sehen. Und so kommen als dritte Gruppe die Porträts hinzu. Der Werth der Holzchnitte ist verschieden. Für ihre Ausführung wird Koburger eine eigene Formschneiderwerkstatt unterhalten haben, welche unter der Oberleitung eines sehr geübten Meisters stand, der die letzte Hand an die Form legte.

Haben wir in diesen nürnbergischen Büchern die Meisterwerke eines fränkischen Malers zu begrüßen, so nimmt gleichzeitig eine ganz eigenthümliche Stellung LÜBECK mit seiner Bibel von 1494 ein. Hier tritt uns das Werk eines großen niederdeutschen Künstlers entgegen, eine der bedeutendsten Erscheinungen der Buchillustration der ganzen Epoche, welcher G. Hirth mit Recht eine besondere Publication zu widmen gedenkt.

Um dieselbe Zeit, als in Nürnberg die großen Verlagswerke Anton Koburger's entstanden, ging ferner auch in BASEL eine bedeutende Entwicklung vor sich. Es ist natürlich, daß das Illustrationswesen sehr gehoben werden konnte, wenn dasselbe von einem bedeutenden Schriftsteller unterstützt wurde. Einen solchen fanden die Baseler Buchdrucker in Sebastian Brant, der sich vom Beginne der 90er Jahre bis 1498 in der Stadt aufhielt, unausgesetzt literarisch thätig war und dem Bild in seinen Werken eine Hauptstelle einräumte. Was für Cöln die Bibel, für Augsburg das Konzilienbuch, für Ulm Lirer's Chronik, für Mainz Breidenbach's Reife, für Nürnberg Schedel's Weltchronik ist, das ist für Basel Sebastian Brant's »Narrenschiff«, welches er 1494 bei seinem Freunde Johannes Bergmann von Olpe herausgab. Brant steht zu den Bildern dieses seines Hauptwerkes in einem ganz nahen Verhältniß und scheint dem Zeichner nicht nur schriftliche Recepte für die einzelnen Bilder gemacht zu haben, sondern ihm sogar durch Skizzen an die Hand gegangen zu sein. Der künstlerische Werth der Holzchnitte ist groß. Die Bewegung ist frei und natürlich, die Perspektive nicht vernachlässigt, der Ausdruck mehrerer Gesichter von frappanter Wahrheit. Der Schnitt scheint von drei oder vier Künstlern von ungleicher Tüchtigkeit ausgeführt zu sein, von denen die einen die Gedanken des Zeichners verständnißvoll, die anderen ungeschickter wiedergaben. Kein Buch in deutscher Sprache hat damals einen so durchgreifenden Erfolg gehabt wie Brant's »Narrenschiff«. Ueberall wurde es sofort mit denselben Holzchnitten oder verkleinerten Copien nachgedruckt. Die Baseler Kunst aber würde sich sicher noch weit höher emporgeschwungen haben, wenn Sebastian Brant noch länger in der Stadt anständig gewesen wäre. Was Basel in ihm verlor, kam seit dem Jahre 1498 der Nachbarstadt STRASSBURG zu Gute.

Obwohl hier schon in den 80er Jahren sehr viele illustrierte Werke gedruckt worden waren, standen dieselben künstlerisch doch sehr tief. In den meisten Fällen waren die Illustrationen rohe Copien von Bildern aus anderswo erschienenen Büchern, feltener unvollkommene Originalzeichnungen. Erst Johann Grüninger verlieh am Schlusse der 90er Jahre dem bis dahin in Straßburg handwerksmäÙig betriebenen Illustrationswesen ein künstlerisches Gepräge, indem er alle seine Publicationen reich und gut mit Holzschnitten illustrierte. Zwei der ersten illustrierten Grüninger'schen Werke, ein *Terenz* von 1496 und ein *Horaz* von 1498, lassen allerdings den Aufschwung, den das Illustrationswesen binnen Kurzem durch die Grüninger'sche Officin nahm, noch nicht ahnen. Die darin enthaltenen Bilder sind noch ungenügend und willkürlich und werden von einem gelehrten Philologen nicht mit Unrecht als *ita comparatae* bezeichnet, *ut ad rifum commovere intuentem queant*. Ganz anders gestaltete sich aber die Sache, als im Jahre 1498 Sebastian Brant aus Basel in seine Heimat zurückkehrte. Sofort traten die beiden unermüdlich thätigen Männer mit einander in Verbindung, und es folgte im Jahre 1502 das Hauptwerk der Grüninger'schen Officin, die von Brant besorgte Ausgabe des »*Virgil*«, die nicht weniger als 214 große Holzschnitte enthält. Wie aus der Masse von Kenntnifs und Gelehrsamkeit, welche in denselben niedergelegt ist, ferner aus der Angabe auf dem Titelblatte: »Cum expolitiffimis figuris per Seb. Brant superadditis« hervorgeht, ist auch hier Brant selbst thätig gewesen und hat wahrscheinlich dem Zeichner nicht nur schriftliche Inhaltsangaben, sondern auch wirkliche Skizzen angefertigt. Der Umstand, daß der ganze Virgil in der naivsten Weise in die Tracht und Sitte des Jahres 1500 überfetzt ist, schließt die Ueberwachung der Illustration durch den Gelehrten nicht aus. Wer Homer und die Römer gelesen, aber nie ein griechisches Kunstwerk gesehen hat, kann naturgemäÙ von der Majestät, Größe und Grazie der klassischen Götterwelt keine Ahnung haben. Alles, was Brant zu wissen glaubt, ist, daß die Götter nicht bekleidet waren. Ein nackter Mann, der eine Krone auf dem Kopfe und ein Scepter in der Hand trägt, ist, wenn er auf einem Stuhl in den Wolken sitzt, Jupiter; Neptun, wenn er halb im Wasser steht. Die Göttinnen haben kein anderes Kleidungsstück, als eine jener grotesken Coiffüren, die bei den eleganten Damen Straßburg's damals Mode waren. Das ist aber auch alles, worin sich der klassisch gebildete Philologe zeigt. Im übrigen ist der beneidenswerthen Naivetät jenes Zeitalters kein Abbruch geschehen. Ueber den Zeichner, der besonders in der Darstellung der Landschaften unerreichbar dasteht, fehlen leider alle Nachrichten.

Vergleicht man diesen Virgil mit einem der alten Pfister'schen Drucke, so erkennt man die großartige Entwicklung, welche das Illustrationswesen innerhalb von 40 Jahren durchgemacht hatte. Als Pfister um 1460 seine ersten illustrierten Bücher herausgab, hatte er mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen. Die zeichnende Kunst war in vollständigem Verfall, die Holzschnitttechnik nur an Heiligenbildern und Spielkarten erprobt. Erst allmählig entwickelte sich durch die großen Künstler aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, einen Martin Schongauer, Bartholomäus Zeitblom und Michel Wohlgemuth, die Malerei zu ungeahnter Blüthe, die sich auch auf die Werke der Illustratoren übertrug. Der Holzschnitt seinerseits machte, da er in den Kreis einer weit umfangreicheren Production gezogen war, mit unglaublicher Schnelligkeit die größten technischen Fortschritte. So war im Beginne des 16. Jahrhunderts nur noch ein Schritt zu thun, um das Illustrationswesen auf seine höchste Höhe zu bringen.

Seit dem 13. Jahrhundert waren Kunst und Kunsthandwerk getrennte Wege gegangen. Auch dem Gebiete der Graphik hatte der eigentliche Künstler nur selten seine

Kräfte geliehen. Der erste bedeutendere, der es nicht verschmähte, Zeichnungen für den Holzschnitt zu liefern, war Erhard Reuwich; ihm schloß sich würdig Michel Wohlgemuth an. Aber im Allgemeinen hielten sich die besseren Künstler davon fern, überließen das ganze Gebiet untergeordneten Handwerkern, deren, wenn auch noch so fleißige Leistungen doch nie im Stande waren, die Graphik zur Höhe der eigentlichen Kunst zu erheben, die im Gegentheil in vielen Fällen nur Bilder oder Kupferstiche größerer Meister mangelhaft copirten. Erst um die Wende des 16. Jahrhunderts kam der große Umschwung. Das Illustrationswesen befreite sich vom rohen Handwerkerthum und wurde von wirklichen Künstlern gepflegt, die es zu einer Höhe erhoben, welche vorher nicht zu ahnen war und welche es auch später nie wieder erreichte. Albrecht Dürer war es, durch den es diese Weihe empfing¹⁾ und der, wenn er auch in seiner späteren Zeit nur in vereinzelten Fällen für die Buchdrucker thätig war, doch durch sein Beispiel weithin befruchtend wirkte. Um die Sonne Dürers bewegte sich allmählig ein ganzer Planetenkreis von namhaften Künstlern.

AUGSBURG, wo im 15. Jahrhundert so viele Prachtwerke erschienen waren, ist auch im 16. der Hauptpflegepunkt der Buchillustrationen geblieben und verdankt dies hauptsächlich den künstlerischen Bestrebungen des Kaisers Maximilian. Maximilian war wie jeder echte Renaissancemensch von dem Gedanken durchdrungen, daß von allen Lebensgütern der Ruhm das höchste sei. Durch sein ganzes Dasein zieht sich das Streben, für die Sicherung des eigenen Nachruhmes in der nachhaltigsten Weise selbst zu forgen, und bei seinem unverwüthlichen literarischen Schaffensdrange und seiner großen Kunstliebe erscheint es natürlich, daß er in epochemachenden Prachtpublikationen das geeignetste Mittel zur Erreichung dieses Zweckes gefunden zu haben glaubte. Die drei illustrierten Bücher, welche der Kaiser vorbereitete, waren außer Burgkmair's »*Heiligen des Hauses Habsburg*« und dem »*Triumphzug*« der »*Theuerdank*«, der »*Weiskönig*« und der »*Freydal*«. Augsburg war seine Lieblingsstadt; hier wirkte sein kunstsinziger Freund Dr. Konrad Peutinger, der den ganzen praktischen Theil der Unternehmung mit Verständniß leiten konnte; hier lebte sein Bankier Hans Baumgartner, der immer zu helfen bereit war, wenn sein kaiserlicher Herr die ihm zu Gebote stehenden Geldmittel überschätzt hatte. Augsburg kam also als Druckort für die vorbereiteten Prachtwerke zuerst in Frage. Der Drucker, welchen der Kaiser ausersehen hatte, war Hans Schönsperger der Aeltere, der bereits im Jahre 1508 zum Hofbuchdrucker bestellt war. Als Illustrator wurde neben Augsburg's größtem Künstler, Hans Burgkmair, der junge in Dürer's Werkstatt gebildete Hans Schäußlein gewählt. Um die Zeichnungen dieser beiden Meister in Holz zu übertragen, gründete man eine eigene Formschneiderschule, die unter der Leitung des tüchtigen, eigens zu diesem Zwecke aus Antwerpen herbeigerufenen Jost Dienecker stand. Leider wurde von den drei großen Prachtwerken zu Lebzeiten des Kaisers nur der »*Theuerdank*« vollendet, dessen Illustration Hans Schäußlein leitete. Der Stoff, den er zu bearbeiten hatte, ist uns sehr fremd geworden. Gerade diejenigen Partien des Gedichtes, welche die Zeitgenossen am meisten bewundert haben mögen: die Gefahren, die Theuerdank zu bestehen hat, lassen uns am meisten kalt. Immerhin führen Schäußlein's Illustrationen in das rastlose, gefahrvolle Leben und Treiben des Helden zu Wasser und Lande sehr lebendig ein, so daß mit Recht bei den Zeitgenossen das Buch die größte Bewunderung fand und sehr viele Auflagen erlebte.

¹⁾ cf. Springer: Der altdeutsche Holzschnitt und Kupferstich, Bilder aus der neuen Kunstgeschichte, Bonn 1867, No. 6.

Neben diesen glänzenden Schickfalen des »Theuerdank« erscheint der »Weiskunig« fast wie ein durch feindliches Schickfal von Anbeginn her der Vergessenheit verfallenes Werk. Nach dem 1519 erfolgten Tode des Kaisers gerieth seine Fortführung in's Stocken, und er erschien erst 1775 in Wien, auf Kosten Joseph Kurzböckens. Durch die Bemühungen des fleißigen Herausgebers sind dem Texte die Bilder eingeordnet, soweit er ihre Hingehörigkeit aus ihrem Inhalt oder aus den darüber vorhandenen, von des Kaisers eigener Hand herftammenden Notizen erkennen konnte; nur wenige, die er nicht zu bestimmen wufste, folgen am Schlufs des Werkes. Hinsichtlich der Anziehungskraft, welche die einzelnen Illustrationen auf uns ausüben, ist es hier ebenso wie beim »Theuerdank«. Das, worauf Maximilian den meisten Werth legte, die Darstellung seiner Kämpfe, läfst uns kalt, während wir uns von dem vom Kaiser selbst nur beiläufig Behandelten, der Brautfahrt Friedrich's III., der Jugend und Brautfahrt Maximilian's umfomehr angezogen fühlen. So einheitlich wie die des »Theuerdank« ist die künstlerische Ausstattung des »Weiskunig« nicht. Von den 237 Holzſchnitten gehören etwa 160 Burgkmair, 70 Schäuſelein, die übrigen Springinklee und geringeren Künstlern an.

Das dritte Prachtwerk, der »Freydal«, ist zu den in Augsburg entstandenen nur insofern zu rechnen, als der Schnitt der Zeichnungen daselbst begonnen wurde. Der Kaiser hat im »Freydal« die Rennen, Stechen, Kämpfe und Mummereien, die er zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten gehalten, zu einem poetischen Ganzen, als ritterliche Minnefahrt um Marie von Burgund, künstlerisch gestaltet, ähnlich wie er im »Theuerdank« in die Erzählung von seiner Reife nach Burgund alle Fährlichkeiten seines Lebens zu einem poetischen Bilde zusammenfaßte. Es erging dem »Freydal« wie dem »Weiskunig«. Vollendet wurde zu Lebzeiten des Kaisers nur wenig; nach seinem Tode gerieth das Werk in Vergessenheit und wurde erst vor zwei Jahren in einer von Quirin von Leitner besorgten Prachtausgabe veröffentlicht. Der Mann, dessen Kunst der Kaiser bei diesem Buche hauptsächlich in Anspruch nahm, war sein Hoffschneider, Meister Martin Trummer, der die Costüme, da er sie verfertigt hatte, naturgemäfs auch am besten zeichnen konnte. Künstlerisch sind die Bilder von sehr verschiedenem Werthe. Für uns am interessantesten sind die Mummereien, bei denen Luxus und Pracht in Gewändern und Geräthen verschwenderisch gezeigt werden konnte.

Es war also ein reges Kunstleben, das in dieser Zeit in Augsburg herrschte, um so bewundernswerther, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Prachtwerke des Kaisers Maximilian keineswegs die einzigen illustrierten Bücher waren, die im Beginne des 16. Jahrhunderts daselbst entstanden, daß vielmehr Hans Burgkmair und Hans Schäuſelein in der emfigsten Weise für alle bedeutenderen Augsburger Officinen thätig waren. Um die vereinte Wirkſamkeit dieser beiden Künstler zu kennzeichnen, mag auf eine von Wolfgang Mann, dem Caplan des Kaisers Maximilian, verfaßte poetische Bearbeitung des *Leidens Christi* hingewiesen werden, die 1515 von Hans Schönsperger dem Jüngern in prächtiger Ausstattung gedruckt wurde und mit ihren herrlichen Typen, ihren allerliebsten Randleisten und ihren vorzüglichen Bildern als eines der schönsten typographischen Producte des 16. Jahrhunderts gelten kann.

So großartig wie in Augsburg wurde die Buchillustration in NÜRNBERG nicht betrieben, wengleich auch hier eine große Zahl vorzüglich ausgestatteter Bücher entstand. Und zwar war es besonders ein unter dem Titel *Hortulus animae* erscheinendes Gebet- und Erbauungsbuch, dessen Druck in Nürnberg wie in Straßburg und andern Orten betrieben

wurde und den dortigen Künstlern Stoff zu zahlreichen Illustrationen bot. Die Hortuli sind kleine Octavbücher, die Seiten sind gewöhnlich von vier schönen Randleisten eingefasst, die Initialen mit Laubwerk und Masken verziert, viele Holzschnitte führen Gottvater, die Familie Christi, die Apostel und Evangelisten, die männlichen und weiblichen Heiligen, sowie die verschiedenen Sakramente vor. Der Verlag solcher illustrierten Hortuli war seit dem Jahre 1516 die Specialität des Nürnberger Verlegers Johann Koburger, der sie theils in Nürnberger Officinen, theils von Johann Clein in LYON drucken liess. Als Illustratoren haben sich besonders Dürer's Schüler Hans Springinklee und Erhardt Schön dabei ausgezeichnet.

Neben Augsburg und Nürnberg spielte auch im 16. Jahrhundert noch BASEL als Druckort eine grosse Rolle. Der erste bedeutendere Künstler, welcher die dortigen Officinen mit Illustrationen versorgte, war der in Solothurn zwischen 1485 und 1490 geborene Urs Graf, der in seiner letzten Zeit freilich hinter den Gebrüdern Holbein zurücktreten musste. Unter diesen hat dann das Baseler Illustrationswesen seine schönste Zeit erlebt. Hans Holbein hat namentlich den seit dem Jahre 1522 im Verlage von Adam Petri und Thomas Wolft erschienenen *deutschen Bibeln* ihr unvergleichliches künstlerisches Gepräge verliehen. Dem 1519 gestorbenen Ambrosius Holbein verdanken drei kleine Bücher, der »Nollhard«, eine Comödie des Pamphilus Gengenbach, die »Utopia« des Thomas Morus und die »Gauchmatt« des Thomas Murner, ihre charakteristischen Bildchen. An Feinheit der Typen und sorgfältiger Ausführung übertreffen diese Baseler Producte alle anderswo erschienenen Werke.

Wieder in anderer Beziehung bedeutend sind die Strafsburger Arbeiten dieser Zeit. War es im fünfzehnten Jahrhundert in erster Linie Sebastian Brant gewesen, durch dessen grosse Publikationen das Illustrationswesen in Strafsburg emporkam, so war es jetzt hauptsächlich der als Prediger am Münster wirkende Geiler von Kaisersperg, der Buchdrucker und Illustratoren in Anspruch nahm. Der erste dieser Künstler, Hans Wächtlin, wird in zwei Büchern in seiner ganzen Bedeutung erkannt: einem bei dem Drucker Johann Knoblauch 1508 erschienenen »*Leben Christi*« und Hans Gersdorfs 1517 von Johann Schott gedruckten »*Feldbuch der Wundarzney*«. Das eine gehört noch mehr dem Ideenkreise des fünfzehnten Jahrhunderts an, während in den anatomischen Blättern des »*Feldbuches der Wundarzney*« sich Wächtlin durch das eifrige Studium und die gelungene Darstellung des Nackten als Angehörigen der neuen Zeit zu erkennen gibt. Wie Urs Graf den beiden Holbein, so musste indessen auch Wächtlin in seiner späteren Zeit dem jüngeren Künstlerkreise weichen, der in Hans Baldung Grien seinen Mittelpunkt hatte. Geiler von Kaiserspergs 1510 erschienenenes »*Buch Granatapfel*«, ein von Martin Flach 1512 gedruckter *Hortulus animae* und eine bei Grüninger 1516 erschienene »Auslegung der zehn Gebote« führen uns diesen genialen Meister in seiner Eigenthümlichkeit vor. Nur der Inhalt dieser Bücher ist kirchlich, die Bilder sind weltlich geworden. Mit Baldungs sinnlichen üppigen Weibern ausgeschmückt, trägt der Hortulus durchaus nicht mehr das geistlich asketische Gepräge, das ihm im fünfzehnten Jahrhundert eigen war. Und auch aus den Bildern zu den zehn Geboten leuchtet mehr die Freude an dem schönen menschlichen Körper wie eine kirchliche Gefinnung hervor.

Zu diesen alten Druckorten Augsburg, Nürnberg, Basel und Strafsburg kam im sechzehnten Jahrhundert noch einer, der früher keine Rolle gespielt hatte: WITTEMBERG, das seine Bedeutung Martin Luther und Lucas Cranach verdankte. Schon 1509

liefs Cranach bei Johann Grunenberg das fogenannte *Wittemberger Heiligthumsbuch* drucken, das auf 44 Blättern in 119 Holzſchnitten die in der Allerheiligen- oder Stiftskirche in Wittemberg aufbewahrten Heiligthümer vorführt. 1521 illuſtrirte er das »*Paſſional Chriſti und Antichriſti*«, worin Luther die Demuth des Erlöſers und das übermüthige Treiben des Statthalters Chriſti auf Erden einander gegenübergeſtellt hatte. Seit dem Jahre 1522, als Luther ſeine Bibelüberſetzung veröffentlichte, hatten die Wittemberger Künſtler, die ſich in Cranachs Werkſtatt in großer Anzahl zuſammenfanden, vollauf zu thun, die für die verſchiedenen Ausgaben des Neuen und Alten Teſtamentes nöthigen Illuſtrationen zu liefern.

Gewiffermaßen das Widerſpiel von Wittemberg war CÖLN, wo die von der katholiſchen Kirche als Gegengift gegen die Luther'sche Bibelüberſetzung veranſtaltete Ueberſetzung des Hieronymus Emſer mit den vorzüglichen Illuſtrationen des Anton von Worms erſchien. Ein Gegenſtück zu Lucas Cranachs Wittemberger Heiligthumsbuch endlich bildet das *Halliſche Heiligthumsbüchlein*, welches der kunſtſinnige Markgraf Albrecht von Brandenburg durch ſeinen Hofmaler Mathias Grünewald anfertigen liefs und welches uns in 234 Holzſchnitten die in der Stiftskirche zu Halle bewahrten Reliquien vor Augen bringt. —

Iſt ſo das Gebiet der deutſchen Bücherilluſtration der Gothik und der Frührenaiffance ſchon wegen der Künſtler, die uns darin entgegentreten, ein ſehr intereſſantes, ſo iſt es obendrein geeignet, für eine Geſchichte des deutſchen Holzſchnittes die Grundlage abzugeben. Während man bei der Betrachtung der Einzelblätter in vielen Fällen Producten gegenüber ſteht, denen jede zeitliche und locale Beſtimmung fehlt, hat man es hier faſt immer mit local und chronologiſch beſtimmten Werken zu thun. Denn, da ſich die Holzſchnitte in Büchern finden, welche beſtimmte Ortsangaben und Jahrzahlen tragen, kann man im Allgemeinen annehmen, daſs ſie an demſelben Orte entſtanden, in welchem das Buch gedruckt wurde, und daſs ſie mit der Fertigung des Druckes ziemlich gleichzeitig ſind. Nur eine Prüfung hat vorauszugehen, ob ſie für die betreffende Ausgabe des Werkes gearbeitet ſind oder ſchon vorher in einem vielleicht anderswo erſchienenen verwendet waren.¹⁾

Am meiſten hat man hierbei auf die eigentlichen Lieblingsbücher des 15. und 16. Jahrhunderts zu achten, die in den verſchiedenſten Ausgaben allüberall gedruckt wurden. Sobald für ein ſolches häufig gedrucktes Buch einmal ein Illuſtrationscyklus feſtgeſtellt war, wurde derſelbe in allen folgenden Ausgaben ſtereotyp feſtgehalten. Als im Jahre 1510 Johann Knoblauch in Straßburg die achte Ausgabe von des Guido de Columna »*Hiſtori von der Zerſtörung der Stadt Troia*« druckte, verwendete er darin dieſelben Holzſchnitte, welche bereits Zainer in Augsburg in ſeiner um 1470 erſchienenen erſten Ausgabe gebraucht hatte. In der zwölften Ausgabe der von Johann Hartlieb verfaßten »*Geſchichte des großen Alexander nach Euſebius*«, welche Mathias Hupfuff in Straßburg 1514 veranſtaltete, findet man dieſelben Illuſtrationen, welche Johann Bämle in Augsburg für ſeine Ausgabe von 1473 hatte anfertigen laſſen. Aehnlich iſt es bei den verſchiedenen Ausgaben des »*Hortus ſanitatis*«, des »*Meiſters Elucidarius*«, der »*Vierundzwanzig Alten*«, des Rolevinkſchen »*Fasciculus temporum*«, des »*Spiegels der menſchlichen Behaltniß*«, des »*Belial*«, der »*Verzückungen des Tondalus*«, des »*Seelenwurzgartens*«, des »*Horologium devotionis*« und vieler anderer Lieblingsbücher des 15. und 16. Jahrhunderts. Nur ſelten wurden die alten Holzſtöcke neu umgearbeitet, wie es z. B. Heinrich Steiner in Augsburg that,

¹⁾ cf. Effenweins Einleitung zu ſeiner Sammlung der »*Holzſchnitte des 14. und 15. Jahrhunderts im Germaniſchen Muſeum*«.

als er 1541 die fünfte Ausgabe von Boccaccio's »Compendium de praeclaris mulieribus« veranstaltete, oder als er 1536 Ulrich von Reichenthal's »Beschreibung des Concils von Kostnitz« wiederholte. Fast nie wurden für die spätere Auflage eines Buches völlig neue Compositionen angefertigt.

Dafs es oft nicht leicht ist, diesen Zusammenhang zwischen den Illustrationen früherer und späterer Ausgaben in genügender Weise klar zu legen, zeigt z. B. die Bibel. Die Bibel wurde vor Luther 17 Mal in deutscher Uebersetzung (14 Mal in hochdeutscher, 3 Mal in niederdeutscher Sprache) gedruckt. Von diesen 17 Ausgaben fehlen nur den beiden ersten die Holzschritte, die 15 andern sind reich mit solchen illustriert. Die erste illustrierte deutsche Bibel erschien um 1470 in Augsburg bei Pflanzmann, die zweite um 1472 bei Frisner und Sensenschmid in Nürnberg, die dritte bei Günther Zainer in Augsburg 1473 bis 1475, die vierte ebenda 1477, die fünfte bei Anton Sorg in Augsburg 1477, die sechste ebenda 1480, die siebente bei Heinrich Quentel in Cöln um 1480, die achte bei Anton Koburger in Nürnberg 1483, die neunte in Straßburg 1485, die zehnte bei Schoensperger in Augsburg 1487, die elfte ebenda 1490, die zwölfte bei Arndes in Lübeck 1494, die dreizehnte bei Johannes Othmar in Augsburg 1507, die vierzehnte bei Silvan Othmar 1518, die fünfzehnte bei Trutebul in Halberstadt 1520. Wie bei allen häufig gedruckten Büchern die Holzschritte von einer Ausgabe in die andere übergangen, wurden auch nicht für jede neue Bibelausgabe neue Holzschritte angefertigt, sondern die Bilder gewöhnlich früheren Ausgaben entlehnt. So entstanden bezüglich der Illustrationen mehrere Gruppen. An der Spitze der ersten Gruppe steht die Pflanzmann'sche Bibel von 1470, deren Holzschritte von Sorg in seiner Ausgabe von 1477 wieder abgedruckt wurden. An der Spitze der zweiten die Sensenschmidt'sche Bibel von 1472, deren Illustrationen in Zainer's Ausgaben von 1473 und 1477, sowie in Sorg's Ausgabe von 1480 Nachahmung finden. Den weitesten Umkreis hat die dritte Gruppe, die von der cölnischen Bibel von 1480 beherrscht wird. Ihre Holzschritte werden in derselben Gröfse von Koburger in Nürnberg 1483 und von Trutebul in Halberstadt 1520, in verkleinerten Copien in der Straßburger Bibel von 1485, den beiden Schoensperger'schen Ausgaben von 1487 und 1490, sowie den beiden Othmar'schen von 1507 und 1518 wieder abgedruckt. Die vierte Stelle nimmt die 1494 erschienene lübeckische Bibel ein, deren Holzschritte indeffen nirgends eine Nachahmung finden. Die Holzschritte der ersten Gruppe sind rohe, vollständig in Spielkartenmanier gehaltene Platten, in denen der zweiten ist die figürliche Darstellung dem Raume der Initialen eingeordnet, die der dritten bringen die ersten gröfseren figurenreichen Compositionen. Die Holzschritte der Lübecker Bibel endlich sind noch weit vollkommener und interessant deshalb, weil sie sich der scherzhaften, komischen Auffassung zuneigen. In den Jahren 1522—1524 folgt dann die Bibelübersetzung Luther's, die nicht nur in der Geschichte der deutschen Literatur, sondern auch in derjenigen der Illustration Epoche macht. Die Illustrationen in den verschiedenen Theilen derselben weisen nämlich einen Zusammenhang mit denjenigen der vorlutherischen Bibeln nicht auf, und es scheint fast, als ob Luther geflissentlich einen solchen vermieden habe. Waren sie auch nur theilweise von künstlerischem Werth, so sind sie doch aus einem andern Grunde von der gröfsten Bedeutung. Wie vor Luther die Holzschritte der cölnischen Bibel fast überall wiederholt worden waren, so wurden jetzt fast allerwärts, wo man die Luther'sche Bibel nachdruckte, auch die darin enthaltenen Illustrationen nachgeahmt. Das gilt in erster Linie für das neue Testament. Nicht nur Hans Schäufolein, der für Schoensperger in Augsburg, sondern

auch Hans Burgkmair, der für Othmar daselbst, und Hans Holbein, der für Petri und Wolff in Basel das neue Testament illustrierte, haben sich in ihren Zeichnungen eng an die Bilder der wittenbergischen Originalausgabe angeschlossen. Noch verwickelter gestaltete sich aber die Sache bei dem alten Testament, welches Luther nicht sehr reich hatte illustriren lassen. Hier galt es, auf die alten Illustrationen des 15. Jahrhunderts zurückzugehen. In Augsburg bewegt man sich in engem Anschluß an die wittenbergischen Bilder. In Basel beginnt Thomas Wolff einen Nachdruck mit verkleinerten Copien der wittenbergischen Blätter, während Petri für seine Ausgabe den kölnischen Illustrationscyklus neu umarbeiten läßt. In Nürnberg gibt Fr. Peypus eine Zusammenstellung von Holzschnitten, die abermals einem ganz anderen Gebiete, demjenigen der Lyoner Vulgata-Illustration, angehören. In Straßburg beginnt Joh. Knobloch eine Umarbeitung der kölnischen Holzschnitte, um jedoch im weiteren Verlauf Copien der Wittenberger Bilder zu geben. Und auch in den Züricher Bibeln finden wir eine Zusammenstellung von Blättern, die theils dem kölnischen, theils dem Wittenberger Cyklus entlehnt sind. In welche Irrthümer man verfallen kann, wenn man diesen Zusammenhang außer Acht läßt, zeigt z. B. das zehnte Capitel von Woltmann's »Holbein«. Holbein's Illustrationen zur Apokalypse und zu den Petri'schen Ausgaben des alten und neuen Testaments galten Woltmann als freie Originalschöpfungen des Meisters, während sie in Wirklichkeit nur Umarbeitungen der entsprechenden Blätter der kölnischen und wittenbergischen Bibelausgaben sind.¹⁾

An die Holzschnitte solcher häufig gedruckten Bücher kann man also immer nur mit großer Vorsicht herantreten, da sie gewöhnlich in viel früherer Zeit und an ganz anderem Orte entstanden sind als die Ausgabe, in der man sie findet.

Ferner hat man namentlich auch auf die Bücher der kleineren Officinen zu achten. Die kleineren Drucker haben sich nur sehr selten dazu entschlossen, für ihre Publicationen neue Bilder anfertigen zu lassen, im Gegentheil fast immer die Stöcke von den größeren Druckereien geborgt, mochten sie inhaltlich in das betreffende Werk passen oder nicht. Und auch die großen Drucker gingen oft sehr geschäftsmäßig zu Werke. Grüninger in Straßburg hat in den letzten 20 Jahren seiner Wirkksamkeit seine Bücher fast ausschließlich mit Holzschnitten versehen, die er um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts für seine ersten großen Publicationen hatte anfertigen lassen. Ebenso verfuhr Heinrich Steiner in Augsburg, und Burgkmair's und Schäußlein's Illustrationen zum »Petrarka« und »Theuerdank« haben sogar noch im 17. Jahrhundert in den verschiedensten Officinen Frankfurt's Verwendung gefunden. Auch hierauf, ob die Illustrationen eines Buches neu angefertigt oder alte Stöcke unter veränderter Bedeutung wieder abgedruckt sind, ist also stets das Augenmerk zu richten. Nur die Werke, welche neu angefertigte Holzschnitte enthalten, sind für unser Studium wichtig; nur sie werden, wenn einmal eine Geschichte des deutschen Holzschnittes geschrieben wird, neben den Einzelblättern die Grundlage zu bilden haben. —

Dazu kommt schließlich ein dritter Punkt, der speziell für unsere Tage das Studium der illustrierten Prachtwerke der Gothik und Frührenaissance wichtig macht. Unsere Zeit ist, wie das 16. Jahrhundert, eine Zeit des Prachtwerkscultus. Alle bewohnbaren und nicht bewohnbaren Länder der Erde sind zu Prachtwerken verarbeitet; Shakespeare,

¹⁾ cf. Salomon Voegelin: Ergänzungen und Nachweisungen zum Holzschnittwerk Hans Holbein's d. J. (Repertorium für Kunstwissenschaft II p. 162 und 312, V p. 179) und Richard Muther: »Die ältesten deutschen Bilderbibeln, bibliographisch und kunstgeschichtlich beschrieben. München, Literarisches Institut von Dr. Max Huttler 1883«.

Schiller und Goethe sind von »ersten deutschen Künstlern« illustriert; unzählige mit Bildern durchspickte Zeitschriften finden Anklang und Absatz. Aber der künstlerische Werth unserer Leistungen ist, im Verhältniß zu den modernen Hilfsmitteln der Darstellung und den Fortschritten der graphischen Techniken, doch nur ein geringer. Jeder, der ein Buch der Gothik oder Frührenaissance betrachtet hat und hernach ein modernes Illustrationswerk zur Hand nimmt, wird den gewaltigen Unterschied zwischen beiden fühlen. Es sind nicht allein die Bilder, die diesen Unterschied fühlbar machen, denn wir wissen schon längst, daß wir keine Dürer, Holbein und Cranach mehr haben, die unsere Werke illustriren. Es ist die ganze Art und Weise des Vortrages von Schrift und Illustration, die ganze Ausstattung des Buches als solche. Ich weiß hierüber nichts Treffenderes zu sagen, als was mir Dr. Georg Hirth u. a. schrieb, als ich ihm den Plan zu meinem Werke mitgetheilt hatte:

» Aber nicht bloß kunstgeschichtliches Interesse und antiquarische Liebhaberei flößen mir diese Sympathie für Ihr Unternehmen ein. Seit Jahren plage ich mich vergeblich mit Versuchen zu einer Reform des Buchdrucks; vergeblich, sage ich, denn was ich als Praktiker etwa erreicht habe, kann den Kenner nicht befriedigen. Und ähnlich wird es wohl der Mehrzahl meiner Collegen von der »Kunst« (sit venia verbo) ergehen. Der Grund dieser Misserfolge liegt nicht sowohl im Mangel an gutem Willen, sondern in der ganzen Entwicklung des Bücherwesens, das sich nicht mit einem Male auf den Kopf stellen läßt. Der tiefgehenden Degenerirung, der vollkommenen Kunstentfremdung, welcher der Buchdruck im Laufe der Jahrhunderte anheimgefallen ist, sind sich eben nur sehr Wenige bewußt. Wie alle Vervielfältigung ein künstlerisches Gepräge nur dadurch bewahrt, daß sie die künstlerische Hand, welche das Original geschaffen, immer noch deutlich erkennen läßt, — so stelle ich an das Buch als Kunstwerk die ideale Anforderung, daß es in Schrift und Illustration den Charakter künstlerischer Handschrift trage. Das ist in Wirklichkeit das Geheimniß des Zaubers, welchen die Incunabeln auf uns ausüben, in denen uns Hunderte nach den Druckorten verschiedene, ursprünglich wirklich geschriebene »Charaktere« entgegentreten. Und nicht anders verhält es sich mit dem anspruchlosen Linienholzschnitt jener goldenen Zeit, welcher Strich für Strich die Hand des zeichnenden Künstlers wiedergibt und nach der Arbeit des Illuministen vollkommen den Eindruck der colorirten Federzeichnung macht. Papier und Einband vollenden das künstlerische Gepräge dieser ehrwürdigen alten Bücher: hier ist alles »Stil«, gleichviel ob uns in deutschen Landen noch gothische oder im Süden antikisirende Formen entgegentreten. Mit dem 16. Jahrhundert schon beginnt die »Enthandschriftlichung« des Buches, wenn ich so sagen darf, und heute, nach unfäglichen Irrfahrten des Druckes und der Illustration, sagt man nicht mehr »Er druckt wie geschrieben«, sondern »Er schreibt wie gedruckt« — d. h. der Eine druckt und der Andere schreibt ohne Kunst, ohne Charakter. Der Holzschnitt ist zur virtuosen Schwarzkunst geworden, bei der weder der Phantasie des Beschauers, noch dem Illuministen etwas zu thun übrig bleibt So betrachte ich denn Ihre Publikation, die mir längst als ein Bedürfnis erschienen, auch als einen Beitrag zur Läuterung unseres Geschmacks. Sie ordnet sich, von ihrer selbstständigen wissenschaftlichen Bedeutung ganz abgesehen, als ein hochwillkommenes Glied in die Reihe jener Veröffentlichungen ein, die ich im Vereine mit meinem Freunde Butsch begonnen habe und welche, richtig verstanden, ja doch mit der Zeit einen gewissen geschmackbildenden Einfluß auch auf die typographische Praxis ausüben werden«.

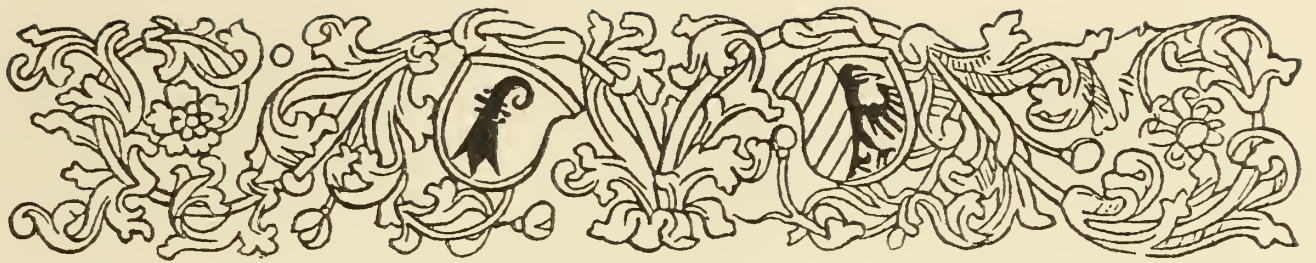


I

DIE GOTHIK

Deo gratias.





CAP. I.

DIE ERSTEN ANFÄNGE VOR 1470¹⁾.



NTER den ersten Druckern begünstigten diejenigen die Illustration am meisten, welche früher Briefdrucker gewesen waren, sich mit der Anfertigung xylographischer Werke ernährt hatten und nun ihr Geschäft fortsetzten, indem sie an Stelle des in Holz geschnittenen Textes bewegliche Lettern anwandten.

Diese Bedingungen erfüllte Albrecht Pfister von Bamberg.


Ob er als Briefmaler auf selbständigem Wege zur Erfindung von beweglichen, gegossenen Lettern und des Buchdrucks mit denselben gelangte, oder ob er ein Gehülfe Gutenbergs war und bei der Trennung desselben von Fust im Jahre 1455 von Mainz nach Bamberg zog, steht nicht fest. Ebenso wenig weiß man von seiner Herkunft. Jaeck hat auf einen Ulrich Pfister und einen Seitz Pfister hingewiesen, deren Namen in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts in den Bamberger Bürgerbüchern vor-

kommen, und hat daraus geschlossen, daß Albrecht einer dortigen Familie entstammte. Pangkoser und Schuegraf in ihrer Buchdruckergeschichte von Regensburg²⁾ fanden in den dortigen Stadtregistern die Namen mehrerer gleichnamiger Drucker vor. Sie bezeichneten dieselben als Nachkommen Albrechts und verfiuchten ihn selbst zu einem geborenen Regensburger zu machen. Aber das Vorkommen des Namens in den Bürgerbüchern erlaubt einen Schluß auf seine Herkunft nicht. Der Name Pfister wird damals wahrscheinlich ebenso häufig gewesen sein, wie jetzt der gleichbedeutende Becker.

Von den zeitgenössischen Schriftstellern ist Pfister's mit keiner Silbe Erwähnung gethan worden. Nur der böhmische bekehrte Jude Paul von Prag hat in confuser Weise auf die Neuheit und das Außerordentliche seiner Leistungen hingedeutet.

Bleibt so Pfister bezüglich seiner Herkunft eine räthselhafte Erscheinung, so kann sein ursprüngliches Gewerbe als Briefdrucker als um so gesicherter gelten. Es erhellt aus übrig gebliebenen Fragmenten, daß Pfister mit xylographischen Donaten angefangen hat. Und auch in seinen typographischen Werken kann er den Briefdrucker nicht verleugnen. Fast alle sind sie Volksbücher in der Landessprache, fast alle mit zahlreichen Holzschnitten geschmückt.

Man kennt von ihm vier illustrierte Bücher, von denen zwei in doppelten Ausgaben erschienen sind. Zwei sind datirt, das eine 1461, das andere 1462; das letzte enthält seinen Namen.

¹⁾ Literatur. Sprenger: Aelteste Buchdruckergeschichte von Bamberg; Nürnberg 1800. — Jaeck: Denkschrift für das Jubelfest der Buchdruckerkunst zu Bamberg; Erlangen 1840. — v. d. Linde: Gutenberg; Stuttgart 1878 p. 68. — Sotzmann: Briefmaler und Buchdrucker, in Raumer's historischem Taschenbuch. — Ueber die ersten Boner'schen Fabeln Sotzmann im Serapeum VI p. 321 ff. (1845). — Gegen dessen Ansicht Schoenemann: Hundert Merkwürdigkeiten der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel; Hannover 1849 p. 66 ff. — Stoeger: Zwei der ältesten deutschen Druckdenkmale; München 1833.  ²⁾ 1840 8°.

1 Das datirte und mit feinem Namen verfehene Werk ist ein Auszug der biblischen Geschichte oder das »*Buch der vier Historien von Joseph, Daniel, Esther und Judith*«¹⁾ von 1462. Es ist in Kleinfolio und enthält 61 Holzschnitte, deren einige zweimal abgedruckt sind und von denen 14 der Geschichte Josephs, 18 der Daniels, 14 derjenigen der Judith und 15 derjenigen der Esther gewidmet sind. Die erste Abbildung zur Geschichte Josephs zeigt Jakob auf einem Stuhle, davor Joseph und seine Brüder; die erste zur Geschichte Nebukadnezars den König im Bette schlafend, davor Daniel an einen Pfeiler gelehnt. Es existiren zwei Exemplare, das eine in Paris, das andere in Althorp bei Lord Spencer.

2 Das zweite Pfister'sche illustrierte Buch, das zwar nicht feinen Namen, wohl aber die Jahrzahl 1461 trägt, ist Boner's »*Edelstein*«²⁾ mit 101 Holzschnitten.

Pfister hat von dieser Dichtung zwei Ausgaben gemacht, von denen nur die eine datirt ist. Sie sind noch in einem anderen Punkte verschieden. Die zu den Fabeln gehörigen Holzschnitte nehmen nicht die ganze Breite der Seite ein. Sei es um den Raum auszufüllen oder um die verschiedenen Verfasser anzudeuten, denen die Fabeln nacherzählt sind, ist auf der linken Seite eines jeden Fabelholzschnittes ein stehender Mann in ganzer Figur, von derselben Höhe wie der Fabelholzschnitt, mittels eines besonderen Holzstockes begedruckt. Die undatirte Ausgabe enthält drei verschiedene solche Vorfetzstücke, die sich abwechselnd durch das ganze Buch wiederholen. Entweder hat der Mann eine Kappe auf dem Kopf und einen Schriftzettel in der Hand, auf welchem der Länge nach drei Reihen von Punkten die Schrift andeuten; oder er hält einen leeren Schriftzettel, oder er hat eine Mütze auf dem Kopf und ein Buch in der Hand. In dem datirten Exemplar ist die Figur keine von diesen, und bleibt durch das ganze Buch dieselbe. Man kann nun schließen, der in der datirten Ausgabe angewendete einzige Holzstock habe Pfister zu eintönig geschienen und deshalb habe er in der undatirten zweiten Ausgabe statt der einen Figur drei neue anfertigen lassen, um mehr Abwechslung zu erzielen. Die zweite Annahme ist, daß die drei Vorfetzstücke, da sie keine so wesentliche Zuthat als die Fabelholzschnitte selbst waren, nicht so sorgfältig als jene aufbewahrt wurden, sich, als die zweite Auflage nöthig wurde, verloren hatten, und daß Pfister deshalb statt der abhanden gekommenen drei Stöcke einen mit einer ähnlichen Figur anfertigen ließ. Nach dem ersten Schlufs würde das datirte, nach dem zweiten das undatirte Exemplar als das ältere zu gelten haben. Für den ersten ist Schoenemann, für den zweiten Sotzmann eingetreten. Die Sotzmann'sche Ansicht hat den Vorzug, da in der undatirten Ausgabe die Holzschnitte noch frisch und scharf, in der datirten schon abgenutzt sind. Somit hätte das Berliner Exemplar das Anrecht als die erste Ausgabe zu gelten, während die beiden datirten Exemplare — das eine in der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel, das andere in der Nationalbibliothek in Paris — der zweiten angehören.

Bei den zwei anderen weder mit einer Jahrzahl noch mit dem Namen versehenen Büchern läßt sich auf ein bestimmtes Entstehungsjahr nicht schließen. Doch werden sie ebenfalls vor dem Jahr 1462, ums Jahr 1460 entstanden sein.

3 Das eine ist eine »*Armenbibel*«³⁾, die wie das Boner'sche Fabelbuch in zwei Ausgaben, einer lateinischen und einer deutschen, erschienen ist. Das einzige von der lateinischen Ausgabe bekannte Exemplar ist im Besitze des Lord Spencer, von den beiden Exemplaren der deutschen das eine in Wolfenbüttel, das andere in Paris. Die Holzschnitte sind in beiden gleich, nur die erste und sechste Abbildung sollen in den einzelnen Exemplaren kleine Verschiedenheiten zeigen. Es sind 34 Blätter, welche die wichtigsten Ereigniffe aus dem Leben Jesu von der Verkündigung bis zur Ausgießung des heiligen Geistes und der Krönung der Maria darstellen.

4 Das zweite undatirte Buch ist Pfister's »*Rechtsstreit des Menschen mit dem Tode*«⁴⁾, auch »*Der Ackermann aus Böhmen (Gespräch zwischen einem Wittwer und dem Tode)*« genannt. Die 24 Blätter in Kleinfolio enthalten fünf die ganze Länge der Seite einnehmende Holzschnitte. Der Tod, gekrönt, im Mantel, mit Spaten und Hacke, sitzt auf dem Throne; rechts steht der Wittwer im Trauerkleide mit feinem kleinen Söhnchen. Gegenüber links liegt die verstorbene Frau im offenen Sarge. — Papst, Herzog und Mönch bieten dem auf dem Throne sitzenden Tode Kronen und Gold, um ihn abzukaufen. — Er verfolgt oben nackt zu Pferde mit gespanntem Bogen zwei Reiter, welche soeben ein Burgthor erreichen. Unten hat er mit der Sense von den vor ihm gehenden Jungen und Gefunden ein Paar zu Boden gestreckt, während Alte und Krüppel unverfehrt hinter ihm gehen. »Schedlich alt siech unnutz krank lebst er offt hie. Die guten und die nuzen zuckt er alle hin.« — Auf dem vierten Holzschnitt fragt der Kläger den Tod, ob er wieder heirathen oder geistlich werden soll. Oben sitzt der Tod mit Mantel und Krone auf dem Thron, rechts vor ihm steht der Kläger. Unten ist ein umzäunte Garten, in welchem unter einem fruchttragenden Baume eine Jungfrau einen das Knie beugenden Jüngling bekränzt, daneben steht eine verschleierte Frau und ein Mann. Auf der anderen Seite

¹⁾ Steiner in Meusel's historisch-literarischem Magazin Stück 5. — Camus: Notice d'un livre imprimé à Bamberg en 1462, lue à l'Institut national. Paris An VII. 4°. — Panzer: Supplemente p. 30. — Dibdin Bibliotheka Spenceriana Tom. II p. 94. ☞

²⁾ Lessing: Sämmtliche Werke Bd. 18. p. 186—216; Bd. 19 p. 87—129, 130—144. — Eschenburg: Denkmäler altdeutscher Dichtkunst VII p. 189—208. — Hain No. 3578. ☞ ³⁾ Lessing: Sämmtliche Werke Bd. 18 p. 359. — Camus p. 9—14. — Heineken: Nachrichten von Künstlern und Kunstfachen II p. 117—156. — Sprenger p. 32—33. ☞ ⁴⁾ s. l. e. a. Steiner in Meusel's Magazin V p. 25—26. — Hain Nr. 73. — Sprenger: Buchdruckergeschichte von Bamberg p. 27. — Abdruck von v. der Hagen 1824 in Frankfurt bei Varrentrapp. — Die untere Hälfte des letzten Blattes abgebildet bei Dibdin, Bibliotheka Spenceriana Vol. I p. 104.

(unter dem Kläger) liegt einfach eine Kapelle, aus welcher zwei Mönche hervortreten. Auf der einen Seite also Brautstand und Ehe, auf der andern Cölibat. — Zum Schluss kommt die Entscheidung. Oben sitzt auf dem Wolkenthron Gottvater, welcher mit dem Zeigefinger der linken Hand auf den Mittelpunkt der rechten hinweist; auf jeder Hand ist ein Auge angebracht, um die Allwissenheit anzudeuten. Auf beiden Seiten des Thrones steht ein Engel. Unten in der Mitte erhebt sich ein Baum, rechts steht der Kläger, links der nackte Tod und harren des Urtheilspruches. Man kennt zwei vollständige Exemplare des Buches, das eine in Wolfenbüttel, das andere in Paris, und zwei unvollständige, ein aus vier Blättern (Blatt 21—25) bestehendes in Bamberg, ein aus dem letzten Blatte bestehendes bei Lord Spencer.

Pfister's Holzschnittwerk würde also 201 Nummern enthalten, wovon 61 dem Buch der vier Historien, 101 den Boner'schen Fabeln, 34 der Armenbibel und fünf dem Rechtsstreit mit dem Tode angehören. Sie sind alle höchst primitiv. Nur die Umrisslinien der einzelnen Figuren sind mit dicken eckigen Strichen angegeben, Schraffirungen innerhalb der Umrisse sind nicht versucht worden. Die Zeichnungen stehen auf dem Tiefpunkte künstlerischen Werthes, in welchen die Graphik seit der Trennung der Kunst von dem Handwerk zurückgefallen war. Darüber, ob Pfister bis zu seinem Tode in Bamberg sich aufgehalten hat, fehlen alle Nachrichten.

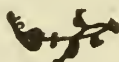
Zu diesen vier unbezweifelten Pfister'schen Produkten kommt ein fünftes Druckdenkmal, das mit einiger Wahrscheinlichkeit mit ihm in Verbindung gebracht wird, wenn auch die Typen von den sonst von ihm gebrauchten merklich abweichen. Es ist das von Stoeger publicirte, in der Münchener Staatsbibliothek bewahrte »*Leiden Christi*«¹⁾, das 19 Holzschnitte vom Einzuge in Jerusalem bis zum jüngsten Gericht enthält. Christus ist auf dem Esel bis nahe an das Stadthor herangekommen. Hinter ihm gehen Petrus und Johannes, der vor dem Stadthor knieende Mann breitet dem Esel den Mantel unter. — Jesus wäscht dem Petrus die Füße und sitzt mit feinen Jüngern beim Abendmahl. — Mit gefalteten Händen betet er im Garten Gethsemane. Auf dem Oelberg steht der Leidenskelch, in den Wolken schwebt die Hand Gottes, links an der Gartenthür nahen die Kriegsknechte, die drei Jünger liegen schlafend im Vordergrund. — Die Häfcher sind herangekommen. Judas gibt ihm den Kuss, ein Kriegsknecht faßt ihn mit der linken Hand beim Kleide; links steht Petrus mit dem Schwert; Malchus, der in der rechten Hand die Laterne, in der linken einen Prügel hält, liegt am Boden. — Gebunden steht Jesus vor dem unter einem Thronbaldachine sitzenden Kaiphas. Dahinter lärmen die Kriegsknechte, von denen einer nach ihm schlägt. — Er steht mit nacktem Oberkörper, nur an den Lenden mit einem Tuche bedeckt, an der Säule und wird von zwei Kriegsknechten gezeißelt, von dem links mit einer Ruthe, von dem rechts mit einer Gerte. — Auf einer Bank unter einem Gewölbe empfängt er mit geneigtem Haupte die Dornenkrone, welche zwei Lanzknechte ihm mit zwei quer über einander gelegten Stäben tief in die Stirne drücken. Der im Vordergrund links Knieende faßt spöttisch mit der rechten Hand seinen Mantel. — Gebunden steht er vor Pilatus, der unter einem gothischen Gewölbe auf einer Bank sitzt. Neben Pilatus steht der Diener, der aus einer Kanne Wasser über dessen Hände gießt. Oben schwebt ein Zettel mit der Inschrift: *Innocens sum in isto hoc*. — Der folgende Holzschnitt zeigt das gefaltete an den Enden mit Guirlanden verzierte Schweifstuch. — Dann kommt die Kreuztragung. Christus schreitet mit dem Kreuz auf der linken Schulter nach rechts. Simon von Kyrene hilft ihm, ein Kriegsknecht stößt ihn mit einem Hammer in den Nacken, ein anderer faßt ihn beim Gürtel, um ihn daran fortzuziehen. Rechts und links sieht man zwei schroffe Felsen, auf deren jedem ein Baum steht. — Der Zug ist an dem Richtplatze angekommen. Auf grafigem Boden liegt das Kreuz, durch drei Kriegsknechte wird der Heiland daran befestigt. — Nach links gewendet, das Haupt auf die rechte Schulter geneigt, hängt er daran. Links steht Maria mit gefalteten Händen, die zu ihm aufschaut, rechts Johannes, der den Blick vom Kreuze wegwendet und die linke klagend emporhebt. — Der Leichnam des Gekreuzigten liegt auf dem Schooße der Maria, die vor dem Kreuze sitzend wehmüthig auf ihn herablickt. Links steht Johannes, rechts Maria Magdalena, zu deren Füßen ein Totenkopf liegt. — Von drei Männern wird er ins Grab geneigt. Der eine, Johannes, hat ihn am Rücken, der zweite, Nicodemus, bei den Füßen, der dritte, Joseph von Arimathia, in der Mitte des Leibes gefaßt. Maria steht in stummem Schmerze dabei. Im Hintergrunde erhebt sich das Kreuz mit der Aufschrift *J. N. R. J.* — Aus der Vorhölle zieht Christus mit der rechten Hand einen bärtigen Alten heraus, zwei andere harren noch der Erlösung. — Während die zwei Wächter schlafen, steigt er aus dem Grabe, indem er in der linken die Friedensfahne hält, mit der rechten den Segen ertheilt; links oben sind waldige Felsen. — Innerhalb eines durch einen Waidenzaun abgegrenzten Raumes erscheint er als Gärtner der vor ihm knieenden Maria Magdalena. Rechts steht die Friedensfahne, links im Hintergrunde auf einem Felsen ein Baum. — Er fährt gen Himmel; sechs Jünger blicken ihm mit gefalteten Händen staunend nach; nur die Füße und der untere Theil des Gewandes sind noch sichtbar. — Die Ausgießung des heiligen Geistes findet in einem Raume vor einer Mauer statt. Links im Vordergrund sitzt Petrus mit einem Buche auf dem Schooße, rechts Maria, ringsum stehen und sitzen die Apostel, die alle nach der Taube emporblicken und über dem Haupte mit einer brennenden Flamme bezeichnet sind. — Beim jüngsten Gericht sitzt Christus mit einem Mantel bekleidet auf dem

5
Taf. 1.

¹⁾ 8°. Stoeger: Zwei der ältesten deutschen Druckdenkmale; München 1833.

Regenbogen, links und rechts hinter seinem Haupte schweben zwei Schwerter. Darunter steht links mit gefalteten Händen Maria, rechts Johannes der Täufer. Die Holzschnitttechnik ist in diesem Buche die in der älteren Zeit oft angewendete. Man hat nicht die Umrisse der Figuren hoch gelassen und die Füllung hinweggeschnitten, sondern umgekehrt wie beim Kupferstich die Umrisslinien vertieft. Dadurch stellen sich diese als weiss, die Hintergründe und die Füllungen der Figuren als schwarz dar. Um die Zeichnung hervortreten zu lassen, hat man die Linien innerhalb der Figuren durch weisse Punkte bezeichnet. Die figurenlosen Hintergründe sind ebenfalls nicht schwarz gelassen, sondern mit allerlei weissem Blumen- und Arabeskenwerk geschmückt.

6
Taf. 2. Das folgende Buch ist zwar bedeutend später, frühestens am Ende der 60er Jahre entstanden, gehört aber noch in diese Reihe, weil man es mit Albrecht Pfister's Sohne Sebastian in Verbindung gebracht hat. Es ist die s. l. e. a. erschienene erste Ausgabe von Otto's von Passau »Vierundzwanzig Alten«¹⁾. Im Laubwerke des ersten Blattes finden sich die Buchstaben S. P., welche Jaeck als das Namenszeichen des Sebastian Pfister, und in dem Anfangsbuchstaben S des Textes die Buchstaben P. A. eingeschnitten, die er als das umgekehrte Namenszeichen Albrecht Pfister's deutet. Das Titelbild (h. 180, br. 125 mm) zeigt Christus als Himmelskönig, wie er mit emporgehobenen Händen auf dem Regenbogen in der Mandorla sitzt. Den Zwischenraum zwischen dem viereckigen Holzschnitt und der Mandorla füllen die Köpfe bärtiger Könige. Der ebenso grosse Holzschnitt auf der Rückseite des Blattes stellt den jugendlichen blondgelockten Johannes in langem, faltigen Mantel dar; auf der rechten Hand sitzt sein Adler, der hier mehr wie ein Falke aussieht. Im Buche selbst werden 24 Greise vorgeführt, von denen jeder einer jugendlichen Königin über ein besonderes Thema, den Menschen, die Reue, das Gewissen, den guten und bösen Willen, den züchtigen Wandel, die Gottesminne, die göttliche Gnade, den christlichen Glauben vorträgt. Für alle müssen zwei (h. 140, br. 125 mm) Holzstöcke ausreichen. Das eine Mal ist der Alte nach links gewendet und sitzt auf einem viereckigen Sockel; das andere Mal sitzt er nach rechts blickend auf einem Sessel. Davor kniet, das eine Mal links, das andere Mal rechts, die jugendliche Königin, welcher er die Lehre erteilt. Namentlich bei dem zweiten nach rechts gewendeten Greise ist der Ausdruck philosophischen Denkens und beschaulichen Lebens nicht unglücklich wiedergegeben. Er macht den Eindruck eines Pessimisten, der von der Nichtigkeit des Daseins vollkommen durchdrungen ist.



CAP. II.

AUGSBURG 1470—1480²⁾.





Die Jahre von 1462 bis 1470 bezeichnen in der Geschichte der Buchillustration eine Lücke. Albrecht Pfister steht in dieser frühen Zeit vereinzelt da, erst mit dem Jahre 1470 beginnt eine neue Entwicklung, die sich von da ununterbrochen fortsetzt.

Die erste Stadt, in welcher um diese Zeit die Buchillustration heimisch wurde, war Augsburg. Die Verhältnisse lagen hier besonders günstig, da in Augsburg in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts eine so grosse Anzahl von Kartenmachern und Illuministen lebte, wie in keiner andern Stadt³⁾. Sie alle werden nicht ihren geringsten Verdienst aus der Buchillustration gezogen haben.

Die frühesten Augsburger illustrierten Bücher sind keinem bestimmten Drucker zuzuweisen.

7
Taf. 3. Durch die Bemühungen des dortigen Notars Jodoc Pflanzmann, dessen Name sich in den Steuerbüchern von 1470 bis 1497, und zwar zuerst unter der Ortsbezeichnung »St. Antonin«, von 1490 an unter der Rubrik »Auf unser Frauen Graben« vorfindet, entstand um 1470 »die erste illustrierte deutsche

¹⁾ Fol. s. l. e. a. Hain Nr. 12127.  ²⁾ Literatur. Für sämtliche biographische Angaben die Steuerbücher der Stadt Augsburg im dortigen städtischen Archiv. Für den Bücherkatalog Zapf: Augsburg's Buchdruckergeschichte nebst den Jahrbüchern derselben. Erster Theil. Vom Jahre 1468 bis auf das Jahr 1500. Augsburg 1788. — Panzer: Ausführliche Beschreibung der ältesten Augsburgerischen Ausgaben der Bibel; Nürnberg 1780. — Metzger: Augsburg's älteste Druckdenkmale und Formschneiderarbeiten, welche in der vereinigten Kreis- und Stadtbibliothek daselbst aufbewahrt werden; Augsburg 1840. — Kraenzler: Die deutschen und lateinischen Incunabeln der Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg; Augsburg 1880. — Choulant: Botanische und anatomische Abbildungen des Mittelalters. In Naumann's Archiv für die zeichnenden Künste, III, Jahrgang 1857 p. 188—345.  ³⁾ Als Kartenmacher verzeichnen die Steuer-

*Bibel*¹⁾, die mit 55 je eine Columne einnehmenden, gewöhnlich 105 mm hohen und 80 mm breiten, dem ersten Capitel jedes Buches vorgeetzten Holzschnitten geziert ist. Der erste schildert die Schöpfung. Gottvater, ein alter Mann mit langem, schwarzen Gewande und grauem Haupt- und Barthaar, hält in der linken Hand eine große Scheibe und macht mit der rechten ein Zeichen. Auf der Scheibe sieht man Sonne, Mond und Sterne, eine mittelalterliche, roth gemalte, mit Thürmen besetzte Stadt, Felsen, Bäume, einen Hafen und schon säuberlich in rothen Rock und blaue Beinkleider gehüllt, den ersten Menschen. In dem Bilde der Erschaffung der Eva kommt dieselbe mittelalterliche Stadt mit ihren Mauern und Thürmen vor. Im weiteren Verlauf wird die Verwendung der nämlichen Holzstöcke für ähnliche Gegenstände in der ausgedehntesten Weise betrieben. Ein alter Mann mit Turban und langem Gewande, der in einem Zimmer an einem Tische sitzt und die Hand in ein aufgeschlagenes Buch legt, muß für die ganze Reihe der Propheten seine Dienste thun. Nur durch das Colorit wird Abwechslung geschaffen. In rothem Gewande bezeichnet er den Jonas, in blauem den Micha, in grünem den Nahum, in weißem den Habakuk. Eine jugendliche Figur mit langen blonden Locken und einer Krone auf dem Haupte stellt die verschiedensten Könige dar. Ein Mann, der auf einem gelben Throne vor einer roth angestrichenen Mauer in einer grünen bergigen Landschaft sitzt, ein Buch in der rechten Hand hält und an die Brust drückt, vertritt den Apostel- und Evangelistentypus. Er erscheint als Petrus, Paulus, Jacobus, Johannes; als Petrus trägt er ein rothes Gewand mit blauem Mantel, als Paulus ein blaues mit rothem. Die Holzschnitte sind vollkommen in Spielkartenmanier gehalten, die Figuren nur in den Umrisslinien dargestellt, alle darauf berechnet, illuminirt zu werden.

Das zweite illustrierte Buch ist die erste deutsche Ausgabe der später oft wiederholten »*Historia von der Zerstörung der Stadt Troia*«²⁾, welche Guido de Columna in den Jahren 1262—1289 aus des Dictys von Creta »VI libri de bello Troiano« und der im 12. Jahrhundert verfaßten unter dem Namen des phrygischen Dares gehenden »*Historia belli Troiani*« zusammengeschrieben hatte und die sehr früh in deutscher Uebersetzung verbreitet war. Columna beginnt seine Geschichte mit dem Argonautenzuge und der Eroberung des goldenen Vlieses durch Jason und kommt erst von der Zerstörung Troia's unter Laomedon durch Herakles auf den Wiederaufbau der Stadt durch Priamus und den eigentlichen Krieg. Von den 93 (78 mm hohen, 117 mm breiten) Holzschnitten des Buches illustriren daher 16 den Argonautenzug, 6 die erste Zerstörung Troia's, die Nummern 23—43 die Vorereignisse vor dem troianischen Krieg, die letzten 50 diesen selbst. Das Titelbild zeigt die Mauern der Stadt Troia, vor denen ein Posten Wache hält, auf dem Dache rechts sitzt ein Storch, im Wasser schwimmt ein Schwan. Der Argonautenzug beginnt damit, daß König Peleus dem Jason befiehlt, das goldene Vlies wieder zu holen. Die Argonauten fahren ab und landen an der Insel Chalkos. Jason sitzt mit der Medea bei Tische, schwört ihr bei einem Götterbild sie zum ehelichen Weibe zu nehmen, nimmt vom König Oëtes Urlaub, überwindet die feuerspeienden Ochsen, den Drachen und die aus der Erde emporgeschossenen Ritter, tödtet den Widder und zieht ihm das Vlies ab. Die Argonauten kommen mit der Medea nach Thessalien, König Peleus macht den Jason zum Herrn des Landes und wird von Medea getödtet. — Die erste Zerstörung Troia's beginnt mit dem Auszug des Jason und Herakles gegen Laomedon. Laomedon kämpft mit den Griechen. Troia wird eingenommen und verbrannt. Priamus in seinem Zelte erfährt die Zerstörung. — Die Vorereignisse vor dem großen troianischen Krieg heben mit dem Traume der Hekuba an, die, als sie den Paris gebiert, im Schlafe eine brennende Fackel sieht. Der ausgefetzte Paris wird von einem Hirten gefunden und erzogen. Die Discordia wirft auf der Hochzeit des Peleus den Apfel unter die drei Göttinnen. Paris gibt ihn der Venus, kommt nach Troia, kämpft mit Hektor. Der Hirte verkündet dem Priamus, daß Paris das vor Jahren ausgefetzte Kind sei. Thetis und der junge Achilles fahren auf Fischen über das Meer nach Skyros und werden durch Lykomedes und seine Töchter empfangen. Achilles lehrt der Deidamia das Harfenspiel und gesteht ihr seine Liebe. Priamus baut die Stadt neu auf, schickt den Antenor, dann den Paris nach Griechenland, welcher die Helena entführt. — Die letzten 50 Holzschnitte (Nr. 43—93) gehören dem eigentlichen Kriege an. Die Griechen schlagen vor Troia ihre Zelte auf, befragen das delphische Orakel und schicken Botschafter an Priamos, um die Herausgabe der Helena zu fordern. Achilles und Deiphobos holen in Sicilien Getreide für das Heer. Dann kommen die verschiedenen

bücher: 1. Trechfel, Kartenmacher (1464 und 1470) unter der Ortsbezeichnung »Vom Thor«. 2. Hans Gogel (1465, 69, 70, 78, 81, 83, 86, 90, 91, 92 unter der Ortsbezeichnung »vom Thor«, 1493, 94 und 95 unter der Bezeichnung »Unter der Wätschen«). 3. Hans Riß (1477, 80, 83, 86, 91 und 92 unter der Ortsbezeichnung »Vom Thor«). 4. Christoph, Kartenmacher (wird nur einmal 1478 genannt). 5. Stephan, Kartenmacher (erscheint schon 1460 und 64 unter der Ortsbezeichnung »Schongauergasse«, dann noch einmal 1499 unter der Ortsbezeichnung »Judenberg«). 6. Hans Müller (1476, 77, 83, 86, 90, 91, 92, 94 und 99 unter der Ortsbezeichnung »Vom Rathhaus«). 7. Gabriel, Kartenmacher (1490 und 91 unter der Ortsbezeichnung »Fischmarkt«). 8. Utz, Kartenmacher (1490 »Unter der Wätschen«). 9. Ulrich Kempler (1491 »Schongauergasse«). 10. Jörg, Kartenmacher (1494 unter der Ortsbezeichnung »Schmidhaus«). 11. Hans Preying, Karter 1494 fol. 2. 12. Lienhard Hafner, Karter 1494 fol. 31 und 1495 fol. 30. 13. Hans Ludwig, Karter 1495 fol. 4. 14. Bley, Kartenmacher 1495 fol. 23. 15. Hans Hegner (1490 unter der Ortsbezeichnung »Schmidhaus«, 1493, 94, 95 und 96 unter der Ortsbezeichnung »vom Thor«). — Als Illuministen werden genannt: 1. Meister Jörg »Lumynist« 1474 und 76 unter der Ortsbezeichnung »Leupoltsbad«, 1477 und 1481 unter der Ortsbezeichnung »in der Bächin Hof«. 2. Michael Müller 1486 unter der Ortsbezeichnung »Kappenzipfel«, 1490, 91, 92, 93 und 95 unter der Ortsbezeichnung »Streifinger Thor«. 3. Jörg Beck, 1483, 86, 90, 91, 92, 93 und 95 unter der Ortsbezeichnung »Sechsfengasse«, 1499 unter der Ortsbezeichnung »Judenberg«. ☛ 1) Dritte deutsche Bibel. Großfolio s. l. e. a. Hain I p. 417 Nr. 3131. ☛ 2) s. l. e. a. Hain Nr. 5512.

Streite. Patroklos liegt im Sarge, Achill wird durch Paris erschossen, Paris wird begraben. Hierauf die Friedensverhandlungen mit den Griechen, die Einfahrt des hölzernen Pferdes, die Zerstörung der Stadt, die Abfahrt der Sieger und die Ankunft des Odysseus in Kreta. Zum Schlufs wird von mehreren zusammensitzenden Männern die Frage berathen, »ob Achilles in Manns- oder Weibskleidern erschlagen war«. Die Holzschnitte sind sämmtlich sehr roh. Für ähnliche Gegenstände werden immer die nämlichen Holzstöcke verwendet. Bei den Schlachten sieht man Ritter, welche auf einander lossprennen. Ein im Sarge liegender Geharnischter bedeutet sowohl den todtten Patroklos, wie Hektor und Achilles. Der Holzstock, der anfangs Jason's und Medea's Abschied von Oetes darstellte, wird später für die Entführung der Helena verwendet. Dafs Menelaus neben dem Schiffe steht und seine Frau ruhig entfliehen läfst, darf den Beschauer nicht stören.

- 9 Ein drittes sehr frühes Buch, das als Augsburger Produkt gelten kann, ist die erste Ausgabe der später oft wiederholten »*Sieben weisen Meister*«¹⁾ oder der »*Histori aus den Geschichten der Römer*«. Der Inhalt ist der, dafs die Gemahlin des Kaisers Poncianus auf dem Todtenbett ihren Mann bittet, ihrem Sohne Diocletianus nie ein Leid widerfahren zu lassen. Der Kaiser läst den Sohn durch die sieben weisen Meister erziehen und verheirathet sich von Neuem. Als der Knabe herangewachsen ist, ruft er ihn an den Hof; die Kaiserin sucht die Liebe des Jünglings zu gewinnen und meldet, als sie von diesem verschmäht wird, dem Kaiser, der Sohn habe sie verführen wollen. Der Kaiser läst diesen gefangen legen. Durch ein Gleichniß, das die Frau dem Kaiser erzählt, bewegt sie diesen, den Sohn zum Galgen führen zu lassen. Da kommt zur rechten Zeit der erste weise Meister und erzählt sein Gleichniß, das den Kaiser veranlaßt, Diocletian leben zu lassen. So geht es fort, bis die Kaiserin ihr siebentes Beispiel, der siebente weise Meister das feine erzählt hat. Die Wirkung des einen ist immer, dafs der Sohn zum Galgen geführt wird, die des andern, dafs man ihn leben läst. Zum Schlufs kommt die Veröhnung des Vaters mit dem Sohn und die Entlarvung der Kaiserin. Diese Vorgänge sind mit einem grossen Titelbild (h. 200, br. 145 mm) und 43 kleineren Holzschnitten (h. 75, br. 130 mm) illustriert. Das Titelbild zeigt die Gemahlin des Kaisers auf dem Todtenbette, daneben ihren Mann und ihren Sohn. Die übrigen beginnen damit, dafs der Kaiser seinen Sohn den sieben weisen Meistern empfiehlt. Diese lassen den Knaben in einem Garten eine Wohnung bauen, um ihn da zu unterrichten. Sie rathen dem Kaiser ein zweites Weib zu nehmen. Die Kaiserin bittet ihren Gemahl, dafs er nach seinem Sohne schicke. Der Kaiser reitet demselben mit seinem Volke entgegen, führt ihn in den Palaß und läst ihn auf Anrathen der Kaiserin gefangen nehmen. Die Kaiserin erzählt ein Beispiel von einem jungen Baum, der den alten verdirbt. Diocletian wird zum Galgen geführt. Der erste weise Meister erzählt sein Beispiel von einem Mann, der auf Anrathen der Frau seinen treuen Hund getödtet hat, den er später wieder gern zum Leben auferwecken möchte, und daraufhin bleibt der Sohn verschont. Nachdem die zwölf weiteren Beispiele erzählt sind, wird der Kaiser mit dem Prinzen veröhnt und läst zur Feier dieses Ereignisses Geld unter das Volk auswerfen. Der Sohn erzählt, wie die Kaiserin ihn habe verführen wollen. Der Buhle der Kaiserin wird entlarvt. — Die Holzschnitte stehen ebenso tief, wie die des bellum Troianum, die Figuren sind nur in den Umrisslinien ausgeführt, Schraffirungen finden sich nie, die Zeichnung ist steif und eckig.

- 10 Hierher gehört ferner noch die erste s. l. e. a. erschienene Ausgabe des vielgedruckten »*Lucidarius*«²⁾ des Honorius Augustodunensis, eines Lehrbuches für die Jugend, welches die Unterredung eines Lehrers mit seinem Schüler enthält, der ihm allerlei Fragen aus der Astronomie, Physik und Geographie vorlegt. Von den fünf Holzschnitten haben zwei das Verhältniß des Mondes zur Sonne, andere den Sternenhimmel zu veranschaulichen.

Die folgenden illustrierten Bücher gehören dem ersten Augsburger Buchdrucker, Günther Zainer (1470—1478), an.

- 11 Taf. 6—8. Das früheste ist das um 1470 gedruckte »*Speculum humanae salvationis, der Spiegel menschlicher Behaltmiss*«³⁾. Dieses typographische Werk, das hier in erster Ausgabe erscheint und später in vielen anderen noch zu erwähnen sein wird, ist nicht zu verwechseln mit dem bekannten xylographischen Speculum, das von Heineken in seinen Nachrichten II. p. 122 ff. und in der Idée générale p. 432, auch von Meermann Origin. typogr. Tom. I. p. 98 ff. beschrieben ist. Das Buch behandelt die Geschichte der Erlösung des Menschen durch Christus, lehrt den grossen Antheil, den seine Mutter Maria daran hatte und sucht in der bekannten mittelalterlichen Weise die Vorstufen der Erlösung im alten Testamente nachzuweisen. So zerfallen die Figuren in drei Gruppen. Die erste Gruppe behandelt das Leben Jesu von seiner Geburt bis zur Himmelfahrt, die zweite die Leiden und Freuden der Maria von ihrer Empfängniß bis zu ihrer Krönung, die dritte die Begebenheiten, in denen die Erlösung des Menschengeschlechtes vorgebildet ist, und da bei dieser Gelegenheit oft biblische Stellen mangelten, mußte der Verfasser häufig zur Profangeschichte seine Zuflucht nehmen. Die 192 Holzschnitte sind 80 mm hoch und 115 mm breit. Sie beginnen mit dem Sturze des Lucifer, dann kommt die Schöpfung der Eva, die Schlange vor Eva, der Sündenfall,

¹⁾ Panzer I p. 54. ²⁾ 4°. Hain. Nr. 8803. ³⁾ s. l. e. a. Fol. Ebert Nr. 21581. Hain II p. 343 Nr. 14929. Panzer I p. 6 Nr. 5. Die beiden ersten Holzchnitte abgebildet bei Heineken Idée générale p. 463.

die Vertreibung aus dem Paradies, das Leben außerhalb des Paradieses, die Arche. Das alte Testament ist auch noch weiterhin reich vertreten. Pharaon und sein Heer werden im rothen Meer ertränkt. Gideon läßt die feindlichen Könige an den Galgen hängen. David läßt die Bürger der Stadt Rabath tödten. Die Bundeslade wird nach Bethlehem gebracht. Abigail erbittet Gnade für Abfalon. König Abimelech wird von einem Weibe getödtet. David wird von Michos, Saul's Tochter, durch ein Fenster zur Mauer herabgelassen. Salomon läßt seine Mutter auf dem Thron zu seiner Rechten sitzen. Die Königin von Saba besucht den Salomon. Asverus sitzt mit seinen Frauen und Jünglingen bei Tisch. Efther kniet vor Asverus. Daniel legt dem Salmanassar die Schrift aus, welche die feurige Hand an die Wand schrieb. Das Leben Jesu beginnt mit der Verkündigung und endet mit der Himmelfahrt, dem jüngsten Gericht, den Leiden der Verdammten in der Hölle und dem Glücke der Auserwählten im Himmel. Die Maria sieht man als die Mittlerin zwischen Gott und den Menschen; sie wird durch Gottvater und Christus gekrönt, sitzt im Himmel auf dem Throne, verfähnt die Sünder mit ihrem Sohn, breitet ihren Mantel aus, unter dem die Heiligen knien. Dann kommen Darstellungen von Visionen. Ein Mönch träumt, daß ihm ein Schwert durch das Herz gestochen wird, ein anderer, daß ihm Maria erscheint. Die Scenen aus der Profangefichte sind weniger zahlreich.

In dem ebenfalls um 1470 erschienenen »*Spiegel des Sünders*«¹⁾ befindet sich nur auf Blatt 3b ein Holzschnitt: Christus mit Weltkugel und Kreuz sitzt auf einem hohen Stuhl; darunter stossen ein Paar geflügelte Engel mit ihren Stäben zwei ungestaltete Teufel in das höllische Feuer hinab. Der Sinn ist, daß durch die Beichte, (von der im Buche gehandelt wird), die man nicht den Menschen, sondern Christo ablegt, Hölle und Teufel überwunden werden.

Die 93 Holzschnitte in der ebenfalls um diese Zeit von Zainer gedruckten zweiten Ausgabe der »*Histori von der Zerförung der Stadt Troia*«²⁾ sind der Mehrzahl nach die nämlichen, welche in der ersten Ausgabe verwendet waren. Zu den größeren (h. 80, br. 117 mm) sind jedoch einige neuere kleinere (h. 75, br. 85 mm) genommen, bei denen der Schnitt schon feiner, die Schraffirung häufiger, die Zeichnung sicherer ist.

Die Reihe der datirten Drucke Zainer's beginnt mit dem 1471 erschienenen »*Heiligenleben*«³⁾, der ersten illustrierten deutschen Ausgabe der *Legenda aurea*. Vor jeder der 234 Biographien befindet sich ein kleiner quadratischer (gewöhnlich h. 77, br. 70 mm) Holzschnitt, der eine Scene aus dem Leben des betreffenden Heiligen darstellt. Wenn mehrere das nämliche Martyrium erduldet haben, wird auch der nämliche Holzstock verwendet. Einer besonders wird stark ausgebeutet, welcher die Hinrichtung zweier Heiligen darstellt, von denen der eine schon geköpft am Boden liegt, während der andere betend gen Himmel schaut und von dem zum Schlage ausholenden Henker den Todesstreich erwartet. Dieser Holzstock hat die Hinrichtung von nicht weniger als 14 Heiligen zu veranschaulichen. Die Holzschnitte sind alle von einem doppelten Rande umgeben und theilweise sehr roh. Die Scene ist immer in eine Landschaft verlegt.

Weit höher stehen die 55 Holzschnitte in der ebenfalls 1471 erschienenen ersten Ausgabe von des Rodericus Zamorenfis »*Spiegel des menschlichen Lebens*«⁴⁾. Der erste, welcher den Stammbaum des Hauses Oesterreich darstellt, nimmt den Raum der ganzen Seite ein, die andern füllen die Breite der Seite und einen Drittheil der Seitenlänge. Sie führen die Leiden und Freuden eines jeden menschlichen Berufes vor. Zuerst die Verdrießlichkeiten, denen ein König ausgesetzt ist. Wenn er auf dem Throne sitzt, kommt ein mit der Regierung Unzufriedener, der vor ihm kniet, aber knieend ihm Schmähungen sagt; wenn er spazieren geht, bitten Bettler ihn um Almosen; er muß das Geld fädelweise austheilen und wird schließlich ermordet; die einzige Entschädigung für soviel Leiden bilden die Turniere und ritterlichen Kämpfe, die er aufführen lassen kann. Dann der Ehemann. Das eine Mal packt ihn die Frau bei den Haaren und tritt ihm mit dem Fuß ans Schienbein; das andere Mal haben sie sich umarmt, und sie streicht ihm liebkozend das Kinn. Namentlich die Gewandung ist in diesem Holzschnitt gut, auch ist schon ein gewisser feilischer Ausdruck in den Gesichtern angestrebt. Die schlimmen Folgen des Trinkens zeigt das nächste Bild. Auf einer gepflasterten Strafe wanken drei Männer, von denen die beiden äußeren versuchen, den mittleren, der noch mehr als sie selbst bezechet ist, im Falle aufzuhalten. Hierauf die einzelnen Handwerke. Landleute ackern, Schmiede hämmern, Drechsler sitzen an ihrem Arbeitstische, Schiffer fahren über die See, Jäger rücken zur Jagd aus, Hirten weiden ihre Schafe; Schauspieler und Fechtmeister, Aerzte, Apotheker und Kaufleute folgen in bunter Reihe. Auch die Vertreter der freien Künste, Redner, Astronomen, Musiker, Arithmetiker, Grammatiker fehlen nicht. Der letzte, der Schulmeister, sitzt mit einem großen Besenstiel hinter dem Katheder und liest seinen Vortrag ab; die Schüler schreiben eifrig nach, nur einer, dem ein Eselskopf aufgesetzt ist, treibt mit einem andern Unfug. Den Schluß machen die Sorgen und mancherlei Aufgaben des geistlichen Standes. Der Papst ist der mächtigste Fürst. Ihm hat Christus die Schlüssel übergeben, er kann Pfründen verleihen, adeln und Wappen austheilen. Aber seine Herrlichkeit währt nicht lange. »Alle päpft lebet kurz«, heißt es im Buche, und ein in der Mitte getheilte Holzschnitt zeigt links, wie ein Papst gekrönt wird, rechts, wie er schon wieder stirbt. Die Cardinäle sind die Grundsäulen der Kirche, und die Würdigkeit der Prälaten

¹⁾ s. l. e. a. Fol. Hain Nr. 14946. Geffcken: Der Bilderkatechismus des 15. Jahrhunderts, Beilagen p. 47 Nr. IV. ☛

²⁾ Hain Nr. 5513. ☛ ³⁾ Fol. Hain Nr. 9968. ☛ ⁴⁾ Heineken: Neue Nachrichten I p. 252. Hain Nr. 13948.

ist groß. Aber auch die niedern Stufen der Geistlichkeit haben Sorgen genug. Die Pfarrer müssen das Sacrament austheilen, die Cantoren den Kirchengesang leiten, die Mefsner die Geräte zur Taufe herbeitragen.

16 Ein ebenfalls später oft nachgedrucktes Buch war des Jacob von Teramo (1349—1417) 1472 bei
Taf. 12 u. 13. Zainer in erster deutscher Ausgabe erschienener »*Belial, processus Luciferi contra Jesum Christum Judice Salamone*«¹⁾, worin der Prophet Jeremias Sachwalter des Teufels, der Philosph Aristoteles der Advocat Christi ist, ein halb asketischer Roman, halb eine Darstellung des Rechtsverfahrens bei geistlichen Gerichten in dogmatisch-romantischem Gewande. Er enthält 32 die Breite der Seite einnehmende Holzschnitte, zuerst Christus in der Vorhölle, dann die gähnende Hölle selbst, in der Teufel ihr Wesen treiben. Eine verhältnismässig geschickte Behandlung des Nackten gibt Nr. 12, wo Belial dem Salomo Adam und Eva zeigt. Sie stehen unter dem Baume der Erkenntnis. Eva mit lang herabwallendem Haar hat den Apfel in der Hand und zeigt ihn dem Adam. Die Schlange mit Weiberkopf und Krone ringelt sich am Stamme in die Höhe. Nr. 32 zeigt oben Gottvater von Engeln umgeben in der Glorie, unten fünf hüpfende und sich freuende Teufel. Noch in demselben Jahre veranstaltete Zainer eine zweite Ausgabe.





17 Ingold's »*guldin spil, unter dem begriffen sind siben spil, durch welche die hauptsünd, die auch*
18 *an der czal siben seynd, erklärt werden*«²⁾, das Zainer 1472 druckte, hat 12 die Breite der Seite einnehmende Holzschnitte, welche verschiedene Unterhaltungsspiele vorführen. Ein junger Mann spielt mit einer Frau Schach, zwei Männer spielen Brett; zwei andere, eine Frau und ein kleiner Junge Karten. Vier Männer haben sich an den Händen gefasst und tanzen um eine Säule herum. Ein Jüngling ist an einen Baum gebunden, während ein Armbruffschütze auf ihn zielt.

Auch zur Illustration wissenschaftlicher Bücher hat Zainer bereits im Jahre 1472 den Holzschnitt herangezogen.

19 Des Ifidorus Hispalensis »*Etimologiarum libri XX*«³⁾ haben ausser einer grossen Verwandtschaftstafel und einer sehr geschickt gemachten arbor confanguineitatis und affinitatis mehrere kleine Darstellungen: die vom Mare Oceanum umflossene Erdscheibe mit Europa, dem Lande der Jafethiten, Afrika, dem Lande der Chamiten, und Asien, dem Lande der Semiten, — einen Monatskalender — die Sternbilder, die Zonen der bewohnbaren und nicht bewohnbaren Erde, — die vier Elemente, die Temperamente, wie sie durch Klima und Jahreszeit bedingt sind, — die Planeten und Fixsterne.

20 Aehnlich sind die Figuren in dem andern ebenfalls 1472 gedruckten Buche des Ifidorus Hispalensis »*de responfione mundi et de astrorum ordinatione*«⁴⁾. Hier finden sich sieben Kreise eingedruckt, welche den Wechsel der Zeiten, den Lauf der Gestirne, die Winde erläutern sollen.

21 1474 folgte das mit 54 Holzschnitten verfehene »*Plenarium*«⁵⁾. Die Holzschnitte, welche ein solches
Taf. 14. zu enthalten hat, sind inhaltlich streng vorgefchrieben: der Einzug in Jerusalem (Matth. 21, Marc. 11) — die Zeichen des Himmels (Luc. 21) — der gefangene Johannes, der seine Jünger zu Christus sendet (Matth. 11) — Johannes, welcher in der Wüste predigt (Joh. 1) — die Geburt Christi (Matth. 1 und Luc. 2) — die Beschneidung (Luc. 2) — die heiligen drei Könige — der zwölfjährige Jesus im Tempel — die Hochzeit zu Kana (Joh. 2) — Christus, der den Ausfätzigten reinigt (Matth. 8) — im Schiffe schläft (Matth. 8) — das Gleichnis vom Säemann (Luc. 8) — von den Arbeitern im Weingarten (Matth. 20) — die Versuchung in der Wüste (Matth. 4) — die Heilung des Blinden (Luc. 18) das Cananaeische Weib (Matth. 15) — die Austreibung des bösen Geistes (Luc. 11) — Christus und die Samariterin am Brunnen (Joh. 4) — die Ehebrecherin vor Christus (Joh. 8) — die Speisung der fünf Tausend in der Wüste (Joh. 6) — die Auferweckung des Lazarus — die Juden, welche Christus steinigen wollen (Joh. 8) — Maria Magdalena, die ihm die Füße salbt (Luc. 7) — das Abendmahl (Matth. 26) — das Gebet am Oelberg (Matth. 26) — der Judaskufs (Matth. 26) — Christus vor Pilatus (Luc. 22) — die Verspottung (Luc. 22) — die Geißelung (Matth. 27) — die Dornenkrönung (Matth. 27) — die Kreuztragung (Luc. 23) — die Aufrichtung des Kreuzes (Luc. 23) Christus am Kreuz (Luc. 23) — die Grablegung (Luc. 23) — die Auferstehung (Marc. ult) — die Marien am Grabe (Luc. 22) — der ungläubige Thomas (Joh. 20) — Christus, wie er den Aposteln erscheint (Joh. 20) — wie er zum Vater geht (Joh. 16) — wie er zu den Jüngern redet (Luc. 18) — die Himmelfahrt (Marc. ult.) — die Ausgiefsung des heiligen Geistes (Joh. 14) — Nicodemus (Joh. 3) — Der reiche Mann in der Hölle, Lazarus in Abrahams Schoofs (Luc. 16) — das Gleichnis von den zur Hochzeit Eingeladenen (Marc. 22) — das Gleichnis vom Splitter und Balken, — Jesus, der das Volk aus dem Schiffe lehrt (Luc. 5) — über Jerusalem weint (Luc. 19) — das Gleichnis vom Pharifäer und Zöllner (Luc. 18) — die Reinigung der zehn Ausfätzigten (Luc. 17) — die Auferweckung des Jünglings von Nain (Luc. 7) — die Heilung des Wasserfüchtigen am Sabbath (Luc. 14) — das Gleichnis von dem, der nicht das hochzeitliche Kleid hat — das Gleichnis vom schalkhaftigen Knecht (Matth. 18) — die Heilung des blutflüssigen Weibes (Marc. 9) — Zacheus, der auf den Baum steigt (Luc. 19) — Die Darbringung des Kindes. Die Holzschnitte sind in der Zainer'schen Ausgabe 80 mm hoch, 85 breit, in Spielkartenmanier gehalten, wenig schraffirt, vielfach wiederholt.

¹⁾ Fol. Panzer I Nr. 11.  ²⁾ Fol. Ebert Nr. 10515. Hain II, I p. 130 Nr. 9187. Panzer I p. 65 Nr. 13. 4 Nummern abgebildet bei Essenwein: Die Holzchnitte des germanischen Museums, Tafel 63.  ³⁾ Fol. Hain II p. 141 Nr. 9273. 
⁴⁾ Hain 9302.  ⁵⁾ Kraenzler p. 4 Nr. 22.

Immerhin ist das Buch als das erste Plenarium, dessen Holzschnitte in vielen späteren Ausgaben copirt wurden, werthvoll.

In den Jahren 1473—75 folgte unter dem Titel »*Gancze heylige geschriff Altes und Neues Testament*« Zainer's erste deutsche Bibel¹⁾, die fünfte in der Reihe der deutschen Bibeln, die dritte illustrierte. Die 73 Holzschnitte, von denen 23 dem ersten, 50 dem zweiten Theile angehören, sind Initialen und ähnlich denen, welche in der vierten um 1471 in Nürnberg bei Frisner und Senfenschmid erschienenen deutschen Bibel enthalten sind.

In seiner deutschen Bibel von 1477²⁾ hat Zainer dieselben 73 Holzschnitte verwendet und dazu am Schlusse jedes der beiden Theile sein Wappen beigegeben: einen nach links ausschreitenden wilden Mann mit zottigem Körper, der in der rechten Hand einen Schild mit einem fletschenden heraldischen Löwen hält.


1477 druckte Zainer ferner das moralisch-allegorische Buch über das Schachspiel, welches der Dominicanermönch Jacobus de Cessolis zu Rheims, nachdem er Anfangs oft darüber gepredigt, um 1270 unter dem Titel »*Liber de moribus hominum et officiis nobilium super ludo scacchorum*« verfaßt hatte und das früh als »*der Schachzabel. Das Buch menschlicher Sitten und der ambt der edlen*«³⁾ in das Deutsche überfetzt war. Es hat 15 colorirte (h. 85, br. 120 mm) Holzschnitte, welche die Vertreter der verschiedenen menschlichen Stände darstellen. König und Königin sitzen auf dem Throne, er mit Scepter und Reichsapfel, sie nur durch die Krone gekennzeichnet. Der Greis sitzt auf einem Sessel und hat in der linken Hand einen Stab. Der Ritter in vollständiger Rüstung reitet durch eine Landschaft. Der Knappe sitzt zu Pferde mit einer Ruthe in der Hand. Der Schmied hält einen Hammer und ein Beil, der Wollwirker ein Messer und eine Scheere, der Kaufmann eine Wage, einen Stab und einen Geldbeutel. Der Arzt sitzt auf einem hohen Stuhl und hat in der rechten Hand ein Buch, in der linken ein Uringlas. Der Gastgeber steht mit Thonkrug und Kellerschlüssel in der Thüre seiner Herberge und macht eine einladende Handbewegung. Der Spieler wirft drei Würfel in die Höhe. Der Krämer hält einen Schlüssel und einen Stab. Den Schluß macht das auf einem Holztisch stehende Schachzabelbrett selbst. Die Holzschnitte sind alle mit großem Fleiße gemacht, die Scene ist immer in einen ummauerten Raum verlegt.





Um 1477 mag Zainer auch des Johannes Damascenus ohne Ort und Jahr erschienene »*Chronica von Josaphat und Barlaam*«⁴⁾ gedruckt haben, einen fagenhaften geistlichen Roman, der die Bekehrungsgeschichte des indischen Prinzen Josaphat durch den asiatischen Eremiten Barlaam darstellt. Das Buch, von dem vollständige Exemplare selten angetroffen werden, enthält gegen 60 (h. 88, br. 119 mm) Holzschnitte. Sie sind sehr roh und fast sämmtlich mehrscenig, die Hauptpersonen sind immer durch übergefetzte Namens tafeln kenntlich gemacht.

Auch nicht näher zu bestimmen ist die Entstehungszeit des von Zainer gelieferten Nachdruckes der »*aesopischen Fabeln*«⁵⁾, welche Johannes Zainer in Ulm zuerst gedruckt hatte. Das Titelbild zeigt wie in der Ulmer Ausgabe Aesop, wie er seine Fabeln erzählt. Die schönen Initialen der Ulmer Ausgabe fehlen, an ihre Stelle sind geringere ohne figürliche Darstellung getreten. Die übrigen Holzschnitte sind die nämlichen, nur Nr. 11, wie Aesop den zwei Gästen seines Herrn eine Zunge vorfetzt, die er in Knoblauch gekocht hat, ist in der Zainer'schen Ausgabe neu, aber auch in Ulm gefertigt.

Ein dritter um diese Zeit von Zainer gelieferter Druck ist die zweite Ausgabe von des Tuberinus »*Ermordung des Knaben zu Trident*«⁶⁾, die in Deutschland erstmals von Creufsner in Nürnberg gedruckt war.

Von wem die Holzschnitte in den Zainer'schen Drucken herrühren, ist unbestimmt. Murr in seinem Journal berichtet, ohne die Quelle anzugeben, Zainer und der gleichzeitig mit ihm arbeitende Drucker Schüßler seien wegen der in ihren Büchern vorkommenden Illustrationen mit den Formschneidern, Briefmalern und Kartenmachern der Stadt in Conflict gekommen, die sich dadurch in ihren Gewerben einträchtig glaubten. Dieselben hätten sich an den Prälaten von St. Ulrich, Melchior von Stamham, mit der Bitte gewendet, Zainer und Schüßler überhaupt das Drucken zu unterfagen. Der Prälat, ein gelehrter Mann, habe den beiden die Anfertigung von Büchern fortzusetzen erlaubt, aber ihnen die Wahl gelassen, entweder ihren Producten keine verzierten Capitalbuchstaben und Holzschnitte mehr beizugeben oder dieselben von den Briefmalern und Kartenmachern fertigen zu lassen. Zainer habe das letzte, Schüßler das erste gewählt. Aus diesem Bericht geht hervor, daß Zainer nicht selbst der Verfertiger der in seinen Drucken vorkommenden Holzschnitte war, sondern dieselben von einem Kartenmacher oder Briefmaler fertigen liefs. Günther Buchdrucker wohnt nun 1474 und 75 beim Brüderkloster, und bei ihm wohnt ein Briefmaler Kropfenstein. 1478 (nach Zainer's Tod) erscheint Kropfenstein selbst als Buchdrucker, und

¹⁾ Großfolio. Hain I, 1 p. 418 Nr. 3133. Panzer I p. 14 Nr. 12. Panzer: Literarische Nachricht von den allerältesten gedruckten deutschen Bibeln; Nürnberg 1777 p. 40 Nr. 4. Muther, Die ältesten deutschen Bilderbibeln; München, Huttler 1883. Nr. 3. 

²⁾ Hain Nr. 3134. Panzer: Literarische Nachricht p. 51 Nr. 5. Muther, Bilderbibeln Nr. 4.  ³⁾ Fol. Ebert Nr. 3939. Hain I, 2 p. 94 Nr. 4895. Panzer I p. 96 Nr. 75 und Zusätze p. 37 Nr. 75.  ⁴⁾ Fol. Ebert Nr. 1657.  ⁵⁾ s. a. fol. Hain Nr. 331. 

⁶⁾ s. a. Hain Nr. 15658.

bei ihm wohnt wieder ein Briefmaler. Vielleicht ist dieser Briefmaler Kropfenstein der Illuſtrator der Günther Zainer'schen Drucke gewesen.

Zainer's Hauptleistung iſt, daß er der Buchilluſtration eine Menge neuen Stoffes zugeführt hat. Das Speculum humanae ſalvationis, die Legenda aurea, der Spiegel menſchlichen Lebens, der Belial, das Plenarium, die ſpäter faſt in jeder Officin nachgedruckt wurden, ſind in erſter Ausgabe bei ihm erſchienen und haben durch ihn den Holzschnittſchmuck erhalten, der ſpäter beinahe für ſie typiſch wurde. Zainer war es, welcher der Buchilluſtration faſt mit einem Male das groſſe Gebiet eroberte, auf dem ſie von nun an ihre Kräfte erproben konnte.

Auf Günther Zainer folgte 1472—1492 Johann Bämſler, deſſen Hauptthätigkeit ebenfalls noch den 70er Jahren angehört.

Den Anfang machen einige Titelblätter.

28 In der 1472 von ihm gedruckten »*Summa confeſſorum*« des Johannes Friburgeniſis¹⁾ zeigt das auf das Register folgende Blatt die Maria mit dem Jeſuskinde.

29 Die 1472 zum erſten Mal gedruckte²⁾ und 1488 wiederholte³⁾ Ausgabe von des Johann Nider
30 »*24 goldenen Harfen*« hat nach dem Register einen groſſen die ganze Seite einnehmenden Holzschnitt: David mit der Harfe.

31 Auf dem Titelbild der 1473 von ihm gedruckten »*Chronik vom Berge Andechs*«⁴⁾ ſieht man einen elliptiſchen von vier Engeln gehaltenen Rahmen, in dem eine Monfranz ſteht.

32 In der 1473 entſtandenen⁵⁾ und 1476 wiederholten⁶⁾ Ausgabe von des Gregorius »*Dialogen*« ſteht
33 auf dem Titel Gregor im Geſpräch mit Peter Diaconus.

34 Den Anfang der eigentlichen illuſtrirten Bücher macht Bämſler's 1473 gedruckte »*Hiſtorie von den ſieben weiſen Meiſtern*«⁷⁾. Sie iſt die zweite Ausgabe des Buches und hat dieſelben Holzschnitte wie die ohne Orts- und Jahresangabe erſchienene erſte.

35 Die 34 (h. 78, br. 110 mm) Holzschnitte in feiner Ausgabe des »*Belial*« von 1473⁸⁾ ſind die nämlichen, die Zainer 1472 angewendet hatte.

36 Dagegen hat Bämſler in einem andern 1473 erſchienenen Buche Neues geliefert und den Anſtoß zu vielen ſpäteren Publikationen gegeben. Neben dem trojanischen Sagenkreis ſpielte in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts der Alexanderſagenkreis eine groſſe Rolle, aus dem man eine Profabearbeitung hatte, die von dem bekannten Doktor und Chiromanten Johann Hartlieb in München angeblich aus Eufebius zu Ehren des Herzogs Albrecht von Bayern und ſeiner Gattin Anna von Braunſchweig 1444 geliefert worden war. Dieſes Buch, die »*Hiſtori von dem groſſen Alexander nach Eufebius*«, hatte Bämſler ſchon 1472 ohne Illuſtrationen gedruckt; 1473 lieſ er es zum erſten Mal in einer illuſtrirten Ausgabe erſcheinen⁹⁾. Der Holzschnitt auf der Rückſeite des Titelblattes (h. 195, br. 145 mm) zeigt hinter einer Fenſteröffnung das Bruſtbild des Biſchofs Eufebius. Er trägt eine hohe orientaliſche Kopfbedeckung, lange Locken, Backenbart, glattrasierte Oberlippe und reichen Mantel. Das ſchöne groſſe Auge blickt auf den Beſchauer, die rechte Hand hat er auf das Poſtament gelegt. Von den Textholzschnitten iſt nur einer — die Belagerung einer brennenden Stadt — 100 mm hoch und 123 breit; die andern 25 ſind 80 mm hoch und 115 breit. Mehrere werden wiederholt, einige Schlachtenbilder ſind aus der »*Hiſtori der Zerſtörung der Stadt Troia*« genommen. Männer knien vor einem Götzenbild. Aus dem Ei, das ein Vogel dem König Philipp zu Füßen gelegt hat, kriecht ein kleiner Lindwurm heraus. Alexander ſteht vor dem Bukephalos und empfängt den Gefandten des Darius, der ihm drei Säcke voll Magenſamen ſchickt und ihm ſagen läßt, ſoviel wie Körner in dieſen Säcken ſein, habe er Soldaten. Alexander nimmt Abſchied von ſeiner Mutter, beſteht ein Scharmützel vor der brennenden Stadt Tyrus, reitet auf dem Bukephalos durch eine Landſchaft, vermählt ſich mit der Tochter des Darius, greift mit Elephanten die Feinde an, beſteht einen Zweikampf mit König Porus, bewundert die groſſen Äpfel des Landes, ſchickt einen Brief an König Dindymus, beſucht denſelben, läßt die Hippopotamen, weil ſie ihn in die Irre geführt, ertränken, unterſucht ob in einem Walde keine Feinde verborgen ſein, liegt krank zu Bett, läßt ſich in einem Glaskaften ins Meer verſenken, um die Schätze deſſelben zu ſehen und ſtirbt. Ein Fortſchritt gegenüber den Zainer'schen Producten iſt in den Illuſtrationen nicht bemerkbar. Auch hier ſind nur die Umrifslinien angegeben, die Figuren klein und verzeichnet, die Hälfte dick, die Augen langgeſchlitzt.

37 Bämſler's »*Plenarium*« von 1474¹⁰⁾ hat 56 Holzschnitte. Die 54 kleineren ſind aus Zainer's Ausgabe von 1474 genommen; zwei die ganze Seite einnehmende ſind neu. Der eine zeigt Chriſtus als Himmelskönig mit langem faltigen Gewande, wie er in der linken Hand die Weltkugel hält, mit der rechten den Segen ertheilt. Auf dem zweiten, ebenſo groſſen ſteigt Chriſtus aus dem Grabe, während die Wächter ſchlafen.

1) Hain Nr. 7367. 2) Hain Nr. 11847. 3) Hain Nr. 11852. 4) Hain Nr. 971. 5) Hain Nr. 7970. 6) Hain Nr. 7971. 7) Panzer I Nr. 34. Ebert I 82. 8) Fol. Panzer I Nr. 24. Ebert Nr. 10667 8 Nummern abgebildet bei Effenwein Tafel 72 u. 73. 9) Fol. Hain Nr. 785. 10) Fol. Fehlt bei den Bibliographen. Kraenzler, Verzeichniß der Augsburger Incunabeln Nr. 51.

Bämmler's Ausgabe der »*Histori von der Zerförung der Stadt Troia*«¹⁾ von 1474 ift die dritte in der Gefammtreihe der Ausgaben dieses Buches, die erste datirte, und hat die von Anfang an darin gebrauchten Holzchnitte. 38

Selbftändig ift er in dem 1474 erschienenen »*Buch von den fieben Todfünden und den fieben Tugenden*«²⁾, das er 1479 in zweiter³⁾, 1482 in dritter Ausgabe⁴⁾ druckte. Die verschiedenen Todfünden und Tugenden werden als Frauen dargeftellt, die auf Thieren reiten und je nach ihrer Bedeutung verschiedene Attribute auf dem Helm, im Schild und im Banner haben. Die Holzchnitte find 78 mm hoch und 115 breit. Die erste Todfünde, die Hoffahrt, reitet auf einem Dromedar, hat auf dem Helm einen Pfau, im Schild einen Adler, im Banner einen gekrönten Löwen. Die erste Tugend, die Demuth, reitet auf einem Panther, hat auf dem Helm einen Kranz von grünen Weinreben, in dem Schild zwei Reiter, in dem Banner einen Greifen. Dann kommt die zweite Todfünde, die Unkeufchheit, auf einem Bären, auf dem Helm einen Rosenkranz, in dem Schwalben fich begatten, im Schild eine Sirene, in der Hand einen Bogen mit Pfeilen; die zweite Tugend, die Keufchheit, auf einem Einhorn, auf dem Helm einen Kranz von weißen Lilien, im Schild einen Engel, im Banner einen Wolf; die dritte Todfünde, der Geiz, auf einem Onix, im Schild ein Einhorn, im Banner einen Monacafte; die dritte Tugend, die Milde, auf einem Ellenthier, auf dem Helm ein Hähnlein, im Schild einen Golander, im Banner einen Storch; die vierte Todfünde, der Zorn, auf einem Kameel, auf dem Helm einen Sperber, im Schild einen wüthenden Hund, im Banner ein Meerwunder; die vierte Tugend, die Geduld, auf einem Elephanten, auf dem Helm einen Schwan, im Banner ein Lamm; der Neid auf einem Drachen, mit Wefpennest, Fledermaus und Natter; die Liebe auf einem Orafius, mit einem Koredulus und einem Pelikan; die Trägheit auf einem Efel, mit einem Affen, einem Waldochfen und einem Leoparden; die Andacht auf einer Gemfe, die Gefräfsigkeit auf einem Hamfter, die Mäffigkeit auf einem Hirsch. Es ift immer fo eingerichtet, dafs die Todfünden nach links, die Tugenden nach rechts reiten. Den Helm mit den Attributen trägt die Frau nie auf dem Kopf, fondern er ſchwebt links oder rechts vor ihr in der Luft. Die Holzchnitte ſtehen viel höher als die frühern Producte und zeigen ſchon feine Schraffirungen. 39
40
41
Taf. 17, 18,
19 u. 20.

Bämmler's 1474 erschienene »*Melufine*«⁵⁾ wird ſicher, obwohl ſie von Hain an dritter Stelle genannt wird, als die erste illuſtrirte deutſche Ausgabe des Buches gelten können. Sie hat 70 (h. 80, br. 115) Holzchnitte, die verſchiedenen Händen angehören. Der erste zeigt, wie Johannes von Partenach ſeinem Kaplan befiehlt, das Buch in franzöſiſcher Sprache zu ſchreiben und ins Deutſche zu überſetzen. Dann kommt die Meluſinenfage ſelbſt. Es wird Hochzeit gehalten, man ſitzt bei Tiſch und iſt und trinkt. Graf Emerich behält den Raymund, ſeines Vettern, des Grafen vom Forſt, jüngſten Sohn, bei ſich, während der Graf vom Forſt ſelbſt mit ſeinen beiden andern Söhnen hinwegreitet. Emerich und Raymund ergötzen ſich an der Jagd. Als ſie den rechten Weg verloren haben und im Walde irren, zeigt Emerich dem Raymund die Herrlichkeit der Geſtirne. Aber bald kommt das Mißgeſchick. Raymund ſticht auf der Jagd aus Verſehen Emerich todt und reitet trauernd davon. Als er um ſeinen Durſt zu löſchen an einen Brunnen kommt, tritt ihm Meluſine mit zwei Frauen entgegen, tröſtet ihn und ſagt ihm ſeine Zukunft. Nach kurzem Aufenthalt ſcheidet er von ihr und reitet weiter. Er erhält vom Kaiſer ſoviel Erdreich rings um den Brunnen zum Lehen, als er mit einer Hirschhaut ausſpannen kann, ſteckt Pfähle auf, zerſchneidet die Haut, umſpannt die Pfähle und feiert dann Hochzeit mit Meluſine. Die Damen ſitzen bei Tiſche, Raymund ſelbſt und ſeine Ritter warten auf. Beim Turnier zeichnet er ſich vor allen aus. Sie werden zufammengelegt und der Biſchof ſegnet ſie. Graf Bertram mit ſeiner Frau und Mutter und die übrigen Hochzeitſgäſte nehmen Abſchied. Meluſine fängt an, das Schloß Luſingen bauen zu laſſen. Dann gebiert ſie ihre vier Söhne, deren Abenteuern die nächſten Holzchnitte gewidmet ſind. Die Illuſtrationen ſind an künftleriſchem Werth verſchieden. Einige haben ſeine Schraffirungen, andere ſind nur in den Umrifslinien ausgeführt. 42

1475 folgte bei Bämmler die erste Ausgabe des ſpäter oft nachgedruckten »*Buchs der Natur*«⁶⁾, welches Cunrat von Megenberg, anſcheinend ein Geiſtlicher und Chorherr zu Regensburg, im Jahre 1349 aus dem Lateiniſchen eines unbekanntem Verfaſſers — nicht des Albertus Magnus, eher des Thomas Cantiprateniſis — ins Deutſche überſetzt hatte. Es zerfällt in acht Stücke: vom Menſchen, vom Himmel, von den Thieren, von den Bäumen, von den Kräutern, von den Steinen, von den Metallen und von den wunderlichen Brunnen. Da das Buch von den Thieren in ſechs Abtheilungen zerfällt: Landthiere, Vögel, Meerwunder, Fiſche, Schlangen, Würmer, und das Stück von den Metallen mit dem von den Steinen zu Einem vereinigt ift, ſo kommen zwölf Abtheilungen oder Bücher heraus, von denen jedes durch einen den Raum der ganzen Seite einnehmenden Holzchnitt illuſtrirt ift. In einem gewölbten Zimmer ſteht an einer Säule ein nackter, bärtiger Mann, um die Hüften mit einer Binde bedeckt; neben ihm links ein Arzt mit einem Harnglaſe, rechts ein anderer mit einem flachen Barett auf dem Kopfe und einem aufgefchlagenen Buche in der Hand, der ſeine Rechte auf die Bruſt des Nackten unterhalb der Bruſtwarze legt; der Fußboden 43

¹⁾ Fol. Hain Nr. 5514. Drei Nummern (Hekuba, die im Traume die Kriegsſackel ſchaut, Jaſon, der die feuerſpeienden Stiere tödtet, und Paris beim Hirten) abgebildet bei Effenwein Tafel 58. ²⁾ Hain Nr. 15534. ³⁾ Hain Nr. 15535. ⁴⁾ Hain Nr. 15536. ⁵⁾ Hain Nr. 11064. ⁶⁾ Fol. Panzer I, 83. Zapf I, 32. Ebert Nr. 3092. Hain Nr. 4041. Choulant p. 306 Nr. 1. 9 Nummern abgebildet bei Effenwein Tafel 75—80.

ist getäfelt, links ein einfaches Fenster. Bei der nackten Mittelfigur scheint eine ältere Darstellung der Geißelung Christi zu Grunde zu liegen. Der Holzschnitt zum zweiten Buch führt in das Reich der sieben Himmel, man sieht oben Gottvater von Maria und Christus umgeben, in der Mitte die Sterne, unten die Erde. Dann kommen die vierfüßigen Thiere — die Vögel, die durch einen Pfau, einen Schwan, einen Reiher, eine Gans, eine Ente, ein Huhn, einen Sperling vertreten sind, — Fische und Krebse — Meerwunder, die sich als vierbeinige Fische mit Mönchsköpfen, Fische mit Weiberköpfen und Fledermausflügeln darstellen — Schlangen und giftige Thiere — Würmer, Heuschrecken und Bienen. Der Holzschnitt zum zehnten Buche (von den Kräutern) stellt oben drei, unten fünf in der Erde wurzelnde Kräuter dar und eine neunte Pflanze, die in einem verzierten Blumentopf steht. Der zum zwölften Buch (von den wunderlichen Brunnen und Menschen) zerfällt in zwei Abtheilungen. In der obern sieht man zwei Quellen; die eine rechts sprudelt garbenförmig in die Höhe, an der andern links trinkt eine Frau aus einem Becher, daneben steht eine nackte menschliche Figur mit nach hinten gekehrten Füßen; die zwei unteren Reihen von Abbildungen enthalten ebenfalls mißgestaltete Menschen: einen mit zwei Köpfen, einen andern mit einem großen Vogelfuß, einen dritten ohne Kopf mit Augen auf der Brust, einen vierten bärtigen mit Weiberhaar und Weiberbrüsten, eine Frau mit einem langen bis auf den Bauch herabhängenden Kropfe, eine sechsarmige Gestalt u. s. f. Der Holzschnitt vor dem elften Buche (von den Steinen) ist besonders liebevoll gearbeitet und zeigt den heiligen Ulrich im Bischofsornat, wie er in der rechten Hand den Fisch, in der linken den Krummstab hält. — In seiner zweiten Auflage des Buches der Natur von 1478¹⁾ und in der dritten von 1481²⁾ hat Bämmler dieselben zwölf Holzschnitte wieder verwendet.

44

45

46

Taf. 21,
22 u. 23.

Königshoven's »*Chronik von allen Königen und Kaisern*«³⁾, die er 1476 in erster Ausgabe erscheinen ließ, hat zwar nur vor jedem der einzelnen Theile ein Titelbild, diese Blätter gehören aber zum Bedeutendsten, was bisher in Augsburg geleistet ist. Das erste ist 205 mm hoch und 145 breit, die anderen sind 185 mm hoch und 120—130 breit. Christus sitzt als Himmelskönig auf dem Throne, an dessen Lehne man die vier Evangelistenfymbole und zu dessen Füßen man das Lamm bemerkt. Ringsum stehen Könige mit Harfen, vorn kniet ein jugendlicher Heiliger, rechts ein Engel. — Das Titelbild zu Kaiser Sigmund's Reformation knüpft an einen Traum an, den der Kaiser 1403 in Prefsburg hatte und der im Buche umständlich erzählt wird. Sigmund liegt schlafend im Bett, in der Luft schwebt Gottvater, der mit ihm spricht. Der bedeutendste Titelholzschnitt befindet sich vor der Reformation Kaiser Friedrichs. Die heilige Veronika steht mit einem faltigen Mantel und einem großen Turban auf dem Haupt in einer Landschaft und hält mit beiden Händen das große Schweifstuch. Der Kopf Christi mit der Dornenkrone ist so naturalistisch wiedergegeben, das Gesicht der Heiligen mit dem großen Auge so gelungen, daß man den Holzschnitt für viel jünger halten könnte. — Der Holzschnitt vor dem letzten Theile »Von allen päpsten, die von St. Peter bis auf diese Zeit gewesen sind« zeigt das Wunder des heiligen Gregorius, rechts kniet ein geflügelter Engel, der ein Rauchfass schwenkt. Auf dem Altar liegt die Bibel und steht der Messkelch. Darunter liest man: »Der dise figur eret mit einem pater noster der het 14 dufent iar ablas und von 3mal 40 bepften der gab ieglicher VI iar und von 60 Bischoffen von iglichen 40 tag und den ablas het bestgetgz bapst Clemens.«

47

1476 entstand ferner die erste Ausgabe der damals viel gelesenen »*Geschichte des Königs Apollonios von Tyrus*«⁴⁾, die bereits im 11. Jahrhundert in griechischer Prosa existirt haben soll, schon im 12. in handschriftlicher lateinischer Uebersetzung sich vorfand und später bekanntlich von Shakespeare zu seinem Perikles verarbeitet wurde. Sie ist mit vierunddreißig Holzschnitten illustirt, die mit Ausnahme des (h. 90, br. 97) Titelbildes 73 mm hoch und 85 breit sind. Die Frau des Königs Antiochus von Antiochien stirbt. Der König läßt jedem, der seine Tochter begehrt, eine Frage vorlegen und ihn, wenn er sie nicht löst, tödten. Apollonius wirbt um die Tochter, der König verfagt sie ihm aber und sendet ihm Verfolger nach. Apollonius flieht nach Tarsis, wo Hungersnoth ist, und macht sich die Bürger dadurch geneigt, daß er ihnen umsonst Korn verkauft. Von da kommt er in die Stadt Pentapolis, wo er im Bade den König Aristratos so gut bedient, daß ihn dieser mit sich nimmt und ihn bekleiden läßt. Des Königs Tochter redet mit ihm und bittet ihren Vater, Apollonius möge eine Wohnung im Hause angewiesen bekommen und sie die Musik lehren. Sie faßt Neigung zu Apollonius und wird aus Liebe zu ihm krank. Der König willigt in die Vermählung ein und die beiden Liebenden feiern ihre Hochzeit. Da stirbt König Antiochus, des Apollonius Feind, die Bürger von Antiochia wollen Apollonius zum König haben, und dieser segelt mit seiner jungen Frau nach seinem neuen Reiche ab. Die Königin gebiert auf dem Meere eine Tochter, wird ohnmächtig und, da man sie für todt hält, in einem Sarg ins Meer ausgesetzt. Sie treibt in Ephesos ans Land, kommt wieder zu sich und wird in einem Frauenkloster aufgenommen. Das kleine Mädchen bleibt gesund, und Apollonius übergibt es seinem Wirthe in Tharsis zum Erziehen. Es wird in die Schule geführt, aber, als es Jungfrau geworden, von Piraten geraubt. Sie verkaufen es in ein Frauenhaus, wo alle Männer durch das Leiden der Jungfrau gerührt werden. Apollonius fährt unterdessen in der Welt herum, seine Tochter zu suchen und findet sie beim König Athanagoras, der sie zufällig hat kommen lassen, damit sie ihm auf der Harfe vor-

¹⁾ Fol. Trew catal. II Nr. 1. Panzer I, 105. Zapf I, 47. Ebert Nr. 3092 not. Hain Nr. 4042. Choulant p. 307 Nr. 2. ☛

²⁾ Fol. Panzer I, 119. Zapf I, 57. Ebert Nr. 3092 not. Hain Nr. 4043. Choulant p. 307 Nr. 3. ☛ ³⁾ Hain 9792. ☛ ⁴⁾ Fol. Hain Nr. 1295.

spiele. Er erkennt sie. Athanagoras, als er hört, daß das Mädchen eine Königstochter ist, bittet um ihre Hand. Und die ganze Familie soll vereinigt werden. Apollonios kommt mit seiner Tochter und seinem Schwiegerohn nach Ephesos und findet da sein Weib. Vereint fährt die glückliche Familie nach Antiochien zurück. Die Fischer, die den König gefahren haben, werden reich beschenkt.

Bämmler's in den Jahren 1475—77 erschienenes »*Leben der Heiligen*«, die dritte Ausgabe dieses Buches¹⁾, fowie die fünfte 1480 gedruckte²⁾ haben dieselben Holzschnitte, die Zainer angewendet hatte.

Jakob Sprenger's zum ersten Mal s. l. e. a.³⁾, zum zweiten Mal 1477⁴⁾ bei Bämmler erschienene »*Statuten der Rosenkranzbruderschaft*« haben einen (h. 125, br. 90 mm) Holzschnitt: der Heiland steht gebunden in einem Zimmer, auf dem Boden liegen Ruthen, die bei der Geißelung abgebrochen sind, die Peiniger schreiten links zur Thüre hinaus, zum Fenster rechts schaut die Madonna herein. An der Wand prangt eine hebräische Inschrift.

Das 1477 zum ersten Mal gedruckte »*Buch der Kunst, dadurch der weltliche Mensch mag geistlich werden*«⁵⁾ hat 107 die Breite der Seite einnehmende (h. 82, br. 95 mm) Holzschnitte, unter denen die Darstellung, wie der Engel Adam und Eva aus dem Paradiese treibt und die der fleischlichen Liebe (ein nackter Mann und eine nackte Frau dicht zusammenstehend und von einer großen Schlange umwunden) hervorzuhelben sind. Die Holzschnitte sind von verschiedenen Händen und nicht alle für das Buch gefertigt. Nur bei den besseren und späteren ist die Augsburger Schule unverkennbar. Bämmler wiederholte die Holzchnitte in den späteren Ausgaben von 1478⁶⁾ und 1491⁷⁾, in denen noch einige neue hinzukamen.

1479 veranstaltete er die dritte Ausgabe von des Rodericus Zamorenfis »*Spiegel des menschlichen Lebens*«⁸⁾ mit denselben Holzschnitten, welche Zainer angewendet hatte.

In des Rupertus a Santo Remigio 1482 erschienener »*Historie von der Kreuzfahrt nach dem heiligen Land und dessen Einnahme durch Gottfried von Bouillon*«⁹⁾, deren Holzchnitte die ersten Illustrationen zu den Kreuzzügen sind, zeigt das Bild auf der Rückseite des Titels (h. 190, br. 120 mm), wie der Papst dem Kaiser und dem versammelten Volke von den Leiden der Christen in Palästina predigt. In der Luft schwebt ein Zettel mit der Inschrift: deus vult. Die übrigen 46 Holzchnitte des Buches sind 90 mm hoch und 120 breit. Herzog Gottfried und der Einsiedler Petrus brechen nach dem heiligen Lande auf und kämpfen vor dem ersten Castell, die Franzosen schließen sich an, die Herren von Apulien, Calabrien und Sicilien beschließen theilzunehmen. Boemund empfängt die neu Ankommenden. Der Kaiser von Palästina mit seinem Gefolge schwört, nie wieder den christlichen Pilgern zu schaden. Herzog Gottfried läßt eine Strafe bauen. Dann folgen zahlreiche Kämpfe und Klagen um die Todten. Jesus mit St. Peter und Maria erscheint einem schlafenden Priester und redet mit ihm. Lanze und Speer des Heilandes werden gefunden. Nach abermaligen Kämpfen kommen die Christen an das heilige Grab, an dem sie unter Gebeten niederknien. Die Holzchnitte sind durchaus nicht alle neu. Einige kleinere (h. 80, br. 115 mm), besonders Kämpfe, auch das Städtebild, wo auf der Brücke ein Posten steht, oben rechts auf dem Dache ein Storch in seinem Neste sitzt, stammen aus der Historie der Zerstörung der Stadt Troia. Viele haben feine Schraffirungen, andere nur Umrisslinien.

Bämmler's 1482 erschienene Ausgabe von Petrarka's »*Grifeldis*«¹⁰⁾ ist in der Reihe der illustrierten Ausgaben des Buches die vierte und hat die Holzchnitte der ersten Ulmer Ausgabe.

Die 12 Illustrationen in seiner 1482 erschienenen »*Historia der Sigismunda*«¹¹⁾ stammen ebenfalls aus Ulm.












Das Titelbild in seinem »*Regiment der Gesundheit*«¹²⁾ von 1482 ist aus dem Buche der Natur von 1475 genommen: der nackte Mann an der Säule, rechts der Arzt mit dem Buche, links der mit dem Uringlas.

Im späteren Verlaufe seiner Thätigkeit hat Bämmler nur von den früheren Büchern neue Ausgaben veranstaltet.

Wenn es die Zunftvorschriften zuließen, wird Bämmler selbst der Illustrator seiner Drucke gewesen sein. Denn er war ursprünglich »Schreiber« — d. i. Briefmaler, Illustrator von Manuscripten — und hatte als solcher 1460 den Thoman Burgkmair als Lehrjungen bei sich. Er erscheint als Schreiber 1453 zum ersten Mal in den Steuerbüchern unter der Ortsbezeichnung »Vom Thor«. Hier wohnt er bis 1462, dann ein Jahr lang in der St. Katharinengasse, 1463—73 beim Rathhaus, 1474—1503 steht er unter der Ortsbezeichnung »Von Predigern«. 1477 wird er zum ersten Male als Drucker bezeichnet. 1504 scheint er gestorben zu sein, da in diesem Jahre die Hans Bämmlerin die Steuern bezahlt.

Der dritte Augsburger Drucker, Anton Sorg (1475—1493) gehört nur noch theilweise dieser alten Zeit an.

Als seine frühesten Producte haben mehrere ohne Orts- und Jahresangabe erschienene Bücher zu gelten.

¹⁾ Hain Nr. 9970.  ²⁾ Hain Nr. 9972.  ³⁾ Hain Nr. 14961.  ⁴⁾ Hain Nr. 14962.  ⁵⁾ Hain Nr. 4036. 
⁶⁾ Hain Nr. 4037.  ⁷⁾ Hain I, 1 p. 564 Nr. 4038. Panzer I p. 190 Nr. 314.  ⁸⁾ Fol. Ebert Nr. 19240. Hain II, 2 p. 226 Nr. 13949. Panzer I p. 109 Nr. 102.  ⁹⁾ Hain Nr. 8753.  ¹⁰⁾ Hain Nr. 12820.  ¹¹⁾ Panzer I p. 131 Nr. 162. 
¹²⁾ Hain Nr. 13743.

60 Taf. 27. Zuerst kommt eine noch ganz an die xylographischen Werke erinnernde »*Ars memorativa*«¹⁾. Das (h. 118, br. 90 mm) Titelbild zeigt in einem ummauerten Raum einen alten Mann mit Turban, der unter einem Baldachine sitzt und Etwas an den Fingern aufzählt; davor kniet ein Jüngling mit einem Buche. Dann folgen zwölf Seiten, die mit je fünf Holzschnitten bedruckt sind, welche auf die naivste Weise die einzelnen abstrachten Gegenstände verfinnlichen: »kalt« durch Fässer im Eiskeller; »luft« durch eine Windmühle; »warm« durch Männer, welche am Feuer arbeiten; »wasser« durch einen See, an dem Krüppel kauern; »beweglich« durch ein Schiff; »nafs« durch Kinder im Bad; »trocken« durch einen Drescher in der Scheune; »fest« durch einen Thurm; »scheinbar« durch zwei disputirende Männer; »onfeel« durch vertrocknete Bäume; »gefällt« durch den nackten Cupido; »leben« durch einen Mann, der einer Frau ein neugeborenes Kind überbringt; »hart« durch einen Felsen; »wachsend« durch Binsengesträuch; »todt« durch den Tod, der einen Baum fällt; »waych« durch ein Butterfass; »empfindlich« durch Daniel in der Löwengrube; »stinkent« durch einen Mann vor einem Abort; »natürlich« durch einen Eremiten in einer Landschaft; »künstlich« durch ein Uhrwerk; »wurzgart« durch Pflanzen; »fliegend« durch Vögel; »kriechend« durch Eidechsen; »mager« durch dürre Kühe; »wissend« durch einen Lehrer; »subtil« durch Goldschmiede; »grob« durch zankende Bauern; »böses« durch raufende Knaben; »gut« durch Gottvater, der dem Moses die Gesetztafeln übergibt; »groß« durch Christophorus; »gleich« durch Drillingsknaben; »füß« durch die Kundschafter mit der Weintraube; »nyder« durch verwachsene Frauen; »hoch« durch ein Haus; »schweigent« durch Nonnen; »gedönig« durch zwei Instrumentenspieler; »Ennd« durch Männer, welche vom Teufel geholt werden; »saur« durch zwei Gefäße; »anfanck« durch eine im Bau begriffene Kirche; »Sünder« durch das Fegefeuer; »träg« durch einen Mann, der am Feuer liegt und sich wärmt; »Gefundheit« durch die eherne Schlange; »mäsigkeit« durch drei Priester; »Krankheit« durch einen absterbenden Baum; »frisch« durch eine Quelle; »Untugend« durch Männer die einen König ermorden; »tugend« durch einen Gesetzgeber; »traurikeit« durch die Mater dolorosa. Die Holzschnitte gehören zu den frühesten und rohesten, welche in gedruckten Büchern vorkommen.

61 Die 60 Holzschnitte in Sorg's ohne Ort und Jahr erschienener Ausgabe der »*Cronica von Josaphat und Barlaam*«²⁾ sind dieselben, welche Zainer 1471 angewendet hatte.

62 Sorg's Ausgabe von Petrarka's »*Grifeldis*«³⁾ ist die dritte in der Reihe der illustrierten des Buches. Die 10 Holzschnitte sind die nämlichen wie die in der ersten Ulmer Ausgabe.

63 Sorg lieferte ferner die erste Ausgabe der oft gelesenen »*Reisebeschreibung*« Johann Schildbergers⁴⁾ aus München, welcher die Jahre 1395—1417 in türkischer Gefangenschaft zugebracht hatte. Die 15 (h. 85, br. 110 mm) Holzschnitte zeigen, wie der türkische Sultan einen Gefangenen tödten läßt, wie er vom Volke angebetet wird, was für wunderbare Thiere, Krokodile, Walfische, es in dem fernen Lande gibt, wie 7000 Kinder an einem Tage ermordet werden, wie griechische Priester das Sacrament austheilen, wie man gegen den Lindwurm und das Einhorn zu kämpfen hat.

64 Das fünfte undatirte Buch ist die mit 32 (h. 82, br. 110 mm) Holzschnitten illustrierte »*Historie Herzog Ernsts von Oesterreich*«⁵⁾. Das Titelbild, der jugendliche König in einem ummauerten Raume, stammt aus dem Schachzabel. Dann folgt Kaiser Otto's Vermählung mit Adelheid, hierauf das abenteuerliche Leben des Herzogs. Ernst wird durch den Pfalzgrafen Heinrich beim Kaiser in Ungunst gebracht, ersticht den Verräther, als dieser gerade an der Seite des Kaisers sitzt, und muß fliehen. Er klagt Heinrich von Sachsen seine Noth, der ihm 5000 Mann als Geleite nach Regensburg mitgibt. Dort empfängt man ihn mit Freuden. Aber der Kaiser belagert die Stadt. Die Bürger müssen die Schlüssel von Regensburg übergeben. Herzog Ernst fordert seine Ritter auf, mit ihm in das Elend zu gehen. Er kommt nach Ungarn und wird vom König empfangen, fährt übers Meer zum Kaiser von Griechenland, streitet mit den Kranichleuten und wird an den Magnetberg verschlagen. Viele seiner Diener sterben den Hungertod. Er selbst und sein Begleiter Graf Wetzell lassen sich in Ochsenhäute nähen und von Greifen in die Nester tragen, lösen dann die Häute, steigen herab und sind gerettet. Die am Leben gebliebenen Diener durchsuchen unterdessen nach ihrem Herrn und dem Grafen die Wälder und finden beide. Sie bauen ein Floß, fahren von neuem über das Meer und kommen ins Land der Riefen, die gerade eine Botschaft zum König von Arimaspi gesendet haben, um den jährlichen Tribut zu fordern, von da nach Indien zu den Zwergen, von denen der Herzog einige, als er mit seinen Dienern am Meeresufer spazieren geht, gefangen nimmt. Er führt seine kleinen Gefangenen dem König von Babylon vor, von dem er freundlich aufgenommen wird. Schliesslich kehrt er zurück und naht der Stadt Nürnberg, als Kaiser Otto dort Reichstag hält. Die letzten vier Holzschnitte sind dem Leben der Adelheid, der Gemahlin Kaiser Otto's, gewidmet. Adelheid hat das Gotteshaus des Benediktinerordens bei Straßburg bauen lassen. Die Diener klagen sie beim Kaiser an, daß sie bei der Tafel immer faste und nur die Brodfamen vom Tische auflese. Der Kaiser, zornig, verlangt, sie solle sich nackt ausziehen. Sie thut es, aber der Sonnenschein hebt ihren Mantel in die Höhe, so daß der Kaiser von ihrem Leibe Nichts sehen kann. Sorg veranstaltete s. a. noch eine zweite Ausgabe des Buches⁶⁾.

¹⁾ s. l. e. a. 4°. Hain I, 1 p. 227 Nr. 1827. ♣ ²⁾ Fol. Ebert Nr. 1657. Hain I, 2 p. 224 Nr. 5916. Panzer I p. 23 Nr. 26, p. 97 Nr. 76. Vier Abbildungen bei Essenwein Tafel 83. ♣ ³⁾ Hain Nr. 12815. ♣ ⁴⁾ Hain Nr. 14515. ♣ ⁵⁾ Hain Nr. 6672. ♣ ⁶⁾ Hain Nr. 6675.

Die ohne Orts- und Jahresangabe bei Sorg erschienene »*Melusine*«¹⁾ ist die zweite in der Reihe der Ausgaben des Buches. Die siebenzig Holzschnitte sind 60 mm hoch und 82 breit und keine verkleinerten Copien der von Bämmler angewendeten, sondern frei verändert. An Kunstwerth stehen sie noch tiefer. 66

Das letzte ohne Orts- und Jahresangabe bei Sorg erschienene Buch ist die »*Historie von St. Brandon*«²⁾, worin die wunderbaren Begebenheiten, die der Mönch Brandon auf seiner Meerfahrt erlebte, mit zwanzig (h. 80, br. 110 mm) Holzschnitten illustriert sind. Brandon kommt an einen Wald, der auf einem Fisch gewachsen ist, er begegnet einem Meerwunder, kommt an einen großen See, um den nackte Geister herumtanzen, sieht einen Heiligen nackt auf einem kahlen Felsen, und gelangt zum irdischen Paradies. Der Teufel entführt einen seiner Begleiter, muß ihn aber, da die Mönche zu Gott beten, wieder zurückbringen. Brandon sieht im Meere viele Ertrunkene, wird von einer Sirene gelockt, findet einen Heiligen auf dem Meere schweben und sieht auf einer kahlen Felsenbank nackt den Judas zur Strafe für seinen Verrath sitzen. Er kommt zu drei Fegefeuern vor der Hölle und sieht feurige Vögel ringsherum fliegen, läßt sich von einem großen Fisch übers Meer tragen um ans Ufer zu kommen, begegnet einem Zwerge, besucht den greifen Haylbras und kehrt schließlich wieder heim nach Ibernien ins Kloster. 67

Die Reihe der datirten Drucke Sorg's beginnt mit dem 1476 erschienenen »*Buch der Kindheit unseres Herrn Jesu Christi*«³⁾. Es enthält 79 Holzschnitte, von denen sieben (Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 53 und 70) die Breite des ganzen Blattes, die übrigen nur die Breite der Columne einnehmen. Die ersten sind 82 mm hoch und 110 breit, die andern 82 mm hoch und 60 breit und führen nicht nur die Kindheit des Herrn, sondern das ganze Leben Jesu und der Maria vor. Das Opfer des Joachim wird verschmäht. Der Engel erscheint dem Joachim. Joachim wird durch Anna unter der goldenen Pforte empfangen. Maria wird im Tempel dargestellt und sitzt in jungfräulicher Schönheit auf dem Throne. Joseph's Gerte erblüht. Die Verkündigung. Die Begegnung der Maria mit Elifabeth. Die Geburt des Kindes. Der Engel verkündet die Geburt einem Hirten. Die Sibylla zeigt dem Oktavian die Maria mit dem Kinde. Der erste der drei Könige wird von der Geburt Christi durch ein Wunder benachrichtigt, indem aus zwei Straußeneiern ein Löwe und ein Hase hervorkriechen, der zweite dadurch, daß aus einer Baumblüthe ein Vogel hervorfliegt, dem dritten wird in der Christnacht ein Kind geboren. Die heiligen drei Könige beten das Christkind an. Hierauf folgen die gewöhnlichen Darstellungen aus dem Leben Jesu von der Darstellung im Tempel und dem bethlehemitischen Kindermord bis zur Himmelfahrt und der Ausgießung des heiligen Geistes. Manche legendenhafte Züge — wie das Kind bei der Flucht nach Aegypten in der Wüste einen Brunnen entspringen läßt, wie die heilige Familie in Aegypten lebt, wie Joseph, vom Kinde mit der Kraft ausgerüstet, einen Todten erweckt, sind hineingestreut. Daran schließen sich die Ereignisse aus den letzten Lebensjahren der Maria bis zu ihrem Traum, ihrem Tod und ihrer Krönung durch Gottvater. Den Abschluß machen die Strafen, welche über die Peiniger Christi verhängt werden. Pilatus wird gefesselt. Herodes ersticht seine Frau. Kaiser Vespasian wird von einem Jünger gesund gemacht, sieht das Antlitz des Herrn, entbietet seine Fürsten zu sich und beschließt die Juden zu strafen. Tiberius schickt den Valerius nach Jerusalem und läßt zahlreiche Juden tödten. Der falsche Jesus tritt auf. Titus läßt Kinder ermorden, Mütter braten ihre Säuglinge, Männer werden verkauft und in Brunnen geworfen, Jerusalem wird von Grund auf zerstört. Die Holzchnitte gehören verschiedenen Händen an. Theilweise sind sie umgekehrte Copien der Zwott'schen Kupferstichpassion. In der zweiten Ausgabe des Buches von 1491⁴⁾ sind dieselben Illustrationen verwendet. 68

Sorg's Ausgabe des »*Spiegels menschlicher Behaltens*«⁵⁾ von 1476 ist in der Reihe der Ausgaben dieses Buches die fünfte. Die Holzchnitte sind 85 mm hoch und 110 breit und keine Copien derjenigen der Zainer'schen Ausgabe. Die Figuren sind mehr in die Breite gezogen. Beim ersten, dem Sturze Lucifers, ist keine untere und obere Hälfte unterschieden, sondern Lucifer kniet zu den Füßen Gottvaters, von hinten dringen zwei Engel mit Stöcken auf ihn ein. Dann kommt wie in den übrigen Ausgaben die Schöpfung der Eva und die Geschichte der ersten Eltern. Die Schlange vor der Eva ist sonderbarer Weise mit Fledermausflügeln dargestellt. Beim Leben der ersten Eltern außerhalb des Paradieses hat Eva nicht wie sonst ihre beiden Kinder bei sich, sondern sitzt allein am Spinnrocken. Die Figuren haben den geistlosen Ausdruck und die langgeschlitzten Augen, wie sie in der Augsburger Schule gewöhnlich sind. Die Zahl beträgt 190. Daran schließt sich in der Sorg'schen Ausgabe noch die Passion mit 15 Holzschnitten, von denen 12 85 mm hoch und 112 breit, drei, die einer früheren Hand angehören, nur 80 mm hoch und 57 breit sind. Die dargestellten Szenen sind die gewöhnlichen, den Anfang macht als Vorspiel für den Opfertod Jesu die Opferung des Isaak. 69

Die 76 Holzchnitte in Sorg's »*deutscher Bibel*« von 1477⁶⁾ gehen auf diejenigen der Pflanzmann'schen Bibel zurück. Einige sind neu, und durch diese hat Sorg besonders in die eintönigen Pflanzmann'schen Propheten und Evangelisten mehr Abwechslung zu bringen gesucht. Herübergewonnen ist auch derjenige am Schluffe des Alten Testaments, der keine biblische Erzählung illustriert und schon Panzer Kopfzerbrechen verursachte. Auf einem fallenden Esel sitzt querüber ein König mit verbundenen Augen, welcher seine Krone verliert, die hinterrücks herabfällt. Mit der rechten Hand hält er den Zaum des Esels und in der linken hat 71

¹⁾ Hain Nr. 11062. ²⁾ Hain Nr. 3718. ³⁾ Fol. Hain Nr. 4057. ⁴⁾ Fol. Panzer I, 260. ⁵⁾ Hain Nr. 14942. ⁶⁾ Fol. Hain Nr. 3135. Panzer: Literarische Nachricht von den allerältesten gedruckten deutschen Bibeln p. 56 Nr. VI; Muther: Deutsche Bilderbibeln Nr. 5.

er einen Geiskopf, ein Messer und eine Fahne. Er hat die Absicht gehabt auf das Haus rechts zuzureiten, aus dessen Thür ein Heiliger herausfällt, dem der vom Nimbus umgebene Kopf abgeschlagen ist, so daß er vor dem Rumpfe liegt. Neben dem Heiligen steht ein Mann mit einem Schwerte. Zwischen beiden sind in der Mitte sechs Figuren übereinandergestellt, die wie Fensterstöcke aussehen, aber oben rund sind.

72 Die 10 großen (h. 180, br. 115 mm) colorirten Holzschnitte in dem 1478 erschienenen »*Büchlein*
Taf. 28, 29 u. 30. *das da heisset der Sele trost*«¹⁾ geben die ersten Illustrationen zu den zehn Geboten. In einer Landschaft steht links Moses und hält vier vor ihm knieenden Männern und Frauen die Gesetzestafeln vor. In der Luft schwebt Gottvater, rechts fällt ein Götzenbild von einer Säule herab. Darüber steht: »Du solt ainen got anbetten«. — Links sitzen Männer an einem Tisch beim Würfelspiel, einer ist zornig aufgestanden und flucht. Rechts knieen zwei andere und eine Frau vor dem in der Luft schwebenden Gottvater. Darüber: »Du solt nit schweren bey synn namen«. — Ein Priester liest vor dem Altar die Messe, dahinter knieen zwei Männer, auf dem Altar steht das Bild der Maria. Darüber: »Du solt die gepannen feyrtag halten«. — Unter einem Baldachine in einem freien Raum sitzt ein Ehepaar, davor knieen ihre beiden Knaben, in der Luft schwebt Gottvater: »Du solt vater und muter eren«. — In einer Landschaft links dringen zwei Männer mit Schwertern aufeinander ein. Ueber ihnen schwebt ein Teufel mit Fledermausflügeln, der den einen beim Schopfe, den andern beim Arm faßt und sie gegen einander hetzt. Rechts knieen zwei Männer und eine Frau: »Du solt niemand tötten«. — In einem ummauerten Wiesenraum sitzen in zärtlicher Umarmung ein junger Mann und eine junge Frau, deren Lippen ein darüber schwebendes Teufelchen zusammendrückt: »Du solt nit unkeufch fein«. — Ein Mann liegt sorglos schlafend im Bett, ein Dieb ist links zur Thür hereingekommen und nimmt den auf einer Stange hängenden Rock des Schlafenden: »Du solt nit stehlen«. — Auf einem großen Sessel sitzt ein Mann, der auf einem Tische vor sich mehrere Haufen Geldes und einen Beutel liegen hat, zählt und schiebt mit der linken Hand mehrere Münzen einem hereingetretenen Manne zu. Ein zweiter ebenfalls hereingekommener schaut begehrllich auf das Geld hin: »Du solt nit fremde gut begeren«. Die Holzchnitte sind für das Buch gefertigt, gehören aber verschiedenen Händen an.

73 Sorg's beide Ausgaben der »*sieben weisen Meister*«, die er 1478²⁾ und 1480³⁾ veranstaltete, sind in
74 der Reihe der Ausgaben dieses Buches die dritte und vierte. Die Holzchnitte sind dieselben, wie die der ersten.

75 Das »*Leben der Heiligen*«, das bei Zainer 1471 zum ersten Mal erschienen war, hat Sorg viermal,
76 1478⁴⁾, 1481⁵⁾, 1486⁶⁾ und 1488⁷⁾ erscheinen lassen. Seine Ausgaben sind die vierte, siebente, elfte und zwölfte
77 und nicht wie die vorhergehenden in Folio, sondern in Quart. Von den Holzschnitten ist der erste —
78 Hieronymus mit seinem Löwen im Studierzimmer — 75 mm hoch und 80 breit. Die übrigen (h. 78, br. 67 mm) illustriren zwar dieselben Szenen wie die der früheren Ausgaben, sind aber neu angefertigt und beinahe roher, als die der Zainer'schen Ausgabe; die Landschaft ist ganz in den Hintergrund gedrängt, der Boden kahl, die Figuren sind nur mit den Umrisslinien wiedergegeben.

79 Die »*Histori des großen Alexanders*«, welche zuerst bei Bämmler 1473 erschienen war, hat Sorg
80 viermal 1478⁸⁾, 1480⁹⁾, 1483¹⁰⁾ und 1486¹¹⁾ nachgedruckt. Seine Ausgaben sind die zweite, vierte, fünfte
81 und sechste. Während der Titelholzschnitt der Bämmler'schen Ausgabe das Brustbild des bärtigen Bischofs
82 Eusebius zeigte, sieht man in den Sorg'schen Ausgaben einen glattrasirten Mann mit spitzer Kopfbedeckung in voller Figur (h. 190, br. 132 mm) in einem ummauerten Raum innerhalb einer Landschaft unter einem Baldachine sitzen. Zu seinen Füßen rechts steht ein Wappenschild mit einem geflügelten Drachen. Die übrigen Holzchnitte (h. 80, br. 115) sind die der Bämmler'schen Ausgabe, theils von denselben Stöcken abgezogen, theils Copien von der Gegenseite.

83 Vom »*Plenarium*« hat Sorg in dieser Zeit drei Ausgaben, die eine 1478¹²⁾, die andere 1480¹³⁾, die
84 dritte 1481¹⁴⁾ veranstaltet. Die Holzchnitte sind die von Zainer gebrauchten.

86 Die »*Historie des Königs Apollonius*«, welche zuerst 1476 bei Bämmler erschienen war, druckte
87 Sorg zweimal mit denselben Holzschnitten nach, das erste Mal 1479¹⁵⁾, das zweite Mal 1480¹⁶⁾.

88 Die 32 Holzchnitte in Sorg's 1479¹⁷⁾ und später 1481¹⁸⁾ erschienener Ausgabe des »*Belial*«
89 sind die von Zainer neun Jahre vorher gebrauchten. Zuweilen sind kleine Veränderungen bemerkbar. So steht auf dem Holzschnitt »Christus in der Vorhölle« in beiden Büchern Christus mit dem einen Fusse auf der Höllenthür. Aber bei Zainer liegt dieselbe platt auf dem Boden, bei Sorg schaut unter ihr ein kleiner Teufel hervor, den Christus zertritt.

90 Seine Ausgabe des »*Lucidarius*« von 1479¹⁹⁾ ist die zweite in der Reihe der Ausgaben dieses Buches.

91 1479 entstand sein Nachdruck der zuerst bei Johannes Zainer in Ulm erschienenen Steinhöwelfchen Uebersetzung von Boccaccios »*Compendium de präclaris mulieribus*«²⁰⁾. Die Holzchnitte sind von denen der ersten Ausgabe nur wenig verschieden. Statt der ersten Initiale mit dem bayrischen Wappen sieht man eine einfachere ohne figürliche Darstellung. Statt der geistreichen Composition des Sündenfalles vor dem Capitel über Eva ist in der Sorg'schen Ausgabe ein gewöhnlicher Holzschnitt (h. 75, br. 115 mm) »Adam und Eva

¹⁾ Hain Nr. 14582. Genau besprochen von Geffcken: Der Bilderkatechismus des 15. Jahrhunderts. ♣ ²⁾ Panzer Nr. 97. ♣ ³⁾ Panzer Nr. 118. ♣ ⁴⁾ Hain Nr. 9972. ♣ ⁵⁾ Hain Nr. 9975. ♣ ⁶⁾ Hain Nr. 9979. ♣ ⁷⁾ Hain Nr. 9980. ♣ ⁸⁾ Hain Nr. 786. ♣ ⁹⁾ Hain Nr. 788. ♣ ¹⁰⁾ Hain Nr. 789. ♣ ¹¹⁾ Hain Nr. 790. ♣ ¹²⁾ Hain Nr. 6728. ♣ ¹³⁾ Hain Nr. 6729. ♣ ¹⁴⁾ Hain Nr. 6731. ♣ ¹⁵⁾ Fol. Hain Nr. 1296. ♣ ¹⁶⁾ Fol. Hain Nr. 1297. ♣ ¹⁷⁾ Fol. Panzer Nr. 101. ♣ ¹⁸⁾ Fol. Panzer Nr. 127. ♣ ¹⁹⁾ Hain Nr. 8804. ♣ ²⁰⁾ Hain Nr. 3335.

unter dem Baume der Erkenntniß« angewendet. Die übrigen Holzschnitte sind gegenseitige Copien nach denen der Ulmer Ausgabe und nur in den Maassen verschieden, d. h. nicht wie dort 80 mm hoch und 110 breit, sondern 75 mm hoch und 115 breit.

Sorg hat also in seiner frühesten Thätigkeit zwar eine gewaltige Anzahl illustrierte Bücher geliefert, aber, sobald er konnte, auf die Leistungen der Vorgänger zurückgegriffen.

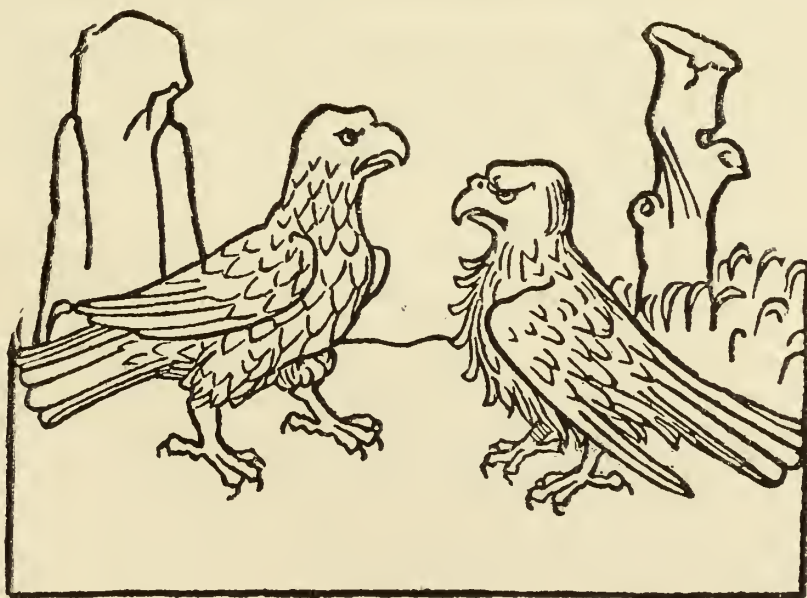
Daran schliessen sich noch zwei Bücher aus dem Ende der 70er Jahre, bei denen es zweifelhaft ist, ob sie aus Bämmler's oder aus Sorg's Presse hervorgingen.

Die 1479 in Augsburg ohne Angabe des Druckers erschienene vierte Ausgabe der »*Histori der Zerstörung der Stadt Troia*«¹⁾ hat dieselben Holzschnitte wie die früheren Ausgaben. 92

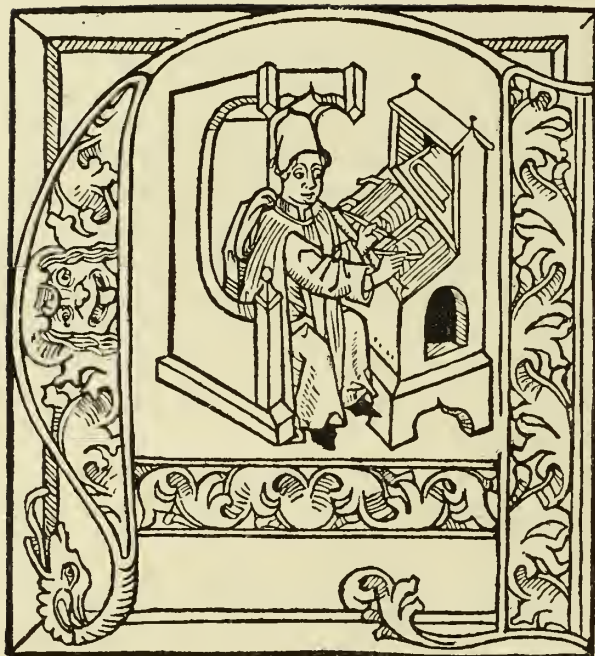
Ein um diese Zeit in Augsburg s. l. e. a. erschienener deutscher »*Kalender*«²⁾ hat das Vorbild für alle folgenden im 15. Jahrhundert gedruckten abgegeben. In der Initiale D des Textes sieht man den Meister Almanfor. Dann kommen 12 runde Scheiben, in denen dargestellt ist, was in den einzelnen Monaten hauptsächlich geschieht. Den ersten Januar feiert der Mann schmaufend bei Tisch, im Februar wärmt er sich am Feuer, im März pflügen die Bauern, im April beschneidet der Gärtner die Bäume, im Mai sitzen die Liebspärchen unter den blühenden Linden, im Juni wird geackert, im Juli gemäht, im August das Getreide geschnitten, im September Wein gekeltert, im Oktober die Winterfrucht gefäet, im November Holz gehackt, im December der Ochse geschlachtet. Dann kommt ein Aderlafsmann, hieran schliessen sich die 12 Sternbilder und in grösserem Maassstabe die Planeten, unter denen die Göttinnen Juno und Venus nicht übel gelungen sind. Ebenso gut ist die Darstellung der vier Temperamente. Der Melancholiker hat den Kopf in die Arme gestützt und brütet vor sich hin, seine Frau ist am Spinnrocken eingeschlafen; der Phlegmatiker spielt mit seiner Frau zusammen die Zither; der Sanguiniker küsst sie; der Choliker prügelt sie. Dann kommt abermals ein Aderlafsmann, ein Arzt mit einem Uringlas, ein Mann mit einer Frau in einer Badewanne, die Darstellung der vier Winde. Im Allgemeinen sind die Figuren zu loben und von Interesse deshalb, weil sie für alle späteren Kalender das Schema abgegeben haben. 93
Taf. 31-35.

Ueberschaut man das, was in den 10 Jahren von 1470 bis 1480 in Augsburg geleistet wurde, so ist in erster Linie die Masse des Gelieferten zu bewundern. Selten beschränkt man sich auf einzelne Titelblätter oder eine mässige Anzahl von Illustrationen, gleich gehen die Holzschnitte in die Hunderte. Diese Massenproduction führte aber zur rohen handwerksmässigen Routine. Nur wenige Bücher, wie Zainer's Spiegel des menschlichen Lebens und Bämmler's Buch der Natur sind wirklich mit Sorgfalt ausgeführt, die Mehrzahl ist flüchtig und roh. Was Augsburg in dieser Beziehung veräümt hatte, macht die zweite Stadt gut, in welcher die Buchillustration ihren Sitz aufschlug: Ulm.

¹⁾ Hain Nr. 5515.  ²⁾ Hain Nr. 9728.



CAP. III.

ULM 1470—1480¹⁾.

UCH in ULM waren, gleich wie in Augsburg, die äusseren Verhältnisse der frühen Ausbreitung der Buchillustration sehr günstig.

Ulm zählte in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts mehr als 5000 Einwohner und war außerdem im Besitze eines sehr umfassenden Landgebietes. Es war groß und reich durch Handel, so daß im Sprichwort neben Venedigs Macht, Augsburgs Pracht, Nürnbergs Witz und Straßburgs Geschütz sein Geld als weltregierend genannt wurde. Es stand in ununterbrochener innigster Verbindung mit Italien; zu allen Zeiten traf man im Fondago zu Venedig die Ulmer Kaufherren und Bürger, wie sie ihre Waaren umsetzten und andere erhandelten.

Daß mit der materiellen Blüthe die geistige und künstlerische Hand in Hand ging, bezeugen die Namen eines Amandus Sufo, Martin Schoen, Bartholomaeus Zeitblom und Martin Schaffner.

Die Formschneidekunst hatte in der Stadt ganz vorzugsweise ihren Sitz aufgeschlagen. Wie anderswo machte

man auch hier zum Zwecke der Vertheilung an die Gläubigen bei großen Wallfahrten Heiligenbilder. Specifisch charakteristisch aber waren die Spielkarten. »Duo autem improportionata artificia et quasi pro nihilo computata fiunt in Ulma, quae longe lateque disperguntur«, erzählt der vielgereiste Predigermonch Felix Fabri in seiner *Descriptio Suaeviae*²⁾ — sc. panis sacrificii et chartae ludi. Multi enim coquunt hostias easque in Alpes deferunt usque Pontiam, Bolfatium et Tridentum. Sic et factores et pictores chartarum tot sunt in Ulma, ut in vasis chartas mittant in Italiam, Siciliam et in extremas infulas maris; et ad omnem plagam«.

In der That lassen sich aus den Ulmer Steuerbücher noch die Namen einer großen Anzahl von Briefmalern und Holzschneidern nachweisen. 1434 lebte ein Hans Wachter; 1463 ein Lorenz Schurner, welcher nach Nördlingen übersiedelte; als Schnitzer werden genannt ein Ulrich 1398, ein Peter von Erolzheim und ein Jörg 1441; ein Lienhart 1442, ein Claus, Stoffel, Jos 1447, ein Wilhelm 1455, ein Ulrich 1470, ein Michel, Hans, Kunz und Lorenz 1476.

So war der Boden, auf dem die Buchillustration erblühen konnte, in Ulm ein besonders fruchtbarer.

Das früheste illustrierte Buch, welches aus der Officin des Ulmer Erstlingsdruckers Ludwig Hohenwangs hervorging, ist zur Charakteristik der Ulmer Schule nicht verwendbar. Es ist die erste um 1470 gedruckte Ausgabe von »*Des durchleichtigen wolgebornen Graven Flavii Vegetii Renati kurzzer red von der Ritterschaft zu dem großmächtigsten Kaiser Theodosio seiner Bücher vierer*«³⁾. Sie enthält auf 32 Blättern 64 Holzschnitte, welche verschiedene Belagerungswerkzeuge darstellen, von einem ganz alterthümlichen Gepräge sind und in ihrer Composition noch einer viel früheren Zeit angehören, als die ist, in welcher Hohenwangs Buch entstand. Daß sie nicht für dasselbe erfunden wurden, erhellt schon daraus, daß unter ihnen viele Abbildungen von Feuerwaffen enthalten sind, die in keiner unmittelbaren Beziehung zum Texte des Vegetius gefertigt, sondern nur, weil sie einmal in einem anderen Werke neben den zum Vegetius passenden Bildern sich fanden, mit diesen durch den Holzschnitt bekannt gemacht wurden. Schwierig aber ist es festzustellen, woher sie stammen. Daß sie aus der italienischen Ausgabe des Valturius (Verona 1472 cf. Ebert, Nr. 23369) genommen seien, wie Heineken vermuthete, ist unrichtig. Die dort befindlichen Holzschnitte sind denen der undatirten deutschen Ausgabe zwar verwandt, zeigen aber, abgesehen davon, daß sie künst-

¹⁾ Literatur. Hafsler: Die Buchdruckergeschichte Ulms zur vierten Säcularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst geschrieben; Ulm 1840. ²⁾ Goldast's zweite Ausgabe p. 91. cf. auch Heller, Geschichte der Holzschneidekunst p. 309 ff. und Heineken's Neue Nachrichten p. 140. ³⁾ 4^o. Hain II p. 471. Nr. 15916. Hafsler Nr. 3. Eine Abbildung bei Hafsler, eine bei Esfenwein Taf. 55.

lerisch viel vollendeter sind, in den Einzelheiten viele Verschiedenheiten. Beide beruhen aber auf gemeinschaftlicher Quelle, indem sie beide nach Manuscripten copirt sind. Einzelne der in der Ulmer Ausgabe vorkommenden finden sich bereits im Cod. germ. 734 der Münchener Staatsbibliothek, auf den Effenwein zuerst hingewiesen hat, als Bestandtheile von Feuerwerksbüchern vor. Johannes Formschneider, der Stücke dieses Codex zeichnete, wurde in Nürnberg 1440 als Bürger aufgenommen. Die Zeichnungen zu den Holzschnitten der Ulmer Ausgabe gehören also nicht der Zeit um 1470 sondern um 1440 an. Den Schnitt scheint Hohenwang selbst ausgeführt zu haben, da er im Capitelverzeichniß sagt: »Wann aber mangerlai gerist, bolwerk und gebew in dem vierdten buch begriffen ist. Und kain sach ganz klarlich durch bedeutnuß der wort als durch zaigen ains monsters begriffen beschriben und bedeut mag werden, darum hab ich das funft Buch gefeczet mit figuren darzu gehörend und follichs ufsweifend«.

Die ersten in der Stadt selbst entstandenen Holzschnitte bringt der zweite Ulmer Drucker, Johannes Zainer, der ebenfalls 1470 seine Thätigkeit daselbst begonnen hat. Ob er ein Bruder Günther Zainer's war, ist ungewiß. Fest steht nur, daß sie beide von dem gleichen Orte stammen und derselben Familie angehören, da beide sich Zainer von Reutlingen schreiben. Ueberdies führen sie das gleiche Wappen: den wilden Mann mit der Keule, wie er von Günther Zainer in seiner deutschen Bibel von 1477, von Johannes Zainer in einem Kalenderfragmente angewendet wurde. Johannes gehört zu den Märtyrern der neuen Kunst, er findet sich immer nur als Schuldner, und zwar das letzte Mal 1523, in den Ulmer Bürgerbüchern vor.

Das erste illustrierte Buch, das aus seiner Presse hervorging, ist Boccaccio's »*Compendium de praeclaris mulieribus*«, das er in zwei Ausgaben erscheinen ließ, das eine Mal im lateinischen Originaltext¹⁾, das andere Mal in der deutschen Uebersetzung, welche der Ulmer Arzt Dr. Heinrich Steinhöwel, ein um die Geschichte der deutschen Sprache wie der Buchillustration gleich verdienstlicher Mann, geliefert hatte²⁾. Die lateinische Ausgabe erschien 1473, die deutsche ist undatirt, muß aber gleichzeitig sein, da in beiden der 24. Holzschnitt die Jahreszahl 1473 trägt. Vor der Vorrede steht eine sehr schöne Initiale mit dem bairischen Wappen, eine andere sehr geistreiche gehört zu dem ersten Capitel über die Eva. Das S der Initiale endigt unten in den Kopf der Schlange, diese hält einen Apfel im Mund, die darunter stehende Eva greift danach, in der rechten Hand hat Eva einen zweiten Apfel, den sie dem unter ihr stehenden Adam reicht. Die Illustrationen selbst sind 80 mm hoch und 110 breit. Semiramis liegt mit Ninus zu Bett. Rhea hat den kleinen Jupiter geboren, davor steht Saturn mit dem Schwerte. Juno vermählt den Phoebus mit Selene. Ceres sieht zu, wie Landleute ackern. Pallas mit Rüstung, Lanze und Schild steht in einer Landschaft; rechts wird von einem Mädchen ein Lamm geschoren, links preßt ein Mann Olivenöl, auf einem Baumstumpf im Hintergrunde sitzt eine Eule. Venus, vom blinden Cupido begleitet, schreitet über eine Wiese, rechts findet sie Vulcan mit Mars schlafend und zeigt sie den Göttern. Io steht mit Jupiter zusammen, rechts erschicht Mercur den schlafenden Argus. Europa gebiert den Sarpedon und Minotaurus. Mersepia und Lampedo, die Königinnen der Amazonen, sprengen auf schnaubenden Pferden dahin. Thisbe findet den todtten Pyramus und erschicht sich. Die Danaiden tödten ihre Männer in der Brautnacht, nur Hypermnestra sitzt liebkosend mit Linus zusammen. Niobe sieht stumm zu, wie ihre Kinder von den Pfeilen der Sonne getödtet werden. Medea flieht mit Jason. Die erythräische Sibylle sieht den Schmerzensmann. Medusa steht mit Neptun am Ufer, aus der Luft kommt Perseus auf dem Pegasus herab. Jole gewinnt die Liebe des Herakles. Deidamia läßt sich von Herakles entführen. Penthefilea kämpft. Polyxena wird auf dem Grabe des Achill von Neoptolemos geopfert. Cassandra stirbt vor Troia. Clytaemnestra ermordet den Agamemnon. Helena läßt sich von Paris entführen. Circe verwandelt die Gefährten des Ulixes. Penelope sitzt am Spinnrocken. Dido erbaut Karthago. Rhea Ilia gebiert den Romulus und Remus. Sappho spielt die Zither. Tullia fährt über die Leiche des Servius. Lucrezia tödtet sich. Tamiris läßt den Cyrus ermorden. Leana beißt sich die Zunge ab. Cloëlia reitet über den Tiber. Veturia fleht zum Coriolan. Olympias läßt den Pausanias hängen. Marcia, die Tochter des Varro, sitzt malend an der Staffelei. Sophonisbe nimmt den Giftbecher. Theoxena tödtet sich auf dem Meere. Portia wohnt der Ermordung Caesars bei. Cleopatra sitzt mit dem Antonius an der Tafel. Agrippina wird von Tiberius vergiftet. Pompeia Paulina öffnet sich mit Seneca die Adern im Bade. Poppaea Sabina wird von Nero durch den Fußtritt an den Magen getödtet. Die Frauen der neueren Zeit müssen sich mit den drei letzten Holzschnitten begnügen. Am bekanntesten ist die Päbstin Johanna, die während der Proceßion gebiert. Dann kommt Irene, die Gemahlin Karl's des Großen und Constantia, die Gemahlin Kaiser Heinrichs. — Boccaccio's Frauenbuch spielt in der Geschichte der Ulmer Buchillustration dieselbe Rolle wie die Pflanzmann'sche Bibel in derjenigen Augsburgs. Gleich in diesem ersten Ulmer Product tritt der Unterschied der beiden Schulen klar hervor. Die Zeichnungen sind gewandt und stehen viel höher als Alles, was in den 70er Jahren in Augsburg geleistet ist. Es sind nicht wie dort die Umrisslinien nur in rohen dicken Strichen wiedergegeben, sondern die Umriffe sind fein und gerundet, in den meisten Fällen finden sich auch schon innerhalb der Figuren Schraffirungen. Die Darstellung der Gesichter ist soweit fortgeschritten, daß ein gewisses seelisches Element in ihnen zum Ausdruck kommt.

95
96
Taf. 38-41.

¹⁾ Fol. Hain Nr. 3329. Panzer III, 528. Ebert Nr. 2596. Hafsler Nr. 21. ²⁾ »Der kurzcz sin von etlichen Frowen von denen Johannes Boccaccius in latin beschriben hat und Doctor hainricus Stainhöwel getütchet.« Fol. Hafsler Nr. 66. Hain Nr. 3333.




Die Landschaft ist zwar nicht häufig, aber wo sie vorkommt, fehlerlos. Gleiche Holzstöcke werden nie wiederholt. In der Bestimmung der einzelnen Scenen mag Steinhöwel selbst dem Zeichner an die Hand gegangen sein.

97 In derselben Zeit hat noch ein zweites, später oft nachgedrucktes Buch Zainer's Presse verlassen: die Geschichte der Grifeldis, der Frau des Markgrafen Walther von Saluzzo. Petrarka hatte das Buch lange vorher, ehe der Decamerone des Boccaccio ihm zu Gesicht gekommen war, wo die Geschichte Giornata X Novella 10 erzählt wird, unter dem Titel »*De obedientia et fide uxoria*« verfasst, und es war als »*ain epistole Francisci Petrarchae von grosser Stätigkeit einer frawen Grifel geheissen*«¹⁾ in vielen deutschen Uebersetzungen verbreitet. Zainer's Ausgabe hat 10 80 mm hohe und 110 mm breite Holzschnitte. Walther findet bei einem Ritt durch die Landschaft die Grifel, wie sie die Schafe hütet, nimmt sie mit sich, führt sie vor sein Haus, zeigt sie dem Volke als sein Weib und läst sie von Grund aus neu bekleiden. Nachdem sie ihm einen Knaben geboren, beschliesst er ihre Treue zu erproben. Er schickt einen Diener zu ihr und fordert den Knaben, um ihn tödten zu lassen. Grifeldis gibt ihn, aber Walther läst ihn nur auf einen Esel setzen und zu seiner Schwester nach Bononien führen, wo er erzogen wird. Er liest hierauf der Grifelde das päpstliche Schreiben vor, das ihm gestattet, sich von ihr scheiden zu lassen und eine neue Gemahlin zu nehmen. Grifeldis zieht die Kleider aus, die ihr Walter geschenkt und geht nackt wie sie gekommen, wieder in ihres Vaters Haus zurück. Sie kommt bei diesem an, er giebt ihr ein schlechtes Gewand, und sie melkt wieder wie vorher die Ziegen. Um die Prüfung abzuschliessen kündigt Walther ihr nach Jahren an, dass seine neue Gemahlin mit ihrem Sohn, dem jungen Grafen, sie besuchen werde. Grifeldis empfängt beide freundlich. Da wirft Walther die Maske ab, offenbart ihr, dass der Jüngling ihr Sohn sei, dass er nie eine andere Gemahlin genommen habe und führt sie in sein Schloss zurück. Die Ausgabe ist undatirt, da aber die Holzchnitte in Maass und Stil vollkommen mit denen zum Boccaccio übereinstimmen, wird sie in demselben Jahre (1473) entstanden sein.

98 In des Pelagius »*de Planctu ecclesiae libri II*«²⁾, die Zainer 1474 druckte, ist nur auf Blatt 8a vor der Initiale ein trefflicher Holzschnitt, der sich auch zu Anfang des zweiten Theiles wiederholt. In das schöne Laubwerk verschlungen schaut mit spöttischem Gesicht ein Mann mit einer Narrenkappe heraus und zeigt höhnisch auf den in der Initiale sitzenden Papst.

99 In des Johannes Gritsch 1475 gedrucktem »*Quadragesimale*«³⁾ befindet sich auf Blatt 26a derselbe Holzschnitt wie im Pelagius, nur hat der im Laubwerk sitzende Mann eine anständige Mütze auf dem Kopf und keine Schellenkappe.

100 Taf. 42—48. Einen neuen sehr wichtigen Stoff hat Zainer der Buchillustration zugeführt in der von Heinrich Steinhöwel gelieferten Uebersetzung der äsopischen Fabeln, die er ohne Jahresangabe unter dem Titel »*Das Buch und Leben des hochberühmten Fabeldichters Aesopi*«⁴⁾ druckte. Nicht weniger als 11 Ausgaben sind von diesem Buche bis zum Jahre 1498 durch die verschiedensten Drucker veranstaltet worden. Der Holzschnitt auf der Rückseite des leeren Titelblattes (h. 190, br. 114 mm) zeigt Aesop selbst, einen buckligen Mann mit grossem Kopf und ungestalt plumpen Füßen, der in einem kurzen Rock in einer Landschaft steht und Etwas an den Fingern herzählt. Zu seinen Füßen sieht man verschiedene Gegenstände, die auf die einzelnen Fabeln Bezug haben: links einen Thurm, ein Lamm, einen Raben, eine Säule mit einem Götzenbild, rechts einen Strumpf, einen Thurm mit hebräischen Buchstaben, ein Gefäss, einen Tottenkopf, Vögel. Darüber steht »*Efopus*«. Die grosse lateinische Vorrede hat zwei sehr schöne Initialen, die abermals den Fabeldichter darstellen, das eine Mal, wie er aus einem Buche seine Fabeln vorliest, das andere Mal, wie er mit aufgehobener linker Hand lehrt. Die Textholzchnitte haben keine viereckige Einfassung und sind gewöhnlich 80 mm hoch und 110 breit. Aesop, von seinem Herrn beschuldigt Feigen gegessen zu haben, beweist seine Unschuld dadurch, dass er eine grosse Menge warmen Wassers trinkt, das dann, als er sich erbricht, rein aus seinem Munde herausströmt. — Ein Priester der Isis, den Aesop gütig aufgenommen, betet zur Göttin für dessen Heil. — Als der Weise mit andern Dienern Gepäck tragen muss, bittet er, den schweren Brotkorb, übernehmen zu dürfen. Die Andern verspotten ihn, aber nach der ersten Mahlzeit hat er nur die Hälfte, nach der zweiten gar Nichts mehr zu tragen. — Kaufleute erhandeln ihn als Selaven. — Sein neuer Herr Xanthus wird, als er ihn seiner Frau bringt, von dieser gescholten, dass er ein solches Meerwunder gekauft habe. — Aesop erklärt einem Gärtner, warum die einen Kräuter früher, die andern später wachsen. — Der Herr, um ihn zu foppen, nimmt, als vier Schweinsfüsse zur Mahlzeit gesotten waren, einen heimlich hinweg. Aber Aesop, der es bemerkt, schlägt schnell einer lebenden Sau den Fuss ab, legt ihn dazu und bringt so den Herrn in Verwunderung. — Die Frau kränkt er dadurch, dass er die für sie bestimmte Speise nicht ihr, sondern dem Hündlein vorsetzt. — Sie verläst aus Groll das Haus, aber Aesop bewirkt ihre Rückkehr dadurch, dass er ihrem Diener erzählt, Xanthus werde von neuem Hochzeit halten. — Dann kommen die einzelnen Fabeln, und es werden jetzt hauptsächlich Thierbilder vorgeführt. Im Ganzen hat der Aesop 189 Holzchnitte. Nach dem Register folgt als Anhang die »*Historia Sigismunde*, Tochter des Fürsten Tankredi von Salernia«, welche die unglückliche Liebe dieser Fürstin zu einem Jüngling schildert und mit 11 Holz-

¹⁾ s. a. um 1473 fehlt bei Hain. Hafsl. Nr. 68.  ²⁾ Großfolio. Hafsl. Nr. 27.  ³⁾ Großfolio. Hain Nr. 8063. Panzer III p. 531. Nr. 11. Hafsl. Nr. 30.  ⁴⁾ Fol. Hain Nr. 330. Hasler Nr. 64.

schnitten illustriert ist. Sigismunde kommt nach dem Tode ihres Mannes zu ihrem Vater zurück, ist in Liebe zu einem Jünglinge entbrannt und verbirgt in einem zierlichen Rohrstecken, den sie ihm übergibt, den Liebesbrief. Der Jüngling erwartet sie im Gehölz, wird aber von Tankred gefunden. Dieser stellt eine Unterfuchung an und wirft den Schuldigen ins Gefängnis. Sigismunde läßt die Vorwürfe des Vaters über sich ergehen. Aber als der Jüngling getödtet wird, kann sie ihren Schmerz nicht mehr bezwingen, weicht ein Herz, trinkt den Giftbecher, und beide Liebende werden zusammen begraben. — Die 200 Holzschnitte des Aefop stehen auf derselben Höhe, wie diejenigen des Boccaccio. Nackte Frauenkörper kommen zweimal vor, das eine Mal in Nr. 63, in der Fabel vom Wolf, der auf einem Acker ein weibliches Bild findet, das andere Mal in Nr. 94 in der Fabel vom Weibe und dem Pfau. Beide Male sind sie wohl gelungen. Am vorzüglichsten sind die Holzschnitte in der Historie der Sigismunde. In den Bildern, wie der schöne Jüngling das Rohr empfängt, wie sie das Herz in die Kirche weicht und den Giftbecher nimmt, sind die Leiden eines von unglücklicher Liebe gebrochenen Frauenherzens in der zartesten Weise dargestellt. Die Landschaft tritt mehr hervor, als es sonst in Ulmer Producten der Fall ist.

Nicht selbständig ist Johann Zainer in der zweiten Ausgabe von des Rodericus Zamorenfis *»Spiegel des menschlichen Lebens«*, die er um 1472 erscheinen ließ. Die Holzschnitte sind dieselben, welche Günther Zainer in seiner Ausgabe von 1471 angewendet hatte. 101

Zu diesen illustrierten Büchern Hohenwang's und Zainer's gefeßt sich noch eines, das zwar keinem der beiden Drucker direct zuzuweisen ist, aber als ein sehr frühes Ulmer Product mit Sicherheit gelten kann: die s. l. e. a. um 1470 erschienene *»Gaisliche ufslegung des lebens Jhesu Christi«*¹⁾. Die vielen colorirten Holzschitte sind von einem 8 mm breiten Streifen umgeben. Die Größe der einzelnen Abbildungen ist verschieden. Die Breite schwankt zwischen 112—118, die Höhe ist entweder 190 oder 160 oder 130 mm. Sie illustriren mit 92 Bildern das Leben Jesu. Christus steht als Himmelskönig in einer Landschaft mit der Erdkugel in der Hand, von zwei Engeln umgeben. — Er schwebt bis zur Brust sichtbar in den Wolken, neben ihm sind zwei beschriebene Streifen, unten auf einer Wiese sitzen Maria und Johannes. — Unter den folgenden Holzschnitten umfassen die Nummern 3—45 das Leben Jesu von der Verkündigung bis zur Fußwafchung. — Ein besonderer Raum ist der Illustration der einzelnen Gleichnisse gewidmet. Die Parabeln vom hochzeitlichen Kleid, vom König, der mit feinen Knechten abrechnet, vom Kameel und dem Nadelöhr, vom Reichen und dem Armen, vom verlorenen Sohn, dem Hirten, der sein verlorenes Schaf zurückträgt, der Wittwe, die ihren Groschen sucht, von den klugen und thörigen Jungfrauen sind bis dahin selten illustriert gewesen. Mit Nr. 46 beginnt die Pafsion. Das Leiden des Herrn selbst ist durch ein in einer Landschaft aufgerichtetes Kreuz personificirt, an dessen Querbalken sich eine Schlange ringelt, während unten zwei Männer knieen. Die Nummern 47—80 schildern die gewöhnlichen Scenen vom Gebet auf dem Oelberge bis zur Ausgießung des heiligen Geistes. Dann kommen noch einige andere. Das Kreuz hat sich in einen berankten Baum verwandelt, in dessen Zweigen Vögel sitzen. Gottvater übergibt dem Moses die Gesetzestafeln. Maria wird gekrönt. Die Verdammten schmachten im Fegefeuer. Christus sitzt auf einem Baum, in dessen Aeften die Marterwerkzeuge hängen. — Darüber, daß das Buch ein Ulmer Product ist, kann kein Zweifel sein. Die Darstellung des Fegefeuers kehrt fast copirt in dem von Conrad Dinkmut 1483 herausgegebenen Seelenwurzgarten wieder. Hier wie in allen Ulmer Producten ist das landschaftliche Element sehr zurückgedrängt und um so mehr der geistige Ausdruck hervorgehoben, die Gesichter gehören zu den lieblichsten, welche die Kunst des 15. Jahrhunderts aufzuweisen hat. Zu weit ist man gegangen, wenn man die Holzschitte direct auf Martin Schoen zurückführte. Viele der im Buche enthaltenen Vorstellungen erinnern allerdings an ihn. So legt auf dem Schoen'schen Stiche der Grablegung der von hinten gefehene Apostel ebenso den Arm um Maria, wie im Holzschnitt (nur zeigt sich im Stich Alles von der Gegenseite); der Leichnam Christi ist dort mit herabhängendem Arme, sonst in ähnlicher Richtung zu sehen; Maria gleichfalls im Profil — und so mögen die Zeichnungen zu mehreren der Holzschnitte, wenn auch nicht von Martin Schoen selbst, doch von einem tüchtigen Schüler desselben herrühren, der hie und da feines Meisters Arbeiten benützte und daraus manches in die feinigern übertrug. Neben diesem einen war noch ein zweiter Meister an dem Buche thätig, der sich vom ersten scharf unterfcheidet. Der eine macht immer Falten, zeichnet immer Gras auf den Boden, liebt Lockenhaar und die Schraffirung — das Haar des Andern ist schlapp herabfallend, er macht nur die nöthigsten Falten, zeichnet nie Gras und schraffirt nicht. 102 Taf. 49—62.

Die Ulmer Kunstthätigkeit in den 70er Jahren kann mit derjenigen Augsburgs bezüglich der Quantität der Erzeugnisse nicht verglichen werden. Während die Augsburger illustrierten Bücher an die 100 zählen, sind in Ulm kaum 10 entstanden. Aber was quantitativ mangelt, wird durch die Art der Ausführung reichlich gut gemacht.

¹⁾ Fol. Weigel IV Nr. 18337. Panzer I, 1 p. 20 Nr. 20. Hain I, 1 p. 268 Nr. 2146.



CAP. IV.

DIE ANDERN STÄDTE VOR 1480¹⁾.

N den 70er Jahren sind neben Augsburg und Ulm alle anderen deutschen Städte von untergeordneter Bedeutung.

Am frühesten, ums Jahr 1471, hat die Buchillustration in NÜRNBERG Eingang gefunden.

Aus der Officin des Nürnberghen Erstlingsdruckers Johann Senfenschmidt, der im Jahre 1470 im Vereine mit Heinrich Kefer aus Mainz die Kunst dafelbst auszuüben anfang und sich früh mit dem Nürnberger Frisner verband, ging ums Jahr 1472 die *zweite illustrierte deutsche Bibel*²⁾ hervor. Während in der ersten (Pflanzmann'schen) Bibel die Holzschnitte selbstständig waren, füllen sie hier den leeren Raum der großen Anfangsbuchstaben der einzelnen Bücher aus. Durch diese Einordnung der figurlichen Darstellung in die Umrisse der Buchstaben war naturgemäss die Formgebung engen Schranken unterworfen, doch sind die Holzschnitte von einer grossen

Mannigfaltigkeit, nur ein einziger wird zweimal angewendet. Der erste vor dem Prologe des Hieronymus zeigt in dem Buchstaben B einen Bischof und einen Abt, die mit einander ein Buch halten. Die einzelnen Figuren sind gewöhnlich durch beigefetzte Namensbezeichnungen kenntlich gemacht. Ueber der Genesis ist ausserdem ein grösserer (h. 125, br. 185 mm) selbständiger Holzschnitt. In der Mitte ist eine runde Scheibe. Darin thront oben Gottvater, links beten die Seligen, rechts erschlägt ein Engel die Gottlosen; unten ist das von einer Mauer umgebene Paradies, wo Adam und Eva unter dem Baume der Erkenntnis stehen; rechts und links hat man Ausblick auf Städte. Die Zwischenräume zwischen der runden Scheibe und den Ecken des Holzschnittes sind durch die vier Evangelistenymbole ausgefüllt. Auf einigen Holzschnitten sind Buchstaben angebracht, die aber nur ornamentale Bedeutung haben werden.

1475 erschien bei Senfenschmidt die zweite Ausgabe des bei Zainer in Augsburg zuerst 1471 erschienenen »*Lebens der Heiligen*«³⁾. Die Holzschnitte sind im Anschluss an diejenigen der ersten Zainer'schen Ausgabe gefertigt, wenn sich auch einige Veränderungen vorfinden. Der erste zeigt wie dort den heiligen Ambrosius am Schreibpulte. Die andern Holzschnitte sind breiter als die von Zainer gebrauchten (h. 80, br. 80 mm) und von einem doppelten Rande umgeben. Der Landschaft, die bei Zainer noch sehr vernachlässigt war, ist bei Senfenschmidt ein grösserer Raum zugestanden, auch sind die Bilder figurenreicher als dort. Die Zahl der Holzschnitte ist die gleiche, die Verwendung der nämlichen Holzstöcke wird in derselben ausgedehnten Weise betrieben. Stilistisch ist wenig Verschiedenheit. Auch in der Nürnberger Ausgabe sind die Holzschnitte vollständig in Kartenmanier gehalten, nur die Umrisslinien angegeben und die Figuren darauf berechnet illuminirt zu werden.

Aus der 1472 in Nürnberg gegründeten Officin des Johannes Regiomontanus gingen nur wenige illustrierte Bücher hervor.

Das »*Kalendarium novum*«⁴⁾, das er 1476 druckte, hat mehrere astronomische Figuren, verfinsterte Sonnen- und Mondscheiben und dgl.

¹⁾ Literatur. v. Seelen: Nachricht von dem Ursprunge und Fortgange der Buchdruckerei in Lübeck, 1740. — Deecke: Nachrichten von den im 15. Jahrhundert in Lübeck gedruckten niederfächsischen Büchern; Lübeck 1840. — Welzenbach: Geschichte der Buchdruckerkunst im ehemaligen Herzogthume Franken; Würzburg 1858. — Becker: Die mit Kupferstichen versehenen Missalien des ehemaligen Hochstifts Würzburg aus dem 15. Jahrhundert. In Naumann's Archiv f. d. zeichn. K. II, 1856 p. 184—189. — Weigel und Zetsermann: Die Anfänge der Druckerkunst in Bild und Schrift. ♣²⁾ s. l. e. a. fol. Panzer p. 13. Supplemente p. 2. Ebert Nr. 2165. Kehrein p. 37. Panzer: Literarische Nachricht von den allerältesten gedruckten deutschen Bibeln p. 30 ff. Freitag: Nachrichten von seltenen Büchern, I, p. 12 ff. Muther: Deutsche Bilderbibeln Nr. 2. ♣³⁾ Hain Nr. 9969. ♣⁴⁾ Kalendarium novum quo promuntur coniunctiones verae atque oppositiones luminarum itemque eclipses eorumdem figuratae ac alia plurima scitu iucundissima. fol. Roeder catalog. Nr. 457. Will Gelchrt. Lex. III p. 280. Abbildung bei Esfenwein, Tafel 82.

Des Vegius Maphaeus s. a. bei ihm erschienener »*Philalethes*«¹⁾ hat einen die ganze Seite einnehmenden Titelholzschnitt: Philalethes steht am Fusse eines Berges und spricht mit der geflügelten Veritas. 106

Von Nürnbergs drittem Drucker Friedrich Creusner, 1472—1496, gehört nur die s. l. e. a. erschienene Ausgabe von des Tuberinus »*Ermordung des Knaben zu Trident*«²⁾ diesen Jahren an, die am 107
Schluss ein großes Blatt mit einem (h. 90, br. 380 mm.) Holzschnitt hat. Rechts liegt auf einer Bahre der todte Knabe mit einem Heiligenschein auf dem Haupt. Darüber sieht man die Nägel, mit denen die Juden seinen Körper durchstachen, die Zange, mit der sie seine Zunge abquetschten, das Messer, mit dem sie ihn entmannten. Von links kommen drei Pilger, zwei Männer und eine Frau, die durch die Berührung des Märtyrers Genesung hoffen. Auf einer Stange in der Mitte sind Wachsvotivglieder aufgehängt. Das Buch mag etwa 1476—77 entstanden sein.

Der vierte Nürnberger Drucker, Marc Ayrer, fertigte 1477 unter dem Titel »*Frag und Antwort*«³⁾ 108
die erste deutsche Ausgabe der »*Collationes inter Salomonem et Marcolphum*« mit Holzschnitten, die denen der ersten lateinischen Ausgabe gleichen.

Von den volkstümlichen Gedichten des Nürnberger Stadtwundarztes Hans Folz, die dieser selbst druckte, und von denen jedes am Anfang mit einem Holzschnitt versehen ist, gehören acht dieser Zeit an, vier dem Jahre 1479, drei dem Jahre 1480, die drei ersten sind undatirt. Der erste Holzschnitt, zu dem Gedicht »*Gute Lehre von allen Wildbädern*«⁴⁾ ist 90 mm hoch und 60 breit und zeigt einen großen in zwei 109
Hälften getheilten Badetrog; in der einen baden 5 Männer, in der andern 3 Frauen, im Hintergrund stehen Häuser. — Der Holzschnitt zum zweiten Gedicht »*von Branntwein*«⁵⁾ ist h. 75, br. 125 mm und zeigt in einem 110
Zimmer vier junge Männer. Zwei stehen an einem Tische links, auf dem man Teller und Schnapsflaschen sieht. Der eine hat einen Teller ergriffen, der andere hält eine Flasche und ruft lustig: Her Her, der Wein ist gutt. Die zwei andern rechts schauen zu. Auf dem Streifen zwischen den Worten Her Her stehen die Buchstaben H H. — Der Holzschnitt vor dem Gedicht »*Berechnung des Wuchers der Juden*«⁶⁾ ist größer 111
(h. 90, br. 185 mm) und führt in das Zimmer einer jüdischen Trödlerin. Großmutter und Mutter sitzen bei der Wiege des Kindes, die Mutter hält ein Glas, an der Wand hängen Kleider. Sie schauen nach der Thüre, durch die zwei Männer hereintreten, von denen der eine einen Ring, der andere einen silbernen Becher zum Verfaß bringt. Auf dem Tische liegt kleine Münze, welche die Alte gezählt hat, auf der andern Ecke steht ein verletzter Pocal. Die Holzschnitte zu den drei nächsten Gedichten, welche 1479 erschienen, »*Von 112
einem griechischen Arzt*«⁷⁾, »*von einem Bürger von Straßburg, der gen Rom zog*«⁸⁾ und »*von einem faulen 113
Hurensohn, der sich auf Büberei verlegt*«⁹⁾ sind sehr roh; der zum vierten 1479 erschienenen Gedicht, dem 114
»*Krieg des Dichters wider einen Juden*«¹⁰⁾ (h. 65, br. 95 mm), zeigt die beiden, wie sie in einer Landschaft 115
vor einer Mauer disputiren. Die übrigen drei Gedichte gehören dem Jahr 1480 an. Der Holzschnitt zum ersten »*Von drei Studenten, die um eine schöne Wirthin buhlten*«¹¹⁾ ist 65 mm hoch und 95 breit. In einem Wirths- 116
zimmer sitzen links zwei Studenten. Rechts sitzt die Wirthin am Spinnrocken, der dritte Student hat sich neben sie gesetzt und sie umfaßt. — Der Holzschnitt vor dem zweiten Gedicht »*Von einem kargen Reichen, 117
der einen Armen eines Fasttags einlud*«¹²⁾ (h. 65, br. 95 mm) zeigt den Armen bei dem Reichen im Zimmer. Der Reiche hat zwei Tische decken lassen und steht an dem einen, der Arme sitzt links an dem andern, kann aber nur mit Wasser und Brod seinen Hunger stillen. — Der Holzschnitt zum letzten Gedicht zeigt, 118
»*wie Adam und Eva nach der Vertreibung aus dem Paradies gelebt*«¹³⁾. Sie sitzen nackt innerhalb einer öden Landschaft in einer aus vier Pfählen errichteten mit Schilf bedeckten Hütte. Links ist die Pforte des Paradieses, die zwar offen steht, aber durch ein an einem Faden herabhängendes Schwert unpaffirbar gemacht ist.

Das ist Alles was in Nürnberg in den 70er Jahren entstand. —

CÖLNS Eintritt in die Geschichte der Buchillustration ist nicht genau zu bestimmen. Das einzige illustrierte Buch unter den zahlreichen Drucken Ulrich Zell's von Hanau, der im Jahre 1466 in Cöln die erste Officin errichtete, kann aber spätestens im Beginne der 70er Jahre entstanden sein. Es ist das ohne 119
Angabe des Druckers, Druckortes und Jahres erschienene »*Horologium devotionis*«¹⁴⁾, dessen sechsunddreißig kleine Holzschnitte das Leben Jesu behandeln. Das Titelbild zeigt Maria und Joseph bei dem Kinde im Stalle. Dann folgen die bekannten Darstellungen von der Verkündigung bis zur Ausgießung des heiligen Geistes. Da acht Holzschnitte wiederholt werden, beträgt die Zahl der Holzstöcke achtundzwanzig. Sie zerfallen in zwei Classen. Dreizehn (Nr. 1—7, 10, 11, 33—36) sind 66 mm hoch und 48 breit und zeigen dieselbe Technik, wie sie bei dem im ersten Capitel besprochenen »*Leiden Jesu*« sich vorfindet: die Linien sind hell punktiert, die Ausfüllung und der Hintergrund sind schwarz. Sie sind alle von Rankenwerk umgeben, stammen jedenfalls aus sehr alter Zeit und machen einen unbeholfen steifen Eindruck. Ihre Verwandtschaft mit denen des Leidens Jesu ist groß. Die Scenen sind so zusammengezogen, daß beim Abendmahl überhaupt der Tisch fehlt, Brod und Becher dem Herrn von zwei Jüngern gereicht werden. Die dreiundzwanzig andern (8, 9,

¹⁾ Hain Nr. 15925. ♣ ²⁾ Legende vom heil. Kind und Märtyrer Simon. s. a. Hain Nr. 15658. ♣ ³⁾ Hain Nr. 14257. ♣ ⁴⁾ s. a. Hain Nr. 7205. ♣ ⁵⁾ s. a. Hain Nr. 7207. ♣ ⁶⁾ s. a. Hain Nr. 7209. ♣ ⁷⁾ Nürnberg 1479. ♣ ⁸⁾ Nürnberg 1479. ♣ ⁹⁾ Nürnberg 1479. Hain Nr. 7214. ♣ ¹⁰⁾ Nürnberg 1479. Hain 7215. ♣ ¹¹⁾ Nürnberg 1480. ♣ ¹²⁾ Kargenspiel; Nürnberg 1480. ♣ ¹³⁾ Leben und Buß Adams und Evas; Nürnberg 1480. ♣ ¹⁴⁾ 12^o. s. l. e. a. Hain Nr. 8930. Ennen: Katalog der Incunabeln der Stadtbibliothek zu Cöln Nr. 135.









12—32) zeigen die gewöhnliche Technik, d. h. die Linien sind schwarz, der Hintergrund ist weiß. Sie gehören einer späteren Zeit als die kleinen an, und stehen künstlerisch etwa auf der Höhe der gleichzeitigen Augsburger Producte.

Als ein spezifisch kölnisches Buch kann ferner die Weltgeschichte unter dem Titel »*fasciculus temporum*« gelten, welche der Kölner Karthäuser Werner Rolevink hinterlassen hatte. Von den 11 Ausgaben des Buches, welche bis 1480 erschienen, sind drei ohne Orts- und Jahresangabe, sieben gehören Köln und nur eine Speier an. Man wird also annehmen können, dass auch die drei ersten s. l. e. a. erschienenen Ausgaben¹⁾ in Köln entstanden. Das Buch hat in allen feinen Ausgaben zehn kleine Holzschnitte: die Bundeslade, den babylonischen Thurm, die Stadt Trier, den Salomonischen Tempel, Rom, Athen, Köln, Fischmenschen, Christus als Himmelskönig, den Belial. Die erste datirte Ausgabe, die vierte der Gesamtreihe²⁾, erschien bei Nicolaus Götz in Köln 1474, die fünfte³⁾ bei Arnold Ter. Hörnen ebenfalls 1474, die sechste bei Conrad Winter von Homberg 1476, die siebente bei Johann Veldener 1476, die neunte⁴⁾ bei Nicolaus Götz 1478, die zehnte⁵⁾ bei Heinrich Quentel 1479, die elfte⁶⁾ ebenda 1480. Die Holzschnitte sind immer dieselben, nur Quentel hat die Anbetung der Könige hinzugefügt. Sie gehören zu den rohesten, welche erhalten sind. Die Umrisslinien der einzelnen Figuren sind in der unbeholfensten Weise hergestellt. Ein wenige Centimeter hohes Bildchen mit ein paar Thürmen wird auf der einen Seite als Rom, auf der andern als Trier, auf der dritten als Athen, auf der vierten als Köln oder Jerusalem vorgeführt. Die Figuren sind entsetzlich verzeichnet.

Etwa ums Jahr 1474 entstand das erste illustrierte Buch in SPEIER, wo Peter Drach 1471 seine Officin gegründet hatte. Es ist die vierte s. l. e. a. erschienene Ausgabe des »*Spiegels menschlicher Behaltmifs*«⁷⁾. Die 276 Holzschnitte sind schon ziemlich bedeutend, (h. 105, br. 77 mm) und von denjenigen der ersten Zainer'schen Ausgabe sehr verschieden, wenn auch die dargestellten Gegenstände dieselben sind. Der erste zeigt wie dort Lucifers Fall, oben in den Wolken auf dem Throne Gottvater, daneben zwei Engel, welche drei Teufel in den flammenden Abgrund hinabstoßen. Besonders gelungen ist die darauffolgende Geschichte der ersten Eltern, die Schöpfung der Eva, ihre Vermählung mit Adam, die Verführung durch die Schlange, der Sündenfall, die Vertreibung, das Leben der ersten Eltern außerhalb des Paradieses. Das Nackte ist in vorzüglicher Weise wiedergegeben, innerhalb der Umrisslinien ist immer fein schraffirt.

Drach's Ausgabe des Rolevink'schen »*fasciculus temporum*« von 1477⁸⁾ ist die achte in der Reihe der Ausgaben dieses Buches, die Holzschnitte sind die früher gebrauchten. —

Im Jahre 1475 tritt die ehrwürdige Hansestadt LÜBECK in die Geschichte der Buchillustration ein. Der erste Druck, der von Lübecks ältestem Drucker, Lucas Brandis (1475—1499), erhalten ist, das 1475 erschienene »*Rudimentum noviciorum*«⁹⁾ ist nicht nur ein typographisches Prachtwerk, sondern auch mit vielen, wenn auch sich oft wiederholenden trefflichen Holzschnitten illustriert. Es ist eine in sechs Zeitalter getheilte univervallhistorische Compilation, die sich besonders auf die lübeckische Geschichte bezieht und bis zum Jahre 1473 reicht. Die ersten zehn Blätter enthalten Stammbäume, das Buch selbst beginnt mit einer großen Initiale B, in der man David mit der Harfe sieht. Das erste Weltalter umfaßt die Schöpfung und den frühesten Städtebau. Gottvater schafft die Engel, die Erde, Sonne, Mond und Sterne, die Thiere, den Adam; am siebenten Tage ruht er und wird von den Menschen angebetet. Aenoica, die prima civitas mundi wird gegründet. Die Holzschnitte zum zweiten Weltalter zeigen den Noah schlafend, seine Söhne Cham, Sem und Japhet, den Bau der Städte der Amazonen, Assyrier, Skythen, Sikyonier, Aegypter, den König der Assyrier auf dem Throne. Das dritte Weltalter beginnt mit der Opferung des Isaak und dem Auszuge Jakobs in die Fremde, König Jnachus sitzt auf dem Throne, Sparta wird gebaut, Moses und Aaron reden mit dem Pharaon, die Juden nehmen das Passahmahl ein, die Aegypter werden im rothen Meere vernichtet, Padua wird gebaut. Die Holzschnitte zum vierten Weltalter zeigen David mit der Harfe, den Bau von Ephesus, Karthago, Jericho, Rom. In der Initiale zur Quinta aetas sieht man den Kampf von Rittern, dann kommen die großen Heiden Pythagoras, Solon, Aesop, Empedokles, Parmenides, Xenophon, Hippokrates, Alexander magnus; die septuaginta interpretes, der Untergang Macedoniens, König Aristobulos auf dem Throne, schließlich der erste römische Kaiser. Die sexta aetas umfaßt die christliche Zeit. Die Initiale D zeigt die Maria, die das Kind anbetet. Dann kommen wieder die Brustbilder der bedeutendsten Männer, Ovid, Valerius Maximus, Tiberius, Perseus, die vier Evangelisten, Claudius, Seneca, die römischen Kaiser, die verschiedenen Synoden, der Bau der neueren Städte u. f. f. Die Holzschnitte sind von verschiedener Größe, gewöhnlich 80 mm hoch und 70 breit. Da die einzelnen Stücke sehr oft wiederholt werden, so ist die Zahl der Holzschnitte nicht so groß, als es auf den ersten Blick scheint. Für sämtliche griechische Weisheit muß ein schreibender Mann seine Dienste thun, nur die Aerzte sind durch ein beigefügtes Uringlas charakterisirt. Für den Bau sämtlicher Städte ist nur ein Holzstock vorhanden, alle christlichen Synoden sind auf dieselbe Weise dargestellt. Die Holzschnitte sind aber fleißig ausgeführt, als besonders schön verdient die Anbetung

¹⁾ cf. den Artikel »Fasciculus« bei Hain.  ²⁾ Fol. Ennen Nr. 223.  ³⁾ Fol. Ennen Nr. 147.  ⁴⁾ Fol. Ennen Nr. 221.  ⁵⁾ Fol. Ennen Nr. 287.  ⁶⁾ Fol. Ennen Nr. 288.  ⁷⁾ s. l. e. a. Hain Nr. 14935.  ⁸⁾ Fol. Ebert Nr. 7354. Hain I, 2 p. 357 Nr. 6921. Panzer I p. 18 Nr. 5. Baur's Primitiae p. 22. Maittaire Suppl. II p. 784.  ⁹⁾ Großfolio. Hain Nr. 4996. Panzer I p. 524 Nr. 1. Ebert Nr. 19548.

des Kindes durch Maria und Joseph hervorgehoben zu werden. Hier hat der Zeichner alle Schwierigkeiten überwunden; der Gesichtsausdruck der Jungfrau ist so gelungen, daß man glauben könnte, eine Arbeit aus dem Ende der 90er Jahre vor sich zu haben. Auf die Brustbilder ist weniger Gewicht gelegt.

Dem Lucas Brandis muß noch ein zweites frühes Lübecker Buch angehören: das 1478 ohne Angabe des Druckers erschienene niederdeutsche »*Passional von Jesus und Marien lebende*«¹⁾. Es enthält 144 (h. 75, br. 57 mm) Holzschnitte, von denen 80 eine einfache, 44 eine doppelte Umränderung haben, und welche das Leben Jesu und der Maria vorführen. Der Mehrzahl nach sind sie verkleinerte Copien derjenigen, mit denen das 1476 bei Sorg in Augsburg erschienene »Buch von der Kindheit Jesu Christi« geschmückt war und die ihrerseits wieder Copien der Zwot'schen Kupferstichpassion (Weigel und Zeftermann Nr. 425) waren. —

Das erste BASELER illustrierte Werk gehört dem Jahre 1476 und dem dortigen Drucker Bernhard Richel an.

Es ist die fünfte Ausgabe des »*Spiegels menschlicher Behaltmifs*«²⁾. Die Holzschnitte sind 125 mm hoch und 90 breit, alle von einem breiten schwarzen Rande umgeben und keineswegs so roh wie Heinecken angibt. In den Bildern, wo Gottvater Adam und Eva verbietet vom Baume der Erkenntnis zu essen, wo Eva vor der Schlange steht, wo sie dem Adam den Apfel reicht, wo sie aus dem Paradies vertrieben werden, ist die Darstellung des Nackten, namentlich beim Körper der Eva, keineswegs ungeschickt. Die Verschiedenheiten der Holzschnitte von denen der früheren Ausgaben sind groß. Wenn sie auch nur wenige Schraffierungen haben, so stehen sie doch in Anbetracht ihrer frühen Entstehungszeit sehr hoch. Die Zahl ist die gleiche wie in den früheren Ausgaben. 133

Im Februar 1480 druckte Richel ein »*Misale Basiliense*« mit einem schön gezeichneten aber plump geschnittenen Holzschnitt: Christus am Kreuz. 134

In seinen beiden andern Büchern ist Richel weniger selbständig. Das eine ist eine deutsche Uebersetzung des Rolevink'schen fasciculus temporum, die er 1481 unter dem Titel »*Bürdlin der Zeit*«³⁾ lieferte, das andere die fünfzehnte Ausgabe des lateinischen »*Fasciculus*« selbst⁴⁾, die 1482 erschien. Die Holzschnitte sind in beiden diejenigen der ersten kölnischen Ausgabe. Taf. 64—66.

Das ohne Jahresangabe bei Richel erschienene »*Fortalium fidei contra Judaeos, Saracenos et alios christiani nominis hostes*«⁵⁾ hat nur nach dem Prooemium einen Holzschnitt. 135

1481 erschien jener in Basel ohne Angabe des Druckers die zweite Ausgabe der ursprünglich in Augsburg bei Sorg erschienenen »*Historie von St. Brandon*«⁶⁾. Die 21 Holzschnitte sind dieselben wie in der ersten Ausgabe, nur der letzte ist verschieden. Während bei Sorg der Heilige bei seiner Rückkehr allein ankam und an die Thüre des Klosters pochte, kommt er hier mit seinen Begleitern, ein anderer Mönch steht schon in der Thür und nimmt die Ankömmlinge in Empfang. — 136

Mit dem Jahre 1477 treten zwei Städte in die Geschichte der Buchillustration ein: Eßlingen und Straßburg. 137












In ESSLINGEN, wo Conrad Fyner 1477 seine Thätigkeit begann, entstand in diesem Jahre des Peter Schwarz »*Stern Messias*«⁷⁾ mit zwei Holzschnitten, die am Schlusse noch einmal wiederholt werden. Der eine auf der Rückseite des Titels (h. 153, br. 100 mm) zeigt in einem dreieckigen Zimmer den Verfasser mit zwei andern Christen, wie er mit drei vor ihm stehenden Juden disputirt. Der zweite von der nämlichen Größe zeigt Jesu Einzug in Jerusalem. Rechts ist die Landschaft, aus der Jesus, von seinen Jüngern begleitet, auf dem Esel geritten kommt, links das Stadthor, in dem sich viele Juden drängen und vor welchem der Mann sitzt, der dem Esel den Mantel unterbreitet. Ganz vorn links kniet der Verfasser in Mönchskutte mit gefalteten Händen. Ueber ihm schwebt ein Streifen mit der Inschrift: »Gefegnet sey der do kumpt in dem namen des herrn«. 138

Ohne Angabe des Jahres erschien bei Fyner die zweite Ausgabe des »*Ackermanns aus Beheim*« oder des »*Rechtstretes des Menschen mit dem Tode*«⁸⁾. 139

Gleichzeitig mit Eßlingen tritt STRASSURG, wo ebenfalls schon ums Jahr 1466 der bewegliche Lettern- druck eingeführt war, in die Geschichte der Buchillustration ein. 140

Das früheste mit Holzschnitten versehene Druckerzeugnis Straßburgs, die »*burgundische Reimchronik über Carls des Kühnen Feldzüge von Erhart*«⁹⁾ besteht aus 25 Blättern und hat acht rohe Holzschnitte. Am Schlusse heißt es: »gedruckt zu Strosburg 1477«. Entstanden ist es wahrscheinlich in der Officin des zweiten Straßburger Druckers Heinrich Eggestein. 141

Ebenso tief stehen die Holzschnitte in Heinrich Knoblochzer's (1478—1484) Ausgaben des »*Belial*«, von denen er die erste 1478¹⁰⁾, die zweite 1482¹¹⁾, die dritte 1483¹²⁾ erscheinen liefs. Sie sind keine 142

¹⁾ 4°. Weigel und Zeftermann Bd. II Nr. 525. German. Mus. Nr. 28263. 16 Nummern abgebildet bei Effenwein »Holzschnitte des 14. und 15. Jahrhunderts im germanischen Museum«. Weigel und Zeftermann bezeichnen 25 unter den Illustrationen als Metallschnitte, 119 als Holzschnitte. Hain, Nr. 4061 die Ausgabe von 1482.  ²⁾ Hain Nr. 14936. Panzer I p. 85 Nr. 176 ff. Stockmeyer und Reber: Baseler Buchdruckergeschichte p. 23 Nr. 4. Heinecken Idee générale p. 470.  ³⁾ Fol. Stockmeyer und Reber p. 23 Nr. 8.  ⁴⁾ Fol. Stockmeyer p. 24 Nr. 10.  ⁵⁾ Großfolio. Stockmeyer p. 21 Nr. 3.  ⁶⁾ Hain Nr. 3720.  ⁷⁾ 4°. Panzer I p. 95 Nr. 73. Zapf, Buchdruckergeschichte Schwabens p. 164 Nr. 4. Hain Nr. 11886.  ⁸⁾ Hain Nr. 74.  ⁹⁾ Hain Nr. 6664.  ¹⁰⁾ Fol. Panzer Nr. 89.  ¹¹⁾ Fol. Panzer Nr. 98.  ¹²⁾ Fol. Panzer Nr. 172 (Panzer datirt übrigens die Ausgaben fälschlich 1477, 1478 und 1483).

Copien nach denjenigen der Zainer'schen Originalausgabe, fndern viele sind neu hinzugekommen, alle verändert worden. Die 53 kleineren (h. 60, br. 75 mm) beginnen mit dem Sündenfall und der Vertreibung aus dem Paradies; dazu kommen am Schlusse des Buches noch zwei gröfsere (h. 95, br. 135 mm). Der eine zeigt Christus als Weltenrichter mit Palme und Schwert auf dem Regenbogen, darunter links einen König und eine Königin, die zu ihm aufschauen, rechts einen Ritter und einen Jüngling. Der letzte stellt die Ausgiefsung des heiligen Geistes dar: in einem freien Raum sitzt in der Mitte Maria mit einem Buche auf dem Schoofse, ringsum sitzen die Apostel auf schräg gegeneinander gestellten Bänken, darüber schwebt die Taube, die riefenhaft grofs gehalten ist und ihre Strahlen wie spitze Zacken ausgiefst. Unten auf dem getäfelten Fußboden steht der Buchstabe b. Die Holzschnitte bezeichnen gegen diejenigen der sechs Jahre vorher in Augsburg erschienenen Ausgabe einen gewaltigen Rückschritt. Die Gesichter sind roh, die Figuren verzeichnet, namentlich die Hälfte viel zu dick und hoch, die Augen entweder langgezogen und geschlossen oder kugelförmig und weit aufgerissen.

146 Ferner wird die 1478 ohne Ortsangabe erschienene zweite Ausgabe von Petrarca's »*Grifeldis*«¹⁾ von Hain als ein Strafsburger Druck bezeichnet. Die von breiten Randleisten umgebenen 10 Holzschnitte sind 100 mm hoch und 110 breit und freie Copien derjenigen der Ulmer Originalausgabe von 1473.

147 1483 veranstaltete Knoblochzer einen Nachdruck von des Jakob von Calfalis »*Schachzabel*«²⁾, der zuerst bei Zainer um 1477 erschienen war und worin er die von jenem gebrauchten Holzschnitte wieder abdruckte.

148 Taf. 66. WÜRZBURGS Erftlingsdrucker war Georg Reyfer. Ein sehr frühes illustriertes Buch, dessen Typen auf die Reyfer'sche Officin hinweisen, ist ein s. l. e. a. erschienenenes »*Defensorium immaculatae conceptionis Mariae*«³⁾, das kaum später als in der zweiten Hälfte der 70er Jahre entstanden sein kann. Die beiden ersten Holzschnitte zeigen die Verkündigung, das eine Mal h. 60, br. 80 mm, das andere Mal h. 123, br. 80 mm: Maria steht im Zimmer betend, links ist der Schreibpult, worauf ein aufgeschlagenes Buch liegt, von rechts kommt der Engel. Darauf folgt die Anbetung des Kindes; auf einem Holzpfeiler steht ein Hahn, der durch sein Krähen die Geburt des Heilandes verkündet. Daraufhin laufen alle Thiere, eine Kuh, ein Steinbock, ein Efel und ein Igel nach Bethlehem, um Maria und ihr Kindlein zu sehen. Im Folgenden wendet der Verfasser allen Scharfsinn auf, die unbefleckte Empfängnis Mariae zu beweisen. Diomedes' Gefellen wurden Vögel. Circe konnte die Gefährten des Odyffeus in Thiere verwandeln. Claudia konnte ein ganzes Schiff ans Land ziehen. Tullia trug in einem Sieb das Wasser. Die Jungfrau Aemilia entzündete mit ihrem Schleier Flammen. Das Geierweibchen gebiert Junge ohne Eier zu legen. Der Ispisvogel, der sich getödtet hat, bekommt neues Gefieder. Der Phönix badet sich im Feuer. Eine Eiche in Avernia trägt Trauben. In Spanien gehen aus den Blüthen eines Baumes Vögel hervor. Der Magnetberg zieht Menschen an sich. Ein eiserner Sarg kann in der Luft schweben. Die Tauben empfangen in reinem und keusehem Kusse. Danae wurde durch den Goldregen befruchtet. Der Phönix wird durchs Feuer verjüngt. Ein Hirt wurde durch einen Windstofs drei Meilen weit getragen. Der Pelikan erquickt mit seinem Blute seine Jungen. Die Stuten in Kappadocien werden vom Winde geschwängert. Das Einhorn paart sich mit Jungfrauen. Der Sonnenschein allein brütet Eier aus. Ein hölzerner Thurm verbrennt im Feuer nicht. Ebenso wie alle diese Wunder möglich waren, meint der Verfasser, konnte auch die Mutter Christi als Jungfrau gebären. Die einzelnen Holzschnitte (gewöhnlich h. 60, br. 75 mm) stellen die verschiedenen Personen dar, die als Belege für die immaculata Conceptio angeführt werden. Im Ganzen sind es 54, die zu den primitivsten gehören, die erhalten sind. Trotzdem findet sich auf einem Bilde, welches eine Kanephore darstellt — mit der Ueberschrift: »Mochte ein mensch werden zu einem harten steyne, mochte dan nit geberer maria jungfrau reyne« — ein nackter Weiberkörper, der nicht schlecht gezeichnet ist.

149 Ein zweites illustriertes Buch, das dem Georg Reyfer von Hain zugewiesen wird, ist die mit 20 Holzschnitten verfehene erste Ausgabe der später oft wiederholten »*Verzückungen des Tondalus*«⁴⁾. Ein Ritter, der flott gelebt hat, ist plötzlich ohnmächtig geworden; während der Ohnmacht hat ein Engel seine Seele im Himmel und in der Hölle umhergeführt; das, was er dort geschaut, hat Tondalus in dem Buche veröffentlicht. Das Titelbild, das gröfser als die übrigen ist, zeigt den Helden, wie er mit dem Schwert an der Seite und einer Fahne in der Linken, baarhäuptig in einer Landschaft steht. Zu beiden Seiten schwebt ein Zettel mit der Inschrift »Tondalus der Ritter«. Die übrigen Holzschnitte beginnen damit, wie Tondalus bei Tische plötzlich an sein sündhaftes Leben denkt, ohnmächtig wird und todtenähnlich zu Boden fällt. Engel und Teufel streiten sich um seine Seele; der Engel siegt und übernimmt die Führung. Er zeigt ihm die Plagen, welche die Mörder in der Hölle erleiden, die Peinen, denen die in Hoffart Sterbenden ausgesetzt sind, die Leiden der Wucherer, Diebe und Geizigen, die besonderen Strafen derer, welche die Kirche bestohlen haben, die Plagen der heuchlerischen Pfaffen, Mönche und Nonnen, die Strafen der unkeuschen Priester und Klosterfrauen. Von da kommt der Ritter zu dem Bade des ewigen Todes, an den Pforten der Hölle sieht er den Lucifer an Ketten gebunden. Aus der Unterwelt führt ihn der Engel in den Himmel. Hier thronen ein frommer Mann und eine Frau auf Sesseln und reichen ihm ein Buch. In Zelten wohnen glücklich die

¹⁾ Hain Nr. 12819. ♣ ²⁾ Hain Nr. 4897. ♣ ³⁾ Hain Nr. 6084 und 6085. ♣ ⁴⁾ Hain Nr. 15540.

frommen Mönche und Nonnen, in besonderen Häufem diejenigen, die Kirchen gebaut und beschirmt haben. Vier Bischöfe erkennt er wieder. Zum Schluffe nimmt der Engel die Seele und fagt ihr: »Nun liebe Seele fahre wieder zu deinem Leichnam und hüte dich vor Sünde«. Die Holzſchnitte ſind ebenſo roh wie diejenigen des Defenforium.

Mehr als durch dieſe beiden mit Holzſchnitten illuſtrirten Bücher ſpielt Reyſer durch ſeine Miſaldrucke in der Geſchichte der Buchilluſtration eine Rolle, weil ſeine Miſalien die erſten Bücher ſind, in denen ſich Kupferſtiche vorfinden.

Das erſte »*Miſſale dioceſis herbipolenſis*«¹⁾, das er mit Stephan Dold und Johann Beckenhub 1479 druckte, hat zwei Kupferſtiche. Der erſte zeigt das von zwei Engeln gehaltene biſchöfliche Wappen, über dem in halber Figur ein Biſchof im Ornate mit Schwert und Stab ſteht. Der zweite zeigt Chriſtus am Kreuz. Die Ausführung iſt ſehr unbeholfen und rührt wahrſcheinlich von einem Goldſchmied her, der ſich mit Graviren beſchäftigte. Die Köpfe und Hände ſind mangelhaft und die Gewänder ſteif.

Im zweiten 1481 erſchienenen »*Miſſale*«²⁾, das Reyſer ohne ſeine früheren Genofſen Dold und Beckenhub allein druckte, ſind die zwei Kupferſtiche inhaltlich dieſelben: das biſchöfliche Wappen und Chriſtus am Kreuz. Aber das Wappen iſt viel geſchickter als das erſte Mal ausgeführt und neben dem Kreuze ſieht man zwei geflügelte Engel. Links darunter ſteht die in Trauer verſunkene Maria mit übereinandergeschlagenen Händen, rechts Johannes, der ſie tröſtet. Im Hintergrund iſt eine Landſchaft mit einer Stadt an einem Fluffe, auf einem Berge rechts ein Schloß, zwifchen Johannes und der Einfaffungslinie eine in ein viereckiges Baſſin ſich ergießende Quelle. Unten ſieht man Blumen und Gräſer, rechts eine Diſtel, neben dem Kreuzesſtamme rechts einen Schädel und einen Knochen.

Im dritten »*Miſſale*« von 1484³⁾ iſt das Wappen in der Compoſition dem in der Ausgabe von 1481 befindlichen gleich. Auf dem Stiche des Crucifixus wird dagegen der Fuß des Kreuzes von der im Schmerze hingefunkenen Magdalena umfaßt. Links ſtehen Maria, einige heilige Frauen und Johannes, rechts die Kriegsknechte, von denen einer mit der Rechten auf Chriſtus hindeutet. Im Hintergrund ſieht man die Kreuztragung, Berge und die Stadt Jeruſalem. Unten in der Mitte iſt das Zeichen A. G. (Albrecht Glockendon).

Das iſt Alles, was bis zum Beginne der achtziger Jahre aus den deutſchen Städten vorhanden iſt. Sie alle wagen erſt in den letzten 15 Jahren des Jahrhunderts frei und ſicher aufzutreten.



CAP. V.

AUGSBURG SEIT 1480⁴⁾.



IN AUGSBURG, das in den 70er Jahren alle andern Städte durch die Maſſe des von ihm Gebotenen übertroffen hatte, iſt auch in den letzten 20 Jahren des 15. Jahrhunderts eine rege Thätigkeit entfaltet worden.

Anton Sorg, aus deſſen Officin ſchon in den erſten fünf Jahren ſeiner Thätigkeit viele illuſtrirte Bücher hervorgegangen waren, hat ſeine eigentliche groſſe Wirkſamkeit erſt ſeit dem Jahre 1480 entfaltet.

In ſeiner (achten) »*deutſchen Bibel*« von 1480⁵⁾, der ſechſten illuſtrirten, gebrauchte Sorg dieſelben Initialholzſchnitte, welche die beiden Günther Zainer'schen geſchmückt hatten.

Der 1480 bei ihm erſchienene »*Spiegel des Sünders*«⁶⁾ hat auf dem Titelblatt (h. 115, br. 90 mm) einen in einer Kirche ſitzenden Prieſter, der einem vor ihm knieenden baarhäuptigen Manne die Beichte abnimmt.

Seine »*Paſſion nach dem Text der vier Evangelisten*« von 1480⁷⁾ die er 1482⁸⁾, 1483⁹⁾, 1486¹⁰⁾ und 1491¹¹⁾ neu herausgab, hat 26 (h. 120, br. 90 mm) colorirte und mit einem rothen Rande verſehene Holzſchnitte, welche die Ereigniſſe vom Einzuge in Jeruſalem bis zur Himmelfahrt und dem jüngſten Gericht illuſtriren. Es iſt, um die Betrachtung der Bilder zu erleichtern, ſo eingerichtet, daſſ der Text links ſteht, während die rechte Seite immer mit dem Bilde ausgefüllt iſt. Landſchaftlicher oder architektoniſcher Hintergrund exiſtirt nicht. Auch die Figuren ſind auf die nothwendigſten beſchränkt. Beim Einzug in Jeruſalem iſt die Volksmenge nur durch einen Knaben vertreten, der im Thore ſteht und dem Eſel den Mantel unterbreitet; beim

¹⁾ Hain Nr. 11308. ²⁾ Hain Nr. 11309. ³⁾ Hain Nr. 11310. ⁴⁾ cf. die zu Cap. II angegebene Literatur.

⁵⁾ Hain Nr. 3136. Muther: Deutſche Bilderbibeln Nr. 6. ⁶⁾ Hain Nr. 2740. ⁷⁾ Hain Nr. 12441. ⁸⁾ Hain Nr. 12442. ⁹⁾ Hain Nr. 12444. ¹⁰⁾ Hain Nr. 12445. ¹¹⁾ Hain Nr. 12447.

Ecce homo sind es nur zwei Männer, denen Pilatus den Heiland zeigen kann; beim jüngsten Gericht steigen zwei Seelen aus dem Grabe empor.

160 Die 26 Holzschnitte in Sorg's zweiter Ausgabe von Otto von Passau's »24 Alten«¹⁾, die zuerst
161 in Bamberg bei Sebastian Pfister um 1470 erschienen waren, zeigen mit jenen verglichen vielfache
Unterschiede. Die beiden ersten (Christus in der Glorie von den Königen der Erde angebetet und Johannes
mit dem Adler) sind auch hier 180 mm hoch und 120 breit. Johannes ist aber nicht nach links, sondern
nach rechts gewendet, der Adler ist deutlich zu erkennen, in der rechten Hand hält der Apostel ein Buch.
Die 24 kleineren sind 120 mm hoch und 90 breit und die Zahl der Holzstöcke ist von zwei auf sechs vermehrt.
Einmal ist der Alte ein dicker Mann mit langem Haupt- und Barthaar, ganz von vorn gesehen, die Frau
— bei Sorg ohne Krone — kniet links. Das andere Mal ist er ein graubärtiger Greis, der nach rechts
gewendet unter einem Baldachine sitzt, die Frau steht davor. Das dritte Mal sitzt er mit einer Krone vor
einer Mauer, davor kniet die Frau und hebt die Hände verwundert empor. Ein viertes Mal kniet links
eine Nonne mit verhülltem Haupt. Ein fünftes Mal hebt die Nonne die Hände in die Höhe. Ein sechstes
Mal sind die beiden nicht allein, sondern in der Luft schwebt Maria mit dem Kinde. Die dritte Ausgabe
welche Sorg 1483 veranstaltete²⁾, gleicht der von 1480.







162 Sorg's 1480 erschienene Ausgabe der »Chronik« des Jakob von Königshoven³⁾ hat zwei
die ganze Seite einnehmende (h. 195, br. 120 mm.) Illustrationen: einen Kaiser auf dem Throne von
Bischöfen und Fürsten umgeben, und einen thronenden Papst, der in der linken Hand die Schlüssel, in der
rechten die Bibel hält, links Erzbischöfe, rechts Cardinäle. Sie sind beinahe roher als die in der Bäm-
lerchen Ausgabe von 1476.

163 1481 druckte Sorg zum ersten Male die »Lebensbeschreibung Leupolds und seines Sohnes Herzogs
164 Wilhelm von Oesterreich«⁴⁾, die er 1491 zum zweiten Male herausgab, mit 53 (h. 85, br. 120 mm) Holz-
schnitten. Sie beginnen damit, wie Herzog Wilhelm Abschied von seiner Frau nimmt, wie er auf dem
Meere nach Marfilia fährt und dort mit großen Ehren empfangen wird. Dann kommen seine wunderbaren
Erlebnisse, Kämpfe, Jagden, Turniere, Meerfahrten. Die Holzschnitte sind sämtlich für das Buch angefertigt,
und es ist immer durch Ueberschriften angegeben, was sie darstellen sollen. Ein Fortschritt im Stil ist
nicht bemerkbar.

165 Das in demselben Jahre von Sorg gedruckte »Buch des Landfahrers Marcho Polo«⁵⁾ hat nur einen
(h. 180, br. 112 mm) Titelholzschnitt: Marcho Polo mit Schnabelschuhen, einer Kappe auf dem Haupte, einem
Dolch am Gürtel, steht in einem Zimmer, zu seinen Füßen sieht man ein Wappen. Ringsum steht: »Das
ist der edel ritter Marcho polo von Venedig, der grösst landfahrer, der uns beschreibet die großen wunder
der welt, die er selber gesehen hat. Von dem auffgang bis zu dem Niedergang der Sonnen, dergleich vor
nit meer gehört feind«.

166 Das Jahr 1481 brachte ferner die erste Ausgabe der später oft nachgedruckten »Reise des englischen
Taf. 67, Ritters Moundeville ins heilige Land«⁶⁾. Das Titelbild (h. 190, br. 115 mm) zeigt den jugendlichen Ritter, wie
68 u. 69. er mit langem lockigen Haar, Schnabelschuhen, dem Schwert an der Seite, in einem ummauerten Raume
steht. Um den Kopf hat er ein weißes Tuch gebunden, an dem ein kleines Kreuz befestigt ist, mit der
rechten Hand hält er eine Fahne. Durch die Thür rechts hat man Ausblick auf eine Landschaft und eine
Kirche; darüber steht »Johannes de Montevilla«. Da das Buch mit den sonderbarsten Fabeln angefüllt ist,
so sind auch die Holzschnitte recht naiven Inhalts: Die aus Leder gemachte Statue des Kaisers Justin —
Rock, Dornenkrone und Schwamm des Heilandes — das heilige Kreuz — Krone und Nagel des Herrn —
der Berg Achas bei Constantinopel — der Olympus — das Grab des Evangelisten Johannes — die Jung-
frau, die zu einer Schlange wurde — der Teufel, der aus dem Sarge eines Mädchens emporstieg — die
Grube Membreon, aus deren Sand man Glas macht — Samson, der den Tempel der Philister umwirft —
der Sultan, der die Jungfrauen des Landes vor sich führen läßt, um sich die schönste auszufuchen — der
hohe Thurm zu Babylon — ein Meerwunder, das halb Mensch, halb Geiß ist — der Vogel Phoenix —
die Oefen, in denen in Egypten Hühner- und Enteneier ausgebrütet werden — der Vogel Stuckoles, der
drei Eier ausbrütet, von denen zwei Vögel werden, eines ein Hund — Paradiesäpfel — Balfambäume —
Josephs Kornhaus — ein brennender Berg — die Enthauptung der heiligen Katharina — der Busch, aus
dem Gott mit Moses redete — Araber — die Höhle, in der Adam und Eva nach ihrer Verstoßung lebten
— der Berg Mambre — die Säule, an der Christus gegeißelt wurde. — Die Auffindung des heiligen Kreuzes
durch Helena — und vieles Andere, das der Verfasser gesehen haben will, wird in rohen Holzschnitten vor-
geführt; im Ganzen hat das Buch 116, die alle 75 mm hoch und 80 breit sind. Nur Nr. 97 nimmt die
ganze Seite ein (h. 195, br. 120 mm) und zeigt den großen Kan von Catay mit seinen Frauen bei Tische.
Die Holzschnitte gehören sämtlich der Augsburger Schule an. Das Nackte, wo es vorkommt, ist nicht
ungefickt behandelt.

167 Sorg's im Jahre 1482 erschienene Ausgabe der »Histori von der Zerstörung der Stadt Troia«⁷⁾
ist die fünfte in der Reihe der Ausgaben dieses Buches. Die Holzschnitte sind die nämlichen wie die der

¹⁾ Hain Nr. 12128.  ²⁾ Hain Nr. 12129.  ³⁾ Fol. Hain Nr. 9793.  ⁴⁾ Hain II Nr. 3245.  ⁵⁾ Hain
Nr. 10041.  ⁶⁾ Fol. Hain Nr. 10647.  ⁷⁾ Hain Nr. 5516.

vorhergehenden, doch findet sich zum ersten Male hier der seitengroße (h. 175, br. 120 mm) Holzschnitt vor, wie Hekuba, die den Paris geboren hat, im Traume eine brennende Fackel sieht. Rechts steht Priamus der den Knaben wegtragen und aussetzen läßt. Durch die Thür hat man Ausblick auf die brennenden Häuser der Stadt.

1482 entstanden ferner die 16 illuminierten Holzschnitte in dem für die Geschichte der Mystik wichtigen Buche von Heinrich Suso »*der Seufzer*«¹⁾. Fünf von ihnen nehmen die ganze Seite ein, die 11 andern die Breite der Seite und die Hälfte der Seitenlänge. Das die ganze Seite füllende Titelbild zeigt links einen Mönch mit einem Buch, rechts Gottvater mit der Himmelskugel, oben und unten in runden Medaillons David, Salomo, Hiob und Aristoteles. Auf einem zweiten ebenso großen sieht man Jesus am Kreuze, davor einen Mönch knieend, oben Gottvater, Christus, die beiden Johannes und zwei Engel; unten ebenfalls zwei Engel, die beschriebene Streifen halten. Auf einem dritten wird ein Mönch von Teufeln geplagt und von fünf anderen Mönchen verspottet. Auf dem vierten sitzt Gottvater auf dem Throne, rechts neben ihm kniet ein Engel mit drei Frauen, links ein Mönch, unten stehen fünf Engel. Auf dem fünften sieht man durch Rankenwerk von einander getrennt Gottvater mit Christus, Jesus am Kreuz, Maria, Heilige und Teufel. — Die 11 kleineren Holzschnitte gehören demselben Kreise an. Im Schoofse eines Priesters sitzt Christus und in dessen Schoofse ein nackter Mann, davor kniet ein blondgelockter Engel. Maria sitzt auf dem Throne, vor ihr kniet ein Mönch, auf den das Christuskind mit einem Büchlein und einem Becher zugeht. — Ein Engel spricht mit sechs Mönchen und faßt einen derselben, über dessen Haupt ein Myrthenkranz schwebt, bei der Hand. — Ein Engel fordert eine vor ihm knieende Frau auf, ihm zu folgen. — Eine Frau betet in einem ummauerten Raum. — Ein Mönch, hinter dem ein Engel steht, betet die Maria mit dem Kinde an; in der Luft spielt ein zweiter Engel die Harfe. — Ritter ziehen zum Kampfe aus, in den Lüften erscheint Christus einem knieenden Mönche und reicht ihm die Hand. — Der leidende Christus wird von einem Mönche, hinter dem ein Engel steht, bedauert.

168
Taf. 70 u. 71.

Sorg's 1482 erschienene Ausgabe des »*Lebens der Altväter*«²⁾ ist in der Reihe der Ausgaben dieses Buches die dritte, die beiden ersten sind ohne Orts- und Jahresangabe erschienen. Sie hat 282 kleine quadratische illuminierte Holzschnitte, die charakteristische Scenen aus dem Leben jedes Altvaters, des Einsiedlers Paulus, des Antonius, Hilarion, Abraham, Johannes, Apollonius, Eulogius, Macharius, Onofrius vorführen. Schon wegen ihrer Kleinheit lassen sie sich mit denen der angeblichen ersten Ausgabe nicht vergleichen. Nur der erste, welcher den heiligen Hieronymus in Cardinalstracht in seinem Zimmer am Schreibpulte zeigt, ist 105 mm hoch und 80 breit; die übrigen sind nur 75 mm hoch und 55 breit. Es ist in den Illustrationen gar kein Anschluß an jene der ersten Ausgabe bemerkbar. 1492 veranstaltete Sorg eine neue Ausgabe des Buches³⁾, in der er die alten Holzschnitte wieder abdruckte.

169






In seinem »*Buch der Natur*« von 1482⁴⁾ ist er auf Bämmler zurückgegangen. Nur ein einziger der 11 Holzschnitte ist selbständig, der, welcher das Capitel über die Steine illustriert. Ein Mann sitzt an einem Tische und sammelt bunte Steine, ein anderer steht davor und zeigt ihm einen Edelstein.

170

Sorg's letzter 1482 erschienener Druck ist des Andreas Hispanus »*Buch ovidii, die Liebe zu erwerben, auch die Liebe zu erschmecken. Von Dr. Hartlieb verteutschet*«⁵⁾. Dasselbe enthält 14 (h. 85, br. 118 mm) Holzschnitte, die zu den gelungensten gehören, die aus dem Sorg'schen Verlag hervorgegangen sind. Drei Paare von Männern und Frauen, welche sich zärtlich umfaßt halten, verdeutlichen, »wie ein gemein Bofel einer gemeinen Bofelfrauen umb lieb zusprechen sol.« — Eine junge Frau gibt einem alten Manne, der um sie anhält, eine abweisende Antwort: »Wie wol das war ist, das du vil tugent unnd guter Werk gethan hast, so bin ich ein junge diern und hab nit gefallen in dem alten schimpff.« — Einen andern weist sie zurück, weil er zu jung ist: »Dein begeren erzeygt deyne Kintheit. Du bist zu fölichen sachen ungeschickt, das du eins werden weibs leib begern oder vodern solt.« — Dann wird dargestellt, »wie ein gemein man einem edlen weib umb lieb und bulschafft zusprechen solt«, wie er einer Fürstin Liebe erwerben soll, wie ein Junker die Liebe einer Bürgerin und einer Edelfrau begehrt, wie ein Graf einer Bürgerin, dann einer Edelfrau um Liebe zuredet. Dieser letzte Holzschnitt ist viel feiner als alle übrigen und auch in den Maassen von diesen verschieden. Dann kommt, wie ein Fürst einer Fürstin Minne begehren soll, wie Pfaffen Weiber zu verführen suchen. Zwei Paare von jungen Männern und Frauen, die sich zärtlich umfaßt halten, verdeutlichen »der Huren lieb«. Besonders gelungen sind zwei Holzschnitte aus dem letzten Theile des Buches. Eine alte Wittwe weist einen jungen Mann, der ihre Hand begehrt, zurück: »Wie wol die lieb unn mynn ein nucz erber dyng ist und allen iungenn und wer weltliche lust fast suchen und treyben ist, so ist es doch mir alten Frauen nit zetun unn wär mir unnütz und auch andere sach die raten mir lieb ze meiden.« Der andere handelt »von der baur und ackerleut lieb und mynn.« Hier ist die plumpe Zudringlichkeit des jungen Burschen, mit der er seine Dirne umarmt, und die beschwichtigende Miene, mit der die alte Bauersfrau ihren zudringlichen Mann zurückweist, besonders geglückt. Sorg wiederholte die Ausgabe 1484⁶⁾.

171

173

¹⁾ Panzer I p. 124 Nr. 144.  ²⁾ Fol. Hain Nr. 8605.  ³⁾ Hain Nr. 8607.  ⁴⁾ Die fünfte in der Reihe der Ausgaben des Buches. Fol. Panzer I, 126, Zufätze 47. Zapf I, 60. Hain Nr. 4045. Choulant p. 308 Nr. 5.  ⁵⁾ Fol. Hain Nr. 994. Panzer I p. 131 Nr. 163.  ⁶⁾ Fol. Panzer I, 154 Nr. 213. Hain Nr. 995.

Den Höhepunkt von Sorg's Thätigkeit bezeichnet jedoch das Jahr 1483, in welchem Ulrich von Reichenenthal's »*Beschreibung des Kofnitzer Concils*«¹⁾ (1414—18) aus seiner Presse hervorging. Reichenenthal, Domherr in Constanz, erzählt hier als Augenzeuge die merkwürdigsten Ereignisse jener welthistorischen Kirchenversammlung. Das Buch ist mit 1145 gemalten Wappen aller derer, welche mit dem Concil in irgend einer Verbindung standen, geschmückt und schon dadurch interessant als das erste Wappenbuch. Es hat außerdem 45 große, meist die ganze Seite einnehmende illuminirte Holzschnitte. Den Anfang machen die Vorbereitungen zur Kirchenversammlung. Papst Johannes XXIII. auf dem Throne beräth sich mit seinen Cardinälen über den Ort, wo das Concil zu halten sei und spricht schließlicly zum Kaiser: Fili carissime, placet mihi Constantia. Kaiser Sigismund ist einverstanden und sagt: Pater fancte, placet vobis Constantia. Papst Johannes reißt ab. Auf dem Arlenberg stößt ihm das Unglück zu, daß sein Wagen umfällt. Der Holzschnitt zeigt, »wie Papst Johannes auf dem Arlenberg in dem Schnee lag«. Der Papst in einem kleinen Wagen schaut in hilfloser Lage heraus, ohne daß durch den Sturz die dreifache Krone von seinem Haupte gefallen wäre. Zwei Männer, die sich schadenfroh anfehen, heben entsetzt die Hände in die Höhe; selbst die Pferde schauen sich verwundert um. Nachdem seine Heiligkeit angekommen und abgestiegen, wird sein Pferd von einem Manne sorgsam in den Stall geführt, während drei Jünglinge es ehrfurchtsvoll anfehen und streicheln. Die Ueberschrift sagt: »Wie Heinrich's von Ulm Bürgermeister Sün von Costenz und bapst Kämmerling und Marfchalk um des Papst's Pferd kriegten.« Die Stadt Constanz selbst sucht auf alle mögliche Weise die hohen Gäste mit Speise und Trank zu erquicken. Man sieht, »wie man Basteten in der Stadt Costenz umbfüret und die sail hat«. Dann schenkt der Papst dem römischen König »dy rosen«, und Herzog Friedrich von Oesterreich schwört dem römischen König. Hierauf folgt die Vernichtung der Ketzer Hufs und Hieronymus von Prag. Hufs wird von zwei Erzbischöfen degradirt und dann in einem schwarzen Büßergewand und einem großen schwarzen Hut mit der Inschrift »Herefarcha« zum Richtplatz geführt. Dann steht er auf dem Scheiterhaufen, von dem die Flammen hoch empor schlagen, während zwei Diener an den Seiten das Feuer schüren. Nachdem er verbrannt ist, wird seine Asche in den Rhein geworfen. Hierauf wird Hieronymus von Prag, »des Huffen Gefell«, — auch er in schwarzem Büßergewand mit dem Hute Herefarcha — zum Richtplatz geführt. Auf diese Verbrennung der beiden Ketzer folgen in bunter Abwechslung die Vorbereitungen zum Johannisfest und die kirchlichen Feiern während des Concils, in denen die Kirche ihren ganzen Prunk entfaltet. Dann die wichtigen politischen Acte, die auf dem Concile vorgenommen wurden. Kaiser Sigismund verleiht dem Markgrafen Friedrich von Nürnberg die Markgraffschaft Brandenburg, Markgraf Adolf von Cleve wird zum Herzog gemacht, und Herzog Ludwig von Baiern empfängt sein Lehen. Unterdessen ist Papst Johannes XXIII. geflohen, und man ist zur Wahl eines neuen Papstes geschritten. Die Holzschnitte zeigen »wie man den Herren in dem Conclavi ihr Essen und Trinken beschauwet«, wie Papst Martin V. geweiht wird, wie die Kirchenfürsten einen Umzug durch die Stadt halten, endlich wie Papst Martin allem Volk den Segen gibt. — Auch daß der Bürgermeister zu Constanz, Heinrich von Ulm, der die Gäste so würdig empfangen hatte, von Kaiser Sigismund in Gegenwart des Papstes zum Ritter geschlagen wurde, wird dargestellt. Eine besondere Sehenswürdigkeit waren die zu dem Concile gekommenen Griechen. Sechs Holzschnitte zeigen zuerst Bilder von Griechen, die nach Kofnitz zum Concilium kamen, dann wie der Altar zu einer griechischen Messe bereitet wird, wie der Bischof der Griechen Messe hält, wie der Patriarch nach der Messe den Segen ertheilt. Das meiste Interesse aber erregte die Persönlichkeit des Papstes. Man sieht, wie Papst Martin in Constanz einen Ausritt macht, wie er unter Vortragung des Sacramentes aus dem Concile reitet, was ihm für ein Baldachin übergehalten wird u. s. f. Dann folgt ein Aufzug mit den vier Cardinalhüten, ein anderer mit 12 Schimmeln, schließlicly das Turnier des Herzogs Friedrich von Oesterreich mit dem Grafen Hermann von Zily. Zum Schluß werden noch einmal die beiden Männer vor Augen geführt, welche das Concil ins Leben gerufen hatten: Papst Johannes XXIII. und Kaiser Sigismund.

Neben dieser großen Publikation haben noch drei andere illustrierte Bücher im Jahre 1483 Sorg's Presse verlassen.

175 Die von Dr. Hartlieb in München verdeutschte »*Historie des großen Alexander nach Eusebius*«²⁾ hat die bekannten Holzschnitte dieses vielgedruckten Buches.

176 Die Holzschnitte in der zweiten Ausgabe des »*Seelentrostes*«³⁾ sind dieselben, welche bereits in der ersten von 1478 angewendet waren.

177 Diejenigen seiner Ausgabe des »*Schachzabels*«⁴⁾ gleichen denen der ersten Zainer'schen Ausgabe.

178 Die 1484 von Sorg gedruckte »*Himmelsstrafse*«⁵⁾ des Stephan Lanzkranza hat nur ein die ganze Seite einnehmendes Titelbild: oben Gottvater von Engeln umgeben in der Glorie, unten Petrus mit den Schlüffeln, daneben einen König mit dem Schwert in der Hand und Heilige.

1) Fol. Ebert Nr. 5083. Hain I, 2 p. 187 Nr. 5610. Panzer I p. 142 Nr. 187 und Zusätze p. 50. Nr. 187. Zapf p. 65 Vogt p. 266. 2) Hain Nr. 789. 3) Fol. Ebert Nr. 23133. Hain II, 2 p. 305 Nr. 14583. Panzer I p. 139 Nr. 177. Zwei Nummern abgebildet bei Esfenwein Tafel 103. 4) Hain Nr. 4896. 5) Fol. Panzer I p. 146. Fehlt bei Hain. v. Murr: Journal II p. 347. Zapf I p. 72. Graeffe III p. 280.

Die »*Auslegung der heiligen Messe*«¹⁾ von demselben Jahre hat zwei illuminirte, die ganze Seite einnehmende Holzschnitte: Die Begegnung der Maria mit Elisabeth und Christus am Kreuz mit Maria und Johannes. 179

Als am 28. März 1485 bei Peter Schöffler in Mainz die erste Ausgabe des kleineren »*Hortus sanitatis*« erschienen war, veranstaltete Sorg sogleich einen Nachdruck, der noch in demselben Jahre erschien²⁾. Der große die ganze Seite einnehmende Holzschnitt auf Blatt 1b ist eine genaue rechteckige Nachzeichnung des in der Mainzer Ausgabe auf Blatt 1b befindlichen, doch ist in das von oben herabhängende Schildchen die Augsburger Pinie eingezeichnet: der Schnitt ist ein neuer, wie aus dem obern Rankenwerke und aus der Schraffirung zu ersehen ist. Der Arzt mit dem Harnglas neben der Frau mit dem Kober auf Blatt 341a ist eine gegenseitige Nachzeichnung des auf derselben Seite der Mainzer Ausgabe befindlichen. Die Holzschnitte der Pflanzen und Thiere sind dieselben, meist gegenseitig, zum Theil rechteckig nachgeschnitten, doch ist die Zeichnung oft verändert, der Schnitt geringer. Die meisten Exemplare sind illuminirt. 180

Von den späteren Drucken Sorg's ist keiner mit solcher Liebe wie das Kofnitzer Concilienbuch illustriert.

Die 11 Holzschnitte in der 1488 von Sorg veranstalteten Ausgabe von Bernhard von Breidenbach's »*Reise nach dem heiligen Land*«³⁾ sind verkleinerte schlechte Copien der in der Mainzer Originalausgabe enthaltenen. 181

Die Holzschnitte in seinen beiden »*Plenarien*« von 1488⁴⁾ und 1493⁵⁾ sind nicht mehr diejenigen, welche Zainer in seiner Ausgabe von 1474 und Sorg in seinen Ausgaben von 1478, 80 und 81 angewendet hatte, sondern nach denen copirt, welche sich in dem Schobser'schen Plenarium von 1487 zum ersten Male vorfinden. 182
183

Sein »*Horologium devotionis*« von 1489⁶⁾ hat 35 (h. 87, br. 58) Holzschnitte, welche die bekannten Scenen der Passion darstellen. Sie sind für das Buch gearbeitet und sämmtlich Augsburger Producte, aber sehr roh und namentlich mit den gleichzeitigen in Creusners Horologium nicht zu vergleichen. 184

Das 1490 gedruckte »*Buch der natürlichen Weisheit*«⁷⁾ enthält außer dem großen die ganze Seite einnehmenden Titelbild noch 66 kleine, nur die Breite einer Columne füllende Holzschnitte. Auf dem Titelbilde stehen acht würdige ältere und jüngere Männer, die in ihren Mienen durch Nichts von einander verschieden sind. Erst aus dem beschriebenen Zettel, den jeder in der Hand hält, wird ersichtlich, daß die vier links stehenden die Vertreter der Gerechtigkeit, Weisheit, Mäßigkeit und Großmuth, die vier rechts diejenigen der Thorheit, »Geizigkeit«, Hoffart und Unmäßigkeit sein sollen. Da im Buche selbst allgemeine Lebensregeln in Form von Thiergeschichten vorgeführt werden, so sind auch in den Holzschnitten, die den Eingang jeder Geschichte schmücken, hauptsächlich Thiere dargestellt. Besonders oft kehrt eine Fliege wieder die sich in einem Spinnengewebe gefangen hat. Sie soll den Satz illustriren, daß man aufpassen soll, wo man den Fuß hinsetzt. 185

Das Jahr 1490 brachte ferner die Uebersetzung von Boccaccio's »*Decameron*«⁸⁾. Auch hier nimmt das Titelblatt, welches die Jungfrauen und Jünglinge darstellt, wie sie sich die Novellen erzählen, den Raum der ganzen Seite ein, während die 82 Textholzschnitte nur die Breite einer Columne füllen. Bedeutend sind sie nicht. Die Darstellung des Nackten ist dermaßen vermieden, daß bei den Bettscenen immer eine große braune bis zu den Füßen des Bettes herabreichende Decke angewendet wird, die von den Darliegenden nur die Köpfe und die Schultern sehen läßt. Wo sich die Darstellung des Nackten nicht vermeiden ließ — wie bei der Frau auf dem Thurme, der von König Friedrich überraschten und an den Pranger gestellten Geliebten — ist sie im höchsten Grade primitiv. 186

1491 folgt die von Rudolph von Ems verfasste »*Geschichte des Wilhelm von Orlens*«⁹⁾; 1492 die zweite Ausgabe von des Alanus de Rupe »*Pfalzer und Rosenkranz unserer lieben Frau*«¹⁰⁾, worin mehrere kleine runde, vom Rosenkranz umgebene Holzschnitte die Hauptscenen der Passion schildern; 1493 die mit Titelholzschnitt geschmückte »*Imitatio Christi*«¹¹⁾. 187
188

Ueber den Meister der in den Sorg'schen Druckwerken vorkommenden Holzschnitte geben die Augsburger Steuerbücher einen Anhalt. Anton Sorg gehörte einer Kartenmacherfamilie an. Sein Vater, Anton Sorg oder Sorg Kartenmacher genannt, erscheint 1451 in den Steuerbüchern zum ersten Mal unter der Ortsbezeichnung »vom Thor«, 1464 steht er unter der Rubrik »vom Rathhaus«. Da wohnt er ununterbrochen bis zum Jahre 1492, zuletzt im Unterschiede zu seinem gleichnamigen Sohn als »alt Antoni Sorg« bezeichnet. 1492 scheint er gestorben zu sein, da im folgenden Jahre sein Haus dem Gumpolt Gültlinger gehörte. Anton Sorg der Jüngere, der Buchdrucker, überlebte seinen Vater nicht lange, er wird im Jahre 1494 zum letzten Male in den Steuerbüchern genannt, seitdem kommt nur noch ein Jörg Sorg vor. Da die beiden Sorg, Anton Sorg der Kartenmacher und Anton Sorg der Buchdrucker, bis beinahe um dieselbe Zeit lebten, liegt es nahe, an ein Zusammenwirken beider zu denken. Es ist wahrscheinlich, daß der Kartenmacher Sorg die für die Drucke seines Sohnes nöthigen Holzschnitte lieferte. 189

¹⁾ Fol. Hain I, 1 p. 268 Nr. 2144. Panzer I p. 144 Nr. 193. ²⁾ Fol. Hain Nr. 8949. Pritzel Nr. 11885. Choulant p. 243 Nr. 2. ³⁾ Hain Nr. 3960. ⁴⁾ Hain Nr. 6737. ⁵⁾ Hain Nr. 6741. ⁶⁾ Hain Nr. 8935. ⁷⁾ Hain Nr. 4047. Panzer I p. 183. Nr. 288. ⁸⁾ Hain Nr. 3281. ⁹⁾ Fehlt in bibliographischen Werken. ¹⁰⁾ Hain Nr. 14040. ¹¹⁾ Hain Nr. 9117.

Gleichzeitig mit Sorg waren in Augsburg mehrere kleinere Drucker thätig, die zwar oft die Illustrationen ihrer Bücher den größeren, besonders Zainer und Sorg, entlehnten, aber doch auch manches Selbständige geleistet haben.

Der erste ist Peter Berger.

190 Seine 1488 erschienene Ausgabe von des Rodericus Zamorensis »*Spiegel des menschlichen*
191 *Lebens*«¹⁾ ist in der Reihe der Ausgaben dieses Buches die vierte. Die Illustrationen gehen auf Zainer zurück.

191 Die 213 colorirten Holzschnitte in seinem 1488 gedruckten »*Leben der Altväter*«²⁾ sind dieselben
192 wie in der Sorg'schen Ausgabe von 1482.

192 1489 druckte er die sechste Ausgabe des »*Spiegels der menschlichen Behaltens*«³⁾. Es findet sich in
ihr zum ersten Mal ein später oft angewendetes (h. 190, br. 120 mm) Titelbild mit fünf in einander ver-
schlungenen Kreifen. In dem mittleren sitzt ein bärtiger Heiliger am Schreibpult, dahinter steht ein Knabe,
in den vier äußeren sitzen die Evangelisten mit ihren Symbolen, neben dem mittleren stehen zwei Männer
mit Papierstreifen. Die Textholzschnitte sind 95 mm hoch und 75 breit und größtentheils neu nach der Speyerer
Ausgabe des Peter Drach copirt; doch sind auch einige viel älter erkennbar, in denen die Figuren die
langgeschlitzten Augen der Augsburger Schule haben.

193 Selbständig sind die Holzschnitte in dem ohne Jahresangabe bei Berger erschienenen »*Bruder*
Claus«⁴⁾. Das (h. 63, br. 95 mm) Titelbild zeigt den Bruder Claus vor der Thür seiner Einsiedelei, rechts
auf dem Berge steht eine Kirche. Im Buche selbst werden dann unter dem Bilde eines Rades die Werke der
Barmherzigkeit ausgelegt. Ein (h. 140, br. 97) Holzschnitt zeigt sechs Räder darin in der Mitte Gottvater,
ringsum die Ausschickung der Engel, Anbetung des Kindes, Verkündigung, Messe, Kreuzigung, in den
Ecken die Evangelistensymbole. Die sechs übrigen sind auf die einzelnen Speichen des Rades bezüglich
und schildern die Werke der Barmherzigkeit. Man soll Kranke pflegen, Almosen geben, Pilger speisen,
Gefangene besuchen, vor dem Tode das letzte Abendmahl nehmen. Dann wird, wie der letzte (h. 140,
br. 115 mm) Holzschnitt zeigt, beim Tode die Seele von Engeln in den Himmel emporgetragen. Die
Zeichnungen sind recht roh und unbeholfen. —

Der zweite Drucker ist Johann Blaubirer.

194 Seine Ausgabe des »*Buchs der Geschichte des großen Alexanders*«⁵⁾ von 1478 ist die dritte in der
Reihe der Ausgaben dieses Buches und hat die nämlichen Holzschnitte wie die früheren.

195 1481 druckte er einen »*Kalender*«⁶⁾ mit astrologischen Anmerkungen und Gesundheitsregeln, den er
196 1483 in neuer Ausgabe erscheinen liefs⁷⁾. Die Holzschnitte sind die nämlichen wie in dem früheren s. l. e. a.
erschienenen Kalender. —

197 Hermann Kästlin veranstaltete 1481 die dritte Ausgabe des »*Lucidarius*«⁸⁾, Thomas Rüger
198 1482 eine Ausgabe der »*vita Christi*«⁹⁾ mit den gewöhnlichen Darstellungen aus Jesu Leben. —

Von Johann Schobfer sind mehr illustrierte Bücher vorhanden.

199 Ohne Angabe des Jahres veranstaltete er die zweite deutsche Ausgabe der zuerst bei Reyfer in
Würzburg erschienenen »*Verzückungen des Tondalus*«¹⁰⁾. Die 20 (h. 60, br. 82 mm) Holzschnitte illustriren
dieselben Vorgänge wie diejenigen der Reyfer'schen Ausgabe, sind jedoch frei umgearbeitet und gehören
der augsbургischen Schule an.

200 Schobfer's Ausgabe der »*Historie des großen Alexanders nach Eusebius*« von 1485 ist die siebente
201 in der Reihe der Ausgaben dieses Buches, diejenige von 1487 die achte.

202 »*Evangelienbücher*« hat er dreimal, 1487¹¹⁾, 1490¹²⁾ und 1497¹³⁾ erscheinen lassen. Die Ausgabe von
203 1487 ist die elfte und von den früheren vielfach verschieden. Den Anfang macht ein sehr gutes (h. 190,
204 br. 130 mm) Titelbild: Christus am Kreuz, an dessen Füsse ein Tottenkopf liegt, darunter links Maria, rechts
Johannes, in den Ecken die Evangelistensymbole. Die übrigen 54 Holzschnitte sind 70 mm hoch und 60 breit
und keine Copien derjenigen der früheren Ausgaben, sondern viel feiner und vielfach schraffirt. Als besonders
gelungen muß die Anbetung des Kindes durch die drei Könige hervorgehoben werden.

205 1488 liefs er die achte Ausgabe des »*Meister Elucidarius*«¹⁴⁾ erscheinen, in der dieselben fünf Holz-
schnitte wie in den früheren Ausgaben verwendet sind.

206 Die 1489 gedruckte »*Walfart oder bilgerung unser lieben Frauen*«¹⁵⁾ ist die zweite deutsche
Uebersetzung des zuerst bei Johann Reger in Ulm erschienenen »*Itinerarium beate marie virginis*«. Die
vielen guten Holzschnitte sind Copien nach denjenigen der Ulmer Ausgabe.

207 1490 erschien die dritte Ausgabe des zuerst s. l. e. a. dann 1489 in Nürnberg erschienenen kleinen
Buches »*Verfehung von Leib Seel Ehre und Gut*«¹⁶⁾. Der (h. 135 br. 98 mm) Titelholzschnitt ist inhaltlich
derselbe wie der in der Nürnberger Ausgabe. Ein Gestorbener liegt im Bett. Der Engel hat seine Seele
geholt und trägt sie gen Himmel, eine Frau betet, eine andere tritt zur Thür herein und hält sich den Mund

¹⁾ Hain Nr. 13950. ²⁾ Fol. Hain Nr. 8606. Panzer I, 171 Nr. 255. 6 Nummern abgebildet bei Essenwein Taf. 102. ³⁾

⁴⁾ Hain Nr. 14937. ⁵⁾ Hain Nr. 5379. ⁶⁾ Hain Nr. 787. ⁷⁾ Hain Nr. 9731. Literar. Museum II p. 271. ⁸⁾

⁹⁾ Hain Nr. 9735. ¹⁰⁾ Hain Nr. 8805. ¹¹⁾ Hain Nr. 4059. ¹²⁾ Hain Nr. 15544. ¹³⁾ Hain Nr. 6735. ¹⁴⁾ Hain

Nr. 6739. ¹⁵⁾ Hain Nr. 6744. ¹⁶⁾ Hain Nr. 8811. ¹⁷⁾ Hain Nr. 8503. ¹⁸⁾ Hain Nr. 9326. ¹⁹⁾ Panzer I

p. 186 Nr. 298.

zu, ein Mönch mit einem Lichte steht vor dem Bett. Doch ist der Todte nicht wie in der Nürnberger Ausgabe nach rechts, sondern nach links gewendet, es fehlt ferner die Magd, die dort mit einer Schüffel zur Thür herein kam.

1490 veranstaltete Schobfer ferner unter dem Titel »*Red und Widerred*«¹⁾ die zweite deutsche Ausgabe des vielgelesenen volkstümlichen Romans »*Salomon und Marcolph*«. Die Holzschnitte sind nicht diejenigen der ersten lateinischen s. l. e. a. erschienenen Ausgabe, sondern neu gefertigt. Das (h. 120, br. 85) Titelbild zeigt König Salomo auf dem Throne, davor links Marcolph, rechts sein Weib Policana. Die übrigen sind 57 mm hoch und 85 breit, einige nehmen die ganze Seite ein. Wie des Königs Rentmeister zu Marcolph sprechen — wie König Salomon auf die Jagd reitet, die Diener ihm das Haus Marcolphs zeigen und er Marcolph anredet — wie dieser dem Salomon sagt, wovon er seine Weisheit hat — wie sie beide die Nacht mit Reden zusammen verbringen — wie Salomo ihn zornig entläßt — wie der König vor die Höhle kommt, in der er sich verborgen hat — wie Marcolph gehängt werden soll, aber begnadigt wird — ist mit 15 rohen Holzschnitten illustriert.

1494 folgte Schobfer's Ausgabe des »*Heiligenlebens*«²⁾ deren Holzschnitte mit den von Sorg angewandten übereinstimmen, 1496 das »*Büchlein von Melibeus und Prudentia*«³⁾. —

Von Hans Sittich ist aus dieser Zeit ein ohne Jahresangabe erschienenes »*Ringbüchlein*«⁴⁾ vorhanden, dessen 21 die ganze Seite einnehmende (h. 185, br. 130 mm) Holzschnitte die Kunstgriffe vorführen, deren man sich beim Ringen bedienen soll. Wenn der Gegner sich bückt, soll man ihm auf den Rücken springen. Wenn man emporgehoben ist, soll man versuchen, ihm den Arm zu brechen. Wenn er nicht fest steht, soll man ihn mit dem Hacken zu Falle bringen, wenn er nach dem Fall sich aufrichtet, ihn beim Kopfe fassen. Wenn er angreift, soll man seine Hände festhalten. Wenn er uns beim Kopf faßt, sollen wir mit dem Fuß versuchen ihm das Bein in die Höhe zu heben. Die Gewandfäume des einen Mannes sind mit verschiedenen Buchstaben versehen. Einmal — auf Nr. 11 — findet sich auch auf dem Beinkleid das Zeichen \overline{A} , das ein Künstlermonogramm sein dürfte. Die Holzschnitte sind sehr geschickt behandelt, Hintergrund ist nie angebracht. Sie mögen gegen das Ende der 80er Jahre entstanden sein. —

Dem Buchdrucker Hans Schauer gehören sieben illustrierte Bücher an.

Die 1493 von ihm gedruckten »*Probleumata Aristotelis tütsch*«⁵⁾ haben unter dem Titel einen Holzschnitt, der einen Lehrer und einen vor ihm sitzenden Schüler darstellt.

Das 1494 erschienene »*Büchlein der Lehre des Haushaltens*«⁶⁾ hat auf der Rückseite des Titels einen (h. 115, br. 90 mm) Holzschnitt. In einem Zimmer ist eine Familie, bestehend aus einem Manne, einer Frau und drei Kindern versammelt. Der Mann sitzt am Tische und rechnet im Haushaltsbuche, die Frau schaukelt das in der Wiege liegende jüngste Kind, das größere Mädchen steht am Spinnrocken, der kleine Knabe rechts liest in einem Buche. An der Decke hängt ein Leuchter. Der Holzschnitt ist tüchtig und wegen der darin vorkommenden kunstgewerblichen Gegenstände (Männertracht, Frauentracht, Kronleuchter, Ofen, Rechentisch, Spinnrocken, Tintenfaß, Wiege) besonders interessant.

1496 folgte Grünbecks »*Tractat von dem Ursprung des bösen Franzos*«⁷⁾. Unter dem Titel befindet sich ein Holzschnitt, Maria mit dem Kinde, welche mit ihrer rechten Hand einen neben ihr knieenden König krönt; darunter ist das Wappenschild mit einem einfachen Adler. Rechts knieen zwei Personen, deren Gesichter und Hände mit Warzen bedeckt sind, der Leib des unten liegenden Menschen ist ganz damit überfäet. Auf der Rückseite des Titels folgt derselbe Holzschnitt.

Die ebenfalls 1496 bei Schauer erschienenen »*Vocabula pro penitentibus*«⁸⁾ haben auf dem Titel einen (h. 125, br. 85 mm) Holzschnitt, der auch auf der Rückseite des Titelblattes wiederholt wird. Ein Mann sitzt auf einem großen Sessel, zu dem mehrere Stufen emporführen und hält mit beiden Händen ein Buch, aus dem er fünf auf einer runden Bank zu seinen Füßen sitzenden Jünglingen vorliest. Rechts und links ist ein vergittertes Fenster.

Die Holzschnitte in Schauer's »*Kalender*« von 1496⁹⁾ sind die von Blaubirer 1481 und 83 angewandten.

Die 1497 bei ihm erschienenen »*Danielis somniorum expofitoris veridici libri*«¹⁰⁾ haben einen (h. 120, br. 84 mm) Holzschnitt: ein jugendlicher Mann in langem faltigen Gewande hält ein Spruchband mit der Inschrift Daniel Propheta.

Metlinger's 1500 bei ihm erschienenenes »*Regiment der jungen Kinder*«¹¹⁾ hat ein früher schon gebrauchtes Titelbild. —

Mehr illustrierte Bücher sind von Lucas Zeiffenmair vorhanden.

Seine s. a. erschienene »*Chronik vom Berge Andechs*«¹²⁾ ist die dritte Ausgabe dieses Buches. Der Titelholzschnitt — zwei Engel mit einer Monfranz — ähnelt demjenigen, welchen Bämmler in seiner Ausgabe angewendet hatte.

¹⁾ Panzer I p. 187 Nr. 303. ²⁾ Hain Nr. 9984. Meufel: Neueste Literatur der Geschichtskunde, II p. 89.

³⁾ Hain Nr. 11050. ⁴⁾ Hain Nr. 13916. ⁵⁾ Panzer I p. 206 Nr. 362. ⁶⁾ 4°. Panzer I p. 211 Nr. 378. Hain I, I p. 374 Nr. 2878. ⁷⁾ 4°. Heller: Serapeum IV p. 303 (Bamberger Bibliothek L. I, 26). ⁸⁾ Fehlt in bibl. Werken; München. ⁹⁾ Hain Nr. 9747. ¹⁰⁾ Hain Nr. 5928. ¹¹⁾ Weller Nr. 159. ¹²⁾ Hain Nr. 970.

220 Die 1494 von ihm veranstaltete Ausgabe des »*Tondalus*«¹⁾ ist die dritte deutsche dieses Buches; die
Holzschnitte sind die nämlichen wie die in der Schobfer'schen Ausgabe.

221 1495 veranstaltete er die vierte Ausgabe von des Alanus de Rupe »*Pfalter und Rosenkranz*
222 *unserer lieben Frau*«²⁾, worin er das schöne Titelbild der Maria mit dem Kinde aus der Ulmer Ausgabe,
sowie die kleinen Passionsbilder aus dem Sorg'schen Druck wiederholte, — ferner eine Ausgabe des
223 »*Spiegels des Sünders*«³⁾, dessen Titelholzschnitt wie in der Sorg'schen und Schoensperger'schen Aus-
gabe einen Mann zeigt, der einem Priester beichtet.

224 1497 druckte er »*Kaiser Sigmunds Reformation*«⁴⁾, worin er den schon von Bämleer gebrauchten
Holzschnitt wiederholte, welcher den Kaiser schlafend zeigt und in den Wolken Gott Vater, der mit ihm redet.

225 1499 folgte Geiler von Kaiffersperg's »*Predigt vom Pilgrim*«⁵⁾, die 18 sehr primitive (h. 77,
br. 77 mm) Holzschnitte hat, von denen sechs wiederholt angewendet werden. Sie zeigen, wie der Pilgrim von
feiner Mutter und von seinem Vater Abschied nimmt, wie er sich Schuhe machen läßt, sich einen breiten
Hut und einen Mantel kauft, wie er Geld mit auf den Weg nimmt und auf den Stab gestützt fortwandert,
wie er unterwegs fastet und von Kriegsknechten verspottet wird. Naiv ist derjenige, wo der Pilgrim im
Wirthshaus an reich besetzter Tafel sitzt, aber um der Lockung des Essens zu widerstehen, sich in den eigenen
Finger beißt.

226 In der 1501 von Zeiffenmair gedruckten »*jämmerlich und erschrockenen Klag eines weltlichen*
227 *sündigen sterbenden Menschen*«⁶⁾ sieht man auf dem Titel den sterbenden Menschen nackt im Bette liegen,
wie er den Zuspruch von einem Priester, der die Frau am Arme hält, empfängt.

228 Von Lanzkranna's »*Himmelsstrafs*«⁷⁾ veranstaltete er 1501 eine Ausgabe, deren Titelholzschnitt
229 von demjenigen der Sorg'schen Ausgabe von 1484 verschieden ist. Er zeigt einen Geistlichen im Beicht-
stuhl und vor demselben einen Beichtenden knieend. Vom Beichtstuhle geht der Himmelsweg aus, auf
welchem Engel mehrere Männer und Frauen zum Himmel hinauf und in eine enge Pforte einführen.

230 Savonarola's 1501 von Zeiffenmair gedruckte »*befchauliche Betrachtungen*«⁸⁾ haben ein (h. 100,
br. 90 mm) Titelbild. Es ist in zwei Theile getheilt und zeigt einen Priester, wie er links in einer Kirche
zahlreichen Zuhörern predigt, während er rechts in derselben Kirche einsam vor dem Cruzifix kniet. Der
Holzschnitt ist schön schraffirt und verhältnismäßig bedeutend.

231 Die 1502 erschienene »*himmlische Offenbarung St. Brigittae*«⁹⁾ hat zwei, der ebenfalls 1502 gedruckte
232 »*Pfalter unserer lieben Frauen*«¹⁰⁾ fünf Holzschnitte.

Zeiffenmair siedelte später nach Wessosprunn über, wo er noch längere Zeit thätig war. —

Der folgende Drucker, Johann Froschauer, reicht zwar zeitlich schon in das 16. Jahrhundert hin-
über, aber stilistisch gehören die Illustrationen seiner Bücher noch den 80er Jahren des 15. Jahrhunderts an.

233 Den Anfang machen zwei ohne Jahresangabe erschienene Folioblätter; das eine, ein »*Gebet*«¹¹⁾, hat
234 als Titelholzschnitt die Maria mit dem Kinde; der Holzschnitt des andern, eines »*Gedichtes auf St. Sebastian*«¹²⁾,
235 zeigt das Bogenschiefen auf den an einen Baum gebundenen Heiligen.

236 Von der bei Sorg in der Originalausgabe erschienenen »*Historie von St. Brandon*«¹³⁾ veranstaltete
237 Froschauer in den Jahren 1497¹⁴⁾ und 1498¹⁵⁾ die dritte und vierte Ausgabe. Die Holzschnitte sind von
den Sorg'schen nur wenig verschieden. Nur die Nummern 2 (die Geister, die ums Meer herumlaufen),
4 (St. Brandon kommt zum dritten Burgthor), 6 (als Brandon und die Mönche zu Gott beten, muß der
Teufel ihren Bruder wieder zurückbringen) sind neu für die Ausgaben gearbeitet.

238 Sein »*Regimen sanitatis*«¹⁶⁾ von 1502 hat den schon oft gebrauchten Titelholzschnitt dieses Buches.

239 Seine Ausgaben des deutschen »*Kalenders*«¹⁷⁾ von 1502¹⁸⁾ und 1510¹⁹⁾ enthalten einen Titelholzschnitt
und die bekannten 46 größeren und 34 kleineren Kalenderholzschnitte.

240 1503 veranstaltete er die dritte Ausgabe des zuerst bei Sorg 1478 erschienenen »*Buchs von der*
241 *Kindheit unseres Herrn*«²⁰⁾, in dem die alten Holzschnitte wieder abgedruckt wurden.

242 Seine Ausgabe des »*Aesopus*«²¹⁾ von 1504²²⁾ hat die Holzschnitte der Ulmer Originalausgabe.

243 In seiner Ausgabe des Wimpfeling'schen Buches »*De fide concubinarum*«²³⁾ wiederholt
244 er den Ulmer Titelholzschnitt.

245 In Valzen's »*himmlischer Fundgrube*«²⁴⁾, die er 1506 druckte, ist der Titelholzschnitt ebenfalls älter.

Vom »*Maister Elucidarius*«²⁵⁾ veranstaltete er 1507²⁶⁾ und 1509²⁷⁾ eine Ausgabe, in denen er die
Holzschnitte der früheren Ausgaben wiederholte.

243 Geiler von Kaiffersperg's »*Trostspiegel*«²⁸⁾ von 1507²⁹⁾ hat einen rohen Titelholzschnitt; nicht
244 besser sind diejenigen in der »*Küchenmeisterei*«³⁰⁾ und in Talat's »*Arzneibüchlein*«³¹⁾ von demselben Jahre.
245

1) 4°. Hain Nr. 15545. Panzer I, 212 Nr. 385. 2) Hain Nr. 14043. 3) Hain Nr. 14951. 4) Hain Nr. 14730. 5) 4°. Hain II, 1 p. 215 Nr. 9767. Panzer I p. 238 Nr. 467. Nach Hain Nr. 9766 erschien schon 1494 eine Ausgabe s. l. 6) Panzer I p. 252 Nr. 511. 7) Panzer I p. 251 Nr. 516. Geficken: Bilderkatechismus; Beilagen p. 106. 8) Panzer I p. 244 Nr. 488. 9) Weller Nr. 214. 10) Weller Nr. 32. 11) Weller Nr. 85. 12) Hain Nr. 3721. 13) Hain Nr. 3722. 14) Weller Nr. 240. 15) Panzer I p. 258. 16) Weller Nr. 231. 17) Panzer I p. 326. 18) Panzer I p. 260. 19) Panzer I p. 267 Nr. 552. 20) Weller Nr. 4070. 21) Weller Nr. 353. 22) Weller Nr. 4086. 23) Weller Nr. 4086. 24) Weller Nr. 393. 25) Weller Nr. 394. 26) Weller Nr. 416.

- 1508 veranstaltete er eine Ausgabe der »*Verzückungen des Tondalus*«¹⁾, die er 1515 wiederholte²⁾, und in der er die alten, bis zur Unkenntlichkeit abgenutzten Holzstöcke neu aufwärmte. 246
247
- Das Titelbild und die 27 kleineren Holzschnitte in feiner »*deutschen Passion*« von 1509³⁾ sind ebenfalls 30 Jahre vorher entstanden. — 248
- Dazu kommen noch einige illustrierte Werke, die keinem bestimmten Drucker zuzuweisen sind.
- 1484 erschien ein Buch »*Wie lang die kaiserlich Stadt Augsburg vor langen Jahren ihren Ursprung und Anfang gehabt*«⁴⁾. Der 145 mm hohe und 98 breite Titelholzschnitt zeigt die Thürme der Stadt Augsburg. Dann kommen mehrere kleine (h. 70, br. 70 mm) Holzschnitte, welche das Martyrium der heiligen Afra, die Augsburger Bischöfe Sympert u. A. in sehr roher Weise darstellen. 249
- 1484 erschien ohne Angabe des Druckers die zehnte Ausgabe des »*Lebens der Heiligen*«⁵⁾. 250
- Die 1488 erschienene erste Ausgabe der »*Geschichte von Pontus und Sido*«⁶⁾ hat 46, 75 mm hohe und 128 breite Holzschnitte, die sämtlich der Augsburger Schule angehören. 251
- In der 1491 und 1494 erschienenen »*Versehung des Leibs*«⁷⁾ zeigt der Holzschnitt auf der Rückseite des Titelblattes Gottvater. Außerdem steht vor jedem Monat ein Holzschnitt, welcher das darstellt, was in der betreffenden Zeit zu geschehen hat. — 252
253
- Die im Jahre 1481 gegründete Officin Hans Schoensperger's des Aelteren, die im 16. Jahrhundert zu so hohem Ruhm gelangte, hat sich im 15. wenig von den eben genannten der kleineren Drucker unterschieden. Auch Schoensperger ist fast mit keinem selbständigen illustrierten Buche aufgetreten, sondern fast immer auf die Leistungen der Vorgänger, mochten es Augsburger sein oder nicht, zurückgegangen.
- Nächst dem s. a. erschienenen »*Leben Christi*«⁸⁾ ist das erste illustrierte Buch, das aus seiner Officin hervorging, die 1481⁹⁾ erschienene Ausgabe der »*sieben weisen Meister*«, die er 1486¹⁰⁾ und 1497 wiederholte. Seine Ausgaben sind in der Reihe der Ausgaben des Buches die fünfte, sechste und siebente. Die Holzschnitte sind die von Anfang an gebrauchten. Nur die Nummern 21 und 43 (wie der Vogel dem Hausherrn vom Buhlen der Frau erzählt und wie ein Ausfätziger mit einem Herrn bei Tafel sitzt), die sich schon durch die Maasse (h. 87, br. 117 mm) von den übrigen unterscheiden, sind von einer andern Hand und gehören nicht Augsburg, sondern eher Straßburg an. Sie sind besser schraffirt und neuer als die andern. 254
255
256
257
- Dem »*Plenarium*«, das er 1481¹¹⁾ mit Thomas Rüger zusammen druckte, hat er einen später oft von ihm angewendeten Titelholzschnitt (h. 190, br. 120 mm) vorgefetzt: fünf Kreise, im mittleren sitzt ein schreibender Heiliger, in den vier äußeren sind die Evangelisten mit ihren Symbolen angebracht. Die 54 Text-Holzchnitte sind bei Schoensperger 80 mm hoch und 100 breit, also keine Copien derjenigen der früheren Ausgaben. Am meisten ähneln sie den später von Sorg gebrauchten, die aber breiter und weniger hoch sind. Woher sie Schoensperger genommen hat, ist unersichtlich. Obwohl sie alle gleiche Maasse haben, wurden sie wahrscheinlich schon in verschiedenen Büchern benutzt. Viele erinnern vermöge ihres feinen Schnittes und ihrer feinen Schraffirung an Ulmer Producte, andere sind beinahe roher als diejenigen der Zainer'schen Ausgabe von 1474. In seinen späteren Plenarien von 1483¹²⁾, 1489¹³⁾, 1493¹⁴⁾ und 1498¹⁵⁾ hat Schoensperger dieselben Holzschnitte wieder angewendet. 258
- 1482 veranstaltete er die zweite Ausgabe der zuerst 1481 bei Sorg erschienenen »*Reise des Ritters Montevilla*«¹⁶⁾. Das Sorg'sche Titelbild fehlt. Die übrigen Holzschnitte sind nicht wie bei Sorg 75 mm hoch und 80 breit, sondern 80 mm hoch und 60 breit. Sie sind nach den Sorg'schen copirt, aber die einzelnen Figuren sind mehr zusammengedrängt. Es sind 114. Das feinstgroße Bild bei Sorg, der Kan von Kathai mit seinen Frauen bei Tisch, fehlt ebenfalls. 259
260
261
262
263
- 1482 druckte er ferner ein »*Leben der Heiligen*«¹⁷⁾, das er 1489¹⁸⁾, 1494¹⁹⁾, 1496²⁰⁾ und 1499²¹⁾ wiederholte. Seine Ausgaben sind in der Reihe der Ausgaben des Buches die neunte, vierzehnte, fünfzehnte, sechzehnte und achtzehnte und von den früheren mannigfach verschieden. Zuerst bringt er ein (h. 195, br. 130 mm) in zwei Theile getheiltes Titelbild: oben sitzt Gott Vater auf dem Throne, links neben ihm Maria, rechts Christus, dahinter stehen zwei Engel, unten sitzt in der Mitte Ambrosius am Schreibpult, rechts steht St. Lorenz, links eine heilige Königin. Der erste Textholzschnitt zeigt wieder den Ambrosius am Schreibpult. Alle sind 82 mm hoch und 62 breit, also mehr als die der früheren Ausgaben in die Enge gehoben, was geschehen mußte, weil sie nur die Breite der Columne einnehmen und bei Schoensperger das Format ein geringeres geworden war. 264
265
266
267
268
- Die Holzschnitte in seiner Ausgabe des »*Buches der Natur*« von 1482²²⁾ sind denjenigen der Bämle'r'schen gleich. 269

1) Panzer I p. 291. 2) Weller Nr. 954. 3) Weller Nr. 505. 4) Hain Nr. 1942. 5) Hain Nr. 9978. 6) Hain Nr. 13288. 7) 8°. Panzer I p. 191 Nr. 322. 8) Hain Nr. 10007. 9) Panzer I p. 122. 10) Panzer I p. 163 Nr. 233. 11) Hain Nr. 6730. 12) Hain Nr. 6732. 13) Hain Nr. 6738. 14) Hain Nr. 6742. 15) Hain Nr. 6744. 16) Hain Nr. 10648. 17) Hain Nr. 9977. 18) Hain Nr. 9982. 19) Hain Nr. 9983. 20) Hain Nr. 9985. 21) Hain Nr. 9987. 22) Vierte Ausgabe; fol. Panzer I, 126. Ebert Nr. 3092. not. Hain Nr. 4044. Choulant p. 307 Nr. 4.

270 1482 druckte er noch den »*Spiegel des Sünders*«¹⁾, eine Nachahmung der Zainer'schen Ausgabe von 1470. Es geht ein roher Holzschnitt voran: ein Priester in einer Beichtcapelle, vor dem ein Beichtender kniet und eine Frau steht.

271 Das letzte 1482 erschienene Buch ist die zweite Ausgabe der 1476 bei Sorg erschienenen »*Kindheit unseres Herrn*«.

272 1483 druckte er zum ersten Mal die »*Passion*«²⁾, die er 1498 in zwei Ausgaben wiederholte³⁾.

273 Seine 1484 gedruckte Ausgabe des »*Buchs der Beispiele des alten Weisen*«⁴⁾ ist die fünfte in der
274 Reihe der Ausgaben dieses Buches. Es sind dieselben Szenen, wie in der Ulmer Originalausgabe illustriert,
275 aber die Holzschnitte sind frei verändert und stilistisch umgearbeitet. Das Titelbild (h. 188, br. 115 mm) zeigt ähnlich wie dort den greisen König auf dem Throne, von rechts kommt der Arzt Berofias herbei und übergibt ihm das Buch, dahinter steht ein anderer Mann. Die Scene spielt in einem Zimmer des Palaftes, rechts ist die Thür, im Hintergrunde ein Fenster. Die übrigen Holzschnitte sind 85 mm hoch, 120 mm breit und gehören verschiedenen Händen an. Nur diejenigen, welche sich durch ihren roheren Schnitt, das Betonen der Umrisslinien und die geringe Schraffirung von den andern unterscheiden, sind Augsburger Producte, die feineren, namentlich das Titelbild, scheinen von einem Basler Zeichner herzurühren.

276 Vom »*Meister Elucidarius*« veranstaltete Schoensperger 1484⁵⁾ und 1491⁶⁾ Ausgaben mit den
277 früher gebrauchten Holzschnitten.

278 Den bei Conrad Dinkmuth in Ulm 1483 erschienenen »*Seelenwurzgarten*« hat Schoensperger
279 dreimal nachgedruckt: 1484⁷⁾, 1488⁸⁾ und 1496⁹⁾. Das (h. 192, br. 125 mm) Titelbild — der Priester,
280 welcher der Gemeinde predigt — ist aus der Ulmer Ausgabe genommen. Die übrigen 42 Holzschnitte sind kleiner (h. 82, br. 120 mm) und mannigfaltiger als dort. Ein Teufel reitet durch das Meer. Adam und Eva stehen unter dem Baum der Erkenntnis. Maria und Joseph beten das neugeborne Kind an. Die Heiden knieen vor der Sonne, dem Mond und Götzenbildern. Die Sibylle zeigt dem Octavian Maria und das Christkind. Juden disputiren untereinander und mit christlichen Scholastikern. Ein Engel erscheint einem Juden. Dann kommen die Argumente der Juden, warum sie nicht Christen werden, Darstellungen des Fegefeuers und verschiedene Gleichnisse. Die Holzschnitte scheinen für die Ausgabe angefertigt zu sein und sind besser als sonst die Augsburger Producte. — Die Ausgabe von 1488 stimmt mit der von 1484 überein. — In der von 1496 ist nur ein neues (h. 188, br. 120 mm) Titelbild vorangestellt worden. In den Wolken thronet Gott Vater von Engeln umgeben, unten ist die gähnende Hölle, in welche Teufel von Engeln hinabgestoßen werden.

281 Den kleineren »*Hortus sanitatis*«, der 1485 in erster Ausgabe bei Peter Schöfter in Mainz, in
282 demselben Jahre bei Sorg in Augsburg erschienen war, druckte Hans Schoensperger sechsmal, 1486¹⁰⁾,
283 1487¹¹⁾, 1488¹²⁾, 1493¹³⁾, 1496¹⁴⁾ und 1499¹⁵⁾ nach. Der die ganze Seite füllende Holzschnitt auf der Rückseite
284 des Titelblattes zeigt eine Apotheke mit Gläsern und Büchsen, unten fünf Männer, in welchen man die fünf
285 vordersten Figuren aus dem Titelbilde der Mainzer Originalausgabe und der Sorg'schen, jedoch in gegen-
286 seitiger Anordnung, wiedererkennt. Die Textholzchnitte sind mit denen der Mainzer Originalausgabe verglichen kleiner und schlechter. Ueber die einzelnen geringen Unterschiede, welche die sechs Schoensperger'schen Ausgaben unter einander zeigen, ist Choulant nachzulesen.

287 Die 108 Holzchnitte in Schoensperger's »*deutschen Bibelausgaben*« von 1487 und 1490¹⁶⁾ sind
288 verkleinerte Copien der in der Cölner Bibel befindlichen. Sie nehmen die Breite der zwei Columnen ein und betragen in der Höhe nicht ganz die Hälfte des Blattes. Auf den beiden Schlussholzchnitten des ersten und zweiten Bandes (von denen der eine David mit der Harfe, der andere eine Scene aus der Apokalypse darstellt) befindet sich das Monogramm Hb, welches die Cölnische Bibel nicht hatte und das sich nur auf den Künstler beziehen kann, welcher die Holzchnitte jener Bibel für Schoensperger umzeichnete und verkleinerte. Nagler, Mon. III, p. 653, hat den Versuch gemacht, es auf Hans Bämmler zu deuten. Da es sich aber in keinem der Bämmler'schen Drucke, wo es zuerst gefucht werden mußte, vorfindet, ist diese Deutung sehr unwahrscheinlich.

289 Schoensperger's Ausgaben des »*Belial*« von 1487¹⁷⁾, 1490¹⁸⁾ und 1493¹⁹⁾ sind in der Reihe der
290 Ausgaben dieses Buches die neunte, zehnte und zwölfte. Die 37 Holzchnitte sind verkleinerte, 62 mm hohe
291 und 82 breite Copien der von Zainer gebrauchten. Nur der auf der Rückseite des Titels — Gott Vater auf dem Throne, daneben Engel, welche Teufel in den Abgrund stürzen — nimmt die ganze Seite ein. Mit den Zainer'schen verglichen bezeichnen die Holzchnitte einen entschiedenen Rückschritt. Der Christus in der Vorhölle war bei Zainer edel und grofsartig aufgefaßt, er stand ruhig in majestätischer Haltung

1) 4^o. Hain Nr. 14948. Geffcken: Bilderkatechismus; Beilagen p. 48. ♣ 2) Hain Nr. 12444. ♣ 3) Hain Nr. 12448 und 12449. ♣ 4) Hain Nr. 4032. ♣ 5) Hain Nr. 8808. ♣ 6) Hain Nr. 8811. ♣ 7) Fol. Hain Nr. 14585. ♣ 8) Fol. Hain Nr. 14586. ♣ 9) Fol. Hain Nr. 14587. ♣ 10) Fol. Hain Nr. 8951. Pritzel 11887. Choulant p. 245 Nr. 6. ♣ 11) Panzer I, 166. Trew catal. II Nr. IV, 19. Choulant p. 245 Nr. 7. ♣ 12) Fol. Trew catal. II Nr. IV, 3. Panzer I, 174. Hain Nr. 8953. Pritzel Nr. 11889. ♣ 13) Fol. Hain Nr. 8954. Pritzel Nr. 11890. Choulant p. 246 Nr. 11. ♣ 14) Fol. Hain Nr. 8955. Pritzel Nr. 11891. Choulant p. 247 Nr. 12. Weigel 18413. ♣ 15) Fol. Panzer I, 240. Hain 8956. Pritzel Nr. 11892. Choulant p. 247 Nr. 13. ♣ 16) Panzer I p. 182 Nr. 285. Muther: Deutsche Bilderbibeln Nr. 10 und Nr. 11. ♣ 17) Fol. Panzer I Nr. 252. ♣ 18) Fol. Panzer I Nr. 287. ♣ 19) Fol. Panzer I Nr. 346.

da — hier kommt er breitbeinig herbeigesprungen. Dort waren nicht nur die Umrisslinien der Figuren dargestellt, sondern auch innerhalb derselben Schraffirungen angebracht, Verzeichnungen fanden sich nirgends, die Bosheit des katzenartig lauernden Belial, die sichere Ruhe des Moses und des Königs waren mit grossem Geschick wiedergegeben. Was dort vor 13 Jahren durch liebevolle Hingabe erreicht war, ist hier durch handwerksmässige Routine wieder verloren gegangen.

In den drei deutschen Kalendern, die er 1487¹⁾, 1490²⁾ und 1492³⁾ unter dem Titel: »*Ein Buch von den 12 Monaten, 12 Zeichen des Gestirns und ihrer Kraft, von den 7 Planeten, von den 7 Temperamenten, vom Aderlassen, von den 4 Winden*« druckte, sind die Holzschnitte dieselben, wie in dem ohne Orts- und Jahresangabe um 1479 erschienenen ersten Kalender und in demjenigen Blaubirers von 1481. 292
293
294

1488 druckte er zum ersten Male die zuerst bei Koburger in Nürnberg 1484 erschienene »*Reformation der Statuten und Gesetze der Stadt Nürnberg*«⁴⁾ nach. Der (h. 185, br. 115 mm) Titelholzschnitt ist ebenfalls nur eine verkleinerte Copie des in der Nürnberger Ausgabe befindlichen: in der Mitte das deutsche Wappen, darunter die beiden nürnbergischen, links der heilige Sebald, rechts Lorenz. Vor dem Register findet sich daselbe Wappen, darunter eine Ansicht der Stadt Nürnberg. In dem zweiten Nachdrucke, den Schoensperger 1498 lieferte⁵⁾, sind die Holzschnitte dieselben. 295
296

1488 druckte er ferner die zweite Ausgabe der »*Geschichte von Pontus und Sido*«, die ohne Angabe des Druckers 1485 in erster Ausgabe erschienen war, mit denselben Holzschnitten nach⁶⁾. 297

Die 93 Illustrationen seiner ebenfalls 1488⁷⁾ erschienenen Ausgabe der »*Histori von der Zerstörung der Stadt Troia*«, der sechsten Ausgabe dieses Buches, sind dem Inhalte nach dieselben wie in der Bämleischen Ausgabe von 1474, aber stilistisch umgearbeitet und verfeinert. Einer, der sich schon durch die Maasse von den übrigen unterscheidet (h. 90, br. 120 mm), ist ganz neu und zeigt, wie Achilles die Deidamia das Harfenspiel lehrt. Er ist so keusch aufgefasst, in der Composition so einfach, dass man ihn mit zu den besten rechnen kann, die das Jahrhundert hervorgebracht. 298

Von des Johannes Friburgensis »*Summa*«, die Bämle zum ersten Mal 1472 gedruckt hatte, veranstaltete Schoensperger 1489 und 1495 eine Ausgabe⁸⁾. Das (h. 190, br. 120) Titelbild zeigt die Dreieinigkeit: Gott Vater, ganz von vorn gesehen, mit der Krone auf dem Haupte, sitzt unter einem gothischen Gewölbe und hält mit beiden Händen den Crucifixus, über dem die Taube des heiligen Geistes schwebt. Auch dieser Holzschnitt ist sorgfältig ausgeführt. 299
300

Sein 1491 erschienenes »*Buch des hochberühmten Fabeldichters Aesopi*«⁹⁾ hat er 1496¹⁰⁾ und 1498¹¹⁾ in neuen Auflagen wiederholt. Die Schoensperger'schen Ausgaben sind in der Reihe der Ausgaben des Buches die neunte, zehnte und elfte, das Titelbild, Aesop lehrend, geht auf die Ulmer Originalausgabe zurück. Im Uebrigen findet man eine Zusammenstellung von theils rechtseitigen, theils gegenseitigen Copien. Einige Holzstöcke sind bis zur Unkenntlichkeit abgenutzt. Den Ulmer Ursprung kann jedoch das Buch auch in dieser schlechten Gestalt nicht verleugnen. 301
302
303

Das letzte 1491 erschienene Werk ist »*das Heldenbuch oder der Wolfdieterich*«¹²⁾. Es ist aus mehreren Bestandtheilen zusammengesetzt. Das erste Gedicht behandelt die Meerfahrt des Kaisers Otnit zur Gewinnung der heidnischen Königstochter und hat 20, 57 mm hohe und 65 breite Holzschnitte. König Otnit bittet die Seinen um Rath, welche Gattin er nehmen solle, diese weisen ihn auf die Königstochter hin. Die Kaiserin, seine Mutter, gibt ihm beim Abschied ein goldenes Ringlein mit einem köstlichen Stein, und verbietet ihm, es irgend Jemandem zu geben. Unterwegs findet Otnit unter einer Linde den Zwerg Elberich liegen, will ihn mit sich führen, kann ihn aber nicht vom Boden heben. Als er Elberich das Ringlein gezeigt hat, offenbart ihm dieser, dass er sein Vater sei. Während des nun folgenden Kampfes mit den Heiden ist ihm Elberich von grossem Nutzen. Derselbe schleicht sich in die feindliche Burg und kann, da er unsichtbar ist, von den Feinden nicht gefangen werden. Er wirft ihnen die Waffen über die Mauer, so dass sie wehrlos sind, und führt schliesslich die Jungfrau aus der Burg heraus. Während Elberich die Aufmerksamkeit der Feinde dadurch fesselt, dass er die herabgeworfenen Götzenbilder wieder aufstellt, kann Otnit das Mädchen ungefört entführen. Er bringt sie zu Schiffe nach seiner Heimat, und es ist vergeblich, dass die Heiden ihm zur Verfolgung Lindwürmer nachschicken. Auf dieses erste Gedicht folgt der weit umfangreichere »*Wolfdieterich*«, welcher die Streite Hugdieterichs und seines Sohnes Wolfdieterich, seine Kämpfe mit den Riefen behandelt. Dieser reiche Sagenstoff von da an, wo der Caplan dem Bischof von Eichstädt das Buch übergibt, wo König Hugdieterichs Vater stirbt und Hugdieterich selbst Frauenarbeiten lernt, bis dahin, wo die Geister der von Wolfdieterich erschlagenen Männer mit Kolben auf den Sterbenden eindringen und er von den Mönchen todt auf der Bahre gefunden wird, ist mit 146 Holzschnitten illustriert. Das dritte Gedicht behandelt den »*Rosengarten zu Worms*«. Das Titelbild (h. 86, br. 120 mm) zeigt die Königin von Worms mit ihren zwei Söhnen und Töchtern im Rotenhag, der Textholzschnitte sind 41. Den Abschluss macht der Rosengarten König Laurin's, davor ist abermals ein grosser (h. 89, br. 120 mm) Titelholzschnitt: 304
Taf. 72 u. 73.

¹⁾ Hain Nr. 9738. ²⁾ Hain Nr. 9743. ³⁾ Hain Nr. 9745; die letzte Ausgabe erschien 1498. ⁴⁾ Hain Nr. 13717. ⁵⁾ Hain II p. 195 Nr. 13718. Panzer I, 233 Nr. 452. Will I, 2 p. 34 Nr. 954. ⁶⁾ Hain Nr. 13289. ⁷⁾ Hain Nr. 5517. ⁸⁾ Fol. Hain Nr. 338. ⁹⁾ Fol. Hain Nr. 339. ¹⁰⁾ Fol. Hain Nr. 340. ¹¹⁾ Hain Nr. 8420. ¹²⁾ Hain Nr. 7376.

König Laurin reitet mit einem Knappen durch eine Landschaft, links ist ein Thurm, oben der Kampf zweier Männer; dann kommen in dem Gedichte noch 18 kleine Holzschnitte. Das ganze Buch hat also 222 Illustrationen.

305 Schoensperger's Ausgabe des »*Spiegels menschlicher Behaltens*« von 1492¹⁾ ist in der Reihe der Ausgaben dieses Buches die achte. Die Holzschnitte sind inhaltlich dieselben wie die der früheren Ausgaben, doch kleiner und schlechter. Sie sind 82 mm hoch und 62 breit und verkleinerte theils rechteckige, theils gegenfeitige Copien nach denjenigen der Speierer Ausgabe des Peter Drach. Ihre Zahl ist die nämliche wie dort. Sie beginnen mit Lucifers Fall und endigen mit der Krönung Mariae durch Gott Vater.

306 Ferner erschienen 1493 die mit vielen Holzschnitten versehenen »*ritterlichen Thaten des edlen Wigoleis vom Rade oder mit dem Rade*«²⁾.

307 Schoensperger's Ausgabe der »*Versehung von Leib, Seel, Ehre und Gut*« von 1493³⁾ hat die früher in dem Buche gebrauchten Holzschnitte.

308 Als im Jahre 1494 Brant's »*Narrenschiff*« in Basel erschienen war, veranstaltete Schoensperger sofort 1495 einen Nachdruck in 8°⁴⁾, in dem er die 114 Holzschnitte des Originals in verkleinerten Copien wiedergab.

309 Die in Nürnberg bei Koburger 1493 erschienene »*Schedel'sche Weltchronik*« hat er dreimal, 1496
310 und 1500 in deutscher⁵⁾, 1497 in lateinischer Ausgabe⁶⁾ nachgedruckt. Auch hier sind die Holzschnitte
311 kleiner und nicht so schön wie in der Nürnberger Ausgabe, dagegen wirkliche Veränderungen wenig angebracht.

312 Der 1497 gedruckte »*Cato cum glosa et moralisatione*«⁷⁾ enthält den von Moser besprochenen⁸⁾ Holzschnitt des Lehrers mit zwei Schülern und der Inschrift: »*Accipies tanti doctoris dogmata sancti.*« Doch ist der Holzstock verschieden von dem, welchen andere Officinen anwandten. Auf der Schulter des Doctor sanctus sitzt der heilige Geist in Gestalt einer Taube. Die linke Seite des vor dem Lehrer aufgeschlagenen Buches hat 36, die rechte 30 Punzen statt der Schrift. Die vier Scheiben des Fensters hinter dem Lehrer sind nicht zerbrochen, die rechte Wange des untersten Schülers ist geschwollen. Statt doctoris steht in der Ueberschrift der Druckfehler docioris. Derselbe Holzschnitt findet sich in den ohne Jahresangabe von
313 Schoensperger gedruckten »*Regulae grammaticales antiquorum cum earundem declarationibus*«⁹⁾, ferner in drei ohne Ortsangabe erschienenen Büchern, die wegen des Holzschnittes und der Gleichheit der Typen von Moser für Schoensperger'sche Drucke gehalten werden:

314 1. »*Efopus moralisatus cum bono commento*« vom Jahre 1497, von Panzer I 315 Nr. 287 und Hain Nr. 316 fälschlich dem Heinrich Quentel in Köln zugetheilt.

315 2. »*Elegantiarum viginti praecepta*«, 1497 s. l. 4°. (Hain 6575.)

316 3. »*Secreta mulierum ab Alberto magno composita*«, s. l. e. a. (Hain 557.)

317 Die 51 kleinen (h. 65, br. 54 mm) Holzschnitte in der ebenfalls 1497 von Schoensperger gedruckten »*Postila Guilielmi super epistolas et evangelia*«¹⁰⁾, welche die Sonntageevangelien vom Einzug in Jerusalem bis zu Zacheus illustriren, gehören einer viel früheren Zeit an. Das die ganze Seite einnehmende Titelbild scheint neu zu sein und zeigt Christus zwischen den Schächern, darunter die Kriegsknechte und die Angehörigen des Herrn.

318 Als im Jahre 1497 Grüninger in Straßburg des Hieronymus Brunschweig »*Buch der Chirurgia*« druckte, war es abermals Schoensperger, der sofort einen Nachdruck veranstaltete¹¹⁾. Die vielen Holzschnitte sind gute Copien der Straßburger Ausgabe. Auf dem Titel steht wie dort der Wundermann, dessen Luftröhre, Speiseröhre, Herz, Magen, Därme, Nieren frei liegen. Auf Blatt 2a sieht man den Lehrer auf dem Catheder und die vier vor ihm stehenden Personen; auf Blatt 6b Arzt und Apotheker in der Officin. Wie in der Straßburger Ausgabe sind auch bei Schoensperger die meisten Holzschnitte aus zwei Stöcken zusammengesetzt. Das Skelett der Straßburger Ausgabe fehlt.

319 Die 1497 von ihm veranstaltete Ausgabe des »*Buchs der Kunst geistlich zu werden*«¹²⁾ hat den von Bämle gebrauchten Holzschnitt.

320 Das 1497 von Schoensperger gedruckte »*Leben der Altväter*«¹³⁾ ist in der Reihe der Ausgaben dieses Buches die sechste. Er hat einen 190 mm hohen und 120 breiten Titelholzschnitt vorangestellt: in einer felsigen Landschaft fristen acht Einsiedler ihr Leben, die beiden oberen links sitzen vor ihrer Klause und sprechen miteinander, der rechts sitzt auf einem Steinblock, ein anderer steigt zu ihm empor; in der Mitte fängt einer das Wasser einer Quelle in einem Gefäße auf, ein anderer kniet hinter einem Felsen und betet den Rosenkranz ab; der vordere links steht hinter einem Baume, der rechts schreitet, auf einen Stecken gestützt, über eine Brücke. Außerdem ist der grössere Sorg'sche Holzschnitt, Hieronymus in seinem Studirzimmer, verändert. Bei Schoensperger hat er nur die Grösse der übrigen Holzschnitte (h. 75, br. 60),

1) Hain Nr. 14939. Panzer I p. 193 Nr. 329. Heineken: Idée générale p. 473. Zapf I p. 104. 2) Hain Nr. 16161. 3) Hain Nr. 16021. 4) Hain Nr. 3744. 5) Moser, der Holzschnitt mit der Inschrift: Accipies tanti doctoris dogmata sancti. Serapeum IV p. 252. 6) Fol. Hain Nr. 14511 und 14512. Panzer: Annales typ. I p. 125 Nr. 155. Ebert Nr. 4147. Zapf I p. 120. Hupfauer: Druckstücke aus dem 15. Jahrhundert; Augsburg 1794 p. 191. Brunet ed V, I p. 1860. Graefse II p. 139. 7) Hain Nr. 14509. Weigel Nr. 8506. 8) Hain Nr. 4736. 9) Hain Nr. 13839. 10) Hain Nr. 8296. 11) Fol. Panzer I, 227. Hain Nr. 4019. Choulant p. 268 Nr. 4. Weigel 21114. 12) Hain Nr. 4039. 13) Hain Nr. 8608.

und Hieronymus schreibt nicht, sondern spielt mit seinem Löwen, dessen linke Tatze er erfafst hat. Die übrigen Holzſchnitte ſind aus der Sorg'schen Ausgabe von 1482 genommen.

Das Titelbild in der »*Imitatio Chriſti*« von 1498¹⁾ iſt dasſelbe, welches ſchon Sorg in ſeiner Ausgabe von 1493 gebrauchte. 1498 wiederholte er ferner das zuerſt bei Furter in Baſel erſchienene Buch vom »*Ritter vom Turn*«²⁾.

Die Ausgabe von Conrad von Megenberg's »*Buch der Natur*«, welche Schoensperger 1499 veranſtaltete³⁾, iſt die ſechſte in der Reihe der Ausgaben dieſes vielgedruckten Werkes. Sie hat nicht, wie die vorhergehenden, 12, ſondern 14 Holzſchnitte, von denen die beiden erſten aber nicht zum Buche der Natur gehören. Der Titelholzſchnitt — ein Lehrer, welcher vom Catheder herab vier vor ihm ſtehenden Jünglingen Vortrag hält — kommt urſprünglich in Brunſchweig's Chirurgia von 1497 vor. Der zweite — Arzt und Apotheker in der Officin — ſtammt ebendaher. Die 12 zum Buche der Natur gehörigen Holzſchnitte ſind, abgesehen von einigen geringen Veränderungen in der Zeichnung, auch um einige Millimeter höher und breiter, als die der älteren Ausgaben. Die Zeichnung iſt im Ganzen beſſer als der Schnitt, am beſten in Nr. 1, 3, 6, 8, 11 und 12, wo ſie eine gewiſſe Lebendigkeit im Ausdrucke und Naturwahrheit hat.

Noch ganz am Schluffe des Jahrhunderts veranſtaltete er ohne Jahresangabe die zweite Ausgabe der bei Bämle 1473 erſchiedenen »*Chronik vom Berge Andechs*«⁴⁾. Der Holzſchnitt auf fol. 2a iſt ein anderer als dort und zeigt in der Mitte die Maria mit dem Chriſtkinde, rechts einen Biſchof, links eine Frau mit einer Urne, zu deren Füſſen ein zweiter Biſchof kniet. Auf fol. 2b ſieht man eine Monfranz mit Dornenkrone und Schweifſtuch. auf dem letzten Blatte einen Engel mit einem Wappen.

Dieſe Ueberſicht wird gezeigt haben, daß Schoensperger's Leiſtungen im 15. Jahrhundert keineswegs ahnen laſſen, zu welcher Höhe ſich ſeine Officin im zweiten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts emporſchwingt. Er hat faſt nur frühere Werke nachgedruckt, denen er an Stelle der urſprünglich darin enthaltenen guten Holzſchnitte ſchlechte Copien beigab, und iſt unter den groſſen Augſburger Druckern des 15. Jahrhunderts entſchieden der unbedeutendſte. Zainer druckte den Spiegel menſchlichen Lebens und den Belial, Bämle Königshoven's Chronik und das Buch der Natur, Sorg das Coſtnitzer Concilienbuch. Bei Schoensperger ſucht man vergeblich nach einem ſelbſtändigen Buche, deſſen Illuſtrationen auf der Höhe der Zeit ſtänden. —

Die Geſchichte der Augſburger Buchilluſtration im 15. Jahrhundert wird abgeſchloſſen durch Erhard Ratdolt. Er gehörte einer Augſburger Kiſtlerfamilie an. Sein Vater, der ebenfalls den Vornamen Erhard führte, findet ſich 1439 zum erſten Male in den Steuerbüchern vor, erſcheint in denſelben — gewöhnlich Erhard Kiſtler, zweimal Ratdolt Kiſtler, einmal Erhard Schnitzer genannt — noch 1444, 1445, 1450, 1453, 1454, 1456, 1457, 1458 und 1461 unter der Ortsbezeichnung »von St. Antonin« und ſtirbt 1462. Erhard bewohnt bis 1474 mit ſeinem älteren Bruder Hans zuſammen das väterliche Haus. Dann wird er 10 Jahre lang, 1475 bis 1485, nicht in den Steuerbüchern genannt. Er war während dieſer Zeit in Venedig, wo er in Verbindung mit Peter Loſlein von Langenzenn und Bernhard Pictor von Augſburg eine Preſſe errichtete. 1486 erſcheint er zum erſten Male in den Steuerbüchern wieder, nachdem er einer Einladung des Biſchofs Friedrich von Hohenzollern gefolgt war, der von ihm die für die Augſburger Diöceſe nöthigen geiſtlichen Bücher gedruckt haben wollte. 20 Jahre lang (1486—1506) wohnt er — bald Erhard Ratdolt, bald Meiſter Erhard Ratdolt, bald Meiſter Erhard Ratdolt Buchdrucker genannt — in der St. Katharinengaffe. Im Jahre 1507 erſcheint er unter der Ortsbezeichnung »auf unſerer Frawengraben« und wird hier alljährlich bis 1527 erwähnt. 1528 iſt er geſtorben, da in dieſem Jahre die Steuer von der Erhard Ratdoltin und von ſeinem Sohne Jörg Ratdolt bezahlt wird⁵⁾.

Daß Ratdolt in der Geſchichte der Buchilluſtration nicht die Rolle wie in der Geſchichte der Bücherornamentik ſpielt, liegt auf der Hand. Er hatte ſich in Venedig ſeinen Druckapparat gekauft und arbeitete nach ſeiner Rückkehr in Augſburg damit weiter. In Folge deſſen waren ſeine Typen, ſein Initialenſchmuck und ſein ſonſtiges Ornament von dem in Augſburg gebräuchlichen ſcharf unterſchieden. Italieniſche Künftler, die ſeine Bücher illuſtrirten, hatte er dagegen nicht, für die Illuſtration war er auf einheimiſche Kräfte angewieſen. Aber auch hier hat er ſich der beſten bedient.

Schon einige in Venedig erſchienene Bücher, deren Illuſtration vielleicht ſein Genoffe Bernhard Pictor leitete, zeichnen ſich vor andern gleichzeitigen vortheilhaft aus.

Ein 1483 in Venedig von ihm gedrucktes »*Breviarium Benedictinum*«⁶⁾ enthält auſſer gemalten und vergoldeten Anfangsbuchſtaben auch Bildniſſe der Heiligen und andere Figuren.

Seine 1484 und 1485 in Venedig erſchiedenen Ausgaben von Werner Rolevink's »*Fasciculus temporum*«⁷⁾ ſind in der Reihe der Ausgaben der berühmten Chronik die 14. und 15. und unterſcheiden ſich von den früheren durch zahlreichere und beſſere Städteabbildungen.

¹⁾ Hain Nr. 9118. ²⁾ Hain Nr. 15515. ³⁾ Fol. Panzer I, 240; Zufätze 88. — Zapf I, 130. — Ebert Nr. 3092 Nr. 4. — Hain Nr. 4046. — Choulant p. 308 Nr. 6. ⁴⁾ Hain Nr. 969. ⁵⁾ Auszug aus den Augſburger Steuerbüchern. ⁶⁾ Hain Nr. 3803. ⁷⁾ Fol. Hain Nr. 6928. Panzer: Annales typogr. III p. 161 Ebert Nr. 7357. Zapf I p. 157 Weigel 8562.

328 Das 1485 in Venedig erschienene »*poeticon astronomicum*« des Hyginus¹⁾ hat 46 Sternbilder und Planetenfiguren von einem sehr originellen Meister.

329 Das erste illustrierte Buch, das Ratdolt nach seiner Rückkehr von Venedig in Augsburg druckte, ist die mit 66 illuminierten Holzschnitten verfehene »*Chronica Hungariae*« des Johannes de Thwroc von 1488²⁾. Sie ist weniger bedeutend. Da in dem Buche nur die Kriegsthaten der verschiedenen ungarischen Könige geschildert werden, so liefs sich von Anfang an auch in den Holzschnitten eine gewisse Eintönigkeit nicht vermeiden: Portraits von Königen und Darstellungen von Schlachten wechseln miteinander ab, und wie gewöhnlich werden die nämlichen Holzstöcke für die verschiedensten Könige und Schlachten verwendet. Zwei Holzschnitte sind seitengrofs. Der erste auf dem Titel stellt die Kämpfe des heiligen Ladislaus, der andere den »*Ingressus Tartarorum in Hungariam temporibus regis Bele IV*« dar. Unter den 64 kleineren zeigen die drei besten, wie der König Stephan, der erste König von Ungarn, von Engeln gekrönt wird — wie der heilige Ladislaus auf geharnisctem Pferde dahinreitet und wie die Königin Maria auf dem Throne sitzt.

330 Das »*Kalendarium*« des Regiomontanus, von dem er s. a. 1489 und 1496 Ausgaben veranstaltete³⁾, hat nur astronomische Holzschnitte.

331 Aus der 1490 von Ratdolt gedruckten »*Ars oratoris ars epistolaris et ars memoriae*« des Jacobus Publicius⁴⁾ sind die zwei kleinen Holzschnitte zu nennen, welche einen nackten Mann und eine nackte Frau darstellen und die Verschiedenheiten des männlichen und weiblichen Körpers zeigen sollen.

332 1495 druckte er ein »*Evangelienbuch*« mit den gewöhnlichen darin gebräuchlichen Holzschnitten⁵⁾.

Das Beste, was sich in Ratdolt'schen Drucken an Illustrationen findet, ist in einigen kirchlichen Büchern enthalten.

333 Das 1491 von ihm gedruckte »*Missale Augustanum*«⁶⁾ hat auf der Rückseite des ersten Blattes einen illuminierten Titelholzschnitt. In der Mitte steht die Jungfrau mit dem Jesuskinde und ihr zur Seite rechts der heilige Ulrich, links die an einen abgedorrten Baum gebundene heilige Afra. Unten sind sechs Wappenschilder angebracht, unter denen sich auch das Gräflich Zoller'sche befindet.

334 Ratdolt's »*Breviarium Frisingense*« von 1491⁷⁾ hat auf der Rückseite des Titels (h. 130, br. 80 mm) das Brustbild der Madonna auf der Mondichel. Sie ist vom Strahlenkranz umgeben, und hält in den Armen das Kind. Darunter steht das Wappen des Bischofs von Freisingen. Der sinnende Blick der Madonna ist gut wiedergegeben, dagegen sind ihre Hände und die Beine des Kindes noch recht alterthümlich.

335 Das 1493 von Ratdolt gedruckte⁸⁾ und 1495⁹⁾ wiederholte »*Breviarium Augustanum*« hat am Anfang jedes der beiden Theile einen gleichen seitengrofsen Titelholzschnitt, der dem im *Missale* von 1491 gebrauchten ähnlich ist. Links steht wieder Ulrich, rechts auf einem brennenden Holzhaufen, mit schwermüthigen Mienen, Afra. Aber die Madonna in der Mitte ist sitzend dargestellt und hat das Jesuskind in ihrem Schoofse sitzen. Auch die Verzierungen sind verändert. Die Durchbildung der Gesichter, die breiten Falten der Gewänder sind in diesem Holzschnitt besonders gelungen.

336 Ratdolt's »*Missale Pataviense*« von 1494¹⁰⁾ und 1498¹¹⁾ hat zwei Holzschnitte. Der erste vor dem Titel (h. 260, br. 165 mm) zeigt drei Heilige unter einem gothischen Rankenwerk: in der Mitte den heiligen Stephan, der in der einen Hand ein Buch, in der andern einen Palmenzweig hält, daneben in etwas kleinerem Maafsstabe links den Bischof Valentinus, rechts den Bischof Maximilianus; darunter ihre Wappenschilder. Der zweite hinter dem Kanon (h. 250, br. 160 mm) zeigt Christus am Kreuz, darunter Maria und Johannes und ist unterschrieben: »*Et famulum tuum episcopum nostrum ab omnibus sibi commissis ab omni adversitate custodi et pacem ecclesiae nostris concede temporibus*«. Beide Holzschnitte, namentlich der letzte, sind sehr gelungen.

337 Ebenso gut ist der Titelholzschnitt in einem 1494 von Ratdolt gedruckten, nicht kirchlichen Werke, dem »*Buch der Lehenrecht*«¹²⁾ des Jodoc Pflanzmann (h. 197, br. 133 mm). Der Kaiser sitzt, von den weltlichen und geistlichen Fürsten umgeben, auf seinem Throne, zu welchem eine hohe Treppe hinaufführt. Vor ihm auf der obersten Stufe kniet ein Mann. Die kaiserliche Tribüne selbst ist durch ein Geländer abgeschlossen. Unten auf der Strasse reiten mehrere Ritter, von denen der links eine grofse Fahne mit dem Mömpelgardischen und Württembergischen Wappen hält.

340 In Ratdolt's »*Breviarium Ratisbonense*« von 1496¹³⁾ zeigt der (h. 120, br. 80 mm) Titelholzschnitt den »*Patronus ecclesiae Cathedralis Ratisbonensis*«, Petrus, der mit einem grofsen Schlüssel in der rechten Hand unter einem Gewölbe steht und sinnend zu Boden blickt; zu seinen Füfsen ist ein Wappenschild angebracht, der Hintergrund ist schwarz.

341 In dem 1505 von ihm gedruckten »*Missale Constantiense*« brachte er einen weiteren sehr schönen (h. 250, br. 160 mm) Holzschnitt: Christus am Kreuz, darunter Maria und Johannes. Das leidendurchfurchte


¹⁾ Ebert Nr. 10428. Hain II, 1 p. 116 Nr. 9063. Panzer III p. 214 Nr. 830. 12 Abbildungen bei Effenwein, Tafel 106 bis 107. ²⁾ 4^o. Hain Nr. 15518. Zapf I p. 84. Panzer: Annales typ. I p. 114 Nr. 79. Ebert Nr. 4142. Dibdin: Bibl Spenceriana IV p. 480. Brunet ed V p. 852 Nr. 26514. ³⁾ Hain Nr. 13786, 13787 und 13788. ⁴⁾ Hain Nr. 13546. ⁵⁾ Hain Nr. 6743. ⁶⁾ Panzer VI p. 138 Nr. 51. ⁷⁾ Hain Nr. 3842. ⁸⁾ Hain Nr. 3793. ⁹⁾ Hain Nr. 3794. ¹⁰⁾ Hain Nr. 11349. ¹¹⁾ Hain Nr. 11350. ¹²⁾ Fol. Panzer I p. 201 Nr. 354. ¹³⁾ Hain Nr. 3885.

Antlitz des Herrn, der Schmerz der auf den Boden blickenden Maria und die stumme Ergebung des Johannes sind in vorzüglicher Weise wiedergegeben.

Das Titelbild in dem 1510 erschienenen »*Missale Augustanum nuper accuratissime emendatum*«¹⁾ ist dagegen nur eine Wiederholung des im Missale von 1491 befindlichen, nur wurde das Wappen des 1505 gestorbenen Bischofs Friedrich von Zollern mit dem des Bischofs Heinrich IV. von Liechtenau vertauscht. Weigel, welcher die Composition des Holzchnittes Hans Holbein dem Jüngeren zuschrieb, hat also nicht daran gedacht, dafs sie bereits 1491 vorkommt. Wenn Nagler (Monogrammist III, 1038) an Stelle des jungen Holbein den Vater einsetzt, so liegt die Sache ebenfo sehr in der Luft.

Allerdings ist man versucht, an einen sehr bedeutenden Meister zu denken, da die zuletzt besprochenen Holzchnitte in der That vorzüglich sind und schon die Höhe ahnen lassen, zu welcher 20 Jahre später die Buchillustration in Augsburg durch die Kunstliebe Kaiser Maximilians und den Genius Hans Burgkmair's sich emporschwang²⁾.

344

¹⁾ Panzer VI p. 138 Nr. 51.  ²⁾ Anmerkung. Ihrem Stil nach würden in diese Zeit die beiden Holzchnitte in der bekannten Hartlieb'schen Chiromantie gehören, die als xylographisches Werk ausser dem Bereich dieser Darstellung liegt. Jörg Schapf zu Augsburg, der sich auf der letzten Seite des Buches unten am Rande als den Formschneider bezeichnet, erscheint in den Augsburger Steuerbüchern zum ersten Mal 1478 unter der Ortsbezeichnung »von St. Antonin«. Er wohnt hier bis 1489, anfangs 60, später 45 Pfennige Steuern bezahlend. 1490 wohnt er unter der Bezeichnung: »Jörg Buchbinder« in der Pfaffengasse und bezahlt 60 Pfennige Steuern. Aber schon 1491 zieht er wieder nach St. Antonin zurück und hat hier ununterbrochen bis zu seinem 1516 oder Anfang 1517 erfolgten Tode gelebt. Er wird in den Steuerbüchern bald schlechthin als Jörg Schapff, bald als Jörg Schapff Buchbinder bezeichnet und scheint pecuniär nicht vorwärts gekommen zu sein, da sein Steuerbeitrag von 60 Pfennigen auf 45 und 30 herabsinkt. Seit 1514 erscheint sein Sohn Endres als Hausbesitzer. Endres bezahlt die Steuern, und Jörg zählt nur noch als »sein Vatter«. 1516 wird er zum letzten Male in den Steuerbüchern genannt. Die Bezeichnung als Buchbinder darf keinen Anstoss erregen, da damals Jeder, der irgendwie mit Büchern zu thun hatte, Buchbinder genannt werden konnte. Ebenso ist die Eigenthümlichkeit, dafs in dem Buche, obwohl der Druck mit beweglichen Lettern schon seit vielen Jahrzehnten erfunden war, doch noch die Buchstaben in Holz geschnitten sind, aus der Natur der Sache heraus zu erklären. Nachdem Schapff die beiden figürlichen Darstellungen und die 46 Hände mit beigedruckten Zeichen und Erklärungen in Holz geschnitten hatte, wird es ihm einfacher erschienen sein, statt zum Buchdrucker zu gehen auch noch die 1½ Seiten Text durch den Holzschnitt selbst herzustellen.

Ingressus tartaroz in hungariã temporibus regis Bele quarti



Aus Ratdolt's Chronica Hungariae 1488.

CAP. VI.

ULM SEIT 1480¹⁾.

LEICH Augsburg hat auch ULM, das im Jahre 1470 so glänzend in die Geschichte der Buchillustration eingetreten war, in den folgenden Jahrzehnten diese Stellung zu behaupten gewußt.

Dem Ludwig Hohenwang und Johannes Zainer trat ums Jahr 1482 Leonhard Holl zur Seite. Er hatte vorher eine Spielkartenfabrik befaßt, und sein Geschäft muß von Bedeutung gewesen sein, da er seine Waaren nach Venedig, Konstantinopel und andere Städte versendete. Ums Jahr 1482 vertaufchte er seine bisherige Thätigkeit mit der neuen Kunst, die ihn in kurzer Zeit zu Grunde richtete. Bereits 1482 wurde er aus der Stadt

verwiesen. Doch muß er wieder eingelassen worden sein, da er 1492 von Neuem ausgewiesen wurde.

Zwei illustrierte Werke sind aus seiner Officin hervorgegangen.

Das erste sehr umfassende ist, da es keine figürlichen Darstellungen hat, für die Geschichte der Buchillustration nicht von Interesse. Es ist des Claudius Ptolomaeus 1482 erschienene »*Cosmographia*«²⁾, das erste Buch mit in Holz geschnittenen Landkarten. Es sind im ganzen 32; auf der ersten stehen die Worte: »Insculptum est per Johannem Schnitzer de Arnszheim«.

346 1483 folgte das später oft nachgedruckte »*Buch der Weisheit der alten Meister von Anbeginn der*
 347 *Welt von Geschlecht zu Geschlecht*«³⁾ das er zu gleicher Zeit s. l. e. a. hatte erscheinen lassen⁴⁾ und das er
 348 in demselben Jahr in einer dritten⁵⁾, 1484 in einer vierten Auflage⁶⁾ wiederholte. Es enthält 224 Holzschnitte,
 349 die mit Ausnahme des (h. 220, br. 150 mm.) Titelbildes 185 mm hoch und 157 breit sind. Auf dem Titelholzschnitt sieht man, wie der indische Dichter des Buches der Weisheit, der Arzt Berofias, seinem greifen auf dem Throne sitzenden König Anastres Tafsri das Werk darbringt. Dann kommt die Aufforderung an den Leser, nicht zu eilig, nicht in einzelnen Partien, sondern durchweg das Buch zu lesen. Wer nur Einzelnes liest, gleicht dem Manne, der einen Schatz vergraben hat, ihn ausgräbt und durch die Diener nach Hause tragen läßt, er kann das Einzelne nicht mehr zusammenfuchen und weiß nicht, wie viel er gehabt hat. Der Holzschnitt zeigt den Mann mit drei Dienern in einer Landschaft vor der Stadt, wie er sein Geld ausgegraben hat und es die Diener wegtragen läßt. Dann folgen die Illustrationen zu den einzelnen Fabeln. Zwei Gefellen betrügen sich gegenseitig um ihren Waizen. Ein Dieb will einen armen Mann bestehlen, wird aber von diesem mit dem Schwert aus der Stube getrieben und muß noch seinen Mantel zurücklassen, in dem ohne sein Wissen Geld eingnäht war. Drei andere wollen ein schlafendes Ehepaar berauben und haben das Dach erklimmt; einer fällt durch die Dachöffnung mitten ins Zimmer und wird vom Ehemann mit dem Stecken empfangen. Ein Mann findet einen Hausfreund bei seiner Frau, wirft ihn zur Treppe hinunter und schlägt ihn mit dem Schwerte. Ein anderer, der Holz zu fuchen in den Wald gegangen war, wird von wilden Thieren angegriffen und springt, um sich zu retten, in einen Brunnen. Ein Einsiedler sieht, wie eine Hausfrau den Buhlen ihrer Magd zu tödten versucht, indem sie dem Schlafenden durch ein Rohr Gift in den Mund bläst. Er sieht, wie eine andere, die von ihrem Manne bei einem Liebhaber getroffen war, von diesem zur Strafe an eine Säule gebunden ist. Fünf Frauen wollen eine Amsel tödten, da sie den Männern die Streiche erzählt, die sie mit ihren Buhlen vollführen. Der Ehemann sieht durch ein in der Thüre angebrachtes Loch zu, wie ein Hausfreund mit der Frau auf dem Bette sitzt. Ein Quackfalber, der sich für einen Arzt ausgibt, vergiftet einen König und dessen Tochter. Ein reicher alter Kaufmann belohnt einen Dieb, weil er die Ursache gewesen ist, daß sein schönes junges Weib sich aus Furcht im Bette an ihn an schmiegte. Nur der kleinere Theil der Holzschnitte illustriert aber Erzählungen aus dem Menschenleben, der größere gehört der Thierfage an. Sie sind von einem bedeutenden in den illustrierten Ulmer Büchern oft wiederkehrenden Meister, der in diesem Werke das Vorzüglichste geleistet hat. Charakteristisch ist, daß das landschaftliche Element sehr zurücktritt. Reiche Hintergründe finden sich nirgends, auch die Architektur ist nur beiläufig behandelt.

¹⁾ Literatur. Hafsler: Die Buchdruckergeschichte Ulms zur vierten Säcularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst geschrieben; Ulm 1840. ²⁾ Großfolio. Hain Nr. 13539. Panzer: Ann. typ. III p. 535 Nr. 28. Ebert Nr. 1822. Hafsler p. 117 Nr. 99. ³⁾ Fol. Hain I, 1 p. 562 Nr. 4029. Panzer I p. 143, Nr. 189. Hafsler Nr. 100. Zwei Nummern abgebildet bei Essenwein Tafel 99. ⁴⁾ Hain Nr. 4028. ⁵⁾ Hain Nr. 4030. ⁶⁾ Hain Nr. 4031.

Gleichzeitig mit diesen beiden Büchern und von der Hand desselben Künstlers sind die Illustrationen in der s. l. e. a. erschienenen dritten deutschen Ausgabe der »Melusine«¹⁾. Der Zeichner hat zwar die Holzschnitte der ersten Bämmler'schen Ausgabe zur Vorlage gehabt, sie aber weit übertroffen. Wie im Buche der Weisheit, mit dessen Bildern sie stilistisch übereinstimmen, nehmen die 65 Holzschnitte die ganze Seite ein (h. 165—170, br. 135 mm). Die Landschaft ist vernachlässigt, dafür hat man herrliche Männergestalten und holde Frauenercheinungen zu begrüßen. —

350
Taf. 82,
83 u. 84.

Zu noch größerer Blüte kam die Buchillustration durch die Thätigkeit des zweiten seit 1482 thätigen Druckers Conrad Dinkmuth, der ursprünglich in der Officin Hohenwang's oder Zainer's gearbeitet zu haben scheint, da er schon im Jahre 1476 in den Steuerbüchern als Buchdrucker genannt wird, während von ihm selbst erst aus dem Jahre 1482 datirte Drucke erhalten sind. Er theilte bald das traurige Loos Holl's mit drückenden Nahrungsorgen kämpfen zu müssen. Im Jahre 1495 kommt er zum letzten Mal als Schuldner vor; mit dem Ende des Jahrhunderts (1499) zog er von Ulm weg.

Sein »Regimen sanitatis« von 1482²⁾ hat nur nach dem Register auf eigenem Blatte einen großen aber nicht bedeutenden Holzschnitt.

351

Viel wichtiger ist der 1483 erschienene später oft nachgedruckte »Seelenwurzgarten«³⁾ mit 16 110 mal wiederholten (h. 192, br. 125 mm) Holzschnitten. Ein Priester predigt der Gemeinde. Adam und Eva stehen unter dem Baume der Erkenntnis. Maria betet das neugeborne Kind an. Orientalen disputiren über die Lehrsätze der Bibel. Die Juden sprechen über die christlichen Glaubenslehren. Die Scholastiker beweisen den Juden, cur deus homo. Die Verdammten schmachten im Fegfeuer. Die Frommen beten Gott an. Ein Wucherer verspricht sein Gut als Almosen zu verwenden; aber als man die Kiste öffnet, haben sich die Goldstücke in Kröten verwandelt. Als eine putzfüchtige Bürgerin von Mainz die Kirche verlassen will, sieht der Priester, daß auf ihrer langen Mantelschleppe ein kleiner Teufel sitzt; er kniet nieder und bittet Gott, daß auch andere Frauen die Erscheinung sehen möchten und so vor Hoffart gewarnt würden. Ein Priester theilt das Abendmahl aus. Die auf einer niedrigen Bank sitzende Himmelskönigin Maria wird von der Menge angebetet. Eine jugendliche Frau gebiert den Endtschrift. Henoeh und Elias predigen dem Volke. Christus ruft zum jüngsten Gericht. Auch diese Holzschnitte sind künstlerisch sehr werthvoll. Auf der Abbildung des Sündenfalles konnte das listig beredte Gesicht der Schlange, das neugierig fragende der Eva, die überlegende zaudernde Miene Adams kaum besser wiedergegeben werden. Ein Hintergrund ist nie gezeichnet, wenn er nicht zur Charakteristik der Situation unbedingt nothwendig war. Auf der Erde sieht man keine Steine und Pflanzen, der Himmel und die Luft sind nicht durch Wolken angedeutet, nur einmal — in der Wochenstube des Endtschrift — hat man aus dem Fenster Ausblick auf Berge und auf einen Baum. Der Holzschnitt der Anbetung des Kindes ist so eingerichtet, daß man aufser dem Stall, den drei Personen und den Thieren überhaupt nichts Nebenfächliches sieht.

352
Taf. 85,
86 u. 87.

Seine 1485 erschienene Ausgabe des »Buches der Weisheit«⁴⁾ ist die sechste des in der Originalausgabe bei Holl 1483 erschienenen Werkes. Die Holzschnitte sind die der ersten Ausgabe, doch von etwas anderen Maassen, d. h. nicht mehr 180 mm hoch und 145 breit, sondern 190 mm hoch und 135 breit.





353

Den Höhepunkt von Dinkmuth's Thätigkeit bezeichnet aber das Jahr 1486.

Es erschien in diesem Jahre die erste datirte Ausgabe von Thomas Lirars »Schwäbischer Chronik«, die ziemlich gleichzeitig von ihm in einer undatirten Ausgabe gedruckt war⁵⁾. Die undatirte hat 19, die datirte 21 die ganze Seite einnehmende (h. 185, br. 120 mm) Holzschnitte. Dem Kaiser Kurio, seiner Gemahlin Docka, seinen Brüdern, Söhnen und Töchtern predigt Theonestus zu Rom das Evangelium, — Der heilige Lucius thut in Kurwalden ein Wunder, indem er einen Bären an Stelle des todtgeschlagenen Ochsen an den Pflug spannt. — Die Schlösser Hewen und Guttenberg. — Das Castell Luikirchen. — Kaiser Kurio kommt mit seinen Söhnen und Töchtern nach Warthausen und Biberach. — Vor der Stadt Ravenau reitet der erste christliche Herzog in Schwaben, Rumulus, in Harnisch und mit einer Fahne, in deren goldenem Feld man drei schwarze Löwen bemerkt. — Die Veste Ulm wird mit Gewalt der Kanonen bezwungen und wieder zum christlichen Glauben gebracht. — Die Veste Hohentann. — Die Kirche St. Veitsberg über Ravensburg. — Kaiser Konstantin zieht mit der Kreuzfahne gegen die Ungarn aus. Seine Mutter Helena baut in Jerusalem an der Stätte, wo das heilige Kreuz entdeckt worden, Münster und Kirche. — Frau Clareta macht das blinde Volk wieder sehend. — Ein Schreiber stößt seinen Herrn vom Berg herunter. — Der Herr von Rotensan beschießt die Veste Bregenz und das Castell Lindau. — Die Bauern schlagen sich mit Herzog Hugo's Sohn. — Die Leute der Hohenstauffen kämpfen mit denen der Habsburger. — Der Herr von Rotensan zu Luikirchen kämpft mit dem Herrn von Aichelberg. — Das neugebaute Schloß zu Langenargen. — Der Graf von Rotensan kämpft siegreich für die Ehre der Königin von Kathay. — Als die Heiden zu Schiff nach Portugal kamen, tritt Arbogast ihnen in ritterlicher Tapferkeit entgegen. — Der zweite Theil, das angehängte Chronikbüchlein, hat nur ein Titelbild: links Carl der Grose mit dem Schwert und zwei

354

355
Taf. 88 u. 89.

¹⁾ s. l. e. a. Hain Nr. 11063.  ²⁾ Kleinfolio. Hafsler Nr. 104.  ³⁾ Kleinfolio. Hafsler Nr. 106. Hain II, 2 p. 305 Nr. 14584. Panzer I p. 140 Nr. 178. Zwei Nummern abgebildet bei Effenwein Tafel 100.  ⁴⁾ Hain Nr. 4033.  ⁵⁾ Fol. Hain II, 1 p. 267 Nr. 10116 und 10117. Panzer I p. 38 Nr. 768 und p. 160. Ebert Nr. 12051 und 12052. Hafsler p. 123 Nr. 111. Brunnet ed. V, III p. 1094. Graeffe IV p. 220.

andere Kaifer, rechts drei Päpste mit langen Kreuzen. Die Holzschnitte zerfallen in zwei Claffen: Landschaftsbilder und figürliche Darstellungen. Der unbekannt Meifter hat verstanden, der Landschaft zum ersten Male künstlerische Bedeutung zu verleihen. Neben den gleichzeitigen Bildern in Breitenbachs Reife und den späteren der Schedel'schen Chronik sind sie die einzigen bedeutenden Landschaftsbilder des 15. Jahrhunderts. In den figürlichen Darstellungen ist die Landschaft dagegen wieder so zurückgedrängt wie bei allen Ulmer Producten.

356 Taf. 90-93. Beinahe noch charakteristischer als die der Lirer'schen Chronik sind die 30 (h. 190, br. 123 mm) Holzschnitte in dem zweiten 1486 bei Dinkmuth erschienenen Buch, der »deutschen Uebersetzung des Euchenus des Terentius«¹⁾. Hatte man sich bisher begnügt den Hintergrund kaum anzudeuten, so stehen hier die Personen zum ersten Male innerhalb einer richtig gebildeten Umgebung. Immer ist die Scene auf die Strafe verlegt. Der Zeichner hat einen sehr hohen Standpunkt genommen und gibt beinahe aus der Vogelperspective große Durchblicke über lange Häusercomplexe. Die Personen sind richtig gezeichnet und innerhalb der Umriffe feine Schraffirungen angebracht. Die Häuser sind nicht mehr wie früher nur symbolisch angedeutet, sondern so durchgeführt, daß sich die Leute wirklich darin bewegen können. Die Auffassung der einzelnen Scenen ist sehr fein, und in ihrer richtigen Darstellung wird der Künstler vielfach vom Uebersetzer, Hans Nythart, unterstützt worden sein. Das einzige Alterthümliche ist, daß die Personen noch durch beigefetzte Namensinschriften kenntlich gemacht sind.

357 Dinkmuths 1487 erschienene Ausgabe des kleinen »Hortus sanitatis«²⁾ ist die achte in der Reihe der Ausgaben dieses Buches. Die 392 Holzschnitte sind kleiner als die in der Schöffler'schen Originalausgabe und dem Sorg'schen Nachdruck von 1485, aber von den ebenfalls kleineren, welche Hans Schoensperger in seinen beiden Ausgaben von 1486 und 1487 angewendet hatte, verschieden. Neu ist das die ganze Seite einnehmende (h. 220, br. 145) Titelbild. In der Mitte sitzt ein bärtiger Mann mit hoher orientalischer Kopfbedeckung und einem Buche in der Hand. Links kniet ein zweiter bärtiger Mann und hält dem sitzenden eine Blume hin. Rechts sitzt ein Jüngling mit rother Kappe, der mit beiden Händen ein aufgeschlagenes Buch hält. Hinter der Gruppe stehen noch mehrere andere Männer. Auf dem Rasenboden im Vordergrund sieht man eine Pflanze, im Hintergrund rechts die Krone eines Apfelbaumes.








358 1489 druckte Dinkmuth den »Frauenpfalter« des Alanus de Rupe³⁾, in dem mehrere Holzchnitte die Geheimnisse des dreifachen marianischen Rosenkranzes zu veranschaulichen haben. Das schöne Titelbild zeigt die Maria mit dem Kinde, davor Betende. Den Schluss macht auf Blatt 63 der heilige Damian, der einem Ritter, nachdem er ihm die Beichte abgehört, den Pfalter Mariae vorpricht. Dinkmuth wiederholte das Buch 1492 in zwei Ausgaben⁴⁾.

359 360 361 Dinkmuth's 1493 erschienenen »Zeitglöcklein des Lebens und Leidens Christi«⁵⁾ ist in der Reihe der Ausgaben dieses Buches die dritte und hat mehrere Holzchnitte von verschiedener Größe. —

Auch von dem fünften Ulmer Drucker, Johannes Reger aus Kemnat in der obern Pfalz, der zuerst mit Leonhard Holl's Typen, dann selbständig druckte und im Jahre 1499 Ulm verließ, sind mehrere illustrierte Bücher vorhanden.

362 Die 1486 von ihm veranstaltete Ausgabe von des »Claudii Ptolomaei Cosmographia«⁶⁾ ist eine Wiederholung der Holl'schen Ausgabe von 1482 mit denselben Landkarten. Unter der Schlusschrift ist ein weißer Reiter in schwarzem Felde mit den Buchstaben J. R. (Johannes Reger) angebracht.

363 364 1487 druckte er die »Walfart oder Bilgerung unser lieben Frauen«⁷⁾, die er auch s. l. e. a. als »Itinerarium seu peregrinatio beate virginis et deigenitricis Marie«⁸⁾ erscheinen ließ und die später oft nachgedruckt wurde. Auch hier sind die Holzchnitte sehr bedeutend. Das Titelbild (h. 140, br. 80 mm) zerfällt in zwei Theile. In der Luft schwebt Christus als Himmelskönig von vielen Engeln umgeben, links Moses mit den Gesetzestafeln, rechts Petrus mit Buch und Schlüsseln. Unten steht die jungfräuliche Maria mit langem wogenden Haar und breitet mit beiden Händen ihren Mantel aus, unter dem betend links die Vertreter des geistlichen, rechts die des weltlichen Standes knieen. Die folgenden 19 Holzchnitte, welche das Leben der Maria schildern, sind auch alle 140 mm hoch und 80 breit, zerfallen aber in je drei Querstreifen. Der Engel erscheint dem Joachim und der Anna. Anna empfängt ihren Gatten unter der goldenen Pforte. Maria wird geboren, geht in den Tempel, sitzt als junges Mädchen betend unter ihren Gespielinnen, wird mit Josef vermählt. Der Engel verkündet ihr die ihr zuge dachte Ehre, sie begegnet der Elifabeth. Das Kind wird geboren, beschnitten, die drei Könige beten es an. Es wird im Tempel dargebracht, die heilige Familie sitzt in ihrem Zimmer, flieht nach Egypten. Der zwölfjährige Jesus lehrt im Tempel. Maria sitzt am Spinnrocken, während der Knabe dem Zimmermannshandwerke seines Vaters zusieht. Der Jüngling sitzt mit seinen Eltern bei Tisch, kniet betend am Lesepult, wird im Jordan getauft, vom Teufel versucht, beruft den Petrus, thut das Wunder auf der Hochzeit zu Kana, predigt im Tempel, heilt den Lahmen, erweckt den Lazarus, reitet auf dem Esel in Jerusalem ein, wird von Judas verrathen, hält das Abendmahl, betet

¹⁾ Fol. Hain Nr. 15436. Hafsler Nr. 113.  ²⁾ Fol. Panzer I p. 167. Hain Nr. 3952. Pritzel Nr. 11888. Choulant p. 245 Nr. 8.  ³⁾ Panzer I p. 64 Nr. 273b. Hain Nr. 14039.  ⁴⁾ Hain Nr. 14041 u. 14042.  ⁵⁾ Hafsler Nr. 123.  ⁶⁾ Großfolio. Hafsler Nr. 131.  ⁷⁾ 4°. Hain Nr. 9325. Hafsler Nr. 134.  ⁸⁾ 4°. Panzer IX p. 181 Nr. 206. Hain II, I p. 148 Nr. 9322. Ein Holzchnitt abgebildet bei Esfenwein Tafel 143.

im Garten Gethsemane, wird gefangen genommen. Dann kommen die gewöhnlichen Szenen der Passion von der Verpötung bis zur Ausgießung des heiligen Geistes. Petrus predigt im Tempel, die Jünger besuchen die Maria, der Engel bringt ihr den erblühten Zweig, sie erkrankt, stirbt, wird von Engeln in den Himmel emporgeführt, im Kreise der Heiligen empfangen und von der heiligen Dreifaltigkeit gekrönt. — Auch diese Holzschnitte sind vorzüglich. Die Kunst des 15. Jahrhunderts hat kaum eine jungfräulichere Erscheinung geschaffen, als die ihren Mantel um die Seligen ausbreitende Maria. Ebenso sinnig ist ihre Begegnung mit Elifabeth aufgefaßt. Die Composition der Pietà ist von großer Schönheit. Die Tafel 15 gehört zu den schlechtesten und scheint früheren Ursprungs zu sein; namentlich der Christus in der Vorhölle ist unedel dargestellt. Um so größere Bewunderung verdient wieder die Ausgießung des heiligen Geistes. Bei der Krönung Mariae ist der Umstand merkwürdig, daß der heilige Geist nicht wie gewöhnlich als Taube, sondern personifizirt in einer ähnlichen Gestalt wie Christus aufgefaßt ist, so daß Maria nicht von zweien, sondern von dreien gekrönt wird.

1496 folgten zwei Werke des Guilielmus Caorufin. In dem einen, den »*Stabilimenta Rhodiorum militum*«¹⁾ findet man 20 Holzschnitte und zuletzt Caorufins Bild. Das andere mit dem Titel »*Opera ad historiam Rhodiorum spectantia*«²⁾ enthält eine Sammlung von neun verschiedenen, jedoch zusammenhängenden kleinen Schriften, deren erste »*Obfidionis Rhodie urbis descriptio*« oft dem ganzen Werke den Namen gab. Die 26 (h. 210, br. 125) Holzschnitte schildern den Kampf des Johanniterordens mit den Türken unter Muhamed II und seinen Söhnen. Die Flotte Muhameds segelt mit 100,000 Mann auf Rhodos zu. Der Nicolausthurm wird zerstört, die Stadt Rhodos belagert. Aber die himmlischen Heerschaaren stehen den Johannitern bei. Die türkische Flotte muß absegeln. Der Großtürke stirbt, und der Teufel holt seine Seele. Sein Sohn Zyzymus, der mit seinem Bruder Bajazeth II. um den Thron streitet, begibt sich unter den Schutz des Ordens. Aber Bajazeth II. bietet den Frieden an und erreicht ihn dadurch, daß er dem Magister Rhodi die rechte Hand Johannes des Täufers zum Geschenk macht. Die Johanniter nehmen Zyzymus gefangen und sperren ihn auf einem Schlosse zu Pocton ein. Das Titelbild zeigt außerdem den Guilielmus Caorufin, wie er dem Magister Rhodi seine editio historiarum überreicht, das Schlußbild, wie er am Pulte sitzt und dieselbe schreibt. Die Landschaft ist verhältnismäßig vernachlässigt, die Figuren sind sehr gut. —

Von Ulms letztem Drucker aus dem 15. Jahrhundert, Hans Schäffler, existirt nur ein »deutscher Kalender«³⁾ von 1498 mit den bekannten Kalenderholzschnitten. 368

Unsicher ist, ob ihm die 1490 erschienene »*Chiromancie*«⁴⁾ des Aristoteles, in der sich vier Darstellungen von Händen mit eingeschnittenen xylographischen Bezeichnungen vorfinden, und die 1495 erschienene Ausgabe der »*Historie des Apollonius*« angehören. — 369

Die beiden Ulmer Erstlingsdrucker Ludwig Hohenwang und Johannes Zainer haben mit dem Beginne der 80er Jahre keineswegs ihre Wirkksamkeit abgeschlossen, sondern treten noch um die Wende des Jahrhunderts mit einigen sehr interessanten Büchern hervor. 370

Zainer's 1496 erschienene Ausgabe des »*Maister Elucidarius*«⁵⁾, die er 1497⁶⁾ und 1517 wiederholte, hat die bekannten Holzschnitte der früheren. 371

Die 1499 von ihm gedruckte Ausgabe der »*Historie von St. Brandon*«⁷⁾ ist die fünfte in der Reihe der Ausgaben dieses Buches. Die 21 Holzschnitte sind nur inhaltlich denen der Sorg'schen Originalausgabe gleich, stilistisch umgearbeitet und kleiner (h. 60, br. 87 mm). Doch stehen sie, da die Augsburger Anklänge nicht ganz getilgt werden konnten, nicht auf der Höhe der übrigen Ulmer Producte. 372

1499 veranstaltete er die zweite Ausgabe des bei Johann Sittich in Augsburg in der Originalausgabe erschienenen »*Tractats von der Bereitung der Weine*« des Arnoldus de Villanova⁸⁾ und die fünfte der »*Historie des Königs Apollonius*«. 373

1500 druckte er des Aristoteles »*Chiromancie*«⁹⁾, 1502 Schrick's »*Abhandlung von den gebrannten Waffern*«¹⁰⁾, 1503 eine neue (sechste) Ausgabe der »*Historie Brandons*«¹¹⁾. 374

Viel bedeutender ist das zu besprechende Hohenwang'sche Buch. Das erste Werk Hohenwang's war noch ganz von mittelalterlichem Geiste getragen und die Holzschnitte gehörten ihrer Composition nach etwa dem Jahre 1450 an. Dieses zweite, das im Jahre 1501 die Presse verließ, ist sowohl inhaltlich, wie durch den Stil seiner Bilder schon ein Product der neuen Zeit. 375

Es hat zu seinem Verfasser den Humanisten Jacob Wimpfeling und führt den Titel »*De fide concubinarum*«¹²⁾. Wimpfeling, der in seiner Stellung als Pfarrer zu Speier (seit 1494) mit dortigen Priestern wegen ihres schändlichen Lebenswandels in Streit gerathen war, deckte in diesem Schriftchen ihre sittliche Verdorbenheit auf und überließ es seinem Freunde Cratho von Udenheim zur Herausgabe. Hohenwang druckte es und verfaß es mit 12 Holzschnitten, von denen jedoch zwei, Nr. 5 und 12, Doubletten sind. Der erste, welcher dem Schriftchen gleichsam zur Titelvignette dient, zeigt im Mittelpunkt die Pfaffenköchin. In der Hand hat sie die Klinke zur Thür der Hölle, die äußerlich dem Orte ihrer bisherigen 380

1) Fol. Hafslers Nr. 138. 2) Fol. Hafslers Nr. 137. 3) Hain Nr. 9748. 4) 4^o. Hain Nr. 1778. Hafslers Nr. 153. 5) Hain Nr. 8812. Hafslers Nr. 55. 6) Hain Nr. 8813. 7) Hain Nr. 3723. Hafslers Nr. 54. 8) Hain Nr. 1815. 9) Weller: Repertorium bibliographicum Nr. 138. 10) Hain Nr. 14535. Weller 246. 11) Weller Nr. 253. 12) Genau besprochen von Hafslers, wo auch Nr. 1 und 9 abgebildet ist. Weller Nr. 4065. Taf. 94—103.

Sünden, der zweifschläfrigen Himmelbettstatt, gleicht, nur daß sich die Rosen anfangen in Flammen zu verwandeln. Singend ad infernum geht sie hinein, indem sie noch zwei Herren, einem Weltgeistlichen im Ornat und einem Klostergeistlichen zärtliche Blicke zuwirft. Diese wollen nach rechts zum Himmel abziehen, aber ein abscheulicher Türke mit gezogenem Krummfäbel vertritt ihnen den Weg. Hinter dem Türken steht ein deutscher Ritter, die Hand am Schwert, daneben ein armes, bis aufs Hemd ausgezogenes Bäuerlein mit einem Flegel in der Hand, das nur wartet, bis die beiden geistlichen Herren ihm nahe genug gekommen sind, um ihnen noch eins auf den Weg zu geben. Links hinter den Geistlichen steht eine in gespannter Haltung höhnisch dreinblickende Figur mit der Setzerbrille auf der Nase, Hohenwang. — Auf dem zweiten Holzschnitt erschlägt links im Vordergrund der Priester seine Geliebte; rechts hält er ihr die Leichenpredigt. Die linke und die rechte Seite sind getrennt durch den in der Mitte stehenden Sarg, hinter demselben steht die trauernde Gemeinde. — Auf dem dritten Bilde ist der Hausherr über Feld gegangen, die Köchin läßt reichlich die Fässer laufen und ihre Verwandten, drei Weiber von verschiedenem Alter, machen sich das zu Nutzen. — Auf dem vierten hat die Köchin ebenfalls den alten Herrn Andres mit der Proceßion gehen und das Kreuz tragen heißen. Er thut es rechts, begleitet von der Gemeinde, links im Pfarrhof füllt unterdessen der heimliche Geliebte der Köchin seinen Sack mit dem Inhalte der Speisekammer des Herrn Pfarrers. — Dann kommt ein allegorisches Bild. Links klimmt ein Jüngling den steilen Lebensberg hinan, über seinem Haupte das Wörtchen Spero, mit der rechten auf eine Harfe gestützt. Oben auf dem Berg steht ein Bildstock, die Personification der Religion und des Guten. Auf der niedrigen Höhe rechts dagegen, zu der eine zusammenbrechende Brücke hinführt, sitzt in sinnlichster Blöße, den Kranz im Haar, die Zither im Arm, den Fuchschwanz in der Hand, eine weibliche Gestalt, das sinnliche Erdenleben, die ihn lockt. Zwischen den beiden Höhen bemerkt man in niedlicher Fernsicht ein friedliches, gesichertes Gebäude, das Bild des stillen häuslichen Glückes, das dem Jüngling winkt, wenn er der Versuchung widerstehen kann. — Die übrigen Holzschnitte sind den Leiden und Freuden der Liebe gewidmet. Eine Dame ist im Zwiegespräch mit einem Herrn. Er bietet ihr ein hübsches Paternoster, sie ihm zwei Nägelein mit blauer Seide umwunden. Er sagt: lieber schatz myner, was bedüet daz blow? Sie sagt: Es bedüet narr hie narr do. Es muß wohl so sein, denn hinter dem galanten Herrn steht ein Esel, der hinaus und ihn auf den Hintern schlägt. Die Dame aber hält an der Kette einen Affen, das Bild solcher vergänglichen Affenliebe. — Das zweite Mal steht sie mit einem andern Herrn im Zwiegespräch. Er hat die Stricke an seinen Füßen zwar zerrissen und der eine Fuß ist frei, aber am rechten ist der Strick noch fest, und die Dame ist im Begriff darauf zu treten, um den Gefesselten zu halten. Die Worte ihres Mundes werden auch nicht vergeblich sein: er macht ein sehr verliebtes Gesicht mit Hinneigung zum Dableiben. — Das neunte Bild bringt eine Nachtszene. Ein schmachtender junger Mann mit kaum sprossendem Flaum ums Kinn hat seiner Geliebten ein Quartettständchen bestellt. Von den drei Musikern ist der eine, den man vom Rücken sieht, seiner stattlichen Erscheinung nach ein Freund des Concertgebers. Die beiden andern sind bezahlte Leute. Dem einen ist es weniger ums Blasen als ums Sehen zu thun. Der andere ist ein alter Stadtmusikant, der beim Blasen beinahe einschläft. Zwei Buben in Bettkitteln, die man eben geweckt hat, halten die Noten; der eine hat noch die Nachtmütze auf dem Kopf, der andere ist mit dem rechten Fusse noch nicht ganz in den Pantoffel hineingekommen. Die lange Straßenseite ist menschenleer. Die angefangene Donna erscheint am Fenster und dämpft die Liebesflammen ihres Anbeters durch kühlendes Nafs, das sie ihm auf den Kopf gießt. — Das zehnte Bild, zu dem Capitel de cancellaria asineitate, fällt aus der Reihe der Liebesscenen heraus. Ein unwissender Mensch ist Professor geworden und sitzt mit den Attributen seiner Würde als Esel auf dem stattlichen Catheder. Die studirende Jugend sitzt und liegt unten herum auf grüner Weide, als Affe, Bär, Schöps, Bock, Gans, und sie behandeln nach Maaßgabe der individuellen Intelligenz die aufgeschlagenen Bücher. Der Bock und die Gans sehen bei einander ein. Die Gewaltigen, Löwe und Wolf, haben nicht nöthig, etwas zu lernen und haben deshalb auch keine Bücher; der Fuchs auch nicht, er kommt so durch die Welt und macht ein pfffiges Gesicht zum Herrn Professor hinauf. — Unterdessen hat das Ständchen schlimme Folgen gehabt. Der flaumbärtige Ritter des neunten Bildes hat gemerkt, daß der Freund, der sich am Ständchen betheiligte, von der Geliebten begünstigt wird. Er hat den Nebenbuhler getödtet und erficht jetzt in der Verzweiflung sich selbst. Die Dame sieht nicht nach dem Einen und nicht nach dem Andern, sondern neben hinum — es scheint ein Dritter im Anzug zu sein.

Hafslers, von dem Hohenwang überhaupt in geistreicher Weise gewürdigt wurde, hat wahrscheinlich gemacht, daß der Drucker selbst die Bilder zeichnete und daß ihrer Anfertigung ein längerer oder wiederholter Aufenthalt in Italien vorausging. Die Vortrefflichkeit der Perspective, die Leichtigkeit und Gewandtheit der Composition, die Eleganz der Haltung und Draperie, überhaupt das mehr fleischliche Element, das aus ihnen hervorleuchtet, weist in der That klar auf einen Zusammenhang mit Italien hin.

Nach Hafslers Combinationen entstammte Hohenwang dem altadlichen Geschlechte derer von Hohenwang, einem Nebenzweige der Markgrafen von Burgau, in deren Auftrage sie im 12. Jahrhundert den jetzt ärmlichen, damals bedeutenden Ort Hohenwang, vier Stunden von Ulm, verwalteten. Als ums Jahr 1300 die Markgrafen von Burgau verschwanden, wurden die Hohenwang's bürgerlich und siedelten nach Ulm über, wo sie sich seit dem Jahre 1414 in den Bürgerverzeichnissen vorfinden. Ludwig selbst

würde — wenn die Person die gleiche ist — zum ersten Mal 1460 als Ludwig Mauler oder Maler in den Bürgerlisten vorkommen.

Was Ulm bis zum Beginne des 16. Jahrhunderts leistet, ist also hochbedeutend, wenn auch abermals die Zahl der hier entstandenen Werke keine grosse ist. Ziemlich gleichzeitig mit dem Beginne der 80er Jahre eröffnen Leonhard Holl und Conrad Dinkmuth ihre Thätigkeit. Von Holl ist nur ein illustriertes Werk, das Buch der Weisheit, vorhanden, dessen Holzschnitte aber alles in Augsburg Geleistete übertreffen. Dinkmuth wird dadurch epochemachend, dass er zum ersten Mal in seinen Publikationen die Landschaft mit besonderer Vorliebe behandelt, und Johannes Reger schliesst sich in der Ausstattung seiner Bücher seinen Vorgängern würdig an. Zum Schluss tritt Ulms Erstlingsdrucker, Ludwig Hohenwang, noch einmal mit einem Werke auf den Schauplatz, das stilistisch schon vollständig in die neue Zeit hinüberführt.



CAP. VII. CÖLN¹⁾.



ACHDEM in den 70er Jahren des 15. Jahrhunderts Augsburg und Ulm die Orte gewesen waren, in denen die wichtigsten illustrierten Bücher entstanden, traten mit dem Beginne der 80er Jahre auch die anderen deutschen Städte aus ihrem Dunkel hervor.

CÖLN, das in den Jahren vor 1480 nur von nebensächlicher Bedeutung gewesen war, verdankt die Stellung, welche es in der Geschichte der Buchillustration einnimmt, fast ausschließlich seinem Drucker Heinrich Quentel, dem Gründer der berühmten Quentel'schen Officin, die an anderthalbhundert Jahre den segenvollsten Einfluss auf das wissenschaftliche Streben am Niederrhein ausübte.

Sein erster Druck ist des Aftanasus »*summa de casibus conscientiae*«²⁾, die im Jahre 1479 in zwei verschiedenen Ausgaben erschien. Die eine zeigt am Schluss als Quentel's Druckerzeichen den Heiland, wie er mit der Rechten segnet, in der Linken die Weltkugel hält. Auf dem ersten Blatte hinter dem Index hat sie in einem kleinen Holzschnitt Christus am Kreuz. In der andern Ausgabe fehlen diese Holzschnitte, dagegen zeigt die erste Seite eine xylographische Einrahmung, unten die Anbetung der drei Könige, oben und an den Seiten verschiedene Arabesken und komische Figuren. Der untere Theil dieses Rahmens, die Anbetung der Könige, findet sich auch auf Blatt 24 des von Quentel 1480 gedruckten »*Fasciculus temporum*«³⁾. Genau dieselbe Einrahmung, wie die summa Aftaxani, hat das 32. Blatt des »*destructorium vitiorum*«⁴⁾ des Alexander Anglicus vom Jahre 1480. Sie findet sich endlich in der ersten niederdeutschen Bibel an drei Stellen, im ersten Bande auf dem ersten und dritten Blatt, im zweiten beim Beginne des Neuen Testaments, nur zeigt an letzter Stelle die rechte Seite des Rahmens andere Figuren und Arabesken.

So spricht auch diese Einrahmung dafür, dass die berühmte »*Bibel*«⁵⁾, deren Typen ohnehin dieselben sind, wie die von Quentel im Aftanasus, im destructorium und andern Werken gebrauchten, in der That und trotz der neuerdings von Lempertz gemachten Einwendungen als Quentel'scher Druck zu betrachten ist.

Sie umfasst zwei Bände und erschien in zwei Ausgaben, welche wenig von einander verschieden sind. Niefert wurde durch das Nichtdasein der Signaturen, deren sich schon Koelhoff im Jahre 1472 bediente, bestimmt, sie für ein wahrscheinlich vor 1472 gedrucktes Werk zu halten. Dem entgegen steht aber ausser der künstlerischen Vollendung der Holzschnitte der Umstand, dass Quentel um diese Zeit noch nicht in Cöln thätig war.

Den Anfang macht die schon erwähnte (h. 365, br. 275 mm) Holzschnitteinfassung, die aus mehreren Platten besteht. Unter dem Laubwerke der obern und der beiden Seitenleisten bemerkt man einen Dudel-

¹⁾ Literatur. Ennen: Katalog der Incunabeln in der Stadtbibliothek zu Cöln, mit einer Einleitung über die kölnischen Buchdrucker des 15. Jahrhunderts. — Speciell über die Cölnner Bibel: Goetze: Historie der gedruckten niederländischen Bibeln. — Goetze: Beschreibung seiner Bibelfammlung. — Niefert: Literarische Nachrichten über die erste zu Cöln gedruckte niederdeutsche Bibel; Coesfeld 1825. — Lempertz: Beiträge zur ältesten Geschichte der Buchdruck- und Holzschneidekunst, Heft I; Cöln 1839. Bl. 8—12. ²⁾ Hain I Nr. 1895. ³⁾ Fol. Ennen Nr. 288. ⁴⁾ Hain Nr. 649. ⁵⁾ Großfolio. Ebert Nr. 2347. Hain I p. 421 Nr. 3141. Panzer I p. 15 Nr. 13. Muther: Deutsche Bilderbibeln Nr. 7 p. 6—13 und die dort angeführte Literatur.

fackpfeifer, einen tanzenden Hanswurst und eine weibliche Figur mit langen Haaren, reich verziertem Kleide und einer turbanähnlichen Kopfbedeckung, in der untern Holzleiste die Anbetung der Könige. In einem Stalle sitzt Maria mit dem Jesuskindlein auf dem Schoofse; die Könige liegen zu ihren Füßen, im Hintergrund steht Joseph; von den zu beiden Seiten stehenden Fahnenträgern hält der links einen leeren Schild, der rechts einen Schild mit dem kölnischen Wappen. Bei der wenig verschiedenen rechten Seiteneinfassung vor dem Neuen Testamente steht in reich ornamentirtem Laubwerk ein sich stark vornüberbeugender Ritter, der mit dem linken Arm einen Schild in die Höhe hält und mit dem rechten eine Fahne schwingt, auf der sich das aus drei Kronen bestehende kölnische Stadtwappen befindet.

Illustrationen hat die Bibel 125, von denen 94 dem alten, 31 dem Neuen Testamente angehören, von denen jedoch eine im Neuen Testament bei den apostolischen Briefen neun Mal abgedruckt ist. Mit Ausnahme des großen (h. 190, br. 190 mm) Holzschnittes vor der Genesis und des im Neuen Testament oft abgedruckten kleineren sind sie sämmtlich 120 mm hoch und 188 breit.

Auf dem Holzschnitt vor der Genesis sieht man in ein Quadrat einen großen Kreis und in diesen wieder drei kleinere concentrische Kreise eingeschrieben. Der erste Streifen bedeutet das Himmelreich, das durch die Brustbilder blondlockiger Engel veranschaulicht ist. Der zweite zeigt das Sternenreich, dargestellt durch Sonne, Mond und Sterne. Dann kommt das Meer, in dem wunderbare Wesen, Fische und Schwimmvögel, ihr Wesen treiben. Der mittlere Kreis führt auf die Erde. Man sieht eine Wiese, in der die verschiedensten Thiere, ein Hirsch, ein Kaninchen, ein Einhorn, ein Sperling, ein Rabe, ein Hund, ein Ochse, sich aufhalten. Im Vordergrund liegt, auf den linken Ellbogen gestützt, der nackte Adam, dem Gottvater die blondlockige Eva aus der Rippe hervorzieht. Daran schließt sich Sündenfall und Vertreibung. Das Paradies ist als ein zierlich ummauerter runder Raum dargestellt, zu dem hinten und rechts Eingangsthore führen. Links ist ein Strom, in dem Schwäne schwimmen, rechts ein Gebüsch, in dessen Nähe ein Hase und ein Vogel sich aufhalten. In der Mitte steht der sorgsam rund beschnittene Apfelbaum, an dessen Fuß eine Lilie emporspriest und an dessen Stamm sich die Schlange emporwindet. Adam und Eva stehen unter dem Baume, beide halten einen Apfel in der Hand, den Eva neugierig betrachtet, während Adam seitwärts schaut. Während das Paradies sich als ein sorgsam gepflegter Garten darstellte, ist das Land rechts noch nicht urbar gemacht. Der Engel steht im Eingangsthore und schwingt das Schwert. Adam und Eva fliehen eilig, indem Adam noch einmal um sich schaut und wie drohend die Hand emporhebt.

Die Ereignisse von der Vertreibung aus dem Paradies bis zum Tode des Jacob sind mit 16 Holzschnitten illustriert. Kain erschlägt den Abel. Die Arche segelt übers Meer. Ham begeht seinen Frevel. Der babylonische Thurm wird gebaut. Die Engel kommen zu Abraham. Isaak soll geopfert werden. Der blinde Isaak spricht mit seinen Söhnen. Jacob sieht die Himmelsleiter. Joseph wird verkauft. Potiphar läßt ihn ins Gefängniß bringen. Der Pharao träumt. Die Brüder besuchen den Joseph und ziehen reich-befenkt wieder nach der Heimat. Jacob siedelt mit seiner Familie nach Aegypten über, stirbt und wird begraben.

Daran schließt sich mit 33 Holzschnitten (Nr. 18—51) das Leben des Moses. Er wird ausgesetzt und von der ägyptischen Königstochter gefunden. Gottvater erscheint ihm im Dornbusch. Aaron spricht mit Pharao. Die Plagen werden über die Aegypter verhängt. Die Juden nehmen das Passahmahl ein, durchschreiten das rothe Meer und danken Gott. Gott sendet ihnen Brode. Moses schlägt Wasser aus dem Felsen. Sie kämpfen mit den Feinden. Moses empfängt die Gesetzestafeln. Die Stifzhütte wird gebaut. Das goldene Kalb wird angebetet. Die Abgöttischen werden bestraft. Moses empfängt die zweiten Gesetzestafeln. Die Söhne Aarons werden von den Flammen verzehrt. Moses spricht zu dem Volke. Unter den Klängen der Posaunen fallen die Mauern Jericho's ein. Die Empörer werden von der Erde verschlungen. Aaron stirbt. Die Israeliten gefunden durch die Berührung der ehernen Schlange. Moses weihet den Josua und wird bestattet.

Die Zeit der Richter hat nur sieben Holzschnitte (Nr. 52—58). Die Israeliten ziehen in Jerusalem ein. Die drei feindlichen Könige werden gehängt. Gideon erleht von Gott die Wunderzeichen. Jephtha wird von seiner Tochter am Stadtthor empfangen. Simson öffnet dem Löwen den Rachen. Elkana sitzt mit seinen beiden Frauen bei Tisch. Die Philister rauben die Bundeslade.

Die Nummern 59—71 umfassen die Regierung Saul's, David's und Salomo's. Samuel salbt den Saul und den David. David kämpft mit Goliath und mit den Philistern. Saul's Söhne werden erschlagen. Joab ersticht den Abner. Die Bundeslade wird zurückgeführt. David sieht die Bathseba. Abolon wird getödtet. Dem David erscheint der Engel mit dem blutigen Schwert. David stirbt. Salomon spricht Recht zwischen den beiden Müttern. Die Königin von Saba besucht ihn.

Von jetzt an werden die Illustrationen spärlicher. Die folgenden Schriften des Alten Testaments bis zum Pfalter weisen nur 15 Holzschnitte (Nr. 72—87) auf. Jerobiam kämpft mit Abias. Die Knaben, die den Elias verspotteten, werden in Bären verwandelt. Naman steigt Heilung suchend in den Fluß. Die Israeliten fallen von Gott ab. Efraim kniet vor Darius. Tobias erblindet durch den Schwalbenkoth. Der junge Tobias fängt den Fisch und bestreicht die Augen des Vaters mit der Salbe. Judith ermordet den Holofernes. Esther kniet vor Asverus. Hiob sitzt auf dem Aschenhaufen. David spielt die Harfe.

Der zweite Band, welcher die übrigen Schriften des Alten Testaments von den Sprüchen an und das Neue Testament umfaßt, ist bei Weitem nicht so reich, wie der erste illustriert.

Das Alte Testament hat noch neun Abbildungen: Die drei Männer im feurigen Ofen — die vier Thiere aus der Weisfagung Daniels — Daniel mit dem Engel — die Befrafung der vier Alten, die Daniel angeklagt haben — Daniel in der Löwengrube — die Kämpfe der Israeliten unter den Maccabäern.

Das Neue Testament hat aufer dem erwähnten kleineren Mann 14 Nummern, von denen die ersten vier die Evangelisten darstellen, die andern 10, die immer dreifcenig find, der Apokalypse angehören. Johannes hat die Vision. Die Reiter stürmen der Erde zu. Die Gerechten schreien nach Rache. Das Lamm steht auf dem Berge Zion. Die vier Engel erschlagen den dritten Theil der Menschen, und der mit den Säulenfüßen übergibt dem Johannes das Buch. Die Diener des Herrn messen den Tempel aus, und der Drache belauert die in Geburtsnöthen schwebende Frau. Die Menschen beten das Ungethüm an, und der Engel erschlägt den Teufel. Die babylonische Hure reitet auf dem siebenköpfigen Thiere, der Engel schneidet die Garben ab und der andere sperrt den Teufel in den Abgrund ein.

Bekanntlich sind dieselben Holzschnitte in der 1483 von Koburger in Nürnberg gedruckten deutschen Bibel wieder verwendet, und dies hat zu verschiedenen Combinationen hinsichtlich des Zeichners Anlaß gegeben.

Panzer in seiner Geschichte der Nürnberger Bibelausgaben¹⁾ vermuthete, die Holzschnitte der kölnischen Bibel seien in Nürnberg gefertigt, widerspricht sich aber in seinen Annalen Bd. I, p. 15, wo er einen niederdeutschen Verfertiger annahm. Murr²⁾, der so viele Arbeiten unbekannter Künstler des 15. Jahrhunderts in Nürnberg gefertigt sein läßt, gibt auch als muthmaßlichen Zeichner der Formschnitte der kölnischen Bibel Michel Wohlgemuth an. Heller³⁾ geht noch weiter und fügt sie ohne Weiteres den Arbeiten bei, von welchen man mit Zuverlässigkeit Wohlgemuth als Urheber annehmen könne. Neuerdings hat Hafe in seinem Buch über Koburger⁴⁾ für die Autorchaft Wohlgemuth's ein Zeugniß beizubringen gesucht. In dem Handexemplar von Hartmann Schedel's Weltchronik findet sich nämlich ein Brief des Hieronymus Moneta rius de Feltkirchen als Elogium auf Hartmann Schedel eingestekt, worin es bezüglich der Zeichner der in der Chronik vorkommenden Holzschnitte heißt: »Ut autem hoc opus tuum magis splendesceret, adhibuisti tibi quosdam pictores mathematicos, qui olim ad mandatum Maximiliani Romanorum regis invictissimi novi veterisque testamenti figuras in duos libros pinxerunt«; von den Künstlern der Chronik aber sagt das Schlußwort derselben bekanntlich: »adhibitis tamen viris mathematicis pingendique arte peritissimis, Michaelae Wohlgemuth et Wilhelmo Pleydenwurff, quorum solerti accuratissimae animadversione tum civitatum tum illustrium virorum figurae insertae sunt«. Darin glaubt Hafe eine Bestätigung zu finden, daß Michel Wohlgemuth und Wilhelm Pleydenwurf die Illustrationen für die kölnische Bibel besorgt hätten.





Andere Bibliographen stellten den Johann von Paderborn als Verfertiger auf.

Der Jesuit Harzheim⁵⁾, dem sich Niefert und Lempertz anschließen, führte den Israel von Mecheln auf den Schauplatz.

Was Wohlgemuth anlangt, so enthält die von Hafe angeführte Stelle mehr als eine Dunkelheit. Was es mit dem Auftrage des Königs Max für eine Bewandniß hat, ist ganz unsicher. Ferner liegt nicht die geringste Nöthigung vor, daß die »novi veterisque testamenti figurae« auf die kölnische Bibel bezogen werden müssen. Wenn das der Schreiber gewollt hätte, würde er den Ausdruck anders gewählt haben; er hätte namentlich nicht das novi vorgefelt, da in der kölnischen Bibel 96 Holzschnitte dem Alten und nur 12 dem Neuen Testamente gewidmet sind. Was er meint, wird vielmehr eine Concordanz des Neuen und Alten Testaments sein, wie sie im Schatzbehälter von 1491 erhalten ist. Allerdings bleibt auch hier noch Manches dunkel, das olim und die duo libri lassen sich nicht erklären. Gewiß ist aber, daß die Bibelbilder mit denen der Chronik und des Schatzbehälters keineswegs so große Aehnlichkeiten haben wie Hafe angibt. Im Gegentheil, es ist unglaublich, daß ein Künstler in 12 Jahren sich so verändern kann, um gleiche Szenen so grundverschieden aufzufassen, ganz abgesehen von einigen äußerlichen Liebhabereien, die nur in der Kölner Bibel, nie im Schatzbehälter sich vorfinden. Fast auf jedem Bibelbild fliegt ein Vogel durch die Luft, der im Schnabel einen grünen Zweig hält, überall sieht man Flüsse mit Schwänen oder Berge mit Windmühlen. Bei Wohlgemuth findet sich von diesem charakteristischen Detail nirgends eine Spur.

Ueber Israel von Mecheln oder gar Johann von Paderborn aber wissen wir viel zu wenig, um mit einiger Sicherheit die Holzschnitte auf einen von ihnen zurückführen zu können. Erst wenn die thätige Theilnahme Israels an dem Formschnittwesen der damaligen Zeit näher bestätigt ist, wenn man seine Werke mit den Holzschnitten der Bibel und anderen verglichen hat und gesucht, ob sich Analogien vorfinden, kann man von Neuem auf die Frage zurückkommen.

Sicher ist, daß die Holzchnitte viel mehr einen kölnischen als einen nürnbergischen Charakter tragen. Ueberall zeigen sich die Spuren der Einwirkung der Eyck'schen und kölnischen Schule; die Art, wie die Figuren gezeichnet und die Gewänder gelegt sind, der Mangel an Perspective in Zeichnung der Land-

¹⁾ p. 65 Nr. XII.  ²⁾ Journal zur Kunstgeschichte, zweiter Theil p. 132.  ³⁾ Geschichte der Holzschneidekunst p. 71.  ⁴⁾ Die Koburger Buchhändler-Familie zu Nürnberg p. 33 ff.  ⁵⁾ Bibliotheka Colon. p. 212.

schaften und anderer Beiwerke charakterisirt hinreichend den Ort ihrer Entstehung; und läse man auch nicht in der Vorrede: »gedruckt in der louvelichen stat kölne«, so würde man doch aus mehreren Anzeichen die Bilder für Producte Cölner Meister halten. Die Inschrift »Joseph Broedere« auf dem Bilde, wo Joseph in Aegypten seine Brüder empfängt, weist ferner mit Evidenz auf einen niederdeutschen Verfertiger hin, denn Wohlgemuth würde geschrieben haben Joseph Brueder. Den Ausschlag gibt aber, daß der Holzschnitt zum sechsten Capitel des Buches Esdrah die Hauptgiebelmauer des Cölner Domes mit dem Domkrahnen darstellt¹⁾. Wie Wohlgemuth darauf gekommen sein sollte den cölnischen Dom zu zeichnen, ist ganz unerforschlich.

Die Worte der Vorrede sagen, die Abbildungen seien deshalb da, damit auch diejenigen, welche des Lesens unkundig seien, sich in die Schrift vertiefen könnten und bezeichnen sie als Copien der Tafelbilder, »foe sy van oldes ouck ende capittulen kerken ende cloesteren gemaelt staen.« Für gleichzeitige Tafelbilder der Eyck'schen oder der sich auflösenden cölnischen Schule würden sie allerdings einen schlechten Ersatz gewähren. Der erste Eindruck ist ein entschieden unfreundlicher. Aber sie dürfen auch nicht mit Tafelbildern, sondern nur mit gleichzeitigen Bibelillustrationen verglichen werden, um in ihrem vollen Werth zur Geltung zu kommen. Zwei selbständige illustrierte Bibeln waren vorher erschienen, die Pflanzmann'sche in Augsburg und die Sensenschmidt'sche in Nürnberg. Die Holzschnitte der ersten waren wenige Centimeter hoch, ganz in Spielkartenmanier gehalten und beschränkten sich auf die rohe Wiedergabe der Umrisflinien, die einzelnen Holzstöcke wurden in der langweiligsten Weise wiederholt, eine streng fachliche Illustration war gar nicht angestrebt. In der Nürnberger Bibel war die figurliche Darstellung dem Raum der großen Initialbuchstaben eingeordnet, und schon dadurch konnte sie nicht zur freien Entfaltung kommen. Hier zum ersten Mal wird die Bibel mit großen mehrfigurigen Holzschnitten illustriert, keiner wird wiederholt, eine Fülle neuer Motive tritt uns entgegen. Und so ist es begreiflich, daß die Holzschnitte der Cölner Bibel in der Geschichte der Buchillustration Epoche machen, und daß kaum eine der später erschienenen Bibeln sich ihrem Einfluß entziehen kann.


Technisch stehen sie auf verschiedener Höhe. Die mit ziemlicher Fertigkeit geschnittenen Randleisten mit ihren kecken Gruppierungen und Figuren sind am bedeutendsten und werden wahrscheinlich die zuletzt gefertigten Arbeiten sein. Am tiefsten stehen die Nummern 7, 8, 13 und 16, die obendrein mit einem sehr stumpfen Messer geschnitten sind. Die häßlichen spitzen Kniee der aus dem Paradies vertriebenen ersten Eltern im Eingangsholzschnitt werden ebenfalls nicht auf die Rechnung des Zeichners, sondern des Holzschneiders zu setzen sein.

Die Verschiedenheiten zwischen den beiden Ausgaben sind gering. In der ersten fehlen die in der zweiten befindlichen Holzschnitte der Apokalypse, wo Päpste, Cardinäle und Bischöfe in die Hölle gestürzt und vom Teufel gepeinigt werden. Der kleine Holzschnitt bei den apostolischen Briefen (eine nach links gewendete Person, welche dem im Angesichte von Rom sitzenden Papste einen Brief überreicht), der in der ersten Ausgabe mehrmals abgedruckt ist, wurde, wahrscheinlich durch dieses häufige Abdrucken zu stumpf geworden, in der zweiten Ausgabe durch eine Copie von der Gegenseite ersetzt.

Die Bibel ist das wichtigste illustrierte Buch, das aus der Quentel'schen Officin hervorging.

In seinen anderen Druckwerken hat Quentel gewöhnlich nur ein Titelbild, den Lehrer, der zwei Schüler unterrichtet, mit der Ueberschrift: »Accipies tanti doctoris dogmata sancti« verwendet, der auch in Drucken Schoensperger's in Augsburg und Martin Flach's in Straßburg vorkommt²⁾. Der Quentel'sche Holzschnitt weicht jedoch von dem Schoensperger'schen in mehreren Punkten ab. Die Inschrift hat zwar die gleichen Abtheilungen wie dort, aber zwischen tanti und doctoris ein Komma; doctoris ist nicht wie dort docioris, sondern richtig geschrieben; das Buch, welches der Lehrer hält, hat links 20, rechts 25 Punzen; die beiden oberen Scheiben des Fensters hinter dem Lehrer sind durch einen krummen Querstrich getrennt, der entweder zerbrochene Scheiben oder die Aussicht auf einen Berg bezeichnet; die rechte Wange des untersten Schülers ist nicht wie dort geschwollen, sondern eingefallen. Der Holzschnitt wurde von Quentel in folgenden Büchern verwendet:

- | | |
|-----|---|
| 384 | 1. <i>Expositio hymnorum</i> (4° Ennen Nr. 299) 1492. |
| 385 | 2. <i>Boethii liber de consolatione philosophiae</i> 1493 (4° Hain Nr. 3383). |
| 386 | 3. <i>Rationes breves des Rabi Samuel</i> 1493 (4° Hain Nr. 14271.) |
| 387 | 4. <i>Expositio hymnorum</i> 1494. |
| 388 | 5. <i>Peniteas cito</i> 1495. 4°. |
| 389 | 6. <i>Joh. Versor liber de anima</i> 1496 (4° Ennen Nr. 306). |
| 390 | 7. » <i>super omnes libros novae logicae</i> 1497 (Fol. Ennen Nr. 307). |
| 391 | 8. » <i>quaestiones in veterem artem Aristotelis</i> 1497 (Fol. Ennen Nr. 308). |
| 392 | 9. » <i>super octo libros physicorum</i> 1493 (4° Ennen 320). |
| 393 | 10. <i>Boetii liber de consolatione philosophiae</i> 1497 (Hain Nr. 3390). |

¹⁾ Abgebildet bei Lempertz.  ²⁾ Moser: Der Holzschnitt mit der Inschrift: Accipies tanti doctoris dogmata sancti. Serapeum IV p. 253.

11. *Ulricus Ebrardus, modus latinitatis*. s. l. e. a. (Hain Nr. 6527). 394
12. *Textus sequentiarum* s. l. e. a. (Ennen Nr. 298). 395
13. *Speculum artis bene moriendi*. s. a. (Hain Nr. 14911). 396
14. W. Occam, *Dialogus de nativitate et moribus antichristi*. s. a. (fehlt bei Hain). 397
15. Sinthen, *Composita verborum* (Hain Nr. 14778) s. a. 398
16. » » » 1498 (Hain Nr. 14780). 399
17. » *Verba deponentialia* s. a. (Hain Nr. 14786). 400
- Des Albertus magnus 1498 von Quentel gedruckte »*Sermones*«¹⁾ haben als Titelbild den heiligen Geist, das Christkind, Maria, Anna und die beiden Johannes.
- Derfelbe Holzschnitt findet sich in der 1499 gedruckten »*Viola animae*«²⁾ auf der letzten Seite. 401
- Aus Quentel's späterer Zeit stammt der Titelholzschnitt in des Arnoldus de Tungris »*Reparationes lectionum novae logicae Aristotelis*«³⁾ von 1507. — 402
- Durch den Erfolg Quentel's wurden auch die andern gleichzeitigen kölnischen Drucker angefeuert, Holzschnitte in ihren Büchern anzuwenden.
- Aus der Officin des 1485—1489 thätigen Ludwig van Reuchen sind zwei mit vielen Holzschnitten verfehene Werke hervorgegangen.
- 1485 druckte er ein deutsches »*Heiligenleben*« mit vielen colorirten Holzschnitten⁴⁾. 403
- Die in demselben Jahre erschienenen »*deutschen Evangelien und Episteln*«⁵⁾ haben vor jedem Sonntagsevangelium einen kleinen Holzschnitt, außerdem in größerem Maassstabe auf der Rückseite des Titels Christus am Kreuz mit Maria und Johannes, auf Blatt 107b Christi Auferstehung. — 404
- Bei dem 1489—1517 thätigen Cornelius von Zürichzee erschien 1489 das mit drei Holzschnitten verschiedener Hände verfehene »*Speculum sapientiae beati Cyrilli episcopi*«⁶⁾. Der auf dem Titel (h. 40, br. 34 mm) zeigt den mit dem Krummstab in einer Landschaft stehenden Bischoff Cyrillus und ist ganz alterthümlich. Der zweite auf der Rückseite des Titels (h. 58, br. 41) ist jünger und zeigt die Jungfrau mit dem Kinde im Strahlenkranze auf der Mondichel unter einem gothischen Spitzbogen. Der dritte auf der letzten Seite des Buches steht an Kunstwerth zwischen beiden: Christus am Kreuz, das als T gebildet ist, links Maria, die in stummem Schmerze auf den Boden blickt, rechts Johannes, der zu Christus emporsehaut und durch eine Handbewegung die Maria zu trösten sucht. Oben am Kreuz und links und rechts auf der Seite steht I N R I. 405
- In demselben Jahre 1489 erschien bei Cornelius die erste Ausgabe des später oft nachgedruckten Buches des Ulricus Molitoris »*de laniis et phitonicis mulieribus*«⁷⁾ mit sieben Holzschnitten. Das (h. 135, br. 92 mm) Titelbild zeigt in der Mitte einen Priester, der unter dem rechten Arm ein Buch hält und mit der linken Hand den Segen ertheilt. Rings herum stehen links Bischöfe, Priester und ein Chorknabe, rechts drei Männer in weltlicher Kleidung. Die Scene spielt in der Vorhalle einer von Säulen getragenen Kirche, zu deren Fenster ein Mann hereinsieht, der einen Löffel hält. Das Buch selbst behandelt das Unheil, das den Menschen von den Hexen droht, und zerfällt in sechs Capitel. Das erste handelt: »*De nocumentis et morbis hominibus illatis*«; das zweite erörtert, ob eine Hexe »*possit facies hominum in alias formas immutare*«; das dritte »*utrum profiscantur ad convivia super baculum et lupum equitando*«, das vierte »*utrum diabolus in forma hominis apparere et cum huiusmodi maledictis mulieribus incubando possit commiseri*«; das fünfte »*an possint provocare demones et tonitrua*«, das sechste »*an super lupum vel baculum unctum ad convivia veniant et mulieres conedant et bibant et sibi mutuo loquantur ac se invices agnoscant*«. Jedes der sechs Capitel ist mit einem (h. 122, br. 75) Holzschnitt illustriert. Im Vordergrund einer Landschaft, in der man einen Felsen und einen Kirchthurm sieht, steht ein Mann und eine Hexe. Der Mann hat seinen Schuh verloren und will ihn aufheben; die Hexe hält einen Bogen und legt einen Pfeil auf. Der Holzschnitt zum zweiten Capitel führt in eine Landschaft, in deren Hintergrunde rechts drei Bäume sichtbar sind. Vorn stehen drei dämonenhafte Wesen. Der Mann mit Adlerkopf hat eine efelsköpfige Frau emporgehoben, ein kleines Kind mit Hundekopf faßt ihn beim Rockschoofs. Durch eine andere Landschaft, in deren Hintergrund man Bäume und einen Kirchthurm bemerkt, reitet eine alte Frau auf einem Wolfe. — Im Vordergrund einer dritten steht der Teufel, nur durch Schwanz und Krallenfüsse kenntlich, in zärtlicher Umarmung mit einer jugendlichen Hexe. — Der Holzschnitt zu dem Abschnitt, ob Hexen Donner und Hagel erzeugen können, zeigt einen Mann und eine Frau, die zu Seiten eines grossen Kruges stehen, aus dem Flammen empor schlagen und in den die Frau einen Hahn, der Mann eine Schlange wirft; aus einer Wolke fällt Hagel herab. — Auf dem letzten Holzschnitt sind um einen runden hölzernen Tisch am Fusse eines belaubten Baumes drei Hexen versammelt. Auf dem Tische sieht man einen grossen Trinkbecher, Teller, Schüssel und Messer. Von den sieben Holzschnitten scheinen nur der erste (das Titelbild) und sechste (das Hagelerzeugen) neu zu sein, die übrigen aus einem älteren Buche zu stammen. Sie sind alle nicht ungeschickt behandelt, der erste und sechste unterscheidet sich von den andern jedoch dadurch, das bei ihnen schon Schraffirungen angewendet sind, während jene nur die dicken rohen Umrisslinien zeigen.

406
Tafel
106 u. 107.

¹⁾ 4°. Ennen Nr. 313. ♁ ²⁾ 4°. Ennen Nr. 315. ♁ ³⁾ 4°. German. Museum Nr. 28583. ♁ ⁴⁾ Fol. Ennen Nr. 375. ♁ ⁵⁾ Fehlt bei Hain cf. Ennen. ♁ ⁶⁾ kl. 8°. Fehlt bei Hain Nr. 5903 ff. German. Museum Nr. 20727. ♁ ⁷⁾ 4°. Hain II, 1 p. 456 Nr. 11535. Panzer IV p. 332, Nr. 46. Drei Nummern abgebildet bei Effenwein Tafel 126.

407 Die ohne Orts- und Jahresangabe bei Cornelius erschienene »*Historia sive evangelium Nycodemie*« hat auf dem Titel einen Holzschnitt, Christus am Kreuz, der auf der letzten Seite noch einmal angewendet wird. —

Aus der Presse des seit 1471 thätigen Johann Koelhoff sind erst in der späteren Zeit einige illustrierte Bücher hervorgegangen.

408 Der 1489 erschienene »*grofse und kleine Seelentrost*«¹⁾ hat neun Holzschnitte. Das Bild auf der Rückseite des Titels zeigt Christus mit den Wundmalen, oben Gottvater und den heiligen Geist, unten drei Figuren in Anbetung. Derselbe Holzschnitt findet sich in dem im Hag aufbewahrten einzigen Exemplar eines von einem unbekanntem Drucker herrührenden »Beichtspiegels«²⁾. Ob er von Koelhoff an den Drucker des letztgenannten Büchleins oder umgekehrt von diesem an jenen übergegangen, kann nicht festgestellt werden.

409 Die 1490 erschienene »*Sermonen auf das ganze Jahr*«³⁾ enthalten nur auf Blatt 45b einen Holzschnitt, »dye figure der Gerechtigkeit«, außerdem auf Blatt 60a verschiedene Wappen. Der Holzstock der Figur der Gerechtigkeit ging in den Besitz des Hermann Bongart über, der ihn in der *Vita S. Suiberti* vom Jahre 1508 und in den 1507 erschienenen »*Orationes quodlibeticæ*« des Ortwin Grätius⁴⁾ wieder abdruckte.

412 Koelhoff's Ausgabe der »*24 Alten*« von 1492⁵⁾ ist in der Reihe der Ausgaben dieses Buches die vierte und hat die bekannten zwei Holzschnitte, von denen der erste neun Mal, der andere 15 Mal wiederholt wird.

413 Tafel 108-112. Nach dem 1493 erfolgten Tode des Vaters übernahm der jüngere Johann Koelhoff die Officin, der hauptsächlich durch die 1499 erschienene »*Cronica von der hilligen Stadt Coellen*«⁶⁾ bekannt ist, die von sehr freisinnigem Standpunkt aus — mit Einverleibung der gereimten Geschichte der Cölner Unruhen durch Godert Hagen — die Geschichte dieser Stadt schildert, auch viel Wunderbares und Fabelhaftes enthält, jedoch für die damalige Zeitgeschichte von Wichtigkeit ist. Die Holzschnitte zerfallen in mehrere Gruppen. Die erste bilden die Wappen der alten cölnischen Familien und der deutschen Städte; besonders grofs (h. 145, br. 140 mm) ist das von acht Bischöfen umgebene der Stadt Cöln. Die zweite Gruppe bilden kleine Ansichten von Städten und Bauwerken, für die gewöhnlich die nämlichen Holzstöcke verwendet werden: der Thurm von Babel, der Tempel Salomonis, Lyon, Constanz, die Gereonskirche. Dann kommen Stammbäume: derjenige der Kinder Noah's, des Octavian, Karls des Grofsen, ausserdem 278 kleine (h. 50, br. 40 mm) Abbildungen sämtlicher Kaiser, Päpste, Könige und Bischöfe von den Zeiten der Perferkönige bis auf Maximilian. Doch auch hier müssen acht Holzstöcke für die ganze Reihe ausreichen. Gröfsere figurliche Darstellungen enthält die Chronik 40, bei denen ebenfalls die Wiederholung der Holzstöcke in der ausge dehntesten Weise betrieben wird. Die Chronik beginnt mit den ersten Eltern. Nr. 1 (h. 90, br. 130 mm) schildert den Sündenfall und die Vertreibung. Das im Hintergrund befindliche Paradies, ein länglicher Raum, in dem Häufer errichtet sind, ist durch eine Mauer vom Vordergrund getrennt. Auf einer Anhöhe erhebt sich der Baum der Erkenntnifs, und unter ihm stehen Adam und Eva: die Schlange hat nicht nur einen Weiberkopf, sondern den vollständigen Oberkörper eines Weibes. Im Vordergrund sieht man Adam und Eva schon ausserhalb des Paradieses laufen und den Engel, der sie mit geschwungenem Schwerte verfolgt. Die weiteren Darstellungen aus dem Alten Testamente sind die Arche Noah und der Thurmbau von Babel. Dann kommt die Profangeschichte. Derselbe Holzschnitt, welcher den Thurmbau von Babel illustriert hatte, stellt die Erbauung Jerufalems, Roms, Augsburgs, Lübecks dar. Die Holzschnitte sind von verschiedener Gröfse, die einen 135 mm hoch und 90 breit, die andern 195 mm hoch und 135 breit, andere 110 mm hoch und 140 breit, andere 225 mm hoch und 140 breit. Zu Pferde in Ritterrüstung sieht man Alle, die mit Cöln in Beziehung stehen: zuerst Julius Caesar und Trebeta, den Sohn des Ninus, der die Stadt erbaute. Die Zeit Jesu ist durch zwei Holzschnitte vertreten: Christus, wie er durch die Maria und die drei Könige angebetet wird, und wie er am Kreuz hängt. Dann kommen die Schlachten zwischen Römern und Deutschen. Die Cölner kämpfen mit den Römern vor den Thoren ihrer Stadt, Vespasian belagert Cöln, Kaiser Trajan macht es zur freien Reichsstadt, indem er den Bürgern der Stadt zuruft:

Ir edell Burger wyr fryen uch

Diffe gulden bull fy ure getzuych.

Der Erzbischof stirbt, die heilige Urfula kommt mit ihren 11000 Jungfrauen an, Philipp von Schwaben kämpft mit Otto von Sachsen, Kaiser Friedrich belehnt die Grafen von Anhalt und Lüneburg mit dem Herzogthum Sachsen, der König von Ungarn kämpft mit dem König von Böhmen, Ludwig von Frankreich

¹⁾ Fol. Ebert Nr. 23133. Fehlt bei Hain und Panzer. Gräffe VI p. 340. Ennen Nr. 215. ²⁾ Holtrop: Confessionale ou Beichtspiegel; La Haye 1861. ³⁾ 4°. Ennen Nr. 218. ⁴⁾ Fehlt bei Panzer VI p. 360 ff. ⁵⁾ Fol. Ennen Nr. 216. ⁶⁾ Fol. Hain I. 2 p. 104, Nr. 4989. Panzer Annalen I p. 240, Nr. 476. Ebert Nr. 4145. Dibdin, Bibl. Spenceriana III p. 281 ff. Brunnet ed. V, I p. 1886. Ennen I p. 85. Gräffe II p. 139. (20 Thlr. Röfe, 10 Thlr. Stargardt, 9 Thlr. Lempertz, 18 fl. Meermann, 6 l. 6 sk. Heber).

greift Cöln an, Bischof Syfert wird bei Worigen gefangen genommen, Kaiser Sigmund belehnt den Grafen von Meissen mit dem Herzogthum Sachsen. Die Holzschnitte sind von verschiedenen Händen, aber alle nicht von Werth. Ein Theil ist später in den Besitz des 1500—1521 thätigen Heinrich von Neufs auf dem Eigelstein übergegangen. Die kleinen Thürme und Städteansichten waren schon vorher in den verschiedenen Ausgaben des fasciculus temporum angewendet. —

Von den jüngeren Druckern ist nicht viel vorhanden.

Martin von Werden, der die Druckerei hinter den Minoriten 1497 gegründet zu haben scheint, hat einen Holzschnitt, den er sehr oft anwendet und der die Mutter Gottes, die Mutter Anna und das Christkind darstellt. Er findet sich auf dem Titel der »XIII. Sermones Michaelis de Hungaria«¹⁾ und des 1502 retro minores erschienenen »*Stimulus divini amoris*«.

414
415

Unter den dieser Zeit angehörigen Drucken des Hermann Bongart (1493—1521) hat des Jacobus de Clufa 1496 erschienener »*tractatus de apparitionibus*«²⁾ auf Blatt 22a, das 1498 erschienene »*Manuale confessorum*«³⁾ auf der letzten Seite einen Holzschnitt. Unter den vielen Holzschnitten seines 1498 gedruckten »*Epistel- und Evangelienbuches*«⁴⁾ zeigt der auf der Schlussseite die Anbetung der heiligen drei Könige.

416
417
418

Hätte Cöln nicht seine Bibel aufzuweisen, so könnten seine Leistungen mit denen Augsburgs und Ulms nicht verglichen werden. Alle übrigen Bücher sind nur spärlich mit Illustrationen, gewöhnlich nur mit Titelbildern, versehen, und die vielen Holzschnitte der kölnischen Chronik ihrerseits bezeichnen künstlerisch einen gewaltigen Rückschritt. Lediglich auf die Bibel ist man bei der Beurtheilung der kölnischen Illustrationen angewiesen. Sie ist für die Stadt daselbe, was für Augsburg das Kofnitzer Concilienbuch, für Ulm die Lirer'sche Chronik war, und obendrein noch deshalb von größerer Wichtigkeit, weil ihre Holzschnitte fast überall nachgedruckt wurden. Der Schmuck aller späteren Bibeln ist mehr oder weniger von dem der kölnischen beeinflusst. Ihre Holzschnitte wurden in derselben GröÙe von Koburger in Nürnberg 1483 und von Trutebul in Halberstadt 1520, in verkleinerten Copien in der Straßburger Bibel von 1485, den beiden Schoensperger'schen Ausgaben von 1487 und 1490 sowie den beiden Othmar'schen von 1507 und 1518 wieder abgedruckt. Und noch als Hans Holbein im Jahre 1523 für Adam Petri in Basel das Luther'sche Alte Testament zu illustriren hatte, legte er seinen Blättern Compositionen der kölnischen Bibel zu Grunde. Ihr ist es außerdem zu danken, wenn die Buchillustration in der Stadt Wurzel faßte, in der sie eine ihrer schönsten Blüthen trieb: in NÜRNBERG.

1) 8°. Ennen Nr. 401 s. a. 2) 4°. Ennen Nr. 391. 3) 4°. Ennen Nr. 399. 4) 4°. Ennen Nr. 398.



CAP. VIII. NÜRNBERG¹⁾.



419

ÜRNBERG verdankt, wie Cöln der Thätigkeit Heinrich Quentel's, fast ausschließlich der Wirksamkeit Anton Koburger's feine Bedeutung. Die Buchillustration hatte, wie die Uebersicht der ältesten Nürnberger Produkte gezeigt hat, hier lange nicht so günstigen Boden gefunden als in Augsburg oder Ulm. Während in diesen Städten schon in den 70er Jahren viele reich durch den Holzschnitt illustrierte Werke vorkommen, waren dieselben in Nürnberg spärlich und unbedeutend. Erst als Koburger die nürnbergischen Maler zu feinen grossen buchhändlerischen Unternehmungen heranzog, kam zeichnende Kunst und Formschnitt in Nürnberg zur Blüthe.

Schon in der 1481 bei ihm erschienenen »*Biblia latina cum postilla Nic. de Lyra*«²⁾ finden sich Holzschnitte vor. Der erste Theil hat 23, die zum Theil ganze Blätter einnehmen. Die Arche Noah, die Bundeslade, neben der zwei Cherubim stehen, der

grosse Leuchter, der Gnadenstuhl, die Gefetzentafeln, die Höhe und Breite des Tempels Salomo's, zwei Kapitäle von den Säulen des Tempels, das eiserne Meer und andere Dinge werden vorgeführt. Der zweite Theil hat weniger Holzschnitte und unter ihnen ist der, welcher die Stadt Jerusalem und der, welcher den Grundriss und die Höhe des neuen Tempels darstellt, hervorzuheben. Die Bilder verfolgen aber keinen eigentlichen künstlerischen Zweck. Auf die Angaben des biblischen Schriftstellers gestützt sucht sich der Zeichner mathematisch das Aussehen, die Höhe, die Breite und den Grundriss der Stadt oder des Tempels zu reconstituieren. Sie sind architektonisch-antiquarische Studien ohne jede künstlerische Absicht. Eine Ausnahme bildet höchstens die (h. 210, br. 100 mm) Figur eines Hohenpriesters im ersten Theil: ein bärtiger Mann in reichverziertem Gewande mit orientalischer Kopfbedeckung steht mit emporgehobenen Händen sehr steif da. Das Gesicht ist ausdrucksvoll und die Zeichnung im Ganzen fehlerfrei.

Trotzdem kann diese lateinische Bibel nicht als ein eigentliches illustriertes Buch gelten. Ein solches ist erst die zwei Jahre später (1483) erschienene »*deutsche Bibel*«³⁾. Doch auch sie bringt für die Nürnberger Buchillustration nichts Neues, da ihre Holzschnitte aus der cölnischen Bibel genommen sind. Die einzigen Unterschiede sind, dass Koburger die Randverzierungen weggelassen hat und dass er im neuen Testament statt der 31 Holzschnitte der cölnischen Ausgabe nur zwölf anwendete; vor jedem der vier Evangelisten einen und acht in der Apokalypse. Seine Bibel hat also im Ganzen 107 Abbildungen.

Der erste selbständige Titelholzschnitt findet sich in der 1484 bei Koburger erschienenen »*Reformation der Statut und Gesetze, die ein erbar Rat der Stadt Nürnberg vorgenommen hat*«⁴⁾ (h. 255, br. 175 mm). In der Mitte eines gothischen Gehäuses steht das Reichswappen, links auf einem Sockel der bärtige Sebald, der in der einen Hand einen Stecken, auf dem anderen Arm die Kirche hält, rechts Lorenz im Priesterornat mit der Palme in der rechten, dem Rost in der linken Hand. Zu den Füßen der beiden Heiligen sind die bekannten Nürnberger Wappen, links das mit dem Jungfernadler, rechts das gewöhnliche Stadtwappen angebracht.

1488 liess Koburger die »*Legenda aurea*«, die 1471 bei Zainer in erster illustrierter deutscher Ausgabe erschienen war, in dreizehnter erscheinen⁵⁾. Seine Ausgabe hat wie die früheren 262 Holzschnitte, von denen 138 dem Sommertheil, 124 dem Wintertheil angehören und die sich von jenen hauptsächlich durch ihre Grösse (h. 85—90, br. 182—185) unterscheiden. Ob sie in Nürnberg entstanden sind, ist zweifel-

¹⁾ Literatur. Panzer: Aelteste Buchdruckergeschichte Nürnbergs oder Verzeichniss aller von Erfindung der Buchdruckerkunst bis 1500 in Nürnberg gedruckten Bücher. Nürnberg 1789. — Hafe: Die Coburger. Buchhändlerfamilie zu Nürnberg; Leipzig 1865. — Thausing: Dürer, passim, besonders p. 49—52. ♣ ²⁾ Fol. Hain I Nr. 3166. ♣ ³⁾ Neunte deutsche Bibel. Fol. Ebert Nr. 2170. Hain I, 1 p. 419 Nr. 3137. Panzer I p. 133. Nr. 166. Vogt p. 133. Muther: Deutsche Bilderbibeln Nr. 8. ♣ ⁴⁾ Fol. Hain II, 2 p. 195 Nr. 13716. Panzer I, 149 Nr. 203 (s. a., p. 160 Nr. 103). Will I, 2 p. 3—4. Nr. 954. ♣ ⁵⁾ Hain Nr. 9981.

haft, da sie eine große Aehnlichkeit mit denen der kölnischen Bibel haben und eher auf Cöln als auf Nürnberg hinweisen.

Weit übertroffen wurde das Heiligenleben durch die Bücher, welche in den Jahren entstanden, als Koburger mit Michael Wohlgemuth in Verbindung getreten war, den man ohne genügenden Grund schon als den Verfertiger der Bilder des Heiligenlebens angenommen hat.

Das erste im Koburger'schen Verlag erschienene Buch, dessen Illustration sicher von Wohlgemuth geleitet wurde, ist der 1491 gedruckte, angeblich von einem 1498 gestorbenen P. Stephan aus dem Minoritenkloster bei Nürnberg verfasste »Schatzbehälter oder Schrein der wahren Reichthümer des Heils und ewiger Seeligkeit«¹⁾.

Das Titelbild zeigt die h. Dreifaltigkeit. Gott Vater, ein würdiger Mann mit langem Haupt- und Barthaar, sitzt, in einen faltigen Mantel gehüllt, unter einem Baldachine. Vor ihm kniet Christus, dessen Gesichtszüge noch vom Leiden durchfurcht sind, in einfachem Pilgergewande. Er hebt die Hände erstaunt empor und kann die Ehre nicht fassen, die ihm Gott Vater durch Ertheilung der Himmelskrone zugedacht hat. Ueber beiden schwebt die Taube des heiligen Geistes. Auf dem Fußboden liegen Dornenkrone, Gerte und Peitsche. Dann folgt eine Concordanz des alten und neuen Testaments.


Das alte ist besonders reich vertreten. Die ersten vier Nummern sind der Schöpfung und den ältesten Vertretern des Menschengeschlechtes gewidmet. Gott Vater verheißt dem Abraham zahlreiche Nachkommenchaft. Die drei Engel verkünden ihm die Geburt eines Sohnes. Isaak soll geopfert werden. Joseph wird nach Aegypten verkauft. Jakob bittet den Pharao in Aegypten wohnen zu dürfen. Die ägyptische Königstochter findet den ausgefetzten Moses. Der Herr erscheint dem Moses im Dornbusch. Die Juden gehen durch's rothe Meer. Die Plagen werden über die Aegypter verhängt. Die Männer, die sich gegen Moses empört hatten, werden von der Erde verschlungen. Moses salbt den Aaron zum Bischof und Aaron's Söhne zu Priestern. Josua kämpft mit den Feinden. Der siegreiche Jephtha wird unter dem Stadthore von seiner Tochter empfangen. Die Tochter Jephtha's wird geopfert. Simson reißt dem Löwen die Zunge aus, erschlägt mit dem Efelskinbacken tausend Philister, trägt die Thürpfosten ihres Stadthores hinweg, schießt Füchse in ihre Hecken und zertrümmert ihren Tempel. Daniel sieht die künftige Herrlichkeit Christi. Manasse läßt den Jesaias steinigen. Die fremden Könige wüthen gegen die jüdischen Gottesdiener. Evilmerodach befreit den jüdischen König Joachim aus der Gefangenschaft, gibt ihm seine Krone zurück und läßt ihn neben Nabukodonosor an seiner Tafel speisen. Jüdische Kinder werden im Tempel dargebracht. — Dazwischen kommen die Scenen aus dem Leben Christi. Gott Vater fendet seinen Sohn auf die Erde. Der Engel verkündet der Maria ihre Schwangerschaft. Herodes fragt einen Bischof, wo der neue König der Juden geboren werden soll. Die Eltern fliehen mit dem Kinde nach Aegypten. Es wird im Tempel dargestellt. Jesus heilt die Kranken, speist die fünf Tausend, verwandelt auf der Hochzeit zu Kana Wasser in Wein, sitzt mit der Samariterin am Brunnen, wird vom Teufel in der Wüste versucht, erweckt die Tochter des Jairus und den Lazarus, überwindet den Tod, soll von den Juden als Gotteslästerer gesteinigt werden, wandelt auf der Meeresfläche, wird von Judas verrathen, wäscht dem Petrus die Füße, hält das Abendmahl, betet auf dem Oelberg, steht vor Pilatus, wird verspottet, gegeißelt, verurtheilt und dem Volke gezeigt. Dafür steht er bald darauf in himmlischer Majestät zwischen Engeln und Königen. Zum Schluß wird noch einmal der Gegensatz seines Lebens gegen das der jüdischen Könige hervorgehoben. König Salomo zog unter Trompetenklängen in Jerufalem ein, Christus mußte das Kreuz heraustragen. David konnte seinen kalten Körper von der schönen Abifag wärmen lassen, Christus mußte nackt am Kreuze frieren, Salomo konnte sich mit seinen Frauen den Freuden der Tafel hingeben, der Herr mußte durstend am Kreuze schmachten. Dazu kommen noch einige allegorische Darstellungen, die fünf Tugenden und die fünf Peiniger Christi, ferner gegen den Anfang des Buches zwei große Darstellungen der rechten und linken Hand; das eine Mal mit verschiedenen chiromantischen Zeichen, das andere Mal mit den Brustbildern der Maria, Jesu und der Jünger, welche das eine Mal ihre Marterwerkzeuge tragen, während sie das andere Mal im Glanze himmlischer Majestät strahlen. Da außerdem mehrere Figuren (25, 39, 46, 48, 71) zwei Mal angewendet werden, so enthält das ganze Buch im Ganzen 96 blattgroße (h. 252, br. 175) Holzschnitte.

Die Zeichnungen scheinen sämmtlich von der Hand Wohlgemuth's herzurühren, der ziemlich oft sein Zeichen angebracht hat. Auf Blatt 19 findet sich ein reichverziertes W auf der flatternden Fahne, welche der hinter Jephtha reitende Fahnenträger schwingt. Auf Blatt 48 bemerkt man die Zeichen W auf den beiden Mastwimpeln des vom Meere gefchaukelten Schiffes. Auf Blatt 27 sieht man auf der Fahne rechts, welche der von den Juden angebetete Götze hält, eine Figur, die sich von links gesehen als M, von rechts als W darstellt. Auf Blatt 58, wo die aufrührerischen Juden von der Erde verschlungen werden, steht ein W auf dem Wimpel des hinteren Zeltes. Auf dem »Eccehomo« Nr. 73 steht eines auf der Fahne, welche ein Kriegsknecht schwingt. In Nr. 80, dem Einzuge Salomo's in Jerufalem, steht ein W und ein W auf beiden Wimpeln des Banners rechts. Die Zeichnungen sind zwar nicht durchweg gelungen. Die Art,

¹⁾ Fol. Hain II p. 14507. Weigel II Nr. 9919b. Panzer I Nr. 313. Ebert Nr. 20511. Zwei Nummern abgebildet bei Effenwein Tafel 36 und 37.

wie auf Fig. 13 der Hohepriester das auf dem Altar sitzende Kind hält, ist eine sehr verunglückte. Wenn der Arm flach zu Boden hinge, würde er bis zu den Fußknöcheln reichen. Der verkürzte Körper des zum Thurme herabgeworfenen Apostels Jakobus auf Fig. 29 ist misslungen. Das linke Bein Christi auf Fig. 68 ist ungeschickt lang. Am schlimmsten ist es auf Fig. 69 dem ägyptischen König ergangen. Der verrenkte Unterkörper scheint beinahe einem anderen Manne als der Oberkörper anzugehören. Diese Einzelheiten verschwinden aber, und man kann im Allgemeinen in das Lob einstimmen, mit dem von Anfang an der Schatzbehälter begrüßt wurde. Ein so reich illustriertes, mit so großen, sorgfältig durchgearbeiteten Holzchnitten versehenes Buch war bis dahin unerhört. Hatte Nürnberg seine Illustrationen seither größtentheils von auswärts her entlehnt, so lieferte es hier ein Buch, das sich den Besten anderswo erschienenen würdig an die Seite setzt. Die Ausführung im Schnitte ist je nach der Tüchtigkeit der verschiedenen Formschneider theils unbeholfener theils vollendeter.

424 Die Bildwerke des Schatzbehälters müssen großen Beifall gefunden haben, sonst würde nicht
 425 Koburger schon zwei Jahre später ein neues illustriertes Werk herausgegeben haben: die »Hartmann Schedel'sche
 Taf. Neue Weltchronik«, die 1493 lateinisch¹⁾, 1494 deutsch²⁾ erschien und eine Fülle und Mannichfaltigkeit
 120-123. an Holzchnitten bietet, wie kein anderes Werk vor und nachher. Das Titelbild (h. 377, br. 240 mm) zeigt den Lenker der Weltgeschichte, Gottvater, in reichem Gewande auf dem Wolkenthron. Die Chronik selbst gliedert sich in sechs Weltalter. Das erste umfaßt die Zeit von der Schöpfung bis zur Sündfluth. Nachdem Gott die Engel, die Gestirne und die unbelebte Erde geschaffen, schafft er am fünften Tage die Thiere, am sechsten Adam und Eva. Sie werden aus dem Paradies vertrieben und müssen außerhalb desselben ihr Leben fristen. Der Bau der Arche Noah wird begonnen. — Auf dem Bilde der Erschaffung des Adam sieht man eine felsige Landschaft, in der ein Hirsch, ein Bär und ein Reh sich aufhalten. Links kniet in flatterndem Mantel Gottvater und zieht den Adam aus dem Lehmklos hervor. Auf dem Bilde der Erschaffung der Eva liegt Adam rechts auf einem aufsteigenden Felfenterrain schlafend, Gottvater kniet links daneben und zieht die Eva aus der Rippe des Schlafenden heraus. Auf dem Bilde des Sündenfalles führt in das von einer Mauer umgebene Paradies ein hohes gothisches Portal hinein. Inmitten herrlicher südlicher Pflanzen steht der Apfelbaum; die Schlange, die sich an demselben emporwindet, hat einen Apfel im Munde. Darunter stehen Adam und Eva, die, der gewöhnlichen Anschauung widersprechend, schon vor Genuß des Apfels die Scham mit einem Zweige verhüllen. Links treibt der in einen flatternden Mantel gehüllte Engel die Zögernden in die Einöde hinaus. In einer kahlen Landschaft, in deren Hintergrunde man Laub- und Tannenbäume bemerkt und die rechts und links von steilen Felsen abgeschlossen wird, sitzt dann rechts Eva in reichem faltigen Gewande und bietet dem kleinen Abel ihre Brust, während neben ihr der kleine Kain steht. Links macht der in ein Schaffell gehüllte Adam mit der Hacke das Erdreich urbar. Auf dem Bilde der Erbauung der Arche gibt rechts der bärtige Noah zwei mit dem Beil arbeitenden Zimmerleuten Anweisung. Im Hintergrunde auf dem Meer steht die Arche, deren verschiedene Abtheilungen durch Inschriften kenntlich gemacht sind. Acht Männer sind an ihr beschäftigt, aus der Eingangsthür sieht eine Frau heraus; oben rechts kommt die Taube mit dem Oelzweig. — Das zweite Weltalter reicht von Noah bis Loth. Die Holzchnitte beginnen mit Cham's Frevel. Noah liegt trunken auf einem Bergabhang vor einem Felsen, dahinter steht der Weinstock. Sem hebt den Mantel in die Höhe, Ham zupft Japhet, um ihm die Scham des Vaters zu zeigen. Dieser hält mit beiden Händen die Augen zu. — Die zweite große Darstellung aus diesem Zeitalter ist die Vernichtung von Sodom und Gomorrha. Links sieht man die in Flammen aufgehende Stadt, rechts wird Loth von feinen Mägden herausgeführt, hinter ihm vor dem Stadtthor steht die in eine Säule verwandelte Frau. — Das dritte Alter reicht von Abraham's Geburt bis auf David. Zuerst kommen wieder die Erzählungen aus der Bibel. Abraham mit seinen Kriegern wird von Melchisedek gefegnet, weil er ihm die Feinde unterthänig gemacht. Er zieht mit Isaak zum Opferaltar. Joseph deutet dem Pharao den Traum, Potiphar sitzt dabei, seine Frau zupft den Jüngling am Mantel und weist auf das Bett hin. Dem unter einem Felsen sitzenden Moses erscheint Gott im Dornbusch. Aminadab durchreitet zuerst von den Israeliten das rothe Meer, in dem die Aegypter zu Grunde gehen. Moses empfängt die Gesetzestafeln. Die Israeliten tanzen um das goldene Kalb herum. Daran schliessen sich die Ereignisse der Profangeschichte. Die Stadt Troja wird gegründet, und es folgt der 10jährige Krieg. Ulixes landet am Gestade der Circe. — Das vierte Weltalter reicht von David bis zum Untergange Babylons. David spielt die Harfe, Abner ersticht den Joab, Salomo entscheidet den Streit zwischen den beiden Müttern und baut den Tempel. Elifa sieht, wie Elias in den Himmel aufgenommen wird. Rom und andere Städte werden gegründet. König Sedechias wird geblendet und gefesselt von Nabukodonosor's Kriegsknechten nach Babylon geführt. Jerusalem wird zerstört. — Das fünfte Weltalter beginnt mit dem Neubau des Tempels. Dann kommen die Ereignisse der Profangeschichte. Marcus Curtius springt in den Abgrund, Zeuxis sitzt an seiner Staffelei. Die großen griechischen Schriftsteller blühen. Die alexandrinische Bibliothek wird gegründet.

¹⁾ Liber cronicarum. Opus de temporibus mundi. Großfolio. Hain Nr. 14508. Panzer Annales typogr. II p. 212 Nr. 221. Ebert Nr. 4147. — Dibdin Bibliotheca Spenceriana III p. 255 ff. — Brunet ed. V, I p. 1860. Gräffe II p. 138.  ²⁾ Das Buch der Chroniken und Geschichten von Anbeginn der Welt bis auf diese unsere Zeit. Fol. Ebert Nr. 4148. Hain II, 2 p. 294 Nr. 14510. Panzer I p. 204 Nr. 360. Vogt p. 764. Weigel I Nr. 6774. Zwei Nummern abgebildet bei Effenwein Tafel 138 und 139.

Die tiburnische Sibylle zeigt dem Octavian die in den Wolken schwebende Maria mit dem Kinde. Johannes der Täufer, der letzte des alten Bundes, wird enthauptet. — Den Anfang des sechsten Weltalters macht die Geburt Christi, dessen Leben indeffen nur mit vier kleinen Holzschnitten — der Anbetung des Kindes, Christus unter den Schriftgelehrten, der Taufe im Jordan und Christus am Kreuz — illustriert wird. Dagegen ist die neutestamentliche Zeitgeschichte nach Jesu Tode reich vertreten. Sie beginnt mit einem grossen, die ganze Seite einnehmenden Holzschnitt. Der Salvator sitzt, von feinen Jüngern und den Evangelistenfymbolen umgeben, auf dem Wolkenthron: »Data est mihi potestas in coelo et in terra«. Der heilige Geist wird ausgesendet. Maria stirbt und wird von Gott gekrönt, Petrus besteigt die Kathedra. Darauf kommen die Lebensschicksale der Apostel und Heiligen und gleichzeitiger bedeutender Männer der Heidenwelt. Die vier Evangelisten schreiben ihre Bücher. Stephanus wird gesteinigt, Saulus bekehrt, Jacobus der Aeltere mit dem Schwerte hingerichtet, Jacobus der Jüngere zur Mauer herabgestürzt, Petrus rücklings gekreuzigt, Paulus enthauptet, Philippus ans Kreuz geschlagen und gesteinigt, Bartholomäus verstümmelt, Andreas ans schiefe Kreuz genagelt, Thomas erstochen, Judas Tadeus mit Keulen erschlagen, Matthäus erstochen, Simon erschlagen, Maria Magdalena von Engeln in den Himmel emporgetragen, Johannes mit siedendem Oele übergossen. Das erste Concil in Rom wird gehalten, Constantinopel wird mächtig. Es leben Augustin, Hieronymus, Gregor und Ambrosius. Mahomed gründet seine Religion. Der Rock des Herrn wird wieder gefunden. Das heilige römische Reich erhält seine Verfassung. Ein grosser, über zwei Seiten laufender Holzschnitt zeigt oben den Kaiser von dem Rex Bohemiae und den sechs Kurfürsten umgeben, darunter die Markgrafen und Grafen mit ihren Wappenschildern. Kaiser Heinrich feiert seine Hochzeit mit der heiligen Kunigunde, Dominicus und Franciscus gründen ihre Orden. Daneben geschehen Wunder. Als ein Kriegsknecht in einen Crucifixus gestochen hat, läuft Blut heraus. Als Leute auf einer Brücke tanzen und einem mit dem Sacramente vorbeigehenden Priester nicht die vorgeschriebenen Ehren erweisen, zerbricht die Brücke und sie fallen ins Wasser. Fischer ziehen einen Löwen aus dem Flusse. Eine Zauberin in England wird vom Teufel geholt. Auch viele Verbrechen müssen bestraft werden. Ein Betrüger gibt sich für Kaiser Friedrich aus und wird verbrannt, dasselbe geschieht mit den Juden, die das Sacrament verspottet haben; in Trient vollführen die Juden ihre Schandthat an dem Knaben Simon, ein Viehhirt erleidet bei Würzburg den Flammentod. — Das siebente Weltalter umfasst die letzten Dinge. Zuerst kommt auf einem seitengrossen Holzschnitt der Antichrist. Er hat Jesu Gestalt angenommen und steht auf der Kanzel, dem dicht gedrängten Volke predigend. Zuletzt besteigt er den Hügel, von dem aus Christus zum Himmel gefahren ist. Als er versucht, es dem Herrn gleichzuthun, zerren ihn seine Teufel wieder herab, Feuer kommt vom Himmel, und der Erzengel Michael dringt mit dem Schwerte auf ihn ein. Darauf kommt die Herrschaft des Todes. Gerippe, theils nackt, theils in Mäntel gehüllt, führen einen wirren Tanz auf, ein links stehendes Skelett spielt die Flöte dazu. Das Ganze endigt mit dem jüngsten Gericht in der gewöhnlichen Composition. Unten links werden die Seligen von den Engeln in das Himmels- thor geleitet, wo Petrus mit dem Schlüssel Wache hält, rechts schmachten die Verdammten im Fegfeuer. — Es folgt noch ein Anhang, dessen Text zur Benutzung im Haupttheil zu spät fertig geworden war: eine Beschreibung Polens, der Städte Krakau, Lübeck und Neisse, Nachrichten von der Walachei, Thracien, der Türkei, Macedonien, Kärnthen, Oesterreich, England, Litthauen, Sachsen, Heffen, Baiern, Frankreich, Spanien, Portugal, Italien. Auch eine figürliche Darstellung findet sich noch vor. Papst Pius II. und Kaiser Friedrich III. sitzen auf dem Throne, der eine von Kardinälen und Bischöfen, der andere von Pagen und Rittern begleitet. Darunter steht:

Der zornig leob verschonen thut
Des, der gern ihm zeigt demuth
Alfo soll auch ein herrfcher thon
Dem gelyhen ist des gewalts kron.

Neben diesen grossen Compositionen enthält die Chronik noch unzählige kleinere. Bei jedem Weltalter sind die Städte abgebildet, welche in der betreffenden Zeit gegründet wurden oder in besonderer Blüthe standen. So enthält das Buch ausser mehreren phantastischen Darstellungen eine ganze Reihe von Städteansichten, die theilweise Anspruch auf geographische Treue machen und über die Lübke, Geschichte der deutschen Renaissance, p. 49—52 zu vergleichen ist ¹⁾. Neben der Darstellung aller historisch merkwürdigen Ortlichkeiten verlangte

¹⁾ Die dargestellten Städte sind:

Augsburg	auf Bl. 92	✠	Ferrara	auf Bl. 159
Bamberg	» » 175	✠	Florenz	» » 87
Basel	» » 247	✠	Genf	» » 122
Breslau	» » 234	✠	Genua	» » 58 b
Cassinum Kloster	» » 144	✠	Jerusalem	» » 17
Cöln	» » 91	✠	Krakau	» » 265
Constantinopel	» » 130. 257	✠	Lübeck	» » 266
Constanz	» » 241	✠	Magdeburg	» » 180
Eichstätt	» » 162	✠	Mailand	» » 72
Erfurt	» » 156	✠	Mainz	» » 39 b

das 15. Jahrhundert ferner auch die Porträts aller in der Erzählung hervortretenden Personen zu sehen. Und so kommen als zweite Gruppe die Porträts, im ersten Weltalter die Brustbilder sämtlicher Vorfahren Christi von Adam bis auf Lamech, im zweiten die der ältesten Könige, im dritten die assyrischen Herrscher von Semiramis an, die ägyptischen Pharaonen und die griechischen Götter, die Sibyllen, die Helden des trojanischen Krieges, die israelitischen Richter, die Königin von Saba. Das vierte Weltalter umfaßt sämtliche Porträts der jüdischen Könige und Propheten, die assyrischen und persischen Gewalthaber bis Sardanapal, die römischen Könige, daneben die großen griechischen Gesetzgeber und Philosophen. Das fünfte zeigt die Koryphäen der griechischen Wissenschaft, die römischen Feldherrn, Philosophen und Dichter, die Ptolemäer und Cleopatra. Das sechste gibt die jüdischen Statthalter, die römischen Kaiser und jüngeren römischen Dichter, die Bischöfe, Heiligen, Ketzer, Päpste, die deutschen Kurfürsten, Herzoge und Ritter, Mönche, Aerzte und Juristen. Die Personen, welche vorzüglich in die Geschichte eingegriffen haben, werden in ganzen Figuren dargestellt: Adam, Noah, Abraham, Saul, Simson, David, Salomon, der heilige Benedict, Justinian, Heraklius, die deutschen Kaiser seit Karl dem Großen.

Die Holzschnitte sind von sehr verschiedenem Werthe. Unter den großen Compositionen sind die Darstellungen Gottvaters und des thronenden Salvator, sowie die Blätter, welche das Leben der ersten Eltern behandeln, am besten gelungen. Unter den Städtebildern zeigen die großen Ansichten von Nürnberg, Erfurt, Straßburg, Würzburg, Venedig und Florenz die originellste Auffassung. Unter den Portraits sind die ganzfigurigen Bilder sehr sorgfältig behandelt, während die kleinen Brustbilder keinen Anspruch auf besonderen Werth machen. Wie bei den Städtebildern Ninive gerade so ausfiel wie Corinth, Damaskus, Neapel, so muß man sich auch bei den kleinen Porträten gar mancherlei bieten lassen. Der Mann, den man zuerst als Hector gesehen hatte, mit blödem Gesicht, kurzgeschorenem Haar und faltigem Mantel, erscheint zugleich als Jonas, Pittakus, Zeno, Terentius und Ketzer Valentinian. Die Darstellung des Paris — ein Mann mit einem bis an den Hals zugeknöpften Mantel und einem Buch in der Hand — hatte schon von Anfang an für diesen schlecht gepaßt. Dafür eignet sie sich um so besser für Micha, Epimenides, Neemias, Epikurus, den Ketzer Marcion, den Johannes Damascenus. Die Holzschnitte sind sämtlich neu für das Buch angefertigt. Nur einige im dritten und fünften Weltalter, der Hohepriester, die von Cherubim gehaltene Bundeslade, sowie alle, welche auf den jüdischen Tempel Bezug haben und sich außer durch ihren Stil auch durch die beigefetzten lateinischen Inschriften charakterisiren, sind aus der Koburger'schen Bibel von 1481 genommen. Die übrigen Holzschnitte sind stilistisch so gleich, daß sich der Antheil jedes einzelnen der beiden Meister, Michel Wohlgemuth und Wilhelm Pleydenwurff, nicht bestimmen läßt. Für die Ausführung im Schnitt wird Koburger ein besonderes Formschneideratelier unterhalten haben, welches unter der Oberleitung eines im Fache sehr geübten Meisters stand, der, ähnlich wie später Jost Dienecker in Augsburg bei den Büchern des Kaisers Maximilian, die letzte Hand an die Form legte.

426 Unter den weiteren illustrierten Werken des Koburger'schen Verlages sind noch die zuerst 1501, in
427 späteren, theils deutschen, theils lateinischen Ausgaben 1502, 1517 und 1521 erschienenen »*Revelationes sanctae*
428 *Brigittae*«¹⁾ zu nennen, die zuerst Bartholomäus Ghotan in Lübeck 1492 gedruckt hatte. Die 13,
429 aus mehreren Platten zusammengesetzten Holzschnitte (gewöhnlich 235 mm hoch und 150 breit) schildern das Leben der Heiligen und schließen sich inhaltlich denen der ersten Lübecker Ausgabe an. Der erste (h. 230, br. 145 mm) zeigt die heilige Brigitta in langem faltigen Gewande auf dem Throne sitzend. Links knieen Nonnen, rechts Mönche. Sie hält in jeder Hand ein Exemplar ihrer *Revelationes*, von denen das eine die ihr zunächst stehende Nonne, das andere der ihr zunächst stehende Mönch in Empfang nimmt. Oben in der Luft schweben Christus und Maria. Die folgenden Holzschnitte (h. 230, br. 145 mm) sind aus vier oder mehr Holzplatten zusammengesetzt, und dazwischen ist immer Raum für einige Zeilen Druck gelassen. In einer von Engeln getragenen Wolke steht Brigitte vor Gottvater, der ihr sagt: »Ego sum deus tuus qui tecum loqui volo«. Unten sitzt sie betend in einer Kirche. In einer Landschaft zu beiden Seiten knieen links ein Mann mit abgenommener Mütze, rechts eine Frau, die ihr sagen: »B. Brigitta sponsa christi ora pro nobis«. In den beiden nächsten Holzschnitten ist der obere Holzstock derselbe, unten sieht man links Brigitta betend, rechts den Prior Petrus de Alvastra und den Magister Mathias am Schreibpulte. Die nächsten bestehen aus drei breiten Holztafeln, von denen die zwei oberen wieder aus drei Holzstöcken zusammengesetzt sind. Oben

Mantua	auf Bl. 84	✠	Rhodus	auf Bl. 26b
München	» » 226	✠	Rom	» » 58
Neiße	» » 267	✠	Salzburg	» » 153
Nizza	» » 194b	✠	Straßburg Stadt	» » 140
Nürnberg	» » 100	✠	» Münster	» » 140
Ofen	» » 139	✠	Trier	» » 23
Paris	» » 39	✠	Ulm	» » 191
Paffau	» » 200	✠	Venedig	» » 44
Pifa	» » 45b	✠	Verona	» » 68
Prag	» » 230	✠	Wien	» » 99
Regensburg	» » 98	✠	Würzburg	» » 160

¹⁾ Panzer I p. 256.

sitzen Maria und Jesus von Engeln umgeben in den Wolken, in der Mitte steht Brigitta zwischen den weltlichen und geistlichen Herrschern, unten beten Männer und Frauen in einer Landschaft. Statt der unteren Holzplatte kommen das nächste Mal Kriegsknechte, das dritte Mal Päpste, Erzbischöfe und Cardinäle, das vierte Mal die Verdammten der Hölle. Der achte (h. 235, br. 150 mm), besonders schöne Holzschnitt illustriert die Stelle: »Vidi thronum in celo, in quo fedebat dominus Jesus Christus ut iudex, ante cuius pedes fedebat virgo Maria et in circuitu throni erat exercitus angelorum et infinita multitudo sanctorum. Ad quem iudicem religiosus quidam litteratus magnus in theologia stans in alto gradu cuiusdam scalae quae in terra fixa erat cuius summitas celum tangebatur impatientissimos et inquietos habens gestus quasi dolore et malicia plenus interrogando dixit etc.« In einer Landschaft reitet Brigitta auf einem Zelter, vorher geht ein Lanzenträger, Männer und Jungfrauen folgen ihr. Links steht die Leiter, auf welcher der Theolog zu dem in den Wolken aufgerichteten Throne Jesu emporsteigt. Die nächsten beiden Holzschnitte sind wieder aus mehreren Platten zusammengesetzt. Die beiden obern sind dieselben, unten sieht man das eine Mal, wie rechts zwei reichgeputzte Frauen mit einem Jüngling in einer Landschaft stehen und wie sie links im Fegefeuer schreien; das andere Mal, wie Brigitta mit einem Bischof in einem Zimmer sitzt. Dann kommt noch einmal Brigitta, wie sie Königen ihre Bücher übergibt, während unten die Hölle gähnt und oben ein Engel mit einem Teufel kämpft. Die Holzschnitte sind alle bedeutend.

Die letzte von Koburger selbst gedruckte Bibelausgabe ist die 1501 erschienene »*Biblia cum concordantiis Veteris et Novi Testamenti*«¹⁾. Der Holzschnitt über den Titelversen (h. 118, br. 140 mm) ist in zwei Theile gegliedert. Auf der einen Seite sitzt Hieronymus mit dem Kardinalshut an einem Tische und liest. Auf der andern kniet er vor einem Crucifix und hat den Hut vor sich liegen. — 430

Gegen diese großen Unternehmungen Koburger's mußten diejenigen der übrigen Drucker sehr zurücktreten.

Bei dem Drucker Zeninger erschien 1481 ein illustriertes Büchlein »*Onus mundi*«²⁾. 431

Unter den späteren Producten Friedrich Creufsner's gehören noch einige dieser Zeit an.

S. a. druckte er die »*Auslegung des Amtes der heiligen Messe*«³⁾, die einen Titelholzschnitt hat. 432

Besonders hoch stehen die 24 Holzschnitte in feinem »*Horologium devotionis*«⁴⁾ von 1489. Sie sind 433
95 mm hoch und 65 breit und schildern das Leben Christi von der Verkündigung bis zur Ausgießung des heiligen Geistes und dem jüngsten Gericht. Alle sind schraffirt, die Perspective ist richtig, der Landschaft, besonders bei der Flucht nach Aegypten, ist ein großer Raum gegönnt, die Zeichnung ist sicher, der Schnitt fein, manche Aehnlichkeit findet sich mit den Holzschnitten des Schatzbehalters, man ist versucht, direct an Wohlge-muth zu denken. Dieselben Holzschnitte verwendete er in seiner deutschen Ausgabe des Horologium, dem »*andechtig Zeitglöcklein des Lebens Jesu*«⁵⁾. 434

Bei einem sonst nicht weiter bekannten Peter Vifcher erschien 1487 die erste Ausgabe des »*Nürnbergger Heiligthumsbüchleins*«⁶⁾, in welchem die in Nürnberg aufbewahrten Reliquien und Reichskleinodien 435
sowie die Ceremonien, mit denen sie alljährlich öffentlich gezeigt wurden, abgebildet sind. Der Holzschnitt auf dem Titel (h. 114, br. 107 mm) zeigt unter einem Rundbogen in einer Landschaft Maria von den Schutzheiligen Nürnbergs umgeben in flatterndem Mantel mit dem Kind auf dem Arme. Der graubärtige Sebald links hält die Kirche und einen Stecken, der jugendliche Lorenz rechts den Rost. Der zweite, die ganze Seite einnehmende Holzschnitt (h. 210, br. 145 mm) stellt dar, wie das Heiligthum dem Volke gezeigt wird. In einem phantastischen zeltartigen Gebäude sitzen im obern Stockwerke fünf Bischöfe, welche die einzelnen Gegenstände zeigen, neben jedem steht ein Kirchendiener mit einer Kerze. Unten hinter einer Barrikade sieht man Ritter, welche den Andrang des Volkes abhalten, das sich auf der Strafe in buntem Gewimmel umhertreibt und mit offenem Munde nach dem Heiligthume hinauffchaut. Dann kommen die zehn einzelnen Heiligthümer in kleinen Abbildungen: die Krone Karl's des Großen, mehrere geweihte Chormäntel, Karl's des Großen Schwert, ein Stück von dem Tischtuch, auf dem Christus gegessen, ein solches von der Dornenkrone und vom Kreuz, die Lanze, mit der er in die Seite gestochen wurde, sowie die päpstlichen Bullen, die über das Heiligthum gegeben sind. 436

Marx Ayrer veranstaltete einmal ohne Jahresangabe⁷⁾, das andere Mal 1488⁸⁾ einen Nachdruck von dem zuerst in Augsburg bei Peter Berger erschienenen »*Bruder Claus*«. Die Holzschnitte der ersten Berger'schen Ausgabe sind stilistisch umgearbeitet (h. 65, br. 95 mm), stofflich aber dieselben geblieben. 437

S. l. e. a. druckte Ayrer ferner Rosenplut's »*Spruch von der erlichen Regierung der Stadt Nürnberg*«⁹⁾, der einen Titelholzschnitt hat. 438

Hans Mair veranstaltete 1493 von Peter Vifcher's »*Heiligthumsbüchlein*«¹⁰⁾ eine neue Ausgabe mit denselben Holzschnitten. 439

1498 druckte er die dritte Ausgabe von der in erster s. l. e. a. erschienenen »*Historie von vier Kaufleuten*«¹¹⁾, die er 1499 wiederholte¹²⁾. 440
441

1) Panzer VII p. 439 Nr. 1. 2) Hain Nr. 12013. 3) Hain Nr. 2143. 4) Hain Nr. 8934. 5) Hain Nr. 16279. 6) Hain II Nr. 8415. 7) Hain Nr. 5378. 8) Hain Nr. 5380. 9) Hain Nr. 13986. 10) 4^o. Hain II, I p. 12 Nr. 8416. Panzer I p. 200 Nr. 352. Zuf. p. 73 Nr. 352. 11) Hain Nr. 8751. 12) Hain Nr. 8752.

442 Die Holzschnitte in Peter Wagner's 1494 erschienenem Nachdruck von Brant's »*Narrenschiff*«¹⁾
sind verkleinerte Copien der in der Baseler Originalausgabe von 1494 enthaltenen.

443 Savonarola's »*Auslegung des Psalmen Miserere*«²⁾, die Wagner s. a. druckte, hat nur einen
kleinen (h. 65, br. 65 mm), offenbar schon früher verwendeten Titelholzschnitt: Ein Mönch kniet in einer
Landschaft vor dem Crucifixus, von seinem Munde geht ein Zettel mit der Inschrift: Miserere mei deus.

Von den volksthümlichen Gedichten des Hans Folz gehören zwei dieser Zeit an.

444 Das erste 1482 erschienene »*von der Pestilenz und ihren Zeichen*«³⁾ hat auf der Rückseite des ersten
Blattes einen (h. 135, br. 100 mm) Holzschnitt: in einem freien Raum sitzt auf einem viereckigen Steinblock
ein nackter Pestkranker, dem ein dahinter stehender Arzt einen Schnitt in den Rücken macht. Auf der
letzten Seite sind zwei (h. 135, br. 50 mm) Holzschnitte: links in einer Nische der bärtige Hippokrates, rechts
ebenfalls in einer Nische Galienus. Beide halten Papierrollen. Hippokrates sagt: »Es werden vil me leut
verzehrt von übriger füll dann durch das schwert«; Galienus: »Sich hüten vor der Füllerei ist die aller-
höchst Arznei«.

445 Auf dem Holzschnitt in der 1491 erschienenen »*Suptil rechnung Ruprecht Kolperger's von dem gsuch
der judn*«⁴⁾ (h. 90, br. 57 mm) sitzt ähnlich wie in einem früher besprochenen ein Mann an einem Tische,
zwei andere kommen herein, von denen einer ihm einen Ring zum Kauf anbietet. Im Hintergrunde schaukelt
446 eine Frau das in der Wiege liegende Kind. Von künstlerischem Werth ist nicht die Rede.

447 Ambrosius Huber druckte 1500 einen »*Kalender*«⁵⁾ mit den gewöhnlichen dazu gehörigen Holz-
448 schnitten, 1501 die mit Titelholzschnitten versehenen Lieder »*Von fünf Frauen*«⁶⁾ und »*Von einem Gefellen*«⁷⁾.

449 Bei Hieronymus Huber erschien 1504 eine »*Passion*«⁸⁾ mit vielen (h. 55, br. 45 mm) Holz-
schnitten. Das Titelbild zeigt Maria und Johannes unter dem Kreuze, dann kommt die Opferung des Isaak,
die Scenen der Passion sind die gewöhnlichen. Die Holzschnitte sind sehr dunkel gehalten, doch im Allge-
meinen nicht schlecht.

Die übrigen in Nürnberg bis um die Mitte der 90er Jahre erschienenen illustrierten Bücher sind
keinem bestimmten Drucker zuzuweisen.

450 Das 1484 erschienene »*Leben des heiligen Rochus*«⁹⁾ hat einen ganz alterthümlichen (h. 160, br. 95 mm)
Titelholzschnitt: Drei Männer liegen im Bett, dahinter steht ein bärtiger Greis, rechts St. Rochus, der mit
der rechten Hand den Segen ertheilt, in der linken einen Stab hält. Die Scene spielt in einem Gewölbe,
die Personen sind durch Namensinschriften kenntlich gemacht. Der Holzschnitt scheint einer viel früheren
Zeit anzugehören.

451 Dasselbe gilt von den Holzschnitten in Engel's »*Practica auf das Jahr 1488*«¹⁰⁾.

452 1489 erschien die zweite Ausgabe der in erster s. l. e. a. erschienenen »*Versehung von Leib, Seel,
Ehre und Gut*«¹¹⁾. Der Titelholzschnitt (h. 130, br. 82 mm) ist ähnlich dem in der Schobber'schen Aus-
453 gabe befindlichen und gleicht dem der ersten s. l. e. a. erschienenen Ausgabe, so daß man annehmen kann,
daß auch diese in Nürnberg entstand. Der Kranke ist nach rechts gewendet und hat eine Kette um den
Hals gelegt, am Fusse des Bettes sitzt eine Frau, die in einem Gebetbuche liest, rechts sieht man einen
Arzt mit einem Uringlas und zwei Männer, von hinten kommt eine Magd mit einer Schüssel herein,
rechts oben schwebt ein Zettel, auf dem der Titel des Buches steht.

454 Unter den späteren Werken steht das 1491 erschienene mit vier (h. 105, br. 68 mm) Holzschnitten ver-
sehene »*Büchlein wie Rom gepauet ward*«¹²⁾ obenan. Der Titelholzschnitt zeigt eine Landschaft, im Hintergrunde
rechts die Thürme Roms, links eine Capelle. Vor der Kapelle kniet mit einer Krone auf dem Haupte Rhea
Silvia. Rechts unten steht die Wölfin, welche die beiden Zwillinge säugt, dahinter ist eine Gruppe von
Bäumen sichtbar. — Der zweite Holzschnitt zeigt die Einführung des Christenthums. In einer Kirche knien
dichtgedrängt Männer und Frauen. Auf einem erhöhten Altar, neben dem zwei Kerzen brennen, stehen drei
Engel, von denen der mittlere der versammelten Menge das Bild Christi zeigt. — Von besonderer Schön-
heit ist der dritte Holzschnitt, Maria als Himmelskönigin im Strahlenkranze auf der Mondichel, wie sie in
der rechten Hand ein Scepter, auf dem linken Arm das Christkind hält. Hier ist die Gewandung be-
sonders gelungen. — Der vierte Holzschnitt zeigt Petrus und Paulus in einer Landschaft, den einen mit
Buch und Schlüssel, den andern mit Buch und Schwert. — Außerdem hat das Buch noch drei Wappen:
in der Mitte das des Papstes, rechts das des römischen Volkes, links das des deutschen Kaisers. —

Viel größere Aufgaben als durch die kleineren Nürnberger Drucker wurden um die Wende des
Jahrhunderts den Nürnberger Künstlern durch Conrad Celtes gestellt, der sie zur Illustration der von
ihm mit Hülfe der Rheinischen Sodalität herausgegebenen Werke heranzog. Seine Verbindung mit Nürnberg
datirte seit 1487, wo er daselbst den Lorbeer erhalten hatte.

455 Schon im Jahre 1487/88 hatte er die »*Oratio Cassandreae virginis Venetae pro Berthucio Lamberto*«¹³⁾
daselbst herausgegeben, die einen (h. 138, br. 90 mm) Titelholzschnitt hat. Die Jungfrau mit langen Locken

¹⁾ Panzer I p. 215 Nr. 394. Hain Nr. 3737. ♣ ²⁾ Hain Nr. 14426. ♣ ³⁾ Hain Nr. 7220. ♣ ⁴⁾ Hain Nr. 7210.
♣ ⁵⁾ Weller Nr. 149. ♣ ⁶⁾ Weller Nr. 192. ♣ ⁷⁾ Weller Nr. 193. ♣ ⁸⁾ Panzer, Supplemente 294 c. ♣ ⁹⁾ Hain
Nr. 13928. ♣ ¹⁰⁾ Hain Nr. 6589. ♣ ¹¹⁾ Hain Nr. 16019. ♣ ¹²⁾ Kl. 8°. Hain Nr. 11212. ♣ ¹³⁾ Oratio Cassandreae
Virginis Venetae pro Berthucio Lamberto liberalium artium insignia fuscipiente; Nürnberg 1487/88. 4°. Hain I, 2 p. 51, Nr. 4553.

und einer Krone auf dem Haupte sitzt unter einem Baldachin an einem Schreibpult, auf dem ein aufgeschlagenes Buch liegt. Vor ihr steht halbknieend ein lockiger Jüngling mit weitem Mantel und gefalteten Händen, daneben rechts ein kräftiger Mann, der die rechte Hand auf die Brust legt. In der Mitte oben ist ein Fenster angebracht, durch die Thüre hat man Ausblick in eine Strafe.

Der Titelholzschnitt in einer am Anfang der 90 er Jahre erschienenen Ode, welche Celtes unter dem Titel »*Monumentum Santo Sebaldio positum*«¹⁾ zu Ehren des ihm befreundeten Sebald Schreyer gedichtet hatte, zeigt den Heiligen mit spitzen Schuhen unter einer gothischen Architektur. 456



Ums Jahr 1493 trat er mit Michel Wohlgemuth in Verbindung und beabsichtigte damals von einem Nürnbergischen Künstler mythologische Illustrationen zu Ovid anfertigen zu lassen; das Unternehmen kam jedoch nicht zu Stande.

Der erste Holzschnitt, welcher für Celtes' Verbindung mit Wohlgemuth einen Beleg zu geben scheint, ist das Titelbild zu der etwa 1496 erschienenen neuen Ausgabe der »*Ode an S. Sebaldus*«. Der Heilige steht diesmal auf einem Säulenknäufe mit sechseckiger Platte, über seinem Haupte ist Rankenwerk angebracht, unten das Wappen Schreyer's und das des Dichters. 457

Reicher illustrierte Bücher folgten in den ersten Jahren des 16. Jahrhunderts: 1501 die von Celtes herausgegebenen Werke der gelehrten Nonne Roswitha von Gandersheim, 1502 seine »*Quatuor libri amorum*«.

Unter den (h. 215, br. 145 mm) Holzschnitten der »*Opera Roswithae*«²⁾ sind am bedeutendsten die beiden Titelblätter. Auf dem einen sitzt Kurfürst Friedrich von Sachsen, ein bärtiger Mann mit Hermelinmantel und Schwert auf dem Throne; davor kniet Celtes in langem Mantel und mit einer Kappe auf dem Haupt und überreicht ihm das prächtig gebundene Buch; ein Jüngling, ein Mann und ein Greis stehen links und fegen zu; durch die Thüre rechts hat man Ausblick auf eine Landschaft. Auf dem andern sitzt der greise Kaiser Karl unter dem Thronbaldachin, davor kniet Roswitha mit verhülltem Haupte, die ihm ihr Buch übergibt. Dahinter steht die Oberin des Klosters, im Hintergrunde sieht man Berge und Häuser. Das Werk selbst enthält sechs Komödien: Gallicanus — Dulcicius — Callimachus — Abraham et Maria — Paffnucius et Thais — Fides Spes et Charitas — von denen jede mit einem großen Titelbild illustriert ist. Die erste behandelt die Taufe des Gallicanus. Er steht nackt mit gefalteten Händen in einem Wasserkübel, links eine Nonne, die in einem Gebetbuche liest, rechts ein Heiliger, der ihm das Taufwasser über die Stirne gießt, dahinter ein anderer Priester mit einer Monstranz. Die zweite Tragödie schildert die Greuelthat, welche Dulcicius an den drei Jungfrauen Agapis, Chionia und Irene ausübte, nachdem er vergebens ihre Umarmungen erstrebt hatte. Der Holzschnitt zeigt den flammenden Scheiterhaufen, auf dem die drei Jungfrauen stehen, rechts den Kriegsknecht, welcher auf Irene das Schwert zückt, links auf einen Stecken gestützt den bärtige Dulcicius, der kaltblütig dem Vorgange zuschaut. Im Hintergrunde links sieht man einen Berg, rechts Häuser. Die dritte Comödie schildert, wie der Evangelist Johannes den Callimachus, der sich aus Schmerz über den Tod seiner Gattin Drusiana von einer Schlange in den Arm beißen liefs, heilt und die Todte wieder erweckt. Die Scene spielt vor einer Kirche. Das Grab der Drusiana ist geöffnet, rechts liegt Callimachus, den die Schlange in den Arm beißt, links steht Johannes mit dem Schlangengelche. Die Titelbilder zu den beiden Tragödien Abraham et Maria und Paffnucius et Thais sind einander gleich. Beide Male sieht man links die Kirche, in welche die Heilige, von einem alten Manne begleitet, hineingeht, rechts steht ein junges Paar, das sich die Hände reicht, im Hintergrunde ist ein dichter Wald. Die letzte Comödie handelt davon, wie die Mutter Sapientia vom Kaiser Hadrian erreicht, dafs sie die Leichen ihrer unbefatteten Töchter Fides, Spes und Charitas einbalsamiren und begraben lassen darf. Vorn links steht Hadrian, die drei Mädchen liegen in Leichengewänder gehüllt in der Mitte, dahinter vor einer Kirche steht mit ausgebreiteten Armen Sapientia. Rechts und links hat man Ausblick auf eine Landschaft. Die Holzschnitte sind an künstlerischem Werth sehr verschieden. Am bedeutendsten sind die beiden Widmungsbilder, die Beurtheilung der andern wird dadurch sehr erschwert, dafs der Schnitt in einer unglaublich flüchtigen und rohen Weise ausgeführt ist. 458

Auch von den 11 Holzschnitten in dem zweiten illustrierten Buche des Conrad Celtes, den 1502 erschienenen »*Quatuor libri amorum*«³⁾ gehören die meisten Wohlgemuth und seiner Schule an. Auf ihn selbst führt Thausing die beiden Blätter zurück, welche der Beschreibung der Stadt Nürnberg und dem Hymnus auf den heiligen Sebaldus vorausgehen. Das eine (h. 180, br. 290 mm), überschrieben »*Urbs Norimberga quadrifinia*«, ist eine fast unveränderte verkleinerte Wiederholung der in der Weltchronik befindlichen Ansicht von Nürnberg. Das andere, der heilige Sebaldus, ist sehr ähnlich dem Sebaldus auf dem Säulenknäufe, welcher die zweite um 1496 erschienene Celtes'sche Ode schmückte. Der Schule Wohlgemuths dürften die fünf unbedeutenden Holzschnitte angehören, welche die Krönung des Conrad Celtes zum Poeta laureatus — die *Distantia fontis Danubii et Vistulae* — die *extensio Danubii a fonte usque in Hamburg*, *ultimam urbem Germaniae* — die *extensio Germaniae a Rheno in Gallia usque ad novam Metam et Treverim* — und die *latitudo Germaniae a Meridie versus Arcton* darstellen. Auf die drei Dürer angehörigen 459

¹⁾ Oda pro felicitate urbis Noricae s. Monumentum s. Sebaldio positum. Hain Nr. 4844.  ²⁾ Opera Roswithae illustris virginis et monialis Germane gente Saxonia orte nuper a Conrado Celte inventa. Fol. Panzer VII p. 439 Nr. 5.  ³⁾ 4^o. Hain I, 2 p. 51, Nr. 4553. Ebert Nr. 3903. Panzer VII. p. 44 Nr. 17, IX p. 542, Nr. 17. Vogt p. 242.

Blätter des Buches — die Philosophie, Celtes vor Maximilian und die Verfolgung der Daphne — wird später zurückzukommen sein.

So bezeichnet dieses Buch für Nürnberg den Zeitpunkt, wo Albrecht Dürer in die Geschichte der Buchillustration eingreift. Wenn er auch Alles, was im 15. Jahrhundert in Nürnberg geleistet war, bald weit hinter sich liefs, so ist es doch für Dürers Gröfse die nothwendige Vorbedingung gewesen. Anton Koburger hat Albrecht Dürer über die Taufe gehoben. Wären seine Prachtpublicationen nicht gewesen, so hätte sich die zeichnende Kunst in Nürnberg nie zu der Höhe emporgeschwungen, auf der sie uns um die Wende des Jahrhunderts entgegentritt.

Um dieselbe Zeit, als in Nürnberg die grofsen Verlagswerke Anton Koburger's entstanden, ging noch in einer andern deutschen Stadt eine gewaltige Entwicklung vor sich: in Basel.



CAP. IX.

BASEL¹⁾.



IN BASEL, das in den 70er Jahren wenig selbständige illustrierte Bücher aufzuweisen hatte, entstanden seit dem Beginne der 80er Jahre zwar nicht viele, aber trefflich illustrierte Werke.

Aus der Officin des Nicolaus Kesler von Battwar, der im Jahre 1480 das Baseler Bürgerrecht erhielt, sind vier vorhanden.

Der Holzschnitt in den ohne Jahresangabe von ihm gedruckten »*variae oblectationis opuscula et tractatus*« des Felix Hemmerlin²⁾ zeigt den Autor von Hornissen umschwärmt.

Die 1489 erschienenen, von Geiler von Kaisersberg gesammelten »*Werke Johann Gersons*«³⁾ haben auf der Rückseite des Titelblattes jedes der drei Theile das Bild Gersons in Pilgertracht.

In dem 1493 gedruckten »*Homeliarius Doctorum*« zeigt der Titelholzschnitt eine Versammlung von Männern aus verschiedenen Ständen.

Der Holzschnitt auf der zweiten Seite des 1497 von Kesler gedruckten »*Liber epistolarum S. Hieronymi*«⁴⁾ stellt den heiligen Hieronymus mit dem Löwen dar.

Die Illustrationen in den beiden Drucken des Leonhard Ysenhut bringen für die Geschichte der Baseler Buchillustration nichts Neues.

Diejenigen in der 1489 erschienenen »*Walfahrt oder bilgerschaft der allerseiligsten Jungfrauen Marie*«⁵⁾ sind verkleinerte Copien der in der Ulmer Ausgabe befindlichen.

Diejenigen in seinem um 1490 erschienenen »*Leben des Fabeldichters Aesopi*«⁶⁾ gleichen ebenfalls den in den früheren Ausgaben des Buches gebrauchten.

Ein besonderes Verdienst um die Buchillustration in Basel erwarb sich die Officin des Michael Furter.

1493 erschien hier das reich illustrierte »*Buch des Ritters vom Thurn von den Exempeln der Gottesfurcht und Ehrbarkeit*«⁷⁾. Der Verfasser erzählt selbst die Entstehung desselben. Er sagt, dafs er im Jahre 1371, nachdem er in seinem Garten in Folge des plötzlichen Erscheinens seiner Töchter sich an sein ehemaliges Leben erinnert, den Entschlufs gefafst habe, zum Unterricht seiner Kinder ein Büchlein schreiben zu lassen, in welchem sie durch Beispiele guter und böser Menschen zur Tugend ermuntert und vom Laster abgeschreckt werden sollten. Als er aus dem Garten ging, begegneten ihm zwei Priester und zwei Schreiber, und diesen trug er auf, zweierlei Werke zu verfertigen, eines für seine Töchter und ein anderes für seine Söhne, und darin zu ihrer Belehrung die besten Exempel zusammenzufuchen. Und so ist der Spiegel der Tugend für seine Töchter entstanden, in welchem bald aus der Bibel, bald aus der Profangeschichte Bei-

¹⁾ Literatur. Stockmeyer und Reber: Beiträge zur Baseler Buchdruckergeschichte; Basel 1840. — Fechter: Beiträge zur ältesten Geschichte der Buchdruckerkunst in Basel, im Baseler Taschenbuch für 1863 p. 252. — Zarncke: Sebastian Brant's Narrenschiff; Leipzig 1854. ²⁾ Fol. Stockmeyer p. 53, Nr. 3. ³⁾ Stockmeyer p. 59, Nr. 20. ⁴⁾ Fol. Stockmeyer p. 63, Nr. 42. ⁵⁾ Kl. 8°. Stockmeyer p. 72. Hain II Nr. 9327. ⁶⁾ 4°. Stockmeyer p. 72. ⁷⁾ Fol. Ebert Nr. 4078. Hain II, 2 p. 414, Nr. 15514. Panzer I p. 206, Nr. 364. Brunet: Nouv. Recherch. Suppl. du Man. I p. 315. Stockmeyer p. 77 Nr. 3.

spiele guter und böser Frauen aufgestellt werden; der Spiegel der Ehrfamtkeit für feine Söhne. Das Buch hat 45 (h. 110, br. 105 mm) Holzschnitte. Der unter dem Titel zeigt den Ritter, wie er vor der Thüre seines Gartens steht und den Priestern und Schreibern den Auftrag erteilt, das Buch zu verfassen. Der zweite stellt ihn dar, wie er nachdenkend unter einem Baume liegt und feine beiden Töchter zu ihm in den Garten kommen. Darauf folgen die einzelnen Beispiele. Eine Kaiserstochter hat einem Ritter erlaubt Nachts heimlich zu ihr zu kommen. Aber als er sich einstellt, sieht er so viele Todtengerippe um das Bett herumstehen, daß er erschreckt wieder hinwegflieht. — Einem Ritter, der immer fleißig gefastet hat, ist in einem Streit das Haupt abge schlagen; da er sich gewöhnt hat, ohne den Leib zu leben, ist er jetzt im Stande ohne den Körper dem Priester zu beichten und sich noch die ewige Seligkeit zu erwerben. — Eine Dirne, die ebenfalls immer Freitag und Samstag gefastet hat, ist in einen Brunnen gefallen und geht, weil ihr Körper durch das Fasten leicht geworden ist, nicht unter. — Eine jähzornige alte Jungfer zerschlägt auf einer Hochzeit einer Edelfrau die Nase, um der nun häßlich gewordenen den Mann abspenstig zu machen. — Als eine Edelfrau, welche die Hunde immer gefüttert, aber den Armen Nichts gegeben hat, auf dem Todtenbett liegt, kommen zwei kleine schwarze Hündlein und belecken ihr Gesicht, daß es schwarz wird wie eine Kohle. — Als dagegen eine Gräfin von Mainz auf dem Sterbebette liegt, welche dreißig arme Kindlein während ihres Lebens gepflegt, kommen kleine Engel und stellen sich rings um ihr Lager herum. — Zwei Frauen, die in der Kirche mit einander lachten und schwatzten, werden wahnsinnig. — Auch Eitelkeit ist verderblich. Als eine kokette Frau am Spiegel steht, sieht sie darin »den tüfel ihr den hyndern zeigend.« — Eine andere, die untreu gegen ihren Mann gewesen ist, stürzt, als sie in der Kirche die Messe hört, plötzlich nieder und wird von großer Krankheit befallen. — Schon Eva hat den Keim zum Verderben gelegt. — Befraft werden die Weiber, die zu viele Kleider tragen. Als einem Ritter sein Weib gestorben war und der Engel Michael ihre Seele wiegt, legt ein Teufel alle ihre Kleider in die andere Wagfchale, und die Seele wird zu leicht befunden. — Wegen der Hoffahrt der Frauen sind die fünf Städte Sodom und Gomorra vertilgt worden. — Die Unkeuschheit hat schon viel Böses angerichtet. Im jüdischen Heer hat ein Ritter einen andern erschlagen, weil er sah, wie jener mit einer heidnischen Frau zusammen faß. — Ganz besondere Angst aber muß die Geschichte von dem Seiler erwecken. Als er bei der Arbeit sitzt, sieht er einen Mönch leise aus der Kammer seiner Frau herausgehen. Zur Strafe läßt er seinem Weibe durch einen Scherer beide Schenkel zerbrechen und dann wieder heilen. Aber als er sie von Neuem mit dem Mönche antrifft, ersticht er beide mit dem Schwert. — Dem Samson, der sich von der Liebe hat verblenden lassen, hat Delila die Haare abgeschnitten. — Bathseba hat durch ihre Unvorsichtigkeit den König David zur Unkeuschheit bewegt. — Ebenso bedenklich ist Stolz und Zorn. — Herodes hat seine Frau erstochen, weil sie ihm eine stolze Antwort gegeben hat. — Haman ist wegen seiner Hochfahrt sammt seinen sieben Söhnen an den Galgen gehängt worden. — Zwei Eheleute haben im Zorn ihr Kind zum Teufel gewünscht, da kommt er wirklich und holt es. — Liebe zu den Kindern hatte dagegen die ägyptische Königstochter, die den kleinen Moses ans Land zog. — Liebe zu ihrem Mann hatte die Frau eines alten Römers, die für ihn kämpfte und den Sieg erfocht. — Liebe zeigten die drei Marien, die mit Salben zu Christi Grabe gingen. — Die Krone aller Weiber war die Jungfrau Maria. — Zum Schluß folgen noch einige Beispiele von Tugend und Ehrbarkeit. Eine Richtersfrau nimmt einen Einsiedler ehrlich und wohl auf. — Die Schultheißenfrau legt den Erfrorenen fogar zu sich und erwärmt ihn mit ihrem Leib. — Der sterbende alte Cato unterrichtet seinen Sohn, wie er sich im Leben zu verhalten habe. — Dieser folgt den Vorschriften des Vaters und erlöst, als er durch die Stadt Rom reitet, einen Uebelthäter, der soeben gehängt werden soll. Der Kaiser läßt ihn deshalb in den Kerker werfen und verurtheilt ihn zum Tode. — Aber wie der Unglückliche unter dem Galgen steht, kommt des Kaisers Sohn und errettet ihn. — Der Schlußholzschnitt zeigt den Ritter, wie er im Garten seinen beiden Töchtern das Buch überreicht. — Die Holzschnitte sind sehr fein und können sich an künstlerischem Werth beinahe mit den Ulmer Produkten messen¹⁾. Sie scheinen von einem trefflichen Zeichner aus der Schule des Martin Schön herzurühren. Der Künstler weiß, daß er im Stande ist, schöne nackte Körper zu zeichnen. Bisher hatte man die Darstellung des Nackten immer möglichst vermieden, hier tritt sie besonders hervor. Die Bathseba im Bade war immer bekleidet dargestellt worden, wie sie die Gewänder bis zu den Knien emporhebt und die Füße in eine Waschschüssel setzt. Der Zeichner dieses Buches läßt sie zum ersten Mal nackt mit langem herabwallenden Haar im Badekübel sitzen. Und dabei hat er ebenso wie die Ulmer Künstler seelenvolle Empfindung in die Mienen seiner Personen zu legen gewußt. Im Jahre 1513 veranstaltete Furter eine neue Ausgabe des Buches mit denselben Holzschnitten²⁾.

1494 folgte des Dorbellus mit Holzschnitten verfehener »*Cursus librorum Philosophiae naturalis secundum viam doctoris subtilis Scoti*«³⁾.

1495 druckte Furter ein kleines »*Quadragesimale*«⁴⁾, dessen Abbildungen die Geschichte des verlorenen Sohnes schildern und das er 1497 wiederholte⁵⁾. Es enthält 18 (h. 100, br. 72 mm) Holzschnitte, von

¹⁾ Zwei Nummern (Nr. 4 u. 5), abgebildet bei Effenwein, Tafel 145. ♣ ²⁾ Panzer I p. 359 Nr. 763. Stockmeyer und Reber p. 84 Nr. 45. ♣ ³⁾ 4°. Stockmeyer und Reber p. 78 Nr. 4. ♣ ⁴⁾ *Quadragesimale novum editum ac predicatum a quodam fratre minore de observantia in inclita civitate Basiliensi*. 8°. Stockmeyer p. 79 Nr. 7. Hain Nr. 13628. ♣ ⁵⁾ Hain Nr. 13629.

denen zwei doppelt abgedruckt werden. Der verlorene Sohn erbittet von seinem Vater sein Erbtheil. Als er in der Landschaft umherfchweift, erscheint ihm der Engel und fagt ihm: Quo tendis et unde venis? Der Engel trifft ihn, wie er in ein Weiberhaus eintreten will, und fragt ihn: Quid in his regionibus regno patris tui tam diffimilibus quaeris aut facis? Der Verlorene fchmauft mit Weibern und Freunden, hütet unter einem Baume die Schweine und liegt verhungert an einem Bergabhang. Der Engel fordert ihn auf, zu seinem Vater zurückzukehren. Diefes empfängt den Heimkehrenden vor der Hausthür, ladet die Verwandten ein und läßt ein Kalb schlachten. Christus spricht mit dem verlorenen Sohn und läßt ihn mit an seinem Tische speifen. Der Sohn fieht zu, wie Jesus in Gethfemane betet, wohnt der Grablegung Christi bei, fieht den Auferstandenen und »recipitur finaliter a patre in domum aeternae beatitudinis«. Auch die Holzchnitte des Quadragesimale find wie die im »Ritter von Turn« fehr bedeutend.

Außerdem gehören noch mehrere andere, theils ohne Jahresangabe, theils ohne Angabe fowohl des Jahres wie des Druckers erschienene Bücher Furter und diefer Zeit an.

471 Das ohne Jahresangabe erschienene »*compendium octo partium orationum*«¹⁾ hat unter dem Titel die Evangelistenfymbole, in der Mitte das Chriftkind, das in der rechten Hand das Kreuz, in der linken andere Marterwerkzeuge hält.

472 Die ohne Jahresangabe erschienene Ausgabe der »*Postilla Guilielmi super Evangelia*«²⁾ hat die gewöhnlichen Holzchnitte vor jedem Sonntagsevangelium.

473 Das ohne Jahresangabe erschienene Buch »*von fant Meynrat ein hübsch lieplich lesen, was ellend und Armut er erlitten hat*«³⁾ enthält 36 Holzchnitte, von denen jeder $\frac{2}{3}$ der Seite einnimmt. Der auf dem Titel zeigt »fant Meynratz brun, der noch hyt by tag zu einfidlen stet«.

474 Ohne Orts- und Jahresangabe erschien die »*Cura pastoralis pro ordinandorum tentamine collecta*«⁴⁾, die auf dem Titel eine Monfranz mit zwei Engeln hat, fowie des Vegius Maphaeus »*Philalethes*«⁵⁾ mit dem schon in Nürnberg angewendeten Holzschnitt des Philalethes und der geflügelten Veritas. —

Die beiden folgenden illuftrirten Werke können keinem bestimmten Bafeler Drucker zugetheilt werden.

476 Das 1491 gedruckte Buch von dem »*Alt Herkommen der loblichen Fürften aus dem Hause Oesterreich*«⁶⁾ hat zwei Holzchnitte. Auf dem ersten (h. 230, br. 150 mm) fieht man in der Mitte einen bärtigen Mann mit einem Heiligenschein, wie er mit der linken Hand ein Schwert, mit der rechten den Stamm eines Baumes hält. Die Aefte des Baumes ziehen sich über den ganzen Holzschnitt hin, dazwischen find die Brustbilder von Rittern und Bifchöfen fichtbar. Darunter steht: »Lewpold Marggraff in Oesterreich und graff zu Babenberg«. — Der zweite (h. 235, br. 155 mm) ift ebenfo eingerichtet, nur fitzt hier der Stammhalter unten und statt der Ritter und Bifchöfe fieht man Kaifer und Könige. Unten steht: »Albrecht graff zu Habsburg«.

477 Das 1492 erschienene »*andechtig Zitglögglyn des Lebens Chrifti*«⁷⁾ bietet in 38 (h. 65, br. 42 mm) Holzchnitten eine illuftrirte Gefchichte des Lebens Jefu von der Befchneidung bis zur Ausgießung des heiligen Geiftes und dem jüngften Gericht und ift eines der liebenswürdigften Erzeugnisse des 15. Jahrhunderts. Die Angst, mit der Joseph sich umfchaut, als er feine Familie nach Aegypten geleitet, das gleifsnerifche Geficht, mit dem Judas zur Thüre herein unter die Pharifäer tritt, die Inbrunft, mit der Jesus auf dem Oelberge betet, der Schmerz der Maria unter dem Kreuze — ift in vorzüglicher Weife wiedergegeben.

Diefe vereinzelt illuftrirten Bücher find aber auch Alles, was bis zur Mitte der 90er Jahre in Bafel erschien. —

Es ift schon oft auf den Einfluß hingewiefen worden, welchen bedeutende Schriftsteller auf die Buchilluftration ausübten. Die Kunst in Ulm würde nicht zu folcher Blüthe gekommen fein, wenn nicht Steinhöwel und Nythart auf die Illuftration ihrer Werke fo großes Gewicht gelegt hätten und auch felbst den Künstlern an die Hand gegangen wären. Einen folchen Mann fand die Bafeler Buchilluftration in Sebastian Brant, der sich vom Beginne der 90er Jahre bis 1498 in der Stadt aufhielt, unausgefetzt literarifch thätig war und dem Bild in feinen Werken eine Hauptstelle einräumte. Was für Cöln die Bibel, für Augsburg das Koftnitzer Concilienbuch, für Ulm Lirar's Chronik, für Nürnberg Schedel's Weltchronik ift — das ift für Bafel »*Sebastian Brant's Narrenschiff*«⁸⁾, das er 1494 bei feinem Freunde Johannes Bergmann von Olpe erscheinen liefs.

478

Taf.

130 n. 131.

Es hat 114 Holzchnitte, welche die einzelnen Capitel des Buches illuftriren; die meiften find 115 mm hoch und 85 breit, die wenigen, welche ganze Seiten einnehmen, 165 mm hoch und 105 breit; der Plan des Ganzen ift bekannt. Der Holzschnitt auf der Rückfeite der Vorrede ift in zwei Felder abgetheilt. Der obere Theil zeigt einen Wagen, nur zur Hälfte fichtbar, auf welchem einige Narren gefahren kommen; der untere enthält ein Schiff und zwei Boote voll Narren. Auf der einen Seite steht: »ad narragoniam«, auf der andern find ein paar Noten angebracht mit dem Text: »gaudeamus omnes«. Zwischen den beiden Booten heifst es: har noch! und unter dem ganzen Holzschnitt: »Zuo schyff Brueder efs gat«. Darauf kommen die einzelnen

1) 4°. Stockmeyer p. 75 Nr. 2. 2) 4°. Hupfauer p. 347 ff. Stockmeyer p. 76 Nr. 3. Hain Nr. 8250. 3) 4°. Stockmeyer p. 77 Nr. 4. 4) 8°. Stockmeyer p. 74 1a. 5) 4°. Stockmeyer p. 74 1b. 6) Fol. Hain I p. 95 Nr. 879. Panzer, Zufätze p. 18 Nr. 80, auch I p. 46 Nr. 80. 7) 8°. Hain Nr. 16278. Zwei Nummern abgebildet bei Effenwein; Tafel 144. 8) 4°. Ebert Nr. 2922. Panzer I p. 214 Nr. 393. Hain I, 1, 514 Nr. 3736. Stockmeyer p. 129 Nr. 4, cf. Allgemeine Biographie p. 257, Artikel Brand. Zwei Nummern abgebildet bei Effenwein; Tafel 147.

Narren. Der Büchernarr sitzt in feiner »Liberei« mit einer Brille auf der Nase, einem Staubwedel in der Hand und beschaut die Einbände feiner Bücher, die er weder versteht noch braucht. Der Geizige zählt seine Schätze, während zwei Bettler an der Thür stehen und »Gnad her« rufen. Die Modenarren schneiden sich die Röcke kurz ab, tragen breite Spitzen an den Pantoffeln und kräufeln sich das Haar. Der alte Geck will noch immer die Welt genießen. Die Kindsnarren verwahrlosen die Kinder durch ihr unvernünftiges Tändeln. Der thörichte Knabe sitzt auf der Strafe, aber obwohl er ein Buch im Schoofse hält, das ihm Alles sagen kann, hört er doch eifrig auf einen vor ihm stehenden Narren. Fast Alle hat Venus in ihrem Schlepptau, die von Amor, einem Affen, einem Esel und dem Tod begleitet daherkommt. Den Bauunternehmer, der vorher seine Kosten nicht ange schlagen hat und dem nun das Geld ausgeht, lassen die Maurer und Zimmerleute im Stich und haarraufend in dem halbfertigen Hause sitzen. Der Reiche beschaut seine goldgefüllte Truhe, während dem auf der Strafe liegenden Armen die Hunde die Schwären lecken. Der thörichte Jäger glaubt durch sein Blasen zwei Hasen zugleich zu fangen. Ein Narr müht sich in einer Landschaft im Schilf ab, obwohl eine gute Strafe vorhanden ist. Ein anderer, der im Glück übermüthig war, sieht zum Fenster heraus, da schlägt die Hand Gottes mit einem Hammer auf das Dach, und unten brechen die Flammen aus. Ein dritter hat seine Besserung bis auf die letzte Stunde aufgespart, nun liegt er auf dem Todtenbett, und seine Frau und ein Narr weisen mit den Fingern auf ihn. Wer sich nicht mit Einem Amte und mit Einer Pfründe begnügt, fondern nach mehreren trachtet, gleicht dem Esel, dem man viele Säcke aufgeladen hat und der nun unterwegs zusammenstürzt. Wer durch Ueberwachung zu erreichen glaubt, daß seine Frau tugendhaft bleibt, brütet Heuschrecken in der Sonne oder schüttet Wasser in einen Brunnen. Wer stets seinen Willen durchsetzen will, gleicht Einem, der ein Vogelneft auszunehmen versucht, aber vom Baume herunterfällt. Wer krank ist, aber dem Arzte nicht Folge leistet, darf sich über seine Schmerzen nicht beklagen. Wer einen Anschlag zur Ausführung bringen will, aber vorher öffentlich davon spricht, könnte auch ein Vogelgarn aufstellen und sich daneben setzen. In dieser Weise geht es fort. Da sechs Holzschnitte wiederholt werden, stellt sich die Zahl der Holzstöcke auf 108.

Brant steht zu den Bildern dieses seines Hauptwerkes in einem ganz nahen Verhältniß und scheidet dem Zeichner nicht nur schriftliche Recepte für die einzelnen Bilder gemacht zu haben, sondern ihm sogar durch Skizzen an die Hand gegangen zu sein. Wenigstens läßt sich das aus einer Stelle in der Vorrede (Fol. I p. 2) schliessen:

Vil Narren Doctoren kumen dryn
 Der bildniß ich hab har gemacht:
 Wer yeman der die gschriff veracht
 Oder villicht die nit künd lesen
 Der siecht jm molen wol syn wesen
 Und findet darjnn, wer er ist
 Wem er glich fy, was jm gebrift.

Jedenfalls legte Brant auf die Illustrationen das größte Gewicht und wendete ihnen unausgesetzte Aufmerksamkeit zu. Ihn leitete überall der Gedanke, den er in obigen Versen ausgesprochen hat: daß die Bilder ein Hauptmittel der Belehrung und geistigen Mittheilung seien, da sie eine Sprache reden, welche auch derjenige, der nicht lesen kann, versteht. Und so ist die Ausgabe schon äußerlich so eingerichtet, daß dem Leser das Befchauen der Bilder möglichst erleichtert war. Bis zum 74. Capitel beginnt jedes, d. h. zunächst das dreizeilige Motto, dann der Holzschnitt, oben auf der Rückseite eines Blattes, die Capitel nehmen daher immer ein oder zwei Blätter, d. h. 34 oder 94 Zeilen, nie ein und eine halbe, d. h. 64 Zeilen, in Anspruch. So wurde erreicht, daß das Bild immer links oben stehen konnte. Ja, es hat sogar den Anschein, als ob mehrere Capitel des Buches nur für schon fertige Bilder gedichtet seien; ein paar Zeilen sprechen über das Bild, der übrige Theil — wie bei Cap. 23, 76, 82 — handelt von etwas anderem.

Der künstlerische Werth der Holzschnitte ist verhältnißmäßig groß. Die Bewegungen sind frei und natürlich, die Perspective ist nicht vernachlässigt, der Ausdruck mehrerer Gesichter von frappanter Wahrheit, mehrere Gruppen sind sehr dramatisch, und einzelne Scenen gehören zu den besten Caricaturen, die je gefertigt sind. Der Schnitt scheint von drei oder vier Künstlern von ungleicher Tüchtigkeit ausgeführt zu sein, von denen die einen die Gedanken des Zeichners verständnißvoll, die andern ungeschickter wiedergaben.

Kein Buch in deutscher Sprache hat damals einen so großen Erfolg erlebt, wie Brant's »Narrenschiff«. Fast in jeder Stadt wurde es sofort mit denselben Holzschnitten oder verkleinerten Copien nachgedruckt. Johannes Bergmann selbst gab 1495 eine neue deutsche ¹⁾, 1497 und 1498 unter dem Titel »*Stultifera navis*«, fünf von Jacob Locher besorgte lateinische Uebersetzungen ²⁾, mit denselben Holzchnitten heraus.

Noch ein anderes Brant'sches Buch hat Bergmann 1494 gedruckt, dessen »*in laudem virginis Mariae multorumque sanctorum et varii generis carmina*« ³⁾, die 14 Holzchnitte enthalten. Die gekrönte Jungfrau steht mit dem Christkinde auf dem Halbmonde, dazu die Unterschrift:

¹⁾ Hain Nr. 3740. ²⁾ 4°. Hain Nr. 3746, 3747, 3748, 3749, 3751. Weigel 9920. ³⁾ 4°. Hain Nr. 3733 (abweichend). Panzer: Annales typogr. I p. 176 Nr. 172. Brunet ed V, I p. 1202. Graesse I p. 520. Stockmeyer p. 129 Nr. 1.

Virginis effigiem qui tranfis amice viator
Non dedigneris dicere mater ave.

Der Engel verkündet ihr ihre Schwangerfchaft. Das Kind wird geboren. Beim Ecce homo kniet unten rechts in der Ecke ein betender Mönch mit dem Spruchband: »trahe me poft te«. Bei der Auferftehung ift im Hintergrunde das offene Grab fichtbar, darin fteht Chriftus, der feine Wundmahle zeigt, rechts und links find Marterwerkzeuge angebracht, im Vordergrunde vor einem Altare, auf welchem Kelch, Bibel und Leuchter fich befinden, fteht ein die Mefse lefender Geiftlicher. — Das andere Mal fieht man das Kreuz mit den Marterwerkzeugen, davor fteht Chriftus mit der Dornenkrone und Maria mit dem Schwerte in der Bruft. Die übrigen vier Holzfnitten find anderen Heiligen gewidmet. Der heilige Sebaftian ift von Pfeilen durchbohrt an einen Baum gefeffelt. Der heilige Onofrius fchmachtet in der Wüfte; der heilige Valentin heilt einen Fallfüchtigen; St. Ivo fegnet einen vor ihm knieenden Armen.

486 1495 druckte Bergmann Brant's mit zwei Holzfnitten verfehene Schrift: »*De origine et confervatione bonorum regum et laude civitatis Hierofolymae*«¹⁾. Die Holzfnitten find beide 132 mm hoch und 95 breit. Der erfte zeigt in einer Landfchaft rechts die Thürme und Kuppelbauten Jerufalems, links in Ritterrüstung mit der Krone auf dem Haupte den König Maximilian, der in der rechten Hand die Kreuzfahne hält, mit der linken nach einem Schwert und einer Palme greift, die ihm Gottvater aus der Luft herabreichet. An einem Aste des daneben ftehenden kahlen Baumes hängt das Reichswappen. Der zweite Holzfnitt befindet fich am Ende des Buches und zeigt abermals Maximilian in einer Landfchaft, in deren Hintergrund die Thürme Jerufalems fichtbar find, aber diesmal ift er von vier Königen umgeben; alle tragen Schwerter und Palmen; Maximilian hält in der rechten Hand die Kreuzfahne, Schwert und Palmen werden ihm von Gott herabgereicht. Im Hintergrunde rechts liegt der abgefchlagene Kopf eines Mannes, daneben ein Handschuh und eine Beinfchiene. Darunter ftehen die Wappen der Fürften. Die Holzfnitten find von einer grofsen Vollendung, mag auch die Haltung Maximilians auf dem Titelbilde eine verdrehte fein.

487 1498 druckte Bergmann noch Brant's »*Varia carmina*« nach, die diefer bei Grüninger in Strafsburg hatte erfcheinen laffen.



Brant felbft finden wir jedoch feit 1495 in Verbindung mit Michael Furter.

488 1496 erfchien bei diefem die »*Paffio Sancti Meynhardi Martyris et eremitae*«²⁾, welche am Schluß Brant in einer Zufchrift an den Lefer als Werk Furter's unter feiner Leitung ankündigt:

Hunc fibi fufcepit Furter Michaelque laborem me duce.

Die 15 Holzfnitten find 115 mm hoch und 80 breit und rühren von verfchiedenen Händen her. Das Titelbild zeigt, wie St. Meynhard in Mönchstracht mit einem Stock in der Hand durch eine öde Landfchaft geht, in deren Hintergrund mehrere Felfen emporragen. Hierauf beginnt die Gefchichte des Heiligen. Sein Vater kniet mit gefalteten Händen in einer Landfchaft, da erfcheint in der Luft ein Engel mit einem grofsen befchriebenen Streifen und befiehlt ihm, feinen Sohn Priefter werden zu laffen. Zwei Männer überbringen den Knaben dem Bischof Berchtold, der von einem Mönche begleitet vor feiner Capelle fteht. Der 25 jährige Meynhard fteht als Diaconus am Altar und lieft die Mefse, dahinter kniet der Chorknabe mit dem Leuchter. Meynhard ift Bischof geworden, fteht vor feiner Kirche und fpricht mit dem bärtigen Mönche Erlebaldus, der ihn beredet Mönch zu werden. Er fährt in einem Boot über den Lacus Turicinus nach einem Klofter, wo er der Schule vorftehen foll. Bei den verfchiedenen Anfechtungen, welche er nun zu erleiden hat, nehmen fich immer die Raben feiner an. Als er vor der Kirche kniet und zwei Teufel mit Keulen auf ihn eindringen, kommen fofort die Raben aus der Luft ihm zu Hilfe. Daselbe thun fie, als zwei frühere Schüler verfuchen, einen Anschlag gegen den Heiligen auszuführen. Sie beißen fich fo feft in die Köpfe der Frevler ein, dafs diefe fie nicht wieder entfernen können und von den Kindern verfpottet werden. Nach diefen Leiden kommen die Ehren des Heiligen. Er wird vom Kaifer empfangen und zum Schluß von Engeln in den Himmel emporgetragen. Die Holzfnitten laffen fich zwar mit denen des Narrenfchiffes nicht vergleichen, find aber ebenfalls fleißig und liebevoll behandelt.

489 1498 erfchien bei Furter das Buch »*De revelatione facta ab angelo beato Methodio in Carcere detento*«³⁾, eine neue mit Bildern gefchmückte Ausgabe der fälfchlich dem Bischof Methodius von Tyrus beigelegten Prophezeiungen, welche ein Augsburger Mönch Wolfgang Aitinger im Sinne der Kreuzzüge und der fchließlichen Wiederaufrichtung des Chriftenthums in Paläftina interpretirt hatte, — ein Buch, das fchon (ohne die Bilder) s. l. e. a. und das zweite Mal bei Johann Frofchauer in Augsburg erfchienen war. Auch in diefem Werke hat fich Brant in der Zufchrift an den Bafeler Minoriten und Prediger Daniel Meder über fein besonderes Intereffe an den Bildern ausgefprochen. »Hortaris me crebro«, fagt er, interpellationibus quoque affiduis effatigas: quatenus Methodii Eubocci präfulis fanctiffimi beateque Hildegardis virginis revelationes quas vocant in picturatas redigere non dedigner tabellas. — Imperitis pro lectione pictura eft. — Tuo igitur iuffu, deo amabilis pater, hanc quam coram cernis popularem fubii provinciam.

¹⁾ 4^o. Hain I p. 514 Nr. 3735. Panzer I p. 179 Nr. 195. Stockmeyer p. 130 Nr. 5.  ²⁾ 4^o. Hain II, 2, 38 Nr. 12453. Stockmeyer p. 79 Nr. 9. Zwei Nummern abgebildet bei Effenwein Tafel 148.  ³⁾ 4^o. Panzer VI p. 178 Nr. 29. Stockmeyer p. 80 Nr. 16. Am Schluß: Bafilea per Mich. Furter opera et vigilantia Seb. Brant 1498. Spätere Ausgaben 1504 4^o und 1516 4^o.

Tabulas utcunque sculpendas ordinavi«. Das Buch hat im Ganzen 55 Holzschnitte, von denen jedoch fünf wiederholt werden. Der auf dem Titel ist 102 mm hoch und 57 breit, die übrigen sind 102 mm hoch und 80 breit. Der erste zeigt, wie der Engel in einer Landschaft am See dem gefangenen Methodius die Mittheilungen macht. Der umfassendere Theil des Buches gibt einen Abriss der Geschichte. Nachdem die Einleitung mit zwei Holzschnitten den Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradies geschildert, kommen die eigentlichen Textillustrationen. Der erste Holzschnitt stellt dar, »quo tempore inceperint malarum artium inventiones et exercitationes«, und zeigt drei Männer in einem Zimmer; einer betrachtet ein Bild des Teufels, ein anderer malt geheimnißvolle Buchstaben auf den Boden, ein dritter beschaut ein großes Trinkgefäß. Dann kommt die Arche Noah, der Thurmbau von Babel, der Krieg gegen die Chamiten, der Kampf gegen die Ismaeliten, die Befreiung der Israeliten aus der Knechtschaft der Ismaeliten durch Gideon. Die Könige von Assyrien, Persien, Griechenland und Rom begründen ihre Herrschaft. Alexander der Große schließt Gog und Magog mit ihrem Heere in den Caspischen Bergen ein. Die Eingeschlossenen verlassen die Berge und greifen die Israeliten an. Dem Romulus wird von Constantinopel aus seine Braut zugeführt. Türken und Saracenen würfeln über das Schickal gefangener Christen, zerstören christliche Kirchen und tödten jüdische Kinder. Missionäre werden erschlagen. Menschen und Thiere sterben an der Pest. Der letzte römische König wird auf Monte Oliveto Christ. Eine Frau gebiert den Antichrist, der seine Wunder thut und gegen welchen Elias predigt. Daran schliessen sich die Unglücksfälle der Kirche. Priester werden ermordet, ein falscher Papst wird gekrönt, die erschrockene Ecclesia flieht in die Einsamkeit. Das Alles wird anders werden, wenn sich der römische König zu einem Kreuzzuge entschließt. Er wird Jerusalem einnehmen und den Baum fällen, aus dem die Türken entsprossen sind. Die Zeichnungen sind alle geschickt behandelt; trotzdem würde der Ungebildete nicht, wie Brant in der Vorrede wünscht, aus den Bildern allein den Inhalt errathen haben. Als Furter 1504 eine zweite lateinische Ausgabe des Buches mit verändertem Titel und zugleich eine deutsche Uebersetzung veranstaltete, wendete er dieselben Holzschnitte wieder an.

Nach seiner Entfernung von Basel 1498 hat Brant nur noch ein Buch daselbst erscheinen lassen, die 1501 von Jacob von Pforzheim gedruckte Ausgabe der »*aesopischen Fabeln*«¹⁾ nach dem Text des Laurentius Valla. Brant fügte selbst einen zweiten Theil hinzu, der speciell für seinen Sohn bestimmt war und »nützliche Anekdoten zur Erlernung guter Sitten und philosophische Sentenzen« enthielt. Auch hier nahm er an den Illustrationen innigen Antheil und scheint selbst dem Künstler die allgemeinen Angaben gemacht zu haben. »Ich habe gemalt«, sagt er in der invitatio an den lector vor dem zweiten Theil, »und hinzugefügt Bilder, welche du nirgends anders finden wirst«. Der Holzschnitt hinter dem Titel (h. 90, br. 75 mm) zeigt Sebastian Brant knieend. Die 140 anderen (h. 80—85, br. 115 mm) illustriren die einzelnen Fabeln. Den Geschwätzigen wachsen Zweige aus dem Mund. Die Tadelfüchtigen sehen den Splitter im Auge des Nächsten, aber den Balken im eigenen nicht. Der goldbeladene Esel geht über jede Mauer. Die Raben versuchen den Adler zu vertreiben. Der ungeschickte Arzt weis sich nicht zu helfen. Die Frau bezechet sich vor Freude, als ihr Mann gestorben ist. Der predigende Mönch wird vom Esel überschrien. Der Vater träumt, daß sein Sohn von einem Löwen gefressen wird. Ein Mönch will als Jude sterben. Ein Jüngling wird in ein Mädchen verwandelt. Die Sphinx gibt den Menschen Räthsel auf. Eine Kuh fängt eine Schlange. Arion fährt auf dem Meere dahin. Der todte Knabe wird vom Delphin ans Ufer getragen. Mit besonderer Vorliebe sind die Holzschnitte behandelt, welche heikle Gegenstände illustriren: De eo, qui per crepitum ventris cardinali ventulum fecit — Von der Frau, die in übertriebenem Schamgefühl »ut tegeter caput posteriora detexit« — de iuvene mingente supra mensam, während zwei junge Frauen dabei sitzen, — vom Narren, »qui dixit episcopum quadrupedem«, weil er vier Beine unter der Bettdecke vorschauen sah, von denen zwei einem schönen Knaben, der bei dem Bischof schlief, angehörten. Zum Schluss werden Thiere, Panther, indische Stiere, Tiger, Bären, sowie abnorme Wefen vorgeführt. —

490

Außer diesen Schriften Brants sind noch mehrere andere wichtige illustrierte Bücher aus den Officinen Bergmanns und Furters hervorgegangen.

Vom »*Liber vagatorum*« ist eine Ausgabe bei Bergmann erschienen²⁾.




491

S. l. 1494 erschien bei ihm eine Ausgabe von des Carolus Verardus »*Historia Baetica seu de Granada expugnata*«³⁾, die fünf (h. 110, br. 72 mm) Holzschnitte enthält. Der erste stellt König Ferdinand von Spanien in Ritterrüstung in einer Landschaft dar; in der rechten Hand hält er die Kreuzfahne, über jedem Arm hängt ein Wappenschild; rechts im Hintergrunde steht ein entblätterter Baum. Der zweite zeigt die »*Infulae nuper in mari indico repertae*«, vorn segelt ein Schiff, vor dem die nackten Eingebornen erschreckt fliehen. Dann kommt eine Ansicht der Inseln aus der Vogelperspective — die Infula hispana mit Kriegsknechten und neugebauten Häusern — die Oceanica classis, welche alle die Herrlichkeiten auffand. Die Bilder sind in Zeichnung und Schnitt gut ausgeführt und geben weite Uebersblicke über große Land- und Seestrecken.

492

Bei Furter erschien s. l. e. a. aber wohl noch am Ende des 15. Jahrhunderts Bonaventura's »*Speculum sanctae Mariae virginis*«⁴⁾, das in acht Theile zerfällt, von denen jeder auf der ersten und zweiten

493

¹⁾ Aesopi appologi sive mythologi cum quibusdam carminum et fabularum additionibus Seb. Brant; Basel, Jac. de Pfortzheim 1501. fol. Ebert Nr. 236. Panzer VI Nr. 3. Stockmeyer p. 68 Nr. 13.  ²⁾ Hain Nr. 3016.  ³⁾ Hain Nr. 15942. 

⁴⁾ Hain Nr. 3574.

Seite einen Holzschnitt hat. Der Holzschnitt auf dem Titelblatte des *Salve regina* zeigt Maria als Himmelskönigin mit dem Kinde im Strahlenkranz, darunter kniet rechts Bonaventura, der ihr sein Buch reicht; der auf der Rückseite stellt links die Verkündigung, rechts Anna mit Maria und dem Christkinde dar. Das Titelbild zum »wunderlich füß Gebet St. Bernhards zu der Jungfrau Maria« zeigt in einer Landschaft den Heiligen baarhäuptig vor der in den Wolken schwebenden Madonna knien; der auf der Rückseite gibt die Anbetung der Könige. Die »predigt S. Bernharts von der menschlichen Hartseligkeit« hat auf der einen Seite eine Wiederholung des knieenden St. Bernhard, auf der andern Sebastian an den Baum gefesselt und von Pfeilen durchbohrt. Der Holzschnitt vor St. Augustins Tractat von den drei Urwohnungen zeigt den Kirchenvater im Bischofsornat in einer Landschaft; zu seinen Füßen kniet das Christkind, ein kräftiger dicker Junge, im Hintergrunde auf dem Meer ist ein Kahn und ein Schiff sichtbar; der Holzschnitt auf der Rückseite wiederholt die Anbetung der Könige. Auch die übrigen sind nur Wiederholungen. Ist das Buch noch im 15. Jahrhundert erschienen, so gehören die Holzschnitte zu den besten, die in dieser Zeit in Basel entstanden sind. Die Compositionen sind frei, die Schraffirungen geschickt, die nackten Körper streng naturalistisch durchgeführt.

494 Auch Bonaventura's »*Pfalter Mariae*«¹⁾, den Furter s. a. druckte, hat einen guten Holzschnitt.

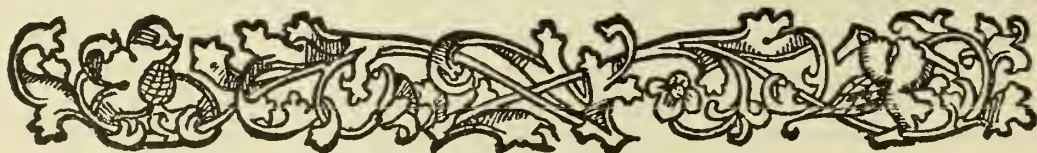
495 In das 16. Jahrhundert führt des Peter Etterlyn 1507 von Furter gedruckte »*Kronika von der loblichen Eidgenossenschaft*«²⁾ hinüber. Sie hat 29 Holzschnitte, die Zahl der Holzstöcke beträgt jedoch, da 17 wiederholt abgedruckt sind, nur 12. Das Titelbild zeigt einen jugendlichen Kaiser mit Krone, Reichsapfel und Scepter auf dem Throne. Zu beiden Seiten stehen die Churfürsten. Oben hinter dem Thronbaldachine stehen Wachtmannschaften, davor Diener, und ganz im Vordergrund links kniet Etterlyn, der sein prächtig gebundenes Buch dem Kaiser anbietet. — Dann kommt (h. 232, br. 175 mm) das deutsche Wappen, umgeben von denjenigen der eidgenössischen Städte; darunter steht die Jahrzahl 1504. Die übrigen Holzschnitte gehören verschiedenen Zeiten und Händen an. Alle von der Höhe 100—105 mm und der Breite 80—88 stammen aus dem 15. Jahrhundert. Und zwar sind die ersten vier Nummern — wie St. Meinrat anfängt, das Gotteshaus zu Einfielern zu bauen, wie er begraben wird, wie man seine Zelle erneuert und wie Gottvater die Capelle des Heiligen einweiht — aus der Meinratlegende genommen. Die übrigen (Nr. 8, Karl der Große, der Bogen schützen zusieht, sowie die Kämpfe in Nr. 13, 14 und 15) sind ebenfalls nicht für das Buch gearbeitet. Die neu angefertigten sind viel bedeutender und gehören stilistisch schon der neuen Zeit an. Schon das (h. 130, br. 130 mm) Scharmützel zwischen berittenen Lanzenträgern und die Belagerung eines brennenden Hauses, aus dessen Fenster ein Mann große Steine herabschleudert, sind als die ersten in Basel entstandenen Landschaftsbilder wichtig. Besonders aber gilt dies von den beiden anderen (h. 160, br. 145 mm) Holzschnitten, die bei weitem die bedeutendsten des Buches sind und von der Hand eines großen Künstlers herrühren. Der eine zeigt, »wie in die wildnuß Ury, Switz und Underwalden erstmalen lütt darin kamen und wie ein Track da wonet der ouch gedöt ward.« Im Vordergrund einer tiefen Alpenlandschaft stehen vier urwüchsigte Männer in altgermanischen Rüstungen. Rechts ist ein Fluß und eine Schweizerhütte. In der Felsenkluft haucht ein Drache, gegen den ein Ritter sein großes Schwert schwingt; aus dem Hohlwege links kommt ein Zug von Lanzenträgern herab. — Der zweite handelt »Von Wilhelm Tellen, dem frommen landtmann, der sinem eigen Kind ein öpfel muß ab dem haupt schieffen«, und zeigt abermals eine Landschaft, auf dem schroff emporragenden Felsen rechts die Feste Küstnacht, links das Meer, in dem ein Boot segelt. An dem Baume links steht der kleine Knabe mit gebundenen Händen, rechts Tell in enganliegender Schützentracht, der seinen Mantel vor sich auf den Boden geworfen hat und zielt. Der bärtige Landvogt und zwei Häfcher schauen zu; im Vordergrund links steht ein Baumstumpf.

496 Jacob von Pfortzheim hat in dieser Zeit noch ein »*Missale herbipolense*«³⁾ gedruckt, welches das Würzburger Wappen und ein ziemlich rohes beigefügtes Kreuzbild von einem geringeren Meister enthält.

497 Nicolaus Lamparter veranstaltete 1509 eine lateinische Ausgabe von Brant's »*Narrenschiff*«⁴⁾.

Das, was im 15. Jahrhundert in Basel geleistet wurde, ist also sehr bedeutend. Außer der Cölner Bibel läßt sich kaum ein zweites Buch nennen, dessen Holzschnitte so oft copirt und wieder abgedruckt werden, als das »*Narrenschiff*«. Die Baseler Buchillustration würde sich sicher noch weit höher emporgeschwungen haben, wenn der kunstbegeisterte und litterarisch so unermüdlich thätige Sebastian Brant noch länger in der Stadt anfassig gewesen wäre. Was Basel in ihm verlor, kam seit dem Jahre 1498 der Nachbarstadt im Elßas zu Gute: Straßburg.

¹⁾ Hain Nr. 3570. ²⁾ Fol. Ebert Nr. 6992. Panzer I p. 284 Nr. 595. Stockmeyer p. 83 Nr. 38. ³⁾ Fehlt bei Panzer VI p. 174 ff. ⁴⁾ Brant Sebastiani navis stultifera ab J. Lochero latinitate donata. ⁴⁾ Panzer VI p. 181 Nr. 49.



CAP. X.

STRASSBURG.¹⁾



STRASSBURG, das in den 70er Jahren eine so untergeordnete Rolle gespielt hatte, hat auch in der späteren Zeit lange gebraucht, bis es sich zur Höhe künstlerischer Production emporchwang. Die Straßburger Illustrationen der 80er Jahre können sich keineswegs mit den gleichzeitigen Baseler oder gar Ulmer Arbeiten messen; in den meisten Fällen sind sie rohe Copien von Bildern aus anderswo erschienenen Büchern, seltener erkennt man Originalzeichnungen, die dann ebenso unvollkommen sind.








In dem ersten Druck des 1481 bis 1499 thätigen Martin Schott, einem 1481²⁾ erschienenen »*Plenarium*«, das er 1491³⁾ in neuer Ausgabe wiederholte, sind die Holzschnitte Copien der in den Augsburger Ausgaben enthaltenen.

Ein zweiter ihm zugeschriebener und in die Jahre 1480—1482 gesetzter Druck ist die mit 18 kleinen Holz-

schnitten verfehene »*Legende vom Ritter Herrn Peter Diemringer von Staufenberg*«⁴⁾, ein kleines am Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts entstandenes Gedicht, welches schildert, wie der Ritter von einer Meerfee geliebt wird, ihr gelobt, sich nicht zu verheiraten, und drei Tage nach seiner Hochzeit in blühender Jugend sterben muß. Der Ritter von Staufenberg ist aus fremden Landen heimgekehrt und sitzt mit seinen Freunden an der Tafel. Er läßt sich vom Knappen ein Roß bringen, um nach der Kirche zu reiten. Unterwegs erscheint ihm die schöne Frau. Er springt vom Pferde und hebt sie von ihrem Sitze herab. Sie umfaßt ihn und gibt ihm ein Ringlein. Nachdem er in der Kirche die Messe gehört und wieder zurück in seine Burg gekommen ist, besucht sie ihn. Um ritterliche Thaten zu bestehen, zieht er von Neuem in alle Lande. Als er wieder zurückkommt, rathen ihm seine Freunde, ein Weib zu nehmen. Da kommt die schöne Frau in seine Kammer, warnt ihn davor und bringt die Nacht bei ihm zu. Aber die Verführung, treulos zu werden, wird für den Ritter zu groß. Er kommt nach Frankfurt zum römischen König und zeichnet sich im Turnier vor Allen aus. Der König will ihm zur Belohnung seine Muhme vermählen. Die schöne Frau kommt und beklagt sich darüber, daß der Ritter sich verlobt hat. Aber er vermählt sich trotzdem. Da, als die Hochzeitsgesellschaft beisammen sitzt, erscheint an der Decke ein »wuniglicher Fuß« bis zum Knie sichtbar, der langsam durch das Zimmer schwebt. Der Ritter ruft: »O we O we mir armen mann«. Drei Tage darauf liegt er auf dem Todtenbett, empfängt die Sacramente und wird begraben. Die Illustrationen sind sehr unbeholfen und stehen etwa auf der Höhe der frühesten Augsburger Producte.

1484 erschien bei Schott die zweite Ausgabe des zuerst bei Sorg erschienenen »*Buchs Ovidii von der Liebe*«⁵⁾, in der die von Sorg angewendeten Holzschnitte wiederholt wurden.

1488 veranstaltete er die siebente Ausgabe des »*Buches der Geschicht des grossen Alexanders*«⁶⁾. Das Titelbild, der unter einem Baldachin sitzende Mann, ist eine gegenseitige Copie des in der Sorg'schen Ausgabe befindlichen. Das Wappenschild links ist leer gelassen und hat nicht den dort befindlichen geflügelten Drachen. Auch die übrigen Holzschnitte sind theils gegenseitige, theils rechtsseitige Copien der von Bämler angewendeten. Schott veranstaltete von dem Buche 1489⁷⁾ die achte, 1493⁸⁾ die neunte Ausgabe.

¹⁾ Literatur. Schmidt: Zur Geschichte der ältesten Bibliotheken und der ersten Buchdrucker zu Straßburg; Straßburg 1882. — Fischer: Dr. Sebastian Brant's Betheiligung bei dem Holzschnitt seiner Zeit (Deutsches Kunstblatt II, 1851 p. 218). — Schmidt: Notice sur Sébastien Brant in der Revue d'Alsace, Tome III p. 378—383; Colmar 1874. — Marchand: Dict. hist. typogr. I p. 289—294. — Woltmann: Geschichte der deutschen Kunst im Elfs; Leipzig 1876. Cap. 12. Der Straßburger Holzschnitt.  ²⁾ Hain Nr. 6731.  ³⁾ Hain Nr. 6740.  ⁴⁾ s. l. e. a. Hain I, 2 p. 253 Nr. 6160. Schoenemann: Merkwürdigkeiten der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel; Hannover 1849 p. 69 Nr. 90. Neu abgedruckt mit den nämlichen aber verkleinerten Holzschnitten; Hannover, Fr. Culemann 1849.  ⁵⁾ Hain Nr. 995.  ⁶⁾ Ebert Nr. 414. Hain I p. 87 Nr. 791. Panzer I p. 175 Nr. 267.  ⁷⁾ Hain Nr. 792.  ⁸⁾ Hain Nr. 793. Panzer I p. 206 Nr. 363.

498

499

500

501

502

503

504

505 1489 druckte er die »*Histori der Zerförung der Stadt Troia*«¹⁾. Das Titelbild (h. 170, br. 120 mm) ist eine gegenfeitige Copie des zuerft in der Sorg'schen Ausgabe von 1482 vorkommenden, welches darstellt, wie Hekuba im Traume die brennende Fackel fieht. Die übrigen Holzchnitte find schlechte Copien der von Zainer angewendeten.

506 Schott's 1493 erschienene Ausgabe von des Johannes Nider »*24 goldnen Harfen*«²⁾ ist die dritte in der Reihe der Ausgaben dieses Buches. Der Titelholzchnitt (h. 200, br. 150 mm) zeigt Christus auf dem Throne; an den Lehnen find die vier Evangelistenfymbole angebracht, in der einen Hand hält er Sterne, in der andern ein Buch, zu seinen Füßen sitzt das Lamm, auf den Seiten stehen Könige, vor ihm kniet ein Mann, auf den ein Engel hinweist. Die 24 Textholzchnitte find 190 mm hoch, 125 breit und mit zwei Holzstöcken hergestellt: ein alter Mann sitzt auf einem Sessel und davor kniet das eine mal eine Königin, das andere mal ein Jüngling, die ihm auf der Harfe vorspielen. Nur einer stellt abweichend von den übrigen die Heiligen Paulus und Antonius dar, denen ein Rabe Speife in die Wüste bringt.

Unter den sechs illustrierten Büchern Schott's gehen also vier auf Augsburger Werke zurück. —

Aus der Officin des seit 1480 thätigen Johann Prüfs find zwar mehr illustrierte Bücher, doch ebenfalls wenige wichtige vorhanden.

507 Das früheste ohne Orts- und Jahresangabe erschienene Werk, das seiner Presse zugewiesen wird, ist des Johannes Hildeshemiensis »*Buch der heiligen drei Könige*«³⁾ mit 58 (h. 95, br. 125 mm) Holzchnitten. Das Titelbild zeigt die Anbetung des Kindes. Dann kommt die Geschichte der Könige selbst. Zuerst werden wir mit ihrem Heimathland bekannt gemacht: dem Berge Vans, auf dem die Burg des Königs Melchior steht, der Stadt Ackers, der Residenz des Königs Kaspar, und den drei Indien, die von König Balthasar beherrscht werden. Da vom heiligen Barlaam prophezeit ist, daß bei der Geburt des Kindes ein großer Stern am Himmel erscheinen werde, stellt der Fürst von Vans zwölf Astrologen auf den Berg, um das Erscheinen des Sternes zu beobachten. Bald gebiert Maria das Kind, und zu gleicher Zeit, wo der Engel den Hirten erscheint, sehen die zwölf Astrologen den Stern. Sofort machen sich die Könige auf und kommen jeder mit besonderem Gefolge vor Jerusalem an. Als sie die Stadt passirt haben, melden ihnen die Hirten, daß sie das Kind gesehen haben. Die Könige suchen es auf und beten es an. Der Engel warnt jeden im Traume vor Herodes. Dieser verfolgt sie, als sie schon zu Schiffe gegangen sind. Als sie wieder in ihre Heimath kommen, bauen sie auf dem Berge Vans eine Capelle, wo sie alle Jahre zusammenkommen. Nun hören sie lange Zeit nichts von Christus. Erst als nach dem Kreuzestode desselben die Jünger sich zerstreuen, kommt St. Thomas nach Indien. Die Könige suchen ihn auf, er weihet sie zu Priestern, und sie übergeben ihr Land ihren Freunden, um nur noch mit Gott zusammenzuleben. Als sie gestorben sind, werden sie alle drei unter dem Berge Vans begraben. Aber ihre Ruhe ist nicht von langer Dauer. Die drei Völker gerathen in Feindschaft, jedes holt den Leichnam seines Königs und bestattet ihn. So sind sie mehrere Jahrhunderte getrennt. Da wird die Kaiserin Helena Christin, und nachdem sie in Bethlehem an der Stelle der Hütte eine Kirche, in Nazareth ein Münster gebaut hat, kommt sie auch nach Indien, um die Gräber der heiligen drei Könige zu besuchen. Sie sendet ihren Boten an den Herrn des Landes und bittet um die Leichen der Könige. Sie erhält sie und führt sie nach Constantinopel. Von da kommen sie nach Mailand, und bei der Belagerung Mailands durch Kaiser Friedrich gelingt es einem Bischof, sie nach Cöln zu überführen. Hier genießen sie die wohlverdiente Ruhe, und täglich steigern sich die Ehren, die ihnen zu Theil werden. Die mächtigsten Fürsten opfern auf dem Altar, unter dem die Könige begraben liegen. In Arabien trägt der messelende Geistliche eine Krone zu ihrem Gedächtniß. In der Türkei opfert der Priester am Altar Gold, der Diaconus Weihrauch, der Subdiaconus Myrrhen. Selbst die Sarazenen, die allen übrigen christlichen Heiligenbildern die Augen ausstechen, haben vor den drei Königen Achtung und verstümmeln sie nicht. Wenn aber über die Stadt Cöln eine Betrübniß kommt, wird eine Procession mit dem Sacrament veranstaltet, das von drei gekrönten Priestern getragen wird. Wenn auch künstlerisch nicht bedeutend, sind die Holzchnitte doch von großer Mannigfaltigkeit, und das Buch ist das erste bedeutendere, das in Straßburg entstand.

508 1484 erschien bei Prüfs die dritte Ausgabe der zuerst 1481 von Sorg in Augsburg gedruckten »*Reise des Ritters Montevilla*«⁴⁾. Der Holzchnitt auf Blatt 2a stellt die Abreise dar, in der untern Ecke rechts sitzt ein Frosch. Auch die übrigen Abbildungen des Buches, Menschen mit Thierköpfen, Hermaphroditen und Ungeheuer, sind keine Copien der von Sorg angewendeten Holzchnitte, sondern rohe Straßburger Originalarbeiten. In der vierten Ausgabe von 1488 hat Prüfs sie von Neuem wiederholt⁵⁾.

510 Das ebenfalls 1484 von ihm gedruckte »*Martyrologium der Heiligen*«⁶⁾ hat auf einem der ersten Blätter einen (h. 122, br. 100 mm) Aderlafsmann, außerdem Initialen mit Monatsbildern (h. 38, br. 38 mm).

511 1485 druckte er die »*goldne Bulle und königlich Reformation Karls IV*«⁷⁾, deren 11 (h. 105, br. 125 mm) Holzchnitte das Ceremoniell am kaiserlichen Hofe schildern und künstlerisch werthvoller sind. Der erste zeigt Karl IV. auf erhöhtem Throne, von den sieben Kurfürsten umgeben. Der zweite veranschaulicht, wie

¹⁾ Fol. Hain Nr. 5518. Ebert Nr. 414. ²⁾ Hain Nr. 11854. ³⁾ Historia de gestis et trina trium regum translatione. Hie hebt sich an ein Buch gesetzt in Ehren der heiligen drei Könige. Hain Nr. 9400. ⁴⁾ Hain Nr. 10649. Panzer I p. 130. Brunet ed. V, III p. 1361. Graesse IV p. 361. ⁵⁾ Hain Nr. 10650. ⁶⁾ Fol. Hain II Nr. 10874. Panzer I p. 146 Nr. 198. ⁷⁾ Hain Nr. 4081.

das Geleit der Kurfürsten fein voll, der dritte die Wahl eines römischen Königs, der vierte grössere (h. 140, br. 120 mm) zeigt, wie der Kaiser, der römische König, die Kurfürsten und die Erzbischöfe bei Tafel zu sitzen haben; dann sieht man, wie die weltlichen Kurfürsten zum kaiserlichen Hof kommen sollen, was der Herzog von Sachsen bei Hofe zu thun hat und welches das Amt der geistlichen Kurfürsten ist. Der Markgraf von Brandenburg hat dem Kaiser Wasser über die Hände zu gießen, die Pfalzgrafen haben die Schüffeln aufzutragen, der römische König muß aus einer goldenen Schale den Trunk reichen. Ob die Holzsnitte elfässischen Ursprungs sind, ist zweifelhaft.

Die beiden 1487¹⁾ und 1488²⁾ von Prüfs gedruckten »*Fasciculi temporum*« des Werner Rolevink haben die bekannten Holzsnitte dieses schon vierzehnmal gedruckten Buches.

1488 lieferte er die dritte Ausgabe von Boccaccio's »*Compendium de claris mulieribus*«³⁾. Sie hat vor dem Capitel über Eva einen neuen kleinen Holzsnitt, welcher die beiden ersten Eltern unter dem Baume der Erkenntnis zeigt. Die übrigen Holzsnitte sind die von Johannes Zainer gebrauchten.

In Prüfsens letztem dieser Zeit angehörigem Buch, Heinrich Geißler's 1493 gedruckten »*Formularen und Tischrhetorika*«⁴⁾ sind zwei unbedeutende Straßburger Holzsnitte enthalten.

Gegen das Ende der 80er Jahre war der später in Tübingen, Pforzheim und Hagenau wirkende Thomas Anshelm eine Zeit lang in Straßburg thätig und veröffentlichte hier 1488 das 13te deutsche *Plenarium*⁵⁾, das sowohl in der Geschichte der Straßburger Buchillustration, wie in derjenigen der illustrierten Plenarien wichtig ist. Alle früheren Evangelienbücher mit Ausnahme des Schottischen von 1481 waren in Augsburg erschienen, ihre Illustrationen schlossen sich in der Composition vollständig an diejenigen der ersten Zainer'schen Ausgabe von 1474 an. Anshelm zum ersten Mal bringt neue unabhängige, große, figurenreiche Compositionen, die schon mehr dem 16. als dem 15. Jahrhundert angehören. Der Titelholzsnitt (h. 220, br. 137 mm), ist in der Composition beeinflusst von einem bei Schönperger oft wiederkehrenden, der fünf verschlungene Räder zeigt, in deren mittlerem ein Heiliger schreibt, während in den vier Aeußeren die Evangelisten mit ihren Symbolen sitzen. Dieses Schema ist auch hier beibehalten, aber die Räder sind als ungebogene Aeste eines Baumes gedacht, und das mittlere ist bedeutend größer als die äußeren. Im mittleren steht Christus in einer Landschaft und erzählt den um ihn geschaarten Jüngern ein Gleichniß. Sein großes mildes Auge, die Aufmerksamkeit, mit welcher die Jünger zuhören, konnten nicht besser wiedergegeben werden. Die Textholzsnitte (h. 72, br. 138 mm), halten sich auf dieser Höhe, erst die letzten, die aus zwei quadratischen Stöcken zusammengesetzt sind, werden mangelhafter. Das zweite Bild, wie der gefangene Johannes seine Jünger zu Jesus sendet, zeigt eine so geschickt durchgeführte Architektur, wie sie für ein Straßburger Buch bis dahin unerhört war. Ebenso hoch steht die darauf folgende Anbetung des Kindes durch Maria und Joseph. Ueberall stößt man auf hohe, edle Gestalten und sinnreich durchgeführte Landschaften. Die Buchstaben, die sich auf den Gewandfäulen mehrerer Figuren befinden — das eine Mal NVOV, das andere Mal IVHO, das dritte Mal WILVIOA — scheinen nur ornamental zu sein. —

Unter den bis zum Ende der 80er Jahre gedruckten Büchern, die keinem bestimmten Drucker zuweisen sind, steht die 1485 erschienene »*zehnte deutsche Bibel*«⁶⁾ obenan, die aber für die Geschichte der Buchillustration nichts neues bringt. Die 108 Holzsnitte, welche die beiden Bände fassen, sind im Anschlusse an diejenigen der fünf Jahre vorher in Cöln erschienenen Bibel gearbeitet. Der hauptfächlichste Unterschied ist, daß sie verkleinert sind, so daß der erste Holzsnitt (das Weltall mit der Schöpfung der Eva), welcher in der Cölner Bibel 190 mm hoch und 190 breit war, hier nur 130 mm hoch und 135 breit ist, die andern, welche dort 120 mm hoch und 188 breit waren, hier nur eine Höhe von 100 mm, eine Breite von 135 haben. Durch diese Verkleinerung war der Verfertiger genöthigt, die Details, welche der Cölner Künstler angewendet hatte, wegzulassen. So fehlt der in der Cölner Bibel fast auf jedem Bilde durch die Luft fliegende Vogel, es fehlen die Schwäne in den Teichen und die Windmühlen. Daß der Zeichner überhaupt nicht sklavisch copirt hat, zeigt der Umstand, daß auf dem Holzsnitt, welcher Joseph und seine Brüder darstellt, die niederdeutsche Inschrift »Joseph Broedere« in »Joseph Brueder« umgewandelt ist. Größere Veränderungen hat er nur selten vorgenommen. So sieht man in der Cölner Bibel beim Durchgang durch's rothe Meer das Meer links, die Israeliten rechts. Die Verbindung zwischen diesen und den Aegyptern ist durch die Nachzügler, die noch am Ufer heraufsteigen, in geschickter Weise aufrecht erhalten. In der Straßburger Bibel stehen die Israeliten als geschlossene Masse am Ufer, das Meer ist durch hohe Felsen von ihnen getrennt, und die Aegypter sind bis auf ihren Pharo schon alle in den Fluthen zu Grunde gegangen. Mit den Holzsnitten der Cölner Bibel verglichen bezeichnen die Straßburger einen großen Rückschritt.

Als ein Straßburger Druck kann auch das ohne Ortsangabe 1489 erschienene »*Seelenheil*«⁷⁾, eine Predigt Geiler's von Kaiffersperg gelten. Das Bild auf der Rückseite des Titels (h. 120 br. 80 mm) zeigt in einer Landschaft einen Mann im Predigercoûtum mit einem Buch auf dem Schoofse. Rechts sitzen

¹⁾ Fol. Hain Nr. 6936. Panzer: *Annales typ.* I p. 31 Nr. 102. Graeffe II p. 554. ²⁾ Hain Nr. 6937. Panzer: *Annales typogr.* I p. 35 Nr. 133. ³⁾ Hain Nr. 3336. ⁴⁾ Fol. Heller: *Supplemente zu Panzer Nr. II (Serapeum VI, 1845 p. 313)*. ⁵⁾ Hain Nr. 6736. ⁶⁾ Panzer I, 154 Nr. 214. Hain I, 420 Nr. 3138. Muther, *Deutsche Bilderbibeln* Nr. 9. ⁷⁾ Kl. 4^o. Fehlt bei Hain II, I p. 215 Nr. 9764 und Panzer Zus. p. 7 Nr. 376. German Mus. 1766 a.

zwei Knaben auf niedrigen Bänken. In der Mitte steht ein Baum, dessen 23 Aefte mit den Buchstaben des Alphabetes bezeichnet sind.

1493 und 1494 erschien ohne Ortsangabe in Straßburg die vierte und fünfte Ausgabe des 1493 in Mainz gedruckten »*liber ruralium commodorum*« des Petrus de Crescentiis. Die Holzschnitte der vierten Ausgabe ¹⁾ stimmen mit denen einer andern 1493 s. l. erschienenen lateinischen Ausgabe überein, nur in lib. 3, 5 und 6 haben Umstellungen stattgefunden, weil in diesen drei Büchern die Naturgegenstände alphabetisch geordnet sind und sonach in der deutschen Uebersetzung die Reihenfolge der deutschen Benennungen befolgt wurde. Die fünfte 1494 erschienene Ausgabe ²⁾ ist eine Wiederholung der vierten.

In dem 1494 erschienenen Nachdruck von Brant's »*Narrenschiff*« ³⁾ sind die Holzschnitte nach denen der Originalausgabe copirt.

Das 1498 erschienene »*Leben der Einsiedler Paulus und Antonius*« ⁴⁾ hat 21 (h. 70, br. 55 mm) Holzchnitte. Sie beginnen mit der Schilderung, wie Paulus sein heiliges Leben anfängt, wie er mit Antonius zusammenkommt, wie sie in der Wüste durch einen Raben gespeist werden und wie Paulus mit Hilfe von Löwen den Antonius begräbt. Von jetzt an lebt er allein, macht einen Heiden fromm, eine Jungfrau gesund, disputirt mit heidnischen Priestern und bekehrt den Kaiser Constantin zum Christenthum. Die Teufel dringen in seinen Garten ein und locken ihn, indem sie die Gestalten einer schönen Königin und ihrer Jungfrauen annehmen. Die teuflische Königin heilt Krüppel in seiner Gegenwart. Aber ein Gebet vor dem Cruzifixus befreit ihn von aller Anfechtung. Er erlöst Gefangene und bestraft einen strengen Richter, gibt seinen Brüdern die letzte Lehre, nimmt den heil. Hilarion in den Orden auf, scheidet von seinen Brüdern, stirbt und wird heimlich in der Wüste begraben. Die 21 Holzchnitte gehören sämmtlich der elsässischen Schule an und haben das dunkel Verchwommene, das später oft bei Illustrationen Grüninger'scher Drucke vorkommt.

In dem zweiten 1498 ohne Angabe des Druckers in Straßburg erschienenen Werke, einem »*Büchlein von Hiob*« ⁵⁾, zeigt der Holzschnitt auf der Titelrückseite den Hiob, davor den Boten, der ihm seine Unglücksfälle überbringt, in einiger Entfernung das zusammenfallende Haus, die Wegtreibung der Kameele u. f. f. Die 30 Textholzchnitte sind kleiner und schlechter.

1499 folgte die vierte ⁶⁾ und fünfte ⁷⁾ lateinische Ausgabe von Lichtenberger's »*Pronosticatio*« mit den von Anfang an darin gebrauchten Holzchnitten.

S. l. e. a. erschien ein »*Räthselbuch*« ⁸⁾ mit einigen ganz unbedeutenden Holzchnitten und die zweite Ausgabe des ursprünglich bei Sorg in Augsburg erschienenen »*Historie Herzog Ernsts von Baiern*« ⁹⁾.

Von dem 1475—1500 thätigen Martin Flach sind nur drei späte illustrierte Bücher vorhanden.












Das 1494 erschienene »*Exercitium puerorum grammaticale per dietas distributum*« ¹⁰⁾ hat den in Cöln und Augsburg oft angewendeten Titelholzschnitt des Lehrers, der seine Schüler unterrichtet, mit der Inschrift: »*Accipies tanti doctoris dogmata sancti*«. Doch zeigt der Holzstock einige Verschiedenheiten von dem in den beiden andern Städten gebrauchten. Die Abtheilung des Spruches ist dieselbe wie bei Schönspurger; dagegen fehlen die bei Schönspurger vorhandenen Punkte des J in den Worten: doctoris und sancti; das Buch vor dem Lehrer hat links 36, rechts 34 Punzen, welche dünner sind als bei beiden andern; der Gürtel des Lehrers ist schwarz; die beiden obern Scheiben haben einen Quertrich, und das Gesicht des untern Schülers ist noch krummer als auf den von Schönspurger und Quentel angewendeten Holzstöcken.

In Ulrich Eberhards 1498 von Flach gedrucktem »*Modus latinitatis*« ¹¹⁾ wird derselbe Holzchnitt wiederholt.

Die 1500 erschienene »*Adolescentia*« ¹²⁾ des Jakob Wimpfeling hat auf den letzten Seiten drei (h. 100, br. 95 mm) Holzchnitte. Der erste auf Blatt 70b zeigt den Tod, wie er mit einer Sense das Gras in einem Friedhofe abmäht, in dem man eine kleine Kirche, die Wohnung des Todtengräbers und ein bis zu den Fensteröffnungen mit Gerippen gefülltes Beinhaus bemerkt. Daneben liegen kleine Kreuze und zwei Leichensteine. — Der zweite zeigt einen prächtig gekleideten langlockigen Jüngling, der mit einem großen Geldbeutel in der linken Hand von einem Hunde begleitet über die StraÙe geht, während der Dichter ihm zuruft:

Colla sublimes hodie superba
Tollis in coelos subiturus atrum
Cras miser laethum gelitis parata
Verminis esca.

Auf dem dritten Holzchnitt sieht man die Wahrheit des Zurufes. Ein kranker Mann liegt sterbend im Bett, um das drei Männer und eine junge Frau versammelt sind:

¹⁾ s. l. Fol. Hain Nr. 5834. Choulant p. 284 Nr. 4.  ²⁾ s. l. Fol. Hain Nr. 5835. Choulant p. 285 Nr. 5. 
³⁾ Hain Nr. 3743.  ⁴⁾ Hain Nr. 12474.  ⁵⁾ 4°. Hain Nr. 9377. Panzer I p. 230 Nr. 441.  ⁶⁾ Hain Nr. 10084.  ⁷⁾ Hain Nr. 10085.  ⁸⁾ Hain Nr. 13676.  ⁹⁾ Hain Nr. 6673.  ¹⁰⁾ Fol. Hain Nr. 6770. Moser: Der Holzchnitt mit der Inschrift *Accipies tanti doctoris dogmata sancti*, Serapeum IV p. 254.  ¹¹⁾ Hain Nr. 6547. s. l.  ¹²⁾ 4°. Panzer I p. 65 Nr. 371.

Vae mihi vado mori qui longum vivere tempus
 Confitui: iam nunc vae mihi vado mori.
 Vae mihi vado mori: revocat me furgere cornu
 Iudicis horrifonum: vae mihi vado mori.

Die Holzschnitte, namentlich die beiden ersten, sind sehr bedeutend. —

Unter den Druckern, welche später ihre Officinen eröffneten, spielt Wilhelm Schaffner von Ropperchwiler eine besondere Rolle, weil er, so weit man zurückverfolgen kann, der erste gewesen ist, welcher unter dem Titel »*Hortulus animae*« 1498 ein lateinisches Gebet- und Erbauungsbuch druckte, das ungemeinen Beifall fand, im 16. Jahrhundert überall nachgedruckt wurde und den bedeutendsten Künstlern Stoff zu zahlreichen Illustrationen bot. Die Holzschnitte, welche ein »*Hortulus animae*« zu bringen hat, sind stofflich genau vorgeschrieben. Sie beginnen mit der Verkündigung. Dann kommt Christus am Kreuz mit Maria und Johannes, die Messe des heiligen Gregor, Christus in Gethsemane, das Gebet König Davids, die Mater dolorosa, die Himmelskönigin mit dem Kind auf der Mondichel, der Erzengel Michael, ein Mann mit feinem Schutzengel, Johannes der Täufer, — die Apostel und Evangelisten Mathias, Philippus, Jacobus d. J., Petrus, Paulus, Jacobus d. A., Bartholomäus, Matthäus, Simon, Judas, Andreas, Thomas, Johannes, Marcus, Lucas — die Heiligen: Sebastian, Valentin, Erasmus, Kilian, Christophorus, Laurentius, Stephan, die zehntausend Märtyrer, die vierzehntausend Helfer, Antonius, Ambrosius, Bernhardus, Augustin, Hieronymus, Franciscus, Leonhard, Agnes, Dorothea, Gertrud, Margarethe, Maria Magdalena, Anna mit Maria und dem Christkind, Urfula, Elifabeth, Katharina, Barbara, Odilia. Den Abschluss machen verschiedene andere Darstellungen: die Anbetung der Könige, die Auferstehung, die Ausgießung des heiligen Geistes, die Geburt Christi, die heilige Veronika, die Beichte, die Messe, das Abendmahl, der Adler des Evangelisten Johannes, die Einfegung einer Leiche, das Fegfeuer, das jüngste Gericht. Die so angegebene Reihenfolge der Holzschnitte ist für alle späteren Ausgaben dieselbe geblieben. Die Illustrationen des Schaffner'schen »*Hortulus*«¹⁾ haben etwas Unbeholfenes, Steifes und gehören zu denjenigen, die man ihres dunkel verwifchten Ansehens wegen früher für Schnitte aus einem weichen Metall, etwa Typenmasse, anfaß. Er wiederholte das Buch 1500 mit denselben Holzschnitten.²⁾

Viel wurde also bis zum Schlusse der 90er Jahre in Straßburg nicht geleistet. Martin Schott druckt hauptsächlich Bücher nach, die anderswo erschienen waren, und fügt diesen in seiner Legende vom Ritter Diemringer ein unbedeutendes neu hinzu. Prüfs steht in seinem »Buch der heiligen drei Könige« selbstständig da, aber die Holzschnitte sind werthlos. Flach illustriert fast nie. Die Bibel von 1485 geht auf die kölnische zurück. Nur ein Drucker, der nicht dauernd in Straßburg ansässig war, Thomas Anshelm, läßt ein bedeutenderes illustriertes Buch erscheinen, dessen Holzschnitte aber kaum der elsässischen Schule angehören. —

Es ist das Verdienst Johann Grüninger's, der bis dahin in Straßburg handwerksmäßig betriebenen Buchillustration ein künstlerisches Gepräge verliehen zu haben. Er stammte aus Grünigen in Württemberg und war der Sohn eines Reinhard. 1480 trifft man ihn als Drucker in Basel; 1482 kaufte er das Bürgerrecht in Straßburg und schloß sich der Zunft der Goldschmiede an; 1483 erschien sein erstes Buch. Seine Publicationen begreifen alle Theile der Wissenschaft und Literatur: Classikerausgaben, lateinische und deutsche Predigtfammlungen, populäre Werke über Chirurgie und Medicin, Wörterbücher, Legenden, Romane und geographische Schriften. Und fast alle sind mit unzähligen Holzschnitten illustriert. Er konnte mit Recht sich rühmen, große Kosten darauf zu verwenden³⁾. Bei den verschiedenen Zeichnern und Formschneidern, die für seine Officin gearbeitet haben, erkennt man am deutlichsten die Eigenthümlichkeiten der elsässischen Schule. Und gerade die Drucke aus der Wende des 15. und 16. Jahrhunderts sind die werthvolleren. Hier sind die Holzschnitte neu für jedes einzelne Buch angefertigt, während er es später, als er auf immer größeren Absatz rechnete, nicht mehr so genau nahm, sondern seinen Vorrath von Holzstöcken ohne Wahl für die ungleichartigsten Werke benützte.

Das erste illustrierte Grüninger'sche Werk, der »*Terentius cum Directorio vocabularum, Glossa interlineali, Commentariis etc.*« von 1496⁴⁾, läßt allerdings den Aufschwung, den die Buchillustration in Kurzem durch die Grüninger'sche Officin nehmen wird, noch nicht ahnen. Am merkwürdigsten ist das (h. 270, br. 165 mm) Titelbild, welches ein Theater darstellen soll: unten ist es ein Octogon, dieses geht in einen runden Cylinder über, der sich zu einem breiten ersten Balcon ausbaucht, über dem wieder ein engerer zweiter angebracht ist, das Ganze ist von einer durchbrochenen, von Kreuzblumen reich verzierten Decke überspannt. Die Prosceniumslogen sind von sechs Leuten besetzt, auch der erste und zweite Rang sind reich besetzt, in der Mitte des ersten Ranges ist die Fürstenloge, die durch einen reichen Teppich und einen auf Rankenwerk sitzenden Putto ausgezeichnet ist. Vor dem Zuschauerraum liegt die Bühne, auf der links eine Frau mit einem jugendlichen Lanzenträger, in der Mitte ein Greis mit einem Knaben, rechts eine Matrone mit einem Manne spricht.

¹⁾ Kl. 8°. Weigel 16 Nr. 14129. Hain Nr. 8937. ²⁾ Hain Nr. 8938. ³⁾ Von dem mit zahlreichen Holzschnitten gezierten Virgil, 1502, fol., heißt es: impressum impensa non mediocri magistri Joannis Grieningeri. ⁴⁾ Fol. Hain Nr. 15431. Panzer: Annales typ. I p. 56 Nr. 299. Ebert Nr. 22461. Dibdin, Biblioth. Spencer. II p. 426 ff. Brunet Manuel ed. V, V p. 710. Weigel 8512.

Von den Textholzschnitten sind die sechs Titelblätter zu den einzelnen Comoedien (h. 245, br. 165 mm) am bedeutendsten, auf denen die Personen des Stückes verammelt, mit Namen bezeichnet und die Liebespaare mit Strichen vereinigt sind. Werthlos sind dagegen die Illustrationen innerhalb der einzelnen Comoedien. Grüninger hat sich eine Menge von (h. 85, br. 30 mm) Holzstöcken anfertigen lassen, welche männliche und weibliche, alte und junge, vornehme und geringe Personen, Häuser und Bäume darstellen; diese werden immer vor den betreffenden Szenen zusammengestellt und bilden so zusammengesetzte Holzstöcke, deren einzelne Theile oft in gar keinem inneren Zusammenhange stehen. Die Bilder sind noch ungenügend und willkürlich, keineswegs eingehend und fachgetreu. Wer sie nicht vom historischen Standpunkte aus betrachtet, kann sich Freytags Worten über die Ausgabe anschließen: »Editio valde infrequens, literis expressa romanis, innumerabilibus fere figuris ornata est, ligno incisus, quae ita comparatae sunt, ut ad rifum commovere in-

534

535 Auf derselben niedrigen Stufe hält sich auch noch die 1498 erschienene, von Jacob Locher befohrte Ausgabe des »Horaz«³⁾, obwohl auf die darin enthaltenen »imagines pulcherrimae aptaeque ad odarum concentus et sententias« auf dem Titel besonderes Gewicht gelegt wird. Auch hier sind die ersten Holzschnitte die bedeutendsten. Der unter dem Titel (h. 140, br. 135 mm) zeigt Horaz mit blätterumwundenem Haupte am Schreibpulte unter einem gothischen Baldachin; ein Buch liegt auf dem Pulte, ein anderes steht auf einem daneben angebrachten Ständer. Der Holzschnitt auf dem zweiten Blatte (h. 83, br. 150 mm) zeigt die neun Mufen; Calliope sitzt in der Mitte unter einem Baldachin, zu ihren Füßen kniet Horaz, dem sie den Lorbeerkrans aufsetzt. Der Holzschnitt zur ersten Ode (h. 160, br. 135 mm) stellt dar, wie Horaz den von zwei Dienern begleiteten Maecenas ansingt. Der Holzschnitt zur zweiten zeigt die Ermordung Cäsars durch Brutus und Cassius, der zur dritten das Schiff, das den Virgil sicher an die attische Küste zurückbringt. Aber auf dieser Höhe halten sich die folgenden Holzschnitte keineswegs. Als Titelbild zum zweiten, dritten, vierten Buche der Oden, zu den Epoden, der Ars poetica und den Sermonen, kehrt immer der am Anfang gebrauchte, am Schreibpult sitzende bekränzte Mann wieder. Die übrigen Holzchnitte innerhalb der einzelnen Bücher sind wie beim Terenz aus einzelnen Holzstöcken, Männern, Frauen, Häusern, Bäumen, zusammengesetzt. An eine fachgemäße Illustration ist demnach nicht zu denken. Die Mehrzahl war bereits im Terenz verwendet, und es sind sogar die Namenszettel, die dort über den einzelnen Personen schwebten, beibehalten worden. Der Holzschnitt zur 30. Ode des ersten Buches (O Venus Regina Cnidi Paphique) erinnert sehr an einen im Brant'schen Narrenschiff vorkommenden: die Venus ist eine bejahrte Frau mit Flügeln und lang herabwallendem Haar, neben ihr geht ein Esel und ein Affe, vor ihr Amor mit Bogen und verbundenen Augen. Die Darstellung des Nackten wird vermieden, nur eine Gesellschaft nackter, notenhaltender Kinder kehrt oft wieder.

536

537






In den Jahren 1498 und 1500 veranstaltete Grüninger die 21.⁴⁾ und 23.⁵⁾ Ausgabe des »Plenariums«, dessen Holzchnitte bedeutender sind. Das (h. 140, br. 100 mm) Titelbild zeigt in der Mitte in einem elliptischen Rahmen den Adler des Johannes, an den Seiten die drei andern Evangelistensymbole und oben links das Christkind mit Friedensfahne und Weltkugel. Die Textholzschnitte sind von verschiedener Größe, die kleineren 50 mm hoch und 35 breit, die größeren, von Randleisten eingefassten 75 mm hoch und 134 breit. Die beiden ersten, von denen der eine einen aus dem Bette aufstehenden Schläfer, der andere größere die Jünger zeigt, die dem Herrn die Eselin und das Füllen bringen, gehören nicht in das eigentliche Evangelienbuch. Erst mit Nr. 4 setzen die Illustrationen zu den einzelnen Sonntagsevangelien ein, die weder einen Anchluss an die Augsburgerischen Plenarien, noch an das vorausgehende Anshelm'sche zeigen. Die Figuren sind klein und untersetzt, am besten sind die Holzchnitte, in denen die Landschaft zur Geltung kommen kann. Sie bestehen theils aus einem Stück, theils sind sie aus dreien oder mehreren Platten zusammengesetzt, die — ähnlich wie bei den Terenz- und Horazbildern — oft nicht zu einander passen.

In den Jahren 1497—1500 finden wir Grüninger in Verbindung mit dem Straßburger Stadtwundarzt Hieronymus Brunfchwig, der seine viel gelesenen und oft nachgedruckten Schriften in der Originalausgabe bei Grüninger erscheinen liefs.

538

Taf.
136 u. 137.

Seine erste, mit dem Titel »Buch der Chirurgia oder Handwirkung der Wundartzney«⁶⁾, die in sieben Tractaten das Allgemeine der Chirurgie lehrt, hat 48 Holzchnitte von 160 bis 180 mm Höhe und 130 bis 135 mm Breite; 30 werden wiederholt, so dass also die Zahl der Holzstöcke nur 18 beträgt. Wo es anging, sind die Bilder aus zwei Tafeln von 65 mm Breite zusammengesetzt. Die weiteren Veränderungen sind dadurch erreicht, dass die Wunden nicht in Holz geschnitten, sondern immer nur colorirt wurden. Der (h. 160,

¹⁾ Adparat. literar. III p. 590.  ²⁾ Terentius Comoediae in deutscher Uebersetzung. Fol. Hain Nr. 15434 (hat ungenau nur den Titel). Panzer I p. 241. Ebert Nr. 22554. Brunet ed. V, V p. 723.  ³⁾ Horatius, opera cum annotationibus Jac. Locheri. Fol. Hain II Nr. 8898. Panzer: Annales typ. I p. 61 Nr. 339. Ebert Nr. 10136. Hupfauer: Druckst. aus dem 15. Jahrhundert p. 204 ff. Dibdin. Bibl. Spencer. II p. 87—95. Brunet ed. V, III p. 311. Graeffe III p. 348. (16 Thlr. Weigel; 8 Thlr. Baer; 3 £ 10 sh. Hibbert; 4 £ 4 sh Bohn; 12 fl. Beck.)  ⁴⁾ Hain Nr. 6745.  ⁵⁾ Hain Nr. 6747. Panzer p. 244.  ⁶⁾ Fol. Ebert Nr. 3071. Hain I, I p. 559 Nr. 4017. Panzer I p. 226 Nr. 431. Choulant: botanische und anatomische Abbildungen p. 266 Nr. 1.

br. 70 mm) Titelholzschnitt zeigt einen Wundenmann. Dann kommt der Verfasser Hieronymus Brunfchwig, der in feinem Zimmer am Schreibpulte sitzt und vier vor ihm stehenden Jünglingen aus einem Buche vorträgt. Die anderen Holzschnitte illustriren das Leben eines Wundarztes. Der Arzt besucht den Apotheker und betrachtet die an der Wand aufgestellten Büchfen oder disputirt mit anderen Aerzten. Ein nackter Mann liegt im Bette und hat in der Bruft eine große Geschwulst, einem andern ist Schienbein und Oberarm verwundet. Ein blondlockiger Jüngling, der auf einem einfachen Bretterstuhl sitzt, hat eine Wunde im rechten Backen, aus der das Blut hervorkommt; einem andern sind durch Stirn, Oberarme und Waden Pfeile geschossen; ein dritter ist von einer Schlange gebissen, und der Arzt belehrt seine Schüler über den Schlangenbiss; ein vierter hat eine Wunde im rechten Arm und im linken Schenkel; einem fünften ist der Bauch aufgeschnitten, die Eingeweide dringen heraus und der Arzt gibt dem Chirurgen die Anweisung, wie er dieselben in einer Schüssel aufzufangen habe; einem sechsten ist ein großer Schnitt in den Rücken gemacht; ein siebenter hat ein Beinleiden; einem achten ist das gebrochene Bein schief angeheilt und soll wieder gerade gerichtet werden. Auch in die Apotheke wird man zurückgeführt. Das eine Mal rührt der Lehrling eine über dem Feuer siedende Flüssigkeit, während der Herr eine Büchse betrachtet; das andere Mal stampft er eifrig in einem Mörser, während links der Arzt mit zwei Männern im Gespräch steht. Bei den aus zwei Holzstöcken hergestellten Bildern wechseln gewöhnlich nur die Kranken, während der links stehende Arzt mit feinen Begleitern derselbe bleibt. Die Holzschnitte sind sehr bedeutend. Ueber die Gesichter ist eine unbefehrbliche Lieblichkeit ausgegossen. Namentlich der auf dem Bretterstuhl sitzende Jüngling mit feinen enganliegenden Kleidern, der so schwermüthig zu Boden schaut, auch der jugendlich würdevolle Arzt sind herrliche Gestalten. Auf dem Titelholzschnitt befinden sich die Buchstaben E G und auf Nr. 36 die Buchstaben o H R, die aber eine Künstlerbezeichnung nicht enthalten werden. Später sind die Holzschnitte noch sehr oft verwendet worden.

Die zweite Schrift, das Buch der Destillirkunst, führt in der ältesten, bei Grüniger 1500 erschienenen Ausgabe den Titel: »*Liber de arte distillandi de simplicibus, das buch der rechten Kunst zu distillieren die einzigen ding*«¹⁾ und hat bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts hin große Verbreitung gefunden. Der erste Theil behandelt das Allgemeine vom Destilliren; der zweite die aus Simplicien destillirten Wasser, der dritte den Gebrauch der Wasser bei Gesundheit und bei den verschiedenen Krankheiten. Danach bestimmt sich der Inhalt der Illustrationen. Der Holzschnitt unter dem Titel zeigt einen Garten mit Bäumen, Pflanzen, Thieren, zwei Destilliröfen und sieben Personen; der auf Blatt 2 a einen sitzenden Lehrer mit zwei Schülern. Die Textholzschnitte sind theils bekannte Genrebilder, die aus dem Horaz und dem Buch der Chirurgia genommen sind, theils dem Buche eigenthümlich. Unter diesen sind diejenigen des ersten Theiles: Abbildungen vieler Oefen und chemischer Destillirapparate und das zwei Seiten einnehmende Modell eines Feuerloches am lehrreichsten. Die dritte Gruppe bilden die im zweiten Theile vorkommenden kleineren Abbildungen aus den Strafsburger Ausgaben des »Hortus sanitatis«. Diese sind ohne Werth, sehr abgenutzt und willkürlich eingeschaltet. Ueberhaupt scheint Brunfchwig nicht allzugroßes Gewicht auf die Illustrationen gelegt zu haben, da er sich über die Abbildungen der Naturkörper dahin ausspricht: »darum ist nit zu achten allein uff die figuren funder uff der geschrift und dz erkennen durch die gesicht (durch das eigene Anschauen des Naturkörpers), und nit durch die figuren, wan die figuren nit anders fynd, dann ein ougenweid und ein anzeigung geben ist die weder schreiben noch lesen kündent« (Blatt 210b).

Die dritte Schrift ist das Buch von der Pest mit dem Titel »*Liber pestilentialis de venenis epidemiae*«²⁾, das in fünf Tractaten den Begriff der Pest, ihre Urfachen, Erkennung, Verhütung und ärztliche Behandlung lehrt. Der Holzschnitt auf dem Titel zeigt wieder einen Lehrer auf dem Catheder mit vier Schülern; der auf Blatt 2 a einen Kranken im Bett. Die meisten andern Illustrationen (im Ganzen 22) sind die gewöhnlichen Genrebilder der Grüniger'schen Drucke und oft aus zwei, auch drei Stöcken zusammengesetzt; neugefertigt sind die Illustrationen auf Blatt 1 b (die Pest vom Himmel gesendet, unten betendes Volk), Blatt 5 a (die Heiligen Sebastian und Rochus), Blatt 21 b (ein Destillirofen), Blatt 23 und 25 b (ein Aderlassmann).

In derselben Zeit scheint Grüniger auch von dem in erster Ausgabe 1491 bei Jacob Meydenbach in Mainz erschienenen größeren lateinischen »Hortus sanitatis« zwei Ausgaben veranstaltet zu haben, die zwar beide keine Orts- und Jahresangabe enthalten, aber mehrere Holzschnitte aufweisen, die nur von der Grüniger'schen Officin verwendet werden.

In der einen, bei Choulant Nr. 16³⁾, zeigt der die ganze Seite füllende Holzschnitt auf Blatt 1 b den unterrichtenden Arzt aus der Chirurgia, der zweite ebenso große auf Blatt 333 b, welcher ebenfalls aus der Chirurgia stammt, Arzt und Apotheker in der Officin. Die Holzchnitte der Naturkörper nehmen nicht ganz die Hälfte der Columne ein und sind der Mainzer Originalausgabe nachgebildet, aber in Zeichnung und Schnitt geringer. Vielfach sind Veränderungen angebracht, so namentlich bei den Thieren landschaftliche Hintergründe hinzugefügt.

¹⁾ Fol. Hain Nr. 4021. Panzer I p. 246. Brunet ed V, I p. 1301. Graeffe I p. 556. Choulant p. 269 Nr. 1. Weller Nr. 135. ²⁾ Fol. Hain Nr. 4020. Panzer: Zusätze zu den Annalen p. 91 Nr. 496b. Brunet ed V, I p. 1301. Graeffe I p. 556 Choulant p. 269. Weller Nr. 136. ³⁾ Fol. s. l. e. a. Hain Nr. 8942. Ebert Nr. 10 294. Pritzel Nr. 11877. Choulant p. 250 Nr. 16.

542 In der zweiten Ausgabe, Choulant Nr. 17¹⁾, ist der Arzt mit dem Apotheker in der Officin, der in der vorigen Ausgabe vor dem Tractate vom Harne stand, als Titelbild gefetzt; auf Blatt 333a vor dem Tractatus de urinis ist dafür der im Bette liegende Kranke aus der Chirurgia angewendet. Die Holzschnitte der Naturkörper sind von den Stöcken der vorigen Ausgabe abgezogen und mehr abgenutzt als dort.

543 Ein drittes in dieser Zeit ohne Jahresangabe von Grüninger gedrucktes und mit wenigen Holz-
544 schnitten verfehenes Buch ist »*Melibeus und Prudentia*«²⁾

Seine 1499 erschienene Ausgabe des »*goldenen Esels des Apulejus*«³⁾ hat ebenfalls nur wenige unbedeutende Holzchnitte.

Das Jahr 1500 brachte zwei reich mit Illustrationen verfehene Bücher, die freilich nicht auf der Höhe der bisher genannten stehen. Die Abbildungen sind größtentheils aus je zwei horizontal oder fenkrecht gestellten Hälften zusammengesetzt.

545 Das eine Buch, die »*Historie vom Metzger Hug Schapler, der König von Frankreich wurde*«⁴⁾, enthält 33 (h. 112, br. 135 mm) Holzchnitte, welche schildern, wie Hug's Vater ins Grab gelegt wurde, wie Hug als Jüngling nach Paris reitet, einen Riesen zu Tode rennt, von der Königin zum Ritter geschlagen wird, sich im Turnier tapfer zeigt, mit der Königin getraut wird, mit ihr und dem Hofgefolge bei Tische sitzt, als König zwei Fürsten köpfen läßt und nach seinem Tode ein feierliches Leichenbegängniß erhält.

546 In dem zweiten Buch, der »*Geschichte von eines Königs Tochter von Frankreich, die der König selbst*
547 *zur Ehe wolt han*«⁵⁾, sind die 35 Holzchnitte nicht besser, zum Theil sogar aus den nämlichen Holzstöcken
548 wie jene des Hug Schapler zusammengesetzt. Von beiden Büchern sind 1508 neue Auflagen erschienen.

549 1501 druckte Grüninger seinen ersten »*Hortulus animae*«⁶⁾, den er 1503 und 1507 in neuen Aus-
550 gaben erscheinen ließ. Die Holzchnitte sind gewöhnlich 50 mm hoch und 35 breit und enthalten, da es
551 98, nicht wie gewöhnlich 66 sind, viele Scenen aus dem Leben Christi mehr, als sonst im Hortulus vor-
kommen. Das Titelbild zeigt die heilige Anna mit Maria und dem Kinde in einer Laube.

552 Ferner veranstaltete er 1501 eine neue Ausgabe des zuerst in Ulm 1483 erschienenen »*Buches der*
Weisheit«⁷⁾. Der (h. 134, br. 137 mm) Titelholzchnitt zeigt wie dort den bärtigen König Anastres Taffri
auf dem Throne, davor den jugendlichen Berofias, der ihm das Buch übergibt. Die anderen Holzchnitte
(h. 90, br. 138) sind freie Copien der von Holl angewendeten und gewöhnlich aus zwei oder drei Stöcken
zusammengesetzt.

Einen neuen Aufschwung erreichte die Grüninger'sche Officin, als im Jahre 1498 Sebastian Brant aus Basel in seine Heimat zurückkehrte.











553 Grüninger hatte schon, als Brant in Basel weilte, sich mit dessen Werken beschäftigt und im
Jahre 1497 eine von Locher besorgte lateinische Uebersetzung des »*Narrenschiffes*«⁸⁾ mit den Holzchnitten
der Originalausgabe veranstaltet. Als Brant nach Straßburg zurückkam, trafen sich zwei verwandte Seelen:
Brant, der unermüdete Publicist in der Vollkraft seines Schaffens, und Grüninger, der unternehmende
Verleger, der keine Kosten scheute, seine Officin zur ersten Straßburgs emporzuheben.

554 Noch im Jahre 1498 traten beide mit einander in Verbindung, indem Grüninger Brant's »*Varia*
carmina«⁹⁾ druckte.

555 1501 folgte der von Sebastian Brant herausgegebene »*Boetius de philosophico consolatu sive de con-*
solatione philosophiae«¹⁰⁾, dessen Holzchnitte schon bedeutend höher als die des Terenz und Horaz stehen. Der
nach dem Proemium (h. 115, br. 140 mm) zeigt Rom, eine runde, von niedrigen Mauern umgebene Stadt
mit Kuppelbauten, jenseits des Flusses die Peters Basilika und die Engelsburg. Boetius steigt von seinen
Söhnen begleitet zum Capitol empor und wird hier von Tubabläsern und dem Volke empfangen. Auf dem
ebenso großen Titelholzchnitt zum zweiten Buch steht Boetius mit der Philosophie in einer Landschaft und weist
auf die Sonne hin, links fährt ein Schiff ans Ufer, rechts sieht man ein Glücksrad, zu dem Männer empor-
klettern. Die Titelbilder zu den übrigen vier Büchern sind ähnlich. Die Textholzchnitte sind von ver-
schiedener Größe, die einen 60 mm hoch und 145 breit, die andern 57 mm hoch und 90 breit. Auf dem
ersten liegt Boetius krank auf dem Bett und wird von der Philosophie getröstet. Die 12 des ersten Buches
schildern dann, wie die Philosophie die Ursache des Schmerzes des Boetius ausforscht, die 15 des zweiten,
wie sie leichtere, die 24 des dritten, wie sie schwerere Heilmittel anwendet. Das vierte Buch hat noch 14,
das fünfte 11 Holzchnitte, die sämtlich neuangefertigt sind und der elsässischen Schule angehören. Theil-
weise, doch selten, sind sie aus mehreren Stöcken zusammengesetzt.

Als die Blüthezeit der Grüninger'schen Officin kann aber das Jahr 1502 gelten.

556 Es ist nicht die von Sebastian Brant besorgte Ausgabe des »*Heiligenlebens*«¹¹⁾, die unser Haupt-
interesse in Anspruch nimmt, so bedeutend auch die 268 Holzchnitte in diesem Werke, theilweise Copien

¹⁾ s. l. e. a. fehlt bei Hain und Pritzel. Choulant p. 251 Nr. 17.  ²⁾ s. a. Hain Nr. 11047.  ³⁾ Histori von Apulejus in Gestalt eines Esels verwandelt Hain Nr. 1320.  ⁴⁾ Fol. Ebert Nr. 10350. Panzer I p. 251. Panzer I p. 300 Nr. 626. Hain Nr. 8970.  ⁵⁾ Fol. Ebert Nr. 11501. Panzer I p. 251 Nr. 507. Weller Nr. 155.  ⁶⁾ Weller Nr. 191.  ⁷⁾ Panzer I p. 256. Weller Nr. 188.  ⁸⁾ 4^o. Weigel 8515.  ⁹⁾ 4^o. Hain Nr. 3723 abweichend. Panzer: Annales Typ. I p. 61 Nr. 341. Ebert Nr. 2921. Brunet ed V, I p. 1202. Graeffe Tréfor I p. 520 (2¹/₃ Thlr. Weigel).  ¹⁰⁾ De Philosophico consolatu sive de consolatione philosophiae cum figuris ornatissimis novit expolit. ed. Seb. Brant. Panzer VI p. 27 Nr. 5.  ¹¹⁾ Weller Nr. 232.

nach Martin Schongauer, fein mögen. Einige Stöcke sind zusammengesetzt, andere wiederholt abgedruckt. Geschnitten sind sie von einem Meister, dessen Arbeiten man früher für Metallschnitte hielt und der auch am Hug Schapler und der Geschichte der französischen Königstochter thätig war. Sie sind gewöhnlich 75 mm hoch und 135 breit, doch finden sich auch einige, die ganze Seiten einnehmen (h. 220, br. 160 mm): das Martyrium des St. Achatius, die Berufung des Petrus, Maria Magdalena, der Tempelgang Mariae, ihre Vermählung, die drei Könige, die Verkündigung. Namentlich diese großen sind von hoher Vollendung, wenn auch sehr im Anschluß an Schongauer componirt.

Das Hauptwerk des Jahres 1502 ist die von Sebastian Brant beforgte Ausgabe des »Virgil«¹⁾. Auf das Titelbild (h. 225, br. 155 mm) ist ein besonderer Werth gelegt.

557
Taf.
138—143.

Im Vordergrunde einer Landschaft steht Virgil mit reichem kurzen Mantel und einem Kranz in dem lockigen Haar. Rechts von ihm sind Augustus, Maecenas und Pollio, links Varro, Maevius, Tucca, Bavius und Cornelius Gallus. Weiter hinten steht mit einem großen Kranz in dem flatternden Haar, geflügelt, die Hände in die Hüften gestemmt, den Blick auf die Erde gerichtet, Calliope. Dahinter ist rechts das Meer, aus dem sich eine Burg erhebt, links das Ufer und die Thürme einer Stadt sichtbar.

Von den 10 Eklogen ist jede durch einen Holzschnitt illustriert, von denen die ersten beiden 180 mm hoch und 140 breit, die andern 115 mm hoch und 145—150 breit sind. In einer Landschaft, in deren Hintergrund man links und rechts die Häuser einer Stadt mit hohen Thürmen und Kuppelbauten, ferner einen einsamen Baum bemerkt, dem von einem Manne die Äste abgehauen werden, dehnt sich ein Weideplatz aus. Unter dem Baume rechts sitzt Titurus, der die Flöte bläst, während vor ihm seine Böcke und Kühe weiden. Von links kommt Melibeus mit seiner Herde an. — In einer zweiten Landschaft sitzt unten rechts in elbäsischer Tracht, langem Schleppekleid, einer Haube auf dem Kopf, eine Nymphe und flicht einen Kranz. Weiter oben sitzt unter einem Baume Corydon mit einem Stab in der Hand. Von links naht Alexis. Links weiden Schweine, rechts Ziegen. — In einer dritten Landschaft weidet links die Herde des Damoetas, er selbst sitzt unter einem Baum, und hinter ihm steht die von der Liebe mager gewordene Kuh; rechts sitzt der bärtige Menalcas, der sich nach seinen Thieren umschaut. — Auf dem Holzschnitt zur vierten Ekloge sieht man Virgil neben Pollio in einer Landschaft am Meer stehen, und beide weisen auf den vor ihnen in der Wiege liegenden Salonus hin. Am Himmel leuchten gleichzeitig Sonne und Mond. — Mopfus und Menalcas sitzen unter zwei Bäumen, der eine spielt die Flöte, der andere hält eine Tafel; rechts erheben sich Felsen, aus denen zwei Quellen entspringen. Im Vordergrunde knien die drei Hirten klagend an dem mit Blumen bestreuten Sarge des Daphnis, auf dessen Vorderseite der Anfang des Verses steht: »Daphnis ego in filvis«.

Das Titelbild zu den Georgicis (h. 175, br. 245 mm) zeigt ebenfalls eine Landschaft. Im Hintergrunde links sitzt unter reichem gothischem Baldachin Virgil am Schreibpult. Die Landschaft ist von verschiedenen Gottheiten bevölkert. Im Hintergrunde rechts vor einem Walde steht mit einem Baume in der Hand Silvanus, weiter vorn die geharnischte Pallas mit flatterndem Haar, die mit ihrer Lanze den Oelbaum aus der Erde hervorzaubert, Neptun, der mit dem Dreizack das Pferd aus den Fluthen emporsteigen läßt, und Triptolemus, der hinter dem Pfluge arbeitet. Im Vordergrunde links steht der Herrscher dieser Welt, Augustus, in prangender Jugend Schönheit, mit langen Locken, einem Kranz auf dem Haupt, kurzem Rocke und dem Reichsapfel in der Hand. Außer diesem Titelbilde enthalten die Georgica noch 38 Illustrationen von verschiedener Größe, in denen sehr liebevoll das Leben des Landmannes geschildert wird.

Auch das Titelbild zur Aeneis (h. 185, br. 140 mm) ist ein Meisterstück. Es zeigt eine Landschaft. Im Hintergrunde am Meere liegt die Stadt Carthago, an deren Mauern Clotho, Lachesis und Atropos sitzen. Links sitzt unter einem Baldachine Virgil. Vor ihm steht nackt, geflügelt mit langem wallendem Haare die Mufe. Im Vordergrunde rechts sieht man das Urtheil des Paris: Pallas mit langem flatterndem Haar in männlicher Ritterrüstung, Venus nackt mit einer Haube auf dem Kopf, Juno ebenfalls entkleidet und Paris mit abgenommener Mütze, welcher der Venus den Apfel überreicht und nach dem von hinten Amor mit dem Bogen schießt. Weiter oben kniet Hebe vor dem Throne des Jupiter, und ganz im Hintergrunde wird Ganymedes vom Adler emporgetragen.

Die ganze Aeneis enthält 142 Holzschnitte, von denen die Nummern 1—9 dem ersten, 10—23 dem zweiten, 24—36 dem dritten, 37—48 dem vierten, 49—59 dem fünften, 60—75 dem sechsten, 76—86, dem siebenten, 87—95 dem achten, 96—103 dem neunten, 104—113 dem zehnten, 114—125 dem elften, 126—137 dem zwölften, und 138—142 dem dreizehnten Buche angehören.

An die Aeneis schlossen sich dann noch die kleineren, dem Virgil zugeschriebenen Gedichte de Rosa, Vino et venere, der Culex — die Dirae etc. an, die im Ganzen mit 22 Holzschnitten illustriert sind.

Das ganze Buch hat also 214 Illustrationen, von denen 11 den Eklogen, 39 den Georgicis, 142 der Aeneis und 22 den kleineren Gedichten angehören. Und so liegt in der That keine Ueberhebung in den Worten, die der Herausgeber in der poetischen Zufchrift an den Leser das Buch fagen läßt:

¹⁾ Publii Virgiliti Maronis opera cum quinque commentariis (Servii, Donati, Landini, Mancinelli et Calderini) expolitissimisque figuris atque imaginibus per Seb. Brant superadditis. Fol. Ebert Nr. 23665.

»Lectori loquitur liber hic pictasque tabellas
 Commendat, quales Vergilio addiderit.
 Perlege Virgilios, quotquot bone lector in orbe
 Comperies toto: me quoque confer eis.
 Spero equidem dices me longe alios superare
 Videris atque ante hac nec mihi ubique parem.
 Hic legere historias commentaque plurima doctus
 Nec minus indoctus perlegere illa potest.«

Wie zu den Illustrationen seiner Baseler Werke steht Brant auch zu diesen Virgilbildern in ganz innigem Verhältniß. Schon die Beschreibung der Titelbilder wird gezeigt haben, welche Masse von Kenntniß und Gelehrsamkeit in den einzelnen Blättern niedergelegt ist. Ein gewöhnlicher Künstler konnte nicht den lateinischen Virgil zum Behufe der hundert und überhundert Scenen studiren. Bei dem Entwurf der einzelnen Bilder mußte ihm nothwendig der gelehrte Herausgeber an die Hand gehen. Wie vorher Heinrich Steinhöwel in Ulm den Illustrator des »Boccaccio« mit Angaben unterstützt haben mag, wie gleichzeitig Conrad Celtès Dürer das Recept zu dem Apoll auf dem Parnas in den *Quatuor libri amorum* fertigte, wie die Bilder des Narrenschiffes im Grunde auf Brant selbst zurückgehen, so ist auch bei dieser Publication beinahe ebenso großes Gewicht auf die Thätigkeit des Gelehrten, wie auf die des Künstlers zu legen.

Man hat früher Brant bekanntlich einen viel größeren Antheil eingeräumt. Die Angabe auf dem Titelblatt »cum quinque commentariis expolitissimisque figuris atque imaginibus per Seb. Brant superadditis« gab geradezu die Veranlassung, ihn als Holzschneider zu betrachten, und Heller in seiner Geschichte der Holzschneidekunst p. 90 findet es nicht ganz überflüssig bemerken zu müssen, daß das mit Unrecht geschehe. Fischer in seinem Aufsatz geht ebenfalls nicht so weit, faßt Brant aber doch noch als den Zeichner auf, dessen Bilder nur auf den Holzstock übertragen zu werden brauchten. Aber auch das ist noch zu viel. Darüber, wie man sich seinen Antheil an den illustrierten Werken zu denken hat, geben vielleicht am ehesten die Worte Heinrich Steiner's in der Vorrede der 1532 von ihm veranstalteten Ausgabe des Petrarka'schen Buchs »von der Artzney beyder Glück« Aufschluß: »Ich hab das Buch mit viel zierlichen und wunderlustparlichen Figuren, so nach visierlicher Angebung des hochgelehrten Doctors Sebastiani Brant seeligen auf jegliches Capitel gestellt sind, nit um klein Geld erkaufte«. Hier kennen wir auch den Künstler, welcher den Brant'schen »Visierlichen Angebungen« Form gab, es war kein geringerer als Burgkmair. Die Thätigkeit des eigentlich schaffenden Künstlers war also trotz der Betheiligung des Gelehrten noch ebenso nothwendig als sonst. Allerdings kostete es Mühe, diese Angaben zu machen, kaum weniger als sie künstlerisch zu verkörpern. Und so konnte Brant recht wohl sich mit dem zeichnenden Künstler in eine Linie setzen und in einer Stelle, in der er auf den Ruhm der Malerei im Alterthume hinweist, geradezu sagen:

Magna fuit quondam picturae gloria.
 Pictores Fabii dictatoresque fuere.
 Pinxit Aristides.
 Seel quorfum, o lector, nos haec meminisse putabis
 Picturae laudem quam damus eximiam:
 Quam nisi: ut has nostras quas pinximus ecce tabellas
 Virgilio charas tu quoque habere velis.

Der Umstand, daß der ganze Virgil in der naivsten Weise in die Tracht und Sitte des Jahres 1500 übersetzt ist, schließt die Ueberwachung der Illustration durch den Gelehrten nicht aus. Wer Homer und die Römer gelesen, aber nie ein griechisches Kunstwerk gesehen hat, kann naturgemäß von der Majestät, Größe und Grazie ihrer Götterwelt keine Ahnung haben. Alles, was Brant zu wissen glaubt, ist, daß die Gottheiten nicht bekleidet waren. Ein nackter Mann, der eine Krone auf dem Kopf und ein Scepter in der Hand trägt, ist Jupiter, wenn er auf einem Stuhle in den Wolken sitzt; Neptun, wenn er halb im Wasser steht. Die Göttinnen haben kein anderes Kleidungsstück als eine jener grotesken Coiffuren, die bei den eleganten Damen der Renaissance Mode waren. Das ist aber auch Alles, worin sich der klassisch gebildete Philologe zeigt. Im Uebrigen ist der beneidenswerthen Naivetät des 16. Jahrhunderts kein Abbruch geschehen. Die Römer sind bekleidet wie Straßburger Bürger und Elsäßer Bauern; die Costüme, die Waffen, die Arbeitsgeräthe sind diejenigen vom Ende des 15. Jahrhunderts. Es erscheinen Kanonen und Feldbüchsen. Und als Aeneas stirbt, entflieht ganz der mittelalterlichen Anschauung entsprechend seine Seele als ein kleines Kind seinem Munde, das von der aus dem Meere aufsteigenden Venus aufgenommen wird. Schon daraus geht hervor, wie wenig im Allgemeinen die Virgilbilder den Zweck erfüllen konnten, von Ungelehrten gleichsam gelesen zu werden. Diejenigen, die kein Latein verstanden oder überhaupt nicht lesen konnten, hätten lange Zeit die Bilder betrachten können, ohne daß sie jemals deren Sinn geahnt hätten. Ein Nichtgelehrter hätte sie einfach für ländliche Scenen aus Elsas oder für Schlachten und Belagerungen seiner Zeit genommen; die Bedeutung der mythologischen und allegorischen Darstellungen aber hätte er trotz der beigeführten Namen der Götter und Helden nicht errathen. Ein Blatt gegen

Ende des Buchs enthält das Monogramm eines Zeichners oder Formenschneiders. In dem kleinen Gedichte: »P. Virgilio Maronis hortulus« ist der bekränzte Dichter dargestellt, wie er im Gartengehege unter Rosenstöcken und Apfelbäumen an wohlbesetzter Tafel sitzt und den Pokal luftig in die Höhe hebt, während vier Musikanten aufspielen. Hier ist ein Schrifttäfelchen mit den Initialen C. A. angebracht. Aber selbst wenn dieselben sich auf den Zeichner beziehen, erlauben sie einen Schluss auf den Meister der Hauptbilder nicht. Denn während bis gegen die Mitte des dreizehnten Buchs der Aeneide die Zeichnungen von der Hand eines Künstlers herzurühren scheinen, werden sie von da an mittelmässiger und gehören mehreren Händen an.

Auf ähnlicher Höhe wie die Virgilbilder halten sich auch noch die Illustrationen eines zwei Jahre später (1504) von Grüninger gedruckten Buches: »Der heiligen Kirche und des Römischen Reichs Wagenfuhr«¹⁾ von Hugo von Schlettstadt, Pfarrer von St. Stephan bei Straßburg. Da die Schrift über die Pflichten und Rechte des geistlichen und weltlichen Regiments in Deutschland handelt, werden in den fünfzehn (gewöhnlich h. 135, br. 105 mm) Holzschnitten die Vertreter desselben vorgeführt. Der Kaiser, der Papst, die Bischöfe und die Pfarrer sollen die vier goldenen Ringe fein, in denen die ganze Kirche getragen, geführt und regiert wird. Der Titelholzschnitt zeigt daher, wie Kaiser, Papst, ein Bischof und ein Priester an zwei durch Ringe gesteckten Stangen die Lade Gottes halten. — Der vierte Holzschnitt verfinnlicht, worin das geistliche Regiment seinen Ursprung hat. Oben in den Wolken thront Christus als Himmelskönig von Petrus und Paulus umgeben; unten sitzt der Papst mit Schlüssel und Schwert auf dem Throne, links und zu seinen Füßen knien Bischöfe und Priester, rechts Kaiser und Ritter. Der fünfte handelt von den drei Stätten der Menschen. Unter einem Thronbaldachin sitzt Noah mit einem Scepter in der Hand und weist seinen Söhnen Japhet, Sem und Cham die Länder an, die sie bewohnen sollen. — Dann kommen die Bilder der einzelnen Wagenführer: Der Papst mit Schlüssel und Schwert, umgeben von Cardinälen; der Bischof mit Krummstab und Schlüssel, umgeben von Priestern; der Priester mit Schlüssel und Bibel, umgeben von Mönchen, der Kaiser mit Scepter und Reichsapfel, umgeben von den Kurfürsten. Der letzte Holzschnitt soll veranschaulichen, wie die Leibeigenschaft in die Welt kam und schildert deshalb den Frevel Chams, dessen Nachkommenschaft vom alten Noah aus Strafe zur Sklavenschaft bestimmt wurde. —

Den Uebergang zu Grüninger's späterer Richtung, wo er auf das Künstlerische nicht mehr so großen Werth legt, macht ein Buch, das er 1505 selbst zusammenstellte. Er hatte im Jahre 1500 des Hieronymus Brunschwig kleines »Destillirbuch« gedruckt. In demselben Jahre war des Marfilius Ficinus Buch »De triplici vita, de vita fana, longa et coelitus comparanda« in einer Straßburger Ausgabe bei Job. Knoblauch erschienen. Grüninger fügte die angeblich von Johann Adelphus verfasste Uebersetzung der beiden ersten Bücher »de vita fana et longa« als hygienisch-makrobiotische Zugabe dem Destillirbuche bei, ließ das dritte Buch »de vita coelitus« als philosophisch-theologischen Inhalts weg und gab dem ganzen Werk (Brunschwig's »Destillirbuch« mit des Ficinus zwei Büchern zusammen) den Titel »*Medicinarius, das Buch der Gesundheit*«²⁾. Dieses Werk bietet das erste Beispiel dafür, wie Grüninger später verfuhr, als sich in feinem Verlag eine große Anzahl von Holzstöcken angehäuft hatte. Der Holzschnitt zur Vorrede (h. 135, br. 140 mm), wie ein Jüngling einem bärtigen Manne ein Buch überreicht, stammt aus dem Buche der Weisheit von 1501, der zweite (der bekränzte am Schreibpult sitzende Mann) aus dem Horaz von 1498. Die anderen 229 Textholzschnitte des ersten Theils, die Destillirvorrichtungen und Pflanzen, sind Wiederholungen der im Destillirbuche von 1500 enthaltenen. Eine merkwürdige Zusammenstellung von Holzschnitten aber findet sich im zweiten Theil. Das Buch des Ficinus hat 29 Blätter. Davon sind die Nummern 5 (die Landschaft, in der Zimmerleute und Schmiede arbeiten), 6 (die an drei Tischen sitzenden, trinkenden und kartenpielenden Männer), 16 (der in einer Landschaft schmaufende Mann, dem zwei andere auf Instrumenten vorspielen), 21 (Virgil vor einem Bienenstock), 24 (Aeneas und Dido bei Tisch), 25 (Virgil und Maecenas vor einem Weinstock) und 29 (Virgil und Maecenas vor einem Bienenstock) aus dem Virgil von 1502 genommen. Die Nummern 9 (Arzt und Apotheker in der Officin), 11 (der Apothekerlehrling am Herde) und 18 (der nackte Mann im Bette) stammen aus der Chirurgia von 1497. Nr. 4 (die Krönung eines Mannes durch die neun Mufen) ist aus dem Horaz von 1498, Nr. 26 (die Anbetung der drei Könige) aus dem Heiligenleben von 1502 genommen. Wie viel von den übrigen Holzschnitten neu ist, läßt sich nicht entscheiden, wahrscheinlich gar nichts, da sie alle durch Leisten verbreitert sind. Der Titelholzschnitt zum Buche des Ficinus (h. 100, br. 154 mm) zeigt einen von Mauern umgebenen offenen Raum. Links sitzt auf einem großen Stuhle Marfilius Ficinus, mit der Linken auf einen Stock gestützt; vor ihm stehen ein jugendlicher und ein älterer Mann. Auf dem Boden brennt ein Feuer; in der Luft fliegen sechs beschriebene Streifen; links an der Wand stehen zwei Bücher und zwei Flaschen, im Hintergrunde ist ein Thurm sichtbar.

Grüninger hat später den »*Medicinarius*« noch oft, aber immer unter anderen Titeln herausgegeben. 1508 druckte er ihn als »*das neue buch der rechten kunst zu destilliren*«³⁾, 1512⁴⁾, 1514⁵⁾, 1515⁶⁾ und 1521⁷⁾ als »*Destillirbuch*«, 1528⁸⁾ und 1531 als »*das neue Destillirbuch*«. Die Holzschnitte blieben immer dieselben.

¹⁾ Kleinfolio. Ebert Nr. 10360. Panzer I p. 266 Nr. 550. ²⁾ Fol. Panzer I p. 269 Nr. 557, II p. 49 Nr. 1239. Weller Nr. 311. ³⁾ Fol. Panzer I p. 297. ⁴⁾ Weller Nr. 712. ⁵⁾ Weller Nr. 822. ⁶⁾ Panzer I, 379. Trew VI, 3. ⁷⁾ Panzer II, 49. Trew VI, 4. ⁸⁾ Fol. Trew VI, 4.

567 Sein 1507 erfchienenenes »*Leben der Altväter*«¹⁾ ift in der Reihe der Ausgaben dieses Buches die achte. Die Illustrationen find nicht aus den früheren herübergenommen, fondern in den Stil der neuen Zeit überfetzt. Das Titelbild (h. 142, br. 138 mm) zeigt, ähnlich wie in der Schoenfpberger'schen Ausgabe von 1497, Einfiedler in einer felsigen Landschaft. Einer kniet vor einem Crucifix, ein zweiter fitzt an einer Quelle, ein dritter schläft in feiner Klaufe, ein vierter zimmert sich einen Tifch. Hirfche halten sich forglos in der Nähe auf; im Hintergrunde stehen Häufer. Auferdem hat das Buch noch zwei gröfsere Holzchnitte. Der eine nach dem Register (h. 115, br. 145 mm) zeigt den heiligen Gregor unter einem Baldachine, links stehen Priester in langen Talaren und zuvorderft der lockige, in der elfäffifchen Kunft oft wiederkehrende Jüngling in feinem enganliegenden Gewande und Schnabelfchuhen. Sie disputiren, der Bischof wendet sich nach links, der Jüngling zählt Beweispunkte an den Fingern auf. Der dritte gröfsere Holzchnitt zeigt den Hieronymus, wie er links vor dem Crucifix kniet, rechts am Schreibpulte fitzt, darüber ift Rankenwerk. Die übrigen Holzchnitte (h. 75, br. 35 mm) find theilweise aus dem Heiligenleben von 1502 genommen, immer aus zwei quadratifchen Holzstöcken zufammengesetzt und mit breiten Randleiften umgeben; oft ift auch nur ein Holzstock hingefetzt, der dann nur die Breite einer Columne einnimmt. Das landschaftliche Element ift fehr betont. Ein Anchluss an die früheren Ausgaben des »*Lebens der Altväter*« ift nicht bemerkbar.

Ferner brachte das Jahr 1507 auch wieder zwei Claffikerausgaben: Cäfar und Livius.

568
Taf. 144 Die »*Cäfarausgabe*«²⁾ ift mit 18 grofsen Holzchnitten versehen, die unftreitig demselben Künftler angehören, welcher die Zeichnungen zum Virgil geliefert hatte. Nur einer, Nr. 4, welcher den Kaifer von weltlichen und geiftlichen Fürften umgeben zeigt (h. 100, br. 140 mm), ift aus des Römifchen Reichs Wagenfuhr von 1504 genommen. Der erste (h. 227, br. 158 mm) zeigt im Hintergrunde einer Landschaft rechts eine brennende Stadt, links einen Teich, in dem Schwäne schwimmen. Rechts unten ift das Thor der Stadt Rom, aus dem Cäfar von einem Trompeter und einem Fahnenträger begleitet hervorreitet. Weiter hinten ift links ein Zelt aufgefchlagen, vor dem ein Mann mit einer Frau steht, rechts fprenge die Römer gegen die Gallier an, von denen drei durch beschriebene Streifen als Orgetorix, Dumnorix und Arioviftus kenntlich gemacht find. — Auch alle übrigen Holzchnitte haben landschaftlichen Hintergrund. Im Hintergrunde rechts liegt die Stadt Venedig, vor der auf dem Fluffe zwei Boote dahin fahren. Cäfar, ein bärtiger Ritter mit der Lanze, steht in der Mitte und fieht zu, wie im Vordergrunde Bewaffnete kämpfen. — Der Holzchnitt vor dem vierten Buch zeigt den Rhein, im Hintergrunde links ift die Stadt Cöln, rechts eine Schaar bewaffneter Germanen. Im Vordergrunde rechts fieht man Cäfar, von Männern umgeben, dem ein Jüngling einen Brief übergibt. — Der Holzchnitt vor dem fechften Buche zeigt eine Stadt an einem Fluffe. Im Vordergrunde rechts steht Cäfars Zelt. Er reitet aus demselben heraus und reicht einem auf ihn zukommenden jungen Manne die Hand. Links fieht man Ritter, vorn einen Hund, der auf den jungen Mann bellend losfährt. — Eine weitere von einem Fluffe durchströmte Landschaft zeigt im Hintergrunde die Städte Senabium, Gorgonia, Velaufunum und Paris, in der Mitte eine brennende Burg. Links fieht man Vercingetorix und feine Gefolge, rechts Cäfar, Labienus und Ritter. — Auf dem letzten Holzchnitt zum bellum gallicum ift im Hintergrunde links Rom dargeftellt, rechts Uxellodunum, darunter kämpfen die Römer und Volufeni; weiter vorn liegt die Stadt Nemetocena, vor der Cäfar mit drei Männern steht. — Der Holzchnitt vor dem Bellum civile zeigt im Hintergrunde einer Landschaft rechts die Stadt Ariminum, weiter vorn links Brundufium, durch den Hohlweg zwischen beiden reitet Cäfar, von Bewaffneten begleitet, im Vordergrund rechts ift ein grofses Zelt aufgefchlagen, auf deffen einem Pfeiler eine Statue mit der römifchen Flagge steht. In dem Zelte, vor dem ein Doppelposten Wache hält, befinden sich Marcellus, Brutus und Pompejus. — Der darauf folgende kleinere Holzchnitt (h. 180, br. 155 mm), welcher fchildern foll, wie der Legat C. Trebonius die Stadt Maffilia im Namen des Kaifers belagert, ift aus dem Virgil genommen, wo er die brennende Stadt Troia, die Schiffe der Griechen, Anchifes, Aeneas und deffen Familie darftellte. — Dann kommen noch einige felbftändige Holzchnitte. Im Hintergrunde einer Landschaft ift links die Stadt Brundufium, rechts ein See; am Ufer kommen Bewaffnete unter Führung des Pompejus und Marcellus heran; im Vordergrunde ift ein Flufs. Zwei Schiffe kämpfen; in dem einen fitzen Cäfar und feine Begleiter, in dem anderen Pompejus und feine Anhänger; ein Mann ift in die See gefallen und hebt flehend die Hände in die Höhe. — Der Holzchnitt vor dem alexandrinifchen Krieg (h. 120, br. 150 mm) zeigt links Häufer, rechts Zelte, vor und hinter denfelben Bewaffnete. Die Ausgabe wurde 1508 mit denfelben Holzchnitten wiederholt.

569
570 Die Holzchnitte der »*Liviusausgabe*« von 1507 bilden kein fo einheitliches Ganze. Das grofse (h. 210, br. 160 mm) Titelbild zeigt einen jugendlichen Kaifer von den Kurfürften umgeben auf erhöhtem Throne fitzen, davor mehrere Männer, von denen der mittlere ein Buch hält, rechts und links hinter dem Thronfaal Wache haltende Posten. Wie die Mainzer Ausgabe von 1505 ift auch dieses Werk in drei Bücher getheilt, von denen das erste mit 43, das zweite mit 49, das dritte mit 82 Holzchnitten illuftrirt ift. Doch ift die Zahl der neu angefertigten Holzstöcke lange nicht fo grofs. Diejenigen, in denen die Perfonen durch übergefetzte Spruchbänder kenntlich gemacht find, ftammen aus dem Virgil von 1502, und der Lefer mufs

¹⁾ Panzer I p. 277. ²⁾ Fol. Ebert Nr. 3307. Panzer I p. 298 Nr. 624 die Ausgabe von 1508. Panzer I p. 283 die Ausgabe von 1507.

es ruhig ertragen, daß sie jetzt ganz andere Personen darzustellen haben, als in der Ueberschrift angegeben ist. Alle übrigen, in denen sich keine Spruchbänder finden (gewöhnlich 120 mm hoch und 150 breit), sind neu, doch hat man solche nur dann anfertigen lassen, wenn unter den Virgilholzschnitten kein einigermaßen verwendbarer aufzufinden war, und hat dann auch noch die meisten wiederholt abgedruckt. Besondere Sorgfalt ist auf die ersten Holzschnitte verwendet, welche die Aussetzung des Romulus und Remus, ihre Aufindung durch Faustulus, den Bau Roms und den Raub der Sabinerinnen darstellen. Ein enger Anschluß an die Holzschnitte der Mainzer Ausgabe ist nicht bemerkbar, wenn auch dieselben Szenen wie dort illustriert sind.

Eine reiche Anzahl von Illustrationen folgte 1508. Der in diesem Jahre von Grüninger gedruckte »*Catalogus argentinensium episcoporum*« des Jacob Wimpfeling¹⁾ hat nur einen (h. 85, br. 95 mm) Titelholzschnitt: ein Bischof sitzt mit dem Krummstab in der Linken im Ornat auf seinem Stuhle, links stehen zwei Priester, rechts zwei Ritter, ein baarhäuptiger Mann übergibt ihm ein Buch. 571

Eins von Grüninger's sorgfältigsten Producten ist des Frater Petrus 1508 erschienene »*Legende der heiligen Katharina*«²⁾. Das 82 mm hohe und 100 breite Titelbild zeigt die Heilige unter einem gothischen Baldachin am Schreibpult, zu ihren Füßen liegt das Rad, rechts und links steht ein Mönch; an der Hinterwand sind überwölbte Fensterangebracht, durch die man Ausblick ins Freie hat. Der erste Textholzschnitt (h. 70, br. 90 mm) zeigt die Ahnen der Jungfrau, Kaiser Constantin I. mit seiner Familie. Die Holzschnitte gehören alle der Hand eines Künstlers an, die Stöcke sind nicht zusammengesetzt, sondern bestehen aus einer Platte, beim Schnitt sind, wie immer bei den elfässischen Arbeiten, alle dünnen scharfen Linien vermieden, dagegen viele ausgiebig mit Druckerschwärze gefärbte Flächen, häufige weiß und schwarz gestreifte Kleider und dergl. vorhanden. Die Landschaft auf dem Bilde, wo Katharina den Todesstreich empfängt, ist sehr tüchtig. Am meisten lassen die Figuren zu wünschen übrig. Sie sind kurz und gedrungen, die Augen riesenhaft groß, die Unterkörper im Vergleich zu den Köpfen zu klein. 572

Das dritte 1508 erschienene Buch ist die von Sebastian Brant besorgte und 1538 in den Verlag Sebastian Wagner's in Worms übergegangene Ausgabe der »*Gedichte Freidanks*«³⁾. Der Titelholzschnitt (h. 79, br. 90 mm) zeigt, wie Freidank, ein bärtiger Mann mit hoher Kopfbedeckung und einem Stocke in der Hand, seine Sprüche zwei neben ihm stehenden Männern erzählt. Die 46 Textholzschnitte sind von verschiedener Größe, die einen 80 mm hoch und 70 breit, die anderen 80 mm hoch und 92 breit, der letzte 120 mm hoch und 110 breit. Der Bescheidene kniet mit aufgehobenen Händen vor einem Kirchenbilde. Gottvater erschafft die Eva. Der christliche Glaube wird von Scholastikern gegen die Anfechtungen der Juden vertheidigt. In Rom herrscht der Papst mit seinen Cardinälen. Der Eitele sieht, als er in den Spiegel blickt, darin einen Narren, der ihm den Hintern zukehrt. Der gewaltige Kaiser sperrt die freien Thiere des Waldes in einen Zaun ein. Die Spieler sitzen zechend im Wirthshaus. Die Bettler müssen ihren Durst an der Quelle stillen. Der Dieb zieht einem betenden Manne das Geld aus der Tasche. Der Völler hat sich am Weinberg hingelegt und läßt sich aus einem Trichter den Most in den Hals fließen. Der Geldbeutel bewirkt, daß ein schöner Jüngling einer alten häßlichen Frau die Hand reicht. Ein Cavalier wird von einer galanten Dame, nachdem sie ihm seine Goldstücke abgenommen, mit dem Stock zur Thüre hinausgejagt. Der eitle Bischof führt sich selbst als Beispiel der Frömmigkeit an. Der untreue Affe kratzt seinem Herrn den Rücken blutig. Der Teufel verführt zwei Gefangene zum Meineid. Ein thörichtes Ehepaar läßt zu, daß ihre Buben sich raufen. Den Schluss macht der Tod, der den Mann ersticht, als er mit der Frau bei Tische sitzt. In Nr. 25 (von den Weibern) sieht man auf einem Streifen die Buchstaben A F, in Nr. 35 (dem Arzt vor dem Krankenbett) auf dem Mantelkragen des einen Mannes die Buchstaben H. E. V. S. R. 573

Der Unterschied dieser illustrierten Grüninger'schen Publicationen von denen der früheren Drucker ist ein gewaltiger. Die Zeichnungen sind allerdings auch bei Grüninger oft steif und unbeholfen. Die Figuren sind um die Hüften häufig verschoben, das Gesicht mit dem langen und stark angedeuteten Nasenknorpel ist länglich rund, die Augen sind aufgerissen und breit geschlitzt; die Namen der Hauptfiguren stehen immer auf Bändern über ihnen eingeschnitten. Aber man weiß nicht, wie viel Steifes und Unbeholfenes auf Rechnung des Formschneiders zu setzen ist. Dem landschaftlichen Element ist ein besonderer Raum gegönnt. Fast überall sind reiche Hintergründe angebracht, felsige Gegenden von Wasser durchschnitten, die nicht selten von eigenthümlichem Reize sind. —

Durch den Erfolg Grüninger's angereizt, haben von nun an auch die gleichzeitigen kleineren Drucker auf die Illustrationen mehr Gewicht gelegt.

Johann Prüfs ist in seinen späteren Drucken fast immer auf Grüninger zurückgegangen.

In seiner neuen Ausgabe von Geisler's »*Tischrhetorika*« von 1502⁴⁾ ist das Titelbild (180 mm hoch und 135 breit, ein Mann am Lesepult, der vier vor ihm stehenden Jünglingen aus einem Buche vorliest) aus Grüninger's »*Chirurgia*« von 1497 genommen. 574

Den »*Cato teutonice expositus*«, den zuerst Greif in Reutlingen 1494 gedruckt hatte, druckte er 1499⁵⁾ und stellte als Titelbild die Verkündigung voran. 575

¹⁾ 4^o. Panzer VI p. 40 Nr. 112. ♣ ²⁾ Hain Nr. 12851. Legenda de origine St. Catharinae. ♣ ³⁾ Weller Nr. 435. ♣ ⁴⁾ Fol. Heller: Supplemente zu Panzer Nr. II (Serapeum VI, 1845 p. 313). Weller Nr. 228. ♣ ⁵⁾ Hain Nr. 4748.

576 Die 1502 von ihm gedruckten »*Stultiferae naviculae*« des Jodocus Badius¹⁾ haben sieben Holz-
schnitte. Der unter dem Titel (h. 100, br. 102 mm) zeigt das von Narren besetzte Schiff, von denen einige
Flöten blasen, andere Fahnen halten, während rechts und links zwei Boote mit anderen Narren herankommen.
Die übrigen Holzschnitte sind 80 mm hoch und 110 breit. Der erste zeigt Adam und Eva in dem von
zwei Narren geruderten Schiff, in dem sich als Mast der Apfelbaum erhebt, aus dem die Schlange hervor-
schaut. Dann kommen die Ziernärrinnen, die, als das Schiff landet, einsteigen. Die Gefangsnarren fahren
singend und musizierend über das Meer. Die Geruchsnarren (Vertreter der *stulta obfactio*) lassen landen, um
Blumen abzureißen und halten sich wohlriechende Früchte unter die Nase. Die Efsnarren (Vertreter der
stulta gustatio) sitzen auf dem Schiff an reichgedecktem Tisch. Die Vertreter der *stulta contactio* haben
sich, obwohl sie beide Männer sind, umarmt und küssen sich.

577 Die zwei Holzschnitte in Friedrich Riederer's 1505 von Prüfs gedrucktem »*Spiegel der wahren
Rhetorik*«²⁾ bringen nichts Neues. Das Titelbild (h. 140, br. 105 mm), der bekränzte Mann unter dem
Baldachin am Schreibpulte, stammt aus Grüninger's Horaz von 1498; der grössere auf der Rückseite
des Titels (der Mann, welcher vier vor ihm stehenden Jünglingen vorliest) aus Grüninger's »*Chirurgia*«
von 1497.

578 1506 folgte Surgant's »*Manuale curatorum*«³⁾.

579 Prüfs' »*hortus sanitatis*« von 1507—1509⁴⁾ besteht aus dem deutschen kleineren Hortus mit feinen
Anhängen und einer Uebersetzung der Bücher von den Land-, Luft- und Wasserthieren und des Buches von
den Steinen aus dem grösseren lateinischen Hortus. Der Holzschnitt unter dem Titel, Arzt und Apotheker
in der Officin, und der gleichgrosse auf der Rückseite des Blattes, ein Kranker im Bett, stammen aus
Grüninger's »*Chirurgia*«. Die Holzchnitte des ersten Theils sind nicht die in den gewöhnlichen Ausgaben
des kleineren Hortus vorkommenden, sondern neu geschnitten, besser und etwas grösser, wenn auch nicht so
schön, wie in der Mainzer Originalausgabe von 1485. Diejenigen des zweiten Theiles sind die alten nicht
umgeschnittenen der früheren Ausgaben des grossen Hortus.

580 1508 veranstaltete Prüfs die fünfzehnte Ausgabe des »*Belial*«⁵⁾ mit den von Anfang an darin
581 gebräuchlichen Holzschnitten und eine neue Ausgabe des »*Aesop*«.

582 1509 druckte er des Laurentius Justinianus⁶⁾ »*Unterrichtung eines geistlichen Lebens*«, 1510
583 Weil's »*Translationen*«⁷⁾, in denen der Titelholzschnitt den Kaiser mit den Kurfürsten und davor einen
knieenden Mann zeigt (h. 190, br. 130 mm)⁸⁾. —

584 Von dem um die Wende des Jahrhunderts kurze Zeit thätigen Mathias Brant ist das 1500
gedruckte »*Regimen sanitatis*«⁹⁾ zu nennen. Der Holzschnitt auf dem Titel (h. 70 br. 80 mm) zeigt rechts
in einem Bette einen Kranken, davor steht ein Arzt mit einem Becher, links ein Nachstuhl. Auf einem
Streifen darunter steht:

»Den tranck folt ich nit nemen yn

»Es wer dann besser zeichen gfin«.

Der 1497—1509 thätige Bartholomäus Kistler, der seine Officin »am Grüneck« hatte, ist für
die Geschichte der Buchillustration wichtiger.

585 1497 veranstaltete er die vierte deutsche Ausgabe der zuerst s. l. 1488 erschienenen »*Pronosticatio*«¹⁰⁾
des Johann Lichtenberger mit den von Anfang an gebrauchten Holzschnitten.

586 In demselben Jahre druckte er ein kleines Buch »*Columbus. Ein schön lieblich lesen von etlichen
Inseln, die do in kurzen Zeiten funden sind durch den Künig von Hispania*«¹¹⁾. Der Holzschnitt auf der ersten
und letzten Seite (h. 80, br. 105 mm) zeigt in einer Landschaft Christus, der mit dem König von Spanien
und dessen Gefolge redet, im Hintergrunde links einen Mann.

587 Die 1499 bei ihm erschienene »*Reise des Ritters Montevilla in das heilige Land*«¹²⁾ ist die fünfte
Ausgabe dieses Buches. Die Holzchnitte sind dieselben, die Prüfs angewendet hatte.

588 1499 oder 1500 druckte er eine »*Chronika von allen Königen und Kaisern*«¹³⁾, die nur einen (h. 78,
br. 104 mm) Titelholzschnitt hat: links eine Stadt, rechts ein Bewaffneter, welcher mit einer Fahne in der
Hand davor Wache hält, während in der Mitte an einem kahlen Baum das Reichswappen hängt. Der
Holzschnitt ist inhaltlich beeinflusst von dem Titelbild in Brant's 1495 in Basel bei Bergmann erschienenem
Buche »*de origine regum civitatis Hierosolymae*«, in der Ausführung aber viel schlechter.

589 Das Jahr 1500 brachte einige kleinere Bücher: das mit einem Titelholzschnitt verfehene »*Leben der
590 Bischöfe Eucharii, Valerii und Materni*«¹⁴⁾, die mit drei Holzchnitten illustrierte »*Legende von St. Anna und
591 ihrem ganzen Geschlecht*«, den mit 12 Holzchnitten ausgestatteten »*Tractat contra pestem*«¹⁵⁾, sowie die mit
592 Titelbildern verfehenen Lieder »*wie sich jetzt Geistliche und Weltliche halten*«¹⁶⁾, »*von des Bremberger's End*

1) 4°. Ebert Nr. 1507. Panzer VI p. 28. Nr. 16. 2) Fol. Panzer I p. 202 Nr. 385. 3) Weller Nr. 366. 4) Fol. Trew catal. II Nr. IV, 9 und V, 5. Panzer I, 283, 311. Pritzel Nr. 11894, 11895. Choulant p. 253 Nr. 21. 5) Panzer I Nr. 604, fol. 6) Panzer I p. 302 Nr. 635. 7) Panzer I p. 325. 8) Unbegreiflich ist, wie Nagler in den Monogrammen dieses Blatt dem Hans Baldung Grün zuschreiben konnte. 9) 4°. Ebert Nr. 18758. Weller Nr. 168. 10) Hain Nr. 10088. 11) Hain Nr. 5493. 12) Hain Nr. 10651. 13) Kl. 4°. Hain I, 2 p. 105 Nr. 4993. Panzer Zuf. 89 Nr. 475 b s. a. 14) Weller Nr. 145. 15) Weller Nr. 175. 16) Weller Nr. 156.

und Tod«¹⁾ und »von den schönen Frauen«²⁾. Am bedeutendsten sind die drei (h. 100, br. 115 mm) Holz- 593
schnitte in der »Legende von St. Anna«, welche Anna im Kreise ihrer Familie, sowie Maria, das eine Mal 594
im Kreise ihrer Verwandten, das andere Mal von den Evangelistensymbolen umgeben, darstellen. 595

Seine 1501 erschienene »Practica auf 1501«³⁾ hat einen Titelholzschnitt und 25 Textbilder. 596

1502 druckte er die mit einem Titelbilde und sechs Textholzschnitten versehenen »wunderbarlichen 597
geschichten von geistlichen wybspersonen«⁴⁾, eine mit 19 Holzschnitten illustrierte »Practica auf 1502«⁵⁾, 598
Fürer's mit Titelbild versehenes »Büchlein von dem gschwunden finden der nütwen inseln«⁶⁾, sowie das eben- 599
falls mit einem Titelbild verfehene kleine Buch über »der Türken anschlag«⁷⁾. 600

In der 1503 erschienenen Ausgabe der »Geschichte des grösssen Alexander«⁸⁾ hat sich der Drucker ent- 601
schlossen, die alten Holzschnitte dieses schon zehn Mal vorher erschienenen Buches im Stile der neuen Zeit um-
arbeiten und vermehren zu lassen. Besonders für die elsfässische Schule charakteristisch ist das (h. 195, br. 140 mm)
Titelbild: Ein jugendlicher König mit langen Locken sitzt mit übereinander geschlagenen Beinen auf dem
Throne, dahinter stehen links Männer in weiten Mänteln, rechts Gewappnete mit einer Fahne. Statt der
26 Holzschnitte der ersten Ausgabe enthält diese elfte 74. Sie sind 72 mm hoch und 135 breit. Der erste
nur ist 80 mm hoch und 75 breit und zeigt die Weisen, die dem Philipp den Stern deuten, der bei Alexanders
Geburt am Himmel erscheint. Die meisten sind aus zwei Stöcken zusammengesetzt. Auf dem Holzschnitt,
wo Alexander vor dem Bischofe kniet, befinden sich auf der Fahne eines Ritters die Buchstaben J. K. Der
Meister hat sehr viel mit demjenigen der Grüninger'schen Officin gemein.

Folzens 1504 von Kistler gedrucktes Buch »Von allen Baden, die von Natur heifs sind«⁹⁾ hat 602
einen Titelholzschnitt.

Das 1506 erschienene Büchlein »von den peinen die do bereit seind allen denen, die da sterben in 603
Todsfünden«¹⁰⁾ hat ausser einem Titelholzschnitt noch 26 Textbilder. —

Die Reihe der Drucker, die schon mehr in das 16. Jahrhundert herüberreichen, beginnt der 1492
bis 1520 thätige Mathias Hupfuff.

Das 1496 bei ihm erschienene Buch des Johannes Trithemius »De immaculata conceptione vir- 604
ginis Mariae«¹¹⁾ hat zwei Holzschnitte, die auf der ersten und zweiten Seite des Titelblattes angewendet
werden: links die Verkündigung, rechts Anna und Maria mit dem Jesuskinde.

1498 druckte er die zweite Auflage des in erster bei Hans Briefmaler in Bamberg erschienenen 605
Büchleins »Kaiser Karls Recht«¹²⁾, ferner die 13. Ausgabe des »Meister Lucidarius«. 606

1501 erschien bei ihm die sechste Ausgabe von »Montevilla's Reise«¹³⁾. Das (h. 160, br. 150 mm) 607
Titelbild zeigt wie in den Prüfs'schen Ausgaben die Abreise des Ritters, links in der Thür die Frauen,
von denen er Abschied nimmt. Die übrigen 140 Holzschnitte sind aus verschiedenen älteren Büchern
genommen, wenn auch keiner in der Sorg'schen oder der Schoensperger'schen Ausgabe vorkommt.

In feinem »Cato in Latin durch Seb. Brant getütschet« von 1501¹⁴⁾ ist als Titelbild der Lehrer mit 608
dem Schüler wieder abgedruckt. Das in demselben Jahre erschienene Buch »Gesetz und Ordnung der loblichen 609
und hochberümpften freien Stadt Strafsburg«¹⁵⁾ hat auf dem Titel das Stadtwappen, auf der Rückseite Maria
mit dem Kinde, dazu die Uberschrift:

»Reine Junckfrow bit dein kint 610
»das statt un volck behüt sint.

In feinem »Regiment für die Pestilenz« von 1502¹⁶⁾, der »Historie vom Leben des Bischofs Wolfgang« 611
von 1502 und Valzen's »himmelisch Fundgrub« von 1503¹⁷⁾ sind nur Titelholzschnitte. 612

Die 1503 von ihm veranstaltete zweite Ausgabe von »des Endkrist's leben und Regierung«¹⁸⁾ hat 613
7 grosse und 56 kleine Holzschnitte, der »Teutsche Kalender« von 1504¹⁹⁾ 80, Virdung's »Practica« von 614
1504²⁰⁾ ebenfalls viele Holzschnitte. 615

1506 druckte er einen mit einem Titelholzschnitt versehenen »Pfalzer«²¹⁾, sowie die sechste Ausgabe 616
der »Melusine«²²⁾ mit den 70 schlechten Holzschnitten der Bämaler'schen Originalausgabe. 617

In demselben Jahre folgte das Büchlein »von neuen Inseln«²³⁾, 1507 die »himmlische Fundgrube«²⁴⁾, 618
die auf dem Titel und der Rückseite rohe Holzschnitte hat. 619

In feinem »Tondalus« von 1507²⁵⁾ (und der »Meerfahrt St. Brandons« von 1510²⁶⁾) sind die Holz- 620
schnitte der früheren Ausgaben wieder abgedruckt. — 621

Von Johann Schott, dem Sohne Martin Schott's gehören noch zwei Bücher hierher.

Seine Ausgabe der »24 Alten« von 1500²⁷⁾ ist in der Reihe der Ausgaben dieses Buches die vierte. 622
Das Titelbild ist daselbe, welches die erste Bamberger Ausgabe hatte. Der zweite dort auf der Titelfrück-

¹⁾ Weller Nr. 157. ²⁾ Weller Nr. 158. ³⁾ Weller Nr. 201. ⁴⁾ Weller Nr. 239. ⁵⁾ Weller Nr. 240.
⁶⁾ Weller Nr. 215. ⁷⁾ Weller Nr. 247. ⁸⁾ Ebert Nr. 414. Panzer I p. 263 Nr. 540 und Zuf. p. 98 Nr. 540. ⁹⁾
⁹⁾ Weller Nr. 274. ¹⁰⁾ Weller Nr. 354. ¹¹⁾ Kl. 4^o. Hain II, 2 p. 431 Nr. 15640. ¹²⁾ Hain Nr. 4527. ¹³⁾
¹³⁾ Weller Nr. 200. ¹⁴⁾ Weller Nr. 184. ¹⁵⁾ Weller Nr. 189. ¹⁶⁾ Weller Nr. 217. ¹⁷⁾ Weller Nr. 255. ¹⁸⁾
¹⁸⁾ Hain Nr. 1150. Denis: Einleitung in die Bücherkunde Theil I p. 90 und 91. ¹⁹⁾ Weller Nr. 277. ²⁰⁾ Weller Nr. 303. ²¹⁾
²¹⁾ Panzer I p. 271 Nr. 562. ²²⁾ Weller Nr. 357. ²³⁾ Weller Nr. 360. ²⁴⁾ Weller Nr. 379. ²⁵⁾ Weller
Nr. 380. ²⁶⁾ Panzer I p. 322. ²⁷⁾ Hain Nr. 12130.

feite enthaltene Holzchnitt (Johannes mit dem Adler) fehlt. Die übrigen Holzschnitte (h. 140, br. 135 mm) sind neu, zwei Holzstöcke müssen für sämtliche 24 Alte ausreichen, aber sie sind fein ausgeführt, schön schraffirt und neu für die Ausgabe gefertigt.

623 Des Boethius »*Trost der Weisheit*« von 1500¹⁾ hat ein (h. 110, br. 90 mm) Titelbild. In einer Landschaft sitzt rechts Boethius auf seinem Bette, davor steht die Philosophie, die in der rechten Hand ein Scepter, in der linken drei Bücher hält. Im Hintergrunde links sieht man einen entblätterten Baum, rechts die neun Mufen in einer Felsenhöhle. —

Recht bedeutend sind die Holzschnitte in den beiden Drucken des Johann Wähinger.

624 Sein deutscher »*Hortulus animae*«, der in zwei Ausgaben 1502 und 1504, und sein lateinischer, der
625 1503 erschien²⁾, sind niedliche kleine, roth und schwarz gedruckte Bücher mit zahlreichen feinen Illustrationen.
626 Der Holzchnitte sind im Ganzen 66, von denen die meisten 63 mm hoch und 40 breit, einige aber auch seitengroß (h. 78, br. 50 mm) sind.

627 Das von ihm gedruckte »*Officium*« des neu in der Straßburger Diöcese eingeführten Festes des heiligen Joseph³⁾, aus acht Quartblättern bestehend und gleichfalls roth und schwarz gedruckt, hat auf dem Titel einen ausgezeichneten Holzchnitt. —

628 Unter den keinem bestimmten Drucker zuzuweisenden Büchern dieser Zeit steht eine 1500 erschienene mit zwei Titelbildern und zehn Textholzchnitten verfehene Ausgabe des »*Büchleins wie Rom gebauet ward*«⁴⁾ obenan.


629 In der 1500 erschienenen Ausgabe des »*Drackole Waida*«⁵⁾ findet sich ein sehr alterthümliches Titelbild (h. 134, br. 100 mm). In einer Landschaft sitzt im Vordergrund an einem gedeckten Tisch ein bärtiger Mann und bereitet sich vor, ein schauderhaftes Mahl zu halten; Männer sind an spitzen Stangen aufgespießt, anderen werden die Köpfe und Hände abgehackt, um gefotten zu werden.


630 Einem älteren Buche scheinen die 17 verschiedenen großen Holzchnitte in dem 1509 ohne Angabe des Druckers erschienenen »*Büchlein von dem Rosengarten König Laurins*«⁶⁾ entnommen zu sein. Der auf der Rückseite des Titels nimmt die ganze Seite ein, die übrigen schwanken zwischen 70—75 mm Höhe und 105—108 mm Breite und sind aus zwei Holztafeln zusammengesetzt. Der größere (h. 150, br. 100 mm) zeigt König Laurin gewappnet einem Stadthor zureiten, während auf einem Bergabhang zwei Ritter sitzen, die ihre Pferde an einen Baum angebunden haben. Dann kommt die Entführung einer Jungfrau, der Empfang siegreicher Ritter durch schöne Frauen u. s. w.











631 Die 1509 erschienene »*Legende von St. Anna*«⁷⁾ hat nur einen Titelholzchnitt; das ebenfalls in diesem
632 Jahre gedruckte »*Büchlein von den Peinen so do bereit seint allen denen do sterben in todsünden*« ist mit vielen Holzchnitten illustirt. —



Die Zahl der uns namentlich bekannten Künstler, welche um die Wende des Jahrhunderts in Straßburg für die Buchillustration thätig waren, ist nicht groß.


633 Der wenig bekannte aber talentvolle Maler Johann Schrotbank von Westhoffen ist nur aus einer von ihm verfassten, im Jahre 1502 unter dem Titel »*Praktika*«⁸⁾ von Bartholomäus Kistler gedruckten Sammlung astrologischer Prophezeiungen bekannt. Zwei der Bilder dieser sonderbaren Schrift sind jedenfalls von Schrotbank gezeichnet und stellen ihn selbst vor.

634 Hieronymus Greff oder Groff (Graf), ein aus Frankfurt gebürtiger Maler, kam um die Wende des Jahrhunderts nach Straßburg, wo er 1502 das Bürgerrecht kaufte. 1502 gab er mit deutscher Erklärung 15 große Holzchnitte über die Apokalypse unter dem Titel heraus: *Die heimlich Offenbarung Johannis*. Gedruckt zu Straßburg durch Hieronimum Greff den Maler, genannt von Franckfurt, 1502, 16 Bl. in fol.⁹⁾, die, obwohl jeder mit einem aus den Buchstaben J M F zusammengesetzten Monogramm bezeichnet ist, nur Copien nach Dürer's Apokalypse sind. Eigentlich Formschneider und Bilddrucker, scheint er den Druck von Texten zugleich betrieben zu haben. Als Künstler gelangte er in seiner Zunft zu gewissem Ansehen; 1507 war er einer der Bürger, die der Magistrat mit der Handhabung der Ordnung während des Einreitens des Bischofs Wilhelm von Honstein beauftragte.¹⁰⁾ In einem späteren Grüninger'schen Druck von 1518 findet sich das Monogramm , das Nagler auf Hieronymus Greff deutet. Die Holzchnitte haben mit denen der Grüninger'schen Drucke des 15. Jahrhunderts eine gewisse Aehnlichkeit, nur wäre es sonderbar, daß Greff sich dann auf seinen früheren Hauptarbeiten nie, dagegen auf einer mittelmäßigen seiner späteren Zeit genannt hätte.

635 Dazu kommt noch ein unbekannter Zeichner , welcher im Jahre 1504 des Greg. Reifsch bei Johann Schott erschienene »*Margarita philosophica*«¹¹⁾ mit 15 Holzchnitten (h. 122—130, br. 152—165 mm) illustrierte. Der Titel zeigt einen großen Kreis. Innerhalb desselben steht eine dreiköpfige, geflügelte Frau mit

1) Hain Nr. 3359. Weller Nr. 134.  2) Schmidt p. 131, I, 1. Panzer I p. 452. Weller Nr. 236 und 276. 
3) Schmidt p. 131, I, 2. s. a.  4) Fehlt bei Panzer.  5) 4°. Hain I p. 280 Nr. 6405.  6) 4°. Ebert Nr. 19387. Panzer Zuf. p. 116 Nr. 658b.  7) Legende von St. Anna. Panzer I, 306 Nr. 643.  8) Weller Nr. 239.  9) Fol. Weller Nr. 238.  10) Code hist. et diplomat. de la ville de Strasbourg; Strasbourg 1843, P. 2 p. 286 cf. Schmidt.  11) 4°. Ebert Nr. 18892. Panzer VI, 31 Nr. 44.

einer Krone auf dem Haupte, einem Buch in der rechten und einem Scepter in der linken Hand: die Philosophia triceps, naturalis, rationalis und moralis. Zu ihren Füßen sieht man sieben andere Frauen, von denen sechs stehen, die mittlere sitzt. Die linke, Logica, zählt Etwas an den Fingern auf; die zweite, Grammatica, hält eine Schriftrolle, die dritte, Rhetorica, ein beschriebenes Papier. Die mittlere sitzende, Arithmetica, hat eine Rechentafel. Von den drei rechts stehenden hält die erste, Musica, eine Harfe, zu ihren Füßen liegt eine Geige, die zweite, Geometria, hat einen Zirkel, die dritte, Astronomia, einen Globus. Der leere Raum zwischen dem Kreife und den Ecken des Holzschnittes wird oben durch die Vertreter der Philosophia divina, Augustin, Gregor, Hieronymus und Ambrosius, unten durch die der Philosophia naturalis und moralis ausgefüllt. Oben am Kleide der Philosophie befindet sich ein  und unten auf einer Tafel das Zeichen  — In dieser wissenschaftlich spielenden Weise geht es weiter. Der Holzschnitt zu dem Liber de rudimentis grammatices zeigt den Typus Grammatices. Eine Frau mit einem Kinde, das eine Schulmappe trägt, steht in einer Strafe vor einem hohen Hause. Aus demselben sehen die Vertreter der einzelnen Wissenschaften heraus, oben Petrus Lombardus als Vertreter der Theologie und Metaphysik, Seneca als Vertreter der Moral, Pythagoras als Vertreter der Musik, Euklides als derjenige der Geometrie Aristoteles der Logik, Cicero der Rhetorik, Boethius der Arithmetik. Im unteren Stockwerk unterrichten Priscian und Donat ihre Schüler. An einem Hause links ist eine ABC-Tafel angebracht. Von demselben Charakter ist der Typus logices. Ein Engel mit Horn und Bogen steht in einer Landschaft. Rechts im Hintergrunde wachsen mehrere Bäume, die Silva opinionum, an den Stämmen durch Inschriften als Albertistae, Thomistae, Scotistae, Occamistae kenntlich gemacht. Der Engel hat auf der Brust die Inschrift Conclusio, am rechten Arm questio, am linken argumenta; neben seinem einen Fuß steht praedicamenta, neben dem anderen praedicabilia; auf dem gekrümmten Säbel, den er trägt, steht syllogismos. Vor ihm laufen zwei Hunde mit der Inschrift veritas falsitas. — Der Typus Rhetorices zeigt auf einem großen Thron Justinian mit den Leges in der Hand, unter ihm eine Frau mit einem Buch, die Rhetorik, links neben ihr Seneca, rechts Aristoteles; ganz unten Cicero, der zu den Vertretern des Senatus populusque Romanus redet. — Die Arithmetik steht mit zwei Büchern in einem Zimmer, unten sitzen an Tischen links Boethius, rechts Pythagoras, von denen der eine mit Zahlen, der andere mit Pfennigen rechnet. — Die Musik steht in einem Zimmer und hält ein Notenblatt. Links sieht man einen Mann auf der Orgel, dahinter andere auf Harfe, Geige und Flöte spielen. — Der Typus Geometriae zeigt einen Mann in einer Landschaft an einem Tische, auf dem geometrische Instrumente liegen. Neben und vor ihm sind Geometer mit dem Ausmessen von Gewölben und Landstrecken beschäftigt. Dann kommt noch die Astronomie neben dem das Himmelsgewölbe haltenden Atlas — die Fortuna als princeps rerum naturalium, die Stätte der Seligen, die Unterwelt, das Fegefeuer; eine Wochenstube, in der ein neugeborenes Kind gebadet wird, veranschaulicht die origo rerum naturalium. Außer den vielen geometrischen Abbildungen hat das Buch auch einige anatomische, die bezüglich ihres wissenschaftlichen Werthes, in der Leipziger Literaturzeitung von 1804 Intelligenzblatt p. 122, besprochen sind.

Was Straßburg bis um die Wende des 16. Jahrhunderts leistete, ist also sehr viel. Anfangs war hier die künstlerische Production am wenigsten gepflegt worden. Augsburg, Ulm und Cöln hatten schon in den 80er Jahren Großes geleistet, ihnen hatten sich dann im Beginne der 90er Jahre Basel und Nürnberg würdig an die Seite gestellt, als man sich in Straßburg noch auf die Nachahmung auswärtiger Holzschnitte beschränkte oder rohe Originalarbeiten lieferte. In den 80er Jahren war es nur Thomas Anshelm, der ein künstlerisch ausgestattetes Buch erscheinen liefs. Erst gegen das Ende des Jahrhunderts tritt eine gewaltige Wendung ein, als der thätige Johann Grüninger seine Wirkfamkeit in Straßburg beginnt und zur nämlichen Zeit Sebastian Brant, der auf den Holzschnittschmuck der Bücher so großes Gewicht legte, nach Straßburg zurückkehrte. Es entstehen große religiöse Werke, sowie Prachtausgaben von Classikern, unter denen der Virgil von 1502 die erste Stelle einnimmt. Bedeutende Künstler sind für die Grüninger'sche Officin thätig, ohne dafs auf einen einzigen mit Sicherheit geschlossen werden könnte. Andere, wie Schrotbank, Greff und der Künstler , arbeiten theils für andere Officinen, theils auf eigene Kosten. Es herrscht in den 12 Jahren von 1497—1509 in Straßburg ein so rühriges Schaffen, wie kaum in irgend einer anderen Stadt.



CAP. XI.

MAINZ.¹⁾

S ist sonderbar, das gerade in Mainz, der Wiege der Buchdruckes, die Zahl der illustrierten Werke eine beträchtlich geringere ist als in den bisher betrachteten Städten.

Von dem Mainzer Triumvirat Gutenberg, Fust und Schöffer spielt nur Schöffer in der Geschichte der Buchillustration eine Rolle.

1484 erschien bei ihm die erste Ausgabe des später oft nachgedruckten »*Herbarius Moguntinus*«²⁾, eines Hausarzneibuchs für Unbemittelte, in dem 150 Kräuter behandelt und abgebildet sind. Die Pflanzenabbildungen waren in solcher Pracht und so sorgfältiger Ausführung früher noch nicht zu wissenschaftlichen Zwecken in Druckwerken bekannt gemacht worden, wengleich auf Kartenblättern, Heiligenleben und anderen Holzschnitten und Kupferstichen als Beiwerk und Verzierungen viel früher schon schönere Darstellungen von Pflanzen

und von viel besseren Künstlern vorkommen. Sie sind im *Herbarius* oft noch sehr roh und steif, oft ist aber doch die Pflanze erkennbar, die meist ganz mit Wurzel und Blüthe, theils nur mit Stengel, Blüthe und Blättern dargestellt ist. Gewöhnlich sind nur die starken Conturen angegeben, feltener in den Blättern Schraffirungen angebracht.




Ebenso glücklich wie mit diesem *Herbarius* war Schöffer mit der Herausgabe seines zweiten illustrierten Buches. Bei ihm erschien 1485 die erste Ausgabe des schon oft erwähnten, von Choulant ausführlich besprochenen »*kleinen deutschen Hortus sanitatis*«³⁾, des wichtigsten naturhistorischen Werkes des Mittelalters. Der erste Holzschnitt auf Blatt 1b nimmt die ganze Seite ein und zeigt 13 Personen. Die drei vorderen sitzen. Der mittlere, ein bärtiger Alter mit hoher dreizipflicher aufgeklappter Mütze, hat ein Buch auf dem Schoofse liegen und demonstriert mit der linken Hand; der zweite zur Rechten ist bartlos und hält mit beiden Händen ein aufgeschlagenes Buch, der dritte zur Linken, mit hohem vielfach gewundenem Turban, hält eine blühende Pflanze; unten sieht man Gras und andere Pflanzen von sorgfältiger Ausführung. Zeichnung und Schnitt ist vorzüglich, die Schraffirung reich. Der Haupttheil des Buches enthält dann 368 Pflanzenabbildungen und 11 Thiere. Die Pflanzenabbildungen nehmen meistens $\frac{2}{3}$ der Seite ein und sind naturgemäßer und größer als die der späteren Ausgaben. Am Schluffe des Werkes befindet sich eine Abhandlung vom Harne, die einen kleinen nicht ganz die Columne füllenden Holzschnitt enthält, der auch in die verschiedenen späteren Ausgaben überging: links steht ein Arzt, hält in seiner rechten Hand ein Harnglas und hat die linke zum Sprechen etwas erhoben; rechts steht eine Frau mit flacher Kopfbedeckung, unter welcher zu beiden Seiten Zöpfe hervorkommen, hält mit der rechten Hand das Obergewand fest und trägt am linken Arme einen geöffneten Kober. Das Bild läßt in der Stellung der Figuren und den Gesichtszügen errathen, das der Arzt eine noch zweifelhaft gewesene Schwangerschaft ausspricht. Ueber alles Uebrige ist die eingehende Abhandlung von Choulant zu vergleichen, der unter Anderem nachweist, das derjenige, welcher in der Vorrede erzählt, er habe, um möglich viel Abbildungen heilsamer Kräuter geben zu können, eine Wallfahrt nach dem heiligen Lande gemacht und einen Maler mitgenommen, weder Peter Schöffer, noch Bernhard von Breidenbach gewesen sein kann.

Die letzte Publication, die aus Schöffer's Officin hervorging, das dritte wichtige Mainzer Werk, ist Conrad Botho's 1492 erschienene »*Chroniken der Sassen*«⁴⁾. Das Titelbild (h. 142, br. 135 mm), zeigt in

638

Taf.

145-147.

¹⁾ Literatur. Zapf: Aelteste Buchdruckergeschichte von Mainz. Ulm 1790. — Schaab: Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst, 3 Bde. Mainz 1830—1831. — Choulant: Botanische und anatomische Abbildungen des Mittelalters, Naumann's Archiv 1857, III p. 188—345. — Für Breydenbach's Reise: Jackson und Chatto: Treatise on wood engraving. London 1839 p. 253. — Rumohr: Zur Geschichte und Theorie der Formschneidekunst p. 77. — Lempertz: Beiträge zur ältern Geschichte der Buchdrucker- und Holzschneidekunst, Cöln 1839, 1. Heft, Bl. 5b. — Choulant: Die Anfänge wissenschaftlicher Naturgeschichte und naturhistorischer Abbildung im christlichen Abendlande, Dresden 1856, p. 40—44.  ²⁾ *Herbarius cum herbarum figuris*. Kl. 4°. Schaab 52. Panzer VI, 130. Hain Nr. 8444. Pritzel Nr. 11867. Allgemeine medicinische Annalen 1829, p. 1158—1165. Choulant: Botanische und anatomische Abbildungen des Mittelalters p. 200 Nr. 1.  ³⁾ Fol. Hain Nr. 8948. — Panzer I p. 156. — Zapf p. 93. — Schaab p. 527. — Haller Bibl. botan. I p. 240. — Ebert Nr. 10297. — Dibdin Bibl. Spencer. IV p. 503. — Brunet ed. V, III p. 343. — Pritzel Nr. 11884. — Choulant p. 242 Nr. 1. — Trew Catal. II Nr. IV, 1.  ⁴⁾ Fol. Hain Nr. 4990. Panzer I p. 196 Nr. 338. — Zapf: Buchdruckergeschichte von Mainz p. 106. — Ebert Nr. 2833. — Schaab I p. 540 Nr. 63. — Brunet ed. V, I p. 1887. — Graeffe Tréfor I p. 504.

einem Viereck, dessen Ecken durch die vier Winde ausgefüllt sind, die von Sternen und dem Ocean umgebene Erdscheibe. Darin sieht man Thiere, den schlafenden Adam und Gottvater, der die Eva aus dessen Rippe hervorzieht. Darauf folgt das eigentliche Geschichtswerk. Das erste Weltalter wird sehr schnell abgethan. Die Teufel werden von den Engeln in die Hölle hinabgestoßen. Die ersten Eltern sündigen und werden aus dem Paradies vertrieben. Die Arche Noah wird gebaut, Rom wird gegründet. Julius Cäsar steht in einer Gebirgslandschaft vor mehreren Burgen, die durch Ueberschriften als »Walgaß, Marßborch, Ilenborch, Harleßborg, Soltwedel und Megdeborg« kenntlich gemacht sind. Das zweite Weltalter beginnt mit der Geburt des Kindes. Die Sachsen kommen zu Schiff in's Land, beginnen Städte zu bauen und führen Krieg mit den Doringen. Von da an zerfallen die Holzschnitte in mehrere Klaffen. Für jede Stadt, welche neu gebaut wird, wird der nemliche (h. 120, br. 120 mm) Holzstock verwendet. Im Hintergrunde sieht man Thürme, am Eingangsthor das Stadtwappen; davor steht der Kaiser, der Bischof, der Fürst der Stadt, oft auch beide zusammen, die entweder mit einander sprechen oder dem Baue zuschauen. Die zweite Klasse bilden die Portraits der Fürsten von Sachsen, Baiern, Flandern und Frankreich, für die indessen fast immer die nemlichen Holzstöcke verwendet werden. Auch die Kämpfe der Sachsen sind immer durch einen (h. 120, br. 150 mm) Holzstock veranschaulicht: Fußvolk dringt mit Lanzen aufeinander ein, rechts und links stehen die Fahnenträger; bei der Partei rechts liegen im Vordergrund drei Tode. Die dritte Klasse bilden die Wappen und Stammbäume. Die Verwendung der nämlichen Holzstöcke für verschiedene Gegenstände wird in der ausgedehntesten Weise betrieben, und in den meisten Fällen wird ein und derselbe Holzstock durch Einfetzen anderer Wappen für verschiedene Darstellungen verwendbar gemacht. Mehrere der Holzschnitte sind mit Buchstaben bezeichnet. Neben dem auf Bl. 54 dargestellten Lindenblatt findet sich das Zeichen h r h; der Buchstabe h kommt mehrfach vor, z. B. auf der Hellebarde des Götzen Radegaß (Bl. VIIIb) und auf der häufig wiederkehrenden Ansicht einer Stadt mit einem Knappen im Vordergrund. Doch gestatten die Buchstaben auf den Namen des Zeichners keinen Schluß. —

Der zweite Mainzer Drucker, der in der Geschichte der Buchillustration eine Rolle spielt, ist der Maler Erhard Reuwich von Utrecht, der einige der vorzüglichsten Holzschnitte des 15. Jahrhunderts lieferte.

Es waren besonders günstige Umstände, welche dieselben entstehen ließen¹⁾.

Bernhard von Breidenbach, aus dem altadelichen Geschlechte der Breidenbach-Büresheim, im Jahre 1450 Domherr von Mainz und später noch zu vielen anderen hohen Würden emporgestiegen, hatte in seinen jüngeren Jahren lustig gelebt; spätere brachten ihn zu dem Entschluß, durch eine Wallfahrt in das Land der Erlöfung sich mit Gott auszuföhnen. Am fünften Marcustag — 25. April — 1483 trat er von Oppenheim in der Gesellschaft eines Grafen Johann von Solms, eines Ritters Philipp von Bicken und einiger Anderer seine Reise an. Es begleitete ihn als Maler, um die Merkwürdigkeiten des fremden Landes an Ort und Stelle aufzunehmen, Erhard Reuwich.

Nach 15 Tagen erreichten die Reisenden Venedig, wo sich ihnen fremde, ebenfalls nach Palästina wallfahrende Ritter und Geistliche zugesellten. Reuwich benutzte den 25tägigen Aufenthalt in der Marcusstadt zu einer großen über fünf Fuß langen Zeichnung, welche die Civitas Veneciarum mit der Portus sancti Nicolai, der Portus inter dua castra — dem Commune hospitale — dem Palacium ducis — der ecclesia St. Marci darstellt.

Von Venedig segelte man am 1. Juni nach Parenzo in Istrien, das nach drei Tagen erreicht wurde (h. 270, br. 490 mm). Es liegt an einem breiten Fluß am Fuße ausgedehnter Berge. In der Stadt halten sich nur einige Ritter und Fußgänger auf. In dem Fluße davor sind einige kleine Inseln, von denen die linke ungebaut ist, während auf der rechten Menschen wohnen und Häuser stehen.

Am 12. Juni langte die Galeere nach einer stürmischen Fahrt in Corfu an (h. 253, br. 405 mm). Aus dem Meere ragte eine schroffe Insel mit hohen Gebäuden empor. Die innere Stadt ist links von einer Burg, rechts von einem mit Rafen und Bäumen bewachsenen Berge eingeschlossen. Auf einem Hügel links weidet eine Schafherde, die von einem Hirten und einem Hunde bewacht wird. Davor ragt ein Felsen empor, weiter unten segeln Boote und Handelsschiffe. — Modon, die Hauptstadt von Corfu (h. 270, br. 600 mm) hat links einen großen Hafen, auf dessen Rand ein Mann zwei beladene Esel dahintreibt, während zwei andere Männer bei abgeladenen Fässern stehen. Im Hafen liegt ein Boot vor Anker, ein großes Schiff ist im Begriff einzufahren. Rechts ist die Stadt, ein Stapelplatz, auf dem Fässer liegen, und eine Windmühle; noch weiter rechts beginnt das Festland breiter zu werden und dehnen sich weite grasige Anhöhen aus. Im Vordergrund links ist eine Rafenbank. In der Mitte auf einem schroff aus dem Meere emporragenden Felsen liegt »Unser Frauen Kloster«. Weiter rechts fahren ein Schiff und mehrere Boote.

¹⁾ Sanctae Peregrinationes in montem Syon ad venerandum Christi Sepulchrum in Jerusalem atque in montem Sinai ad divam virginem et martyrem Katherinam. Fol. Hain I p. 550 Nr. 3956. — Panzer: Annales typogr. II p. 131 Nr. 58. — Ejust.: Annalen der ältern deutschen Lit. p. 162. — Clement: Bibl. cur. V p. 222. — Masch: Beiträge zur Geschichte merkwürdiger Bücher VIII. Stück, p. 622. — Baumgarten: Nachrichten von merkwürdigen Büchern Bd. II p. 233; IX p. 218. — Zapf p. 95. — Ebert I p. 233 Nr. 2973. — Schaab I p. 530 Nr. 55. — Dibdin: Bibl. Spencer III p. 216 ff. IV p. 459, VI p. 87. — Brunet ed. V, I p. 1249 ff. — Graeffe I p. 538. — Vortreffliche Würdigung in Butsch's Bücherornamentik.

Nach kurzem Aufenthalt in Corfu traf die Galeere der Reisenden am 18. Juni in Rhodos (h. 267, br. 795 mm) ein. Sie fahen links den runden Hafen, der in seinem ganzen Umkreis mit Windmühlen besetzt ist. Ein großes Kriegsschiff¹⁾ mit einem emporgerichteten Löwen auf der Flagge segelt über das Meer dahin, weiter vorn ein von Männern und Frauen besetztes Boot. Die Stadt liegt in weiter Ausdehnung am Fusse eines Berges; im Hintergrunde sind weisse Felsen. Neben dem großen Hafen links ist noch ein kleinerer, auf dessen vorspringender Spitze sich die mit Kanonen besetzte Turris Sancti Nicolai erhebt. Im Hafen wird ein Schiff ausgepicht. Weiter rechts liegt ein vorspringendes Gehöft, auf dem Berge stehen Windmühlen.

Am 22. Juni verliessen die Reisenden Rhodos und gelangten zwei Tage später nach Cypern (h. 270 br. 790 mm). Hier erhebt sich links ein steiler Kreideberg, weiter rechts ein großes in romanischem Stile erbautes Kloster, der Conventus minor. Die Häuser dehnen sich in schmaler Reihe aus; dahinter sind zwei hohe Berge. Weiter rechts ist der Hafen, in dem mehrere Schiffe vor Anker liegen, vorn der Leuchthurm mit der cyprischen Flagge. Auf der Insel, deren mittlerer Theil weit ins Meer vorspringt, jagen Reiter dahin. Am Ufer rechts liegen abgeladene Fässer, die von Lanzenträgern bewacht werden.

Am 27. Juni lichteten die Pilger in Cypern die Anker und näherten sich nun bald der Küste des ersehnten Reisezieles. Am 11. Juli 6 Uhr Nachmittags hielten sie zu Fufs ihren Einzug in Jerufalem. Jetzt mußte Reuwich seine ganze Kraft zusammen nehmen, um das in der heiligen Stadt flüchtig Geschaute dauernd im Bilde festzuhalten.

Am 12. Juli Abends gingen sie mit Erlaubnifs der heidnischen Herren von Jerufalem in die Kirche des heiligen Grabes (h. 155 br. 140 mm). Der Hof des Tempels war mit großen Marmorsteinen gepflastert, in der Mitte eines der Steine, dem Orte, wo Christus unter der Last des Kreuzes zusammen sank, war ein Kreuz eingemalt. Von ihrem Gefühle überwältigt, fielen die vier Männer nieder, küßten den heiligen Boden und erhoben aus ganzer Seele ihr Gebet zum Herrn der Heerschaaren.

Nachdem sie in Jerufalem alle Merkwürdigkeiten gesehen, das Thal Josaphat, den salomonischen Tempel, den Oelberg und seine Umgebung besucht hatten, reisten sie am 14. Juli nach Bethlehem, am 16. nach Bethanien, am 18. zum Jordan und todten Meere. In einer großen Ansicht Jerufalems und seiner Umgebung aus der Vogelperspective hat Reuwich das in diesen Tagen Gesehene niedergelegt (h. 270 br. 1300 mm). Die Stadt selbst ist auf der linken Seite von einer großen Pappelallee umgeben. Den Mittelpunkt bildet der marmorgepflasterte Platz mit dem Templum Salamonis. Im Hintergrunde liegt der hohe Berg, auf welchem der Teufel Jesus versuchte. Rechts und links von der Stadt dehnt sich weit die Landschaft aus; weiter hinten bemerkt man das todte Meer.

Dabei waren die Ueberbleibfel der großen Vergangenheit durchaus nicht das Einzige, was die Aufmerksamkeit der Reisenden fesselte. Auch für die Völker, welche damals das heilige Land bewohnten, und die Thiere derselben hatten sie ein offenes Auge. Giraffe, Krokodill, Einhorn, Salamander, Kameel und Affe (h. 200 br. 150 mm) wurden von Reuwich gezeichnet. An den Sarazenen (h. 80 br. 118 mm) bewunderten sie hauptsächlich die Kleidung. Zwei Frauen, von denen die eine von Kopf bis zu Fufs mit einem schwarzen Mantel umhüllt ist und fogar das Gesicht mit einer Drahtmaske bedeckt hat, stehen in prachtvollen Gewändern da; auch eine Gruppe von Männern zeichnet sich durch die verschiedensten Gewandstücke aus. — Mit den Juden scheinen sie keine guten Erfahrungen gemacht zu haben. Reuwich zeichnete, wie ein Mann seinen Ueberrock auszieht, um ihn an einen jüdischen Trödler zu verkaufen, der einen Geldbeutel in der Hand hält und das Geld schon abgezählt auf den Tisch gelegt hat. Die Griechen stehen in einer Gruppe von sieben Männern zusammen, davor steht ein Hund, rechts ein bärtiger Mönch, der den Rosenkranz abbetet. Die Syrer sitzen auf einem Weinberg um eine Schüssel herum; ein vierter steigt mit einer Weinbutte in den Berg hinauf. Die Türken sprengen auf flüchtigen Pferden durch eine Landschaft.

Im Jahre 1484 kamen die Pilger nach Mainz zurück. Breidenbach begann seine Reisebeschreibung, und Reuwich fügte seinen auf der Reise gemachten Zeichnungen noch ein herrliches von Laubwerk umgebenes (h. 250 br. 187 mm) Titelblatt hinzu. In der Mitte steht auf einem Sockel eine Frau mit hohem Kopfputz und prächtigem perlenverschmückten Gewande. Der linke Arm hängt frei herab, über den rechten hat sie die Schleppe des schweren Sammetüberwurfes gelegt. Zu beiden Seiten des Sockels und unter demselben sind die Wappenschilder der drei Reisefahrten: Breidenbach's, des Grafen Solms und des Ritters von Bicken angebracht, deren Namen auf beigefügten fliegenden Streifen angegeben sind. In dem aus Rosen und Palmen zusammengesetzten Laubwerk im oberen Theile klettern luftig italienische Putti herum; die Figuren am westlichen Portale des Dogenpalastes zu Venedig mögen die Motive dazu gegeben haben.

Im Jahre 1486 hatte Reuwich, der sich binnen Kurzem aus einem vortrefflichen Maler in einen ebenso geschickten Buchdrucker verwandelte, den Druck der Reisebeschreibung und den Schnitt der Zeichnungen vollendet. Das Ganze erschien bei ihm zuerst lateinisch als »*opusculum sanctarum peregrinationum in montem Syon ad venerandum Christi sepulchrum*«. Noch im Sommer desselben Jahres (1486) veranstaltete er eine zweite, hochdeutsche Ausgabe unter dem Titel »*Die heyligen reysen gen Jerufalem*«. Im Mai 1488 folgte unter der Bezeichnung »*Heilige bevaerden tot dat heylighe grafft in iherusalem*« eine dritte, niederdeutsche.

¹⁾ Das Schiff abgebildet bei Dibdin I, 122.

Die Holzschnitte in Breidenbach's Reife haben schon früh die Aufmerksamkeit der Kunstkenner auf sich gelenkt. Dibdin¹⁾ erklärte sie in phrasenhafter Weise als »Canaletto's Pinfel würdig.« Eine eingehendere Würdigung fanden sie durch Rumohr²⁾, der sie von der Art nennt, »dafs man, wenn sie aus den Büchern gefchnitten und für sich ausgelegt wären, bezweifeln könnte, ob sie überhaupt einer so frühen Epoche angehören.« Und sie sind in der That die vorzüglichsten Holzschnitte, deren Deutschland in dieser Zeit sich rühmen kann. Die Ansichten der Städte — nebenbei die ersten auf Autopsie beruhenden topographischen Darstellungen — und die Bilder aus dem Völkerleben des Orients athmen eine Wahrheit und Naturtreue, wie sie in späterer Zeit nur von wenigen Reifebeschreibern erreicht wurde. —

Der dritte Mainzer Buchdrucker, Jacob Meidenbach, welcher Formschneider und Briefmaler gewesen und mit Gutenberg von Strafsburg nach Mainz gekommen sein soll, ist nur aus einem illustrierten Buche bekannt, dem 1491 erschienenen lateinischen »*Hortus sanitatis*«³⁾, den Choulant zum Unterschied von dem in der ersten Ausgabe bei Peter Schöffler erschienenen kleineren deutschen Hortus als den »*grofsen Hortus*« bezeichnet. Er enthält aufer dem im kleinen Hortus enthaltenen Pflanzenbuch noch Bücher von den Land-, Luft- und Wasserthieren, Mineralien und eine grofse Abhandlung vom Harn. Deshalb ist auch die Zahl der Holzschnitte eine beträchtlich gröfsere. Auf Blatt 1b vor dem Kräuterbuch steht ein die ganze Seite füllender, der in der Composition von dem Titelbild im Schöffler'schen kleinen Hortus beeinflusst ist: unter einem gemauerten Gewölbe ragt links eine Palme, rechts ein Fruchtbaum über neun unten befindlichen Personen empor, von denen die drei vorderen sitzen, die sechs hinteren stehen. Ein ebenso grofses, die ganze Seite füllendes Titelbild gehört zu jedem der fünf folgenden Bücher. Dasjenige in dem Tractatus de animalibus vitam in terris ducentibus zeigt links einen Mann hinter einem Zaun, rechts zwei bärtige und einen bartlosen Mann, unten acht vierfüfsige Thiere. Der vor dem Tractatus de avibus oben eine Stadt mit zwei Thoren und eine Anzahl Vögel, in der unteren rechten Ecke zwei Männer, von denen der eine ein aufgeschlagenes Buch auf dem Schoofse und ein Stäbchen in der rechten Hand hält, während der andere vor ihm kniet. Vor dem Tractatus de piscibus sieht man oben eine Hafenstadt mit Schiffen und Kähnen, in dem Flufs Wasserthiere, Seemönch, Krebs und Sirene, unten auf entgegenstehenden Ufern zwei Männer. Der vor dem Tractatus de lapidibus zeigt in einem Zimmer, in dessen Hinterwand ein kleines Bogenfenster angebracht ist, fünf Tische, hinter jedem steht ein Steinverkäufer; an dem oberen langen Tisch sitzt auferdem noch ein Mann hinter einem aufgeschlagenem Buche; unten links steht eine Gruppe von sechs Männern und jungen Frauen. Der siebente Theil, der Tractatus de urinis, hat zwei die ganze Seite füllende Holzschnitte: Der eine zeigt an der Hinterwand eines Zimmers zwei Reihen Harngläser, dabei vier Aerzte, von den beiden rechts hält der eine ein Harnglas, der andere ein aufgeschlagenes Buch; von den beiden links zeigt einer mit einem Stabe auf ein Glas der oberen Reihe; unten sind noch fünf kleinere Personen, unter ihnen zwei raufende Knaben, sichtbar. Der zweite Holzschnitt zeigt im Hintergrund einen Mann, der an der Bauchwassersucht leidet, einen auf Krücken Gehenden und eine nackte Frau im Bett; davor zwei Männer in gröfserem Mafsstabe mit bedecktem Kopfe an einem runden Tisch; ganz vorn links eine Frau mit einem Kinde auf dem Schoofse, in der Mitte ein sitzendes nacktes Kind, rechts einen sitzenden Mann mit kranken Beinen. Die übrigen in den Text eingedruckten Holzschnitte nehmen nicht ganz die Hälfte jeder Columne ein und sind in Zeichnung und Schnitt geringer als diejenigen der Schöffler'schen Ausgabe von 1485, doch deshalb interessant, weil der Zeichner verstanden hat, die einzelnen botanischen und zoologischen Gegenstände wie genrehafte Darstellungen zu behandeln.

Aufer diesem oft nachgedruckten grofsen Hortus sanitatis wird noch auf Meidenbach die zweite ohne Ortsangabe erschienene Ausgabe von Lichtenbergers »*Pronosticatio*«⁴⁾ zurückgeführt, in der sich die nämlichen Holzschnitte, wie in der früheren ohne Orts- und Jahresangabe erschienenen ersten Ausgabe vorfinden.

Vielleicht rührt auch von Meidenbach die erste 1493 in Mainz erschienene illustrierte lateinische Ausgabe des »*liber ruralium commodorum*«⁵⁾ her, eines Werkes über die Landwirthschaft, das Petrus de Crescentiis aus Bologna, nachdem er sich im 70. Lebensjahre in das Landleben zurückgezogen hatte, zwischen 1302 und 1309 theils nach alten Schriftstellern, insbesondere Palladius, Cato, Varro und Columella, theils nach eignen Erfahrungen verfaßt hatte. Die Holzschnitte reichen bis zum 37. Capitel des zehnten Buches, das vom Fischfang handelt und sind von verschiedenem Werthe. Die Abbildungen der Kräuter gleichen den kleineren Abbildungen im hortus sanitatis, oft erkennt man dieselbe Zeichnung wieder; die der gröfseren Pflanzen finden sich dagegen dort nicht, sondern sind neu für das Buch gearbeitet. Oft sind nur die Conturen angegeben, oft auch einfache Schraffirungen angebracht. —





Von Johann Schöffler, Peter Schöfflers Sohne (1502—1532), Fufts Enkel, dem vierten Mainzer Drucker, der in der Geschichte der Buchillustration wichtig ist, gehört nur ein illustriertes Buch dieser Zeit an: die 1505 erschienene mit 214 (h. 118, br. 145 mm) Holzschnitten verfehene »*Liviusübersetzung*«

642
Taf. 150.

643

644

645
Taf.
151—153.

¹⁾ Bibliotheca spenceriana London 1814/15 vol. III p. 227.  ²⁾ Zur Geschichte der Formschneidekunst p. 77. 
³⁾ Fol. Panzer Annales typogr. II, 132. — Hain II, 1 p. 96 Nr. 8944. — Ebert Nr. 10295. — Pritzel Nr. 11879. — Choulant p. 248 Nr. 249. — Schaab Nr. 62.  ⁴⁾ Fol. Ebert Nr. 11964—69. — Schaab Nr. 64.  ⁵⁾ Fol. Hain Nr. 5832. — Choulant p. 283 Nr. 1.

des Bernhard Schöferlein.¹⁾ Das (h. 215, br. 170mm) Titelbild zeigt den Kaiser Maximilian innerhalb eines hohen Saales auf dem Throne, vom römischen König und den Kurfürsten umgeben; Schöferlein, in einem langen Mantel, kommt auf ihn zu und bietet ihm ein prächtig gebundenes Buch an; ringsumher stehen die Höflinge, im Vordergrund sitzt ein weißes Hündchen; unter jedem Kurfürsten ist ein Wappen angebracht. Das Buch selbst zerfällt in drei Theile. Der erste umfaßt die Zeit von der Gründung Roms bis zum Kriege mit Pyrrhus und ist mit 52 Holzschnitten illustriert. Der zweite behandelt die römischen Kriege, enthält die Holzschnitt-Nummern 53—114 und endigt mit dem Triumph des Scipio. Der dritte Theil umfaßt die letzten Ereignisse der römischen Geschichte seit dem Kriege mit Philipp von Macedonien und ist mit den Holzschnitten 115—213 illustriert, von denen der vorletzte zeigt, wie Hannibal den Giftbecher nimmt, der letzte, wie der junge Demetrius von seinem Bruder Perseus erwürgt wird. Der Livius ist, wenn auch sehr viele Holzschnitte doppelt angewendet werden, das am reichsten illustrierte Buch, das in Mainz entstand und findet überhaupt keine einzige Analogie in der von Brant befochtenen Strafsburger Virgil-Ausgabe. Auf die große Ähnlichkeit, die zwischen den Virgil- und den Liviusillustrationen herrscht, wurde schon von Fischer in seinem Aufsatz über Brant's Betheiligung am Holzschnitt hingewiesen. In der That ist eine Betheiligung Brants nicht unwahrscheinlich. Als Schöffer sich nach einem gelehrten Beistand umfah, mußte er in erster Linie an den Mann denken, der drei Jahre vorher in der Virgil-Ausgabe so Großes erreicht hatte. Fast alle Exemplare sind colorirt, und es ist unglaublich, wie viel hier durch die Farbe erreicht ist, mit welchem Geschick man verstanden hat, die nämlichen Holzstöcke nur durch andere Farbgebung für die verschiedensten Scenen wieder zu verwenden.

646 1508 druckte Johann Schöffer Tengler's in Augsburg erschienenen »Laienpiegel«²⁾ nach,
647 1509 folgte das mit einem Titelholzschnitt versehene Buch »Vom Teutschorden.«³⁾

648 Unter den Producten des Mainzer Druckers Friedrich Heumann ist nur das »Regimen sanitatis«
649 von 1509⁴⁾ und das »Reimbüchlein« von 1510⁵⁾ mit einem Titelholzschnitt versehen.

Mainz steht also in der Zahl seiner Erzeugnisse hinter allen übrigen Städten zurück. Gutenberg und Faust illustriren gar nicht, Peter Schöffer druckt zwei Pflanzenbücher und die Chronik der Sachsen, Reuwich Breidenbachs Reise, Meydenbach den großen Hortus sanitatis, Johann Schöffer den Livius. Dafür waren die Werke aber auch alle selbständig, nicht, wie die Strafsburger, Nachahmungen anderswo erschienener Bücher. Die drei Pflanzenwerke wurden in allen übrigen Städten nachgedruckt. Der Livius setzt sich würdig dem Strafsburger Virgil an die Seite. Breidenbach's Reise aber steht unmittelbar neben Lirer's und Schedel's Chronik.

¹⁾ Fol. Ebert Nr. 12,134. — Panzer I, p. 269 Nr. 559. ♁²⁾ Weller Nr. 463. ♁³⁾ Weller Nr. 668. ♁⁴⁾ Weller Nr. 511. ♁⁵⁾ Weller Nr. 541.



CAP. XII.

DIE KLEINEREN DRUCKORTE.¹⁾

LEICHWIE schon in den 70er Jahren den Hauptpflegepunkten der Buchillustration Augsburg und Ulm mehrere andere kleine Städte zur Seite standen, sind auch in den letzten zwanzig Jahren des fünfzehnten Jahrhunderts nicht nur in Augsburg, Ulm, Cöln, Nürnberg, Basel, Straßburg und Mainz sondern in noch vielen anderen Orten illustrierte Bücher gedruckt worden.

In BAMBERG, wo im Beginne der 60er Jahre Albrecht Pfister thätig war, ist auch in der späteren Zeit eine rege Thätigkeit entfaltet worden.

Gegen den Beginn der 80er Jahre siedelte Johann Senfenschmidt von Nürnberg nach Bamberg über, wo er sich mit Heinrich Petzensteiner verband und hauptsächlich kirchliche Bücher druckte.

Der Holzschnitt in dem 1484 erschienenen »*Breviarium Bambergense*«²⁾ zeigt rechts Kaiser Heinrich und Kaiserin Kunigunde, welche das mit vier Thürmen gezierte Domstift halten, unter dem das kaiserliche und bayerische Wappen steht. Links erhebt sich das bischöfliche Philipps von Henneberg. 650

Das 1487 erschienene »*Missale Frisingense*«³⁾ hat nach der Vorrede des Bischofs Sixtus von Tannberg eine Abbildung: In der Mitte sitzt Maria mit dem Kinde. Rechts steht der heilige Corbinian mit dem Bären zu seinen Füßen, links Kaiser Heinrich mit Reichsapfel und Heiligenschein. Zu den Füßen der Maria liegen die Freisinger Wappen. 651

Der Holzschnitt in dem 1490 erschienenen »*Missale Bambergense*«⁴⁾ gleicht dem in dem Breviarium von 1484 angewendeten, nur daß hier statt des dortigen bischöflich Hennebergischen Wappens das bischöflich Groß'sche von Trockau zu sehen ist. Hinter dem Kanon steht ein schöner Holzschnitt: Christus am Kreuz, darunter Maria und Johannes. 652

Aehnlich wie im Breviarium ist auch der Holzschnitt, welcher die Titelrückseite der 1491 ohne Angabe des Druckers, aber sicher bei Senfenschmidt erschienenen »*statuta synodalia in Synodo publica per reverendissimum in Christo patrem et dominum dnm. Henricum Dei gracia Episcopum Bambergen. in ecclesia Bambergen. celebrata lecta et publicata*«⁵⁾ schmückt. Auch hier sieht man die beiden Schutzheiligen Bambergs, Kaiser Heinrich und Kaiserin Kunigunde die bambergische Kirche halten, darunter sind ihre Wappen angebracht. Der Unterschied von jenem ist, daß er etwas größer ist (h. 130, br. 115 mm) und daß das Wappen des Bischofs fehlt. 653

Den selben Holzschnitt, wie das Breviarium von 1484, hat noch das 1491 erschienene »*obsequiale Bambergense*«⁶⁾ und die ohne Angabe des Druckers und Druckjahres um 1492 erschienene »*Reformatio iudicii decanatus ecclesiae Bambergensis*«⁷⁾ 654 655

Mehr illustrierte Bücher sind von dem zweiten Bamberger Drucker dieser Zeit, dem früheren Xylographen Hans Sporer, genannt Briefmaler, vorhanden, der vorher von 1470 bis gegen den Beginn der 90er Jahre in Nürnberg thätig gewesen war. (cf. Murr, Journal zur K.-G. 2 p. 134.)

Seine mit Holzschnitten versehenen Verlagsartikel bestanden gewöhnlich aus wenigen Bogen, waren volkstümlich und oft Dichtungen von Meisterfängern. Alles, was er in Bamberg lieferte, drängt sich in das Jahr 1493 zusammen.

Das Büchlein »*Von Kaiser Karls Recht. Wie er ein Kauffmann und ein iuden macht flecht. Von eins pfund wegen, das er aus seiner seitten um M. gl. versetzt hat*«⁸⁾ hat unter dem Titel einen groben Holzschnitt, welcher zeigt wie der Kaufmann mit dem Juden vor dem Kaiser steht, ein Kind zu Tod reitet und von einem Fenster herabfällt. 656

Die ohne Angabe des Druckers erschienene »*Histori von dem grafen in dem pflug*«⁹⁾ schildert, wie ein Ritter von Mainz, Alexander, der das heilige Grab besuchte, von König Mahomet gefangen und an einen Pflug gespannt wird, wie sein Weib sich als Mönch verkleidet und ihn mit List aus der Gefangenschaft erlöst. Der Titelholzschnitt zeigt den Ritter, wie er nebst zwei andern Christen einen Pflug zieht. 657

¹⁾ Literatur. Sprenger: Aelteste Buchdruckergeschichte von Bamberg, Nürnberg, 1800. — Zapf: Aelteste Buchdrucker-
geschichte Schwabens, Ulm 1791. ²⁾ Fol. Sprenger Nr. 12. ³⁾ Gr. Fol. Sprenger Nr. 18. ⁴⁾ Gr. Fol. Sprenger
Nr. 21. ⁵⁾ Kl. Fol. Hain II, 2 p. 355, Nr. 15027. Sprenger Nr. 22. ⁶⁾ Agenda sive obsequiale ecclesiae Bambergensis.
4°. Sprenger Nr. 23. ⁷⁾ Kl. Fol. Sprenger Nr. 46. Hain II, 2 p. 195 Nr. 13715. Panzer Zus. p. 62 Nr. 259 b. ⁸⁾ 4°.
Hain Nr. 4526. — Sprenger Nr. 29. — Panzer I p. 207 Nr. 365. ⁹⁾ 4°. Sprenger Nr. 30. — Panzer I. p. 207 Nr. 366.

658 Der Titelholzschnitt zu »des Edlen Ritter Morgeners Walfart in sant Thomas land«¹⁾ zeigt die Abreise des Ritters.

659 Derjenige zu dem Büchlein: »Ein treffliches wunderzeichen des heiligen zwelffpoten sant Thome in India, wie er alle Jahr das Sacrament den leuten reichet«²⁾ stellt das befungene Mirakel dar.

660 Das Schriftchen »Vom Kunig in pad, dem sein gewalt genomen war«³⁾ hat ein Titelblatt und vier Textholzschnitte. Sie illustriren, wie ein König, der das »deposuit potentes de fede« aus dem Magnificat in seinem Reiche zu vertilgen befahl, in's Bad kommt. Hier befindet sich ein Engel, der für den König gehalten wird. Der Bader jagt den rechten König als einen Narren fort und niemand will ihn mehr kennen. Endlich schließt ihm der Engel das Räthfel auf und gibt ihm, nachdem er versprochen hatte, das deposuit wieder fingen zu lassen, seine königlichen Kleider zurück.

661 Der Titelholzschnitt in Hans Rofenplüts Gedicht »Der Mann im Garten«⁴⁾ zeigt, wie ein Ehemann, der die Kleider seines Weibes angezogen hatte, von seinem Knecht geprügelt wird.

662 Die ohne Angabe des Druckers erschienene »Erschöpfung des ersten menschen Adams.«⁵⁾ Mit einer
663 »grüntlichen lere von der gepurt unsers herren Jesu Christi«⁶⁾ hat auf dem Titel den Sündenfall.

664 Unbedeutende Titelholzschnitte finden sich ferner in dem ohne Angabe des Druckers erschienenen Büchlein »Der Paurn lob«⁶⁾ und in dem s. a. erschienenen »Gedicht vom ersten Edelmann«.⁷⁾

Hans Sporer wurde 1494 wegen seiner Flugschriften ins Gefängniß geworfen. Bamberg fragte bei Nürnberg nach seinem Leumund. Der Rath antwortete, Sporer habe schon vor fünfzehn Jahren seine Hausfrau mit einem Stiefel so gewaltiglich geschlagen, dafs sie erkrankte und starb. (Baader, Jahrbücher f. K. W. I, p. 227.)

Schon in die neuere Zeit führt Johann Pfeyl hinüber, der in den Jahren 1491 und 1492 mit Johann Senfenschmidt und Heinrich Petzensteiner zusammen druckte, nachher allein als der wichtigste Drucker zu Bamberg bis 1519 thätig ist.

665 Die um 1494 von ihm gedruckte »Reformation des Gerichts der Dechaney des Thumstifts zu Bamberg«⁸⁾ wiederholt den Titelholzschnitt, der zuerst in Senfenschmidt's Breviarium von 1484 angewendet war.

666 Pfeyl's »Breviarium Ratisbonense« von 1496⁹⁾ hat nach dem Register einen großen (h. 300, br. 237 mm) vorzüglich ausgeführten Holzschnitt. Auf einem großen Throne unter einem Baldachine sitzt rechts Paulus mit dem Schwert, links Petrus mit den Schlüsseln, zu den Seiten des Thrones sieht man geflügelte Engel. Auf dem getäfelten Fußboden davor steht links der Bischof Ruprecht von Regensburg mit dem Kirchenmodell, rechts kniet ein anderer Bischof mit gefalteten Händen, in der Mitte ist das Regensburger Wappen. Darunter steht: »Rupertus dei gratia Episcopus Ratisponensis Palatinus Renu Dux Bavariae et Comes in Sponheim«. Da der Holzschnitt vollständig mit den großen Compositionen am Eingange der Schedel'schen Chronik übereinstimmt, wird man nicht irren, wenn man ihn auf Wohlgemuth zurückführt. Die Gesichter sind vorzüglich durchgeführt, die Gewänder großartig behandelt. Der Holzschnitt kann als das Gegenstück zum Gott Vater in der Chronik gelten.










667 Das »Missale Bambergense« von 1499¹⁰⁾ wiederholt den Holzschnitt aus dem Senfenschmidt'schen Breviarium von 1484.

668 Das »Missale Bambergense« von 1506 hat einen schönen Holzschnitt, welcher Christus am Kreuz, außerdem noch den bekannten, welcher links Heinrich und Kunigunde mit dem Dom, rechts das Bischofswappen zeigt.

669 Pfeyl's Hauptwerk ist jedoch die »bambergische Halsgerichtsordnung«¹¹⁾ von 1507 mit 21 Holzschnitten, von denen die meisten ganze Seiten einnehmen (h. 245 oder 175, br. 175 mm) und viele aus zwei Platten zusammengesetzt sind. Der Titelholzschnitt zeigt rechts die Richter in ihrem Verfammlungszimmer, links in einer Landschaft wird ein Mann hingerichtet, dahinter werden drei andere, die an einen Baum gebunden sind, gestäubt. Hinter dem Register folgt die Darstellung verschiedener Marterinstrumente, Galgen, Rad, Fußschellen, Pranger, Zange, Schwert; dann auf der Rückseite das von zwei Löwen gehaltene Familienwappen des Bischofs Georg Schenk, Freiherrn von Limburg. — Dem eigentlichen Haupttheil geht die Darstellung des jüngsten Gerichtes voraus: In der Mitte sitzt Christus auf der Erdkugel, zu jeder Seite bläst ein Engel, unten steigen zwei Seelen aus dem Grabe auf, von denen die rechts von einem Teufel gepackt und in die Hölle gestofsen wird. Dazu die Ueberschrift:

Gedenck allezeyt der letzten ding,
so würt dir Rechtthun gar gering.

Neben Christus links stehen die Worte: »Kumpt her Ihr gebenedeiten«, rechts: »Geht hin Ihr vermaledeiten«.

¹⁾ 4^o. Sprenger Nr. 31. — Panzer I p. 208 Nr. 367.  ²⁾ 4^o. Sprenger Nr. 32. — Panzer I p. 208 Nr. 368.  ³⁾ 4^o. Sprenger Nr. 33. — Panzer I p. 208 Nr. 369.  ⁴⁾ 4^o. Sprenger Nr. 34. — Panzer I p. 208 Nr. 370.  ⁵⁾ 4^o. Hain Nr. 81. — Panzer I p. 208 Nr. 371. — Sprenger Nr. 35.  ⁶⁾ s. l. e. a. Hain Nr. 2711. — Sprenger Nr. 44. — Panzer I p. 208 Nr. 369.  ⁷⁾ s. a. Hain Nr. 6550.  ⁸⁾ Kl. Fol. Sprenger Nr. 47. — Hain II, 2 p. 195 Nr. 13715. — Panzer Zus. p. 62 Nr. 2596. — Abbildung bei Esfenwein Tafel 124.  ⁹⁾ Hain Nr. 3886.  ¹⁰⁾ Fol. Sprenger Nr. 42. ¹¹⁾ Fol. Ebert Nr. 9226. — Panzer I, 279 Nr. 586.

Der folgende Holzschnitt zeigt Moses und davor seinen Schwager Jethro. Auf dem Streifen darüber steht: »Das volk kumpt zu mir und fucht die Urteil gotes, Moyfes Exodi am XXVI«. Darauf kommen die einzelnen Vorgänge des Gerichts. Drei Männer stehen in einem Zimmer vor einem Richter, der ein Papier hält und zu ihnen spricht: »Gefellen mercket ewer pflicht, Seel und Ere verwürcket nicht«. Ein Gefellter ist von zwei Schergen vor den Richter geführt worden. Sie fagen: »Auf ewern befehl uns getan Bring wir gefangen difen man«. Der Richter antwortet: »Mein Amt und pflicht mir gepeut zu strafen bofhaftig leut«. — Ein Kläger steht vor dem Richter und bringt eine Befchuldigung vor: »Her Richter laßt mir nemen an Einen fchadhaftigen man«. Der Richter fragt: »Was ist die fach oder argkwan, Das der verclagt hat getan? — Das nächfte Bild wendet sich gegen das üppige Leben, als das erste, was dazu führt, dem Gericht zu verfallen. Jünglinge fchmaufen mit Mädchen an einer reichbefetzten Tafel: »Viel verthün und wenig haben Zaigt argk wenig dife knaben; Zu übel viel die ftrefflich feyn, Dardurch sie kommen oft in peyn«. — Daran fchließft sich der Marterhof. Das Urtheil eines Mannes ist unterfchrieben und er wird geknebelt: »Seyt sich auff dich erfunden hat Fürtu nit unfchuldt aus nach radt. Redlich anzaygung der myffethat; Die peynlich frag foll haben statt«. — Zwei Männer müffen in der Gerichtsverfammlng fchwören: »Du folt nit falch gezeugnüfs geben, Als lieb dir fey das ewig leben«. — Der Mann ist verurtheilt. Der Henker steht vor dem Richter und fagt ihm: »Her Richter fetzt mir einen Tag, Das ich mein Recht volfüren mag«. — Nachdem sie auf den Platz der Hinrichtung geführt find, werden die Verbrecher noch einmal von dem Richter ausgeforcht: »Richt wir nach difes buches lere, Domit verwar wir feel und ere«. — Dann wird er zum Tode geführt. Man räth ihm noch: »Wo du gedult haft in der peyn, fo wirt sie dir gar nuzlich feyn, Darumb gib dich willig darein«. — Er wird durch den Scharfrichter hingerichtet, daneben kniet ein Priester; hinten wird ein Rad aufgestellt, auf das ein zweiter Verbrecher gebunden ist: »Wem trewe straff nit bringet frucht, Der kumpt dick in des meysters zucht, Des werck und zeug wirt hie anzeygt, Wol dem der sich zu tugent neigt«. — Dann kommen die einzelnen Fälle, die an die Richter herantreten können. Ein ermordeter Mann ist ihnen auf einer Bahre zugeführt worden und wird von ihnen betrachtet. »Welcher unverurfacht Dife leich hat gemacht, Sol komen in die mordtacht«. — Ein Verbrecher ist geflohen und es werden feine Güter confiscirt: »Dieweyl der tetter ist hindan, feyn güter fchrajbent eben an«. — Von einem Kriegsknecht werden sie um Geleit angegangen: »Her Richter, alleyn zurecht Bit geleyt ich armer knecht«. — Aber auch der Tadel und der Spott gegenüber den Richtern bleibt nicht aus. Ein Holzschnitt zeigt zwei Richter, einen Kriegsknecht, einen Henker, an einem Galgen einen großen Geldbeutel, oben in der Luft die Hand Gottes. Gott hat gut herabzurufen: »O Richter hie in difer welt Eur eer und fel gebt nit umb gelt«. Unten ist man anderer Ansicht. Der Kriegsknecht links fagt, indem er auf den Richter hinweist: »Auf landt und waffer raubt man fer, Noch rauben Tafchenrichter mer«. Auch der Henker weiß Befcheid; er ruft der Tafche, die gehängt werden foll, zu: »Tafch, wölt jr lenger leben, Meim herrn müßt ir gelt geben«. Die Tafche läßt sich das nicht zweimal fagen: »Mit gelt was ich wol befchwert, Falchrichter haben mich gelert«. Und die Worte des Richters zeigen, dafs er nicht abgeneigt ist: »Tafch, was wilt du geben mir, mein urteyl wirdt gnedig dir«. — Das andere Mal sieht man Richter mit Narrenkappen eine Verfammlung halten. »Auff böf gewonheit urteyl geben, Die dem rechten widerftreben, Ist difer blinden narren leben«. — Der letzte Holzschnitt schlägt wieder einen ernften Ton an. Fünf Richter fitzen auf einer Bank im Gerichtsaale, davor stehen zwei Häfcher, die sie fragen: »Lieben herren rat uns schlechten, Wie halt wir uns gemefs dem rechten? — Die Holzschnitte find fämtlich fehr fleifige Arbeiten, wenn ihnen auch die vielen befchriebenen Zettel, die sich auf jedem finden, noch einen fehr alterthümlichen Anftich geben.

Auf die Halsgerichtsordnung folgte 1509 die ohne Angabe des Druckers erschienene, aber ficher Pfeyl angehörige »*Weyfung und aufruffung des hochwürdigen Heilthumbs zu Bamberg nach dem rechten waren Heilthumb abgezeichnet*«¹⁾. Sie hat unter dem Titel Kaifer Heinrich und Kaiferin Kunigunde mit dem Dome, darunter das bifchöfliche Wappen. Die übrigen Holzschnitte stellen die einzelnen Heiligthümer vor.

670

Nachdem Pfeyl den Kaifer Heinrich und feine Gemahlin fo oft im Titelbilde gezeigt hatte, hat er 1511 auch in einem befonderen Buche die »*Legende vom heiligen Kaifer Heinrich*«²⁾ erfcheinen laffen. Sie hat 14 (h. 94, br. 90 mm) Holzschnitte, von denen jedoch vier doppelt abgedruckt find. Der Papft krönt den Kaifer, während der römische König und ein Fürst zusehen. Kaifer Heinrich kämpft mit den Ungläubigen-wobei ihn die Heiligen Georg, Laurentius und Adrian unterftützen. Er sieht mit feiner Gewahlin Kunigund zu, wie man anfängt, das Stift Bamberg zu bauen. Die Kaiferin gründet das Stift zu St. Stephan. Heinrich befiehlt auf dem Todtenbette feine Gemahlin Kunigunde den Verwandten und Freunden an. Kunigunde läßt ein Nonnenkloster bauen. Der böfe Geift verdächtigt ihre Jungfraufchaft, aber das Gottesgericht entscheidet für ihre Unfchuld. Sie tritt in den Orden ihres Klosters ein. Ein Lahmer pilgert zu ihrem Grabe, um Genefung zu finden. Die Holzschnitte rühren fämtlich von der Hand eines Künstlers her und find fehr tüchtige Arbeiten. Am bedeutendften find diejenigen mit landschaftlichem Hintergrund: Heinrich und Kunigunde, wie sie dem Baue des Domes zufchauen, ferner das Gottesurtheil auf dem Marktplatz zu Bamberg, als Kunigunde auf glühendem Eifen dahinschreitet »wie auf kühlem Thau«. —

671

¹⁾ 4°. Sprenger Nr. 55.  ²⁾ 4°. Ebert Nr. 11811. Panzer I p. 328 Nr. 690. Sprenger Nr. 58.

672 In BRAUNSCHWEIG liefs Hans Dorn 1506 ein mit sehr schlechten Holzschnitten verfehenes »*Evangelien-*
673 *buch*«¹⁾, 1507 die nicht besser illustrierte »*Historie von St. Anna*«²⁾ erscheinen. —

674 Das erste illustrierte Buch aus BRESLAU, wo Conrad Elyan sehr früh die Buchdruckerkunst einge-
führt hatte, ist die 1504 bei Conrad Baumgarten erschienene »*Legende der hailigsten Frawen Sandt*
Hedwigis«³⁾. Die 58 Holzschnitte sind 140 mm hoch und 120 breit und führen das Leben der heiligen
Hedwig, der Herzogin und Patronin von Schlesien und Polen, vor. Hedwig wird durch den Bischof mit
Herzog Heinrich vermählt. Beide geloben dem Bischof Keuschheit. Hedwig gründet eine Herberge für die
Armen, bittet ihren Gemahl, die Lahmen und Krüppel zu unterstützen, geht ins Kloster, wäscht sich in ihrer
Demuth das Antlitz mit dem Wasser, das die Nonnen zum Reinigen ihrer Füße benutzt haben, säubert Aus-
sätzige und läßt den Diener beichten, der einen silbernen Becher gestohlen hat. Der Diener, um Rache zu nehmen,
klagt sie beim Herzoge an, daß sie statt des Weines bei Tische Wasser trinke; aber als der Herzog unmuthig
das Glas aufhebt, hat sich das Wasser in Wein verwandelt. Sie kniet im Winter mit nackten Füßen vor
dem Altar auf dem Steinboden, läßt sich von Nonnen geißeln, hört bei Tische so eifrig dem Gebete zu, daß
sie das Essen vergiftet, läßt ein Kloster bauen, nimmt Nonnen auf, gibt Kranken Almosen, besucht die Gefangenen
und bringt ihnen Speise, erquickt Krüppel, erläßt ihren Bauern den Zins, wohnt dem Gerichte bei, damit die
Armen nicht betrogen werden, heilt durch ihren Segen mehrere kranke Nonnen. Ein Verurtheilter, der schon
24 Stunden am Galgen gehangen hat, wird auf ihr Gebet wieder lebendig. Auch der Gabe der Weisung
wird sie theilhaftig. Sie weisagt Herzog Heinrich den Tod, und nur zu bald trifft die Prophezeiung ein. Die
tartarische Kaiserin kommt in die Stadt und die Bürger erschlagen sie; da dringt der tartarische Kaiser blut-
vergießend in das Land ein, es kommt zur Schlacht, und Heinrich wird erschlagen. Die Tartaren ziehen mit
Heinrichs Haupt vor die Stadt Liegnitz, die nur durch den böhmischen König, der seiner Schwägerin zu Hilfe
kommt, gerettet wird. Hedwig geht aufs Schlachtfeld und läßt die Christen bestatten. In ihrer Wittwenschaft
begegnet ihr noch vieles Wunderbare. Sie träumt, ihre Seele werde von Engeln in den Himmel empor-
getragen, gründet das Stift Wahlstadt, sagt ihrem Schaffner, welche Krankheit er bekommen, und einem
Klosterbruder, daß er aus dem Kloster fliehen werde, wird von bösen Geistern gequält und erbittet sich die
letzte Oelung. Heilige besuchen sie in ihrer Krankheit. Ihre Seele wird gen Himmel getragen. Leidende
Nonnen, welche ihren Leichnam berühren, sowie alle Kranke, welche ihr Grab besuchen, werden gesund. Es
wird eine Gefandtschaft nach Rom geschickt, um ihre Heiligsprechung zu erbitten. An dem Tage ihrer
Erhebung geschehen Wunder, es werden in Gewässern Fische gefunden, in denen vorher keine gewesen waren.
Ein Cardinal überbringt dem Kloster die päpstliche Bulle. Die Gebeine der Heiligen werden aus dem Grabe
genommen und feierlich in die Kirche getragen. Die Holzschnitte sind sehr gut und mit Nürnberger Arbeiten
verwandt. Das W, das sich auf dem Schilde eines Ritters auf dem Bilde der Tartarschlacht befindet, wird
aber eher als Ornament wie als Künstlermonogramm zu fassen sein. —

675 In ERFURT war am Ende des Jahrhunderts Hans Sporer aus Nürnberg und Bamberg thätig und hat
676 hier noch einzelne kleine Werkchen gedruckt, 1498 das mit einem Titelholzschnitt verfehene »*Angeficht des*
677 *Herrn*«⁴⁾, 1500 »*Ernst's Ausfahrt*«⁵⁾ und eine neue Ausgabe von »*Morgener's Wallfahrt ins heilige Land*«⁶⁾;
678 1505 liefs Wolfgang Schenk zwei mit Holzschnitten verfehene Schriftchen erscheinen, die »*Betrachtung*
679 *der Stunden des Todes*«⁷⁾ und das »*Büchlein von der Seele*«⁸⁾. —












In EICHSTÄDT war in den 80er Jahren Michael Reyfer, ein Bruder Georg Reyfer's aus Würz-
burg, thätig und zeichnete sich wie jener durch seine mit Kupferstichen verfehenen Miffaldrucke aus. Der
680 Kupferstich in feinem »*Miffale Eystettense*« von 1486 zeigt links zwei Engel, welche das bischöfliche Wappen
halten, rechts ein anderes Wappen in größerem Maafsstabe. —

In FREIBURG im Breisgau erschien 1493 die mit einigen Holzschnitten verfehene erste Ausgabe von
681 Riederer's »*Spiegel der wahren Rhetorik*«⁹⁾. —

HAGENAU tritt gegen das Ende des Jahrhunderts mit Heinrich Gran in die Geschichte der Buch-
illustration ein, von dessen Büchern sich indessen nicht viele zur künstlerischen Illustration eigneten. Die meisten —
682 z. B. die »*Expositio hymnorum*« von 1493¹⁰⁾ und einige Schulbücher von 1494 und 1495 haben auf dem Titel
den Schulmeister, der oft in Drucken Schoensperger's und Quentel's wiederkehrt.

683 1501 veranstaltete er eine Ausgabe des »*Stellarium coronae benedictae Mariae virginis*«¹¹⁾, das nach
Woltmann (Deutsche Kunst im Elfsaß p. 272) auf dem Titel »die stehende Madonna mit einer Sternenkronen
und mit zwei krönenden Engeln und in den vier Ecken die evangelistischen Zeichen in Intaglio-Holzschnitt«
hat. Der Holzschnitt findet sich indessen nur in den wenigsten Exemplaren vor.

684 Das 1509 auf Knoblauch's Kosten von Gran gedruckte »*Heldenbuch*«¹²⁾ ist der einzige feiner Drucke
mit Bildern im Text. Da Knoblauch die Kosten der Ausgabe trug, hat er auch ohne Zweifel die 222 Holz-
stöcke geliefert, die verkleinerte Nachbildungen der von Schoensperger in seiner Ausgabe von 1491

¹⁾ Panzer I Nr. 566.  ²⁾ Panzer Zusätze Nr. 579 d.  ³⁾ Fol. Weigel 17025. Panzer I p. 265 Nr. 547. 
⁴⁾ Hain Nr. 1103.  ⁵⁾ Hain Nr. 6676.  ⁶⁾ Weller Nr. 161.  ⁷⁾ Weller Nr. 310.  ⁸⁾ Weller Nr. 342. 
⁹⁾ Hain Nr. 13914.  ¹⁰⁾ Hain Nr. 6785.  ¹¹⁾ Panzer VII p. 66 Nr. 1.  ¹²⁾ Fol. Ebert Nr. 9388. Panzer I p. 313
Nr. 659. Vogt p. 422.

gebrauchten find. Die eine Spalte einnehmenden find gewöhnlich 60 mm hoch und 60 breit, die zwei Spalten einnehmenden 70 mm hoch und 105 breit. —

In HEIDELBERG war feit dem Beginne der 90er Jahre Heinrich Knoblochzer aus Straßburg thätig, der 1490 die dritte Ausgabe des »*Ackermanns aus Böhheim oder des Rechtsstreits des Menschen mit dem Tode*«¹⁾, 1491 die fünfte Ausgabe der »*Melusine*« mit den früher in beiden Büchern gebrauchten Holz-

schnitten veranstaltete. —
Ohne Angabe des Druckers erschien 1494 »*der fuoszpfadt tzuo der ewigen seligkeyt*«²⁾. Unter dem Titel steht ein Crucifix, vor dem ein gewappneter Ritter kniet. Das Haupt ist entblößt, und der Helm liegt neben ihm am Boden. Der Holzschnitt auf Blatt 4 b zeigt einen Mönch mit zurückgeschlagener Kapuze und einem Gürtel in den Händen. 687

Conrad Hift druckte 1501 Schelling's mit zwei Titelholzschnitten versehenes »*Regiment der Gesundheit*«³⁾. — 688

In INGOLSTADT erschien 1497 eine »*Practica*« Hans Engel's⁴⁾. — 689

Aus LEIPZIG, das im Jahre 1481 in die Geschichte der Buchdruckerkunst eintritt, sind erst aus den 90er Jahren einige illustrierte Werke zu verzeichnen.

Des Johannes Virdung 1490 erschienene »*Praktika von Leupzig*«⁵⁾ hat einen colorirten Titelholzschnitt. 690

Die 1494 in Leipzig gedruckte⁶⁾ und 1496 wiederholte⁷⁾ typographische Ausgabe der »*Ars moriendi*« hat die 13 gewöhnlichen Holzschnitte, die sich schon in den xylographischen Ausgaben vorfinden. Doch sind sie verkleinert (h. 145, br. 94 mm) und stilistisch umgearbeitet. 691
692

Bei Gregor Bötticher erschien 1495 die zweite Ausgabe der zuerst s. l. e. a. erschienenen »*Historie von vier Kaufleuten*«, die 20 Holzschnitte enthält⁸⁾. 693

Der 1495 bei Kachelofen erschienene »*Beichtspiegel*«⁹⁾ hat ein (h. 145, br. 92 mm) verhältnismäßig bedeutendes Titelbild: In einer Kirche sitzt rechts ein Priester. Ein Engel hat einen Mann zu ihm geführt, der jetzt vor ihm kniet und beichtet. Ein zweiter Engel sucht einen andern Mann herbeizubringen, den ein Teufel am Arm faßt und zurückhält. Zur Thüre links kommen mehrere Jünglinge herein. In der Hinterwand sind vergitterte Fenster angebracht. 694

Das Titelbild zu Virdung's »*Practica auf das Jahr 1497*«¹⁰⁾ ist 115 mm hoch und 110 breit und ebenfalls nicht ungeschickt. Ein bärtiger Centaur mit Ochsenhörnern hält in beiden Händen einen Bogen und ist im Begriff einen Pfeil abzuschiefen. Auf seinem Rücken sitzen Merkur und Mars. 695

Des Johannes Peyligk 1499 von Melchior Lotter gedrucktes »*Philosophiae naturalis compendium*«¹¹⁾ hat 11 anatomische Abbildungen, die bei Choulant gewürdigt sind. 696

Des Ifidorus Hispalensis s. a. aber vor 1500 bei Arnold von Cöln erschienene Schrift »*De summo bono*«¹²⁾ hat den bekannten von Cöln stammenden Titelholzschnitt des Lehrers mit den Schülern und der Ueberschrift: Accipies tanti doctoris dogmata sancti. 697
698

1501¹³⁾ und 1503¹⁴⁾ druckte Melchior Lotter den mit einem Titelholzschnitt versehenen »*Grammatellus*«, 1507 das mit den 13 Holzschnitten der »*Ars moriendi*« illustrierte »*Büchlein vom Sterben*«¹⁵⁾, 1508 das mit einem Titelholzschnitt versehene Schriftchen »*Es tu scholaris*«¹⁶⁾, 1509 das ebenfalls mit einem Titelholzschnitt geschmückte »*Regimen sanitatis*«¹⁷⁾. — 699
700
701
702

LÜBECK, das schon 1475 mit Lucas Brandis in die Geschichte der Buchillustration eingetreten war, hat auch aus den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts mehrere illustrierte Bücher aufzuweisen.

An Lucas Brandis schloß sich Mathias Brandis an, bei dem 1485 eine niederdeutsche Ausgabe des »*Lucidarius*«¹⁸⁾ erschien. 703

Der zweite in dieser Zeit thätige Drucker ist Bartholomäus Ghotan (1480—1492).

In dem 1484 von ihm gedruckten »*Licht der Seele*«¹⁹⁾ zeigt der Titelholzschnitt das jüngste Gericht: Christus thront mit Schwert und Lilie über der Erdkugel, zu beiden Seiten stehen Maria und Johannes, unten aus dem Boden steigt ein Todter herauf, rechts und links sind Himmel und Hölle angedeutet. Ein Engel mit dem Richtschwert hält die Waage, in welcher die Seelen gewogen werden; ein paar Teufel, die sich an die andere Schaale hängen, sind bemüht, sie emporzufchnellen. Dazu die Ueberschrift: »*Memorare novissima tua, et in eternum non peccabis*«. 704

Des Bischofs Johann zu Oluntz 1484 bei Ghotan erschienenen »*Leben des heiligen Hieronymus*«²⁰⁾ hat mehrere colorirte Holzschnitte. Der erste große, der zu Anfang den heiligen Eusebius darstellt, wird später noch zweimal als der heilige Augustin und der heilige Cyrillus wiederholt. Von den beiden anderen 705

1) Hain Nr. 75. 2) Hain Nr. 7401. Geffcken: Bilderkatechismus des 15. Jahrh. Beilagen. 3) Weller Nr. 206. 4) Hain Nr. 6590. 5) 4°. Hain II, 1 p. 7 Nr. 8371. Panzer I p. 188 Nr. 307. 6) Hain Nr. 1836. 7) Hain Nr. 1837. 8) Bodemann: Incunabeln der k. Bibliothek von Hannover; Hannover 1866 p. 93 Nr. 156. Fehlt bei den Bibliographen. 9) Hain Nr. 2745. 10) Hain II Nr. 8374. 11) Fol. Hain II Nr. 12861. 12) 4°. Hain Nr. 9287. Graeffe III p. 432. 13) Weller Nr. 190. 14) Weller Nr. 260. 15) Weller Nr. 378. 16) Weller Nr. 434. 17) Weller Nr. 500. 18) Hain Nr. 8815. 19) 4°. Geffcken: Bilderkatechismus des 15. Jahrhunderts, Beilagen p. 126 Nr. XII. 20) gr. 4°. Hain Nr. 6723. Fehlt bei den übrigen Bibliographen.

Holzschnitten trägt der auf Blatt 71b befindliche die Ueberschrift: »Dit ys dat stervent fante Jeronimi«, der auf Blatt 88a: »De vorweckinge dryer doden myt dem cleyde fante Jeronimi«.

706 Als ein Ghotan'scher Druck kann auch der 1485 ohne Angabe des Druckers in Lübeck erschienene »Speygel der dogede«¹⁾ gelten, da der erste auf Blatt IIb befindliche Holzschnitt aus dem 1484 bei Ghotan erschienenen »Licht der Seele« genommen ist: das jüngste Gericht, diesmal mit der Unterschrift: »In der Stunde unses dodes was uns gnedig leve here«. Das Buch hat 26 Holzschnitte, von denen 23 die ganze Seite einnehmen, von denen aber einer (Paulus, Jacobus, Petrus u. f. f.) sieben Mal, ein zweiter (Augustin u. f. f.) fünf Mal, ein dritter (David u. f. f.) dreimal, ein vierter (Gregorius) zweimal vorkommt. Auf Blatt 162b sieht man den Tod des Hieronymus, auf Blatt 179b einen kleineren Holzschnitt, welcher Jesus mit dem Rosenkranz darstellt, dem Petrus, Paulus und Johannes folgen.

707 Als das letzte illustrierte Buch Ghotan's haben die 1492 erschienenen »Revelationes St. Brigittae de Suecia«²⁾ zu gelten, deren Holzschnitte in allen späteren Ausgaben des Buches nachgeahmt wurden. Die ersten zeigen wie in der Nürnberger Ausgabe Brigitte, das eine Mal allein, das andere Mal mit Petrus de Alvastra, das dritte Mal mit dem Magister Mathias. Den Schluss macht ein Magister am Schreibpult und Ghotan's Wappen, das links von einem Greifen, rechts von einem Löwen gehalten wird. 1496 liefs er das Buch deutsch³⁾ mit denselben Holzschnitten erscheinen.






Auch von dem dritten Lübecker Drucker dieser Zeit, dem aus Hamburg gebürtigen Stephan Arndes, der 1481 in Perugia in Italien, 1486 in Schleswig thätig gewesen war und seit 1487 in Lübeck wirkte, sind mehrere illustrierte Bücher vorhanden.

709 1488 veranstaltete er eine niederdeutsche Ausgabe des »Heiligenlebens«⁴⁾, die er 1492 wiederholte⁵⁾ und die einige Holzschnitte enthält, die sich in den oberdeutschen Ausgaben nicht finden.

711 Die Holzschnitte in feinem »Evangelienbuch« von 1488⁶⁾ sind von sehr verschiedenem Werthe. Die Bilder der Evangelisten sind 70 mm hoch und 145 breit, links sitzt immer der betreffende Evangelist am Schreibpult, rechts ist eine andere Scene dargestellt, bei Marcus die Auferstehung Christi, bei Johannes die Dreifaltigkeit. Dann kommt (h. 105, br. 155 mm) der auferstandene Christus zwischen den Jüngern in der Mandorla. Die übrigen Holzschnitte stammen aus verschiedener Zeit. Die 75 mm hohen und 57 breiten Bilder sind ganz alt und noch den 70er Jahren angehörig. Die andern (h. 65, br. 42 mm), welche Scenen aus der Passion darstellen, sind neuer, aber ebenfalls künstlerisch werthlos und kaum für das Buch angefertigt.

712 1492 druckte er eine niederdeutsche Uebersetzung des kleinen »Hortus fanitatis«⁷⁾ mit Hinzufügung des Buches »de lapidibus« aus dem grossen Hortus unter dem Titel: »De ghenochlike Gharde der Suntheit«. Die Pflanzenabbildungen sind dieselben wie in den lateinischen Ausgaben.

713 Taf. 158-161. 1494 folgte die erste »Lübeckische Bibel« in niederfächsischer Sprache, die letzte deutsche Bibel vor Luther, die selbständige Illustrationen enthält und zwar Illustrationen von ganz besonderem künstlerischem Werthe, von denen wir deshalb eine gröfsere Anzahl mittheilen. Die Lübecker Bibel zeigt in schlagendster Weise, welche gewaltige Entwicklung der deutsche Holzschnitt innerhalb 20 Jahren durchgemacht hat. Als ums Jahr 1470 in Augsburg durch die Bemühungen des Notars Jodoc Pflanzmann die erste illustrierte deutsche Bibel entstand, da waren es nur rohe unförmliche kleine Holzstöcke, welche man eindrucken konnte und die in der allerermüdesten Weise dem Leser immer von Neuem aufgetischt wurden. Für sämtliche Propheten, Könige und Evangelisten war nur je ein Holzstock vorhanden, welcher der Reihe nach den verschiedenen Büchern vorangesetzt wurde; die einzige Unterscheidung wurde dadurch bewirkt, dafs der Pinsel des Illuminators dem einen Propheten ein blaues, dem andern ein grünes, dem dritten ein weisses oder rothes Gewand verlieh und auferdem immer den Namen der Person, welche dargestellt sein sollte, hinzuschrieb. Auf die fachgemäfsere Illustration biblischer Erzählungen verzichtete man beinahe gänzlich; wo man sie versuchte, geschah es in lächerlich naiver Weise. Die Holzschnitte der zweiten (Senfenschmidt'schen) Bibel waren nicht viel besser; zwar versuchte man hier zum ersten Male geschichtliche Ereignisse in gröfserer Anzahl zu illustriren, aber die Illustrationen waren nur ornamental; die figurliche Darstellung war dem Raume der Initialen eingeordnet, und aus diesem Grunde war schon wegen der Kleinheit der Figuren eine wirklich künstlerische Durchbildung ausgeschlossen, wie die der Senfenschmidt'schen Bibel entnommenen Initialen, welche vor Cap. I und Cap. VIII dieses Werkes reproducirt sind, zur Genüge darthun. Nachdem in Sorg's Ausgabe von 1477 die Holzschnitte der Pflanzmann'schen Bibel, in Zainer's Ausgaben von 1475 und 1477, sowie in Sorg's Ausgabe von 1480 die der Senfenschmidt'schen Bibel nachgeahmt waren, folgte dann um 1480 die epochemachende kölnische Bibel, worin zum ersten Male in wahrhaft künstlerischer Weise die biblischen Erzählungen illustriert wurden. Die Holzschnitte waren grofs und figurenreich und führen oft so geniale Compositionen vor, dafs wir, auch wenn es uns nicht im Buche selbst gefagt würde, doch mit Sicherheit








¹⁾ 4^o. Geffcken: Bilderkatechismus, p. 140 Nr. XIV.  ²⁾ Fol. Hain Nr. 3204. Panzer: Annales typ. I p. 527 Nr. 11. Fehlt bei Ebert. Falkenstein: Geschichte der Buchdruckerkunst p. 176. Brunet ed. V, I p. 1259. Graeffe I p. 430.  ³⁾ Hain Nr. 3206. ⁴⁾ Hain Nr. 9990.  ⁵⁾ Hain Nr. 9991.  ⁶⁾ Hain Nr. 6750.  ⁷⁾ Fol. Hain Nr. 8957. Panzer p. 195 Nr. 337. v. Seelen: Select. litter. p. 650. Dibdin: Biblioth. Spencer VI p. 153. Brunet ed. V, III p. 343. Graeffe: Trésor III p. 375. Bibl. Rivin. Nr. 5683. Bünemann: catal. mss. item librorum impreffor. rarior. Mind. 1732. 8. p. 19. Haller: Bibl. botan. I p. 241 Pritzel Nr. 11902. Choulant p. 257 Nr. 29.

auf die Nachahmung vortrefflicher alter Tafelbilder schliesen könnten. Nachdem alle folgenden Bibeln die Bilder dieser Cölnischen copirt hatten, folgte dann 1494 die herrliche Lübecker Bibel¹⁾, die von F. A. Butsch mit Recht für das schönst illustrierte deutsche Buch des 15. Jahrhunderts gehalten wird. Die sehr zahlreichen Holzschnitte stehen vollkommen auf der Höhe der Zeit, wenn sie auch im Verlaufe des Buches theils geringer werden, theils ganz aufhören. Der erste steht auf Blatt 3b vor der Epistel des heiligen Hieronymus, der zweite auf Blatt 7a vor der Genesis. Sechs, zu denen im Texte der Raum freigelassen ist und die sich in andern Exemplaren vorfinden, sind in einigen nicht enthalten: Die Israeliten speisen in der Wüste die himmlischen Brode — Josua hängt die fünf Könige — Joab ersticht den Syba — Acham und Theglathalassar — Ezechias bei Sanherib, König von Assyrien. Die Holzschnitte stehen künstlerisch noch weit über denen der Cölner Bibel und zeigen einen bedeutenden Meister aus der erlöschenden altniederländischen Schule. Die Charakteristik der Köpfe ist geistreich, die Haltung der Figuren ist häufig ebenso edel als realistisch, namentlich die Frauengestalten sind von italienischer Grandezza erfüllt, jedoch neigt sich der Künstler in der Auffassung oft schon dem Scherzhaften, ja dem Burlesken zu. So ist der Weiberkopf der Schlange im Paradiese mit einer Mütze bedeckt. Bei der Arche Noah sieht man Sirenen. Kain erschlägt seinen Bruder mit einem Efelskinnbacken. Er steht vor Gott und scheint nach dem Reichsapfel, welchen dieser in der Hand hält, mit der Linken zu greifen, fucht aber mit der Rechten seinen Efelskinnbacken hinter dem Rücken zu verbergen. Jacob's Leichen-träger erscheinen in Mönchskleidern. Moses, eben aus dem Wasser gezogen, speist, als ihn die Prinzessin ihrem Vater zeigt, schon als ein wohlbeleibter Knabe aus einer Pfanne, die ihm eine Frau vorhält, u. A.

In seiner spätern Zeit hat Arndes diese alten Bücher noch öfter wiederholt. 1506 lieferte er eine neue Ausgabe des »*Evangelienbuchs*«²⁾, 1507 eine neue vom »*Passional*«³⁾, 1509 eine dritte vom »*Evangelienbuch*«⁴⁾, 1510 eine zweite vom »*Garten der Gesundheit*«⁵⁾.

Unter den Lübecker Büchern, die keinem bestimmten Drucker zuzuweisen sind, steht der zuerst 1489 erschienene, 1496 in zweiter Auflage wiederholte »*Lübecker Todtentanz*«⁶⁾ obenan, der 59 (h. 82, br. 59 mm) Holzschnitte enthält. Das Titelbild zeigt den Tod, wie er als Gerippe mit einem Mantel über den Schultern vor einer Mauer steht, an die sein Grabscheit angelehnt ist und die Hände erstaunt emporhebt: »O mynsche dencke wor du bist herghekomme un wattu nu byst . un wat du schalt werden in korter vryft«. Das zweite Mal steht er vor einer Mauer mit einer Sense in den Händen, im Hintergrund sieht man einen Berg mit einem Baum. Im weitem Verlauf des Buches ist es so eingerichtet, daß immer auf dem linken Blatt ein Mensch steht, der zu Gott betet, ihn noch lange am Leben zu lassen, während rechts schon der Tod lauert und über die vereitelte Hoffnung spottet. Die Scene spielt immer im Freien, jede Person steht vor einer Mauer, hinter der man einen Berg mit Bäumen oder Häusern sieht. Der Papst mit seiner dreifachen Krone glaubt über Tod und Teufel erhaben zu sein, der bärtige Kaiser und die Kaiserin hoffen noch lange ihre Macht zu genießen, der König schaut sich stolz um, der alte Bischof hält seinen Krummstab fest in der Hand, als werde er ihn nie von sich lassen, der Herzog will sich noch zu höherer Macht empor-schwingen, der wettergebräunte Krieger denkt an seine Mühsale und Kämpfe, der junge Ritter träumt von Turnieren und Minne, der dicke Bürgermeister glaubt nie zu sterben, da ohne ihn die Stadt nicht weiter bestehen kann, der Arzt beschaut das Uringlas eines Leidenden, der lockige Junker mit kurzem Mantel und Federhut will vor dem Fenster seiner Liebsten promeniren, der Bürger spricht von seinen Capitalien und Renten, der Student sagt: »Ich hebbe studeret myt grotem vliet, up dat ik vor eynen ghelerden man mochte varen,« der Amtmann rühmt sich seiner Milde, die Wäscherin, die sich während ihres ganzen Lebens geplagt hat, hofft noch ihr Alter genießen zu können, die Jungfrau träumt von einem schmucken Bräutigam, — und es ist Alles vergebens. Jedem lauert schon der Tod auf, der bald mit einem Grabscheit, bald mit einer Lanze, bald mit einer Sense herankommt, bald auf einem Löwen herbeistürmt. Von der ersten Ausgabe von 1489 ist nur ein Exemplar bekannt, das sich im germanischen Museum befindet. Das sechste Blatt, welches auf der Stirnseite den Tod mit der Ansprache an den Kaiser, auf der Kehrseite das Bild der Kaiserin enthält, fehlt darin und muß nach der zweiten Lübecker Ausgabe, von der ein Exemplar in der Bibliothek zu Wolfenbüttel bewahrt wird, ergänzt werden. Die Holzschnitte sind sehr bedeutend. Die Würde des Kaisers, die Thatkraft des Ritters, der Stolz des Bürgermeisters, die geistige Armuth des Bauern, die abwehrende Bewegung des Studenten, das Sträuben der Jungfrau ist in vorzüglicher Weise wiedergegeben.

Dagegen sind die Holzschnitte in den Lübecker »*Evangelienbüchern*« von 1489⁷⁾, 1492⁸⁾ und 1493⁹⁾ ebenso werthlos, wie diejenigen in der Arndes'schen Ausgabe von 1488.

¹⁾ De Bible mit vlitgher achtinche: recht na deme latine in dusedek averghesfettet. Mit voluchtinghe unde glofe: des hochgelerden Postillatoers Nicolai de Iyra Unde anderer velen hillighen doctoren. gr. Fol. Hain Nr. 3143. Panzer p. 209 Nr. 374. Goeze: Historie der gedruckten niederländischen Bibeln; Halle 1775 p. 85 ff. — Ebert Nr. 2348. — Deecke: Nachrichten von den im 15. Jahrhundert zu Lübeck gedruckten niederländischen Büchern, p. 20 Nr. 36. — Dibdin: Biblioth. Spencer I p. 55 ff. — Falkenstein: Geschichte der Buchdruckerkunst p. 177. — Fehlt bei Brunet. — Graesse I p. 377. Weigel Nr. 18770.  ²⁾ Prophezeienbuch, Evangelien und Episteln. Panzer Nr. 565.  ³⁾ Panzer Nr. 578.  ⁴⁾ Panzer, Zusätze Nr. 630 c.  ⁵⁾ Fol. Panzer I p. 323, Nr. 678.  ⁶⁾ 8°. German. Museum, Nr. 28260. cf. Brunet. Fünf Nummern abgebildet bei Essenwein, Tafel 127—128. — Ueber die zweite Auflage: Schönemann, Merkwürdigkeiten der Wolfenbüttler Bibliothek Nr. 248. — Bruhns Beiträge zur kritischen Bearbeitung alter Drucke, Heft 3 p. 197—216 und p. 327 360.  ⁷⁾ Hain Nr. 6751.  ⁸⁾ Hain Nr. 6752. ⁹⁾ Hain Nr. 6753.

715
716
717
718
719720
721
722

- 723 1493 folgt der niederfächfische »Pfalzer«¹⁾. Der Holzschnitt auf dem Titel zeigt eine Königskrone, der auf Blatt 1b David mit der Harfe, der auf Blatt 275b Maria mit dem Christkinde und der Inschrift »Ora voce pia pro nobis virgo maria«, der auf Blatt 289a drei Todtenköpfe,
- 724 1496 erschien ein »Speygel der leyen«²⁾ mit 30 Holzschnitten verschiedener Größe.
- 725 Den Abschluss macht die 1499 erschienene niederdeutsche Ausgabe des »Heiligenlebens«³⁾. —
- 726 In MAGDEBURG druckte Albert Ravenstein 1484 das zweite niederdeutsche »Evangelienbuch«⁴⁾.
- 727 Auf ihn folgte seit 1491 Moritz Brandes, der 1492 die erste Ausgabe des »Belial«⁵⁾ mit den
- 728 bekannten Holzschnitten, 1501 des Thomas a Kempis »bock van der navolginge christi«⁶⁾ erscheinen liefs, dessen Titelholzschnitt die Maria mit dem Kinde zeigt.
- 729 Simon Mentzer druckte 1509 ein »Evangelienbuch«⁷⁾. —
- 730 In MEMMINGEN wirkte seit 1482 Albrecht Kunne und eröffnete seine Thätigkeit mit einer Ausgabe von des Guilielmus *Postilla*.
- 731 Des Felicianus 1486 von ihm gelieferter »Tractatus de divina praedestinatione«⁸⁾ hat auf dem Titel einen Holzschnitt, welcher die Vorsicht Gottes darstellen soll. In der Mitte oben am Rande lieft man: »Divina providentia.« Auf den beiden Schultern eines Menschen steht liberum arbitrium, rechts: Tendens ad bonum predestinatur ad premium; links: Tendens ad malum predestinatur ad supplicium.
- 732 Des Paulus Florentinus ebenfalls 1486 von Kunne gedrucktes »Breviarum totius juris canonici«⁹⁾ hat auf der ersten Seite das Bildniß des Verfassers.
- 733 Der Holzschnitt in des Albertus magnus in Memmingen ohne Jahresangabe erschienenem Buch »de virtutibus herbarum«¹⁰⁾ ist noch unbedeutender als diese beiden und wird auf der ersten und zweiten Seite des Titelblattes sowie auf der letzten Seite des 24ten Blattes wiederholt.
- 734 Kunne's spätere Bücher, des »Hieronymus Schaumg« von 1508¹¹⁾, der »Niemand« von 1510¹²⁾
- 735 und Stopel's »Auslegung« von 1514¹³⁾ haben ebenfalls nur unbedeutende Titelbilder. —
- 736 In METZ entstand 1499 bei Caspar Hochfeder aus Nürnberg die erste illustrierte deutsche Ausgabe
- 737 der »Geschichte von Flore und Blansche Flur«¹⁴⁾, mit 94 (h. 110—125, br. 145—150 mm) Holzschnitten. Sie schildern, wie der böse Feind Lellio in die Irre lockt — wie Lellio im Streite fällt und Frau Julia ihn unter den Leichen fucht — wie sie vor den König gebracht und von diesem zu seiner Gemahlin geführt wird — wie die Königin einem Sohn, Julia zu gleicher Zeit einer Tochter das Leben gibt, nach deren Geburt sie stirbt — wie der König die beiden Kinder besichtigt — wie sie sich lieben lernen, aber getrennt werden, in Babylon wieder zusammentreffen, sich in inniger Zuneigung verbinden, vermählt werden und 100 Jahre alt an demselben Tage sterben. Die Holzschnitte sind sehr bedeutend und namentlich als Landschaftsbilder von Interesse. Die Perspective ist richtig, die Schraffirungen sind fein durchgeführt, die Personen gut gezeichnet. Die Bilder gehören stilistisch schon mehr dem 16. Jahrhundert an und machen noch in Grüninger's Ausgabe von 1520, in der sie zum dritten Mal abgedruckt sind, keineswegs einen alterthümlichen Eindruck. Hochfeder selbst veranstaltete die zweite Ausgabe 1500¹⁵⁾. —
- 738 In OLMÜTZ war um die Wende des Jahrhunderts der später in Breslau thätige Conrad Baumgarten anfänglich und liefs hier die »Geschichten von geistlichen Weibspersonen«¹⁶⁾ erscheinen. —
- 739 In PFORZHEIM wirkte 1500—1511 Thomas Anhelm, der 1488 in Strafsburg gedruckt hatte.
- 740 1502 druckte er Sebastian Brant's »Traum«¹⁷⁾, sowie das interessante Büchlein »ars memorandi
- 741 notabilis per figuras evangelistarum«, worin in 15 (h. 145, br. 95 mm) Holzschnitten und fünf verschiedenen Variationen die vier Evangelistensymbole vorgeführt werden. Das Buch soll dazu dienen, daß man sich einprägt, in welchem Evangelium und in welchem Capitel desselben die einzelnen Scenen aus dem Leben Jesu erzählt werden. Man sieht daher die Evangelistenthier, auf deren Kopf, Vorder- und Hinterfüfsen wieder viele andere Scenen dargestellt sind — in der ersten Figur diejenigen, welche im ersten Capitel des betreffenden Evangelisten erzählt werden, in der zweiten die im zweiten Capitel enthaltenen u. f. f. Ueber jeder stehen zwei lateinische Hexameter. Bezüglich der Benutzung des Buches hat sich der Herausgeber Sebastian Brant dahin ausgesprochen: —

Quisquis percipies facile evangelica dicta
 Servare et memori mente tuere cito,
 Picturam hanc cernas, lege carmina, mystica signa
 Imprime, ut ex illis dogmata sacra fcias.
 Ipse figurarum numerus te ducet, ab intro
 Ostendens capitum materiam atque locum.

1) 4°. Hain Nr. 13519 (hat den Titel ungenau). Panzer I p. 198. Ebert Nr. 18119. Bei Götze in der Historie der niederfächfischen Bibeln fehlend. 2) 4°. Geffcken, Bilderkatechismus p. 148 Nr. 14. 3) Hain Nr. 9992. 4) Hain Nr. 6749. 5) Fol. Panzer I p. 194 Nr. 333. 6) gr. 4°. Bodemann Incunabeln von Hannover Nr. 49. Panzer Supplemente Nr. 510c. 7) Panzer I Nr. 630. 8) 4°. Zapf p. 221 Nr. 9. 9) 4°. Zapf p. 222 Nr. 11. 10) 4°. Zapf p. 251 Nr. 55. 11) Weller Nr. 436. 12) Niemanis haiss ich was iedermann thut zucht man mich. Quer Folioblatt. Weller Nr. 600. 13) Weller Nr. 855. 14) Panzer I p. 483. Hain Nr. 7190. 15) Hain Nr. 7191. 16) Panzer: Zufätze Nr. 512c. 17) Weller Nr. 216.

Die Holzschnitte sind sehr gut. Anshelm wiederholte sie in dem 1505 bei ihm erschienenen und 1510 in neuer Ausgabe wiederholten »*Rationarium evangelistarum omnia in se evangelia, prosa, versu, imaginibusque quam mirifice complectens*«¹⁾. — 742
743

Von REUTLINGEN'S Erftlingsdrucker Michael Greyff, der seit 1480 daselbst druckte, ist das erste illustrierte Buch die s. l. e. a. erschienene siebente Ausgabe des »*Spiegels menschlicher Behaltnis*«²⁾. 744

1490 druckte er »*einen hübschen Kalender mit ettlicher Zubehörung mit namen zu finden was summtäglicher buchstab sey und wz die guldin zal sey*«³⁾, in dem sich die gewöhnlichen Kalenderholzchnitte vorfinden. 745

Seine Ausgabe des »*Meister Elucidarius*«⁴⁾ von 1491 ist in der Reihe der Ausgaben des Buches die zehnte. Das Titelbild zeigt einen Mann, der einem Knaben die Sternkunde lehrt, und wird auf dem folgenden Blatte nochmals abgedruckt; die übrigen vier Holzchnitte sind die gewöhnlichen astronomisch-physikalischen, die in das Buch gehören. 746

Der »*Cato teutonice expositus*« von 1494⁵⁾ hat auf dem Titel den Lehrer mit dem Schüler. 747

In der in demselben Jahre von Greyff gedruckten »*Postilla des Guilielmus*«⁶⁾ zeigt der (h. 3 Zoll, br. 2 Zoll) Titelholzschnitt den Lehrer, der fünf vor ihm sitzenden Schulkindern aus einem Buche vorliest. Die Textholzchnitte (h. 2 Zoll, br. 1 1/2 Zoll) sind die gewöhnlichen in Evangelienbüchern gebrauchten. 748

Der Holzschnitt in der 1496 von Greyff gedruckten »*Expositio hymnorum cum notabili commento*«⁷⁾ zeigt die Maria, die mit dem Kinde auf dem Arm im Strahlenglanze auf der Mondichel steht. 749

1502 druckte er das mit zwei Holzschnitten versehene »*Regimen sanitatis*«⁸⁾. 750

Der aus Reutlingen gebürtige, später in Augsburg thätige Johannes Othmar, der 1482 in seiner Vaterstadt eine Presse errichtet hatte, liefs in diesem Jahre daselbst das »*Heiligenleben*«⁹⁾ in achter Ausgabe mit den bekannten unbedeutenden Holzchnitten erscheinen. 751

Ihm gehört ferner die unter dem Titel »*Von den Unholden oder Hexen*«¹⁰⁾ ohne Angabe des Druckers und Druckjahres in Reutlingen erschienene zweite deutsche Ausgabe von des Ulricus Molitoris »*Tractatus de laniis et phitoniciis mulieribus*« an. Die Holzchnitte sind die der früheren lateinischen Ausgaben. Das (h. 130, br. 82 mm) Titelbild: der Mann auf einem Sessel, der in der linken Hand eine Ruthe hält und zwei jüngere Männer unterrichtet, war zwar in der ersten kölnischen Ausgabe von 1489 noch nicht, wohl aber in der zweiten, s. l. e. a. erschienenen, angewendet. 752
753

Der Holzschnitt auf der ersten Seite in Othmar's »*Cato teutonice expositus*«¹¹⁾ von 1495 zeigt einen Heiligen, derjenige auf der Rückseite den Lehrer und vier Kinder. 754

Keine Angabe des Druckers enthält der 1494 in Reutlingen erschienene, mit den Holzchnitten der Originalausgabe versehene Nachdruck von Brant's »*Narrenschiff*«¹²⁾. — 755

In SPEIER war bis zum Schluffe des Jahrhunderts Peter Drach thätig, der 1490 die zweite lateinische Ausgabe von »*Breidenbach's Reise*« erscheinen liefs. — 756

In SURSE im Ergau (?) erschien 1500 des Nicolaus Schradin »*Chronik des Kriegs des schwäbischen Bundes gegen den römischen König*«¹³⁾. — 757

Ein Buch aus einem räthselhaften Druckort verzeichnet Weigel: »*Hye nach volget der Curfs und ampt der heiligen iungfrawen und mutter gottes marie — gedruckt zu Deine troya da man zalte von der geburt cristi 1491 8^o.*«¹⁴⁾ Zu dem Druckort hat eine neuere Hand die Bemerkung gemacht: ein kleiner Ort bei Prag in Böhmen. Das äufserst feltene Gebetbüchlein ist mit Bildern und Randbildern in Holzschnitt geziert, die gröfseren enthalten Scenen aus Christi und Mariae Leben, die kleineren unbekannte Todtentanzscenen, biblische Darstellungen, Propheten in Nischen nach Art der Biblia pauperum u. s. f. Die Ausgabe stimmt vielfach mit einer von Mafsmann (Literatur der Todtentänze, Lpzg. 1840 p. 117/118) beschriebenen überein, die er zu Troyes gedruckt hält. Nur hat das vorliegende Exemplar zu Anfang auf dem Titel einen Holzschnitt mit der Geschichte der ersten Eltern; der zweite Holzschnitt, der englische Grufs, ist in beiden gleich, dagegen befinden sich in diesem Exemplare nicht der Aderlafsmann und der Kalender. 758








1497 erschien in KLEIN TROYGA die achte Ausgabe der »*Sieben weisen Meister*«¹⁵⁾ mit den von Anfang an gebrauchten Holzchnitten. — 759

In TÜBINGEN arbeitete seit 1498 Johannes Othmar für den Buchhändler Fr. Meynberger. Ihm wird die 1499 erschienene »*Expositio sacri canonis missae*« des Gabriel Biel¹⁶⁾ angehören, worin der Holzschnitt auf Blatt 40a Christus am Kreuze zeigt. — 760

Nach URACH siedelte 1481 Conrad Fyner aus Efslingen über und druckte hier in diesem Jahre zwei illustrierte Bücher: ein »*Leben der Heiligen*« und ein »*Plenarium*«.

1) 4^o. Weigel Nr. 6800. 2) Hain Nr. 14938. 3) 4^o. Heller: Serapeum IV p. 301. Hain Nr. 9744. 4) Heller: Zusätze zu Panzer, im Serapeum IV p. 302. 5) Panzer I p. 217 Nr. 397. Hain Nr. 4746. 6) 8^o. Zapf p. 208 Nr. 42. Hain Nr. 8287. 7) 4^o. Zapf p. 210 Nr. 44. 8) Weller Nr. 243. 9) Hain Nr. 9976. 10) s. l. e. a. Hain Nr. 11540. 11) 4^o. Zapf p. 203 Nr. 33. Hain Nr. 4744. 12) Hain Nr. 3739. 13) Hain Nr. 14526. Weller Nr. 173. 14) 8^o. Weigel Nr. 19429. 15) Hain Nr. 8733. 16) Fol. Hain 3180. Panzer: Annales typ. III p. 55. Graeffe I p. 422. Zapf p. 259 Nr. 11.

- 761 Das »*Heiligenleben*«¹⁾ ist in der Reihe der Ausgaben dieses Buches die sechste. Der erste Holzschnitt zum Sommertheil (h. 80, br. 82 mm) zeigt den heiligen Ambrosius in seinem Zimmer am Schreibpult; der erste zum Wintertheil (h. 88, br. 75 mm) eine That des Erzengels Michael. Die 234 Textholzchnitte sind von verschiedenen Maafsen und gehören verschiedenen Händen an, doch stehen sie alle viel höher als die der früheren Ausgaben, die Figuren sind fein schraffirt, die Landschaft ist richtig und naturalistisch durchgeführt.
- 762 Das Titelbild zum »*Plenarium*«²⁾ zeigt Christus am Kreuz, daneben Maria und Johannes, oben und unten in runden Medaillons die Evangelistenymbole. —
In WESSOSPRUNN arbeitete seit dem Beginne des Jahrhunderts Lucas Zeiffenmair aus Augsburg.
- 763 In den 1503 von ihm gedruckten »*fünf Liedern*« Preining's³⁾ zeigt der große Holzschnitt Maria mit dem Kinde, davor drei Beter.
- 764 1505 folgte eine Ausgabe von Nider's »*24 goldnen Harfen*«, deren geschickt behandelter (h. 185, br. 120 mm) Titelholzschnitt den Heiland im Kreise der 24 harfentragenden Männer darstellt.
Ein schönes Titelbild findet sich auch in der ohne Jahresangabe bei Zeiffenmair erschienenen
- 765 »*Chronik wie durch Kaiser Ludwig IV das loblich Gottshaus unser Frawen zu Etal erpawet und gestift ist*«⁴⁾: die Jungfrau mit dem Kinde auf dem Throne. Auf dem letzten Blatte sieht man noch Kaiser Ludwig mit der Kirche. —
In WIEN, wohin die Buchdruckerkunst 1482 kam, ist das erste illustrierte Buch s. a. erschienen und
- 766 rührt wahrscheinlich von einem fahrenden Drucker her. Es ist die zweite Ausgabe der »*Legende vom heiligen Rochus*«⁵⁾, worin der Holzschnitt auf dem Titel ebenso roh ist, wie der in der Nürnberger Ausgabe enthaltene: Der heilige Rochus steht im Pilgerkleide neben dem Bette eines Kranken, darüber sieht Jemand mit der Aufschrift Vincentius zum Fenster herein.
Dem 1492—1519 thätigen Johannes Winterburger, dem ersten, dessen Name auf Wiener Büchern
- 767 erscheint, gehört das niedliche 1502 gedruckte »*Wiener Heiligthumsbüchlein*«⁶⁾ an. Unter dem Titel sieht man in einer Landschaft nach links gewendet einen gewappneten Ritter mit einer Fahne, rechts und links Wappenschilder. Die übrigen vier Holzchnitte sind 160—170 mm hoch und 115—120 breit. Der erste zeigt die St. Stephanskirche, in welcher das Heiligthum verwahrt wird. An der Seite steht: Aller heyligen Thuem kirchen Sand Steffan mit dem Turn und ander schigklichkeit abgunnderneht«. Dann kommt »Die Form und gestaltd des Heylthumbstuels«, ein großes Haus, unter dem ein Thorweg hindurchführt. Oben aus den Fenstern heraus werden die Heiligthümer gezeigt. Unten zu beiden Seiten des Bogenganges sitzt das Volk und schaut neugierig hinauf. Darauf folgt die Darstellung Christi als Himmelskönig und der einzelnen Heiligthümer nach den acht Umgängen. Vortrefflich sind die beiden Holzchnitte gegen das Ende des Buches, von denen der eine die Steinigung des Stephanus, der andere die Insignien des Todes darstellt. Stephan kniet nach rechts gewendet in einer Landschaft, auf dem Berge links ist eine Kirche sichtbar, die Juden haben sich dicht um ihn gedrängt und heben Steine empor. Von rechts kommt ein Engel mit einem Tuche herab. Das Wappen des Todes besteht aus zwei übereinander gelegten Todtenbeinen, über denen der Todtenkopf angebracht ist, die Seitenverzierung bilden geringelte Schlangen. Unten auf dem Boden liegt ein Skelett, darunter steht auf einem Streifen: G. W. All Hernach 1502. Die Holzchnitte sind den besten Ulmer und Baseler Arbeiten ebenbürtig. —
- 768 Aus WORMS ist nur ein spätes illustriertes Buch zu nennen, die 1499 erschienene und 1509 wiederholte »*Reformation der Stadt Wormbs Recht, Gesetze, Ordnung und Statuta*«⁷⁾, die aufser einem Wappen
- 769 auf der Rückseite des Titelblattes einen sehr alterthümlichen (h. 195, br. 120 mm) Holzschnitt hat: der Kaiser sitzt auf dem Throne in einem ummauerten unbedeckten Raume, daneben der römische König mit den sechs Kurfürsten, davor knieen zwei Knaben, die ein Buch halten, zu den Füßen jedes der Fürsten ist fein Wappen angebracht.
- 770—75 WÜRZBURG, das sich bis zum Jahre 1484 dadurch auszeichnete, daß es seine Missalien mit Kupferstichen schmückte, hat seit den 90er Jahren diese Vorliebe für den Kupferstich abgelegt. Die Missalien, welche Georg Reyser in rasch aufeinander folgenden Auflagen 1491, 1493, 1495, 1496, 1497 und 1503⁸⁾ zu liefern hatte, sind mit Holzschnitten, jedesmal Wappen und Kreuzbild in gr. Fol. und Fol. verziert, in denen allerdings ein Anschluß an die Kupferstiche der früheren Ausgaben unverkennbar ist. Sie nähern sich in der Kunstweise den Holzschnitten der Schedel'schen Chronik, weshalb Weigel in seiner Anzeige der Ausgabe von 1495 (gr. Fol. Nr. 16346) sie direct dem Michel Wohlgemuth zuwies. Als im Anfange des 16. Jahrhunderts Georg Reyser Würzburg verließ und sich zu seinem Bruder Michael nach Eichstädt begab, war man in Würzburg nicht mehr im Stande, Missaldrucke zu fertigen, und ließ von jetzt an auswärts, besonders bei Jacob von Pfortzheim in Basel arbeiten. —

¹⁾ Hain Nr. 9974. Fol. Zapf p. 261 Nr. 1.  ²⁾ Zapf p. 262 Nr. 2.  ³⁾ Weller Nr. 262.  ⁴⁾ s. a. fehlt in bibliographischen Werken; German. Museum.  ⁵⁾ s. a. 4°. Falkenstein: Gesch. der Buchdruckerkunst p. 189.  ⁶⁾ In diesem Püchlein ist verzeichnet das hochwürdig Heiligthum, so man in der loblichen Stadt Wien in Oesterreich alle iar an fontag nach dem Ostertag zu zeigen pflegt. 4°. Denis: Wiens Buchdrucker Geschichte p. 15 Nr. 16. Panzer I, 258 Nr. 526.  ⁷⁾ Fol. Hain Nr. 13719.  ⁸⁾ Hain Nr. 11311, 11312, 11313, 11314, 11315.

Zu diesen Büchern kommt nun noch eine größere Anzahl solcher, die keinem bestimmten Druckorte zuzuweisen sind.

Von dem »*Buch des Fabeldichters Aesopi*«, das zuerst bei Johannes Zainer in Ulm, dann bei Günther Zainer in Augsburg erschien, ist die dritte, vierte, fünfte und sechste Ausgabe keinem bestimmten Drucker zuzuweisen. Die Holzschnitte in der dritten¹⁾ stammen von denselben Stöcken, wie die der zweiten, und die Ausgabe scheint ebenfalls von Günther Zainer herzurühren. Der einzige Unterschied ist, daß die Historie der Sigismunde weggelassen ist. — In der vierten Ausgabe²⁾ finden sich ebenfalls keine Veränderungen. — Das Titelbild in der fünften³⁾ (h. 195, br. 115 mm) ist etwas größer als in den ersten Ausgaben und viel roher geschnitten. Die große Initiale D der Vorrede zeigt Aesop am Schreibpult, darunter einen Knaben lesend (h. 70, br. 62 mm). Die übrigen Holzschnitte sind gegenseitige, aber sehr schlechte Copien der Ulmer Ausgabe. Was dort schon fein und künstlerisch war, erscheint hier eckig und unvollkommen. Bei einigen Bildern sind freiere Veränderungen angebracht, die aber um so roher ausgefallen sind. Die Historie Sigismundae ist nicht beigegeben. — Die sechste Ausgabe⁴⁾ stimmt wieder mehr mit der ersten überein.

Unter dem Titel »*Die vier Angeltugenden*« erschienen s. l. e. a. zwei Bücher, von denen jedes sechs Holzschnitte enthält: Boethius redet mit der Philosophie — Socrates leitet Lust und Freude aus der Tugend ab — Aristoteles erklärt einem Manne die Weisheit — Plato einem zweiten die Gerechtigkeit — Cicero einem dritten die Stärke — Seneca einem vierten die Mäßigkeit. Die Holzschnitte der ersten Ausgabe⁵⁾ sind 60 mm hoch und 80 breit und sehr roh, die der zweiten⁶⁾ 75 mm hoch und 80 breit und stilistisch umgearbeitet. Die erste dürfte um 1480 in Augsburg, die zweite gegen das Ende des Jahrhunderts in Basel entstanden sein. Besonders gelungen ist in der letzten das Anfangsbild, Boethius und die Philosophie, worin der zweifelnde Blick des Weisen gut wiedergegeben ist.

Ein sehr wichtiges, s. l. e. a. erschienenes Buch ist der »*Antichristus* oder *Endchristus*«⁷⁾, der zwar von Denis und Heineken noch unter die Vorspiele der Buchdruckerei gezählt wird, aber sicher mit beweglichen Lettern, und zwar vermuthlich von Thomas Fröschlin zu Reutlingen gedruckt ist. Die ersten 45 Holzschnitte behandeln das Leben des Antichrist. Der (h. 200, br. 125 mm) Titelholzschnitt zeigt, wie fein Vater in Wollust um die eigene Tochter wirbt. Die anderen sind 82 mm hoch und 135 breit. Jacob weisagt seinen Söhnen die Geburt des Antichrist. Der Vater beschläft seine Tochter, diese gebiert den Teufel. Er wird beschnitten und wächst schnell heran. Bald lehrt er die Leute Gold machen und gibt sich für Gott aus. Zwar kommen Enoch und Elias aus dem Paradiese und predigen gegen ihn. Aber es ist vergeblich. Er verbrennt die Bücher des Gesetzes, predigt eine neue Lehre und thut Wunder: das Meer schäumt auf sein Geheiß empor und senkt sich wieder, dürre Bäume erblühen, aus einem Ei kriecht ein Riese, aus einem Stein ein Hirsch hervor, ein Schloß hängt an einem Faden. Die Juden, die sich durch diese Wunder zu ihm bekehren lassen, werden von ihm mit Kreuzen bezeichnet. Zugleich sendet er seine Boten zu den Königen von Aegypten, Libyen und Morgenland, zu der Königin von Amason und läßt überall predigen, der wahre Messias sei gekommen. Alle, die an ihn glauben, ziehen zu ihm, zuerst die rothen Juden, die Alexander in den caspischen Bergen eingeschlossen hatte, dann die verschiedenen Könige, welchen die Boten gepredigt hatten. Er gibt allen seinen Anhängern Gold und Silber und bekehrt die Zweifelnden durch seine Wunder. Als der König vom Mohrenland zaudert, bewirkt der Antichrist, daß eine Säule Red' und Antwort gibt; als der Herrscher von Libyen nicht an ihn glauben will, läßt er ihm den Vater und die Mutter vom Tode auferstehen. Allmählich strömt allerlei Volks, Pfaffen, Mönche, Ritter, Knechte, Weiber, bei ihm zusammen. Alle andern, die nicht kommen, werden gefangen genommen, gemartert, und verbergen sich vergeblich in Höhlen, da der Hunger sie wieder her austreibt. Der Antichrist läßt sich anbeten, läßt Henoch und Elias tödten, die dann freilich ein Engel wieder auferweckt, stellt sich tod und steht, um zu beweisen, daß er wahrer Gott ist, am dritten Tage wieder auf, läßt Feuer vom Himmel fallen und beruft schließlich alle Fürsten, die an ihn glauben, auf den Berg Oliveto, mit dem Versprechen, daß er gen Himmel fahren werde. Da aber, als er den Versuch macht, läßt ihn Gott durch Teufel wieder herabstoßen, die dann mit ihm in die Hölle fahren. Henoch und Elias predigen von Neuem die wahre Lehre. — Auf das Leben des Antichrist folgen in den Nummern 45—60 die 12 Zeichen des jüngsten Gerichts. Das Meer erhebt sich 40 Ellen hoch und steht aufgerichtet wie eine Mauer, darauf senkt es sich, und die Erde wird dürr. Die Meerwunder und Fische schreien und gehen jammernd gen Himmel. Die Flüsse mit allen ihren Thieren verbrennen. Die Vögel versammeln sich auf dem Felde und fressen nicht mehr, die Menschen fallen zu Boden, die Bäume und Gebäude stürzen nieder, die Steine springen in die Höhe, die Bergbewohner kommen aus ihren Höhlen hervor, die Gräber thun sich auf, die Sterne fallen vom Himmel herab, die lebend gebliebenen Menschen sterben, das Firmament und alles Erdreich verbrennt und wird unfruchtbar. Da lassen die Engel ihre Trompeten ertönen, und Christus ruft mit Donnerstimme den Seligen zu: Venite, den Verdammten Ite. Die Holzschnitte sind sehr bedeutend und mögen um das Jahr 1494 entstanden sein.

¹⁾ Hain Nr. 332. ²⁾ Hain Nr. 333. ³⁾ Hain Nr. 334. ⁴⁾ Hain Nr. 335. ⁵⁾ Hain Nr. 1097. ⁶⁾ Hain Nr. 1098. ⁷⁾ Hain Nr. 1149.

- 783 Die Illustrationen in dem ohne Orts- und Jahresangabe erschienenen »*Beispiel eines guten und auch bösen Rathschlages dieser Welt*«¹⁾ sind nur unbedeutend.
- 784 Bonaventura's s. l. e. a. erschienener »*Pfalter Mariae*« hat ein 65 mm hohes und 45 breites Titelbild: Der Heilige in Cardinalstracht sitzt in einer Landschaft am Schreibpult. Links ist ein Baum mit dem Crucifixus sichtbar, rechts in den Wolken schwebt auf der Mondichel Maria mit dem Kinde.
- 785 Brant's 1495 erschienene »*Auslegung der wunderbaren Geburt des Kindes zu Worms*«²⁾ hat einen sehr rohen, 75 mm hohen und 60 breiten Titelholzschnitt, welcher die beiden zusammengewachsenen Zwillinge, von denen die Schrift handelt, auf einem Kissen liegend darstellt.
- 786 Von des Jacob de Ceffolis »*Schachzabel*« erschien s. l. e. a. eine niederdeutsche Ausgabe³⁾ mit den gewöhnlichen Holzschnitten.
- 787 Von des Petrus de Crescentiis »*Liber ruralium commodorum*« ist die zweite lateinische Ausgabe⁴⁾
788 und die erste deutsche⁵⁾ Uebersetzung ohne Orts- und Jahresangabe erschienen. Beide haben, wie die erste illustrierte Mainzer Ausgabe 317 eingedruckte Holzschnitte.
- 789 Culmacher's o. O. u. J. erschienenenes »*Regimen wider die Pestilenz*« hat ein 124 mm hohes und 93 breites Titelbild: Oben in der Mitte das Brustbild des Weltenrichters in der Mandorla, darunter ein Engel mit dem Schwert, links Maria mit dem Leichnam Jesu im Schoofse, rechts zwei Jünger. Unten links theilt ein Priester das letzte Abendmahl aus, rechts betet ein Bischof und ein anderer Mann, in der Mitte mäht der Tod zwei Menschen hinweg.
- 790—94 Vom »*Donatus minor*« erschienen fünf Ausgaben⁶⁾ s. l. e. a. mit dem Titelholzschnitt des Magisters
795—97 mit dem Schüler; vom »*Donatus cum vulgari expositione*« drei⁷⁾, von des Donatus »*Grammatices rudimenta*«
798 ist eine vorhanden.
- 799 Die erste s. l. e. a. erschienene Ausgabe des »*Drackole Waida*«⁸⁾ hat auf dem Titel das geschickt behandelte Portrait eines Mannes mit straff herabhängendem langen schwarzen Haar, orientalischer Mütze und pelzverbrämtem Mantel.
- 800 1499 erschien Egkstein's mit mehreren Holzschnitten versehene »*Practica auf 1500*«⁹⁾.
- 801 Die ohne Ortsangabe 1501 erschienenen »*wunderlichen Geschichten von geistlichen Weibspersonen*«¹⁰⁾ haben einen sehr schönen (h. 154, br. 100 mm) Titelholzschnitt. In einer bergigen Landschaft, in der links ein Felsen mit einem Schloß, rechts ein See mit einem Schiffein sichtbar ist, hängt Christus am Kreuz, davor knieen die drei Marien, am Fusse des Kreuzes sieht man einen Totenkopf und Nägel. Der Holzchnitt ist sehr schön, erinnert lebhaft an die in den Revelationes St. Brigittae und den Opera Roswithae enthaltenen Illustrationen und dürfte in der Nähe Dürer's entstanden sein.
- 802—7 Von der »*Postilla*« des Guilielmus sind sechs mit Holzschnitten versehene Ausgaben s. l. e. a. erschienen¹¹⁾. Der Titelholzschnitt ist in den meisten 210 mm hoch und 130 breit und zeigt Christus am Kreuz, darunter Maria und Johannes, in den Ecken die vier Evangelistenymbole. Die (gewöhnlich h. 85, br. 72 mm) Textholzschnitte illustriren die Sonntagsevangelien vom Einzug in Jerusalem bis zu Zacheus.
- 808 Von des Hieronymus »*Leben der Altväter*« kann die erste deutsche Ausgabe¹²⁾ keinem bestimmten Orte zugewiesen werden. In Augsburg ist sie auf keinen Fall entstanden, da die Holzschnitte in keiner späteren Augsburger Ausgabe wieder benutzt wurden. Manches weist auf Ulm oder Basel hin, doch sprechen dagegen wieder die unzierlichen, im Augsburger Stil gehaltenen Initialen. Die 150 (h. 85, br. 135 mm) Holzschnitte stehen stilistisch bedeutend höher, als die der Sorg'schen Ausgabe von 1482 und sind alle schon fein schraffirt. Sie zeigen zuerst Hieronymus mit dem Löwen, dann die verschiedenen Arten von Einsiedlern, die Klosterbrüder und Waldbrüder. Ganz besonders muß der fünfte Holzchnitt hervorgehoben werden, welcher darstellt, wie der Teufel in Gestalt einer schönen Jungfrau dem heiligen Antonius erscheint. Fast immer spielt die Scene in einer Landschaft. — Die Holzchnitte in der s. l. e. a. erschienenen Ausgabe,
809 welche Hain 8604 als die zweite bezeichnet, sind viel unbedeutender. — Die siebente ohne Ort und Jahr erschienene niederdeutsche Ausgabe¹³⁾ hat dieselben Holzchnitte wie die erste.
- 810 Von der in zweiter Ausgabe 1495 in Leipzig von Gregor Bötticher gedruckten »*Historie von vier Kaufleuten*«¹⁴⁾ ist die erste mit Holzchnitten versehene s. l. e. a. erschienen.
- 811 Von dem schon oft erwähnten kleineren »*Hortus sanitatis*«, der in erster Ausgabe 1485 von Peter Schöffler in Mainz, in zweiter in demselben Jahre in Augsburg von Anton Sorg gedruckt war, gibt es vier s. l. erschienenen Ausgaben, die dritte, vierte, fünfte und neunte. In der dritten¹⁵⁾ sind die Holzchnitte kleiner und schlechter, als in den beiden ersten Ausgaben; die Capitelnummern sind auf die Stöcke selbst geschnitten. Von Geräthen kommt nur bei Cap. 50 ein gemauerter Ziehbrunnen mit Eimer und Kette vor. —
812 In der vierten¹⁶⁾ ist der das ganze erste Blatt füllende Holzchnitt dem der Ausgaben 1 und 2 gegenüber

¹⁾ Hain Nr. 3025. ♣ ²⁾ s. l. 1495. Hain Nr. 3759. ♣ ³⁾ Hain Nr. 4898. ♣ ⁴⁾ s. l. e. a. fol. Panzer: Annal. typ. IV p. 117. Hain Nr. 5826. Ebert Nr. 5438. Choulant p. 284 Nr. 2. ♣ ⁵⁾ Hain Nr. 5833. Ebert Nr. 5443. Choulant p. 284 Nr. 3. ♣ ⁶⁾ Hain Nr. 6335—6342. ♣ ⁷⁾ Hain Nr. 6364—6367. ♣ ⁸⁾ 4^o. Hain I p. 280 Nr. 6405. ♣ ⁹⁾ Hain Nr. 6578. ♣ ¹⁰⁾ Weller Nr. 187. ♣ ¹¹⁾ Hain Nr. 8234, 8235, 8239, 8240, 8241, 8251. ♣ ¹²⁾ Fol. Hain Nr. 8603. ♣ ¹³⁾ Hain Nr. 8608. ♣ ¹⁴⁾ Hain Nr. 8750. ♣ ¹⁵⁾ Fol. Choulant p. 243 Nr. 3. Fehlt bei den Bibliographen. ♣ ¹⁶⁾ Fol. Hain Nr. 8947 Pritzel Nr. 11883. Choulant p. 244 Nr. 4.

nachgeschnitten. Die übrigen Holzschnitte sind die kleineren der vorigen Ausgabe, doch schon mehr abgenutzt. Gedruckt ist sie vielleicht in Straßburg oder Mainz, jedenfalls nicht in Augsburg, da man bei Nachzeichnung des Titelholzschnittes die Pinie auf dem Schildchen weglieft. — In Straßburg oder Mainz dürfte auch die fünfte Ausgabe¹⁾ erschienen sein. — Die neunte ohne Ort und Jahr erschienene²⁾ ähnelt am meisten der bei Hans Schoenberger in Augsburg 1488 erschienenen, ist also vielleicht als ein Augsburger Druck zu betrachten.

Die Holzschnitte in der zweiten Ausgabe von des Johannes Hildeshemienfis »*Buch der heiligen drei Könige*«³⁾, das zuerst bei Johannes Prüfs in Straßburg erschien, sind die nämlichen wie die der ersten Ausgabe.

Vom »*Liber Vagatorum*« sind zwei Ausgaben keinem bestimmten Orte zuzuweisen⁴⁾.

Von dem zuerst in Augsburg bei Sittich erschienenen »Ringbüchlein« erschien s. l. e. a. unter dem Titel »*die recht Kunst und Art des Ringens*« eine zweite Ausgabe⁵⁾. Die 27 Ringbilder sind inhaltlich dieselben, aber verkleinert (nur 120 mm hoch und 90 breit), feiner schraffirt und im Stile der neuen Zeit umgearbeitet. Auch ist ein neues Titelbild (h. 125, br. 103 mm) hinzugekommen: sechs Ringer stehen in einer Landschaft vor einer Stadt, zwei Paare ringen, zwei andere, auf Stäbe gestützt, schauen zu.

In Rostock um 1480 mag die erste niederdeutsche Ausgabe des »*Heiligenlebens*«⁶⁾ entstanden sein, deren Holzschnitte in zwei Classen zerfallen. Die größeren sind 120 mm hoch und 145 breit und theilweise bedeutend. Die vielen kleineren (h. 90, br. 65 mm) schildern merkwürdigerweise gar keine Martyrien, wie es die hochdeutschen Passionen gewöhnlich thun, sondern zeigen die einzelnen Heiligen mit ihren Marterwerkzeugen innerhalb einer landschaftlichen Umgebung. Die Wiederholung der Holzstöcke ist in der ausgiebigsten Weise betrieben.

Ein sehr interessantes Buch, das in den 80er und 90er Jahren des 15. Jahrhunderts an zehn Mal gedruckt wurde, ist die »*Pronosticatio latina anno 88 ad magnam coniunctionem Saturni et Jovis, quae fuit 84 ad eclipsis solis anni sequentis 85 confecta ac nunc de novo emendata*«, in welcher der Astronom Kaiser Friedrich's III., Johann Lichtenberger, seine Anschauungen über die in Staat und Kirche vorzunehmenden Reformen in Form einer Weisfagung niederlegte. Natürlich hatte er auch Sorge getragen, durch Holzschnitte die einzelnen Paragraphen bezeichnend genug zu illustriren, so daß die Schrift auch auf jene, welche sie nicht lesen konnten, den entsprechenden Eindruck zu machen geeignet war. Die ersten drei lateinischen Ausgaben⁷⁾, sowie die ersten zwei deutschen sind von 1488—1492⁸⁾ ohne Ortsangabe erschienen. Die 44 Holzschnitte sind in allen gleich, gewöhnlich 200 mm hoch und 150 breit, sehr originell und mit lateinischen oder deutschen Ueberschriften versehen⁹⁾.

813

814

815

816

817

818








819

820

Taf.

156 u. 157

821—24

¹⁾ Fol. Nach Hain Nr. 8946 ein Straßburger oder Mainzer Druck. Pritzel Nr. 11882 Choulant p. 244 Nr. 5.  ²⁾ Fol. Hain Nr. 8945. Pritzel Nr. 11881. Choulant p. 246 Nr. 9. ³⁾ s. l. e. a. Hain Nr. 9401.  ⁴⁾ Hain Nr. 3016 und 3017.  ⁵⁾ 4^o. Hain Nr. 9802.  ⁶⁾ Hier beghint muttelijc boeck twele men hiet dat passional dat in latyn gheheten is aurea legenda. Fol. Hain Nr. 9988.  ⁷⁾ Die erste kl. fol. Hain Nr. 10080. Panzer: Annales typ. IV p. 45. Ebert Nr. 11960. Brunet ed. V, III p. 1071 Nr. 9023. Graeffe IV p. 204. Die beiden andern Hain Nr. 10081 und 10083.  ⁸⁾ Hain Nr. 10086 und 10087.  ⁹⁾ Die Ueberschriften der einzelnen Holzschnitte sind: 1. Ptolomeus, Aristoteles, Sibilla, Brigida, Reynhardus. 2. Flexis genubus compositis manibus orator hic stare debet et orare ut sequitur. 3. Homo decrepitis barbatus claudicans et sustentans se baculo cum sinistra habens falcem in dextra. Jacens super hominem habentem bovem cum cornibus in dextra acsi vellet opprimere eum. Signum scorpionis in medio eorum hic stare debet. 4. Hic debet stare Salvator dicens summo pontifici: Tu supplex ora, Imperatori, tu protege, Rustico tuque labora. 5. Summus pontifex in oratione positus hic stare debet. 6. Ecclesia in navi cum suis remis inclinata fluctuante. 7. Adam et Eva hic stare debent ut prevaticatores significantes ecclesiam. 8. Hic debet stare Brigida cucullata. 9. Salvator loquitur ad Romanorum regem qui debet hic stare: Tu protege armatu manu. 10. Hic debet stare aquila tristis cum modicis pennulis et pulla cum ea. 11. Hic debet stare lupus aperto ore qui fugat aquilam et pullus sub arbore in terra federe debet tristis. 12. Hic debet stare mulier pepulo pendenti supra terram habens stellam in sinistra Indicans cum digito dicens. 13. Hic debent stare Interfectores armati duo vel tres cum gladiis interficientes pueros ut tempore Herodis. 14. Hic debent stare septem principes electores circa aquilam et aquila debet stare supra navim quasi submersam. 15. Hic debet stare rota Reni inter duos episcopos quilibet cum manu tenere debet rotam orantes. 16. Hic debet stare episcopus Trevirensis habens secum rubeam crucem in manu et baculum medium inferiorem ptem. 17. Episcopi Trevirensis et Colonienfis hic debent stare habentes baculum in manibus. Et venit ursus niger rapiens baculum et lupus grifeus. 18. Hic debent federe tres episcopi confirmati a papa Infulati predicantes populis. 19. Hic debet stare Monachus percutiens alium Monachum et trudens. 20. Hic debent stare tres galli. 21. Hic debet stare Rex Franciae cum lilio. 22. Hic debet stare media aquila in dextra in sinistra liliium. 23. Hic debet stare Bohemorum rex armatus. 24. Hic debet stare Hungarorum rex armatus 25. Hic debet stare Comes palatinus Reni. 26. Hic debet volare Aquila supra silvam, sub una silva leo medius videtur, sub alia silva leo totus videtur, sub tertia leo absconditur. 27. Hic debet stare leo supra montem coronatus et tres leones secum sub monte. 28) Statua una ubi duo pedes stat ut finis statue nabuchodonosor. 29. Arbor Turcorum hic stare debet depicta cum quindecim ramis. Medietas debet esse arida. 30. Hic debet stare doctus vir in cathedra habens libros et docens populum. 31. Hic debet stare rex alterans leges et constituens aliam novam legem. 32. Hic debet stare vir ostendens sanctitatem ut religiosus. 33. Hic mulier pariens Infantulum debet iacere. 34. Hic debet stare monachus in alba cuculla nova diabolus in scapulis retro habens leripipium longum ad terram cum amplis etiam brachiis habens discipulum secum stantem. 35. Hic debet stare vulpes grifeus et canis habens crucem in manu cui abstant papa episcopi et Curati induti grifeis cucullis. 36. Hic debent comburi aleae et vestes seculares diffformes rufra calciorum iuxta papam abscondi et pili decurtari per hunc prophetam. 37. Angelus dat abbati et presbitero laminam argenti ad manus. 38) Hic imperator ingreditur Romam cum sevitia et eius timore fugiunt Romani clerici et laici ad petras et silvas et multi detruncabuntur. 39. Hic vir factus in cathedra predicat populo. 40. Hic debent stare arator in campo et laborator in vinea. 41. Hic debent stare Mulieres pregnantes. 42. Hic debet stare Monialis apoflata. 43. Hic debet stare ramus querci cum foliis et super foliis poma querci. Si de pomo exit aliquo anno vermis notat fertilitatem et pinquedinem anni. Si exeat musca de pomo significat bella. Si vero aranea exeat de pomo mortalitatem prefiguratur. Hec regula est Silvani. 44. Hic debet stare Lolhardus et dicere versus sequentes: Lolhardi lollant ut nummos undique tollant, Ut reynhart volucres sic lolhart fallit mulieres.

Ein unbedeutendes Seitenstück zu Lichtenberger's »Pronosticatio« ist die s. l. e. a. erschienene
825 des »Bruder Lolhard«¹⁾.

826 Die zweite Ausgabe von des Ulricus Molitoris »Tractatus de laniis et phitoniciis mulieribus«²⁾ unterscheidet sich von der ersten in Cöln erschienenen nur durch das (h. 130, br. 80 mm) Titelbild: links sitzt ein Mann auf einem Sessel mit einer Ruthe in der Hand, rechts stehen zwei Schüler, von denen einer ein Buch hält, in der Mitte oben ist ein Fenster angebracht, rechts und links Wappenschilder.

827 Ludwig Moser's s. l. e. a. erschienene »Bereitung zu dem heiligen Sacrament mit andechtigen betrachtungen und gebeten vor und nach«³⁾ dürfte von Michael Furter in Basel gedruckt sein. Das Buch enthält 55 (gewöhnlich 65 mm hohe und 55 breite) colorirte Holzschnitte. Der erste zeigt, wie Gottvater auf die neugeschaffene Erde herabsieht. Dann kommen noch acht Nummern aus dem Alten Testament: die Schöpfung der Thiere, des Adam, der Eva, der Sündenfall, die Vertreibung, das Leben der ersten Eltern außerhalb des Paradieses, die Erscheinung Gottes im Dornbusch und David mit der Harfe. Die übrigen Nummern (10—55) schildern das Leben Jesu von der Verkündigung bis zur Grablegung. Die Holzschnitte gehören verschiedener Zeit und drei verschiedenen Händen an. Die erste Hand, welche die älteste ist, fertigte die Nummern 2 (die Schöpfung der Thiere) und 48 (die Kriegsknechte, welche Jesus den Rock ausziehen), die dritte, jüngste, die schon durch ihre Maasse abweichenden (h. 70, br. 55 mm) Holzschnitte Nr. 8 (Gottvater erscheint dem Moses) und 9 (David mit der Harfe). Die Mehrzahl stammt von der zweiten Hand. Die ersten dürften um 1470, die zweiten um 1480, die dritten um 1485 entstanden sein.

828 Von den »Collationes inter Salomonem et Marcolphum«⁴⁾ ist die erste lateinische Ausgabe s. l. e. a. erschienen. Von den Holzschnitten, welche von denen der späteren Ausgaben verschieden sind, ist der erste 70 mm hoch und 62 breit, die andern sind 48 mm hoch und 65 breit. Es sind acht: Salomon sitzt auf dem Throne, davor steht Marcolph und seine Frau — die Diener erzählen Salomon von Marcolph — als er auf die Jagd reitet, sieht er ihn — sie bringen die Nacht zusammen zu — Marcolph's Schwester wird vor Salomon bechieden u. f. f.

829 Sinthen's »Composita verborum«⁵⁾ und »Verba deponentialia«⁶⁾, die in verschiedenen Ausgaben s. l.
830 e. a. erschienen, haben als Titelholzschnitt immer den Lehrer mit dem Schüler.

831 Vom »Spiegel menschlicher Behaltmifs« ist die zweite⁷⁾ und dritte⁸⁾ Ausgabe keinem bestimmten
832 Orte zuzuweisen.

833 In der ersten s. l. e. a. erschienenen deutschen Ausgabe des »Tondalus«⁹⁾ sind die Holzschnitte von den später gebrauchten verschieden. Das Titelbild (h. 70, br. 70 mm) zeigt Tondalus baarhäuptig mit einem großen Schwert in der Hand in einer Landschaft. Die andern Holzschnitte sind ebenfalls 70 mm hoch und 70 breit, nur der, welcher den Tondalus an den Pforten der Hölle zeigt, ist größer (h. 110, br. 70 mm).

In dem halben Jahrhundert von 1460—1510 hat die Buchillustration also eine gewaltige Entwicklung durchgemacht. Albrecht Pfister in Bamberg war um 1460 der erste Typograph gewesen, der seine Bücher mit rohen Holzschnitten illustrierte. Um 1470 hatte die Kunst in Augsburg Eingang gefunden, wo in den zehn Jahren bis 1480 eine große Reihe reich illustrierter Werke entstand. Waren die Augsburger Producte roh und unbeholfen, so zeichneten sich die gleichzeitigen Ulmer durch hohe künstlerische Vollendung aus. Eine viel reichere Thätigkeit begann seit 1480. In Augsburg geht aus den Officinen Anton Sorg's und Johann Schoensperger's eine Masse illustrierter Bücher hervor, Erhard Ratdolt übertrifft sie beide durch die künstlerische Ausstattung seiner Werke. In Ulm wirken Leonhard Holl und Conrad Dinkmuth, und Ludwig Hohenwang läßt am Schlusse seiner Thätigkeit noch ein allerliebstes Buch erscheinen. Cöln erringt seine Stellung durch Heinrich Quentel, aus dessen Officin die erste, großartig illustrierte Bibel hervorgeht. Nürnberg überholt alle andern Städte, seitdem Anton Koburger seine großartige Thätigkeit begonnen und den Meister Michel Wohlgemuth zur Ausschmückung seiner Publicationen herangezogen hat. Basel zeichnet sich früh durch Feinheit seiner Arbeiten aus und kommt durch die litterarische Thätigkeit Sebastian Brant's zu einer beneidenswerthen Blüthe. Straßburg bleibt lange in untergeordneter Stellung, bis Johann Grüninger gegen das Ende des Jahrhunderts seine Officin dafelbst eröffnet und tüchtige Künstler beschäftigt, die durch den seit 1498 wieder in der Stadt weilenden Sebastian Brant ausgiebig unterstützt werden. Mainz kann sich zwar mit keiner der genannten Städte in der Zahl seiner Erzeugnisse messen, dafür aber entstehen hier die fast unerreicht gebliebenen Reuwich'schen Zeichnungen zu Breidenbach's Reise. Diesen großen Blüthepunkten der Buchillustration stehen viele kleinere Städte zur Seite, in denen sie ebenfalls eifrig betrieben wird. Diese gewaltige Betriebsamkeit mußte nothwendig für die Entwicklung des deutschen Holzschnittes vom größten Nutzen sein. Als das erste gedruckte Buch zu illustriren war, stand die graphische Kunst und der Holzschnitt noch auf einem Tiefpunkte künstlerischen Werthes. In den 50 Jahren von 1460 bis 1510 erstarkten beide so, daß nur noch der letzte Schritt zu thun war, um sie auf ihre höchste Höhe zu bringen.

¹⁾ Hain Nr. 10223. ²⁾ Hain Nr. 11536. ³⁾ Weller Nr. 101. ⁴⁾ Hain II p. 266 Nr. 14252. ⁵⁾ Hain Nr. 14778 ff. ⁶⁾ Hain Nr. 14782 ff. ⁷⁾ Hain Nr. 14933. ⁸⁾ Hain Nr. 14934. ⁹⁾ Hain Nr. 15544.



II

DIE FRÜHRENAISSANCE





O rasch und siegreich sich auch die Buchillustration im 15ten Jahrhundert entwickelt hatte, so hatte doch ein Umstand es verhindert, daß sie sich schon in dieser Zeit zur vollen Blüthe entfalten konnte. Seit dem 13ten Jahrhundert waren Kunst und Kunsthandwerk getrennte Wege gegangen. Auch dem Gebiete der Graphik hatte der eigentliche Künstler nur selten seine Kräfte geliehen. Der erste bedeutendere, der es nicht verschmähte Zeichnungen für den Holzschnitt zu liefern, war Erhart Reuwich, ihm schlossen sich würdig Michel Wohlgemuth, dann der Zeichner der Lübeckèr Bibel von 1494 u. A. an. Aber im Allgemeinen hielten sich die besseren Künstler davon fern, überließen das ganze Gebiet untergeordneten Handwerkern, deren wenn auch noch so fleißige Leistungen nie im Stande waren die Graphik zur Höhe der eigentlichen Kunst zu erheben.

Erst um die Wende des 16ten Jahrhunderts kommt der große Umschwung. Die Buchillustration befreit sich vom rohen Handwerkerthum und wird von wirklichen Künstlern gepflegt, die sie zu einer Höhe bringen, die vorher nicht zu ahnen war und die sie später nie wieder erreichte.

Albrecht Dürer war es, durch den sie diese Weihe empfing.

Seine »Apokalypse« von 1498¹⁾ ist ursprünglich mit deutschem Text, der sammt der Vorrede aus Koburgers Bibel genommen war, erschienen. Durch Pirkheimer oder Schedel wurde er mit Conrad Celtes bekannt, für dessen 1502 erschienene »*Quatuor libri amorum*« er die drei Blätter: Celtes vor Maximilian, die Philosophie und die Verfolgung der Daphne, für dessen 1507 erschienene Ausgabe von des Guntherus Ligurinus Heldengedicht »*de gestis Imp. Caes. Friderici I.*«²⁾ er den Apoll auf dem Parnas lieferte. Im Jahre 1510 verfiert er drei von ihm selbst verfasste Gedichte mit Titelblättern, das 64zeilige

»*Wer recht bescheyden wol werden
Der bit got drum auff erden*«³⁾ 837

mit dem »Schulmeister«, das 76zeilige

»*Keyn ding hilfft für den zeytling todt
Darumb dient got früwe und spot*«⁴⁾ 838

mit dem »Tod und dem Landsknecht«, das 80zeilige

»*Das sind die syben tagezeyt
Darin Christus auf erden leyt*«⁵⁾ 839

mit dem Blatte »Christus am Kreuze zwischen Maria und Johannes«. 1513, als König Emanuel von Portugal das erste seit den Römerzeiten nach Europa gekommene Nashorn geschenkt erhalten hatte, folgt das mit 840

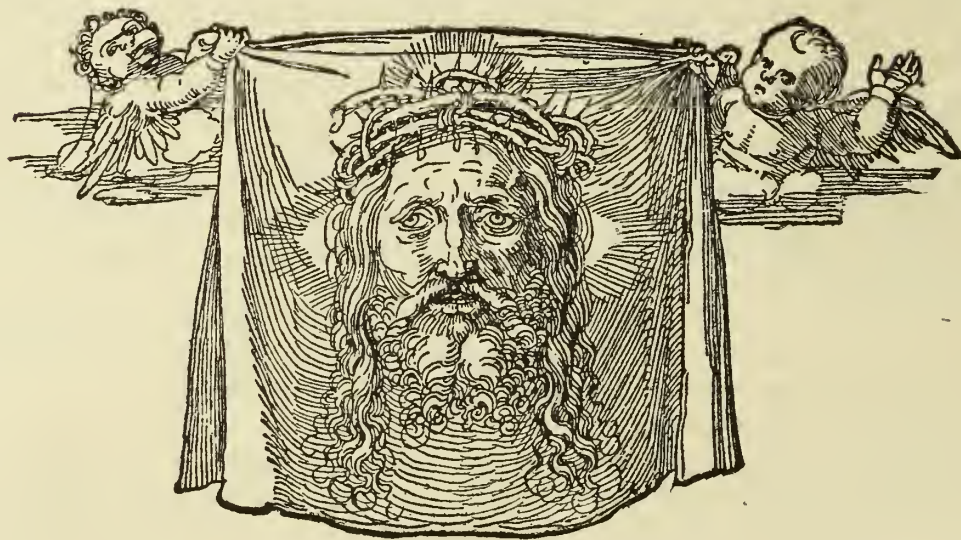
¹⁾ cf. Thaufing 184—198. ♣ ²⁾ Augsburg, Oeglin-Nadler 1507. — Panzer VI p. 136 Nr. 41. — Zapf p. 29. ♣

³⁾ Weller Nr. 543. — Heller Dürer II p. 683. — Thaufing p. 349. ♣ ⁴⁾ Weller Nr. 544. — Heller Dürer II p. 686. — Thaufing p. 350. ♣ ⁵⁾ Weller Nr. 619. — Heller Dürer II p. 613. — Thaufing p. 350.

fünf und einer halben Textzeile verfehene Flugblatt »das Rhinoceros«¹⁾. Als fein Freund Lazarus Spengler
 841 1514 die Lebensgeschichte des heiligen Hieronymus nach Eusebius bei Hieronymus Hölzel erscheinen
 liefs²⁾, liefert er ihm dazu den Holzschnitt »Hieronymus in der Felsenhöhle«. 1515 entstehen die theils
 842 ornamentalen, theils auch illustrirenden Randzeichnungen zum »Gebetbuche Kaiser Maximilians.«³⁾ In dem
 843 von Hieronymus Hölzel 1517 gedruckten »Eichstädter Missale«⁴⁾ findet sich zum ersten Male der schöne,
 später oft verwendete Titelholzschnitt: »Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes mit den vier Engeln«.

844 1521 liefert er das große Titelbild zu der von Friedrich Peypus gedruckten »Reformation der Stat
 Nürnberg«⁵⁾, das Wappen der Stadt, von Justitia, Temperantia, Liberalitas und Caritas umgeben. Trotz
 dieser nur vereinzelt Proben seiner Thätigkeit hat sein Beispiel weithin befruchtend gewirkt. Um die Sonne
 Dürers bewegt sich allmählich ein Planetenkreis von Künstlern, durch deren Wirken die deutsche Buch-
 illustration ihre schönsten Zeiten erlebte.

¹⁾ Weller 978. — Heller Dürer II p. 691. — Thausing p. 378. ♣ ²⁾ 4^o. Panzer II p. 365 Nr. 776. — Bartsch 113. —
 Heller 1845. — Retberg 197. ♣ ³⁾ Bartsch 56. — Heller 1633. — Thausing p. 383. ♣ ⁴⁾ Panzer Nr. 1235. — Thausing
 p. 445. ♣ ⁵⁾ cf. Thausing Dürer p. 379 und die dort angegebene Literatur. Im vorliegenden Werke ist eine eingehende Be-
 sprechung der Dürer'schen Arbeiten nicht beabsichtigt worden.





CAP. XIII.

DIE ILLUSTRIRTEN BÜCHER DES KAISERS MAXIMILIAN¹⁾.



UGSBURG, wo im 15ten Jahrhundert die Buchillustration am frühesten Wurzel gefasst hatte, ist auch im 16ten ihr Hauptpflegepunct geblieben.

Wie jede Kunst ihre höchste Bedeutung erst dann erreicht, wenn ihr große öffentliche Aufgaben gestellt werden, so hat auch die Buchillustration ihre höchste Blüthe in dem Zeitpunkte entfaltet, als die umfangreichen Unternehmungen Kaiser Maximilians an sie herantraten.

Was Maximilian I. mit der Herausgabe seiner kostspieligen Prachtwerke bezweckte, hat er im Weiskunig mit schlichten Worten ausgesprochen: »Wenn ein Mensch stirbt so volgen Ime nichts nach dann seine werckh, wer Ime in seinem leben kein gedachtnuß macht, der hat nach seinem Todt kein gedächtnuß und deselben menschen wird mit dem glockendon vergeffen und darumb so wirdt das gelt, so ich auf die gedechtnuß ausgib, nit verloren«. Es ist das Bestreben für die

Sicherung des eigenen Nachruhmes selbst sorgen zu wollen. Und bei dem unverwüthlichen litterarischen Schaffensdrang und der großen Kunstliebe des Kaisers erscheint es natürlich, daß er in epochemachenden Prachtpublicationen das geeignetste Mittel zur Erreichung dieses Zweckes fah.

In seine litterarisch-künstlerischen Pläne führt am besten ein Brief ein, den er am 14. October 1512 von Niederwesel aus an seinen Rath und Silberkämmerer Siegmund von Dietrichstein richtete:

»Maximilian von Gottes Gnaden Römischer Kaiser. Getreuer, lieber. Wir haben dein Schreiben an uns gethan vernomben. Und tragen ob deinem Zug sonder und gnediges gefallen.

Haben auch den Vnfall empfangen und übersehen; lassen uns den auch wohlgefallen.

Wollest auch den Neidhart auf das fürderlichist, so sein mag dannen richten und Uns den zue schicken, das das Gemel darzue alles beraith und geschnitten ist. Und alsbald der Stabius kommt, des wier all tag gewartent sein, wöllen wier darin beschliessen und denselben dem Peitinger zueschickhen. Alsdan mag der in sechs Tagen darnach ungeferlichen gedruckt und gefertigt werden. Und wann der also gefertigt ist, wil Ich dir der ersten Bücher eins zueschickhen.

¹⁾ Literatur. Herberger: Conrad Peutingen in seinem Verhältnisse zum Kaiser Maximilian I. In dem combinirten Jahresbericht des historischen Kreisvereins für Schwaben und Neuburg, Augsburg 1851. — Mosel: Geschichte der k. k. Hofbibliothek, Wien 1835. — Ueber den Theuerdank Haltaus: Theuerdank, Quedlinburg 1836, Einleitung. Goedeke: Theuerdank, Einleitung. (In den »deutschen Dichtern des 16ten Jahrhunderts mit Einleitungen herausgegeben von Goedeke und Tittmann Bd. 10, Lpzg. 1878). — Ueber den Weiskunig: Liliencron: Der Weiskunig Kaiser Maximilians I. in Riehls historischem Taschenbuche, fünfte Folge, dritter Jahrgang, Lpzg. 1873 p. 321—358. — Ueber den Freydal: Primifer in Hormayers Historischem Taschenbuch 1820. — Freydal. Des Kaisers Maximilian I. Turniere und Mummereien, herausgegeben mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. unter der Leitung des k. k. Oberstkämmerers, Feldzeugmeisters Franz Grafen Folliot de Crenneville von Quirin von Leitner, Wien 1881.

Wir haben auch angefern unfern Stammen gantz und gar ausgemacht und beschloffen, und denselben auch dem Peutinger zu druckhen zuegeschickht, der den auch in 14 tagen ungevürlich beraith wird. Von demselben Büchlein Wir dir auch der ersten eins schickhen wollen.

Stabius hat auch den Triumphwagen ganz und gar zum weg gericht. Aber wir haben den noch nit übersehen. Der Freydal ist auch wohl halb aussgemacht und den maiften tail an folchem allen haben wir zu Cöln gemacht.

Wir haben auch den Weiffen König wol zum halben tail gefertigt; aber die Figuren, weil viel dazue gehören, fein noch nit all gefchnitten; desgleichen auch die Figuren, so zum Freydal gehören: dan der auch vil fein werden, bey drithalb hundertten allein der Freydal.

Dan als du anzeugft, du woltest den Unfal noch weider extendiren, mit mehrern worten erlengern, fuegen wir Dir zu wissen, das solches diser Zeit ohn Noth ist, dan die Figuren allzeit gut fein, so mögen wir solches mit der Zeit, wann wier nimer Krieg haben, wol thun. Unfere Meinung ist auch, das du die Truhen mit Unffern und deinen Büchern zum Finkenstain in dem Schlofs bis auf unfern Beschaid stehen lasselt, das man uns die geb. Aber doch versehen wir uns, wir werden in dem nächften halben Monat darnach schickhen. Wir wollen auch dich, deine Vettern und Freund allzeit in gnädigfl. Bericht haben, des wollten Wir die gnädige Meinung nit verhalten²⁾.

Die Genealogie, die der Kaiser vollendet hatte und Peutinger zuschicken wollte, sowie der Triumphwagen, dessen Entwurf von Johann Stabius gefertigt worden war, können nicht als eigentliche illustrierte Bücher gelten, da der Text bei ihnen eine zu geringe Rolle spielt. Um so wichtiger sind die drei andern erwähnten Werke: der Theuerdank, Weiskunig und Freydal. Im Theuerdank sollte die Hochzeitsfahrt des Kaisers nach Burgund, im Weiskunig seine Lebens- und Regierungsgeschichte, im Freydal seine ritterliche Geschicklichkeit geschildert werden.

Augsburg war seine Lieblingsstadt. Hier liefs er die metallenen Bildnisse formen und giefsen, in welchen er das Andenken geschichtlich denkwürdiger Personen ehrte; hier wurden die Rüstungen geschlagen, an denen er so groses Wohlgefallen fand; hier sollten auch die von ihm vorbereiteten Prachtwerke ihre Vollendung erhalten. In Augsburg wirkte sein kunstsinziger Freund Dr. Conrad Peutinger, der den ganzen praktischen Theil der Unternehmung mit Verständniß leiten konnte; hier lebte Hans Baumgartner, dessen Säckel damals noch unerschöpflich schien und der immer zu helfen bereit war, wenn sein kaiserlicher Herr die ihm zu Gebote stehenden Geldmittel überschätzt hatte.

Der Drucker, welchen der Kaiser und Peutinger ausersehen hatten, war Hans Schönsperger d. A., der bereits im Jahre 1508 von Maximilian zum kaiserlichen Diener und Buchdrucker auf Lebenszeit bestellt war. »Und als er ain jede geschrift abkunterfetten und aine derselben gleich machen kann«, heifst es in seiner Bestallung, »solle er dieselb schrift allein uns oder wem wir solches surter vergonnen auf unfern bevelch und verwilligung machen und gebrauchen, dieselb kunst auch nymant dan unfer selbst person beruern noch underweisen, sondern die bis in feinen tod verschweigen.«²⁾ Hiefür verspricht ihm der Kaiser eine Jahresprovision von 100 Gulden aus der Reichskammer zu Innsbruck und für den Fall, das er an den Hof berufen würde, für ihn und seine Gehülffen Unterhalt und ein besonderes Honorar für seine Arbeiten. Und auch sonst hat sich der Kaiser seines Hofdruckers vielfach angenommen. Schönsperger hatte im Anfange des 16ten Jahrhunderts seine regelmässige Thätigkeit als Drucker aufgegeben, war in Proceffe verwickelt und verurtheilt worden, und im Jahre 1509 war man nahe daran, ihn aus Augsburg auszuweisen. Da hat der Kaiser in nicht weniger als drei Schreiben — aus Antdorf vom 10. Januar, aus Mecheln vom 10. März und aus Schloss Perfen vom 30. Juni — für diesen feinen »lieben Diener« beim Rathe der Stadt Fürsprache eingelegt³⁾.

An Illustratoren war in Augsburg kein Mangel. Hans Burgkmair war schon seit langem an der »Genealogie« thätig gewesen und hatte schon im Jahre 1510 92 Zeichnungen für den Kaiser entworfen, für die Peutinger an ihn, den »Schreiner« und die zwölf Formschneider 113 fl. 24 kr. bezahlte⁴⁾. Er kam also auch für die neuen Unternehmungen in erster Linie in Betracht. Ein anderes aufkeimendes, dem schwäbischen Kreise angehöriges Talent war Hans Scheifelin, der in Nördlingen bei Augsburg seinen Stammsitz, in Augsburg Verwandte hatte und auf den Ruf des Kaisers in die Stadt übersiedelte. Neben diesen beiden, welchen die Hauptarbeit zufiel, wurde auch Hans Springinkle aus Nürnberg und ein unbekannter Augsburger Künstler **TS** herbeigezogen.

Zu den grosen Unternehmungen war aber auch eine eigene Formschneiderschule nöthig. Man hatte zwar schon im Jahre 1510 zwei Formschneider in Augsburg an der Genealogie beschäftigt, aber keine guten Erfahrungen gemacht. Einer von ihnen war plötzlich aus der Stadt verschwunden, man hatte keinen andern, und da hatte zur Aushülffe Hans Burgkmair auch als Formschneider seine Dienste thun müssen⁵⁾. Diesmal war man mit der Wahl des Formschneiders besonders glücklich. Es ist ungewifs, auf welche

¹⁾ Alte Abschrift Cod. Ms. 7425 der Wiener Hofbibl. Der Brief wurde zuerst fehlerhaft in Heineckens Neuen Nachrichten von 1786 I p. 195, dann wortgetreu in Leitners Einleitung zum Freydal veröffentlicht. **TS** ²⁾ Archiv des k. k. Reichs-Finanz-Ministeriums. Gedenkbuch von 1508, XVI. Fol. 252 und 253. Mitgetheilt bei Leitner in der Einleitung zum Freydal. **TS**
³⁾ Herberger, Anmerkung 99. **TS** ⁴⁾ Herberger, Anmerkung 88. **TS** ⁵⁾ Herberger, Anmerkung 94.

Weife der Kaiser oder Peutingen jetzt auf Jost Dienecker aus Antwerpen verfielen. Derselbe kam im Jahre 1512 in Augsburg an und wurde als »Jost, kaiserlicher Majestät Formschneider« in die Steuerbücher eingetragen. In kurzem stellte sich heraus, daß er allein nicht im Stande war soviel Arbeit zu bewältigen. Es wurde beschloffen, noch zwei oder drei andere Formschneider in den Dienst zu nehmen, und Dienecker selbst schlägt dieselben dem Kaiser vor. »Mir wird berichtet«, schreibt er am 20. October an Maximilian, »daß Ew. Majestät begehren, damit die Arbeit die ich bereiten soll, besser von Statten geht, noch zwei oder drei Formschneider zu mir zu verordnen. Das ist mir ganz lieb, allergnädigster Herr! Nun weiß ich zwei Formschneider, die etwas können und gern bei mir in Ew. Kaif. Maj. Arbeit wären. Darum, wenn Ew. Kaif. Majestät diese zwei Formschneider anzunehmen vermeint wären, wollen Ew. Kaif. Maj. sie zu mir verordnen lassen, auch bei Baumgartner dafür zu sorgen, daß jeder jährlich hundert Gulden empfangen, damit sie bei mir aushalten und ein Auskommen haben mögen«. Er setzt dann weiter auseinander, wie er mit diesen beiden Leuten seine Arbeit einzurichten gedenkt. »Ich will den zwei Formschneidern alle Sachen fürordnen, bereiten und zuletzt mit meiner eigenen Hand aus und abfertigen und rein machen, damit die Arbeit alle im Schnitte gleich und zuletzt von einer Hand ausgemacht werde, auch Niemand mehr denn eine Hand daran erkennen möge. Und da ich also selbdritt bin, so bin ich erbötig Ew. Kaif. Maj. alle Monate sechs oder sieben gute Stücke in gleichem meisterlichen Schnitte zu vollenden, damit auch Schönsperger zu drucken anfangen kann. Ich will auch allen Fleiß anwenden, damit die Arbeit gefördert und nach Euer Majestät Gefallen vollendet werde«. Zum Schluffe bittet er noch, ihm und seinen beiden Gefährten eine Wohnung anzuweisen. »Ew. Kaif. Majestät wolle auch uns drei Formschneidern eine Behausung oder ein Gemach verschaffen, damit wir unser Wesen allein haben mögen und von männiglich ungeirrt seien, denn die Arbeit will es haben, daß wir allein seien«¹⁾.

Auf den letzten Wunsch scheint Maximilian nicht eingegangen zu sein, wenigstens hat nach den Steuerbüchern Dienecker allein gewohnt. Seine Wohnung, die er in der Folgezeit immer innebehielt, war in der Strafe vom »Hauptter Thor (dem jetzigen rothen Thor) extra«.

Man ging mit frischer Kraft an die Arbeit. Leider traten gleich zu Anfang einige Mißhelligkeiten ein.




Der Kaiser war eiferfüchtig darauf bedacht, daß die Augsburger Formschneider nur für ihn und für keinen andern arbeiteten. Dienecker aber hatte er im Verdacht gegen dieses Gebot gefündigt zu haben und hatte sich bei Peutingen über ihn beklagt. Der Formschneider mußte selbst seine Vertheidigung übernehmen. »Mir wird auch berichtet«, heißt es in seinem Briefe vom 27. October 1512 an den Kaiser, »daß Ew. Kaif. Majestät vorgetragen worden sei, daß ich anderhalb aufser für Ew. Kaif. Majestät arbeite. Das soll sich nimmer erfinden. Denn allein ausgenommen das Portrait Hansens Baumgartners habe ich für Niemanden etwas gemacht«²⁾.


Auch Hans Scheifelin war unzufrieden. Er hatte schon mehrere Zeichnungen an Schönsperger abgeliefert, und es war bestimmt gewesen, daß er von diesem seinen Sold ausbezahlt erhalte. Schönsperger bezahlte ihn nun ganz nach seinem Gutdünken, gab ihm »für drei Figuren zwei Gulden«. Scheifelin wünschte deshalb von Schönsperger loszukommen und seine Bezahlung von einem andern, Peutingen, Baumgartner oder Dienecker zu erhalten, am liebsten von letzterem, da dieser die Sache verstehe. Er bat Dienecker, an den Kaiser zu schreiben, derselbe möge diese Veränderung anordnen.³⁾

Als im Jahre 1513 der Kaiser den Weiskunig seiner Vollendung zuzuführen gedachte, vermehrte man noch die Zahl der Formschneider. Alexius Lindt kam an und bezog am Kitzenmarkt seine Wohnung; in sehr guten Verhältnissen scheint er nicht gelebt zu haben, da sich hinter seinem Namen in den Steuerbüchern der Zusatz befindet: »der gibt nichts«. Er ging fleißig mit an die Arbeit, und so konnte Peutingen in seinem Schreiben an den Kaiser vom 5. October 1513 melden, daß dieselbe in gutem Fortschritte sei. Und da Baumgartner bereit war weitere Vorschüsse zur Bezahlung der Künstler zu machen, so nahm man keinen Anstand noch mehr Formschneider zu bestellen. »An Schönsperger und andern Formschneidern haben Baumgartner und ich sonst keinen Mangel, und sonderlich ist Baumgartner erbötig, das, was auf das Abreißen und Formschneiden geht, Euer Majestät treulich darzuleihen und wir auch beide geneigt noch mehr Formschneider zu bestellen, damit Ew. Majestät Arbeit gehörig gefördert und zu Ende gebracht werde«⁴⁾.

Der Kaiser war immer mit selbst thätig. Da er alle neu fertig gestellten Zeichnungen und Holzstücke sehen wollte, um sich zu überzeugen, ob nicht durch den Schnitt die Feinheiten der Zeichnungen sehr litten, schickte ihm Peutingen am 5. October 1513 alles bisher Gefertigte zur Ansicht zu. »Auf Ew. Majestät Befehl schicke ich hiermit alle Figuren, die bisher geschnitten, aufser dreien, die die Formschneider noch unter den Händen haben, desgleichen abgemachte Figuren, so abgeriffen hier sind und noch geschnitten werden sollen, damit Kaif. Majestät abnehmen mögen den Mangel, ob der darin erscheint, zu erfassen«⁵⁾.

Das Jahr 1514 brachte eine Enttäuschung bezüglich des Textes des Weiskunig. Man hatte an die Vollendung des Werkes gedacht, und der kaiserliche Secretär Marx Treitzsaurwein hatte von seinem

¹⁾ Herberger a. a. O. Anm. 91.  ²⁾ Herberger a. a. O. Anm. 95.  ³⁾ Herberger a. a. O. Anm. 100. 

⁴⁾ Herberger a. a. O. Anmerkung 96.  ⁵⁾ Herberger a. a. O. Anmerkung 97.

Fürsten den Auftrag bekommen, daselbe in Ordnung zu bringen. Er fertigte ein großes Manuscript sämmtlicher Aufsätze an. Hier äußerte sich die Unordnung derselben und die Undeutlichkeit, in welcher viele Erzählungen gehalten waren, so daß man fürs Erste nicht an eine Vollendung des Werkes denken konnte. Der Kaiser liefs sich zunächst nicht abschrecken. Noch Anfang 1516 liefs er sich einen Theil der Figuren zur Ansicht nach Trient schicken. Er erhielt sechs, von denen drei in den Freydal, eine in den Theuerdank und zwei in den Weiskunig gehörten¹⁾.

Trotzdem kam, als die Vollendung des Textes zum Weiskunig nicht mehr vorwärts rückte, auch in die Formschneiderarbeiten in Augsburg ein gewisses Stocken. Peutinger hatte nicht weniger als neun Formschneider für den Kaiser in den Dienst genommen. Der letzte, Jacob Rupp, war 1515 in Augsburg angekommen und unter der Ortsrubrik »von der Dollenstein« im Steuerbuche eingetragen worden.




Im Laufe des Jahres 1516 wurde noch Cornelius Liefink, der früher schon einmal in Augsburg beschäftigt gewesen war, aus Antwerpen zurückerwartet. Die Formschneider wurden ungeduldig und forderten ihren »Wochenwartgulden«, wenn sie keine Arbeit hätten; namentlich die Niederländer wollten sich ohne Beschäftigung nicht länger aufhalten lassen. Da Stabius, der in Nürnberg für den Kaiser beschäftigt war, damals nur einen Formschneider, den Hieronymus Resch, bei sich hatte, so schickte er den größten Theil seiner Arbeiten nach Augsburg, und Peutinger liefs fünf seiner Formschneider für Stabius und nur die übrigen noch am Theuerdank und am Weiskunig arbeiten. »Dieweil Stabius nicht mehr als einen Formschneider zu Nürnberg hat«, schreibt er am 9. Juni 1516 an den Kaiser »und mir den größern Theil derselben Figuren zugebracht hat, so hab ich jetzt fünf Formschneider daran gericht und laß sonst vier die andern Figuren schneiden und wart noch eines Formschneiders aus Antwerpen, genannt Cornelius, der vorher auch hier gewesen ist. Ich habe alle bisher mit guten Worten, wenn sie nicht Arbeit gehabt haben, aufgehhalten, aber sie bitten alle um den Wochenwartgulden, wenn sie nicht Arbeit haben. Wenn die Niederländischen Formschneider nicht Arbeit haben, können sie nicht länger aufgehhalten werden²⁾.

Das ist das letzte Schreiben Peutingers, das sich auf die illustrierten Bücher des Kaisers bezieht. Es klingt Etwas von einer schlimmen Prophezeiung hindurch, als ob von all dem Großen, das man vorbereitet hatte, nur ein unbedeutend kleiner Theil wirklich zur Ausführung kommen sollte, und so geschah es.

Im Jahre vor seinem Hinscheiden beschied der Kaiser seinen thätigen Mitarbeiter Melchior Pfinzing, Probst zu St. Sebald in Nürnberg, »mit allen Büchern und Anderem, das er ihm verfertigt und gemacht hat«, zu sich und gab ihm die nöthigen Verhaltungsmaßregeln, was nach seinem Tode mit den Büchern werden sollte³⁾. Und auch in seinem Testamente vom 30. December 1518 gedachte er noch vorforglich seiner Werke: »Wir bevelhen auch unsern Testamentarien all unser Puecher, Cronniggen und dergleichen treulich zu verwahren unnd zu verfehen und bis auf unsern lieben söne villen unnd weitere fürsehung«. Er hatte von den drei großen Prachtwerken, deren Ausgaben er mit allem Kraftaufwand vorbereitetete, nur eins im Drucke vollendet gesehen: den »Theuerdank«.

Im »Theuerdank«, zu dem der Kaiser schon in den Jahren 1505—1508 den ersten Plan gefaßt hatte⁴⁾, sollten in allegorischer Form die Abenteuer vorgeführt werden, die Max zu bestehen hatte, ehe er in den Besitz der schönen und reichen Maria von Burgund gelangte. Wie aus dem Briefe an Dietrichstein hervorgeht, waren schon im Jahre 1512 große Partien des Gedichtes verfaßt. Dietrichstein hatte seinem Herrn soeben den Theil zugeschickt, welcher die Ränke des Unfalo, unter denen Theuerdank auf seiner Brautfahrt zu leiden hatte, behandelte und den er aus Angaben und Manuscripten Maximilians zusammengestellt hatte. Ein Geheimsecretär, dessen sich der Kaiser bei seinen literarischen Unternehmungen bediente, Melchior Pfinzing, hatte dann den Auftrag erhalten, den oft wilden und unregelmäßigen Versbau zu ordnen und das Ganze zu überarbeiten. Auch mit dem Drucke scheint, soweit man aus der mitgetheilten Brieffstelle Dienecker's vom 27. October 1512 schliessen kann, in der er sich anheifschig macht, mit seinen beiden

845
Taf.
162—163.

¹⁾ Herberger a. a. O. Anmerkung 83.  ²⁾ Daß übrigens die Bezahlung der Formschneider sehr langsam vor sich ging, bezeugt das von His in Zahns Jahrbüchern II, p. 244 veröffentlichte im Basler Rathsrarchiv unter den Missiven von 1513—19 Fol. 214 bewahrte Schreiben des Raths von Basel an Kaiser Maximilian, zu Gunsten des Basler Bürgers Heinrich Kupferwurm, welcher als Formschneider bei der Verfertigung der Holzschnitte zum Theuerdank mitwirkte. »Key. Mt. Allerdurchluchtigster etc. Als eur key. Mt. Ein Werk mit figuren ein Cronik uszefürenn, verordnet und bevolhenn, dartzu dann Heinrich Kupferwurm unser burger, als ein Formschnyder, durch Ewren K. Mt verordnetenn verdingt unnd bestellt, unnd sollichs ganntz gutt willenncklich angenommen. by demselben verding vnd bestellung (als wir vonn Im bericht werdenn.) Ime noch uff die XXII guld vsstan folle, die Er dann durch doctor Johannfen Spyßer Pfarrherrn zu Sannt Mertzenn zu Ougspurg, als sin om, woll wellenn denn rund günstigen, an den Bropst vonn Nüremberg, Namlich den Pffinging Ervorderenn lassenn, derselb Inn uf follichem nacht Jekommen Ettwas vnmöglich sin will, Unns an ew. Key Mt als vnnsfern allgrednigsten Hrn vnser allerdemütigst bitt Sy wolle mit denyhennen, So dann yetz follich loblich werck obangereckt zu Enndtfürung Inn bevelch Haben, verfügenn unnd schaffenn, damit vnnsfern armen Burger sin verdierter Eidlonn bezalt, vnd dasselb gelt obgemeltem Pfarrherrn zu Sannt Mertzenn vberantwort wert, sodann ew. key. Mt des gedachten vnnsfers Burgers zu difen, oder andern Werckenn beruffen, wurd Er sich gehorffamlich ertzeigen vnnnd woll sich ew. kay. Mt die der allmechtig gott in key. hohenn Erenn Sellen Cklich zeenthaltenn geruch Inn dem gnedenncklich bewyfen das wollen wir demüttencklicheft ze verdienen vnvergeffen haben. datum fritag vor assumptio A° XVII W. Zeigler«. Herberger Anmerkung 93.  ³⁾ Haltaus p. 13.  ⁴⁾ Es geschieht des Theuerdank schon Erwähnung in einem Gedenkbuche Maximilians I., welches in den Jahren 1505 bis 1508 niedergeschrieben wurde, auf fol. 169.

Gehilfen monatlich sechs bis sieben gute Stücke zu vollenden, damit Schoensperger zu drucken anfangen könne, schon 1512 begonnen worden zu sein. Die berühmte erste Ausgabe erschien 1517 mit der Angabe »Gedruckt in der kaiserlichen Stadt Nürnberg durch den älteren Hans Schoensperger, Bürger zu Augsburg«. Man hat diesen Zusatz auf die verschiedenste Weise zu erklären versucht. Panzer vermuthete, daß in Wahrheit auch diese Angabe in Augsburg, wo die späteren erschienen, herauskam und daß Nürnberg nur dem Melchior Pfünzing zu Ehren als Druckort genannt worden sei. Allein es ist nicht abzusehen, wie Pfünzing durch die Angabe eines falschen Druckortes geehrt werden konnte. Zapf nahm an, Pfünzing habe wegen der Correctheit des Werkes gewünscht, den Druck in seinem Wohnorte beaufsichtigen zu können und so habe Schoensperger für die Dauer des Druckes sein Domicil von Augsburg nach Nürnberg verlegt. Dem steht aber entgegen, daß Schoensperger, wie die Augsburger Steuerbücher nachweisen, bis 1517 sich in Augsburg aufhielt, wo er als zünftiger Bürger ansässig war, so daß zu bezweifeln ist, ob mehr als der letzte Bogen in Nürnberg gedruckt worden sei.

So bleibt als einzig annehmbare Erklärung die, daß Schoensperger, dessen Verhältnisse sich im Laufe der Jahre keineswegs gebessert hatten, die Ausgabe nur deshalb in Nürnberg druckte, um von seinen Gläubigern loszukommen. Gerade damals mag er von diesen umlagert worden sein; dieselben mögen ungeduldig den Moment erwartet haben, wo durch die Herausgabe des »Theuerdank« viel Geld in seine Hände kommen mußte, und um vor ihnen Ruhe zu haben, mag er veranlaßt worden sein, noch vor Thorfschlus Augsburg zu verlassen und das Buch in Nürnberg zu vollenden.

In die Oeffentlichkeit werden nach Vollendung deselben wenig Exemplare gedrungen sein, vielmehr beabsichtigte der Kaiser, solche als besondere Zeichen seiner Huld an den Adel zu vergeben. Es geht dies aus einer Instruction König Ferdinands über die Herausgabe der Werke Kaiser Maximilians I. vom Jahre 1526 hervor, in der es heißt: »Als kayser Maximilian das puech Theuerdanckh in seinem leben aufgericht unnd der ain anzall truckhen hat lassen, in der maynung die nach seinem absterben auszutayllen, unnd derselben puecher sechs truckhen voll hie zu Augsburg sein, dieselben truckhen, drei, der Treitzsaurwein auch zu seinen handden nemen unnd auf unnfern costen gen Wienn fueren, und unnder unfern Adel unnd ander unnsfer underthan in den fünff Niederösterreichischen landen von unnsfer wegen vereren und austailen«¹⁾.

Jedes der 118 Capitel des Buches ist mit einem grossen Holzschnitt illustirt.

Die Gemahlin des Königs Romreich (Herzogs Karl von Burgund) fühlt ihren Tod herannahen. Sie tritt vor ihren auf dem Throne sitzenden Gemahl und legt ihm ihre Tochter ans Herz: er möge sie gut erziehen und ihr, wenn sie erwachsen, einen tüchtigen Gatten geben. — König Romreich fragt seine Räthe, wen unter den jungen Fürsten sie am geeignetsten zum Gemahl der Prinzessin halten; diese stellen die Entscheidung dem Könige anheim. — Der König liegt todt in seinem Garten, aber er hat vorher in einem Testamente bestimmt, daß seine Tochter Ehrenreich (Maria von Burgund) den Theuerdank zum Gemahl nehmen solle. — Der Begleiter des Königs, ein alter Ritter, meldet der Prinzessin, die von Hofdamen begleitet aus der Thür ihres Palastes heraustritt, den Tod ihres Vaters. — Diese, nunmehr Königin, sitzt von den Würdenträgern ihres Reiches umgeben auf dem Throne, man eröffnet ihr das Testament des Vaters. — In einem hohen Gemache ihres Palastes übergibt sie einem Boten einen Brief und befiehlt ihm, allenthalben den edlen Helden Theuerdank zu suchen. — Drei burgundische Hauptleute, Fürwittich, Unfalo und Neidelhart, fürchten, wenn Theuerdank ins Land komme, ihre alte Macht zu verlieren, und bilden deshalb eine Verschwörung gegen ihn. — Unterdeffen hat der Bote Theuerdank gefunden. In einem geräumigen Zimmer des Palastes begrüßt er ihn halb knieend, und Theuerdank, eine stolze, jugendliche Erscheinung mit Harnisch, gefiedertem Helm und Schwert nimmt den Brief von ihm in Empfang. — Er nimmt von seinem Vater, der ihn bis vor die Thüre des Palastes begleitet, Abschied, um auf die Brautfahrt zu ziehen. Im Hintergrunde steht schon gewappnet sein Rofs und Ehrenhold, sein treuer Begleiter. — Noch während Theuerdank mit Ehrenhold im Burghofe steht, tritt der böse Geist, in einen Doctormantel gehüllt, mit einem Buche in der Hand, nur durch seine Krallenfüße kenntlich, an ihn heran und fordert ihn auf, der fleischlichen Lust, dem ritterlichen Ungeftüm, der Eroberungsfreude während seiner Reise zu fröhnen. Der junge Held weist ihn lachend ab. — Auf muthigem Rosse, mit prächtiger Rüstung, mit Helm und Lanze sprengt er zur Seite seines Gefährten durch die sonnige Hügellandschaft dahin. Sie ahnen nicht, daß schon Fürwittich ihrer harret, der in der Absicht, Theuerdank zu verderben, den ersten Pafs auf dem Wege deselben besetzt hält. — Als sie an dem Pafse angekommen sind, tritt ihnen ein kleiner Mann mit langem Barte aus dem Burgthor entgegen und ladet sie freundlich ein, bei ihm Raft zu machen; er werde die Königin von der Ankunft des Prinzen benachrichtigen. — Fürwittich sucht nun den jungen Prinzen in alle möglichen gefährlichen Abenteuer zu verwickeln. In der Lichtung eines Laubwaldes sprengt Theuerdank gegen einen gewaltigen Zwölfender an und stößt ihm das Schwert in die Brust. — Muthig klimmt er mit Ehrenhold zu einer steilen Felswand hinan, auf deren obersten Spitzen zwei Gemfen stehen. — Eine Bärin, der er die Jungen umgebracht, erwartet er standhaft mit ausgestrecktem Degen. — An einem jungen Löwen, der gezähmt an einer Kette liegt, versucht er Simson's Abenteuer zu bestehen, dem Thiere den Rachen zu öffnen und die Zunge auszureißen. — In der Lichtung

¹⁾ Notizenblatt zum Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen. Jahrg. 1858 p. 287.

eines Waldes kämpft er mit einer gegen ihn losstürmenden wilden Sau und stößt ihr das Schwert in die Bruft. — Er unternimmt eine zweite, noch gefährlichere Gemfenjagd auf eisglatter Felsklippe. — Auf ein Knie niedergelassen, das Schwert ausgestreckt, erwartet er einen gegen ihn anstürmenden wilden Eber. — Zu einer dritten Gemfenjagd hat Fürwittich die schönen Fräulein der Umgebung eingeladen, um Theurdank durch sie zerstreut zu machen und zu Falle zu bringen. Sie sitzen an der Felswand und schauen zu, wie Theurdank und Ehrenhold auf hoher Klippe stehen und Theurdank die Lanze auf eine Gemfe zückt. — Als Fürwittich mit ihm an eine einsame Mühle kommt, an der ein großer Schleiffstein liegt, fordert er ihn auf, zu versuchen, ob er seinen Schnabelfchuh so geschwind unter dem Polirstein durchbringen könne, daß er keinen Schaden leide. — Auf einer abermaligen Gemfenjagd klimmt der Held auf dem Bauche die steile Felswand hinan. — Aber Fürwittich ist nahe daran durchschaut zu werden. Sie befinden sich in einer Winterlandschaft, die Bäume sind mit schwerem Schnee bedeckt. Der Böfewicht rath Theurdank über die Eisdecke eines Grabens, an dem sie eben angelangt sind, zu gehen. Theurdank schickt seinen Diener voraus. Das Eis bricht, der Diener sinkt bis zum Halbe unter und wird nur mit Mühe von Theurdank gerettet. — Jetzt hat der Prinz die bösen Absichten Fürwittich's erkannt. Er vertauscht die Jägerkleidung wieder mit der stolzen Ritterrüstung, schlägt den Hauptmann mit dem Eisenhandschuh ins Gesicht und verläßt ihn.

Von jetzt an (25—74) übernimmt Unfalo Fürwittich's Rolle. Als Theurdank und Ehrenhold an dem zweiten Paffe angelangt sind, tritt er ihnen aus dem Burgthore entgegen. — Zuerst sucht er dem Prinzen in der Burg selbst den Untergang zu bereiten. Er macht eine Treppe schadhaf, so daß sie zusammenstürzen muß, sobald sie betreten wird, und lockt Theurdank auf dieselbe. Wider Erwarten gelingt es diesem, auf ihr herabzugehen, Ehrenhold ist bedächtig in der Thüre des Palaestes stehen geblieben. — Ein andermal fragt er den Theurdank, ob er an Schwindel leide und als dieser verneint, fordert er ihn auf, einen schmalen Rüstbaum, der aus dem Fenster herausgeht, zu betreten. Der Balken ist verfault, und Theurdank kann sich nur dadurch retten, daß er sich sofort an einem Pfeiler der Festung anhält. — Als das nicht gelungen ist, versucht es auch Unfalo mit der Jagd. Innerhalb einer felsigen Landschaft erticht Theurdank mit der Lanze eine wüthende Bärin. — Er reitet über einen zugefrorenen See, das Pferd fällt und überflägt sich, Theurdank wird weit hinweg auf die Eisdecke geworfen. — Um einen Hirsch zu verfolgen, ist er vom Pferde gestiegen, bleibt im Dickicht mit den Sporen am Gebüsch hängen und fällt. — Bei der Verfolgung eines anderen Hirschchens kommt er an einen tiefen Graben, den er trotz seiner Breite zu überspringen wagt. — Als ein Eber herankommt, steigt er zu eilig vom Pferde, bleibt mit dem Fusse am Steigbügel hängen und muß in dieser gefährlichen Stellung das gegen ihn anstürmende wilde Thier empfangen, während hinter ihm das Pferd sich emporbäumt. — Ein anderer Eber haut seinem Pferde den Fuß ab, Theurdank muß absteigen und ihn niederstoßen. — Er folgt einem Wilde mit gespannter Armbrust durch das Dickicht, ein Ast reißt die Bogensehne, und das Geschoß wird beinahe dem Jäger statt dem Wilde tödtlich. — Er ist einem Hirschchens nachgesetzt, der Leithund, den er an der Leine führt, reißt ihn mit Gewalt den Berg herunter, und er rettet sich vor dem Sturz in die Tiefe nur dadurch, daß er schnell die Leine um einen Baum schlingt. — Er fällt auf der Jagd in eine tiefe Wafferunze — reitet auf eine Felsplatte, als sein Pferd fällt — ist arglos an ein Dickicht herangetreten, als plötzlich ein Bär aus demselben hervorbricht — reitet auf der Jagd ein wildes Ross, das ihm Unfalo geschenkt hat. — Auf einer Eberjagd wird sein Pferd verletzt und er selbst verwundet. — Ein andermal stürzt sein Ross, und sein Schwert zerbricht in drei Stücke, während der Eber schon anstürmt. — Besonders aufregend sind die Gamsjagden, zu denen er sich von Unfalo immer wieder aufstacheln läßt. Die Lawinen rollen donnernd von den Bergen herab, so daß dem Helden kaum Zeit bleibt, sein Pferd zu wenden und in gestrecktem Laufe rückwärts zu reiten. — Ein großer Stein fällt von einer Felsklippe herunter und wirft Theurdank zu Boden. — Ein andermal fängt es an zu regnen, Felsblöcke, durch den Hagel gelöst, fallen ihm auf den Rücken. — Ein großer Stein kommt geflogen, aber nicht er selbst, sondern nur ein Jäger wird davon getroffen. — Er hat die Klippen und Steinwände bestiegen, als sich ein heftiger Wind erhebt, der den an der Stange von Fels zu Fels Springenden fast in die Tiefe schleudert. — Als er gerade auf einer Felsklippe steht, geben die Fulseisen nach, nur ein Zink haftet noch, aber krümmt sich schon. — Ein »stolzer Gams« hat seinen Stand auf einer unzugänglichen Klippe und kann nur von einem schmalen Felspfade unter der schroffen Wand aus getroffen werden. Nur der Zufall fügt es, daß das zu Tode verwundete Thier sich an einem Felsblocke überflägt, statt, wie Unfalo gehofft hatte, auf Theurdank selbst herabzufallen und ihn im Sturze mit in die Tiefe zu reißen. — Nur einmal gibt Theurdank den Warnungen Ehrenhold's nach. Er unterläßt es, die Schneerutschen zu besteigen, als der Diener vorher herabgefallen ist. — Als die Jagd ihm nichts geholfen, versucht es Unfalo mit dem Waffer. Während Theurdank mit drei Gefährten in einem kleinen Schiffe sitzt, droht der Sturm daselbe, dem man auf Unfalo's Anrathen ein allzugroßes Segel aufgespannt hat, zu kentern. Aber Theurdank bleibt ruhig und läßt das Segel abschneiden. — Ein gewaltiger Sturm bricht aus, so daß die Leute am Ufer die Bedrängten auf dem Meere für verloren halten. — Auf einer winterlichen Fahrt stoßen sie an eine Eischolle, die das Schiff leck macht. — Pulvertonnen liegen in einem Kriegsschiffe und ein Pulverfäckchen oben darauf. Einer von den Schiffsleuten wirft auf Unfalo's Anstiften die brennende Lunte auf das Säckchen, das auffährt, ohne

die Tonnen zu entzünden. — Das Pulver benutzt Unfalo noch oft. In einer bergigen Landschaft stehen vier Kanonen; Theurdank kommt unvorsichtig mit dem Licht an eine heran, dieselbe geht los, während er noch davor steht, ohne ihm Schaden zu thun. — Ein andermal entladet sich durch Unvorsichtigkeit eine Karthaune. — In einem Tempel stehen große Pulverfässer und ein Narr geht mit offenem Licht in Theurdank's Gegenwart, dabei herum, der ihm noch zur rechten Zeit in den Arm fällt. — Durch eine gleiche Unvorsichtigkeit wird eine Hakenbüchse unzeitig entladen. — Der Gefahren, die Unfalo immer neu erfindet, ist eine Unfumme. Er gibt dem Theurdank einen Stahlbogen. Als dieser versucht, damit einen Vogel zu schießen, zerpringt die Armbrust, ein Stück reißt ihm das Baret vom Kopfe, ein anderes verwundet den hinter ihm stehenden Diener. — Ein andermal führt er ihn in ein Gefäß, in dem ein Paar Löwen gehalten werden, damit er versuche, ob er sie durch feinen Blick bändigen könne, was natürlich nicht gelingt. — Als er ein Gewitter voraussieht, reizt er ihn, auf die Haide zu reiten, um die Hasen laufen zu sehen. Kaum ist der Held eine Meile geritten, als das Unwetter losbricht und ein furchtbarer Blitzstrahl dicht vor ihm in die Erde schlägt. — Aber am treulosesten verfährt Unfalo, als Theurdank krank geworden, indem er ungeschickte Aerzte herbeiholt, die mit ihrer Aferweisheit das Leben des hilflosen Fieberkranken bedrohen. Einmal sitzt Theurdank krank auf einem Stuhle, hinter ihm steht ein Diener mit einer Platte voll Äpfeln, vor ihm der Arzt mit Unfalo. Ein andermal liegt er im Bette, während davor Ehrenhold, Aerzte und Unfalo beschäftigt sind. — Aber endlich ist auch Unfalo's Maafs voll. Während Theurdank in einer hölzernen Kammer schläft, bricht auf Unfalo's Anstiften daneben Feuer aus. — Da geht es Theurdank auf, daß der Hauptmann kein redliches Spiel mit ihm treibe. Er hat ein Pferd bestiegen, Unfalo beim Schopfe gepackt und schleift ihn eine Strecke durch die Landschaft.

Jetzt (75—97) beginnt Neidelhart seine Rolle. Als Theurdank am dritten Pässe angekommen ist, tritt ihm aus der stark besetzten Burg ein Mann mit langem Schnurbarte entgegen. — Er eröffnet seine Ränke ähnlich wie Unfalo. Als Theurdank zu Schiffe ist, sieht er sich plötzlich im Schußbereich vieler Kanonen. — Mit allen möglichen Feinden hat er sich herumzuschlagen, die ihm Neidelhart auf den Hals schießt. Mit einem Ritter besteht er einen gefährlichen Kampf — eine Kanone geht los und die Kugel trifft seinen Eisenhelm — in einem Scharmützel wird er beinahe erschossen — sein Pferd, von einer Kanonenkugel in den Hals getroffen, bricht unter ihm zusammen. — Neidelhart reizt ihn an, mit einer großen Anzahl von Feinden zu kämpfen, mit dem Versprechen, daß er ihm zu Hilfe kommen werde, läßt ihn aber im Stich. — Drei Ritter, die gegen ihn anstürmen, rennt der Held mit der Lanze zu Boden. — Er allein kämpft mit mehreren geharnischten Reitern — sein Pferd wird unter ihm weggeschossen. — Während er ahnungslos in seiner Kammer schläft, sind die Feinde eingedrungen und wollen ihn ermorden. — Als er vor einer feindlichen Stadt steht, wird mit vielen Kanonen auf ihn geschossen. — Als er eine Schanze erstürmen will, wird er von oben von einem Steine getroffen und fällt zu Boden. — Aber die größten Heldenthaten werden von ihm geleistet. Als die Feinde eine Burg belagern, in der er sich aufhält, erschießt er so viele von ihnen, daß sie abziehen müssen. — Einen Ritter, den Neidelhart dazu bestellt hatte, ihn zu Tode zu rennen, tödtet er auf den ersten Anhieb. — 14 Mann macht er zu Gefangenen, die nun vor ihm knien, während er sein Schwert über ihnen schwingt. — Im Burghofe bringt er viele Feinde um. — Endlich wird auch Neidelhart zu plump. In der Burg legt er Selbstschüsse, in denen Theurdank sich verwunden soll. — Als sich der Prinz zu Tisch gesetzt hat, wird er noch rechtzeitig benachrichtigt, daß die Speisen vergiftet sind. — Da zieht er das Schwert und jagt den Neidelhart von sich.

In der Hoffnung, nun die schöne Königin Ehrenreich zu erwerben, reitet er weiter und kommt bald im Lande derselben an, die ihm in holder Jugend an der Thüre ihres Palaestes, von Frauen begleitet, entgegentritt und die Hand reicht.

Die Vereinigung der Beiden wird aber wiederum aufgehalten durch eine zweite Verschwörung, welche Fürwittich, Unfalo und Neidelhart bilden. Nachdem ihre bisherigen Unternehmungen gescheitert sind, suchen sie jetzt noch den Helden zu ritterlichen gefährlichen Kampfspiele anzureizen, in der Hoffnung, er werde dabei den Tod finden. Als er neben der Königin steht, treten sechs Ritter an ihn heran und fordern ihn auf, sich mit ihnen zu messen. — Theurdank bleibt überall Sieger. Als er mit dem ersten Ritter zusammenrennt, fallen beide gleichzeitig rücklings vom Pferde herunter — den zweiten schlägt er mit der Lanze zu Boden — mit dem dritten kämpft er »auf Welsch« über eine Balkenbarriere hinweg und trifft ihn — den vierten, mit dem er zu Füsse kämpft, trifft er mit dem ersten Stosse so, daß er zurücktaumelt — als er mit dem fünften Ritter auf »Deutsch« kämpft, fallen beide zu Boden. — Die Königin Ehrenreich schaut allen Kämpfen zu. Von ihren Frauen begleitet tritt sie jetzt in den Burghof und krönt Theurdank mit dem Lorbeerkrantz, während dessen treuer Gefährte Ehrenhold triumphirend dabei steht.

Jetzt kann Ehrenhold nicht länger an sich halten. Als die Königin, ihr Windspiel an der Seite, an der Thüre des Palaestes steht, kniet er auf der Treppe vor ihr nieder und erzählt ihr, was für Bosheiten sein Herr von Fürwittich, Unfalo und Neidelhart erduldet hat. — Die Strafe bleibt nicht aus. Es wird eine Rathsverammlung gehalten, die drei Hauptleute werden vor Gericht gestellt und verurtheilt. — Auf einer Tribüne neben der Königin sieht Theurdank zu, wie Fürwittich mit dem Schwerte hingerichtet, Unfalo gehängt und Neidelhart zur Mauer herab in den Fluß geworfen wird. — Nun steht der Vereinigung des

Helden mit der Königin äußerlich Nichts mehr im Wege. Aber die hohe Frau, um die der Held so viel gelitten, wünscht, daß er vorher noch einen Zug gegen die Feinde der Christenheit, die auch ihr Land gefährden, unternahme. Sie sitzt auf dem Throne, von ihren Würdenträgern umgeben, davor steht Ehrenhold, welcher den Auftrag bekommt, seinem Herrn ihren Willen kund zu thun. — In einem andern Zimmer des Palaſtes theilt dieſer dem Theuerdank den Auftrag der Königin mit. — Theuerdank ſchwankt, da erſcheint ihm ein Engel, der ihn ebenfalls auffordert, den Zug zu unternehmen. — Von den Rittern des Landes begleitet begibt er ſich nach dem Gemache der Königin und ſagt ihr, daß er bereit ſei. — Dieſe nimmt ihn im Kreiſe ihrer Hofdamen in Empfang und verſichert ihn, daß er nach ſeiner Rückkehr ihr Gemahl werden ſolle. — Bald darauf reitet er mit der Kreuzfahne an der Spitze des Heeres ins Feld. — Gleichſam als Inbegriff des Ganzen ſieht man zum Schluſſe den Helden einſam nachdenkend in einer waldigen Landſchaft auf einem Haufen von Schwertern ſtehen, die er ſeinen Feinden abgenommen. Seitab ſteht Ehrenhold, ſein treuer Begleiter.

Wie überall, ſo ſteht auch hier die Frage nach dem Meiſter der Illuſtrationen im Vordergrunde des Interesses. Man iſt in der Hinzufügung von Monogrammen ſehr ſpärlich geweſen. Von den 118 Holzſchnitten ſind die Nummern 13, 30, 39, 42, 48, 58, 69 und 70 mit Scheifelin's Monogramm bezeichnet, doch findet ſich daselbe auf den Nummern 30 und 70 nur in einigen Exemplaren. Necker's Monogramm befindet ſich in einigen, aber ebenfalls nur wenigen Exemplaren auf dem 70. Holzſchnitte. Das iſt alles, was von dieſer Seite her an Aufſchluß zu erwarten iſt.

Eine ſonſtige Notiz über den Verfertiger der Illuſtrationen findet ſich in der Originalausgabe und den deſelben unmittelbar folgenden nicht. Erſt Mathäus Schultes im 17. Jahrhundert gibt in ſeinen zwei Ausgaben auf dem Titelblatte an, daß der Theuerdank »von dem alten vortrefflichen und berühmten Maler Scheifelin von Nördlingen mit 117 gar künstlich geriffenen, nachmals in Holz geſchnittenen ſchönen Figuren ausgezihret und beleuchtet worden ſey«. Dies wiederholt er in der Vorrede an den Leſer und auf der fünften Seite der ſeiner Ausgabe beigefügten Lebensbeſchreibung Maximilians I. Sandrart nennt Hans Scheifelin ebenfalls als den Verfertiger. Ihm ſchließen ſich Doppelmayr (p. 193), Meufel (Neue Miscellaneen für Künſtler und Kunſtliebhaber; Leipzig 1799), Zapf und Panzer (p. 409) an. Erſt im 18. Jahrhundert glaubte man anderer Anſicht werden zu müſſen. In der »Bibliotheca Vilenbroukiana« ed. 1729, 8 T, 1, p. 285 Nr. 1351 heißt es zum erſten Mal in ganz phraſenhafter Weiſe »avec 118 belles eſtampes de ce temps gravées en bois par Albert Dürer, Jean Burchmeyer et H. S.« Fournier in ſeiner »diſſertation ſur l'imprimerie« (1758 p. 75) und Debure in ſeiner »Bibliographie instructive« nennen als Verfertiger »Hans Sebalde und Hans Schäuſelin«. Huber und Roſt (Handbuch für Kunſtliebhaber; Zürich 1796—1808, 8. Bd. I p. 140 Nr. 48) ſind deſelben Meinung wie die »Bibliotheca Vilenbroukiana«. Man ſieht, daß alle dieſe Angaben überhaupt keine Berücksichtigung verdienen. Neuerdings hat Paſſow in einem Aufſatz im »Serapeum« IV p. 13 darauf hingewieſen, daß Theuerdank auf den verſchiedenen Blättern in dreifacher Tracht erſcheine: in voller Rüstung, im Jagdkleide und in langem kuttenähnlichen Rock, und hat den Verſuch gemacht, je nach der verſchiedenen Kleidung für die einzelnen Blätter verſchiedene Künſtler aufzuſtellen. Ihm hat ſich Nagler in den »Monogrammiſten« angeſchloſſen. Aber auch dieſe Anſicht ſteht ſehr in der Luft, und ein hinreichender Grund, von der alten Ueberlieferung abzugehen, welche Scheifelin als den Verfertiger der Zeichnungen angibt, liegt nicht vor.

Es iſt zu bedauern und für die Beurtheilung der Scheifelin'schen Leiſtung nicht günſtig, daß der Stoff, den ſeine Holzſchnitte zu illuſtriren haben, uns ſo fremd geworden iſt. Gerade die Partien des Gedichtes, welche die Zeitgenoſſen am meiſten bewundert haben mögen: die Gefahren, die Theuerdank auf Anſtiften Fürwittich's, Unſalo's und Neidelhart's zu beſtehen hat, laſſen uns am meiſten kalt. Die eintönige Figur Fürwittich's, Unſalo's oder Neidelhart's, die auf jedem Holzſchnitt unthätig, ohne wahre Beziehung zur Handlung im Vordergrunde ſteht, ermüdet. Wir werden gleich im Anfange überdrüſſig, den Theuerdank immer arglos in die Falle des Gegners gehen zu ſehen, obſchon er deſſen Tücke ſchon beim zweiten Male hätte durchſchauen können. Im Uebrigen führen Scheifelin's Illuſtrationen in das raſtloſe, gefahrvolle Leben und Treiben der Helden zu Waſſer und zu Lande ſo lebendig ein, als es die Oede des Stoffes zulieſ.

Derjenige, welcher den größten Gewinn aus der Ausgabe zog, war Schoenſperger. Von 30 Pfennigen erhöhte ſich in den Jahren 1518 und 1519 ſeine Steuer auf 1 Gulden und 30 Kreuzer. Doch ſollte er dieſen Schickſalswechſel nicht mehr lange genießen. Im Jahre 1519, kurz nachdem er den »Theuerdank« zum zweiten Male aufgelegt hatte, ſtarb er.

846 Dieſe 1519 in Augsburg erſchienene zweite Ausgabe des »Theuerdank« hat nur 115 Holzſchnitte, alſo drei weniger, als die erſte, es fehlen die Nummern 14, 31 und 40. Im Uebrigen ſind die Illuſtrationen und Typen dieſelben.

847 Die dritte Ausgabe mit gleichem Text und gleichen Figuren veranſtaltete Heinrich Steiner 1537. Der Unterſchied von den früheren Ausgaben iſt nur, daß die Typen gewöhnliche und die Holzſchnitte bis zur Unerkennbarkeit abgenutzt ſind.

848 In den darauffolgenden Jahren gingen die Holzſtöcke verloren, ſo daß Egenolff in Frankfurt, als
849 er 1553 die vierte Ausgabe veranſtaltete, neue dazu anfertigen laſſen mußte, die ſich auch noch in der fünften

(Egenolffschen) Ausgabe von 1563 und in der sechsten von 1589 vorfinden, während die siebente, 1596 erschienene Octavausgabe wieder 16 neue, noch schlechtere Holzschnitte enthält.

850
851

Erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts werden durch den Ulmer Drucker Matthäus Schultes die alten Holzstöcke wieder aufgefunden und von neuem verwerthet. Sie hatten sich, wie Schultes in der Vorrede seiner ohne Jahresangabe erschienenen Ausgabe schreibt, »verborgen und verkrochen, so daß man schon an die 162 Jahr nichts mehr oder gar wenig davon wissen mochte, bis vor kurzverwichener Zeit in einer vornehmen Reichsstadt von einem bekannten Freund ganz ungefährlich und wider all mein Vermuthen von solchen nunmehr über die anderthalbhundert Jahre verloren gewesenen Holzschnitten, doch ohne die Schrift, einige Anzeige, wo solche möchten zu finden sein, gethan worden. Daraufhin habe ich auf Rathen guter Freunde getrachtet, solche aus ihrem so lang gewährten finsternen Kerker einmal wiederum herauszuführen, von angedrohetem Feuer (so ja immer schade gewesen wäre) zu befreien, von dem darob gelegenen um sich fressenden Staube zu säubern und von den eingestifteten Würmern zu erlösen. Ich habe deswegen solche nicht ohne sonderbare Unkosten an mich erhandelt, des beständigen Voratzes, solche der geschichtliebenden und kunstverständigen Welt einsten an das Licht zu stellen«.

Schultes veranstaltete zwei Ausgaben. Die eine (achte) erschien zu Ulm 1679 mit den 118 Scheifelin'schen Illustrationen und noch 6 andern ebenfalls alten, die sich in den ersten drei Ausgaben des Gedichtes nicht gefunden hatten. Schultes schreibt darüber in der Vorrede: »Weil unter den wiedergefundenen Theuerdankstöcken noch sechs sich hervorgethan haben, die unzweifelhaft auch dazu hätten sollen gebraucht werden, aber in den alten Exemplaren nicht zu finden sind, so ist es dem Verleger nicht undienlich erschienen, auch diese sechs Stücke gleichsam als eine Zugabe dem Werke mit anzuhängen«. Sie stellen dar, wie Theuerdank einem Armbrustschieser beiwohnt, wie er gefangen genommen werden soll, aber die Gegner zurücktreibt, wie er im Turniere kämpft, ganz allein von fünf Rittern angegriffen wird, seine Feinde zurückschlägt und wie Gefangene vor ihm knien. Die Blätter illustriren also Szenen, die auch im Hauptwerke dargestellt sind, mögen aber dem Kaiser nicht gefallen haben und deshalb mit den anderen Bildern vertauscht worden sein.

852

In einer zweiten (neunten) Ausgabe des Gedichtes, welche in Augsburg ohne Angabe des Jahres erschien, hat Schultes die sechs Holzschnitte mit ihrer Erklärung ebenfalls weggelassen, und die neunte Ausgabe enthält also wieder die nämlichen Holzschnitte, wie die erste. Selbst noch in den verwaschenen neuen Abdrücken wußte man die Feinheiten derselben zu würdigen. —

853

Neben diesen zum Theil so glänzenden Schicksalen des »Theuerdank« erscheint der »Weiskunig« fast wie ein durch feindliches Schicksal von Anbeginn her der Vergessenheit verfallenes Werk. Und doch war er recht eigentlich ein Zwillingbruder des »Theuerdank«, denn der Kaiser hat sich mit beiden Werken, die einander zu ergänzen bestimmt waren, zur selben Zeit getragen, und während auf Grundlage seiner Entwürfe der »Theuerdank« von Pfinzing ausgeführt ward, übertrug er die Redaction des »Weiskunig« seinem Secretair Marx Treizfaurwein.

854

Taf.
164 u. 165.

Ungefähr die Hälfte seiner Dictate dafür hatte der Kaiser schon 1512 beendigt, wie aus dem kaiserlichen Schreiben vom 14. October 1512 an Sigmund von Dietrichstein zu ersehen war. Eine vorläufige Zusammenstellung des Werkes aus dem bis dahin angesammelten Material brachte darauf Treizfaurwein in der Zeit von Johanni bis Weihnachten 1514 zu Stande, wie er selbst in den Schlusworten, mit denen er seine Arbeit dem Kaiser überreichte, berichtet. Die Holzschnittausstattung war in noch prächtigerer und umfassenderer Weise vorbereitet, wie für den »Theuerdank«. Da, mit dem Jahre 1514, bleibt die Arbeit für den Text des »Weiskunig« liegen. Ueber mancherlei Einzelheiten waren dem Kaiser Fragen vorgelegt, und die von ihm ertheilte Auskunft ward neben sonstigen Erläuterungen den Manuscripten beigefchrieben. Vieles aber blieb unerledigt, und in Betreff einzelner Punkte erklärte sich der Kaiser fogar selbst von seiner Erinnerung in Stich gelassen. Im Jahre 1517 kam er mit seinen Enkeln Karl und Ferdinand in Brüssel zusammen. Bald nach seiner Rückkehr aus Brüssel folgte sein letzter Reichstag zu Augsburg, bald auf diesen seine letzte Krankheit und am 12. Januar 1519 in Wels sein Tod. Der »Weiskunig« blieb ein Torfo.

Als der jugendliche Erzherzog Ferdinand im Jahre 1525 sich des Buches erinnerte und den nunmehrigen niederösterreichischen Kanzler Marx Treizfaurwein beauftragte, seines »lieben Herrn und anherrn Kaiser Maximilian Histori und Geschichten in ein puech zu bringen«, wußte man nicht, wo die Fragbücher zum »Weiskunig« und die andern einschlägigen Werke Maximilians zu finden seien. Nachforschungen in der Burg zu Innsbruck und in Freiburg im Breisgau unter dem Nachlasse des Doctor Mennel, eines der vielen literarischen Gehilfen des Kaisers, blieben erfolglos.

Im folgenden Jahre müssen sich jedoch die Fragebücher wieder gefunden haben. Denn am 26. März 1526 erließ König Ferdinand an Dr. Peutingen den Auftrag, alle von Kaiser Maximilian I. herrührenden historischen Schriften, die sich bei Melchior Pfinzing in Aufbewahrung befanden, in Empfang zu nehmen und an Marx Treizfaurwein zu senden, der gleichzeitig vom König Ferdinand eine förmliche Instruction, betreffend die Herausgabe, erhalten hatte¹⁾.

¹⁾ Veröffentlicht von Oberleitner im Notizenblatt zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen, Jahrg. 1858 p. 286—288.

Doch auch diese Sache gerieth ins Stocken. Die Handschriften kamen nach Ambras, die Holzplatten verschwanden lange Zeit gänzlich. Es hat dann in der folgenden Zeit zwar nicht an einzelnen Bemühungen um die Arbeit des Kaisers gefehlt, aber mehr als zwei Jahrhunderte gingen darüber hin, ehe sie endlich aus ihrer Verborgenheit an's Licht gebracht ward. Die Handschriften waren mittlerweile nach Wien gekommen. Die Holzstöcke hatten sich zu Graz im Herzogthum Steyr wiedergefunden und waren durch den glücklichen Umstand, daß ein verständiges Auge sie entdeckte, vor dem Untergange gerettet. So konnte der unverdiente Bann, der so lange auf dem Werke gelastet hatte, endlich noch gelöst werden, und es erschien in einer sorgfältigen und würdigen Folioausgabe, Wien, auf Kosten Joseph Kurzböcken's 1775. Durch die Bemühungen des fleißigen Herausgebers sind dem Texte die Bilder eingeordnet, soweit es ihre Hingehörigkeit aus dem Inhalt oder aus den darüber vorhandenen, von des Kaisers eigener Hand herstammenden Notizen erkennen konnte; nur wenige, die er nicht zu bestimmen wußte, folgen am Schluß des Werkes.

Das Buch ist dem Erzherzoge Karl (Karl V.) gewidmet, und die Vorrede, welche die Widmung enthält, von Treizfaurwein wahrscheinlich 1517 geschrieben. Der Holzschnitt zeigt den Erzherzog, rechts und links von Rittern umgeben, unter dem Thronbaldachine und vor ihm Marx Treizfaurwein, wie er ihm das fauber gebundene Buch »zu Ehren und zu ayner underweifung« überreicht.

Das Buch selbst zerfällt, wie Treizfaurwein in der Widmung sagt, in drei Theile: »das Erft tail wie der alt weifs kunig mit feim gemahl vermählt worden ist, und von welcher maffen er und fein gemahl die höchst kron zu Rom empfangen haben, Der ander tail des Jungen weiffen kunigs Jugendt von feiner lernung, schicklichkeit, erfahrung und heirat, Der dritt tail von des Jungen weiffen kunigs herfuere kriege und streiten«.

Die Brautfahrt Friedrichs III. bildet also gewiffermassen die Vorgeschichte Maximilians I.

Im Jahre 1450 war dem alten Weifskunig¹⁾ der Gedanke gekommen zu heiraten, und er hatte in alle Lande Boten ausgeschiedt, die erkunden solten, ob irgendwo eine Königstochter wäre, die ihm an Adel, Tugend und Macht gleichkomme. Dieselben waren zurückgekommen und hatten dem König froh gemeldet, der vor 12 Jahren, 1438, gestorbene König Johann Eduard von Portugal habe eine sittfame schöne Tochter Eleonora hinterlassen. Ohne die Prinzessin gesehen zu haben, entbrennt der alte Weifskunig in Liebe zu ihr, hält eine Rathsverfammling und beschließt eine Botschaft, die er kostbar ausrüsten will, nach Portugal zur Werbung abzuschicken. Der Holzschnitt zeigt ihn, wie er in der Mitte des Thronsaales, von den Höflingen umgeben, dem Führer der Gefandtschaft feinen Auftrag ertheilt. — In allen Gebieten, die sie passiren, freundlich empfangen, kommen die Gefandten schließlic in Liffabon beim König von Portugal an. Dieser, eine hochaufgeschoffene magere Gestalt mit langem schwarzen Haar, steht, in einen kostbaren Brocatmantel gehüllt, in einem Prunkzimmer seines Palastes, von den ältesten Würdenträgern seines Reiches umgeben, zu seiner Linken steht seine jugendliche Gemahlin Elisabeth, des Herzogs Peter von Coimbria Tochter, und seine sittfame Schwester Eleonora. Vor ihm stehen die Gefandten des alten Weifskunigs. Der Führer derselben, eine stattliche Erscheinung mit langem Haupthaar und Vollbart, ist um einen Schritt vorgetreten, hat feinen Federhut tief gezogen und überreicht in ehrerbietiger Haltung dem Könige das Schreiben seines Herrn. Elisabeth, eine üppige, schöne Gestalt, sieht neugierig der Scene zu, während Eleonora, die schon zu ahnen scheint, um was es sich handelt, verschämt die Augen zu Boden schlägt. — Der König hält eine feierliche Rathsverfammling, bescheidet Eleonora vor dieselbe, trägt ihr das Gefuch der Gefandten vor und fordert sie auf, bündig zu erklären, ob sie auf die Werbung einzugehen geneigt sei oder nicht. An der Seite seiner Gemahlin sitzt er unter dem Thronbaldachine, rechts und links von feinen Räten umgeben, davor steht in langem Schleppekleide die jugendliche schlanke Prinzessin. Das 16jährige Mädchen wird von Schamröthe übergossen, als sie ihren Bescheid sagen soll, antwortet aber doch schließlic ja. — In Stellvertretung des Weifskunigs wechselt der Gefandte mit ihr die Ringe, ein Bote wird abgeschickt, um dem alten Weifskunig von dem Erfolge der Werbung Meldung zu machen, und in Liffabon werden den Gefandten zu Ehren große Festlichkeiten veranstaltet. Die jüngeren Brüder der Prinzessin treffen ein, um sich an den ritterlichen Spielen zu betheiligen, sie selbst fängt sofort eifrig an deutsch zu lernen. — Als der alte Weifskunig die Nachricht erhält, ist er aufs Höchste erfreut und beschließt sofort, seine Vermählung, die in Rom stattfinden soll, ins Werk zu setzen. Er schickt eine zweite Botschaft nach Liffabon ab, damit sie die junge Königin abhole und ihm zu Schiffe nach Italien zuführe. Er selbst tritt zu Lande seine Romfahrt an. Auf prächtig gezäumtem Rosse reitet er durch die Landschaft dahin, von Lanzenträgern, Erzherzogen, Fürsten und Fahnen-trägern begleitet. — Eleonora nimmt von der portugiesischen Königsfamilie Abschied und besteigt unter den Thränen des am Ufer aufgestellten Volkes, von dem sie heiß geliebt ist, das Schiff. Zahlreiche Dienerschaft, Aerzte, selbst Astrologen haben ihr die besorgten Verwandten zur Begleitung mitgegeben. Die Fahrt geht glücklich von Statten und in einer italienischen Stadt am Meere trifft sie mit ihrem Gatten, dem alten Weifskunig, zusammen. Sie hat feoben, in ein kostbares Brocatgewand gekleidet, an der Spitze ihrer Dienerschaft das Schiff verlassen, als er ihr am Ufer entgegentritt, und sie reichen sich die Hände. — Vereint treten sie nun die Weiterfahrt an, und unter dem Schalle der Trompeten landen die Schiffe in Rom. — Auf zwei

¹⁾ Albus rex, nicht sapiens; alt nur im Gegenfatze zu dem späteren jungen Weifskunig.

Zeltern reiten sie nach dem St. Peter, um den Papst zu besuchen, der ihnen, als er sie von Weitem sieht, bis an die Stiegen des Domes entgegengeht. Rechts stehen die beiden Pferde, auf denen sie durch die Stadt geritten sind. Sie selbst stehen auf den Stufen des Domes, aus dessen Thür der Papst, von den Cardinälen umgeben, heraustritt. Er reicht dem Weiskönig die Hand, während die junge Königin noch schüchtern dahintersteht. Der Thorweg links ist dicht von Bewaffneten besetzt: es ist die Schweizergarde, die der Papst zu Ehren der hohen Gäste hat aufziehen lassen.

Wie sie durch den heiligen Vater ehelich verbunden werden, ist durch zwei Holzschnitte veranschaulicht. Das eine Mal stehen sie vor dem Papst, der ihre Hände ineinanderlegt, das andere Mal knien sie, und der Papst spricht über sie den Segen. Hierauf folgt die Kaiserkrönung des alten Weiskönigs, die an einem andern Altare stattfindet, auf welchem oben ein Bild der Maria mit dem Kinde prangt; wieder in einer andern Capelle findet die Krönung der Königin statt. — In feierlichem Zuge verläßt hierauf die Hochzeitsgesellschaft den St. Peter, und nach einem Besuche in Neapel führt der alte Weiskönig über Venedig seine jugendliche Gemahlin ihrer neuen Residenz, der Wiener-Neustadt, zu.

Der zweite Theil, welcher die Jugendjahre Maximilians bis zu seiner Verheirathung behandelt, beginnt mit der Schwangerschaft der jungen Kaiserin. Es wird ein geradezu messianisches Licht um Maximilian verbreitet. Als die Zeit der Geburtswehen gekommen ist, erscheint ein großer Komet am Himmel, der nicht eher wieder verschwindet, bis Eleonora glücklich des Sohnes entbunden ist. Der Holzschnitt, welcher den neugeborenen deutschen Kaiser in den Armen der Hebamme zeigt, könnte ebenfогut das Christuskind in den Armen der alten Anna bedeuten. Die Amme, eine würdige alte Frau mit Kopftuch, steht in dem Säulengange des Schlosses, dahinter steht eine reichverzierte Wiege mit dem Namenszuge Jesu, und durch die offene Halle leuchten Sonne, Mond und Sterne auf das Kind herab. — Alle Glocken werden geläutet und unter großem Glanze wird die Taufe vollzogen. In der Mitte eines hohen Raumes steht ein prächtiger Taufstein, vor dem ein weißes Hündchen liegt. Links steht Nicolaus von Ujlak, Waiwood von Siebenbürgen, der von den Türken vertrieben, gerade an den Hof gekommen war, um den Kaiser um Hülfe gegen dieselben anzurufen und nun Pathenstelle vertritt; rechts Cardinal Siegmund I., Erzbischof von Salzburg, welcher die Taufhandlung vollzieht. Eine zahlreiche, zu beiden Seiten stehende Taufgesellschaft sieht dem feierlichen Acte zu. — Nach der Taufe spricht der Cardinal mit aufgehobener Rechten den Segen über das Kind, das in seine Wickeln gehüllt, von seinem Pathen gehalten wird, während rechts und links wieder das Gefolge zusieht. — Nun beginnt im Kaiserhause ein reges Leben. Edelknaben werden bestellt um dem jungen Prinzen als Gespielen zu dienen. In einer grasbewachsenen Landschaft tummelt er sich mit ihnen herum. Ein Wärter hat einen auf die Achseln gesetzt, ein anderer Wärter liegt im Grafe und wird von den Knaben geplagt, im Hintergrunde rechts steht ein Tisch, auf dem verschiedenes Spielzeug liegt.

Den breitesten Raum nimmt im zweiten Theile die Darstellung der wissenschaftlichen und ritterlichen Ausbildung des Prinzen in Anspruch. Rechts sitzt auf einem Stuhle ein gelehrter Erzieher, Peter Engelbrecht und hält dem Zöglinge Vortrag, während links drei andere Edelknaben lesen und arbeiten. — Der junge Prinz sitzt unter einem Baldachin an einem Tisch und malt fleißig schöne Buchstaben, links stehen viele Höflinge, die seinen Eifer bewundern. — Mit der Grammatik und Logik anfangend lernt er in kurzer Zeit die sieben freien Künste, so daß er bald auf einer Tribüne mit den sieben Vertretern derselben disputiren kann, die in lange Doctormäntel gehüllt, mit Kappen auf dem Haupte, Büchern in der Hand rings herum stehen. — Deshalb wird er aber nicht zum Stubengelehrten. Er weiß, daß die Schrift allein Nichts hilft, daß eigene Erfahrung, eigene Begeisterung hinzukommen muß. Und so sieht man ihn abermals hoch oben auf einer Tribüne. Links stehen der Papst, Cardinäle und Vertreter der Geistlichkeit, rechts ein Kaiser, Ritter und anderes Gefolge. Der Prinz hält in der linken Hand ein beschriebenes Papier, mit der Rechten weist er auf den Kaiser hin. »Ich will Kaiser werden, nicht nur aus der Schrift will ich lernen, sondern dadurch, daß ich auf die tüchtigen Kaiser hinblicke, sie mir zum Vorbild nehme«. — Um über Alles sich ein Urtheil zu bilden, läßt er Georg Tannstetter, den gelehrten Professor der Astrologie, durch seinen Vater an den Hof berufen und lernt das Sternsehen. Er steht an einer astrologischen Maschine. Die Luft ist von dichten Wolken bedeckt und in denselben steht links ein geflügelter Hermes, rechts ein gerüsteter Bogenschütze, dem die Augen von einer Sturmkrone bedeckt sind. — Ja sogar mit der Schwarzkunst befaßt er sich, um sich gegen ihre Betrügereien zu sichern. Ein Meister derselben trägt ihm aus einem Buche vor. Links steht eine Hexe, über der ein Teufel schwebt, rechts ein Priester mit einem Buche und dabei ein Engel. — Ebenfowenig Geschmack wie die Schwarzkunst vermag ihm die Arzneikunde abzugewinnen. Er sitzt von Aerzten umgeben auf einem prächtigen Stuhle hinter einem Tische und übergibt einem derselben ein von ihm geschriebenes Recept. Aber sein gesundes Urtheil sagt ihm bald, daß Ordnung und Mäßigkeit die wirksamste Arznei in allen Krankheiten sind. — Dagegen faßt er zu einer andern Wissenschaft das größte Interesse, die er das ganze Leben hindurch pflegt, der Geschichtsforschung. Er sitzt auf dem Throne, zu seinen Füßen sieht man fünf Männer, von denen vier schreiben, einer malt. Es sind die Geschichtschreiber und Maler, die er bestellt hat, das Andenken vergessener tüchtiger Könige in Wort und Bild wieder zu beleben. — Mit dem Amt der Secretäre macht er sich in so

hohem Grade vertraut, daß er später, nachdem er die Regierung angetreten, mitten im Felde alle seine ausgedehnten Briefschaften selbst dictiren und eigenhändig unterschreiben kann. Er steht in einer hügeligen Landschaft, von einem Haufen von Secretären umgeben, welche Acten und Briefstöfse vor sich liegen haben. — Selbst durch den Zufall sucht er zu profitiren. So unterhält er sich im Hofe des Palaftes mit einem wendischen Bauer, der ihm einen Korb voll Früchte zum Kauf anbietet, und lernt von ihm Böhmisch. — Eine ganz univervelle Bildung sucht er sich anzueignen. Er sieht einem Maler zu, der eifrig arbeitend an feiner Staffelei sitzt. — Er beobachtet die Arbeit von Maurern und Zimmerleuten. — In einen weiten Mantel gehüllt, mit einem Kranz auf dem Haupte, hört er begeistert einem Orgelspieler, einem Flötenspieler und einem Harfenspieler zu, die in einem geräumigen Zimmer sitzen, in dem viele musikalische Instrumente herumliegen. — In einem anderen Zimmer an einem Tische sieht man einen Korb und einen Mundfchenk, der zwei Getränke mischt. Auf dem Tische stehen Teller und Speisen und auf einem andern im Hintergrunde kostbare Becher. Der junge Prinz steht in der Mitte mit einer Schüssel in der Hand und lernt kochen. — Ein Münzpräger, zu dessen Linken eine Goldwage hängt, trägt ihm über Münzkunde vor, während im Vordergrund vier andere Münzpräger eifrig bei der Arbeit sind. — In der Werkstätte eines Harnischmachers spricht er lebhaft mit einem Gefellen, dem er die Hand auf die Schulter legt. *) — Von einem Artilleristen läßt er sich unterrichten, wie Geschütze gegossen werden. — Er reitet mit einem Gefährten über ein Feld, das rings mit Wagenburgen und Geschützen umstellt ist, um sich in der Marktscheidkunst zu üben.

Nichts destoweniger wird er auch in allen den Dingen ein Meister, in denen Prinzen sonst ausschließlich unterrichtet zu werden pflegen. Da er von den Mummereien gehört hat, an denen andere Könige ihr Vergnügen haben, beschließt auch er eine solche zu halten. In einem Tanzsaale sitzen links oben an der Seite der Königin die Hofdamen an einer Tafel, unten spielen die Musikanten auf, rechts oben ist das Buffet, in der Mitte steht der junge Prinz und läßt den Mummenschanz an sich vorbei ziehen. — Er sieht zu, wie zwei Männer mit einem Handbogen auf eine Scheibe schießen. — Schießt vom Pferde aus mit der Armbrust. — Zieht mit zahlreichem Gefolge auf die Falkenbeize. — Geht auf die Hirschjagd und schießt eine Gemse vom Felsen herunter. — Steht mit mehreren Begleitern am Ufer und angelt Fische. — Jagt zu Pferde einem Vogel nach und sucht ihn mit dem Pfeile zu treffen. — Ficht mit zwei Männern Plofs. — Schlägt sich mit einem Ritter mit der Tartfche, mit einem dritten im Turnier. — Beurtheilt die Eigenschaften der Pferde.

So ist er ein vollendeter ritterlicher Jüngling geworden, als der Ruf von seinen Tugenden an den Hof des Königs vom Feuereifen, Herzogs Karl von Burgund, dringt. Derselbe hat eine einzige Tochter und möchte gern den jungen Weiskunig zum Eidam haben. Diese der Erziehungsgechichte folgende Darstellung der Vermählung mit Maria von Burgund, welche im Theurdank den Hauptvorwurf bildete, wird hier nur in allgemeinen Umrissen erzählt.

Der König vom Feuereifen sitzt auf dem Throne. Vor ihm steht seine Tochter, ein schlankes junges Mädchen mit langem Kleide, der er seinen Willen mittheilt, daß sie den jungen Weiskunig zum Gatten nehme. — In Trier kommt er mit dem alten Weiskunig, um mit ihm die Angelegenheit zu besprechen, zusammen. Man sieht sie von ihrem Gefolge umgeben in der Mitte eines prächtigen Zimmers stehen. — Aber da mehrere Personen, denen die Heirat unbequem ist, dieselbe hintertreiben, vereinigen sich die beiden Könige nicht, sondern trennen sich im Unfrieden, und der König vom Feuereifen überzieht den alten Weiskunig mit Krieg.

Die Abwesenheit des Königs vom Feuereifen benutzt Ludwig XI. von Frankreich dazu, mit vielen andern Fürsten ein Bündniß zu bilden. Vereint fallen sie dann in das Land des Königs vom Feuereifen ein. Dieser eilt rasch zurück, wird aber in einem Treffen getödtet. — Als die Königin vom Feuereifen neben ihrer jungen Tochter auf dem Throne sitzt, kommen die Ritter, die ihr den Tod ihres Gatten melden. — Die Königin beschließt, um nicht hülflos den Feinden preisgegeben zu sein, sofort die Heirat der Prinzessin mit dem jungen Weiskunig zu Stande zu bringen. — Derselbe steht in einem Zimmer seines Palaftes, als der Bote kommt, der ihm in halbknieender Stellung den Brief der Königin überreicht. —

Hiermit (Cap. 57 p. 109) läßt der Herausgeber den zweiten Theil abschließen. Es ist aber klar und geht sowohl aus der von Treitzfauerwein in der Vorrede gegebenen Eintheilung, wie aus der Folge des Textes und der Holzschnitte hervor, daß auch Cap. 58—69 (p. 109—122) noch zum zweiten Theile zu rechnen sind. Denn erst hier schließt mit der Heirat Maximilians Jugend ab.

Um dem Helden schon vor seiner Verheirathung Kriegsrühm zu verschaffen, wird mitten in die Heiratsgechichte die Schilderung seiner ersten Waffenthat in einem kurzen Probefeldzuge gegen die Ungarn eingeflochten. Der grüne König ist in's Land eingefallen. Links steht in einem Zimmer des Palaftes der alte Weiskunig, vor ihm der junge Prinz, von Rittern begleitet, der von seinem Vater beauftragt wird, gegen den grünen König zu ziehen, dessen Kriegsvolk er auch bald in die Flucht schlägt. — Nachdem diese Waffenprobe abgelegt, läßt ihn der Kaiser nach Brabant auf die Brautfchau ziehen. In einem

*) Die Gesichtszüge des Gefellen haben eine auffallende Aehnlichkeit mit denen des Hans Holbein. Ist es Zufall?

Zimmer stehen sie beifammen, und der alte Weiskunig fordert den Sohn auf, die Reife anzutreten. — Der Prinz wird überall unterwegs mit Freuden empfangen, in Gent wird von der Priefterfchaft ihm zu Ehren eine Proceffion aufgeführt und als er am Hofe der Königin vom Feuereifen angekommen ift, empfängt sie ihn im Thronfaal und man fieht ihn zwischen ihr und der Prinzeffin an reich befetzter Tafel speifen. — Durch einen hohen Prälaten wird die Trauung der Beiden vollzogen. — Turniere werden zur Feier der Hochzeit gehalten. — Dann führt der Held feine junge Gemahlin ihrer neuen Heimat zu, und es beginnt die schöne Zeit der Flitterwochen. In zartem Liebesgefpräch fitzen sie auf einer Bank im Garten »jedes des andern Sprache lernend«.

Gewiffermaßen als Abfchlufs der Bildungsgefchichte Maximilians werden dann noch Nachrichten von allerlei Sprachftudien gegeben, zu denen dem immer wifsbegierigen Prinzen feine neuen Verbindungen mit Burgundern, Flamändern, Engländern, Spaniern und Italienern Anlaf bieten. Mit fpanifchen Gefandten fpricht er fpanifch, mit welfchen Kuriffen welfch. So kann er einft im Feldlager mit fieben Hauptleuten der verfchiedenen Völkerfchaften feiner Armee in fieben verfchiedenen Sprachen reden.

Hierauf folgt auf Seite 123 bis 307 des Druckes der dritte Theil der Erzählung, die Kriege Maximilians von 1478 bis 1513 umfaffend. Es ift der ganzen Anlage nach der Haupttheil des Werkes, dem das Vorhergehende nur als Einleitung dient. Aber gerade diefer Theil wurde von Treitzfaurwein in der heillofeften Verwirrung gelaffen, und der Herausgeber von 1775 wufte die Dunkelheit nicht zu lichten. Erft Lilienkron hat in den Zusammenhang der einzelnen Partien eine gewiffe Ordnung zu bringen gefucht, die aber noch lange nicht ermöglicht, die Holzſchnitte fo folgerichtig anzuordnen, wie es der Kaifer beabfichtigte. Wir fehen nur, dafs sie faft alle das darftellen, was Treitzfaurwein in der Vorrede als den allgemeinen Inhalt des Theiles angibt: »herfueren, kriege und freite«. Und mögen die Künftler den einzelnen Schlachtfceenen noch fo viele Abwechslung zu geben verfucht haben, mögen die Kämpfe der Landsknechte noch fo treffliche und unmittelbare Beobachtung zeigen, fo kann doch Alles die Bilder nicht davor fhützen, von uns, die wir den Zusammenhang der Einzelheiten nicht mehr kennen, gegenüber den Illuftrationen des erften und zweiten Theiles als unbedeutend und langweilig betrachtet zu werden.

Das führt auf die Unterfuchung über den Antheil der einzelnen Künftler an der Illuftration des Weiskunig. Selbft wenn keiner der Holzſchnitte des Buches eine Bezeichnung trüge, würde man doch in den Haupttheilen die Hand zweier, in ihrem Wefen fehr verfchiedenartiger Meifter herauslefen können. Der eine liebt hohe fchlanke Gefaltten; die des andern find unterfetzt, ihre Köpfe find im Vergleich zu den Körpern zu groß; der eine ift der Lyfipp, der andere der Polyklet der Illuftratoren. Auch ihre Frauenideale ftehen in fchroffem Gegenfatze. Die Frauen des einen find fchlank gewachfen und üppig, mit einem finnlichen Zug um den Mund und jenem $\delta\gamma\rho\nu\nu$ im Auge, das uns an die Frauen Lionardo's erinnert. Die des andern find klein, bufenlos, mit ftark hervortretendem Leib, für uns eher abftofsend als angenehm; ihr Auge ift zwar groß, aber nichtsfragend, die Stirne zurücliegend, die Nafe ftumpf und dick. Es find geputzte Nördlinger Bürgerftöchter, wie sie uns im »Theuerdank« oft genug entgegen getreten find. Der eine Künftler verlegt Alles in hohe Räume und behandelt feine Bilder überhaupt großartiger, der andere zeichnet ſich mehr durch gefchickte Behandlung des Details aus. Von diefen fo gekennzeichnerten beiden Meiftern hat ſich der eine 98 Mal, der andere nur einmal (Nr. 200) durch fein Monogramm kundgegeben. Der eine ift Hans Burgkmair, der andere Hans Scheifelin. Außerdem finden ſich im »Weiskunig« noch zwei andere Monogramme: Nr. 199 trägt das Monogramm Hans Springinklee's, Nr. 78 das eines unbekanntenen Künftlers TB . Im Ganzen find alfo von den 237 Holzſchnitten 101 mit Monogrammen bezeichnet.

Die folgende Tabelle verfucht den einzelnen Meiftern das Ihrige zuzutheilen, wobei gern zugestanden werden foll, dafs unter dem Burgkmair Zugefchriebenen — namentlich unter den Schlachtenbildern — noch manche Arbeit des Meifters TB verborgen fein mag. Die vorgefetzten Zahlen find diejenigen, welche in der Ausgabe von 1775 am Fuße jedes Holzſchnittes angegeben find. Doch haben dort die Zahlennummern zwei ftörende Druckfehler, indem Nr. 21 und Nr. 57 ſich zweimal finden, dagegen Nr. 12 und Nr. 158 fehlen. Im Verzeichniß find die beiden Fehler corrigirt, d. h. die doppelte Nr. 21 als Nr. 12, die doppelte Nr. 57 als Nr. 158 angeführt.

Nr.	Gegenstand	Meifter	Bezeichnung
1	Treitzfaurwein übergibt dem Erzherzog Karl knieend fein Buch	Burgkmair	links unten
2	Der alte Weiskunig ſchickt feinen Boten nach Portugal	Scheifelin	vac.
3	Abzug der Gefandtfchaft	Burgkmair	links unten
4	Eleonora vor dem Throne des Königs von Portugal	»	»
5	Auszug des alten Weiskunig nach Italien	Scheifelin	vac.
6	Zufammentreffen des alten Weiskunigs mit Eleonora	»	»
7	Empfang der jungen Eheleute durch den Papft	»	»
8	Vermählung des alten Weiskunigs mit Eleonora	»	»

Nr.	Gegenstand	Meister	Bezeichnung
9	Segnung der Brautleute durch den Papst nach der Trauung	Scheifelin	vac.
10	Krönung der Eleonora durch den Papst	»	»
11	Zug der Hochzeitsgesellschaft aus dem St. Peter	Burgkmair	links unten
12	Taufe des jungen Weiskunigs	»	unten
13	Die Amme mit dem Kinde	»	vac.
14	Der Cardinal spricht nach der Taufe den Segen über das Kind	»	»
15	Der junge Weiskunig spielt mit Edelknaben im Grafe	»	rechts unten
16	Leichenbegängniß des Königs vom Feuereifen	Scheifelin	vac.
17	Der junge Weiskunig wird von seinem Lehrer unterrichtet	Burgkmair	»
18	Der junge Prinz lernt schreiben	»	rechts unten
19	Der junge Prinz lernt fernsehen	Scheifelin	vac.
20	Der Prinz zwischen dem Papste und dem Kaiser	Burgkmair	rechts unten
21	Der Prinz sieht Zimmerleuten zu	Scheifelin	vac.
22	Der Prinz lernt die Arzneikunde	Burgkmair	links unten
23	Der Prinz lernt die Schwarzkunst	»	vac.
24	Der Prinz lernt von einem Bauer Böhmisch	»	»
25	Der Prinz steht zwischen seinen Secretairen	»	rechts unten
26	Der Prinz sieht einem Maler zu	»	links oben
27	Der Prinz sieht Maurern zu	Scheifelin	vac.
28	Der Prinz lernt Musik	Burgkmair	links unten
29	Der Prinz steht zwischen den Vertretern der sieben freien Künfte	Scheifelin	vac.
30	Der Prinz läßt einen Mummenschanz aufführen	Burgkmair	rechts unten
31	Der Prinz lernt kochen	»	unten
32	Der Prinz sieht den Münzprägern zu	Scheifelin	vac.
33	Der Prinz auf der Vogeljagd	»	»
34	Der Prinz auf der Falkenbeize	»	»
35	Der Prinz auf der Hirschjagd	»	»
36	Der Prinz fängt Fische	»	»
37	Der Prinz sicht mit einem Manne Ploß	Burgkmair	»
38	Turnier	Scheifelin	»
39	Turnier	»	»
40	Der Prinz schießt zu Pferde mit der Armbrust	Burgkmair	»
41	Der Prinz lernt die Eigenschaften der Pferde kennen	Scheifelin	»
42	Der Prinz beim Waffenschmid	Burgkmair	rechts oben
43	Der Prinz beim Kanonengießere	»	unten
44	Der Prinz zwischen Wagenburgen	»	rechts unten
45	Der König vom Feuereifen und seine Tochter	»	»
46	Zusammenkunft der beiden Könige in Trier	»	rechts oben
47	Die feindlichen Heere treffen am Flusse zusammen	»	vac.
48	Die Gefandten vor der Königin vom Feuereifen	Scheifelin	»
49	Der alte Weiskunig erlaubt seinem Sohn, gegen den grünen König zu ziehen	Burgkmair	links unten
50	Der Gefandte der Königin vom Feuereifen vor dem jungen Weiskunig	»	vac.
51	Vier Könige in einem Zimmer, von denen zwei mit einander sprechen, einer die Hand auf der Thürklinke hat und hinausgehen will	»	rechts oben
52	Der junge Weiskunig und eine Frau von Männern und Frauen umgeben in einem Säulenhof	»	rechts oben
53	Vermählung des jungen Weiskunigs mit der Prinzessin vom Feuereifen	Scheifelin	vac.
54	Die Bewohner einer Stadt, vor dem Stadthore stehend, schwören dem jungen Weiskunig Treue, rechts oben eine Festung	Burgkmair 1515	links oben
55	Der junge Weiskunig sitzt mit seiner Gemahlin im Garten	Scheifelin	vac.
56	Turnier zur Feier der Hochzeit	Burgkmair	»
57	Der alte Weiskunig schickt seinen Sohn nach Brabant	Scheifelin	»
58	Der junge Weiskunig zwischen der Königin und der Prinzessin vom Feuereifen	»	»
59	Der junge Weiskunig lernt von Rittern Welsch	»	»
60	Fufsvolk zieht aus einem Stadthor heraus, links warten Ritter, rechts Fufsoldaten, um in das Stadthor einzuziehen	Burgkmair	links unten
61	Bewaffnete haben Carrée gebildet und werden von zwei Seiten, auf der einen von Fufsvolk, auf der andern von Reitern angegriffen	Scheifelin	vac.
62	Kampf vor einer einsamen Festung, ein Trommler schlägt, ein Trompeter bläht dazu	Burgkmair	unten
63	Schlacht auf einem Weinberg	»	rechts unten
64	Wirres Gemenge von Bewaffneten, unten Marketenderwagen und Kanonen	»	vac.
65	Sturm auf dem Meere in der Nähe einer Stadt. Aus den dicht besetzten Schiffen sind viele Männer über Bord gefallen	»	links oben
66	Bewaffnete ziehen zum Kampf aus, oben unter einer Palme sprechen zwei Ritter miteinander	»	rechts unten
67	Durchwatung eines Flusses, oben Felsen, unten Kanonen und Bäume	»	vac.
68	Kriegsheere vor einer Stadt, unten ein Fluß und Kanonen	»	rechts unten

Nr.	Gegenstand	Meister	Bezeichnung
69	Leichenbegängnis	Burgkmair	rechts oben
70	Schlacht	»	links oben
71	Der junge Weiskunig auf dem Throne, zu jeder Seite zwei Männer, davor einer halbknieend mit einem Brief	»	rechts oben
72	Kampf vor einer Stadt am Meeresufer	»	rechts unten
73	Stadt an einem Fluß, in die Bewaffnete einziehen	Scheifelin	vac.
74	Schlacht in einem Engpafs, der zu einer Festung hinanführt	Burgkmair	»
75	Oben Kampf vor einer Stadt, unten Reiter	»	unten
76	Bewaffnete vor einer Schanze, auf der die Kreuzfahne weht, vorn Vieh	»	links oben
77	Bewaffnete vor einer brennenden Stadt	»	rechts unten
78	Schlacht, oben zwischen Fußvolk, unten zwischen Rittern	LB	links unten
79	Verfammling von vier Königen, davor vier Männer	Burgkmair	vac.
80	Der Weiskunig spricht mit sieben Hauptleuten seiner Armee die sieben Sprachen	»	links oben
81	Schiffe fahren auf ruhiger See dahin, ein Tambour und ein Flötenbläser spielen dazu auf	Scheifelin	vac.
82	Schlacht zwischen orientalischen Reitern, welche die Köpfe der Erfchlagenen auf ihre Lanze stecken	»	»
83	Treffen in einem Engpafs, oben eine Burg, auf der die Kreuzfahne weht	Burgkmair	in der Mitte
84	Belagerung einer Stadt, unten Zelte und Kanonen	»	rechts unten
85	Ein König sitzt, von zwei Männern umgeben, auf einem Throne, davor ein Bote mit einem Brief	»	vac.
86	Einzug von Rittern und Fußvolk in eine befestigte Stadt	»	links unten
87	In einem Burghof links drei Männer und ein Knabe, rechts drei Männer, die zu einer Treppe herunterkommen	Scheifelin	vac.
88	Eine kleine Frau, hinter welcher Ritter stehen, vor dem jungen Weiskunig .	Burgkmair	links unten
89	Kriegschiffe auf der See	»	rechts oben
90	Schlacht unter Vortragung der Kreuzfahne	»	links oben
91	Auszug zu einem Kampf	Scheifelin	vac.
92	Kampf an den Ufern eines Flusses, oben sprengen Ritter durch die Landschaft dahin	»	»
93	Ein König vor einer Stadt, dahinter Waffenträger, davor ein Mann, der einen Brief übergibt, links unten ein ummauerter Raum	Burgkmair	links oben
94	Oben Kampf von Rittern, darunter von Fußvolk, unten vier Kanonen	»	links unten
95	Die Bewohner einer Stadt schwören knieend einem auf dem Pferde sitzenden Könige Treue, dahinter Zelte und Gefolge	»	links oben
96	Schiffe, am Ufer Bewaffnete, oben ein brennendes Haus	»	vac.
97	Einzug in eine brennende Stadt	»	»
98	Vier Könige gehen zu den vier Thüren eines Zimmers hinaus	Scheifelin	»
99	Zu einer Festung, auf der eine Fahne weht, steigen Bewaffnete herauf, während oben Männer sich von der Mauer herunterstürzen	»	»
100	Kampf am Meeresufer, rechts unten Kanonen	Burgkmair	rechts unten
101	Bewaffnete vor einer brennenden Stadt	»	»
102	Ein König, hinter dem Ritter stehen, auf der Treppe eines Palastes, davor auf der untersten Stufe ein Knabe und drei Mädchen, hinter ihnen vier Männer	»	vac.
103	Ein König sitzt zwischen vier geharnischten Männern	»	rechts unten
104	Schiffskampf	»	vac.
105	Belagerung und Erstürmung einer Stadt, links unten drei Kanonen	»	links unten
106	Schlacht in einem Engpafs unter einer Festung	Scheifelin	vac.
107	Kampf um ein Stadthor, ein Mann wird zur Mauer heruntergeworfen	Burgkmair	links oben
108	Heranziehendes Fußvolk und Reiterfahrmützel, unten Zelte und ein Wagen	»	vac.
109	Kampf vor einem Stadthor, unten ziehen Ritter und Fußsoldaten heran	»	»
110	Zwei Männer liegen geköpft am Boden, der dritte, dem die Augen verbunden sind, erwartet den Schlag des Scharfrichters. Ringsum im Kreife Lanzen- träger, im Hintergrund eine Festung und Felsen, auf denen Gemfen stehen	»	oben
111	Ein Bote übergibt in einem Saale einem bärtigen Könige einen Brief	Scheifelin	vac.
112	Kampf auf einer Anhöhe am Meeresufer	Burgkmair	»
113	Fünf Schiffe auf freundlicher See. Das erste, in dem sich nur Frauen befinden, ist gelandet und die Königin steht schon am Ufer. Der König, dem Männer folgen, ist ihr entgegen gegangen und reicht ihr die Hand	Scheifelin	»
114	Ein König mit Bewaffneten in einem Saale	»	»
115	Attacke von Bogenschützen, rechts unten ein Crucifix	Burgkmair	rechts unten
116	Eine Landschaft. Ein geharnischter König zeigt einem andern eine Stelle in einem aufgeschlagenen Buche, das sie beide in der Hand halten. Links Lanzenträger, rechts Bogenschützen, auf der See im Hintergrunde ein leeres Schiff	»	oben
117	Vier Männer am Meeresstrande sprechen mit einem Ritter im Jägercostüm	Scheifelin	vac.
118	Kampf um einen Thurm, unten links ein Kreuz	Burgkmair	links unten
119	Taufe des Erzherzogs Philipp	»	vac.
120	Kampf, oben von Rittern, unten von Fußvolk	»	»

Nr.	Gegenstand	Meister	Bezeichnung
121	Eine reichgekleidete Frau mit zwei Knaben und mehreren Mädchen steht vor einem auf dem Throne sitzenden König	Burgkmair	rechts oben
122	Sechs Männer sitzen um einen Tisch herum	»	»
123	Der junge Weiskunig sitzt auf dem Throne, im Kreise ringsum sieben Männer	»	vac.
124	Ein König sitzt unter dem Thronbaldachine. Rechts steht ein anderer König	Scheifelin	»
125	Eine Schlacht am Meeresufer unter einer Festung, rechts unten eine Kanone	Burgkmair	rechts unten
126	Schlacht auf einer Anhöhe, rechts unten eine Kanone	»	»
127	Männer knien in einer Landschaft vor einer Gruppe von Lanzenträgern .	»	rechts
128	Hinrichtung eines Mannes auf dem Markte einer Stadt	»	vac.
129	Ein König, von Lanzenträgern umgeben, spricht in einer Landschaft mit einem baarhäutig vor ihm stehenden bärtigen Manne, dem ebenfalls Lanzenträger folgen	Scheifelin	»
130	Bewaffnete hinter einem prächtigen Sarge, an dem zwei Bischöfe knien . .	Burgkmair	oben
131	Abschied des jungen vom alten Weiskunig	»	links oben
132	Ein König mit einem Pfeile in einem Zimmer, vor ihm Lanzenkämpfer . .	»	vac.
133	Der Weiskunig neben der Königin, dahinter Männer und Frauen, davor ein Bittender	Scheifelin	»
134	Ein König auf dem Throne, davor Ritter lebhaft gesticulirend	»	»
135	Leichenbegängniß eines Königs in einer Kirche unter Fackelbeleuchtung . .	Burgkmair	»
136	Belagerung von Arras	»	links unten
137	Belagerung und Beschiesung einer Stadt, unten Zelte	»	vac.
138	Zusammentreffen des jungen Weiskunigs mit der Prinzessin vom Feuereifen .	Scheifelin	»
139	Leichenbegängniß, ein Bote vor einer Königin	Burgkmair	links oben
140	Eine Landschaft ist dicht von bewaffnetem Fußvolk und Rittern belebt, unten acht Kanonen, die von einem Manne geladen werden	»	vac.
141	Der junge Weiskunig sieht zwei Männern zu, die auf eine Scheibe schießen	Scheifelin	»
142	Vier Könige sprechen mit einander in einem Zimmer	»	»
143	Ein König ist vom Pferd gestiegen und kniet vor einem andern, der ihm die Hand reicht, links unten ein Stein	Burgkmair	links unten
144	Hinrichtung. Ein Mann liegt geköpft am Boden, ein anderer erwartet den Schlag des Henkers	»	vac.
145	Kampf um eine Stadtmauer, links unten eine Kanone	»	links unten
146	Kampf an einem See, links unten ein Stein	»	»
147	Männer knien vor einer Stadt, vor der ein König und Bewaffnete stehen, rechts unten ein Schiff	Scheifelin	vac.
148	Ein König auf dem Markte einer Stadt, davor knien Männer, andere werden auf das Pflaster herabgestürzt, in der Mitte das Sacrament	Burgkmair	rechts oben
149	Schiffe auf der See, die dicht mit Bewaffneten besetzt sind	»	links unten
150	Kampf um eine Festungmauer. Die Angreifer suchen mit Leitern dieselbe zu ersteigen, die Vertheidiger sie durch Steinwürfe wieder herabzuwerfen .	»	vac.
151	Einzug in eine Stadt, vorn ein Marketenderwagen	»	links unten
152	Landung in Rom	»	vac.
153	Feldlager und Auszug zum Kampf	»	links unten
154	Ein Kaiser zwischen einem Erzbischof und einem Cardinale, davor ein Wachtposten mit der Lanze	»	in der Mitte
155	Versammlung von sechs Männern, die im Kreise in einem offenen Zimmer sitzen	Scheifelin	vac.
156	Ein Kaiser und ein König sitzen auf einem Throne, davor knien drei Männer, links stehen mehrere andere, rechts einer, der ein Wappenschild hält .	Springinklee	»
157	Vier Könige zu Pferde mit ihrem ritterlichen Gefolge begegnen sich in einer Landschaft	Scheifelin	»
158	Vier geharnischte Ritter sitzen rechts auf einer Bank in einem Zimmer und sprechen mit zwei vor ihnen stehenden Bogenschützen	Springinklee	»
159	Schlacht von geharnischnem Fußvolk auf einem zugefrorenen See. Die Eisdecke ist gesprungen und mehrere sind in den See gefallen	Scheifelin	»
160	Ein sterbender König auf einer Bahre, an den Seiten des Bettes acht Männer, rechts unten ein Tisch, auf dem Gefäße stehen	»	»
161	Ritter mit Stäben knien vor einem alten auf dem Thron sitzenden König .	Burgkmair	rechts oben
162	Vier Könige unterreden sich in einem Zimmer	Springinklee	vac.
163	Ein König kniet vor einem Altar, an dem zwei Bischöfe stehen, im Hintergrunde sind Bewaffnete	Burgkmair	oben
164	Der junge Weiskunig und sein Gefolge in einer Landschaft, davor Ritter .	Scheifelin	vac.
165	Der Weiskunig zu Pferde in einer Landschaft, hinter ihm Ritter, vor ihm zahlreiche Männer bittend	»	»
166	Verschwörung Ludwigs XI.	Burgkmair	links oben
167	Zwei Könige gehen zu den Thüren eines Zimmers hinaus	Scheifelin	vac.
168	Fünf Schiffe auf stürmischer See, die Mastbäume zerbrochen, die Menschen selbst in Verzweiflung	»	»
169	Versammlung von sieben Männern, die auf einer Bank im Kreise sitzen, links unten ein Schreiber	»	»

Nr.	Gegenstand	Meister	Bezeichnung
170	Schlacht, oben auf dem Berge sind Kanonen aufgepflanzt	Burgkmair	vac.
171	Kriegsschiffe landen	»	rechts oben
172	Ein König sieht der Hinrichtung eines Mannes zu. Zwei andere sind schon geköpft, rings herum zahlreiches Gefolge	»	vac.
173	Fußvolk gegen einander kämpfend, rechts eine Festung mit hohem Thurm .	Burgkmair	rechts oben
174	Zelte, Lanzenträger, eine Stadt und eine See	»	rechts unten
175	Gemsenjagd	Scheifelin	vac.
176	Der junge Weiskunig von Rittern umgeben in einer Landschaft	»	»
177	Ein König vor einer Bahre, die von Leuchtern umstellt ist, rechts die fackeltragenden Leichenträger, oben heranziehende Ritter	Burgkmair	»
178	Procession in Gent	»	links unten
179	Parlamentäre wollen in eine Stadt einreiten, deren Thor gesperrt ist und von Landsknechten bewacht wird	Scheifelin	vac.
180	Ein Ritter, der eine Fahne hält, steht, von Bewaffneten und Priestern umgeben, in einer Kirche und bewacht einen Sarkophag, auf dem eine Krone liegt	»	»
181	An einem Fluß kämpfen oben Bogenschützen mit Rittern, unten Lanzenkämpfer gegen einander	»	»
182	Ein König, dem seine Bewaffneten folgen, hält zu Pferde vor einer brennenden Stadt. Aus den drei Stadthoren sind die Bewohner herangekommen, knien vor ihm und schwören ihm Treue	Burgkmair	»
183	Ein König auf dem Throne spricht mit rings um ihn stehenden Männern	»	links unten
184	Rechts liegt ein König auf einem Bette, links steht der Weiskunig auf einer Treppe und vor ihm auf der untersten Stufe stehen einige Prinzen . .	»	vac.
185	Ein König, dem Männer folgen, steht vor einer Palafttreppe, davor ein Parlamentär	»	rechts oben
186	Ein König auf dem Throne, davor vier Männer mit kleinen Hüten, Kaputzen, kurzen Mänteln und Schnallenschuhen.	Scheifelin	vac.
187	Männer knien auf einer Brücke vor einem Stadthor, in das Ritter einziehen wollen	Burgkmair	»
188	Verammlung von neun Bewaffneten, die in einem Zimmer auf Bänken sitzen	Scheifelin	»
189	Vier Könige in langen Mänteln, der mittlere bärtig, die anderen jugendlich, sprechen in einem Zimmer	»	»
190	Kampf an einem Flußufer hinter einer Festung	Burgkmair	»
191	Kampf vor einer Festung, unten Kanonen	»	rechts unten
192	Bewaffnete Ritter vor einer Festung	»	vac.
193	Eine Schlacht	»	»
194	Vor einem König, dem Ritter folgen, steht ein Bote mit einem Brief . . .	Scheifelin	»
195	Kampf um einen Thurm, links unten ein Baum	Burgkmair	links unten
196	Schlacht vor einer Stadt, davor Kanonen und Zelte	»	»
197	Ein jugendlicher König sitzt, das Scepter in der Hand, unter dem Thronbaldachine. Zu beiden Seiten stehen Bischöfe und Fürsten, die seine Krone berühren. Dahinter zahlreiches Gefolge	»	rechts unten
198	Die Gefandtschaft des alten Weiskunigs vor dem König von Portugal . . .	»	links oben
199	Der junge Weiskunig zwischen Geschichtschreibern und Malern	Springinkle	links unten
200	Eine bewegte Schlacht, jede der feindlichen Parteien hat drei Fahnen . . .	Scheifelin	rechts unten
201	Kirchliche Feier	Burgkmair	vac.
202	Mehrere Männer werden auf einem Schiffe hingerichtet	Scheifelin	»
203	Oben kämpfen Ritter gegen Fußsoldaten, unten Fußsoldaten gegen einander	Burgkmair	»
204	Zwei geharnischte Könige, hinter denen zu beiden Seiten mehrere Ritter stehen, sprechen zusammen in einem geräumigen Zimmer	Scheifelin	»
205	Ein Bote gibt in einem Zimmer einem König einen Brief, dahinter an den Seiten stehen andere Männer	»	»
206	Stadt in bergiger Landschaft	Burgkmair	links unten
207	Kampf vor einer Stadt, links unten eine Kanone	»	»
208	Ein Bote mit einem Brief vor dem Weiskunig	Scheifelin	vac.
209	Ein König, auf dem Pferde sitzend, bekommt in einem Laubwald von einem Ritter einen Brief	Burgkmair	rechts
210	Ein Ritter in einem Burghofe	»	links oben
211	Ein König von Rittern umgeben	»	rechts oben
212	Ein König, mit dem Schwerte in der Hand, sitzt auf dem Pferde, vor ihm stehen Bewaffnete	»	rechts unten
213	Ein Sarg von Fahnen und Leuchtern umgeben in einer Kapelle	»	vac.
214	Drei Schiffe, die dicht von Bewaffneten besetzt sind	»	links
215	Lanzenträger, Reiter und Bogenschützen kämpfen gegeneinander	»	rechts
216	Drei Männer knien vor einem Ritter, der über ihnen die Lanze schwingt .	»	rechts oben
217	Zelte vor einer Stadt, in der Mitte Bewaffnete	»	vac.
218	Der junge Weiskunig reitet durch eine Landschaft, vor ihm knien baarhäuptige Männer	Scheifelin	»
219	Ein König mit der Krone auf dem Haupte, in prächtigem Mantel, empfängt		

Nr.	Gegenstand	Meister	Bezeichnung
	in Audienz mehrere orientlich gekleidete Männer, von denen die beiden ersten ihm geheftete Bücher mit Siegeln übergeben	Burgkmair	links oben
220	Vier Könige stehen in einem Zimmer	Scheifelin	vac.
221	Ein König, unter dem Thronbaldachin stehend, spricht mit sieben Männern	»	»
222	Ritter sprengen zum Kampfe aus, dahinter Bogen schützen und Lanzen träger. Einem Ritter geht das Pferd durch und er fällt herab	»	»
223	Ritter reiten durch eine Stadt, davor stehen Zelte und eine Hütte, rechts unten tragen zwei Landsknechte ein gebundenes Kalb an einer Stange nach dem Feuer	Burgkmair	»
224	Männer knieen vor dem Weiskunig, der von Rittern umgeben auf einer Treppe steht	Scheifelin	vac.
225	Raum in einer Kirche. Oben knieen drei Prälaten im Ornat an einem Altar, unten wird ein prächtig behängter Sarkophag herbeigebracht	Burgkmair	rechts oben
226	Männer mit langen Mänteln sprechen in einer bergigen Landschaft mit mehreren Rittern	Scheifelin	vac.
227	Eine Gefandtschaft vor einem König, neben dem zwei Frauen stehen	»	»
228	Der Weiskunig lernt von drei vor ihm stehenden Männern hispanisch	Burgkmair	rechts oben
229	Kampf in Zelten, oben Beschiesung einer Stadt	»	vac.
230	Eine Schlacht am Meeresufer, unten ein Gefallener	»	»
231	Sechs Männer sitzen neben einem König im Zelte	»	unten
232	Der junge Weiskunig sitzt auf dem Throne, links stehen mehrere Männer, einer naht sich ihm bittend	»	links unten
233	Schlacht vor einer Festung, unten sprengen Ritter heran	»	»
234	Ein König und eine Königin stehen, von der Hofgesellschaft umgeben, in einem Raume ihres Palastes	Scheifelin	vac.
235	Ein todtter König liegt auf einem Bett, an dessen Ecken vier Leuchter stehen, davor Männer	Burgkmair	links oben
236	Männer stehen auf einer Terrasse miteinander sprechend, rechts ist an einem Thurme ein Esel angebunden	»	vac.
237	Krönung des alten Weiskunigs	»	»

Ihrem Stile nach würden von den 237 Holzschnitten also etwa 160 Burgkmair, 70 Scheifelin, 5 Springinklee und 1 dem Meister **LB** angehören. Die Illustrationen des »Weiskunigs« haben demnach kein so einheitliches Gepräge wie diejenigen des »Theuerdank«. Jene waren aus der Hand eines Meisters hervorgegangen, an diesen sind vier, wenn nicht mehr Künstler thätig gewesen.

Bezüglich der Anziehungskraft, welche die einzelnen Bilder auf uns ausüben, ist es hier ebenso wie beim »Theuerdank«. Das, worauf Maximilian den meisten Werth legte, die Darstellung seiner Kämpfe, läßt uns kalt, während wir uns von dem vom Kaiser selbst nur beiläufig behandelten, der Brautfahrt Friedrich's III., der Jugend und Brautfahrt Maximilians, um so mehr angezogen fühlen.

Wie in die Ausgabe des »Theuerdank« von 1517 nicht alle Holzstöcke, welche ursprünglich dafür gearbeitet waren, aufgenommen wurden, so enthält auch die Ausgabe des »Weiskunig« von 1775 durchaus nicht Alles, was eigentlich in dieselbe gehört. Schon zur Zeit des Kaisers Maximilian wurden von den Holzstöcken wenige Abdrücke genommen. Drei solche Bücher, welche die Holzschnitte ohne Text enthalten, sind erhalten. Zwei werden in Wien, eines in Dresden bewahrt. In ihnen befinden sich 13 Holzschnitte mehr als in der Ausgabe von 1775, zu denen die Stöcke 1775 nicht mehr aufgefunden werden konnten *).

Ein weiterer sehr schöner Burgkmair'scher Holzschnitt (h. 250, br. 88 mm), der ursprünglich für den »Weiskunig« bestimmt war, hat sich in verschiedene andere Augsburger Drucke verirrt. Er ist ein Entwurf von dem in der Ausgabe von 1775 befindlichen Scheifelin'schen Blatt »wie der Jung Weiskunig und die Jung Kunigin jedes des andern sein sprach lernt«. Der Kaiser Max sitzt in Unterredung mit der Kaiserin im Garten an einem Springbrunnen, im Hintergrunde luftwandeln zwei Paare. An der Thüre der Mauer steht das Zeichen H.B. Mit Scheifelin's viel schwächerer, in das Hauptwerk aufgenommener Leistung verglichen, läßt der Holzschnitt die Fähigkeiten Burgkmair's um so mehr hervortreten. Der Buchdrucker Heinrich Steiner brauchte das Bild später in seiner 1534 veranstalteten Ausgabe von Pauli's »Schimpf und Ernst«, sowie in des Barth. Platina 1542 von ihm gedruckten Buche »Von der Wollust des Leibes Gottes Gaben zu benutzen«. Abgebildet ist es als Nr. 1 in Weigel's Holzschnitten berühmter Meister. —

Das dritte Buch des Kaisers Maximilian, der »Freydal«, gehört zu den in Augsburg entstandenen nur insofern, als der Schnitt der Zeichnungen daselbst ausgeführt wurde.

*) Die Platten sind beschrieben bei Bartsch P. gr. VII p. 226—229. Auch von Nr. 237 fand man den Holzstock nicht mehr vor und fertigte ihn neu nach dem in der Wiener Ausgabe enthaltenen alten Abdruck.

Der Kaiser hat im Freydal die Rennen, Stechen, Kämpfe und Mummereien, die er zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten gehalten, zu einem poetischen Ganzen, als ritterliche Minnefahrt um Maria von Burgund, künstlerisch gestaltet, ähnlich wie er im Theurdank in der Erzählung von seiner Reise nach Burgund alle Fährlichkeiten seines Lebens zu einem poetischen Ganzen zusammen faßte.


Die erste Erwähnung des Werkes findet sich in einem Gedenkbuche des Kaisers von 1502¹⁾; in einem zweiten in den Jahren 1505 bis 1508 niedergeschriebenen Gedenkbuche wird es auf Fol. 169 im Zusammenhang mit dem Theurdank erwähnt, ein Codex vom Jahre 1512²⁾ gibt an, in welcher Weise der Kaiser das Buch geordnet wünschte.

An die Drucklegung und Anfertigung der Holzschnitte wurde, wie aus dem Schreiben an Siegmund von Dietrichstein vom 14. October hervorging, ebenfalls schon in der zweiten Hälfte des Jahres 1512 gedacht. »Der Freydal ist auch wohl halb ausgemacht und den meisten teil an solchem allen haben wir in Cöln gemacht.« Doch verzögerte sich die Anfertigung der Holzschnitte bis zum Jahre 1516. Wenigstens scheint dies aus einer Briefstelle Peutingers (Herberger p. 27) hervorzugehen, »dafs Schönsperger nit wissen trag, wie groß die figuren in dem Freydall gehörig durch den maler geriffen werden, noch bisher kein bescheid empfangen.« Hätten fertige Holzschnitte bis zu jenem Zeitpunkte vorgelegen, so hätte Schönsperger die Größenverhältnisse der Figuren wissen müssen. Abdrücke wurden zu Lebzeiten des Kaisers nur von fünf Holzstöcken genommen, die in der Ausgabe Leitner's im Facsimile wiedergegeben sind.




Im Uebrigen ging es dem Freydal wie dem Weiskunig. Als im Jahre 1526 König Ferdinand an Peutingen den Auftrag erließ, alle von Maximilian I. herrührenden historischen Schriften an Marx Treitzfauerwein zu senden, wurde des Freydal bereits nicht mehr gedacht. Die Zeichnungen kamen in die Ambrasersammlung und mit dieser später nach Wien. Seitdem finden sich seltene Erwähnungen. Duchesne in seinem »Voyage d'un iconophile« von 1834 p. 102 spricht bewundernd davon. Als Herberger 1851 seinen Peutingen schrieb, wußte er von der Existenz des Freydal gar Nichts. Er meinte, der im Schreiben des Kaisers genannte »Freidank« könne nur die im Jahre 1513 in Augsburg erschienene von Sebastian Brant beforgte Ausgabe des »Freidank« sein — eine Annahme, die keiner Widerlegung bedarf. Erst 1881 erschien die von Leitner beforgte Prachtausgabe.

Das Bilderwerk besteht in 255 Abbildungen, die 64 mal in derselben Weise geordnet sind, so dafs stets ein Rennen, ein Stechen, ein Kampf und eine Mummerei aufeinander folgen. Bei den Rennen, Stechen und Kämpfen sind immer nur die beiden in Action befindlichen Hauptpersonen dargestellt. Die Mummereien sind reicher an Figuren.

Es läßt sich denken, dafs, wie die Beschreibung der Handlung an den 24 Turnierhöfen ziemlich schablonenhaft gehalten ist, so auch in den Holzschnitten nicht allzuviel Abwechslung möglich war.

Der Mann, dessen Kunst der Kaiser bei diesem Buche hauptsächlich in Anspruch nahm, war sein Hoffschneider Meister Martin Trummer. Schon im Gedenkbuche von 1502³⁾ Fol. 147 verfügt er: »Maister Martin sol all mumerey so k. Mft. ye gebraucht hat in ain buch mallen lassen.« Dafs dieser mit der Aufgabe betraut wurde, ist nicht weiter seltsam, da hauptsächlich Costümbilder nöthig waren. Und diese wird Martin Trummer, der die Costüme verfertigte, auch am besten haben zeichnen können. Außerdem will Leitner bei diesem Werke aus dem Stil 26 Künstler unterscheiden. Neun Blätter dazu lieferte der Meister mit dem Monogramm 15.  15., den Schönherr für den Innsbrucker Maler Nicolaus Pfaundler hält. Ob einer der Augsburger Zeichner für den Freydal thätig gewesen ist, muß unentschieden bleiben. Künstlerisch sind die Bilder von sehr verschiedenem Werth. Am interessantesten sind die Mummereien, bei denen Luxus und Pracht in Costümen und Geräthen verschwenderisch gezeigt werden konnte.

Es war also ein reges Leben, das in dieser Zeit in Augsburg herrschte, als Hans Scheifelin seine 118 Zeichnungen für den Theurdank, Hans Burgkmair, von andern Künstlern unterstützt, 250 für den Weiskunig lieferte, während Jost Dienecker mit seinen zehn Formschneidern sofort bereit war, Alles was von diesen beiden Meistern eintraf, sowie die 250 auswärts gefertigten Freydalbilder in Holz zu übertragen. Selbst die Blüthezeit der Koburger'schen Offizin in Nürnberg muß gegen das damals geleistete weit zurücktreten. Es war eine Schaffensfreude, wie sie noch nie da war und in langer Zeit nicht wiederkehrte.⁴⁾

¹⁾ Bibl. der kunsthistor. Sammlungen des österr. Kaiserhauses (früher Ambrasersammlung) Cod. Ms. 105.  ²⁾ K. k. Hofbibliothek Cod. Ms. 2835.  ³⁾ K. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv Cod. Ms. 13 Fol. 147.  ⁴⁾ Eine reiche Anzahl von Abbildungen aus den Büchern des Kaisers Maximilian brachte Hirth aus dem Weiskunig im Formenschatz 1877, Nr. 62, 199, I 1879, 51—180, 87 und im Bilderbuch I Nr. 87, 137, 418, 419, 428, 429, II 600; aus dem Theurdank im Bilderbuch I Nr. 309 und 316.



CAP. XIV.

HANS BURGKMAIR¹⁾.




Die Prachtwerke des Kaisers Maximilian sind zwar weitaus die großartigsten illustrierten Bücher, die im Beginne des sechzehnten Jahrhunderts in Augsburg entstanden, stehen aber durchaus nicht vereinzelt da. Hans Burgkmair, der erste der vom Kaiser beschäftigten Künstler, hat sich keineswegs auf die Thätigkeit für diesen beschränkt, sondern von allen bedeutenden Officinen Augsburgs Aufträge angenommen.

Hans Burgkmair gehörte einer seit langer Zeit in Augsburg ansässigen Familie an. Bereits 1446 kommt in den Augsburger Steuerbüchern ein Ulrich Burgkmair unter der Ortsbezeichnung »Sechsfengasse« vor, der noch 1454 und 1461 genannt wird. 1454 verzeichnen sie einen Thoman Burgkmair, eine Burgkmairin und einen Burgkmair ohne beigefetzten Namen, 1461 einen Simon und einen Peter, 1494 einen Paul und einen Jörg. Auch im übrigen Schwaben war die Familie verbreitet. Auf einem Zettel von 1506 im Augsburger Archiv, von Reutlingen geschrieben und unterzeichnet, kommt ein Burgkmair als Weibel vor.

Der erste kunstgeschichtlich wichtige Vertreter des Namens ist Thoman Burgkmair, jedenfalls von dem erstgenannten Thoman zu unterscheiden. Er befand sich 1460 in der Lehre bei dem damaligen Schreiber, späteren Buchdrucker Johann Bämle. 1471 schrieb er das erste im Augsburger Stadtarchiv bewahrte Malerbuch, in dem er die Namen der Maler aufzählt, die im Jahre 1460 in Augsburg lebten und die er alle als Lehrjunge noch gekannt habe. Bei dem Bildschnitzer Ulrich Wolfertzheuser fügt er hinzu, daß dieser sein Schwager (d. h. der Mann seiner Schwester) gewesen sei. 1473 wohnt er in der Kanthengasse. 1479 erscheint er zum ersten Mal unter der Ortsrubrik »Von S. Anthonio«. Unter derselben Rubrik befindet er sich noch 1480 (Fol. 23 a), während er 1481, 1483 und 1486 unter »Schmidhaus«, dem Eckhause des Schmidberges und der Karolinenstrasse, auftritt. Seit 1488 steht er regelmäsig unter der Ortsbezeichnung »vom Diepolt«. 1497 stellt er, wie das erste Malerbuch angibt, einen Lehrjungen Namens Jörg Gutknecht bei der Malerzunft vor. Unter dem Jahre 1523 meldet daselbe Malerbuch seinen Tod. Er hätte also, wenn man seine Geburt ins Jahr 1446 setzt — später kann er, da er 1460 schon in der Lehre war — kaum geboren sein — ein Alter von 77 Jahren erreicht. Die Besitzerin seines Hauses war 1523 die Thoman Burgkmairin, 1525 ging es auf einen Colman Helmschmied über, und die Dorothea Burgkmairin, Thomans Wittwe, ist bei diesem bis 1530 in Miethe.²⁾

Daß Hans Burgkmair der Sohn und nicht, was nach dem Todesjahr beider wahrscheinlicher zu sein schien, der jüngere Bruder Thomans war, geht aus dem Steuerbuch von 1499 hervor, wo unter Thoman Burgkmair auch »Hans sein sun« als Steuerzahler eingetragen ist. Sein Geburtsjahr ist auf 1473 festgesetzt. Im Jahre 1498, also im Alter von 25 Jahren, erhielt er die Gerechtigkeit, was das zweite Maler-

¹⁾ Unter den vielen Künstlern, die von der Geschichtschreibung stiefmütterlich behandelt sind, nimmt Hans Burgkmair eine der ersten Stellen ein. Die biographischen Daten über ihn und seine Familie sind zwar in einem Aufsätze von Hubers (Die Malerfamilie Burgkmair von Augsburg. In der Zeitschrift des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg, Erster Jahrgang, Augsburg 1874, p. 310—320) gut zusammengestellt. Dafür ist unsere Kenntniß seiner Werke um so mangelhafter. Burgkmair's umfangreiche Thätigkeit für die Buchillustration hat Sandrart nur zu einer flüchtigen Notiz Veranlassung gegeben. Was Bartsch im siebenten Bande der »Peintre graveur« und Nagler im »Künstlerlexikon« Bd. II p. 243 darüber sagen, läßt sehr viel zu wünschen übrig. Heller in den Zusätzen zum »Peintre graveur« p. 35—38 brachte wenig Neues. 1856 sammelte Wiechmann-Kadow die Angaben, die sich in Weigel's Kunstkatalogen, Panzer's Annalen und sonstigen bibliographischen Werken über den Gegenstand finden und veröffentlichte sie im zweiten Jahrgang des Archivs für die zeichnenden Künste p. 152—168. Auf ihn geht Nagler's neue Zusammenstellung in den Monogrammen zurück. Aber Wiechmann's Arbeit ist nichts weniger als abschließend. Da er nur wenige der von ihm angeführten Bücher gesehen hat, konnte er nicht unterscheiden zwischen Werken, welche der Künstler wirklich illustrierte und solchen, in denen alte, früher von ihm gefertigte Holzschnitte willkürlich von den Verlegern zusammengestellt wurden. Werthlose Steiner'sche Publicationen, in denen Holzstöcke zum fünften und sechsten Mal abgedruckt sind, werden daher als vom Künstler illustrierte Bücher genannt; diese selbst sind nur lückenhaft aufgezählt.  ²⁾ Ueber die Verwandten Burgkmairs cf. Steuerbuch von 1446 Fol. 9, 1454 Fol. 7, 9 und 13, 1461 Fol. 5 und 6, 1494 Fol. 7 und 17. — Ueber Thoman Burgkmair Steuerbuch von 1493 Fol. 24, 1494 Fol. 27, 1495 Fol. 26, 1502 Fol. 35 und 36, 1513 Fol. 36.

buch mit den Worten meldet: »Item Hans Burckmair ist kommen für ein ehrfames Handwerk, als man zahlt 1498 Jahr am Sundtag nach Sanct Jacobstag und hat gegeben einen Gulden und ein Pfund Wachs, als die andern auch gegeben handt.« Im folgenden Jahre (1499) stellte er der Zunft seinen ersten Lehrlingen vor, dessen Name nicht angegeben wird. 1501 hatte er drei Lehrlinge, einen aus Venedig gebürtigen Caspar Straffo, einen Balthasar Kracker aus Heilbronn und einen Jörg Kinig, 1502 einen Wilhelm Ziegler. Er wohnte am Anfange des 16ten Jahrhunderts am Ostabhange des Zöfenberges, der in Augsburg der Mauerberg heisst, weil die älteste Stadtmauer an ihm hinführte, unweit der sogenannten Hühnerstaffeln, gegenüber dem altberühmten Mauerbade. Das Haus hat eine überaus freundliche Lage.




Das Verdienst, Burgkmair auf die Buchillustration gelenkt zu haben, gebührt dem Johannes Othmar, der überhaupt unter den Augsburger Buchdruckern, welche grosse Künstler beschäftigten, neben seinem Sohne Silvan immer in erster Linie genannt werden muß. Er hatte zuerst seit 1482 in Reutlingen, dann seit 1494 in Tübingen gedruckt und 1502 seine Thätigkeit in Augsburg eröffnet.

In des Conrad Celtes 1505 von Othmar gedruckter »*Rapsodia laudes et victoria de Boemannis*«¹⁾ hat Burgkmair seine erste Zeichnung für den Bücher schmuck geliefert, den einfachen Adler auf dem ersten Blatte. Dem ebenfalls 1505 erschienenen Buche des Celtes-Romanæ vetustatis fragmento in Augusta Vindelicorum et eius Dioccesi (Passavant 118) fügte er als Titelbild das Porträt des Conrad Celtes mit den Insignien des gekrönten Hofpoeten bei (Abbildung bei Hirth B. I 501). 856

Die ersten eigentlichen Illustrationen des Meisters finden sich in einem Othmar'schen Drucke von 1508, den »*Predigten deutsch und viel guter Lehren des hochgelehrten Herrn Johann von Kaisersperg*«.²⁾ Von den drei Holzschnitten des Buches trägt der zweite, vor Blatt 39 befindliche, das Monogramm. Der erste auf der Rückseite des Titelblattes hat die Ueberschrift: »Der Berg des schauenden Lebens« (h. 80, br. 140 mm). Auf der Spitze eines hohen Bergabhanges steht eine Kirche, der gegenüber man die Worte liest: Sursum corda. In die Kirche gehen einige Leute hinein, andere mit Rosenkränzen in der Hand wallen am Berge hinauf. Unter dem Holzschnitte steht: »Primum quaerite regnum dei et iustitiam eius«. Der zweite auf p. 39 befindliche (h. 196, br. 140 mm) zeigt zwei Männer, von denen der eine eine Kapuze, der andere einen Hut auf dem Kopfe hat, und eine Frau, die einen kleinen Jungen an der Hand führt. Alle drei tragen Stäbe, haben einen Augenblick in ihrer Wanderung Raft gemacht und sprechen miteinander. Von den Männern klopft der eine in lebhafter Rede den andern auf die Schulter, die Frau sieht nach dem kleinen Jungen herab. An dem Baume rechts hängt ein Crucifix, oben auf dem Berge ist eine Capelle sichtbar, rechts unten steht das Monogramm. Bei dem dritten ebenso grossen Holzschnitt war wenig Gelegenheit zur Entfaltung von Kunst vorhanden. Ein Mann klimmt an einer Palme herauf, an deren Fuße auf einem Streifen das Wort »Glaub«, an deren Stamm das Wort »Hoffnung« und in deren Wipfel das Wort »Liebe« geschrieben steht. Burgkmairs spätere Eigenart ist aus den drei Holzschnitten schwer herauszulesen.

Viel höher steht eine andere in demselben Jahre gelieferte Zeichnung: der Titelholzschnitt für einen Oeglin-Nadler'schen Druck: des Johannes Stämmer »*dialogus de diversarum gentium sectis et mundi religionibus*«.³⁾ Unter einem Thronbaldachin sitzt, die Füße auf den Erdglobus gestützt, die sancta mater ecclesia, hinter ihr sind zwei gekreuzte Fahnen angebracht, rechts kniet der Papst, dem sie die Schlüssel Petri, das Symbol geistlicher Gewalt, links der Kaiser, dem sie das Schwert, das Symbol weltlicher Macht überreicht. Unterhalb des Thrones stehen vier gekrönte weibliche Gestalten, deren jede eine geknickte Fahne in der Hand hält: die vier nicht christlichen Culte: der heidnische, der tartarische, mohammedanische und jüdische. Weiter unten ist ein Katheder, über dessen Lehne der fons verae sapientiae fließt und auf dem Doctor Oliverius (Olivier Saxo) eine Disputation zwischen fünf Heiden, Juden und Christen leitet. Rechts unten ist das Monogramm. 857

Darauf folgen um 1509 weitere sehr bedeutende Zeichnungen. Im März 1505 bis November 1506 war die erste Fahrt der Deutschen nach den portugiesischen Inseln auf drei von deutschen Kaufleuten, besonders den Fuggern und Welfern, ausgerüsteten Schiffen unternommen worden. Im Anschluß daran erschienen zwei Druckschriften, beide von Balthasar Springer verfaßt, welcher die Fahrt als »Geschickter des großmächtigen Königs zu Portugal, Emanuel, und der furtrefflichen Kaufherren der Fucker, Welfer« mitgemacht hatte. Die eine, datirt 1509 und betitelt: »*Die Meerfahrt zu viln oerkannten Inseln und Kunigreichen*« befindet sich in der k. Staatsbibliothek in München und ist mit einigen unbedeutenden Holzschnitten geziert. Die andere ist eine kurze Beschreibung einzelner bei der Fahrt angetroffener Völkerschaften, befindet sich in dem Frhrl. von Welfer'schen Familienarchiv⁴⁾ und hat mehrere sehr charakteristische Holzschnitte von Burgkmairs Hand. In fünf aneinander hängenden 28 cm hohen und 21 cm breiten Blättern werden die in Gennea, Allago, Strabia und Groß India angetroffenen Völkerschaften in sehr ausdrucksvollen und sorgfältig gearbeiteten Zeichnungen vorgeführt. Darüber ist auf jedem Blatt eine kurze Beschreibung des 858

¹⁾ Panzer VI p. 135 Nr. 33. Zapf p. 18.  ²⁾ Panzer I Nr. 603. Zapf II p. 32. Ebert Nr. 8264. Weigel Nr. 18360. Heller Zufätze p. 36.  ³⁾ Fol. Zapf II p. 38. Hummel, Bibliothek seltener Bücher, Bd. II p. 47—54. Abbildung bei Butsch, Bücherornamentik der Renaissance Bd. I Tafel 19.  ⁴⁾ J. M. Frhr. von Welfer, Beiträge zur Augsburger Kunstgeschichte, in der Zeitschrift des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg, 2. Jahrgang 1875 p. 120.

betreffenden Landes und feiner Bewohner. Auf der ersten Tafel befindet sich oben das Wappen Balthasar Springers (ein springender weißer Hund mit gelbem Halsband in quergetheiltem oben rothen unten blauen Felde) und unter der Beschreibung der ersten Abbildung steht gedruckt: »H. Burgkmair zu Augsburg«. Der erste Holzschnitt handelt von Gennea, »der schwarzen Mohren Land, wöliche ganz nackent und guldiring an Armen und füßen tragen«. In der Mitte steht ein nackter Mohr, dessen Arme mit vielen Spangen bedeckt sind, in gespreizter Stellung. Den rechten Arm hat er auf zwei hölzerne Lanzen gestützt, in der linken Hand hält er ebenfalls eine Lanze, mit der er auf einen Baumstamm zielt. Rechts sitzt auf einem Baumstumpf ein nacktes Weib mit einer großen Kette um den Hals. Auf ihrem linken Beine sitzt ein kleiner Junge, links tanzt ein anderer 5—6 jähriger Mohrenknabe. — Der zweite Holzschnitt führt nach Allago, einem Küstenlande neben Arabien. Die Bewohner dieses Landes »schlagen umb sich für ihr Kleidung Haut und pelz von thieren, die Männer tragen Köcher und Scheiden von Holz und Leder über ihre Scham, die Weiber bedecken sich mit Pelzflecken und haben auf dem Haupt Schleier von Schaaffell oder andern Thieren.« Links sitzt in der so beschriebenen Kleidung eine Negerin mit einem weißen Schaaffell auf dem Kopfe, einem schwarzen Fell über den Beinen und säugt einen kleinen Jungen. In der Mitte sitzt ihr bärtiger Gatte mit einem Pelz über dem Rücken und einem zottigen weißen Leder über den Lenden; die linke Hand hat er in die Hüfte gestemmt, in der rechten hält er einen Stab, an den Füßen hat er große Sandalen. Rechts steht ein dicker kleiner Junge. — »In Arabia« sieht man schon mehr auf seine Kleidung. Links steht mit prächtigem goldgestickten Mantel, Schnabelschuhen, einer Mütze auf dem Haupt, einer weißen Kette um den Hals, Goldspangen um den Arm und einem weißen Schurz um die Lenden, ein Araber und spricht mit einer rechts von ihm stehenden Fran. Auch sie trägt einen prächtigen Mantel, dessen Kapuze sie über den Kopf geschlagen hat, um den Hüften hat sie ebenfalls einen weißen Lendenschurz, und an der Hand hält sie einen kleinen nackten Jungen, der um Hals, Armen und Füßen dicke Goldspangen trägt. — Dem Lande »Gros India« sind die beiden letzten Holzschnitte gewidmet. »Die Menschen gehen dort nicht nackend, sondern bedecken ihr Scham mit Leinwand, sie sind braunschwarz mit langem Haar«. Bei den Weibern erregte Etwas die ganz besondere Aufmerksamkeit der Reisenden. Aber es muß bedenklicher Art gewesen sein, denn der Verfasser sagt; »Von ihren Weibern etwas mich verwunderte, ist hie nit zu schreiben«. Links steht ein mageres altes Weib mit Hängebrüsten und langem bis zu den Knien herabreichendem Haar, sie trägt einen weißen Lendenschurz und hat auf der linken Hand einen Papagei, in der rechten eine Baumfrucht. Rechts von ihr sitzt auf einer Bodenerhöhung ein Inder mit seiner jungen Frau, beide nur von einem Lendenschurz bedeckt, und sehen ihrem tanzenden kleinen Jungen zu, der Ringe in den Ohren und durch die Nase trägt und »Mama He« ruft. Ueber ihnen sitzt auf einem Baumast ein Papagei. — Auf dem andern Holzschnitt sieht man mehrere Inder unter einem Baume; ganz links ein schönes soeben erwachsenes Mädchen mit kurzem Lendenschurz und einem Korb in der Hand; neben ihr vorn steht eine üppige Inderin, deren Lendenschurz etwas herabgeglitten ist, so daß man die wirren Haare der Scham sieht, und die mit einem Manne careffirt, der ihren vollen Busen drückt. Rechts sind noch vier andere Inder und ein Geisbock.

860
Taf. 171. Einem ganz anderen Gesichtskreise gehören die 12 Holzschnitte an, mit denen Burgkmair 1510 ein bei Othmar erschienenenes Gebetbüchlein illustrierte, das den Titel führt:

*Aus einem Kloster in dem Riefs
Kompt dieses Täschchenbüchlein füß
Das der Mensch soll bey jm tragen,
Und damit sein veind verjagen.¹⁾*

Sie sind 100 mm hoch und 75 breit; nur der letzte trägt das Monogramm, aber der Stil aller ist so gleich, daß an Burgkmairs Urheberchaft kein Zweifel sein kann. Gottvater in einem langen, reich befranzten Mantel, mit der Erdkugel in der linken, sitzt in den Wolken, blickt auf die Welt herab und erteilt mit der rechten Hand den Segen. — Ein Priester steht nach rechts gewendet am Altar und liest die Messe; hinter ihm kniet der Chorknabe mit dem Leuchter; auf dem Altar prangt ein Bild, das die Maria mit dem Kind auf dem Schooße von zwei Heiligen umgeben darstellt. — Christus hängt am Kreuze, darunter steht rechts Johannes, der auf ihn hinblickt und die emporgehobenen Hände im Schmerz zusammendrückt, links mit verhülltem Haupte die Madonna, die den Blick vom Kreuze weg auf den Boden richtet und in stummer Ergebung die Hände ausbreitet. — Dem heiligen Gregor, der am Altare kniet, erscheint während des Messopfers der Heiland. Neben Gregor kniet ein anderer Priester, ringsumher stehen zahlreiche Leute, die das Wunder anstaunen. — St. Georg in Rüstung auf geharnisstem Pferd sprengt durch eine Landschaft, in deren Hintergrund kahle Berge und Häuser sichtbar sind. Mit dem rechten Arm schwingt er das große Schwert gegen den Drachen, der sich vom Boden gegen sein Ross aufbäumt. — Das andere Mal steht Georg halbgerüstet mit einer Fahne in der linken Hand breitbeinig auf dem Drachen inmitten von Heiligen; vorn links steht ein Bischof, der mit ihm spricht, rechts mit Rad und Schwert, der Krone auf dem Haupte die schlanke Katharina; ein heiliges Kind sitzt auf der Schulter eines Heiligen; im Hintergrunde links wächst ein

¹⁾ Weller Nr. 620.

Baum. — Der bärtige Sebastian steht am Baume gefesselt, davor Rochus, dem ein Engel die Wundmale am rechten Oberfchenkel befühlt. — In einem offenen Raume, hinter dem ein Tuch aufgespannt ist, sitzt Maria mit der Krone auf dem Haupte und dem Kind auf dem Schoofse, links die alte Anna mit einem Kopftuch, die sich nach dem Kinde hinwendet und ihm die Hand reicht; über den dreien schwebt die Taube des heiligen Geistes. — Im Fegefeuer, das sie wie Wasserwogen umtoft, schmachtet eine Anzahl nackter Männer, von oben rechts kommt der erlöfende Engel herab, dem sie die Hände entgegenstrecken. — An einem Altar, über dem ein Bild des Gekreuzigten hängt, steht ein Priester und theilt einem vor ihm knieenden Fürsten das Abendmahl aus; links kniet mit verhülltem Haupt eine Frau, die den Rosenkranz abbetet. — Ein sterbender Mann liegt im Bett, am Fusse des Bettes kniet betend eine Nonne, eine andere rechts hält ihm den Crucifixus vor; dahinter steht ein Mann, der ihn betrachtet, und eine Frau, die sich weinend ein Tuch vor die Augen hält; von rechts kommt ein Teufel herab, seine Seele zu holen. — Gottvater, dem ein Engel den Mantel hält, schwebt in den Wolken, rechts vor ihm knien Thomas von Aquino und ein Priester. Die Holzchnitte sind noch ebenso befangen wie die in Kaifersperg's Predigten von 1508. Am besten ist die Katharina auf dem Georgbilde und das Bild mit Anna und Maria. Der Schnitt ist schlecht. In der zweiten Ausgabe, welche Othmar 1512 veranstaltete, wurden dieselben Holzchnitte wiederholt.

In demselben Jahre (1510) entstanden die (h. 72, br. 25 mm) Titelblätter zu fünf Predigten Johann Geiler's von Kaifersperg, die Hans Othmar für den Verleger Jörg Diemar druckte: über »das Buch Granatapfel im Latin genannt Mologranatus«¹⁾, die »gaisliche Bedeutung des Ausgangs der Kinder Israel von Egipto«, die »gaislich Spinnerin nach dem Exempel der heiligen Wittib Elisabeth«, die »gaisliche Bedeutung des Hefslins« und »die sieben Hauptfünd«²⁾. Christus sitzt auf einer Bank unter einem Fenster. Zu seinen Füßen kniet Magdalena, eine würdige Patrizierin. Links steht Lazarus in einem weitem Mantel und Martha mit verhülltem Haupte, die lebhaft mit Christus spricht, der eine abwehrende Handbewegung macht. Rechts oben ist das Monogramm. — Die Israeliten haben glücklich das rothe Meer durchschritten und stehen am Ufer in einem von Felsen umgebenen Engpasse, im Vordergrund mitten unter ihnen steht Moses; über ihnen schwebt die Fackel Gottes. Auch die Aegypter sind auf ihren Pferden schon beinahe am Ufer angekommen, als die Fluth wieder kommt und sie überschwemmt. — Elisabeth, eine sittige junge Frau mit der Krone auf dem Haupte sitzt auf einem hohen Stuhl am Spinnrocken. Neben ihr stehen sechs Frauen, eine jugendlich mit offenem Lockenhaar, die anderen älteren mit Kopfschleiern, und sind ebenfalls am Spinnrocken thätig. Zu den Füßen der Fürstin links sitzt auf einer kleinen Bank ein Mädchen, das in der einen Hand einen Rocken, in der andern eine Scheere hält, darunter ist das Wappenschild mit einem aufsteigenden Löwen angebracht, darüber steht auf einem fliegenden Streifen »St. Elisabeth«. — Links in einer Küche befindet sich ein Herd, auf dem ein Teller und zwei Töpfe stehen und ein Kessel über dem Feuer siedet. Rechts an der Wand hängt ein großer Hafe, den ein Koch auswaidet. Dahinter ist ein Fenster, an der Wand ein Gestell für Löffel angebracht, links auf dem Herde steht das Monogramm. — Mehrere Drachen, eng ineinander verschlungen, halten jeder ein Schwert. Auf den Schwertern stehen die Namen der sieben Lafter: Freßerei, Neid, Geiz, Hoffahrt, Trägheit, Unkeuschheit, Zorn.

Zu dieser Folge gehört auch noch das (h. 174, br. 125 mm) Titelbild zu einer Predigt Geilers von Kaifersperg über die »Navicula penitentiae«³⁾, die Hans Othmar 1511 für Diemar druckte: am äussersten Ende eines grossen mit vielen Menschen beladenen Schiffes steht Kaifersperg predigend.

Dem Jahre 1512 gehören zwei Holzchnitte in einem von Hans Othmar gedruckten Buche des Johannes Pinicianus an, welches die Gedichte »Virtus et Voluptas. Carmen de origine ducum Austriae«³⁾ u. a. enthält. Beide tragen das Monogramm und nehmen die ganzen Quartseiten ein. Der eine zeigt Kaiser Karl V. als Prinzen von Burgund in Jägertracht, wie er am Ausgange eines Waldes mit einem Eremiten spricht. Auf dem zweiten sieht man ihn am Eingange eines Waldes zwischen Virtus und Voluptas stehen, unten ist das Monogramm. Stilistisch ähneln sie am meisten den von Burgkmair für Kaifersperg's Predigten gelieferten Holzchnitten.

Im Jahre 1513 starb Johannes Othmar, doch auch Silvan Othmar, dessen Sohn, blieb unausgesetzt mit Burgkmair in Verbindung.

Unter den 40 Holzchnitten in der 1513 von Silvan Othmar veranstalteten Ausgabe von Murner's »Schelmensunft«⁴⁾ gehört nur der erste auf Blatt 2a, welcher das Monogramm trägt, Burgkmair an. Er stellt den Verfasser dar und hat die Ueberschrift: Doctor Laux.

Burgkmair fand auch in den Jahren von 1513 an, als er für den Kaiser Maximilian in mehr als ausreichender Weise beschäftigt war, noch Zeit, Privataufträge auszuführen. Ja, er trat im Laufe der Jahre mit allen bedeutenden Officinen Augsburgs in Verbindung.

Dafs er 1515 für Hans Schönsperger den Jüngern arbeitete, hat eine äufere Veranlassung. Wolfgang Maen, der Caplan des Kaisers Maximilian, hatte eine poetische Bearbeitung des »Leidens

861

862

Hirth B. 1
Nr. 296,
11, Nr. 588.

17 (X 12)

863

864

Hirth B. 11
Nr. 629, 631.

865


866

Taf.

172—175.

¹⁾ Panzer I p. 317 Nr. 667. — Zapf II p. 45. — Ebert Nr. 8232. — Weigel Nr. 13360. ²⁾ Panzer VI p. 139 Nr. 58. ³⁾ Weigel Nr. 21115. ⁴⁾ 4^o. Panzer I p. 360 Nr. 764 und 797. — Zapf II p. 65 und 71. — Ebert Nr. 14530. — Lappenberg, Murner's Ulenpiegel 1854 Nr. 397. Wiederholt 1514, Panzer I p. 372.

Christi *) vollendet, die er seinem Herrn widmete. Das Buch wurde von Hans Schönperger auf Pergament in sehr prächtiger Ausstattung gedruckt. Es mag hauptsächlich die Rücksicht auf den Kaiser gewesen sein, welche die drei Künstler Burgkmair, Scheifelin und Brew veranlafte, einmal für Hans Schönperger den Jüngern zu arbeiten, den sie sonst im Allgemeinen gemieden haben. Das Buch hat, wenn man das Wappen am Anfang und die Wiederholung der Kreuzigung am Schluffe nicht einrechnet, 29 Holzschnitte. Davon tragen vier ein Monogramm. Der erste derselben auf der Rückseite des Titels (h. 140, br. 90 mm) zeigt Christus am Kreuz zwischen den Schächern. Der Heiland ist ganz von vorn gesehen, die beiden Schächer von der Seite. Maria Magdalena hat den Stamm des Kreuzes umfaßt, die Madonna kniet rechts mit gefalteten Händen und verhülltem Haupte daneben. Johannes steht hinter ihr, legt ihr die Hand auf die Schulter und sucht sie zu trösten. Links ist der Kriegsknecht, der mit der Lanze in Christi Seite sticht. Tiefer steht noch eine andere Gestalt mit verhülltem Haupte, die nur bis zur Brust sichtbar ist. Im Hintergrunde reitet ein Zug Bewaffneter der Stadt zu. Das stark verwischte Monogramm H.B. ist unten in der Mitte. Ueber dem Holzschnitt steht: Dein bitter tod unser Ewigs leben. — Der zweite mit dem Monogramm verfehene Holzschnitt von derselben Größe zeigt die Auferweckung des Lazarus. Ueber die bergige Landschaft gießt die Sonne ihre Strahlen aus. Oben links auf dem Wege liegt Damaskus, darunter strömt der Jordan, weiter unten ist Bethanien, in der Mitte hinter einem Berge Bethphage, oben rechts schimmern die Thürme von Jerusalem. Von der Grabkammer ist der Stein mit der Inschrift »VII Id. mai anno sc. 33« hinweggenommen, Lazarus in weißem Leichengewande ist von einem Manne hervorgezogen, der ihm die Umwicklung der Füße löst. Christus, von den Jüngern und Neugierigen umgeben, wendet sich zu Martha und Maria um. Oben in den Bergen sind andere Grabkammern eingehauen. Das Monogramm H.B. steht rechts unten. — Der dritte mit Monogramm verfehene kleinere Holzschnitt schildert das Mahl im Hause des Lazarus. An einer langen Tafel sitzen Christus und die Jünger. Christus spricht mit dem links neben ihm sitzenden Lazarus, die vor ihm knieende Maria Magdalena salbt seine Füße, Judas schlägt neugierig die Decke zurück, um dem Vorgange zuzuschauen, von rechts kommt Martha mit einer Schüssel. Durch die Thüre links drängen sich die Juden herein, um den vom Tode Auferweckten zu sehen, durch das Fenster rechts hat man Ausblick auf Jerusalem, von wo ein weiterer Zug Neugieriger herankommt. Links oben ist das Monogramm. — Der vierte Holzschnitt zeigt die Vertreibung der Wechsler. In einer schlanken Renaissancebasilika steht rechts Christus auf der Kanzel und predigt dem dichtgedrängt zu seinen Füßen sitzenden Volke; von der Strafe rechts kommt auf zwei Krücken ein Lahmer herbei. Links ist die Vorhalle. Christus, aus dessen Augen Zornflammen sprühen, schwingt die Gerte. Ein bärtiger Wechsler, auf dessen Rücken der Tisch gefallen ist, sucht noch die auf dem Boden zerstreut umherliegenden Münzen aufzuraffen; zwei andere fliehen, rechts am Boden liegen Opferlämmer und Tauben. Das Monogramm ist unten in der Mitte. *) — Unter den nicht mit Monogramm verfehenen Holzschnitten gehört auch noch eine große Zahl Burgkmair an. Mit Scheifelin kann er nicht verwechselt werden, da dessen Arbeiten schon durch die verschiedenen Maße von den andern im Buche enthaltenen Holzschnitten verschieden sind. Und auch mit Brew ist er nicht leicht zu verwechseln. Nr. 1 zeigt, wie der Caplan Maen, ein Jüngling mit lockigem braunen Haar, sein Buch dem rechts unter einem Baldachine sitzenden Maximilian überreicht. Dahinter links stehen die Höflinge. — In Nr. 4 stachelt Caiphas, ein dicker Mann mit Bischofsmütze die rings um ihn sitzenden Phariseer gegen Christus auf. — Nr. 6 zeigt den Einzug in Jerusalem. Links ist das überwölbte Thor. Ein bärtiger Mann breitet dem Esel den Mantel unter; ein dahinter stehender hält die Hand über die Augen, um besser zu sehen. Rechts hinter Christus gehen die Jünger, zuvorderst Johannes. Im Hintergrunde sieht man Berge und eine hohe Palme. — In Nr. 8 predigt Christus im Tempel. Er steht rechts, dahinter sind die Jünger versammelt; die Zuhörer sind nur durch zwei sitzende Frauen, einen ebenfalls sitzenden Mann und einen auf den Stock gestützten bärtigen Greis vertreten; durch die offene Hinterwand hat man Ausblick auf Berge und Häuser. — Beim Abendmahl (Nr. 11) sitzt Christus mit den Jüngern an einem runden Tisch, durch das Fenster sieht man einen steilen Berg. — Nr. 19 zeigt, wie Herodes Jesum, nachdem er ihm ein weißes Gewand hat anziehen lassen, zu Pilatus zurückschickt. Er sitzt auf einem erhöhten Throne rechts, neben ihm steht ein bärtiger Mann. Christus in prangendem Mantel, dessen langnachschleifende Schleppe ein Diener trägt, wird von den Kriegsknechten nach links abgeführt. — Bei der Geißelung (Nr. 20) steht er links an die Säule gefesselt, rechts ist ein Treppenaufgang, in dem dahinter befindlichen Saale wird ihm die Dornenkrone aufgesetzt; im Hintergrunde links ist ein vergittertes Fenster. — Nr. 25 zeigt Christus am Kreuz. Links ist die ohnmächtig zusammengebrochene Maria, Johannes, der sie stützt, und Maria Magdalena, die weinend das Tuch an die Augen führt; rechts zu Pferde Pilatus. — Die Auferstehung (Nr. 28) findet in einer Felsenlandschaft statt, in der rechts Laubbäume, links kahle Felsen emporragen. Der Deckel des Sarkophages ist zurückgelegt. Christus mit der Friedensfahne schreitet eilig aus dem Grabe nach rechts. Die beiden vorderen Wächter schlafen, der hintere hebt entsetzt

*) 4^o. Panzer I Nr. 804. — Zapf II p. 78. — Ebert Nr. 12892. — Nagler Bd. 15 p. 110. — Weigel Nr. 10924. — Wackernagel, Bibliographie des Kirchenliedes, zweite Ausgabe Nr. 78.  *) Der Holzschnitt wurde später in dem in Augsburg ohne Ortsangabe 1524 erschienenen Büchlein „fünzig und vierzig wee“ wieder abgedruckt. Weller Nr. 3210.

die Hände in die Höhe. — Der letzte Burgkmair angehörige Holzschnitt, Nr. 29 (h. 140, br. 94 mm) ist überschrieben: »Dein Barmhertzigkayt main hoffnung unnd zuflucht.« Rechts steht auf einer Steinplatte der Schmerzensmann, nackt, nur die Hüften von einem Tuche umwunden, mit der Dornenkrone auf dem Haupte. Die Hände hat er übereinander gelegt; in der linken hält er das Ruthenbündel, in der rechten die Peitsche. Links knien mit gefalteten Händen Maria und Johannes und davor, kleiner gehalten, Wolfgang von Maen, zu dessen Füßen sein Wappen steht. Im Hintergrunde links sieht man die drei Kreuze, an deren einem noch der böse Schächer hängt; oben ist ein Bogen mit zwei Wappenschildern angebracht; auf der Steinplatte zu Jesu Füßen steht die Jahrzahl 1515. — Von den 29 Holzschnitten des Buches rühren also 14 von Burgkmairs Hand her: die Nummern 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 11, 19, 20, 25, 28 und 29. Darüber, das Scheifelin die 12 Nummern 10, 12, 13, 14, 15, 16, 21, 22, 23, 24, 26, 27 lieferte, kann kein Zweifel sein. Nur Brews Antheil ist, wenn man ihm die Nummern 9, 17 und 18 zuweist, möglicherweise zu eng begrenzt. Es sind die ersten Illustrationen religiösen Inhalts, die Burgkmair lieferte. Am höchsten stehen die beiden großen Holzschnitte Christus am Kreuz und der Schmerzensmann, in denen des Künstlers wuchtige Ausdrucksweise am meisten zur Geltung kommen konnte. Die Holzschnitte sind die einzigen Burgkmair'schen Illustrationen, die sich in einem Schönsperger'schen Drucke vorfinden. —

Viel wichtiger als die Verbindung mit dem jüngeren Schönsperger ist diejenige mit der 1514 eröffneten Augsburger Officin des Johannes Miller.

Gleich bei einem seiner ersten Drucke, dem 1514 erschienenen »*dialogus in Apostolorum Simbolum*« 867 des Paul Riccius ¹⁾ nahm Miller des Meisters Mithilfe in Anspruch. Das (h. 160, br. 120 mm) Titelbild zeigt oben Christus in den Wolken. Die linke Hand hat er auf die zu seiner Seite stehende Erdkugel gestützt, mit der rechten erteilt er den Segen. Unten stehen drei Apostel in langen Mänteln. Zu beiden Seiten Christi schwebt ein Streifen mit der Inschrift: »Ubi duo vel tres congregati sunt in nomine meo, in medio eorum ego sum.« Unten rechts ist das Monogramm H. B.






Zu den bedeutendsten Blättern des Meisters zählt ferner das (h. 252, br. 166 mm) Titelblatt, das er zu dem 1515 von Miller gedruckten Buche »*Fornandes de rebus Gothorum, Paulus Diaconus de gestis Longobardorum*« ²⁾ fertigte. Alburinus rex (Alboin, König der Longobarden) und Athanaricus rex (König der Gothen) reden mit einander. Costüm, Faltenwurf und Perspective sind gleich vorzüglich. 868 Butsch 22.

Aus dem Jahre 1516 finden sich in zwei Produkten der Miller'schen Officin Arbeiten von ihm vor.

In Johann Eck's »*in summulas Petri Hispani explanatio*« ³⁾ zeigt der (h. 130, br. 125 mm) Titelholzschnitt den doppelten Reichsadler. An dessen Füßen ist ein fliegender Zettel befestigt. Auf demselben sind die Wappenschilder und Stiftungsjahre dreier Universitäten angebracht: in der Mitte Friburgum 1462, rechts Ingolstadtum 1473, links Tübinga 1478. Das Monogramm erscheint diesmal abweichend als HB, doch ist kein Grund vorhanden, den Holzschnitt Burgkmair abzusprechen. 869 Butsch 25.

Das zweite 1516 bei Miller erschienene Buch ist die vierte Ausgabe des »*Taschenbüchleins aus dem Riefs*« ⁴⁾, das in erster und zweiter bei Othmar 1510 und 1512, in dritter bei Schönsperger 1514 erschienen war. Von den 14 Holzschnitten, welche diese Ausgabe zieren, gehören die ersten zehn Burgkmair, die letzten vier Scheifelin an. Die Burgkmair angehörigen (h. 3 Zoll 9—10 L., br. 2 Zoll 9 L.) sind inhaltlich dieselben wie in der Ausgabe von 1510. Gottvater, die Verkündigung, das Mefopfer, Christus am Kreuz mit Maria und Johannes, das Wunder des heiligen Gregor, St. Georg als Drachentöchter, Sebastian und Rochus, das Abendmahl und das Gebet des Thomas von Aquino. Sie scheinen überhaupt Copien derjenigen der früheren Ausgaben zu sein, da auch hier nur auf dem Holzschnitt, welcher das Gebet des Thomas von Aquino darstellt, sich das Monogramm findet. ⁵⁾ 870

Zu einer Sammlung »*Hutten'scher Gedichte und Epigramme*«, welche Miller 1519 veranstaltete, hat Burgkmair 12 (h. 90, br. 102 mm) Illustrationen geliefert, von denen allerdings keine ein Monogramm trägt. ⁶⁾ Die erste, zu dem »ut bellum in Venetos coeptum prosequatur exhortatorium« zeigt die venetianischen Gefandten im kaiserlichen Feldlager, wie sie den vor ihnen stehenden Maximilian knielings anflehen. Im Hintergrunde brennt eine Stadt und ziehen Lanzenkämpfer zum Streite aus. — In dem Buch der Epigramme stehen acht Holzschnitte. Die erste zu den Versen: »de aquila« zeigt den kaiserlichen Adler von weltlichen und geistlichen Fürsten umgeben. — Der zweite zu dem Gedichte: »de Caesare et Venetis« zeigt in den Lüften den Adler des Jupiter, unten einen Frosch, der ihn mit emporgehobenen Händen anfleht. Im Hintergrunde links sieht man die Markuskirche und Gondeln, die auf dem Po dahinschaukeln. 871

¹⁾ 4°. Zapf p. 68. — Weigel Nr. 8231 und 20766.  ²⁾ Fol. Schelhorn: Ergötzlichkeiten 3 p. 2231. — Zapf II p. 79. — Weigel Nr. 20765. Der Holzschnitt (Butsch Nr. 63) abgebildet bei Butsch Bücherornamentik I Tafel 22.  ³⁾ Zapf II p. 88. — Heller, Geschichte der Formschneidekunst p. 100. — Nagler II p. 242. Abbildung bei Butsch I Tafel 25.  ⁴⁾ 8°. Panzer I Nr. 973. Zapf II p. 132. — Weigel Nr. 18771.  ⁵⁾ Wie man allgemein die sechs Holzschnitte in dem »Leben, Verdienen und Wunderwerk der Heiligen, Augsburger Bisthums Bischofen Sant Ulrichs, und Symprechts, auch der sel. Martyrerin fant Aphre,« Silvan Othmar 1516, auf Burgkmair zurückführen konnte, ist mir unbegreiflich. Ich bin überzeugt, daß weder Wiechmann-Kadow noch Nagler das Buch gesehen hat. Metzger, der es sah, dachte auch nicht daran, die Holzschnitte Burgkmair zuzuschreiben.  ⁶⁾ Hoc in volumine haec continentur: Ulr. de Hutten Eq. Ad. Caesarem Maximilianum ut bellum in Venetos coeptum prosequatur exhortatorium. Eiusd. ad Caef. Maximil. Epigramm. liber I. De piscatura Venetorum Heroicum eiusd. — Eiusd. Marcus Heroicum. — Ad. Maximil. Caef. epistola Italiae etc. 4°. cf. Boecking: Ulrich von Hutten's Schriften I p. 34* und 35*.

Der dritte zu dem Epigramm »de Clade a Venetis accepta« stellt eine Schlachtszene dar. Hoch oben flattern die beiden feindlichen Fahnen mit dem Reichsadler und dem Löwen, Männer dringen mit Schwert und Lanze auf einander ein, links unten liegt ein Gefallener. — Auf dem vierten zu dem Epigramm »de Fortuna Venetorum« steht Fortuna, eine üppige Gestalt mit langem flatterndem Haar und verbundenen Augen auf einer Kugel. Rechts steht das Glücksrad, das sie dreht. Auf demselben sieht man oben die päpstliche Krone mit Schlüffeln, unten den venetianischen Löwen, links den deutschen Adler, rechts den gallischen Hahn. — Der fünfte illustriert die »Inscriptio Gallici clypei ad aquilam.« In einer felsigen Landschaft sitzt links auf einem Baumstumpf der kaiserliche Aar, rechts steht der große mit Schlangen und Lilien geschmückte gallische Schild. Zwischen beiden steht Hutten selbst und ermahnt den Adler:

Erige pennas

Effice cristati marcescant lilia Galli

Et sit qui serpens debuit esse tuus. —

Der sechste gehört zu dem Epigramm »de Gallo et aquila«. Obwohl der Kampf zwischen beiden Parteien wüthet, schreitet doch der kaiserliche Aar stolz durch das Getümmel hindurch. Der siebente zu dem Epigramm »de foedere Gallorum cum Venetis« zeigt rechts mit erhobenen Flügeln den Adler, ihm gegenüber den Hahn und den geflügelten Löwen, im Hintergrunde Venedig durch die Markuskirche angedeutet. Der achte steht über dem Epigramm »De Julio II. Pont. Max. Orbem Christianum in arma concitante« und zeigt in der Mitte Julius II. bärtig, in Ritterrüstung, mit der päpstlichen Krone auf dem Haupte, rechts die Gefandten Venedigs, links Maximilian und seine Anhänger. — Das Gedicht »De piscatura Venetorum« hat einen Holzschnitt. Auf einem Fluß fahren angelnde Männer; das Netz wird emporgehoben, sie haben eine Stadt gefischt. Links sieht man eine andere ummauerte Stadt, rechts in den Wolken Gottvater. — Der Holzschnitt zu dem »Marcus Heroicum« zeigt unten links die Markuskirche, oben rechts Gottvater, in der Mitte den venetianischen Löwen. Dieser soll von einem Manne mit der Krone geschmückt werden, aber aus den Lüften kommt der Adler und entreißt sie ihm. — Der letzte Holzschnitt zu der »Epistola Italiae ad Maximilianum Caesarem« führt in ein Feldlager. Links sitzt von seinem Gefolge umgeben auf einem Feldstuhle der Kaiser, rechts an einem Pulte die Italia, die den Brief an ihn schreibt.

In dieser Zeit entstand auch ein merkwürdiges Flugblatt, das ohne Orts- und Jahresangabe 1516 erschien. Es ist überschrieben: »Dies Kind ist geboren worden zu Tettwang«¹⁾ und zeigt ein Mädchen mit einem Gewächs am Bauch und einem dritten Bein an der Brust. Das Blatt trägt das Monogramm HB und hat 13 Zeilen Profatext, welche befragen, daß ursprünglich Graf Ulrich von Montfort das Kind von seinem Maler Mathes Miller in Lindau »verzaychnen und kounterfeun« liefs. —





In den Jahren bis 1518 hatte Burgkmair Privataufträge nur nebenbei behandeln können. Seine Hauptthätigkeit war die Arbeit am »Weiskunig«. Als dieser ins Stocken gerathen war, kam seine Kraft wieder ungetheilt den Augsburger Officinen zu Gute. Und es war seit 1518 besonders die neu eröffnete Dr. Sigmund Grimm's und Marx Würfung's, die ihn während ihres kurzen Bestehens unausgesetzt mit Aufträgen bedachte.

1518 fertigte er den Titelholzschnitt zu einer von Grimm und Würfung gedruckten lateinischen Uebersetzung eines italienischen Tractates des Marfiliius Ficinus über die Pest²⁾. Derselbe zeigt einen Kranken auf einem Sessel, hinter ihm stehen zwei Frauen, ihm zur Seite steht der Arzt, ein Mann in langem Talar kommt in Beileid ausdrückender Stellung auf ihn zu.

In demselben Jahre entstand der Titelholzschnitt zu dem von Würfung gedruckten ersten deutschen Turnierbuch »Von wann und umb welcher ursachen willen das loblich ritterspiel des turniers erdacht und zum ersten geübt worden ist«³⁾ (h. 122, br. 112 mm). Zwei vom Kopf bis zur Zehe gewappnete, auf geharnischten Pferden sitzende Ritter dringen mit dem Schwerte auf einander ein, im Hintergrunde steht der Unparteiische, rechts und links die Secundanten. Oben und unten ist ein Wappen angebracht.

1519 lieferte er das (h. 120, br. 145 mm) Titelbild zu dem »Liber theoreticae nec non practicae Alfaharavii in prisco Arabum medicorum conventu facile principis, qui vulgo Accararius dicitur«⁴⁾. Sechs Aerzte sitzen an einem Tische und disputiren. Der links hat die Hand in lebhafter Rede emporgehoben, der zweite hat den Ellbogen auf den Tisch aufgestützt, der dritte hat ein dickes Buch vor sich liegen und macht seinen Nachbar auf eine Stelle deselben aufmerksam. Die drei rechts sitzenden, von denen einer ein Stück Papier vor sich liegen hat, der andere ein Buch hält, hören aufmerksam zu. Die Wand ist mit einem Tuche bespannt, oben auf einem Brette stehen Gefäße, rechts unten auf der Seitenlehne eines Sessels steht das Monogramm.

1520 folgte eines der schönsten Erzeugnisse der Grimm- und Würfung'schen Officin, die Uebersetzung der spanischen dialogisirten Novelle »la Celestina« unter dem Titel »Ain hipsche Tragedia von zwaian liebhabenden menschen«⁵⁾. Der zu illustrirende Stoff war ein ziemlich verwickelter. Calixtus, ein

¹⁾ Weller Nr. 1002. In Butsch's Sammlung.  ²⁾ Tractatus singularis de epidemiae morbo ex Italic in latinum versus. 4°. Panzer VI p. 150 Nr. 121. Zapf p. 106.  ³⁾ 4°. Panzer I p. 419 Nr. 914. Ebert Nr. 24046. Weller 1158.  ⁴⁾ Fol. Panzer VI p. 154 Nr. 149.  ⁵⁾ Tragödie von Calixtus und Melibea. 4°. Panzer I p. 445 Nr. 1003. — Zapf II p. 133. — Ebert Nr. 3865. — Heyfes Bücherschatz Nr. 2126 und 2127. Nagler (Künstlerlexicon Bd. 15 p. 112) schreibt die Holzschnitte irrtümlich dem Hans Scheifelin zu.

junger Ritter, dem die Natur die Gaben der Schönheit und Tapferkeit verliehen, reitet mit feinem Falken beizen. Diefes entflieht ihm; um ihn zu fuchen, steigt er in den Garten eines Edelmannes Pleberius, wo gerade dessen Tochter Melibea spazieren geht. Von Liebe entbrannt redet Calixtus sie an, aber sie fertigt ihn stolz ab. Calixtus geht betrübt nach Haus und klagt seinem Diener Sempronius sein Leid. Diefes nennt ihm eine Kupplerin Cölestina, durch deren Betreiben Melibea zu erlangen sei. Calixtus schickt den Sempronius in die Wohnung der Cölestina und bleibt mit seinem andern Diener Parmenio allein zu Haus. Sempronius thut den Gang gern, da seine Geliebte Elicia im Hause der Cölestina wohnt. Als die Alte mit ihm zurückkommt, erzählt ihr Calixtus sein Abenteuer. Die 100 Gulden, die er ihr gibt, wirken. Die Alte betreibt die Sache ernstlich. Sie geht nach dem Hause des Pleberius und redet mit Lucrezia, Melibea's Dienerin, darauf erwirkt sie von Alifa, Melibea's Mutter, die Erlaubniß, mit dem Mädchen sprechen zu dürfen. Die Jungfrau weist sie zuerst ab, bald aber ändert sie die Ansicht. Als gerade Calixt bei Cölestina zu Nacht speist, wobei auch Sempronius mit Elicia und Parmenio mit seiner Geliebten Arcufa nicht fehlen, kommt Lucrezia und bittet die Kupplerin, zu ihrer Herrin zu kommen. Melibea vertraut ihr an, daß auch sie zu Calixt in heftiger Liebe entbrannt sei und daß sie nächste Nacht selbst mit dem Ritter reden wolle. Calixt ist über die Botschaft hoch erfreut, schenkt der Alten eine goldene Kette und kommt mit Melibea zusammen. Sie beschließen, die darauffolgende Nacht im Garten des Pleberius sich zu treffen. Aber die goldene Kette stiftet Unglück. Sempronius und Parmenio, weil auch sie bei der Sache ihr Verdienst haben, begehren von Cölestina ihren Antheil. Als diese ihnen jede Gabe verweigert, schlagen sie sie todt, springen zum Fenster heraus, werden erkannt und enthauptet. Die Geliebten der beiden, Elicia und Arcufa, brüten Rache gegen Calixt, der mittelbar am Tode der beiden Diener die Schuld trug. Sie gehen zu einem Kuppler Centurio und bestimmen ihn, mit seinen Häfchern in der kommenden Nacht den Calixt umzubringen. Als der Jüngling gerade zu Melibea in den Garten gestiegen ist, kommen die Gefellen und beginnen Streit mit seinen beiden neuen Dienern Sofias und Trifanicus, die an der Mauer Wache halten. Calixt will zur Mauer herabsteigen, um diesen zu helfen, fällt in der Dunkelheit von der Leiter und stirbt. Als Melibea den Tod ihres Geliebten vernimmt, vertraut sie ihrem Vater ihr Herzleid an, steigt hernach auf den hohen Thurm des Schlosses hinauf, schickt ihre Dienerin Lucrezia von sich und stürzt sich auf das Pflaster herab. Pleberius und Alifa beweinen ihr zerfchmettertes Kind.

Dieser Stoff ist mit 26 (h. 70, br. 100 mm) von Seitenleisten umgebenen Holzschnitten illustriert.

Calixt ist in den Garten des Pleberius gestiegen, rechts steht sein Schimmel, auf einem Ast links sitzt der entflogene Falke. Der Jüngling hat die Melibea angesprochen; diese macht eine stolze abweisende Bewegung. — Sempronius sitzt faulenzend mit einer Zither auf dem Himmelbette seines Herrn, als dieser nach Hause kommt und ihm sein Herzleid klagt. — Calixt schenkt der Cölestina, um ihren Eifer anzuspornen, 100 Gulden. Sempronius, an die Mauerbrüstung gelehnt, sieht neidisch zu. — In Ungeduld, Melibea zu sehen, läßt Calixt von Parmenio das Pferd fattern, um an den Fenstern der Geliebten vorbei zu reiten. — Im Prunkzimmer des Palaftes des Pleberius, wo an den Wänden goldene Gefäße aufgespeichert sind, steht Cölestine, ein altes häßliches Weib, kuppelnd vor der jugendlichen Melibea, die Mutter hat sich abgekehrt und geht zur Thüre heraus. — Auf einem Sopha im Zimmer des Calixt erzählt Cölestine diesem, was sie erreicht hat; im Hintergrunde ist ein Himmelbett, weiter hinten stehen die beiden Diener. — Als Parmenio und Sempronius mit Elicia und Arcufa im Hause der Cölestine bei Tische sitzen, kommt Lucrezia und holt die Alte zu ihrer Herrin. — Melibea spricht in ihrem Zimmer mit der Kupplerin. — Das Mädchen, das gern ihre Liebe bezwingen möchte und doch zu schwach dazu ist, fällt ohnmächtig zu Boden. — Cölestina erzählt dem Calixt ihren glücklichen Erfolg und erhält von ihm die Kette. — Calixt steht um Mitternacht vor der Hausthür des Pleberius, um das Stelldichein mit Melibea auszumachen; im Hintergrunde gehen Sempronius und Parmenio zum Hause der Cölestine, um von ihr den Antheil an der goldenen Kette zu fordern. — Rechts ist das Zimmer der Kupplerin, wo dieselbe von den beiden Dienern erschlagen wird; die hereintretende Magd ruft mit ihrem Geschrei die Wächter herbei. Links ist die Strafe, wo die beiden Mörder, nachdem sie zum Fenster herausgestiegen sind, von Bewaffneten aufgegriffen werden. — In einer Landschaft am Fusse eines Berges liegt Sempronius schon todt auf der Bahre, Parmenio kniet mit gebundenen Händen auf einem Steinblock, der Henker hat ihm mit der rechten Hand den Nacken entblößt und zieht mit der Linken das Schwert. Links sieht man den Priester und die Bewaffneten, welche die Verbrecher herausgeführt haben, rechts Zuschauer. — Die Liebenden kommen zum ersten Mal im Garten zusammen, wo sie ihre jugendliche Begierde stillen. Vor der Hausthür links steht Lucrezia und wacht, daß sie nicht gestört werden, an der Mauer des Gartens sitzen Calixt's neue Diener, Trifanicus und Sofias. — Arcufa und Elicia entlassen den Centurio, eine hochragende, wüste Gestalt, aus ihrem Hause, nachdem sie ihn bestochen haben, den Tod ihrer beiden Liebhaber an Calixt zu rächen. — Pleberius und Alifa wollen ihre Tochter verheiraten. Diese lauscht an der Thür und läßt ihnen durch Lucrezia sagen, daß sie nicht mehr Jungfrau sei. — Arcufa knüpft ein Verhältniß mit Calixt's neuem Diener Sofias an und bestimmt ihn unter Küffen, ihr die Geheimnisse der Liebenden zu verrathen. Er gesteht ihr, daß dieselben Nachts im Garten zusammenkommen. — Arcufa und Elicia stehen vor der Hausthüre des Centurio und benachrichtigen ihn, daß kommende Nacht die günstigste Gelegenheit sei, den Streich auszuführen; der Centurio ist schon

gewappnet. — Calixt, der feinen Dienern zu Hilfe kommen wollte, ist von der Mauer herabgefallen, ein großer Blutstrom entquillt seinem Haupte, die beiden Diener heben den Todten auf. — Der alte Pleberius steht auf der Strafe vor dem Thurme seines Palastes, als seine Tochter kopfüber auf das Pflaster herabfällt. — Er bringt die Botschaft von Melibea's Tod seiner im Bette liegenden Frau, die entsetzt das Haupt in die Kissen birgt. — Das zerfchellt auf dem Pflaster liegende Mädchen wird von ihrer Mutter aufgehoben, Lucrezia sitzt weinend auf der Thürschwelle, Pleberius steht in tiefem Schmerze im Hintergrund. — Das Titelbild (h. 145, br. 93 mm) ist den Stunden des Glückes der beiden Liebenden gewidmet. Sie sitzen im Gespräche im Garten. Oben in der Thür steht wachend Lucrezia, unten rechts sitzen die beiden Diener. — Die Holzschritte gehören, wenn auch keiner bezeichnet ist, zu den besten des Meisters, und das Buch ist eines der schönsten des 16. Jahrhunderts. Technisch sind sie so fein ausgeführt, daß sie beinahe Kupferstichen ähneln.

Zu gleicher Zeit (1520) hatten Grimm und Würfung zwei andere große illustrierte Werke vorbereitet. Das eine war Petrarka's Buch »De remediis utriusque fortunae«, von dem Peter Stachel zu Nürnberg unter dem Titel »Von der Artzney beider Glück, des guten und widerwärtigen« die deutsche Uebersetzung lieferte. Das andere war die schwarzenbergische Uebersetzung einzelner Theile des »Cicero«, besonders des Buches »de fenectute« und der »Officien«, verbunden mit einer allgemeinen Einleitung in das Leben des Cicero. Zu den Holzschritten des Petrarka'schen Buches machte Sebastian Brant die allgemeinen Angaben. Beim »Cicero« hatte der Uebersetzer, Johannes von Schwarzenberg, aus jedem Capitel die allgemeine Lebensregel, die daselbe enthielt, ausgezogen, in Form eines zwei oder vierzeiligen Verfes zusammengefaßt, und diese einzelnen Verse, welche die Ueberschriften jedes Capitels bildeten, sollten illustriert werden.

Nur ein kleines Bruchstück dieser großen Unternehmungen ist von Grimm selbst im Drucke vollendet worden: das 1522 erschienene »*büchlein des hochberümpften Marci Tullii Ciceronis von dem Alter, durch herr Johann Neuber, Caplan zu Schwarzenberg aus dem Latein in Teutsch gebracht*«¹⁾. Es enthält fünf Holzschritte. Scipio, Laelius und Marcus Cato sitzen in einem Zimmer auf Sesseln und disputiren. Darüber steht:

Vil nachteyls uns dits büchlein sagt;
Die mancher narr vom alter klagt.
Doch weyt von aller weysen müth,
Den erbers alter kumpt zu güt.

Ein alter Greis sitzt in einem Lehnseffel und zu beiden Seiten stehen junge Männer:

Den alten volget als man spricht,
Das er zu handeln wird vernicht.

Junge Männer üben sich im Ringkampf, ein Greis sitzt in einem Sessel und sieht zu:

Das Alter schwache glider macht,
Darum sein zukunft wird veracht.

Jünglinge unterhalten sich mit jungen Frauen, unter ihnen steht ein kahlköpfiger Greis mit langem weissen Bart, der zu ihnen sagt:

Kein luft dem Alter wohnt bei,
Drum acht ich, daß es graufam sei.

Ein gebückter Greis sitzt in einem Sessel in einem Zimmer, in dem ein kostbarer geöffneter Sarg steht:

Nit weyt dem alten ist der tod
Wart stettigs diser letzten not.

Nach Vollendung dieses Büchleins scheint Grimm durch seine Trennung von Würfung pecuniär verhindert gewesen zu sein, das Unternehmen weiterzuführen. Der Druck der »Officien« gerieth, als er eben begonnen werden sollte, ins Stocken. Das Buch »mit sampt den figuren und teutschchen Reymen, welche Schwarzenberg selbst angegeben und gedicht, ward im Jahr als man nach der Geburt Christi zählet 1520 vollendet und zu trucken gegeben«. Der Druck wurde aber »durch Nighthaltung des Truckers durch zeyt in zeyt verzogen, bis der Herr von Schwarzenberg und der Buchdrucker mit Tod verschieden«. Erst Heinrich Steiner brachte 1531 die Ausgabe zu Stande.

Die 97 Holzschritte, welche die 1531 von Steiner veranstaltete Ausgabe von »*Cicero's Officien*«²⁾ schmücken, waren also schon 1520 vollendet und ursprünglich für die Grimm und Würfung'sche Officin gearbeitet. Burgkmair's gewöhnliches Monogramm ist auf keinem der neugelieferten Holzschritte enthalten. Denn Blatt 78, welches disputirende Doctoren an einem Tische zeigt und mit dem Monogramm H. B. versehen ist, ist aus Grimm's »*Acararius*« von 1519 genommen. Dagegen finden sich auf zwei andern Blättern zwei abweichende, aber auf Burgkmair hinweisende Zeichen. Nr. 73 — ein Schiff, in dem geöffnete Säcke stehen — hat die beiden Monogramme H. b. b. und H. W. Es wird keine andere Erklärung bleiben, als daß das erste Hans Burgkmair, das zweite den Formschneider bedeutet. Und auch das Zeichen **H-B-I**, welches sich unten rechts auf dem auf der Rückseite des Titels befindlichen Porträt des Freiherrn von

¹⁾ Panzer II p. 121 Nr. 1579. ²⁾ Ebert Nr. 4690. — Heller: Leben und Werke Dürer's, Bd. II p. 1029—1031. — Heller: Zufätze zu Bartsch, p. 37. — Weigel Nr. 1877, 3496, 9935, 18364, 18365, 20069. — Nagler: Künstlerlexikon, Bd. II p. 243

Schwarzenberg, des Uebersetzers des Buches, findet, wird man besser thun, Johannes Burgkmair zu lesen, als nach andern weit hergeholtten Deutungen zu suchen. Es ist schon oben bei der Besprechung des Adlers auf dem Titelblatte zu Eck's »Explanatio in summulas Petri Hispani« darauf hingewiesen worden, daß auch dort das Monogramm nicht das gewöhnliche ist, sondern demjenigen gleicht, das man gewöhnlich als das des Hans Brosamer bezeichnet. — Der erste Holzschnitt zeigt, wie der alte Cicero die Schrift seinem Sohne überfendet. Ein alter bärtiger Mann mit Pelzrock ist von seinem Schreibtisch aufgestanden und übergibt einem vor ihm stehenden Boten ein Buch:

Dies Buch bring meinem Sun zu hand,
Der lernet jetz in Griechenland,
Daraus er wol mag werden weyfs
In übung warer tugend preyfs.

Der zweite illustriert den Satz, daß die Vernunft das Einzige ist, was den Menschen vom Thier unterscheidet: Ein Mann schüttelt ein Sieb, in dem Thier- und Menschenköpfe liegen. Die Menschenköpfe bleiben obenauf, die Thierköpfe fallen durch. Darauf kommen die Illustrationen der einzelnen Verfe. Ein Mann läßt einen andern in einem Zimmer schwören. Fabius Labio als Schiedsmann zwischen den Nolanern und Neapolitanern gibt beiden Parteien Recht. Ein Mann starrt große Truhen und goldgefüllte Säcke an, die in einem weiten Gewölbe herumstehen; die Schätze sind von einem Teufel bewacht, und dieser hat mit schweren Ketten den Mann an sich gefesselt. — Vor dem Portal einer gothischen Kirche steht eine Hochzeitsgesellschaft, ein Priester thut ein Paar zusammen, und hinter ihm steht ein Chorknabe mit einem Leuchter. — Ein Maler sitzt an einer Staffelei und malt schöne Vasen, Ketten und Tassen:

Ich mal hie gold und köstlich stayn,
Der zier und nutz man achtet klein.

Ein Philosoph steht in einem Prunkzimmer vor einem König und fordert ihn auf, der Weisheit zu huldigen. — Auf der untersten Staffel eines vierstufigen Thrones liegt ein Lorbeerkranz, auf der zweiten ein Schwert, auf der dritten eine Krone, ganz oben sitzt in friedlicher Beschaulichkeit ein Lamm. — Cicero steht unter einer Waage, auf der rechten Waagschaale kniet ein geharnischter Ritter, auf der linken liegt ein gefesselter Gefangener:

Wen der Sieg macht forgenfrei
Ziemt, daß er nit zu graufam sei.

Ein Vormund sitzt an einem Tisch, auf dem das Geld seines vor ihm stehenden Mündels liegt und gibt einem Bettler davon:

Als bösllich folcher Vormund thut,
Der stillt von seines Pflegkinds Gut.

Vor eine Versammlung von Richtern wird ein gefesselter Mann gebracht, und sie lassen denselben zum Richtplatz führen; aber im Hintergrunde werden sie selbst gerädert, gehängt, erschlagen, erstochen und verbrannt:

Wer straft ans zoren unverschuldt
Wird felten lang ohn rach gedult.

Ein Mann reitet ein wildes Pferd ein: wie wilde Pferde durch Arbeit abgerichtet werden können, so ist der, »den thumer Muth verkehrt«, durch Anstrengung zu bändigen. — Ein König, ein Philosoph und ein Reicher stehen zusammen in einem Zimmer:

Regierung und Philosophei
Auch wer feins guts gebrauchet frey
Die ob gemelten alle drey
Der Tugend mögen wohnen bei.

Ein Wagen wird von mehreren Männern mit großer Anstrengung zu einem Berg hinaufgehoben:

Dz leicht gen tal lauft selbst ein wag,
Den man gen berg kaum schieben mag,
Zeigt unfer werk gar schwer und hart,
So uns Natur hält Widerpart.

Vier Männer sitzen in einem Zimmer und disputiren, davor stehen mehrere Knaben und hören zu:

Den Alten ziemt Vernunft und Zucht
Davon die Jungen nehmen Frucht.

Eine schöne nackte Frau mit langem Haar bedeckt die Scham mit einem Tuche:

Allzier des leibs macht angenehm,
Dazu den Menschen ist bequem,
Welch gliedmaßs die Natur verfteckt,
Das folchs von uns bleib unentdeckt.

Eine alte Frau sitzt in einem Walde:

Vil Guts der Fromm mit Reden stift,
Ein lose Zung viel Leut vergift.

Zimmerleute bauen an einem halbfertigen Haufe:

Vor Schand und fchmach dem billig graut,
Der über fein Vermögen baut.

Ein Kranker liegt im Bett, daneben steht ein Tisch mit Arzeneien, davor ein Arzt und eine Frau mit einem Krug. — Zwei Männer sitzen zechend an einem Tisch, davor stehen drei Diener. — Ein Tyrann sitzt auf dem Throne und stellt seine Füße auf einen gefesselten Menschen, rechts und links stehen Männer, von denen einer mit dem Dolche auf ihn eindringt. — Einem anderen auf dem Throne sitzenden Tyrannen zeigt ein Mann den Kopf eines Erfchlagenen, um den Herrscher in steten Aengften zu halten. — Ein Ritter steigt auf einer Leiter nach dem Himmel, aber eine nackte Frau und ein ausfätziger Mann versuchen ihn mit Stricken wieder herabzuziehen. — Lucius Mutius, Scipio Africanus und Paulus Aemilius sind die Vertreter der Uneigennützigkeit. — Eine Frau hält eine Waage, auf der einen Schale liegen die innerlichen, auf der anderen die äußerlichen Güter. — Ein Mann fägt einem andern ein Bein ab:

Billig wird ein Glied verderbt
Das fonft den ganzen Leichnam sterbt.

Romulus tödtet den Remus. — Rom wird belagert und ist von Kanonen umstellt, aber die Tapfern halten ruhig auf der Mauer aus. — Ein beladenes Schiff steht auf dem Meere, und man hat, wie die geöffneten Säcke zeigen, der guten Waare schlechte hinzugefügt. — Ein Hirsch hat sich im Garn gefangen, eine Fliege im Spinnennetz. — Leute entlocken einem Sterbenden ein Testament. — Spieler sitzen an einem Tische. — Der von bösen Begierden Beherrschte wird in ein Thier verwandelt. — Cäfar sitzt im Senate. — Fabricius steht in seinem Zelte. — Odyffeus heuchelt Wahnsinn, um nicht in den Krieg ziehen zu müffen. — Den Schluß macht ein Priester, der ein Schwein krönt, mit der Ueberschrift:

Wer das Höchft will aus Wolluft machen,
Der krönt ein Schwein in wüfter lachen.

Die zweite Ausgabe erschien im folgenden Jahre (1532). Noch nicht verwendet waren die Holzschnitte, welche Burgkmair zum »Leben Cicero's« geliefert hatte. Steiner benutzte dieselben im Jahre 1534, als er das 1522 erschienene »Büchlein vom Alter« zum zweiten Male, die »gebürlichen Werke« zum dritten Male herausgab. In der Einleitung wurde das Leben Cicero's erzählt und mit sechs Burgkmair'schen Holzschnitten illustriert. Das Titelbild zeigt Cicero in seinem Studirzimmer auf einem Sessel; zwei Bücher liegen vor ihm auf dem Tisch, in eines schreibt er, aus dem andern scheint er abzuschreiben. Der erste Holzschnitt im Buche selbst zeigt seine Geburt. In einer Wochenstube, in der rechts ein Bett, links eine gedeckte Tafel, vorn ein Wasserkübel steht, befindet sich eine Frau in Geburtswehen und wird von mehreren anderen gehalten. Dann sehen wir ihn, wie er mit Clodius streitet, ferner wie er im Senate redet und als Schriftsteller in seinem Zimmer sitzt. Ritter bilden eine Verschwörung gegen ihn, und zum Schluß wird er ermordet.

Wenn Steiner Nichts ausgelassen hat, würde also Burgkmair's »Cicero«, wie er von Grimm und Würfung geplant war, im Ganzen 108 Holzschnitte enthalten haben. Sechs hätten dem »Leben Cicero's«, fünf dem »Büchlein vom Alter«, und 97 den »gebürlichen Werken« angehört. Uebrigens hat Steiner in späteren Ausgaben Veränderungen vorgenommen. So hat er in der zweiten Ausgabe des »Büchleins vom Alter«, um die letzte Seite, die bei Grimm leer gewesen war, auszufüllen, zwei ganz unpassende Holzschnitte hinzugefügt: oben einen jungen Mann und eine junge Frau, die sich zusammen unterhalten, während von beiden Seiten der Tod an sie heranschleicht —, den er aus Burgkmair's »Glücksbuch« — darunter einen Priester, der einem Sterbenden das Sacrament gibt, — den er aus Scheifelin's foeben entstandenen »Memorial der Tugend« genommen hatte. Umgekehrt hat er in seiner Ausgabe der »gebürlichen Werke« von 1537 die fünf ersten Holzschnitte weggelassen und gleich mit demjenigen begonnen, welcher die Heiligkeit des Eides veranschaulicht. In der Ausgabe von 1545 ist von der ursprünglichen Schönheit der Holzschnitte wenig mehr zu erkennen. Im Ganzen hat Steiner 1531, 1532, 1533, 1535, 1537, 1540 und 1545 Ausgaben der »Officien« veranstaltet. Von ihm gingen die Holzstöcke in den Besitz Egenolph's in Frankfurt, von da in denjenigen Feierabend's und von diesem in den des Vincenz Steinmeyer über, von dem sie noch 1605 als »Newe, künstliche, wohlgeriffene und in Holz geschnittene Figuren« wieder abgedruckt wurden. —

879—885

886
Hirth
Bilderbuch

Dem »*Petrarka*«¹⁾ erging es ebenso wie dem »Cicero«. Im Jahre 1520 hatte Burgkmair die 259 Holzschnitte, welche die beiden Theile enthalten, vollendet und konnte mit Zufriedenheit auf dem letzten die Jahrzahl 1520 anbringen. Auch der Text lag, wie aus der Vorrede ersichtlich ist, im Jahre 1522 bis auf den Druck vollendet vor. Und abermals kam dieser nicht zu Stande. Grimm starb, ohne ihn ausgeführt zu haben. Nach seinem Tode war das Buch »eine Zeit verlegt und gleichsam vergraben«, bis es bei der Ordnung des Grimm'schen Nachlasses ebenfalls Heinrich Steiner an sich brachte. »Ich hab es«, schreibt derselbe, »mit viel zierlichen und wunderlustparlichen Figuren, so nach visierlicher Angebung des Hochgelehrten Doctors Sebastiani Brandt feiligen auf jegliches Capitel gestellt sind, nit um ein klein Geld erkaufte«. Er lies durch Georg Spalatin den Text des zweiten Theiles in Ordnung bringen und gab das Ganze 1532 heraus.

¹⁾ Ebert Nr. 16476. — Weigel Nr. 1875, 3499, 6776, 6777, 7780, 7781 und 18376.

Von den 259 Holzschnitten, welche das »Buch von der Arznei beider Glück, des guten und widerwärtigen« enthält, gehören 125 dem ersten, 134 dem zweiten Theile an. Etwa 17 sind bereits im »Cicero« unter anderer Bedeutung angewendet. Obwohl keiner das Burgkmair'sche Monogramm trägt, kann doch daran, daß sie sämmtlich von ihm herrühren, kein Zweifel sein. Nur die Holzschnitte auf den Titelblättern jedes der beiden Theile gehören nicht dazu, sondern sind erst 1532, als Steiner die Ausgabe veranstaltete, hinzugefügt worden.

Die drei Holzschnitte der Vorrede zum ersten Theil bereiten auf den Inhalt des Ganzen vor. Ein Mann hält eine Waage, deren beide Waagschalen mit Gefäßen gefüllt sind, und gießt mit hochohobenem Arm aus einer Kanne in die eine Waagschale eine Flüssigkeit. Die Gefäße in den beiden Schalen bedeuten Glück und Unglück, die Flüssigkeit ist die heilsame Arznei, die man gegen beide anzuwenden hat. Der zweite zeigt Petrarca, wie er in seinem Hause sitzt und an dem Buche arbeitet. Der dritte veranschaulicht die Ungerechtigkeit des Glückes. In einer Landschaft scheint auf der einen Seite die Sonne, so daß ein Ehepaar vor der Thür seiner Hütte sein Mittagsmahl einnehmen kann; auf der andern Seite tobt ein Gewitter; ein Mann, zwei Kinder und eine Frau, die den Rosenkranz abbetet, haben sich in ihre Hütte geflüchtet und sind nicht einmal hier vor dem Hagel sicher.

Nun folgt, da das erste Buch »vom guten Glück« handelt, die Darstellung aller Sachen, die zufrieden und glücklich machen können.

Ein Jüngling, der Repräsentant des blühenden Alters, reitet auf stolzem Pferde, von Windspielen umgeben, dahin, mehrere Mädchen, um einen Brunnen gruppiert, unterhalten sich lebhaft. Eine schlanke, junge Frau, die Vertreterin der schönen Leibesgestalt, steht in prächtigen Gewändern mit lang herabwallendem Haare da, neben ihr breitet ein Pfau seinen Schweif aus. Ein Mann steht auf zwei Kugeln, von denen die eine auf dem Meerespiegel, die andere auf der Erde liegt, hält in der einen Hand den Wind, in der andern eine Feuerkugel, und läßt sich rechts von der Sonne, links vom Monde bescheinen. Es ist der Gefunde, der Alles erträgt, der in der Hitze und in der Kälte, zu Wasser und zu Lande sich Tag und Nacht aufhalten kann, ohne Schaden zu nehmen. Der Genesende sitzt auf dem Bette, seine Frau bringt ihm eine Suppe, der Arzt geht zur Thüre hinaus. Der Starke kämpft mit den gefährlichsten Thieren. Der Behende läuft mit Gemsen, Hasen und Hirschen um die Wette. Der Verständige wird von Pallas geschützt, die geharnischt mit der Lanze neben einem Oelbaum steht, auf dem Eulen sitzen. Sein Verstand muß aber nicht nur sein, sondern auch tief sein. Das zeigt das große Spinnengewebe nebenan, das zwar auch subtil und fein ist, aber beim geringsten Anstoß zerreißt. Der Redner spricht in einer Versammlung und wird von ihr bewundert. Eine alte Frau, die Vertreterin der Tugend, steht mit ihrem Spinnrocken einsam in einem Walde. Die persönlich Tüchtigen vermögen sich zum Höchsten emporzuschwingen. Das zeigen die Angehörigen eines adligen Geschlechts, die in den Zweigen eines hohen Baumes sitzen. Diejenigen an der Wurzel sind einfache Bürger, aber die oberen, die aus dem Baume entsprossen, tragen Königskronen und Cardinalshüte, schließlic sind sie Kaiser und Päpste. Der Wohlhabende ergötzt sich am häuslichen Mittagmahl und kann noch vier Freunde an seine reichbesetzte Tafel einladen. Andere Männer sitzen am Gasthofstisch, die Wirthin bringt noch eine Platte herein, einer hat sich so angefüllt, daß er sich schleunige Erleichterung schaffen muß. Reich geputzte Männer und Frauen freuen sich ihrer schönen Kleidung. Ein alter Mann steht mit einer Harfe auf dem Deck eines Schiffes; am Ufer spielen Frauen Zither und Geige, und Arion eilt auf dem Delphine über das Meer dahin. Männer und Frauen ergötzen sich in einer schönen Landschaft am Tanze und treiben an einer Tafel Gesellschaftsspiele. Andere spielen im Freien Ball, auf einer Terrasse Brett und Schach, in einem Gewölbe mit Würfeln. Dann kommen die verschiedenen Unterhaltungen: Uebungen im Fechten, Ringen und Wettlaufen, Thierkämpfe im römischen Colosseum, ein Pferdewettrennen, eine Jagd. Sodann aller Comfort, der das Leben angenehm machen kann. Im Hofe eines Palaftes sitzt das zahlreiche Gefinde einer reichen Herrschaft. Ein prächtiger Palaß wird aufgerichtet. Eine Jagdgesellschaft reitet einem Schlosse zu. In einem Zimmer stehen kostbare Truhen. Ein Händler bietet auf einer Terrasse Ritter und Edeldamen Perlen und Geschmeide an. An einer Wand stehen herrliche Becher, aus denen Männer und Frauen trinken. Maler fertigen prächtige Bilder. Bildhauer arbeiten in ihrem Atelier. Kupferschmiede formen eiserne Gefäße. Ein Bücherliebhaber sitzt in seiner Liberei, wo an den Wänden prächtig gebundene Bücher stehen, die ein Diener abstäubt. Der begüterte Landmann hält sich einen fruchtbaren Acker, einen Obstgarten, eine Schafheerde, einen Hühnerhof, Fischzucht, seltene Vögel. — Besonders humoristisch sind die Illustrationen zur Ehe und zum Familienleben. Ein Priester thut ein junges Paar zusammen. Die junge hübsche Frau läßt es ruhig zu, daß ihr, als sie sich entkleidet hat und zu Bette gehen will, der Liebhaber durchs Schlüffeloch zu sieht. Die Häßliche dagegen gießt, als sie ein fremder Mann beunruhigt, demselben vom Fenster herab Wasser auf den Kopf. Ein fruchtbares Weib macht die Kinderstube bald voll. Ein Kind sitzt dann auf dem Nachstuhl, ein anderes lernt im Holzgestell laufen, ein drittes liegt in der Wiege, andere spielen, das kleinste wird von der Mutter getränkt. Wie die Kinder Lehrmeister bekommen, wie der Vater der Tochter Vorschriften gibt, keusch zu bleiben, wie schließlic die Enkel eintreffen, das Alles folgt in bunter Reihe. — Zum Schluß werden die glücklichen Zufälle illustriert: schönes Wetter, ruhige See, glückliches Landen, Erlösung aus dem Kerker, Macht, Ruhm, Volksgunst, glückliche Kriegserfolge zu Wasser und zu Lande, der Friede,

verkörpert durch einen Ritter, der vom Pferde gestiegen ist, das Schwert abgechnallt hat und unter einer Palme steht. Das Beste ist aber doch die ewige Seligkeit, darum zum Schluss ein Priester, der die Messe liest.

Der zweite Theil handelt »vom widerwärtigen Glück«, und so veranschaulichen die 132 Holzschnitte außer den beiden großen Landschaften der Vorrede das Gegentheil von dem, was die des ersten Theiles schilderten. Ein häßlicher dicker Mann sitzt neben einem spindeldürren Weib auf einer Bank, vor ihnen steht ein plumpfüßiger Junge und weiter rechts ein Verwachsener. Ein Schwindflichtiger steht in einem Walde, und die andern daneben sind so dürr, daß die Störche kommen und sie holen. Ein kranker Mann liegt mit umwickeltem Kopfe im Bett, ein Arzt steht davor und betrachtet das Uringlas. Liebespärcchen gehen careffirend im Walde spazieren, aber auf der andern Seite steht schon die Wiege mit dem unehelichen Kind. Ein Lahmer wankt auf zwei Krücken einher, während ein Bettler an einer Thür klopft und ein Zigeuner seine drei Kinder in einen Korb gepackt und einem Esel aufgeladen hat. Vor der Hütte einer armen Familie kauern viele nackte Kinder, die Mutter selbst liegt krank im Bett, auf einer Leine nebenan hängt zerrissene Wäsche. Andere arme Leute sind mit Kindern allzureich gefegnet. Eins liegt in der Wiege, zwei werden von der Mutter getragen, vier stehen vor ihr und halten ihr ihre leeren Schüsseln hin; der Mann blickt verzweiflungsvoll in die Höhe. Einem Boten, der viel Geld zu tragen hat, geht eine Tafel auf, die Geldstücke fallen auf die Erde und werden von den Vorübergehenden aufgehoben. Ein Mann sitzt, von der langen Weile geplagt, mit aufgestützten Ellenbogen einsam in seinem Zimmer; zwei Uhren und das vor ihm auf dem Tische stehende Stundenglas fagen ihm, wie säumig die Zeit vergeht. Die Braut eines Mannes wird einem andern zugesprochen. Die Hausfrau ist gestorben und wird auf der Bahre nach dem Friedhofe getragen. Ein böses Weib prügelt den Gatten und rauft ihn an den Haaren, eine andere läßt sich entführen, eine dritte ist unkeusch, eine vierte unfruchtbar. Die Tochter misrät. Ein Freund wird untreu. Ein böser Knecht, den der Herr prügelt, sicht diesen mit dem Messer durch das Bein; einem andern Knechte muß, weil er zu vorlaut ist, die Zunge abgechnitten werden; ein dritter flieht zu Pferde, der Herr läuft ihm vergebens nach. Ein Mann, der sich unter dem Fenster einer Frau aufgestellt hat, bekommt von dieser den Inhalt eines Wasserkübels über den Kopf gegossen. Unter Kriegsknechten bricht Meuterei aus, und sie umstehen unzufrieden ihren Führer. Einem Manne, der bittflehend vor einem König steht, wird sein Gesuch abgechlagen. Der ungerechte Herr hält in der einen Hand ein Schwert, in der andern eine Geißel. Der ungelehrte Schulmeister steht mit der Narrenkappe auf dem Katheder und liest seinen Vortrag ab; die Jungen treiben Unfinn. Die Stiefmutter quält den Stiefsohn, im Hintergrunde fliehen Phrixus und Helle auf dem Widder über das Meer. Der hartherzige Vater hat ein Kind getödtet und dringt auf das zweite mit dem Schwerte ein. Der Vater wird erschossen, die Mutter liegt todt auf dem Bett, ein Kind fällt zum Fenster heraus, ein anderes entpuppt sich als unehelich, ein Freund geht in einem Seekampfe zu Grunde, ein Schiff wird leck. In einem Hause ist Brand ausgebrochen, Mann und Frau fliehen nackt über die Strafe, ein anderes Weib stürzt sich zum Fenster heraus, Betten werden fortgetragen, müßige Zuschauer stehen rings umher. Ein Acker trägt keine Frucht. Räuber fallen ein soeben ankerndes Schiff an. Ein Eremit sitzt in seiner engen Klause, Diogenes im Fafs und läßt sich von der Sonne bescheinen. Ein Mann schmachtet im Kerker, ein zweiter wird gefoltert, ein dritter ist ungerecht verurtheilt. Das Vaterland wird mit Krieg überzogen, die Vaterstadt zerstört, eine Schlacht endet unglücklich, es bricht Aufruhr aus, ein Schwerverwundeter liegt hülflos in einem Zimmer; Ritter planen Verrätherei; ein Tyrann hat sich auf einen Thurm geflüchtet, den Männer mit Seilen umwunden haben und umzustürzen suchen. Ein alter Mann geht auf Krücken. Der an der Gicht Leidende hat geschwollene Beine und wird von zwei Männern in einer Sänfte getragen. Ein Greis liegt schlaflos im Bett. Eine alte Frau wird von teuflischen Träumen geplagt. Männer und Thiere sind an der Pest gestorben, ein Weib steht klagend davor. Ein Mann mußt sich von einem Chirurgen einen Zahn ausreißen lassen, ein anderer hat ein geschwollenes Schienbein und läßt sich operiren, ein dritter ist blind, ein vierter hat das Gehör verloren, ein fünfter tödtet sich aus Verzweiflung. Ein fettfüchtiger Mann und eine fettfüchtige Frau sitzen mit großen Humpen an einem Bierfafs. Der Geizige hat viele Truhen und geldgefüllte Säcke, sitzt aber selbst nackt auf einem stachlichen Reifighaufen. Der Träge bleibt so lange im Bette liegen, bis eine Furie kommt und ihm mit einem Blasebalge Wasser ins Gesicht spritzt. Ein Mann liegt fieberkrank darnieder, ein zweiter hat eine Lendenkrankheit, ein dritter »Wehthun des ganzen Leibes« und steht mit ausgebreiteten Armen, am Körper mit dichten Schwären bedeckt, hülflos da; ein vierter wird vergiftet. Ein junger Mann spricht mit einer jungen Frau, aber von beiden Seiten kommt der Tod geschlichen und faßt die Liebenden an den Kleidern. Zum Schluss werden die verschiedenen Todesarten und die Sorgen, die man sich vor dem Tode macht, geschildert. Ein Mann wird todt im Bette gefunden, Verbrecher werden gehängt, erschlagen, gerädert, ein Ausfätziger wird außerhalb des Vaterlandes vom Tode ereilt, einer stirbt in der Sünde, ein anderer macht sich Sorge, was aus seinen Gütern und Kindern werden wird, ein dritter, was sein Weib thun, ein vierter, wie es dem Vaterlande ergehen wird, ein fünfter fürchtet, nicht begraben zu werden. Auf diesem letzten Holzschnitte steht an dem Sarge rechts die Jahrzahl 1520.¹⁾

¹⁾ Reiche Illustrationsproben aus dem Petrarka finden sich in Hirths Bilderbuch I Nr. 139—153, 297—299, 349—351, 354—360, 364, 369—372, 385, 386, 388—391, 398—401, 404—406, 410, 411, 465—483, 488, 489, 494—499. II Nr. 597, 598, 615, 618, 630, 632, 694—697, 732, 733, 735, 740.




Burgkmair hat in diesem Buche das ganze menschliche Leben illustriert. Den größten Gewinn hat Steiner aus der Uebernahme der Holzschnitte gezogen. Er hat nicht nur 1539 eine neue Ausgabe des Buches unter dem veränderten Titel »das Glücksbuch« und mit einer neuen von Vigilius gefertigten Uebersetzung mit denselben Holzschnitten veranstaltet, sondern er hat dieselben, da sie überall mehr oder weniger passend zu brauchen waren, fast in jeder seiner späteren Publicationen in den verschiedensten Zusammenstellungen wieder abgedruckt. — 887

Die Illustrationen zum »Cicero« und »Petrarka« können neben denen zum »Weiskunig« als Burgkmair's höchste Leistung bezeichnet werden. Er hat nie wieder Gelegenheit gehabt, so wie hier aus dem Großen zu schaffen.

Ein Titelholzschnitt des Meisters (h. 130, br. 118 mm), rechts unten mit feinem Monogramm bezeichnet, findet sich in einem 1522 ohne Ortsangabe in Augsburg erschienenen »Spiegel der Blinden« des Haug Marfchalk¹⁾. Ein in der Mitte befindlicher kreisförmiger Schild, in dem der Namenszug Jesu sichtbar ist, wird oben und unten von zwei Männern gehalten, während ein fünfter bärtiger Greis ihn auf dem Nacken trägt. Den beiden oben befindlichen Männern, links einem Cardinal, rechts einem Könige, sind die Augen verbunden, den unten befindlichen nicht. — 1525 wurde der Holzschnitt als Titelbild zu einem kleinen, ebenfalls ohne Ortsangabe erschienenen Buche »Von Milterung der Fürsten gegen den aufrührerischen Bauren von Johann Brentz Ecclesiasten zu schwabischen Hall«²⁾ wiederholt. 888 889

1522 entstand ferner der Titelholzschnitt zu Luther's ohne Ortsangabe in Augsburg gedrucktem »Sermon von dem heyligen Creutz« (h. 5 Zoll 3 L., br. 4 Zoll 9 L.) Christus hängt am Kreuze, welches als T geformt ist. Links oben unter dem rechten Arme des Heilandes ist in den Wolken das Brustbild der Maria, gegenüber das des Moses sichtbar. Links und rechts unter dem Fusse des Kreuzes steht H. B. und oben in gothischer Schrift: Exaltatio crucis. 890

Im Jahre 1523 brachte Silvan Othmar dem Meister wieder eine Aufgabe, die für ihn gleichsam geschaffen war. Othmar druckte die soeben erschienene luther'sche Uebersetzung des »Neuen Testaments« nach und wollte die Apokalypse, den wirksamsten Theil des Buches, illustriren. Er forderte Burgkmair auf, die Blätter zu liefern. Aber die Arbeit ging ihm zu langsam. Kaum waren sechs Holzschnitte vollendet, als Othmar seine erste Ausgabe³⁾ in die Welt schickte. Erst die beiden folgenden⁴⁾, welche noch in demselben Jahre nöthig waren, enthalten die vollständige Burgkmair'sche Apokalypse, das heisst nicht mehr 6, sondern 21 Holzschnitte. Johannes sieht den Mann zwischen den sieben Leuchtern. — Gottvater sitzt auf dem Wolken-throne, von den 24 Aeltesten und den Evangelistenymbolen umgeben. — Die vier apokalyptischen Reiter stürmen auf dem Wolkenpfad im Bogen der Erde zu. — Die Engel werfen den Märtyrern weiße Gewänder über. — Die Städte stürzen ein, Meteore fallen auf die Erde herab, Bäume sinken; die Menschen haben sich in Klüften verborgen. — Oben schwebt der Engel mit dem Kreuze, in der Mitte sind die Winde und die vier Engel mit der Macht zu schädigen, unten malt der letzte Engel den Frommen die Kreuze auf die Stirn. — Gottvater sitzt auf dem Wolkenthron. Die sieben Engel erhalten Posaunen und Rauchwerk, lassen ihre Instrumente ertönen und schütten das mit Hagel und Blut vermischte Feuer auf die Erde herab. Dort verbrennen die Bäume und Gräser, die Schiffe im Meere gehen zu Grunde. — Auf das Posaunen Weh Weh Weh fällt der Stern Weh-muth herab und verbittert die Wasser, große Heuschrecken kriechen auf dem Boden herum und quälen die Menschen; Sonne, Mond und Sterne werden verfinstert. — Die gepanzerten Männer auf den Löwen mit den Skorpionenschwänzen stürmen der Erde zu, wo schon die vier Engel angekommen sind und das Drittheil der Menschen erschlagen. — Der auf Meer und Erde stehende große Engel mit Wolkenleib, Sonnenantlitz und Pfeilerfüßen überreicht dem Johannes das Buch. — Johannes misst den Tempel und wirft den inneren Chor heraus, im Vordergrund links sieht man das Ungethüm, rechts die beiden Propheten, die von demselben getödtet waren und wieder aufgestanden sind. — Der Drache belauert das in Geburtswehen befindliche Weib; das Kind wird entrückt und von zwei Engeln vor dem Throne Gottes niedergelegt. — Der aus dem Meere aufgestiegene Pardel thut Wunder und wird von den Menschen angebetet. — Das Lamm steht auf dem Berge Zion, zwei Engel fliegen der Erde zu, und die Stadt Babylon wird zertrümmert. — Des Menschen Sohn sitzt mit der Sichel in der Hand in den Wolken, unten schneiden die beiden Engel die Aehren und die Reben ab. — Die sieben Plagen werden auf die Erde ausgegossen. — Die große Hure Babylon sitzt mit dem Weinkelch in der Hand auf dem siebenhäuptigen Ungethüm. — Der Mühlstein wird auf die Erde geworfen. — Im offenen Himmel steht der »Treu und Wahrhaftig«, und der Engel ruft die Vögel zusammen, unten sieht man den Drachen und die falschen Propheten. — Der Engel mit dem Schlüssel fesselt den Teufel auf 1000 Jahre und stößt 891 Taf. 176 u. 177. 892 893

¹⁾ 4^o. Panzer II p. 107.  ²⁾ German Museun.  ³⁾ Das neu Testament. Ohne Ort, Drucker und Jahr. In Folio. Panzer Entwurf einer Geschichte der Bibelübersetzung Luthers p. 91 Nr. 3. Beschreibung der Augsburgerischen Bibeln p. 74 Nr. XXVII. Annalen der ältern deutschen Literatur II Nr. 1614. Muther, Deutsche Bilderbibeln Nr. 42.  ⁴⁾ Beide in Folio. Die eine (erschienen am 21. März 1523) bei Panzer Annalen II Nr. 1615, Beschreibung der Augsburger Bibeln p. 76 Nr. XXVIII, Entwurf p. 92 Nr. 4. Zapf, Augsburger Buchdruckergeschichte II p. 163 ff. Weigel Kunstlagerkataloge Nr. 6775. Muther, Bilderbibeln Nr. 43. — Die andere (erschienen am 21. Juni 1523) bei Panzer, Annalen II Nr. 1616; Beschreibung der Augsburger Bibeln p. 77 Nr. XXIX; Entwurf p. 93 Nr. 5. Muther, Bilderbibeln Nr. 44.

ihn in den Abgrund. — Johannes betrachtet, vom Engel geleitet, vom Berge herab das Neue Jerufalem. — Es ist charakteristisch, daß sich Burgkmair nicht dazu entschließen konnte, einfach die Wittemberger Zeichnungen zu copiren, wie es gleichzeitig Holbein in seinen für Thomas Wolff in Basel gelieferten Bildern that. Sowohl die Dürer'sche Apokalypse wie die Wittemberger Blätter sind von ihm ganz frei umgestaltet worden. Er liefs dabei das Bestreben vorwalten, die Figuren womöglich in die Diagonale zu rücken, um dadurch der Scene eine gröfsere Lebendigkeit zu geben. Auf allen 21 Blättern hat er sein Monogramm angebracht, was er sonst nicht häufig that. Trotzdem gehört die Apokalypse nicht zu seinen bedeutendsten Leistungen wenn sie auch nicht so schwach ist, daß man sie mit Passavant (III, 270) dem alten Burgkmair ab und dem jungen zusprechen müfste. Unter die besten Blätter der Folge hat man die sinnig aufgefafste Jungfrau auf der Mondichel und den Engel, welcher den Teufel fesselt, zu rechnen. —

894 In dem 1523 erschienenen Bericht über »des loblichen Fürstenthumbs Steyr Erbhuldigung in dem 1520sten Jahr bescheen«¹⁾, den Jost de Necker »aus Befehl des wohlgebornen Herrn Sigmunden von Dietrichstein« in Augsburg drucken liefs, finden sich auf der Rückseite des Titelblattes und der ersten Seite des zweiten Blattes zwei mit dem Monogramm des Meisters verfehene Wappen vor.


Von jetzt an ist sieben Jahre lang Nichts von Burgkmair vorhanden.

895 Hirth B II Nr. 649. 1530 erschien in Augsburg ohne Angabe des Druckers, wahrscheinlich bei Heinrich Steiner, ein spanisches medicinisches Werk, das »*Banqueto de nobles cavalleros*« des kaiserlichen Leibarztes Ludovico di Avila²⁾. Es enthält 14 Holzschnitte von Burgkmair, die theils die ganze, theils die halbe Quartseite einnehmen und auf deren einem sich das Zeichen befindet. Der erste, mit dem Monogramm verfehene, stellt den Arzt Avila, einen bärtigen nach rechts blickenden Mann, in seinem Studierzimmer am Schreibpulte dar. Ringsumher liegen viele Bücher, auf einer Etagère stehen Gefäße, an der Wand links hängt Hut und Mantel. Die übrigen Holzschnitte sind medicinischen Inhalts. Ein Kranker liegt im Bett, eine Frau mit verhülltem Haupt bringt eine Schüssel herbei, rechts steht der Arzt. Ein nackter Mann, dessen Hauptadern durch Linien angedeutet sind, sitzt auf einem Postament. Ein Mann hat ein geschwollenes Bein, davor steht der Arzt und ist im Begriff eine Operation auszuführen. — In einem Lande wüthet die Pest, ein Sterbender liegt auf einem Lager, dahinter steht eine abgezehrte Frau in weitem Mantel, welche die Arme entsetzt emporhebt, auf der Erde liegen todt Menschen und Thiere, links in einer Wolke sieht man die Heiligen Sebastian und Rochus. — Eine Frau liegt im Bett, ein Heiliger beugt sich über sie, rechts steht ein Arzt mit einem Uringlas und davor ein Kranker mit einem Gefäfs. Ein Mann wird geschöpft. Ein anderer liegt im Bett, rechts davor steht der Arzt mit dem Uringlas, links die Frau, die erschrocken die Hände emporhebt, dahinter hat man Ausblick ins Freie. Ein Wasserfüchtiger sitzt auf einem Stuhl und wird von einem Jüngeren gehalten, rechts sieht man zwei Frauen, links einen Arzt. Der letzte Holzschnitt, welcher die Ueberschrift »*Doctor Davila e de Lobera*« trägt, zeigt die beiden Gelehrten in einem Zimmer, der eine sitzt schreibend am Pult, der andere beschaut ein Uringlas, auf einem Ständer steht ein Buch. Die Holzschnitte gleichen stilistisch vollständig denjenigen zum Petrarka und zeigen von Neuem Burgkmair's Vorliebe für die Darstellung pathologischer Erscheinungen, der er schon im zweiten Theile des Glücksbuches gehuldigt hatte. Ein kleiner Holzschnitt des Buches, welcher ein Schiff darstellt, ist nicht von ihm, sondern stammt aus einer Ausgabe der Schelmenzunft.

Das sind nachweislich die letzten Illustrationen, welche Burgkmair geliefert hat. Wenn in späteren Büchern Arbeiten von ihm vorkommen, so sind dieselben immer aus früheren genommen.

Ueber seine äußern Lebensumstände seit dem Beginne des 16. Jahrhunderts geben die Maler- und Steuerbücher wenig Auskunft. Im Jahre 1506 stellte er einen Lehrjungen Bernhard Kinig, 1510 einen Six Forster, 1513 einen Heinrich Dederla, 1517 einen Hans Friedrich, 1520 einen Hans Schiffer von Dillingen bei der Malerzunft vor. Seit 1509 wohnte er in derselben Strafsen wie sein Vater. Er hat das erste Haus »Vom Diepolt«, sein Vater Thoman das sechzehnte; Hans bezahlt 48 Pfennige, Thoman 30 Pfennige Steuern. 1530 zieht seine Mutter, die Dorothea Burgkmairin, die während der Jahre 1523—30 in Thomans Haus erst als Besitzerin, dann als Mietherin, geblieben war, zu ihm. Im Jahre 1531 stirbt er. In seinem Hause wohnt 1531 seine Wittve, die Anna Burgkmairin. Am längsten aber findet sich in den Steuerbüchern die Dorothea Burgkmairin, Hansens Mutter. Als 1533 das Haus auf den Söldner Lienhard Wolf übergang, befindet sich Dorothea Burgkmairin bei diesem in Miethe; und noch als es 1541 von Anna Allerlayn erstanden wurde, wird Dorothea Burgkmairin als Mietherin angegeben.

So scheint Burgkmair's äußeres Leben vollständig in seinem Künstlerberuf aufgegangen zu sein. Und es hat in der That selten ein Künstler gelebt, der so fruchtbar gewesen wäre. Wenn man bedenkt, daß die Wirksamkeit für die Buchdrucker nur ein verschwindend kleiner Theil seiner weitumfassenden Thätigkeit war, so kann man kaum begreifen, wie eine solche Unsumme von Zeichnungen aus seiner Hand hervorgehen konnte. Er beginnt seine Thätigkeit 1505, wo er mit Hans Othmar in Verbindung tritt, für den er bis zu dessen Tode 1513 thätig bleibt und an 40 Holzschnitte liefert. Da kommen die großen Unternehmungen des Kaisers, durch die Burgkmair noch mehr auf die Buchillustration hingedrängt wird. Er fertigt gegen 170 große Zeich-

¹⁾ Fol. Panzer II Nr. 2077. Zapf II p. 160.  ²⁾ 4°. Weigel Nr. 12857.

nungen zum Weiskunig, tritt mit dem jüngern Schoensperger in Verbindung, indem er für Mans Leiden Christi 14 Bilder liefert und beginnt seine Thätigkeit für die 1514 eröffnete Officin des Johannes Miller. So entstehen in den Jahren von 1513 bis 1518 gegen 210 Zeichnungen. Aber seine Hauptthätigkeit beginnt 1518, als Grimm und Würfung ihre Officin eröffnen. Auf die Titelbilder zum Tractat über die Pest, zum Turnierbuch und zum Açarius folgen die eigentlichen Hauptwerke: die 20 Holzschnitte zur Cölestine, die 108 zum Cicero und die 240 zum Petrarka. An eine einzige Officin sind also an 370 Zeichnungen von ihm geliefert worden. Als Grimm und Würfung ihr Geschäft schliessen, folgt auch für Burgkmair eine Zeit der Ruhe. Er liefert nur noch ein paar Titelbilder, illustriert für Silvan Othmar die Apokalypse und liefert 1530 für den 1523 nach Augsburg gekommenen Heinrich Heiner 14 Bilder zu Avila's Banqueto. Es ergibt sich also als Gesamtsomme der von ihm gelieferten unbezweifelbaren Illustrationen die Zahl 650. Dabei sind seine großen Holzschnittfolgen ausgeschlossen, außerdem ist das Viele bei Seite gelassen, das noch mit einiger Sicherheit, aber nicht mit Gewissheit, als sein Eigenthum bezeichnet werden könnte. So geht schon aus dieser Uebersicht von Burgkmairs illustratorischer Thätigkeit hervor, daß wir in ihm einen Meister zu begrüßen haben, der es weit mehr als mancher Andere verdiente, demnächst von berufener Hand in einer umfassenden Monographie behandelt zu werden.



CAP. XV.

HANS SCHEIFELIN¹⁾.



ER zweite große Künstler, welcher die Augsburger Officinen mit feinen Illustrationen versorgte, Hans Scheifelin, war zwar weder geborner Augsburger, noch auch in der Stadt selbst anässig. Die Familie, welcher er angehörte, war aber eine in Augsburg weit verbreitete. In dem Augsburger Steuerbuch von 1461 (Fol. 7) wird ein Conrad Scheifelin, in dem von 1493 (Fol. 8) ein Caspar Scheifelin, in dem von 1494 (Fol. 26) ein Ulrich Scheifelin, in dem von 1502 (Fol. 3) ein Martin Scheifelin, in dem von 1513 (Fol. 36) ein P. Scheifelins Kind genannt. Ueber Hansens Herkunft ist noch nicht mehr als das von Doppelmayer Berichtete bekannt geworden: sein Vater habe Franz geheissen, sei Wollhändler gewesen, habe in Nördlingen gelebt und sich um 1476 in Nürnberg niedergelassen. Dort wird bald darauf, jedenfalls vor 1492, Hans geboren sein.

Ebenso unsicher wie das Datum seiner Geburt ist Alles, was wir bis zum Jahre 1512 über seine Thätigkeit wissen.


1505 erschien in Nürnberg Dr. Ulrich Pinder's »*Beschloßner Gart des rosenkranz marie*«²⁾, ein Buch, das mit einer unendlichen Anzahl von Holzschnitten der verschiedensten Hände und der verschiedensten Zeit geschmückt ist. In ihm sind Scheifelins Erstlingsarbeiten für die Buchillustration enthalten, wenigstens tragen viele der Zeichnungen, obwohl keine ein Monogramm enthält, den Stilcharakter späterer beglaubigter Arbeiten des Meisters. Ein Holzschnitt stimmt damit am meisten überein: derjenige auf Blatt 229b des zweiten Bandes vor dem elften Buch, das »von dem hochwürdigen Sacrament und der heiligen Messe des Altars« handelt. Er ist 125 mm hoch und 160 breit und zerfällt in drei Theile. Links breitet sich eine ebene Landschaft aus, in deren Mitte der Apfelbaum emporragt; darunter steht links Adam, rechts Eva, die den Stamm des Baumes umfaßt; von oben sieht die Schlange herab. In der Mitte des Holzschnittes steht das Kreuz, das als T gebildet ist und an dem der Heiland hängt. Rechts ist ein Altar, auf dem zwei Kerzen brennen und an dem ein Priester die Messe liest. — Ferner mögen viele der 90 mm hohen und 70 mm

896


¹⁾ An einer grundlegenden Arbeit über Scheifelin fehlt es ebenso wie an einer solchen über Burgkmair. Das in Nagler's Monogrammen angehäufte Material ist zu wenig kritisch gesichtet, namentlich wird nie zwischen Büchern unterschieden, welche der Künstler illustrierte, und solchen, in denen alte von ihm gelieferte Holzstöcke wieder abgedruckt wurden. Was Rosenberg in seinem Aufsatz über die deutschen Kleinmeister in Dohme's Sammelwerk »Kunst und Künstler Deutschlands und der Niederlande« über Scheifelins illustratorische Thätigkeit sagt, beruht größtentheils auf Irrthümern. Die Schreibweise des Namens schwankt. Gewöhnlich nennt man den Künstler nach dem Monogramm Schäufelin oder Schaifelin, doch werden seine Augsburger Verwandten in den dortigen Steuerbüchern immer »Scheifelin« geschrieben. 2) Fol. Weigel Nr. 18339.

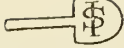
breiten Holzschnitte ihm angehören: so im ersten Bande auf Blatt 107 der ausfätige Hiob, auf Blatt 152 Adam und Eva unter dem Baum der Erkenntniß, auf Blatt 182 die Bergpredigt, auf Blatt 185 die Uebergabe der Gesetzes tafeln durch Gottvater an Moses; im zweiten Bande auf Blatt 87 Christus als Weltenrichter, auf Blatt 94 die Kreuztragung, auf Blatt 183b Christus mit Teufel und Sünde. — Von den kleinen (h. 65, br. 48 mm) Holzschnitten gehört ihm im ersten Bande u. a. auf Blatt 226 das Schweifstuch an; im zweiten auf Blatt 16 der Schmerzensmann und auf Blatt 262 Christus von drei Männern angebetet. — Schon viel vorsichtiger muß man mit der Bestimmung der beiden großen (h. 250, br. 160 mm) Holzschnitte fein, von denen der eine im ersten Band auf Blatt 211b, der andere im zweiten vor Blatt 65 steht. Der eine zeigt Christus zwischen den Schächern, darunter Maria Magdalena, die den Stamm des Kreuzes umfaßt, den Kriegsknecht, der mit der Lanze in Christi Seite schießt, die Madonna und Johannes, dahinter die Juden, vorn rechts die drei Kriegsknechte, die um den Rock des Herrn wüfeln. Der zweite stellt Christus am Kreuze ohne die Schächer dar, rechts die Kriegsknechte, links die Angehörigen des Herrn, in der Mitte Maria Magdalena, die einen Schmerzensschrei ausstößt. Hier ist eine bestimmende Aehnlichkeit mit späteren Scheifelin'schen Arbeiten nicht vorhanden. — Die übrigen Bestandtheile des Buches gehören theils einer früheren Zeit an, theils, wie die 120 mm hohen und 160 breiten Landschaftsbilder im zweiten Bande, einem neuen hochbedeutenden Künstler. Die von Nagler in den Monogrammistern aufgestellte Vermuthung, daß derselbe Caspar Rosenthaler gewesen sei, ist nach Schoenherr's Untersuchungen ¹⁾ hinfällig geworden. Der Einzige, an den gedacht werden könnte, ist Dürer. —

897

Nicht nur die beiden großen Kreuzigungsbilder, sondern auch viele der mittelgroßen und kleinen Holzschnitte sind zwei Jahre später in Pinder's 1507 erschienenenes »*Speculum passionis domini nostri Jesu Christi*« ²⁾ übergegangen, das gewöhnlich als das erste von Scheifelin illustrierte Buch bezeichnet wird. Es hat viele Holzschnitte von verschiedenen Maassen, die sämtlich Passionsscenen darstellen. Die großen, welche ganze Seiten einnehmen, geben die gewöhnlichen Scenen der Passion vom Einzug in Jerusalem bis zum jüngsten Gericht. Auf zweien hat der Künstler fein Monogramm  angebracht. Der erste Holzschnitt, welcher

mit dem Zeichen versehen ist, stellt Christus in der Vorhölle dar. In dieselbe führt eine große überwölbte Thüröffnung hinein. Das eisenbeschlagene Thor ist umgestürzt und auf einen Teufel gefallen; Christus steht mit dem linken Fuß auf dem Thor und reicht einem bärtigen Greise die Hand. Dahinter drängen sich andere, oben auf der Mauerbrüstung stehen zwei Teufel, die mit Stöcken herunter schlagen. Links ist ein Laubwald sichtbar, vor dem eine Anzahl Geretteter steht, zuvorderst ein lockiges nacktes Weib von hinten gesehen, in der nämlichen Stellung, wie sie Dürer auf dem Imhof'schen Silberrelief anwandte. — Der zweite mit Monogramm versehene Holzschnitt zeigt die Ausgießung des heiligen Geistes. Sie findet in einem hohen Gewölbe statt, das von einer runden Lampe erleuchtet ist. Maria mit verhülltem Haupte sitzt in der Mitte, hält in der linken Hand ein Buch und hat die Rechte auf die Brust gelegt. Ringsum drängen sich die Apostel, von denen der vorderste links auf einer Bank sitzt, der vorderste rechts niedergekniet ist, während die hintern stehen und theils in Büchern lesen, theils die Hände falten, theils nach oben blicken, wo die Taube schwebt. Im Hintergrund ist eine offene Thür. — Diese beiden Holzschnitte sind also unbezweifelbar von Scheifelin's Hand und zeigen den Künstler schon auf einer gewaltigen Höhe. Unter den übrigen großen Holzschnitten des Buches stellen sich nur drei auf den ersten Blick als verwandt sowohl mit diesen bezeichneten wie mit späteren Arbeiten des Künstlers dar. Bei dem einen, der Himmelfahrt, kniet zuvorderst links Maria, rechts Petrus und blicken dem aufschwebenden Heiland nach; die andern Jünger stehen um den Hügel herum. — Bei dem zweiten, der Krönung Mariä, bilden die Wolken einen elliptischen Raum. In der Mitte kniet die lockige Jungfrau, links Gottvater, rechts Christus, die ihr die Krone aufsetzen, über ihnen schwebt die Taube, im Hintergrunde zu beiden Seiten stehen Engel. — Bei dem dritten Holzschnitt, dem jüngsten Gericht, sitzt Christus in der bekannten Weise auf dem Regenbogen, der nicht bis zur Erde herabreicht, sondern dessen Enden in den Wolken verschwinden, und gibt mit der rechten Hand das Zeichen. Hinter seinem Haupte schwebt links eine Palme, rechts ein Schwert; links darunter kniet mit verhülltem Haupte Maria, rechts Johannes, dessen Typus hier mehr dem des Petrus ähnelt. Die Erde ist als ein kahles weithin übersehbares Gefilde gedacht. Die ersten, welche dem Rufe Jesu folgten, sind eine Frau und ein Mann. Sie hat die Füße noch im Grabe und gleichsam ermüdet von der ungewohnten Anstrengung sich auf dem Boden niedergesetzt. Er stützt sich mit der linken Hand auf die Erde, um sich aus dem Grabe herauszuschwingen und hebt die rechte in freudiger Ueberraschung empor. Andere stehen im Hintergrunde theils schon auf der Erde, theils steigen sie aus dem Boden hervor. Auch in diesen drei Holzschnitten steht Scheifelin sehr hoch, wenn auch die etwas schablonenhafte Compositionsweise noch den Anfänger erkennen läßt. — Wie viel der Künstler von den übrigen großen Holzschnitten gezeichnet hat, ist unsicher. Der Umstand, daß im Jahre 1537 Egenolph in Frankfurt, als er die »*Doctrina vita et passio Jesu Christi*« zusammenstellte, neben Scheifelin's späteren Holzschnitten aus dem bei Anselm 1516 erschienenen Evangelienbuch auch die großen des *Speculum* in verkleinerten

¹⁾ Mittheilungen der Wiener Centralcommissiön X p. XXIV. Die Hypothese von einem Maler Caspar Rosenthaler war vom Grafen Eschenburg (Stuttgarter Kunstblatt, 25. Jahrgang, 1844, Heft 29 u. 30) ausgegangen und machte seitdem in allen Nachschlagebüchern die Runde.  ²⁾ Panzer VII p. 446 Nr. 48.

Copien abdruckte und dem Ganzen auf dem Titelblatte das Monogramm  hinzufügte, fällt für Scheifelin's Autorschaft in die Wagfchale. Nur die Verfluchung des Feigenbaumes wurde von Egenolph weggelassen und gehört wohl sicher einem andern Meister an. — Neben diesen 35 großen Holzschnitten hat das Buch einen mittelgroßen (h. 162, br. 125 mm), welcher die halbe Seite füllt: Der Schmerzensmann steht in einer bergigen Landschaft von zwei Engeln umgeben. Das Bild ist zwar schön, doch ist der Christustypus ein anderer als der, welchen später Scheifelin liebt. Das unedle Gesicht mit den stark hervortretenden Backenknochen ähnelt mehr dem Christusideal des Urs Graf. Man wird also bei diesem Holzschnitt schwerlich an Scheifelin denken können. — Die kleinen 90 mm hohen und 75 breiten Holzschnitte waren theilweise schon im Rosenkranz von 1505 angewendet und sind schon bei der Besprechung jenes Buches für Scheifelin in Anspruch genommen worden. Es ist auf Blatt 39 die Schleifung Christi, auf Blatt 40 die Remissio ad Pilatum, auf Blatt 42b die Geißelung, auf Blatt 50 die Kreuztragung, auf Blatt 51 die Annagelung ans Kreuz, auf Blatt 54b die Kreuzaufrichtung. Die Mehrzahl der Holzschnitte des Werkes gehört also jedenfalls Scheifelin an.

Das ist Alles, was wir aus seiner Jugendzeit von ihm wissen. Er theilte sich in den Jahren 1505 und 1507 an der Illustration zweier großer Bücher, in denen er Bedeutendes leistet, um dann fünf Jahre lang (1507—1512) vollständig zu verschwinden. Erst mit dem Jahre 1512 wird sein Leben hell, wo er von dem Kaiser Maximilian zur Illustration der von diesem vorbereiteten Prachtwerke herangezogen wird. Er steht mit einem Male dicht neben Burgkmair und entledigt sich seiner großen Aufgabe ruhmvoll.

Die Thätigkeit für den Kaiser scheint seinen Aufenthalt in Augsburg nothwendig gemacht zu haben, und er scheint im Jahre 1512 dahin übergesiedelt zu sein. Obwohl sein Name in den Steuerbüchern nirgends vorkommt, läßt doch die Art, wie Jost Dienecker in seinem Briefe an den Kaiser Scheifelins erwähnt, auf dessen persönliche Anwesenheit in Augsburg schließen.

Mit dem Jahre 1512 beginnt er auch seine Privatthätigkeit für die Augsburger Officinen.



Obwohl er mit Hans Schoensperger dem ältern, von dem er als Illustrator der kaiserlichen Bücher seinen Lohn ausgezahlt erhielt, manigfache Streitigkeiten hatte, trat er doch in diesem Jahre mit dessen Sohne, dem jüngeren Schoensperger in Verbindung.

Der selbe druckte 1512 ein »*Evangelienbuch*«¹⁾, in dem vier große (h. 230, br. 160 mm) Holzchnitte mit Scheifelins Monogramm bezeichnet sind. Der erste zeigt die Anbetung des Kindes durch Maria. Die wandlose, nur aus vier Balken aufgerichtete Hütte ist an eine verfallene Mauer angebaut. Das Kind liegt auf dem Boden. Dicht dahinter stehen Esel und Ochse, davor kniet Maria, die Hände auf der Brust übereinanderlegend. Links in der Thür steht Josef auf einen Stab gestützt, rechts ein bärtiger Hirte mit Kapuze und einem Licht, darüber schweben zwei Engel mit einem Spruchband. Rechts sieht man Felsen, unten das Monogramm. — Der zweite zeigt die Anbetung der Könige. Die Hütte ist diesmal nicht aus Balken aufgerichtet, sondern das verfallende Gemäuer ist mit einer flachen Decke überspannt, rechts ist eine Oeffnung, durch welche der Ochse hereinschaut. Maria sitzt rechts mit dem Kinde auf dem Schooße, davor kniet der erste König. Die beiden andern und zwei Diener stehen dahinter. Links spielt ein weißer Hund, im Hintergrunde erhebt sich ein Thurm. Das Monogramm ist rechts an der Thürmauer. — Auf dem dritten Holzchnitt hängt Christus am Kreuz. Rechts steht in stummem Schmerze Johannes. Maria ist links zu Boden gesunken und wird von Magdalena gehalten; dahinter steht eine ältere Frau, die nach dem Kreuze emporsehend, die Hände jammernd emporhebt und einen Schrei ausstößt. Das Monogramm ist rechts am Felsen auf einem Spruchband angebracht. — Der vierte Holzchnitt zeigt die Ausgießung des heiligen Geistes. In einem großen Gewölbe sitzt Maria mit einem Buche auf dem Schooße inmitten der Jünger, von denen links der vordere steht, rechts der vordere kniet. Aus dem Fenster, durch das die Taube hereingekommen ist, hat man Ausblick auf einen Berg. Rechts ist ein zurückgeschlagener Vorhang sichtbar. Oben in den Wölbungen des Fensters prangen zwei mit Inschriften versehene Reliefbüsten. Das Monogramm steht unten.

Ein fünfter großer Holzchnitt scheint, als Schoensperger 1512 den Druck vollendete, noch nicht fertig gewesen zu sein. Wenigstens ist das Blatt der Auferstehung in der Ausgabe von 1512 aus einem Buche des 15. Jahrhunderts genommen. Erst in der Ausgabe des »*Evangelienbuches*«, die Schoensperger 1513 veranstaltete²⁾ und die sonst die nämlichen Holzchnitte wie die von 1512 hat, ist an seine Stelle ein schönes von Scheifelin angefertigtes Bild der Auferstehung getreten, das unten rechts das Monogramm trägt und in den Maassen mit den vier andern großen Holzchnitten des Buches übereinstimmt. An den kleinen (h. 90, br. 65 mm) Holzchnitten, welche beide Ausgaben des Evangelienbuches enthalten, scheint der Künstler keinen Antheil zu haben.

Als ein Schoensperger'scher Druck wird auch das von Scheifelin reich illustrierte deutsche Gebetbuch zu gelten haben, das unter dem Titel »*Via felicitatis*« 1513 in Augsburg erschien³⁾. Der Drucker ist nicht genannt, das Format ist 8°. Jede Seite ist von vier schönen Randleisten eingefasst, die auf allen Bogen

900
Taf.
178—183-

¹⁾ Fol. Weigel Nr. 13361.  ²⁾ Fol. Weigel Nr. 20074.  ³⁾ Fehlt bei Bartsch und Nagler, zuerst angezeigt von Kraenzler in der Kunstchronik von 1878 Nr. 1; wohl identisch mit Weigel Nr. 21121.

in gleicher Folge wiederkehren; die Initialen sind mit Laubwerk und Masken verziert. Das Buch hat 30 die ganze Seite einnehmende Holzschnitte, von denen sechs jedoch wiederholt angewendet werden. Alle tragen das Monogramm. Das Titelbild zeigt oben Christus am Kreuz mit einem großen Schlüssel in der Hand, den er dem links auf einem Throne sitzenden Papste hält. Unten wird der auferstandene Christus von Frauen angebetet, daneben sieht man Petrus mit dem Schlüssel und Jonas im Rachen des Fisches. Dann folgt ein Priester, der die Messe beendet hat und einem Chorknaben das Gewand übergibt, sowie das Wunder des heiligen Gregor. Mit besonderer Liebe sind die Holzschnitte behandelt, welche dem Leben der Maria gewidmet sind. Als Himmelskönigin steht sie mit der Krone auf dem Haupte, dem Scepter in der Hand, dem Kinde auf dem rechten Arme in majestätischer Ruhe auf der Mondichel. — Eine schlanke jungfräuliche Gestalt mit langem blonden Haar ist sie auf dem Bilde der Verkündigung. Sie sitzt unter dem Baldachin, ein aufgeschlagenes Buch liegt auf ihrem Schooße und die Taube des heiligen Geistes schwebt über ihrem Haupte. Als der geflügelte Engel stürmischen Schrittes herankommt und ihr die Botschaft bringt, kann sie die ihr zugedachte Ehre noch nicht fassen und faltet demüthig die Hände. — Das dritte Mal ist sie die Mater dolorosa. Mit langem faltigen Mantel und unwundenem Haupt sitzt sie auf einem Postament. Rings um ihr Haupt schweben fünf Schwerter. Sie hat das Schwerste ertragen und weint nicht mehr, aber fröhlich kann sie nie wieder werden. — Mit Johannes steht sie unter dem Kreuze und bricht ohnmächtig zusammen. — Aber auch Freude hat ihr ihre Mutterchaft gebracht. Als jugendliche Mutter hat sie ihr Kind auf dem Schooße und hält ihm einen Apfel vor. Rechts sitzt die alte Anna und streckt die Arme aus, um ihren Liebling darin aufzunehmen. — Seine Fähigkeit, nackte Männer und Weiberkörper zu zeichnen, hat der Künstler in dem Bilde bewiesen, wo die Verdammten im Fegfeuer jammern und der Erlöfung durch den Engel harren. — Memento mori könnte man den folgenden Holzschnitt unterschreiben, der einen alten Mann mit entblößtem Haupte vor einem Beinhaus betend zeigt. — Die heilige Veronika unter dem Baldachin mit dem Schweifstuche hat in der Auffassung große Verwandtschaft mit den späteren Darstellungen Springinklee's. — Des Künstlers Geschicklichkeit schwere Gewandstoffe wiederzugeben zeigt der Holzschnitt Gottvaters, der in langem befranzten Mantel mit Krone, Weltkugel und Scepter auf dem Throne sitzt. — Dasselbe gilt von dem Christus, der als Himmelskönig neben Gottvater in den Wolken thront. Beide tragen Kronen, Gottvater hält die Weltkugel, Christus das Scepter, über ihnen schwebt die Taube. — Die folgenden Holzschnitte zeigen einen das Abendmahl austheilenden Priester, eine Versammlung von Engeln, Petrus und die Jünger, den auferstandenen Christus vor seiner Mutter, eine Versammlung von Heiligen, endlich Katharina von heiligen Frauen und Apollonia von männlichen Heiligen umgeben. — Einen schönen nackten Körper hat der an einen Baum gebundene, von zwei Pfeilen durchbohrte Sebastian, vor dem Rochus mit einem Engel steht. Den Abschluß macht Christus als Weltenrichter, wie er, von Maria und Johannes angebetet, mit entblößter Brust in langem Mantel in den Wolken sitzt und die Füße auf die Erdkugel stellt. — Es sind keine kräftigen ausgewirkten Gestalten, die uns in den Illustrationen dieses Gebetbuches entgegenreten, aber das Ganze ist von dem Hauche reinsten ungetrübtesten Anmuth durchweht. Es zeigt einen Künstler, der keine neuen Wege einschlägt, aber das von den bahnbrechenden Meistern Geleistete ganz und voll auf sich hat wirken lassen. —

901 Seine Thätigkeit für Hans Othmar begann Scheifelin ebenfalls 1513, indem er das von diesem für den Verleger Johann Rynmann gedruckte »*Heiligenleben*«¹⁾ illustrierte. Die Holzschnitte dieses Buches stehen hinter denen des Gebetbuches an Liebenswürdigkeit weit zurück — nicht durch die Schuld des Künstlers, sondern in Folge des eintönigen Stoffes. Sogar das große, auch am Schlusse jeder der beiden Theile wiederholte Titelbild gehört nicht zu seinen charakteristischen Leistungen. Es zerfällt in zwei Theile: Oben in den Wolken hängt Christus am Kreuz, über dem die Taube des heiligen Geistes schwebt; zu beiden Seiten knien die Seligen, die zum Theil Palmenzweige halten, und beten ihn an. Unten stehen Vertreter des Alten und Neuen Testaments, unter ihnen im Vordergrund rechts Moses mit den Gesetzestafeln, links Paulus mit dem Schwerte. In der Mitte unten ist das Monogramm. Von den 251 kleinen (h. 85, br. 68 mm) Textholzschnitten, von denen 130 dem Wintertheil, 121 dem Sommertheil angehören, trägt zwar keiner Scheifelin's Monogramm, doch scheinen sie sämtlich von ihm herzurühren. Der Künstler hat sich der undankbaren Aufgabe, ein Heiligenleben zu illustriren, so gut es ging, entledigt. Nach einer auch später befolgten Eigenthümlichkeit hat er die Scene, wo er konnte, in einen Laubwald verlegt. Mit besonderer Vorliebe sind die Bilder aus dem Marienleben und überhaupt aus dem Leben der weiblichen Heiligen behandelt. Maria's Tempelgang, Maria's Empfängnis, die Anbetung der Könige, Mariä Reinigung, die heilige Cäcilia, Barbara, die Schleifung der heiligen Lucia, die betende Otilia, die Verbrennung der heiligen Agnes, St. Paula, St. Brigita, St. Lucia im Kerker, Maria Aegyptiaca, St. Walpurga, St. Helena mit dem Kreuz, Sancta Potenziana gehören zu dem Besten, was das Buch bietet. Bei der Darstellung der vielen Martyrien der männlichen Heiligen sind wie früher, sobald es anging, immer die gleichen Holzstöcke angewendet. — Später wurden die Holzschnitte

902 nochmal in Ecks von Weissenhorn 1533 gedrucktem »Dritt Teil christenlicher Predigten« abgedruckt.

903 1514 illustrierte Scheifelin mit 18 Holzschnitten (h. 3 Zoll 9—10 Lin., br. 2 Zoll 4—5 Lin.) die von Hans Schoenpferger dem Jüngern veranstaltete Ausgabe des »*Taschenbüchleins aus dem Riefs*«²⁾. Es

¹⁾ Panzer I p. 352.  ²⁾ Weller Nr. 856.

enthält die gewöhnlichen Darstellungen, wie sie schon Burgkmair 1510 für die von Othmar veranstaltete Ausgabe geliefert hatte: ein Geistlicher bei der Wandlung mit der Hostie, Maria als Himmelskönigin mit dem Kinde sowie als Schmerzensmutter, Christus am Kreuze, das eine Mal mit Maria und Johannes, das andere Mal mit Maria, Johannes und Magdalena; Maria mit dem Kinde und St. Anna, die Messe des heiligen Gregor, ein Betender vor einem Beinhaus, die heilige Veronika mit dem Schweifstuch, Gottvater mit Scepter und Weltkugel, die heilige Dreieinigkeit, das Abendmahl, die 12 Apostel, eine Gruppe von anbetenden Engeln, das Recordare oder die Anbetung Christi, eine Gruppe von Heiligen links vom St. Georg mit dem Drachen, rechts St. Erasmus, eine Gruppe von heiligen Frauen, darunter Katharina und Barbara, das jüngste Gericht. Alle 18 Holzschnitte sind mit dem Zeichen versehen. —

Das Jahr 1514 brachte Scheifelin ferner die Genugthuung zum ersten Mal von Auswärts her mit einer Arbeit betraut zu werden. Während ihn bis dahin nur die Augsburger Officinen beschäftigt hatten, zog ihn in diesem Jahre Adam Petri in Basel zur Illustration eines von ihm vorbereiteten »*Plenarium*«¹⁾ herbei, 904—907 das er 1516 in zweiter, 1518 in dritter und 1522 in vierter Auflage erscheinen liess. Die fünf grossen Holzchnitte des Buches, welche des Künstlers Monogramm tragen, sind inhaltlich dieselben wie diejenigen, welche er für die Schoensperger'schen Plenarien von 1512 und 1513 lieferte: Christus am Kreuz, die Ausgießung des heiligen Geistes, die Anbetung des Kindes durch Maria, die heiligen drei Könige und die Auferstehung. Doch sind sie nicht wie jene 230 mm hoch und 160 breit, sondern nur 198 mm hoch und 130 breit und auch in der Composition vielfach verschieden. Der erste auf der Rückseite des Titels, Christus am Kreuz, führt in eine einsame Landschaft, wo links und im Hintergrunde Felsen emporragen. Christus hat das Haupt nicht auf die linke, sondern auf die rechte Schulter geneigt. Die Angehörigen des Herrn sind nicht wie dort auf beide Seiten des Kreuzes vertheilt, sondern Maria, Johannes und zwei Frauen stehen links, rechts vorn der Kriegsknecht mit der Lanze, dahinter die Pharifäer. Maria ist nicht zu Boden gesunken, sondern steht in stummem Schmerze da. Neben dem unten angebrachten Monogramm Scheifelin's ist links das Zeichen des Formschneiders HF. — Viele Veränderungen zeigt auch die Ausgießung des heiligen Geistes. Die Scene spielt in einer Säulenhalle, durch die man Ausblick in eine Landschaft mit Häusern, Bäumen und Bergen hat. Im Vordergrund sitzt Maria mit umhülltem Haupte, ringsum stehen die Jünger, von denen die beiden vordern niedergekniet sind. Ueber ihnen schwebt im Strahlenkranze von einer Wolke umgeben die Taube des heiligen Geistes. Alle haben kleine Flämmchen auf dem Haupte. — Bei der Anbetung des Kindes durch Maria ist nicht wie im Schoensperger'schen Plenarium die Hütte aus Balken emporgeführt, sondern die heilige Familie lebt in einer verfallenen Ruine inmitten einer bergigen Landschaft. Rechts ist die Eingangsthür, hinten eine kleine Mauer, links eine korinthische Säule, welche einen Architrav und zwei Querbalken trägt; über dem Gebälk wachsen Bäume, von denen Aeste herabhängen. Das Christkind liegt nicht wie dort auf dem bloßen Boden, sondern auf dem Ende des Mantels der Maria. Diese kniet rechts mit umwundenem Haupte und gefalteten Händen. Der alte bärtige Hirte mit Stecken und Licht steht nicht rechts, sondern links und trägt keine Kaputze. Joseph steht in der Eingangsthür rechts auf seinen Stecken gestützt. Hinter der Mauer steht ein zweiter Hirte, zwei andere melken im Hintergrunde Kühe. Ganz oben steht ein Haus, unten links das Monogramm. — Die Anbetung der Könige ist im Baseler Plenarium mehr zusammengezogen als im Augsburger. Sie findet wieder in dem verfallenen von Stroh überdeckten Königspalaste statt. Links ist eine dicke Säule, im Hintergrunde Laubwald, auf einem der Berge ein Haus. Maria sitzt mit dem Kinde wie im Augsburger Plenarium rechts. Der vorderste in einen Hermelinmantel gehüllte bärtige König hat seinen Hut vor sich zu Boden gelegt, das Kind schaut neugierig nach dem Kästchen. Die beiden andern Könige stehen dahinter; die zwei Diener und die beiden Thiere, welche dort dem Vorgange beiwohnten, fehlen. Neben dem Monogramm Scheifelin's befindet sich wieder das des Formschneiders HF. — Die Auferstehung findet in einer Landschaft statt, in der man links einen Gartenzaun und Bäume, rechts einen felsigen Berg bemerkt. Im Vordergrund steht der grosse Sarkophag, auf demselben in flatterndem Mantel mit der Friedensfahne der Heiland. Die vier Wächter kauern schnarchend an den Seiten, der fünfte hält die Hand über die Augen und schaut entsetzt nach der Erscheinung. Das Monogramm steht links unten. — Aufser diesen fünf grossen mit dem Monogramm versehenen Holzschnitten gehören im Baseler Plenarium sicher auch die 54 kleineren (h. 90, br. 65 mm) Scheifelin an. Sie illustriren die gewöhnlichen Sonntagsevangelien vom Einzug in Jerufalem bis zu Zacheus und sind sämmtlich mit grosser Liebe gearbeitet.

Die Jahre von 1512 bis 1514 waren also für Scheifelin eine Zeit reger Thätigkeit. Er siedelt nach Augsburg über, wohin ihn die Arbeit an den Prachtwerken Kaiser Maximilians ruft. Nicht überbürdet von der Anstrengung, welche die Illustration des »Theuerdank« und des »Weifskunig« fordert, übernimmt er im Gegentheile noch eine ganze Reihe von Privataufträgen. Für ein bei Hans Schoensperger dem Jüngeren 1512 erschienenes »Plenarium« liefert er vier grosse Holzchnitte, denen er für die Ausgabe von 1513 einen fünften hinzufügt. Ein reizendes kleines Gebetbuch, das in demselben Jahre, wahrscheinlich

¹⁾ Fol. Panzer I p. 361 Nr. 767. — Weigel Nr. 1869 d. A. ib. 1516 fol. 18 Thlr. — Stockmayer und Reber p. 139 Nr. 15. — Ebendaf. p. 140 Nr. 25 die Ausgabe von 1516. — Ebendaf. p. 141 Nr. 35 die Ausgabe von 1518. — Weller Nr. 1070 kennt auch eine Ausgabe von 1517.



auch bei Schoensperger, erschien, schmückt er mit 24 allerliebsten Holzschnitten aus. Er tritt mit Hans Othmar in Verbindung, für dessen Ausgabe des Heiligenlebens von 1513 er ein großes Titelbild und 251 kleinere Textholzschnitte liefert, und illustriert 1514 für Schoensperger ein neues Gebetbüchlein. Da wird er schon im Auslande bekannt. Als Adam Petri in Basel 1514 ein »Plenarium« druckt, wird er von diesem zur Anfertigung der fünf großen und 54 kleinen Holzschnitte herangezogen. So gehörten diese drei Jahre in Augsburg zu den fruchtbarsten seines Lebens.

Vom Jahre 1515 an lebte Scheifelin in seiner Vaterstadt Nördlingen, wo man ihm wegen seines großen, damals gemalten Rathhausbildes »Judith und Holofernes,« das Bürgerrecht schenkte. Er bezog sein väterliches Haus bei dem Eichbrunn, in dem 1516 seine junge Frau, Afra Tucher aus Nürnberg, ihren Wohnsitz aufschlug.

Die Augsburger Officinen erhielten auch nach seinem Abzug die Verbindung mit ihm aufrecht.

908 1515 illustrierte er die von Silvan Othmar für Rynmann gedruckte »*Historie und wunderlich Legend Katharinae von Senis*«¹⁾ mit 42 (h. 90, br. 65 mm) Holzschnitten, von denen zwei fein Monogramm tragen. Auf dem Titelholzschnitt steht die Heilige in Nonnentracht mit einem Buch in der rechten, einem Crucifix in der linken Hand, in einer Landschaft, davor kniet mit gefalteten Händen eine andere Nonne, von deren Mund ein Spruchzettel ausgeht. Dann beginnt die eigentliche Geschichte. Das neugeborne Kind wird von der Amme gebadet, die Wöchnerin liegt im Bett, eine Dienerin bringt ihr eine Suppe. Als das junge Mädchen vor dem Predigerkloster kniet, wird es verzückt und sieht über dem Dache Jesus, umgeben von Petrus und Johannes, schweben. Sie wird Einsiedlerin und zieht sich in eine Felsenhöhle zurück, sagt ihren Eltern, daß sie Gott ihre Keuschheit gelobt habe, betet in ihrem Kämmerlein und kommt in den Orden. Jesus lehrt sie, wie sie sich zu verhalten habe. Sie pflegt Kranke und wird von bösen Geistern verführt. Der Heiland redet mit ihr. Als sie während ihrer Andachtübung sich unvorsichtig dem Feuer genähert, nimmt sie doch keinen Schaden. Ihr Vater erlaubt ihr, Almosen zu geben. Jesus kommt in Gestalt eines Bettlers zu ihr. Als sie eine arme Frau mit Wasser erquicken will, verwandelt sich dieses in Wein. Sie pflegt ihre Feindin Palmaria während ihrer Krankheit. Es kommen Leute zu ihr und begehren ihren Segen. Sie dient einer Schwester ihres Ordens und meint in einem Augenblick der Verzückung, das aus der Seite des Crucifixus herausströmende Blut zu trinken. Jesus erscheint ihr und zeigt ihr seine Wundmale. Als sie auf einem Maulesel reitet, versuchen die bösen Geister sie herunterzuwerfen. Der Herr kommt zu ihr mit Maria Magdalena, auch in ihrer Krankheit besucht er sie. Sie kommt an das Todtenbett ihres Vaters, betet für zwei Männer, die man verbrennen will, bekehrt einen Fürsten zum Christenthum, weckt einen Todten auf, befreit eine Jungfrau vom bösen Geist, bestraft einen weltlichen Richter, der nicht beichten will. Der Papst sendet nach ihr. Ein krankes Kind wird, als sie es in ihren Arm nimmt, gesund. Sie predigt den Karthäusern, bewirkt, daß aus einem leeren Fasse Wein hervorquillt, empfängt das Sacrament, kommt an das Todtenbett der heiligen Agnes, beräth den Papst Urban, wird krank und von bösen Geistern gequält. Jesus läßt sie zum ewigen Leben. — Die Holzschnitte haben wenig Dramatisches, sind aber alle sehr keusch aufgefaßt und zeigen Scheifelins Vorliebe für das Weibliche. Die meiste Aehnlichkeit haben sie mit denen im Othmar'schen Heiligenleben.

909 In demselben Jahre betheiligte er sich neben Hans Burgkmair und Jörg Brew an der Illustration des von Wolfgang Man verfaßten, von Hans Schoensperger dem Jüngern gedruckten »*Leidens Jesu Christi*«²⁾. Ueber den Antheil, den er an der Illustration dieses Buches hat, sind sehr unnöthige Vermuthungen aufgestellt worden. Scheifelins Holzschnitte sind einige Millimeter kleiner als die Burgkmair's und Brew's, nämlich nur 85 h. und 60 br., füllen also die ringsumlaufenden Zierleisten nicht ganz aus, sondern lassen einen wenige Millimeter breiten Zwischenraum. Man bedarf demnach keiner großen Stilkenntniß, sondern nur eines Millimetermaasses, um Scheifelins Antheil abzufondern. Es gehören ihm (von dem Widmungsbilde an gezählt) in dem Buche die Nummern 10, 12, 13, 14, 15, 16, 21, 22, 23, 24, 26 und 27 — also nicht »der grössere Theil,« sondern zwölf.³⁾ Der erste zeigt, wie Maria und die beiden Frauen den Herrn zurückhalten, nach Jerusalem zu gehen. Martha mit verhülltem Haupt kniet vor ihm in der Eingangsthür des Hauses mit gefalteten Händen; Maria beugt sich über sie und bittet ihn ebenfalls; die Madonna steht im Haufe und hält weinend ein Tuch vor die Augen. Christus macht mit der linken Hand eine abwehrende Bewegung und weist mit der rechten gen Himmel. Im Hintergrunde links sieht man die Thürme Jerusalems, unten links das Monogramm. — Die Fußwaschung geht in einem aus Backsteinen errichteten gewölbten Raume vor sich. Im Vordergrunde links sitzt Petrus und stellt die bis zu den Knien entblößten Füße in eine Waschschüssel. Christus spricht mit ihm und ist im Begriff sich niederzubeugen. Die andern Jünger stehen und sitzen im Hintergrunde, Johannes blickt mit gefalteten Händen auf seinen Meister hin. Links unten ist das Monogramm. — Beim Gebet auf dem Oelberg kniet Jesus nach rechts gewendet mit emporgehobenen Händen vor dem kahlen, schroff emporragenden Felsen, auf dem der Kelch steht, die drei Jünger

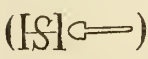
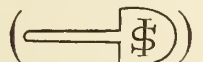
¹⁾ Fol. Weigel 10923.  ²⁾ 4^o. Weigel Nr. 10924.  ³⁾ Rosenbergs: »Obwohl von den 30 in dem Buche befindlichen Holzschnitten nur drei Scheifelins Monogramm haben, wird doch auch hier der grössere Theil auf seine Rechnung zu setzen sein.«

schlafen. Im Hintergrunde ist das Thor des umpferchten Gartens sichtbar, zu dem die Kriegsknechte unter Führung des Judas hereinkommen, der mit der linken Hand das Thor geöffnet hat, mit der rechten den Geldbeutel hält. Das Monogramm steht links unten. Der letzte mit dem Zeichen versehene Holzschnitt zeigt die Handwaschung. Pilatus sitzt rechts unter einem Baldachine, zu seiner Rechten der Diener mit dem Becken. Christus, dem ein Kriegsknecht beide Hände hält, schaut zur Seite, die dahinter Stehenden verhöhnen ihn. Das Monogramm ist rechts unten. — Die übrigen Holzschnitte sind unbezeichnet. Bei der Gefangennahme sieht man ein dichtes Gedränge von Männern. Christus, dessen rechten Arm Judas mit beiden Händen zärtlich umfaßt hat, steht in der Mitte, ein Kriegsknecht packt ihn an der Brust. Die übrigen drängen sich heran und schwingen kreischend ihre Lanzen und Fackeln. Petrus hat seinen Streich noch nicht vollführt, sondern Malchus liegt am Boden und sucht den zum Schläge ausholenden Apostel von sich abzuwehren. — Annas sitzt, als Christus vor ihn geführt ist, unter einem erhöhten Baldachine, hinter ihm steht ein bärtiger Mann, zu seiner Rechten ein feister Pharifäer in Mönchsgewand, Christus steht rechts im Vordergrund und wird von drei Kriegsknechten bewacht. — Die Unterfuchung vor Kaiphas ist ähnlich. Kaiphas, ein mild aussehender Prälat mit Bischofsmütze, sitzt links unter einem Baldachin und hat beide Hände auf die Brust gelegt, rechts vor ihm steht Christus gebunden und von einem Kriegsknecht gehalten, der mit emporgehobener Hand auf ihn einschlägt, dahinter eine dichtgedrängte Menge. — Beim Ecce homo hat Pilatus den Heiland an das Fenster seines Palastes geführt, davor stehen und sitzen die Kriegsknechte und Schriftgelehrten, auch der feiste Pharifäer, der von Anfang an den Verhandlungen beiwohnte, fehlt nicht. Pilatus beugt sich über die Fensterbrüstung und fragt, wer gekreuzigt werden soll, von links strecken sich mehrere Finger in die Höhe, die auf Christus zeigen. — Bei der Kreuztragung sieht man im Hintergrunde rechts das Stadthor, aus dem sich der Zug im Bogen herausbewegt. Jesus, den ein Kriegsknecht an einem Stricke führt, ist dicht davor zusammengebrochen, einer schlägt auf ihn ein, Joseph unterstützt das Kreuz, im Stadthor folgt die Madonna mit Johannes. Links ist der für Scheifelin charakteristische Laubwald. — Bei der Annagelung ans Kreuz sitzt Christus auf dem Kreuzesstamm und hat ähnlich wie der Dürer'sche kleine Schmerzensmann das Haupt in bitterm Leiden auf die Hand gestützt. Ein Kriegsknecht bohrt das Loch für die Füße, hinten stehen zwei andere, von denen der eine die Lanze hält, rechts die Madonna und Johannes. Im Vordergrund links sieht man den Mantel und zwei große Nägel, im Hintergrunde Berge und einen Laubwald. — Die Vorhölle, in der Christus erscheint, ist ein großes aus Backsteinen aufgeführtes Gewölbe, auf die Eingangsstufe stützt sich mit dem einen Arme ein Greis, dem der Heiland die Hand reicht, daneben und dahinter stehen dichtgedrängt Männer und Frauen. Christus selbst, eine abgehärmte Gestalt, ohne Nimbus, mit flatterndem Mantel, hat die Friedensfahne in der Linken, dahinter ist ein Laubwald. — Die Kreuzabnahme geht am Fusse eines Hügels vor sich, die Leiter ist an den Stamm des Kreuzes angelehnt. Joseph von Arimathia hat den Mantel unter den Leichnam gebreitet und unterstützt ihn unter den Achselhöhlen, links kniet Maria mit gefalteten Händen, dahinter steht Johannes, ganz links ein bärtiger Mann mit einem Buche und eine Frau mit verhülltem Haupte. — Auf der Höhe Burgkmair's steht Scheifelin in diesen Darstellungen nicht. Die wuchtige Ausdrucksweise jenes Meisters geht ihm vollkommen ab. Was ihn auszeichnet ist der Hang zum Weiblichen, Lieblichen, das wohl in Gebetbüchern, aber nie in Passionsdarstellungen am Platze ist.

Im Jahre 1516 betheiligte er sich neben Burgkmair an der Illustration der bei Hans Miller erschienenen vierten Ausgabe des »*Taschenbüchleins aus dem Riefs*«, bei der er allerdings den größern Antheil Burgkmair überlassen mußte. Von den vierzehn Holzschnitten (h. 3 Zoll 9 L., br. 2 Zoll 4 L.) gehören ihm nur die vier letzten (Nr. 11—14) an, die St. Georg und mehrere andere Heilige, Maria und St. Anna, Maria als Himmelskönigin mit dem Kinde und die Erlöfung aus dem Fegefeuer zeigen. Die drei ersten tragen das Monogramm mit dem Schäufelchen.

In demselben Jahre traf den Künstler wieder ein großer auswärtiger Auftrag. Thomas Anshelm in Hagenau bereitete den Druck eines »*Evangelienbuches*«¹⁾ vor und forderte Scheifelin auf, die 58 Holz-

schnitte zu liefern. 47 enthalten das Monogramm, das aber von dem gewöhnlichen des Künstlers stark abweicht. S ist nicht mit H in der gewöhnlichen Weise verschlungen und die Schaufel daneben gesetzt

()⁹¹¹, sondern J in S gestellt und das Ganze innerhalb der Schaufel angebracht. ()^{Taf. 184—185.}

Er hat mit den Holzschnitten alle seine bisherigen Leistungen übertroffen. Sie sind von einer großartigen Erfindungskraft, von einer Mannichfaltigkeit, wie er sie früher nie hatte, die Gestalten sind edel und großartig, zuweilen von einer Wucht, die an Burgkmair erinnert. Wenn man seine früheren, gedrungenen, großköpfigen Männer und knochigen Frauen vor Augen hat und dann diese hochragenden Männergestalten und üppigen sinnlichen Weiber sieht, könnte man beinahe zweifeln, daß beide von einem Künstler herühren. Auch daß sich das abweichende sonst nie vom Meister gebrauchte Monogramm in einem Buche findet, das dem Elfafs angehört, ist ein sonderbarer Zufall.

¹⁾ Panzer I. p. 385 Nr. 831.

Neun der Holzschnitte (die Geburt Christi, die Beschneidung, die Anbetung der Könige, die Darstellung im Tempel, den Einzug in Jerusalem, Christus am Oelberge, die Auferstehung und die Himmelfahrt) wiederholte Anshelm im nächsten Jahre in einem Buche, das er auf Kosten Johann Koburgers druckte: des Marcus Vigerius »*Decachordum Christianum*«¹⁾. Nur das erste Bild, die Verkündigung, die sich im Evangelienbuch nicht findet, aber auch kein Monogramm trägt, ist neu hinzugekommen.

In späterer Zeit (1537) veranstaltete Egenolf in Frankfurt unter dem Titel »*Doctrina vita et passio Jesu Christi*« eine neue Ausgabe der Holzschnitte, denen er die von Anshelm im *Decachordum* von 1517 zuerst gebrauchte Verkündigung sowie verkleinerte Copien der in Pinders »*Speculum passionis*« von 1507 vorkommenden hinzufügte. Eine zweite Auflage der »*Doctrina*« erschien 1542²⁾, eine dritte 1550.

Das Jahr 1517 brachte dem Künstler wieder einen großen Auftrag Silvan Othmar's. Er illustrierte Hans von Leonrod's von Othmar gedruckten »*Hymelwag auf dem, wer wohl lebt und wohl stirbt, fährt in das Reich der Himmel. Hellwag auf dem wer übel lebt und übel stirbt, fährt in die ewige Verdammnis*«³⁾. Der Titelholzschnitt nimmt die ganze Seite ein. In einem gewölbten Saale, durch den man freien Ausblick in einen Park hat, sitzt links auf einem Throne Markgraf Friedrich von Brandenburg in einem weiten Pelzmantel. Vor ihm kniet in Ritterrüstung mit dem Schwert an der Seite der jugendliche Verfasser, der dem Markgrafen sein Buch überreicht. Ueber ihm ist an einem Pfeiler das Leonrod'sche Wappen befestigt. — Auf diesen Titelholzschnitt folgen die Textbilder. Wer den Himmelwagen besteigen will, muß zuerst die Schnödigkeiten der Welt verachten lernen. So sieht man einen Pilger mit Stab und Rosenkranz baarhäuptig durch eine Landschaft eilen, in deren Hintergrunde auf dem Wege eine Kirche winkt. — In dieser Entfugung muß man sich stärken durch den Glauben an die Barmherzigkeit Gottes, wie es der ritterliche Jüngling thut, der in einer bergigen Landschaft vor dem Crucifixus niedergekniet ist. — Huldigen wir den Freuden der Welt, so gleicht unsere Seele einem rostigen Harnisch oder einem schmutzigen Schleier. Der Holzschnitt zeigt Harnischfeger, die eifrig beschäftigt sind Harnische, Helme und Schwerter zu reinigen, sowie Wäscherinnen, die im Kübel Leinwand säubern. — Allerdings ist es schwer den Weg der Tugend innezuhalten. Durch einen Felsenpaß fließt ein reisender Strom, über denselben führt ein schmaler Steg und auf diesem wankt ohne jede Handhabe ein Mann. Wie dieser jeden Augenblick in Gefahr ist vom Stege in die Fluthen zu fallen, so kann auch der Mensch immer wieder vom Tugendpfad in den Strom des Lasters zurücksinken. — Aber Glaube, Liebe, Hoffnung hilft über Alles hinweg. In einer herrlichen Berglandschaft steht das Symbol dieser drei: das dreifache Herz. — Und im schlimmsten Falle nimmt man Zuflucht zur Mutter Gottes, der Jungfrau Maria, die mit der Strahlenkrone auf dem Haupte und dem Christkind im Arm in langem flatternden Mantel auf dem Boden steht und von den Großen der Erde angebetet wird. — Vor unrechtem Gut muß man sich hüten wie vor einer Flasche voll Gift, die man vom Teufel vorgehalten bekommt. Der Holzschnitt zeigt einen geharnischten Ritter mit Federhut in einer Landschaft, davor mit Fledermausflügeln, Hahnenkopf, Schwanz und Krallenfüßen den Satan, der ihm ein Thongefäß hinhält. — Nr. 9 nimmt die ganze Seite ein und stellt den Himmelwagen dar, der zu einem Berge hinauf dem Himmel zufährt. Er ist mit sechs Pferden, der Liebe, dem Glauben, der Reue, der Friedfertigkeit, der Demuth, dem Gehorsam, bespannt. Davor sprengt ein Ritter mit einer Flagge. In dem Wagen sitzt ein Mann und daneben geht ein Fuhrknecht, der auf die Pferde einschlägt. — Dieses Bild wird dann noch weiter ausgeführt. Der Fährmann des Wagens soll die heilige Dreifaltigkeit sein. Dann kommt die Leiter, an der man auf den Wagen steigt. Sie ist aus kräftigem Holze und mit starken eisernen Haken zum Anlehnen versehen. — Um den Himmelwagen besteigen zu können, muß man aber jeden Tag des Todes gewärtig sein. Ein krafttrotzender Jüngling ist durch den Wald spazieren gegangen. Da hat ihn plötzlich der Tod, ein magerer alter Mann, umarmt, und er sucht sich vergebens denselben zu erwehren. — Hat man gesündigt, so soll man durch erneuerte gute Werke die Sünde vergessen zu machen suchen, gleich dem Bauer, der von seinem Herrn geborgt hat, die Schuld selbst zwar seinem Gläubiger nicht abbezahlen kann, aber täglich Körbe voll Brod und Frucht bringt, die dieser ihm an Geldesstatt anrechnet. — Ein großer Schutz gegen die Sünde wird es sein, wenn man immer an die letzten Dinge, an das jüngste Gericht denkt, wo Christus mit Schwert und Palme in den Wolken thront und das Zeichen gibt, auf das die Todten aus ihren Gräbern emporsteigen. — Seine guten Werke aber soll man im Verborgenen thun, wie auch der Saemann den Samen in der Erde verbirgt. Wirft man ihn aus und läßt ihn offen liegen, dann kommen von allen Bäumen die Krähen herab und fressen ihn. — Handelt man anders, so gleicht man dem Pfau, der stolz seinen Schweif ausbreitet und siegesbewußt dasteht. — Immer soll man sich das Antlitz Christi vergegenwärtigen, wie es uns in dem Schweifstuch der Veronica erhalten ist. — Und wie leicht ist es, sich der Sünde zu enthalten. Der Sündhafte gleicht einem Narren, an den zwei Herren herantreten. Der eine, mit Krone und Pelzmantel, ist ein milder guter König, der andere mit Hahnenkopf und Krallen ist der Teufel. Obwohl die Wahl so natürlich wäre, weiß der Narr doch nicht, zu wem er sich entscheiden soll. — Der Mensch soll einem Maßschwein gleich sein, das im Stalle liegt und immer des Augenblicks gewärtig sein muß, wo der Metzger kommt, es zu schlachten. — Der letzte

¹⁾ Fol. Weigel 22775 u. 8510. ♣ ²⁾ 4^o. Weigel 20077. Bartsch Nr. 35. ♣ ³⁾ 4^o. Panzer I p. 401 Nr. 868.

Holzschnitt zeigt den Höllenwagen, der von sieben Pferden, der Feindschaft, dem Unglauben, der Lasterhaftigkeit, der Unfriedfertigkeit, dem Uebermuth und dem Ungehorsam gezogen wird und von einem Berge herab der Hölle zufährt. Der Fährmann ist der Teufel, der auf dem ersten Pferde sitzt und eine Fahne schwingt. In dem Wagen sitzen zwei Schlemmer, von denen der eine trunken umgefallen ist, während der andere in Ritterwanms und Federhut, noch nichts ahnend von den Schrecken die ihm bevorstehen, triumphirend einen großen Humpen emporhebt. Ein zweiter Teufel, der neben dem Gespanne geht, schwingt grinsend die Peitsche. — Das Buch hat also im Ganzen 21 Holzschnitte. Vier (Nr. 1, 9, 13 und 21, h. 150, br. 95 mm) nehmen die ganze, die übrigen (h. 105, br. 95 mm) etwa zwei Drittel der Seite ein. Sämmtliche sind mit dem Monogramm O—**ISI** bezeichnet. In der zweiten Auflage des Buches von 1518 wurden sie von Neuem verwendet. 918

Einer — der Bauer, der seinem Zinsherrn in zwei Körben Brode und Früchte bringt — wurde später auch als Titelbild zu dem von Silvan Othmar 1520 gedruckten Sermon »*Von dem Wucher*«¹⁾ wieder abgedruckt. Diesmal aber hat er einen andern Sinn und trägt die Ueberschrift: »Bezal oder gib zins, dann ich beger gewinsz«. 919

Ein zweiter — das jüngste Gericht — findet sich auf der letzten Seite in der 1517 von Silvan Othmar gedruckten Abhandlung des Albrecht von Eybe »*Ob ainem sey zu nehmen ein eelich weib*«²⁾, auf dem letzten Blatt des 1520 von ihm gedruckten »*Trostbüchleins Doctor Martini Luthers, Augustiner, in aller widerwärtigkeit eines jeden Christglaubigen Menschen gedeutscht durch Georgium Spalatinum*«³⁾, sowie in Luthers ebenfalls 1520 von Othmar gedrucktem »*Sermon von guten Werken*« wiederholt. 920 921 922

Einen unbedeutenden Holzschnitt Scheifelin's enthält der 1518 von Johannes Miller gedruckte »*Hortulus animae*«⁴⁾ (h. 100, br. 63 mm): Gottvater sitzt mit Krone, Reichsapfel und Scepter auf dem Throne; er blickt abwärts, der faltige Mantel ist künstlich über dem Schoofs drapirt, links unten ist das Monogramm **ISI** ohne die Schaufel angebracht. 923

1523 arbeitete er noch einmal für Hans Schoensperger den Jüngern, indem er zu dem von diesem gelieferten Nachdruck der wittenbergischen Ausgabe des »*lutherischen Neuen Testaments*«⁵⁾ 11 Holzschnitte lieferte, die sämmtlich mit seinem Monogramme bezeichnet sind und sich inhaltlich an die der Wittenberger Ausgabe anschließen. Vor jedem Evangelium steht die Abbildung des Verfassers, die den dritten Theil des Blattes einnimmt (h. 90, br. 140 mm). Matthaeus sitzt in einer Kirche auf einem Steine und liest in einem Buche, davor kniet der geflügelte Engel, der ihm das Buch hält. Markus sitzt mit bedecktem Haupt schreibend in einem Zimmer an einem Tisch, auf dem ein kleines Pult steht; links ist freie Aussicht in einen Garten, und davor liegt schlafend der geflügelte Löwe. Lucas sitzt gleichfalls auf einem prächtigen Stuhle schreibend an einem Pulte; rechts sieht man Bäume und den geflügelten Ochsen. Johannes mit lockigem Haar sitzt vor seiner Bücherei, hat ein aufgeschlagenes Buch in den Händen und liest; rechts auf einem Buche sitzt der Adler. Die zu Anfang der Epistel an die Römer stehende Abbildung des Paulus hat dieselbe Größe. Paulus, ein kräftiger Mann, mit langem Bart und faltigem Gewande sitzt auf einem großen Stuhl in einer offenen Basilika, die auf beiden Seiten den Ausblick in eine waldige Landschaft gestattet; die rechte Hand hat er aufs Schwert gestützt, mit dem ausgestreckten linken Arm zeigt er ein Buch. — Die Ausgießung des heiligen Geistes (h. 230, br. 60 mm) vor der Apostelgeschichte ist eine Wiederholung des für das Schoensperger'sche Plenarium von 1512 gelieferten Holzschnittes. Ebenso groß sind die Bilder der Apokalypse, von denen indessen nur fünf, welche das Monogramm tragen, dem Meister angehören, die 16 andern Copien der Holzschnitte der Wittenbergischen Ausgabe sind. Der erste von Scheifelin gelieferte zeigt das Erdbeben. Links oben scheint die Sonne, rechts der Mond, unten sieht man Städte einfallen und Meteore herabfallen. Die Menschen haben sich erschreckt in eine Berghöhle geflüchtet; ein König sieht furchtsam in die Höhe, ein anderer macht eine hoffnungslose Geberde, während ein kleiner nackter Knabe vor der Höhle sitzt und noch nichts von der Gefahr weiß. — Auf dem zweiten schwebt oben der Engel mit dem Kreuze, unten sind andere geflügelte Engel, von denen einer den Frommen die Kreuze auf die Stirne malt. — Der dritte Holzschnitt zeigt in den Lüften in der Glorie Gottvater von zwei Engeln umgeben; unten stürmen die Reiter auf den Löwenpferden einher, während gleichzeitig die Engel den dritten Theil der Menschen erschlagen. — Der vierte ist nicht so bewegten Inhalts. Gottvater, von Wolken und einem Engel getragen, schickt einen zweiten nach der Erde ab, wo die Weinreben und Aehren abge schnitten werden. — Der letzte Holzschnitt zeigt im Vordergrund einer bergigen Landschaft den Engel, der den gefesselten Teufel, ein Ungethüm mit Weiberbrüsten, auf 1000 Jahre in den Abgrund hinabstößt. Mit Burgkmair's oder gar Dürer's Apokalypse dürfen Scheifelin's Blätter nicht verglichen werden. Der Maler des Liebenswürdigen vermochte sich bei der Apokalypse ebensowenig wie bei der Passion zu der Kraft emporzuschwingen, welche die Darstellung solcher Scenen verlangt. 924 Taf. 190—198.

1) 4^o. Panzer Zuf. p. 171 Nr. 973 *. 2) Zum ersten Male 1472 gedruckt cf. Panzer I p. 68. Die Ausgabe von 1517 fehlt bei ihm. 3) 4^o. Panzer Zuf. p. 182 Nr. 974 ^{kk}. Rotermund Nr. 58. 4) Weller Nr. 1115. 5) Fol. Panzer, Beschreibung der Augsburger Bibeln Nr. 26. Ebendaf. Annalen II p. 132 Nr. 1612. Muther, Deutsche Bilderbibeln Nr. 40.

Auch in dieser Zeit liefert also Scheifelin wieder eine große Menge von Holzschnitten. Die Officin, die ihn am meisten beschäftigt, ist nach wie vor die Othmar'sche. Er illustriert die von Othmar gedruckte Legende der Katharina von Siena mit 42, Leonrodt's Himmelwagen mit 21 Holzschnitten. Auch mit Schoensperger bleibt er in Verbindung, indem er zu dem von diesem gedruckten Leiden Christi 12, zu dem Neuen Testament von 1523 10 Holzschnitte liefert. Und noch mit einem andern Augsburger Drucker, Johannes Miller, tritt er in Verbindung, für dessen Taschenbüchlein von 1516 er vier, für dessen Hortulus von 1518 er einen Holzschnitt anfertigt. Im Jahre 1518 trifft ihn außerdem wieder ein großer auswärtiger Auftrag: die Illustration von Anshelm's Evangelienbuch, für das er 58 Holzschnitte entwirft, in denen er sich mit einem sonst nicht von ihm gebrauchten Monogramme bezeichnet.

Auf die Zeit der angespannten Thätigkeit folgte eine Zeit der Ruhe. Zehn Jahre lang, 1523—1533, vermögen wir keine sicher beglaubigte Leistung Scheifelin's für Augsburger oder auswärtige Drucker nachzuweisen. Erst ein Holzschnitt aus dem Jahre 1533 trägt wieder ein Monogramm.

In Augsburg hatte sich unterdessen vieles verändert. Der jüngere Hans Schoensperger, Silvan Othmar und Johannes Miller, die den Künstler seither beschäftigt hatten, waren nicht mehr thätig. An ihre Stelle waren Heinrich Steiner und Alexander Weiffenhorn getreten. Mit diesen beiden trat Scheifelin noch in den letzten sieben Jahren seines Lebens in Verbindung.

925 In der Boner'schen »*Uebersetzung des Thukydides*«¹⁾, die Steiner 1533 druckte, findet sich auf drei Holzschnitten ein Monogramm. Der eine, welcher zweimal wiederholt wird, zeigt einen bärtigen König auf dem Throne; in der linken Hand hält er das Scepter, die rechte hebt er empor, zu beiden Seiten ist eine Versammlung von alten und jungen Männern. Auf dem zweiten, der oben rechts das Zeichen hat, sieht man einen abgeordneten Geistlichen, der zu einem Fürsten spricht; der dritte, der unten in der Mitte das Zeichen enthält, stellt eine Seeschlacht dar.

Befonders fruchtbar war das Jahr 1534.

926 Der erste Holzschnitt aus diesem Jahre, welcher das Monogramm des Künstlers trägt, ist das (h. 275, br. 190 mm) Titelbild in Steiner's »*Biblia beider Alt und Neuen Testaments deutsch*«²⁾. Oben sitzt Christus mit der Friedensfahne als Weltenrichter auf dem Regenbogen, Tod und Teufel liegen zu seinen Füßen, und vor ihm steht die Erdkugel; von rechts und links kommen Engel herbeigeflogen. An den Seiten sieht man die vier Evangelisten mit ihren Symbolen, unten in zwei Reihen über einander die Brustbilder der 12 kleinen Propheten, deren Namen sämtlich mit rothen Lettern beigeschrieben sind. Das Monogramm ist auf der Tafel, welche der unterste Prophet hält, angebracht. Aufser diesem Titelbild ist von Scheifelin der (h. 98, br. 180 mm) Holzschnitt auf der zweiten Seite. Er zeigt eine Lichtung innerhalb eines Laubwaldes, in dem Vögel fliegen, ein Hirsch graht und in dessen Mitte der Apfelbaum steht. Links läßt Gottvater den Adam aus dem Lehmklöße emporsteigen, rechts bringt er dem Erstaunten die neugeschaffene in Jugend schöne prangende Eva. Der ungläubig fragende Blick, mit dem Adam das Weib betrachtet, die Art, wie er gleichsam elektrifiziert die Hände emporhebt, ist vorzüglich wiedergegeben. Die übrigen Holzschnitte des Buches, im Pentateuch, den Evangelien und der Apokalypse haben nichts mit Scheifelin zu thun.

927 Dagegen sind 40 andere seiner schönsten Holzschnitte in diesem Jahre entstanden. Sie sind sämtlich
Hirth B. 1
Nr. 302, 481. 140 mm hoch und 155 breit und befinden sich in dem von Steiner gedruckten »*Memorial der Tugend*« des Johann von Schwarzenberg. Dasselbe ist nach Steiner's Gewohnheit kein einheitlich illustriertes Buch. Die 40 neuen Scheifelin'schen Blätter hat er als das Beste in der ersten Hälfte des Buches untergebracht. Doch auch hier fällt schon Nr. 22, die Frau vor dem ausfätzigen Hiob, die aus der Wittenberger Ausgabe des Neuen Testaments genommen ist, störend dazwischen. Blatt 28, das hier die Vergiftung des Herzogs von Mailand darstellt, ist bereits im »*Theuerdank*« angewendet. Von den Holzschnitten der zweiten Hälfte sind die kleinen länglichen (Nr. 60, 61, 93, 94 und 99) aus Burgkmair's Cicero und Petrarka herübergenommen, die andern gehören einer unbekanntenen Hand an. Die 40 von Scheifelin neu angefertigten tragen sämtlich das Monogramm und versinnlichen in wunderbar liebevoller Weise Szenen aus der biblischen und profanen Geschichte, sowie zum Schluß allgemeine Lebensregeln. — Christus sitzt auf dem Wolken-throne und ertheilt mit der Rechten den Segen. Neben ihm schweben sechs Engel mit Schwertern und Lanzen, die geflügelte Teufel in den Abgrund stoßen. — Gottvater, ein kräftiger Mann in weitem Mantel, steht in der Lichtung eines Laubwaldes unter einem Baume und macht mit der rechten Hand ein Zeichen. Rechts von ihm liegt ein Hirsch, ein Igel, ein Pferd und ein Büffel, links ein Ochse, ein Schaf und ein Schwein. — Adam liegt schlafend, den linken Ellbogen auf den Boden aufgestützt, die rechte Hand auf den Schenkel gelegt, unter einem Apfelbaum. Hinter ihm steht Gottvater, auf dessen Zeichen Eva mit gefalteten Händen aus des Schlafenden Rippe emporsteigt. Links läuft ein Hase eilig durch den Laubwald. — Die beiden ersten Menschen, er in prächtiger Jugend, sie eine üppige Gestalt mit lang herabwallendem blonden Haar, stehen unter dem Apfelbaum, an dem sich die Schlange in die Höhe ringelt. — Kain hat den Abel zu Boden geworfen, hält ihn mit der linken Hand fest und schwingt mit der rechten ein Beil. — Die Arche, ein muschelförmiges Gebäude mit drei Stockwerken, deren unterstes von schweren Säulen getragen ist,

¹⁾ Fol. 78. ²⁾ Panzer, Beschreibung der Augsburger Bibeln Nr. 65, Muther, Deutsche Bilderbibeln Nr. 100.

schwimmt auf ruhiger See dahin. Aus dem Fenster des obersten Stockwerkes sieht Noah heraus und erwartet die von rechts ankommende Taube mit dem Oelzweige. — Der trunkene Erzvater liegt vor seinem Weinberge unter einem Baum. Ham hat ihm die Scham bloßgedeckt, Japhet wendet sich ab, Sem sieht mißbilligend zu. — Der alte Loth sitzt neben seinen zwei Töchtern unter einem Baume, im Hintergrunde schlagen die Flammen über Sodom und Gomorrha zusammen, davor steht auf der Landstraße eine zur Salzfülle gewordene Frau. — Isaak kniet mit gefalteten Händen auf einer Steinplatte vor dem Altar, von dem hoch die Flammen empor schlagen. Abraham hat ihn mit der linken Hand am Nacken gefaßt und mit der Rechten das Schlachtbeil geschwungen, als durch die Wolken der Engel herabkommt. Links steht an einen Baum gebunden ein Widder. — Simson hat die Säule im Tempel der Philister zertrümmert und erwartet darin mit mehreren Frauen seinen Tod. — Als die Juden in der Wüste ihre Zelte aufgeschlagen haben und Hungersnoth ausgebrochen ist, werden ihnen die Brode vom Himmel heruntergeworfen, die sie in Wannern auffangen. — Jakob's Söhne verkaufen den Joseph nach Aegypten. — Die beiden Kundschafter ziehen mit der Traube an der Stange ins gelobte Land; im Hintergrunde stehen am Rande eines Laubwaldes Zelte, davor Moses und zwei Weiber. — Die ägyptische Königstochter, die von ihrer hohen Burg herabgestiegen ist, steht mit drei Dienerinnen am Flußufer, als der kleine in Wickeln gehüllte Moses auf einer Strohbarke ans Land getrieben wird. — Tobias kniet betend mit seiner jungen Frau vor dem Altare, rechts ist der Vorhang von dem Ehebett zurückgezogen. — Bathseba, ein kaum erblühtes jungliches Weib, sitzt nackt, nur die Hüften von einem Tuche bedeckt und am Halbe mit einer schweren Kette geschmückt, unter einem Baume am Ufer eines Baches, in dessen Fluthen sie die Füße badet. Neben ihr stehen zwei Dienerinnen, von denen eine die Badeschüssel hält. Rechts ist der königliche Palaß, aus dessen Fenster David mit Scepter und Krone heraus sieht. — Die Königin von Saba kniet vor dem Throne Salomo's und überbringt ihm einen kostbaren Becher. — Esther kniet flehend vor Asverus. — In der Lichtung eines Laubwaldes, in dessen Hintergrunde ein Fluß und eine hohe Felsenburg sichtbar ist, steht der Hirtenknabe David und schwingt seine Schleuder gegen den mit einer schweren Ritterrüstung bekleideten Goliath. — Salomo sitzt in einem reich ausgestatteten Zimmer und führt einen kostbaren Becher zum Munde. — König Roboam sitzt auf dem Throne, davor stehen die Vertreter des Volkes, die ihn bitten, die Steuerlast zu ermäßigen. — Die zwei Mütter knien mit ihren beiden Kindern vor Salomo's Thron. — Judith hat das abgeschlagene Haupt des Holofernes in der Hand, neben ihr kniet eine Dienerin, die einen geöffneten Sack hält, um das Haupt darin aufzunehmen. Dahinter ist das Zelt, durch dessen Thür man den Körper des Gemordeten im Bette erblickt, weiter ab steht eine Kanone und sprengen Lanzenträger durch die Landschaft. — Sufanna, mit lang herabwallendem Haare, sitzt nackt und über den Hüften mit einem Tuche bedeckt auf einer Bank vor ihrem Haufe und plätschert mit den Füßen im Troge eines Brunnens, auf dessen Spitze ein kleiner geflügelter Amor steht. Auf der andern Seite am Rande eines Laubwaldes stehen die beiden Alten. — Links sitzt vor dem Haufe des Reichen der arme Mann, dem ein Hund die Schwären leckt, hält eine leere Schüssel und wird vom Reichen mit dem Stocke fortgejagt; rechts sitzt der Reiche in seinem Zimmer schwelgend an der Tafel; rechts unten schmachtet er in der Hölle, während links oben der Arme in Abrahams Schoofse ruht. — Christus steht in langem faltigen Mantel zwischen einem Aehrenfeld und einem Weinberge, während über seinem Haupte sich die Vögel zusammenfahren. — Der Pharisäer steht stolz mit dem Hut auf dem Kopfe dicht vor dem Altar im Tempel; der Zöllner hat seine Kappe vor sich niedergelegt und kniet mit gefalteten Händen auf der Eingangsstufe. — Christus treibt die Geldwechsler zum Tempel heraus. — Die übrigen Holzchnitte schildern Scenen aus der Profangefichte oder allgemeine moralische Sätze. Der spionirende Schulmeister wird von seinen Schülern mit Gerten aus dem Heerlager zurückgetrieben. — Lucrezia sitzt mit entblößtem Oberkörper vor ihrem Bette, hat den rechten Arm auf ein Kissen gestützt und stößt sich mit der linken Hand den Dolch ins Herz. — Ein Sterbender liegt ausgestreckt auf dem Lehnstuhle; vor ihm kniet betend seine Frau; neben ihm steht ein Pfarrer und gibt ihm das Sacrament. — Vor der Mauer eines Schlosses steht weinend eine Frau, davor ist ein geöffnetes Grab, und in demselben liegt ein Skelett:

Hett ich in leben guts geübt
 Jetz rüwet ich ewig ungetrübt.
 Mein leib zog ich mit luftes Fleiß
 Nu ist er hie der Würme speiß,
 Die Seel in tiefe Hell verfenkt,
 O alle Menfchen defs gedenckt. —

Der Tod in einem flatternden Mantel steht auf einem soeben aufgeworfenen Grabe und weist mit der Hand auf ein rechts stehendes Beinhaus, worin man durch das Fenster einen Haufen von Totenköpfen liegen sieht:

Wo ist der Adel, Ehr und Macht,
 Die etwa trieben große Pracht,
 Wo ist gehabte Schön und Luft,
 Da ist es jetzo alls umsonft.

Wer ist nun arm oder reich,
Hier ist ein Bein dem andern gleich. —

Christus sitzt als Weltenrichter in den Wolken. Auf das Posaunen zweier Engel öffnen sich die Gräber und die Todten steigen hervor. In der Mitte steht die Inschrift:

Steht auf, ihr Todten, zu Gericht
Kein Werk bleibt ungeurtheilt nicht. —

Tell, ein kräftiger Mann in enganliegendem Järgergewand, steht mit der Armbrust vor einem Baum. An demselben steht sein Knabe mit gefesselten Händen und dem Apfel auf dem Kopf. Der Landvogt sieht mit feinem Gefolge zu. — Die Griechen begleiten im Triumphe das hölzerne Pferd, im Hintergrunde brennt Troia. — Alexander besucht den unter einem Baume sitzenden Diogenes:

»Wo er nit Alexander hiefs,
deß Stands er sich genügen liefs.« —

Traian zieht an der Seite seines Sohnes mit Rittern ins Feld. Das Pferd des Kronprinzen zertritt den schlafenden Knaben einer Wittwe, die jammernd herbeikommt. — Im Feldlager der Römer steht Titus Manlius von Bewaffneten umgeben. Rechts kniet gefesselt sein Sohn, der gegen das Verbot des Vaters gekämpft hat, auf einer Steinplatte und erwartet den Tod. — Marcus Antonius sitzt in Ritterrüstung an einem Tische vor seinem Zelte. In demselben stehen zwei Männer, und hinter dem Tische sitzt ein dritter, der in lebhaftem Gespräche Antonius auf die Schulter klopft. Weiter hinten sieht man zwei andere Zelte, einen Soldaten, der davor Schildwache steht, und eine Marketenderin, die einen Kessel über dem Feuer hat. — Porfenna sitzt vor seinem Zelte an einem Tische, rechts hält Scaevola die Hand ins Feuer. — Hier steht Scheifelin auf seiner Höhe, hier ist er in seinem Element und tritt uns in seiner ganzen Eigenart, als einer der liebenswürdigsten Künstler des 16. Jahrhunderts entgegen. —

928 In dem 1534 von Steiner gedruckten deutschen »*Plutarch*« finden sich drei neue 155 mm hohe und 145 breite Holzschnitte des Künstlers vor. Fünf in dem Buche tragen sein Monogramm, aber einer, der Marcus Antonius, ist eine Wiederholung des schon im Memorial unter gleicher Bedeutung angewendeten Holzschnittes; der andere — zum Leben des Cato Uticensis — ist derselbe, der schon vorher für den Marius angewendet wird. Der erste, das Titelbild zum Leben Alexanders zeigt König Philipp mit dem Schwert in der Hand, neben ihm rechts seine Gemahlin Ariba mit langem faltigen Gewande, Kopfschleier und einer Kette in der Hand, links Alexander in Ritterrüstung mit gefiedertem Helme. Zu den Füßen des Königs steht ein Wappenschild, links unten das Monogramm. — Der zweite ist das Titelbild zum Leben des Marius und zeigt diesen, einen Ritter mit Harnisch und Federhut, auf seinem Pferde in der Lichtung eines Laubwaldes von mehreren Lanzenträgern umgeben. — Der dritte ist dem Leben des Phokion vorangestellt und stellt einen jugendlichen Mann mit blondem Vollbart, Ritterrüstung und Federhut dar, der den linken Arm auf die Lanze stützt und in einer Landschaft steht, in deren Hintergrund ein Thurm und eine Kanone sichtbar ist. Er ist von Bewaffneten umgeben und spricht mit einem Bürgersmann, der ehrerbietig den Hut vor ihm zieht. — Die übrigen Holzschnitte haben mit Scheifelin Nichts zu thun. Der, welcher Cäsar im Senate darstellt, stammt aus Burgkmair's Officien.

929 Taf. 199—201. 1538 lieferte Scheifelin seine erste Arbeit für Alexander Weifsenhorn in Augsburg, indem er das von diesem gedruckte »*Liebtlich auch kurtzweylyg gedichte Lutii Apuleij von einem goldnen Esel*«¹⁾ illustrierte. Er hat jedoch die Illustration dieses Buches nicht begonnen, sondern nur fortgesetzt und hatte mit einem großen Rivalen zu kämpfen. Die Holzschnitte auf den ersten 35 Seiten, die sich schon durch die Maasse von den feinigern unterscheiden (h. 110—115, br. 150 mm) sind seinen Arbeiten weit überlegen²⁾. Die Frauentypen erinnern an diejenigen im Weifskunig, man könnte die Holzschnitte für opera postuma Hans Burgkmair's halten, eine solche Kraft spricht sich in ihnen aus. Scheifelin's Blätter haben die gleiche Breite, aber nur eine Höhe von 105 mm. Es rühren von ihm die letzten 41 Nummern von Blatt 36 an her. Sie beginnen im sechsten Buch mit den letzten Bildern aus dem Pfychemärchen, wo Pfyche auf den Thurm gestiegen ist, um sich herabzustürzen, wo Cupido sie erweckt, zu Jupiter fliegt und um Gnade bittet, wo Merkur sie zum Olymp vor Jupiter führt und wo im Olymp die Hochzeit gefeiert wird — und enden damit, wie Apulejus aus dem Esel wieder in einen Menschen verwandelt wird. Scheifelin hat in dieser letzten Zeit einen ganz anderen Charakter angenommen. Seine Zeichnungen sind keineswegs mehr so sorgfältig wie früher, sondern nur mit geringer technischer Accurateffe ausgeführt. Dafür zeigen sie eine freie skizzenartige und ächt künstlerische Behandlung. Die Perspective wirkt immer großartig, die Strafsen und Häuser waren so geschickt noch nicht von ihm gezeichnet. Die Darstellung des Mondaufganges ist ein vorzügliches landschaftliches Stimmungsbild. Was ihnen aus der früheren Zeit geblieben ist, ist der charakteristische auf jedem Blatte wiederkehrende Laubwald, der oft durch die Situation gar nicht gefordert wird. Das Zeichen mit der Schaufel ist nur auf Blatt 39.

Am Schluffe der 30er Jahre bereitete Steiner ferner eine Ausgabe der Werke Boccaccio's vor, zu deren Illustration er Scheifelin heranzog. Doch müssen Hindernisse eingetreten sein, denn das »Com-

¹⁾ Fol. Weigel Nr. 20076. ²⁾ Darauf hat schon Wiechmann-Kadow in Naumann's Archiv I p. 129 hingewiesen.

pendium de praeclaris mulieribus« erschien erst 1541 nach Scheifelin's Tod, die Ausgabe des Decameron kam gar nicht zu Stande.

Im »Historibuch von den fürnehmlichsten Weibern«, das 1541 und dann noch einmal 1543 bei Steiner erschien, zeigt der (h. 135, br. 140 mm) Holzschnitt unter dem Titel drei junge Frauen unter einem Baldachine hinter einem Tische sitzen. Sie sind von vorne gesehen, und auf dem Tische liegt ein Blatt Papier. Der zweite Holzschnitt nach dem Register (h. 160, br. 140 mm) stellt abermals die drei Frauen hinter dem Tische dar. Aber diesmal sieht man sie von der Seite, auf dem Tische liegt ein Kranz und eine Schnur, und davor steht ein Ritter und ein Mann in langem Mantel. Außerdem sind noch mehrere alte Scheifelin'sche Holzschnitte wieder abgedruckt. Nr. 3 (Adam und Eva unter dem Baume der Erkenntniß) ist aus dem Memorial der Tugend von 1534, der letzte (die Königin auf dem Throne von ihren Räten umgeben) aus dem Theuerdank genommen. Die 77 kleinen (h. 70, br. 100 mm) Textillustrationen des Buches sind freie Umarbeitungen derjenigen der Ulmer Originalausgabe und haben mit Scheifelin Nichts zu thun. Dagegen scheint ein anderer Holzschnitt ursprünglich für das Buch bestimmt gewesen zu sein, der später keine Aufnahme fand und erst in des Luduvico Vives 1544 von Steiner gedruckter »Unterweysung einer christlichen Frauen« zum Abdruck kam. Drei Frauen, im Profil gesehen, sitzen unter einem Baldachine. Die links hat einen Federhut, die mittlere, welche ein Buch hält, einen Schleier, die rechts ein Diadem auf dem Kopfe. Davor steht in ehrerbietiger Haltung ein Mann mit Kaputze, Trinkhorn, Sporen und abgenommener Mütze, der im Begriffe ist, das Buch in Empfang zu nehmen. Aufser im Stil stimmt der Holzschnitt auch in den Maafsen mit den im »Compendium« enthaltenen überein.

Auch zerstreute Bestandtheile der nicht zu Stande gekommenen Decameronausgabe finden sich in einigen späteren Steiner'schen und Egenolf'schen Druckwerken vor. Der in dem Buche »Scherz mit der Wahrheit«, Frankfurt 1550²⁾, auf Blatt 4 angewendete grofse (h. 175, br. 160 mm) Holzschnitt, den Weigel in dem Texte zu den »Holzschnitten berühmter Meister« p. 39 als »Salomo mit seinen Frauen in einer Landschaft« bezeichnet, dürfte als das Titelblatt — die florentinische Gefellchaft in einem Garten promenirend — beabsichtigt gewesen sein. Ein zweiter in dem Buche enthaltener (h. 6 Zoll 6 Lin., br. 5 Zoll 1 Lin.) und offenbar ursprünglich ebenfalls fürs Decameron bestimmter zeigt die Trauung in einer Kirche. Im Hintergrunde ist die Nische mit dem Altare und in der Mitte vor demselben reicht der Bräutigam der links stehenden Braut die Hand, die sich indeffen mit der ihrigen nicht beeilt. Hinter ihr ist eine Gruppe von Frauen, und hinter dem Bräutigam spricht ein Ritter zu einem jungen Manne, indem er die rechte Hand gegen den Rücken deselben bewegt. Das Monogramm mit der Schaufel ist links unten. Die Abbildung zur sechsten Erzählung des zweiten Tages — Mädchen vor dem König Karl Fische fangend — ist in die verschiedenen Ausgaben von Lonicer's »Kräuterbuch«, Frankfurt 1557, aufgenommen. Andere, die mit geringer Abweichung 2 Zoll 8 Lin. breit und 2 Zoll 6 Lin. hoch sind, kommen in Christoph Bruno's 1541 von Steiner gedruckten »Historien und Fabulen« als Titelblätter zu den darin enthaltenen Erzählungen aus dem Decameron vor³⁾.

Scheifelin's Tod mag Steiner verhindert haben die vorbereitete Ausgabe zu veranstalten.

Er starb nach Doppelmayr im März 1540³⁾ in Nördlingen. Holzschnitte, auf denen sich sein Monogramm befindet, kommen noch in vielen späteren, besonders Steiner'schen Druckwerken vor, sind aber immer aus früheren, vor 1540 erschienenen Büchern genommen.

Mit Burgkmair kann Scheifelin keineswegs verglichen werden. Burgkmair hatte sich von allen fremden Einflüssen unberührt gehalten und sich aus seinem eigenen Genius heraus zu seiner ganzen Höhe emporgeschwungen. Scheifelin verdankt seine Gröfse den Eindrücken, die er in Nürnberg in der Umgebung Dürer's eingefogen hatte. Er ist der emsige Arbeiter, der den grofsen Meister voll auf sich hat wirken lassen, ohne dessen Richtung irgendwie weiterzubilden. Zu bewundern ist in erster Linie seine Fruchtbarkeit. Die Thätigkeit für Pinder in Nürnberg und für den Kaiser Maximilian, für Schoenfperger, Othmar, Miller, Steiner und Weisenhorn in Augsburg, für Petri in Basel und Anselm in Hagenau hat eine Zahl von Zeichnungen zu Tage gefördert, die beinahe der Summe der Arbeiten Burgkmair's gleichkommt. Aus diesem Grunde ist seine Wirkfamkeit nächst derjenigen seines grofsen Landsmannes für die Geschichte der Buchillustration am wichtigsten gewesen.

¹⁾ Fol. Koch's Compendium der deutschen Literatur Bd. 2 p. 294 (unrichtig mit der Jahrzahl 1501). — Lappenberg Murner's Ulenspiegel 1854 p. 375 ff. — Heyse, Bücherchatz der altdeutschen Literatur Nr. 1800. — Ebert 15999. Weigel 13358. ²⁾ Wiechmann-Kadow im Archiv für die zeichnenden Künste Bd. 2 p. 135. ³⁾ Heller und Jaeck, Beiträge zur Literatur- und Kunstgeschichte; Heft 3.



CAP. XVI.

KLEINERE AUGSBURGER KÜNSTLER.

935
Taf. 202.

USSER Hans Burgkmair und Hans Scheifelin ist in den ersten dreißig Jahren des 16ten Jahrhunderts für die dortigen Buchdrucker noch eine große Anzahl anderer Augsburger Künstler thätig gewesen, die zwar weder soviel noch so großartiges, wie jene beiden Meister geleistet haben, doch immerhin tüchtige Arbeiten lieferten.

Ein Meister H. F. illustrierte Ullrich Tengler's 1509 von Hans Othmar für den Verleger Rynmann gedruckten »*Layenspiegel von rechtmäßigen Ordnungen in pürgerlichen und peinlichen Regimenten*«¹⁾ mit 29 (h. 190, br. 133 mm) Holzschnitten, von denen neun (die Nummern 7, 8, 12, 13, 20, 23, 24, 25, 27) wiederholt werden. Der Titelholzschnitt zeigt über einem Portal in den Wolken Gott Vater und die Maria, unter ihnen den heiligen Geist, rechts und links Engel. Unten rechts sitzt ein Mann an einem Pult, auf dem ein offenes Buch liegt. Vor ihm stehen fünf andere, die mit ihm disputiren. — Die

übrigen Holzschnitte sind ähnlichen Inhalts. In einer weiten Landschaft, durch die sich eine Mauer hinzieht, steht in der Mitte Christus, der in der linken Hand eine Waage hält, mit der rechten den Segen ertheilt. Vor ihm knien nackt mit gefalteten Händen links Adam, rechts Eva. Ein König mit Scepter und Reichsapfel sitzt auf erhöhtem Throne im Kreise weltlicher und geistlicher Fürsten. Vor ihm auf der Treppe kniet ein Mann, unten sind Ritter zu Pferde. — Ein Greis sitzt unter einem Baldachine, links stehen Flötenbläser, rechts Ritter. Ueber dem Baldachine schwebt Gott Vater, der mit der rechten Hand den Segen ertheilt. — Männer disputiren, einer sitzt an einem Tisch, auf welchem Papier und Scheere liegen und hält in der linken Hand eine Feder, in der rechten ein Buch. Vor ihm steht ein anderer mit einem Stock. In den Wolken schwebt Christus als Weltenrichter. — Bürger sprechen in einem Hofe lebhaft mit einem rechts aus einem Fenster herausschauenden Mann, der ihnen eine Papierrolle vorliest. — Zehn Männer sitzen im Kreise in einem Zimmer; der mittlere, der ein Scepter hält, sitzt auf einem großen Sessel, der vordere rechts kniet und hält ein mit hebräischen Buchstaben versehenes Buch. — Ein alter Mann mit Scepter sitzt von vier anderen umgeben vor einem Zelte, davor steht ein Teufel, ein Priester und ein Engel. Unten rechts sitzen zwei Männer an einem Lesepult, links gehen zwei andere spazieren, in der Mitte sitzt ein Hund, der an einem Knochen nagt. — Ein alter König reicht einem vor ihm knieenden Priester einen Brief. — Ein alter Mann mit Scepter sitzt zwischen vier anderen unter einem Baldachin. Davor stehen andere, die lebhaft zusammen sprechen. Im Vordergrund links sitzt an einem Tische ein Schreiber. — Gott Vater und Christus, über denen die Taube des heiligen Geistes schwebt, sitzen auf dem Wolkenthron. Unten in der Landschaft knien zwei Teufel, der männliche mit Bockshörnern und Bocksfüßen, der weibliche mit Froschkopf, Froscharm und Froschbeinen, und lesen aus Büchern vor. — Adam und Eva stehen unter dem Baume der Erkenntnis, darüber schwebt der Engel mit dem Schwerte, der sie aus dem Paradies treiben will; ein anderer Engel posaut zum jüngsten Gericht; unten schmachten die Sünder im Fegefeuer, davor stehen verschiedene Teufel. — Christus schwebt von den Heiligen umgeben in der Glorie. Darunter steht Maria und breitet ihren Mantel über die nackten Seligen, die mit gefalteten Händen vor ihr knien. Daneben stehen Engel und Teufel, ganz unten sitzen schreibend die Evangelisten. — Maria wird von Gott Vater und Christus im Beisein von Engeln und Heiligen gekrönt. Unten kämpfen Engel gegen Teufel; in der Mitte unten ist das Monogramm H. F. — Ein geharnischter König sitzt von vier alten Männern umgeben auf dem Throne. Davor stehen vier andere, von denen einer einen Stock, ein zweiter ein Schwert trägt und sprechen mit einem rechts an einem Schreibpulte sitzenden Jüngling. — Ein Pförtner steht mit einem großen Schlüssel am Stadthor, zu dem drei gefesselte Männer von Häfchern hereingeführt werden. — Ein Verbrecher, an dessen Füßen eine schwere eiserne Kugel befestigt ist, wird an einem Seile in die Höhe gewunden; ein anderer wird mit Oel bestrichen, um verbrannt zu werden; einem dritten werden mit einem schweren Klotz die Hände zerschlagen. — Dann kommt auf dem Raum zweier Seiten (h. 190, br. 285 mm)

¹⁾ Fol. Ebert Nr. 11781. — Panzer I p. 307 Nr. 645. — Weigel III Nr. 16, 348 d. A. ib. 1512 Fol. (2¹/₂ Thlr.) Die Ausgabe von 1511 Panzer I p. 333, von 1512 I p. 342.

die Darstellung der verschiedenen Strafen. Ein Mann muß beichten, ein zweiter wird gehängt, ein dritter gerädert, ein vierter verstümmelt, ein fünfter gepeitscht, ein sechster geköpft, einem siebenten der Bauch aufgeschnitten. — Die letzten Holzschnitte haben wieder die gewöhnlichen Maasse. Im Hofe einer königlichen Burg sieht ein alter Mann zum Fenster heraus und liest mehreren unten stehenden Lanzenträgern aus einer grossen Papierrolle vor, links vor dem Eingangsthor patrouillirt eine Schildwache. — Die jugendliche Maria, über welcher die Taube des heiligen Geistes schwebt, wird von Gott Vater und Christus gekrönt; unten disputirt der Papst mit den rings um ihn sitzenden Erzbischofen und Cardinälen. Davor kniet ein Jüngling, der ein Buch hält.

Der Laienspiegel hat also mit Abrechnung der neun wiederholten Holzschnitte 20. Grosses Leben spricht sich in ihnen nicht aus. Trotzdem sind sie — namentlich Nr. 2 — mit grosser Liebe behandelt und machen ihrem Künstler Ehre. Wer derselbe war ist unsicher. Auf keinen Fall ist er, wie Brulliot meint, identisch mit den Meistern **HF**, die für Baseler und Straßburger Officinen thätig waren und deren Arbeiten Bartsch im VII. Bde des Pgr. p. 452 beschreibt. Das Monogramm liess sich auf Hans von Freiburg deuten, der in den Augsburger Steuerbüchern in dieser Zeit oft erscheint; er wird aber immer nur als Formschneider, nie als Zeichner genannt. Die Holzschnitte auf Burgkmair zurück zu führen und nur Nr. 18, weil sich hier das Monogramm vorfindet, dem Meister H F zuzuschreiben, war Willkür. —

Von einem Künstler HWZ ist das noch sehr alterthümliche Titelbild in des Arnoldus de Nova villa 1512 bei Johann Sittich in Augsburg erschienenem »loblichen Tractat von Bereitung und Brauchung der Weine.«¹⁾ Es zeigt (h. 122, br. 100 mm) eine Weinlaube. Ein links stehender Mann, der auf dem Rücken einen Korb voll Weinbeeren trägt, pflückt die noch an den Ranken hängenden Trauben. Auf dem Boden liegen zwei Fässer und steht ein Kübel. Rechts an einem Tische stehen drei Männer und eine Frau, die aus grossen Humpen zechen. Auf dem Kübel links steht das Monogramm.

Dieselben Buchstaben kehren auf den grossen Holzschnitten eines in Augsburg 1515 ohne Angabe des Druckers erschienenen *Plenariums*²⁾ wieder, die jedoch nicht selbständig sind, sondern die Zeichnungen copiren, welche Scheifelin für das Schoensperger'sche *Plenarium* von 1513 gefertigt hatte. Sie sind wie dort 230 mm hoch und 155 breit. Auf dem einen, welcher die Anbetung des Kindes durch Maria und Joseph zeigt, lautet das Monogramm HWZ; auf dem zweiten — Christus am Kreuz mit Maria, Johannes und Magdalena — sowie auf dem der Auferstehung ist es etwas verändert. Die kleinen Holzschnitte des Buches (h. 90, br. 66 mm) sind ebenfalls gegenseitige Copien derjenigen, welche Schoensperger 1512 angewendet hatte. Der erste grössere (h. 205, br. 130 mm) ist zwar ohne Monogramm, dürfte aber ebenfalls vom Künstler H. W. S. herrühren. Gott Vater sitzt auf dem Throne, hält in der linken Hand den Reichsapfel und macht mit der rechten ein Zeichen. Darüber steht auf einem Streifen: »Ipse dixit et facta sunt, ipse mandavit et creata sunt Pf. 32.« Auch Scheifelins Anbetung der Könige ist ohne Hinzufügung des Monogramms copirt. Es ist sonderbar, daß der Künstler es wagen konnte, drei Jahre später und in einem Buche, das in derselben Stadt erschien, den Arbeiten eines fremden Meisters ein anderes Monogramm aufzusetzen resp. sie mit Hinweglassung des Monogrammes zu copiren. —

Des Künstlers **FB** ist schon bei der Besprechung des Weiskunig gedacht worden, wo sich in einem Schlachtenbilde auf Bl. 78 sein Monogramm findet. Er ist ausserdem nur aus einem (h. 245, br. 160 mm) Titelholzschnitt bekannt, den er zu Geiler von Kaisersperg's 1514 von Hans Othmar gedrucktem »Schiff der Penitenz und Bußwirkung« lieferte.³⁾ Der Holzschnitt zerfällt in vier Theile. Oben sitzt Gott Vater von Heiligen umgeben auf dem Throne, in der Mitte links steht das Schiff der Penitenz, zu dem mehrere Männer heraufsteigen, von denen einer von einem Engel in Empfang genommen wird; rechts sitzen Frauen in einem runden von Säulen getragenen Gebäude, während andere vor einem Brunnen sitzen und sich mit jungen Männern unterhalten; unten theilt ein Priester das Abendmahl aus, und ein anderer läßt sich von einem knieenden Manne beichten. Das Monogramm steht am Fusse der Säule. —

Auch der in der Geschichte der Bücherornamentik wichtige Daniel Hopper hat sich einige Male in der Darstellung von Figuren versucht. Er stammte aus Kaufbeuren und hat im Jahre 1494 das Bürgerrecht erworben, was das Bürgerbuch mit den Worten meldet: »Item uff Samstag vor Galli Anno 1493 hat Daniel Hopper aus Kaufbeuren, Maler, das Bürgerrecht erkaufte.« Daß er in demselben Jahre einen Lehrling, Michael Maistetter, vorstellte, ist aus dem Gerechtigkeitsbuche der Maler, Bl. 75 b, ersichtlich, wo es heisst: »Item Meister Daniel Hopper hat ein jung fürgestellt, mit Namen Michael Maistetter und sein Handwerk hat ein gut geniesen gehabt 1493 jar.« Er wohnte nach dem Steuerbuche von 1493 (Fol. 25) bei St. Antonino, 1502 unter »Schmidhaus« Nr. 37 in der Sebald Müllerin Haus, seit 1505 unter »Unserer Frauen Brüder«. Nach der Steuerrechnung von 1530 hatte er ausser seiner Wohnung noch ein eigenes Haus (wahrscheinlich in der St. Annagasse) und bezahlte ausser der gewöhnlichen Steuer noch die bedeutende Summe von acht Gulden Vermögens- und Einkommensteuer. Er muß ein sehr angesehener Mann

¹⁾ Panzer I p. 345. ²⁾ Panzer I p. 374. ³⁾ Brulliot I, 1050. — Nagler gibt eine o. O. u. J. erschienene Ausgabe an. — Panzer I p. 364 Nr. 774.

gewesen sein, da eine Urkunde vom 16. Juni 1533 bezeugt, daß er an diesem Tage als Richter fungirte. 1537 ist er gestorben, da in diesem Jahre die Daniel Hopferin die Steuern bezahlte.


Hopfer steht als Figurenzeichner indessen keineswegs auf der gleichen Höhe wie als Zeichner von Ornamenten.


939
Butsch 20. Ein Titelholzschnitt von ihm (h. 253, br. 173 mm) befindet sich in dem von Johannes Miller 1514 gedruckten »*Chrysofassus*« des Johann Eck. Oben schwebt Gott Vater von Engeln umgeben. Unten rechts steht Jacob und links Esau, bei welchem ein Hund sitzt, der nach Jacob hinschaut. Beide Männer haben Stäbe in den Händen. ¹⁾

940
Butsch 21. Ein zweiter Titelholzschnitt (h. 250, br. 165 mm), in dem 1515 von Miller gedruckten »*Chronicon Abbatis Urspergensis a Nino Rege Assyriorum usque ad Fridericum secundum Romanorum imperatorem*« zeigt innerhalb der Titeleinfassung rechts Ninus, links Kaiser Friedrich II. ²⁾ Die Composition ist in beiden Holzschnitten nichtsagend, die Figuren sind unterfetzt und unbedeutend.





941 Ein viel bedeutenderer Illustrator ist Georg Brew gewesen, wenn das J. B. Monogramm, das sich auf einem der Holzschnitte in Man's 1515 von Schoensperger gedrucktem, sonst von Burgkmair und Scheifelin illustrirten »*Leiden Christi*« befindet, richtig auf seinen Namen gedeutet wird. Es steht links unten auf dem siebenzehnten Holzschnitt, welcher die Verspottung darstellt. Christus sitzt mit verbundenen Augen in einem dunkeln, durch eine Deckenlampe erleuchteten Gewölbe, ringsum drängen sich die ihn verhöhnenden Kriegsknechte. Er hat ein so rohes Gesicht und ist so unedel aufgefaßt, daß man zuerst an Urs Graf erinnert wird. Aber es spricht aus dem Bilde die Eigenart eines Künstlers, der frei von fremdem Einfluß seine eigenen Wege geht. Aufser diesem Holzschnitt scheinen nur zwei, Nr. 9 und Nr. 18 von Brew herzurühren, in denen die Typen die gleichen sind. Der erste zeigt, wie Judas den Herrn verkauft. Auf einer Strafe, die von einer niedrigen Mauer umgeben ist, stehen rechts mehrere Männer und berathen sich. Judas mit einem Spruchbande in der Hand klopft an die Thüre eines Hauses, in dessen oberen Saal Kaiphas die Pharifäer gegen Christus aufhetzt. — Nr. 18 zeigt Christus vor Pilatus. Pilatus steht rechts auf dem Balkon seines Palastes, links der Heiland, den die Kriegsknechte halten und den einer mit der Faust auf die Stirne schlägt.

Es ist merkwürdig, daß Brew, der sicher häufig für Buchdrucker thätig war, nur auf einem Blatte sich bezeichnete. —

942 Der große Titelholzschnitt des 1516 von Silvan Othmar gedruckten Buches über das »*Leben verdienen und Wunderwerk des heiligen Augsburger Bisthums Bischofen St. Ulrichs und Symprechts auch der heiligen Martyrerin St. Apher*«³⁾ wird sonderbarer Weise noch von Nagler dem Hans Burgkmair zugewiesen, obwohl sein Stil ein alterthümlich befangener, von demjenigen Burgkmairs ganz verschiedener ist und sich das Zeichen  deutlich genug darauf vorfindet. Er zeigt die drei Heiligen Ulrich, Simpert und Afra; neben dem Künstlerzeichen befinden sich die Buchstaben F. S. W., die den Formschneider andeuten. Aufser dem Titelholzschnitt enthält das Buch noch vor jeder Lebensgeschichte einen Holzschnitt, der im Stil mit dem Titelbilde übereinstimmt. Der heilige Ulrich hält in der rechten Hand einen Bischofsstab, in der linken ein Buch, worauf der Fisch liegt. Der Bischof Simpert hat in der linken Hand den Krummstab und hebt drei Finger der Rechten befehlend empor; unter ihm kommt der Wolf und bringt ihm das Kind, das er durch seine Fürbitte aus dem Rachen desselben errettet. Die heilige Afra mit einer Krone auf dem Haupte ist an einen abgebrochenen Baum gebunden, und unter ihr lodert ein Feuer in vollen Flammen auf. Der Schluß zeigt die im Bau begriffene Kirche zu St. Ulrich und Afra. Sämmtliche Illustrationen machen einen sehr alterthümlichen Eindruck ⁴⁾. —

Eine räthselhafte Erscheinung ist der Künstler , dessen Monogramm in den Jahren 1514—1530 aufser in Augsburger auch in Leipziger Drucken vorkommt.

943
Taf. 203. Das erste Buch, welches er illustrirte, ist des Marcus von Waida 1514 in Leipzig ohne Angabe des Druckers erschienener »*Spiegel der Bruderschaft des Rosenkranz*«⁵⁾, der, wie es in der Vorrede heisst: »auf Begehren der durchlachtigsten Fürstin und Frauen Frau Barbara Herzogin zu Sachsen« gedruckt wurde. Er hat ein (h. 140, br. 92 mm) Titelbild und 14 (h. 162, br. 103 mm) Textholzschnitte, von denen jedoch drei doppelt angewendet sind. Der Titelholzschnitt zeigt, vom Rosenkranz umgeben, die Maria mit dem Kinde auf der Mondichel. Links kniet die Herzogin von Sachsen von ihren Frauen begleitet, die alle Rosenkränze halten, rechts steht das herzogliche Wappenschild. — Die ersten beiden Textholzschnitte sind ebenfalls der Beschützerin des Rosenkranzes, der Jungfrau Maria, gewidmet. Das eine Mal sitzt sie mit Krone und breitem faltigen Gewande als Himmelskönigin auf dem Wolken throne. Das Kind, das sie auf dem Schooße hält, zeigt ihr mit beiden Händen einen Rosenkranz, den sie betrachtet. Von rechts und links kommen kleine nackte Engel, die ebenfalls Kränze herbeibringen. Zwei größere, unterhalb der Wolken-

¹⁾ Abgeb. bei Butsch I p. 20. — Panzer VI p. 142 Nr. 71. — Zapf p. 75.  ²⁾ Abg. bei Butsch I p. 21. — Zapf I p. 83. — Panzer VI p. 144 Nr. 84.  ³⁾ Panzer I p. 388.  ⁴⁾ Panzer I, 388 Nr. 838. Das Buch erschien auch lateinisch unter dem Titel: »Glorioforum Christi confessorum Udalrici et Symperti nec non beatissimae martyris Afrae Augustanae fedis patronorum historia. Auch Burgkmair hat übrigens dieselben Gegenstände dargestellt.  ⁵⁾ 4°. Panzer, Zuf. 128 Nr. 772 b.

schicht fliegen mit Rosenkränzen zur Erde, wo links der Papst von Cardinälen, Bischöfen und Priestern umgeben, rechts der Kaiser mit weltlichen Fürsten steht. Im Hintergrunde sieht man eine einsame Kirche. — Das andere Mal steht Maria bis zu den Knien sichtbar baarhäuptig mit dem Kinde in den Wolken. Zu jeder Seite stehen zwei Engel mit Rosenkränzen. Unten ist eine große Versammlung von Männern und Frauen, denen ein Cardinal und ein greifer Priester predigen. — Die übrigen Holzschnitte sind der Geschichte und den Statuten der Rosenkranzbruderschaft gewidmet. Der erste zeigt, wie dieselbe vom Papste bestätigt wurde. Die Feierlichkeit geht in einer geräumigen Kirche vor sich. Links sieht man einen König und einen Cardinal, dahinter Ritter und Prälaten, rechts die in schwarze Mäntel gehüllten Rosenkranzmönche. Der vordere ist niederkniet und im Begriff das Bestätigungsschreiben aus der Hand des Cardinals zu empfangen. — Das erste Erfordernis, um in die Bruderschaft aufgenommen zu werden, ist eifriger Kirchenbesuch. Wenn ein Mönch des Rosenkranzordens predigt, ist daher die Kirche dicht von Männern und Frauen gefüllt, selbst Könige, Cardinäle und Bischöfe wohnen der Predigt bei. — Wer neu in die Bruderschaft aufgenommen wird, wird in ein großes Buch eingeschrieben. Auch diese Scene geht in der dicht gefüllten Kirche vor sich. An dem großen Altar rechts, über dem in einem von Engeln gehaltenen Rosenkranz das Bild der Maria mit dem Kinde prangt, steht ein Ordensmönch und taucht die Feder ein, um den neuen Bruder in das Buch einzutragen. — Die Bruderschaft ist der würdigste aller Orden, da sie die Maria selbst zur Patronin hat. — Wer dieser Bruderschaft angehört, hat sich der besonderen Gnade Gottes zu erfreuen. Wenn Gott einst die Seelen der Auserwählten zusammenruft, dann sind die Angehörigen der Rosenkranzbruderschaft sicher die Ersten, die von Engeln in Gottes Schooß getragen oder aus dem Fegfeuer befreit werden. — Daher ist auch der Ablass, der dieser Bruderschaft und dem Gebete des Rosenkranzes gegeben ist, ein besonders großer. Drei Päpste haben den Rosenkranzmönchen Ablassbriefe übergeben. — Uebel that jeder, der andere Leute von dieser löblichen Bruderschaft abzuziehen suchte. Der Holzschnitt zeigt in einer Landschaft einen großen steinernen Thurm, dessen Stockwerke sich nach oben verjüngen. Auf dem Umgange des untersten sind links die Päpste und Bischöfe, rechts die Könige und Ritter, welche die Bruderschaft begünstigen. Auf dem mittleren Stockwerke sind links die Engel, rechts die Mönche des Rosenkranzordens, in dem obersten steht vom Rosenkranz umgeben auf der Mondichel die Jungfrau. Unten zu beiden Seiten des Thurmes sieht man links Teufel, welche mit Gabeln die Bischöfe herabzuziehen suchen, rechts Kriegsknechte, welche mit ihren Zangen nach den Königen schlagen. Ueber dem Thurme schwebt ein Streifen mit der Inschrift: »Die Wahrheit überwindet alle Zeit«. In der Mitte unten ist das Monogramm. — Das Schlussbild zeigt die sieben Gaben des heiligen Geistes, ohne die Niemand selig werden kann. Unten in einer bergigen Landschaft kniet links der Papst mit Cardinälen und Bischöfen, rechts der Kaiser mit Kurfürsten und Herzögen. Darüber schwebt im Strahlenkranze von der Mandorla umgeben die Taube des heiligen Geistes, über ihr ein Streifen mit der Inschrift: »die sieben Gaben des heiligen Geistes, Forcht des Herrn, Gutigkeit, Kunst, Stärke, Rath, Vorstentnis, Weisheit«. — Dafs der Künstler der Augsburger Schule angehört, zeigt namentlich der vollkommen schwäbische Madonnentypus.

Eine weitere Arbeit für Leipzig ist der (h. 120, br. 80 mm) Titelholzschnitt des 1518 bei Valentin Schumann erschienenen Luther'schen »*Sermo de virtute excommunicationis*«¹⁾. Er gibt darin eine Copie des Dürer'schen kleinen Schmerzensmannes mit beigefetztem eigenen Monogramm. 944

Seine übrigen Blätter finden sich in Augsburger Büchern und zwar zunächst in solchen aus der Officin des Hans Miller.




Die von Miller 1515 veranstaltete Ausgabe des »*Passionals*«²⁾ weist viele ziemlich handwerksmäßig gemachte Holzschnitte von ihm auf; er schreibt sich auf dem Titel



1518 entstand das (h. 70, br. 57 mm) Titelbild zu dem bei Miller erschienenen »*Hortulus animae*«, das die Anbetung des Kindes zeigt und rechts unten am Säulensockel das Monogramm trägt. Neben diesem Titelbilde scheinen auch noch die vielen kleineren (gewöhnlich h. 25, br. 18 mm) Textholzschnitte von ihm herzurühren. Nur der zweite große Holzschnitt des Buches trägt das Monogramm Scheifelin's. 945 946

Darauf folgt der mit dem Monogramm verfehene (h. 115, br. 115 mm) Holzschnitt auf dem Titelblatt der 1519 von Miller gedruckten »*Vita Johannis Capistrani*«³⁾. Capistranus steht in einer Kirche auf der Kanzel, hebt mit der linken Hand das Crucifix empor und predigt einer dicht gedrängten Menge; vorn ist ein Scheiterhaufen errichtet, in welchen Männer und Frauen alle die Dinge, an denen bisher ihr Herz gehangen, Würfel, Karten und kostbares Geschmeide werfen. Ein Mann kniet davor und schürt das Feuer. 947

Das bekannteste Werk des Künstlers bilden aber die neun großen Holzchnitte in der 1522 von Melchior Rammingen gedruckten Ausgabe von Sigmund Meisterlin's »*Chronographie Augsburgs*«⁴⁾. Das die ganze Seite einnehmende Titelbild zeigt die Schlacht auf dem Lechfeld, wo Kaiser Otto unter Beihilfe des heiligen Ulrich die Hunnen schlägt, links unten befindet sich das Monogramm. Ein zweiter Holzschnitt, auf dem oben Männer Latten zu einem Zaun herantragen, unten andere mit Frauen und Kindern in Höhlen sitzen, zeigt wie die Menschen zuerst gewohnt haben. Zwei gegeneinander ansprenge Abthei- 948

¹⁾ 4°. Panzer VIII p. 205 Nr. 668. Rotermund Nr. 16.  ²⁾ Fol. Weller Nr. 906. Weigel Nr. 17888.  ³⁾ 4°. Panzer VI p. 153 Nr. 140.  ⁴⁾ Ein schöne Chronik un Hyſtoria wye nach der Syndfluth Noe die teutfchen, das freitpar volck jren anfang empfangen haben; auch darbey von der kayferlichen ſtat Augsburg. Fol. Panzer II p. 117.

lungen von Rittern veranschaulichen die Kämpfe gegen die Amazonen. Dann wieder stehen Männer und Frauen unter einer Säule, auf der sich ein Götterbild befindet; daselbe soll die »Göttin von Lyfa« darstellen, die der Stadt den Namen gab. Es folgt der »Kampf der Gallier und Schwaben unter Brennus gegen die Römer« — die Darstellung, wie der von den Aposteln bekehrte schwäbische König Lucius seinem Volke den neuen Glauben predigt — wie vor einer Stadt Zelte aufgeschlagen sind, in denen sich Ritter und Bogenschützen befinden — wie um die Stadtmauer von Augsburg gekämpft worden ist.

Der letzte Holzschnitt des Künstlers befindet sich als Titelbild in dem 1530 bei Valentin Schumann in Leipzig erschienenen »*Bekennniß des glaubens Doct. Martin Luther's mit kurzen glosfen D. Hieronymi Dungersheim*«. Den Hintergrund des Blattes bildet eine Burg. In der Nische des höchsten Thurmes derselben steht Christus, aus einem niedrigeren Thurme links schauen die Kirchenväter heraus, weiter links haben die Juden ihre Stelle, und ganz unten sind die Ketzler und Türken. Rechts schiessen Engel mit Pfeilen auf Teufel herab.

Man hat das Monogramm auf die verschiedenste Weise zu erklären gefucht. Von der früheren unglücklichen Deutung auf Hans Scheifelin ist man jetzt allgemein abgegangen. Dagegen hat eine zweite großen Anklang gefunden. Das Zeichen befindet sich nämlich auch auf der Schlußvignette von Heinrich Steiner's Xenophonausgabe von 1540. Im Anschluß daran haben die Einen Heinrich Steiner als den Meister aller mit HS bezeichneten Holzschnitte ausgerufen. Brulliot wiederum meinte, die mit diesem Monogramm versehenen Holzschnitte seien Verlageigenthum des Heinrich Steiner gewesen und als solches von ihm mit seinem Druckerzeichen versehen worden. Aber Brulliot's Deutung ist haltlos, der anderen kann man entgegensetzen, daß das Zeichen auf keinem einzigen Holzschnitte des Steiner'schen Verlags vorkommt. Und so wird bis auf Weiteres der Meister HS zu suchen sein. —

Auch des großen Burgkmair gleichnamiger Sohn ist für die Buchillustration thätig gewesen. Er gehört eigentlich schon der späteren Generation an und wird hier nur genannt, weil mehrere seiner Arbeiten oft unter dem Namen seines Vaters gehen.

1534 veranstaltete Alexander Weissenhorn eine Neuausgabe von des Hieronymus Brunschwig
 950 1497 bei Grüninger in Straßburg erschienener »*Chirurgia*«. Dieselbe enthält 17 Holzschnitte, von denen mehrere oftmals wiederholt werden und von denen 15 das Monogramm H. B. tragen. Der Gedanke, daß sie opera postuma des älteren Burgkmair seien, ist ausgeschlossen, weil sie die Holzschnitte der Straßburger Originalausgabe in ziemlich handwerksmäßiger Weise copiren, wozu sich der große Künstler kaum entschlossen haben dürfte. Wie in der Straßburger Ausgabe sind auch hier sämtliche Holzschnitte, welche Operationen darstellen, aus zwei Holzstöcken zusammengesetzt, so daß, während die einzelnen Kranken wechseln, der links stehende Arzt mit seinen Begleitern auf allen wiederkehrt.

Einige andere Holzchnitte Hans Burgkmairs des Jüngern finden sich in Platina's 1542 bei H. Steiner
 951 erschienenem Buche »*Von der ehrlichen ziemlichen auch erlaubten Wollust des leibs in essen und trinken*«. Der jüngere Burgkmair steht in diesem Buche neben seinem Vater, da Steiner auch mehrere Holzchnitte aus dem Petrarka und einen aus dem Weiskunig darin abgedruckt hat, und zeigt sich bei der Vergleichung als ein tüchtiger aber höchst nüchterner Künstler. Die drei Holzchnitte von ihm sind 75—85 mm hoch und 112 breit, einer trägt das Monogramm H. B. Der auf dem Titel zeigt Petrus knieend. Engel bringen ihm ein Tuch, in dem man die verschiedensten Vögel und Thierköpfe sieht; in der Luft schwebt Christus, der ihm zuruft: »Surge Petre, macta et vescere«. Die beiden anderen führen in das Innere einer Küche. Einmal steht in derselben, in der man einen Kessel, Körbe mit Früchten und Fässer bemerkt, ein dicker Koch mit einem großen Löffel, links ist der Herd, auf dem ein Feuer brennt. Das andere Mal koftet ein junger Koch aus einem Löffel eine Flüssigkeit; rechts von ihm liegt ein Blasebalg, das Monogramm ist links unten auf einem Brett. Es sind beides tüchtige Arbeiten, die mit denen des älteren Burgkmair eine gewisse Aehnlichkeit haben.

Als die bedeutendsten dieser kleineren Künstler haben offenbar die Meister HS und H. F. zu gelten. Die Meister HWZ und HS haben sich noch nicht vom Stile des 15. Jahrhunderts befreit. Von Georg Brew und dem Meister HS ist zu wenig bekannt, als daß man sich ein Urtheil über sie bilden könnte. Daniel Hopfer erreicht als Figurenzeichner bei weitem nicht die Höhe, auf der er als Meister im Ornament steht. Der junge Burgkmair endlich ist ein braver Künstler, der aber nicht neben seinen Vater gestellt werden will.



CAP. XVII.

AUGSBURGER ILLUSTRATIONEN UNBEKANNTER MEISTER¹⁾.

ROTZ der grofsartigen Thätigkeit, welche Burgkmair, Scheifelin und die kleineren Augsburger Künstler für die Buchdrucker entfaltet, ist noch eine grofse Anzahl Augsburger Bücher vorhanden, deren Illustrationen keinem bestimmten Meister zuzuweisen sind.

Aus der Officin Hans Schoensperger's des Jüngeren, der sich mehr mit dem Verlegen, als mit dem Buchdrucke beschäftigte, ist aufser dem schon unter Burgkmair und Scheifelin Besprochenen wenig zu nennen.

In Reymann's 1511 gedruckten²⁾ und 1514 wiederholten »Wetterbüchlein«³⁾, dem 1513 bei ihm erschienenen »Rofsarzneibüchlein«⁴⁾, dem in demselben Jahre gedruckten⁵⁾ und 1515 wiederholten⁶⁾ »Büchlein von Complexion der Menschen« sind nur unbedeutende Titelholzschnitte enthalten. 952—56

Walter Ifenberg's 1520 von ihm gedrucktes Buch »Wie die mächtige Reich Hispania, Ungarn und Geldern an Oestereich und Burgund gekommen sein«⁷⁾ hat ein (h. 170, br. 128 mm) Titelbild und 23 (h. 100, br. 130 mm) Textholzschnitte. Das von vielen Wappen umgebene Titelbild zeigt König Karl mit Mantel und schwerer Kette, wie er in der rechten Hand ein Scepter hält und die linke auf die Brust legt. Der erste der Textholzschnitte stellt dar, wie Walter Ifenberg dem auf dem Throne sitzenden König ein Buch überreicht. Dann kommen die eigentlichen Illustrationen. Die englische Bottschaft kommt zu Herzog Karl von Burgund, um ihm die Prinzessin von England zu vermählen, diese kommt in Flandern an, zieht in Brügge ein, wird durch Herzog Karl empfangen, es wird ihr zu Ehren eine Festtafel gehalten. Turniere werden während der Hochzeitsfeier veranstaltet, die Engländer kehren in ihre Heimat zurück. — Herzog Karl zieht gegen Geldern, stirbt, ein alter Ritter verkündet der Tochter des Herzogs dessen Tod. — Erzherzog Maximilian nimmt von seinem Vater, Kaiser Friedrich, Abschied, um nach Burgund zur Werbung zu ziehen, wird aber durch die flandrischen Grofsen gefangen genommen; Kaiser Friedrich zieht nach Flandern, um ihn zu befreien. — Daran schliessen sich die Züge gegen Ungarn und Spanien. Das Buch endet mit dem Tode Maximilians und der Wahl Karl's zum römischen König. Am besten ist das Titelbild, das von einem andern Künstler als die Textholzschnitte herzurühren scheint. 957

Albrecht von Eybes 1520 von Schoensperger gedruckte und 1522 in neuer Auflage wiederholte kleine Schrift »Vom ehelichen Stand«⁸⁾ hat einen zierlichen (h. 45, br. 35 mm) Titelholzschnitt, welcher die beiden Schutzheiligen Augsburgs, Ulrich mit Buch und Rost und die an den Baum gebundene Afra darstellt. 958

Ein niedlicher kleiner Druck ist auch der 1520 erschienene, 1521 in neuer Auflage wiederholte: »Gilgengart einer yetlichen Christlichen Sel.«⁹⁾ Er ist auf Pergament gedruckt; jede Seite ist von breiten Randverzierungen umgeben. Der Holzsnitte (h. 85, br. 60 mm) sind neun. Eine Frau beichtet einem in einer Kirche sitzenden Priester. Maria steht mit dem Kinde als Himmelskönigin auf der Mondichel. Gott Vater, über dem die Taube schwebt, hält den Crucifixus. Dem heiligen Gregor erscheint während der Messe der Heiland. Ein Priester theilt das Abendmahl aus. Maria sitzt mit dem Kinde in einer bergigen Landschaft. David mit der Krone auf dem Haupte kniet an einem See vor dem in der Luft schwebenden Gott Vater. Anna hat das Christkind auf dem Schoofe, daneben steht Maria, die ihm einen Apfel reicht. 959

Das Titelbild zu Joseph Grünbeck's 1522 von Schoensperger gedruckter »Nützlicher Betrachtung aller Trübsalen, die über alle Stände der Christenheit in kurzen Tagen gehen werden«¹⁰⁾ zeigt ein von einer 960

¹⁾ Literatur. Zapf: Augsburgs Buchdruckergeschichte nebst den Jahrbüchern derselben. Zweiter Theil. Vom Jahre 1501 bis auf das Jahr 1530. Augsburg 1791. — Panzer: Ausführliche Beschreibung der ältesten Augsburgischen Ausgaben der Bibel. Nürnberg 1780. ²⁾ Panzer I p. 335. ³⁾ Weller Nr. 849. ⁴⁾ Weller Nr. 799. ⁵⁾ Weller Nr. 760. ⁶⁾ Weller Nr. 881. ⁷⁾ Fol. Panzer Zuf. p. 195 Nr. 995e. ⁸⁾ 4^o. Weller 1369. Die Ausgabe von 1522 fehlt bei Weller. German. Mus. 1274. ⁹⁾ Weller Nr. 1708 die Ausgabe von 1521. — Panzer I 435 Nr. 972 Ausgabe von 1520. ¹⁰⁾ Fehlt bei Panzer und Weller.

schwarzgrauen Wolke umgebenes Glas, aus dem vier Blitze hervorschießen, von denen jeder eine Plage, Pestilenz, Krieg, Hunger, »Gächtd« ankündigt.

Der Titelholzschnitt (h. 112, br. 125 mm) in dem ohne Ort und Jahr von ihm gedruckten kleinen
 961 Buch Eberlin's: »*Wie gar gfarlich sey, so ain Priester kain Eeweyb hat*«¹⁾ zeigt einen großen Saal. In
 der Mitte vorn thut ein Priester einen Bischof und eine Jungfrau zusammen, hinten ein anderer einen
 962 Priester und eine Nonne, rechts ein Bischof einen Mönch und eine ältere Frau. In der Mitte spielen zwei
 963 Musikanten auf. Auf der Tribune steht die Jahrzahl 1522. In dem »*Frauen Spiegel*« von 1522²⁾ und in
 Luther's »*Christlicher Vorbetrachtung und bekantniß in Gott*« von 1523,³⁾ sind nur einige unbedeutende
 kleine Holzschnitte enthalten. —

Von Erhard Ratdolt ist aus dieser Zeit noch ein höchst liebenswürdiges Buch vorhanden,
 964 das 1516 gedruckte »*Breviarium constantinense*«⁴⁾ dessen fünf die ganze Seite einnehmenden Holzschnitte
 mit großer Wahrscheinlichkeit Burgkmair zugeschrieben werden können. Der erste auf der Rückseite des
 Titels zeigt unter Rankenwerk die Maria mit dem Kinde, auf den Seiten die beiden Schutzheiligen von
 Constanz, links Conrad, rechts Pelagius, darunter das bischöfliche Wappen. Der zweite zeigt die Bathseba,
 wie sie in einer bergigen Landschaft im Schatten eines belaubten Baumes nackt mit aufgelöstem Haar im
 Bade sitzt. Daneben sieht man Schüssel und Bürste, links die zwei Dienerinnen, von denen eine den Mantel,
 die andere das Waschbecken bereit hält. Auf der Erde liegt ein weißes Hündchen, auf dem Brunnentrog
 steht ein Blumenstock. Links ist der Palaß des David, der vom hohen Balcon herab der Scene zusieht. —
 Bei dem dritten Holzschnitt, welcher die Verkündigung darstellt, kniet die Maria rechts in der
 gewöhnlichen Weise am Lefepult. Der Körper ist von vorn gesehen, aber der Blick nach links gewendet.
 Auf dem Pulte liegt das aufgeschlagene Gebetbuch. Von links kommt der Engel herbeigeflogen. Durch
 das offene Gewölbe, in dem die Scene vor sich geht, hat man Ausblick auf eine Strafe mit einem Haus. —
 Ein prächtiges Landschaftsbild ist Nr. 4 die Berufung des Petrus. Im Hintergrund sieht man Berge, auf
 deren einem sich ein Schloß erhebt, links am Ufer des Sees den Heiland, rechts vorn den Nachen, der von
 einem Jüngling gerudert wird. Petrus wadet an's Ufer um vor Jesus niederzuknieen, der das Zeichen des
 Segens macht. — Das fünfte Mal sieht man den Apostel mit einem aufgeschlagenen Buch und dem Schlüssel
 in den Händen, der Papstkrone auf dem Haupte, neben Paulus in einem Gewölbe stehen, durch das man
 Aussicht auf Häuser hat. Beide sind von vorn gesehen, der Fußboden ist getäfelt. Auf den Bordüren,
 mit denen einige Seiten des Breviars geziert sind, befindet sich einmal die Jahrzahl 1515, das andere Mal
 1516. Ein Künstlermonogramm ist leider nicht vorhanden. —

Der thätige Johannes Othmar, der bis zum Beginne des 16ten Jahrhundert in Reutlingen und
 965 Tübingen gedruckt hatte, eröffnete seine Thätigkeit in Augsburg 1502 mit dem »*Pomerium de tempore et*
 Butsch I
 18 »*Quadragesimale*«⁵⁾ des Franziskaners Pelbartus von Temesvar. Die Titelblätter dieses aus zwei
 Theilen bestehenden Buches sind mit einem vorzüglichen (h. 180, br. 125 mm) Holzschnitt geschmückt.
 Innerhalb eines von einem Zaune umgrenzten Baumgartens sitzt der Autor lesend am Schreibpulte, in der
 Luft fliegt ein Vogel auf einen Baum zu; in den vier Ecken sind in runden Medaillons die Evangelisten-
 Symbole angebracht. Die Technik ist die in der ältesten Zeit oft gebrauchte, wonach die Umrisslinien
 beim Abdrucke weiß, die Füllungen schwarz erscheinen. Das Landschaftliche ist mit besonderer Vorliebe
 behandelt.

Ebenso bedeutend ist der Titelholzschnitt in dem ebenfalls 1502 gedruckten »*Stellarium coronae*
 966 »*benedictae Mariae virginis*«⁶⁾ Maria von Flammen umgeben, mit dem Jesuskinde auf dem Arme, steht
 auf der Mondichel; über ihr schweben zwei Engel, die eine vierzackige Krone halten; an den Ecken sind
 die Evangelisten-Symbole.









Das große (h. 180, br. 135 mm) Titelbild in der gleichfalls 1502 für den Verleger Johannes
 967 Rynmann gedruckten »*Oratio Theodorici Rysichei in laudes sancti Hyvonis*«⁷⁾ welches den Rysicheus
 zeigt, wie er auf dem Katheder einen Vortrag hält, ist aus einem Grüninger'schen Drucke des 15ten
 Jahrhunderts genommen.

Die Holzschnitte in den folgenden Büchern bringen ebenfalls nichts Neues.

968 Im »*Seelenwurzgarten*« von 1504⁸⁾ sind die Illustrationen der früheren Ausgaben wiederholt.

969 Diejenigen in den beiden »*Plenarien*«, welche Othmar 1506 und 1509 erscheinen liefs, (h. 82,
 970 br. 60 mm) sind aus den Schönsperger'schen Ausgaben des 15ten Jahrhunderts genommen, gehören also
 etwa dem Jahre 1480 an. Voran geht das ebenfalls alte Titelbild: fünf Räder, in deren mittlerem ein
 Heiliger schreibt, während in den vier äußeren die Evangelisten mit ihren Symbolen sitzen.

971 Die 108 Holzschnitte in Othmars »*deutscher Bibel*« von 1507⁹⁾ sind verkleinerte Copien der in
 der kölnischen Bibel von 1480 enthaltenen, wie sie bereits Schönsperger in seiner Bibel von 1487 ange-
 wendet hatte. Da in Othmar's Ausgabe die beiden Columnen breiter sind, als in der Schönsperger'schen,

¹⁾ 4°. Panzer II p. 176.  ²⁾ Weller Nr. 2067.  ³⁾ Weller Nr. 2591. 8°.  ⁴⁾ Panzer VI p. 145 Nr. 88.
 ⁵⁾ Panzer VI p. 132 Nr. 10. Abgebildet bei Butsch, Bücherornamentik Bd. I Tafel 18.  ⁶⁾ Panzer VI p. 132 Nr. 12.
 ⁷⁾ Panzer VI p. 132 Nr. 13.  ⁸⁾ Panzer I p. 266.  ⁹⁾ Panzer, Beschreibung der Augsburger Bibeln Nr. 19. —
 Panzer Annalen I, 275 Nr. 575. — Vogt 135.

fo mußten nur den Holzschnitten, damit sie die Breite der Columnen einnahmen, an den Längsseiten Zierleisten zugefügt werden. — Dieselben Holzschnitte hat dann Silvan Othmar noch einmal in feiner »Bibel« von 1518 ¹⁾ verwendet, die sich von der von 1507 nur durch die Titeleinfassung unterscheidet. Die Holzschnitte in Othmar's »Heiligenleben« von 1507 ²⁾ sind ebenfalls in viel früherer Zeit entstanden.

Dieserigen in der dritten deutschen Ausgabe von des Ulricus Molitoris »Tractatus de Ianiis et phitonicis mulieribus,« welche Othmar 1508 veranstaltete, ³⁾ sind dieselben, welche bereits in der ersten bei Cornelius von Zürichsee in Cöln 1489 erschienenen Ausgabe enthalten waren und die Othmar selbst bereits in feiner s. l. e. a. erschienenen Reutlinger Ausgabe angewendet hatte.

Auch die Holzschnitte in dem 1508 von ihm auf Kosten Rynmanns gedruckten größern »Hortus sanitatis,« ⁴⁾ der 22ten Ausgabe dieses Buches, sind die von Anfang an in demselben gebrauchten. In Kayfferperg's »Achtzehn Eigenschaften eines Christenpilgers,« die er 1508 druckte, wird auf Blatt 136b der zum Baume heranklimmende Zacheus wiederholt, den Burgkmair in diesem Jahre für Kayfferperg's Predigten geliefert hatte.

Neues bringen erst wieder die seit 1510 erschienenen Bücher.

Die 1510 von ihm für Rynmann gedruckte Ausgabe von Lanzkranna's »Himmelfraß« ⁵⁾ hat ein die ganze Seite einnehmendes Titelbild. Oben werden durch geflügelte Engel verschiedene Personen zum Himmel geführt; unten rechts spricht ein Engel mit einer Frau, links kniet ein lockiger Mann beichtend vor einem auf dem Sessel sitzenden Priester.

Der Titelholzschnitt in dem ebenfalls 1510 in drei Ausgaben erschienenen Büchlein »Von warer Erkenntnuß des Wetters,« ⁶⁾ zeigt einen studirenden Astrologen.

1511 druckte er für Rynmann den »Spiegel der Sitten im Latein genannt Speculum morum, übersetzt von Albrecht von Eybe.« ⁷⁾ Der (h. 213, br. 143 mm) Holzschnitt auf der Rückseite des Titels zeigt den Verfasser in einem faltigen Mantel, wie er in einem gewölbten Zimmer an einem reichbesetzten Tische sitzt. Oben auf dem Schreibtische stecken Federn, auf einem Tisch rechts steht eine Flasche, auf einem Stuhle im Vordergrund liegt ein Buch. Oben an der Wand sieht man zwei Reliefs. Unter dem Holzschnitt steht: Albrecht von Eybe, Doctor.

In demselben Jahre druckte Othmar des Ubertinus Pusculus »duo libri Symonidos de Iudaeorum perfidia, quo modo Iesum Christum crucifixerunt« ⁸⁾ — ein heroisches Gedicht, in dem die bekannte Geschichte der Ermordung des Knaben Simon zu Trident durch die Juden erzählt wird, die bereits im 15ten Jahrhundert zu einer Menge illustrirter Flugschriften Veranlassung gegeben hatte. Die Othmar'sche Ausgabe hat drei Holzschnitte. Auf dem Titelbilde (h. 90, br. 75 mm) steht der Knabe als Ueberwinder auf seinem Mörder und hält in der rechten Hand einen Schild, in der linken die Siegesfahne, rechts liegen die Marterwerkzeuge mit denen er getödtet worden, links steht das Wort »Jud«. Der zweite Holzschnitt, der aus einem viel älteren Buche genommen ist, zeigt die Mordthat selbst: die Juden öffnen dem Knaben die Adern und fangen das Blut in einem Gefäße auf. Der letzte Holzschnitt (h. 60, br. 90 mm) ist sehr bedeutend und dem ersten ähnlich: der Knabe steht wieder auf seinem Mörder, hat aber diesmal die Siegesfahne in der rechten Hand, in der linken den Schild mit den Marterwerkzeugen und dem Gefäße, um den Hals das Tuch, mit dem er erdroffelt wurde, darunter sieht: Beatus Simon.

Der ebenfalls 1511 erschienene »Tractat von der edlen reinen unbefleckten Jungfrauschaft Mariae« ⁹⁾ hat ein gutes Titelblatt.

In Bonaventura's 1511 bei Othmar erschienenem »Psalter Mariae« ¹⁰⁾ zeigt der Holzschnitt auf der Rückseite des Titelblattes den Verfasser mit dem Muttergottesbild vor dem Kreuze knieend.

Die 21 Holzschnitte in der 1512 erschienenen für Rynmann gedruckten Ausgabe des »Seuffen« ¹¹⁾ sind dem Gegenstande nach die gleichen wie in der Sorg'schen Ausgabe des Buches aus dem 15. Jahrhundert. Hier wie dort zeigt der blattgroße Titelholzschnitt links einen Priester, rechts einen König, in den Ecken in vier Medaillons Salomo, David, Aristoteles und Hiob; dann kommt der Priester, in dessen Schooße Christus sitzt und der Engel, der davor kniet, dann der betende Mönch und das Christkind, das auf ihn zugeht; aber die Holzschnitte sind in den Stil der neuen Zeit umgearbeitet. Die beiden letzten (Personen von Engeln zum Himmel hingeführt und die Kirche auf dem Berge mit der Inschrift fursum corda) kommen bei Sorg nicht vor, sondern sind aus den Gailer'schen Predigten von 1508 und der Himmelfraße von 1510 genommen. Man kann beinahe mit Sicherheit sagen, daß der Künstler, welcher die Umarbeitung der Holzschnitte vornahm, Hans Burgkmair war.

Ueberling's »Practica deutsch« ¹²⁾ von 1513 hat nur auf dem Titel, das »Wurzgärtlein der andächtigen Uebung« ¹³⁾ von demselben Jahre nur am Schluffe einen Holzschnitt.

¹⁾ Panzer, Beschreibung der Augsburger Bibeln Nr. 20. — Panzer Annalen I p. 410. ²⁾ Weller Nr. 395. ³⁾ Weller Nr. 464. ⁴⁾ Panzer Zusätze 109. — Zapf II, 36. Choulant p. 254 Nr. 22. Weller 4074. ⁵⁾ Panzer I p. 320. ⁶⁾ Weller Nr. 611, 612 und 613. ⁷⁾ Fol. Ebert Nr. 1238. — Panzer I p. 327 Nr. 689. ⁸⁾ Panzer VI p. 139 Nr. 57. ⁹⁾ Weller Nr. 634. ¹⁰⁾ Panzer Nr. 687. ¹¹⁾ Panzer I p. 338 Nr. 710. ¹²⁾ Weller Nr. 806. ¹³⁾ Weller Nr. 761.

986 Die letzten illustrierten Drucke des Johannes Othmar erschienen 1514: »die Passion zu singen
987 in des Regenbogen Brief weis«¹⁾ mit einem Titelbild und die »Passio Jesu Christi«²⁾ mit acht Holzschnitten.
988 In Geiler von Kaisersperg's 1514 von ihm gedruckter »Predigt über das Schiff der Penitenz und Buß-
wirkung«³⁾ wiederholte er auf der letzten Seite den Holzschnitt Christus am Kreuz mit den Vertretern des
alten und neuen Testaments, den ihm Scheifelin für das Heiligenleben von 1513 geliefert hatte. —

Hans Othmar's Sohn Silvan trat würdig in die Fußstapfen seines Vaters.

989 Sein erstes mit einem Titelholzschnitt versehenes Product ist des Pinicianus 1513 erschienene
990 »Grammatica cum praeceptis moralibus ad iuventutem«⁴⁾.

Darauf folgt 1515 das »Wurzgärtlein der andächtigen Uebung«⁵⁾, worin er auf der Rückseite des
Titelblattes den Burgkmair'schen Holzschnitt Christus am Kreuz mit Maria und Johannes aus dem Taschen-
büchlein von 1510 wiederholte.

991 1518 erschien das Büchlein von der »Complexion des Menschen«⁶⁾ 1519 Luther's »Sermon von der
Betrachtung des heiligen Leidens Christi«⁷⁾, die ebenfalls nur Titelbilder haben.

992 In der 1520 bei ihm erschienenen »Auslegung der fünf Zeichen so zu Wien geschehen sind«⁸⁾ be-
finden sich fünf Holzschnitte. Der auf dem Titel (h. 108, br. 100 mm) zeigt im Hintergrunde einer Land-
schaft eine Stadt. Am Himmel sieht man Wolken, Sonne, Mond und Sterne. Im Vordergrund rechts
steht ein in einen Mantel gehüllter Mann, der ein astronomisches Instrument hält, am Boden liegen drei
andere Instrumente. Die übrigen Holzschnitte illustriren astronomische Sätze.

993 Auch 1520 druckte er drei Schriften Luther's, dessen »Sermon von der Bereitung zum Sterben«⁹⁾,
994 dessen »Trostliches Büchlein, deutsch von G. Spalatin«¹⁰⁾ und dessen »Erklärung der 10 Gebote«¹¹⁾, in welchen
allen er am Schlusse Scheifelin's jüngstes Gericht wiederholte.

995 1522 erschien das Büchlein »Wie der heilige Vater Adrianus zu Rom eingerritten ist«¹²⁾, der »Dia-
996 logus von einem rechtschaffenen Christmenschen«¹³⁾ und der »Sendbrief des Kanzlers von Rodis«¹⁴⁾, die alle mit
997 je einem Holzschnitt versehen sind.

In dem 1523 dreimal und 1524 zum vierten Mal von ihm gelieferten Nachdrucke der Luther'schen
998 Uebersetzung des »Neuen Testaments«¹⁵⁾ wiederholte er als Titelbild Scheifelin's 1512 für das Heiligenleben
gelieferten Holzschnitt »Christus und die Vertreter des Alten und Neuen Testaments.«

999 Das »Alte Testament, deutsch«¹⁶⁾, von dem der erste Theil 1523, der zweite 1524, der dritte 1525
erschien, bringt nur wenig Neues. Der Titelholzschnitt des ersten Theiles ist aus der Bibel von 1518 ge-
nommen, auf ihn folgt ein die ganze Seite einnehmender Holzschnitt, welcher oben die Schöpfung, unten
Isaak's Opferung und Jacob's Himmelsleiter darstellt. Die übrigen acht Holzschnitte des Theiles stammen
aus der Wittenberger Originalausgabe. Der Titelholzschnitt des zweiten Theiles zeigt Erhard Schoen's
geharnischten Josua, der zuerst in der Peypus'schen Bibel von 1524 angewendet wurde, die übrigen 23, von
denen drei die ganze Seite, die andern die Hälfte einnehmen, sind genaue Copien der Wittenberger. Der
dritte Theil hat auf dem Titel den aus der Wittenberger Originalausgabe genommenen Holzschnitt, welcher
oben die Väter des alten Testaments auf einem Balkon, unten die Annagelung Christi ans Kreuz zeigt.
Ein zweiter die ganze Seite einnehmender steht vor dem Buch Hiob und stellt eine Scene aus dessen Leben dar.

1000 In seiner späteren Zeit hat Silvan Othmar auf die Illustration kein so großes Gewicht mehr
gelegt. Die 10 Holzschnitte in der 1525 von ihm gedruckten »Erklärung und gründlichen Unterweisung
alls Nutzes so in dem Edlen Instrument Astrolabium begriffen sind«¹⁷⁾ haben nur mathematische Sätze zu
illustriren. —

1001 Das erste illustrierte Buch der Oeglin-Nadler'schen Officin stammt aus dem Jahre 1507 und ist
die von Conrad Celtis besorgte Ausgabe von des Guntherus Ligurinus Heldengedicht »de gestis
1002 Friderici I«. Auf dem Titel findet sich der Dürer'sche Holzschnitt Apoll auf dem Parnass. Aus dem
Taf. 204. Jahre 1508 haben wir den »Mortilogus« des Conrad Reiter aus Nördlingen. Der erste der 9 kleinen Holz-
schnitte stellt die Maria dar, die ihren Mantel über dem Papst, einem Kardinal, dem Kaiser und einem
König ausbreitet. Dann kommt der Tod, der einem Ritter ein Stundenglas vorhält, ein Bettler, der auf
Krücken durch eine Strafe wankt; der Tod, wie er mit dem Bogen auf einen dicken Bürger zielt und in
einem Beinhaus sein Wesen treibt. Den Abschluß macht ein Sünder, dessen Seele vom Teufel geholt wird,
ein Frommer, dessen Seele ein Engel in Empfang nimmt, und ein Priester, der in einer Landschaft vor dem
Crucifixus kniet. Alle Blätter sind gut gezeichnet und im Schnitte trefflich ausgeführt.

Oeglin trennte sich bald von Nadler, und beide sind seitdem unabhängig von einander thätig
gewesen.

1) Weller Nr. 847. 2) Weller Nr. 848. 3) Panzer I p. 364. 4) Weller Nr. 795. 5) Panzer I p. 376.
6) Weller Nr. 1098. 7) Weller Nr. 1233. 8) Weller Nr. 1322. 9) Weller Nr. 1554. 10) 4^o. Panzer Zuf.
p. 182 Nr. 974 kk; Rotermund Nr. 58. 11) Panzer Supplemente p. 179. 12) Weller Nr. 2086. 13) Weller Nr. 2096.
14) Weller Nr. 1522. 15) Fol. Panzer II Nr. 1614, 1615 und 1616. Panzer, Beschreibung der Augsburger Bibeln Nr. 27,
28, 29, 40. — Panzer, Entwurf einer Geschichte der Luther'schen Bibelübersetzung p. 91—93. Zapf II p. 163 ff. Weigel Nr. 6775.
16) Fol. Panzer, Beschreibung der Augsburger Bibeln Nr. 30, 41 und 43. 17) Weller Nr. 3366.

Oeglin druckte 1507 einen »deutschen Kalender« mit 80 Holzschnitten¹⁾, 1508 ein »Büchlein die Liebe Gottes«²⁾ mit einem Titelbilde, 1510 Pfefferkorn's Schrift »von des Kaisers Vollmacht den Juden ihre Bücher zu nehmen«³⁾, deren Titelholzschnitt einen an zwei Krücken gehenden Juden zeigt.

Das Titelbild in dem ebenfalls 1510 von Oeglin gedruckten »Liber vagatorum der Bettlerorden«⁴⁾ stellt einen mit Hilfe der Krücke sich fortschleppenden Bettler dar, der von feinen Kindern, einem Knaben und einem Mädchen, begleitet wird. Das 1510 bei Oeglin erschienene kleine Buch »Reinigung Seel und Leibs mit Erwerbung Gnad und Ablass«⁵⁾ hat 11 tüchtige (h. 90, br. 60 mm) Holzschnitte. Dem in einer Landschaft knieenden David erscheint in der Luft Gottvater. Zwei bärtige Pilger, ein Cardinal und ein Knabe wallen zum Berg hinauf, auf dem eine Kirche steht. Der auferstandene Christus sitzt als Schmerzensmann auf dem Grabe, zwei Engel dahinter halten die Marterwerkzeuge, Gerte und Gefäß liegen auf dem Boden. Maria sitzt mit dem Christkind auf der Mondichel, darüber schwebt die Taube des heiligen Geistes, rechts und links steht ein Engel. Gottvater auf dem Wolkenthron ertheilt den Segen. Christus sitzt mit dem Kreuz in den Wolken, davor knien Männer, die ihn anbeten. Ein Mann und eine Frau knien in einer Landschaft und beten zu dem in der Luft schwebenden heiligen Geiste. Gottvater von zwei Engeln umgeben hat den Leichnam Christi auf seinem Schooße liegen. Die Mater dolorosa kniet innerhalb der Dornenkrone. Mehrere Engel stehen hinter einer Mauerbrüstung, der mittlere schwingt ein Schwert und hält in der andern Hand eine Wage, in der er Seelen abwägt. Johannes mit Adler und Schlangengelch steht in einer Landschaft, davor kniet ein Mann. Die Holzschnitte haben mit Burgkmair's frühen Producten große Aehnlichkeit.

Die 24 Bilder in der 1512 bei Oeglin erschienenen »Passio oder leiden unseres heren Jesu Christi«⁶⁾ dagegen sind nicht bedeutend, ebenfowenig diejenigen in dem 1512 erschienenen »Brunn der durstigen Seel«⁷⁾.

In dem 1514 von ihm gedruckten »Neu geordnet Rechenbüchlein« des Johann Böschenstein von Eßlingen⁸⁾ hat jeder der zwei kleinen Tractate einen Holzschnitt. Auf dem ersten zählen zwei Männer Pfennige, auf dem andern zwei Frauen an einer schwarzen Tafel.

Jacob Köbel's »Neu geordnet Rechenbüchlein«⁹⁾, das er 1516 druckte, hat einen ähnlichen Titelholzschnitt.

Von den illustrierten Büchern, die Nadler allein lieferte, hat Pfefferkorn's 1508 erschienenen »Büchlein von der Judenbeicht«¹⁰⁾ auf dem Titel eine Synagoge, im Text vier Holzschnitte. Die 24 Holzschnitte, welche die 1515 von ihm gedruckte, 1517 in neuer Ausgabe wiederholte »Passio unseres Herrn Jesu Christi«¹¹⁾ illustriren (h. 60, br. 40—48 mm), sind nicht bedeutender wie die der Oeglin'schen Passion. Der erste zeigt als Vorbild von Christi Opfertod die Opferung des Isaak, sie stammen aus einem älteren Buche.

1520 druckte er fünf Predigten Luther's. Im »Sermon von der Bereitung zum Sterben«¹²⁾ sind auf dem Titel drei Holzschnitte, von denen der größte einen Sterbenden darstellt, aus dessen Munde die Seele herausfährt, welche ein Engel in Empfang nimmt, und dem ein Weib eine brennende Kerze in die Hand gibt. Im »Sermon von dem Wucher«¹³⁾ zeigt der Titelholzschnitt, wie der Bauer demüthig vor dem Wucherer steht. Im »Sermon von dem Sacrament der Busse«¹⁴⁾ sieht man eine Nonne vor einem Priester knien. Im »Sermon von dem Bann«¹⁵⁾ gibt der Titelholzschnitt das Bild des heiligen Augustin, vor dem ein Mönch kniet. Im »Sermon vom Sacrament der Taufe«¹⁶⁾ sieht man Johannes mit dem Schlangengelche.

In dem 1521 bei Nadler erschienenen »Fufspfad zur ewigen Seeligkeit«¹⁷⁾ zeigt der rohe Titelholzschnitt einen Mann, der mit abgenommenem Helm in einer Landschaft vor dem Crucifixus kniet. Die 24 kleinen Textholzschnitte sind ebenso werthlos. —

Zu den schon unter Burgkmair besprochenen Producten der von Johannes Miller 1514 gegründeten und bis 1522 bestehenden Officina Milleriana kommt noch die 1515 gedruckte »ritterlich und lobwürdig Reis des gestrengen Ritters Herrn Ludovico Vardomans nach Aegypten, Syrien, Arabien etc.«¹⁸⁾. Der Titelholzschnitt (h. 130, br. 97 mm) zeigt, wie der Verfasser Ludovico di Barthemia sein Buch der Herzogin Agnes von Urbino überreicht. Sie sitzt auf dem Throne, er steht in ehrerbietiger Haltung davor. Männer und schöne Frauen umgeben die Fürstin. Außerdem hat das Buch 45 kleinere, 97 mm breite und 70 mm hohe Holzschnitte, welche die Völkerschaften der vom Verfasser besuchten fremden Länder, deren Sitten und Gebräuche, den Glanz der morgenländischen Herrscher, die Strafen, die sie über die Unterthanen verhängen, hervorragende Gebäude der fremden Städte, feltene Thiere darstellen.

Auf dem Titelholzschnitt der 1516 gedruckten »Musicae rudimenta«¹⁹⁾ des Nicolaus Faber steht unter einem Baldachine Ernst, Herzog zu Baiern, Bischof zu Passau und Salzburg (geb. 1500, † 1560) im Bischofsornat. Vor ihm steht halbknieend sein Cantor Nicolaus Faber, hinter ihm sieht man andere Personen, neben dem Baldachine das bayerische Wappen (h. 100, br. 100 mm). Die Holzschnitte in Miller's »Evan-

¹⁾ Weller Nr. 391. ²⁾ Weller Nr. 442. ³⁾ Panzer I p. 321. ⁴⁾ Fehlt bei Panzer cf. Zapf. ⁵⁾ Weller Nr. 535. ⁶⁾ Weller Nr. 730. ⁷⁾ Panzer I p. 339 Nr. 711. ⁸⁾ Panzer I p. 373. ⁹⁾ Weller Nr. 1003. ¹⁰⁾ Panzer I p. 293 Nr. 613. ¹¹⁾ Weller Nr. 1067. ¹²⁾ Weller Nr. 1552, Panzer Suppl. p. 172. ¹³⁾ Panzer Suppl. p. 171. ¹⁴⁾ Panzer Suppl. p. 169. ¹⁵⁾ Panzer Suppl. p. 177. ¹⁶⁾ Panzer Suppl. p. 176. ¹⁷⁾ Weller Nr. 1706. ¹⁸⁾ Panzer I p. 381. ¹⁹⁾ 4^o. Becker Lit. p. 277. Panzer VI p. 146 Nr. 94.

1023 *geliensbuch* von 1517¹⁾ sind aus früheren Ausgaben genommen. 1518 druckte er den Kalender Johann Künigsperg's²⁾.

Ohne Angabe des Jahres erschien bei ihm Hutten's mit einem sehr bedeutenden (h. 160, br. 111 mm) Titelholzschnitt verfehener »*Οὔτις Nemo*«. Vorn steht ein riesiger Mann mit langem Bart, Ritterrüstung und einem Purpurmantel. Zu seinen Füßen liegt ein Buch, eine Bank, ein Schoppen, ein Schachbrett, eine Geige, ein Hammer, ein Löffel. Dahinter auf dem Meere segelt ein mit Männern besetztes Schiff. Auf dem Berge links steht ein Hirte mit seiner Heerde, rechts am Ufer ein Mann und eine Frau. Auf dem Berge links stehen die Buchstaben VL. Darüber *Οὔτις Nemo*. —

Aus der fruchtbaren Officin Dr. Sigmund Grimm's und Marx Würsung's (1518—24) ist, obwohl sie fast immer Burgkmair beschäftigten, doch noch manches illustrierte Buch vorhanden, für dessen Illustrationen kein bestimmter Künstler namhaft zu machen ist.

Das gilt in erster Linie von den 1520 gedruckten »*Devotissimae meditationes de vita, beneficiis et passione Salvatoris Jesu Christi cum gratiarum actione*«³⁾. Die 37 Holzschnitte, von denen der erste die Schöpfung der Eva, die andern das Leben Christi von der Verkündigung bis zur Grablegung darstellen, füllen die Seiten des Octavbüchleins theils ganz, theils halb. Die ersteren sind höher als breit und mit breiten, reich behandelten Zierrahmen umgeben, die letzteren breiter als hoch und mit schmälern, einfacheren Rähmchen eingefasst. Sie sind in der Burgkmair'schen Art gehalten, wie leicht hingeschrieben, verständlich, aber flüchtig gezeichnet. Die Auffassung der geschichtlichen Momente ist größtentheils originell, kindlich, klar und sprechend. Etwas Erhabenes geht ihnen durchweg ab; doch ist manchen Darstellungen eine gewisse geistige Weihe nicht abzupprechen. Der Schnitt ist äußerst gewandt.

Nachdem sich Grimm 1522 von Würsung getrennt hatte, druckte er noch zwei Jahre allein.

1026 In den »*Evangelia der vier Evangelisten verdeutscht*«⁴⁾ von 1522 befinden sich die Bilder der vier Evangelisten. Matthäus sitzt schreibend unter einem Baldachin an einem Tische, auf dem ein Stundenglas steht, daneben ist der Engel; Marcus taucht die Feder ein, um zu schreiben, davor steht der geflügelte Löwe. Lucas sitzt in einem Sessel und liest; Johannes sitzt mit einem Buch auf dem Schooße in einer freien Landschaft und sieht in den Wolken die Maria mit dem Kinde, zu der auch der Adler emporfliehet.

1027 Grimm's 1523 gedruckter »*Psalter des göttlichen Propheten Davids, gedreut von Caspar Amman*«⁵⁾ hat zwei Holzschnitte. Der erste auf der Rückseite des Titels zeigt den Nathan, der, wie ein Phariseer gekleidet, zu David kommt. Dieser steht mit gefalteten Händen und mit gen Himmel gerichteten Augen vor einem Tische, auf welchem Krone und Scepter liegen, die Harfe hängt an der Wand. Der zweite Holzschnitt zeigt den Moses, wie er knieend von Gott die Gesetzestafeln empfängt.

1028 In Böschstein's »*Gebet Salomon's*« von 1523⁶⁾ ist auf dem vorletzten Blatte, in dem Gesprächbüchlein von einem Pfaffen und einem Weber⁷⁾ von 1524 auf dem Titel, in Othmar Nachtigall's 1029 »*Psalter des Königs David*« von 1524⁸⁾ ebenfalls auf dem Titel ein Holzschnitt. Des Erasmus »*Paraphrasen in Evangel. Matthaei von 1523*«⁹⁾ haben fünf Holzschnitte. —

Es ist kaum begreiflich, wie in einer Zeit, in der Burgkmair und Scheifelin arbeiteten, auch so rohe unbeholfene Holzschnitte entstehen konnten, wie sie sich in den Werken mehrerer kleiner Drucker vorfinden.

Johannes Froschauer, der im 15. Jahrhundert eine so unbedeutende Rolle spielte, hat sich auch in seiner letzten Zeit durchaus nicht gebessert.

1031 Die 1512 gedruckte »*Historie von Orendel und unseres Herrn Rock zu Trier*«¹⁰⁾ hat ein Titelbild und 32 schlechte Textholzschnitte.

1032 Vor Kaisersperg's 1513 erschienenem »*Trostspiegel, so dir Vatter mutter kind oder freunt gestorben sind*«¹¹⁾ ist ein roher Titelholzschnitt.

1033 Das Titelbild in Tallat's »*Margarita Medicinae*« von 1514¹²⁾ ist daselbe wie in der Ausgabe von 1507.

1034 Die Holzschnitte in seiner »*Passion*« von 1514¹³⁾ sind ebenfalls viel älteren Ursprungs.

1035 Der schlechte Titelholzschnitt in Michael Schrick's 1514 von Froschauer gedruckter Schrift »*von den ausgebrannten Wassern*«¹⁴⁾ stellt ein Laboratorium dar und einen Mann in einem langen Kleid, der 1036 mit dem Blasebalg das Feuer anbläst. Unbedeutende Holzschnitte sind in der *Unterweisung der Chirurgie* von 1515¹⁵⁾.

Ja, Froschauer hat sich nicht entblödet, noch in den 20er Jahren Holzschnitte wieder abdruckten, die um 1470 entstanden waren.

1037—44 Von den »*Verzückungen des Tondalus*« veranstaltete er 1515 und 1521 Ausgaben¹⁶⁾, von der »*Historie St. Brandon's*« 1517¹⁷⁾ und 1521¹⁸⁾; auch die »*Historie des Königs Apollonius*«¹⁹⁾ hat er 1516 und 1521,

¹⁾ Weller Nr. 1060. ²⁾ Panzer I p. 422. ³⁾ Panzer VI p. 158 Nr. 181. ⁴⁾ Panzer II p. 58. Panzer Beschreibung der Augsbürgischen Bibeln Nr. 23. ⁵⁾ Panzer II p. 131. Panzer Beschreibung der Augsbürgischen Bibeln Nr. 24. ⁶⁾ Weller Nr. 2673. ⁷⁾ Weller Nr. 3122. ⁸⁾ Weller Nr. 3109. ⁹⁾ Fehlt bei Panzer. ¹⁰⁾ Weller Nr. 701. ¹¹⁾ Weller Nr. 778. ¹²⁾ Weller Nr. 857. ¹³⁾ Panzer I p. 363. ¹⁴⁾ Panzer I p. 368. ¹⁵⁾ 4°. Panzer Zuf. p. 133 Nr. 817 c. ¹⁶⁾ Weller Nr. 1954. ¹⁷⁾ Weller Nr. 1040. ¹⁸⁾ Weller Nr. 1704. ¹⁹⁾ 4°. Weigel Nr. 20085.

den »Meister Elucidarius«¹⁾ 1519 gedruckt — und in allen Büchern sind die in den 70er Jahren des 15. Jahrhunderts entstandenen Holzschnitte wieder verwendet; sein »Teutscher Kalender«²⁾ von 1522 hat die Holzschnitte, die Schoensperger bereits 1480 gebraucht hatte.

Melchior Ramminger's Publicationen sind künstlerisch ebenso unbedeutend. Die von ihm ge-^{1045—48}druckten Bücher, in denen sich Titelholzschnitte befinden, sind: »der gulden Paradeys« von 1520³⁾, das »Alphabet Gott zu ehren« von 1521⁴⁾, das »heilig ewig Wort Gottes« von 1523⁵⁾, die »schöne Unterweisung, wie allein im Glauben und guten Werken Seligkeit erfunden wird« von 1526⁶⁾.

Joh. Sittich druckte 1511 des Andreas Proles mit unbedeutenden Holzschnitten verfehene »Lehre von der Taufe der Kinder«⁷⁾. —

Besser sind die Holzschnitte in einigen ohne Angabe des Druckers erschienenen Büchern. 1049

Die in Augsburg 1509 entstandene Ausgabe des »Fortunatus«⁸⁾ zeigt auf dem Titel den Fortunatus 1050 mit Säckel und Wünschhütlein auf dem Throne. Die Holzschnitte im Buche selbst sind schlecht.

Pfefferkorn's 1509 erschienene Schrift »wie die Juden ihr Ostern halten«⁹⁾ hat auf dem Titel die 1051 Maria, unter deren Mantel rechts ein Papst und ein Kardinal, links ein Kaiser und ein König knieen; sein ebenfalls 1509 erschienenenes Büchlein »der Judenfeind«¹⁰⁾ enthält Christus am Kreuz. 1052

In dem 1510 in Augsburg erschienenen »Büchlein von dem ganzen Geschlecht St. Anna«¹¹⁾ zeigt der 1053 große Holzschnitt auf der Titelfrückseite die Heilige im Kreife ihrer Verwandten.

Reicher illustriert sind die 1518 erschienenen »zwei Comödien des sinnreichen Poeten Plautus, gedeutscht 1054 durch Albrecht von Eybe«¹²⁾.

1518 erschien ohne Angabe des Druckers auf Kosten des Hans Hafelberg aus Reichenau ein 1055 kleines Buch »die Ständ des römischen Reichs mit sammt allen Kurfürsten und Fürsten, so auf dem Augsburger Reichstag erschienen«¹³⁾. Der Titelholzschnitt (h. 105, br. 105 mm) zeigt in der Mitte einen mit Bäumen bewachsenen Hügel, um den zwei Hohlwege führen. Beide sind mit Lanzenträgern gefüllt, die alle der Reichsstadt zureiten. Im Vordergrund fährt in einem reich verzierten Wagen der Kaiser.

Ein sicher in Augsburg entstandenes und wahrscheinlich von Burgkmair mit dem Holzschnitt ver- 1056 fehene Büchlein ist ferner die 1520 ohne Ortsangabe erschienene Schrift von der »Krönung Kaiser Karls zu Aachen«¹⁴⁾. Das (h. 157, br. 110 mm) Titelbild zeigt den Thronaal. Rechts sitzt der Kaiser auf erhöhtem Throne. In zwei Reihen vor ihm stehen der römische König mit Krone und Scepter und die in Hermelinmäntel gehüllten Kurfürsten. Unter jedem ist sein Wappen. Aehnlich ist der Holzschnitt in der 1520 ge-
















druckten »Werbung an Herrn Carln römischen König«¹⁵⁾. König Karl, ein jugendlicher Mann mit langem 1057 Haar, sitzt mit der Krone auf dem Haupt, in Ritterrüstung, einem Königsmantel über den Schultern, in einem von Pfeilern getragenen Raum mit schwerer Decke. Links sieht man drei, rechts zwei Männer, zu deren Füßen Wappenschilder stehen.

Ein ohne Angabe des Druckers 1521 in Augsburg erschienenenes kleines Buch von Erasmus 1058 Amman¹⁶⁾ mit der Aufschrift:

»Alle welt die fragt nach neuer mer
So kumpt ain baur von Wurms her
Der ist sein Tag gewandert weytter
Sagt newe mer auch diesem reytter
Zu lob und eer dem newen Küng
So lesent diesen Spruch gering.«

hat einen nicht bedeutenden (h. 120, br. 100 mm) Titelholzschnitt: in einer Landschaft vor einem Dorf spricht ein Bauer mit einem zu Pferde sitzenden Ritter. —

Die letzte typographische Größe Augsburgs ist Heinrich Steiner, der, vermuthlich aus der Schweiz ums Jahr 1522 eingewandert, im darauffolgenden Jahre in Augsburg seine Officin errichtete und im Verlauf der Zeit der größte Buchdrucker Augsburgs wurde. Sein Verlag ist einer der reichsten jener Zeit. Kleine volkstümliche Schriftchen wechseln ab mit großen Bibelausgaben, Werke geschichtlichen und moralischen Inhaltes gehen mit Ausgaben von Classikern Hand in Hand, und fast jedes dieser Bücher ist überreich illustriert. Leider stand die Güte der von Steiner gebrauchten Holzschnitte nicht immer im Verhältniß zur Zahl. Steiner ist in Augsburg der Erste, durch den der Mißbrauch einreißt Holzschnitte, die ursprünglich für ein ganz anderes Buch gefertigt waren, in Werken zu wiederholen, wo sie gar nicht paffen. Man pries Steiner als den Hauptarbeitgeber Burgkmair's und Scheifelin's, aber man wußte nicht, wie er in den meisten Fällen zu den Holzschnitten gekommen war. Man staunte über die Masse der Illustrationen, die er in allen seinen Ausgaben brachte, aber man verglich die einzelnen Bücher nicht unter einander und sah deshalb nicht, daß sich fast in allen die gleichen Holzschnitte wiederholen.

¹⁾ Weller Nr. 4086.  ²⁾ Weller Nr. 2107.  ³⁾ Weller Nr. 1393.  ⁴⁾ Weller Nr. 1687.  ⁵⁾ Weller Nr. 2610.  ⁶⁾ Weller Nr. 4014.  ⁷⁾ Panzer I p. 329 Nr. 691.  ⁸⁾ Panzer I p. 316.  ⁹⁾ Panzer I p. 303.  ¹⁰⁾ 4^o. Panzer I p. 304.  ¹¹⁾ Weller Nr. 537.  ¹²⁾ Panzer I p. 421.  ¹³⁾ 4^o. Panzer I p. 419 Nr. 915.  ¹⁴⁾ 4^o. Panzer Zuf. p. 194 Nr. 995 d.  ¹⁵⁾ 4^o. Panzer Nr. 995.  ¹⁶⁾ 4^o. Weller Nr. 1610.

1059 Steiner begann seine Thätigkeit sehr bescheiden. Das 1523 erschienene »Unüberwintlich Beschirm-
1060 büchlein von Hauptartikeln der göttlichen Schrift«¹⁾ hat auf dem letzten Blatt, das »christlich und nutzbarlich
Betbüchlein« von 1524²⁾ auf der Titelrückseite einen unbedeutenden Holzschnitt.

1061 In dem »Pfalzer deutsch Martinus Luthers« von 1524³⁾ steht auf der Rückseite des Titels derselbe den
David und Nathan darstellende Holzschnitt, den Grimm in seinem Ammann'schen Pfalzer von 1523 ange-
wendet hatte. Ein zweiter auf der ersten Seite des letzten Blattes zeigt die Bathseba im Bade. Das erste
1062 reicher illustrierte Bilderbuch ist das »Betbüchlein und Lesbüchlein Martin Luthers«⁴⁾ mit 14 größeren und
17 kleineren Holzschnitten.

1063 Das letzte 1524 bei Steiner erschienene Buch ist ein Nachdruck von Rösflin's »Rosengarten der
schwangeren Frauen und Hebammen«⁵⁾, der zuerst bei Martin Flach in Straßburg 1513 erschienen war.
Der Holzschnitt unter dem Titel zeigt eine Wochenstube, die Wöchnerin im Himmelbett, rechts kommt eine
Frau, die ihr einen Teller voll Speisen bringt, links steht ein gedeckter Tisch, zu welchem noch ein Topf heran-
gebracht wird, vorn links sitzt eine Frau vor einer mit Wasser gefüllten Wanne, in welcher ihre nackten
Füße stehen, auf ihrem Schooße hält sie ein nacktes Kind in ein Tuch geschlagen; im Hintergrund sieht
man durch eine geöffnete Thür in die Küche. Der Holzschnitt auf Blatt 15b ist ein schlechter rechteckiger
Nachschnitt der Gebärenden und der Hebamme aus der bei Martin Flach 1522 erschienenen zweiten
Ausgabe des Rosengartens, die kleineren Holzschnitte, Kindeslagen im Uterus darstellend, sind denen der
ersten Ausgabe rechteckig, aber ebenso schlecht nachgeschnitten.

1064 1526 veranstaltete Steiner eine Ausgabe von Pauli's Buche »Schimpf und Ernst«⁶⁾ das zuerst in
Straßburg 1522 erschienen war. Er hat darin schon eine Zusammenstellung von Holzschnitten gegeben,
welche Burgkmair 1520 für die von Grimm vorbereitete Ausgabe des Petrarca geliefert hatte, die von
Steiner selbst erst 1532 zu Stande gebracht wurde. Die Holzschnitte kommen sämtlich in anderer Be-
deutung im Petrarca vor. Der erste »von Jungfrauen gut und böse« illustriert das 23. Capitel des bösen
Glücks »Von der unkeuschen Tochter«; der zweite »von dem bösen Geist« steht im guten Glück Buch I
Cap. 71; Nr. 8, der Zauberer, in dem zweiten Buch des bösen Glücks Cap. 115; Nr. 9 der Geizige im
»guten Glück« Buch I Cap. 5; Nr. 13 die Männer und Frauen, welche Gefäße betrachten, ebenda Cap. 38; Nr. 15
die Schmauser, ebenda Cap. 29; Nr. 19 die fechtenden Kriegsknechte, ebenda Cap. 29; Nr. 25 die Pfeffer-
schlecker, ebenda Cap. 11; Nr. 26 die Maler, ebenda Cap. 40; Nr. 27 die Männer und Frauen in schönen
Kleidern, ebenda Cap. 20. Nur das Titelbild (h. 142, br. 155 mm) findet sich im Petrarca und Cicero nicht,
könnte aber dem Stil nach ebenfalls von Burgkmair herrühren. Es ist in zwei Hälften getheilt und schwer
verständlich. Ueber der linken Hälfte steht Ernst, über der rechten Schimpf. Links wird ein Mann an
einem Tau von einem Haus herabgelassen, darunter stehen Männer, die mit einander sprechen. Rechts
sitzen ein alter dicker Mann mit Pelzkappe auf einem Sessel hinter einem Tisch, vor ihm steht ein jüngerer
bärtiger, ein junges Mädchen und eine Matrone. Durch die offene Hinterwand hat man Ausblick auf eine
Wiese, in der zwei Ritter mit Lanzen auf einander lossprengen, während weiter hinten eine Gesellschaft von
Männern und Frauen schmausend an einer Tafel sitzt und ganz hinten Jäger und Hunde einem Hirsche
nachjagen. Der Holzschnitt ist gut und würde Burgkmair nicht unwürdig sein.

Auch das zweite 1526 erschienene Buch, Widmann's »Behende und hübsche Rechnung auf allen
Kaufmannschaften«⁷⁾ ist mit Holzschnitten versehen. Der erste (h. 75, br. 70 mm) zeigt zwei Männer in
einem Zimmer schreibend. Die übrigen sind unbedeutend.

Der Titelholzschnitt in Steiners 1527 gedrucktem »Alten Testament, deutsch«⁸⁾, das er 1529 noch
einmal wiederholte, ist eine Copie des in der Wittenberger Originalausgabe befindlichen: ein Portal, oben
spielende Engel, unten Christus am Kreuz, von vielen Engeln angebetet. Dann kommen zwölf kleine Holz-
schnitte und im dritten Theil noch ein größerer, der den Hiob mit seiner Frau darstellt und schon in
Gerfsdorf's »Feldbuch der Wundarznei,« Straßburg 1517 vorkam.

1065 Auch der Titelholzschnitt des in demselben Jahre, dann noch 1528 und 1531 erschienenen »Neuen
Testaments recht gründlich teutsch«⁹⁾ ist der nämliche, den schon Knoblouch in Straßburg zu seinem 1524
und 1525 gedruckten »Alten Testamente« gebraucht hatte. Zu Anfang eines jeden Buches steht außerdem
der Verfasser, theils in einem in Holz geschnittenen Buchstaben, theils in einem vom Buchstaben getrennten
kleinen Holzschnitt. Die Apokalypse hat die bekannten 21 Holzschnitte die 100 mm hoch und 67 breit sind.

1066 Der Titelholzschnitt der 1528 von ihm gedruckten »Rechnung auf der Linien und Feldern auf
allerlei Handtierung gemacht durch Adam Rysen« stellt zwei Personen dar, die rechnen. In demselben
Jahre (1528) folgte die zweite Ausgabe von »der schwangeren Frauen und Hebammen Rosengarten«¹⁰⁾ mit
den schon 1524 gebrauchten Holzschnitten.

1) Weller Nr. 2442. 2) 8°. Weller Nr. 2786. 3) 8°. Panzer II p. 242 Nr. 2116. 4) 8°. Weller Nr. 2979.
5) Weller Nr. 3126. 6) cf. Karl Veith, Ueber den Barfüßer Joh. Pauli und das von ihm verfaßte Volksbuch »Schimpf
und Ernst« nebst 46 Proben aus demselben. Wien 1839. 8°. 7) Weller Nr. 4030. 8) Panzer, Beschreibung der Augs-
burger Bibeln Nr. 47 und 48. 9) Fol. Panzer, Beschreibung der Augsburger Bibeln Nr. 49. 10) 4°. Choulant, die
botanischen und anatomischen Abbildungen des Mittelalters in Naumanns Archiv III, 1857 p. 277.

1529 entstand feine Ausgabe der »*Vier Bücher der Ritterschafft des Flavius Vegetius Renatus*«¹⁾. 1071
Das Titelbild, welches Ritter vor einem Zelte darstellt, stammt aus Burgkmair's »Cicero« wo es die Ueber-
schrift C. A. Fabricius trägt. Der auf der zweiten Seite stehende Ritter mit Lanze, Schwert und Federhut
wird von Steiner oft angewendet, der Meister ist unbekannt. Außerdem enthält das Buch die bekannten
109 blattgroßen Holzschnitte von Belagerungswerkzeugen und sonstigen Kriegsmaschinen, von denen 30 dem
ersten, 28 dem zweiten, 28 dem dritten und 33 dem vierten Buche angehören. Dazu kommt am Anfang
ein halbblattgroßes Rad einer Kriegsmaschine, am Schluß der schon auf der zweiten Seite gebrauchte
Ritter und ein Mann, der eine Kanone ladet.

Dem Jahr 1530 gehören mehrere Bücher an.

Die Holzschnitte in Steiner's »*Altem Testament deutsch*«²⁾ sind die nämlichen, welche in den 1072
Wittenbergischen Ausgaben angetroffen werden. Nur einen hat die Steiner'sche Ausgabe mehr, den vor
dem ersten Buch Moses, wo Gott vor der Erdkugel steht.

Das 1530 gedruckte Buch »*Margarita. Der ganz jüdisch Glaub mit sammt einer gründlichen An- 1073*
zeige aller Satzungen und Ceremonien«³⁾ hat sechs Holzschnitte (h. 107, br. 98 mm). Der auf dem Titel
zeigt eine Versammlung von Juden, deren mittlerer ein Buch hält. Darauf folgen Gefangenen im
jüdischen Tempel — jüdische Frauen mit verschleiertem Gesicht, andere, die Hühner halten, — Männer, von
denen einer den andern mit einer Gerte prügelt, — Zwei Opferaltäre u. A.

Das dritte 1530 gedruckte Buch über »*Lustgärten und Pflanzungen*«⁴⁾ hat einen (h. 80, br. 106 mm) 1074
Titelholzschnitt, welcher darstellt, wie ein Gärtner in einem Park einen Blumenstock pflanzt.

Das vierte 1530 gedruckte Buch ist des Johannes Tallat »*Arzneibüchlein der Kräuter*«⁵⁾. Der 1075
Titelholzschnitt (h. 105, br. 102 mm) zeigt zwei Aerzte in einem Zimmer, aus dem man durch die Fenster-
öffnung Ausblick in freies Feld hat. Der eine Arzt, welcher einen Pelz und eine Mütze trägt, sitzt an einem
Lefepult und liest in einem darauf liegenden Buche. Der andere links stehende, welcher ebenfalls einen
Pelz, aber nur eine Hauskappe trägt, betrachtet ein Uringlas. Unten auf dem Boden steht ein Blumen-
napf. Der Holzschnitt macht den Eindruck, als wenn er aus einem mindestens 30 Jahre älteren Druck-
werke genommen wäre.

Das letzte 1530 entstandene Buch »*Von allen Speisen und gerichten allerhand Art künstlich und 1076*
wol zu kochen, einmachen und berayten. Durch den hochgelehrten Platinam Pii II. Hofmeister«⁶⁾ hat
ebenfalls auf dem Titel einen (h. 75, br. 120 mm) Holzschnitt, der später auch in Platina's 1542 von
Steiner gedruckte Schrift »*Von der Wollust des Leibes in essen und trinken*«⁷⁾ überging. Ein dicker Koch
steht mit dem Kochlöffel in der Küche.

Im Jahre 1531 brachte Steiner die von Grimm und Würfung vorbereitete Ausgabe von Cicero's 1077
»*Officien*« zu Stande. Die von Burgkmair 1520 dazu gelieferten Holzschnitte, die er aus dem Grimm'schen
Nachlasse übernommen hatte, sind seitdem für ihn eine unerfchöpfliche Fundgrube zur Illustration der ver-
schiedenartigsten Werke geworden.

Schon in der 1531 gedruckten Ausgabe des »*Herodian*«⁷⁾ bildet ein Burgkmair'scher Holzschnitt 1078
das Titelbild.

Die Holzschnitte in Justin's »*Wahrhaftigen Historien*«⁸⁾ von demselben Jahre gehen ebenfalls voll- 1079
ständig auf die von Burgkmair 1520 für die Grimm- und Würfung'sche Officin gelieferten Zeichnungen zurück.

Sonst entstanden 1531 nur noch kleinere Bücher.

Hans Hörburger's »*Nützlich Büchlein, darin alle Ständ der Menschen begriffen*«⁹⁾, hat einen 1080
(h. 80, br. 70 mm) Titelholzschnitt. In einem großen Zimmer sitzen links drei Männer an gedecktem Tische,
rechts steht ein vierter, der in der einen Hand einen Sack, in der andern einen Stab hält.

Die »*Meisterlichen Stuck von Bayffen und Jagern auch wie man Habich und andere Vögel auch 1081*
Hunde dazu erziehen soll. Waidleuten und Jagern ganz nützlich und dienlich«¹⁰⁾, haben zwei (h. 95, br. 95 mm)
Holzschnitte. Der auf dem Titel zeigt einen starken, bärtigen Mann in enganliegendem Wamms, der vor
seinem Zimmer auf einer Bank sitzt. Auf seiner linken Hand sitzt ein Falke, dem er mit der rechten einen
kleinen Vogel vorhält. Darüber sitzen auf einer Stange, an Ketten gefesselt, drei andere Falken. Der zweite
Holzschnitt auf Blatt 22b zeigt einen Jäger, der mit einer Ruthe in der Hand einen Spürhund an der
Leine durch einen Wald führt; in der Luft fliegt ein schwarzer Vogel.

Der (h. 160, br. 110 mm) Titelholzschnitt in des Bartholomäus Vogther »*Arzneibüchlein für 1082*
den gemeinen Menschen«¹¹⁾ ist aus Burgkmairs »*Petrarka*«¹²⁾ genommen. Ein auf einem Stuhle sitzender Mann
hat ein geschwollenes Bein, das er sich vom Arzte operiren läßt. Links ist ein anderer Mann beschäftigt,
durch das Fenster im Hintergrunde hat man Ausblick ins Freie.

Das letzte 1531 erschienene Buch ist eine von Michael Krautwadel unter dem Titel: »*Ein 1083*
nützlich Regiment der Gesundheit«¹²⁾ herausgegebene deutsche Ueberfetzung von des Ludovico de Avila 1530

1) Fol. 78. 2) 80. Panzer, Beschreibung der Augsburger Bibeln Nr. 61. 78. 3) 40. Germ. Muf. 78. 4) 40. Germ. Muf. Nr. 3366. 78. 5) 40. Germ. Muf. 11847. 78. 6) Ein Exemplar davon in Stuttgart. cf. Pfeiffer, Altdeutsche Kochbücher Serapeum IX p. 280. 78. 7) Fol. Ebert Nr. 9536. 78. 8) Ebert Nr. 11169. 78. 9) 40. German. Muf. 2504. 78. 10) Germ. Muf. 29022. 78. 11) 40. German. Muf. Nr. 6500. 78. 12) 40. Weigel Nr. 19438. cf. 12857.

erschienenem »Banqueto de nobles caballeros.« Aufser den zwei Burgkmair'schen Holzschnitten, welche aus der ersten Ausgabe genommen sind, hat das Buch noch vier andere, die viel unbedeutender sind. Die beiden wieder abgedruckten Holzschnitte Burgkmair's sind: »Dr. Avila am Schreibpult«, ausserdem das Zimmer, in welchem einem Mann durch einen Chirurgen zur Ader gelassen wird, während ein anderer Arzt empfiehlt, den Stock in der Hand fleißig zu drehen. Weshalb Steiner nicht auch die übrigen Burgkmair'schen Illustrationen wieder abgedruckt hat, ist unersichtlich.

1084 Die Hauptthat des Jahres 1532 war die Herausgabe des »*Petrarka*«, ¹⁾ dessen von Burgkmair 1520 gelieferte Illustrationen noch mehr als diejenigen des Cicero sich zu allgemeiner Verwendung eigneten. Es ist in der That seit 1532 fast keine Ausgabe irgend eines Schriftstellers bei Steiner erschienen, in der nicht der eine oder andere der Petrarka-Holzschnitte vorkäme.

1085 In seiner 1532 gedruckten Ausgabe der »*Propheten, deutsch, Dr. Martin Luther's*« ²⁾, wendet Steiner als Titelholzschnitt den schon oft (z. B. im alten Testament von 1527, in den Propheten von 1528) gebrauchten an, der ein Portal darstellt, auf dem oben Engel spielen, während unten Christus am Kreuze hängt und von ringsum sitzenden Engeln beklagt wird.

1086 Hans Bufteter's 1532 gedruckter »*Ernstlicher Bericht, wie sich eine fromme Obrigkeit in und nach gefährlichen Kriegsnothen verhalten soll*« ³⁾, hat einen (h. 120, br. 110 mm) Titelholzschnitt — Ritter vor einem Zelt — der aus Burgkmair's Cicero genommen ist.

1087 Der Titelholzschnitt zu des Raymundus Lullus ebenfalls 1532 gedruckter »*Künstlicher Eröffnung aller Verborgenheiten und Geheimnisse der Natur*« ⁴⁾ (h. 110, br. 105 mm) zeigt einen Wald, in der Ferne links eine Kirche. Ein alter bärtiger Waidmann mit dem Schwert an der Seite und einer Kappe auf dem Kopf spricht lebhaft mit einem Mönch, der mit der linken Hand auf die Kirche hinzeigt.

1088 Der Titelholzschnitt in dem 1533 (h. 67, br. 97 mm) gedruckten Büchlein des Johann Boschenstein ⁵⁾ »*Gegen das Tanzen*« zeigt eine bergige Landschaft. Rechts spielt ein Flötenbläser und ein Sackbläser zum Tanze auf. Links nahen im Tanzschritte Männer und Frauen.







1089 Des Johann Carion 1533 gedruckte »*Cronika*« ⁶⁾ hat zwei sehr gute Holzschnitte in der Art Scheifelin's. Der erste (h. 88, br. 50 mm), die Schöpfung der Eva, ist in sofern originell, als Adam, eine schlanke, hochragende Gestalt, nicht wie gewöhnlich liegend, sondern stehend und an einen Felsen gelehnt, dargestellt ist. Gott Vater, ein würdiger Greis, steht dahinter und zieht die jugendlich schöne Eva aus Adams Leib hervor. Rechts und links ist Laubwald. — Der zweite (h. 112, br. 69 mm) zeigt die Sündfluth. Aus einer dicken am Himmel befindlichen Wolke strömt Regen auf die Erde herab. Thiere und Menschen liegen schon getödtet am Boden. Die Arche schwimmt auf der See. Der dritte ist eine geographische Karte, die das Gebiet Sems, Hams und Japhets veranschaulicht.

1090 Ferner druckte er 1533 »*Des allerstreybarsten und theuersten Fürsten und Herrn Georgen Castrioten genant Scanderbeg ritterliche Thaten von Marinus Barletius in Latein beschrieben und von Johann Pini-cianus verdeutscht.*« ⁷⁾ Von den 115 Holzschnitten, welche das Buch enthält, sind die meisten neu angefertigt und stellen grösstentheils Schlachten dar. Ritter sprengen an einem Felsabhänge hin. Eine Stadt wird belagert. Ein orientalischer König sitzt auf dem Throne und wird von seinen Unterthanen angebetet, ein persischer Machthaber spricht zu seinem Volke, Bewaffnete haben sich umeinander geschaart, eine Frau wird entführt, in den Zelten bricht Kampf aus, man zieht in eine feindliche Stadt ein, Schiffe fahren auf der See. — Es ist mittelmässige Arbeit, die nur von einem untergeordneten Künstler herrühren kann. Dazu kommen wenige Holzschnitte aus Burgkmair's Cicero, die schon durch ihr Format von den übrigen verschieden sind.

1091 Nahe verwandt mit den Holzschnitten im Scanderbeg sind diejenigen in der von Boner besorgten deutschen Ausgabe des »*Thukydides*« von demselben Jahre. Nur die Nummern 15 (Belagerungscene), 26 (Kampf in einer Stadt), 28 (Erstürmung einer Bergfestung), 38 (prächtig gepanzerte Ritter und reich gekleidete Frauen) gehören Burgkmair an. Der König auf dem Throne, vor dem ein Mann steht (Nr. 2, 30 und 46) ist von Scheifelin. Die übrigen Holzschnitte, welche sämmtlich Kriegsscenen darstellen, sind theilweise Wiederholungen der im Scanderbeg enthaltenen und alle von demselben unbekanntem und unbedeutenden Künstler.

Befonders fruchtbar an neuen Illustrationen war das Jahr 1534, in dem Steiner drei kleine moralische Schriften des Johannes von Schwarzenberg druckte.

1092 Taf. 205. Die Holzschnitte in dem »*Büchlein wider das Zutrinken*« hat man ohne allen Grund mit Scheifelin in Verbindung gebracht. Es sind ausser den Schmaußern auf dem Titelblatt, die aus Burgkmair's »Glücksbuch« genommen sind, vier. Der erste zeigt den Satan, der an einem Tische sitzt und einem vor ihm stehenden Teufel einen Brief übergibt. Dieser wird dann in dem zweiten Bilde von dem Teufel an mehrere Zecher abgegeben, die in wüstem Gelage an einer Tafel sitzen. Der dritte Holzschnitt, ein geflügelter

¹⁾ Ebert Nr. 16476. Weigel Nr. 1875, 3499, 1776, 6777, 7780, 7781 und 18376.  ²⁾ Fol. Panzer Beschreibung der Augsburgerischen Bibeln Nr. 63.  ³⁾ 4°. Germ. Muf. 786.  ⁴⁾ Germ. Mus. Nr. 9660.  ⁵⁾ 4°. Fehlt in Bibl. Werken. Germ. Muf. 618.  ⁶⁾ 4°. Fehlt in Bibl. Werken. Germ. Muf. Nr. 830.  ⁷⁾ Weigel Nr. 18792.

Engel, ist viel kleiner. Der vierte zeigt ein gefesseltes Ungethüm auf einem Tische, davor einen kleinen gehörnten Satyren mit einem Dolch in der linken Hand und einem über die Schulter gelegten Stab, an dem eine Krone hängt.

Der Titelholzschnitt in der zweiten kleinen Schwarzenberg'schen Schrift »*Wider das Mordlaster des Raubens*« zeigt Räuber in einem Walde in der Nähe einer Stadt, links einen an einen Baum gefesselten Mann, rechts einen andern, hinter dem ein Teufel steht. 1093

Eine besonders schöne Leistung ist das kleine »*Memorial der Tugend*«, zu dessen erstem Theil Scheifelin die Illustrationen geliefert hatte. Aber auch der Künstler, welcher den zweiten Theil illustrierte, muß besonders tüchtig gewesen sein. Der Mann, der schreibend an einem Tische sitzt, auf dem ein Erdglobus steht; — die Wahrfager, die aus dem Huf eines Pferdes und den Linien der Hand das Schicksal herauslesen; — die Frau, die sich in einem prächtigen Wagen fahren läßt; — der vor dem Papste knieende Ritter; — die Männer, die an einer Bahre weinen; — der Teufel, der einen auf dem Thron sitzenden König beunruhigt; — der Mann vor dem brennenden Hause; — die Hochzeit; — der Bischof und der König; — der Kartenleger; — der Notar; — der Mann, der von einem Drachen gepackt wird; — der Arzt, der das Uringlas eines Kranken betrachtet; — die Frau in prächtigem Gewande; — der Tod, der einen Mann von hinten in's Wasser stößt; — der Lehrer — sind sämmtlich Illustrationen, die sich denen Scheifelins nicht ganz unwürdig an die Seite stellen. 1094

Ein anderer kleiner Druck von 1534 ist das »*Wohlgeordnet und nützlich Büchlein, wie man Bergwerke suchen und finden soll*.«¹⁾ Der Titelholzschnitt (h. 70, br. 75 mm) zeigt arbeitende Bergleute und ist sehr schlecht. Außerdem sind im Büchlein mehrere rohe Darstellungen von Bergen. 1095

Eine sonderbare Zusammenstellung von Holzschnitten enthält Steiner's unter dem Titel »*Biblia beider, Alt und Neuen Testaments*«²⁾ 1534 gelieferter Nachdruck der Wormser Bibel. Der Titelholzschnitt ist schon oben unter den Werken Scheifelins beschrieben, ihm gehört auch der zweite vor der Genesis an. Bis in die Mitte des dritten Buchs Moses stehen kleine, äußerst schlechte Holzschnitte, dann kommen keine mehr bis zur Apokalypse. Diese sind größer, aber eben so schlecht und Copien derjenigen, welche zur Wormser Bibel gebraucht wurden. 1096

»*Der Teutsch Cicero*«, 1534³⁾, 1535 und 1540 (herausgegeben von Johann von Schwarzenberg), 1097—99 hat in der Hauptsache die Holzschnitte der Officien. Von Scheifelin ist die Folge aus dem Memorial der Tugend wiederholt. (Bartsch Nr. 55 bis 94.) Der Holzschnitt auf Bl. IIIA, der ausätzige Job (in kl. Fol.), kam bereits in verschiedenen Ausgaben von Gersdorff's »*Feldbuch der Wundartznei*« vor. Die Darstellung des kleinen Satyrs auf Bl. 92a, den ein Teufel an den Füßen gefesselt hält, schließt sich einem ähnlichen Blatt aus Cranachs Schule an, das Heller (Cranach, zweite Aufl. Nr. 595) beschreibt.








Die Ausgabe von Johann Pauli's »*Schimpf und Ernst*«⁴⁾, welche Steiner 1534 veranstaltete, 1100 enthält die bekannten Burgkmair'schen Holzschnitte aus Petrarka's Trostbüchern, die bereits in der Ausgabe von 1526 abgedruckt waren, außerdem zwei Beinhäuser mit Todten, welche aus Scheifelins Memorial der Tugend genommen sind.

Auch von der bei Grimm und Würfung 1520 erschienenen »*Tragödie von Calixt und Melibea*« veranstaltete er 1534 unter dem Titel »*Ain recht liepliches Büchlein und gleich ain traurige Comedi von schaden und gefar fleischlicher lieb und untreu der dirnen*«⁵⁾ eine zweite Ausgabe, in der ebenfalls die Holzschnitte dem Cicero und Petrarca entnommen sind. 1101

Die 99 kleinen Holzschnitte in des Andreas Alciatus 1534 bei Steiner erschienenem »*Emblematum liber*«⁶⁾ tragen französischen Charakter und werden aus einer der in Paris erschienenen Ausgaben des Buches genommen sein. 1102

Die fünf Holzschnitte, durch welche Steiner die Einleitung seiner 1534 erschienenen zweiten Auflage von des Flavius Vegetius Renatus »*Vier Büchern der Ritterchaft*«⁷⁾ künstlerischer als die erste zu gestalten suchte, sind von Burgkmair und Scheifelin. Der Titelholzschnitt ist ein anderer geworden, als derjenige der ersten Auflage, ist aber ebenfalls von Burgkmair. Dann folgt ein Ritter von Lanzenträgern umgeben, den ihm Scheifelin soeben für die Biographie des Phocion im Plutarch geliefert hatte. Nr. 3 und 4 sind wieder aus Burgkmair, Nr. 5 (der vor der Schanze gefallene Mann) aus dem Theuerdank genommen. Die Holzschnitte der einzelnen Bücher sind dieselben wie in der ersten Ausgabe. 1103

Auch Steiner's »*Biblia*« von 1535⁸⁾, die er 1539 wiederholte, bringt für die Buchillustration nichts Neues. Sie ist ein Nachdruck der 1534 in Wittenberg erschienenen Ausgabe und schließt sich auch in den Holzschnitten an diese an. Der Titelholzschnitt des ersten Theils ist eine genaue Copie desjenigen, den Luft zu seiner Ausgabe von 1534 brauchte. Sogar die kurfürstlich und herzoglich sächsische Wappen- 1104 1105

¹⁾ 8°. Fehlt in bibl. Werken. — Germ. Mus. 1063.  ²⁾ Gr. Fol. Panzer, Beschreibung der Augsburger Bibeln. Nr. 65.  ³⁾ Fol. Ebert Nr. 4680. — Heller's Albr. Dürer II p. 1031. — Heller's Zusätze zu Bartsch p. 38. — Weigel Nr. 17894 und Nr. 20787 b. — Nagler Bd. 15 p. 111.  ⁴⁾ Fol. Weigel 13357, 19441, 20768. — Lappenberg, Murner's Ulenspiegel p. 369—375. Ebert Nr. 15997. Heineken, Dict. des artistes 3. p. 461. Steiner veranstaltete von dem Buche neun Auflagen: 1526, f. a., 1534, 1535, 1536, 1537, 1542, 1544, 1546.  ⁵⁾ 4°.  ⁶⁾ 8°. Weigel 10927.  ⁷⁾ Fol. Ebert Nr. 23457. Weigel 17893.  ⁸⁾ Fol. Panzer, Beschreibung der Augsb. Bibeln. Nr. 66.

fahne ist beibehalten worden. Der zweite auf der Rückseite des Registers, welcher Gott Vater darstellt, wie er auf die neu erschaffene Welt herabsieht, befindet sich ebenfalls in der Wittenberger Ausgabe. Der Titelholzschnitt des zweiten Theils zeigt den gewöhnlichen geharnischten Mann, und die 22 kleinen Holzschnitte des Theiles sind verkleinerte Copieen der Wittenberger. Die übrigen Titelholzschnitte gleichen den schon am Anfang gebrauchten: dazu kommen noch zehn kleinere (h. 115, br. 65 mm) Holzschnitte welche dieselben wie die der vorhergehenden Ausgaben sind.

1106 In demselben Jahre (1535) druckte Steiner sein »*Neues Testament, wiederum fleissig corrigirt*«¹⁾, das einen Titelholzschnitt, ausserdem zu Anfang eines jeden Buchs das Bild des Verfassers hat. Die Apokalypse hat 21 Holzschnitte in der Grösse der vorhergehenden.

1107 Seine 1535 erschienene, von Boner befohrte deutsche Ausgabe des »*Herodot*«²⁾ gibt eine Zusammenstellung von Holzschnitten aus dem Leben Cicero's und solchen aus dem Scanderbeg von 1533.

1108 Das letzte 1535 gedruckte Buch ist eine Ausgabe von Riederer's »*Spiegel der waren Rhetorik*« mit sechs Holzschnitten, die aus dem Petrarka, Cicero, Alfaharavius genommen sind.

1109 1536 folgte sein »*Kofnitzer Concilienbuch*«, in dem die von Sorg 1484 gebrauchten Holzschnitte in neuem Gewande d. h. in den Stil der neuen Zeit umgearbeitet auftreten.





1110 Eine Compilation sind dagegen wieder die Holzschnitte in der 1536 von ihm gedruckten »*Wahrhaftigen Histori von dem Troianischen Krieg. — Durch Dictyn Cretensem und Darem Phrygium — newlich durch Marcum Tatium aufs dem Latein ins Teutsch verwandelt mit durchaus schönen Figuren*«³⁾. Die Holzschnitte sind aus Burgkmair's Cicero und Petrarka, Scheifelin's Theuerdank und dem Scanderbeg genommen. 19 von den Illustrationen gehören Burgkmair an: Nr. 1, 3, 5, 8, 16, 18, 19, 21, 22, 23, 24, 29, 32, 44, 48, 49, 51, 57. Sechs sind von Scheifelin: Nr. 25, die Andromache vor Achill, ist die Esther vor Asvefus aus dem Memorial; ebendaher stammt Nr. 40 (das Trojanische Pferd); Nr. 46 (Orestes in Athen vor Gericht) ist aus dem Theuerdank und bedeutete ursprünglich die Verurtheilung der Hauptleute Fürwittich, Unfalo und Neidelhart; Nr. 47 (Neoptolemos auf der Jagd die Söhne des Akastus umbringend) war ursprünglich eine einfache Jagdscene aus dem Theuerdank; Nr. 53 und 59 — ein bärtiger König auf dem Throne in einer Versammlung von alten und jungen Männern — welcher einmal den Antenor vor Priamus, das andere Mal Palamedes in der Rathsverammlung der Trojaner vorstellt, kommt bereits im Thukydidens von 1533 vor; Nr. 61 ist wieder aus dem Theuerdank und stellte ursprünglich die Verschwörung der Hauptleute dar. Alle übrigen sind aus dem Scanderbeg genommen.


1111 Einige Holzschnitte aus Burgkmair's Petrarka finden sich auch in den 1536 erschienenen »*Translationen oder Deuschungen des Nicolaus von Weil*«⁴⁾.

1537 veranstaltete er die dritte Ausgabe des Theuerdank mit den 118 Originalholzschnitten, deren Stöcke er von dem jungen Hans Schoenperger wahrscheinlich 1532, als dieser nach Schwabmünchen abzog, erworben hatte.

1112 In demselben Jahre druckte Steiner eine deutsche Ausgabe von des Polydorus Virgilius »*Buch von der Erfindung der Ding*«⁵⁾. Sie hat 118 Holzschnitte; 68 stammen von Burgkmair: zuerst Nr. 1 das Titelbild, der Mann zwischen dem Kreise von Platten, dann 2 und 3 (die beiden grossen Landschaften), ferner die Nummern 8 (die beiden Gelehrten) bis 13, 15 bis 22, 24, 27, 29 bis 40, 42 bis 46, 48, 50, 52 bis 55, 57, 59 bis 60, 62 bis 65, 69 bis 71, 77 bis 78, 80, 83, 97, 100, 114, 116, 118. Die Nummern 4 (Schöpfung der Thiere), 5 (der Eva), 7 (Tod des Kain), sowie 85 sind aus Scheifelin's »*Memorial der Tugend*« von 1534. Die Nummern 23 (der Mann, der aus dem Pferdehuf und aus den Linien der Hand wahrhaft), 73 (der Papst auf dem Throne, davor ein Priester), 74 (ein flehender Mann vor dem Papst), 98 (ein Priester predigend), 99 (Männer an einer Bahre), 104 (Wahrfager), 75 (Notar) und einige andere gehören dem unbekanntem Illustrator des zweiten Theiles des Memoriales an. Ja, Steiner hat sich nicht gefcheut, zwei Holzschnitte: Nr. 113 und 114 (Versammlung von Priestern) einem Drucke des 15ten Jahrhunderts, dem Spiegel des »*menfchlichen Lebens*«, zu entnehmen. Ob das, was nun noch übrig ist, wirklich neu, ist nicht zu entscheiden. Nr. 6 zeigt Gott Vater, der die beiden ersten Menschen zusammen-thut; Nr. 14 einen Gefchichtschreiber, der an einem Pulte sitzt, während links ein Hund liegt und eine Lanze an der Wand lehnt; Nr. 28 Sternbilder; Nr. 41 einen Mann, der in einem Tiegel über dem Feuer eine Salbe braut, während ein anderer mit einem Becher dahinter steht; Nr. 47 einen Töpfer; Nr. 49 Bauern mit Kühen ackernd; Nr. 51 fremde Bäume Italiens; Nr. 58 Sonne und Mond zwischen zwei Obeliskens. Mit denen Burgkmair's und Scheifelin's verglichen, zeigen diese Holzschnitte einen rapiden Stilverfall.

1113 Die beiden Holzschnitte in dem »*Germaniae Chronikon*« des Sebastian Frank, das Steiner zusammen mit Alexander Weiffenhorn 1538 druckte, sind bereits im Scanderbeg zum Ueberdrufs verwendet worden: unter dem Titel ein Reiterfcharmützel, nach dem Register eine Gruppe von Bewaffneten.

¹⁾ 8°. Panzer, Beschreibung der Augsburger Bibeln Nr. 67.  ²⁾ Fol. Ebert Nr. 9563. — Heyße Bücherfchatz Nr. 244.  ³⁾ Fol. Ebert Nr. 5778. — Weigel Nr. 3496 und 20095 b. — Nagler Bd. 15 p. 111 (zweite Aufl. 1540).  ⁴⁾ Fol. Heyße, Bücherfchatz Nr. 1794.  ⁵⁾ Fol. Ebert Nr. 23519. — Weigel Nr. 8509 und 18383. — Nagler Bd. 15 p. 111 (zweite Auflage 1544).

In Steiner's von Boner befohrter deutscher »*Xenophonausgabe*« aus dem Jahre 1540 ist das Titelbild, welches einen König und einen Ritter neben einer Frau darstellt¹⁾, derselbe Holzschnitt, welchen Scheifelin 1534 zur Biographie Alexanders im Plutarch geliefert hatte. Ebenso ist es mit den übrigen. Der erste Holzschnitt im Buche, welcher eine schwangere Frau in einer Wochenstube zeigt, illustriert hier die Geburt des ersten persischen Königs. Er war von Burgkmair vor 20 Jahren gefertigt und stellte in der 1534 erschienen Ciceroausgabe die Geburt dieses Redners dar. Ebenso ist Nr. 4, die Lager scene, Nr. 14, Nr. 17, der Schiffskampf, aus Burgkmair herübergenommen, Nr. 9 bringt ein Bild aus dem Theuerdank. Die übrigen 19 Holzchnitte zeigen die schlachtenbewaffneten Ritter und Könige, die bereits im Scanderbeg vorkamen. Am Schluss ist Steiner's Buchdruckerzeichen: ein auf einem Delphin stehender Engel, der in der rechten Hand eine große Flagge, in der linken einen Schild hält, auf dem sich das Monogramm  befindet, angebracht.

Ferner gehören dem Jahre 1540 an: »*Zwei schöne auch lustige Historien und Geschichtbücher, der Römerkrieg wider die Carthaginienser — Durch L. Aretinum beschrieben und newlich inn das Teutsch durch Marcum Tatum gemacht*«²⁾. Unter den zahlreichen Holzchnitten sind wieder einige alte Blätter von Scheifelin.

In seiner Ausgabe von des Albertus Magnus »*Buch der Heimlichkeiten*« wiederholte er als Titelholzschnitt das von Burgkmair für Avila's Banqueto von 1530 gelieferte Blatt, welches den Gelehrten in seinem Zimmer schreibend darstellt.

Die Holzchnitte in der 1541 von Steiner gedruckten Uebersetzung des Petrarka'schen Buches »*de rebus memorandis*«, welche Stephanus Vigilius unter dem Titel lieferte: »*Gedenkbuch aller der handlungen, die sich furtrefflich vom anbeginn der Welt wunderbarlich begeben haben*«³⁾, zeigen wenigstens einen einheitlichen Charakter, indem sie mit Ausnahme der drei am Tische sitzenden Frauen sämtlich aus Burgkmair's Glücksbuch herübergenommen sind.

Das gilt auch von den Illustrationen in der Steinhöwel'schen Uebersetzung von Boccaccio's »*Compendium de claris mulieribus*«, welche Steiner 1541 druckte. Die sehr zahlreichen kleinen Holzchnitte sind freie Umarbeitungen der in der Ulmer Originalausgabe von 1472 enthaltenen. Ausser ihnen hat das Buch noch vier grössere. Der eine, »*Adam und Eva unter dem Baume der Erkenntniß*«, ist aus Scheifelin's Memorial der Tugend von 1534. Der zweite, der Ritter mit der Kreuzfahne auf p. 89, ist der zum Kriege gegen die Türken ausziehende Theuerdank. Die beiden andern zu Anfang des Buches stehenden sind unter Scheifelin besprochen.

Christoph Bruno's »*Historien und Fabulen*«⁴⁾ (Uebersetzungen nach Ovid und Boccaccio) von 1541 enthalten das große Titelbild aus Burgkmair's »*Tragoedie von zwei liebhabenden Menschen*« von 1520: Calixtus und Melibea im Garten, ausserdem mehrere kleinere Holzchnitte, die ursprünglich von Scheifelin für die Decameronausgabe geliefert waren und die hier den einzelnen Geschichten von Hero und Leander, von Hippomenes und Atalante, von Titus und Gisippus, vom Narren Cimon als Titelbilder vorgesetzt sind.

Die von Christoph Bruno gelieferte Uebersetzung von Boccaccio's »*Römischer Geschichte*« von 1542⁵⁾ ist wieder ein recht sonderbares Mixtum compositum. Das Gros der Holzchnitte, welches Belagerungen, Gruppen von Bewaffneten darstellt, war ursprünglich für den Scanderbeg von 1533 gefertigt und dann im Xenophon von 1540 wieder verwendet worden. Neun Nummern — Nr. 1 das Titelbild, Nr. 7 Kampf der Römer unter Vortragung der Flaggen SPQR, Nr. 12 Quintus Fabius Labio, Nr. 14 die beiden Fechter, Nr. 15 Aufruhr in Rom, Nr. 16, 20 Caesar im Senate, Nr. 21, 22, 23 Cicero — sind aus Burgkmair's Officien und Glücksbuch herübergenommen. Zwei, welche am Anfang der Capitel über Numa Pompilius und Tarquinius Superbus stehen, tragen Scheifelin's Monogramm. Der Numa Pompilius kam bereits im Thukydides von 1533 vor, der zweite, die Lucrezia, ist bereits im Memorial der Tugend von 1534 angewendet. Es ist unbegreiflich, wie man⁶⁾ sämtliche 23 Illustrationen, welche Steiner aus seinen Vorräthen zusammengestellt hat, zur Charakteristik Scheifelin's heranziehen konnte.

Ferner erschien 1542 Platina's Buch »*Von der eerlichenn ziemlichen und erlaubten Wollust des leibs in essen und trinken*«⁷⁾. Ein Holzchnitt stammt aus dem Weiskunig (Max und Maria im Garten), die vielen andern stammen aus Burgkmair's Petrarka, drei (h. 75—85, br. 112 mm): der knieende Petrus auf dem Titel, dann die beiden Köche werden vom jüngeren Burgkmair sein. Die vielen kleinen (h. 70, br. 60 mm oder h. 80, br. 66 mm), welche Bäume, Häuser, arbeitende Zimmerleute, schlafende Eheleute darstellen, gehören der Scheifelin'schen Schule an.

In der 1543 gedruckten Boner'schen Uebersetzung des »*Demosthenes*« stammt das Titelbild aus dem Theuerdank, wo es die Verschwörung der drei Hauptleute Fürwittich, Unfalo und Neidelhard darstellte, bei dem zweiten, aus Burgkmair's Cicero stammenden Holzchnitt ist nur die Inschrift verändert.

¹⁾ Des hochgelörtesten Philosophen und Hauptmanns Xenophontis Commentaria und Beschreibungen von dem Peloponnenserkrieg überfetzt von H. Boner. — Fol. Ebert Nr. 24147. — Weigel Nr. 19436. ²⁾ Fol. Weigel Nr. 13365. — Nagler Bd. 15 p. 112. ³⁾ Fol. Ebert Nr. 16477. — Weigel Nr. 7781, 8508, 20071 und 20769. ⁴⁾ 4°. ⁵⁾ Fol. Weigel Nr. 18374. — Nagler Bd. 15 p. 112. ⁶⁾ Rosenbergs bei Dohme (Kunst und Künstler Deutschlands u. d. Niederlande, Bd. I). ⁷⁾ Fol. Weigel Nr. 17898.

1123 In demselben Jahre druckte Steiner das von Veit Traut verfasste Buch über »*Türkischer Kaiser Ankunft, Krieg und Sieg wider die Christen*«. Die 14 kleineren Holzschnitte sind grösstentheils aus dem Xenophon von 1540 genommen, während der letzte grosse, ein Ritter mit der Kreuzfahne, ursprünglich den zum Kampfe gegen die Ungläubigen ausziehenden Theuerdank darstellte.

1124 Das dritte von Steiner 1543 gedruckte Buch ist die von Jacobus Bracellus und Johannes Jovianus verfasste »*Schöne Chronica vom Königreich Hispanien*«¹⁾. Das Buch hat 45 Holzschnitte. Die zwei geharnischten Ritter auf der Rückseite des Titelblattes kamen zum ersten Mal im Flavius Vegetius von 1529 vor. Aus Scheifelin's Theuerdank sind die Nummern: 2 (Männer vor einem Könige), 3 (zwei Gruppen von Verschwörern), 4 (ein Ritter im Bette), 24 (Ritter zu Schiff), 23 (Theuerdank und Maria), 30 und 33 (Verschwörung), 34 (Theuerdank vor Neidelhart), 37 (Theuerdank und Ehrenreich) und 45 (der Ritter mit der Kreuzfahne). — Nr. 17 (der zu Pferde sitzende Ritter im Kreise von Lanzenträgern) stammt aus Scheifelin's Memorial der Tugend von 1534, Nr. 35 (der von Bewaffneten umgebene Ritter, vor dem ein Bürgersmann steht) ist der Phocion aus Scheifelin's Plutarch von 1534, eben daher stammt Nr. 41 (der von Lanzenträgern umgebene Ritter), Nr. 20 (der mit dem Scheifelin'schen Zeichen verfehene König auf dem Throne) wurde zuerst im Thukydides von 1533 verwendet. Aus Burgkmair's Cicero und Petrarka sind die Nummern: 19 (Schiffe), 21 (disputirende Männer), 25 (Gruppe von Bewaffneten), 26 (Kampf um eine Stadtmauer), 29 (Gruppe von Bewaffneten), 32 (Schlacht), 36 (Schlacht), 38 (Auszug zum Kampf), 39 (Ritter), 43 (Ritter), 44 (Belagerung). Alles übrige stammt aus dem Scanderbeg von 1533. Von den 45 Holzschnitten des Buches ist also wiederum kein einziger neu, sondern 14 sind frühere Arbeiten Scheifelin's, 11 solche Burgkmair's, einer ist dem Flavius Vegetius Renatus, 19 sind dem Scanderbeg entnommen.

1125 Eine einheitlichere Leistung ist des Ludovico Vives im Jahre 1544 gedrucktes Buch »*Von ge-
bührlichem Thun und lassen eines Ehemannes*«²⁾. Hier sind sämmtliche 13 Holzschnitte dem auf die Ehe bezüglichen Capitel in Burgkmair's Glücksbuch entnommen.

1126 Des Ludovico Vives in demselben Jahre gedruckte »*Unterweysung einer christlichen Frauen*«³⁾ enthält 24 Holzschnitte. Auch hier sind nicht weniger als 15 Nummern (3—6, 10—14, 17, 19—23) Burgkmair's Glücksbuch entnommen. Der letzte, Nr. 24 (die Königin in der Rathsverammlung), stammt aus dem Theuerdank. Der zweite sehr schöne ist unter Scheifelin besprochen. Nr. 1 (das Wappen auf dem Titel), Nr. 7 (die Frauensube), Nr. 15 (Frauen mit Kindern), Nr. 16 (eine Frau mit einem Kinde im Bett), Nr. 18 (ein Mann und eine Frau), scheinen neu zu sein.

1127 1545 entstand die von Hieronymus Ziegler besorgte deutsche Uebersetzung von Boccaccio's »*fürnehmsten Historien und Exempel von widerwärtigem Glück grossmächtiger Kaiser*«⁴⁾. Von Burgkmair enthält dieses Buch das grössere und kleinere Glücksrad, die streitenden Doctoren mit dem Monogramm und viele andere Holzschnitte. Von Scheifelin sind mehrere Blätter aus dem Theuerdank vorhanden. Neu sind die schönen Wappen der Beckh von Beckenstein, ausserdem (Blatt 186) die Bildnisse Petrarka's und der Laura de Sade, die vielleicht ursprünglich schon für Petrarka's Trostbüchlein bestimmt waren.

1128 Die Holzschnitte in den ebenfalls 1545 gedruckten »*Colloquia Erasmi*« sind ebenfalls grösstentheils früheren Burgkmair'schen und Scheifelin'schen Werken entnommen.

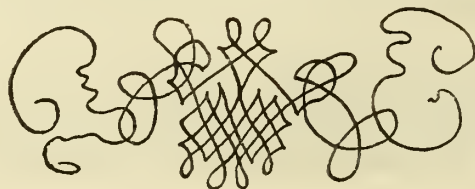
1129 Diejenigen der 1547 erschienenen Ausgabe der »*Melusine*«⁵⁾ sind neu aber werthlos.

1130 Steiner's letztes illustriertes Buch ist das 1548 erschienene »*Von den adelichen Tugenden — Ritter Pontus und Sidonia*«, das meistens alte Holzschnitte von Scheifelin enthält. Der König mit gezogenem Schwerte zwischen einem Ritter und einer Dame ist aus dem Plutarch von 1534, ebendaher sind die Holzschnitte Fol. 3 und Fol. 7, andere aus dem Theuerdank genommen.

Damit hört Steiner's Thätigkeit auf. Er verarmt und stirbt im Jahre 1548. Ein grosser Theil des Druckapparates sowie der Holzstöcke und Clichés wanderte nach Frankfurt an die Officin Chr. Egenolphs, der Burgkmair's und Scheifelin's Holzschnitte von neuem unzählige Male abdruckte.

So war also seit dem Jahre 1535 die Buchillustration in Augsburg in vollständiges Stocken gerathen. Das neu Erscheinende war werthlos. Man lebte von den Errungenschaften der grossen Vergangenheit, und Heinrich Steiner, der in gewisser Beziehung den Höhepunkt der Augsburger Kunst bezeichnete, bildet zugleich den Anfang des rapiden Verfalls.

¹⁾ Fol. Nagler Bd. 15 p. 112. ♣ ²⁾ Fol. Weigel Nr. 9937 u. 18387; Nagler Bd. 15 p. 111. ♣ ³⁾ Fol. Weigel wie 3. ♣ ⁴⁾ Clement, Biblioth. curieuse Bd. 4 p. 243. Weigel Nr. 19437. Nagler Bd. 15 p. 112. Fol. ♣ ⁵⁾ 4^e. Weigel Nr. 19439.



CAP. XVIII.

NÜRNBERG¹⁾.



S ist schon in der Einleitung darauf hingewiesen worden, daß Augsburg, welches im 15. Jahrhundert eine der Hauptpflegestätten der Buchillustration gewesen war, auch im 16. diese Ausnahmestellung behauptet. Dort entstehen die Prachtwerke des Kaisers Maximilian, dort wirkt der geniale Hans Burgkmair, und von Nördlingen aus sendet der emsige Scheifelin seine Arbeiten. Neben diesen beiden Hauptmeistern lassen sich neun andere kleinere namhaft machen, die für Augsburger Officinen thätig sind. Dann kommt eine große Anzahl werthvoller Illustrationen unbekannter Künstler.

Neben diesem großartigen Betrieb der Buchillustration in Augsburg erscheint das in Nürnberg geleistete beinahe spärlich. Die kleineren Nürnberger Künstler, welche gleichzeitig mit Dürer lebten, sind keineswegs so eifrig gewesen, wie die Augsburger. Die Arbeiten keines Einzigen können sich annähernd an Zahl mit denen Burgkmair's oder Scheifelin's messen. Alle diese Künstler ergreifen nur selten, beinahe zufällig für die Buchdrucker den Stift.

HANS SPRINGINKLEE, nächst Dürer der bedeutendste der für die Nürnberger Officinen thätigen Künstler, trat ums Jahr 1515 zum ersten Mal als Illustrator auf, als er sich an der Ausschmückung des Weiskunig beteiligte.

Seine Privatthätigkeit für die Nürnberger Drucker eröffnete er 1516.

Im Jahre 1498 war zum ersten Male bei Wilhelm Schaffner in Straßburg das beliebte Gebetbuch mit dem Titel »*Hortulus animae*« erschienen. Der Verlag solcher illustrierter Hortuli wurde seit dem Jahre 1516 die Specialität des Nürnberger Verlegers Johann Koburger, der sie theils in Nürnberger Officinen, theils von Johann Klein in Lyon drucken liefs. 1516 fertigte Johann Stüchs in Nürnberg für ihn eine deutsche²⁾, Johann Klein in Lyon eine lateinische Ausgabe³⁾ an.

Die Holzschnitte sind in beiden gleich. Es sind 83 von dreierlei Format: die großen sind 90 mm hoch und 67 breit, die mittleren 75 mm hoch und 57 breit, die kleinen 60 mm hoch und 48 breit. Nur die großen und die kleinen sind neu; die mittelgroßen wurden bereits in einem Hortulus angewendet, den Johann Klein 1513 auf eigene Kosten gedruckt hatte, und gehören einem Meister an, der sich noch nicht vom Stile des 15. Jahrhunderts frei gemacht hat. Sie haben also mit Springinklee Nichts zu thun, für den nur die großen und die kleinen in Frage kommen. Von den großen tragen drei, die Geburt des Kindes, die Anbetung der Könige und die Auferstehung, das Monogramm des Künstlers, auf dem Bilde der heiligen drei Könige findet sich daneben ein zweites Zeichen, das den Formschneider Wolfgang Refsch anzudeuten scheint. Da die übrigen großen (h. 90, br. 67 mm) Holzschnitte des Buches mit diesen drei bezeichneten im Stile vollkommen übereinstimmen, so kann daran, daß sie alle von Springinklee's Hand herrühren, kein Zweifel sein⁴⁾.

Von den kleineren Holzschnitten (h. 60, br. 48 mm) trägt zwar des Künstlers Monogramm keiner, aber auch sie stehen stilistisch den großen so nahe, daß man nur an Springinklee als ihren Verfertiger denken kann. Es sind die Bilder: Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes — die sieben Wunden — Matthäus — Marcus — Lucas — Johannes — der Bischof Blasius — Erasmus Martyr — Dionysius epi-

¹⁾ Literatur. Für die kleineren Nürnbergischen Künstler haben Joseph Baader's »Beiträge zur Kunstgeschichte Nürnbergs« (in den Jahrbüchern für Kunstwissenschaft I 1868 p. 221 und II p. 73) wenig Neues gebracht. Ueber Hans Sebald Beham ist Rosenberg: Barthel und Sebald Beham, Leipzig 1875, zu vergleichen. ♣²⁾ 8°. Panzer I p. 387 Nr. 835. ♣³⁾ 8°. Panzer VII p. 457 Nr. 121. Schon 1513 hatte Klein einen mit 80 Holzschnitten versehenen Hortulus für Koburger gedruckt. Weller Nr. 782. ♣⁴⁾

Die dargestellten Gegenstände sind: Die Verkündigung — die Kreuzigung — die Kreuzabnahme — Christus am Kreuz, darunter links Maria und Johannes, rechts Kriegsknechte — das Wunder des Gregor — das Schweißstuch der Veronica — Christus in Gethsemane — David betend — der heilige Michael erschüt den Drachen — Johannes der Täufer — Matthäus — Philipp — Jacobus — Petrus — Paulus — Jacobus d. A. — Bartholomäus — der Evangelist Matthäus — Simon — Judas — Andreas — Thomas — Johannes — Sebastian — St. Georg tödtet den Drachen — die 10,000 Märtyrer — Christoforus — St. Rochus und ein Engel — der Abt Leonhard — St. Martinus confessor — St. Brigitta — Anna, Maria und das Christkind — St. Urfula — Christi Beschneidung — die heiligen drei Könige — die Auferstehung — die Ausgießung des heiligen Geistes — Mariae Tod — die Geburt des Kindes — das jüngste Gericht.

scopus — St. Nicolaus — St. Apollonia — die Beichte und die Austheilung des heiligen Abendmahles; also im Ganzen 13. Von den 83 Holzschnitten des Buches würden also 53 von Springinklee fein. Bei den grösseren konnte fein Talent am meisten zur Geltung kommen. Die jugendliche Maria auf dem Bilde der Verkündigung, wie sie mit langem, aufgelösten Haare in ausgeschnittenem Schleppkleide auf einer gepolsterten Bank unter dem Baldachine sitzt, ist eine so anmuthige Gestalt, wie sie kaum Scheifelin besser hätte liefern können. — Die Beklagung des vom Kreuze herabgenommenen Christus geht in einer freundlichen Landschaft vor sich. Man sieht oben rechts das Kreuz. Jesus ist von Joseph von Arimathia zu Boden gelegt; davor knien die beiden Marien, hinter ihnen steht Johannes. — Besonders gelungen ist die Darstellung des Schweifstuches. Veronica, eine jugendliche Gestalt mit einem flatternden Kopftuche, in ausgeschnittenem langen Kleide, steht im Vordergrund eines Waldes und hält mit beiden Händen das Tuch, in dem die Maske Christi abgedrückt ist. — Bei der Darstellung des Gebetes in Gethsemane ist rechts ein steiler mit Bäumen bewachsener Felsen, auf dem der Kelch mit dem Kreuze steht, davor kniet rechts Jesus betend. Links im Vordergrund schlafen die Jünger, im Hintergrunde kommen die Kriegsknechte zur Gartenthüre herein. — Der betende König David, der sich in diesem Hortulus zum ersten Male findet, ist später noch sehr oft wiederholt worden. Er ist ein bärtiger Mann, am Oberkörper mit einem Ritterwamms, am Unterkörper mit einem Weiberrocke bekleidet, der in einer Felsenlandschaft im Schatten eines Baumes kniet. Die Krone hat er zu seinen Füßen niedergelegt, die Lanze lehnt am Baume. Links oben in den Lüften schwebt Gottvater. — Bei der Anbetung der heiligen drei Könige sitzt Maria mit dem Kinde rechts oben auf der obersten Stufe einer Treppe. Neben ihr steht Joseph mit einem Stabe in der Hand. Zwei der Könige knien. Der Mohrenkönig mit dem Becher steht noch weiter im Hintergrunde. An der Wand sind die beiden Monogramme. — Bei der Geburt des Kindes liegt dieses in einem offenen Stall, zu dem eine Treppe hinaufführt, auf einer Decke, davor knien Maria und Joseph. Zur Treppe herauf kommen drei Hirten, von denen der erste schon niedergekniet ist. — Beim jüngsten Gericht sieht man Christus zwischen Maria und Johannes in den Wolken, unten steigen vier zwerghaft kleine Todte aus den Gräbern empor. — Ausser den grossen und kleinen Holzschnitten gehört Springinklee auch noch das Titelbild an: das Brustbild der Himmelskönigin Maria mit dem Christkinde auf der Mondichel (abgebildet in Weigels Holzschnitten berühmter Meister).

Springinklee tritt uns in diesem Buche als ein Künstler entgegen, in dem sich eine besondere Eigenart noch nicht entwickelt hat. Manches erinnert an Scheifelin, wenn auch seine Frauengestalten lieblicher sind.

In der Ausgabe von 1517 sind dieselben Holzschnitte wiederholt worden¹⁾.

1133

1134

1517 betheiligte sich Springinklee an der Illustration des »*Eichstaedter Missale*«. Der Holzschnitt, der ihm in erster Linie angehört, ist der früher Dürer zugeschriebene (h. 285, br. 200 mm) stehende heilige Willibald in ganzer Figur. Er ist von vorn gesehen, blickt aber nach rechts und hält in der rechten Hand den Krummstab, in der linken ein Buch, zu seinen Füßen steht ein Wappenschild, dahinter ist ein prächtiger Teppich aufgespannt. Ausser diesem Holzschnitt scheinen auch die grossen mit figürlichen Darstellungen gefüllten Initialen Springinklee anzugehören, von denen eine in einem T das Opfer des Isaak, eine andere in einem D die Gemeinschaft aller Heiligen zeigt.


1135

Taf.

206 u. 207.

Zwei Jahre später tritt er uns indessen weit grossartiger entgegen in den Illustrationen, welche er für den lateinischen »*Hortulus*« lieferte, den Koburger 1518 von Friedrich Peypus in Nürnberg drucken liess²⁾. Dieser Hortulus ist es, von dem Neudörffer berichtet, dass Springinklee die Figuren und Leisten dazu riss. 37 (h. 118, br. 83 mm) sämmtlich mit dem Monogramm versehene Holzschnitte hat er für denselben neu geliefert: die Verkündigung, Maria und Johannes unter dem Kreuz, das Wunder des heiligen Gregor, das Gebet im Garten Gethsemane, Bathseba im Bade, die heilige Dreifaltigkeit, die Mater dolorosa, den Erzengel Michael, die Taufe im Jordan, Judas, Philippus, Jacobus, Paulus, Jacobus major, Bartholomäus, Matthäus, Judas, Andreas, Thomas, Johannes Evangelista, Sebastian, Georg, Christoforus, Ambrosius, Rochus, Martin, Margaretha, Maria Magdalena, Anna Maria und das Kind, Urfula, Katharina, Barbara, die heiligen drei Könige, den Tod der Maria, das Abendmahl, die Bestattung eines Todten und das Fegfeuer. Sie unterscheiden sich von den übrigen im Buche enthaltenen, ausser durch ihre Maasse, dadurch, dass sie sämmtlich das grosse Monogramm tragen und dass der Sockel mit zum Holzschnitt selbst gehört. Alle 90 mm hohen, 67 mm breiten, die nur von Zierleisten umgeben sind und keinen Sockel haben, ebenso die kleineren (h. 60, br. 48 mm) sind aus der Ausgabe von 1516 genommen und rühren also auch von Springinklee her. Einige noch kleinere, in denen die Heiligen in Arkaden von Rankenwerk stehen, stammen aus Schoens später zu besprechendem Hortulus von 1517. Das letzte Bild, Christus am Kreuz in der Mandorla, gehört nicht hierher, sondern entstammt einem Buche des 15. Jahrhunderts.

Die von Nagler sehr verwickelt dargestellte Frage über Springinklee's Antheil an der Illustration der in Lyon und Nürnberg erschienenen Hortuli löst sich also sehr einfach: Es giebt zwei Hortuli, für welche Springinklee Illustrationen anfertigte. Der eine erschien 1516 deutsch bei Stüchs in Nürnberg, lateinisch bei Clein in Lyon und enthält 53 Holzschnitte von des Künstlers Hand, von denen die einen 90 mm hoch und 67 breit, die anderen 60 mm hoch und 48 breit sind. Für einen zweiten lateinischen Hortulus, den

¹⁾ 8°. Weigel Nr. 4889. Panzer I p. 387 Nr. 835.  ²⁾ Weller Nr. 1193. Panzer I p. 412 Nr. 892.

Koburger 1518 bei Friedrich Peypus drucken liefs, lieferte er 37 neue (h. 118, br. 83 mm) fämmtlich mit feinem Monogramm verfehene Holzſchnitte, die an künftlerifchem Werth denen der Ausgabe von 1516 weit überlegen find. Die Gefammtzahl der Zeichnungen, welche er für den Hortulus animae fertigte, beträgt alfo 90. In allen anderen Ausgaben des Hortulus, welche in den Jahren 1517, 1518, 1519 und 1520 in Nürnberg veranstaltet wurden, find nur alte Holzſtöcke — die 90 von Springinklee gefertigten, diejenigen aus Schöns Hortulus und aus dem alten Lyoner Hortulus von 1513 — in verſchiedenen Zufammenftellungen wiederholt. —

Ebenfo verwirrt wie über Springinklee's Hortulusilluſtrationen find die Angaben über feine Bibelholzſchnitte.

Die erſte »Bibel«, in der ein Titelbild fein Monogramm trägt, iſt die Lyoner von 1520¹⁾. Der Holzſchnitt iſt 250 mm hoch und 162 breit und zeigt ein prächtiges von Säulen getragenes Gewölbe. Auf den Capitälern der Säulen ſtehen zwei Engelknaben, welche die Tafel halten, worauf der Titel ſteht. Durch das Gewölbe hat man Einblick in ein einfaches Zimmer. An der Hinterwand hängt eine Sanduhr, ein Pinſel und ein Rofenkranz, rechts ein Vorhang, der zurückgeſchlagen iſt und Ausblick in eine Landſchaft gewährt. Links ſteht ein Tiſch und auf demſelben ein Crucifix. Davor kniet mit gefalteten Händen, im Profil von links geſehen, der bärtige Hieronymus. Der Oberkörper iſt nackt, der Unterkörper von einem groſen faltigen Mantel bedeckt. Hinter ihm liegt der Löwe. Unten innerhalb des Säulenbaues iſt ein Stück Grasboden ſichtbar, auf dem eine Tafel mit dem Monogramm liegt. Auſer dieſem groſen Holzſchnitt ſcheinen auch die kleineren in der Bibel enthaltenen 60 mm hohen und 87 mm breiten Illuſtrationen, welche die bibliſchen Ereigniſſe von Gottvater auf dem Throne, der Vertreibung aus dem Paradies, dem Thurmbau zu Babel und der Opferung des Iſaak bis zu Daniel in der Löwengrube ſchildern und theilweiſe ſchon in der Lyoner Bibel von 1518 vorkommen, von Springinklee herzurühren. Neue Erfindungen hatte in ihnen der Künftler nicht zu bringen. Seine Aufgabe war nur, die in Italien feſtgeſtellte Reihenfolge von Vulgata-Illuſtrationen, wie ſie ſich zuerſt in einer in Venedig bei Leonardus Lauredanus 1511 erſchienenen lateiniſchen Bibel vorfand und ſeitdem in allen Lyoner Ausgaben der Vulgata ſtereotyp feſtgehalten wurde, in etwas vergrößertem Maafſtabe zu reproduciren. Er gab alfo durchaus die Gegenſtände der alten Holzſchnitte, nur ſind die feinigen freier und liebevoller behandelt. Dieſer von Springinklee gelieferte Cyklus altteſtamentariſcher Bilder wurde dann in allen Lyoner Vulgaten der nächſten Jahre beibehalten, bis ſpäter Holbein von den Gebrüdern Trechfel den Auftrag erhielt, ihn neu umzuarbeiten.

In der 1521 in Lyon »per M. Jac. Sacon expenſis A. Koberger«²⁾ gedruckten »Vulgata« ſind noch die beiden mit Springinklee's Monogramm verſehenen Titelblätter zum Alten und Neuen Teſtament hinzugekommen: die Schöpfung der Eva und die Anbetung des Kindes. — Der erſte (h. 137, br. 180 mm) führt in eine mit Laubwald bewachſene Landſchaft, in deren Mitte ein See, in deren Hintergrunde Felſen ſichtbar ſind und die mit verſchiedenen Thieren bevölkert iſt. Auf den Bäumen links ſitzen Papageien, darunter ſpielen zwei Hirſche, ein Pferd, ein Bock und ein Kaninchen. In der Mitte am Ufer des Sees ſieht man Hühner, Reiher, Schwäne, einen Panther, einen Bären, zwei Löwen, ein Schwein und eine Katze. Auf den Apfelbäumen rechts ſitzt ein Vogel, darunter ſteht ein Einhorn und ein Kameel. Ganz im Vordergrund liegt der ſchlafende Adam, den linken Ellenbogen auf einen Stein geſtützt, die rechte Hand über das rechte Bein gelegt. Aus feiner Rippe ſteigt die bis zum Unterkörper ſichtbare lockige Eva hervor. Gottvater, der das Wunder bewirkt, iſt nicht dargeſtellt. Am Himmel ſcheinen Sonne, Mond und Sterne; das Monogramm des Künftlers befindet ſich unten am Baumſtamme rechts.

Das Titelbild zum Neuen Teſtament (h. 207, br. 175 mm) zeigt die Anbetung des Kindes. Die Scene iſt aus dem Stall hinweg in eine Palaſtruine verlegt. Im Hintergrunde links ſteht ein aus Ziegelſteinen errichtetes hohes Mauerſtück, an dem ein Balkengerüſt befeſtigt iſt und auf deſſen Spitze Gras und Bäume wachſen. Davor ſteht ein in der Mitte abgebrochener Säulenſtumpf. Die Architektur rechts iſt noch vollſtändig erhalten. Eine ſchwere Mauer mit reich verziertem Gefimſe wird von einer korinthiſchen Säule, um deren Schaft Kränze geſchlungen ſind, und einem dicken Mauerpfeiler getragen, doch auch hier wachſen ſchon Bäume hervor. In der Mitte dieſes Raumes liegt auf dem Boden eine groſſe Steinplatte und auf derſelben, theils auf einem Kiſſen, theils auf dem Mantel der Maria das Chriſtkind, mit drei geflügelten Engelknaben ſpielend. Zu beiden Seiten der Platte knieen die Eltern: links der bärtige Joſeph, der in der rechten Hand eine brennende Kerze hält, die linke verwundert emporhebt; rechts in einen weiten Mantel gehüllt, mit einer Kaputze auf dem Kopfe die jugendliche Maria. In der Luft ſchwebt der Engel, der den Hirten die frohe Botſchaft verkündet. Zwei von ihnen, ein alter Mann und ein Jüngling, der ihn führt, ſind ſchon herbeigeeilt. Der alte kniet mit gefalteten Händen auf der Schwelle, der Jüngling hat ehrerbietig die Kappe gezogen. Durch die Lücken der Mauertheile hat man Ausblick ins Freie und ſieht in der Mitte ein hohes Steinhaus an einem Bergabhang. Rechts ſtehen an der Krippe der Ochs und der Efel, weiter hinten iſt eine mit Stroh bedeckte Hütte, vor der ein entblätterter Baum ſteht. Das Monogramm des Künftlers befindet ſich auf der Steinplatte links. Der Holzſchnitt iſt eine feiner bedeutendſten Arbeiten.

¹⁾ Biblia impreſſa Lugduni per Joannem Marion Exp. n. v. Antonii Koberger Nurembergenſis 1520. Panzer, Annales typogr. VII p. 434. ²⁾ Biblia cum concordantiis veteris et novi teſtamenti. Fol. Panzer VII p. 330 Nr. 447. Weigel III Nr. 15477 (6 Thlr.)

Damit hört Springinklee's Thätigkeit für Lyon auf²⁾.

1137 Als im Jahre 1524 Peypus in Nürnberg seine »Bibel, das alte Testament mit Fleiß verdeutschet mit Vorrede M. Luthers²⁾« druckte, stellte er diese Springinklee'schen Illustrationen von Neuem zusammen, konnte aber im ersten und zweiten Theile acht kleine alttestamentliche Darstellungen hinzufügen, die in der Lyoner Bibel nicht gebraucht waren und die Ermordung des Abel, Kain's Frevel, Jacob's Himmelsleiter, Joseph's Gefangennahme, ferner, wie die Priester die Bundeslade durch den Jordan tragen, wie die Mauern der Stadt Jericho einfallen, wie die fünf Könige erhängt werden und wie Simfon den Löwen bändigt, darstellen. Es ist wahrscheinlich, daß die acht Holzschnitte schon für eine Lyoner Ausgabe gefertigt waren, aber aus unbestimmtem Grunde weggelassen wurden. Die Gesamtzahl der kleinen Springinklee'schen Illustrationen zum Alten Testament würde sich demnach auf 88 stellen.

Der Hortulus animae und die Bibel sind diejenigen beiden Bücher, denen Springinklee's Kraft fast ausschließlich zu Gute kam.

1138 Nur ein unbedeutender Holzschnitt ist uns aus dieser Zeit noch von ihm erhalten, das (h. 4 Zoll 5 Lin., br. 3 Zoll) Titelblatt in einer »perornata eademque verissima D. Christophori Descriptio Theobaldo Billicano Autore³⁾«. Das Buch ist s. l. e. a. erschienen, die Dedication aber datirt: »Vilae fuevorum Sexto Id. Martias anni vigesimi secundi.« Das Titelbild zeigt S. Christoph, der das Christuskind gegen rechts trägt in verziertem Portale. An der Säule unten rechts ist das Zeichen.

Damit hört Springinklee's Thätigkeit auf.






1139 Die Folge von 12 Aposteln in einem 1539 erschienenen Buch mit dem Titel: »Zwelf hauptartikel des christlichen Glaubens, genannt der 12 Apostel Symbolus sammt drei anderen Symbolis für die Leyen und Einfältigen. Gedruckt zu Nürnberg bei Milchthaler 1539,« bringt nichts Neues. Die Blätter 4 Zoll 4 Lin. hoch und 2 Zoll 10 Lin. breit, fast sämmtlich mit dem Zeichen versehen und Petrus und Jacobus major — Andreas und Thomas — den Evangelisten Johannes — Philippus und Jacobus minor — Simon und Judas Thaddäus — Bartholomäus und Matthäus, sowie Mathias mit der Hellebarde darstellend, stammen sämmtlich aus dem Hortulus animae.

Die Zahl der Springinklee'schen Illustrationen beläuft sich also auf etwa 200, wovon eine kleine unbestimmte Anzahl dem Weiskunig, 90 dem Hortulus und 91 der Bibel angehören. —

Von dem zweiten Nürnberger Künstler ERHARD SCHÖN ist biographisch ebenso wenig wie über Springinklee bekannt.

1140 Auch er hat seine Erstlingsversuche am »Hortulus animae« gemacht, und man hat nicht verfehlt, Taf. 212. auch hier die nöthige Verwirrung anzurichten, indem man immer nur spätere Ausgaben nannte, in denen Holzschnitte willkürlich zusammengestellt waren, nie aber den, welchen Schön erstmals illustriert hat. Es ist derjenige, welcher 1517 in 12° bei Clein in Lyon erschien⁴⁾. Auch in ihm sind allerdings nicht alle Holzschnitte von Schön's Hand. Die Bilder, welche nicht die Breite der Seite füllen (h. 60, br. 48 mm), sind aus Springinklee's Hortulus von 1516 genommen; die, welche die ganze Seite füllen (h. 77, br. 52 mm), stammen aus Clein's Hortulus von 1513. Das ist aber nur der geringste Theil der Illustrationen. Die 58 65 mm hohen und 55 mm breiten Holzschnitte⁵⁾ sind sämmtlich von Schön. Es ist für sie besonders charakteristisch, daß die einzelnen Heiligen immer unter Arkaden stehen, die aus Laubwerk gebildet sind. Sechs Holzschnitte sind mit feinem Monogramm versehen: bei der Mater dolorosa ist es rechts unten, beim Mathias links unten auf einem Stein, beim Philipp links unten, beim Jacobus major ebenfalls links unten, beim Sebastian am Baume, bei der Urfula links unten auf einem Stein angebracht. In geringerer Anzahl wurden die Holzschnitte fast in jeder späteren Ausgabe wiederholt. Im Lyoner Hortulus von 1518 tragen drei, im Peypus'schen von 1519 fünf Schön's Zeichen.

1141 Nach einer langen Unterbrechung fertigte er den (h. 260, br. 165 mm) Titelholzschnitt zum zweiten Taf. 211. Theil der Peypus'schen »Bibel« von 1524⁶⁾. Unter einem Triumphbogen sitzt auf einem Steine nach links gewendet der bärtige Josua, barhäuptig mit einem großen Helm in der linken, der Streitaxt in der rechten Hand in dunkler Ritterrüstung. Rechts unten steht: 1524 und das Monogramm.

²⁾ Die Lyoner Bibel von 1522 (Fol. Panzer VII p. 332 Nr. 460) enthält dieselben Holzschnitte wie die von 1521. 
³⁾ Fol. Ebert Nr. 2172. Panzer II p. 240 Nr. 211.  ⁴⁾ cf. Weigel und Panzer.  ⁵⁾ Die Ausgabe ist sehr selten. (Ein Exemplar in der Münchener Staatsbibliothek) und fehlt bei Panzer VII p. 316 ff.  ⁶⁾ Maria, die mit dem Kinde von der Mandorla und Engeln umgeben auf der Mondichel sitzt — die Verkündigung — die Kreuzabnahme — Christus am Kreuz, darunter die Kriegsknechte — das Wunder des heiligen Gregor — das Schweistuch der Veronika — Christus im Garten Gethsemane — David — die Mater dolorosa — der Erzengel Michael — der Mann, der vor seinem Schutzengel kniet — Johannes der Täufer — Mathias — Philipp — Jacobus — Petrus — Paulus — Jacobus major — Bartholomäus — der Evangelist Matthäus — Judas — Andreas — Thomas — der Evangelist Johannes — der Evangelist Matthäus — Sebastian — Georg — die 10,000 Märtyrer — Christophorus — Laurentius — Stephan — Antonius — Gregor — Rochus — Augustin — Hieronymus — Franciscus — Wolfgang — Leonhard — Martin — Agnes — Brigitta — Dorothea — Apollonia — Margarethe — Maria Magdalena — Anna mit Maria und dem Kinde — Urfula — Elisabeth — Katharina — Ottilia — die Beschneidung — die heiligen drei Könige — die Auferstehung — die Ausgießung des heiligen Geistes — Marias Tod — Allerheiligen — die Geburt des Kindes.  ⁶⁾ Fol. Ebert Nr. 2172. Panzer II p. 240 Nr. 211.

Diese 59 Nummern bilden alles, was von Erhard Schön an Illustrationen erhalten ist. Denn die beiden Proportions- und Architekturwerke, die er am Schluffe seines Lebens 1538 und 1547 erscheinen liefs, können als eigentliche illustrierte Bücher nicht gelten¹⁾. —

Der dritte diesem Kreife angehörige Künstler, SEBALD BEHAM, hat ebenfalls in seiner Nürnberger Zeit (bis 1530) nicht häufig für die Buchdrucker gearbeitet.

Der erste mit seinem Monogramm bezeichnete Holzschnitt findet sich als Titelbild zu einem Gedicht des Hans Sachs: »*Ein Gespräch zwischen St. Peter und dem Herrn von der jetzigen Welt lauf*«²⁾. St. Peter sitzt in einer Landschaft nach links gewendet, aber grimmig nach rechts schauend, und hat auf dem Schoofse ein aufgeschlagenes Buch, das er mit beiden Händen hält, an seiner Schulter lehnt ein großer Stock. Der Schlüssel liegt rechts auf einer Steinplatte; neben ihm ist ein belaubter Baum, hinten sieht man Berge und links einen Kirchturm; oben rechts steht: 1521 und das Monogramm. 1142





Im Jahre 1526 illustrierte er das von dem Nürnberger Buchdrucker Hans Wandereifen herausgegebene Buch: »*Das Babstum mit seynen gliedern gemalet und beschryben, gebessert und gemehrt*«³⁾. Der Titelholzschnitt zeigt den Papst. Jedes folgende Blatt enthält je zwei Geistliche oder Ordensmänner. Im Ganzen sind es 74 Figuren, von denen jede mit einer Aufschrift und einigen Versen versehen ist. Dafs diese Verse einen scharf polemischen Charakter tragen und das Ganze eine Satire auf das Papstthum ist, sieht man den Figuren nicht an, in denen sich kein einziger satirischer oder caricaturhafter Zug findet. Ohne diese Verse würde man das Ganze für ein geistliches Trachtenbuch halten, das die Mitglieder der römischen Hierarchie vom Papst und den Cardinälen bis zu den Ordensrittern und Spitalherren herab in Einzelbildnissen vor Augen führt. 1143 Taf. 213.

Das ist alles, was aus Sebald Beham's Nürnberger Zeit an Illustrationen erhalten ist. Er wandte sich in diesen Jahren hauptsächlich Proportionsstudien zu und liefs 1528 das berühmte »*Buchlein von dem mafs oder den proporcion der Rofs nutzlich jungen gesellen, malern und golt schmiede*«⁴⁾, das ursprünglich für ein Plagiat aus gestohlenen Manuscripten Dürer's gehalten wurde, erscheinen. 1144

Seine nächsten Arbeiten finden sich erst in Eck's 1530 in Ingolstadt erschienener »*Auslegung der Evangelien*«, an deren Illustration er sich neben Ostendorfer und dem Meister LB mit 41 Zeichnungen beteiligte. — 1145

Neben diesen drei Künstlern aus dem Dürer'schen Kreife sind nicht viele in Nürnberg für die Buchillustration thätig gewesen.

Der Briefmaler Hans Guldenmundt, der mit feinen Briefen und Bildern lebhaften Handel trieb, zugleich als Buchdrucker sich beschäftigte und über dessen Lebensumstände Bader (Jahrb. I p. 227) zu vergleichen ist, liefs im Jahre 1527 Hans Sachs'en's »*wunderliche Weisfagung von dem Papstthum*«⁵⁾ erscheinen, die von einem scharfen reformatorischen Hauche durchweht und mit 30 (h. 110, br. 75 mm) Holzschnitten illustriert ist. Der Papst ist ein weltlicher Kriegsmann geworden, der nicht mehr die Christenheit, sondern Bären hütet. Er kämpft mit Hilfe Frankreichs gegen den deutschen Kaiser. Und wenn er einmal geneigt ist, den Worten Gottes zu folgen, hält ihn das Hofgesinde davon ab. Nachdem er den Kaiser unterjocht hat, versucht er es auch mit den anderen Reichen und führt Stellen aus der Bibel an, welche seine Berechtigung dazu darthun sollen. Vom Teufel läfst er sich die Gesetze vorschreiben, die er der Welt gibt. Und die Obrigkeit ist schlapp, indem sie trotz des vielen Bösen, das ihr der Papst gethan hat, doch nicht, wie er es verdiente, mit dem Schwerte, sondern nur mit dem Kolben auf ihn eindringt. Von der Schlange dazu verführt, unterdrückt er die Gerechtigkeit, während er die Ungerechtigkeit triumphiren läfst. Er läfst sich vom Teufel berathen, verwundet mit dem Schwerte der falschen Lehre das Lämmlein Christi und peinigt mit der Ruthe die Gewissen, statt sie zu trösten. Nicht zufrieden damit, dafs er seine Krone über die des Kaisers gestellt hat, gibt er auch vor, er habe im Himmel zu gebieten, was ihm das thörichte Volk glaubt. Nachdem er alle weltliche Gewalt an sich gebracht, hat er das Kreuz, das er vorher trug, von sich geworfen und die Güter aller Welt in seiner Hand vereinigt. Das Evangelium ist vertilgt, dem Lämmlein der Kopf abgeschlagen. Das weltliche Schwert, das der Kaiser zum Schutz der Frommen und zur Strafe der Bösen führen sollte, führt der Papst und vertraut es reisenden Wölfen an; Niemand kann mehr Recht erhalten, seitdem der Papst das Scheermesser aller Betrügerei in der Hand führt. Aber diese Herrlichkeit wird vergehen. Gottvater wird einen Engel herabschicken, der dem Papst die Schlüssel nehmen wird. Ein geharnischter Ritter wird mit blutrothem Schwerte auf ihn eindringen und ihm fagen: »Wolan lieber juncker Babst, so dich Gott hat abgesetzt, wird dich freylich diē welt auch angreifen und absetzen.« Ver- 1146

¹⁾ a) Unterweisung der Proportion und Stellung der bosfen liegend und stehend, abgestolen wie man das vor augen sieht, in dem Büchlein durch Erhart Schön von Nürnberg für die Jungen gesellen und Jungen zu unterrichtung die zu der kunst lieb tragen. Gedruckt zu Nürnberg durch Christoph Zell, wohnhaft bei dem Rosenbad zu dem weyssen adler 1538. 4°. Weigel 12247. Zweite Ausgabe 1542, dritte 1543 cf. Heller, Beiträge I p. 91. Sie hat 48 Seiten mit 36 Holzschnitten, wovon sieben das Monogramm tragen; vierte 1561. b) Vitruvii Pollionis 10 Bücher von der Architectur. Durch Gualtherum H. Rivium. Nürnberg Petrejus 1547. Weigel 8528. (Darin auch der gerüstete Josua aus der Bibel von 1524 wiederholt.) Zweite Ausgabe 1548. Dritte G. Heyn Nürnberg 1558. 8°. Weigel 8527. Vierte Basel S. Henricpetri 1614. Fol. Weigel 8526.  ²⁾ Fehlt bei Panzer. German. Mufem.  ³⁾ 4°. Weller Nr. 3730. Weigel Nr. 6785.  ⁴⁾ Heller, Beiträge p. 93 u. 94. Weigel 12246.  ⁵⁾ 4°. German. Mufem Nr. 32691.

geblich beißt er in das Schwert des Wortes Gottes, er beißt sich den Mund blutig, ohne etwas abbeißen zu können. Das sieht er auch selbst ein. Deshalb klappt er das Buch zu und umstellt sich lieber mit Bären, d. i. mit Kriegsleuten, um mit Gewalt seine Sache zu vertheidigen. Er folgt gespannt dem Kampfe der Taube des heiligen Geistes mit der Schlange des Teufels, in der Hoffnung, daß die Schlange siegen werde. Aber sein Verderben naht. Ein Einhorn kommt, das ihm die Krone vom Haupte stößt. Die Unzufriedenheit ist allgemein, und der Handel wider den Papst steht auf drei starken Säulen. Die eine ist Gottes Wort, die andere ein Mönch, der es unverzagt predigt, die dritte die weltliche Obrigkeit, die es hört und den Mönch schützt. Ein Auguftiner kommt und beginnt den Kampf. Das unterdrückte Volk greift wie eine wüthende Mutterbärin seinen Unterdrücker an. In Worms siegt zwar noch der Papst auf dem Reichstag. Anders aber wird es in Nürnberg sein. Der Papst muß seine Krone absetzen und sie den Lämmern übergeben. Nackt sitzt er auf einem Stein am Waldsaume, so daß selbst ein einfaches Bäuerlein seiner spottet. An des Papstes Stelle wird ein Mönch von einem Engel mit der Papstkrone geschmückt. Ihn, welcher dem Wort Gottes wieder Anerkennung schafft, beschützt der Heiland. Und dieses christliche Regiment wird währen bis Christus in Gestalt eines Lämmleins mit sieben Hörnern kommt, von den Päpsten Rechenschaft fordert und die Gewalt wieder selbst in seine Hände nimmt. Die Holzschnitte sind alle einfach aber tüchtig. —

Der Formschneider Wolfgang Resch druckte in seiner späteren Zeit mehrere mit Titelholzschnitten versehene Gedichte des Hans Sachs.

1147 In Sachsens 1530 erschienenem Gedicht »*All römisch Kaiser nach ordnung von dem ersten bis auf Kaiser Karl*«¹⁾ zeigt der erste auf dem Titel (h. 130, br. 110 mm) das Brustbild Kaiser Karls mit langem Haar und kurzem Vollbart, wie er sich mit beiden Armen auf ein Postament aufstützt, auf dem eine Decke mit dem Reichswappen liegt. Er ist nach rechts gewendet und trägt einen großen Mantel, auf dem Kopf einen breiten Hut, um den Hals das goldene Vlies, die Finger sind reich mit Ringen geschmückt. Der Holzschnitt auf der letzten Seite (h. 140, br. 102 mm), welcher die bekannte Büste Kaiser Maximilians in rundem Medaillon auf einem Postamente darstellt, trägt das Monogramm W. R. F. Der Kaiser ist im Profil von links gesehen, in einen Hermelin-Mantel gehüllt und hat auf dem Kopf eine Pelzkappe, um den Hals eine schwere goldene Kette. Auf dem Umkreis des Medaillons steht: »Der teür Fürst K. Maximilian ist auff den XII des jenners seins alters ym 59 Jar fälligklich von dyser Zeit geschaiden Anno dm 1519«; unten auf dem Sockel des Postaments:

»Du hattest wenig Ru in diesem lebenn
»Darumb dir got jetzt ewig freudt hat geben.«

Das geistreiche Auge Maximilians, die vorspringende Nase und Unterlippe sind auch hier auf den ersten Blick kenntlich, wenn auch der Holzschnitt keineswegs eine so großartige Auffassung wie die Dürer'sche Kohlenzeichnung verräth.

1148 1531 druckte Resch: Sachsens »*Klagred der Welt ob yhrem verderben*«. Das (h. 138, br. 120 mm) Titelbild stellt eine Felsgrotte dar, über der kleine Bäume wachsen. In der Mitte sitzt auf der Erdkugel mit einer Krone auf dem Haupte, langem, flatterndem Haar, einem Scepter in der rechten Hand, eine Frau, die Welt, mit verschlossenen Augen. Sie spricht mit einem rechts von ihr stehenden bärtigen Mann, der einen Hut und Mantel trägt. Ueber ihr sieht man die Hände Gottes, von denen jede ein Ruthenbündel hält; zwei andere Ruthenbündel liegen zu ihren Füßen. Links steht ein jugendlicher Knappe und ein bärtiger Gnom. Darunter steht: Efsaie 13 — »Ich will den erdpoten heym suchen umb seiner bofsheit willen, unnd die gottlosen umb yhrer untugent willen, und will die hochfahrt der gewaltigen demütigen.«

1149 Sachsens drittes von Resch gedrucktes Gedicht ist s. a. aber auch um diese Zeit erschienen »*Nachred das greulich Laster*«. Der sehr schöne (h. 138, br. 142 mm) Titelholzschnitt führt in eine Landschaft, in der die Nachrede, ein gekröntes Weib mit Pfauenflügeln, verbundenen Augen, einer Schale in der rechten Hand und Fesseln am rechten Fusse, steht. Links sind Männer, im Hintergrunde zu beiden Seiten Bäume.

1150 Von dem Briefmaler Niclas Meldemann ist ebenfalls nur ein Titelholzschnitt zu einem 1531 erschienenen Gedicht Hans Sachsens bekannt »*Klag Antwort und urteyl zwischen Fraw Armuth und Pluto dem Gott der Reichthumb, welches unter yhm das pesser sey*«. Man sieht den Waldbruder oder Einsiedler in Unterredung mit der Armuth.

Andere Künstler-Monogramme finden sich in Nürnberger Drucken wenig vor. Auf Wolfgang Traut deutet Nagler das Monogramm W.T., das neben dem Zeichen des Formschneiders Hieronymus auf dem Holzschnitt in dem von Jobst Gutknecht 1514 gedruckten »*Miffale Pataviense*«²⁾ vorkommt. Der Holzschnitt zeigt den heiligen Stephan zwischen zwei Bischöfen unter einem Bogen. Unten in der Mitte sind die Wappen des Bisthums Passau und des Bischofs Virgilius Fröschel angebracht. Der Holzschnitt ist in der Art Dürer's und vielleicht nach einer Arbeit von ihm gefertigt.

¹⁾ Weigel II Nr. 12866 d. A. Frf. 1535. 4°. (2/3 Thlr.) — Der Holzschnitt Kaiser Max ungenau beschrieben bei Brulliot II Nr. 2759. ²⁾ 4°. Weigel Nr. 12788. ³⁾ Panzer VII p. 455 Nr. 108.

Das Zeichen o Wo findet sich auf dem mittelmässigen Schlufsholzschnitt eines 1513 in Folio bei Wolfgang Huber erschienenen »Kalenders«; Gegenstand der Darstellung ist ein Ritter, welcher sein Schwert gegen den Gott der Liebe zieht, der ihm von einem Weibe entgegengebracht wird. Der Buchstabe steht auf der Schabracke des Pferdes. Der Titelholzschnitt mit der Anbetung der Könige ist im Stil ähnlich und dürfte ebenfalls vom Künstler W herrühren. —

Wie in andern Städten ist auch in Nürnberg die Mehrzahl der Illustrationen keinem bestimmten Meister zuzuweisen.

Die 1484 gegründete Officin des Georg Stüchs hat unter ihrem Gründer und dessen Sohne Johann bis zum Jahre 1520 bestanden.

In Grünpeck's 1508 von Georg Stüchs gedrucktem »Spiegel der Trübsalen«¹⁾ zeigt der Titelholzschnitt vorn Mord und Todtschlag unter Geistlichen und Weltlichen, im Hintergrunde eine vom Blitz entzündete, in Brand stehende und einstürzende Kirche. Ausserdem ist vor jedem der zwölf Kapitel des Buches ein Holzschnitt. Bauern halten Messe, während Priester ackern, ein Mönch predigt das Kreuz, das St. Petruschifflein geht unter, Menschen werfen sich mit Steinen und ziehen sich die Eingeweide aus dem Leib, Wein wird gekeltert, der Weingarten bringt böse Frucht, die Menschen beten Thiere an, Weltliche und Geistliche werden gestraft, Priester werden getödtet, die Christen von Orientalen erschlagen, erst wenn wieder Frömmigkeit herrscht, kommt Friede wieder. 1151

Der Titelholzschnitt in Peycht's »Spiegel des Sünders«²⁾ von 1510 zeigt in der Mitte die Auferstehung der Todten in einer Rundung, in dem äussern Kreis stehen die zehn Gebote, in dem inneren die sieben Todfünden. 1152

1514 druckte Stüchs für den Verleger Caspar Rosenthaler in Schwaz in Tirol »Das Leben unseres erledigers Jesu Christi mit beilaufung des Lebens der Jungfrau Maria.«³⁾ Auf der Rückseite des Titelblattes sieht man das Bildniß des heiligen Franciscus. Dann kommen 63 kleine, künstlerisch nicht sehr bedeutende Holzschnitte, die das Leben Christi und der Maria von ihrem Tempelgang bis zu ihrer Krönung darstellen. Nur der erste, der Tempelgang ist h. 62, br. 47 mm, der zweite, die Verkündigung, h. 70, br. 45 mm, während die übrigen nur eine Höhe von 50 und eine Breite von 35 mm haben. Auf zweien (der Untersuchung vor Kaiphas und der Verurtheilung zum Tode) befinden sich auf den von den Kriegsknechten getragenen Fahnen Buchstaben, das eine Mal R V, das andere Mal R H. 1153

Des Johannes Aventinus 1518 gedruckte »Historia non vulgaris Otingae«⁴⁾ hat einen kleinen (h. 60, br. 43 mm) Titelholzschnitt. Maria steht als Himmelskönigin mit der Krone auf dem Haupte, dem Scepter in der linken Hand und dem Kinde auf dem Arm in der Glorie auf dem Halbmonde. Darunter sind zwei Wappen, auf deren einem man einen unter einem Baume sitzenden Wolf, auf deren anderem man eine Kirche bemerkt. 1154

Dem Jahre 1518 gehört ferner des Henricus Grammateus »Kaufmannschaftsbuch«⁵⁾ an, das Johann Stüchs für Lucas Alantsee, Buchführer und Bürger in Wien, druckte. Ausser dem schön ausgeführten Wappen des Johannes Tscherte, auf der Rückseite des Titels, hat das Buch 4 (h. 100, br. 66 mm) Holzschnitte. Den Anfang macht die »Welfsch practica.« Im Hintergrunde eines geräumigen Zimmers sitzen an einem Tisch ein älterer und ein jüngerer Mann, die mit Pfennigen rechnen und ein Knabe, der auf einer Tafel schreibt. Vorn sitzen auf niedrigen Schemmeln einander gegenüber zwei Knaben, die aus Büchern Rechenexempel lernen. — Dann kommt die »Arithmetica applicirt auf die edel Kunst Musica.« Der Holzschnitt zeigt eine Schmiede, im Hintergrunde grosse Blasbälge, davor einen Schmied mit einer Zange am Ambos. Vorn rechts steht ein bärtiger Mann mit Helm, der eine grosse Wage hält, in der eiserne Gewichte liegen. — Der dritte ist überschrieben »Buchhalten durch Journalkaps und Schuldtbuch auff alle kauffmannschaft.« In einem Waarengewölbe sitzt rechts der Besitzer an einem Tisch, auf dem sein Contobuch liegt, davor steht ein Bäuerlein und zählt ihm Geld vor. Dahinter sieht man einen Lehrling mit der Elle Tuch messen. — Der vierte ist überschrieben »Kunstlich zuberaitung visirruten durch den Quadrat und triangel« und zeigt drei Männer unter einem Bogen, von denen der rechts stehende den Durchmesser eines Fasses misst, während die beiden links stehenden mit dem Zirkel Würfel ausmessen. 1155

1520 und 1521 folgten einige mit Titelholzschnitten versehene Gedichte des Hans Folz, 1520 der »Frauenkrieg«⁶⁾, der »Pfarrer im Loch«⁷⁾ und die »Praktika«⁸⁾, 1521 das Lied »von einem Wirthsknecht und der Hausmagd«⁹⁾, »von dem König Salomon und Marcolpho«¹⁰⁾ und das »fast abenteuerlich klopfen auf meerlei art«¹¹⁾. Der Titelholzschnitt zum König Salomon zeigt diesen nebst seinem Narren und den Marcolphus mit seiner Schwester Fudafa; der Titelholzschnitt zum »fast abenteuerlichen Klopfen« stellt ein Haus dar, an dessen Thür ein Mann anklopft, während oben eine Frau zum Fenster heraussieht. — 1156-61

¹⁾ Panzer I p. 289. ²⁾ Panzer I p. 317 Nr. 966. ³⁾ Gedruckt in Nürnberg von Joh. Stüchs in Verlegung des C. Rosenthaler. — ⁴⁾ Panzer I p. 362 Nr. 768. — Weigel IV Nr. 17885. ⁵⁾ Historia non vulgaris vetustatesque Otingae Bojorum ex antiquis litterarum monumentis excerpta. ⁶⁾ Panzer VII p. 459 Nr. 137. ⁷⁾ Weller Nr. 1114. Wiederholt 1528. ⁸⁾ Weller Nr. 1377. ⁹⁾ Weller Nr. 1380. ¹⁰⁾ Weller Nr. 1381. ¹¹⁾ Panzer II p. 51. ¹²⁾ Panzer II p. 51.

1162 Eine der ersten Publicationen der im Jahre 1500 eröffneten Officin des Hieronymus Hölzel ist die 1503 erschienene »*Reformation der kaiserlichen Stadt Nürnberg*«¹⁾. Der (h. 255, br. 180 mm) Titelholzschnitt bietet jedoch nichts Neues, da er im Anschlusse an den in Koburger's Originalausgabe von 1484 befindlichen Holzschnitt gefertigt ist. In einem mit Rankenwerk verzierten Gehäuse stehen die beiden Heiligen Nürnbergs, links mit Stab und Kirche der bärtige Sebaldus, rechts mit Buch und Rost der jugendliche Lorenz. In der Mitte prangt der Reichsadler, über dem ein Engel schwebt. Unten auf der Erde schwebt ein zweiter Engel und faßt mit beiden Händen die gegen ihn sich neigenden Wappen des Schlosses und der Stadt Nürnberg.

1163 1506 folgte eine Ausgabe von Johann Andreae's »*arbor consanguineitatis*«²⁾. Unter den vielen Holzschnitten ist von künstlerischem Interesse nur das (h. 175, br. 125 mm) noch in alterthümlich strengem Stile gehaltene Titelbild. In einer Landschaft, in deren Hintergrund eine Stadt sichtbar ist, kniet der heilige Hieronymus bartlos, nach links gewendet und betet zum Crucifixus. Der Hut liegt zu seinen Füßen am Boden, der Mantel ist hinter ihm auf einen Baumast gehängt, ganz im Vordergrund sitzt der Löwe.

1164 1512 druckte Hölzel »in Verlegung des Erbern Kaspar Rosenthaler, yetztund wohnhaft zu Schwaz« Bonaventura's »*Legende des heiligen Vaters Francisci*«³⁾. Sie hat 54 Holzschnitte, die mit Ausnahme der wenigen grösseren 80 mm h. und 100 br. sind. Ein Künstlerzeichen findet sich nirgends, doch haben einige die Jahreszahl 1511, andere 1512. Sie führen das Leben des heiligen Franciscus, seine Wunder und Entbehrungen vor. Der Titelholzschnitt (h. 137, br. 113 mm) stellt dar, wie dem heiligen Franciscus, der in einer felsigen Landschaft kniet, in den Wolken der geflügelte Heiland erscheint. Der zweite noch grössere (h. 150, br. 120 mm) zeigt den Heiligen mit dem Crucifix einsam in einer Landschaft. Das erste Capitel handelt vom Leben des Heiligen im weltlichen Kleid. Franciscus in Jägertracht spricht in einer Landschaft mit einem vom Pferde gestiegenen Ritter. Im zweiten Capitel kommt die Bekehrung. Er kniet in einer Kirche vor einem Crucifix, als ihm Gott zuruft:

»Meyn haufs das fellt mir nyder,

»Francisce, pau mirs wider.«

Er folgt der Mahnung, verzichtet auf sein väterliches Erbe und trägt Steine herbei zum Bau der Kirche von Assisi. Capitel III handelt von der Gründung des Ordens. Sieben Brüder wollen in denselben aufgenommen werden. Franciscus bittet den Papst, den Orden zu bestätigen. Der Orden nimmt zu, und aus allen Landen strömen die Gläubigen herbei, um Franciscus predigen zu hören. Die nächsten Capitel schildern seine Demüthigkeit, seine asketische Lebensweise und seinen Gehorsam. Nackt, mit einem Lederfchurz bekleidet steht er im Winter vor seinem Kloster; er stellt sich an den Pranger, als er einmal in seiner Entfagung nachgelassen zu haben glaubt, er erkrankt und wird während seines Leidens von Teufeln gepeinigt. Die Frau Armuth erscheint ihm und fordert ihn auf, ihr zu dienen, und so lebt er mit seinen Ordensbrüdern nur von milden Almosen. Er ist so sanftmüthig, dafs selbst die unvernünftigen Thiere zu ihm Neigung fassen. Als er mit seinem Begleiter im Walde steht, schaaren sich Hirsche, Reiher, Laemmer, Tauben um ihn herum. Als er auf der Kanzel steht und predigt, kommen die Vögel zu ihm herabgeflogen. Als er auf dem Nachen fährt, nähert sich dem Boote ein grosser hungriger Wallfisch, kehrt aber sofort wieder um, als er den heiligen Franciscus erkennt. Er erwirbt sich den Geist der Weifsagung und die »Gnad' der Gefundmachung.« Bei einer Rinderpest werden die kranken Thiere dadurch geheilt, dafs man ihnen das Wasser zu trinken gibt, in dem sich Franciscus die Füße gewaschen hat. Schliesslich stirbt er, und am Tage seines Todes pflegen immer Wunder zu geschehen. Eine blinde Frau wird wieder sehend, weil sie am Franciscustage gefastet hat. Als der Heilige in den Himmel aufgenommen wird, ruft ihm Christus zu:

»Francisce, grosse ding haft du begert,

»Aber viel grösserer pift du werdt.«

Die Holzschnitte sind tüchtige Arbeiten, wenn sie auch mehr mit handwerksmässiger Routine als mit künstlerischer Hingebung gefertigt sind. An einen bestimmten Meister zu denken liegt kein Grund vor, seitdem die Hypothese vom Maler Caspar Rosenthaler hinfällig geworden ist.

1514 druckte Hölzel noch zwei andere mit Titelholzschnitten verfehene Bücher.

1165 Der (h. 175, br. 125 mm) Titelholzschnitt in der »*Historie des Lebens, Sterbens und Wunderwerks*
Taf. 213. *S. Sebalds*«⁴⁾ wurde früher für eine Dürer'sche Arbeit gehalten. St. Sebald, ein kräftiger Mann mit langem lockigem Haupt- und Barthaar, faltigem Mantel und hohen Schuhen, steht in einem überwölbten Gehäuse. Den Hintergrund bildet eine Landschaft, in der man rechts Bäume, links ein Meer, auf dem Schiffe fahren, bemerkt. Zu den Füßen des Heiligen stehen zwei Wappen.

Der Titelholzschnitt in dem dritten 1514 erschienenen Buche, der »*Türkenschlacht*«⁵⁾, ist unbedeutend.

1166 In seiner späteren Zeit (1512) druckte Hölzel des Johann von Trittenheim (Trithemius) Schrift »*Von den sieben Geistern oder Engeln*«⁶⁾. Der (h. 125, br. 105 mm) Titelholzschnitt gibt ein Brust-






¹⁾ Fol. Panzer I p. 262 Nr. 539. — Will I, 2 p. 5 Nr. 955.  ²⁾ Panzer VII p. 443 Nr. 29.  ³⁾ 4°. Panzer I p. 341 Nr. 717. Weigel III Nr. 16354 (20 Thlr). Hummel Neue Bibl. Bd. I p. 1 ff.  ⁴⁾ 4°. Panzer I p. 366 Nr. 777. — Bartsch App. Nr. 19 und Heller Nr. 53 (2023), auch Dürer, 3. Abthlg. p. 1021 Nr. 8 (58). — Weigel Nr. 18779.  ⁵⁾ Weller Nr. 852.  ⁶⁾ 4°. German. Muf. 6305.

bild Carls V. mit Sammtmütze und Reichsapfel. Darunter steht ein Schild, auf dem der Reichsadler und sämtliche Wappen Carls angebracht sind; ringsum liest man: »Karolus Dei gratia Rex Romanus et Hispaniarum, archiduca Austriae, dux Burgundiae etc.« Der Holzschnitt ist schön und könnte von einem bedeutenden Künstler herrühren.

1523 folgte des L. Rynmann mit Titelholzschnitten verfehene »*Practica über die große Conjunction der Planeten*«¹⁾. — 1167

Mehr illustrierte Bücher als aus der Stüchs'schen und Hölzel'schen Officin sind aus derjenigen des Friedrich Peypus hervorgegangen, der um das Jahr 1512 zu drucken anfang.

1514 lieferte er eine »*Lehre und Vermahnung Gott zu dienen*«²⁾, die auf der Titelfrückseite einen Holzschnitt hat, sowie die »*Walfahrt der Pilgerin*«³⁾, worin ein auf der Titelfrückseite befindlicher Holzschnitt drei Personen und die Pilgerin darstellt. 1168

1515 folgte unter dem Titel »*Vierzig lateinische Sendbriefe aus dem Latein in deutsch gezogen von Chr. Scheurl*«⁴⁾ eine Sammlung von Briefen, welche Sixt Tucher an Charitas Pirkheymerin, Aebtissin von S. Clara, geschrieben hatte. Das Buch enthält zwei Holzschnitte. Der eine (h. 170, br. 120 mm) ist der früher Dürer zugeschriebene, von Bartsch nicht aufgenommene, von Heller unter die zweifelhaften Blätter rangirte hl. Christophorus. Der Heilige, eine hochragende bärtige Gestalt in flatterndem Mantel, trägt auf seinen Schultern das Kind über die Fluthen, das in der Linken die Weltkugel hält, mit der Rechten den Segen erteilt. Er hat noch den letzten Schritt zu machen, um am Ufer anzukommen. In der linken Hand hält er einen jungen ausgerissenen Baum, auf den er sich stützt, die rechte legt er dem am Ufer knieenden Christoph Scheurl auf die Schulter, der mit abgenommenem Hute die in den Wolken schwebende Dreieinigkeit anbetet. Auf dem Meer fährt ein Schiff; im Hintergrunde sind Felsen; rechts ist das Scheurl'sche, links das Tucher'sche Wappen, unter dem Bilde steht die Jahreszahl 1515. — Der kleinere Holzschnitt auf der letzten Seite (h. 125, br. 100 mm) zeigt den Heiligen noch einmal. Er ist diesmal als langbärtiger Greis aufgefaßt, der mit großen Schritten nach links dem Ufer zuzuhreitet, in dem er den dicken ausgerissenen Baum auf den Grund des Wassers aufstützt und den Kopf rückwärts wendet. Auf seiner Schulter sitzt das Christkind, zu seinen Füßen schwimmt ein Delphin. Links am Ufer steht ein bärtiger Eremit mit Buch und Rosenkranz. Im Hintergrund links sieht man eine Kirche, rechts Felsen, auf dem Meere ein Schiff. Auch dieser Holzschnitt scheint im Kreise Dürer's entstanden zu sein. 1169

Leonhard Reynmanns »*Strafs zu Glück und Heil*«⁵⁾, die Peypus 1515 druckte, hat einen Titelholzschnitt, desgleichen Tallat's »*Margarita Medicinae*« von 1516⁶⁾, während das »*Wurzgärtlein*« von 1516⁷⁾ reicher illustriert ist. 1170—72

Des Johann Staupitz »*nutzbarliches Büchlein von endlicher Erfüllung göttlicher Fürscheidung*«⁸⁾, das er 1517 druckte, hat einen schönen (h. 110, br. 85 mm) Titelholzschnitt: in den Wolken schwebt die Dreieinigkeit, unten links sieht man die Seligen, rechts die Hölle, von Gott Vater geht nach beiden Seiten ein Spruchband aus. Taf. 214. 1173

In einem lateinischen »*Hortulus animae*« von 1519⁹⁾ gibt Peypus eine Zusammenstellung früher gelieferter Holzschnitte. Die 60 mm hohen und 50 mm breiten Bilder wurden von Springinkle für Stüchs's »*Hortulus*« von 1516, die mit Rankenwerk verfehenen (h. 64, br. 55 mm) von Schoen für Cleins »*Hortulus*« von 1517 geliefert; die 70 mm hohen und 50 mm breiten stammen aus Clein's erstem Lyoner Hortulus von 1513. Unter den großen Holzschnitten wurden die 90 mm hohen und 70 mm breiten von Springinkle für den Stüchs'schen Hortulus von 1516, die 120 mm hohen und 80 mm breiten ebenfalls von Springinkle für den Peypus'schen »*Hortulus*« von 1518 geliefert. Neu ist in der lateinischen Ausgabe von 1519 nichts hinzugekommen. Mit Monogrammen sind unter den 75 Holzschnitten drei verfehen, welche Springinkle, und fünf, welche Schoen angehören. 1174

Im deutschen »*Hortulus*« von 1519 sind die gleichen Holzschnitte angewendet, wie in der lateinischen Ausgabe von 1518. 1175

Der »*Hortulus*« von 1520 endlich enthält ebenfalls nichts Neues, sondern nur eine Zusammenstellung von Holzschnitten aus den Ausgaben von 1516 und 1518. Er ähnelt am meisten der lateinischen Ausgabe von 1519, doch hat er drei Blätter weniger, indem die Nummern 4, 13 und 51 nicht in ihm enthalten sind. 1176

1520 druckte Peypus Luthers »*Sermon vom Neuen Testament*«¹⁰⁾, der am Ende die Darstellung der Messe, sowie denjenigen »*von Guten Werken*«¹¹⁾, der auf dem Titel Christus am Kreuze zeigt. 1177 1178

In seiner 1522 erschienenen »*Biblia sacra utriusque testamenti cum praef. Andr. Osiandri*«¹²⁾ brachte er auf dem fünften Blatt über der Genesis eine Wiederholung von Springinkle's für die Lyoner Bibel von 1521 entworfener Schöpfung der Eva. 1179

1) 4°. Panzer II p. 234. 2) Weller Nr. 4077. 3) Panzer I p. 365 Nr. 775. 4) 4°. Panzer I p. 377 Nr. 810. — Ueber den Holzschnitt: Heller Nr. 44 p. 766 und 1022. 5) Panzer I p. 385 Nr. 829. 6) Panzer I p. 393 Nr. 849. 7) 8°. Weller Nr. 987. 8) Panzer I p. 340 Nr. 873. 9) Panzer VII p. 461 Nr. 148. 10) Panzer Suppl. p. 188. 11) Panzer Suppl. p. 181. 12) 4°. cf. Panzer Geschichte der Nürnbergischen Ausgaben der Bibel.

- 1180 Seine 1523 erschienene neue Ausgabe dieser »Bibel«¹⁾ hat auf dem Titel den Hieronymus, den Springinklee für die Lyoner Bibel von 1520 gefertigt hatte.
- 1181 In dem 1523 erschienenen »Christenlich nutzbarlich Betbüchlein mit dem auszug der heiligen Evangelien«²⁾ wurden zwei Springinklee'sche Hortulus Illustrationen wiederholt: S. Paulus und Christus am Kreuz mit Maria und Johannes. (Bartsch Nr. 8.)
- 1182 Auch die 1524 bei Peypus erschienene »Bibel«³⁾ bringt mit Ausnahme der acht kleinen Springinklee'schen Holzschritte, deren schon Erwähnung geschehen ist, ebenfalls nur eine Zusammenstellung alten Materials. Im alten Testament wird auf dem Titel des ersten Theils Springinklee's schon 1520 angewendeter »Hieronymus,« vor der Genesis die schon 1521 gebrauchte »Schöpfung der Eva« wiederholt. Aus der Lyoner Bibel von 1521 sind auch die kleinen (h. 60, br. 87 mm) Holzschritte wiederholt, von denen sich im ersten Theil 30, im zweiten 32 finden. Im dritten Theile sind die in der Lyoner Bibel befindlichen Holzschritte weggelassen, an ihrer Stelle ist vor dem Pfalter der vor Gott Vater knieende David aus Springinklee's Hortulus von 1516 wieder abgedruckt. Auch für die Illustration des neuen Testaments ist dieser Hortulus zu Rathe gezogen worden, indem Paulus (auf Fol. 82), Petrus (Fol. 122), Johannes (Fol. 123), der schreibende Bischof (Fol. 126), Jacobus (132), Judas (134) daraus genommen sind. Petrus, Judas, Johannes, Jacobus und der schreibende Bischof haben das Monogramm.
- 1183 In dem »Pfalte deutsch zu singen« von 1525⁴⁾ wurde auf der vierten Seite der betende David wiederholt.
- 1184 Die »Biblia sacra utriusque Testamenti« von 1530⁵⁾, in der im übrigen die kleinen, ursprünglich von Springinklee und Schoen für Koburgers Bibel und Hortulus-Ausgaben gefertigten Holzschritte, außerdem auch Dürers großer Holzschnitt aus der »Reformation Nürnberg's« wiederholt sind, hat ein neues, keinem bestimmten Meister zuzuschreibendes Titelbild: Oben sitzt Christus auf dem Regenbogen mit der Siegesfahne in der Hand und tritt mit seinen Füßen auf Tod, Teufel und Welt, zu beiden Seiten sitzen die vier Evangelisten. Unten sind zwei Abtheilungen. In der einen, über der man die Worte: »ecclesia christiana« liest, stehen Petrus und Paulus auf zwei Kanzeln einander gegenüber, unten hören einige Personen zu; einer gibt einem Armen ein Almosen; ein paar andere umarmen sich, hinten steht eine andächtige Nonne mit dem Rosenkranz. In der anderen Abtheilung, über der die Worte »ecclesia Antichristi« stehen, ist eine bunt zusammengewürfelte Gesellschaft von Personen, die theils spielen, theils schmaufen, theils raufen, dargestellt.
- 1185 1531 druckte Peypus des Johannes Schoener »Conjectur über die Planeten«⁶⁾.
- 1186 Den Abschluss machten 1532 die »Propheten alle deutsch«⁷⁾, in denen das Titelbild das Christkind mit dem Kreuze zeigt, wie es mit dem rechten Fuß auf eine Schlange tritt. — Neben diesen großen Officinen mußten die kleineren Drucker nothwendig in den Hintergrund treten. Wolfgang Huber hat seine Producte fast nur mit Titelholzschnitten geschmückt.
- 1187 Der erste findet sich in dem 1505 erschienenen Büchlein »von der Region der neuen Welt«⁸⁾.
- 1188 Derjenige in der 1509 gedruckten »Versehung von Leib, Seel, Ehre und Gut«⁹⁾ (h. 130, br. 85 mm) zeigt, wie derjenige in den früheren Ausgaben des Buches, den im Bett liegenden sterbenden Menschen.
- 1189—94 1510 entstanden die mit Titelholzschnitten versehenen Lieder von »Maria zart«¹⁰⁾, von »Contz Zwerg«¹¹⁾, von der »Fronika, wie sie von Hyerusalem gen Rom ist kommen«¹²⁾, von »Ritter Gottfried, wie er sein Weib sträfft«¹³⁾, von der »Königin von Frankreich«¹⁴⁾, sowie das Büchlein »Der Segen des starcken Poppen, dadurch er selig ist worden«¹⁵⁾.
- 1195—98 Das kleine Buch »Ecken Ausfahrt,« von 1512¹⁶⁾, ist reich mit Holzschnitten versehen, während die anderen Producte des Jahres, das »Lied von dem Kauffmann, der dem Jüden ein pfundt Schmerbs aus seiner seyten versetzt«¹⁷⁾, sowie das Büchlein vom »Rosenkranz unsrer lieben Frauen«¹⁸⁾ und von der »Scheidung unsrer lieben Frauen«¹⁹⁾ wieder nur mit Titelbildern versehen sind.
- 1199—200 1513 entstand der Titelholzschnitt in dem »Lied von dem Kunig Lasla,«²⁰⁾ 1514 derjenige in dem »Lied von den schnoden Mannen, die do sitzen in brafs und wollen nit von dannen«²¹⁾.
- 1201 Dem Adam Dyon, der später nach Breslau übersiedelte, gehören drei mit Titelholzschnitten
- 1202 versehene Schriftchen an: das »Lied von der Kröte«²²⁾ 1509, der »Graf von Rom«²³⁾ und der »Krämer Christi« von 1510²⁴⁾.
- Auch von dem später in Landshut thätigen Johann Weiffenburger sind nur zwei reicher illustrierte Werkchen vorhanden, das 1509 erschienene »Büchlein vom Sterben«²⁵⁾, das 12 Holzschritte hat und das ebenfalls 1509 gedruckte »Tractätlein vom sterbenden Menschen«²⁶⁾ mit fünf Holzschnitten.

1) 4°. Ibid. 2) Kl. 8°. Panzer II. p. 138 Nr. 1628. 3) Fol. Altes Testament Ebert Nr. 2172. — Panzer II p. 240 Nr. 211. Neues Testament Panzer II p. 245 Nr. 2129. — Weigel II, 8525 (2 Thlr. 12 Gr.) 4) Panzer II p. 349 Nr. 2610. 5) Fol. Weigel 8825. 6) 4°. Germ. Mus. 9888. 7) 8°. cf. Panzer Geschichte der Nürnbergischen Ausgaben der Bibel. 8) Weller Nr. 335. 9) 4°. Panzer Zuf. p. 111 Nr. 635 e. 10) Weller Nr. 577. 11) Weller Nr. 583. 12) Weller Nr. 588. 13) Weller Nr. 590. 14) Weller Nr. 592. 15) Weller Nr. 616. 16) 8°. Weller Nr. 681. 17) Weller Nr. 706. 18) Weller Nr. 734. 19) Weller Nr. 736. 20) Weller Nr. 787. 21) Weller Nr. 840. 22) Weller Nr. 501. 23) Weller Nr. 567. 24) Weller Nr. 571 und 572. 25) Weller Nr. 478. 26) Weller Nr. 513.

Seine übrigen Producte haben nur Titelbilder: In dem 1509 erschienenen »*Manuale parrochialium sacerdotum*«¹⁾ zeigt der (h. 127, br. 97 mm) Titelholzschnitt das Christkind mit Kreuz, Schwamm und Lanze auf einem Kissen sitzen, ringsum in runden Medaillons die Evangelisten mit ihren Symbolen. 1205

Andere Titelbilder sind in der 1510 erschienenen »*Betrachtung der Stunden des Tods*«²⁾, dem 1206—9 gleichfalls 1510 gedruckten »*Traum des Aeneas Silvius, dass er in das Reich der Kunigin Frauwigluck komet*«³⁾, dem 1512 erschienenen »*Lied von dem Leben der heiligen Jungfrau Katharina*«⁴⁾, und der in demselben Jahre gedruckten »*Ordnung und Unterweisung, wie sich ein Feder soll halten vor dem Rechten*«⁵⁾.

In des Johannes Adelphus 1512 gedruckter »*wahrhaftiger Sag von dem Rock Jesu Christi zu Trier*« zeigt der (h. 92, br. 92 mm) Titelholzschnitt in der Mitte ein Kreuz, links davon den prächtig geflickten Rock, daneben einen Knochen, rechts einen todten Bischof mit übereinandergelegten Händen, daneben ein großes Messer, auf dem Boden Würfel. 1210

In demselben Jahre (1512) druckte er des Strabus »*Hortulus nuper apud Helvetios in S. Galli monasterio repertus*«⁶⁾, dessen von einem bedeutenden Künstler gefertigtes Titelbild (h. 99, br. 127 mm) einen von einem Lattenzaun umgebenen Garten darstellt. Links außerhalb des Zaunes steht ein nackter Mann. In dem Garten sieht man vier langlockige Frauen Blumen begießen, pflücken und zu einem Kranze zusammenbinden. 1211 Taf. 214

Ulrich Pinter druckte aufer dem »*Rosenkranz Mariae*« von 1505 und dem »*Speculum passionis*« von 1507 1513 die »*Bruderschaft St. Ursula*«⁷⁾. Der Holzschnitt auf der Rückseite des Titels zeigt ein Schifflein, dessen Mastbaum ein Crucifixus bildet. Im Schiffe fährt die Maria nebst der heiligen Ursula und vielen anderen Heiligen. Ein zweiter Holzschnitt am Schlusse stellt den Kurfürsten Friedrich von Sachfen dar. 1212

Pinter's »*Ursulaschifflein*« von 1515⁸⁾ hat aufer dem Titelholzschnitt vier Textholzschnitte, die den Kaiser, die geistlichen und weltlichen Fürsten, Bischöfe und andere zur Bruderschaft gehörige Personen vorführen. 1213

Eine ganze Reihe von Brochüren, von denen jede mit einem Titelbilde geschmückt ist, ging aus der Officin des Jobst Gutknecht hervor.

1515 entstand das Lied vom »*Grafen von Rom*«⁹⁾, das »*Ablafsbüchlein*«¹⁰⁾, die »*Historia von Phyloconio*«¹¹⁾, Kolbs »*Neujahrsbüchlein*«¹²⁾, das »*Lied vom edlen Moringen*«¹³⁾, »*vom Tannhäuser*«¹⁴⁾, vom »*Ritter von Steyermark*«¹⁵⁾, der »*Segen des Poppen*«¹⁶⁾. 1214—21

Die 1516 gedruckte »*Sphera materialis*« des Joh. von Sacrobusco¹⁷⁾ hat 26 astronomische Holzschnitte. Die »*Brandenburgische Halsgerichtsordnung*«¹⁸⁾ von demselben Jahre ist ein Nachdruck der Bambergischen von 1507 und hat auf dem Titel den die Marterwerkzeuge darstellenden Holzschnitt, der schon in jener angewendet war. 1517 folgte des Franciscaners Nicolaus Wankel »*Vermerkung der Städte des heiligen Landes*«¹⁹⁾, »*Sibilla Weisfagung*«²⁰⁾, Tallat's »*Margarita medicinae*«²¹⁾ und H. Langenftain's »*Spiegel der Seele*«²²⁾, 1518 der »*Tractat von Herzog Gottfried*«²³⁾. 1222—27

Befonders reich ist das Jahr 1519.

Das Titelbild des in diesem Jahre von ihm gedruckten Buches von Wenzeslaus Link: »*Wie der grobe Mensch unsers Herrn Esel sein soll*«²⁴⁾ zeigt (h. 62, br. 50 mm) den Einzug in Jerusalem. Rechts sieht man das Stadthor, in der Mitte auf dem Esel Christus, dahinter die Jünger, auf dem Baume den Zacheus, im Stadthor die beiden Männer, die dem Esel den Mantel unterbreiten, im Hintergrunde Berge. In dem ebenfalls 1519 erschienenen »*Exercitium spirituale hominis ecclesiastici*«²⁵⁾ zeigt der Holzschnitt auf der Rückseite des Titels die heilige Dreieinigkeit mit dem Monogramm Springinklee's. Der ewige Vater, zu dessen rechter Seite die Taube schwebt, zieht, von Engeln begleitet, den Leichnam des Heilandes empor. Der Holzschnitt ist jedoch nicht neu, sondern aus dem bei Peypus 1518 erschienenen Hortulus animae genommen. Der Schnitt ist sehr roh ausgeführt. 1228 1229

Andere Titelholzschnitte sind in dem »*geistlich arztbüchlein vom fünften Psalm Maria*«²⁶⁾, dem »*Briefsteller*«²⁷⁾, wie man einem jeglichen Fürsten schreiben soll, dem Lied »*von einem Apfel und dem Leiden Christi*«²⁸⁾. 1230—32

Noch viel reicher an solchen kleinen Brochüren ist das Jahr 1520.

Es entstand ein »*Briefsteller*«²⁹⁾, die »*geistliche Hausmagd*«³⁰⁾, die »*Histori vom Grafen Alexander in dem Pflug*«³¹⁾, »*Nunnenpek's Meistergesang von der Zerörung Troias*«³²⁾, sowie eine ganze Reihe von Liedern: vom »*Leiden Christi*«³³⁾, von der »*Königin von Afion*«³⁴⁾, von »*Nero*«³⁵⁾, vom »*reichen Bauer*«³⁶⁾, 1233—52

1) 4°. Panzer VII p. 447 Nr. 58. 2) Weller Nr. 533. 3) Weller Nr. 618. 4) Weller Nr. 713. 5) Weller 727. 6) 4°. Panzer VII p. 451 Nr. 83. 7) Panzer I p. 354 Nr. 752. 8) Panzer I p. 379 Nr. 812. 9) Weller Nr. 569. 10) Weller Nr. 875. 11) Weller Nr. 896. 12) Weller Nr. 902. 13) Weller Nr. 916. 14) Weller Nr. 919. 15) Weller Nr. 920. 16) Weller Nr. 944. 17) 4°. Panzer Zuf. p. 140 Nr. 860b. 18) Panzer I p. 392. 19) Panzer I p. 406 Nr. 879. 20) Panzer Ip. 404 Nr. 875. 21) Panzer I p. 407 Nr. 881. 22) Panzer I p. 401 Nr. 866. 23) Weller Nr. 1153. 24) 4°. Panzer p. 929. 25) Fehlt bei Panzer VII p. 460 ff. 26) Weller Nr. 1162. 27) Weller Nr. 1173. 28) Weller Nr. 1206. 29) Weller Nr. 1338. 30) Weller Nr. 1398. 31) Weller Nr. 1400. 32) Weller Nr. 1607. 33) Weller Nr. 1460. 34) Weller Nr. 1462. 35) Weller Nr. 1464. 36) Weller Nr. 1466.

vom »üppigen Bauer«¹⁾, vom »Bauernwunsch«²⁾, vom »Bauernkalender«³⁾, von »Aergerniß«⁴⁾, von »evangelischer Lehre«⁵⁾, von »Maienzeit«⁶⁾, vom »Grafen von Saffoy«⁷⁾, von einer »Hausmagd«⁸⁾, von »Hildebrand«⁹⁾, von einem »Kaufmann«¹⁰⁾, vom »falschen Marschall«¹¹⁾, von »falscher Buhlschaft«¹²⁾ u. f. f.

1253 Ein sehr interessantes Buch folgte 1521 mit der Ueberschrift »die geystlich Strafs bin ich genannt, Im Leyden Christi wohl bekannt«¹³⁾. Es enthält eine Abbildung des fog. Kreuzganges Christi. Den Anfang macht der Gang nach Bethanien, den Schluß die Grablegung. Die Holzschnitte, welche die 17 Stationen darstellen, nehmen immer die ganze Seite ein und haben das Charakteristische, daß die Figuren immer in verzierten Umgebungen auf verzierten Wandfäulen stehen. Sie sind 160 mm hoch, das Postament nimmt zwei Drittel, die figürliche Darstellung ein Drittel des Ganzen ein. Es scheint, daß dem Zeichner der fog. Kreuzgang, der in Nürnberg auf dem Weg nach dem Kirchhof in St. Johannis zu sehen ist, zur Vorlage gedient hat.

1254—56 Ferner entstanden 1521 wieder mehrere mit Titelbildern verfehene Brochüren: Folz' »Frauenkrieg«¹⁴⁾, die »Historie von Weyda«¹⁵⁾, Wenck's »Lied von den bosen Weyben, wie man die ziehen soll«¹⁶⁾ u. a.

1257 Folz' »Fastnachtspiel« von 1521¹⁷⁾ zeigt auf dem Titel eine Bauernhochzeit, wo die Copulation der Brautleute ebenfalls von einem Bauer vollzogen wird. Bonaventura's »Pfalzer Mariä«¹⁸⁾ von demselben Jahre hat auf der Titelfrückseite die ihren Mantel ausbreitende Maria.

1258 1522 entstand nur die mit einem Titelbild verfehene »Historie von Grifelde«¹⁹⁾.

1259 Die Holzschnitte in Gutknecht's »Plenarium« von 1523²⁰⁾ sind 62 mm hoch und 50 breit und waren ursprünglich nicht für das Buch bestimmt, da sie von breiten Seitenleisten umgeben sind. Der erste ist kleiner als die übrigen (h. 50, br. 50 mm) und zeigt in einem E Gottvater mit dem todtten Christus. Dann kommen die gewöhnlichen Illustrationen zu den Sonntagsevangelien. Bei der Verführung in der Wüste ist der Satan originell als Ungeheuer mit Wolfskopf und Fledermausflügeln gebildet. Die Zeichnungen sind unbedeutend, der Schnitt ist roh.

1260—62 Gutknecht's letzte Drucke sind Schrick's »Abhandlung von den gebrannten Wassern«²¹⁾ von 1523, das »Lied von Gott«²²⁾ und Luther's »Tedeum« von 1526²³⁾.

1263 Die bei Hans Wandereifen 1523 erschienene »Form und Gestalt der 23 Schlofs, so der schwäbische Bund hat eingenommen und verbrannt«²⁴⁾ enthält 23 Abbildungen (h. 325, br. 210 mm), welche Burgen, aus denen Flammen emporfchlagen und die von Bewaffneten belagert werden, vorführen. Die dargestellten Schlösser sind: Altgutenberg, Afchauen, Awe, Bocksberg, Galbach, Gatendorf, Gnotzen, Kriegelftein, Neugutenberg, Obrod, Reifsenberg, Sparneck, Trubach, Velberg, Walbach, Waldstein, Walmershoffen, Weifselndorf, Weitzendorf. Die Bilder sind jedoch alle roh und nur von historischem nicht von künstlerischem Interesse.

1264 Die Reihe der illustrierten Bücher Hans Hergott's beginnt der 1524 unter dem Titel »Das neue Testament, deutsch Martin Luther« erschienene Octavnachdruck der lutherischen Uebersetzung des Neuen Testaments²⁵⁾. Der die ganze Seite einnehmende Titelholzschnitt zeigt einen unbekanntten Heiligen, der schreibend an einem Pult sitzt. Aus seinem Gesicht leuchten Strahlen hervor, und über ihm schwebt die Taube des heiligen Geistes. Vor dem Anfang des Matthäusevangeliums steht ein kleiner Holzschnitt, der Jesus am Kreuze mit Maria und Johannes darstellt. Am Ende der Apostelgeschichte kommt der Heiland, der die eine Hand zum Segnen aufhebt und in der anderen die Weltkugel hält. Auf der anderen Seite stehen die beiden Apostel Petrus und Paulus. Die Apokalypse hat die gewöhnlichen 21 die einzelnen Octavseiten einnehmenden Figuren, die jedoch nicht nach denen der ersten Wittenberger Originalausgabe, sondern erst nach denen der späteren copirt sind, da der Drache und die babylonische Hure keine päpstlichen Kronen tragen.

1265 1525 druckte Hergott des Johannes von Schwarzenberg »Beschwerung der alten teuflischen Schlangen mit dem göttlichen Wort«²⁶⁾. Das Buch hat 10 (h. 95, br. 95 mm) Holzschnitte. Das Titelbild zeigt einen bärtigen in einen Pelzmantel gehüllten Mann, der in der linken Hand ein Stäbchen hat und mit der rechten ein Zeichen macht. Vor ihm liegt eine große Schlange, zu der er sagt: »Ich beschwer dich.« Das Buch selbst zerfällt in neun Abschnitte, von denen der erste von der Kirche, der zweite vom Binden und Entbinden, der dritte von Glaube, Lieb und Werken, der vierte von der Beichte, der fünfte vom Testament Christi, der sechste von der Ehe, der siebente von der Speise, der achte von den Heiligen, der neunte von »Ableynung gemeyner Bebstischen eynred« handelt. Jeder der neun Abschnitte ist mit einem großen Holzschnitt illustriert. Auf einem Berge steht eine Kirche. Zwei große Schlüssel sind über einander gelegt. Christus steht vor einem Baum, um dessen Stamm sich ein Streifen mit der Inschrift: »Werk, Lieb, Glaub«, windet. Eine Frau beichtet einem Mönch. Ein Priester theilt das Abendmahl aus. Gottvater ver-

1) Weller Nr. 1467. 2) Weller Nr. 1468. 3) Weiler Nr. 1469. 4) Weller Nr. 1470. 5) Weller Nr. 1471. 6) Weller Nr. 1472. 7) Weller Nr. 1473. 8) Weller Nr. 1475. 9) Weller Nr. 1477. 10) Weller Nr. 1481. 11) Weller Nr. 1483. 12) Weller Nr. 1484. 13) 4^o. Panzer II p. 3; Meufel, Neue Miscellaneen artift. Inhalts, 12 p. 476 ff. 14) Weller Nr. 1765. 15) Weller Nr. 1783. 16) Weller Nr. 1964. 17) Panzer II p. 51. 18) Panzer II p. 6. 19) Weller Nr. 2240. 20) Panzer II p. 137 Nr. 1625. 21) Weller Nr. 2679. 22) Weller Nr. 3849. 23) Weller Nr. 3867. 24) Fol. Panzer II p. 229 Nr. 2075. 25) 8^o. cf. Panzer, Geschichte der Nürnbergschen Ausgaben der Bibel. 26) 4^o. Panzer II p. 407 Nr. 2895. Weller Nr. 3637 und 3638.

bindet Adam und Eva. Noah läßt sich die Sonnenstrahlen in den geöffneten Mund scheinen. Der Heilige ist ein gehörnter Mensch mit Efelsohren, Krallenfüßen und plumper Nase, in dessen zottigem Mantel ein Kauz nistet. Darauf kommt ein Prediger auf der Kanzel, welcher den rings um ihn sitzenden Vertretern der römischen Kirche, einem Papst, Cardinal, Erzbischof, Bischof, Mönch, Priester und einer Nonne die Worte zuruft: »Wer besert sich?« Zum Schluß wird noch einmal der die Schlange beschwörende Mann wiederholt. Die Holzschnitte sind nicht schlecht, am besten ist der vor dem Abschnitt über die Ehe.

Luther's »*Prophet Jona ausgelegt*«, den Hergott 1526 in Octav druckte, hat auf dem Titel nur einen von vier Engeln gehaltenen Schild. 1266

1526 veranstaltete er ferner eine weitere Octavausgabe des »*Neuen Testaments*«¹⁾. Auf dem Titel ist derselbe Holzschnitt wie in der Ausgabe von 1524, auf der ganzen letzten Seite Matthäus mit einem Buche und neben ihm ein Engel. Vor den Evangelien findet man, wie in den früheren Ausgaben, die Abbildungen der Verfasser, vor der Apostelgeschichte die Ausgießung des heiligen Geistes, in der Apokalypse die 21 die ganze Seite einnehmenden Holzschnitte, die von Anfang an darin gebraucht waren. 1267

Nach Hans Hergott's Tode führte seine Frau Kunigund Hergottin die Officin weiter.

Sie druckte 1531 in Octav »*das Alt Testament, deutsch mit viel schönen Figuren*«²⁾. Die Holzchnitte sind, obwohl sie in der Vorrede sehr gerühmt werden, doch sehr unbedeutend und können schon wegen ihres kleinen Formats keinen künstlerischen Eindruck machen. Sie sind im ersten Buche Moses am häufigsten, gehen aber nicht durch fünf Bücher hindurch. Im zweiten Buche Moses bei den Capiteln, wo vom Bau der Stiftshütte die Rede ist, sind sie etwas größer. In den drei letzten Büchern hören sie gänzlich auf. Auch vom Neuen Testament veranstaltete Kunigund Hergottin 1531 noch eine Octavausgabe. Der Titelholzschnitt zeigt den auferstandenen Christus und über demselben Gottvater, auf beiden Seiten die vier Evangelisten mit ihren Symbolen. Nach dem Register folgt der Evangelist Lucas in Gesellschaft eines Engels, dann eine große Zahl kleiner und unbedeutender Holzchnitte, ferner vor jedem Buch der Verfasser. Die Holzchnitte der Apokalypse sind Copien der in der Wittenberger Ausgabe von 1530 enthaltenen. Auch der neue mit den Worten Gog Magog und Wien fehlt nicht. 1268

Dazu kommen einige Bücher, die keinem bestimmten Drucker zuzuweisen sind.

In einem 1512 in Nürnberg erschienenen Buche »*Albrecht Hochmeisters von Preussen Vorstellung an päpstliche Heiligkeit den künftigen Schaden zu ermessen*«³⁾ zeigt der Titelholzschnitt Papst und Kaiser, welche auf Kissen neben einander sitzen, und davor Albrecht, welcher dem Papste knieend eine Bittschrift überreicht. 1269

Auch von den Gedichten des Hans Sachs sind noch einige anzuschließen.

Der (h. 118, br. 112 mm) Titelholzschnitt in der s. l. 1524 erschienenen »*Disputation zwischen einem Chorherrn und einem Schuhmacher*«⁴⁾ zeigt einen Chorherrn vor der Thür eines Hauses, hinter ihm eine junge Frau, davor einen Schuhmacher, der ein Paar Pantoffeln bringt. 1270

Auf dem (h. 105, br. 105 mm) Titelholzschnitt zu dem ebenfalls s. l. 1524 erschienenen »*Gespräch von den Scheinwerken der Gayßlichen*« sitzen zwei Männer an einem Tische, auf dem mehrere Gefäße stehen; von rechts kommen zwei Bettelmönche herein. 1271

Der Titelholzschnitt zu dem »*Dialogus und Argument der Romanisten*« stellt die beiden Personen, die sich unterreden, dar, einen an einem Tische sitzenden reichen Mann und einen vor ihm stehenden Mönch. 1272

Das Gedicht »*Frau Keuschheit*« hat auf dem ersten Blatt die Keuschheit, die als Königin in der Wüste sitzt.

1526 erschienen s. l. die »*Lieder für die Laien zu singen*«. 1530 folgte ebenfalls s. l. der »*Lobspruch der Stadt Nürnberg*«. 1273

Die letzte typographische Größe Nürnbergs war Johann Petrejus, von dem indeffen nur die 1527 erschienene »*Biblia sacra utriusque testamenti*«⁵⁾ noch dieser Zeit angehört. Auf dem Titelholzschnitt empfängt oben Moses die Gesetzestafeln, daneben sitzt der Heiland, von den 12 Aposteln umgeben, die alle große Schlüssel halten. Auf beiden Seiten sind die Evangelistensymbole dargestellt. Unten sitzt Paulus mit dem Schwerte, der in einem Buche liest und zu seinen Füßen ebenfalls einen Schlüssel liegen hat. Zu beiden Seiten stehen 11 Männer. 1274

Nürnberg spielt also in der Geschichte der Buchillustration durchaus nicht eine solche Rolle wie Augsburg. Die Zahl der illustrierten Bücher, welche hier entstehen, ist lange nicht so groß wie dort, und auch künstlerisch sind die Illustrationen im Allgemeinen nicht so werthvoll. Der Altmeister der Nürnberger Künstler, Albrecht Dürer, hat nur selten, hauptsächlich dann, wenn er einem befreundeten Verfasser willfährig sein wollte, den Buchdruckern seinen Stift geliehen. Springinklee wird fast ausschließlich von Johann Koburger beschäftigt, der ihn für seine in Nürnberg und Lyon gedruckten Verlagswerke in Anspruch nimmt. Er liefert ihm 90 Illustrationen für die Ausgaben des Hortulus animae und andere 90 für diejenigen der Vulgata. Auch Erhard Schön's Thätigkeit kommt in erster Linie der Lyoner Officin des Johann Klein

¹⁾ cf. Panzer, Geschichte der Nürnbergischen Ausgaben der Bibel. ♣ ²⁾ cf. Panzer, Geschichte der Nürnbergischen Ausgaben der Bibel. ♣ ³⁾ Panzer I p. 343. ♣ ⁴⁾ Weller Nr. 3134. Heller, Dürer II p. 790. ♣ ⁵⁾ gr. 8°. Panzer VII p. 472 Nr. 236. und Geschichte der Nürnbergischen Ausgaben der Bibel.

zu Gute, für die er 58 Illustrationen liefert, während er für Friedrich Peypus in Nürnberg nur einmal den Stift ergreift und das schöne Titelblatt des sitzenden Josua entwirft. Sobald Beham beginnt seine ausgedehnte Thätigkeit erst dann, als er im Jahre 1530 Nürnberg verlassen hatte. Was er hier geliefert, das Titelbild zu Sachsen's »Gespräch der Herrn mit St. Peter« und der aus 74 Blättern bestehende Illustrationscyclus zu Wandereifen's »Papstthum mit feinen Gliedern«, gehört nicht zu seinen charakteristischen Leistungen. Von sonstigen Künstlern sind nur Guldenmundt, Resch, Meldemann und Wolfgang Traut namhaft zu machen. Dazu gefellt sich allerdings noch eine grössere Anzahl von Illustrationen unbekannter Meister, wie sie in Publikationen der beiden Stüchs, des Hieronymus Hölzel, Friedrich Peypus, Wolfgang Huber, Johann Weifsenhorn, Jobst Gutknecht, Hans Wandereifen, Hans Herogott und Johann Petrejus zahlreich vorkommen. Sie alle sind aber künstlerisch nicht sehr bedeutend, und sogar die besten unter ihnen, die Blätter zu der von Caspar Rosenthaler verlegten »Legende des Franciscus«, sind mehr mit handwerksmäßiger Routine, wie mit künstlerischer Hingebung gefertigt. Mit den Leistungen Augsburgs dürfen die Nürnberger also keineswegs in eine Linie gestellt werden.



CAP. XIX.

URS GRAF¹⁾.



EBEN AUGSBURG und NÜRNBERG spielt auch im 16. Jahrhundert BASEL eine große Rolle.

Der erste bedeutendere Künstler, welcher die dortigen Officinen mit Illustrationen versorgte, ist der in Solothurn zwischen 1485—1490 geborene Urs Graf. Ob er als wandernder Goldschmiedegelle über die Grenzen der Schweiz hinaus kam, ist nicht festgestellt. Doch scheint es, daß er in seinen Jünglingsjahren in Straßburg gelebt hat, da sich seine ersten Arbeiten für die Buchillustration in Werken einer Straßburger Officin vorfinden.

Es handelt sich um den 1506 bei Joh. Knobloch in Straßburg erschienenen »*Text des passions oder leidens Christi aus den vier Evangelisten zusammen in ein syn bracht mit schönen Figuren*«²⁾. In den 25 Holzschnitten, welches dieses Buch enthält, erkennt man die ersten ungeschickten Versuche eines Anfängers, doch sind in einzelnen Blättern

Fortschritte bemerkbar, so daß es wahrscheinlich ist, daß die Anfertigung eine längere Zeit in Anspruch nahm, während welcher Graf sich ausbildete. Dafür spricht auch der Umstand, daß auf einem der Blätter die Jahrzahl 1503 steht, während die erste Ausgabe des Buches erst 1506 erfolgte.

Die Holzschnitte sind sämtlich 215—220 mm hoch und 153—158 breit. Der erste zeigt, wie die Juden drohen Jesus zu steinigen. Rechts erhebt sich ein kleiner Renaissancekuppelbau mit reichverziertem steinernen Fußboden, zu dem drei Stufen emporführen. Die Vorderwand fehlt, so daß man im Innern dicht gedrängt ältere und jüngere Männer erblickt. Christus, in einen weiten Mantel gehüllt, ist vorgetreten. Links ist eine enge Straße, die von hohen Steinbauten begrenzt wird. Darin stehen fünf Männer. Zwei haben große Steine aufgehoben, um sie auf Jesus zu werfen, die andern sehen zu. Links im Hintergrunde ist ein hoher Berg, von dem eine Schaar von Männern herabkommt, zwei andere stehen weiter vorn unter einem Baume. Rechts unten am Eingang zum Kuppelbau ist ein Affe an eine Kette gelegt, der einen Apfel verzehrt. In dem großen Schornstein eines der Häuser an der Straße sind zwei Schlotfeger beschäftigt. — Der zweite Holzschnitt zeigt die Auferweckung des Lazarus. Im Hintergrunde liegt Jerusalem, rechts weiter unten Bethanien. Ein langer Zug von Männern hat sich an dem Grabmal versammelt, von dem ein Engel die Platte weggenommen hat. Christus steht davor und macht ein Zeichen, auf das Lazarus, dem ein Mann die Hand reicht, emporsteigt. Die Zuschauer sprechen zusammen, einer hält sich die Nase zu. Das Monogramm ist ein von Schnörkeln umgebenes V. — Der dritte Holzschnitt zeigt die Berathschlagung der Hohenpriester und Pharisäer, wie sie Jesus tödten wollen, und spielt in einer bergigen Landschaft. Rechts unten stehen in

1275
Taf.
215—217

¹⁾ Literatur. His im Archiv für die zeichnenden Künste I, 1865 p. 81—92 und in den Jahrbüchern für Kunst-Wissenschaft VI, 1873 p. 150—174 und 257—62. ²⁾ Fol. Panzer I Nr. 577.

einer dichten Gruppe sechs Männer, von denen die vorderen lebhaft sprechen, die hinteren finster dreinblicken. Ueber ihnen schwebt ein Zettel mit der Inschrift: Concilium pontificum. Weiter oben stehen zwei andere, von denen einer sich nach den Häusern umsieht. Ganz oben links in der Landschaft steht vor einem Gebüsch Christus mit den Jüngern. — Der vierte Holzschnitt stellt dar, wie Jesus mit seinen Jüngern und dem Lazarus bei Simon zu Gast ist und Magdalena ihm die Füße salbt. Die Scene geht ebenfalls in einem freien Platze vor sich. Im Hintergrunde sieht man hohe Schweizerhäuser, auf einem Schlothe rechts einen Storch. Die Jünger sitzen dicht gedrängt am Tisch herum. Rechts sitzt Christus, neben ihm Lazarus, links Judas. Von links kommt mit einer Schüffel in den Händen, einer Haube auf dem Kopfe, Martha herbei. Zu Christi Füßen kniet Maria Magdalena und trocknet mit ihrem Haar seine Füße. Neben ihr steht die geöffnete Salbbüchse, links sitzt ein Hund. — Das fünfte Blatt schildert Christi Einzug in Jerusaleim. Im Hintergrunde links sieht man eine kleine Burg mit der Ueberschrift Betphage, rechts die festen Thürme und Mauern von Jerusaleim. Christus ist auf dem Esel an der schmalen Brücke angekommen, welche über den Fluß geschlagen ist. Hinter ihm stehen die Jünger und neugierige Juden, neben der Eselin trabt lustig das Füllen einher. Rechts jenseits der Brücke hat sich die Jugend Jerusaleims versammelt. Zachäus ist auf den Baum gestiegen, um besser sehen zu können, zwei Knaben brechen Zweige ab. Die übrigen haben sich an der Brücke aufgestellt. Einer ist vorgesprungen und breitet einen Mantel über die Brücke aus, vier der zunächst Stehenden halten dem Herrn Zweige entgegen. Im Hintergrunde sieht man, wie die beiden Jünger die Eselin und das Füllen holen. — Der sechste Holzschnitt zeigt die Verfluchung des Feigenbaumes. Links oben auf dem Berge sind die Thürme von Jerusaleim, rechts unten die Stadtmauern von Bethanien. Christus ist aus dem Stadthor herausgetreten und steht von den Jüngern umgeben vor dem grünenden Feigenbaum. Oben nähern sich dem Stadthore von Jerusaleim auf dem Hohlwege zwei Männer. Zwischen den Bäumen des Berges lauern Kriegsknechte. — Der siebente stellt dar, wie Christus von den Juden über seine Person zur Rede gestellt wird, und spielt im Innern des jüdischen Tempels, in dessen Hintergrund ein Altar mit einem Buch und einer brennenden Kerze sichtbar ist. Rechts ist eine hohe, rings mit einem gestickten Vorhang umhängte Kanzel, auf der Christus lebhaft predigt. Unter der Kanzel stehen die Jünger, rohe Gefellen mit dicken Priesterge Gesichtern oder struppigem, ungekämmten Haar, links die Phariseer und Schriftgelehrten. Der vordere, der eine Kapuze trägt, mit emporgestülpter Nase und zahnlosem Mund, stellt an Jesus die Frage. Der zweite, ein feister Mönch mit dickem Doppelkinn, hebt die Hand wie beschwichtigend gegen Christus auf. Der dritte, ein bezechter Patron mit geschwollener Kupfernase, bärtig, den Hut aufs linke Ohr gedrückt, wünscht eine Rauferei herbei. Auf den vierten macht die Scene einen sehr heiteren Eindruck, so daß er mit vollem Munde grinst. Auch für die weiter unten stehenden muß Graf in dem Straßburger Judenproletariat gute Modelle gefunden haben. Rechts knurrt zum Ueberdruß ein Hund. Durch die beiden Fenster in der Apsis der Kirche hat man Ausblick ins Freie und sieht rechts Häuser, links die Jünger in der Landschaft vor dem verdorrten Feigenbaum. — Der achte Holzschnitt stellt dar, wie Judas in einem gothischen von zwei Fenstern erleuchteten Kuppelraum mit den Hohenpriestern und Aeltesten handelt. Sie haben sich im Kreise auf Bänken niedergelassen. In der Mitte hinter dem Pfeiler steht ein in ein Ritterwamms gekleideter Mann mit einem Geldbeutel über der rechten Schulter und acht Münzen in der ausgestreckten Rechten, die er dem Judas hinhält. Dieser, eine schmutzige, echt jüdische Gestalt, hält in der rechten Hand den leeren Beutel und macht mit der linken eine abwehrende Bewegung, indem er den Mund zu höhnlichem Grinsen zusammenzieht. Der Mann greift daher mit der Linken noch einmal in den Beutel. Ein Jude packt ihn am Arm und sucht ihn davon abzuhalten. Zwei Hunde wohnen der Scene bei. — Der neunte Holzschnitt gibt das Abendmahl und die Fußwaschung. In einem großen Saal sitzen an der Wand rechts die 12 Jünger und sehen zu, wie Christus dem Petrus die Füße wäscht. Links sitzt Christus mit den Jüngern an einem viereckigen Tisch beim Abendmahl, hält das Brod in der Hand und spricht: Das ist mein Leib. Im Hintergrunde rechts sitzt er noch einmal beim Abendmahl, hat den Weinbecher in der Hand und sagt: Das ist mein Blut. Judas ist aufgestanden und geht zur Thüre hinaus. — Der zehnte zeigt, wie Christus im Garten Gethsemane betet und gefangen genommen wird. In der Mitte links spricht Christus zu den drei Jüngern, von denen der eine schon eingeschlafen ist. Im Vordergrund links kniet er betend, abgehärmt vor Schmerz vor dem Felsen. Rechts geht die Gefangennahme vor sich. Judas ist mit den Kriegsknechten herangekommen und umfaßt ihn zärtlich, um ihm den Kufs auf den Mund zu drücken. Petrus hat sich gegen Malchus gewendet, der, ein kahlköpfiger zwerghafter Gefelle, am Boden liegt, und sticht ihm das Ohr ab. Von den Kriegsknechten hat bereits einer dem Herrn einen Strick um den Hals gewunden, während die hinteren mit Lanzen, Fahnen und einem Gefäß mit brennendem Peche sich rings herumdrängen. Im Hintergrunde auf dem Berge sieht man in einen Haufen zusammengekauert die Jünger, denen Johannes die Botchaft von Jesu Gefangennahme bringt. — Der elfte Holzschnitt zeigt den Herrn vor dem Hohenpriester Hannas und die Verleugnung des Petrus. In einem geräumigen schmucklosen Zimmer steht rechts von zwei Männern umgeben der dicke Hannas im reichen Ornate eines katholischen Kirchenfürsten mit einem Stock in der linken Hand und hebt die rechte beschwichtigend empor. Rohe Kriegsknechte drängen sich um Christus, der am Leib und an den Armen mit Stricken gefesselt ist. Der eine grinst über ein ihm unverständliches Wort, das Jesus gesagt hat. Der zweite schreit diesem etwas in die Ohren und tritt ihn zur Verschärfung seines Befehles mit dem Fuß. Ein dritter grinst aus vollem Gesicht und gibt

Jesus gutmüthig eine Ohrfeige. Die weiter links stehenden, die nicht an den Gefesselten herankommen können, begnügen sich, wüthend die Fäuste zu ballen. Der Hintergrund ist der Verläugnung des Petrus gewidmet. Er will die Eingangsthüre verlassen, als er von einem Manne am Mantel zurückgezogen wird, der lachend mit dem Finger auf ihn weist. Auch die dahinter stehende junge Magd hat spöttisch den Mund verzogen, Petrus macht eine stolze Geberde: »non novi hominem«. Noch weiter hinten aber folgt die dritte Scene. An einem großen Feuerbalken sieht man zwei Kriegsknechte, zwischen ihnen Petrus, von hinten kommt die Magd herbeigelaufen. Petrus hat von Neuem geantwortet: Non novi hominem o homo nun sum und hebt nun, als er den Hahn krähen hört, erschrocken die Hände in die Höhe. — Der zwölfte Holzschnitt, der ebenfalls in einem weiten Saale spielt, zeigt, wie sich Christus dem Kaiphas als Sohn Gottes zu erkennen gibt und wie dieser seine Kleider zerreißt. Christus, von den Kriegsknechten umgeben und noch abgemagerter als gewöhnlich, steht vor Kaiphas, der rechts auf seinem reich geschnitzten priesterlichen Stuhle sitzt, und hat auf dessen Frage: »Dicas nobis, si tu es Christus filius dei vivi benedicti« geantwortet: »Tu dixisti, quia ego sum«. Da ist Kaiphas, ein dicker Mann in Priesterornat, aufgesprungen, hat mit beiden Händen sein Gewand auf der Brust auseinander gerissen und schreit aus vollem Munde sein »Blasphemiavit«. Nun beginnen die Kriegsknechte ihre Rohheiten. Einer bindet Jesus ein Tuch um die Augen und schlägt ihm mit der vollen Linken ins Gesicht, indem er höhnlisch ausruft: »Prophetisa nobis Christe, quis est qui te percussit«. Ein anderer ist hingekniet, um Christus bequemer ins Gesicht speien zu können. Ein dritter hat ihn an der Brust gepackt und mit der Faust zum Schlage ausgeholt. Die hinteren grinsen. Nur ein Hund im Vordergrund verläßt mit stolzen Schritten die unwürdige Scene. — Der dreizehnte Holzschnitt zeigt die Reue des Judas und spielt ebenfalls in einem geräumigen Zimmer. Links treiben die Kriegsknechte ihre Rohheiten an Christus weiter, den sie gefesselt fortführen. Rechts steht Kaiphas mit zwei Männern und demjenigen mit der Geldtasche, der dem Judas seinen Lohn ausgezahlt hat. Judas, mit dem Geldbeutel in der Rechten, ist vor ihn hingetreten und hält in der offenen Linken das Geld, das schon zum Theil zu Boden gefallen ist. Der Mann hebt die Hände in die Höhe und taumelt vor Ueberrafchung zurück. Im Hintergrunde sind zwei kleine Fensteröffnungen, durch die rechte hat man Ausblick in eine bergige Landschaft, durch die linke auf den verdorrten Baum, an dem Judas sich gehängt hat. An der Decke hängt eine Ampel aus Schmiedeeisen. Oben sind als Ornament zwei Propheten angebracht, die ein Spruchband mit der Jahreszahl 1503 halten. — Nr. 14 zeigt Christus vor Pilatus. Im Hintergrunde links sieht man eine Strafe, durch welche Jesus gefesselt von den Kriegsknechten geführt wird, im Vordergrund den Platz vor dem Palaſte des Statthalters, vor dem der Zug angelangt ist. Pilatus, ein wüster Krieger mit langem Bart, Turban und großem Stock, fragt im Zimmer Jesus aus, tritt dann auf den Balkon und sagt dem Volke: »Ego nullam invenio causam in hoc homine«. An dem Treppenseiler rechts liegt an einer Kette ein großer Affe, der sich nach einer Birne niederbückt. Rechts spielt ein kleiner Junge mit einem Eichhörnchen. — Nr. 15 zeigt Christus vor Herodes und spielt ebenfalls in einer Strafe. Oben rechts bewegt sich der Zug dem Hause zu, unten ist er daselbst angekommen. Herodes mit der Krone auf dem Haupte, dem Scepter in der Rechten, ist auf die Strafe heraufgetreten und betrachtet Jesus neugierig. Hinter ihm sieht man seine Soldaten, im Vordergrund links vor der Thüre des Palaſtes den kahlköpfigen dicken Hofzwerg, der mit der linken Hand einen Affen an der Leine hält. — Nr. 16 stellt dar, wie Pilatus die Juden fragt, ob er ihnen Christus oder Barrabas freigeben solle. Im Hintergrunde ist ein Saal im Palaſte des Pilatus, im Vordergrund der freie Platz auf der Strafe. Pilatus spricht mit der vor ihm stehenden Menge, der sich noch neue Zuschauer angegeschlossen haben, und erhält auf seine Frage die Antwort: »Crucifige, Crucifigatur«. In dem Saale im Hintergrunde rechts, dessen gothisches Gewölbe von einem Pfeiler getragen wird, gehen die weiteren Scenen vor sich. Das eine Mal ist Christus an den Pfeiler gebunden und wird von den Kriegsknechten mit Peitsche und Ruthenbündel gezeigelt, während ein vierter sich die Gerte zurecht macht. Das zweite Mal sitzt er weiter vorn in der Nähe des Ausgangs mit einem Palmenzweig in der Rechten, dem Purpurmantel über den Schultern und empfängt die Dornenkrone. — Nr. 17 gibt das Ecce homo. Im Saale rechts im Hintergrunde spricht Pilatus mit Christus, dann führt er den Gefesselten, in Purpurmantel und Dornenkrone prangenden, vor die Thüre hinaus. Dort stehen die Juden, die alle brüllend die Hände emporheben, rechts geht ein bärtiger Kriegsknecht umher, der die Ruhe aufrecht erhält. — Nr. 18 zeigt des Pilatus Handwaschung und geht in einem weiten von Häusern und Mauern umgebenen Hofraum vor sich. Rechts drängen sich die Juden um Christus, links sitzt auf einem Thronseffel Pilatus. Der Bote seiner Frau ist von rechts bei ihm angekommen. Links steht der jugendliche Diener, der in der linken Hand die Schüssel hält und mit der Rechten aus einer Kanne Wasser hineingießt, während Pilatus sich die Hände reibt. Im Hintergrund reitet ein bärtiger Mann auf einem Kameel über den Hof. — Auf Nr. 19 folgt die Kreuztragung. Der Zug bewegt sich im Bogen auf einem Hohlwege von der Stadt um einen Berg herum nach dem Orte der Kreuzigung. Der gefesselte Christus trägt das Kreuz und wird dabei durch Simon unterstützt, während ein Kriegsknecht auf ihn einschlägt, davor gehen gefesselt die beiden Schächer, dahinter die Frauen. Vor dem Hauptzuge auf dem Berge bewegt sich die kleinere Abtheilung der Kriegsknechte, welche den Ort bereit zu halten haben, hinter dem Hauptzuge rechts ein Nachtrupp von Lanzenträgern. — Nr. 20 zeigt Christus am Kreuz zwischen den Schächern. Die Kreuze sind an einem Bergabhang aufgerichtet, auf dessen Spitze die Thürme der Stadt sichtbar sind. Christus, an erhöhtem



Kreuze, ist nach vorn gewendet, hat das Haupt nach rechts geneigt und blickt nach oben. Daneben hängen an niedrigeren Kreuzen die beiden Schächer, die ihre Stricke theilweise gelöst haben und krampfhaft gekrümmt sind. Unten am Stamm des Kreuzes würfeln die Kriegsknechte um den Rock. Links in der Mitte sieht man einen Berittenen, rechts Pharifäer, im Hintergrunde den zuschauenden Pilatus, von Männern umgeben. — Nr. 21 stellt dar, wie Christus mit dem Eßigschwamm getränkt wird. Die allgemeine Anordnung ist dieselbe geblieben. Links sieht man Johannes mit den drei Frauen, in der Mitte den Kriegsknecht, der den Schwamm in einem Kübel genäst hat und ihn Christo hält, oben in der Luft einen schwarzen Kopf, der die entstehende Finsternis andeutet, im Vordergrund rechts die Kriegsknechte und Juden, die einander fagen: »Vere filius dei erat iste«. — Nr. 22 schildert, wie der Tod Christi durch den Lanzenstich eintritt und den Schächern die Beine zerfchlagen werden. Die drei Kreuze stehen noch unverändert da. Auf dem Querbalken desjenigen, an dem der gute Schächer hängt, steht ein kleiner geflügelter Engel, der die Seele deselben in Empfang nimmt, auf dem Querbalken des Kreuzes des bösen Schächers ein gefchwänzter Teufel, der die arme Seele am Schopfe hält und mit einer stachlichen Ruthe peitscht. Unten stehen die zwei Kriegsknechte, die den Beiden mit Keulen die Schenkel zerfchlagen. Links ist der Berittene, der mit der Lanze Jesus in die Brust sticht. Im Hintergrunde rechts sieht man Häuser, davor eine Gruppe von drei Männern. — Nr. 23 gibt die Kreuzabnahme. Die drei Kreuze stehen noch am Bergabhang, aber Christus ist nicht mehr von vorn, sondern beinahe von rechts gesehen. Nicodemus ist zur Leiter emporgestiegen und läßt den Herrn an einem Tuche, das er ihm um die Brust geschlungen hat, herab. Unter dem Kreuze steht Joseph, der den Körper in seinen Armen auffängt. Davor liegen Zange und Hammer. Weiter links im Hintergrunde ist der Eingang in das Grab, in welches Christus auf dem Leichentuche von den beiden Männern getragen wird. Weiter im Hintergrunde sieht man die drei Marien mit Johannes und den Jüngern nach der Stadt zurückgehen, links im Hintergrunde Jerusalem, rechts einen mit spärlichen Büschen bewachsenen Berg. — Nr. 24 zeigt, wie die drei Marien das Grab besuchen und es leer finden. Die Vorgänge spielen an einem Bergesabhang, im Hintergrunde links ist die Stadt, auf welche die Sonne herabscheint, im Vordergrund rechts das offene Grab, dessen Platte auf dem Boden liegt. Die drei Wächter schlafen, der vierte kommt herbeigelaufen. Die drei Marien treten ins Grab und finden es leer. Weiter rechts sprechen sie mit zwei Jüngern, von denen sie den Bescheid erhalten, daß Jesus das Grab verlassen hat. In der That sieht man ihn oben auf dem Berge mit der Fahne dahin wandeln. Weiter hinten gehen die drei Frauen nach der Stadt zurück. — Das Schlußblatt Nr. 25 zeigt Christus als Schmerzensmann von den Marterwerkzeugen umgeben, wie er nackt, nur mit dem Hüftschurz bekleidet, der Dornenkrone auf dem Haupte, vor dem geöffneten Grabe steht. Ueber seinem Haupte schwebt der Querbalken des Kreuzes mit der Inschrift J N R I, neben ihm steht der Stecken mit dem Schwamm und der Lanze. An dem Querbalken des Kreuzes hängt Ruthenbündel und Peitsche. Links ist die Säule mit dem Strick, an die er bei der Stäubung gefesselt war. Auf der Säule sitzt der Hahn, der krächte, als Petrus den Herrn verläugnete. Links sieht man ferner noch Judas, mit dem Geldbeutel um den Hals, die drei Nägel und den Rock, den die Kriegsknechte auswürfelten, rechts die Hand, die ihn schlug, den Kopf des Kriegsknechtes, der ihm ins Gesicht spie, darunter Petrus, der ihn verläugnete, ganz unten das Becken, in dem er den Jüngern die Füße wusch.

Im Jahre 1507 gab Knobloch die Passion lateinisch heraus unter dem Titel: »*Passio domini nostri Jesu Christi ex evangelistarum textu atque accuratissime deprompta additis sanctissimis exquisitissimisque figuris*«¹⁾. Die Folge ist sonst dieselbe, nur das letzte Blatt, der Schmerzensmann zwischen den Marterwerkzeugen ist weggelassen. Eine zweite deutsche Ausgabe folgte 1509²⁾. 1276

Graf's Passion als Ganzes betrachtet, zeigt die Grundschwäche seiner Natur: den gemeinrealistischen Zug. Pilatus ist ein wüthender Haudegen, die Pharifäer sind feiste katholische Priester, die Kriegsknechte rohes mittelalterliches Gefindel, die Jünger ungebildete Gefellen, die ihren früheren Beruf nicht verläugnen können, Jesus selbst ist immer mehr der Zimmermannssohn als der Messias und, als er zwischen den Schächern hängt, nur ein »ans Kreuz geschlagener Bauer«, auch die Frauengestalten sind zu unedel und weltlich gehalten. Das größte Vergnügen bereitete es Graf die Gemeinheiten darzustellen, denen Jesus bei den verschiedenen Verhören ausgesetzt war, und hier hat er allerdings in der Charakterisirung Großes geleistet. 1277

Technisch weisen die einzelnen Blätter große Verschiedenheiten auf. Dasjenige, welches die Reue des Judas darstellt und mit der Jahreszahl 1503 versehen ist, gehört zu den geringsten und daher wahrscheinlich zu den frühesten der Folge. Die Handwaschung des Pilatus ist schon besser; die Bewegungen der Personen sind gut motivirt und der Ausdruck der Kämpfe weniger grotesk. Auch auf dem »Ecce homo«-Blatt sind einige verhältnißmäsig gut gezeichnete Figuren. Die gelungenste Darstellung ist jedoch die der Auferweckung des Lazarus, wo man die Composition reicher, die Gruppierung geordneter, die Perspective richtiger, das Figürliche besser gezeichnet und den landschaftlichen Hintergrund mit besonderer Liebe behandelt findet.

Auch noch 1508 war Graf für Knobloch thätig, indem er zu dessen »*Leben Jesu Christi*«³⁾, worin sechs Holzschnitte der Passion benutzt sind, das (h. 190, br. 157 mm) Titelblatt, die Ausfendung der Apostel, 1278
Taf. 218.

¹⁾ Fol. Ebert Nr. 15933. Panzer VI p. 38 Nr. 100.  ²⁾ Fol. Weigel Nr. 20080.  ³⁾ Kl.-Fol. Weigel Nr. 19445. Panzer p. 285 Nr. 601.

lieferte. In den Wolken schwebt Gottvater, begleitet vom heiligen Geist; in den vier Ecken sind die Evangelistenfymbole mit Spruchbändern angebracht. Das verschlungene Monogramm befindet sich in der Mitte unten und darüber die Boraxbüchse. Das Blatt steht etwa auf der gleichen Höhe wie die Auferweckung des Lazarus.

1279 Graf stand 1507—1508 in Zürich bei dem Goldschmied Leonhard Tüblin in Arbeit. Seine einzigen Arbeiten für Zürich sind in einem 1508 bei Hans am Wafen dafelbst erschienenen »Kalender«¹⁾ enthalten: Verschieden große Holzschnitte, von denen die vier ersten das Monogramm tragen. Die dargestellten Szenen sind die in Kalendern gewöhnlich enthaltenen. Ein Arzt befiehlt das Wasser in einem Uringlas. Darüber steht:

Von Gott han ich die Kunst gelert
Durch mich wird menig mensch ernert.

Einem Badenden, der nackt in der Wanne sitzt, reicht sein Weib einen Becher:

Ich bad nach des artztes lere
Das ich die natur nit verferre.

Ein Wundarzt läßt einem Mann zur Ader:

Ich las das blut von dem Herten
Für krankheit und großen Schmerzen.

Ein schwangeres Weib geht spazieren:

Ich trag ein Kind in meinem lyb
Und won hie als ein schwanger wyb.

Einer im Bette sitzenden Wöchnerin überbringt die Hebamme das neugeborene Kind, das bald darauf in der Wiege schläft und von der Amme gebadet wird.

Ich han geboren ein Kindlein zart
Und bedarff das man min wol wart.

Bald stellen sich mehr Kinder ein. Während die Mutter im Bette liegt, stillt eine Amme das jüngste, zwei andere auf dem Boden essen Brei, der älteste Knabe mit einem Schulsacke geht zur Thüre hinaus.

Ich spiefs und foug das Kinde min
Nach der natur und notturfft sin.

In der Schule sitzt ein Lehrer mit einer Ruthe in einem Stuhl, zwei Kinder mit aufgeschlagenen Büchern sitzen zu seinen Füßen. Maria und der Jefusknabe treten herein.

Ich han min Kind erzogen zart und schon
Und wolt es gern zu Schul lassen gon.

1280 Im Jahre 1509 oder 1510 mögen die 14 Holzschnitte in dem Büchlein über die berüchtigten »Händel des Bruders Hans Jetzer zu Bern« (1507—1509) entstanden sein, dessen Dummheit die Oberen des Berner Dominikanerklosters dazu benutzt hatten, um einen unfreiwilligen Heiligen aus ihm zu machen, ihm die verschiedensten himmlischen Erscheinungen vorzuspiegeln und Christi Wunden an Händen und Füßen beizubringen. Im Jahre 1509 war der Betrug entlarvt worden, und die Anstifter hatten auf dem Scheiterhaufen geendigt. Das hauptsächlichste Buch, welches damals über die Sache erschien, führt den Titel: »Ein erdocht falsch history etlicher Predigermüsch, wie sye mit ein brüder verhandelt haben: Darin von allem Wandel jrer gefengknüsz, vergichten und verbrennen, zu Bern geschehen unter den joren nach Chr. geburt 1507, 1508 und 1509. Auch mit vil schönen Figuren gezierd und wol erleutert«²⁾. Es zerfällt in vier Abschnitte. Im ersten stellt der Prior des Dominikanerconvents die Erscheinungen der Maria und anderer Heiligen, womit die Oberen des Klosters den geisteschwachen Bruder für ihre Zwecke zu gewinnen suchten, als wahr dar. Im zweiten und dritten erzählt der Prior des Predigerconvents zu Basel, Dr. Wernher, der ebenfalls zu der Verschwörung gehörte, die Fortsetzung der Geschichte bis zur Gefangennehmung der vier Patres in einer Weise, welche die ganze Schuld dem armen Jetzer beimißt. Der vierte Theil ist von einer unbekanntenen Hand geschrieben und enthält die Aufdeckung des Betrugers nebst der Hinrichtung der vier Hauptschuldigen. Graf hat diese Vorgänge mit 14 (h. 56—60, br. 99—100 mm) Holzschnitten illustriert. Jetzer kniet vor vier unter einem Portal stehenden Mönchen und bittet um Aufnahme in den Predigerorden. Als er in seiner Zelle im Bette liegt, erscheint ihm zum ersten Mal der Geist, eine vermummte Gestalt, von einem kleinen Ungeheuer begleitet, packt ihn an der Schulter und unterrichtet ihn, wie die Conventsbrüder zu leben haben. Nach der Anleitung des Geistes wird dann an drei Altären Messe gelesen, vor dem mittleren kniet Jetzer mit ausgebreiteten Armen. Als er die andere Nacht im Bette liegt, erscheint ihm das Gespenst zum zweiten Mal, und als er es beschwört, fährt ein schwarzes Teufelchen aus seinem Mund heraus. Das dritte Mal Nachts erscheint ihm die heilige Barbara mit dem Thurm. Das vierte Mal kommt die Himmelskönigin Maria mit dem Kind auf dem Arm, die ihm bei einem erneuerten zweiten Besuch in Hände und Füße Wundmale eindrückt, bei einem dritten ihm ein Tuch reicht, worauf ein Kreuz befindlich ist; bei einem vierten

¹⁾ »Kalender mit finen nügen unnd stunden us des hochgelerten Doctor Johannis Kungspersgers practic unnd funft vil subtiler sachen mit vil figuren.« Genau besprochen von Voegelin im Züricher Neujahrsblatt von 1868. ²⁾ Weigel Nr. 18355; besprochen von His.

Monfranz und Hostie vorhält. Bald entwickelt sich die Sache noch weiter. Als Jetzer an einem Altar vor dem Bilde kniet, welches eine Pietà darstellt, lassen die Verschwörer, von denen einer links hinter einem Vorhang versteckt ist, während die Anderen rechts hinter einem Geländer stehen, aus dem Marienbild Blut ausströmen. Zwei Bürger staunen das Wunder an. Aber der Betrug wird entdeckt, und die vier Patres werden von einem Gerichtsdiener vor die sieben Berner Rathsherren geführt, die in einem Halbkreis auf Bänken sitzen. Jetzer, an dessen Füßen eine große Kugel befestigt ist, wird zwar von einem Folterknecht an einer Winde in die Höhe gezogen, um zu einem Geständnis gebracht zu werden, aber es ist vergeblich, er weist alle Schuld auf die vier Patres. Diese suchen ihn mit Gewalt zum Schweigen zu bringen. Sie legen ihn nackt auf den Tisch, einer steckt ihm die vergiftete Hostie in den Mund, zwei andere peinigen ihn mit Zangen und Messern, der vierte wirft den Schemel mit der Monfranz in den Ofen. Aber auch diese Schandthat wird entdeckt. Die vier Missethäter verbrennen auf dem Scheiterhaufen, links schürt ein Henker das Feuer, ringsum steht zuschauendes Volk.

Außer in diesem Buche kommen die Holzschnitte noch in zwei andern¹ u. ²) vor, welche die Begebenheiten von Anfang an in ihrem wahren Lichte als Betrug hinstellen. Da das Format kleiner ist, so machte man die Blätter um 15 mm schmaler, indem man ohne Rücksicht auf die Darstellung rechts und links ein Stück abfagte.

Im Jahre 1509 scheint sich Graf in Basel niedergelassen zu haben, wenigstens datirt von dieser Zeit seine Verbindung mit den dortigen Officinen.

Der erste Baseler Buchdrucker, der ihn beschäftigte, war Adam Petri, der von ihm die 1509 1281
erchienene Ausgabe von des Guilielmus »*Postilla super epistolas et evangelia*«³) illustriren liefs. (Das (h. 120, br. 92 mm) Titelbild zeigt in der Mitte Christus, wie er das Volk lehrt, in den Ecken die Apostel Petrus, Paulus, Jacobus und den Propheten Daniel, dazwischen die Evangelistenymbole. Das verschlungene Monogramm mit der Boraxbüchse ist auf dem Boden des Mittelbildes. In der Mitte oben auf einem Spruchband steht A N D 1509. Die folgenden 94 kleinen Holzschnitte, von denen 76 dem Leben, 18 der Passion des Heilandes angehören, sind (h. 43, br. 33 mm) ebenfalls fast sämmtlich mit dem verschlungenen Monogramm versehen und wurden seitdem noch in vielen Büchern verwendet. Petri selbst druckte sie in allen folgenden Auflagen der Postille wieder ab. 74 wendete Johann Froben in der 1512 bei ihm erschienenen Ausgabe des nämlichen Buches⁴) an. 39 finden sich in Adam Petri's »*Plenarium*« von 1514,⁵) das sogar 1282
noch einen Holzschnitt enthält, welcher in den Postillen fehlt und darstellt, wie Christus am Kreuz mit 1283
dem Effigschwamm getränkt wird. Copien liefs Michael Furter für seine 1511 erschienene »*Passion*«⁶) 1284
anfertigen.

Nachdem Graf 1509 für die Petri'sche Officin die 95 kleinen Illustrationen zum Leben und Leiden Jesu geliefert hatte, trat er im folgenden Jahr mit Johann Amerbach in Verbindung, indem er für die 1510 bei diesem erschienenen »*Statuta ordinis cartusienfis a domino Guigone priore cartusie edita*«⁷) 1285
21 Holzschnitte lieferte. Der erste (h. 230, br. 161 mm) zeigt in neun Darstellungen auf einem Blatt die Taf. 219.
Origo ordinis cartusienfis. Ein gestorbener Doctor der Pariser Hochschule richtet sich, als er bestattet werden soll, auf der Todtenbahre auf und sagt: *Iusto dei iudicio accusatus sum*. Man verschiebt das Leichenbegängnis auf den folgenden Tag, da wiederholt sich der Vorgang, und er sagt: *Iusto dei iudicio indicatus sum*. Endlich am dritten Tage wird die Bestattung vorgenommen, nachdem sich der Verstorbene zum dritten Male erhoben hatte und gefagt: *Iusto dei iudicio condemnatus sum*. Bruno, der Stifter des Karthäuser-Ordens und seine Gefährten werden durch diese Vorgänge zur Buße angespornt und fragen einen Eremiten um Rath, der ihnen durch Angabe der Stelle aus Psalm 54: »*Ecce elongavi fugiens et in solitudine*« den Lebensgang andeutet, den sie nehmen sollen. Sie knien vor dem Bischof Hugo von Grenoble und bitten ihn ihnen einen Ort zum Bau eines Klosters anzuweisen. Dieser hat kurz vorher einen Traum gehabt, in dem er sieben Sterne vor seinen Füßen niederfallen sah. Den Ort, wo die Sterne niedergefallen, weist er Bruno und seinen Genossen für das Kloster an. Dieselben betreiben den Bau eifrig, und bald erhebt sich die fertige Karthause. — Der zweite Holzschnitt (h. 170, br. 107 mm) zeigt den Stammbaum der Heiligen des Karthäuserordens von dem am Boden liegenden heiligen Bruno ausgehend. Links steht Maria mit dem Kinde, rechts Johannes der Täufer. Der Holzschnitt wird noch einmal wiederholt, indem auf den Seiten noch die Bildnisse derjenigen Päpste hinzugefügt sind, welche den Orden mit Privilegien beschenkten. Die 17 Bildnisse dieser Päpste (h. 35, br. 35 mm) kommen auf besonderen Holzstöcken in dem Buch zu Anfang der Capitel auch einzeln vor. Der 20te große Holzschnitt (h. 150, br. 110 mm) stellt dar, wie Guilielmus Rinaldi dem Orden neue Statuten gibt. Man sieht ihn auf einer erhöhten Kathedra

¹) Ein schön bewert's Lied von der reinen unbefleckten Empfängnis Mariae und dabei die wor histori von den vier Ketzern predigern zu Bern verbrannt. His. p. 162. ☛ ²) *Historia mirabilis quatuor heresiarcharum apud Bernem combustorum Anno MCOIX*. His. p. 162. ☛ ³) Fehlt bei Stockmeyer und Reber. Basel N. A. VI 4a. ☛ ⁴) Fehlt bei Stockmeyer und Reber. Baseler Bibliothek N. A. VI 5a. ☛ ⁵) Fol. Panzer I p. 361 Nr. 767. — Weigel Nr. 1869 d. Ausg. von 1516 (18 Thlr). ☛ ⁶) *Passio Domini nostri Jesu Christi secundum seriem IV Evangelistarum accuratissima opera devotissimaque expositione illustrata magnorumque virorum sententiis comite adornata*. 4^o. Stockmeyer und Reber p. 84 Nr. 41. ☛ ⁷) Fol. Stockmeyer und Reber p. 47 Nr. 34.






mit einem Buch auf den Knien; im Kreise ringsum acht Mönche, von welchem ebenfalls jeder ein Buch hält. Der letzte große Holzchnitt (h. 214, br. 142 mm) ist in der Composition diesem ähnlich und schildert, wie Franciscus de Puteo eine neue Sammlung der Statuten des Ordens veranstaltet. Obwohl sich auf keinem der Holzchnitte dieses Werkes ein Monogramm findet, kann doch über Graf's Autorschaft kein Zweifel stattfinden.

Befonders fruchtbar für Graf war das Jahr 1511. Zunächst lieferte er für eine 1511 bei Michael Furter erschienene Ausgabe der »*Poſtulle des Guilielmus*«¹⁾ eine andere Folge von 57 ähnlichen, jedoch größeren (h. 77, br. 53 mm) Darstellungen zum Leben Jefu, vom Einzug in Jerufalem bis zum Gleichniß vom Brod des Lebens. Viel höher stehen jedoch die Darstellungen, die er für ein 1511 bei Adam Petri erschienenes Buch anfertigte, das dem »*Leben des heiligen bychtigers und einſidlers ſant Batten, des erſten apoſtel des Oberlandes Helvetia*« gewidmet iſt. Sie ſind 112 mm hoch u. 87 breit und erzählen das Leben des heil. Beatus.²⁾ Er theilt fein zeitlich Gut unter Arme und Krüppel aus, wird von St. Peter zum Priester geweiht und predigt im Oberlande in einer Kapelle der verſammelten Gemeinde. Er heilt in einer Landſchaft durch Handauflegen verſchiedene Krüppel, tauft in Gegenwart mehrerer Perſonen einen nackten, in einem Taufſtein knieenden Mann und ſitzt mit ſeinem Jünger Achates korbſlechtend in einer Landſchaft am Fuſſ eines Felfens. Aber die Einfamkeit iſt ihm noch nicht groß genug. Er beſchließt, ſich in das untere Thal jenseitigem Ufer mehrere Kähne liegen, wie ein Schiffer ihn mit ſeinem Schüler in einem Kahn über den See fährt, wie die beiden, als ſie zu einem Berg hinanſteigen, zu einer Höhle gelangen, aus deren Eingang ein Drache hervorchaut. Beatus verjagt den Drachen mit ſeinem Stocke und führt nun mit ſeinem Jünger in der Höhle ein ſtrenges aſketiſches Leben. Eines Tages wird er todt gefunden und von mehreren Perſonen beweint. Man beſtattet ihn am Fuſſe des Felfens, während ſeine Seele von zwei Engeln zum Himmel emporgetragen wird, und erbaut an ſeinem Grabe eine Capelle, zu welcher Kranke pilgern, um Heilung zu finden. Bald darauf ſtirbt auch Achates und wird bei ihm begraben. Zum Schluß wird ohne Zusammenhang mit dem Haupttheil die Maria mit dem Kinde in der Glorie auf der Mondſichel vorgeführt. Links iſt ein Wappen mit einem Steinbock, rechts ein anderes mit einer Hecke. Unter der Mondſichel iſt das Wappen des Adam Petri. Dieſe Darstellungen, von welchen die meiſten Monogramme tragen, ſind meiſterlich, beſonders in ihren landſchaftlichen Partien ausgezeichnet.

Nicht weniger bedeutend, wenn auch einem ganz anderen Geſichtskreiſe angehörend iſt das Titelbild zu drei 1511 aus der Offizin der vereinigten Buchdrucker Johann Amerbach, Petri und Froben hervorgegangenen Werken: »*Clementis Quinti Constitutiones in concilio vniuerſali editae*«³⁾ — »*Sextus decretalium liber a Bonifacio VIII in Concilio Lugdunenſi editus*«⁴⁾ — und »*Gregorii IX Decretalium liber accuratiſſime emendatus cum concordantiis annotationibus et additionibus marginalibus*.«⁵⁾ Der (h. 235, br. 195 mm) Holzchnitt iſt in allen drei Büchern derſelbe, nur daſſ er das eine Mal Papſt Clemens V., das andere Mal Bonafacius VIII., das dritte Mal Papſt Gregor IX. darzuſtellen hat, wie ſie auf ihrem Throne ſitzen und eine Deputation von Rechtsgelehrten und Mönchen empfangen.

Die Umrahmung bilden zwei reichverzierte Pfeiler. Der Bogen, welcher ſich über dieſelben ſpannt, iſt mit ſpielenden und ſich tummelnden Engelknaben bemalt, der Raum zwiſchen dem Bogen und den Ecken des Holzchnittes ebenfalls mit zwei geflügelten Engeln ausgefüllt. Durch dieſes Gehäuſe hat man Einblick in das Innere der Kirche. Hier ſitzt links unter einem großen Baldachine der Papſt mit der dreifachen Krone auf dem Haupte und hält mit beiden Händen ein aufgeſchlagenes Buch, das ihm ein davor knieender Priester mit der Rechten hinreicht. Dahinter ſtehen noch mehrere andere Mönche, andere Männer drängen ſich zur Kirche herein. An der Hinterwand ſieht man Bücher und Flaſchen. An der Decke hängt eine runde Lampe. Von dem Buche, das der Papſt in der Hand hält, geht ein großer Aſt nach unten aus, der in ſeinen Zweigen fünf runde Medaillons mit Darstellungen aus dem Inhalt der fünf Bücher (Judex, Iudicium, Clerus, Sponſalia, Crimen) einſchließt. Das Monogramm Graf's befindet ſich oben an der Decke des Baldachines.

Das Seitenſtück zu dieſem Holzchnitt iſt das (h. 230, br. 190 mm) Titelbild des 1512 erschienenen »*Decretum Gratiani*«⁶⁾ der nämlichen Verleger, welches darſtellt, wie Gratianus die Decretalen ſammelt. Aehnlich wie beim vorigen Holzchnitt iſt auch hier die bildliche Darſtellung von einem Gehäuſe von Holzarchitektur umgeben. Ein Priester ſitzt mit einem Buch auf dem Schooſe in einem Zimmer am Schreibpulte und ſchaut ſich nach drei Männern um, die rechts vor ihm knieen und ihm aufgeſchlagene Bücher vorhalten. Andere drängen zur Thüre herein. An der Hinterwand ſtehen Bücher und Gefäſſe, durch das Fenſter links hat man Ausblick in's Freie. Auf den breiten Rahmen iſt beſondere Sorgfalt verwendet. Oben ſieht man durch Ranken von einander getrennt Hieronymus und Auguſtin, auf dem linken Querſtreifen Moſes, Hiob, David, Jeſaias und Jeremias, auf dem rechten Johannes, Matthaeus, Lucas, Marcus und Paulus; unten durch einen Engel von einander getrennt Ambroſius und Gregorius.

¹⁾ 4°. Stockmeyer und Reber p. 84 Nr. 43.  ²⁾ 4°. Fehlt bei Stockmeyer und Reber. — Baſeler Bibliothek F. O. V13 e.  ³⁾ Fol. Stockmeyer und Reber p. 48 Nr. 39.  ⁴⁾ Fol. Stockmeyer und Reber p. 48 Nr. 38.  ⁵⁾ Fol. Stockmeyer und Reber p. 48 Nr. 36.  ⁶⁾ Fol. Stockmeyer und Reber p. 48 Nr. 42.

Uebrigens sind beide Blätter in der Erfindung keineswegs neu, sondern schliessen sich in ihrer allgemeinen Disposition den in früheren Ausgaben dieser Bücher enthaltenen an. Der erste Holzschnitt kam in ähnlicher Darstellung bereits in den von den nämlichen Verlegern 1494 und 1500 veranstalteten Ausgaben, sowie in der Pariser Folio-Ausgabe von 1490 und der Quart-Ausgabe von 1509 vor. Der zweite hat seine Vorgänger in den beiden von den nämlichen Verlegern 1493 und 1500 veranstalteten Quart-Ausgaben. Graf's Holzschnitte wieder wurden in den späteren in Lyon 1519 erschienenen Ausgaben copirt.

Im Jahre 1512 entstanden noch mehrere andere Arbeiten.

Als Adam Petri Geiler von Kaifferspergs »*Christlich Bilgerschaft zum ewigen Vatterland*«¹⁾ druckte, lieferte ihm Graf zwei Holzschnitte dazu. Der erste (h. 65, br. 47 mm) auf dem Titelblatte zeigt einen Pilger, der von einem Hunde begleitet mit Stecken und Rosenkranz durch eine Landschaft geht. Ein Engel fliegt über ihm und weist ihm den Weg nach einem rechts stehenden hohen Hause, in dessen Thür Christus steht, der ihm zu kommen winkt. Im Hintergrunde sieht man Häuser, eine kleine Capelle und einen Fluß. Der zweite Holzschnitt (h. 62, br. 57 mm) illustriert die erste Eigenschaft eines Christenmenschen, das Schuld zahlen. Ein Mann sitzt an einem Tische, auf dem mehrere Haufen Münzen liegen und zahlt einem der vor ihm stehenden Männer Geld aus. Das Monogramm ist auf dem ersten Holzschnitt auf der Titelbordüre, auf dem zweiten links oben an der Wand angebracht.

1292

Zwei weitere Holzschnitte von Graf's Hand finden sich in einem andern Buche, dem Sommertheil des 1512 von Jacob von Pforzheim gedruckten »*Breviarium Augustanum*«²⁾ Das sehr fleissig gearbeitete, 113 mm hohe und 87 mm breite Titelbild zeigt die Maria auf dem Throne mit dem Kind in den Armen, von den Schutzheiligen von Augsburg, links dem heil. Ulrich, rechts der heil. Afra umgeben; auf dem Thronhimmel steht: Ave Maria gracia plena. Der zweite neben der ersten Seite des Textes (h. 126, br. 81 mm) stellt dar, wie Bathseba von zwei Frauen begleitet in einem Brunnen badet und David zum Fenster herein zusieht. Auf dem Brunnenstock steht als Wasserspender ein nackter Amor. Das Monogramm befindet sich auf einer der Randleisten.

1293

Auch mit Straßburg knüpfte Graf 1512 wieder Verbindungen an. Der dortige Drucker Mathias Hupfuff gab in diesem Jahre Murner's »*Narrenbeschwerung*«³⁾ heraus, wozu er 97 Holzschnitte nöthig hatte. Zu 78 benutzte er die Holzstöcke aus Brant's Narrenschiff; einen (der Narrenbycht) nahm er aus Murner's kurz vorher in Straßburg erschienener »*Schelmzunft*« für einen andern (der Narren Wychwasser) druckte er einen viel älteren Holzstock ab. Die übrigen 17 sowie das Titelblatt liefs er von Urs Graf anfertigen, der sich auf zweien mit feinem Monogramm bezeichnete. Der erste ihm angehörige ist das (h. 168, br. 112 mm) Titelblatt. Ein Narr wird nackt in eine Badewanne gesetzt und von einem Pfaffen exorcisirt, ein zweiter hält ihn unter den Armen, ein dritter steht am Fufsende der Wanne. Ringsum läuft eine Bordüre, auf der ebenfalls auf schwarzem Grunde Narren abgebildet sind.

1294

Die 17 Graf angehörigen Textholzschnitte (h. 64, br. 72—78 mm) illustriren die Capitel: Geuch usbrieten, Löffel schnyden, die Lenden schmieren, stiehl uff die benck setzen, unter dem hietlein spielen, den Affen leren gygen, Eier wannen, den Bundschuh uffwerfen, ein lutenfchlaher im herzen hon, das kindt mit dem Bad usschitten, ein esel umb geld schinden, das gouchgeschrey, ein rut uff fyn eigen arfs machen, fründtlicher dienst uff der nufschalen, mit dreck verfigelen, vor den berren vischen und die ohren melcken. Sie sind also nur im Zusammenhang mit dem Inhalt verständlich. Ein Narr kauert über drei Eiern, aus welchen Pfäfflein hervorkriechen. Ein zweiter sitzt an einem Tische und schnitzt Löffel. Ein dritter prügelt mit einem Stock ein am Boden liegendes Weib. Ein vierter stellt mehrere dreibeinige Stühle auf eine Bank. Ein fünfter, der auf einer Bank sitzt, würfelt und deckt die Würfel, die er wirft, mit einem Hute zu. Ein sechster gibt einem jungen Närrchen eine Geigenlektion. Ein siebenter wirft auf einer Wanne Eier in die Höhe. Ein achter mit Schellenkappe hält eine Fahne, worauf ein Bundschuh abgebildet ist. Zwei gehen Arm in Arm an einem jungen Mädchen vorüber, das, die Laute spielend, am Boden sitzt. Ein Weib mit Schellenkappe leert eine Badewanne und schüttet dabei das Kind gleichzeitig mit dem Wasser in den Fluß. Ein Narr schindet einen am Boden liegenden Esel, während ein anderer mit einem Geldbeutel herankommt. Ein Weib schmückt sich vor dem Spiegel, ein anderes schlägt ihren am Boden liegenden Mann mit dem Spinnrocken, indem es auf jene hindeutet und ihm sagt:

Lieber Hans nym eben war
Wie unfer nachpürin trit do har
So schön und ouch so füberlich
Bekleidt so fyn und adelich
So du mich laßt so ellendt gon
Als ob ich dir nie dienst hett don.

Ein Narr bindet eine Ruthe. Einer reicht einem andern die Hand, während ein dritter ihm eine Nufschaaale in einen Korb wirft. Einer lieft aufmerksam einen großen Brief, an welchem als Siegel ein Schmutzklumpen hängt. Einer steht an einem Fluß und fischt, während hinter ihm ein Fischgarn in's Wasser hängt. Zwei

¹⁾ Fol. Stockmeyer und Reber p. 138 Nr. 8. ²⁾ Pars estivalis secundum ritum ecclesiae Augustensis. Panzer VI p. 188 Nr. 102. ³⁾ Panzer I p. 347.

melken einen König an den Ohren, indem jeder einen Kübel unterhält. Die Holzschnitte sind künstlerisch von sehr verschiedenem Werth. Das Titelbild sowie die ersten 9 Textholzchnitte sind skizzenhaft flüchtig in der Zeichnung und theilweise roh geschnitten, während die 8 andern weit vorzüglicher sind.

Aus Graf's äusserem Leben während dieser Zeit ist nur bekannt, dass er sich im Jahre 1512 das Bürgerrecht von Basel erwarb, wobei sich sein Schwiegervater Hans von Brunn für die Bezahlung der Aufnahmegebühr verbürgte. Während seines späteren bewegten Lebens ist seine Thätigkeit für die Buchdrucker spärlicher geworden.

1295 Ein schöner (h. 163, br. 103 mm) Holzschnitt von ihm, welcher das Wappen der Eidgenossenschaft darstellt, findet sich in des Henricus Glareanus 1514 von Petri gedrucktem »*Panegyricon in laudatissimum Helvetiorum foedus ad divum Maximilianum Aemilianum Romanorum imperatorem semper augustum*«¹⁾. Den oberen Theil des Blattes nimmt das von einem Löwen gehaltene Reichswappen ein. Darunter sieht man in vier Reihen abgetheilt die 16 Wappen der schweizerischen Städte, die sämmtlich von Schildhaltern getragen werden: Luzern von einem nackten Mann, Zürich von einem Löwen, Bern von einem Bär, Uri von einem Stier, Zug von einem Krieger mit Helm und Hellebarde, Schwyz von einem Eidgenossen mit Lanze und Baret, Unterwalden von einem Greif, Glarus von einem Engel, Solothurn von einem nackten Weib, Basel von einem Basilisken, Freiburg von einem Mohr, Schaffhausen von einem Bock, Wallis von einem Krieger, Appenzell von einem nach rechts gewendeten, St. Gallen von einem nach links gewendeten Bären, Graubünden von einem Steinbock.




1296 In demselben Jahre entstand der (h. 109, br. 186 mm) Holzschnitt zu dem Wintertheil des bei Jacob von Pfortzheim 1505 erschienenen »*Breviarium Basiliense*«²⁾. Er zeigt die heil. Jungfrau, die dem auf ihrem Arme sitzenden Kinde einen Apfel reicht. Links steht der Kaiser Heinrich, der Erbauer des Baseler Münsters, rechts der erste Bischof der Stadt, St. Pantalus. In der Mitte des Sockels ist das bischöfliche Wappen zwischen dem Reichs- und dem Stadtwappen angebracht. Daneben ist die Jahrzahl 1514 und das Monogramm.

Aus den nächsten vier Jahren ist keine Arbeit von ihm aufzuweisen.

1297 Als 1519 Petri Luthers »*Predig von der wyrdigen Bereitung zu dem hochwürdigen Sacrament*«³⁾ druckte, lieferte Graf ihm dazu einen (h. 52, br. 44 mm) Holzschnitt, der einen knieenden Andächtigen in einer Kapelle darstellt, welchem ein Priester eine Hostie reicht. Luthers 1520 bei Petri erschienene »*Predig oder unterrichtung wie sich ein Christenmensch mit Freuden bereiten soll zu sterben*« enthält zwei (h. 57, br. 44 mm) Holzschnitte seiner Hand, welche schildern, wie aus vier offenen Gräbern die Todten emporsteigen und wie in einer Landschaft sich an dem Querbalken eines leeren Kreuzes eine Schlange windet. Ein Monogramm tragen diese flüchtig gearbeiteten Illustrationen nicht.

1299 Auch von den vier Holzschnitten (h. 75, br. 97 mm) in des Erasmus 1520 bei Petri erschienenem »*Enchiridion oder Handbüchlein eines christlichen ritterlichen Lebens durch J. Adelphus gedeutet*«⁴⁾ ist keiner bezeichnet. Das erste Mal steht der christliche Ritter in der Mitte zwischen einem Engel, der ihm ein Stundenglas zeigt, und einem Teufel, der ihm mit einem Blasebalg in die Ohren bläst. Das andere Mal steht er, das Herz von einem Schnitte durchbohrt, mit einem Buch und einem Rosenkranz in den Händen, zwischen einer jungen Frau, der Tugend, die ihm einen Kranz, und einer alten, dem Laster, die ihm einen Geldsack anbietet; in der Luft fliegen zwei Engel mit Pfeilen. Das dritte Mal schreitet er mit einem Crucifix durch eine Landschaft und achtet nicht auf die beiden links stehenden Spötter, die mit den Fingern auf ihn zeigen. Das vierte Mal schießt er mit der Armbrust nach einem Crucifix; ein Engel und ein Teufel tragen die Pfeile weg; vor ihm sieht man einen Kelch, einen Beutel, einen Kranz und eine Fahne, hinter ihm Männer, die ebenfalls Bogen halten.

Das sind die letzten Arbeiten, die sich mit Graf in Verbindung bringen lassen. Wann er gestorben, ist unsicher. Jedenfalls scheint er das Jahr 1529 nicht überlebt zu haben. Er ist einer der fruchtbarsten Künstler gewesen, welche für die Buchillustration thätig waren. Er beginnt seine Thätigkeit 1506, indem er für Knobloch in Straßburg die 25 grossen Blätter der Passion liefert, und hält seine Verbindung mit diesem noch 1508 aufrecht, wo er das Titelblatt zum Leben Jesu Christi fertigt. 1508 illustriert er den in Zürich bei Hans am Wafen erschienenen Kalender mit sieben Holzschnitten, um 1509 folgen die 14, welche dem Jetzerhandel gewidmet sind. In diesem Jahre tritt er auch mit Adam Petri in Basel in Verbindung, indem er für die bei diesem erschienene Ausgabe der Postille des Guilielmus 95 kleine Darstellungen zum Leben Jesu liefert. Seitdem ist er für die Baseler Officinen ununterbrochen thätig. 1510 illustriert er für Joh. Amerbach des Guigo »*Statuta ordinis cartusienfis*« mit 21 Holzschnitten. 1511 fertigt er für die von Furter gedruckte Postille 57 neue Darstellungen aus dem Leben Jesu, entwirft die 16 prächtigen Blätter für das bei Petri gedruckte »*Leben des heil. Beat*« und componirt den schönen Holzschnitt für das von Amerbach, Petri und Froben gedruckte sechste Buch der Decretalen; 1512 folgt als Gegenstück dazu das grosse Blatt im »*Decretum*

¹⁾ Fehlt bei Stockmeyer und Reber. Panzer VI p. 195 Nr. 150.  ²⁾ Fol. Fehlt bei Stockmeyer und Reber. Basel Bibl. IV G I, 19.  ³⁾ Stockmeyer und Reber p. 142 Nr. 45. Weller Nr. 1228.  ⁴⁾ 4^o. Panzer I p. 436 Nr. 976. Stockmeyer und Reber p. 143 Nr. 55. His Nr. 260—264. Weller 1357.

Gratiani«. Es entstehen die zwei kleinen Holzschnitte für Geiler's von Petri gedruckte »Christenlich Pilgerschaft« und auch mit Strafsburg knüpft er neue Beziehungen an, indem er für Hupfuff's Ausgabe von Murners »Narrenbeschwörung« 18 Blätter liefert. Von da an werden seine Holzschnitte spärlicher. Nur 1519 und 1520 zeichnet er einige Blätter für ein paar von Petri gedruckte Predigten Luthers, 1520 für des Erasmus Enchiridion. Die Zahl der von ihm gefertigten Illustrationen beträgt also 268. Ob es nur sein bewegtes Leben war, das ihn in seinen letzten Jahren an reicherer Arbeit hinderte, läßt sich nicht sagen. Vielleicht mußte er auch zurücktreten vor den neuen Sternen, die seit dem Jahre 1515 den Baseler Buchdruckern aufgegangen waren: Hans und Ambrosius Holbein.



CAP. XX.

DIE BLÜTHE DER BASELER BUCHILLUSTRATION.¹⁾



DIE schönste Zeit erlebte die Baseler Buchillustration, als im Jahre 1515 die Gebrüder Holbein in die Stadt übergesiedelt waren und neben ihnen eine Reihe anderer bedeutender Künstler für die dortigen Officinen wirkte.

Zwar hat sich Hans Holbein nur selten der Buchillustration zugewendet. Während schon im Jahre 1516 in Drucken Froben's seine erste Zeichnung für die Bücherornamentik, die erste Randeinfassung, vorkommt, vergehen sieben Jahre, bis er zum ersten Male als Illustrator auftritt. Denn selbst die beiden schönen Blätter mit den Schutzpatronen und dem Wappen von Freiburg, welche er 1520 für die von Adam Petri veranstaltete Ausgabe der »Freiburger Stadtrechte«²⁾ lieferte, können nicht als eigentliche Illustrationen gelten.

1300

Die erste Gelegenheit, solche zu liefern, bot sich Holbein seit 1522, als die beiden Baseler Officinen von Adam Petri und Thomas Wolff die Luther'sche Bibelübersetzung nachdruckten.




Von Luther's im September 1522 in Wittemberg erschienener erster Folioausgabe des neuen Testaments veranstaltete Adam Petri im December 1522 seinen ersten Nachdruck unter dem Titel: »Das Neu Testament, yetzund recht grüntlich teutsch. Welchs allein Christum unser Seligkeit, recht und klärlich leret. Mit gar gelerten und richtigen Vorreden und der schwersten Oertern kurz, aber gut, Aufslegung. Folio«³⁾. Für den Titel componirte Holbein das schöne Titelblatt mit den Figuren der Apostel Petrus und Paulus, den Zeichen der vier Evangelisten, dem Baseler Wappen (Inclyta Basilea) und dem Knaben auf dem Löwen (Paff. 73, Woltm. 215). Als Titelbilder für die einzelnen Bücher (h. 80, br. 66 mm) wiederholte er in der Wittemberger Ausgabe befindlichen Holzschnitte: die vier Evangelisten mit ihren Attributen, die Ausgießung des heiligen Geistes, Sauls Bekehrung, Paulus in reichverzierter Nische und des Petrus Vision von den unreinen Thieren. Doch ist er dabei ziemlich frei verfahren. Nur Matthäus und die Ausgießung des heiligen Geistes zeigen leise Anlehnung an die Wittemberger Bilder. Alle übrigen Holbeinischen Holzschnitte sind völlig frei erfunden.

1301

Hatte er so den ersten Theil der Wittemberger Illustrationen für Adam Petri neu umgearbeitet, so kam mit dem zweiten Auftrage, den Reproduktionen der Bilder der Apokalypse, Thomas Wolff. Derselbe veranstaltete unter dem Titel: »Das gantz neww Testament yetz klärlich aufs dem rechten Grundt teutsch. Auch die Offenbarung Joannis mit hüpfchen Figuren, aufs welchen man das schwereß leichtlich verston kann«⁴⁾ 1523 seine erste Octavausgabe⁴⁾. Den Titel stellte er in eine schlechte gegenseitige Copie der Holbeinischen

1302

Taf.
221—225.

¹⁾ Literatur. Was Woltmann in »Holbein und seine Zeit« p. 213 ff. über Hans Holbein's Thätigkeit als Illustrator gefagt hat, ist durch Voegelin's »Ergänzungen und Nachweisungen zum Holzschnittwerk Hans Holbein des Jüngern« (Repertorium für Kunstwissenschaft V, 1879, p. 182 ff.) antiquirt. — Ueber Ambrosius Holbein ist seit den Forschungen von His, wie sie bei Woltmann p. 207 ff. niedergelegt sind, nichts Weiteres bekannt geworden. — Ueber Pamphilus Gengenbach: Goedeke, Pamphilus Gengenbach, Hannover 1856.  ²⁾ Ulrich Zasius, Stadtrechte von Freiburg. Basel, Petri 1520. Panzer I p. 442 Nr. 994.  ³⁾ Fol. Panzer: Entwurf einer vollständigen Geschichte der deutschen Bibelübersetzung Luther's, Nürnberg 1783, Nr. 1. — Stockmeyer und Reber, Baseler Buchdrucker Geschichte, p. 144 Nr. 75.  ⁴⁾ 8°. Panzer, Entwurf Nr. 5. Weller Nr. 2712. Muther, Bilderbibeln Nr. 55.

Bordüre Paff. 111, Wolm. 235. Vor dem Text brachte er Urs Graf's Petrus und Paulus (His Nr. 302) und auf der Rückseite dieses Blattes und vor den einzelnen Büchern geringe Abbildungen der Verfafter. Für die Apokalypfe liefs er durch Holbein die 21 Bilder der im September 1522 erschienenen Wittemberger Ausgabe copiren. Auch hier hat sich Holbein äußerlich genau an das Vorbild angeschlossen, aber doch seinem Genius einigen freien Spielraum gewährt. Im ersten Blatt, welches den Mann zwischen den sieben Leuchtern und Johannes zu feinen Füfsen darstellt, gibt er eine genaue Copie des Wittemberger Bildes mit dem einzigen Unterschiede, dafs sich Christus mehr als dort zu Johannes herunterneigt und dafs die Leuchter, die in der Wittemberger Ausgabe zwar im Renaissancestil, aber mit gothischen Reminiscenzen gehalten waren, hier reine Renaissanceformen zeigen. Das zweite Blatt, welches die Anbetung des Lammes darstellt, hat er vollständig nach der Wittemberger Vorlage copirt. Im dritten, den vier apokalyptischen Reitern, hat er sich nur in der Disposition an die Vorlage gehalten, aber in die Reitergruppe mehr Bewegung zu bringen gewufst. Im vierten, welches darstellt, wie die Märtyrer im Himmel bekleidet werden, hat er einige Motive des Wittemberger Bildes verändert. Im fünften, welches schildert, wie die feurigen Sterne zur Erde fallen, ist der einzige Unterschied der, dafs dort ein König sich mit vielen anderen Menschen in eine Felsenhöhle verkriecht, hier dagegen die Felsen über dem König und den anderen Menschen zusammenfallen. Im sechsten, welches zeigt, wie die vier Engel den vier Winden Halt gebieten und die Knechte Gottes bezeichnet werden, ist die matte Wittemberger Vorlage durch Veränderung weniger Züge zu einem lebensvollen Bilde umgestaltet. Im siebenten, welches das Posaunen der vier ersten Engel schildert, hat er die Engel mit den Posaunen neu gezeichnet. Im achten, wo der fünfte Engel posaut, sind die Figuren am Boden neu umgearbeitet. Im neunten (die Geharnischten auf den Löwenpferden) hat er durch Veränderung weniger Motive die Figuren eigenthümlich zu beleben gewufst. Das zehnte Blatt, welches den Engel mit den feurigen Säulenbeinen darstellt, welcher dem Johannes das Buch reicht, das dieser verschlingt, ist dagegen wieder eine vollständige Copie des Wittemberger Bildes. Im elften, welches zeigt, wie Johannes mit langem Stabe den Tempel vermifst und wie sich im Vordergrund das Thier aus dem Abgrund gegen die zwei Zeugen erhebt, hat er die zwei Zeugen neu gezeichnet und anstatt des langen Kirchenschiffes des Wittemberger Blattes das Querschiff einer Kirche mit gothischem polygonen Chorabschluss und Seitenkapellen gegeben. Im zwölften, welches die zwei Scenen des gebärenden Weibes mit der Strahlenkrone und der den Drachen bekämpfenden Engel zu einem Bilde zusammenzieht, haben die kämpfenden Engel bessere Bewegungen bekommen. Im dreizehnten steigt der siebenköpfige, von den Menschen angebetete Drache dem Bibeltext entsprechend aus dem Meere auf und ist die Gruppe der Anbetenden neu gezeichnet, indem anstatt der Könige und Vornehmen Bürger und Bauern genommen sind. Das vierzehnte Blatt, welches oben die Anbetung des Lammes, unten die bei einem Erdbeben zusammenstürzende Stadt Rom darstellte, hat er, da er die Absicht des Wittemberger Zeichners, ein in die Augen springendes Bild von Rom zu geben, nicht gekannt zu haben scheint, phantastisch umgestaltet, so dafs eine anschauliche perspectivische Darstellung herauskam, während die topographische Aehnlichkeit verloren ging. Im fünfzehnten, welches zeigt, wie Gott Vater mit der Sichel in der Hand auf der Wolke sitzt und wie unten die Engel die Aehren beschneiden und die Weintrauben keltern, hat Holbein die einzelnen Figuren mit Beibehaltung ihrer Stellungen in feinen Typus überfetzt. Das sechzehnte, wie die sieben Engel ihre Zornschalen ausgiefsen, ist in der Disposition mit der Vorlage durchaus übereinstimmend. Im siebzehnten, wie die babylonische Hure den Völkern den Taumelkelch bietet, sind die Völker und Könige der Erde frei und lebendig gezeichnet. Im achtzehnten, wie die römischen Kanonisten über den Brand der Stadt Rom weklagen, sind die Figuren zwar in derselben Stellung herüber genommen, aber eigenthümlich belebt worden. Das neunzehnte Blatt, wie das Heer Gottes dasjenige des Satans zurückwirft, der Drache aus dem Himmel in den brennenden Schwefelpfuhl stürzt, ist fast durchaus identisch mit Wittemberg, während das zwanzigste, wie der Engel den Drachen in die Cisterne verschleift, unter Beibehaltung der Disposition ziemlich frei behandelt ist. Auf dem 21. Bild, wie der Engel dem Johannes das himmlische Jerusalem zeigt, hat Holbein durch eingestreute Reminiscenzen an Luzern mit der Stiftskirche, der Kapellenbrücke und den Wasserthürmen ein prachtvolles Landschaftsbild zu geben gewufst. Er ist also dem Auftrage Wolff's, die Wittemberger Vorlagen zu copiren, getreu nachgekommen und hat sich nur in Einzelheiten Veränderungen erlaubt. Interessant ist, dafs er gerade in solchen oft der Dürer'schen Apokalypfe, die er nicht gekannt zu haben scheint, nahe gekommen ist. —

Mit diesen Illustrationen zum »Neuen Testament« waren indessen die Aufträge noch nicht erschöpft. Auch Luther's 1523 bei Melchior Lotter erschienenenes »Altes Testament« druckten Thomas Wolff und Adam Petri sofort nach und zogen Holbein zur Illustration ihrer Ausgaben heran.

1303

Thomas Wolff veranstaltete seinen ersten Quart-Nachdruck 1523 unter dem Titel *»Das Allt Testament yetzt recht grüntlich aus dem Ebreischen teutsch und auf ein rechten verstant bracht. Und an vil örtern erklärt und bessert, welchs in den vorigen gar schwer, tunckel und falsch gewesen ist.«*¹⁾ Auch hier war Holbein's Aufgabe nur, die elf Bilder der Wittemberger Folioausgabe in das gewöhnliche Octavformat


¹⁾ kl. Quart oder 8°. — Weller Nr. 2709. — Panzer, Annalen II p. 130 Nr. 1609. — Metzger: Geschichte der deutschen Bibelübersetzung in der schweizerisch-reformirten Kirche von der Reformation bis zur Gegenwart. Basel 1876, p. 48.

(h. 123—124, br. 75 mm) zu reduciren. Dem ersten, bei Fol. VIII eingehesetzten Holzschnitt, welcher die Sündfluth darstellt, hat er durch Weglassen mehrerer Figuren eine klare Disposition zu geben versucht. Auf dem zweiten bei Fol. 25 eingehesetzten, wie der Engel den Abraham am Opfer seines Sohnes hindert, ist an die Stelle des hölzernen Isaak der Vorlage eine rührend empfundene neue Figur getreten. Im dritten Holzschnitt bei Fol. 34, wie Jacob im Traum die Himmelsleiter sieht, geht diese nicht wie in Wittemberg, von links nach rechts, sondern von rechts unten nach links oben, und auch der Hintergrund ist wieder durch Reminiscenzen an Luzern mit dem Rigi zu einem charakteristischen Landschaftsbilde gestaltet. Das vierte Blatt auf Fol. 51 zeigt, wie Joseph dem Pharaon seine Träume auslegt. Die beiden Hauptpersonen, die in der Wittemberger Ausgabe dem Beschauer zugekehrt waren, sind hier scharf im Profil gesehen. In der untern Abtheilung stehen die sieben fetten und sieben mageren Kühe, die in Wittemberg links gestanden hatten, vorn, die fetten und mageren Aehren, die auf dem Wittemberger Blatte die rechte Seite einnahmen, im Hintergrund. Die hungernden Thiere sind Holbein besonders gut gelungen. Das fünfte Blatt auf Fol. 97, welches den Räucheraltar und die Bundeslade darstellt, ist nur in der Ausführung des Bodens verschieden, welcher im Wittemberger Bild mit Marmorplatten belegt war, hier dagegen die Erdoberfläche zeigt. Auf dem sechsten Holzschnitt auf der Rückseite von Fol. 97, welcher die Geräte der Stiftshütte vorführt, sind die Gefäße besser stilisirt und theilweise umgestellt. Im siebenten auf Fol. 99, dem mit großen Steinen gepflasterten Hof, ist die Hofmauer als Quadermauer aufgeführt und der Hintergrund verändert. Auf dem achten Bild (Fol. 99 b), das die Construction der Stiftshütte veranschaulichen soll, ist anstatt der Lichtöffnung im Hintergrund ein Gitterfenster angebracht. Im neunten Blatt auf der Rückseite von Fol. 100, welches das Innere eines Gemaches darstellt, findet man an der Hinterwand ein vergittertes Rundfenster angebracht, den Brunnen besser stilisirt und die Opfergeräte geschickter angeordnet. Das zehnte auf der Rückseite von Folio 101 gibt eine Copie der perspektivischen Ansicht der Stiftshütte und ihres Hofes, hat aber wieder im Hintergrund eine allerliebste Schweizerlandschaft mit einem Dorf, von dessen Kirchthurm eine Flagge weht. Der elfte Holzschnitt auf Folio 102 gibt eine Copie des Hohenpriesters im Amtornat. Neu zugegeben ist als Hintergrund eine gebirgige Landschaft. Was Holbein in den elf Holzschnitten Neues brachte, ist also, daß er die Stellungen der Figuren verbesserte, die architektonischen und ornamentalen Theile feiner stilisirte und, wo es anging, landschaftlichen Hintergrund beifügte.

Thomas Wolff setzte den Nachdruck des Alten Testaments nicht fort, sondern überließ ihn Adam Petri, der ebenfalls Holbein dazu heranzog. Der Aufgabe, Wittemberger Bilder zu copiren, war Holbein von jetzt an überhoben, da Petri nicht mehr mit Wittemberger Bildern illustrierte, sondern die verkleinerten Copien der Holzschnitte der 1480 erschienenen kölnischen Bibel anwendete, welche Schoensperger für seine Ausgabe von 1487 vom Künstler **H** hatte anfertigen lassen und die beiden Othmar in ihren Bibeln von 1507 und 1518 benutzten. Holbein übernahm die Umarbeitung von fünf für den ersten im December 1523 erschienenen Theil des »*Alten Testaments*«¹⁾ bestimmten Blättern. In vieren schloß er sich wieder eng an die alten Vorbilder an, während er eines frei componirte. Im ersten, der Welterschöpfung, ist die Disposition des alten Bildes vollkommen beibehalten und doch das Einzelne gänzlich umgestaltet worden. Beim Mittelbilde, der Schöpfung des Weibes, ist Adam im Gesichtsausdruck und in der Haltung der Beine, Gottvater in Stellung und Costüm verändert und von den Thieren nur der Hirsch herübergenommen. Im äußeren Kreis ist der segnende Gottvater frei umgestaltet worden und sind die langweiligen Engel der Augsburger Vorlage mannigfaltig belebt. Die vier Winde in den Ecken sind nicht wie dort nach auswärts sondern dem Bilde zugekehrt, in das sie mit gewaltiger Kraft hineinblasen. Der zweite Holzschnitt, wie Abraham vor den drei Engeln knieet, schließt sich in der Disposition vollkommen an die Vorlage an, während der dritte, das Passamahl, eine freie, Holbein eigenthümliche Composition ist. Auch auf dem vierten, Nadab und Abihu vom Feuer verzehrt, ist mit scheinbar geringer Veränderung Alles belebt worden. Der fünfte, Bileams Eselin, ist dagegen sogar im Costüm dem Vorbilde angepaßt.

Das ist Alles, was in dieser Zeit die Baseler Officinen an Illustrationen von Holbein erhielten. Er machte im Jahre 1523 eine Reise nach Südfrankreich und erhielt dort von den Gebrüdern Melchior und Caspar Trechfel in Lyon den Auftrag, den seit 1511 feststehenden, 1518 von Springinklee bearbeiteten *Cyclus* der Illustrationen zum katholischen alten Testament nachzubilden. So entstanden seine berühmten *Icones historiarum veteris testamenti*, die, als Lützelburger 1526 starb, theils bereits geschnitten, theils aufgezeichnet, theils in Skizzen vorhanden waren, 1531 der Mehrzahl nach in Frofchauer's Bibel angewendet wurden, aber in ihrer Gesamtzahl erst 1538 in Lyon zur Veröffentlichung kamen, das eine Mal als Illustrationen der bei Melchior und Caspar Trechfel erschienenen: »*Biblia utriusque Testamenti iuxta vulgatam translationem*,²⁾ das andere Mal in einer von den Gebrüdern Trechfel veranstalteten Separatausgabe unter dem Titel: »*Historiarum veteris Testamenti Icones ad vivum expressae*«.

Die Krone aller Illustrationen endlich, Holbein's Todtentanz, dessen Anfänge ebenfalls schon in jene Zeit fallen, ist so bekannt, daß hier die einfache Erwähnung genügen möge.

¹⁾ Das Alte Testament deutsch. Basel, Petri. Fol. — Weigel, 17891. — Stockmeyer und Reber p. 145 Nr. 80. — Panzer, Entwurf p. 175. — Annalen II p. 130 Nr. 1607.  ²⁾ *Biblia utriusque Testamenti iuxta vulgatam translationem, et eam, quam haberi potuit, emendatissimam; additis rerum praecipuis in locis iconibus.* Lugduni apud Hugonem a porta 1538 Fol. — Weigel Nr. 18335.

1304

1305
Taf.
226 u 227.

1306

1307

1308 Gegen das Ende seiner Baseler Thätigkeit fertigte Holbein als Kopfblatt zu Doctor Copp's bei Frofchauer in Zürich erschienenem »*Evangelischen Wandkalender*«¹⁾ den bekannten Holzschnitt »Christus das wahre Licht.« In der Mitte steht ein gewaltiger Kirchenleuchter, dessen FüÙe die Evangelistenfymbole bilden und an dessen Schaft vier Brustbilder von Aposteln angebracht sind. Auf dem Leuchter steht eine hohe brennende Kerze, und auf diese weist der rechts stehende Christus die ihm folgende Schaar von Bürgern, Bauern und Bettlern mit energischer Geberde hin. Während diese bewundernd die Kerze anschauen, wenden sich die auf der linken Seite stehenden Verblendeten, Papst, Bischof, Domherr, Magister und Mönche entsetzt ab und folgen ihren Führern, den heidnischen Philosophen, die sie in den dunkeln Abgrund hinabführen. Plato ist schon von demselben verschlungen worden, während Aristoteles, durch sein orientalisches Kostüm als Heide gekennzeichnet, ihm eben nachstürzt. Zwischen der Anfertigung der Zeichnung und ihrer Veröffentlichung muß ein längerer Zwischenraum gelegen haben. Denn als 1527 der Wandkalender erschien, hatte Hans Holbein schon Basel den Rücken gekehrt. —




Gleichzeitig mit Hans Holbein war auch dessen älterer Bruder Ambrosius nach Basel gekommen, wo er Anfangs bei dem Maler Hans Herbstler als Gefelle gearbeitet zu haben scheint. Bereits am 26. September 1516 wird er als Zeuge vor Gericht vernommen, am 24. Februar 1517 tritt er in die Zunft zum Himmel ein, am 6. Juni 1518 kauft er sich das Bürgerrecht. Hierauf kommt sein Name urkundlich nicht mehr vor. Alles, was wir von ihm besitzen, drängt sich in die Jahre 1517 bis 1519 zusammen. Wir finden ihn in Verbindung mit den Buchdruckern Pamphilus Gengenbach, Johannes Froben und Adam Petri und können ihm im Ganzen 23 Illustrationen zuweisen.

1309 Pamphilus Gengenbach erhielt von ihm die Illustrationen zu seiner Comoedie »*Nollhard, Dies sind die prophetien sancti Methodii und Nollhardi*«²⁾, welche 1517 von Baseler Bürgern aufgeführt worden war. Sie besteht aus Zwiegesprächen. Die Vertreter aller Stände befragen den Bruder Nollhard um die Zukunft, dieser antwortet ihnen entweder selbst oder verweist sie an die heilige Brigitte von Schweden, die Sibylla Cumaea, den Bischof Methodius als an höhere Instanzen. Dem Papst ertheilt der Bruder keine Antwort, sondern weist ihn an die Brigitte und an die Sibylle, die ihm die Zukunft enthüllen. Auch der Kaiser, der als Maximilian gekennzeichnet ist, erhält keine Auskunft, sondern muß sich an Brigitte und Methodius wenden. Der König von Frankreich wird an Brigitte verwiesen, während der Bischof von Mainz, der Pfalzgraf und der »Venediger« vom Bruder selbst ihre Auskunft erhalten. Der »Türk« muß den heiligen Methodius zu Rathe ziehen, während dem »EydgenoÙ«, dem »lantzknecht« und dem »jud« der Bruder selbst Bescheid sagt. Diese 17 Zwiegespräche hat Ambrosius Holbein trotz des stets wiederkehrenden Motivs doch in ziemlich glücklicher und lebendiger Weise illustriert.

1310 Für Johannes Froben fertigte er 1518 die beiden Holzschnitte für das Thomas Morus
Taf. Büchlein: »*De optimo reip. statu deque nova insula Utopia*.«³⁾ Der erste (h. 180 mm, br. 120) gibt im
228 u. 229a. Anschluß an die im Text entworfene Schilderung eine Uebersicht der Insel Utopia aus der Vogelperspektive. Sie ist ein bergiges, vom Meere umrauchtetes Eiland, welches der Fluß Anydrus durchströmt und worin sich die Stadt Amaurotum erhebt. Vorn auf dem Festland vor der Insel steht der Seefahrer Raphael Hythlodæus, ein Reifefahrte des Amerigo Vespucci und erklärt dem Thomas Morus und Petrus Aegidius Berge und Thürme, im Vordergrund segeln zwei Schiffe. Der zweite (h. 64 mm, br. 105) Holzschnitt zeigt, wie Hythlodæus im Garten des Petrus Aegidius diesem und dem Thomas Morus seine Schilderung von dem Musterstaat auf der Insel Utopia entwirft. Die drei Männer sitzen vor einem Palaß auf Gartenbänken. Hythlodæus mit langwallendem Barte und Reifemantel, spricht mit lebhafter Geberde; Aegidius und Morus hören zu, von links kommt Morus' Sohn, ein schlanker Knabe, herbeigelaufen.

1311 Für Petri übernahm Ambrosius Holbein die Illustration von Murner's 1519 erschienener »*Geuch-*
Taf. *matt*«⁴⁾, worin alle Männer, denen seit Beginn der Weltgeschichte die Liebe Verderben brachte, vorgeführt
229b u. 230. werden. Doch rühren nur vier (h. 120—125 mm, br. 96—98) Holzschnitte des Buches von ihm her, welche die Venus, den Kanzler der Geuchen, die weibliche Züchtigkeit und Mode, sowie den »adeligsten Geuch« darstellen. Venus, die Göttin, die alle Männer zu Geuchen macht, sitzt auf einem reichen Renaissance-Throne, davor stehen die Vertreter des geistlichen und weltlichen Standes, vom Papst und dem Kaiser Maximilian geführt. Der Kanzler sitzt im Gemach an einem Pult, ihm gegenüber der Gouch. Das Weib nach der Mode steht neben der Züchtigkeit vor einem Geländer und hält den Kukuk auf der Hand, im Hintergrund sieht man eine bergige Landschaft. Der adeligste Gouch, der Kukuk sitzt auf einem Kissen, und vier Diener halten einen Baldachin über ihn.

Diese 23 Illustrationen zum Nollhard, der Utopia und der Geuchmatt sind Alles, was aus der kurzen Thätigkeit des Ambrosius Holbein bekannt ist. Wahrscheinlich ist er plötzlich gestorben, da die Geuchmatt-Illustrationen in der Mitte abbrechen und von Petri einem andern Künstler übertragen werden mußten. —

¹⁾ Weller Nr. 3757.  ²⁾ Goedeke, Gengenbach p. 77, 460, 605. — Weller 1051. — Panzer I, p. 410 Nr. 887. cf. Flögel, Geschichte der komischen Literatur, Liegnitz und Leipzig 1787, IV p. 300 u. Gervinus, Geschichte der deutschen Dichtung. 
³⁾ De optimo reip. statu deque nova insula Utopia libellus vere aureus nec minus salutaris quam festivus, clarissimi differtissimique viri Thomae Mori inclityae civitatis Londinensis civis et Vicecomitis. In inclitya Germaniae Basilea. 1518. — Panzer VI p. 205 und IX p. 296 Nr. 222.  ⁴⁾ 4^o. Panzer I p. 432 Nr. 965. — Stockmeyer und Reber p. 142 Nr. 41.

Dieser Meister, welcher nach Ambrosius Holbeins Tod die Illustration der Geuchmatt fortsetzte, zeichnet sich C. A. und passte das Format seiner 51 Bilder dem von Ambrosius Holbein gewählten an. Wie bei allen phantastischen Schriften Murner's sind die Illustrationen theilweise schwer verständlich.

Den interessantesten Theil des Buches bilden diejenigen, welche die einzelnen Vertreter des Geuchthums, die berühmten Männer und Frauen, welche die Liebe zu Narren machte, vorführen. Den Anfang macht die Päpstin Johanna. Auf dem päpstlichen Stuhle sitzt Venus mit der dreifachen Krone auf dem Haupte, dem goldenen gestickten Mantel über den Schultern und einem Kukuk auf der Hand. Davor steht mit Armerfündermiene Papst Johannes mit einem Kinde auf den Armen.

Frouw Venus kunft berümt ich mich
Ich wardt ein babst uff erdterich
So bald ich aber ein kindt gebar
Do stalt man mich zum geuchen har.

Dann kommt Bathseba, die sich badet, während König David mit einem Kukuk auf der Hand aus dem Fenster zusieht.

Durch myn zart reyn und wyplich zierdt
Hab ich kung David har gefiert
Das thettendt myn schne wyffe beyn
Das ich der geuch ouch bring hie eyn.

Salomo hat sich wenigstens nicht von einer allein bezwingen lassen.

Vier hundert wyber und noch me
Hab ich genommen zu der ee
Und dryhundert für myn bett
Do yede mir by schlossen dett
On urfach hab ichs nit gethon.

Delila schneidet dem in ihrem Schoofse liegenden Simfon, 'auf dessen Knie ein Kukuk sitzt, die Haare ab. — Eva steht mit Adam in zärtlicher Umfchlingung unter dem Baum der Erkenntniß, stolz, daß sie die erste war, die einen Mann in's Verderben stürzte.

Billig wer myn der erste standt
Dafs ich und Adam gucket handt.

Herodes beklagt die auf dem Todtenbette liegende Marianna. Aeneas, der in seinem Schiffe auf dem Meere segelt, läßt sich von der auf dem Thurme von Karthago stehenden Dido heranwinken.

Der nit vor Troy erschlagen wardt
Und nit erdrank uff meeres fardt
Der liefs sich durch die lieb bezwingen
Das er müft mit uns Geuchen singen.

Eurialus kniet mit dem Sacke vor Lucretia. Der Pantoffelheld Ninus steht unthätig neben seiner in Männerkleidern und Rüstung prangenden Gemahlin Semiramis.

Ich war der erste künig uff erden
Der sycne frouw liefs meister werden
Das sie regiert als myn landt
Darum gibt man mir diesen standt.

Am schlimmsten aber ist das Geuchthum dem Holofernes bekommen, der sich in seiner Liebesverblendung das Haupt abgeschlagen liefs.

Ich hab den gouch so stark getragen
Das mir myn haupt wardt abgeschlagen
Ich meynt myn lieb solt schlaffen gon
Do dödtet sy mich vor mir ston.

Nachdem ferner noch Tullia, die Potiphar, Jezabel, Herodias und die Frau des Hiob vorgeführt, auch weitere Scenen aus dem Leben des Gouchs dargestellt sind, wie ihm die Federn befehen werden, wie er gehen lernt, geräuchert und geröstet wird, führt der vorletzte Holzschnitt gleichsam als Recapitulation des Ganzen den Ort vor, in dem die meisten Geuche gemacht wurden, den Venusberg, in dem Venus in reichem Gewande sitzt, während sich davor ein junger Mann mit einer stark decolletirten Frau vergnügt:

Ist Gott ein Gott und recht do mit
So lafst er ungestraffet nit
Was do unrechts wurd gethon
Es diegendts wyber oder man.

Im Schlußholzschnitt, der einen knieenden Mann zeigt, dem ein an einem Schreibtisch stehender etwas vorliest, wird an die bestätigten Privilegien der Geuchgenossenschaft erinnert:

Die fryheit die wir geuch hie handt
 Die ift beftetigt, wol erkandt
 Wolt aber yemas darvon klagen
 So fol man das dem Cantzler fagen
 Der fol das für den Keyfer tragen.

Das Monogramm C A findet ſich auf den ſechs Nummern: 10. (den gouch etzen), 13. (den gouch uff ein küffen ſetzen), 18. (Thais ein heydin), 21. (Adam und Eva), 45. (den Gouch im Pfeffer effen) und 51. (der geuch fryheit.)

Der künstlerifche Werth der Bilder ift verſchieden. Einige, wie beſonders Nr. 3, der geuch eydt, ſind ſehr roh, andere zwar flüchtig, aber geiftreich und nicht ganz mit der Wegwerfung zu behandeln wie Woltman es gethan hat. Ob übrigens der Künftler C A in Baſel ſelbſt gelebt hat, ift unſicher, da im rothen Buche der Zunft zum Himmel kein Meifter vorkommt auf welchen die Buchſtaben C A gedeutet werden könnten. —

1312 Neben den beiden Holbein und dem Künftler C A ift nur noch der Meifter V C zu nennen, den man früher mit Urs Graf identificirte und der für des Erasmus bei Johann Froben s. a. und bei Johann Bebel 1523 erſchienene »*Precatio Dominica in ſeptem portiones diſtributa*«¹⁾ die acht ſchönen Blätter des Vaterunſers (h. 85 mm, br. 65) lieferte. Der erſte mit der Ueberſchrift »In der zeyt ſprach Jeſus zu ſeinen Jüngern: »So ir bettend, ſo ſollen ir nit vyll reden« zeigt Chriſtus auf einer Erhöhung und ihm gegenüber unter einem Baume die Jünger. Der Holzſchnitt zur erſten Bitte »Vater unſer, der du biſt in Himmeln, geheiligt werd dein nam« ſtellt Gott Vater dar, wie er mit der Krone auf dem Haupte und der Weltkugel in den Händen, von Engeln umgeben auf dem Regenbogen ſitzt und von Menſchen aller Stände, Bürgern und Kriegsknechten, Mönchen und Frauen angebetet wird. Dann kommt vor der Bitte »Adveniat regnum tuum« die Ausgieſung des heiligen Geiſtes. Der Holzſchnitt vor der Bitte »fiat voluntas tua« zeigt unten den kreuztragenden Chriſtus, dem Leute aller Art mit Kreuzen nachfolgen, oben den von Engeln umgebenen thronenden Gott Vater, der in der rechten Hand das Scepter hält und die Linke auf die Weltkugel ſtützt. Bei der Illuſtration der Bitte »Unſer täglich brot gib vns heut« hat der Künftler zwiſchen der Spendung von geiſtigem und leiblichem Brod unterſchieden. In einer Kirchenhalle ſieht man einen Prediger, dem Männer und Frauen zuhören, und weiter hinten einen Prieſter am Altar, der einem knieenden Manne die Hoſtie reicht. Durch einen offenen Bogen blickt man in's Freie, wo vor einem mittelalterlichen Hauſe eine Gefellſchaft bei Tafel ſitzt. Der Holzſchnitt zur fünften Bitte »vergib uns unfere Schuld, als wir vergeben unfern ſchuldignern« führt in ein düſteres Gefängniß, in das Chriſtus eintritt, um die Gefangenen zu befreien. Der Holzſchnitt zur ſechſten Bitte »Et ne nos in ducas in tentationem« zeigt den kranken Hiob, dem der Verſucher naht. Derjenige zur ſiebenten Bitte: »ſed libera nos a malo« führt in eine ſchöne Landſchaft, in der Kranke und Sterbende ſich um den Heiland drängen. In Erfindung, Zeichnung und Compoſition ſind die Bilder vorzüglich. Darauf, daſs das aus V und C zuſammengeſetzte Monogramm nicht als dasjenige des Urs Graf zu faſſen ift, hat ſchon His in Jahn's Jahrbüchern VI p. 187 hingewieſen, und neuerdings hat Voegelin (die Holzſchneidekunſt in Zürich) noch weitere Gründe dafür geltend gemacht. —






Neben dieſen Illuſtrationen, die beſtimmten Meiſtern zuzuweiſen ſind, ift auch in Baſel noch eine groſſe Anzahl ſolcher vorhanden, für die ein beſtimmter Künftler nicht namhaft gemacht werden kann.

1313 Michael Furter, aus deſſen Officin im 15ten Jahrhundert ſo viele illuſtrirte Bücher hervorgegangen waren, hat im 16ten nur noch einige kleinere Sachen erſcheinen laſſen. Um 1514 erſchien bei ihm die »*Unterweiſung, wie ſich die Chirurgici halten ſollen*«²⁾, die mit einem Titelbild und ſieben Textholzſchnitten verſehen ift.

1314 1515 druckte er einen mit 79 colorirten Holzſchnitten verſehenen deutſchen »*Hortulus animae*«³⁾ und als Anhang dazu »*Sant Brigitten gebettly*«⁴⁾, die auf dem Titelblatt und auf der Titelfrückſeite je einen colorirten Holzſchnitt haben.

1315 Sein letztes illuſtrirtes Buch ift des Johann Gerſon mit Bildern verſehener »*Sermo de paſſione domini*« von 1515.⁵⁾

1316 Jacob von Pfortzheim druckte 1515 expenſis Henrici Reitzmann die »*hiſtoria de feſto nivis glorioſſimae deigenitricis et virginis Mariae*«⁶⁾ (h. 210 mm, br. 170). Den Titel hat er aus vier Bildern zuſammengeſetzt. Oben in der Mitte ſchwebt vom Strahlenkranze umgeben nur bis zur Bruſt ſichtbar die Madonna mit dem Kinde. Links treffen die von ihr ausgehenden Strahlen ein im Bette liegendes Ehepaar, rechts den Papſt, der ebenfalls ſchlafend im Bette liegt, während ein Jüngling davor kauert. Unten links ſtehen ein Mann und eine Frau mit gefalteten Händen, davor der Papſt von Biſchöfen und Prieſtern umgeben, der mit einem Beil in den Boden hackt. In der Luft ſchweben Chriſtus und Maria. Maria wirft Schneeflocken auf die Erde herab. Rechts kniet ein Ehepaar in einer Landſchaft vor einer kleinen Kapelle und betet das Relief der Maria mit dem Kinde an.

¹⁾ 8°. Weigel Nr. 9931. — Rumohr, Holbein p. 112/113. — Brulliot I 1497.  ²⁾ Weller Nr. 904.  ³⁾ Weller Nr. 898.  ⁴⁾ Weller Nr. 899.  ⁵⁾ 4°. Stockmeyer und Reber p. 84 Nr. 50.  ⁶⁾ Fol. German. Muf. 5210.

1518 druckte er »*der ewigen Weisheit Betbüchlein*«¹⁾, das mehrere kleine, (theils h. 62, br. 45 mm, 1317 theils h. 50, br. 35 mm) unbedeutende Holzschnitte enthält, welche Scenen aus dem Leben und Leiden Jesu, sowie einige alttestamentliche Begebenheiten illustriren.

Adam Petri hat aufer Urs Graf und den beiden Holbein auch noch einige unbekannte Künstler beschäftigt. 1518 druckte er Engelbrechts »*Lehre von dem hochwürdigen Sacrament*«²⁾, die mit einem 1318 Titelholzschnitt versehen ist.

1520 folgten mehrere kleinere Schriften Luthers, in erster Linie dessen »*kurze Erklärung der 10 Gebote*«³⁾. Der (h. 115, br. 120 mm) Titelholzschnitt zeigt die Strafe der das Kalb anbetenden Israeliten. Rechts oben ist der offene Himmel, wo Gott Vater dem Moses die Gesetzestafeln übergibt. Links unten sieht man die Zelte der Israeliten, davor die Säule mit dem goldenen Kalbe, um welches sie noch luftig herumtanzen, während von oben bereits Blitze und Hagel auf sie herabgeschleudert werden. Im Vordergrund rechts steht zwischen den beiden Bergen Oreb und Sinai Josua. 1319

Die übrigen 10 Holzschnitte (h. 68, br. 46 mm) illustriren die einzelnen Gebote. Das erste ist veranschaulicht durch einen Mann, der ein Götzenbild anbetet, und zwei andere, die vor dem Crucifixus knieen; das zweite durch die Kriegsknechte, die um Jesu Rock würfeln; das dritte durch eine in der Kirche andächtig den Worten des Predigers laufende Gemeinde; das vierte durch einen Sohn, der seinem Vater die Füße wäscht; das fünfte durch einen Kriegsknecht, der zwei Männer mit der Lanze ersticht; das sechste durch einen mit einer Frau im Bette liegenden Mann; das siebente durch einen Dieb, der einem andern das Geld aus der Tasche nimmt; das achte durch einen Schwörenden; das neunte und zehnte durch einen Jüngling, der zärtlich mit einer Frau spricht, und einem andern, der einem Knechte Geld anbietet, um ihn seinem bisherigen Herrn abspenstig zu machen.

Der Titelholzschnitt zu Luther's 1520 gedruckter »*Predigt von zeitlichem Amt*«⁴⁾ zeigt zwei 1320 Personen an einem Tisch, auf dem Rechnungen und Bücher liegen; derjenige (h. 60, br. 100 mm) zu Luther's »*Predigt von der Gnade Gottes und dem freien Willen*«⁵⁾ stellt den Petrus mit den Schlüsseln und den Paulus 1321 mit dem Schwerte dar.

1521 folgten die mit vielen Holzschnitten versehenen »*Zwo wunderbarlichen Historien von Okwier und Orfo*«⁶⁾. 1322

In Luther's »*Auslegung der Episteln und Evangelien*«⁷⁾, die er 1522 druckte, wiederholte er die 1323 Holzschnitte, die ihm Scheifelin für das Plenarium von 1514 angefertigt hatte.

1523 druckte er Luther's mit Titelholzschnitt versehenen »*Sermon am Tag unser Frawen lichtmeß*«⁸⁾ 1324 und dessen »*Predich wie sich ein Christmensch mit Freuden bereiten soll zu sterben*«⁹⁾. Das Titelbild der letzteren zeigt, wie zu einem Kranken Christus mit den Jüngern kommt. Die 13 Textholzschnitte sind kleiner und unbedeutender.
















Seit dem Jahre 1523 bestand Petri's Hauptthätigkeit im Nachdruck der *Luther'schen Bibelübersetzung*. Seinen ersten im Christmonat 1522 erschienenen Nachdruck des Neuen Testaments, für den ihm Holbein die Illustrationen anfertigte, hat er nicht weniger als siebenmal wiederholt.

Seine zweite Folioausgabe erschien im März 1523¹⁰⁾ und ist ein einfacher Wiederabdruck der Ausgabe 1325 vom December 1522 mit denselben Holzschnitten.

Ebenfalls im März 1523 liefs er eine Octavausgabe des Neuen Testaments erscheinen¹¹⁾. Der Titel 1326 ist in die von Holbein für diesen Druck componirte verkleinerte Nachbildung der Titeleinfassung der Folioausgabe (Paffavant 74, Woltmann 216) hineingedruckt. Von den übrigen Holzschnitten sind alle bis auf Sauls Bekehrung (Paffavant 22, Woltmann 189) vorhanden.

Der vierte Nachdruck in 8° folgte im December 1523¹²⁾, der fünfte in 8° im December 1524¹³⁾, 1327—29 der sechste in 8° im Hornung 1525¹⁴⁾. In jedem sind sämtliche Holbeinische Holzschnitte aufer Sauls Bekehrung vorhanden.

Auch eine neue Folioausgabe, in der es am Schlufs nur heifst »zum drittenmal gedruckt zu Basel 1525«¹⁵⁾, und eine ohne Angabe des Druckortes, des Verlegers und der Jahrzahl erschienene Quartausgabe, die am Schlufs die Angabe hat »Ende des Neuen Testaments«¹⁶⁾, scheinen in Petri's Officin entstanden zu sein. Die Holzschnitte sind in beiden diejenigen des ersten Folionachdruckes, also auch die Bekehrung Sauls ist in ihnen vorhanden.

¹⁾ Weller Nr. 1094.  ²⁾ Weller Nr. 1108.  ³⁾ 4°. Weller Nr. 1535. Rotermund Nr. 55. Panzer Suppl. p. 179 Nr. 974^p.  ⁴⁾ Panzer Suppl. p. 172. Weller 1538. Stockmeyer und Reber p. 143 Nr. 59.  ⁵⁾ Panzer Suppl. p. 187 Nr. 974^{xxx}. Rotermund Nr. 70. Stockmeyer und Reber p. 144 Nr. 61.  ⁶⁾ Weller Nr. 1709. Stockmeyer und Reber p. 144 Nr. 71.  ⁷⁾ Fol. Panzer II p. 62 Nr. 1284.  ⁸⁾ Weller Nr. 2550.  ⁹⁾ Weller Nr. 2535. Panzer Suppl. p. 172.  ¹⁰⁾ Das neue Testament recht gründlich teutsch. Gedruckt zum anderen mal durch Adam Petri zu Basel Anno 1523. Fol. Panzer Entwurf Nr. 2.  ¹¹⁾ Das gantz New Testament recht gründlich teutsch. 1523, 8°. Panzer Entwurf Nr. 3.  ¹²⁾ Das Gantz New testament recht gründlich teutsch. Basel, Petri, Christmond 1523. 8°. Panzer Entwurf Nr. 4.  ¹³⁾ Das Gantz New testament recht gründlich teutsch, Basel, Petri 1524. 8°. Panzer Entwurf Nr. 10.  ¹⁴⁾ Das Gantz New Testament recht gründlich deutcht. Basel, Petri, 1525. 8°. Panzer Entwurf Nr. 11.  ¹⁵⁾ Das neue Testament recht gründlich verteutsch. Zum drittenmal gedruckt zu Basel 1525. Fol. Panzer Entwurf Nr. 12.  ¹⁶⁾ Das neue Testament D. Martin Luther. s. l. e. a. 4°. Voegelin p. 4 (des Separatabdrucks) Nr. 8.

1332 Petri's in drei Theilen erschienener Nachdruck des *Alten Testaments*¹⁾, von dem der erste Theil im December 1523, der zweite im October 1524, der dritte im December 1524 erschien, ist wegen der fünf Holzschnitte, die Holbein zum ersten Theil lieferte, schon oben erwähnt worden. Es sind alle 97 Blätter der kölnischen Bibel vorhanden, nur die Bücher Tobias und Judith, die Luther damals noch nicht übersetzt hatte, mit den betreffenden Bildern Nr. 81—84 fehlen. Da Petri eine große Anzahl von Künstlern beschäftigte, so sind die Vorlagen in sehr verschiedener Weise behandelt worden. Einzelne Blätter, wie Jephta, Elkana, Elis Tod, sind Strich für Strich copirt, andere freier nachgebildet. Gemeinlich sind sämmtlichen Baseler Bildern nur, daß das burgundische Costüm der Vorlagen durchgehends in das zeitgenössische des dritten Decenniums des 16. Jahrhunderts überfetzt ist. Wer die von Petri beschäftigten Künstler waren, ist unbekannt. Einige müssen ganz unbedeutende Handwerker gewesen sein, andere waren tüchtiger; einer, welcher u. a. die Opferung des Isaak fertigte, steht in der Mitte zwischen Urs Graf und Holbein. Bezüglich des Formschneiders hat His auf den Buchstaben K hingewiesen, der sich auf einer Wetterfahne in dem Bilde findet, wo der keusche Joseph ins Gefängniß geführt wird, und hat denselben auf den Namen des Formschneiders Kupferwurm gedeutet, für welchen sich der Rath von Basel beim Kaiser Maximilian 1517 verwenden mußte, damit er für seine Arbeit am »Theuerdank« bezahlt werde.

1333 Adam Petri wirkte bis 1528. Einige seiner letzten Publicationen sind »des türkischen Kaisers Thaten«²⁾
1334 von 1526 und Sebastian Münster's mit Holzschnitten versehenes »*Calendarium hebraicum*«³⁾ von 1527. 1528 übernahm sein Sohn Heinrich die Officin. —

Von Thomas Wolff, der wegen seiner Nachdrucke des Luther'schen Neuen und Alten Testaments schon genannt wurde, ist sonst nur Weniges vorhanden.

1335 1520 druckte er einen deutschen »*Hortulus animae*«⁴⁾, den er 1523 in neuer Ausgabe erscheinen
1336 liefs⁵⁾ und dessen zahlreiche Holzschnitte ebenfalls von verschiedenen Baseler Künstlern gefertigt wurden.

1337 In »*Kaiser Sigmunds Reformation*«⁶⁾, die er 1521 druckte, steht auf dem Titelholzschnitt Kaiser Maximilian mit dem Scepter.

In den Jahren seit 1523 kommen dann seine *Bibeldrucke*. Seinen ersten 1523 erschienenen Octav-
1338 nachdruck des Neuen Testaments, für den Holbein die 21 Holzschnitte der Apokalypse anfertigte, wiederholte er in demselben Jahre in Quart⁷⁾. Der Titel steht in der schönen von Holbein dazu entworfenen Titelfassung Passavant 69, Woltmann 213. Ferner hat die Ausgabe dieselben geringen Metallschnitte wie der erste Nachdruck, und Holbeins apokalyptische Bilder, die aber nicht zu diesem Format passen.

1339 Auch noch eine weitere, Panzer unbekannte Ausgabe mit dem Titel »*Das neue Testament klerlich aufs dem rechten grundt teutsch*, zu Basel 1523«⁸⁾ erschien in diesem Jahre. Der Titel steht in einer architektonischen Einfassung im Geschmacke des Urs Graf. Der Text ist auf CCXL Blättern gedruckt und enthält am Anfang der einzelnen Bücher die Metallschnitte der vorigen Ausgaben, als Kopfstück über dem Evangelium Matthaei und über dem Römerbrief die obere Querleiste der vorgenannten Titelform: die Taufe Christi mit den Zeichen der Evangelisten.

1340 Eine vierte Ausgabe in Großoctav, die nach der Angabe auf dem Titel 1523, nach derjenigen am Schlusse am letzten August 1524 erschienen ist, verzeichnet Panzer unter Nr. 7⁹⁾. Auch hier wurden die holbeinischen Holzschnitte zur Apokalypse wiederholt.















1341 1524 folgte eine fünfte¹⁰⁾ und sechste¹¹⁾ Octavausgabe, in denen ebenfalls die alten Holzschnitte
1342 wieder abgedruckt wurden. Sonst sind nur noch kleinere Publicationen aus Wolff's Officin hervorgegangen.

1343 In seinem 1523 erschienenen »*Neu wunderbarlichen Beichtbüchlein*«¹²⁾ zeigt der Titelholzschnitt eine Ohrenbeichte, rechts den schreibenden Autor.

1344 Luther's 1523 von ihm gedruckte »*Zehn nützliche Sermones von der Messen, Bildnussen, beiderlei Gestalt des Sacraments*«¹³⁾ haben am Schlusse einen großen Holzschnitt: Sommer und Winter, Tod und Leben darstellend.

1345 In dem 1524 gedruckten »*Sermon geprediget vom Pawren zu werd bei Nürnberg*«¹⁴⁾ und in des
1346 Oecolampadius 1526 gedruckter »*Auslegung des Propheten Maleachi*«¹⁵⁾ sind ebenfalls nur unbedeutende Titelholzschnitte. —

Nicolaus Lamparter, dessen erstes illustriertes Buch der 1509 erschienene Nachdruck von »Brant's Narrenschiff« war, hat seine späteren kleinen Publicationen nur mit Titelbildern versehen. Solche finden sich

¹⁾ Das Alte Testament deutsch. Basel, Petri, Fol. Weigel Nr. 17891. Stockmeyer und Reber p. 145 Nr. 80. Erster Theil (fünf Bücher Moses) Christmond 1523. Panzer Entwurf p. 175. Annalen II, p. 130 Nr. 1607. Zweiter Theil (Josua-Neemia) Herbftmond 1524. Panzer Entwurf p. 177. Dritter Theil (Hiob, Pfalter, Salomo) Christmond 1524. Panzer Entwurf p. 178. Annalen II, p. 239 Nr. 2109.  ²⁾ Weller Nr. 4009.  ³⁾ 4°. Panzer IX, 402, p. 655.  ⁴⁾ 8°. Weller 1402.  ⁵⁾ Weigel 16351.  ⁶⁾ 4°. Panzer II, p. 47 Nr. 1231.  ⁷⁾ Das neue Testament yetz klärlich aus dem rechten grund teutsch. 4°. Panzer Entwurf Nr. 6. Weigel Nr. 1867.  ⁸⁾ Kl. Fol. Voegelin p. 6 des Separatdrucks Nr. 3.  ⁹⁾ Das neue Testament gantz, ietz klärlich aus dem rechten grund teutsch 1523, am Schlusse 1524. gr. 8°. — Panzer, Entw. Nr. 7.  ¹⁰⁾ Das neue Testament gantz, yetz klärlich aus dem rechten grund teutsch. 8°. Panzer, Entwurf Nr. 8.  ¹¹⁾ Das neue Testament, ietz gantz klärlich aufs dem rechten grundt teutsch. Basel. Th. Wolf 1524. — Panzer, Entw. Nr. 9.  ¹²⁾ Weller Nr. 2703.  ¹³⁾ Weller Nr. 2585.  ¹⁴⁾ Weller Nr. 3093.  ¹⁵⁾ Weller Nr. 3941.

in dem »Cato« von 1515¹⁾, der »schönen Betrachtung des Leidens Jesu«²⁾, sowie dem »Büchlein, wie sich ein Christenmensch schicken soll«³⁾ von 1518, dem »guldin schleslin«⁴⁾ und dem »Recept guiacum«⁵⁾ von 1519, sowie der »Offenbarung geschehen Sigismundo zu Prefsburg«⁶⁾ von 1520.

Johann Bebel ist ausser durch des Erasmus »Precatio dominica«, worin er die acht Vaterunferblätter des Künstlers C. V. verwendete, nur durch weniges bekannt.

1523 druckte er die mit zwei Holzschnitten verfehene »Narragonia monachorum«⁷⁾. 1353

1524 folgte unter dem Titel »Von der wunderbarlichen Infel Utopia genannt«⁸⁾ eine von Claudius Catinucula befohrte deutsche Uebersetzung von des Morus »libellus de infula Utopia«, worin die beiden Holzschnitte des Ambrosius Holbein wieder abgedruckt sind. 1354

1524 kaufte oder lieh er von Wolff die Holzstöcke zu Holbein's apokalyptischen Bildern und druckte sie in seiner 1525 erschienenen französischen Ausgabe des Neuen Testaments ab, welche den Titel führt: »Les choses contenues en ceste partie du nouveau testament etc. Imprime a Basle l'an MDXXV«⁹⁾. 1355

Aus der Officin des Andreas Cratander ist nur der 1524 erschienene »Spruch von der ewangelischen Lehre und von dem Wort Gottes«¹⁰⁾ zu nennen, der auf dem Titel und auf der Titelfrückseite einen Holzschnitt hat. 1356

Ein Drucker, der sich zwar mit den grossen baseler Officinen in der Zahl seiner Erzeugnisse nicht messen kann, aber doch in seinen verschiedenen kleinen Publicationen dem Holzschnitt eine besondere Rolle zuwies, ist der Dichter Pamphilus Gengenbach. Die datirten Drucke, welche seinen Namen tragen, fallen in die Jahre 1517 bis 1522. Goedeke legt ihm 36 bei, die fast sämmtlich mit Titelholzschnitten verfehene sind.

Das um 1513 erschienene Gedicht »Der welsch Flusz«¹¹⁾, das sich auf die Händel zwischen Papst, Kaiser und König von Frankreich bezieht, in denen jeder den andern gleichsam im Spiel zu übertrumpfen suchte, hat unter dem Titel drei Karten: auf der ersten sind fünf Wappen, auf der zweiten zwei Blätter, auf der dritten zwei Schellen dargestellt, darunter ist der einköpfige Adler. 1357

Das 1514 erschienene Gedicht »der alt Eydgenofs«¹²⁾ hat unter dem Titel sechs Figuren, den Papst, den Eidgenossen, den Kaiser u. a., ausserdem am Ende des Liedes, auf dem achten Blatt, einen grösseren Holzschnitt. 1358

Der Holzschnitt auf dem Titel und der Titelfrückseite des Gedichtes »der Bundschuh«¹³⁾ stellt einen Haufen Bauern dar, die mit emporgestreckten Fingern schwören und von denen einer die Fahne des Bundes trägt. Rechts oben ist eine Gerichtsscene dargestellt, über der die Worte »Figur des göttlichen bundts gen. 22« stehen, wie über der Fahne die Worte »Figur des Bundschu.« 1359

In dem Gedicht »Tot, Teufel und Engel«¹⁴⁾ zeigt der Holzschnitt die drei im Titel angegebenen Personen in ihrer Verkleidung am Galgen. 1360

Der grössere Titelholzschnitt in dem Gedicht von den »fünf Juden«¹⁵⁾ stellt dar, wie der Jude in das Marienbild sticht. 1361

In den 1515 erschienenen »Zehn Altern dieser Welt«¹⁶⁾ zeigt der Titelholzschnitt das Wappen Basels, das rechts von Maria, links von dem verkündenden Erzengel gehalten wird. Auf dem Wappen steht ein Blumenstock, darüber schwebt der Streifen mit der Inschrift: Ave maria gracia plena. Ausserdem steht vor jedem der zehn Alter ein Holzschnitt (h. 80 mm, br. 105). Links sieht man immer den Einsiedler mit Crucifixus und Rosenkranz, rechts die Leute die mit ihm sprechen, ein Kind, einen Jüngling, einen Mann, einen alternden Gecken, einen Lahmen auf Krücken, einen sterbenden Greis im Bette. Die Zeichnung ist gut, aber der Schnitt roh. 1362

Gengenbach's »Gouchmatt, gespielt durch etlich geschickt Burger einer löblichen stat Basel,«¹⁷⁾ wendet sich in ähnlicher Weise wie diejenige Murner's »wider den Eebruch und die sünd der unküschheit.« Gengenbach läst darin Frau Venus auf einer Matte mit ihren Frauen Circis und Palefra Hof halten und die verschiedenen bürgerlichen Stände, den ledigen Jüngling, den Ehemann, den Krieger, den Doctor, den alten Gauch und den Bauern auf die Matte locken. Auf der Wiese wird ein Tanz gemacht und der Gauch dann arm und bloss heim geschickt. Die unbedeutenden Holzschnitte führen die einzelnen Beteiligten vor: die Venus, die Circis, die Palefra, den Jüngling, den Ehemann, den Kriegsmann, den alten Gauch, den Doctor, den Bauer und die Bäuerin. 1363

In dem Gedicht »Die Todtenfresser«¹⁸⁾ stellt der Titelholzschnitt eine schmaufende Gesellschaft dar. Der in der Mitte sitzende Papst zerlegt einen aufgetischten Todten, ihm zur Rechten sitzt ein Bischof, ihm zur Linken ein Weltgeistlicher, ihm gegenüber ein anderer Mann, dazwischen eine Klosterfrau und eine Pfaffenmagd. Davor stehen drei Männer, von denen der eine eine Halskette trägt. Links vor dem Tisch macht der Teufel mit der Geige die Tafelmusik, rechts steht grinend der Tod. 1364

1) Weller Nr. 886. 2) Weller Nr. 1095. 3) Weller Nr. 1099. 4) Weller Nr. 1171. 5) Weller 1262. 6) Weller Nr. 1613. 7) Weller Nr. 2621. 8) Fehlt bei Weller. 9) Panzer Annales typogr. VI p. 283 Nr. 602. 10) Weller Nr. 3174. 11) Goedeke p. 3, 435, 529. 12) Goedeke p. 12, 436, 543. — Weller Nr. 832. 13) Goedeke p. 23, 438, 546. 14) Goedeke p. 32, 441, 557. 15) Goedeke p. 39, 442, 557. — Weller Nr. 686. 16) Goedeke p. 54, 442, 559. 17) Goedeke p. 117, 503, 615. 18) Goedeke p. 153, 505, 619.

- 1365 Gengenbach's »*Practica deutsch auf 1515*«¹⁾ hat auf dem Titel zwei 10 mm hohe Kalenderholzschnitte, die Widder und Scorpion, Schütz und Fische darstellen.
- 1366 In dem »*Pfaffenspiegel*«²⁾ sind die Holzschnitte auf dem Titel aus der Gouchmatt genommen.
- 1367 In dem »*Layenspiegel*«³⁾ sind die zwei zierlichen Holzstöcke abgedruckt, welche den Petrus mit dem Schlüssel und den Paulus mit dem Schwerte darstellen; darunter ist ein kleines Wappenschild.
- 1368 In dem Gedicht »*Der Ewangelisch Burger*«⁴⁾ von 1522 trägt der Titelholzschnitt die Inschrift: »Unum deum adorabis et illi soli servies.« Der auf der Titelfrückseite befindliche und auch auf der letzten Seite wiederholte Holzschnitt zeigt Christus am Kreuze, darunter Maria und Johannes, an den vier Enden des Kreuzes Medaillons der vier Evangelisten, oben Sonne und Mond.
- 1369 In dem 1523 erschienenen Gedicht »*Von dreien Christen*«⁵⁾ stellt der Holzschnitt die drei Christen am Tisch unter einem Baume dar.
- 1370 Das »*hübsch lesen von dem heiligen Zwölfboten St. Jacob*«⁶⁾ hat drei Holzschnitte. Der kleinere unter den vier Zeilen des Titels zeigt, wie der heilige Jacob zwei knieende Pilger krönt. Der auf der Rückseite des Titels wiederholt denselben Gegenstand in etwas veränderter Ausführung; oben links im Hintergrunde ist die Galgenzene der Legende dargestellt, wie der Sohn für den des Diebstahls ungerecht beschuldigten Vater gehängt aber vom heiligen Jacob gerettet wird. Der dritte Holzschnitt auf der letzten Seite zeigt zwei Frauen, die ein heiliges Kindlein tänzeln, dahinter zwei bejahrte Männer, in den Wolken Christus, dann unten zwei Kaninchen. Am Schlusse des Gedichtes sind zwei Wappenschilder angebracht: links das Bafeler von einem Landsknecht, rechts das des Verfassers von einer Jungfrau gehalten.
- 1371 Gengenbach's »*Novella*«⁷⁾ hat sieben große Holzschnitte und Figuren aus der Gouchmatt.
- 1372 Der Titelholzschnitt in seinem »*frischen Combiszt*«⁸⁾ zeigt, wie Hexen an einem großen Kessel aus Kräutern ein seltsames Getränk brauen.
- 1373 Der in seinem »*neuen Bileamsefel*«⁹⁾ stellt dar, wie Christus den Papst von dem Esel herunterstürzt.
- 1374 Am bekanntesten ist sein »*Bettlerorden*«¹⁰⁾ dessen Holzschnitt in den meisten späteren Ausgaben wiederholt wurde: ein Bettler mit aufgeschnalltem rechten Bein, die Hand auf den Stab stützend, gibt einem verküppelten Knaben Anweisung. Hinter ihm steht ein Weib mit einem Bündel auf dem Kopfe; im Hintergrunde auf der Höhe sieht man eine Stadt.
- 1375 Die zwei Holzschnitte in Gengenbach's »*Räbhänslin*«¹¹⁾ sind unbedeutend.
- 1376 Das 1513 erschienene »*Regiment der Gesundheit*«¹²⁾ hat auf dem Titel einen mit der Jahrzahl 1513 versehenen Holzschnitt, welcher darstellt, wie der heilige Damian einem Kranken eine Medicinflasche reicht.
- 1377 In dem »*Kalender*« von 1514¹³⁾ und dem von 1521¹⁴⁾ findet man drei große, sechs kleinere und
- 1378 eine Partie ein- bis zweiölliger Holzschnitte.
- 1379—81 1522 druckte er das »*Gespräch nit weit von Trient*«¹⁵⁾ 1523 den »*kurzen Begriff vom Schultheiß und der Gemein des Dorfes Fridhusen*«¹⁶⁾ und die »*History von einem Pfarrer und einem Geist*«¹⁷⁾ die theils mit Titelbildern, theils mit Textholzschnitten versehen sind.

Auf alle diese Illustrationen ist hinreichende Sorgfalt verwendet, und es läßt sich in ihnen ein ziemlich bedeutender Fortschritt verfolgen. So steht z. B. die rohe unsicher geschnittene Zeichnung im liber vagatorum tief unter den sicheren und ausdrucksvollen Blättern des Bundschuhs, der zehn Alter, der Gouchmatt oder der Novella. Es scheint, daß Gengenbach selbst den Künstlern bei der Anfertigung der Zeichnungen an die Hand gegangen ist.

So herrscht bis gegen das Ende der 20er Jahre in Basel ein reges Leben. Von 1509 bis 1520 ist Urs Graf für die dortigen Officinen thätig. 1515 beginnen die beiden Holbein ihre Wirkksamkeit. Hans fertigt für die Bafeler Officinen 45 Illustrationen, von denen acht dem Neuen Testament, 21 der Apokalypse und 16 dem Pentateuch angehören. Von Ambrosius sind 23, 17 für Gengenbachs Nolhard, zwei für des Morus »*Utopia*« und vier für Murner's Geuchmatt bekannt. Der Künstler C. A. stellt sich in seinen Geuchmattbildern dem Ambrosius Holbein nicht unwürdig an die Seite, und der Meister C. V. übertrifft ihn in seinen Blättern zum Vaterunfer.

Wie in Augsburg und Nürnberg währte aber auch in Basel die Blüthezeit nicht lange. Spätere Jahrzehnte haben sich von den Resten der früheren Aufschwungsperiode dermaßen genährt, daß selbst ein so prächtig ausgestattetes Buch wie Münster's »*Cosmographie*« sich für den bildlichen Schmuck der Titelblätter mit dem Wiederabdrucke älterer Holzstöcke begnügte.

1) Goedeke p. 160, 505, 627. — Weller Nr. 934. 2) Goedeke p. 167, 506, 628. — Weller Nr. 2037. 3) Goedeke p. 167. 4) Goedeke p. 198, 512, 629. — Weller Nr. 2084. 5) Goedeke p. 214, 513, 629. — Weller Nr. 2434. 6) Goedeke p. 231, 513, 629. — Weller Nr. 1005. 7) Goedeke p. 262, 514, 658. 8) Goedeke p. 292, 514, 658. 9) Goedeke p. 310, 515, 667. 10) Goedeke p. 343, 515, 678. 11) Goedeke p. 519, 681. — Weller Nr. 561. 12) Weller Nr. 796. 13) Weller Nr. 833. 14) Weller 1774. 15) Weller Nr. 2084. 16) Weller Nr. 2433. 17) Weller Nr. 2436.

CAP. XXI.

STRASSBURGER KÜNSTLER¹⁾.



M dieselbe Zeit, als in Basel Urs Graf und die beiden Holbein thätig waren, ging auch in Straßburg eine große Entwicklung vor sich.

War es um die Wende des Jahrhunderts in erster Linie Sebastian Brand gewesen, durch dessen große Publicationen die Buchillustration in Straßburg emporgekommen war, so war es jetzt hauptsächlich der als Prediger am Münster wirkende Geiler von Kaisersperg, der Buchdrucker und Illustratoren in Anspruch nahm. Während die gleichzeitigen großen elsässischen Gelehrten das Bild beinahe verschmähten, hat er, der volkstümliche Redner, demselben eine Hauptrolle zugewiesen. Immerhin war er keineswegs der Einzige, welcher Illustrationen brauchte. Beinahe noch weniger als er konnte Murner in feinen Schriften des Illustrations Schmuckes entbehren. Wie ferner um die Wende des Jahrhunderts Hieronymus Brunschwig anatomische und botanische Blätter nöthig gehabt hatte, so waren es jetzt besonders der Arzt Hans von Gersdorf und der Botaniker Otto

Brunfels, die in ihren Publicationen solcher nicht entzathen konnten.



Anfangs scheinen für alle diese Forderungen die einheimischen Kräfte nicht ausgereicht zu haben, da Urs Graf noch in den Jahren 1506 und 1508 Beschäftigung fand. Erst seit dieser Zeit tritt in Straßburg eine große Anzahl fruchtbarer Illustratoren auf.

Die Stelle, die in Basel Urs Graf einnahm, hat in Straßburg HANS WÄCHTLIN inne. Biographisch ist wenig über ihn bekannt. Er war der Sohn eines gleichnamigen Priesters und wurde im Jahre 1514, am St. Gallen Tag, in Straßburg als Bürger aufgenommen. Das Bürgerbuch berichtet darüber: »Item Hans Wechtel der Moler hat das Burgrecht empfangen von Herr Hans Wechtlin Priester seinem Vater, wil dienen zur Steltzen. Actum secunda ipsa Galli.« Schon zwei Jahre später ist er Mitglied der Meisterschaft des Malerhandwerks und einer der Hauptmeister in den damals vor den Räten geführten und gegen den Stümper Hans Hage gerichteten Streitigkeiten. Und zwar nimmt er unter den Malern, welche damals die Meisterschaft bildeten, die vierte Stelle ein.²⁾ Im Jahr darauf erscheint er abermals mit dreien seiner Genossen, und zwar diesmal der zweite in der Reihe in einem durch gemeinsame Schiedsrichter geschlichteten Injurienstreite mit Hans Hage. 1519 tritt er zum dritten Male mit drei andern Malern, wieder »von der Zunft wegen«, in einem Zunftstreite zwischen den Malern und Goldschmieden wegen ausstehender Gelder auf. Sonst kommt sein Name urkundlich nicht vor.

Auch seine Arbeiten sind spärlich.

Zu den bekanntesten Proben seiner Hand gehört die Folge von 43 (h. 215 mm, br. 165) Blättern zum Leben Christi. Er beginnt mit der Erschaffung des Menschen und der Austreibung aus dem Paradies und schließt daran die Geburt der Maria und ihren Tempelgang. Die Verkündigung geht in einem Zimmer vor sich, dessen Wand mit zwei runden Relieftafeln geschmückt ist. Rechts sitzt Maria vom Strahlenkranz umgeben; von links ist der Engel gekommen. Durch das Fenster hat man Ausblick in eine Landschaft, wo oben Gottvater schwebt, während unten Maria der Elisabeth die frohe Kunde bringt.³⁾ Es folgt ihre Trauung mit Joseph und die Geburt Christi. Die mit Holz und Stroh überdeckte Hütte ist

Taf.
231—234.

¹⁾ Literatur. Woltmann: Geschichte der deutschen Kunst im Elfsass, Lpzg. 1876, Cap. 12 u. 13. — Ueber Hans Wächtlin: Loedel: Des Straßburger Malers und Formschneiders Johann Wächtlin gen. Pilgrim Holzschnitte in Clairobscur, Lpzg. 1863. — Schneegans in Naumann's Archiv für die zeichnenden Künste II, 1856 p. 148—152. Choulant: Geschichte und Bibliographie der anatomischen Abbildungen, Lpzg. 1852. — Choulant im Archiv für die zeichnenden Künste VII, p. 272. — Ueber Hans Baldung Grün: Eifenmann in Meyer's Künstlerlexikon, Lieferung 20 und 21. — Ueber dessen Illustrationen zu den zehn Geboten: Gefcken: Der Bilderkatechismus des 15ten Jahrhunderts, Lpzg. 1835. — Ueber Hans Weiditz, Flückiger, Brunfels, Archiv für Pharmacie, Halle 1878. — Choulant in Naumanns Archiv III, 1857, p. 228. — Wigand: Wetzlar'sche Beiträge für Geschichte und Rechtsalterthümer I p. 227 ff. — Treviranus im Archiv für die zeichnenden Künste I p. 139 ff. — Treviranus: Ueber Pflanzenabbildungen durch den Holzschnitt, Druckschriften der k. bair. bot. Gesellschaft zu Regensburg, dritter Band für 1841.  ²⁾ Die Ehrbarn der Meisterschaft des Malerhandwerks bei uns nämlich Hans von Metz, Peter Schwin, Hanns Hebell von Lorch, den man nennt Hans von Zabern, Hans Wächtle, Veltin Zypffell, Erhart Schlitzoc und Hanns von Franckfort unfern Burgern« (Mitgetheilt von Schneegans a. a. O.)  ³⁾ Abgebildet bei Weigel, Holzschnitte berühmter Meister, vierte Lieferung, Nr. 28, Text p. 18, 19.

ursprünglich ein von Säulen getragener Königspalast gewesen. Mitten darin liegt auf einem mit Stroh gefüllten Korbe das Christkind, daneben knien die Eltern, an der Wiege stehen kleine Engel. Im Hintergrunde sieht man die Hirten, links die Thiere, am Himmel den helleuchtenden Stern. — Auf die Beschneidung, die Anbetung der Könige und die Darbringung im Tempel folgt die Darstellung, wie der 12jährige Jesus unter den Schriftgelehrten sitzt. Auf den Bänken an der rechten Seitenwand sitzen die Phariseer. Der Jesusknabe links auf der obersten Stufe der Treppe weist einem vor ihm stehenden bärtigen Manne eine Stelle in der Bibel. Zur Thüre rechts tritt Maria mit Joseph herein. Durch das Fenster sieht man abermals Maria und zu ihren Füßen den Knaben mit einem Buch. — Die Taufe Christi geht in einem dichten Laubwald vor sich, durch den der spiegelklare Jordan fließt. Jesus steht darin nach links gewendet, nur mit einem Hüftschurz bekleidet, mit gefalteten Händen. Links am Ufer kniet in Schafpelz gehüllt Johannes der Täufer und gießt ihm das Wasser über die Stirn. Dahinter am Ufer stehen die drei Engel, welche die Gewänder halten, in der Luft im Strahlenkranz schwebt Gott Vater mit dem heiligen Geist. In den Felsgrotten am Ufer spielen Kaninchen. Im Walde rechts wird Jesus durch den Satan versucht. — Darauf folgt die Berufung des Petrus und Andreas zum Apostelamt. Im Vordergrund ist das Meer, auf dem in drei Booten die Jünger fahren. Vorn kniet Petrus vor dem am Ufer stehenden Heiland. Im Hintergrunde wird die Hochzeit zu Kana gefeiert: rechts sieht man das Zimmer, wo die Gäste an der Tafel sitzen, links Christus und Maria vor dem Diener mit den Weinkrügen. — Besonders gelungen ist die Darstellung, wie Christus im Tempel und auf dem Berge lehrt. In einer dichtgefüllten Kirche steht er rechts auf einer niedrigen Kanzel, von Maria und den Jüngern umgeben. Das unzählig herbeigeströmte Volk sitzt auf den Stühlen davor oder kauert am Boden. Ein Mann zu Jesu Füßen schläft. Durch das Ausgangsthor hat man Ausblick auf den Berg, wo Jesus abermals zu den Jüngern spricht. — Bei der Darstellung, wie Christus bei Simon speist und Maria Magdalena ihm die Füße salbt, sieht man rechts durch das Fenster den Zacheus im Laubgebüsch und hat außerdem Einblick in ein zweites Zimmer, wo Christus mit Maria und Martha bei Tische sitzt. — Es folgt die Auferweckung des Lazarus und der Einzug in Jerusalem. Der Vorgang ist beim Einzuge nicht wie gewöhnlich in eine freie Landschaft, sondern in's Stadtthor selbst verlegt; oben auf dem Berge sieht man Christus nochmal; im Innern der Stadt stehen die Phariseer. Daran schliessen sich in den Nummern 17—34 die gewöhnlichen Szenen der Passion vom Abendmahl bis zur Grablegung. Ein prächtiges Bild ist wieder die Auferstehung. Links bis in den Vordergrund reichen zwei steile Bergabhänge hervor, rechts ist der Weg nach Jerusalem. Im Vordergrunde steht der reiche marmorne Sarkophag, auf welchem links ein kleiner geflügelter Engel sitzt. Vor dem Grabe rechts und links schlafen die jugendlichen Wächter, von denen der eine seinen Bogen noch in der Hand hält, während der andere seine Axt vor sich auf den Boden gelegt hat. Zwischen beiden steht der auferstandene Christus, eine majestätische Erscheinung mit grossem mildem Auge, Strahlenkranz und faltigem Mantel. Vom Wege rechts kommen die drei Frauen mit den Salbgefäßen herab. — An die Darstellung, wie Christus seiner Mutter erscheint, schliesst sich die Ausgießung des heiligen Geistes, welche dadurch, daß die von der Taube ausgehenden Strahlen den ganzen Hintergrund bedecken, in glücklicher Weise dem Irdischen entrückt ist und etwas Visionäres bekommen hat. — Auf die Himmelfahrt, den Tod der Maria und das jüngste Gericht folgt zum Schluß noch eine Darstellung des Höllenrachens und der Krönung der Maria, sowie eine Schilderung, wie ein Sterbender, hinter dessen Bette Maria, Paulus und andere Heilige stehen, durch zwei Geistliche die Tröstungen der Kirche empfängt.

Die 43 Holzschnitte wurden immer nur in verschiedenen Zusammenstellungen, nie in ihrer Gesamtzahl, in Büchern verwendet.

1382 Nr. 35, die Auferstehung, kommt bereits in der 1506 von Knobloch gedruckten, sonst von Urs Graf illustrierten »*Passion*«¹⁾ vor.

1383 Die früheste mit einer Jahrzahl versehene Ausgabe des grössten Theiles der Holzschnitte führt den Titel: »*Das Leben Jesu Christi, gezogen aus den vier Evangelisten. Darzu vil schöner Figuren bedeutung, Strösburg bei J. Knobloch 1508 Kl. Fol.*«²⁾. Von den 36 Holzschnitten, welche dieses Buch enthält, gehören 30 von der Erschaffung des Menschen bis zur Krönung der Maria Wächtlin an. Das Titelblatt, wo die Apostel vor Christus knien, wurde von Urs Graf dazu gefertigt. Die übrigen, die Auferweckung des Lazarus, der Feigenbaum, die Kreuztragung, die Kreuzigung und Christus am Kreuz sind aus Graf's *Passion* von 1506 genommen.

1384 Wieder um zahlreiche Blätter vermehrt — und zwar mit Angabe von Wächtlins Namen — finden sie sich dann in der *Passion*, welche ohne Angabe des Druckortes und des Jahres, von lateinischen Versen des Benedictus Chelodonus begleitet unter dem Titel erschien: »*Passio Jesu Christi salvatoris mundi vario carminum genere P. Benedicti Chelidonii cum figuris artificiosissimis Joannis Vuechtelin.*«

Die Nummern 2 (die Geburt der Maria), 4 (die Verkündigung), 10 (der 12jährige Jesus im Tempel), 11 (die Taufe im Jordan), 12 (die Berufung des Petrus), 14 (Christus bei Simon), 16 (der Einzug in Jerusalem), 31 (Christus am Kreuz), 37 (die Ausgießung des heiligen Geistes) und 38 (die Himmelfahrt) wurden in

¹⁾ Fol. Panzer I Nr. 577.  ²⁾ Kl. Fol. Weigel Nr. 19445.

Geiler von Kaiferspergs 1514 von Johann Schott gedruckter »*Postill über die vier Evangelia*« 1385 verwendet und auch in der zweiten, bei Johann Schott 1522 erschienenen Ausgabe des Buches wieder abgedruckt. *) 1386

In dieser 1514 von Schott gedruckten und 1522 wiederholten Postille findet sich außer den zehn Blättern aus der Passion auch noch eine andere offenbar Wächtlin angehörige Folge von 30 kleinen (h. 80mm br. 105) Holzschnitten vor, welche die Sonntagsevangelien von der Heilung des Ausfätzigen bis zu Zacheus illustrieren und sich bei ihrem kleinen Format durch große Feinheit auszeichnen.

War Wächtlin bisher nur als Illustriator des Lebens Jesu aufgetreten, so konnte er sich in einem dritten Buche von einer ganz anderen Seite zeigen. Hans von Gerfsdorf, genannt Schylhans, Bürger und Wundarzt in Straßburg, welchem ein tüchtiges Wissen und ausgebreitete Erfahrung zu Gebote stand, die er sich in Begleitung von Feldzügen erworben zu haben scheint, gab ein viel gebrauchtes Lehrbuch für den Militär- und Landwundarzt unter dem Titel »*Feldbuch der Wundarznei*«²⁾ heraus, welches der erste Verleger, der die bildlichen Illustrationen liebende Johann Schott, von Wechtlin mit Zeichnungen versehen liefs. Sicher ist, daß von Wächtlin die drei anatomischen Blätter herrühren. Das erste zeigt ein menschliches Skelett mit der Aufschrift: »Anatomia aller Beinglieder des Menschen«, das zweite mit der Aufschrift »Anatomia corporis humani 1517« einen Körper bis zu den Knien mit geöffnetem Leibe, zu beiden Seiten die einzelnen Organe; darunter, gleichwie unter der ersten Tafel, befindet sich eine in deutschen Reimen abgefaßte Auslegung, worin diesmal des Künstlers Name angegeben ist:

mit Zeugniß sag ich dir fürwahr
Hans Wächtlin hat recht bei ein hor
abconterfayt künstlich und wol.

Das dritte Blatt gibt einen Aderlafmann. Links darunter steht: »Contrafacter Lafszmann«. Sämtliche drei Körper sind nach demselben Modelle gezeichnet, einem 1517 in Straßburg mit dem Strange hingerichteten Verbrecher. In der späteren Ausgabe des Feldbuches von 1528 und 1530 wird das ausdrücklich bezeugt, indem es Fol. 16^b am Beschluß der Anatomie heißt: »dies obbeschriebene Anatomij hat der hochberümpft Artzt und Meister Guide de Cauliaco montis Pessulani, erstlich mitt arbeit zu latin veruaffzt, welche nachmals in teutsch verdolmetschet. Unnd dieweil der Augenschyn ein großer behilff ist, findest du in nachgonder und zwo vorgonden figuren eygentlich aller sychtlichen jnneren und üfsheren glüdern, beynen, und aderen gewiffliche an höig, so zu Straßburg warlich contrafait und deutlich verzeichnet ist ab ein todten und darzu erbetteten Mann mit dem strang gericht anno Christi MDXVII«. Neben diesen drei anatomischen Blättern werden, wenn auch eine inschriftliche Bestätigung dafür fehlt, auch alle übrigen Bilder des Feldbuches³⁾ Wächtlin zugeschrieben werden können. Sie sind durchschnittlich 150 mm hoch und 115 breit und schildern chirurgische Szenen. Der unter dem Titel zeigt Cosmas und Damianus, den einen mit einem Harnglas, den andern mit Gefäß und Spatel. Darauf sieht man in bunter Reihe einen seitengroßen Wundenmann, den Evangelisten Matthaeus, trepanirte seitengroße Köpfe, ein schmales Instrument mit zwei verborgenen Messern, die Cauterisation eines Schenkels, Instrumente zur Streckung des Armes und Beines, die Ausziehung eines Pfeiles aus der Brust, die Schienung eines gebrochenen Unterschenkels, ein Instrument zur Einrichtung der Luxation, die Einrichtung des luxirten Oberarmes, einen Mutter Spiegel zur Erweiterung der Scheide. Vortrefflich sind die letzten Darstellungen. Der heilige Antonius mit großem Heiligenschein, Buch und Glockenstab wird von einem Lahmen angefleht, rechts liegt der Kopf eines Schweines mit einer Glocke im Ohr; oben stehen die Verse: »O heylger herr Antony groß behut uns vor deiner schweren brunft« — d. h. vor dem Antoniusfeuer, einer böartigen Rose. Den Abschluß macht die Darstellung einer Amputation — Hiob, der nackt auf einem Misthaufen sitzt, während sein Weib ihm sagt: Benedic et morere — sowie die Befehung eines Ausfätzigen. Obwohl einige Blätter im Schutte etwas breiter gehalten sind als der Lafsmann (Fol. 16^b), so tragen dennoch alle denselben Charakter und kann daran, daß sie sämtlich von Wächtlin gezeichnet sind, schwerlich ein Zweifel sein. Die zweite Auflage des Feldbuches wurde 1528⁴⁾, die dritte 1530, die vierte 1535, die fünfte 1540, die sechste 1542 veranstaltet. Auch Grüninger hat im Jahre 1518, als er das Arzneibuch des Laurentius Phrys herausgab⁵⁾, dieselben Holzschnitte, jedoch zum Theil mit anderem Typentext umgeben, wieder abgedruckt. 1388—92


Die Jahre, in welchen Wächtlin in der Buchillustration auftritt, sind also: 1506 mit dem Bilde der Auferstehung, 1508 mit den 30 großen Blättern zum Leben Christi, 1514 mit den 30 kleinen Illustrationen zur Postille, 1517 mit den chirurgisch-anatomischen Abbildungen zum Feldbuch der Wundarznei. Urkundlich wird er 1519 zum letzten Male erwähnt. Seine letzte datirte Arbeit, die Handzeichnung im Braunschweiger Museum, stammt ebenfalls aus diesem Jahre. Wie lang er dann noch gelebt hat, ist unsicher.

*) Fol. Ebert Nr. 8245. — Panzer II p. 62 Nr. 1280. — Weller Nr. 2072. 780 2) Weigel Nr. 18777. — Choulant, botan. und anatom. Abbildungen in Naumann's Archiv III, 1857 p. 272—273. 780 3) Eine verkleinerte Copie des einen der Holzchnitte befindet sich in Choulants Geschichte und Bibliographie der anatomischen Abbildung, Lpzg. 1852. 4^o. p. 26, Text p. 25—27. 780 4) Weller Nr. 3794. 780 5) Panzer I, 417, die Ausgabe von 1518. Panzer I, 425, die Ausgabe von 1519.

Er ist ein Künstler, der noch nicht ganz aus dem Ideenkreise und dem Stile der alten Zeit herausgetreten ist. Zwar sind seine Typen nicht mehr diejenigen des 15. Jahrhunderts, aber er hat auch keine neuen individuellen an ihre Stelle zu setzen gewußt, seine Gewandung ist oft überladen.

In seinen Szenen aus dem Leben Christi zeichnet er sich hauptsächlich durch die geschickte Behandlung der Landschaft aus. In den anatomischen Blättern im Feldbuch der Wundarznei ist es namentlich die gelungene Darstellung des Nackten, die ihn als Angehörigen der neuen Zeit erkennen läßt. —

Wie Urs Graf den beiden Holbein mußte auch Wächtlin in seiner letzten Zeit dem jüngeren Künstlerkreise weichen, der in HANS BALDUNG GRÜN seinen Mittelpunkt hatte. Er war zwischen 1470 und 1480 in Schwäbisch-Gmünd geboren. Der Name war in Augsburg und Straßburg häufig, wie aus einem im Augsburger Stadtarchiv bewahrten Schreiben vom 30. Januar 1512 aus Straßburg erhellt, wo um diese Zeit ein »hochgelehrter Meister Hans Baldung« gestorben war, der von einem Dr. Hieronymus Baldung beerbt wurde.

Die erste urkundliche Notiz über Baldung's Aufenthalt in Straßburg datirt von 1509, wo das Bürgerbuch die Angabe enthält: »Idem Hans Baldung der malor hat das Burgrecht koufft tertia post quasimodogeniti«. Bald darauf, noch vor October 1510, hat er sich verheiratet. Er trat gleich von Anfang an mit mehreren Officinen in Verbindung. Der erste Buchholzschnitt, welcher sein Monogramm  enthält, ist das Titelbild (h. 110, br. 90 mm) zu des Johannes Gerson 1509 ohne Angabe des Druckers in Straßburg erschienenem »Sermo de passione domini nuper e Gallico in latinum traductus«. Gerson kniet in einer Landschaft, in deren Hintergrund man Bäume, das Meer und ein Schiff sieht, mit abgenommener Kappe vor dem Crucifixus und bietet ihm sein Herz an, über ihm schwebt ein Streifen mit der Inschrift: Sursum corda. Das Monogramm ist unten in der Mitte. Eine neue Ausgabe des Buches erschien 1510.

Grüniger druckte 1510 Geiler's »Buch Granatapfel«, das verschiedene Predigten deselben über den Ausgang der Kinder Israel, die sieben Hauptünden, die heilige Elifabeth u. a. zusammenfaßt; zu jeder fertigte Hans Baldung den (h. 172, br. 135 mm) Titelholzschnitt. Der erste zeigt Christus im Hause des Lazarus, dabei Martha und Magdalena, der zweite den Untergang der Aegypter im rothen Meer, der dritte die heil. Elifabeth von fünf Frauen umgeben am Spinnrad, der vierte einen Koch, der in einer Küche einen Hasen ausnimmt, der fünfte die sieben Hauptünden in Gestalt von thierischem Höllenspuk, der sechste sieben Scheiden.




Man sieht sofort, daß Baldung seine sechs Holzschnitte im Anschluß an diejenigen Burgkmair's zu der kurz vorher in Augsburg bei Othmar erschienenen Ausgabe des Buches componirt hat¹⁾. Doch zeigen sie viele bedeutame Unterschiede. Auf dem ersten sitzt wie bei Burgkmair Christus in der Mitte, von Martha, Maria und Lazarus umgeben. Aber sein Typus ist ein anderer, der Faltenwurf ist großartiger, und den größten Unterschied zeigt die Maria. Während sie bei Burgkmair eine würdige Augsburger Patricierin gewesen war, ist sie bei Baldung ein kokettes blondhaariges Mädchen mit reizender Stumpfnase, tiefausgeschnitten, eng gegürtet, in dicht anliegendem Gewande, das ihre Körperformen wie nackt hervortreten läßt. Das Ganze ist vereinfacht, mit größeren Zügen hingeworfen. Dasselbe gilt von dem Ausgang der Israeliten. Diese sind ordnungsmäßiger gruppiert, die Zahl der Aegypter ist vermindert, so daß ein Fahnenträger und ein Reiter das Hauptinteresse in Anspruch nehmen. — Bei der Elifabeth tritt die Reminiscenz an Burgkmair am stärksten hervor. Doch ist die Fürstin dicker, die Körperformen sind üppiger, und statt sechs hat sie nur fünf jugendliche Frauen neben sich, auch das kleine Mädchen zu ihren Füßen fehlt. — Bei der Hasenpredigt ist die Küche größer und höher, der Mann kräftiger, der Hase nicht so unnatürlich groß, der Herd nicht so reich besetzt als dort.

Als im Jahre 1511 Knoblauch eine Ausgabe des »Buches Granatapfel« veranstaltete, die er 1516 neu erscheinen ließ²⁾, hat Hans Baldung die nämlichen Holzschnitte mit geringen Veränderungen geliefert, doch sind sie hier nicht so originell als in dem Grüniger'schen Druck.

Die dritte Straßburger Officin, mit der er in Verbindung trat, war die des Martin Flach.

Während derselbe in seinem »Hortulus animae« von 1510 noch alte aus früheren Büchern genommene Holzschnitte anwendete, hat ihm für die Ausgabe von 1511 Hans Baldung die 46 kleinen (h. 52—62, br. 47—68 mm) Illustrationen geliefert. Ihm nicht angehörig sind außer der Verkündigung am Anfang, die aus Knoblauch's Hortulus von 1507 stammt, nur die Heiligen: Marcus, Lucas, Valentin, Georg, Erasmus, die zehntausend Märtyrer, Kilian, Christophorus, Laurentius, Stephan, die vierzehntausend Helfer, Antonius, Gregor, Ambrosius, die Kreuzabnahme, Augustin, Hieronymus, Franciscus, Wolfgang, Leonhard, Martin, Nicolaus, Agnes, Brigitte, Dorothea, Agathe, Elifabeth, Alleheiligen. Unter den ihm angehörigen ist besonders schön die am Anfang befindliche Pietà. Im Vordergrund liegt vor einem Baum an einem Hügel der Leichnam Christi, dahinter kniet Maria, die Hände im Schmerz zusammengelegt.

Als Martin Flach 1512 eine zweite Ausgabe des Hortulus³⁾ veranstaltete, ersetzte Baldung noch einige der alten Holzschnitte durch neue, nämlich die Kreuzabnahme, Wolfgang, Leonhard, Martin, Nicolaus, Agnes, Brigitte, Agathe und Elifabeth. Er lieferte also neun Holzschnitte dazu, nicht 28, wie Eifenmann

¹⁾ Woltmann p. 282 nennt eine von Baldung illustrierte 1508 bei Knoblauch erschienene Ausgabe und bezeichnet demgemäß die Burgkmair'schen Zeichnungen als Copien. Indessen ist eine solche Ausgabe nirgends vorhanden.  ²⁾ Weller Nr. 997.  ³⁾ 8°. Weller Nr. 702. Weigel 9926. Dsgl. 1513. Panzer I, 352 Nr. 747.  ⁴⁾ Panzer I, p. 357 Nr. 761.

angibt. Die Vergleichung feiner Bilder mit den alten im Buche enthaltenen zeigt die colossale Entwicklung, welche die Kunst in diesen Jahren durchgemacht hatte. Allerdings trägt, mit Baldungen sinnlichen üppigen Weibern ausgeschmückt, der Hortulus auch durchaus nicht mehr das geistliche asketische Gepräge, das ihm im 15. Jahrhundert eigen war.

Obwohl Baldung in der ersten Hälfte des Jahres 1511 Straßburg auf einige Zeit verließ und nach Freiburg übersiedelte, blieb er doch auch in den nächsten Jahren ununterbrochen mit Straßburg in Verbindung, wo sein Name 1518 wieder urkundlich genannt wird.

Im Jahre 1513 erschien bei Mathias Schürer ein Buch »Die welsch Gattung«⁴⁾, das zwei (h. 115, br. 85 mm) Holzschnitte von ihm enthält. Auf dem ersten zur Vorrede gehörigen stehen im Hintergrunde links drei Männer, Vertreter von Sternbildern, daher mit Sternen auf dem Haupte versehen. Der Vorderste, ein dicker Mann in Pelzmütze und Pelzmantel, hält in der linken Hand eine Feder, in der rechten ein Buch. Dem zweiten, der Flügelfchuhe trägt, ist das Haupt und der emporgehobene linke Arm mit Schlangen umwunden. Der rechts im Hintergrunde stehende bärtige Mann in kurzer Tunica mit einem Hut auf dem Kopfe hält in der hoch emporgehobenen Rechten eine Flagge mit dem Scorpion, in der linken eine gezackte Sichel. Im Vordergrund rechts steht ein Ritter neben einem Kessel, in den er mit der Lanze stößt, so daß Flammen herauschlagen. Rechts oben in der Ecke steht das Monogramm **JSB** — Der zweite Holzschnitt gegen das Ende des Buches ist ebenfalls astronomischen Inhalts. Links sieht man die Mauer eines Hauses mit verziertem Kranzgesimse. Vor der Thür steht eine jugendliche Frau mit ausgeschnittenem Kleid, kurzen Ärmeln und gewundenen Widderhörnern. Von rechts hat ein nackter alter Mann mit zottigem Körper und struppigem Haar ihr ein gefeffeltes Bäuerlein vorgeführt, doch die junge Frau macht, als er herangekommen ist, eine abwehrende Bewegung. Rechts ist ein überhangender Felsen, oben am Himmel Sonne und Mond. Auf einem Steine unten rechts steht das Monogramm **JSB**

Drei Jahre später illustrierte er die bei Johann Grüninger 1516 erschienene »Auslegung der 10 Gebote«¹⁾. Auf dem Holzschnitt zum ersten Gebot (h. 132, br. 104 mm) schwebt rechts in den Wolken Gottvater, das Haupt vom Strahlenkranz umgeben, in beiden Armen die Gesetzestafeln haltend. Davor kniet der bärtige Moses mit gefalteten Händen, hinter ihm eine Frau, welche inbrünstig die Arme über der Brust gekreuzt hat. In der Mitte der Landschaft, in deren Hintergrund Burgen, Bäume und steile Berge sichtbar sind, ist eine hohe Säule aufgerichtet, auf der ein Teufel sitzt und vor der vier Männer knieen. — Die Illustration zum zweiten Gebot führt in eine einsame Landschaft, in deren Hintergrund links sich ein Berg erhebt. Rechts stehen unter einem Baume drei Kriegsknechte, wüst aussehende Gefellen, von denen der vordere baarhäuptige mit der Hand auf einen Crucifixus hinweist und eine spöttische Bemerkung macht, die von den beiden andern belacht wird²⁾. — Der Holzschnitt zum dritten Gebot führt in eine Kirche. Vor dem Altare rechts, auf dem man zwei Kerzen, einen Becher und ein Buch sieht, liest ein Priester die Messe. Hinter ihm kniet ein junger Mann, der in der linken Hand einen Rosenkranz hält, mit der rechten den Mantel des Priesters erfafst. Auf den Kirchenbänken links sieht man betend zwei Männer und eine jugendliche Frau³⁾. — Der Holzschnitt zum vierten Gebot zeigt einen Raum in einem überwölbten von maffigen Pfeilern getragenen Steinbau, durch dessen offene Hinterwand man Ausblick auf ferne Bäume und Häuser hat. Im Vordergrund sitzt links ein altes Ehepaar, davor kniet Sohn und Tochter. Der Vater, ein kahlköpfiger, langbärtiger Greis, spricht lebhaft. Seine Frau, deren Kopf mit einem dicken Tuche umwunden ist, hat die Hände auf der Brust übereinandergelegt und hört zu. Der blondlockige junge Mann macht eine bittende Bewegung, die Maid neben ihm hat züchtig die Augen auf den Boden herabgefenkt⁴⁾. — Auf dem fünften Blatt folgt das Gefecht zweier Kriegsknechte in einer Landschaft, in deren Hintergrund links ein hoher Berg, rechts ein Haus sichtbar ist. Der jüngere links trägt nur ein kurzes Wamms, der ältere rechts einen großen Waffenrock. Beide halten in den Fäusten große Schwerter, mit denen sie auf einander eindringen⁵⁾. — Der Holzschnitt zum sechsten Gebot führt in einen Laubwald, in dessen Hintergrund am Fusse eines Berges ein kleines Haus steht. Unter einem Baum, an lauschiger Stätte, hat sich ein Liebespaar niedergelassen, er kaum den Jünglingsjahren entwachsen, sie eine schöne großsäugige verheiratete Elfäfferin mit einer Haube auf dem Kopf, tiefausgeschnittenem Mieder und enganliegendem Kleide. Er hat sein Schwert abgelegt, mit der linken Hand ihren Leib umfafst, schaut ihr zärtlich ins Auge und zieht ihre Linke an sich heran⁶⁾. — Auf Blatt 7 ist ein dicker Herr bei seinem Nachttrunk eingefchlafen. Ein Knabe, der ihm über die Schulter schaut, scheint sich von der Festigkeit seines Schlafes überzeugen zu wollen. Unterdessen ist ein Dieb eingebrochen, hat einen Koffer geöffnet und einen Geldsack neben sich gestellt. — Der zum achten zeigt einen würdigen Richter auf seinem Stuhl, davor einen älteren und einen jüngeren Mann, welcher im Begriffe ist, ein Zeugnis abzulegen. Doch kann er den Richter nicht anfehen, fohnern blickt mit bösem

1399

1400

Taf.
238—247.

¹⁾ Die 10 Gebote in diesem Buch erklärt und ausgelegt durch etlich hochberühmte lerer. Weller Nr. 995. Panzer I, p. 386.

☛ ²⁾ Wiederholt in Geiler von Kaisersperg's Buch der Sünden des Munds 1518 auf Bl. 18^b und Pauli's Schimpf und Ernst 1533.

☛ ³⁾ Wiederholt in Geiler's »Alphabet in 23 Predigten« Grüninger 1518 auf Bl. 13. ☛ ⁴⁾ Wiederholt in Geiler's »Alphabet in 23 Predigten« auf Bl. 34 und in Pauli's Schimpf und Ernst 1533. ☛ ⁵⁾ Wiederholt in Joh. Pauli's 1533 bei Grüninger erschienenem »Buch Schimpf und Ernst genannt« auf Bl. 61^b

☛ ⁶⁾ Wiederholt in Geiler's 1518 bei Grüninger erschienenem »Alphabet in 23 Predigten« auf Bl. 6.

Gewissen auf den Boden. — Der neunte, zum zehnten Gebot gehörige zeigt eine Dame und einen Ritter, die einander in einer offenen Säulenhalle begegnen; er hat ihre Hand erfaßt, sieht sie zärtlich an und scheint sie einzuladen, ihm zu folgen; sie zögert einen Moment, wird aber bald bereit sein. — Der letzte führt in das Waarengewölbe eines alten Kaufmanns, der an einem großen eichenen Tische sitzt und mehrere Haufen Geldes zählt. Vor dem Tisch stehen zwei dicke Priester in langen Talaren, von denen der vordere nach den Münzen hinschaut und die Hand ausstreckt¹⁾. Sämtliche Holzschnitte sind 103—105 mm hoch und 133—135 breit, nur der erste hat eine Höhe von 134, eine Breite von 104 mm. Ob Baldung die früheren Illustrationen zu den 10 Geboten kannte, wie sie sich in dem 1478 bei Sorg erschienenen »Seelentrost« und in dem 1509 von Knobloch gedruckten »Spiegel christlicher Wallfahrt« vorfinden, ist unsicher. Jedenfalls hat er feine geistreichen Blätter ganz selbständig entworfen.

1401 Aus dem Jahre 1522 findet sich ein Titelblatt von ihm in des Joh. Indagine von Johann Schott gedrucktem Buche »Die Kunst der Chiromantzei«²⁾. Es zeigt das Brustbild des Johannes Indagine (h. 190, br. 150 mm) in einer säulenartigen Umrahmung. Indagine, ein Mann mit langem Haar, vollem glattrasierten Gesicht, energischen Zügen und großem Auge, ist nach rechts gewendet, blickt aber nach vorn und trägt eine Kappe, einen breitkräftigen geblühten Rock und in der linken Hand eine Papierrolle.

Seit dem Jahre 1522 ist Hans Baldung nur noch selten als Illustrator aufgetreten.

1402 Als im Jahre 1531 Peter Schöffer in Straßburg Ulrich Kern's »New kunstliches wohlgegrunds
Taf. 248a. Viserbuch« druckte, fertigte er ihm dazu das (h. 132, br. 135 mm) Druckerzeichen. In einer Landschaft steht ein Wappenschild, das von einem bärtigen Manne gehalten wird, welcher rechts neben einer jugendlichen Elsäfferin im Gespräche steht. Links sind zwei Hirten, von denen der vordere den Dudelsack bläht, der hintere einen Stock hält, davor zwei Lämmer und der Schäferhund. Ueber dem Wappen in der Luft schwebt ein Streifen mit der Inschrift: Ingenium vires superat. Darunter ist das Monogramm $\int \int$.




1403 In Caspar Hedions 1543 erschienener »Chronik von Straßburg« gehört Baldung das (h. 6" 6", br. 4" 10") Brustbild des Caspar Hedion an, der von vorn gesehen ist und ein Buch vor sich liegen hat.

Das ist die letzte Arbeit Hans Baldungs, die sich in einem Buche vorfindet. Er starb 1545, nachdem er kurz vorher von seiner Zunft in den Rath gewählt worden war.³⁾ —

Neben den beiden Hauptmeistern Hans Wächtlin und Hans Baldung Grün ist noch eine Reihe anderer Illustratoren in dieser Zeit in Straßburg thätig gewesen, die fast sämtlich von der Grüninger'schen Officin beschäftigt wurden.

1404 Hans Baldung am nächsten steht der Meister $\int \int$, der sich 1517 an der Illustration von Geiler's
Taf. bei Grüninger erschienenen »Brösamlin uffgelesen vom Frater Johann Paulin«⁴⁾ beteiligte. Die erste
248b u. 249. darin enthaltene Predigt, welche Arbeiten von ihm (h. 95 mm, br. 140) enthält, ist die »Von den vier Lewengefchrei.« Unter dem Bilde von vier Löwen, die geführt werden und je nach ihrer Eigenart sich willig führen lassen oder sich dem Führer widersetzen, werden die Christenmenschen vorgeführt, die Gottes Lehre gern annehmen oder sich gegen dieselbe erheben. Der geistliche Löwe wird von einem kleinen dicken Mann mit Pelzhut und Stab an einer schweren Kette durch eine belaubte Landschaft geführt und überläßt sich geduldig und unterwürfig dieser Führung. Der weltliche Leu, der von einem jungen, langlockigen Mann mit enganliegendem Gewand, flatterndem Mantel und einem großen Schwert geführt wird, bäumt sich dagegen hoch auf, brüllt und streckt den Schweif in die Höhe. Dem himmlischen Leu schreitet ein jugendlicher Engel mit großen weit auseinander gebreiteten Fittigen, kurzen, wirren, blonden Locken und ausgeschnittenem Gewand voran. Der Löwe folgt nicht knechtisch unterwürfig wie der erste, auch nicht widerspenstig wie der zweite, sondern geht freiwillig, ohne einer Kette zu bedürfen, den Weg, auf den ihn der Engel hinweist. Die Führung des höllischen Löwen geht in einer Winterlandschaft vor sich, deren Berge hoch mit Schnee bedeckt sind. Der Teufel, ein Ungethüm mit Menschenkopf, Bockskörper und Vogelkrallen steht in der Mitte. Die Kette, an der er den großen Löwen geführt hat, ist zerrissen, und dieser brüllt ihn nun an, indem er ihm die Tatzen auf's Knie legt. Der Teufel wendet sich zurück, streckt wüthend die Zunge zum Rachen heraus und versucht mit seiner linken Kralle den Entfesselten wieder einzufangen. Zwei junge Löwen zu beiden Seiten machen sich nach Katzenart zum Sprunge bereit. Links fliehen die andern Thiere, ein Hase, ein Bär und ein Hirsch, erschreckt davon.

Von den sechs ebenso großen Holzschnitten in der darauffolgenden Predigt »Von dem wannenkremer und der Kaufleute Hantirung« tragen nur drei das Monogramm, doch rühren sie ebenfalls sämtlich

¹⁾ Wiederholt in Pauli's »Schimpf und Ernst«, 1533, auf Bl. 37^b.  ²⁾ Fol. Panzer II, p. 232 Nr. 2084. 
³⁾ Eifenmann führt noch ohne Angabe des Buchtitels einige Holzchnitte von ihm an, die sich in Büchern finden sollen: 1. Ein Titelblatt mit den sieben Sacramenten (h. 262, br. 192) in einem lateinischen Werke von Thomas Anselmus. Das Mittelbild: Christus am Kreuz, von vielen knieenden Personen umgeben; darüber die Messe; links von oben nach unten: Beichte, Firmung, Taufe; rechts Priesterweihe, Ehe, letzte Oelung. Unten halten zwei Apostel die Tablette, links ein knieender Bischof mit dem Wappen, rechts Maria mit dem Kind. Das Monogramm H. B. G. ist auf der Säule rechts an der Darstellung der Messe. 2. In einem Druckwerke in deutscher Sprache, worin von Ueberwindung der Perfer durch Themistokles die Rede ist, eine Schlacht, im Hintergrunde eine Stadt. Eisenmann 153. Beide Blätter habe ich in keinem Buche vorgefunden.  ⁴⁾ Fol. Ebert Nr. 8227. — Panzer I p. 400 Nr. 865. — Weigel III Nr. 13361. IV. Nr. 18360.

vom Künstler **HF** her. Der erste zeigt dem Titel der Predigt entsprechend in einem Hofraume einen Hausfrier, der in einer Tragwanne die verschiedensten Gegenstände zum Verkauf ausbietet. Zwei kleine dicke Frauen mit tief ausgeschnittenen Kleidern, die eine mit Federhut und schwerer Halskette, die andere mit großer Haube und kokett emporgeschürztem Rock haben etwas gekauft. Rechts steht ein kleiner Ritter mit unnatürlich großem Kopf, einer schweren Halskette und einem Schwert an der Seite in gespreizter Stellung.

An dem Eckpfeiler rechts unten steht ^{1516.}**HF** — Der zweite kleinere Holzschnitt (h. 80 mm, br. 104) zeigt Gegenstände, die auf der Messe ausgebaut werden; zwei Bücher, eine Kithare, eine Harfe, einen Kamm, eine Bürste, ein Fafs, eine Wanne, einen Fächer, einen Stuhl, einen Vogelbauer, ein Stundenglas, einen Rosenkranz. — Der dritte größere Holzschnitt (h. 112 mm, br. 142) in dem Abschnitt »von den Pfründenfuchern« führt in ein niedriges Zimmer, wo ein dicker Mann auf einer Bank an einem Tische sitzt. Vor ihm steht ein jüngerer, der ehrerbietig die Mütze abgenommen hat und ihm eine Papierrolle hinhält. Weiter links sieht man zwei andere, von denen der vordere sich, als jener die Rolle übergibt, mit beiden Händen unzufrieden den Kopf reibt, während der dahinter stehende in einen langen Mantel gehüllte die Achseln zuckt und mit der Hand eine unzufriedene Bewegung macht. — Der vierte in dem Abschnitt »Wie ein Kauffmann soll sein standhaft kauffmanns glauben hab gehalten, dem mag man glauben uff sein büch, und sonst nit einem yeden« hat wieder die gewöhnlichen Maafse (h. 97 mm, br. 142) und führt in ein Waarengewölbe, wo rechts ein Kaufmann mit der Mütze auf dem Kopf, zurückgestreiften Aermeln und vorgebundener Schürze am Ladentische steht. Vor ihm stehen ein Mann und eine Frau, die mit dem Preise, den er ihnen gestellt hat, unzufrieden sind und heftig in ihn einreden. Der Kaufmann läßt sich jedoch nicht irre machen, zeigt mit der Linken ruhig auf sein auf dem Tisch liegendes Contobuch, während er mit der emporgehobenen unförmlich großen Rechten den Betrag vorrechnet. Eine zweite jugendliche Frau mit ausgeschnittenem Kleid und hoher Kopfhaube ist im Begriff fortzugehen. Im Hintergrunde liegen auf einer großen Tafel zusammengerollte Tuchballen. — Die folgenden Holzschnitte sind unbezeichnet. Der eine steht in dem Abschnitt »vom Kaufmannschatz des spils, welche gebrucht mögen, und welche nit gebrucht sollten werden.« In einem Hofraum stehen vier Männer um einen Tisch gruppiert, auf dem Würfel, Karten und Dominosteine liegen. Die beiden äussern sind noch ruhig, aber die mittleren hat schon der Spielteufel erfaßt, so daß sie zornig auf einander eindringen. — Der letzte Holzschnitt dieser Predigt illustriert den Abschnitt »Wie der Teuffel auch ein Kauffmann und ein Wannenkrämer ist« und führt abermals in einen Hofraum, in dessen Mitte ein vierbeiniger Tisch mit Karten, Würfeln und Flöten steht. Hinter dem Tische steht in Kaufmannstracht, nur durch seine Krallenfüße kenntlich, der Teufel mit einer Flöte im Mund und fucht drei davorstehende Männer zum Kauf seiner Waare anzulocken. Der eine Baarhüptige mit kurzem Wamms und enganliegender Hofe hat schon eine Flöte ergriffen, während die beiden rechts stehenden, von denen der Jüngere dem Aelteren die Hand auf die Schulter legt, noch un schlüssig sind.

Auf diese beiden Predigten folgen die eigentlichen »Bröfamlin«, in denen sich sechs (h. 95 mm, br. 140) Blätter des Künstlers **HF** finden. Der erste Holzschnitt auf dem Titel stellt dar, wie Johann Pauli die Bröfamlin von Kaiserspergs Tisch auflieft. In einem überwölbten Zimmer, durch dessen Thür man Ausblick ins Freie hat, sitzt an einem großen Tisch, in einen faltigen Mantel gehüllt, mit einer Kappe auf dem Haupte und einem Augenglas in der linken Hand der Prediger. Unter dem Tische liegen verschiedene Zettel, die ein dicker Mann in Mönchsgewand auflieft. Ein Diener mit zwei Schüsseln und einem Wassergefäß geht aus dem Zimmer hinaus. — Der zweite Holzschnitt auf p. 9 behandelt das Capitel von dem Ehebruch und ist überschrieben:

»Hie lügt Bentz nach einem frommen Ehemann,
So macht die pril, daß er nicht wohl fehn kann«.



Der Ort der Handlung ist ein Hofraum im Vordergrund einer engen Strafe. Ueber die Mauer sieht der Teufel herein und verführt einen »frommen Ehemann«, mit einer eleganten Dame eine zärtliche Unterhaltung anzuknüpfen. Da der Teufel eine blaue Brille hält, sieht der Ehemann nicht, wie aus der Thüre rechts schon keisend seine Frau, ein ältliches Weib mit feistem Busen und einem Spinnrocken in der Hand hervorkommt und auf ihn einfährt. — Der dritte auf p. 10 gehört zu dem Capitel: »Wie die eltern vatter und mütter ihr töchter und fün in clöster thünd.« Aus der Thüre eines Klosters tritt die Oberin, von Nonnen umgeben, hervor und streckt einem jugendlichen unschuldigen Mädchen, das ihr von den Eltern überbracht wird, die Hand zum Empfang entgegen. Die Mutter, ein böses Weib mit Kopftuch, hat sich zu ihrem Manne umgewendet, der in der linken Hand einen Rosenkranz hält. — Auf Blatt 37 folgt der Brunnen der göttlichen Liebe. Innerhalb einer Landschaft, in deren Hintergrund man steile Berge mit Burgen, entblättertes Laubholz und einen reichtragenden Apfelbaum bemerkt, hat sich an blumigem Bergesabhänge eine jugendliche Maid in langem dünnem Schleppkleide niedergelassen und blickt sich um nach ihrem hinter ihr liegenden Lämmlein. Rechts hinter dem Apfelbaume ist ein Brunnen, aus dem sich drei Quellen, die der Liebe, der Geduld und der Wahrheit, ergießen. — Der fünfte Holzschnitt auf p. 47 b hat die naive Ueberschrift: »Hie hat doctor Kaisersperg ein bröfamlin verzettelt, folt in den Wannenkrämer kummen sein, hat frater Johannes pauli hieher gefamlet« und schließt sich allerdings inhaltlich den in der


Predigt vom Wannenkramer befindlichen an. Die Scene spielt vor einem Brunnen auf dem Marktplatz. Ein Fischhändler hält in Holzschüsseln und Kübeln feine Waare, Hechte und Krebse, feil. Zwei Männer wollen einen Hecht kaufen, einer der Krebse fucht das Weite, am Brunnen steht eine dicke Magd. — Der sechste auf Blatt 55 b gehört in den Abschnitt »Wie der tüffel einem das maul zuknöpflet so eins beichten solt« und behandelt das Thema: »Solve vincula colli tui. Du solt ufflöfen und uffknöpfen die band deins halbes.« In einer Kirche, durch deren Fenster man Ausblick in eine bergige Landschaft hat, sitzt rechts auf einem Stuhle ein alter Priester, der in der linken Hand eine Rolle hält, die rechte an's Ohr legt und sich zu einer vor ihm knieenden Frau herabneigt, die ihm beichten möchte aber den Mund nicht öffnen kann. Hinter ihr steht eine andere mit ausgeschnittenem Kleide und hoher Haube, ganz links ein jugendlicher Mann mit grossem Mantel und gefalteten Händen, der ebenfalls zur Beichte gekommen ist, dem aber ein von hinten heranschwebendes Teufelchen mit einem Tuche den Mund zuknebelt.

1405 Neben diesen 16 Holzschnitten zu den 1517 erschienenen »Bröfamlin« beteiligte sich der Künstler **HF** mit 10 Blättern an der Illustration von Geiler's 1518 bei Grüninger erschienenem »*Buch der Sünden des Mundes*«. ¹⁾ Zwar trägt von feinen in diesem Buche befindlichen Holzschnitten keiner das Monogramm, doch gleichen sie im Stil wie in den Maafsen (h. 96 mm, br. 142) vollständig den in den »Bröfamlin« befindlichen Blättern. Der erste auf Blatt 3 b gehört zu dem Abschnitt »vom Praffen und Schlemmen« und ist in zwei Theile getheilt. Die Kirche rechts steht trotz ihres Marmorbodens und ihrer schönen gemalten Glasfenster einsam und verlassen; in der Schenke links dagegen herrscht ein reges Leben. Hier sind zwei Männer, eine Frau und ein Knabe um einen reichbesetzten Tisch versammelt, kosten die aufgetragene Suppe, trinken aus Flaschen und langen eifrig von dem Backwerke zu. — Der zweite auf Blatt 5 a illustriert die Predigt am Aschermittwoch und ist ähnlichen Inhalts. In einer Weinstube sind vier Männer um einen Tisch, auf dem eine große Schüssel voll Würsten steht, versammelt und zechen aus großen Humpen, während ein Hund eine der Würste holt. Links, durch die Thür getrennt, ist die Küche, wo die dicke Wirthsfrau am Feuer steht und ein Fleischer noch eine Schüssel neuer Würste herbeibringt. — Uebermäßige Schlemmerei verführt auch zu allerlei Sünden. In einer geräumigen Stube sind wieder zwei reichbesetzte Tische aufgestellt, an dem einen im Vordergrund sitzen zwei Männer, an dem andern im Hintergrund ein Mann und eine Frau. Auf alle hat der Trunk schon seine Wirkung ausgeübt. Der eine Mann hat seine dicke Nachbarin umfaßt, und sie fucht lachend sich seiner zu erwehren, indem sie auf den dicken Zecher am andern Tische hinweist, der die Hand auf die Brust legt und die Dame verliebt anstiert. — Nachdem die erste Sünde des Mundes, das übermäßige Essen und Trinken zur Genüge behandelt ist, kommen die andern an die Reihe. Der Holzschnitt auf Blatt 27 b ist der siebenten Sünde, dem Hinterreden, gewidmet. Zwei Ehepaare haben gleichzeitig die Kirche verlassen. Das hintere Paar, von denen die Frau eine Laterne, der Mann einen Rosenkranz hält, hat eine spöttische Bemerkung gemacht, die von den vorderen gehört wurde. Und so dreht sich die junge schöne Frau um und wirft einen verächtlichen Blick zurück, während der Mann mit dem Finger auf den Lästler zeigt. — Die achte Sünde des Mundes (Blatt 31 a) ist die Schmeichelei. In einem von Säulen getragenen offenen Raum steht ein reichgekleideter Ritter mit dem Schwert an der Seite und einem Falken auf der Hand. Er muß eine einflußreiche Persönlichkeit sein, denn von links ist ein kleiner bärtiger Mann demüthig herangekommen und küßt seinen Mantelraum. Ein zweiter treibt die Schmeichelei noch weiter, indem er die auf dem Fenstergefims sitzenden Eulen des Einflußreichen streichelt. — Die elfte Sünde (Bl. 41 b) ist das Zanken. In einer Landschaft stehen lebhaft sprechend zwei Männer, von denen der bärtige Baarhüptige dem anderen Vorwürfe macht, während dieser sich den Anschein gibt, als sei er unschuldig. — Die 13te Sünde (Blatt 49 a) ist das unnütze Plaudern, das immer zu Streit führt. Auf einem Marktplatz steht rechts eine Frau mit einem Korb, neben ihr ein kleiner Hund. Von links ist ein häßliches Weib mit wirrem, aufgelöstem Haar lebhaft keifend auf sie eingedrungen. Links stehen in unthätiger Plauderei ein Orientale und ein Christ. — Die 21te Sünde (Blatt 66 b) ist die Doppelzüngigkeit, »so einer zwei Zungen in dem Mund hat kann schleifen und wenden.« Ein solcher doppelzüngiger Mann steht in der Mitte einer Landschaft, in der links auf einem Herde ein Feuer brennt, hat eine seiner beiden Zungen aus dem Munde herausgenommen und sie einem Scheerenfleifer übergeben, um sie schleifen zu lassen. Ein weiter links stehender Mann sieht dem Vorgange zu und schlägt spöttisch die Hände zusammen. — Die 24te Sünde (Blatt 74 a) ist das Klatschen. Der Holzschnitt führt an einen Fluß in einer Landschaft, in deren Hintergrund Häuser, Bäume und Berge sichtbar sind. Vor dem Hause links steht ein Pfaffe in tiefem Gespräch bei einer jungen Frau und nimmt ihr ein Ei aus ihrem Korbe heraus. Die Hauptklatscherei aber findet im Vordergrunde am Wasser statt, wo drei Wäscherinnen sich zusammengefunden haben. Die kugliche Dirne in der Mitte, deren Busen so voll ist, daß er über dem Mieder hervorquillt, und die sich in ländlicher Unbefangenheit den Rock hoch über die Knie emporgeschürzt hat, reibt ein schmutziges Stück Leinwand mit einer Bürste ab. Das daneben kauende alte Weib hält einen zerrissenen Rock in's Wasser. Eine dritte junge Arbeiterin, ebenfalls in tief ausgeschnittenem Kleide, steht rechts und plaudert mit ihrer Freundin. — Die 25te Sünde des Mundes (Blatt 76 b)

¹⁾ Weller Nr. 1049. — Ebert Nr. 8228. — Panzer I p. 413 Nr. 894.

ist das »unvernünftige Zuviel schweigen«. Dafs auch dieses zu nichts Gutem führt, zeigen die drei Gruppen in dem Zimmer und dem Hofraum, in die uns der Künstler einführt. Der Gelehrte rechts, der den ganzen Tag an seinem Tische sitzt und Nichts anderes als Tintenfaß, Streufandbüchse, Sanduhr und die öden Lettern feiner Bücher sieht, ist ein verknöchertes, langweiliger Mensch geworden. Die drei kleinen Jungen vor dem Tisch fagen auch Nichts, aber der eine düngt den Fußboden, die beiden andern raufen sich die Haare aus. Das Liebespärichen hinten in der Ecke endlich, das so zärtlich zusammengeschmiegt dasieht, ist ebenfalls still. Aber nur ihr Mund verhält sich ruhig, um so weniger thun es die Finger.

Sehr bedeutend ist der Künstler  nicht, namentlich die Figurenzeichnung gelingt ihm wenig. Seine Personen sind klein und gedrunge, die Köpfe und Hälfe sind im Verhältniß zu den Körpern zu groß. Oft ist seine Zeichnung geradezu fehlerhaft, so, wenn er seine Männer in gespreizter Stellung mit beiden Sohlen platt auf dem Boden stehen läßt. In der Darstellung der Frauen wird er oft völlig roh, namentlich liebt er es, ihnen ammenmäfsig volle Busen und unnatürlich dicke Waden zu geben, die er, wo er nur kann, nackt auftreten läßt. Wer der Meister  war, ist unbekannt. Nagler hat nicht unglücklich auf Hans von Frankfurt hingewiesen, der in dem von Schneegans veröffentlichten Actenstück vom Jahre 1516, welches die Meister der Zunft zum Stelzen aufzählt, an letzter Stelle genannt wird, und hat die Vermuthung aufgestellt, dafs Hans der Sohn des Hieronymus Greff, des Copirers der Dürer'schen Apokalypse, der sich auch Hieronymus von Frankfurt nannte, gewesen sei. Doch bleibt das Hypothese. Als sicher kann nur gelten, dafs der Künstler mit den gleichnamigen anderen Monogrammisten, welche für Baseler und Augsburger Officinen arbeiteten, nicht identisch ist. —

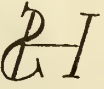
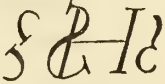
Auf Erhard Schlitzoc, der in der erwähnten Urkunde an vorletzter Stelle, vor Hans von Frankfurt, genannt wird, deutet Nagler das Monogramm , das sich auf vier Holzschnitten aus den Jahren 1516 bis 1519 vorfindet. Die beiden ersten (h. 90 mm, br. 142) sind enthalten in Geilers 1516 von Grüninger gedrucktem »*Buch von der Ameisen*«. ¹⁾ Der eine auf Blatt 41a handelt »von den werwölfen« und zeigt rechts ein hohes Backsteinhaus, links eine einsame Landschaft mit Bergen und Bäumen. Vor dem Hause stehen zwei Männer, von denen der eine baarhäuptige von einem wüthenden Wolfe angefallen worden ist und nun eilig zurückflieht, während der andere in Ritterwamms und Federhut erschreckt die Hände emporhebt. Rechts unten an einem Steine steht das Monogramm, daneben die Zahl 15. — Der zweite Holzschnitt auf Blatt 51b handelt von der Zauberei und spielt in einem umfriedeten Hofe vor einem Hause. Dasselbe ist verzaubert worden, und ein Geistlicher besprengt die Pforte mit Weihwasser. Weiter links steht ein alter baarhäuptiger Mann mit Pelzmantel und Rosenkranz, neben ihm eine Frau mit einer Haube, dahinter ein bärtiger Ritter. An der Wand des Hauses rechts ist das Monogramm und die Jahrzahl angebracht. 1406


Die beiden andern Blätter des Meisters entstanden drei Jahre später.

Das eine ist das Titelbild zu Huttens 1519 bei Grüninger erschienener Schrift »*von der wunderbarlichen artzney des Holz Guiacum*« ²⁾ und zeigt vor einem Hause, in dessen Thürgerüste das Monogramm steht, einen Mann, der das auf dem Tische liegende Franzosenholz feil hält, davor die Käufer. 1407

Das andere ist der sehr gelungene Titelholzschnitt (h. 85 mm, br. 98) zu des Laurentius Phries 1519 bei Grüninger erschienenem »*Tractat über die Wildbäder*«. ³⁾ In einer mit Bäumen bewachsenen Landschaft, in deren Hintergrund man einen hohen Berg sieht, steht ein großer Trog, in dem Männer, eine Frau und Knaben baden. Auf einem quer über den Trog gelegten Brett sieht man Erfrischungen, Brot und Trauben, links davor ein Kübel mit Trinkkrügen. Links steht ein Narr, der mit der Geige aufspielt. Das Monogramm ist auf einem am Baume befestigten Täfelchen angebracht. 1408




Weitere Arbeiten des Künstlers sind nicht bekannt. Namentlich auf dem letzten Holzschnitt hat er sich jedoch als einen der tüchtigsten der in Straßburg thätigen Meister erwiesen. —

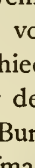
Nur aus einem Blatte ist der Meister  bekannt, welcher zu Geiler's 1518 von Grüninger gedrucktem »*Buch der Sünden des Munds*« den auf p. 66 befindlichen Holzschnitt zu der Predigt vom Ostertag lieferte. Derselbe ist 115 mm hoch und 97 breit und zeigt Christus in der Vorhölle. Das Thor, auf dem oben ein Teufel kriecht, ist halb verfallen. Christus ist mit der Kreuzesfahne aus der Luft herabgekommen und hebt eine blondlockige Frau mit der linken Hand empor. Rechts stehen andere nackte Männer und Frauen, darunter fliehet ein Wallfisch, rechts liegt auf einem Balken ein Buch. Der Künstler hätte kaum nöthig gehabt, auf einer Steinplatte links in großen Zügen sein Monogramm anzubringen, da Zeichnung und Schnitt schlecht, die Composition aber dem entsprechenden Stiche Dürer's entlehnt ist.  1409

Ebenfalls sehr unbedeutend ist der Meister , dessen Monogramm sich auf vier Holzschnitten in Geiler's 1518 von Grüninger gedrucktem »*Alphabet in 23 Predigten*« vorfindet. Sie sind 84—90 mm hoch, 138—140 breit. Der erste auf p. 4 führt in ein Zimmer. Links steht hinter einem Tisch, auf welchem drei Bücher liegen, ein alter bärtiger Mann mit einem Turban auf dem Haupte, davor ein jugendliches 1410

¹⁾ Ebert Nr. 8229. — Panzer Zuf. p. 136 Nr. 834 c. — Weigel III Nr. 13361, IV Nr. 18360. ²⁾ Weller Nr. 1199 4°. ³⁾ 4°. Weller Nr. 1255. — Panzer I p. 825 Nr. 938.

Päärchen. Der Jüngling, auf dessen Wange noch kein Barthaar sprosst, hält eine feine Mütze schüchtern in der rechten Hand und macht mit der andern eine Bewegung. Die junge Frau mit Haube und ausgeschnittenem Kleide sieht schüchtern in die Höhe. Durch die Thür rechts hat man Ausblick in eine Landschaft mit einem Thurm, das Monogramm steht am Fusse des Mauerpfeilers rechts. — Der zweite Holzschnitt auf Blatt 16 b führt in dasselbe Zimmer, wo diesmal links auf einem Sessel an einem gedeckten, mit Tellern und Bratenschüsseln reich besetzten Tische ein langlockiger Mann sitzt, der aus einem Gefäße eine dunkle Flüssigkeit auf den Boden schüttet. Zur Thüre rechts ist eilig ein Mann hereingetreten, der in der Hand einen unerkennbaren Gegenstand hält. Das Monogramm ist an der Wand rechts unten. — Auf dem dritten Holzschnitt auf Blatt 27 a sieht man links ein Haus, aus dessen Thür ein Narr mit einer Papierrolle in der rechten Hand hervortritt, rechts in der Landschaft einen älteren bärtigen und einen jüngeren Mann. Der mit der Narrenkappe macht eine befehlende Bewegung, die beiden andern wenden sich bei seiner Annäherung ab, indem der ältere gen Himmel schaut, der jüngere die Hände verächtlich emporhebt. Das Monogramm ist links unten. — Der vierte Holzschnitt auf Blatt 35 a führt in eine Kirche, in deren Hintergrund man den Altar mit dem Crucifixe sieht. Links steht auf einer schmucklosen Kanzel ein Prediger, zu seinen Füßen sitzen zuhörend zwei Männer, eine Frau und ein kleiner Junge. Das Monogramm ist rechts unten an der Stufe der Eingangstreppe angebracht.

Die Holzschnitte machen den Eindruck, als ob sie wenigstens 15 Jahre früher entstanden wären, und man kann nur annehmen, daß der Künstler  ein noch vollständig im Stile des 15ten Jahrhunderts befangener Meister war. Für seinen Namen hat man die verschiedensten Deutungen gesucht. Zuerst wurde Hans Baldung Grün angegeben, von dessen Arbeiten die Blätter des Künstlers  etwa in demselben Maasse verschieden sind, wie diejenigen des Meisters  von denen Burgkmair's. Dann kam Hans Grüninger an die Reihe, von dem man annahm, daß er ursprünglich Briefmaler gewesen sei und seine Arbeiten selbst illustriert habe. Aber abgesehen davon, daß diese Annahme eines Briefmalers Grüninger vollständig unverbürgt ist, kann man unmöglich glauben, daß Grüninger sich auf diesen vier rohen, archaischen Blättern bezeichnet habe, in den Hauptillustrationswerken seiner Officin aus den Jahren von 1496 — 1508 nirgends. Nagler endlich hat den Versuch gemacht das Monogramm auf Hieronymus Greff zu deuten. Aber erstens ist es unwahrscheinlich, daß Greff damals noch lebte, zweitens bediente er sich in den Blättern, die er 1502 nach Dürer's Apokalypse copirte, bekanntlich eines andern Monogrammes. Das Verführerische bei dieser Annahme könnte nur sein, daß wir es bei Greff in der That mit einem alten noch mehr dem 15ten Jahrhundert angehörigen Meister zu thun hätten, worauf der Stil der Holzschnitte hinweist. —

Ein schon mehr in die folgende Periode hinüberleitender Künstler ist Heinrich Vogther aus Augsburg, von dem nur noch das 1527 bei Grüninger erschienene »neue Testament« diesem Zeitraum angehört. Der (h. 205 mm, br. 160) Titelholzschnitt zeigt oben Gott Vater, dessen Mantel von zwei Engeln gehalten wird, auf dem Wolkenthron, darüber den heiligen Geist, darunter Christus, zu dessen Seiten zwei Tafeln schweben. Auf der einen stehen die Worte: »Das ist das brot Gottes das von himmel kumpt und gibt der welt daz leben« — auf der andern: »Ich bin dz lebendig brot, wer von disem brot essen würt, d' ist in ewigkeit leben.« Unten stehen die vier Evangelisten mit Büchern in der Hand, davor knieen betend die Vertreter aller Stände, in der Mitte der Papst und der Kaiser, zwischen denen auf einer Tafel das Monogramm  angebracht ist. In den vielen (h. 210 mm, br. 160) Textholzchnitten, die sämmtlich die ganzen Seiten füllen, sind immer mehrere Scenen auf einem Blatte zusammengefaßt und die Figuren durch beigefetzte Namensinschriften kenntlich gemacht. Der erste zeigt den Stamm Jesu, der zweite schildert das Leben der Maria bis zu ihrer Begegnung mit Elisabeth, der dritte die Jugend Christi bis zur Flucht nach Aegypten u. s. f. Im Ganzen sind in den Evangelien 29, in der Apostelgeschichte 13, in den Episteln 15 und in der Apokalypse sieben Holzschnitte. Das Beste ist auf allen die Landschaft, die man beinahe aus der Vogelperspective übersieht, und die immer von oben bis unten mit kleinen, theilweise sehr alterthümlichen Figuren gefüllt ist. An künstlerischem Werth sind die Holzschnitte sehr verschieden. Zu den besten gehört die sechste Figur der Episteln. —

In derselben Zeit, als durch die Thätigkeit Hans Baldungs die Figurenmalerei auf ihrer Höhe angelangt war, wurden auch die Pflanzenabbildungen, für die man bisher nur die alten Blätter aus dem Hortus sanitatis gehabt hatte, in der neuen, der realistischen Zeitströmung entsprechenden Weise umgestaltet. Das grundlegende Werk dafür ist des Otto Brunfels 1530 in erster Ausgabe bei Johann Schott erschienenen »Kräuterbuch«, *) und der Künstler, welcher die Illustrationen desselben anfertigte, ist Hans Weiditz. Auf dem Titelholzschnitt, welcher den Hercules im Kampfe mit der lernäischen Schlange, Venus, Apollo und die Dioscuren darstellt, steht die vom Künstler beigefügte Jahrzahl 1529. Diesem selbst und dem Verleger Schott wird in dem an den Leser gerichteten Gedicht des Johannes Sapidus wegen des Buches nicht geringes Lob ertheilt:

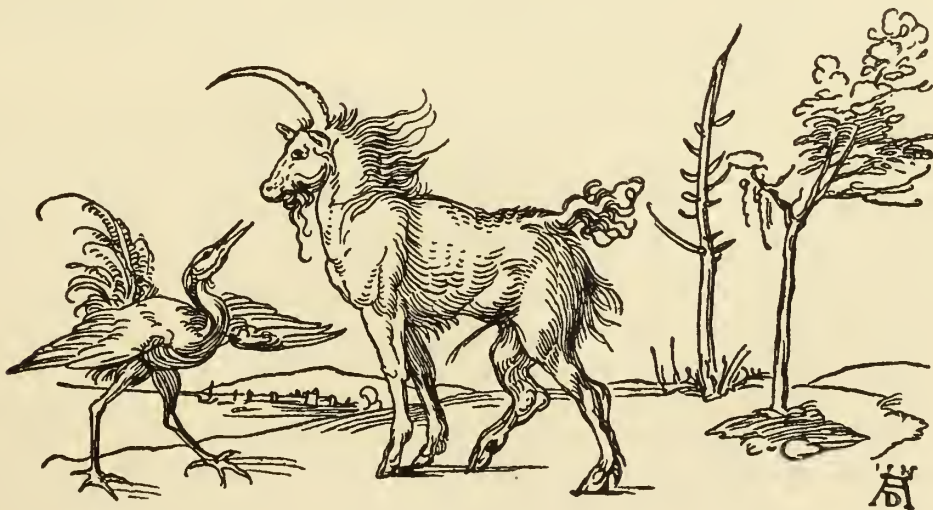
*) Herbarum vivae icones ad naturae imitationem summa cum diligentia et artificio effigiate per Oth. Brunfels recens editae. 2 Tomi. — Fol. Weigel 14 Nr. 12862. — Strafsb. Schott 1530, 31, 32. Weigel 15 Nr. 13356. — Deutsch als »Kräuterbuch« 1536 und 1537.

Nunc et Joannes pictor Guidictius ille
 Clarus Apelleo non minus ingenio
 Reddidit ad fabras acri sic arte figuras,
 Ut non nemo Herbas dixerit esse meras!
 Quantus Johannis Schotti sumptusque laborque
 Et studium et fuerit cura, videre licet.
 Dum, calamis aereis, invento fretus Avito,
 Hoc magna dignum laude paravit opus.

Auch in der späteren 1536 in Strafsburg erschienenen deutschen Ausgabe des »Kräuterbuches«¹⁴¹³ wird er im Vorwort als der »hochberümpfte meyster Hans Weyditz von Strafsburg« bezeichnet, der »die Kräuter nach löblicher Art aus künstlicher Wahrnehmung ihres Alters, Krauts, Blätter, Saamen, Steutlin und Wurzeln mit großer Mühe, Kosten und Arbeit abconterfeyt habe«, »als ein neu Werk vormals in Druck nie gesehen.« Von der lateinischen Ausgabe wurden 1531 und 1532, von der deutschen 1537 neue^{1414—16} Ausgaben veranstaltet. Bezüglich ihres wissenschaftlichen Werthes sind die Abbildungen in den Aufsätzen von Wigand und Treviranus gewürdigt worden.

So war also an Künstlern damals in Strafsburg kein Mangel. In den Jahren 1506 bis 1519 war Hans Wächtlin tätig, dem 43 große Blätter zum Leben Christi, 30 kleine zu Kaiserspergs Postille, sowie die anatomischen Darstellungen in Gersdorf's Feldbuch der Wundarznei zugewiesen werden können. Ihn übertrifft Hans Baldung Grün, der 1510 mit den Blättern zu Geiler's von Grüninger gedrucktem »Buch Granatapfel« seine Thätigkeit als Illustrator beginnt. Dann folgen 1511 die 46 kleinen Darstellungen zu Martin Flach's »Hortulus animae«, die in der 1512 erschienenen zweiten Ausgabe noch um neun weitere vermehrt sind. 1513 entstehen die zwei Holzschnitte für Schürer's »Welsch Gattung«, 1516 die 10 hochbedeutenden für Grüninger's »Erklärung der 10 Gebote«. Von da an liefert er nur noch einzelne Blätter, 1522 das Titelblatt zu Indagine's von Schott gedruckter »Chiromanzey«, 1531 das Wappen Peter Schöffers zu Kerns »Visierbuch«, 1543 das Brustbild Hedions für dessen Chronik. War demnach auch in dieser letzten Zeit seine Thätigkeit für die Buchillustration nicht mehr so fruchtbar, so ist er doch für viele kleinere Künstler das Vorbild gewesen. Der Künstler **HF** illustriert 1517 Geiler's »Bröfamlin« mit 16, 1518 dessen »Buch der Sünden des Munds« mit 10 Blättern. Der Meister **SH** liefert 1516 für Geilers »Buch von der Ameise« zwei Blätter und schmückt auch andere Grüninger'sche Drucke mit Titelholzschnitten aus. Der Meister **HI** bezeichnet sich auf einem schlechten Blatt zu Geiler's »Buch der Sünden des Munds«, während der **HI** Meister **HI** sich an der Illustration von Geiler's »Alphabet« mit vier Blättern beteiligt. Schon in die folgende Periode führt Heinrich Vogtherr hinüber, der 1527 die Blätter zu Grüningers »Neuem Testament« liefert. Die Pflanzendarstellungen endlich werden durch Hans Weiditz auf die Höhe der Zeit erhoben.

So bedeutend demnach die Zahl der in Strafsburg thätigen Künstler ist, deren Namen sich urkundlich nachweisen lassen, so ist doch auch hier noch eine sehr große Anzahl solcher Illustrationen vorhanden, die bestimmten Meistern nicht zugewiesen werden können.



CAP. XXII.

STRASSBURGER ILLUSTRATIONEN UNBEKANNTER MEISTER.¹⁾1417
1418

JOHANN GRÜNINGER, der am Ende des 15. Jahrhunderts in so ruhmreicher Weise in die Geschichte der Buchillustration eingetreten war, hat im 16ten seine Thätigkeit in der umfassendsten Weise fortgesetzt, wenn er auch nicht mehr so große Sorgfalt auf seine Publicationen wie in den früheren Jahren verwendete. Er besaß eine solche Menge von Holzstöcken, daß er sie ohne Wahl für die ungleichartigsten Werke benützte, fast alles aus seinen Vorräthen zusammensetzte und nur selten neue Zeichnungen anfertigen ließ.

Das erste 1509 bei ihm erschienene illustrierte Buch ist eine »Beschreibung der Weltkugel«²⁾.

Darauf folgt Boccaccio's »Decameron«³⁾. Der (h. 100, br. 148 mm) Titelholzschnitt zeigt den ummauerten Garten, in dem eine der Jungfrauen mit einem Jüngling spazieren geht, während eine andere mit einem Falken auf der Hand unter einer Palme sitzt. Die 65 (h. 80—85,

br. 135—140 mm) Textholzschnitte sind fast sämtlich aus quadratischen Stöcken zusammengesetzt, die oft nicht zu einander passen.

1419

Von den vielen Holzschnitten in Murner's 1509 erschienener »Logica memorativa«⁴⁾ ist der erste (h. 160, br. 100 mm) mit der Ueberschrift »Typus logices« aus der von Johann Schott 1504 gedruckten »Margarita philosophica« des Gregor Reisch genommen; die 49 übrigen sind neu und illustriren in phantastischer Weise einzelne Lehrsätze der Logik: Ein alter Ritter sprengt auf einem gewappneten Pferde dahin, das hinten statt gewöhnlicher Pferdefüße eine Vogelkralle und einen Froschfuß hat. Eine Frau sitzt auf einem Pferde, unten ist ein Hund, oben Sonne und Mond. Eine zweite steht mit gespreizten Beinen zwischen Kronen. Ein alter Mann hält in der einen Hand ein Gewicht, in der andern eine Ruthe. Ein Teufel sitzt an einem Tisch und rührt in einem zerbrochenen Krug, unten steht ein gefesselter Knabe. Ein Mann mit Vogelschnabel hält in der linken Hand eine Wage, in der ein abgeschlagener Kopf liegt, an dessen Zunge ein Rosenkranz hängt. Ein auf einem Pferde sitzender König hält einen Besen, an dessen Stiel ein Krebs heraufkriecht. Eine Frau, die ihren Strumpf verliert, hat in jeder Hand ein Sacramentshaus. Ein mit gespreizten Beinen dastehender Mann hat einen Schild um den Hals gebunden und hält auf der einen Hand einen Vogel. Ein auf einem Elefanten sitzender König hat in jeder Hand einen Spiegel und bläst Wolken aus dem Mund, ringsum sitzen Frösche und Hunde. Ein Maler malt eine nackte weibliche Gestalt, in der Luft sind Fische. Eine lockige Königin sitzt auf einem Elefanten und hält in der einen Hand einen Rebenzweig, in der andern einen Spiegel, auf dem ein Vogel sitzt. Ein Geometer mit einer Sanduhr in der Hand mißt mit einem Zirkel den Radius eines Kreises aus u. f. f.

1420

Einem ganz anderen Gebiete gehören die vier (h. 120, br. 96 mm) Holzschnitte in dem 1509 gedruckten Büchlein an, welches »saget wie Fernandus König von Castilien und Emanuel König zu Portugal haben das weite mer erfuchtet und funden viel inseln und eine neue Welt«⁵⁾. Der Titelholzschnitt zeigt links die Stadt Lissabon, rechts das von Schiffen durchsegelte Meer. Das vorderste ist gelandet, und zwei Männer, die ans Ufer gestiegen sind, werden hier von einem König empfangen. — Die drei anderen Holzschnitte sind dem Leben und den Sitten der Bewohner der fremden Inseln gewidmet. Im Vordergrund einer öden Landschaft sieht man links eine nackte Frau mit einem Kind auf dem Schooße, daneben zwei Männer, weiter oben an einer Steinplatte eine Frau und einen Mann, der mit einem Beil menschliche Hände und Füße zerstückelt und zum Mahle bereit macht. — Der zweite zeigt einen bergigen Wald; oben nackte Wilde, unten drei Europäer. — Der dritte führt auf ein felsiges Gestade am Meer, wo oben zwischen den Felsen Eingeborene stehen, während unten ein Europäer mit drei nackten langhaarigen Frauen schäkert und von einer derselben mit einem Knochen über den Kopf geschlagen wird. Die Holzschnitte sind sämtlich geschickt

¹⁾ Literatur. Schmidt, Zur Geschichte der ältesten Bibliotheken und der ältesten Buchdrucker zu Straßburg, Straßburg 1882.

♣ ²⁾ 4°. Weller 521. ♣ ³⁾ Panzer I p. 315 Nr. 661. ♣ ⁴⁾ 4°. Ebert Nr. 14534. Panzer VI p. 46 Nr. 146. ♣ ⁵⁾ 4°. Weller Nr. 520.

gemacht, wenn sie sich auch mit den gleichzeitigen Illustrationen, welche Burgkmair zu derselben Reise lieferte, bei weitem nicht messen können.

Das fünfte 1509 gedruckte Buch ist Geiler's mit 22 Holzschnitten verfehene »*Passion in Form eines Gerichtshandels*«¹⁾. Die ersten fünf, die alle aus älteren Büchern genommen sind, schildern die Berathungen, welche Lucifer mit seinen Teufeln hält, um Christus zu Falle zu bringen. Dann kommt die eigentliche Passion mit 17 Blättern, von denen zwei — Judas unter den Pharisiern und Christus vor Pilatus — doppelt angewendet sind. Dafs mehrere Künstler an der Illustration des Buches thätig waren, ist klar. Blatt 3 (Judas den Kaufvertrag abschließend) ist aus der 1506 bei Knoblauch erschienenen Passion des Urs Graf genommen. Große Aehnlichkeit mit dieser zeigt auch Nr. 11 (Pilati Handwafchung). Einem zweiten Künstler gehören die Blätter 2 (Abendmahl), 4 (Gefangennehmung), 5 (Christus vor Annas), 9 (Dornenkrönung), 10 (Ecce homo), 12 (Kaiphäs), 13 (Kreuztragung), 16 (Kreuzabnahme) und 17 (die Maria am Grabe) an. Einen hiermit verwandten Charakter zeigen die Nummern 14 (Kreuzigung) und 15 (Maria unterm Kreuz), in denen aber Alles dramatischer aufgefaßt und der Frauentypus ein verschiedener ist. Wieder von einer anderen Auffassung ist Nr. 1 (die Berathung der Pharisäer). Die übrigen (h. 185, br. 130 mm) sind schon durch ihren kleineren Umfang von jenen verschieden. In der zweiten Auflage der Passion von 1514 wurden dieselben Holzschnitte wiederholt.

Das letzte 1509 gedruckte Buch, die »*Prognosticatio*« des Jacob Henrichmann²⁾, hat nur einen kleinen unbedeutenden (h. 60, br. 60 mm) Titelholzschnitt: vier Männer am Glücksrad. 1422

1510 veranstaltete Grüninger eine neue Ausgabe seines 1502 erschienenen »*Heiligenlebens*«³⁾ und druckte Geiler's mit den Originalholzschnitten des Brant'schen Narrenschiffes verfehene »*Navicula fatuorum*«⁴⁾, die er 1511 neu wiederholte. 1423 1424

1512 folgte Hermann von Sachsenheim's Erzählung »*die Morin*«⁵⁾, welche in demselben Jahre zuerst in Worms erschienen war. Auch hier sind viele Holzschnitte alt. So ist die große Darstellung des Venusberges ursprünglich das Theater gewesen, welches das Titelbild zum Terenz von 1496 bildete. 1425

Die Illustrationen in der 1512 von Grüninger veranstalteten Ausgabe von Reisch's »*Margarita Philosophica nova*«⁶⁾ sind im Anschlusse an die der Ausgabe Johann Schott's von 1504 gefertigt. Die fünf ersten (Grammatik, Logik, Rhetorik, Arithmetik und Musik), ebenso der 9te, der Durchriß eines männlichen Kopfes mit den beigefschriebenen Bezeichnungen der Gehirnteile, sind direct aus dieser herübergenommen. Das Uebrige ist verändert. Nr. 6 (h. 154, br. 125 mm) zeigt die Geometrie, die mit einem Zirkel in der rechten Hand, einem Gradmesser in der linken, im Vordergrund einer Landschaft steht und ein Faß und einen Zollstock zu ihren Füßen liegen hat. Nr. 7 (h. 160, br. 125 mm) schildert die Astronomie die dem in einer Landschaft stehenden mit Gradmesser und Globus verfehenen bärtigen Ptolemäus die Sterne des Himmels zeigt. Der Holzschnitt mit der Unterwelt (Nr. 11) ist ähnlich dem bei Schott angewendeten, jedoch aus dem Virgil von 1502 genommen. Nr. 12 (h. 95, br. 95 mm) zeigt die blondlockige, bekränzte Justitia mit Schwert und Wage, darüber Gott Vater mit der Weltkugel und dem Buche der Gerechtigkeit. Die mathematischen und astronomischen Holzschnitte sind dieselben wie in der Schottischen Ausgabe. 1426

In demselben Jahre (1512) druckte Grüninger Geiler's »*Schiff des Heils*«⁷⁾, einen deutschen Auszug aus dessen »*Navicula penitentiae*« mit neun (gewöhnlich h. 105, br. 135 mm) Holzschnitten, welche Schiffe darstellen. Das »leichte Schiff in das Paradies zu fahren« hat als Mast den Apfelbaum, an dessen Stamm sich die Schlange emporwindet, und darin sitzt Maria mit dem Kinde. Zu dem »schönen Schiff« haut Christus am Ufer die Balken zurecht, während zwei kleine Engel die Spähne hinwegtragen. In dem »Laftschiff« sitzen acht Männer, den Mast bildet das Kreuz mit dem angeschlagenen Heiland. Das »gemeinsame Schiff« ist schon voll von Männern, trotzdem fordert der Steuermann andere am Ufer stehende noch auf hereinzukommen, und ein Schiffsmann hält ihnen eine Leiter bereit. Nr. 12 mit der Ueberschrift 1427

»Welcher mensch recht uff Eterreich hat gethon

Den will der Engel nit vorm Himmelreich lon«

ist größer als die übrigen (h. 174, br. 134 mm) und zeigt oben in der Luft Gott Vater mit Maria und Christus, unten das Schiff, das an seinem Bestimmungsort angekommen ist. Ein Mann steigt auf der Leiter ans Ufer, ein Engel nimmt ihn in Empfang und weist ihn in die Thüre eines hohen Thurmes hinein, der zum Himmelreich hinaufführt. — Nr. 13 auf pag. 21 (h. 121, br. 103 mm) fällt aus der Reihe dieser Holzschnitte heraus und scheint aus einem älteren Buche genommen zu sein. Oben links sieht man Christus, rechts Adam und Eva unter dem Baum der Erkenntniß; in der Mitte steigt eine Seele aus dem Grabe empor, unten stehen Priester. Alles ist durch Streifen mit lateinischen Inschriften kenntlich gemacht.

Geiler's ebenfalls nach 1512 gedruckte »*Predigt von der Himmelfahrt Mariä*«⁸⁾ hat drei Holzschnitte. Der erste (h. 210, br. 140 mm) zeigt die Jünger am Grabe der Maria, die von Engeln zum Himmel emporgetragen wird. Die zwei anderen kleineren öfter wiederholten haben die Conceptio Mariae in corde patris ab eterno und ihre Conceptio in utero matris zu versinnlichen. 1428

3) Fol. Panzer Zuf. p. 127 Nr. 769^b. 2) Fehlt in bibliogr. Werken. German. Muf. 16030. 3) Weller Nr. 566.

4) Panzer VI p. 50 Nr. 202. 5) Panzer I p. 346 Nr. 735. 6) 4^o. Germ. Muf. 28071. Fehlt bei Panzer VI p. 55 ff.

7) Fol. Ebert Nr. 8240. Panzer I p. 337 Nr. 708. Weigel IV Nr. 18360. Weller Nr. 684. 8) Weller Nr. 685.

1429—31 1513 veranstaltete Grüninger eine neue Ausgabe seines »*Evangelienbuches*«¹⁾ sowie seines »*Heiligenlebens*«²⁾ und druckte ohne sich zu nennen Geiler's »*Predigt an Bischof Albrecht von Straßburg*«³⁾. Der erste der drei bedeutenden Holzschnitte (h. 200, br. 155 mm) ist überschrieben »Christus der gut hirt« und zeigt den Heiland mit seinen Jüngern in einer felsigen Landschaft, wie er niedergekniet ist und in einem Krug das Wasser einer Quelle auffängt. Der zweite (h. 122, br. 134 mm) stellt Geiler von Kaisersberg dar, wie er auf einer niedrigen, an einem Pfeiler angebrachten Kanzel drei Männern und einer Frau predigt. Der dritte (h. 147, br. 95 mm) gibt das Brustbild der Maria, die dem Kinde eine Blume zeigt, während vorn eine Birne liegt.

1432 Das Jahr 1514 brachte Murner's »*Geistliche Badenfahrt*«⁴⁾, eine Schrift, worin Alles, was sich von einem Bade fagen läßt, auf die Aenderung und Besserung des Christen angewendet wird. Die Holzschnitte (h. 113, br. 80 mm) sind ebenso sonderbar wie der Text. Der auf dem Titel stellt eine in einer Badewanne sitzende nackte Person dar, aus einer Wolke kommt eine Hand hervor, die aus einer Kanne Wasser herabschüttet, daneben sitzt ein Mönch. Das Buch selbst ist wie das Narrenschiff so eingerichtet, daß die Holzschnitte, um die Beschauung zu erleichtern, immer auf der linken Seite stehen. Zuerst kommt die Ueberschrift des Capitels, dann eine vierzeilige Strophe zur Erklärung der Holzschnittes, dann dieser selbst, schliesslich der anderthalb Seiten einnehmende Text. Bei allen Badevorrichtungen, die vorgenommen werden, stellt Jesus den Bader vor, während der Mönch das Bad empfängt. Christus lädt den Mönch in das Bad ein, schöpft Wasser, macht das Badewasser warm, der Mönch erkennt sich selbst als unrein und bittet gebadet zu werden, Christus nimmt ihn in das Bad auf, zieht ihn nackt aus, wäscht ihm die Füße, reibt ihm den Leib, kratzt ihm die Haut, schröpft ihn, scheert ihn, besprengt ihn mit Oel, strelt ihm das Haar, wedelt den Körper, begießt ihn mit kaltem Wasser, gibt ihm einen Bademantel, legt ihn ins Bett, hütet ihn während des Schlafes, zieht ihn wieder an und ermahnt ihn wiederzukommen. Dann folgen noch Darstellungen heilsamer Brunnen, des Jungbrunnens, der alten Männern und Frauen neue Kraft gibt, der heilsamen Kräuter, des Kinderbades, des Oelbades, des Wildbades und des Schweißbades. Die letzten zwei Abschnitte haben die Ueberschrift: »dem Bader danken« und »der Baderin danken«. Bei dem ersten ist ein Holzschnitt, welcher Murner vor Gott knieend darstellt, bei dem zweiten sieht man die heilige Anna mit einem Buche, die aus Geiler's Predigt von der Himmelfahrt Mariä genommen ist.


Außerdem folgte 1514 eine ganze Reihe von Werken Geiler's.


1433 Dessen »*Passion des Herrn Jesu aus dem latin gebracht*« von Joh. Adelphus⁵⁾ hat viele große und kleine künstlerisch wenig werthvolle Holzschnitte, von denen ein guter Theil im Gerichtshandel von 1509 vorkam. Der erste (h. 100, br. 130 mm) zeigt, wie Männer und eine Frau um einen Tisch versammelt sind, und der mittlere einen Lebkuchen vertheilt. Dann kommt Geiler predigend, hierauf der bedeutendste Holzschnitt des Buches, Christus, der einsam trauernd in einer Landschaft vor Jerusalem an einem Teiche sitzt, in dem ein Schwan schwimmt. Die Bilder der eigentlichen Passion sind wegen ihres landschaftlichen Hintergrundes zu loben, während die Figuren alterthümlich sind und große Aehnlichkeit mit denen des Künstlers *h* haben.

1434 Geiler's »*irrig Schaf*« von 1514⁶⁾ besteht aus sieben Tractaten, von denen jeder mit einem Titelbild (h. 84, br. 75 mm) versehen ist. Der erste Holzschnitt zur Predigt über das irrig Schaf zeigt dieses an einem Felsabhang im Walde; der zweite zum »hellisch Lew« einen geflügelten Löwen, der einen Mann verschlingt; der zur christlichen Kunigin diese im Bett, davor eine Frau und einen Mann, der einen Brief bringt; der zum dreieckigt Spiegel ein Dreieck, an dessen Seiten Zettel mit den Titelschriften befestigt sind; der zum Eschengrüdel eine Frau, die in einer Küche am Herde kniet; der zum Klappermaul ein altes Weib, die mit einer jungen Frau plaudernd auf der Straße steht. Auf dem Holzschnitt zum dreieckigt Spiegel stehen an den Seiten groß die Buchstaben H G, die sich vielleicht auf den Meister *h* beziehen.

1435 Sehr bedeutend sind die sechs, Todtentanzscenen enthaltenden, Holzschnitte in Geiler's 1514 zum ersten Mal erschienenen »*Sermones de tempore et sanctis*«⁷⁾. Der erste (h. 162, br. 130 mm) hat die Ueberschrift »figura mortis« und führt in eine Landschaft mit Baum, Fluß und Kirche. Der Tod steht links, hält in der linken Hand eine Sense, in der rechten einen Bogen und zielt. Rechts sieht man einen Mann und zwei Kinder schon todt hingestreckt, eine Frau wird in den Hals getroffen, ein Jüngling kniet noch unverwundet dabei. Im Hintergrunde läuft ein angeschossener Hirsch und ein vom Pfeile durchbohrter Hase. Dann kommt (h. 75, br. 65 mm) der Tod, der einen Baum fällt, auf den sich mehrere Männer geflüchtet haben. Der dritte (h. 160, br. 130 mm) zeigt die Visio Danielis de arbore crucifixi. Christus hängt an einem Baume, dessen Aeste Aepfel und Weintrauben tragen. Männer stehen darunter und suchen von den Früchten zu pflücken, ein Engel klimmt zum Himmel hinan, rechts außerhalb des Zaunes steht ein Hirsch und ein Bär. Die letzten drei Holzschnitte (h. 85, br. 110 und h. 100, br. 110 mm) zeigen das Eingreifen des Todes in das häusliche Leben. Das eine Mal packt er den Familienvater, der in seinem Zimmer auf dem Stuhle sitzt, während ein kleiner Junge sich an ihn anschmiegt und rechts der Arzt mit der weinenden Frau steht. Das andere Mal fällt er über die Mutter her, die einen kleinen Knaben an der Hand hält und

¹⁾ Panzer I p. 351. ²⁾ Panzer I Nr. 750. ³⁾ Fol. Weller Nr. 777. ⁴⁾ Panzer I Nr. 798. ⁵⁾ Weller Nr. 827. ⁶⁾ Panzer I p. 364 Nr. 773. ⁷⁾ Panzer VI p. 64 Nr. 317.


vom Manne vergeblich festgehalten wird. Das dritte Mal schleicht er sich hinter den Vorhang eines Kranken und hebt freudig die knochigen Arme empor, als er merkt, daß die Bemühungen der Aerzte vergeblich sind. Auch diese Holzschnitte sind den Arbeiten des Künstlers  sehr ähnlich.





Das weitere 1514 von Grüninger gedruckte Buch ist »*Der weis Ritter, wie er so getruwlich beistund ritter Lewwen, des Herzogen Sun von Burges, dafs er zuletzt ein Künigreich besafs*«¹⁾. Die Holzchnitte sind von verschiedenen Händen und nur theilweise neu. Der grofse (h. 160, br. 130 mm) Titelholzchnitt fowie der darauffolgende, wie Kaifer Karl von Frankreich grofsen Hof hält, scheinen vom Künstler  zu sein. Dann kommen viele sehr sorgfältig gearbeitete (h. 80, br. 130 mm) Bilder, welche das Leben des weifen Ritters von dem Zeitpunkte an vorführen, wo er als Kind von einer Löwin ernährt wird. Einige nehmen die ganze Seite ein, und unter diesen ist einer besonders schön, welcher darstellt, »wie Lew den doten riter ufs dem rauch erlofste«. Die übrigen Holzchnitte im zweiten Theil des Buches sind aus mehreren Stöcken zusammengesetzt und größtentheils aus dem Hug Schapler von 1500, theilweise auch aus dem Virgil von 1502 genommen.



Gar nichts Neues bringen die 33 Illustrationen der 1514 erschienenen »*Historie von Kaiser Karls Sohn Lothar*«²⁾. Die vielen 120 mm hohen und 145 mm breiten Holzchnitte sind der Geschichte des Hug Schapler entnommen. Dem Virgil entstammen aufer dem Titelholzchnitt die Nummern 17 (auf p. 45: Kampf des Aeneas mit Turnus vor Laurentium), 18 (auf p. 47: feine Flucht aus der brennenden Stadt Troja), 20 (auf p. 51: feine Ankunft vor Karthago) und 33 (auf p. 103: feine Abschied von Dido). Die Herkunft der übrigen (13 auf Blatt 28^b, 15 auf Blatt 42^b, 27 auf Blatt 81^b, 31 auf Blatt 94^a und 32 auf Blatt 95) ist nicht zu ermitteln.

Virgils 1515 erschienene »*Dryzehn Aeneadische Bücher von Trojanischer Zerstörung und uffgang des Römischen Reichs durch Doctor Murner tüst*«³⁾ haben die Holzchnitte der lateinischen Ausgabe von 1502.


Aufer ihnen gehört dem Jahre 1515 nur eine Wiederholung von Geilers »*Evangelienbuch*«⁴⁾ an.




Den Anfang des Jahres 1516 macht die mit vier Holzchnitten verfehene »*Histori von eines reichen Burgers son ufs der schönen inseln Cypren geboren*«⁵⁾ und eine neue Ausgabe von »*der Altväter Leben*«⁶⁾. Dann folgt Geilers 1516 zum ersten Mal erschienenenes, 1517 mit dem Anhang »*Herr der Kung ich diene gern*« wiederholtes »*Buch von der Ameisen*«⁷⁾, dessen 28 Illustrationen ebenfalls sehr verschiedenartig sind. Die erste Gruppe bilden die Nummern 1, 8, 23, 24, 25, 26 und 28: Initialen (h. 100 mm, br. 95), welche Szenen aus dem Leben Jesu, das Gleichniß vom Säemann, Maria Magdalena, die Auferweckung des Jünglings, Christus und die Pharifäer zeigen. — Dann kommen die Nummern 12 (Männer, von Wehrwölfen angefallen) und 16 (Zauberer) vom Künstler . — Aus dem Virgil von 1502 stammen die 3 Blätter (Occupationum varietas), 7 (laboris communitas), 10 (von dem wüthischen Heer), 17 (Anzeigung der falschen Leib) und 21 (disputirende Männer). — Die vierte Gruppe bilden die Nummern 5, 6 und 15, welche biblische Szenen veranschaulichen: wie Christus vom Teufel in der Wüste verfucht wird, die Händler vertreibt und im Tempel predigt. — Dann kommen die (h. 85 mm, br. 137) Nummern 4, 9, 11, 17, 21 und 27. Nr. 4 behandelt die Concordialitas und zeigt in einer von Säulen getragenen Veranda, durch die man Ausblick in's Freie hat, auf Bänken einander gegenüber sitzend einen jungen Mann und eine Frau. Der im Stile ganz ähnliche Holzchnitt Nr. 9 handelt von den Unholden oder Hexen und zeigt, wie in einer Landschaft links ein Mann an einem Baume hinaufklettert, an dessen Fuß ein Knochen und ein Tottenkopf liegen. Davor ist eine Gruppe Hexen, von denen das links sitzende üppige Weib in der rechten Hand einen Topf hält, aus dem Flammen empor schlagen, die nackte Alte in der Mitte aus einem Humpen zecht und die dritte rechts mit gespreizten Beinen auf einem Schemel sitzt. Nr. 17 stellt dar, wie die Hexen Milch von einem Axthelm melken. Im Hintergrunde links ist eine Hütte, an der eine Kuh angebunden ist, im Vordergrunde rechts die Vorhalle eines Hauses, wo ein Kessel über dem Feuer steht, aus dem Flammen empor schlagen. Ein knieendes altes Weib hat mit einer Axt in einen Balken geschlagen, und vom Stile der Axt läuft Milch herab, welche die Alte in einem Kübel aufängt. Dahinter stehen zwei junge Frauen, welche zusehen. — Den Abchluss machen die größeren Holzchnitte 2 (h. 147 mm, br. 120), 13 (h. 182 mm, br. 147) und 19 (h. 226 mm, br. 160), die wieder ganz anderen Händen angehören. Nr. 2 zeigt eine bergige Landschaft, im Hintergrunde links Burgen, rechts berittene Lanzenträger, im Vordergrunde einen einfamen Baum und eine Hütte. In der Mitte spricht eine auf einem Kameele reitende Dame mit einem links vor ihr stehenden bärtigen Mann, über dessen Haupte ein Streifen mit der Aufschrift »Malchus« schwebt. Rechts steht derselbe Mann mit einem grofsen Stab vor einer Hütte. Davor sieht man Ameisen, die eifrig Krümen in ihre Wohnungen tragen, darüber steht: »Gang zu der Omeisen, o du treger mensch, und ler der Weisheit, wann sie trägt yn in dem Summer, dafs sie in dem Winter zu essen hat.« Der ähnlich stilisirte Holzchnitt Nr. 13 sagt »Wann ein Mensch verzaubert ist, wie er sich halten soll«. Ueber einer Landschaft mit Thürmen, Bäumen und Felsen schwebt Gott Vater. Rechts sitzen alte Männer und eine Frau, zu deren



¹⁾ Weller Nr. 850.  ²⁾ Fol. Panzer Zuf. 1129 Nr. 788^c.  ³⁾ Panzer I p. 384.  ⁴⁾ Weller Nr. 894. 



⁵⁾ Weller Nr. 1000.  ⁶⁾ Panzer I p. 388.  ⁷⁾ Ebert Nr. 8229. — Panzer Zuf. p. 136 Nr. 834^c. — Weigel III Nr. 13361, IV Nr. 18360. — Weller Nr. 996. Die Ausgabe von 1517. — Weller Nr. 1050.



Knieen ein nacktes Kind spielt. Unten links sieht man Christus, dahinter die Jünger, davor einen bärtigen Befessenen mit gefalteten Händen, der sich den bösen Geist vom Heiland austreiben lassen will. Nr. 19 handelt von der Gewalt der bösen Menschen und zeigt eine Strafe vor dem jüdischen Tempel, davor Christus, der von den Juden gefteinigt werden soll. Alle diese großen Holzschnitte waren also ursprünglich einfache Passionscenen, welche hier in anderer Bedeutung verwendet sind.

1443 Nicht so verwickelt sind Geilers »*Bröfamlein*« von 1517¹⁾, die im Ganzen 34 Holzschnitte haben. Das Titelbild — Geiler auf der Kanzel — wurde bereits in der »*Predigt an Bischof Albrecht*« von 1513 angewendet. Die Blätter 4 bis 18, 20, 21, 23, 24, 27 und 29 gehören dem Künstler  an. Die Nummern 31 und 32, die in der Initiale A Scenen aus dem Leben Christi zeigen, wurden schon in dem Buche von der Ameise gebraucht. Die Bilder 19 (ein Mann der eine beschriebene Rolle verliert) und 26 (schmaufende Männer und Frauen) kommen in der Geschichte von Hug Schapler und der französischen Königstochter von 1500 vor. Nr. 2 (h. 197 mm, br. 148) links Mariae Tempelgang, rechts ihre Vermählung, und 3 (h. 140 mm, br. 135) Scenen aus dem Leben der Katharina, stammen aus der *Vita sanctorum* von 1502. Von den übrigen anscheinend noch nicht verwendeten (Nr. 22, 28, 30, 33 und 34) sind die bedeutendsten die drei letzten. Der eine (h. 230 mm, br. 155) zeigt Christi Himmelfahrt; der andere (h. 185 mm, br. 145) handelt »von Sanct Johans baptisten« und führt in eine Landschaft, wo Johannes aus einer Fels-grotte hervortritt und mit sechs Männern spricht. Der dritte auf Blatt 86^b (h. 195 mm, br. 150) scheint von einem dem Hans Baldung Grün nahestehenden Künstler herzurühren und zeigt die Krönung der Maria durch Gott Vater und Christus im Beisein von Engeln.

1444 Vielerlei Bestandtheile enthält Geilers 1517 gedrucktes, mit 18 Holzschnitten versehenes »*Buch der Sünden des Munds*«. ²⁾ Nr. 1 ist der schon 1513 gebrauchte, welcher den Verfasser predigend darstellt. Die Nummern 2 bis 5, 8 bis 11, 14 bis 16 fertigte der Künstler ; Nr. 7 (die gotteslästernden Kriegsknechte (Hans Baldung Grün); Nr. 13 der Künstler  Nr. 6 (der am Schreibpulte sitzende bekränzte Mann) stammt aus dem Horaz von 1498; Nr. 17  (der Salben bereitende Jüngling) aus Brunschweigs Chirurgia von 1497; Nr. 18 (die Himmelfahrt Jesu) aus den »*Bröfamlein*« von 1517, Nr. 12 der Einzug Jesu in Jerufalem (h. 226, br. 155) aus Geiler's Passion.

1445 Die drei Holzschnitte in Geiler's 1518 erschienenen »*Sermones et varii tractatus*«³⁾ scheinen dagegen sämtlich vom Künstler  herzurühren. Der erste (h. 104, br. 130 mm) zur Oratio funebris in equequibus Roberti ducis Bavariae, episcopi Argentini ist überschrieben: Hic quiescunt felicissime membra Roberti Palatini Rheni und zeigt die von Säulen getragene Vorhalle einer Kirche, in deren Mitte ein aus Stein gehauener Sarkophag mit dem Relief des Bischofs prangt. Zu Häupten des Sarges steht Geiler predigend, links sind fünf Zuhörer, rechts hat man Ausblick auf einen Wald. — Der zweite ebenso große Holzschnitt in der *Predigt »de prospera et gloriosa Guilhelmi episcopi Argent. electione confirmatione et consecratione«* ist künstlerisch bedeutender und spielt im Innern einer großen mit Kränzen geschmückten Kirche. Im Vordergrund rechts steht von seinem Gefolge umgeben Kaiser Max mit Hermelinmantel, Krone und Scepter, und spricht mit mehreren bärtigen Straßburger Patriziern. Im Hintergrund vor dem Altar wird der neue Bischof geweiht, links stehen Männer mit Leuchtern, rechts andere, von denen einer die Bischofsmütze für den Neuerwählten bereit hält. Der dritte Holzschnitt (h. 205, br. 140 mm) zu den »*Sermones de gemmis spiritualibus*« zeigt ebenfalls das Innere einer Kirche, durch deren Fenster man Ausblick auf eine Burg hat und darin einen Rabbiner, der vier Männern Anweisung gibt. Die Figuren mit ihren großen Köpfen, kleinen Körpern und lang geschlitzten Augen können nur vom Künstler  herrühren.

1446 In Geiler's 1518 gedrucktem »*Alphabet in 23 Predigten*« ist jeder Abschnitt mit einem Holzschnitt illustriert. Die Nummern 4 (unordentliche Liebe), 7, 8 und 21 (die Kinder vor den Eltern) sind von Hans Baldung Grün; die Blätter 2 (der Beichtvater), 5 (das Mädchen am Brunnen), 13, 18 (der Zauberer) vom Künstler  die Nummern 3 (ein Ehepaar vor einem alten Manne), 10, 14, 15, 22 und 23 vom Künstler  Nr. 9 (Mann an einem Tisch) und Nr. 20 (links ein Mann mit einem Rosenkranz, rechts ein junger Mann vor einem Einsiedler) stammen aus der Geschichte des Hug Schaper von 1500. Nr. 17 (links David vor Gott Vater, rechts eine Frau vor einem Hause), ist einem älteren Hortulus entnommen. Neu scheinen außer dem Titelbild (h. 135, br. 135) nur die 80 mm hohen, 135 mm breiten Nummern 6, 11, 12, 16 und 19 zu sein. Das Titelbild zeigt einen Baum mit 23 Ästen, an deren jedem ein Zettel mit einem Buchstaben befestigt ist, Nr. 6 zeigt einen Mann, der einen Rosenkranz und einen Stecken hält und von einem Hunde begleitet durch eine Landschaft schreitet; Nr. 11 drei mit einander sprechende Frauen; Nr. 12 einen Mann, der einem anderen Almosen gibt; in Nr. 16 sitzen in einem Zimmer links ein Greis und eine Frau auf einer Bank, rechts drei Männer an einem Tisch, auf welchem Bücher liegen; in Nr. 19 schreitet links ein alter Mann mit einem Stecken durch die Landschaft, während rechts ein anderer mit übereinander geschlagenen Beinen unter einem Baume sitzt.

¹⁾ Fol. Ebert Nr. 8227. — Panzer I p. 400 Nr. 865. — Weigel III Nr. 13361, IV Nr. 18360.  ²⁾ Fol. Ebert Nr. 8228. — Panzer I p. 413 Nr. 894. — Weller Nr. 1049.  ³⁾ Panzer VI p. 86 Nr. 502.

- 1519 druckte Grüninger aufser einer kleinen Schrift des Laur. Phries über »*Synonyma*«¹⁾ 1447
Murner's mit 88 Illustrationen versehenen »*Ulen Spiegel*«²⁾. 1448
- In der 1520 erschienenen »*Frag und Antwort der zehn Gebot*«³⁾ werden Baldung's Illustrationen zu 1449
den zehn Geboten wiederholt. Kaiserfpèrg's ebenfalls 1520 erschienene »*Predigt von den drei Marien*
am Grabe«⁴⁾ hat ein großes Titelbild und fünf Textholzschnitte. 1450
- Von Amandus Farckal liefs Grüninger 1520 die »*Historie von Flos und Blank Flos*«⁵⁾ drucken, in 1451
der er die Holzschnitte der bei Kaspar Hochfeder in Metz 1499 erschienenen Originalausgabe wieder
abdrucken liefs.
- Die 1520 erschienene »*Lebensgeschichte Barbaroffa's*« von Joh. Adelffus⁶⁾ hat künstlerisch unbe- 1452
deutende Illustrationen. Das Titelbild (h. 112, br. 135 mm) zeigt den Kaiser mit einer Flagge auf ge-
wappnetem Pferde. Dann kommen abwechselnd Szenen aus seinem Leben und Abbildungen von Belagerungs-
werkzeugen. Wie er, von den Fürsten umgeben, auf dem Throne sitzt, nach Frankreich zieht, einen
Reichstag abhält, wie er in Italien Krieg führt, sich in Friedensverhandlungen einlässt, in der Schlacht von
Mailand siegt und nach Jerufalem aufbricht, wird in sehr unvollkommener Weise vorgeführt. Besser ist nur der
Holzschnitt Nr. 19 (h. 170, br. 130 mm) zu dem Abschnitt »Wie des Kaisers Sun zu Venedig gefangen
ward uff dem Meer«, der die vom Meere umflossene Stadt mit ihren Kuppelbauten und ihren zahlreichen
Schiffen mit großer Sorgfalt vorführt. Der letzte Holzschnitt endlich (Nr. 25 der schreibende Mann) stammt
aus dem Horaz von 1498.
- Die Holzschnitte in Geiler's 1520 von Grüninger gedrucktem »*Narrenschiff us latin in tütsch* 1453
gebracht« von Joh. Pauli⁷⁾ (h. 115, br. 82 mm) sind die bekannten Originalbilder des Brant'schen Narren-
schiffes, wie sie Grüninger schon in Geiler's *Navicula fatuorum* verwendet hatte. Nur der erste
(h. 100, br. 93) Holzschnitt, welcher in der Initiale T links den Lahmen an der Pforte des Tempels, rechts
Christus zeigt, ist aus einem früheren Grüninger'schen Drucke genommen.
- 1521 folgte Geiler's Buch »*Arbore humana von dem menschlichen Baum*«⁸⁾ mit fünf Holzschnitten, 1454
welche Todtentanzszenen und Anderes vorführen.
- Die ebenfalls 1521 erschienene Ausgabe von des Marfiliius Ficinus »*Buch des gefunden und* 1455
langen Lebens aus Latein in Deutsch gemacht«⁹⁾ hat dieselben Holzschnitte, welche in dem 1505 gedruckten
»*Medicinarius*« angewendet waren und damals schon aus Brunschwwegs *Chirurgia* von 1497 und dem Virgil
von 1502 stammten.
- Ebenfalls alt sind diejenigen in den 1521 neu veranstalteten Ausgaben von »*der Altväter Leben*«¹⁰⁾ 1456—57
und Brunschw wig's »*Destillirbuch*«.
- 1522 druckte Grüninger Geiler's »*Plenarium und Postill*«¹¹⁾, die bekannteste Publikation des 1458
Jahres aber ist Murner's Buch »*von dem grossen lutherischen Narren*«.¹²⁾ Es hat 52 Holzschnitte (h. 115, 1459
br. 95 mm), welche darstellen, wie der große Narr, d. h. die Personifikation der reformatorischen Bestrebungen
jener Zeit, beschworen wird. Der Titelholzschnitt zeigt den Beschwörer, einen Mönch mit Katzengepicht,
welcher auf einem am Boden liegenden Narren kniet und ihm mit einem Strick den Hals zuzieht, aus
welchem verschiedene kleine Narren herausfahren. Darüber schwebt ein fliegender Zettel mit den Worten:
»Interdum molare stultitiam prudentia fumma.« So werden aus dem großen Narren der Reihe nach die
vielen kleinen Narren herausgepreßt, welche den Bund gegen die katholische Kirche bilden. Zuerst
kommen aus seinem Haupt die gelehrten Narren, welche die Bibel nach ihrem eigenen Sinn erklären, dann
aus seiner Tasche diejenigen, welche nach den Gütern der Kirche lüftern sind; aus seinem Bauch kriechen
die 15 Bundesgenossen hervor. Diese reichen aber noch nicht aus, den Feind mit Erfolg anzugreifen. Man
ruft daher noch Bruder Veit, den Repräsentanten der Landsknechte und drei Reifsige. Den Trofs bilden die
Lügen, die ebenfalls aus dem großen Narren ausgepreßt werden. Als das Haupt des Bundes wird Luther
erwählt. Dieser entwirft nun den Schlachtplan. Aber da die Feinde noch immer zu stark sind, müssen
noch neue Bundesgenossen aus dem großen Narren herausbeschworen werden. Zu seinen Füfsen sitzt
Bruder Stiffelein (Verfasser mehrerer reformatorischer Schriften), aufserdem der große Haufe der Aufrührer,
die den Bundschuh im Banner tragen. In seiner Brust ist Karsthans verborgen, der durch einen wirk-
famen Trunk zu Tage gefördert wird. In Hals und Ohren sitzen zwei »Gickenheinzen«. Jetzt geht der
Bund zum Angriff über und zerstört Kirchen und Klöster. Aber der Angriff auf die Hauptfestung mislingt,
weil Murner dieselbe vertheidigt. Luther fucht ihn durch Versprechungen zu gewinnen und will ihm seine
Tochter zur Frau geben. Murner geht den Vertrag ein, bringt der Braut fogleich eine Serenade, und bald
darauf wird die Hochzeit gefeiert, zu welcher alle Feinde des Papstthums geladen sind. Er nimmt Rache,
indem er den Gästen eine in Mandelreis gebackene Bruch auftischen läfst, welche diese, wenn auch mit

¹⁾ Weller Nr. 1256. ♣ ²⁾ Weller Nr. 1252. ♣ ³⁾ Weller Nr. 1384. ♣ ⁴⁾ Weller Nr. 1392. ♣ ⁵⁾ Fehlt bei Panzer und Weller. München. ♣ ⁶⁾ Fol. Barbaroffa. Eine wahrhafte Beschreibung des Lebens Friedrich I. Fol. Panzer I p. 443 Nr. 998. ♣ ⁷⁾ Fol. Ebert Nr. 8236. — Panzer I p. 434 Nr. 968. — Weigel IV Nr. 17887 (8 Thlr.) ♣ ⁸⁾ Fol. Weigel Nr. 23787. ♣ ⁹⁾ Fol. Weller Nr. 1170. ♣ ¹⁰⁾ Fol. Weller Nr. 1804, Weigel Nr. 9929. ♣ ¹¹⁾ Weller Nr. 2071 und 2072. ♣ ¹²⁾ 4°. Panzer II. p. 112. cf. Waldau, Nachricht von Th. Murner's Leben und Schriften p. 99 ff. neu herausgegeben von Kurz, besprochen von Naumann im *Serapeum* IX p. 265.

Ekel, hinunterzuschlucken. Nach der Hochzeit wird getanzt. Als er endlich seine Braut in die Hochzeitskammer führt, gesteht sie ihm, daß sie den Grind habe. Er vertreibt sie mit Schlägen und löst die Ehe auf. Dr. Luther wird aus Kummer darüber, daß seine Tochter ein so übles Ende genommen, krank, beruft Murner, der ihn trösten soll, weist aber die Tröstungen der Kirche zurück. So wird er als Ketzer begraben, und Murner benutzt die Gelegenheit ihm zum Leichenbegängnisse eine Katzenmusik zu bringen. Als Luther todt ist, kann der große Narr auch nicht länger am Leben bleiben. Eine alte Pflegerin, die Murner ihm schickt, verjagt er, stirbt und wird mit allen Ehren zur Erde bestattet. Nach seinem Tode erhebt sich ein Streit um die Erbschaft. Der Dichter schlichtet ihn, indem er selbst auf die Narrenkappe Anspruch macht. Die Holzschnitte sind nicht bedeutend, aber das Buch ist deshalb erfreulich, weil es eine der wenigen Grüninger'schen Publikationen jener Zeit ist, für welche die Illustrationen neu angefertigt wurden.

1460 Des Laurentius Phries »Bericht zur Stärkung des Gedächtnisses«¹⁾, den er 1523 druckte, hat auf
1461 dem Titel Phriesen's Portrait. In der »Ordnung des Hofgerichts von Rotweil«²⁾ von demselben Jahre zeigt
der auf Blatt 3 befindliche große Holzschnitt, wie der Herzog das Hofgericht übergibt.

1462 1524³⁾ und 1525⁴⁾ folgten neue Ausgaben des »Buchs der Weisheit« mit den alten darin gebräuch-
1463 lichen Holzschnitten. 1525 druckte er Altensteig's »Büchlein über die Füllerei«⁵⁾, außerdem auf Kosten
Johann Koburger's die von Pirkheimer veranstaltete Ausgabe des Ptolomaeus⁶⁾, für welche Dürer die Armilla-
sphäre zeichnete.

1464 Die 1527 erschienenen »Evangelia mit Auslegung des hochgelehrten Doctor Kaiserspergs«⁷⁾ enthalten
eine Zusammenstellung verschiedener alter Holzschnitte, unter denen Scheifelin's »Geburt Christi« und mehrere
Arbeiten des Meisters **HF** am bedeutendsten sind.

1465 Das letzte 1527 erschienene Buch ist des Hieronymus Gebweiler »Kaiserlicher und Hispanischer
Majestät Erzherzoge und Herzoge von Oesterreich alt Herkommen«⁸⁾, das auf dem Titel das kaiserliche
Wappen (h. 49, br. 45 mm), im Text Bilder der Vorfahren des Hauses Oesterreich von Noah an enthält.

1466 Grüninger's Ausgabe des großen »Hortus sanitatis«⁹⁾ von 1529 ist in der Reihe der Ausgaben
dieses Buches die 26te. Der Titelholzschnitt zeigt einen Platz vor einer Stadt, links einen Springbrunnen,
vorn drei Männer und acht Frauen in verschiedenen Gruppen, in der Mitte eine Palme. Von den schlechten
Textholzschnitten sind diejenigen der vier ersten Bücher größtentheils neu geschnitten, die 21 des fünften
dagegen von den alten Stöcken abgezogen.

1467 In Geber's 1531 gedruckten »de Alchimia libri III«¹⁰⁾ zeigt das kleine Titelbild vier Männer am
Brunnen der Wahrheit. Dann kommen zwei sehr bedeutende im Stile Wächtlin's gehaltene Holzschnitte,
von denen der erste (h. 105, br. 131 mm) zwei Männer über communicirenden Röhren, der zweite (h. 100,
br. 128 mm) einen Chemiker vor einem runden Kessel darstellt. Die übrigen Illustrationen geben kleine
Abbildungen von Feuerherden, Flaschen und chemischen Instrumenten.

Der Vorrath von Holzstöcken, der sich bei Joh. Grüninger angehäuft hatte, ging später in den
Besitz B. Grüninger's über. Wie derselbe davon Gebrauch machte, zeigt die 1557 bei ihm erschienene
1468 Ausgabe von Johann Pauli's »Schimpf und Ernst.«¹¹⁾ Von den 36 Holzschnitten des Buches sind die
Nummern 7 (Notar), 10 (Hexen), 11 (Kaufmann), 14 (belaufchter Ehemann), 16 (Bratwurftküche), 17 (Schmauser),
21 (Beichte), 26 (Schreiber), 27 (Klatschfrau), 28 (Spieler), 37 (Weihwasser) vom Künstler **HF** Nr. 5 (der
Narr und die beiden sich abwendenden Männer) und 33 (Prediger) vom Künstler **W**; der letzte Nr. 36 aus
dem Jahre 1513 stammende zeigt Geiler predigend; die übrigen stammen aus verschiedenen anderen Büchern.

Das was Grüninger in seinen letzten Jahren neu gebracht hat, ist also nicht allzu viel; er zehrte
von den großen Publikationen, die er um die Wende des Jahrhunderts gemacht hatte. —

Die übrigen Drucker, welche damals in Straßburg wirkten, können sich in der Zahl ihrer Erzeug-
nisse mit Grüninger bei weitem nicht messen.

Der seit 1492 thätige Mathias Hupfuff hat wie im 15. Jahrhundert auch im Beginne des 16.
die vielen populären Schriften, welche er herausgab, Erzählungen, Legenden, Lieder, Kalender, Traum- und
Räthelbücher reich mit Holzschnitten versehen, die aber künstlerisch ebenso werthlos sind wie früher und
gewöhnlich älteren Büchern entlehnt wurden.

1469 In seiner 1510 erschienenen Ausgabe von Brandons »Meerfahrt«¹²⁾ zeigt das (h. 108 mm, br. 74)
Titelbild den Heiligen, wie er mit einem Ruthenbündel in der linken Hand, einem Buch in der rechten,
in einer Kirche am Lesepult sitzt und vier Mönchen seine Reisebeschreibung vorliest. Der zweite Holz-
schnitt auf der Rückseite des Titels (h. 50 mm, br. 75) stellt oben dar, wie Brandon die unfittlichen Bücher
verbrennt, unten wie ihm und seinen Genossen das Meerwunder erscheint. Die übrigen 22 (h. 50 mm, br. 70)
sind inhaltlich dieselben, wie die der früheren Ausgaben, aber im Stile der elsässischen Schule gehalten.

1) Weller Nr. 2428. 2) Weller Nr. 2627. 3) Weller Nr. 2800. 4) Weller Nr. 3335. 5) Weller Nr. 3262.
6) Ptolomaeus, Claudius, Geographicae Enarrationis libri ed. Bilipaldus Birkheymer. Fol. cf. Becker in Naumann's Archiv
Bd. IV, Thausing Dürer p. 447 u. 448. 7) Weller Nr. 2071. 8) 4^o Germ. Muf. 1785. 9) Fol. Choulant p. 256 Nr. 26.
10) Fol. Germ. Muf. 1728. 11) Fol. cf. Ebert Nr. 15996. 12) Weller Nr. 823.

Die vielen Illustrationen in Tengler's »Layenspiegel«, welchen er 1510 zum ersten Male druckte und 1511 in neuer Ausgabe wiederholte¹⁾, sind Copien derjenigen, welche die in Augsburg bei Johannes Othmar 1509 erschienene Ausgabe schmückten.

1470

Sein »Seelenwurzgarten«²⁾ von 1511 hat 95 Holzschnitte, die sämtlich aus früheren Büchern genommen sind. Der Titelholzschnitt (h. 100 mm, br. 135) zeigt links den Sündenfall, rechts die Vertreibung aus dem Paradiese. Der auf der Rückseite des Titels (h. 190 mm, br. 125) stellt oben in den Wolken die Krönung der Maria durch Gottvater und Christus dar, unten den gähnenden Rachen der Hölle, wo Teufel von Engeln bekämpft werden. Die Titelholzschnitte sind aus dem Heiligenleben, dem Ulmer Seelenwurzgarten von 1483, grösstentheils aber aus der Strafsburger Bibel von 1485 zusammengestellt. Der schöne Holzschnitt (h. 105 mm, br. 135), wo Adam und Eva vor dem die Wage der Gerechtigkeit haltenden Gottvater knieen, scheint aus einem Nürnberger Buche zu stammen. Für Hupfuff's Ausgabe neu angefertigt ist kein einziger.

1471

Sein »Lucidarius« von 1511³⁾ hat die alten, darin gebräuchlichen Holzschnitte, der »Kalender«⁴⁾ 1472—76 deselben Jahres⁴⁾, den er 1513 wiederholte⁵⁾, die 18 grösseren und 37 kleineren Kalenderbilder, welche die Planeten und Fixsterne, die vier Temperamente und den Aderlafsmann darstellen; in dem »Büchlein von der Complexion des Menschen«⁶⁾, fowie dem »Donatus minor«⁷⁾ ist nur ein Titelholzschnitt.

1512 veranstaltete er eine Ausgabe des »Narrenschiffes«⁸⁾ mit den Originalholzschnitten, eine der »sieben weisen Meister«⁹⁾, eine des »Evangelienbuches« und eine von des Arnold de Villa nova »Tractat von der Bereitung der Wein«¹⁰⁾. Von den 97 Holzschnitten in Murner's »Narrenbeschwörung« von 1512 sind 70 aus dem Narrenschiff, zwei aus ältern Büchern genommen, 17 von Urs Graf angefertigt. Auch Murner's 1512 erschienene reich illustrierte »Schelmenzunft«¹¹⁾ wird in der Hupfuff'schen Officin gedruckt sein. Der Titelholzschnitt zeigt einen an einem Tische sitzenden schreibenden Mönch, vor dem ein Mann mit dem Schwert an der Seite steht. Das letzte 1512 von Hupfuff gedruckte Buch ist des Johann Adelphus »Sage vom Rock zu Trier«¹²⁾.

1477—83

1513 veranstaltete er eine Ausgabe des »Lebens der Altväter«¹³⁾, der »Evangelien«¹⁴⁾, des »Heiligenlebens«¹⁵⁾, druckte ein »Canzleibüchlein«¹⁶⁾, Folzen's »Lied von der göttlichen Weisheit und menschlichen Thorheit«¹⁷⁾, ein »Lied vom Sacrament«¹⁸⁾ und wiederholte die Passion¹⁹⁾ mit den 25 Holzschnitten des Urs Graf. Die Ausgabe des Heiligenlebens ist für Hupfuff besonders charakteristisch. Von den 262 Holzschnitten, von denen 140 dem Sommer —, 132 dem Wintertheil angehören, sind viele in den 70er Jahren des 15ten Jahrhunderts entstanden. Ein Strafsburger Künstler scheint dann das wenige Fehlende ergänzt zu haben.

1484—89

1514 folgte eine neue Ausgabe von Brandon's »Meerfahrt«²⁰⁾ vom »Meister Elucidarius«²¹⁾ und von der »Historie des grossen Alexander«²²⁾.

1490—92

Viele illustrierte Bücher entstanden 1515: »die vier Angeltugenden«²³⁾, »die Problemata des Aristoteles«²⁴⁾, »das Lied von den sieben Worten unsers lieben Herrn«²⁵⁾, und von dem »Mönch, der zwei zusammengekoppelt ohn sein Wissen«²⁶⁾, »der Bruder Rausch, was er wunders geschrieben hat in einem Kloster«²⁷⁾, Murner's »Mühle von Schwindelsheim«²⁸⁾, Talat's »Arzneibüchlein«²⁹⁾ und »das Mirakel von einem Geist«³⁰⁾. Auch der »Seelenwurzgarten« von 1511 wurde in neuer Ausgabe wiederholt³¹⁾, fowie Geiler's »Auslegung des Pater noster«³²⁾ gedruckt, worin der oft gebrauchte (h. 182 mm, br. 135) Titelholzschnitt den Prediger auf der Kanzel darstellt.

1493

1502

Die Holzschnitte in Brant's »Richterlich Klagspiegel«³³⁾ von 1516 sind aus Tengler's »Layenspiegel«, genommen. Der auf dem Titel zeigt eine Gerichtsstube mit dem Richter und den Parteien, der zweite den Kaiser mit den Kurfürsten, davor einen Mann mit einem Buche, oben in den Wolken die Krönung der Maria, daneben Gott Vater und Christus.

1503

So ist Hupfuff fast in keinem seiner Werke selbständig, die Holzschnitte sind werthlose Wiederholungen von solchen früherer Werke.

Viel bedeutender ist der dritte Drucker dieser Zeit, Johann Schott, der Sohn Martin Schott's und Enkel Johann Mentel's. Die von Jakob Oesler und Georg Ueberlin besorgte, mit Karten verfehene Ausgabe des »Ptolemäus«, die er 1513 und nochmals 1520 veranstaltete, gehört zu dem Besten, was die Strafsburger Typographie hervorbrachte. Ihr steht Geiler's Postill von 1514 mit dem trefflichen Portrait des Predigers und den Wächtlin'schen Bildern der Passion, Gersdorf's Feldbuch der Wundarznei, fowie Brunfels' Kräuterbuch mit den Pflanzenbildern des Hans Weiditz würdig zur Seite.

¹⁾ Panzer I 322, die Ausgabe von 1510. — Panzer I 332, die Ausgabe von 1511. ♣ ²⁾ Weller Nr. 633. ♣ ³⁾ Panzer I 334. ♣ ⁴⁾ Weller Nr. 647. ♣ ⁵⁾ 4^o. Panzer I p. 361 Nr. 766. ♣ ⁶⁾ Panzer I p. 334. ♣ ⁷⁾ Weller Nr. 636. ♣ ⁸⁾ Panzer I p. 347 Nr. 736. ♣ ⁹⁾ Weller Nr. 703. ♣ ¹⁰⁾ Panzer I p. 345 Nr. 730. ♣ ¹¹⁾ Panzer I p. 349 Nr. 738. — Weller Nr. 726. ♣ ¹²⁾ Weller Nr. 735. — Panzer I p. 340 Nr. 715. 4^o. ♣ ¹³⁾ Panzer I p. 352. ♣ ¹⁴⁾ Weller Nr. 775. ♣ ¹⁵⁾ Weller Nr. 785. ♣ ¹⁶⁾ Weller Nr. 762. ♣ ¹⁷⁾ Weller Nr. 790. ♣ ¹⁸⁾ Weller Nr. 800. ♣ ¹⁹⁾ Weller Nr. 802. ♣ ²⁰⁾ Weller Nr. 823. ♣ ²¹⁾ Panzer I p. 369. ♣ ²²⁾ Panzer I p. 369. ♣ ²³⁾ Weller Nr. 955. ♣ ²⁴⁾ Weller Nr. 882. ♣ ²⁵⁾ Weller Nr. 908. ♣ ²⁶⁾ Weller Nr. 921. ♣ ²⁷⁾ Weller Nr. 940. ♣ ²⁸⁾ Panzer I p. 384. ♣ ²⁹⁾ Panzer I p. 380. ♣ ³⁰⁾ Weller Nr. 927. ♣ ³¹⁾ Fol. Panzer I p. 367 Nr. 807. ♣ ³²⁾ Panzer I p. 375 Nr. 806. ♣ ³³⁾ Panzer I p. 390.

- 1504 1518 veranstaltete er unter dem Titel »*Von dem Nutz der Ding, die in Aeckern gebaut werden*«¹⁾, eine deutsche Ausgabe von des Petrus de Crescentiis »*liber ruralium commodorum*«, der schon im 15. Jahrhundert fünf Mal mit Abbildungen erschienen war. Der Holzschnitt nach dem Register (h. 215 mm, br. 165) ist im Stile Hans Baldungs gehalten und zerfällt in drei Theile. Oben in den Wolken sieht man die Brustbilder Gott Vaters, Christi, der Maria und dreier Jünger, in der Mitte fließt der Brunnen des Lebens, unten ist die Welt. Hier steht links Gott Vater vor der neugeschaffenen Erdscheibe und läßt die Eva aus Adam's Rippe emporsteigen, in der Mitte erhebt sich der Apfelbaum, aus dessen Laub die Schlange hervorsteht, rechts werden die beiden ersten Eltern, zwei herrliche nackte Gestalten, vom Engel hinweg getrieben. Die 157 kleinen, gewöhnlich 85 mm hohen und 70 breiten Textholzschnitte stellen wie in den früheren Ausgaben Drescher, Gärtner, Hirten, Holzhauer, Jäger, Maurer, Schmiede, Stallknechte, Vogelfänger, Weinlefer, Zimmerleute, sowie Pflanzen und Bäume dar. Die Genrebilder sind sorgfältig ausgeführt, während die Abbildungen der Kräuter gegen diejenigen der Ausgabe von 1493 in Zeichnung und Schnitt zurückstehen.
- 1505 Das 1519 von Schott gedruckte kleine Buch »*Carolus V. Romanorum rex electus*«²⁾ hat einen (h. 142 mm, br. 100) Titelholzschnitt: Karl, bis zur Brust sichtbar, mit Mütze und schwerer goldener Kette, hält mit der linken Hand das vor ihm stehende Wappen des römischen Reichs.
- 1506 Des Gallianus 1521 erschienene »*Practica auf drei Fahr*«³⁾, enthält zwei große und sechs kleinere
1507 Holzschnitte, die 1522 erschienene »*Epistel an die Römer*«⁴⁾ nur ein Titelbild.
- 1508 1522 veranstaltete er ferner den ersten Octavnachdruck des Luther'schen neuen Testaments.⁵⁾ Vor jedem Evangelium ist der Verfasser abgebildet, vor der Apostelgeschichte sieht man in einem größeren Holzschnitte alle Apostel in einer Gruppe beisammen stehen; nach der Apostelgeschichte den Heiland mit den beigefügten Worten: »wer ufs der warheit ist, der hört mein stymm«. Auch vor jeder Epistel stellt ein Holzschnitt die Verfasser dar, unter denen besonders Paulus mit dem Schwerte oft wiederholt wird. Der Holzschnitt auf dem letzten Blatte zeigt Christus am Oelberg, darüber steht: »Christus überwindt«.
- 1509 1523 druckte er Luther's »*27 Predigten*«⁶⁾, die auf der Rückseite des vierten Blattes Luther's Bildnis in Mönchstracht mit einem Heiligenschein enthalten, über dem der heilige Geist schwebt. Darüber steht: Martinus Luther, ein Dyener Jhesu Christi und ein wiederuffrichter christlicher leer.
- 1510 Das ebenfalls 1523 bei Johann Schott erschienene Buch des Johann Indagine »*Die Kunst der Chiromantzey*«, hat ausser dem schon unter H. B. Grün besprochenen Brustbild des Verfassers mehrere geschickt gemachte Darstellungen der Planeten (h. 75 mm, br. 130). Tauben ziehen den Wagen der geflügelten Venus, Pfauen denjenigen des blitztragenden Jupiter, Eidechsen den des Saturn, der ein Kind verschlingt, Roffe den des Sonnengottes, der in ruhiger Majestät mit Krone, Scepter und Hermelinmantel dasitzt, Hähne denjenigen Mercur's, Jungfrauen den der Luna, Füchse den des Schlachtschwertschwingenden Ares.
- 1511 In der 1524 gedruckten »*Concordanz des neuen Testaments deutsch*«⁷⁾ ist eine schöne Titeleinfassung, welche oben den Sündenfall, rechts Kains Todtschlag, links die Aufrichtung der ehernen Schlange durch Moses, unten die Opferung Isaaks darstellt. Oben steht: Allein Gott die eer. Der Holzschnitt auf der letzten Seite zeigt Gott mit einem Pfeil in der Hand und David mit der Harfe.
- 1512 Schotts zweite 1526 veranstaltete Ausgabe von Gersdorfs »*Feldbuch der Wundarzney*« hat unter dem Titel die Darstellung der Verbrennung einer Stadt, die sich in der Ausgabe von 1517 noch nicht fand. Die übrigen chirurgischen Holzschnitte sind die früheren, doch hat man, da das Format kleiner ist, die Randleisten weggeschnitten. Die beiden Heiligen auf dem Titelblatt der vorigen Ausgabe stehen hier auf Blatt 63, der Lafsman ist nur einmal da. Die Holzplatten sind schon mehr abgenützt, die Abzüge weniger sorgfältig.
- Schott lebte noch 1545, ist aber in seiner letzten Zeit nicht mehr thätig gewesen. —
- Johann Knobloch aus Zofingen in der Schweiz, der von 1504 bis 1528 in Straßburg druckte, läßt sich bezüglich des Werths seiner Publicationen mit Schott nicht vergleichen, wenn er auch ein sehr thätiger Drucker war. Man hat 200 lateinische und 70 deutsche Werke von ihm aus allen Zweigen, von der Theologie und der klassischen Litteratur bis herab zur Küchenmeisterei. Er druckte nicht nur selbst für auswärtige Verleger, sondern ließ auch, da seine Pressen für die an ihn gelangenden Begehren nicht immer genügten, bei Heinrich Gran von Hagenau und Straßburger Druckern arbeiten. Die zahlreichen Illustrationen seiner Bücher sind indeffen, mit Ausnahme der wenigen, die ihm Urs Graf und Hans Baldung fertigten, mittelmäßig und meist aus Werken des 15ten Jahrhunderts genommen.
- 1513 Niedliche kleine Bücher sind seine beiden Ausgaben des »*Hortulus animae*« von 1507⁸⁾ und 1509⁹⁾. Die 73 Holzschnitte haben verschiedene Maasse und gehören verschiedenen Künstlern an.
- 1514 Die 1507 gedruckte Ausgabe von »*Montevillas*«¹⁰⁾ *Reise* hat die gewöhnlichen werthlosen diesem Buche eigenthümlichen Holzschnitte.

1) Fol. Ebert Nr. 5443. — Weller Nr. 1103. — Panzer I p. 417 Nr. 908. — Choulant p. 285 Nr. 7. 2) 4^o. Panzer IX p. 370 Nr. 544 b. 3) Weller Nr. 1929. 4) Weller Nr. 2046. 5) Panzer II p. 136 Nr. 1623. 6) Panzer II p. 163 Nr. 1798. 7) Panzer II p. 251 Nr. 2156. 8) Panzer I p. 277 Nr. 580. 9) Hortulus animae denuo diligentius castigatus. — Kl. 8^o. Weigel 6801. 10) Weller Nr. 408. — Panzer I p. 285.

Die 24 Bilder in Otto von Paffau's 1508 gedruckten »24 Alten«¹⁾ sind zwar nicht die von Anfang an in dem Buche gebrauchten, wohl aber diejenigen (h. 140 mm, br. 142), welche Johann Schott zu seiner Ausgabe von 1500 hatte anfertigen lassen. Der auf dem Titel (h. 150 mm, br. 110) ist neu und zeigt Gott Vater auf dem Throne, ringsum die Könige der Erde, die ihn anbeten, und zwei Engel die vor ihm knien. 1515

Der »Moretus« von 1508²⁾ hat nur ein Titelbild. Viel interessanter ist der 1509 gedruckte »Spiegel christlicher Walfahrt«³⁾. Der Verfasser, ein Johannes Schottus Argentinensis erklärt in der Vorrede in ziemlich ungelenktem Deutsch, daß ihn das Ueberhandnehmen der Sünde und die Geringschätzung der Gebote Gottes genöthigt habe, das Buch zu verfassen. Es werden darin die 10 Gebote in Wort und Bild vorgeführt. Die Eintheilung ist auf allen zehn dieselbe. In der Mitte ist eine Säule, zu beiden Seiten eine auf das Gebot sich beziehende Darstellung, in dem obern Abschnitt immer Gott, der die Rechte mahnend erhebt. Beim ersten Gebot sieht man links Christus am Kreuz, den drei Andächtige anbeten, rechts vier Juden, die vor dem goldenen Kalbe knien und auf die blutiger Regen herabfällt. Darunter stehen die Verfe 1516
1517

Das erst gebott ward nit behuot
Deshalb alls wasser ward zuo bluot.

Beim zweiten Gebot sieht man links Christus am Kreuz, den der Kriegsknecht mit einem Speer durchsticht, darunter einen Tisch, an dem zwei Spieler würfeln, rechts eine Frau, die sich über Frösche entsetzt, die auf sie fallen und am Boden liegen.

Das Bild zum dritten Gebot zeigt links einen Prediger auf der Kanzel, rechts einen Ackersmann, der am Sonntag arbeitet und von Mücken gestochen wird. Die Unterschrift erläutert die Darstellung:

Das dritt' Gebott dahinten blieb
Des schnocken kamen als das gestyb.

Beim vierten Gebot sieht man links einen Sohn, der dem Vater und eine Tochter, die der Mutter die Füße wäscht, rechts Kinder, die ihre Eltern mißhandeln und von Ungeziefer geplagt werden.

Das fierd gebott ward ghalten klein
Hundsmucken straft die gantz gemein.

Das Bild zum fünften zeigt links ein buhlendes Paar neben einem Herde; rechts drei Männer, die ihre Hände zum Schwur erheben.

Unkeuschheit brocht den gehen tod
Deshalb Egyptus kam in not.

Beim sechsten Gebot sieht man links zwei Mörder, die einen dritten erstechen, rechts sechs Knieende, die von Blattern gezeichnet sind.

Durch todtchlag kamen blatren starck
Inbrünstig hitzig in dem Mark.

Beim siebenten Gebot stehen links zwei Männer im Gespräche, während ein dritter einem etwas aus der Tasche stiehlt und rechts eine erschlagene Frau in einem vom Hagel getroffenen Felde liegt.

Donder und hagel durch diebstahl
Verhergert all frucht überal.

Das Bild zum achten Gebot ist aus Versehen erst beim zehnten auf Blatt 81^a abgedruckt, während das zum zehnten schon auf Blatt 73^b beim achten steht. Das zum achten Gebot gehörende zeigt links auf einem Stuhl einen Richter mit einem Stabe in der Hand, vor ihm einen knieenden, hinter demselben zwei schwörende Männer, rechts die Heuschreckenplage.

Heuschrecken uff der erden vil
Falsch zeugen brochten klein kurtzwil.

Im Bild zum neunten Gebot liegen links zwei Buhende in einem Bette, rechts in einer Landschaft zwei Böcke, ein Ochs und ein Schwein todt am Boden.

Dick vinsternufz der eebruch brocht
Als dick, das man fye grifen mocht.

Der Holzschnitt zum zehnten Gebot zeigt links in einem Gewölbe einen Mann, der offene Geldfäcke vor sich hat; im Vordergrund zwei andere, die sich bereden, ihn zu berauben. Rechts sieht man Kinder todt am Boden und zwei Frauen, die entsetzt die Arme emporheben.

Des zehent gbotts veracht brocht not
Die erstgebornen fand man todt.

Zum Schluß folgt noch ein Holzschnitt mit dem Untergang der Aegypter im rothen Meer.

Die Illustrationen sind noch recht alterthümlich und lassen sich mit den von Baldung 1516 gelieferten bei weitem nicht vergleichen⁴⁾.

¹⁾ Weller Nr. 430. ²⁾ Weller Nr. 453. ³⁾ Weller Nr. 512. ⁴⁾ cf. Geffken, der Bilderkatechismus des 15. Jahrhunderts. Leipzig 1855. p. 179—188.

- 1518—21 Die vielen Holzchnitte in Knoblouchs 1510 erschienener »*Histori von der Zerförung der Stadt Troy*«¹⁾ find die in den früheren Ausgaben gebrauchten. Im felben Jahre entftanden die kleinen Bücher »*Ein Narr gab feinem Herrn guten rat*«²⁾, »*vom König Salomon*«³⁾ und »*vom Habicht*«⁴⁾. Der Titelholzchnit und die 46 Textbilder im Salomonbuch find früheren Ausgaben entnommen; das Büchlein vom Habicht hat nur einen Titelholzchnit.
- 1522 1511 veranstaltete er eine Ausgabe von Geislers »*Rhetorik*«⁵⁾, dann ift bis zum Jahre 1515, wo
1523 er die »*Reifebefchreibung des Ludovico de Barthemia*«⁶⁾ druckte, Nichts vorhanden. Diefes hat 45 (h. 67 mm, br. 97) Holzchnitte, welche denen der Augsburger Ausgabe nachgebildet find. Am bedeutendften ift auch hier das die ganze Seite einnehmende Titelbild, welches die Uebergabe des Buches an den Kurfürften darftellt. Reich ift das Jahr 1516.
- 1524 Knoblouchs »*Türkifche Chronika*«⁷⁾ von diefem Jahre hat das Titelbild und die 25 Textholzchnitte der Flach'schen Ausgabe von 1508.
- 1525 In dem kleinen Kochbuch, das er unter dem Titel »*Küchenmeiferei*«⁸⁾ erfcheinen liefs, führt der (h. 150 mm, br. 100) Titelholzchnit in eine Küche. Rechts ift der Herd, auf dem ein offenes Feuer brennt und auf dem drei Töpfe brodeln. Ein kleiner Koch fteht davor und hält einen Tiegel über das Feuer, indem er in einen Löffel eine Flüssigkeit gieft. Links fteht ein zweiter an einem Tifch, dahinter eine Frau, welche zuftieht. Durch das Fenfter der Hinterwand fchaut ein lockiger Mann herein. Vorn liegt eine Pfanne und eine Wanne mit Tellern.
- 1526—28 Die Holzchnitte in Murners »*Schelmzunft*«⁹⁾, die er 1516 druckte, fowie den in Riederers »*Spiegel der Rhetorik*«¹⁰⁾ und in dem »*Büchlein von Complexion*«¹¹⁾ hat er wieder aus früheren Ausgaben genommen.
- 1529 Dasfelbe gilt von den 51 Illuftrationen in Brants 1518 bei Knoblouch erschienenem Buch »*Vom Anfang der heiligen Stadt Jerufalem*«¹²⁾. Sie find ganz werthlos und theilweife fchon in der Strafsburger Bibel von 1485 angewendet. Der größte (h. 197 mm, br. 135), der jugendliche König auf dem Throne umgeben von Räten und Rittern ftammt aus Kiftlers »*Histori des großen Alexander*« von 1503. Dann kommen in erfter Linie Scenen aus dem alten Teftament: der Bau von Jerufalem, ein Kampf zwischen Ifraeliten, Esrah und Darius, Elifa, der Tod des Jonas, die Einnahme von Jericho, David im Kampfe, die Belagerung von Jerufalem, Josephs Gefangennahme — die fämmtlich aus der Bibel von 1485 genommen find. Jüngeren Urprungs ift Nr. 15 (h. 130 mm, br. 135), der Kampf an der Mauer von Jerufalem. Die anderen (h. 75 mm, br. 135) find ebenfalls neuer, aber, wie die oft angefetzten Randleiften zeigen, ebenfalls nicht für das Buch gefertigt. Künftlerifch werthvoll ift außer Nr. 2 (dem jugendlichen König) nur Nr. 51 (Gruppe der Kreuzritter), die einem neueren, dem H. B. Grün nahe ftehenden Künftler ihren Urprung verdankt.
- 1530—32 1518 entftand ferner Murners »*Narrenbefchwerung*«¹³⁾, in der er die von Hupfuff in der Ausgabe von 1512 gebrauchten Holzchnitte wiederholte, »*Brandon's Leben*«¹⁴⁾, in der die alten 26 Holzchnitte wieder abgedruckt wurden, fowie eine Ausgabe der »*Verfehung von Leib, Seel, Ehre und Gut*«¹⁵⁾ mit dem alten dazu gehörigen Titelbild.
- 1533—39 1519 folgte ein »*Evangelienbuch*«¹⁶⁾, fowie eine neue Ausgabe des »*Ritters von Thurn*«¹⁷⁾, der bei Furter in Bafel zuerft 1492 erschienen war, des »*Tondalus*«¹⁸⁾, der »*Küchenmeiferei*«¹⁹⁾ und des »*Lucidarius*«²⁰⁾. Auch Schrick's Abhandlung »*von den gebrannten Waffern*«²¹⁾ und Novavilla's »*Tractat von der Bereitung der Weine*«²²⁾ wurden noch einmal mit den alten Titelbildern abgedruckt.
- 1540 In Luthers 1519 gedruckten »*ſieben Buſſpſalmen*«²³⁾ zeigt der Titelholzchnit den betenden David mit der Harfe.
- 1541 Die vielen Holzchnitte in der 1519 von ihm gedruckten »*Historie vom Ritter Wigoleis vom Rade*«²⁴⁾, find wenig veränderte Copien der in der Schoensperger'schen Originalausgabe von 1493 enthaltenen.
- 1542 Auch dem »*Canzleibüchlein*« von 1520²⁵⁾ wurde ein viel älterer Holzchnit vorgefetzt.
- 1543 1524 druckte er Luthers »*Altes und neues Teftament*« in Folio nach. Im Alten Teftament find die Holzchnitte des erften Theiles Umarbeitungen der in der Othmar'schen Bibel von 1518 befindlichen, die des zweiten Theils verkleinerte Copien der in der Wittemberger Originalausgabe enthaltenen, die des dritten genaue Copien der Wittenberger Bilder.
- 1544 In feiner 1524 erfchienenen Folioausgabe des »*Neuen Teftamentes*«²⁶⁾ ftellt die Titeleinfaffung allerlei biblifche Hiftorien dar. Vor den Evangelien fieht man in Initialen die Verfaffer, vor der Apoftelgefchichte die Ausgiefung des heiligen Geiftes, vor der Epiftel an die Römer die Bekehrung des Paulus,

1) Panzer I p. 324 Nr. 684. 2) Weller Nr. 599. 3) Weller Nr. 4076. 4) Weller Nr. 534. 5) Panzer I p. 334. 6) Panzer I p. 381. 7) Weller Nr. 991. 8) 4°. Panzer Zuf. p. 107 Nr. 597^d. — Weller Nr. 1004. 9) Panzer I p. 396 Nr. 858. 10) Panzer I p. 406. 11) Weller Nr. 988. 12) Fol. Panzer I p. 418 Nr. 912. — Weller Nr. 1096. 13) Panzer I p. 421. 14) Weller Nr. 1097. 15) Weller Nr. 1156. 16) Weller Nr. 1180. 17) Panzer I p. 430, Nr. 957. 18) Weller Nr. 972. 19) Weller Nr. 1204. 20) Weller Nr. 1217. 21) 4°. Panzer I p. 274 Nr. 571, p. 345 Nr. 730/31. 22) Weller Nr. 1253. 23) Panzer Suppl. p. 152. 24) Panzer Suppl. p. 164. 25) Weller Nr. 1341. 26) Erfter Theil 1524. Panzer II p. 240 Nr. 2112. Zweiter Theil 1524. Panzer II p. 240 Nr. 2113. Dritter Theil 1525. Panzer II p. 347 Nr. 2953.

vor jeder fernerer Epistel des Paulus diesen in kleinerer Figur mit Schwert und Buch, vor der Epistel des Johannes die Vision auf Pathmos, vor der an die Ebräer den Apostel mit Schwert und Buch in einem Gehäus, vor der Apokalypfe in der Initiale D die Vision auf Pathmos. Die 16 (h. 115 mm, br. 68) Holzschnitte der Apokalypfe sind neu angefertigt, aber recht werthlos.

Knoblouchs zweite 1525 erschienene Folioausgabe des »*Neuen Testaments*« wiederholt in den Evangelien und Episteln die Bilder der vorigen Ausgabe, bringt aber in der Apokalypfe statt der 16 (h. 115 mm, br. 68) Bilder 20 (h. 100 mm, br. 65), die jedoch sonst von den 1524 gebrauchten nicht sehr verschieden sind. Neu hinzugekommen sind der zum siebenten und achten, sowie der zweite zum neunten und der erste zum 14ten Capitel.

Den zweiten Theil des Alten Testaments wiederholte er 1526 neu.¹⁾

So ist also auch aus der Knoblouch'schen Officin mit Ausnahme der von Urs Graf gelieferten Holzschnitte wenig Selbständiges hervorgegangen. —

Bei Mathias Schürer erschien 1510 Geiler's »*Seelenparadies*«²⁾; der 130 mm hohe und 130 breite, als Landschaftsbild sehr bedeutende Titelholzschnitt zeigt das von einer niedrigen Mauer umgebene Paradies, in der Mitte den Baum der Erkenntniß, an dem die Schlange sich emporwindet, rechts Adam und Eva, links Gott Vater, der zu ihnen spricht; weiter rechts die Pforte, in welcher der Engel mit dem Schwerte steht.

Carbens »*Tractat von der unbefleckten Empfängniß*«³⁾, den Schürer 1519 druckte, hat nur den in den früheren Ausgaben gebrauchten Titelholzschnitt. —

Martin Flach der Jüngere, der Sohn des gleichnamigen Druckers des 15. Jahrhunderts eröffnet 1501 seine Thätigkeit in Straßburg, die Illustrationen sind jedoch in seinen Büchern nicht zahlreich und außer den Hortulusbildern Hans Baldungs und dem großen Holzschnitt von Urs Graf im Catalogus sanctorum von 1513 von geringem Werth.

Wintperger's »*Badenfahrt*« von 1507⁴⁾, sowie die »*Himmelfahrt Mariae*«⁵⁾, die »*Klage eines weltlichen sterbenden Menschen*«⁶⁾, das »*Lied von der Katharina*«⁷⁾, der »*Brunn des Rates*«⁸⁾ und der »*Bruder Raufsch*«⁹⁾ von 1508 haben nur unbedeutende Titelbilder.


1509 druckte er die »*Historie des großen Alexander*«¹⁰⁾ mit den Holzschnitten, welche Kistler für seine Ausgabe von 1503 hatte fertigen lassen, sowie die »*Historie von Pontus und Sidonia*«¹¹⁾, die zuerst in Augsburg 1485 erschienen war und deren alte Holzschnitte er neu umarbeiten ließ.
















1510 veranstaltete er eine Ausgabe des »*Hortulus animae*« in 12°, worin er die meisten von Knoblouch in dem Hortulus von 1507 gebrauchten Holzschnitte wiederholte.

1512 folgte Talat's »*Arzneibüchlein*«¹²⁾ mit dem gewöhnlichen darin gebräuchlichen Titelholzschnitt und eine neue Ausgabe von Wintpergers Badenfahrt.¹³⁾

1513 druckte er Adolphis »*türkisch Cronika von ihrem Ursprung, Anfang und regiment bis auf diese Zeit*«¹⁴⁾ mit 18 (h. 130 mm, br. 130) Holzschnitten, welche Schlachten und Friedensunterhandlungen darstellen. Fünf Fürsten mit großen Lanzen reiten durch eine Landschaft. Bewaffnete stehen um einen König geschaart in einem Zimmer. Flüchtige Feinde werden verfolgt. Drei Männer sprechen an einem Ufer, andere verhandeln mit einem König. Constantinopel, Nigropolis, Modon und Rhodis werden belagert, der Nicolausthurm wird gesprengt, an der Stadtmauer gekämpft, Mahomed kniet am Altar. Friedensunterhandlungen werden gepflogen. Bei der Anfertigung der Holzschnitte hat die in Ulm 1496 erschienene Ausgabe der Werke Caorufin's zum Vorbild gedient. Theilweise sind sie verkleinerte Copien der Ulmer Blätter. Die neu angefertigten unterscheiden sich von diesen dadurch, daß sie geistreich aber flüchtig ausgeführt, mit dicken Umrislinien hingeworfen und wenig schraffirt sind.

Ein Anhang zu der Türkisch Cronika ist die gleichfalls 1513 erschienene »*Historia von Rhodis*«¹⁵⁾, ebenfalls eine neue Bearbeitung von Caorufin's opera ad Rhodiorum historiam spectantia, die im 15. Jahrhundert in Ulm erschienen waren. Der Holzschnitt auf dem Titel zeigt einen Maltheserritter, zu dessen Füßen ein paar Fürsten knien. Die Textholzschnitte sind Wiederholungen der in der türkisch Cronika enthaltenen.

1513 trat Flach in Verbindung mit dem Arzte Eucharius Rößlin, der früher in Worms, später als Stadtarzt in Frankfurt a/M. lebte. Derselbe war von der Gemahlin des Herzog Erich I von Braunschweig und Lüneburg, Katharina, geb. Prinzessin von Sachsen († 1524 in Göttingen) aufgefordert eine Unterweisung für schwangere Frauen und Hebammen in Bezug auf Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett und das dabei nöthige Verhalten zu veröffentlichen. Er that es in einer kleinen Schrift »*Der schwangeren Frauen und Hebammen Rosengarten*«¹⁶⁾, welche 1513 bei Martin Flach erschien. Ein Holzschnitt, welcher das Monogramm  trägt, stellt die Uebergabe des Buches an die Herzogin dar. Die übrigen sind von anderer Hand gefertigt. Der auf dem Titel zeigt eine wohlgekleidete Frau, die in der rechten Hand einen großen Rosenzweig

¹⁾ Panzer II p. 422 Nr. 2953.  ²⁾ Panzer I p. 319 Nr. 669.  ³⁾ Weller Nr. 1175.  ⁴⁾ Panzer I p. 283.  ⁵⁾ Weller Nr. 437.  ⁶⁾ Weller Nr. 440.  ⁷⁾ Weller 443.  ⁸⁾ Panzer I p. 288.  ⁹⁾ Weller 457.  ¹⁰⁾ Panzer I p. 313.  ¹¹⁾ Panzer I p. 313 Nr. 658.  ¹²⁾ Panzer I p. 344.  ¹³⁾ Panzer I pag. 345. — Weller 751.  ¹⁴⁾ Panzer I pag. 356. — Fol. Weigel 20082.  ¹⁵⁾ Panzer I p. 355 Nr. 759.  ¹⁶⁾ 4°. Panzer I, 355 Nr. 755. — Brulliot I, 1391. — cf. Choulant in Naumanns Archiv III, 1857.

hält, mit der linken einen nackten Knaben führt, daneben eine geringer gekleidete mit einem gewickelten Kinde auf den Armen. Dann kommen die eigentlichen künstlerisch ebenfalls werthvollen Textillustrationen. Ein größerer (h. 125, br. 95 mm) Holzschnitt stellt ein Zimmer dar, in dem eine junge in Geburtswehen befindliche Frau auf einem Stuhle sitzt, während eine ältere sie unter den Armen hält und die Hebamme im Begriffe ist, ihren Dienst zu thun. Die 19 kleineren zeigen Kindeslagen im Uterus; der auf Blatt 13^b einen Geburtsstuhl. Sie sind alle fleißig gemacht, wenn sie sich auch mit dem großen Hauptblatt des Künstlers **M** nicht messen können.

1561 1519 druckte Flach das »*Büchlein von der Complexion*«¹⁾, 1520 einen »*Frauenpiegel*«²⁾, sowie die »*Rede eines Ackermanns und des Tods*«³⁾, die alle nur Titelbilder haben.

1562 Der Titelholzschnitt in Luthers 1520 von Flach gedrucktem »*Sermon von dem Wucher*«⁴⁾ zeigt abweichend von den in den andern Ausgaben dieser Schrift befindlichen einen Prediger, der seine Zuhörer unterrichtet, darunter die Worte: Bezal oder gib zins.

1563 1521 folgte fein »*Heiligenleben*«⁵⁾. Die großen die ganze Seite einnehmenden Passionscenen zu Anfang desselben sind aus Urs Grafs Passion von 1506 genommen. Die kleineren Holzschnitte, die entweder die Breite der ganzen Seite (h. 80, br. 148 mm) oder nur die der Columne einnehmen (h. 70, br. 74 mm), sind Strafsburger Arbeiten und ähnlich denen des Künstlers **H**.

1564 Die Holzschnitte in dem 1522 von Flach »in der exprefs von Joh. Knoblauch« gedruckten »*Evangelienbuch*«⁶⁾ sind ebenfalls sehr verschiedenartig. Die meisten sind h. 80, br. 60 mm und durch Randleisten breiter gemacht, einige gehören einem tüchtigen Künstler des 15ten Jahrhunderts an. In welcher Ausgabe sie ursprünglich verwendet waren, ist unsicher.

1565 Die übrigen 1522 erschienenen Werke sind das Buch »*Von einer Gräfin von Anhalt*«⁷⁾ und eine neue Ausgabe von Rößlin's »*Rosengarten*«. In der letzteren zeigt der Titelholzschnitt die Uebergabe des Buches an die Fürstin. Die übrigen Holzschnitte sind wie früher, doch gegenseitig ungeschnitten und etwas besser. —

1567 Von den beiden Druckern Reinhard und Balthasar Beck sind nur einige kirchliche und naturwissenschaftliche Bücher zu nennen. In dem »*Missale speciale*«⁸⁾, welches Reinhard Beck 1512 druckte, ist der schöne große Holzschnitt »Christus am Kreuz mit Maria und Johannes« vollständig im Stile Wächtlin's gehalten und zeichnet sich namentlich durch großartige Gewandbehandlung aus.

1568 Die beiden Ausgaben des größeren »*Hortus sanitatis*«, welche er 1515 und 1521 veranstaltete, sind in der Reihe der Gesamtausgaben des Buches die 23te und 24te.

Die von 1515⁹⁾ gleicht im ersten Theil der von Joh. Prüfs 1507—1509 veranstalteten. Nach den Kräutern folgt das Scelett mit der Ueberschrift: »Homo tempore«, auf dessen Rückseite das Laboratorium. Der Holzschnitt in der Abhandlung vom Harne ist gegenseitig nachgeschnitten, so daß die Frau baarhäuptig rechts, der Arzt links steht; der im Register zeigt den Kranken im Bett. Auch bei den übrigen Holzschnitten sind die Stöcke der Prüfs'schen Ausgaben wieder benutzt, nur von den Pflanzenbildern in der zweiten Hälfte sind viele rechts oder gegenseitig nachgebildet.

1569 Die Ausgabe von 1521¹⁰⁾ ist von dieser vielfach verschieden. Der Holzschnitt im Register zeigt das Laboratorium, der zu Ende die Verkündigung, der vor der Abhandlung vom Harne den Arzt mit dem Uringlase, vor ihm rechts die wohlgekleidete Frau. Der blattgroße Holzschnitt vor dem Register, welcher die Heiligen Cosmas und Damianus darstellt, stammt aus Gersdorf's »*Feldbuch der Wundarznei*« von 1517.

1570 Die 25te Ausgabe, welche Balthasar Beck 1527¹¹⁾ veranstaltete, hat die nämlichen Holzschnitte, nur daß sie noch mehr ahgenutzt erscheinen.

1571 1529 druckte er des Laurentius Phries »*Spiegel der Arznei*«¹²⁾. Der (h. 230, br. 160 mm) Titelholzschnitt zeigt links Galienus, der in einer Hand eine Blume, in der andern eine Rübe hält, rechts »Aescolapius« mit einem Füllhorn in der einen, einer Henne in der andern Hand. Oben kauern zwei Männer, von denen der eine in einem Gefäß rührt, der andere ein aufgeschlagenes Buch auf dem Schoofse hat und eine Flüssigkeit betrachtet. Unten sieht man an einem Tisch einen Kräuterhändler, der einige Waaren abwägt, die eine Frau kaufen will. —

1572 Ein späterer Drucker, Wolff Köppl, hat sich besonders durch seine 1530 in Folio erschienene »*gantze Bibel Alt und New Testament verteutschet durch D. Mart. Luther. Item auch mit zweihundert Figuren mehr dann vor hier nie im Truck aufsgangen seind*« bekannt gemacht. Diefelbe zerfällt in sechs Theile. Die Holzschnitte des ersten Theiles, welcher die fünf Bücher Moses umfaßt, sind h. 65, br. 55 mm. Der erste zeigt Gott Vater mit der Weltkugel, der auf die neugeschaffene Erde herabblickt, der letzte den Moses, der vor seinem Tod auf den Berg gestiegen ist und das gelobte Land sieht. Es sind viele Scenen illustriert, die bisher noch nicht bildlich dargestellt waren, die größte Sorgfalt ist auf die ersten

1) Weller Nr. 1168. 2) Weller Nr. 1386. 3) Weller 1631. 4) Panzer Supplemente p. 157. 5) Weller Nr. 1803. 6) Fol. Weller Nr. 2062. 7) Weller Nr. 2095. 8) Panzer VI p. 58 Nr. 270. 9) Fol. Panzer I p. 379. Pritzel Nr. 11896. Choulant p. 254 Nr. 23. 10) Fol. Bibl. Rivin. No. 5685. Pritzel Nr. 11897. Choulant p. 255 Nr. 24. Weller 1710. Weigel 20087. 11) Fol. Trew Catal II Nr. IV, 11, 12. Pritzel Nr. 11899, 11900. Choulant p. 255 Nr. 25. Weller 3810. 12) Fol. Germ. Muf. 19939.

Blätter, die Schöpfung der Eva, der Sündenfall, die Ermordung des Abel, die Arche Noah verwendet. — Der zweite Theil hat dieselbe Titeinfassung, wie der erste. Von den Textholzschnitten zeigt der erste, wie Gott Vater den Josua auffordert, nach Palästina zu ziehen, der letzte den Tod des Hamann. — Der dritte Theil hat nur zu Anfang den nackten, von einem Weibe verspotteten Hiob. In den Propheten fehlen die Holzschnitte gänzlich. In den Apokryphen sind die Holzschnitte 48 mm h. und 66 mm br., doch sind sie auch in diesem Theile spärlich, der erste zeigt das jüdische Passamahl. Im neuen Testament findet man vor dem Matthäus-, Lucas- und Johannesevangelium die schönen (h. 80, br. 65 mm) Bilder der Verfasser, nur das Bild des Marcus fällt aus der Reihe und ist kleiner und unbedeutender. Vor der Apostelgeschichte sieht man die Ausgießung des heil. Geistes, vor den Episteln die Verfasser, von denen jedoch der Paulus im Gehäus schon in der Knoblauch'schen Ausgabe von 1524 angewendet war. Vor der Apokalypse wird die Vision auf Pathmos wiederholt, Textholzschnitte sind in derselben nicht.

So ist Straßburg im ersten Viertel des 16ten Jahrhunderts neben Augsburg diejenige Stadt, in welcher die meisten illustrierten Bücher entstanden. Wie um die Wende des 15ten und 16ten Jahrhunderts durch das Eingreifen Sebastian Brant's sich die Straßburger Buchillustration rasch entwickelt hatte, so war es jetzt Geiler von Kaisersperg, der neben Murner die Illustratoren beschäftigte.

Die großen Drucker Hans Grüninger, Mathias Hupfuff, Johann Schott, Johann Knoblauch, Mathias Schürer, Martin Flach und die beiden Beck konnten kaum allen an sie ergehenden Bestellungen Genüge leisten und mußten oft auswärts arbeiten lassen. So gern Hans Grüninger die Holzstöcke aus seinem Vorrath wieder abdruckte, hat er doch eine ganze Reihe von Künstlern beschäftigt. Außer Hans Baldung waren die Meister **F S P I M** Heinrich Vogtherr und noch manche andere für ihn thätig. Die kleineren **F S P I M** Drucker suchten ihm eifrig Concurrnz zu machen, Mathias Hupfuff läßt von Urs Graf arbeiten und druckt in mafloser Weise Holzschnitte aus früheren Büchern wieder ab. Johann Schott läßt Reich's Margarita Philosophica vom Künstler **XXX**, Geiler's Postille und Gersdorf's Wundarzneibuch von Hans Wächtlin, des Otto Brunfels Kräuterbuch von Hans Weiditz illustriren und gibt noch manches tüchtige Buch heraus, für dessen Schmuck kein bestimmter Künstler zu nennen ist. Auch Johann Knoblauch, so proteusartig er uns in seinen Publicationen entgegentritt, darf nicht verachtet werden. Denn brachte er in dem größten Theil seiner Bücher werthlose Wiederholungen von Holzschnitten aus dem 15. Jahrhundert, so sind doch auch Künstler wie Urs Graf, Hans Wächtlin und Hans Baldung von ihm beschäftigt worden. Um Martin Flach gerecht zu werden, braucht man nur an den niedlichen Hortulus von 1511, den er von Hans Baldung aus schmücken ließ, zu erinnern. Immerhin sind es drei Namen, die aus dieser Fülle wie glänzende Sterne hervorleuchten und für Straßburg denselben Klang haben, wie die Worte Maximilian, Schoensperger und Burgkmair für Augsburg: Geiler von Kaisersperg, Hans Grüninger und Hans Baldung.



CAP. XXIII.

WITTEMBERG.¹⁾



1573
Taf.
252 u. 253.

1574

LEICHWIE Augsburg seine Bedeutung dem Kaiser Maximilian und Hans Burgkmair, Straßburg die seine Geiler von Kaisersberg und Hans Baldung Grün verdankt, so erhielt Wittemberg die Stelle, die es in der Geschichte der Buchillustration einnimmt, durch Martin Luther und Lucas Cranach.

Schon 1509 hatte Johann Grüenberg seine Officin dafelbst eröffnet, und eine seiner ersten Publikationen war Cranach's 1509 erschienenen »Heilighumbuch«²⁾ gewesen, das auf 44 Blättern in 119 Holzschnitten die in der Allerheiligen- oder Stiftskirche in Wittemberg aufbewahrten Heilighümer vorführte. Von da an war wieder ein längerer Stillstand, bis 1516 Luther's erste deutsche Schrift, das »geistlich edle Büchlein von rechter Unterscheid und verstand, was der alt und new mensche sey« erschien, dessen Titelholzschnitt Christus am Kreuz mit Maria und Johannes zeigt. Seit dem Jahre 1520 thaten sich mehrere neue Officinen in

Wittemberg auf. Von 1520 bis 1529 war Melchior Lotther thätig, 1520 lieferte Georg Rhaw seinen ersten Druck, an Stelle des 1522 gestorbenen Johann Grüenberg kam 1525 Hans Lufft, 1524 Joseph Klug. Und sie alle fanden in dem Druck der Luther'schen Schriften genügende Arbeit.

Fast alle kleinen Schriften des Reformators sind mit Titelholzschnitten versehen.

1575

1576

Der 1519 gedruckte »Sermon von dem Wucher«³⁾ hat auf dem Titel einen Juden mit einer Brille und daneben die Worte: »betzall oder gibb zins.« In dem ebenfalls 1519 gedruckten »Sermon von dem hochwürdigen Sacrament«⁴⁾ zeigt das Titelbild in der einen Ausgabe eine Monstranz, in der andern einen Bischof.

1577

1578

Das Jahr 1520 brachte eine von Grüenberg wiederholte Ausgabe des »Sermon von dem Wucher«⁵⁾ mit dem Juden auf dem Titelblatte; Lotter druckte den »Sermon von guten Werken«⁶⁾, dessen Holzschnitt Christus am Kreuze mit Maria, Johannes und den Kriegsknechten zeigt; ohne Angabe des Druckes erschien der »Sermon von der Betrachtung des Leidens Christi«⁷⁾ mit einem Titelholzschnitt »Christus am Kreuz«, sowie der »Sermon von der Freiheit eines Christenmenschen«⁸⁾, mit dem Bilde eines Mönchs mit einem Rosenkranz.

1579

1580

1581

1521 erschien der »Unterricht für die Beichtkinder«⁹⁾ mit dem Titelholzschnitt eines Mönchs, welcher Beichte hört.

1582

Taf.

254 u. 255.

Die bedeutendste Publication des Jahres war aber Cranach's aus Grüenberg's Officin hervorgegangenes »Passional Christi und Antichristi«¹⁰⁾, worin Luther die Demuth des Erlösers und das übermüthige Treiben des Statthalter Christi auf Erden einander gegenüber gestellt hatte.¹¹⁾ Als die Juden Christus eine Krone anboten, entfloher; der Papst, mit dem Kirchenstaate noch nicht zufrieden, will Erbe des Kaiserreichs werden. Christus empfing die Dornenkrone und die Kriegsknechte spießen ihm in's Gesicht; dem Papst wird von den Bischöfen die dreifache Krone aufgesetzt und Prälaten beten ihn an wie einen Gott. Christus wusch den Jüngern die Füße; der Papst läßt sich von Kaisern den Schuh küssen. Christus befahl den Jüngern, der Obrigkeit den Gulden als Zoll zu geben; der Papst schleudert den Bann gegen den Kaiser und die Fürsten, die von Mönchen und Nonnen Geld annehmen. Christus heilte Kranke durch Gebet; der Papst freut sich am Turnier, wo kraftstrotzende Ritter sich zu Tode rennen. Christus mit der Dornenkrone trug das schwere Kreuz nach Golgatha und brach unter der Last zusammen; der Papst mit der dreifachen Krone läßt sich in einer Sänfte dahintragen. Des Menschen Sohn hatte Nichts, wo er sein Haupt hinlegte; der Papst schickt sich an, mit Kriegsmacht sein weltliches Gut zu vertheidigen und noch weiteres dazu zu erobern. Christus ritt auf dem Esel in Jerusalem ein; der Papst reitet auf prächtig geschmücktem

¹⁾ Literatur. Panzer: Entwurf einer vollständigen Geschichte der deutschen Bibelübersetzung D. Martin Luther's vom Jahr 1517 an bis 1581. Nürnberg 1783. — Voegelin: Ergänzungen und Nachweisungen zum Holzschnittwerk Hans Holbein's des Jüngeren. Im Repertorium für Kunstwissenschaft 1879 p. 182 ff. — Schuchardt: Lucas Cranach's des Aeltern Leben und Werke, Leipzig 1851. — Muther, die ältesten deutschen Bilderbibeln, München 1883. ²⁾ 4^o Panzer Suppl. p. 114 Nr. 664. Eine vortreffliche Facsimileausgabe veranstaltete Georg Hirth in seiner »Liebhaberbibliothek alter Illustratoren« Bändchen 6. ³⁾ Panzer Suppl. p. 157. ⁴⁾ Panzer Suppl. p. 160. ⁵⁾ Panzer Suppl. p. 171. ⁶⁾ Panzer Suppl. p. 181. ⁷⁾ Panzer Suppl. p. 174, Weller Nr. 1590. ⁸⁾ Panzer Suppl. ⁹⁾ Panzer Nr. 1060. ¹⁰⁾ 4^o Ebert Nr. 15938. Erste aber feltene Ausgabe, die bei Panzer fehlt. Weigel II Nr. 8518 6 Thlr. Ueber die späteren Ausgaben cf. Schuchardt p. 244. ¹¹⁾ Schuchardt II p. 240 ff.

Roffe, von Cardinälen begleitet, der Hölle zu. Christus liefs seine Jünger allen Schmuck von sich legen, da sie kein weltliches Gut haben durften; der Papst zeigt einem Bischof seinen Sitz, eine Stadt in der Ferne. Christus sprach zu den Pharifäern, dafs das Reich Gottes nicht in äufserlichen Geberden bestehe; des Papstes Reich besteht in solchen, denn er sitzt im Ornat auf dem Throne und ertheilt den vor ihm knieenden Mönchen und Nonnen den Segen. Christus trieb die Verkäufer und Wechsler aus dem Tempel; der Papst ist selbst ein Verkäufer geworden, der mit Ablassbriefen Handel treibt. Dem entsprechend wird aber auch das Ende sein. Christus fuhr in den Himmel, wo Engel ihm zjubelten; der Papst wird von Teufeln in die Hölle gestürzt werden. Die Bilder, wie sie sich rechts und links gegenüberstehen, konnten die Gegenätze kaum schroffer versinnlichen.

Einer der Holzschnitte, wie der Papst im Gefolge von Cardinälen und Bischöfen der Hölle zureitet, wurde in der ohne Jahresangabe, aber wohl ebenfalls 1521 in Wittenberg erschienenen »Clag und Bitt der deutschen Nation an Gott um Erlös aus dem gefenckniß des Antichrist«¹⁾ wieder abgedruckt. 1583

1522 folgten aufer der »Auslegung der Episteln und Evangelien«²⁾ wieder mehrere kleinere Schriften. 1584—90
In der Schrift, »welche Personen verboten sind sich zu ehelichen«³⁾ zeigt der Titelholzschnitt eine Trauung. In dem »Sermon am Sonntag Quasimodogeniti«⁴⁾ gibt der Titelholzschnitt den heiligen Antonius mit Glocke und Schwein. Im »Sermon von der Auffahrt Christi«⁵⁾ sieht man den auferstandenen Christus, in dem »von dem heiligen Kreuz«⁶⁾ die Exaltatio crucis, in der »Passio Christi«⁷⁾ Luther in Mönchskleidung. In dem »Sermo de sancto Anthonio Heremita« zeigt der (h. 90, br. 67 mm) Holzschnitt den Einsiedler lesend in einer Landschaft, daneben einen Hund, darüber steht: »Sant anthoni bit got für uns«. Dabei ist das Monogramm HD.

Das »Taufbüchlein« von 1523 hat auf dem Titel eine Taufhandlung⁸⁾, der »Unterricht dem Rath zu Stettin zugeschickt«⁹⁾ eine Rathsverfammlng. 1591—92

Früh begann Luther die Uebersetzung einzelner Theile der Bibel.

1521 erschien bei Grünenberg die »Auslegung des 67ten Psalms«¹⁰⁾ deren Titelholzschnitt David mit der Harfe zeigt. 1593

Ohne Angabe des Druckers folgte der »36te Psalm Davids«¹¹⁾, worin der Holzschnitt auf der Titelfrückseite die Maria mit dem Kinde darstellt und das »Magnificat verdeutscht und ausgelegt«¹²⁾ mit einem Holzschnitt auf der letzten Seite, welcher die Verkündigung zeigt. Von dem 1521 in der Originalausgabe erschienenen »Evangelium am zweiten Adventsonntage« hat der in Wittenberg ohne Jahresangabe erschienene erste Nachdruck auf dem Titel das jüngste Gericht. Seine 1520 erschienene »kurze Form der zeehn Gepott« legte Luther später seinem »Betbüchlein und Lesbüchlein« zu Grunde, das jedoch erst in der zweiten 1523 erschienenen Auflage Holzschnitte enthält. 1594—98

Den Anfang der Luther'schen Bibelübersetzung im Grofsen machte die im September 1532 erschienene, von Melchior Lotter gedruckte erste Folioausgabe des Neuen Testaments mit dem einfachen Titel »Das Neue Testament. Deutzsch, Vvittenberg«¹³⁾. Es enthält an Holzschnitten als Initialen die vier Evangelisten, die Ausgiefsung des heiligen Geistes, Paulus, Petrus und zwei fremdartige werthlose Bilder, ferner 21 Figuren zur Apokalypse, welche, je 230 mm h. und 160 mm br., immer die ganze Folioseite füllen. Die Bilder der Apokalypse sind am bedeutendsten. 1599
Taf.
256 u. 257.

Sie waren die ersten apokalyptischen Darstellungen seit Dürer und schliefsen sich mit wenigen Ausnahmen ganz an die Blätter des Altmeisters an. Beim ersten Holzschnitt ist die Composition Dürer's im Wesentlichen beibehalten. Die Unterschiede sind, dafs Christus nicht wie bei Dürer auf dem Regenbogen sitzt, sondern in den Wolken steht, die Rechte mit den sieben Sternen ausgestreckt, die Linke gefenkt hält, und dafs Johannes nicht wie dort vor Christus kniet, sondern mit gefalteten Händen und zur Erde gekehrtem Gesicht zu dessen Füfsen liegt. Die sieben Leuchter sind nicht mehr im spätgothischen, sondern im Renaissancestil gehalten. — Darauf folgt wie dort die Anbetung des Lammes, die in ihrer Disposition dem oberen Theil des Dürer'schen Bildes entspricht. Die Figur auf dem Throne und der anbetende Johannes sind identisch, dagegen sind die geöffneten Himmelsthüren, die vier Winde, die Stühle der Aeltesten und der untere Theil des Bildes weggelassen. — Beim dritten Blatt, den vier Reitern, stimmen die drei oberen Reiter mit dem Vorbild überein, dagegen ist der Tod, der bei Dürer mit Haut und Haaren bekleidet war, hier ein nacktes Knochengerippe. — Dürer's vierte Figur, welche oben darstellte, wie den Märtyrern unter dem Altar weifse Gewänder gegeben werden, unten, wie die feurigen Sterne vom Himmel auf die Erde fallen, ist in zwei Bilder getheilt. Bei dem einen, welches zeigt, wie die Märtyrer im Himmel bekleidet werden, ist die Composition mehr in die Höhe gezogen und hat einige Figuren weniger. — Das andere gibt die untere Hälfte der Dürer'schen vierten Figur. Die Darstellung links, wie sich ein König und viele andere Menschen in einer Felshöhle verkriechen, ist von dort herüber genommen. Dagegen ist an

¹⁾ 4^o Germ. Muf. 148. ²⁾ Panzer p. 62. ³⁾ Panzer p. 75. ⁴⁾ Panzer p. 77. ⁵⁾ Panzer p. 77. ⁶⁾ Panzer p. 83. ⁷⁾ Panzer Nr. 1430. ⁸⁾ Panzer p. 145. ⁹⁾ Panzer p. 166. ¹⁰⁾ Panzer Nr. 1037, Entwurf p. 36. ¹¹⁾ Panzer Nr. 1036, Entwurf p. 43. ¹²⁾ Panzer Nr. 1084. ¹³⁾ Panzer Nr. 1254.

die Stelle der bei Dürer rechts befindlichen Gruppe von Wehklagenden hier die Darstellung des Erdbebens getreten. — Das sechste Blatt ist eine gegenseitige Copie von Dürer's fünfter Figur, wie ein Engel mit dem Kreuz durch den Himmel fliegt und auf der Erde rechts die Engel den Winden Halt gebieten, links die Knechte Gottes bezeichnen. — In Blatt 7, welches Dürer's sechster Figur entspricht und die Ereignisse zeigt, welche auf das Posaunen der vier ersten Engel folgen, ist der Stern Wermuth, der bei Dürer vom Himmel in eine Cisterne fiel, weggelassen, und während bei Dürer ein Rabe durch den Himmel flog und We, ve, ve schrie, thut es hier, dem Bibeltext entsprechend, ein Engel. — Das achte Blatt, welches das Posaunen des fünften Engels darstellt, ist neu eingeschoben, also selbständig. Der Stern fällt vom Himmel in den Brunnen des Abgrundes, welchem Rauch und Heuschrecken entsteigen. Links um den Brunnen liegen die getödteten Menschen. — Das neunte Blatt wiederholt in matter Weise Dürer's siebente Figur, wie auf das Posaunen des sechsten Engels die Geharnischten auf den Löwenpferden dahinstürmen. Der hauptsächlichste Unterschied ist, dass sie hier nicht wie bei Dürer durch den Himmel, sondern auf der Erde reiten. — Das zehnte Blatt zeigt wie Dürer's achte Figur den Engel mit den feurigen Säulenbeinen, der dem Johannes das Buch reicht, das dieser verschlingt. An die Stelle der Bundeslade, die bei Dürer, von Engeln umgeben, rechts im Himmel stand, und des links zur Erde herniederfliegenden Engels ist hier ein Regenbogen getreten. — Das elfte Blatt, wie Johannes mit langem Stabe den Tempel vermisst, war bei Dürer noch nicht vorhanden. Der Tempel ist als dreischiffige Basilika mit Compositasäulen und gothischem Chor gedacht. Im Vordergrund stehen die zwei Zeugen, gegen welche sich das mit der dreifachen Papstkrone geschmückte Thier aus dem Abgrund erhebt. — Dürer's neunte und zehnte Figur, welche das gebärende Weib auf der Mondichel und den Sturz des Drachen durch den Erzengel Michael darstellte, hat der Wittemberger Zeichner in eine zusammengezogen. Die untere Hälfte, der Drache, das Weib und ihr zu Gott entrücktes Kind, sind übereinstimmend mit Dürer's neunter Figur, nur Gott, der bei Dürer von anbetenden Engeln umgeben war, ist hier ohne Engelbegleitung, dafür steht neben ihm die aus Dürer's achter Figur herübergenommene Bundeslade. Neben Gott sieht man ferner die zwei aus Dürer's zehnter Figur genommenen Engel, die mit Schwert und Spiess auf den Drachen eindringen. — Das dreizehnte Blatt, welches Dürer's elfter Figur entspricht, wo der siebenköpfige Drache dem Meere entsteigt, gibt nur die untere Hälfte dieser Composition. Der Drache ist ähnlich gezeichnet, steigt aber nicht aus dem Meere auf; die Menschen, die vor dem Drachen knien, sind frei umgebildet. Das andere Thier, welches die Menschen auffordert, den Drachen anzubeten und das bei Dürer halb Löwe, halb Widder war, ist hier halb Widder halb Schwein und hat eine Mönchskaputze. Die ganze obere Scene, wo bei Dürer Gott Vater mit einer Sichel in der Hand im Himmel stand und rechts von Engeln angebetet wurde, ist weggelassen, dafür der Himmel mit Wolken und Feuerregen ausgefüllt. — Auch das vierzehnte Blatt ist von Dürer's zwölfter Figur, welche die Anbetung des Lammes und die Seligkeit der Märtyrer schilderte, vielfach verschieden. Die obere Hälfte zeigt wie dort die Anbetung des Lammes, darunter den Engel mit dem Buch des ewigen Evangeliums, den zweiten, der den Fall Babylons, und den dritten, der das Gericht über die Anbeter des Thieres verkündet. An Stelle der unteren Hälfte des Dürer'schen Bildes, der Schaar der Seligen, ist hier der Fall von Babylon eingesetzt. Und zwar wurde, da Luther auf die polemischen Illustrationen großes Gewicht legte, hier eine der bekannten in den *Mirabilia Urbis Romae* vorkommenden perspectivischen Ansichten von Rom angewendet, so dass das Bild also nicht den Sturz Babylons, sondern den Untergang Roms darstellte. — Von jetzt an wird der Zusammenhang mit Dürer noch lockerer. Im fünfzehnten Blatt sitzt Gott Vater mit der Sichel in der Hand auf der Wolke und ertheilt dem mit gefalteten Händen vor ihm knieenden Engel einen Befehl; dieser fliegt zur Erde hernieder. Dort schneidet in einem Garten ein Engel das Aehrenfeld, ein zweiter die Weintrauben, ein dritter bringt die Trauben in seiner Bütte zur Kelter, welche ein vierter tritt. — Auf dem sechzehnten Blatt gießen die sieben Engel ihre Zornschalen aus. Drei kranke Männer veranschaulichen die Plagen, die den Menschen daraus erwachsen. Im Vordergrund auf gepolstertem Throne sitzt der Drache mit der dreifachen Krone, aus dessen Mund Frösche ausgehen, ihm gegenüber stehen die Fürsten der Erde. — Die folgenden drei Figuren erweitern Dürer's dreizehnte Figur, welche darstellt, wie im Himmel der Engel den Fall Babylons verkündet, auf Erden die babylonische Hure den Völkern den Taumelkelch bietet. Das siebzehnte Blatt zeigt, wie die babylonische Hure, mit der dreifachen Krone geschmückt, auf dem siebenköpfigen Thiere reitet, und ist frei nach Dürer componirt. — Das achtzehnte gibt die zwei Engel im Himmel, von denen der eine die Vernichtung Babylons, d. h. hier die Zerstörung Roms, verkündet, über welche die fünf Kaufleute, d. h. hier römische Kanonisten, wehklagen. — Das neunzehnte Blatt zeigt, wie im Himmel das Heer Gottes das des Satans zurückwirft, wie der Engel die Vögel des Himmels zum Fraß herbeiruft und im Vordergrund der Drache aus dem Himmel in den brennenden Schwefelpfuhl stürzt. — Die beiden letzten Blätter 20 und 21 erweitern Dürer's letzte (vierzehnte) Figur, wie im Vordergrund der Engel den Drachen in den Abgrund verschliefst, im Hintergrund der andere Engel dem Johannes das himmlische Jerusalem zeigt. Das 20te Blatt stellt die Verschließung des Drachen dar, das 21te veranschaulicht, wie der Engel den Johannes das himmlische Jerusalem sehen lässt und ist eine gegenseitige Copie der entsprechenden Hälfte des Dürer'schen Blattes. Im Vordergrund steht das



Ueber den Zeichner der Bilder, über den die mannigfaltigsten Vermuthungen aufgestellt worden sind, gibt dieses Zeichen keinen Aufschluss. Von vornherein auszuschließen ist die von Brulliot I Nr. 962 vorgeschlagene Deutung auf Hans Brofamer, der sich (Passavant IV p. 32) nie so schrieb, 1522 auch noch zu jung war, um solche Compositionen zu zeichnen. Als sicher kann nur gelten, daß die Blätter in Wittenberg entstanden sind. Luther selbst hat nach Kraft's »historischer Nachricht von der verdeutschten Bibel Doct. Martini Lutheri« die Bilder angegeben, um dem Volke die Deutung der Apokalypse auf das Papstthum zu veranschaulichen. Im Jahre 1527 waren die Holzstöcke im Besitze Cranachs, der sie dem katholischen Theologen Emser für dessen 1527 bei Stoeckel in Dresden erschienene Uebersetzung des Neuen Testaments um 40 Thaler abließ. Es ist also wahrscheinlich, daß sie in Cranachs Werkstätte entstanden, der sie von seinen Schülern arbeiten ließ und zum Schluß selbst Correcturen vornahm. So erklärt sich auch die verschiedene Tüchtigkeit der einzelnen Blätter, unter denen Nr. 5, 6, 14 und 20 am tiefsten, Nr. 1, 3, 13, 16, 17, 18 und 21 am höchsten stehen. Daß Luther bei der ersten Ausgabe seiner Bibelübersetzung nicht mehr Gewicht auf die Illustrationen legte, sie nicht durchgängig von Cranach ausführen ließ, darf nicht wunderbar erscheinen. Der Gedanke an die polemischen Illustrationen ist ihm vielleicht erst während des Druckes gekommen, und so mag die Arbeit gedrängt haben.

Schon im December 1522 erschien bei Melchior Lotter die zweite Folioausgabe¹⁾, deren Holzschnitte mit denen der ersten vollkommen übereinstimmen, nur daß auf den Blättern 11, 16 und 17 das aus dem Meere aufsteigende Thier, der Drache und die Hure nicht mehr die dreifache, sondern eine einfache Krone tragen. 1600

Diese dermaßen veränderten Holzschnitte wurden in allen späteren Folioausgaben wiederholt: der dritten 1523 veranstalteten, der fünften 1524 von den Gebrüdern Melchior und Michel Lotter gedruckten, bei der nur ein neuer Titelholzschnitt — oben ein Portal, unten Christus am Kreuz, ringsum knieende und sitzende Engel — hinzugekommen ist, sowie der zehnten, welche 1526 bei Michel Lotter erschien²⁾. — 1601—3

Als man jedoch vom Neuen Testament auch Octavausgaben veranstaltete, konnte man diese großen Holzschnitte nicht mehr brauchen, sondern mußte neue anfertigen lassen. Die erste Ausgabe in Großoctav³⁾ — bei Panzer die sechste in der Reihe der Ausgaben des Neuen Testaments — erschien 1524 bei Melchior Lotter dem Jüngern, die Illustrationen wurden vom Künstler G. L. (Gottfried Leigel) geliefert. Die Titeinfassung (h. 150 mm, br. 100) ist eine verkleinerte Copie der zuerst in der fünften Folioausgabe von 1524 gebrauchten. Die übrigen Holzschnitte sind 145 mm hoch und 95 breit. Matthäus sitzt unter einem hohen Baum in einer Landschaft am Schreibpult. Vor ihm auf einer Steinplatte steht ein Tintenfaß, in das er die Feder eintaucht, die andere Hand liegt in einem aufgeschlagenen Buche, aus der Luft kommt der Engel herab. Der Ausdruck des Nachdenkens ist in der vorzüglichsten Weise wiedergegeben. Oben rechts steht MDXXXIII. — Während Matthäus ganz im Profil von rechts gesehen war und nachdenklich in das Buch schaute, ist Marcus nach vorn gewendet und blickt nach links in den Himmel, gleichsam von da seine Erleuchtung suchend. Auch er sitzt in einer Landschaft, im Vordergrund rechts ist ein hoher Baum, an dessen Fuß sich der geflügelte Löwe niedergelassen hat. Um sein Haupt geht ein großer Heiligenschein, in der Luft schwebt Gottvater. — Lucas ist wieder nach rechts gewendet und hat sein Buch auf einen überwölbten Treppenvorsprung niedergelegt. Links ist ein Baum, rechts der Ochse, im Hintergrund ein hoher Berg mit einer Burg. Während Marcus wie von einer augenblicklichen Begeisterung inspirirt war, brütet Lucas, ein ältlicher Mann mit einer Kappe auf dem Haupte und straff herabhängendem Haar, dumpf vor sich hin. — Der lockige Johannes sitzt mit einem Buche auf dem Schooße links in einer Landschaft auf dem Boden, taucht die Feder ein und blickt nach der rechts in den Wolken schwebenden Maria. — Bei der Ausgießung des heiligen Geistes vor der Apostelgeschichte ist der Künstler vielfach von der gewöhnlichen Auffassung abgewichen. Maria kniet erhöht in der Mitte, so daß sie um Kopfhöhe die ringsum knieenden überragt. Der darüber schwebende heilige Geist ist nicht wie gewöhnlich eine kleine Taube, sondern ein majestätischer Vogel, der mehr einem Adler gleicht. Rings um die Maria knieen im Kreise die Apostel, dahinter ist eine unübersehbare Menge von Menschen, die sämmtlich empor schauen. Die Flämmchen auf den Häuptern fehlen. — Vor der Epistel des Paulus an die Römer sieht man Paulus barhäuptig und barfuß nach rechts gewendet an einem Mauervorsprung unter einem überwölbten Thore sitzen. Er hat ein aufgeschlagenes Buch und ein Tintenfaß vor sich und übergibt einem mit einem Stocke vor ihm stehenden Manne einen Brief zur Beförderung. Neben ihm am Boden liegen zwei gekreuzte Schwerter. — Vor dem ersten Brief an die Corinthier steht Paulus barhäuptig in einer Landschaft, das Schwert liegt rechts auf dem Boden; vor ihm stehen drei Männer, von denen einer den ihm von Paulus übergebenen Brief hält, der andere auf eine im Holzsnitte nicht sichtbare Stadt hinweist. — Auf dem Holzsnitt vor der zweiten Epistel an die Corinthier erhalten zwei Männer von Paulus den Brief; auf demjenigen vor der Epistel an die Galater haben sich die beiden lanzentragenden Boten schon entfernt, und der Apostel, eine hochragende bärtige Gestalt mit dem Schwert an der Linken, steht allein im Vordergrund einer Landschaft. — Die Holzsnitte vor den übrigen Episteln sind ähnlich. Derjenige vor der ersten Epistel St. Peters zeigt den Petrus, der in flatterndem Mantel, barhäuptig und barfuß, von Paulus nur durch das besser gepflegte Haupt- und Barthaar verschieden, nach rechts ge-

1604
Taf. 258.

¹⁾ Muther, Deutsche Bilderbibeln Nr. 17.  ²⁾ Muther, Bilderbibeln Nr. 18 und 19.  ³⁾ Muther, Deutsche Bilderbibeln Nr. 20.

wendet in einer Landschaft steht und in der rechten Hand den großen Schlüssel, in der linken einen Brief hält. Diesen nimmt ein vor ihm knieender Bote, der mit der Rechten die Kappe lüftet, in Empfang; im Hintergrunde sieht man mehrere Lanzenträger. — Der lockige Johannes hält in der linken Hand den Schlangenkelch, in der rechten den Brief, vor ihm kniet ein bärtiger Bote, lüftet die Pelzkappe und übernimmt den Brief; im Hintergrunde rechts ist eine Stadt, in den Wolken schwebt in der Glorie mit ausgebreiteten Armen der Schmerzensmann. — Jacobus, im Typus dem Paulus ähnelnd, steht in tiefes Nachdenken versunken auf seinen Stab gestützt; im Hintergrunde sieht man hohe Berge und Felsen, außerdem mehrere Lanzenträger, von denen einer den Brief befördert. — Judas, auf eine große Keule gestützt und im Typus dem Petrus ähnlich, steht predigend im Kreise zahlreicher um ihn sitzender Männer, rechts im Hintergrunde predigt ein anderer Mann. Die Holzschnitte sind sämtlich sehr schön und namentlich als Landschaftsbilder von der größten Bedeutung. — In den Holzschnitten der Apokalypse hat sich der Künstler sehr eng an diejenigen der Folioausgabe angeschlossen. Beim ersten ist nur der Stil der Leuchter, außerdem die Armhaltung des Heilandes wenig verändert worden. — Der zweite ist mehr in die Enge gezogen, außerdem Gottvater mit dem Lamme und den Evangelistenymbolen noch von einer Glorie umgeben, die in der Folioausgabe fehlte. — Beim dritten reitet der König mit dem Bogen, der in der Folioausgabe zuletzt ritt, vorn, der mit der Wage, der dort der vorderste war, hinten. Die Gruppe der Menschen, die vom Tod überfrenget werden, ist frei umgezeichnet. — Der vierte ist ziemlich genau copirt; nur beim Throne ist vorn mehr Ornament angebracht; der mittlere Engel, welcher die Gewänder austheilt, blickt nicht nach vorn sondern nach links, von den drei unten liegenden nackten Männern sind hier nur zwei vorhanden. — Beim fünften ist die Mondichel nicht nach innen sondern nach Auswärts gekehrt und die Gruppe der unter die Berghöhle geflüchteten Menschen neu gezeichnet. — Beim sechsten ist der landschaftliche Hintergrund weggelassen und die Stellung des die Frommen bezeichnenden Engels eine andere geworden. — Der siebente weist mit Ausnahme des reicher ornamentirten Thrones fast keine Veränderung auf. — Beim achten ist die Sonne von dem aus der Cisterne aufsteigenden Rauch noch nicht soweit verfinstert wie in der Folioausgabe; die um die Cisterne herumliegenden Menschen sind lebhafter bewegt und zahlreicher, der Hintergrund ist verändert. — Beim neunten ist in die Reiter auf den Löwenpferden und die das Drittheil des Menschen erschlagenden Engel mehr Bewegung gebracht. — Beim zehnten ist das Meer in einen kleinen Teich verwandelt und dafür der Landschaft ein um so größerer Raum gegönnt. — Beim elften sind die beiden Zeugen bartlos, der Tempel ist nicht eine Renaissancebasilika, sondern eine gothische Kathedrale. — Der zwölfte, das schwangere Weib und die Entführung des Kindes, ist fast durchweg copirt; beim dreizehnten nur die Gruppe der den Drachen anbetenden Menschen verändert; beim vierzehnten das oben durch die Wolken dahinschreitende Lamm frei umgezeichnet; beim fünfzehnten der zur Erde herabfliegende Engel bewegter gebildet und der in der Folioausgabe mitten durch die Landschaft hinführende Hohlweg weggelassen. — Auf Nr. 16, wie die Engel ihre Zornschalen ausgießen, sieht man links nur einen König und einen Ritter, während in der Folioausgabe eine Gruppe von vielen Männern beisammen stand. — Auf Nr. 17, der den Völkern den Taumelkelch bietenden Hure, ist die rechts knieende Frau mit einem großen Schlepptmantel versehen. — Auf Nr. 18, den Kanonisten, welche die Stadt Rom beklagen, läuft der mittlere, der dort ruhig stand, eilig herbei, wodurch das Motiv des verlorenen Buches und der verlorenen Kappe besser begründet ist. — Nr. 19 ist eine einfache Copie des Blattes der Folioausgabe. — Auf Nr. 20, der Fesselung des Drachen, ist der Engel, welcher denselben einschließt, eine hochragende Gestalt, der Berg dahinter höher und steiler. — Beim letzten findet man den Berg, auf dem Johannes steht, phantastischer und steiler gestaltet und die Flügel des Engels gewaltig vergrößert. — Ob die Holzschnitte der Apokalypse auch vom Künstler G L herrühren, ist zweifelhaft, jedenfalls sind sie weniger bedeutend als die in den Evangelien und Episteln. Die Gesamtzahl der Illustrationen beträgt mit dem Titelblatt 45, von denen 24 den Evangelien, der Apostelgeschichte und den Briefen, 21 der Apokalypse angehören. Auf einigen steht die Jahreszahl 1523, auf der achten

1605—7 Figur in der Apokalypse die Zahl XXII. Die Holzschnitte wurden in allen folgenden Grosoctavausgaben des Neuen Testaments wieder abgedruckt; der fünften, welche Melchior Lotther d. J. noch in demselben Jahre (1524) veranstaltete, der sechsten, welche er 1525 druckte und der neunten, welche 1527 bei Michel Lotther erschien¹⁾.

1608—11 Verschieden von den Illustrationen der Lotter'schen Folio- und Grosoctavausgaben sind diejenigen, welche sich in den von Hans Luft veranstalteten Kleinoctavausgaben finden. Die erste — die neunte in der Gesamtreihe der Ausgaben — erschien 1526 und hat nur 21 Blätter in der Apokalypse. — Die zweite (Nr. 14 in der Gesamtreihe der Ausgaben) folgte 1530 und hat vor den vier Evangelisten, der Apostelgeschichte und den Briefen der Apostel 13 Figuren, in der Apokalypse 26. Neu hinzu gekommen sind die achte, neunte, zehnte und elfte Figur, welche die ersten vier posaunenden Engel aus dem achten Capitel abbilden, und die 25., welche die Niederlage der Türken vor Wien darstellt. Auf einem Zelte steht: Gog Magog und an der Mauer Wien. — Der Titelholzschnitt der dritten ebenfalls noch 1530 erschienenen (15.) Octavausgabe zeigt rechts den Heiland am Oelberg und oben den Engel mit dem Kelch, links die Fußwaschung und unten die Einsetzung des Abendmahles. Die Holzschnitte sind die nämlichen wie die der vorigen und nehmen hier

¹⁾ Muther, Deutsche Bilderbibeln Nr. 21, 22, 23.

die ganze Seite ein, weil das Format des Buches kleiner ist. — Dasselbe gilt von denjenigen der 1533 von Lufft veranstalteten (17.) Octavausgabe¹⁾. —

Kaum hatte Luther im Jahre 1522 die Uebersetzung des Neuen Testaments beendet, als er unverzüglich Hand an das Alte Testament legte. Er übersetzte in erster Linie die drei ersten Theile desselben, die er einzeln in Wittenberg erscheinen liefs.

Der erste Theil des »*Alten Testaments*«, welcher die fünf Bücher Moses enthält, erschien 1523 bei Melchior Lotter in erster Folioausgabe unter dem Titel: Das Alte Testament deutsch. M. Luther²⁾. Es enthält 11 Holzschnitte, welche bei einer Höhe von 220—232 und einer Breite von 130—160 mm die ganzen Folioseiten einnehmen. Der erste zeigt die Sündfluth. Oben ist schweres Gewölk, aus welchem sich der Regen über Land und Meer ergießt, in der Mitte die Arche, ein langer flacher Kasten mit der Aufschrift: Der Kaste Noe, dahinter rechts auf dem Ufer ein tochter Hund und ein todttes Pferd, an welchem ein Rabe pickt, darüber die Friedenstaube. Der untere Theil zeigt den überschwemmten Erdboden, auf welchem entwurzelte Bäume, todtte Menschen und Vieh durcheinander liegen. — Der zweite stellt dar, wie der Engel den Abraham am Opfer seines Sohnes hindert. Isaak kniet auf dem sorgfältig geschichteten Scheiterhaufen, das Gesicht halb nach dem Beschauer gekehrt. Von rechts kommt der Engel und fällt dem Abraham ins Schwert. Im Gebüsch sieht man den Widder, im Hintergrunde links eine Stadt. — Darauf folgt die Darstellung, wie Jacob, ein plumper Mann, der nach links gekehrt im Vordergrunde liegt, im Traume die nach rechts aufsteigende Himmelsleiter mit den Engeln sieht. Den Hintergrund bildet eine Landschaft mit einer Stadt. — Der Holzschnitt, wie Joseph dem Pharao seine Träume auslegt, zerfällt in zwei Abtheilungen. In der obern liegt Pharao in einem weiten leeren Gemach ganz entkleidet in seinem Bette. Ihm zur Seite steht Joseph, mit dem Gesicht dem Beschauer zugekehrt. In der untern Hälfte stehen rechts die sieben fetten und die sieben mageren Kühe, links die sieben fetten und die sieben mageren Aehren. — Der fünfte Holzschnitt ist schon dem Tempel gewidmet. Im Innern eines Gemaches steht der Räucheraltar mit vier Hörnern an den Seiten, dahinter erhebt sich eine Mauer und auf dieser steht die Bundeslade. — Unter den Geräthen der Stiftshütte auf Fol. 59 sieht man hinter dem siebenarmigen Leuchter mit dem Lichtputzer einen Becher und ein Licht, vorn den Schaubrodrtisch, Schalen, Becher und Kannen. — Der Hof der Stiftshütte auf fol. 60 ist mit großen Steinen gepflastert und von einer Mauer umgeben. Im Vordergrund ist ein Teppich aufgespannt, im Hintergrunde sieht man rechts einen Wald, links Gebäude. — Der achte gibt ein Doppelbild zur Veranschaulichung der Construction der Stiftshütte. In einem Gemache mit einer schmalen Lichtöffnung in der Hinterwand stehen in einer mit Steinplatten belegten obern Abtheilung die Bretterladen der Stiftshütte, die in die Fußgestelle eingepaßt und durch die Querftangen zu einer Wand verbunden sind. In der untern Abtheilung des Gemaches sieht man, wie die Laden und die Querftangen sich in den Ecken zusammenschließen und wie den am Fußende der Laden angebrachten Zapfen die Fußgestelle entsprechen. — Der neunte Holzschnitt zeigt das Innere eines Gemaches. Der Boden ist mit Marmorplatten ausgelegt, im Hintergrunde ein Springbrunnen, vorn der Brandopferaltar mit Opfergeräthen, Schaufel, Gabel und Schüsseln. — Der zehnte gibt eine perspectivische Ansicht der Stiftshütte und ihres Hofes. Der von Säulen umschlossene Hof ist mit Steinen gepflastert. Darin steht der Brandopferaltar mit seinen Opfergeräthen, der Springbrunnen und die Stiftshütte. Bei dieser ist der Vorhang geöffnet und die Decke zurückgeschlagen, so daß man ins Innere blickt und den Leuchter, den Schaubrodrtisch, den Räucheraltar und die Bundeslade bemerkt. Im Hintergrunde ist eine rohe Landschaft. — Der elfte Holzschnitt zeigt den Hohenpriester im Amtsornat genau nach der biblischen Beschreibung; die Linke liegt an dem Gürtel, die Rechte ist etwas gehoben und geöffnet. — Von wem diese Bilder herrühren, ist ganz unsicher. In ihnen ist gar Nichts, was an die Art Cranach's erinnerte. Im Schnitt sind sie sehr verschieden. Diese Holzschnitte wurden in allen späteren Folioausgaben, von denen die zweite bei den Gebrüdern Melchior und Michel Lotther 1523, die dritte resp. sechste bei Michel Lotther 1526 erschien³⁾, wieder angewendet; der Unterschied ist nur, daß sie hier nicht auf besonderen Blättern beigeheftet, sondern auf der Rückseite bedruckt sind.

Zur Illustration der Ausgaben in Grosactav, deren erste Melchior Lotter der Jüngere 1524 veranstaltete, wurde wieder der Künstler G. L. herangezogen. Der Titel steht in der Einfassung, welche Lotter zu seiner 1524 in Grosactav veranstalteten sechsten Ausgabe des Neuen Testaments hatte anfertigen lassen. Auf der Rückseite des achten Blattes folgt in einem zierlichen Holzschnitt die Schöpfung. Im Ganzen hat die Ausgabe 13 Holzschnitte, welche die ganzen Seiten einnehmen und auf der Rückseite bedruckt sind. Auch hier steht auf einigen der Name des Meisters G. L. und die Jahrzahl 1523. Sie wurden wiederholt in der von Michel Lotter 1525 veranstalteten fünften und der 1528 von ihm gedruckten siebenten Grosactavausgabe⁴⁾.

Die dritte Gruppe von Illustrationen findet sich in der bei Hans Lufft 1523 erschienenen dritten Ausgabe in Kleinactav⁵⁾. Sie hat 15 Holzschnitte, welche die ganzen Seiten einnehmen und auf der Rückseite bedruckt sind.

¹⁾ Muther, Deutsche Bilderbibeln Nr. 24, 25, 26 und 27. ²⁾ Muther, Deutsche Bilderbibeln Nr. 28. ³⁾ Muther, Deutsche Bilderbibeln, Nr. 29 und 30. ⁴⁾ Muther, Deutsche Bilderbibeln Nr. 31, 32, 33. ⁵⁾ Muther, Deutsche Bilderbibeln Nr. 34.

1619

In demselben Jahre (1523), in welchem der erste Theil des alten Testaments in Wittemberg dreimal die Presse verlassen hatte, brachte Luther auch den zweiten Theil zu Stande, so dafs er noch in demselben Jahre unter die Presse gegeben und im Beginne des Jahres 1524 veröffentlicht werden konnte. Er umfaßt das Alte Testament vom Buche Josua bis Esther. Die erste Originalausgabe führt den Titel: »*Das Ander teyl des alten Testaments. Gedruckt zu Vuittemberg. In Folio*«¹⁾ und erschien zu Anfang des Jahres 1524 bei Melchior Lotter. Der Titelholzschnitt zeigt den auf einem Steine sitzenden geharnischten Josua, der in der rechten Hand den Commandostab, in der linken den Helm hält, und der später von Erhard Schoen in feinem Blatte zur Peypus'schen Bibel von 1524 frei umgezeichnet wurde. Im Ganzen hat die Ausgabe 24 Figuren, von denen drei die ganze Seite, die übrigen die Hälfte derselben (h. 105, br. 160 mm) einnehmen. Die drei ersten gehören dem Buche Josua an: die Juden tragen die Bundeslade durch das rothe Meer. Unter dem Klange der Posaunen fallen die Mauern von Jericho ein. Josua läßt die drei feindlichen Könige hängen. — Die Bücher der Richter sind mit sechs Holzschnitten illustriert. Bei der Darstellung, wie Gideon sich sein Volk auswählt, kniet der Richter oben auf der Bergeshöhe vor dem in der Luft schwebenden Gottvater; unten sieht man den Weiher, aus dem Gideon die Juden trinken läßt, rechts und links dichtgedrängte Gruppen von Bewaffneten. — Der Ueberfall der sorglos schlafenden Midianiter geht in einem Felsenengpafs vor sich, in den die Juden von drei Seiten her eingedrungen sind. — Das fünfte Blatt zeigt, wie Simfon in einer Landschaft oben den Löwen einfängt und ihm unten im Vordergrund die Zunge ausreißt. — Der sechste Holzschnitt, wie Simfon die Füchse mit den brennenden Schwänzen durch die Weinberge schickt und mit der Efelskinnlade die 300 Philister erschlägt, ist seitengroß und ein gelungenes Landschaftsbild. — Bei der Darstellung, wie Simfon das Stadthor der Philister hinwegträgt, ist links die Stadt, in deren Hintergrund ein steiler Berg sich erhebt, rechts der Hügel, zu dem Simfon mit dem Thürpfoften auf dem Rücken hinauffschreitet. Seine Beine sind in feltfamer Weise verzeichnet. — Das nächste Mal liegt er innerhalb eines umfriedeten Raumes, in dessen Hintergrund ein Laubwald sichtbar ist, im Schoofse der Delila, die ihm die Haare abschneidet. Rechts und links hinter dem Zaune lauern die mit Lanzen bewaffneten Philister. — Ein recht schwaches Bild ist die Darstellung, wie Simfon den Tempel der Philister zertrümmert. Der ganze Raum ist dermaßen von herabfallenden Steinen bedeckt, dafs man nur den blinden Propheten, der die beiden Hauptpfeiler in den Armen hält, und die Köpfe der zerfchmetterten Philister sieht. — Die übrigen Holzschnitte gehören den Büchern der Könige an. Der erste, welcher die Niederlage der Iraeliten durch die Philister darstellt, führt in eine Landschaft. In der Mitte ist das Haus des Eli, der auf dem Stuhle sitzt und von dem Boten die Nachricht von der verlorenen Schlacht, dem Tod seiner beiden Söhne und dem Raub der Bundeslade erhält; im Vordergrund links der Tempel, wo er todt zu Boden gefallen ist; rechts sieht man die triumphirend abziehenden Philister. — Die Salbung des Saul geht in einer Landschaft vor sich, in deren Hintergrund man die Königsburg bemerkt; Saul kniet in der Mitte, Samuel gießt ihm das Oel über das Haupt, rechts und links stehen drei Männer, von denen der vordere die Königskrone hält. — Auf dem Bilde der Salbung Davids ist die Haltung des knieenden Jünglings sehr hölzern, auch Samuel durchaus nicht eine so würdige Gestalt, wie auf dem vorigen Blatte; am Himmel leuchtet die Sonne, die ihre Strahlen auf David herabgießt. — Wieder besser ist die Darstellung des Kampfes zwischen David und Goliath. Rechts sieht man die ifraelitische Königsburg, links die Zelte der Philister. Der links stehende Goliath ist als ein schlanker Ritter aufgefaßt, der den rechts vor ihm stehenden Hirtenknaben verächtlich betrachtet. — Bei der Darstellung von Saul's Tod sieht man rechts die fliehenden Iraeliten, links die Philister, welche das jüdische Heerlager eingenommen haben. Im Vordergrund rechts stürzt sich Saul in sein Schwert, links überbringt ein Bote dem David die Krone. — In der naivsten Weise ist die Bathseba aufgefaßt. Der Fluß, in dem sie badet, zieht sich dicht am Palaste des David hin, der mit der Harfe auf der Fensterbrüstung sitzt. Bathseba schaut ihm gerade ins Auge. In der alten Weise ist sie nicht nackt dargestellt, sondern hat ihre Kleider bis zu den Knien emporgeschürzt, und die Dienerin wäscht ihr die Füße. — Nachdem noch die Erstechung des an der Eiche hängenden Abfalon durch Joab geschildert ist, wird die Aufmerksamkeit des Zeichners besonders durch die Kunstwerke gefesselt, welche während der Regierung Salomo's ins Leben gerufen wurden. Der (die ganze Seite einnehmende) salomonische Tempel ist ein Gebäude von quadratischem Grundriß, sehr hoch, mit einem Kranzgesimse abschließend, der Boden ringsum ist mit Marmorplatten belegt. — Darauf folgen die salomonische Königsburg, die zwei 18 Ellen hohen ehernen Säulen, die er sich von Hiram von Tyrus anfertigen liefs, das ehernen Meer und das Gestühl. Den Abschluß macht der König auf einem in reinem Renaissancestyle gehaltenen Throne, dessen Seitenlehnen von Löwen gebildet sind und zu dem sechs Marmorstufen emporführen. — Die Holzschnitte sind in Zeichnung und Schnitt sehr verschiedenartig und wahrscheinlich wie diejenigen des neuen Testaments in Cranach's Werkstatt von verschiedenen Schülern deselben ausgeführt.

1620

Die Illustrationen der zweiten von Melchior Lotter im Jahr 1524 veranstalteten Ausgabe in groß Octav lieferte der Künstler G. L. Der Holzschnitt auf der Rückseite des Titelblattes zeigt den geharnischten Josua mit einem großen Schwert an der linken Seite und einem Commandostab in der rechten Hand. Er sitzt jedoch nicht wie in der Folioausgabe auf einem Steinblocke, sondern steht unter einem

¹⁾ Muther, Deutsche Bilderbibeln Nr. 35.

Throne und spricht mit den Aeltesten des Volkes. Die 24 Textbilder, die sämtlich die ganzen Seiten einnehmen, sind sehr geschickt im Anschluß an diejenigen der Folioausgabe gezeichnet. Michel Lotter wiederholte sie in der 1527 von ihm veranstalteten vierten Grosoctavausgabe¹⁾. — 1621

Schon vor dem September des Jahres 1524 vollendete Luther auch den dritten Theil des Alten Testaments, welcher den Hiob, den Pfalter und die Schriften Salomonis enthält. Die erste Folioausgabe erschien 1524 bei Melchior Lotter unter dem Titel »Das Dritte theyl des alten Testaments. Wittenberg 1524«²⁾. 1622
Der Titelholzschnitt (h. 260, br. 160 mm) zeigt oben die Väter des Alten Testaments, welche von einem Balkon herab auf den Heiland sehen, welcher unten an das Kreuz geschlagen wird. Außerdem hat dieser Theil nur auf der Rückseite der Vorrede zum Hiob einen die ganze Seite einnehmenden Holzschnitt, welcher die Geschichte Hiobs darstellt (h. 225, br. 165 mm) und durch eine Mauer in zwei Theile getheilt ist. In der Landschaft im Hintergrund sieht man links das zusammenstürzende Haus des Hiob, rechts die Feinde, welche die Kühe wegtreiben; der Ausätzige selbst sitzt vor der Mauer auf einem Misthaufen und wird von seiner Frau und seinen vier Freunden verhöhnt.

Zu der zweiten, 1525 wahrscheinlich von Michel Lotter veranstalteten Grosoctavausgabe³⁾ fertigte der Künstler G. L. die beiden Holzschnitte. Der auf dem Titel zeigt unten den mit der Dornenkrone auf dem Kreuze sitzenden Heiland. Auf der Rückseite des ersten Blattes sieht man Hiob mit seinem Weibe und seinen Freunden. 1623

So schnell die bisher angeführten Stücke der Uebersetzung auf einander folgten, so lange dauerte es, bis die Uebersetzung der gesammten Propheten zu Stande kam.



Den Anfang machte der 1526 bei Michel Lotter erschienene »Prophet Jona« mit einem Titelholzschnitt, welcher die ganze Seite einnimmt und die Geschichte des Propheten vorführt. (Panzer 2964.) 1624

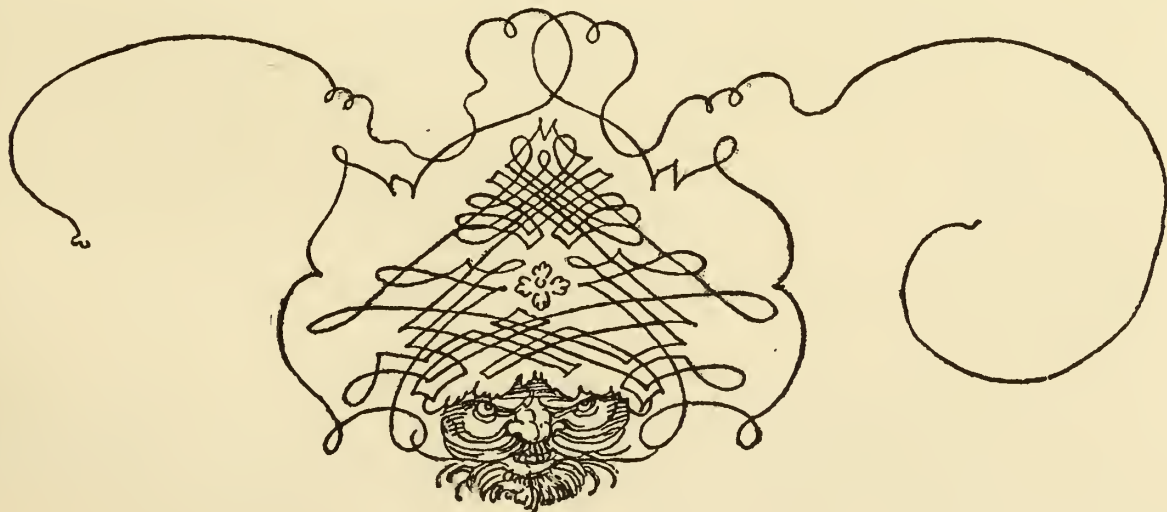
In dem ebenfalls 1526 bei Michel Lotter erschienenen »Propheten Habakuk« zeigt Cranach's Titelholzschnitt den Propheten, wie er vor dem auf dem Throne sitzenden König und einer großen Versammlung weisagt. (Panzer 2971.) 1625

Der 1528 von Michel Lotter gedruckte »Prophet Zacharia« hat den großen Cranach'schen Titelholzschnitt, welcher vorne den Propheten darstellt, wie er den Juden predigt, im Hintergrunde den in Jerusalem einreitenden Jesus. Es ist die Illustration zu Cap. 9 Abf. 9 des Propheten: »Du Tochter Zion freue dich sehr und du Tochter Jerusalem jauchze«. 1626

1528 folgte bei Hans Lufft der »Jesaias«, 1530 der »Daniel«, 1532 die erste Ausgabe der »Propheten alle deutsch«. 1627—29

Die Blüten, welche die Wittenberger Kunst in den 30er und 40er Jahren des 16ten Jahrhunderts trieb, als Hans Lufft die erste vollständig ins Deutsche übertragene Luther'sche Bibel in prachtvoller Ausstattung erscheinen ließ und Georg Rhaw sich durch seine Ausgaben des »Hortulus animae« auszeichnete, gehören nicht mehr dem hier zu behandelnden Zeitraum an.

¹⁾ Muther, Deutsche Bilderbibeln Nr. 36 und 37.  ²⁾ Muther, Deutsche Bilderbibeln Nr. 38.  ³⁾ Muther, Deutsche Bilderbibeln Nr. 39.



CAP. XXIV.

DAS ÜBRIGE DEUTSCHLAND.¹⁾



UCH im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts spielen wie im 15. Jahrhundert neben den Hauptpflegestätten der Kunst: Augsburg, Nürnberg, Basel, Straßburg und Wittenberg die andern Städte eine nebenfächliche Rolle.

In BAMBERG wirkte als Formschneider und Buchdrucker der, wahrscheinlich aus Erlangen gebürtige, zuerst 1516 in Augsburg thätige Georg Erlinger.

Abgefehen von Johann Schöner's »*Aequatorium astronomicum*« von 1521, das mit astronomischen Figuren versehen ist, sind jedoch nur in zweien seiner Drucke Illustrationen vorhanden.

In dem einen »*der Türken heymlichkeit. Von der Türken Ursprunge und Gebräuchen*«²⁾ stellt der (h. 2 Zoll 45 Linien, br. 3 Zoll 10 L.) Titelholzschnitt ein Lager dar, unter dem vordersten Zelte einen König mit einer Krone auf dem Haupte, einem Schwert in der

rechten und einem Scepter in der linken Hand.

In dem zweiten, dem 1528 erschienenen »*Libellus Fratris Bartholomaei de Usingen Augustiniani de invocatione et veneratione Sanctorum*«³⁾, sieht man auf dem Titel die Hinrichtung der heil. Kilian, Colonat und Totmann durch zwei Scharfrichter. (h. 2 Zoll 1 L., br. 3 Zoll 2 L.) —

CÖLN hat bis zum Ende der 20er Jahre, wo Anton von Worms seine Thätigkeit für die Peter Quentel'sche Officin beginnt, keine bedeutenden Illustrationen aufzuweisen.

Die 1507 bei Martin von Werden erschienene »*Gemma gemmarum*« hat nur einen Titelholzschnitt⁴⁾.

Johann Pfefferkorn druckte 1508 ein »*Büchlein über die Judenbeicht*«⁵⁾.

Bei Johann von Landen erschien 1508 und 1511 eine »*Historia von St. Ursula*«⁶⁾.

Heinrich van Nuyfs hat seine vielen kleinen Publicationen sämmtlich mit Titelholzschnitten versehen. 1509 erschien die »*Historie von den drei Königen*«⁷⁾ und das Büchlein »*von Arnolt-Boschmann*«⁸⁾, 1510 die Schrift »*van dem Begynnyng von parisz*«⁹⁾ und die »*Katherinen Passie*«¹⁰⁾, 1511 die »*Historie von S. Ursel*«¹¹⁾, 1513 das »*Sybillenboich*«¹²⁾ sowie die »*Barbaren und Margareten Passie*«¹³⁾, 1514 des »*Anselmus Frage*«¹⁴⁾, die »*Margareten Passie*«¹⁵⁾ und die »*Marienklage*«¹⁶⁾, 1515 eine Wiederholung des »*Sybillenboichs*«¹⁷⁾. Arnt von Aich druckte 1515 ein mit 8 Holzschnitten versehenes »*Chirurgenbüchlein*«¹⁸⁾, 1519 die »*Historie von S. Anna*«¹⁹⁾, sowie des Johannes Sacrobusto mit Titelholzschnitt und 26 Textbildern versehene »*Sphera materialis*«²⁰⁾.

Eine umfangreiche Thätigkeit begann jedoch erst, seitdem Anton von Worms für die kölnischen Officinen arbeitete. Eines der frühesten Producte desselben ist das Titelbild zu des »*Divi Hieronymi Epistolae tres ab Erasmo Roterodamo recognite, Cöln, Johannes Gymnicus 1518*«²¹⁾. Maria sitzt mit dem Kinde vor dem zerfallenen Stalle, von Joseph, den drei Königen und zwei Begleitern derselben umgeben. Die Randleiste links zeigt in einer Nische die heilige Ursula mit einem Pfeil in der Hand, die rechts den heiligen Gereon mit der Kreuzfahne; über der Nische steht die Jahrzahl 1518. Zwischen diesen Seitenleisten ist oben eine Platte mit zwei Genien eingefügt, welche das Wappen der Stadt Cöln halten, in den oberen Ecken stehen die Buchstaben J. G. (Johannes Gymnicus).

Die zweite Officin, mit der Anton von Worms in Verbindung trat, ist die des Eucharius Cervicornus.

¹⁾ Literatur. Heller: Georg Erlinger. — Rudolphi, Christoph Froschauer, Zürich 1869. — Voegelin: Die Holzschneidekunst in Zürich im 16. Jahrhundert (Neujahrsblatt der Staatsbibliothek in Zürich 1879—82). Zürich, mit sechs Kunstbeilagen. — Merlo: Anton Woenfam von Worms, Maler und Xylograph zu Cöln. Sein Leben und seine Werke. In Naumann's Archiv X p. 129—275, 1864, auch in Separatabdruck. — Panzer, Versuch einer kurzen Geschichte der römisch-katholischen deutschen Bibelübersetzung. Nürnberg 1781. ²⁾ 4°. Panzer II p. 230 Nr. 2079. cf. Heller: Leben Georg Erlingers, Buchdruckers und Formschneiders von Bamberg, Bamberg 1837. ³⁾ 8°. cf. Heller. ⁴⁾ Weller Nr. 423. ⁵⁾ Weller Nr. 454. ⁶⁾ Weller Nr. 643. ⁷⁾ Weller Nr. 495. ⁸⁾ Weller Nr. 523. ⁹⁾ Weller Nr. 529. ¹⁰⁾ Weller Nr. 603 und 604. ¹¹⁾ Weller Nr. 645. ¹²⁾ Weller Nr. 952. ¹³⁾ Weller Nr. 808. ¹⁴⁾ Weller Nr. 816. ¹⁵⁾ Weller Nr. 845. ¹⁶⁾ Weller Nr. 846. ¹⁷⁾ Weller Nr. 801. ¹⁸⁾ Weller Nr. 4078. ¹⁹⁾ Weller Nr. 1192. ²⁰⁾ Weller Nr. 1270. ²¹⁾ Panzer Annales XI p. 398 Nr. 306^b. — Merlo 294. 4°.

1526 fertigte er das Titelblatt zu dem ohne Angabe des Druckers, aber wahrscheinlich bei Cervicornus erschienenen »*Catalogus Hereticorum*« des Bernardus Lutzenbergus ¹⁾ (8° h. 5 Zoll 3 L., br. 1 Zoll 9 L.) Ein Mann mit Baret, langem Talar und einem Buch in der linken Hand steht auf einer Säule und empfängt die Eingebungen des Teufels, der ihm den Blasbalg ans Ohr hält, während unten zwei andere Teufel ihn mit einer Kette in die Flammen herabzuziehen suchen. 1651

Das Titelblatt zu des Lutzenbergus 1527 bei Cervicornus erschienenem »*De ordinibus militaribus et armorum militarium libellus utilis*«²⁾ (8° h. 2 Zoll 11 L., br. 2 Zoll 3 L.), zeigt den heiligen Georg, wie er in Ritterrüstung das Schwert schwingend nach links sprengt und den Drachen vor sich zu Boden gestreckt hat. Im Hintergrunde sieht man eine Landschaft mit einer hochgelegenen Ritterburg. Zwei zierliche Säulen, welche einen Balken tragen, dienen als Einfassung. 1652






1528 fertigte er das (h. 1 Zoll 8 L., br. 1 Zoll 3 L.) Titelblatt zu der von Cervicornus gedruckten »*Haymonis episcopi Halberstattenfis in divi Pauli epistolae omnes interpretatio*«³⁾. Paulus sitzt auf dem zu Boden gestürzten Pferde und schaut sich nach dem in den Wolken schwebenden Gottvater um; ein zweiter Ritter entweicht nach rechts. 1653

Seine letzte dieser Zeit angehörige Arbeit für Cervicornus ist das Titelblatt zu der 1530 von diesem in Folio gedruckten »*Biblia juxta Hieronymi translationem*«⁴⁾. Der heilige Hieronymus sitzt nach rechts gewendet schreibend vor seiner Felsgrotte; unter dem Tische liegt der Löwe; links bemerkt man einen Affen und in der Ferne zwei Hirfche. Zwei Säulen, die oben durch einen Bogen mit Laubgewinden verbunden sind, umgeben das Ganze. Auf beiden Seiten sind Schildchen angebracht, von denen das links das Wappen der Stadt Cöln (drei Kronen), das rechts die Buchdruckermarke des Verlegers Johann Hittorp enthält. Ausser dem Titelblatt gehört dem Künstler auch die Initiale I mit der Darstellung Adams und Evas unter dem Baume der Erkenntnis an. Die Initiale bedeckt den mittleren Baumstamm, neben welchem das erste Elternpaar steht; Adam links hält in der rechten Hand ein Blatt, Eva rechts greift in die Höhe nach dem Apfel, neben welchem die Schlange hervorkriecht; zwei andere Baumstämme begrenzen die Seiten. 1654

Noch weit mehr aber wurde Anton von Worms von der Peter Quentel'schen Officin beschäftigt.

1527 druckte Peter Quentel in Folio die »*Biblia sacra utriusque testamenti juxta Hebraicam et Graecam veritatem*«⁴⁾, die 27 Holzschnitte des Künstlers enthält. Auf dem Titel prangt das Wappen der Stadt Cöln von Löwe und Greif gehalten. Es hat im oberen Felde die drei Kronen, im unteren eine Arabeske, im Helmaufsatze wiederholen sich die drei Kronen; die Helmdecke ist weit ausgebreitet, unten ist eine Tafel mit der Inschrift: »o Felix Colonia 1527«. Die Textholzchnitte sind gewöhnlich 120 mm hoch und 75 breit. Bei der Erschaffung der Welt steht Gott Vater, dessen Haupt ein siebenzackiger Glorienschein umgibt, mit ausgebreiteten Armen nach links gewendet als Schöpfer vor der Weltkugel, Kleid und Mantel flattern in reichen Falten, unten erblickt man auf der Kugel eine Landschaft und über derselben in der Mitte das Monogramm. Der zweite Holzschnitt zeigt im Vordergrunde links die Belebung des Adam, rechts die Erfaffung der Eva, im Hintergrunde rechts den Sündenfall, links die Vertreibung aus dem Paradiese; unten am Rande links steht das Monogramm und daneben die Jahreszahl 1525. — Darauf folgt in den Nummern 3 bis 12 der Opferaltar mit den vier Hörnern, die Bundeslade mit dem Cherubim, der Schaubrotstisch, der Leuchter, die Tapete, das Tabernakel, die Bretter der Wand, der Brunnen, die Lade und eine perspectivische Ansicht des ganzen Tempelhofes. — Der Hohepriester Aaron ist nach vorn gewendet, blickt aber nach rechts und hat die linke Hand etwas erhoben; der Hintergrund ist nur angedeutet. — Darauf folgen in den Nummern 14 bis 20 verkleinerte Copien der Wittemberger Holzchnitte des Tempels Salomos, der Burg Salomos, der ehernen Säulen, des ehernen Beckens, des Gefühls, des Salomo auf dem Throne. — Vor dem Pfalter sieht man in der reich verzierten (h. 102 mm, br. 92) Initiale A David mit der Harfe vor Gott Vater knien. Vor den Evangelien stehen vier große (h. 135 mm, br. 90) Blätter der Evangelisten, die schreibend in einer Landschaft sitzen. Matthäus mit einem einfachen Strahlenkranz sitzt nach links gewendet an einem Baumstamm und taucht die Feder in das Tintenfass, das ihm der davor stehende Engel bereit hält. Marcus mit doppeltem Strahlenkranz, schreibt und hält in der Linken das Tintenfass, vor ihm steht der Löwe. Lucas, mit einer Mütze und dreifachem Strahlenkranz, ist nach links gewendet und taucht die Feder in das Tintenfass, welches er in der linken Hand hält, vor ihm liegt der Ochs. Johannes, mit vierfachem Strahlenkranz, sitzt nach links gewendet, hält mit der rechten Hand die Feder, in der linken das Tintenfass und betrachtet den mit gespreizten Flügeln vor ihm stehenden Adler. Jedes der vier Blätter ist von zwei Säulen begrenzt, die von Schnörkelgewinden überdeckt sind. — Vor der Epistel an die Römer sitzt (h. 110 mm, br. 87) Paulus links in einer offenen Halle am Schreibpult, rechts vor ihm steht der Bote, der den Brief in Empfang nimmt. Vor den übrigen Paulusbriefen steht nur immer in der Initiale P der Verfasser. Die Apokalypse ist nicht illustriert. 1655
Taf.
260 u. 261.

Kurz nach 1527 ist auch das ohne Jahresangabe bei Quentel in Quart erschienene Büchlein entstanden: »*Nova quomodo Anno 1527 urbs Roma capta sit*«⁵⁾. Das (h. 5 Z. 6 L., br. 4 Z. 3 L.) Titelbild zeigt 1656

¹⁾ Merlo Nr. 395.  ²⁾ Merlo Nr. 366.  ³⁾ 8°. Merlo Nr. 373.  ⁴⁾ Fol. Merlo Nr. 367, 522.  ⁵⁾ Fol. Merlo 266, 267, 270—280, 285—290, 338—341, 374, 477—487. 515. 520. 541.  ⁵⁾ Merlo Nr. 407.

Kaiser Karl V. in ganzer Figur nach links gewendet auf dem Throne sitzen, das Haupt bedeckt ein breit geränderter Hut, auf welchem die Krone ruht; unter dem Mantel bemerkt man die Rüstung mit dem Orden des goldenen Vlieses, in der linken Hand hält er den Reichsapfel, in der Rechten das Schwert, vor den Seitenlehnen des Thronstuhls sind zwei Wappen aufgestellt, unten an dem Sockel ist die Inschrift beigedruckt: »Carolus Imperator Quintus.«

1657 1528 folgten die 38 Blätter (Merlo 1 bis 38) zu der von Peter Quentel neu veranstalteten Ausgabe von Lichtenberger's Pronosticatio, die derselbe deutsch unter dem Titel: »Die weyffagunge Johannis Lichtenbergers deutsch tzugericht mit vleys« und lateinisch als: »Pronosticatio Johannis Lichtenbergers jam denuo sublatis mendis quibus scatebat pluribus, quam diligentissime excussa« erscheinen liess. Ohne grosse Veränderungen sind die Illustrationen der früheren Ausgaben doch vollständig in den Stil der neuen Zeit umgearbeitet.




1658 1528 druckte Peter Quentel ferner in Octav die dritte Ausgabe von Emfers »Neuem Testament«¹⁾, die mit 32 Holzschnitten des Anton von Worms geschmückt ist. Der kleine (h. 60 mm, br. 80) Holzschnitt unter dem Titel zeigt den Hieronymus Emfer vor dem Schmerzensmann knieend. Dieser, entkleidet, mit Ruthe und Geißel in den Armen, steht links an einer Säule; Emfer, welcher sein Wappen mit dem Gemskopf vor sich stehen hat, kniet rechts. Die Mitte nimmt eine mit einem fünfzeiligen Bibelspruch bedruckte Tafel ein; durch die Fensteröffnung hat man Ausblick in eine Landschaft. — Darauf folgen (h. 83 mm, br. 62) die Bilder der vier am Schreibpult sitzenden Evangelisten. Matthäus mit einer Kappe auf dem Haupte ist nach rechts gewendet, davor steht der Engel, der ihm das Tintenfass hält, an der Wand prangt ein Relief mit der Anbetung des Kindes durch Maria. Marcus ist nach links gewendet und beinahe vom Rücken gesehen, links liegt der Löwe, durch das Fenster sieht man in eine Landschaft, wo Christus aus dem Grabe steigt. Lucas, ein junger Mann mit hoher phrygischer Mütze, ist nach links gewendet, davor steht der brüllende Ochse, durch das Fenster sieht man den Heiland am Kreuze. Dem Johannes erscheint auf Paphos der von Engeln umgebene Heiland. Vor der Apostelgeschichte steht (h. 80 mm, br. 65) die Ausgießung des heiligen Geistes. Maria sitzt in der Mitte der zwölf Apostel, die sämtlich Flammen auf dem Haupte tragen, oben schwebt die von breitem Strahlenkranz umgebene Taube, zwei von geschnörkeltem Rankenwerk überdachte Säulen schliessen das Ganze ein. Auch die Episteln tragen sämtlich am Anfang das Bildniß ihres Verfassers. Paulus (h. 110 mm, br. 87), der links in einer offenen Halle am Schreibpult sitzt und vor dem rechts der Bote steht, der den Brief in Empfang nimmt, ist aus der lateinischen Bibel von 1527 wiederholt. Jacobus (h. 80 mm, br. 67) mit einem Pilgerhut auf dem Haupte, einem Stab in der linken Hand, steht nach links gewendet in einer Landschaft und liest in einem aufgeschlagenen Buche, das er in der rechten hält. Petrus (h. 80 mm, br. 67) kniet links und hat seinen grossen Schlüssel vor sich auf den Boden gelegt; rechts in den Wolken erscheint ihm mit der Weltenkugel und dem Kreuze der himmlische Vater, unter dem vier Engel ein Tuch ausgebreitet haben, auf welchem Thierköpfe liegen. Johannes (h. 80 mm, br. 67) sitzt mit einem Buche auf dem Schoosse in einer Landschaft, in deren Hintergrund man einen Fluß mit Schiffen bemerkt, rechts gegenüber steht der Adler, in den Wolken schwebt Christus, dem zwei Engel den Mantel halten; der Holzschnitt ist eine Copie nach dem entsprechenden Blatte Hans Holbeins. Judas Thaddäus (h. 80 mm, br. 67) mit einer Keule in der Hand und einem grossen Strahlenkranz ums Haupt, predigt dem zahlreich zusammen strömenden Volke; doch ist seine Gestalt um ein Drittel zu kurz und macht deshalb einen widerlichen Eindruck. Die 21 Holzschnitte der Apokalypse weisen von denjenigen der Wittemberger Ausgaben des Luther'schen Neuen Testaments nur geringe Veränderungen auf. Am gelungensten ist der letzte, wo der Engel dem Johannes das neue Jerusalem zeigt. Hier hat Anton von Worms durch geschickte Behandlung der Landschaft aus der matten Wittemberger Vorlage ein vorzügliches Landschaftsbild zu machen gewußt.

1659 Von Quentel scheint auch die vierte Ausgabe der Emfer'schen Uebersetzung des Neuen Testaments gedruckt zu sein, die 1529 sine loco unter dem Titel »Das New Testament«²⁾ in octav erschien. Auf dem Titel ist nur der knieende Emfer aus der vorigen Ausgabe wiederholt, sonst sind keine Holzschnitte darin enthalten.

1660 In demselben Jahre druckte Quentel aber auch unter dem Titel »Das gantz New Testament« die sechste Ausgabe in Folio.³⁾ Auf dem Titel sieht man das Cölnische Stadtwappen mit der Unterschrift: O felix Colonia. Die vier grossen (h. 135 mm, br. 90) Blätter der Evangelisten, die schreibend in einer Landschaft sitzen, sind aus der lateinischen Bibel von 1527 wiederholt.

Vor den Episteln und in der Apokalypse stehen die Holzschnitte, die Anton von Worms für die Octavausgabe von 1528 angefertigt hatte.

1661 Wahrscheinlich gehört Quentel auch die im September 1529 in Cöln in Folio erschienene »Biblia integra veteris et novi Testamenti«⁴⁾ an. Dieselbe enthält eine Wiederholung der Erschaffung der Welt und der Schöpfung der Menschen. —

¹⁾ cf. Panzer Versuch einer Geschichte der römisch-katholischen Bibelübersetzung p. 58—60 Nr. 3 und Muther, Deutsche Bilderbibeln Nr. 105. Merlo, Leben des Anton von Worms, kennt die Ausgabe nicht.  ²⁾ Panzer, Versuch p. 60—62 Nr. 4, Muther, Deutsche Bilderbibeln Nr. 106.  ³⁾ Panzer, Versuch p. 64—67 Nr. 6, Muther, Deutsche Bilderbibeln Nr. 108.  ⁴⁾ Cöln 1529 s. n. t. Fol. Merlo Nr. 266, 267.

DRESDEN ist hauptsächlich durch die erste Ausgabe der Emser'schen Uebersetzung des Neuen Testaments wichtig, die unter dem Titel »Das new testament nach lauw der Christlichen Kirchen bevertem text corrigirt un wiederumb zu recht gebracht«¹⁾ 1527 bei Wolfgang Stoeckel in Folio erschien. Das Titelblatt ist in verschiedene Felder getheilt. Im obersten schweben vier Engel, darunter steht in einem Viereck der roth gedruckte Titel. Auf beiden Seiten sind übereinander je zwei kleinere Felder, in denen rechts sitzen Matthäus und Lucas, in denen links Marcus und Johannes mit ihren Symbolen schreibend; in dem leeren Raum zwischen den Feldern liest man links die Jahreszahl 1527, rechts die Bezeichnung G. L. Unter dem Viereck mit dem Titel schwebt Gott Vater, in einen weiten Mantel gehüllt, mit der päpstlichen Krone auf dem Haupte, von der Taube des heiligen Geistes getragen. Links unten auf der Erde steht der Heiland. Ueber demselben ist eine Tafel angebracht, auf welche Gott Vater mit der rechten Hand zeigt und auf welcher die Worte stehen: »Dis ist mein geliebter son dè solt yhr gehorchê.« Gegenüber dem Heiland rechts stehen die Apostel von Petrus und Paulus geführt. Zwischen ihnen und dem Heiland sieht man wieder zwei Tafeln, auf die dieser mit der Hand zeigt. Auf der oberen liest man die Worte: »Gleych wie main vater mich gfant hat, also fend ich euch. Johann 21«, auf der unteren: »Wer euch hört, der hört mich un wer euch veracht d'veracht mich. Luk. 10.« Die ganze Composition des Holzchnitts verdient gelobt zu werden. — Der zweite große Holzchnitt (h. 205 mm, br. 140) befindet sich auf der sechsten Seite: In den Wolken schwebt mit Krone und Mantel Gott Vater; unten auf der Erde sitzt links auf einem überwölbten Throne Maria mit dem Jesukinde im Arme, hinter der sich Joseph in schüchternen Entfernung hält; rechts vor ihr steht der mit colossalen Hörnern verfehene Moses, der mit beiden Händen die Gesetztafeln hält, Josua, David und eine Anzahl Propheten. Auf einer Steinplatte unter dem Throne der Maria steht MDXXVII G L. Im weiteren Verlaufe des Buches wird der Holzchnitt noch einmal wiederholt. Vor den Evangelien sind große (h. 70 mm, br. 64) Initialen, von denen die erste D die Darstellung des schreibenden Matthäus, die zweite I die des lesenden Marcus, die dritte S die des schreibenden Lucas, die vierte I die der Vision auf Patmos enthält. Ausser diesen Initialen das Marcus-, Lucas- und Johannes-Evangelium aber auch noch je einen großen Dreiviertel der Folioseite einnehmenden (h. 145 mm, br. 112) selbständigen Holzchnitt. Vor dem Marcusevangelium sieht man den Heiland mit der Friedensfahne auf dem Grabe stehen, rechts den schlafenden Wächter, links den hinwegschreitenden Löwen des Evangelisten; vor dem Lucasevangelium die Darstellung Christi im Tempel, davor den Ochsen; vor dem Johannesevangelium Gott Vater mit dem Leichnam Christi und dem heiligen Geiste in den Wolken, davor mit ausgebreiteten Fittigen den Adler, unten die Bezeichnung MDXXVII G L. Ebenso ist der Holzchnitt der Apostelgeschichte bezeichnet, der in eine mit spärlichen hohen Bäumen bewachsene Landschaft führt, in der die Apostel von einander Abschied nehmen, um in alle Welt zu ziehen und die Völker zu lehren. Von den Episteln hat nur diejenige an die Römer einen Holzchnitt, welcher darstellt, wie das Pferd des Paulus vor Damaskus stürzt und er vom himmlischen Lichte geblendet wird. Da Emser seine Ausgabe äußerlich derjenigen Luthers möglichst ähnlich machen wollte, so schrieb er nach Wittemberg an Cranach und bat diesen, ihm gegen 40 Thaler die für die Luther'sche Uebersetzung angefertigten Originalholzstöcke der Apokalypse zu überlassen.²⁾ Da er diejenigen der Decemberausgabe erhielt, so war allerdings die ursprünglich auf den Tafeln 11, 16 und 17 angebrachte dreifache päpstliche Krone bereits mit der einfachen vertauscht. Aber auch so ist Emser's Vorliebe für die Wittemberger Holzstöcke schwer verständlich, wenn man bedenkt, daß Herzog Georg in seinem Mandat gegen die Luther'sche Uebersetzung ausdrücklich auf die darin enthaltenen »schmählichen Figuren, Päpstlicher Heiligkeit zu Hohn und Spott« hingewiesen hatte.³⁾ Emser wiederholte sie sämtlich mit Ausnahme der fünften und sechsten Tafel, die er durch kleinere Blätter des Künstlers G. L. (h. 145 mm, br. 114) ersetzte. —

In DUTENSTEIN druckte Wilhelm Schaffner ein mit den gewöhnlichen Holzschnitten versehenes »Evangelienbuch«⁴⁾. —

In ERFURT wirkte Mathes Maler zum schwarzen Horn. 1511 erschien hier die zweite Ausgabe von des Flavius Vegetius »vier Büchern der Ritterschaft«.

1516 druckte Mathes Morsheim's mit zwanzig kleinen Holzschnitten versehenen »Spiegel des Regiments in der Fürsten Höfe da Frauw untreu gewaltig ist«⁵⁾ und Schwarzenberg's »Gesetze der Zutrinker und Prasser«⁶⁾. 1517 folgte ein mit Holzschnitten versehenes »Kalender«⁷⁾, 1518 eine Ausgabe des »Meister Elucidarius«⁸⁾ und ein reich illustriertes Buch »Von König Etzel's Hofhaltung«⁹⁾. Auch Copp's »Regiment wie man sich halten soll«¹⁰⁾ von 1521 ist mit mehreren Holzschnitten versehen, während Schreiber's »Rechenbüchlein« von 1523¹¹⁾ und Riefe's »Rechnung auf der Linie«¹²⁾ von 1525 nur Titelbilder haben.

¹⁾ Fol. Panzer, Versuch einer kurzen Geschichte der römisch-katholischen deutschen Bibelübersetzung. Nürnberg 1781, p. 34—40. ²⁾ Kraft, hist. Nachricht von ersten vollständigen Bibeln Luthers p. 67. ³⁾ Luthers Werke (Walch Ausgabe) Thl. XIX p. 592. Muther, Deutsche Bilderbibeln p. 62. ⁴⁾ Panzer I Nr. 564. ⁵⁾ Weller Nr. 1021. ⁶⁾ Kl. 4^o. Panzer Zuf. 25 Nr. 104 d. Koch I p. 150 Nr. 13. Weller Nr. 1029. ⁷⁾ Weller Nr. 1055. ⁸⁾ Weller Nr. 1107. ⁹⁾ Weller Nr. 1110. ¹⁰⁾ Weller Nr. 1718. ¹¹⁾ Weller Nr. 2678. ¹²⁾ Weller Nr. 3628.

- 1673 Von Michael Buchführer, der sich nur kurze Zeit in Erfurt aufhielt, um dann nach Jena überzufiedeln, ist nur der »*Dialogus zwischen Petrus und einem Bauern*«¹⁾ zu nennen, dessen Titelholzschnitt Petrus mit dem Schlüssel und einen davorstehenden Bauer mit dem Dreschflegel zeigt. —
- 1674—75 In FRANKFURT a. M. druckte Beatus Murner 1509 die mit Holzschnitten verfehene »*Schiffahrt von diesem elenden Jammerthal*«²⁾, 1512 und 1513 Th. Murner's »*Schelmzunft*«³⁾.
- 1676 Aus FRANKFURT a. O. ist nur eine Publication des Johannes Hanau zu nennen, der »*Summarius, wie Paul Fromm das Sacrament zu Knobloch gestohlen*«⁴⁾, der mit unfählich schlechten Holzschnitten verfehen ist. —
- 1677—79 In FREIBURG im Breisgau wirkte Johann Wörlin, der 1522 Mennel's »*Heiligenbuch*«⁵⁾, 1525 Preiing's mit einem Titelholzschnitt verfehenes »*Lied von der göttlichen Majestät*«⁶⁾ druckte. In dem »*Galienus Büchlein wie sich ein jeder Mensch halten soll das ganze Jahr mit Essen und Trinken*«⁷⁾ sieht man auf dem Titel zwei im Gespräch stehende Männer.
- 1680 Des J. Mennel »*hübsche Chronik von heidnischen und Christenkönigen der Franken*«⁸⁾ hat auf dem Titel ein Wappen, dann 48 kleine (h. 40, br. 40 mm) Brustbilder der fränkischen Könige, für die wenig Holzstöcke ausreichen müssen. Einer späteren Zeit gehört die 1534 bei Johannes Fabrus Juliacenſis erschienene Octavausgabe der Emſer'schen Ueberſetzung des Neuen Testaments an. Auf dem Titel ist der vor dem Heiland knieende Emſer wiederholt, den Anton von Worms für die bei Peter Quentel in Cöln 1528 erschienene Octavausgabe angefertigt hatte. Die (h. 70, br. 70 mm) Holzschnitte vor den Evangelien zeigen die Verfasser schreibend in einem von Säulen getragenen offenen Raum. Die Bilder vor den Episteln — Paulus, der einen Boten abschickt, des Petrus Vision von den unreinen Thieren, die Vision auf Patmos und die Predigt des Judas — sind ebenfalls nach Anton von Worms entworfen. Die Apokalypse ist nicht illustriert. —
- HAGENAU, das schon im 15. Jahrhundert in die Geschichte der Buchillustration eingetreten war, hat auch im ersten Viertel des 16ten seine Stellung behauptet.
- Von Heinrich Gran, Hagenau's Erstlingsdrucker, ist allerdings nur eine 1513 erschienene Ausgabe
- 1682 von R öfſlin's »*Rosengarten der schwangeren Frauen und Hebammen*«⁹⁾ vorhanden, in welcher er die von Martin Flach angewendeten Holzschnitte wieder abdruckte.
- 1516 schlug der thätige Thomas Anſhelm in der Stadt seinen dauernden Wohnſitz auf, nachdem er 1488 in Straßburg, ſeit 1500 in Pforzheim, ſeit 1511 in Tübingen gedruckt hatte.
- Eine seiner ersten Hagenauer Publicationen, das »*Evangelienbuch*« von 1516, brachte die 58 schönen Holzschnitte von Scheifelin, deren zehn er 1517 in dem Decachortum des Marcus Vigerius wiederholte.
- 1683 1518 druckte er ein »*Miffale*« für die bursfelder Benedictiner-Congregation¹⁰⁾, 1520 eines für die
- 1684 Straßburger Diöceſe¹¹⁾, beides groſſe ſchöne Bände mit Bildern, die einer ganz anderen Schule als der elſäſſiſchen angehören.
- 1685 Anſhelm's Nachfolger wurde 1523 Johann Secer. Das 1530 bei dieſem erschienene »*Epitome regii ac vetuſtiſſimi ortus Sacrae Caesareae Catholicae Majestatis Ferdinandi*«¹²⁾ wiederholt die Brustbilder des Noah, Hercules, Priamus, der fränkischen Könige und Erzherzoge von Oeſterreich, welche Grüninger in seiner Ausgabe von 1527 gebraucht hatte. —
- 1686 HALBERSTADT ist hauptsächlich wegen der 1520 bei Ludwig Trutebul erschienenen »*Biblia*
- Taf. 262. *dudeſch*«¹³⁾ wichtig, die einige groſſe Blätter eines unbekanntem tüchtigen Künſtlers C. G. enthält. Das erste (h. 195, br. 195 mm) ſteht bei der Vorrede des Hieronymus. In einem durch zwei vergitterte Fenster beleuchteten, von Säulen getragenen Zimmer ſitzt an einem in reichem Renaissanceſtile ausgeführten Tiſche ſchreibend der Heilige, zu deſſen Füßen der Löwe liegt. An der Hinterwand hängt ein Vogelbauer, der Cardinalshut und eine Anzahl verſchiedener Instrumente; auf dem Fenſtergeſims liegt ein Totenkopf, auf dem Tiſche ſteht ein Crucifix; an dem oberen Mauergewölbe lieſt man: 1520 C. G. Darauf folgt die ebenſo groſſe Darſtellung der Schöpfung der Eva, die in einem phantaſtiſchen Raume vor ſich geht, in dem man oben Wolken mit den Geſtirnen, unten einen Fluß mit Fiſchen, in den Ecken die vier Winde bemerkt. In der Mitte iſt die feſtige Erde, wo Haſen und Hirſche herumlaufen und Gott Vater die Eva aus der Rippe des ſchlafenden Adam hervorzieht. Oben ſchaut er von Engeln umgeben noch einmal auf die Erde herab; links ſteht auf einer Tafel: 1520 C. G. Wie ſchon aus der Beſchreibung erhellt, iſt der Holzſchnitt vollſtändig im Anſchluß an denjenigen der Kölner Bibel entworfen der einzige Unterſchied iſt, daſſ dort die Schöpfung der Engel, des Sternenhimmels, des Waſſers, der Fiſche, der Erde in verſchiedenen concentriſchen Kreiſen dargeſtellt war, während hier alles zu einer phantaſtiſchen Landſchaft zuſammengezogen iſt. — Einen noch viel engeren Anſchluß an die Kölner Bibel verräth der dritte (h. 120, br. 190 mm) Holzſchnitt, welcher den Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradiese darſtellt und links unten wieder mit 1520 bezeichnet iſt. Für die weitere Illuſtration findet man die 108 Originalholzſtöcke der 1480 erschienenen

1) Panzer Nr. 2087. 2) Panzer Zuf. Nr. 635c. 3) Panzer Nr. 712 u. Nr. 738. 4) Panzer Nr. 695, 5) Weller Nr. 2218. 6) Weller Nr. 3473. 7) 8°. 8) 4° Panzer II p. 224 Nr. 2053. 9) Weller Nr. 797 u. 798. 10) Miſſale Monachorum Bursfeldenſium Panzer VII p. 84 Nr. 141. 11) Fehlt bei Panzer VII p. 87 ff. cf. Schmidt. 12) Panzer VII p. 106 Nr. 314. 13) Muther, Deutſche Bilderbibeln Nr. 15.

cölnischen Bibel, außerdem vor jedem Buch den schreibenden Hieronymus des Künstlers C. G. wieder abgedruckt. Es ist die letzte Bibel, in der die alten Holzstöcke zur Verwendung kamen. —

In HALLE erschien 1520 unter dem Titel »Vorzeichnung und zeigung des hochlöbl. heiligthums der Stiftkirchen zu Halle« das dortige Heiligthumsbuch. Es enthält auf 122 Quartblättern die Abbildungen der in neun Gänge getheilten Kostbarkeiten und Alterthümer, mit welchen der Erzbischof Albrecht von Brandenburg die von ihm im Jahre 1518 zu Halle erbaute Stiftskirche schmückte, und verdankt seine Entstehung der Kunstliebe dieses Kirchenfürsten, der es auf eigene Kosten anfertigen liefs. Auf der Rückseite des Titels findet sich das Bildniß des Kurfürsten Albert in Kupferstich von Dürer. Auf der Stirnseite des zweiten Blattes folgt ein blattgroßer Holzschnitt, der die beiden Stifter, die Erzbischöfe Albert und Ernst, in der Mitte die Stiftskirche und oben in den Wolken die Heiligen Moriz, Maria Magdalena und Erasmus vorführt. Mit Blatt 3 beginnen die Abbildungen der Heiligthümer und gehen bis Blatt 120. Im ersten Gang sind die 29 verschiedenen Kostbarkeiten zusammengestellt, die der Kirche von einzelnen Päpsten geschenkt waren; der zweite enthält 33 Reliquien Jesu, der dritte 9 der Maria, der vierte 12 der heiligen Patriarchen und Propheten, der fünfte 17 der Apostel und Evangelisten, der sechste 53 der Märtyrer, der siebente 30 der heiligen Bischöfe, der achte 40 der heiligen Jungfrauen, der neunte 10 der heiligen ausgewählten Frauen und Wittwen. Das ganze Werk enthält somit einen Kupferstich und 237 Holzschnitte. Ebenso wie von den Wittembergischen Heiligthümern im großherzoglichen Archiv zu Weimar eine Menge Skizzen aufbewahrt werden, so sind auch von denen zu Halle viele prächtig in Farben ausgeführte Zeichnungen vorhanden, die, einst Eigenthum des Kurfürsten Albert, sich jetzt in der Hofbibliothek zu Aschaffenburg befinden und von Merkel in seiner Schrift: »Die Miniaturen und Manuscripte der königl. bayerischen Hofbibliothek zu Aschaffenburg« 1836 p. 11 beschrieben sind. Der Meister dieser Miniaturen, die dem Holzschneider als Vorlage dienten, war der Hofmaler des Kurfürsten Albert von Brandenburg, Mathias Grünewald¹⁾. —

In HAMBURG liefs 1510 Hans Borchard ein illustriertes Buch mit dem Titel »De veer utedsten« (De quatuor noviffimis)²⁾ erscheinen. — 1688

In JENA druckte der früher in Erfurt thätige Michael Buchführer 1523 Stanbergers mit Titelholzschnitt verfehene »Epistel von der Lieb des Nächsten«.³⁾ — 1689

Aus INGOLSTADT ist das früheste illustrierte Buch des Johann Stabius ohne Jahresangabe erschienene »descriptio quatuor Labyrinthorum«⁴⁾, deren drei Holzschnitte: Labyrinth, Irrgänge oder Daedalen in Dreieck, Rundung und ins Geviert mit Figuren in der Mitte man vermuthungsweise Dürer zuschrieb. 1690

Andreas Lutz druckte 1519 des Aventinus mit Titelholzschnitten verfehene Schrift von »des Stifts Altenötting löblichem Herkommen«⁵⁾. 1691

In Johann Ecks 1530 bei G. Krapf und J. Focker erschienenen »Opera contra Ludderum«⁶⁾ zeigt der grosse Titelholzschnitt ringsum Wappenschilder, in der Mitte in runden Medaillons die Brustbilder Kaiser Karls und König Ferdinands, darüber Gottvater, der in der einen Hand die Kaiser-, in der andern die Königskrone hält. 1692

Reicher mit Holzschnitten verfehene ist Johann Ecks 1530 erschienene »Auslegung der Evangelien«, an deren Illustration sich neben dem Künstler L. B. auch Sebald Beham und Michael Osterdorfer betheiligte. — 1693

In KRAKAU erschien 1514 bei Florian und Wolfgang de Pfaffenhofen eine »Passio Jesu Christi Salvatoris mundi vario carminum genere F. Benedicti Chelidonii musophilii doctissime descripta«.⁷⁾ — 1694

In LANDSHUT hat 1515 Johann Weyfsenburger aus Nürnberg seine Thätigkeit eröffnet.

Das 1515 von ihm gedruckte »Leben St. Wolffgangs«⁸⁾ hat 20 Holzschnitte. 1695

1516 erschien des Simon Brabant de Quercu »Opusculum Musices«⁹⁾. Der sehr schöne (h. 80, br. 117 mm) Titelholzschnitt zeigt eine Landschaft mit hohen Bäumen, rechts ein verfallenes Gewölbe, links eine Gruppe von zwei Männern und zwei Frauen, von denen die eine Noten auf ein Papierblatt schreibt, die andere an einem gedeckten Tische sitzt, während die beiden Männer der Schreibenden zusehen. 1696

1519 folgte die »Histori von Kaiser Friedrich«¹⁰⁾, die mit einem Titelbild und fünf Textholzschnitten verfehene ist, und das mit einem Holzschnitt auf dem Titelblatt und der Titelfrückseite geschmückte »Lied von der Ausschaffung der Juden aus Regensburg«¹¹⁾. 1697
1698

Befonders reich ist das Jahr 1520, wo Weyfsenburger die mit einem Titelbild geschmückte »Auslegung des Vaterunfers«¹²⁾, das mit einem Titelbild und drei Textholzschnitten verfehene »Büchlein von dem 1699
1701

¹⁾ Literatur. Michaelis, catal. libr. — Clement Biblioth. tom. I p. 122. — Freytag Analecta p. 1047. — Vogt Catalogus 1753 p. 414. — Bauer, Bibliotheca libr. rar. tom. IV p. 249. — Panzer Annalen Bd. I Nr. 999 und Zusätze p. 196. — Wiedkind, Verzeichniß von raren Büchern p. 48. — Ebert Bd. II Nr. 23883. — Heller, Lucas Cranachs Leben und Werke erste Ausgabe p. 258 Nr. 354 und zweite Ausgabe p. 48, 195 u. 199. — Heller, A. Dürers Leben und Werke Bd. II p. 508 ff. — Merkel, die Miniaturen zu Aschaffenburg p. 11. — Schwetzke, Vorakademische Buchdruckergeschichte der Stadt Halle p. 20. — Graesse, Lehrbuch der Litterärgegeschichte Bd. III Abtheilung I p. 165. — Schuchardt, Cranachs Leben und Werke Bd. II p. 12. — Wiechmann-Kadow in Naumann's Archiv für die zeichnenden Künste I p. 196—209. — Nagler, Monogrammist IV p. 568 ff. — Weller Nr. 1653. ²⁾ Panzer Zuf. Nr. 673b. ³⁾ Weller Nr. 2695. ⁴⁾ Fol. Weigel Nr. 19432. ⁵⁾ Weller Nr. 1163. ⁶⁾ Fol. ⁷⁾ Panzer VI p. 456 Nr. 66. ⁸⁾ Weller Nr. 905. ⁹⁾ 4^o Panzer VII p. 133 Nr. 12. Becker Lit. pag. 301. ¹⁰⁾ Weller Nr. 1190. ¹¹⁾ Weller Nr. 1207. ¹²⁾ Weller Nr. 1520.

Sterben«¹⁾ und das mit 32 Holzschnitten illustrierte Buch von »*St. Christofs Geburt und Leben*«²⁾ erscheinen liefs. Der grofse (h. 170, br. 115 mm) Titelholzschnitt zeigt die heilige Anna mit Maria und dem Kinde, links den Evangelisten Johannes, rechts einen Bischof, darunter steht: »ora pro nobis S. Anna«. Die (h. 65, br. 90 mm) Textholzschnitte beginnen damit, wie Christofs Mutter, die Heidenkönigin, die Maria bittet, ihr einen Sohn zu schenken, wie sie mit ihrem Manne zu Bette liegt, das Kind geboren und in dem heidnischen Tempel getauft wird. Als Christof Jüngling geworden, bittet er seinen Vater, ausreiten und Kriegsdienste nehmen zu dürfen; er zieht fort, übernachtet im Walde, lebt mit Jägern zusammen, nimmt bei einem Ritter Dienste und fodann beim Teufel. Als er sich von diesem getrennt, kommt er zu einem Einsiedler, der ihn mit Speise und Trank erquickt und ihn beten lehrt. Er baut sich ein Häuslein am Wasser. Eines Tages kommt Jesus als Kind an's Ufer und ruft den Schlafenden, damit er ihn über den Strom trage. Der Stab, auf den sich Christus dabei gestützt hat, ergrünt von Neuem. Später, als Christoph hört, dafs die Christen von den Ungläubigen bedrängt sind, zieht er nach Samos ihnen zu Hilfe, wird von den Heiden gefangen genommen, bekommt einen glühenden Helm aufgesetzt und soll erschossen werden. Da erscheint Christus dem Gefeffelten und tröstet ihn. So verliert er seinen Gleichmuth nicht, als man ihm die Beine abfägt, ihn in der Stadt umher schleift und schliesslich enthauptet. Die Holzschnitte sind geistreich und theilweise vorzügliche Landschaftsbilder. Es scheint, dafs sie von einem Nürnberger Künstler herrühren.

1702 Geilers 1520 bei Weyfsenburger erschienene »*Predigt über die Passion*«³⁾ hat nur mehrere kleinere Holzschnitte. Die ersten gröfseren (etwa h. 75 mm, br. 105) zeigen, wie König Abagarus einen Sendbrief an Jesus schickt, wie die Juden rathschlagen, Christus umzubringen, und wie der Teufel einen Brief an Judas Ischarioth dictirt. Dann folgen (h. 45 mm, br. 30) 20 Darstellungen aus der Passion, die aber schon wegen ihres kleinen Formats ziemlich roh ausfallen mufsten.

1703 Das letzte 1520 bei Weyfsenburger erschienene Buch ist des Alexander Sytz »*Tractat vom Aderlassen*«⁴⁾, der auf dem Titel (h. 120 mm, br. 73) einen Aderlafsmann hat.

1704 Die neue 1522 veranstaltete Ausgabe vom »*Leben des St. Wolfgang*«⁵⁾ hat nicht mehr wie die von 1515 20 sondern 51 (h. 104 mm, br. 70) Holzschnitte, wobei allerdings die 20 aus der alten Ausgabe in die neue übergangen. Das Titelbild zeigt, wie der Heilige vor seinem Gotteshaus sitzt und kranke Pilger heilt. Die Textholzschnitte führen sein Leben mit der gröfsten Ausführlichkeit vor. Seine Mutter träumt bei ihrer Schwangerchaft, dafs sie einen grofsen Stern im Schoofse trägt. Das Kind wird getauft, erhält den Namen Wolfgang und wird in die Schule geführt. Um sich weiter auszubilden, zieht der Knabe zu Bischof Poppo nach Würzburg, wird aber, weil er zu viel weifs, vom Schulmeister fortgejagt. Er wird Mönch, verzichtet auf sein väterliches Erbe, nimmt in St. Einsiedeln das Gewand des Benedictinerordens und wird vom heiligen Ulrich in Augsburg zum Priester geweiht. Auf eine Mahnung des heiligen Othmar, der ihm im Traume erscheint, zieht er aus, um zu predigen. Man macht ihn zum Bischof in Regensburg, wo er unter den Mönchen, Nonnen und Chorherren strenge Zucht einführt und auch das Leben der Weltlichen zu reformiren sucht. Bald aber werden ihm die Ehren, die man ihm erweist, zu grofs. Er flieht mit einem Klosterbruder aus der Stadt und geht in die Wüste. Der Bruder verläfst ihn jedoch sehr bald, da er das harte Leben nicht ertragen kann. Der Heilige, nunmehr allein, steigt auf einen hohen Berg, wirft einen Pfeil hinab und baut da, wo derselbe niedergefallen ist, eine Klause. Hier lebt er geraume Zeit in der strengsten Askefe, bis eines Tages der Zufall einen Jäger aus Regensburg nach der Klause führt, der alsbald die Mönche in Regensburg von dem Aufenthaltsort ihres Bischofs benachrichtigt. Sie schicken Boten an ihn, um ihn nach der Stadt zurückzubringen. Er gibt nach und übernimmt das Bisthum wieder, wo er eine neue segensreiche Wirkfamkeit entfaltet. Er verwandelt bei der Messe Wasser in Wein, forgt, als Hungersnoth ausgebrochen, für Getreide, speift Arme, bekehrt einen Ketzer, weiht einen Cölnischen Bischof, segnet die Kinder des Herzogs Heinrich und treibt einer Jungfrau den Teufel aus. Schliesslich nimmt er das Sacrament, stirbt und wird in der Regensburger Kathedrale begraben. Kranke, die zu seinem Grabe kommen, gefunden. Da die Schrift in erster Linie ein Bilderbuch sein sollte, ist den Holzchnitten eine viel gröfsere Rolle als dem Texte zugewiesen. Sobald es anging, steht das Bild auf der linken Seite, rechts der Text, der immer mit den Worten anhebt: »diese Figur bedeut.« Die Holzchnitte haben alle etwas steifalterthümliches, sind aber sehr sorgfältig gearbeitet, am besten sind die Landschaftsbilder, während die Figuren mit ihren langgeschlitzten Augen nicht auf der Höhe der Zeit stehen.

1705 Als ein Product der Officin Weisenburgers wird auch Eck's 1525 in Landshut ohne Angabe des Druckers erschienenenes: »*Enchiridion locorum communiorum adversus Lutheranos*«⁶⁾ gelten können. Der sehr bedeutende (h. 106 mm, br. 80) Titelholzschnitt ist mit G. A. 1525 bezeichnet und zeigt das Brustbild der Maria in einem von Säulen getragenen Gehäuf. Sie ist nach links gewendet, hat das Haupt verhüllt, trägt ein enganliegendes Gewand, blickt nach unten und hebt die eine Hand verwundert empor. Auf dem verzierten Heiligenfchein steht die Inschrift St. Maria, oben G. A. und an den Capitälern der beiden Säulen 1525.

¹⁾ Weller Nr. 1335. ²⁾ Weller Nr. 1347. ³⁾ 4°. Panzer Zuf. p. 166 Nr. 968 c. ⁴⁾ Kl. 4°. Weller Nr. 1640. ⁵⁾ Weller Nr. 2118. ⁶⁾ 4°. Panzer VII p. 134 Nr. 22.

In der zweiten 1527 veranfalteten Ausgabe von Seitz' »*Tractat vom Aderlassen*« zeigt der Titelholzschnitt nicht mehr den Aderlafsmann der Ausgabe von 1522, sondern eine Chirurgenstube, wo links ein Mann einer Frau zur Ader läßt, rechts ein anderer einem Kranken die Schwären einreibt. — 1706


LEIPZIG erreicht seine Bedeutung, wie Wittemberg, erst seit dem Beginne der reformatorischen Bewegung, während es in den ersten fünfzehn Jahren des 16. Jahrhunderts nur eine geringe Rolle spielt.

Ohne Angabe des Druckers erschien in Leipzig 1513 ein »*Hortulus animae*«, dessen theils 60 mm hohe und 40 mm breite, theils seitengroße Holzschnitte sämmtlich aus einem elfässischen Hortulus genommen zu sein scheinen. Der David mit der Harfe und einige andere stammen aus Knoblauch's Ausgabe von 1507. Sie sind alle lange vor dem Jahre 1513 entstanden und haben das Dunkle und Verschwommene der Arbeiten der Straßburger Schule. 1707

Conrad Kachelofen ließ 1516 einen »*Kalender*«¹⁾ mit einem Titelbild und den gewöhnlichen Kalenderholzschnitten erscheinen. Melchior Lothar druckte 1516 Bonaventura's mit 12 Holzschnitten versehenes »*Marial unserer lieben Frauen*«²⁾, 1519 Luthers »*Sermon von der Betrachtung des heiligen Leidens Christi*«³⁾, dessen Titelholzschnitt Christus am Kreuze mit Maria und Johannes zeigt, 1520 den »*Sermon von der Bereitung zum Sterben*«.

Auch Wolfgang Stoeckel hat im Jahre 1520 nur Lutherschriften gedruckt. Der »*Sermon gepredigt zu Leipzig*«⁴⁾ hat auf dem Titel das Brustbild des Reformators in Mönchskleidung, der »*Sermon von Gebet und Prozeßion*«⁵⁾ Christus am Kreuz mit Maria und Johannes, der »*Sermon vom Sacrament der Taufe*«⁶⁾ eine Taufhandlung, der »*Sermon von dem Leichnam Christi*«⁷⁾ eine Monstranz. 1712—15

1521 erschien bei Stoeckel eine »*Historia von Weyprecht*«⁸⁾ und 1522 Carions mit einem Titelholzschnitt versehene »*Prognosticatio*«⁹⁾. 1716

Jacob Thanner druckte 1519 Luthers »*sieben Bußpsalmen*«¹⁰⁾. Auch Valentin Schumann hat fast nur Lutherschriften geliefert, bei deren Illustration er sich öfters des Künstlers  bediente. 1717

Von Luthers »*Auslegung des Vaterunfers*«¹¹⁾ veranstaltete er zwei Ausgaben. Die eine hat auf der Titelfrückseite Christus, der Petrus die Füße wäscht. Die andere 1518 gedruckte zeigt am Schluß in einem schönen großen Holzschnitt eine stehende, in einem Buche lesende Heilige, ferner auf dem letzten Blatte den heiligen Christoph mit dem Kindlein im Wasser. 1718

In Luthers 1519 gedruckter »*Auslegung des 109. Psalmen*«¹²⁾ sieht man auf dem Titel den vor Gott knieenden David. Der »*Sermon von dem Wucher*«¹³⁾ von demselben Jahre hat gleich den anderswo erschienenen Ausgaben dieser Schrift auf dem Titel einen Juden mit einem Prügel, zu seinen Füßen einen Hund, darüber die Worte: »Betzall odder gibb zins.« 1720

Auch zwei andere 1519 ohne Angabe des Druckers in Leipzig erschienene Lutherschriften scheinen aus der Schumann'schen Officin hervorgegangen zu sein. 1721

Die Predigt von der »*Bereitung zum Sacrament*«¹⁴⁾ hat auf dem Titel Christus am Kreuze, auf der Rückseite die Maria mit dem Kinde. 1722

Auf dem Titelholzschnitt in dem »*Sermon von der Betrachtung des Leidens Christi*«¹⁵⁾ sitzt der Heiland in tiefem Schmerz mit der Dornenkrone da. 1723

1520 druckte Valentin Schumann Luthers »*Sermon von dem Sacrament*«, dessen Titelholzschnitt die sieben Sacramente darstellt, und die »*Predigt von dreierlei Gerechtigkeit*«¹⁶⁾, deren Titelbild das »*Ecce homo*« zeigt. In seiner späteren Zeit druckte er aber auch die Schriften der Gegenreformation. 1724

1528 veranstaltete er in Octav die zweite Ausgabe von Emser's »*Uebersetzung des neuen Testaments*«¹⁷⁾. Der Titelholzschnitt zerfällt in zwei Theile: oben halten zwei Engel eine Tafel mit dem Titel, unten steht das herzoglich sächsische Wappen. Der die ganze Seite einnehmende (h. 112 mm, br. 85) Holzschnitt nach der Vorrede schließt sich in der Composition an das Titelbild der bei Stöckel in Dresden ein Jahr vorher erschienenen Originalausgabe an. In den Wolken schwebt Gott Vater vom heiligen Geiste getragen und weist mit der Hand auf eine links schwebende Tafel hin, auf welcher man die Worte liest: »Dis ist mein gelibter son dè folt ir hörè Mat. 17«. Darunter steht links der Heiland, der mit der Hand eine Tafel hält, auf welcher man liest: »Gleich wye mich meyn vatter gefant hat, Also send ich euch. Joannis XX. ca.« Gegenüber sieht man Petrus mit einem großen Schlüssel, hinter ihm andere Apostel, vor ihm eine Tafel mit den Worten: »Das du durch die stet prißt' setzest wie ich sie dir v'ordnet hab. Titu I.« Noch weiter unten auf der Erde knien fünf Personen, Papst, Cardinal, Bischof, Mönch und Nonne. — Die Holzschnitte vor den Evangelien, vor der Apokalypse und der Epistel an die Römer sind ebenfalls seitengroß (h. 112 mm, br. 70). Matthäus sitzt am Schreibpult, vor ihm steht der Engel. Marcus sitzt in einer Landschaft unter einem Baume an einer Tischplatte, auf der ein Buch liegt, rechts 1725

1) Fehlt in bibliogr. Werken. German. Museum. 2) Weller Nr. 986. 3) Panzer Suppl. p. 159. 4) Panzer Suppl. p. 157. 5) Panzer Suppl. p. 161 und 176. 6) Panzer Suppl. p. 174 und 175. 7) Panzer Suppl. p. 176. 8) Weller Nr. 1782. 9) Weller Nr. 1999 und 2000. 10) Panzer Suppl. p. 152. 11) Panzer Nr. 896^b. 12) Panzer Suppl. p. 152. 13) Panzer Suppl. p. 157. 14) Panzer Suppl. p. 154. 15) Panzer Suppl. p. 159. 16) Panzer Suppl. p. 181. 17) Muther, Deutsche Bilderbibeln Nr. 104.

ift der Löwe. Lucas hat ebenfalls feinen Schreibpult in einer Landfchaft aufgefellt und ift nach rechts gewendet. Johannes fieht die Maria mit dem Kinde. Die Apoftel trennen fich, um in alle Welt zu gehen. Paulus fchickt einen Boten mit dem Briefe ab. Vor der Epiftel des Jacobus ift diefer in einem kleineren Holzſchnitt mit der Ueberſchrift »Jacobus Zebedeg. Math. 4, Marc. 3« dargeftellt. Vor den Petribriefen fieht man den Apoftel in einer Tempelhalle am Schreibpult fitzen, rechts am Boden den großen Schlüssel. Vor der Epiftel des Johannes wird die Vision auf Patmos wiederholt. Vor der Judasepiftel fieht man den Verfaffer nach links gewendet ſchreibend in feinem Zimmer, durch deffen Fenster man Ausblick auf Häufer und einen ſteilen Berg hat; oben rechts ſteht: »Judas, nicht der Iſcariotes. Johannis 14.« Die 21 Holzſchnitte der Apokalypſe (h. 90 mm, br. 65) ſind verkleinerte Copien der in Luthers Neuem Teſtament befindlichen.

1727 In der fünften Ausgabe der Emfer'schen Ueberſetzung des »Neuen Teſtamentes«, welche Schumann 1529 in Octav veranſtaltete, wurden die nämlichen Holzſchnitte wiederholt. —

In LÜBECK blühte in den erſten Decennien des 16. Jahrhunderts die Officin des Steffen und Hans Arndes weiter und hat hauptſächlich einen Formſchneider $\langle W$ beſchäftigt, der ſich durch originelle Darſtellungsweiſe auszeichnete und nitunter dem Meiſter der Grüninger'schen Officin nahe kommt.

1728 Von feinen Holzſchnitten zeichnen ſich namentlich die (h. 3" 6—7"', br. 3" 6—7"') des 1519 von Hans Arndes gedruckten »*Nyge Kalender*«¹⁾ aus, welche die Planeten als mythologiſche Figuren, die Temperamente des Menſchen, ärztliche Verrichtungen u. a. darſtellen.

Das Monogramm findet ſich auf dem erſten größeren Blatte, dem Planet Saturn; dagegen ſcheinen die auf einem andern Holzſchnitte auf Bl. Ija, welcher darſtellt, wie ein Wundarzt einer Frau zur Ader läßt, auf dem Gürtel der Kranken vorkommenden Buchſtaben MA nur ornamental zu ſein. Der Holzſchnitt mit der ſpinnenden Frau auf Bl. Bjb gibt eine der älteſten Abbildungen des Spinnrades.

1729 Auch die Illuſtrationen in dem bei Steffen Arndes 1520 erſchienenen niederſächſiſchen »*Hortus ſanitatis*«²⁾ ſcheinen von dieſem Künftler herzurühren, wenigſtens befindet ſich auf dem letzten, Arndes Druckerwappen, das ſonderbare Zeichen $\langle W$. Der Holzſchnitt auf dem Titel zeigt eine Verſammlung von neun Männern, die ihrem in der Mitte ſitzenden Lehrer zuhören, darüber zwei Wappen. Der Holzſchnitt im Register (h. und br. 3" 6"') zeigt den Arzt mit dem Uringlas nicht wie in den früheren Ausgaben mit der ſchwangeren Frau allein, ſondern dahinter einen Narren, der das Ohr ſeiner Schellenkappe an die Mütze des Doctors legt. Auf dem letzten Holzſchnitte (h. 4", br. 3" 6"'), dem Druckerzeichen, fieht man zwei Knappen, den einen mit einer Fahne, den andern mit einer Hellebarde, das Wappen des Steffen Arndes halten, darin ift rechts ein weißer Adlerflügel in ſchwarzem, links ein ſchwarzer in weißem Felde. Die Holzſchnitte der Naturkörper ſind ſehr gut und zum Theil der Schöffers'schen Originalausgabe von 1485 nachgeſchnitten. —

In MAINZ entfaltete in den Jahren 1502 bis 1532 Johann Schöffers, der im Jahre 1505 mit feiner Liviusausgabe in die Geſchichte der Buchilluſtration eingetreten war, eine reiche Thätigkeit.

1730 Die 22 Holzſchnitte des 1510 von ihm veranſtalteten Nachdrucks der in Bamberg 1507 erſchienenen »*Bambergiſchen Halsgerichtsordnung*«³⁾ ſchließen ſich an diejenigen der Originalausgabe an. Nur ſind ſie kleiner als dort; außerdem hat Schöffers in ſolchen Fällen, wo ſeine vorhandenen Liviusholzſtöcke den Dienſt verrichten konnten, die Bambergiſchen Zeichnungen nicht verkleinern laſſen, ſondern jene verwendet. Oft kommt es auch vor, daß Holzſchnitte aus einem Liviusholzſtock und einem des Bambergiſchen Künftlers zuſammengeſetzt ſind.

1731 1512 druckte er den »*Abschied des Reichstags zu Cöln*«⁴⁾, der einen Titelholzſchnitt hat.

1732 In Schöffers's »*Hortulus animae*« von 1514⁵⁾ zeigt der (h. 62, br. 47 mm) Titelholzſchnitt, abweichend von den ſonſt in einen Hortulus gehörigen Illuſtrationen, einen Engel, der eine Seele durch einen Weinberg führt und ihr die Herrlichkeit Gottes zeigt. Die übrigen (h. 53, br. 42 mm) Textholzſchnitte ſind künftleriſch ſehr verſchieden. Die Darſtellung der Dreieinigkeiſt bedeutend, während die verſchiedenen Heiligen kraftloſe Geſtalten ſind.

1733 Des Johannes Trithemius 1515 von Schöffers gedrucktes »*Compendium ſive Breviarium primi voluminis Annalium ſive Historiarum de Origine Regum et gentis Francorum*«⁶⁾ hat auf dem zweiten Blatt einen die ganze Seite einnehmenden Holzſchnitt, welcher den römischen Kaiſer mit feinen Inſignien auf dem Throne zeigt.

1734 Der auf dem erſten Blatt in dem 1516 gedruckten »*Pſalterium*«⁷⁾ befindliche Holzſchnitt zeigt einen ſtehenden Biſchof, vor dem ſich einige Benedictiner niedergeworfen haben. Hutten's Schrift: »*de guaiaci medicina et morbo gallico*«⁸⁾, die Schöffers 1519 druckte, hat auf dem letzten Blatt (h. 155, br. 110 mm) das Porträt Huttens, nach rechts gewandt, mit Kappe, Mantel und Kette. Ringsum ift ein von zwei ver-

¹⁾ Fehlt bei Panzer und Weller. cf. Wiechmann Kadow in Naumann's Archiv. \clubsuit ²⁾ Fol. Bibl. Rivin. 5684. Pritzel Nr. 11903. Deecke, Nachrichten von den im 15. Jahrhundert zu Lübeck gedruckten niederſächſiſchen Büchern, Lübeck 1834 p. 17. Choulant p. 258 Nr. 31. \clubsuit ³⁾ Fol. Ebert Nr. 9226. Panzer I p. 323 Nr. 677. \clubsuit ⁴⁾ Weller Nr. 665. \clubsuit ⁵⁾ Weller Nr. 835. \clubsuit ⁶⁾ Fol. Schaab I p. 555 Nr. 110. \clubsuit ⁷⁾ gr. Fol. Schaab I p. 558 Nr. 111. \clubsuit ⁸⁾ 4^o Panzer VII p. 411 Nr. 30.

zierten Pfeilern und zwei Säulen getragenes Gehäus, auf dem oben zwei Wappen stehen. Unten auf dem Sockel ist die Inschrift: Ulrichus de Hutten Eq. Germa.

Viele Holzschnitte hat der 1520 erschienene »*Hortus deliciarum*«¹⁾.

1736

In des Johannes Huttichius 1521 gedruckten »*Collectanea antiquitatum in urbe et agro Moguntino repertarum*«²⁾ ist eine Reihe von Sarkophagen und Steinen mit Inschriften, sowie ein großer eichelförmiger Felsen, der sog. lapis glandis, abgebildet, die als die ersten archäologisch-antiquarischen Darstellungen von großem Interesse sind.

1737

Der 1526 gedruckte »*Abschied des Reichstags zu Speier*«³⁾ hat nur einen Titelholzschnitt, dagegen sind die 1527 gedruckten »*4 Bücher Sexti Julii Frontini von den guten Raethen. Onexander von den Kriegshandlungen*«⁴⁾ mit mehreren Holzschnitten versehen.

1738

1739

1530 folgte Schöffers deutsche »*Cäsar Ausgabe*«⁵⁾ mit 112 Holzschnitten. Die 11 großen (h. 227, br. 150 mm — Nr. 4, 16, 22, 27, 34, 44, 49, 62, 71 und 97) sind aus Grüningers Caesar von 1508 genommen. Die neu hinzugekommenen haben verschiedenes Format. Die größten sind die Belagerungsszenen Nr. 85 (die von Kanonen umstellte Bergstadt Maffilia) Nr. 109, 110 und 112, welche immer ganze Seiten einnehmen. Die kleineren dem Texte eingedruckten haben die Breite von 145 und die Höhe von 30, 90 oder 120 mm und sind mit Ausnahme der 30 mm hohen sämtlich aus mehreren, oft drei oder sechs Tafeln zusammengesetzt. Wenn auch der künstlerische Werth dadurch gelitten hat, daß oft die Tafeln nicht zusammenpassen, so ist doch die Zusammenstellung sorgfältiger, als es in manchen Grüninger'schen Drucken der Fall war. Ein besonderer Raum ist dem landschaftlichen Element zugewiesen. Die kleinen 30 mm hohen Streifen enthalten Darstellungen von Gehöften, Getreidefeldern und Waldungen, die oft gar nicht mit Figuren belebt sind. Namentlich eines dieser Bildchen, ein oft wiederkehrender Laubwald, in welchem einige Bewaffnete lauern, ist mit großer Feinheit ausgeführt. Schöffers letztes mit einem Holzschnitt versehenes Buch ist der 1531 gedruckte »*Abschied des Reichstags zu Augsburg*«⁶⁾. Der (h. 160, br. 140 mm) Titelholzschnitt zeigt Kaiser Karl auf dem Throne, von den sieben Kurfürsten umgeben. —

1740

1741

In METZ bestand in dieser Zeit die Officin Caspar Hochfeder's weiter, der im Jahre 1499 die Geschichte von Flos und Blankflos geliefert hatte.

Die erste Ausgabe von Ennen's »*Medulla gestorum Trevirensium*«, die er 1514 veranstaltete⁷⁾, hat ein Titelbild und 11 Textholzschnitte, während die zweite 1515 erschienene⁸⁾ mit nur drei kleinen Holzschnitten versehen ist. —

1742

Nach MÜNCHEN siedelte um die Wende des Jahrhunderts der in Augsburg 1485—1498 thätige Hans Schobber über. Nachdem er 1506 die mit Holzschnitten versehenen »*7 Tagzeit vom Frohleichnam Christi*«⁹⁾ hatte erscheinen lassen, ist aus den nächsten Jahren nichts vorhanden. Erst 1518 druckte er die »*Passion so der durchlauchtig Herr Johann Geyler von Kaisersperg Doctor und Predicant der loblichen Stadt Straßburg seinen Kindern daselbst hat gepredigt in Form eines Gerichtshandels*«¹⁰⁾. Die Holzschnitte sind verschieden. Die drei größeren gehören der schwäbisch-elfärsischen Schule an, die 14 kleineren (h. 2" 5"', br. 2") wahrscheinlich einem Münchener Künstler, die sieben mittleren (h. 3" 3"', br. 3") scheinen weit älter zu sein.

1743

1744

Die 1518 veranstaltete Ausgabe von Gengenbach's »*10 Altern*«¹¹⁾ hat die gewöhnlichen diesem Buche eigenthümlichen 11 Holzschnitte.

1745

In dem 1519 erschienenen Buche »*Von der Chur des Königs Karl zum Kaiser*«¹²⁾ ist auf dem Titel das bekannte schon in Augsburger Drucken angewendete Brustbild Karls V. mit Mantel und goldener Kette, darunter das Wappen, rechts das Pfeilbündel, links der Bogen, angebracht.

1746

Das andere 1519 gedruckte Buch, Alofrefants »*Prophezeiung*«¹³⁾, hat ebenfalls nur einen Titelholzschnitt.

1747

1520 entstand die mit 36 Holzschnitten versehene Schrift über »*der dreien Glauben Juden, Haiden und Christen*«¹⁴⁾, eine neue Ausgabe der »*7 Tagzeiten*«¹⁵⁾ sowie die »*Histori von Melibeo und Prudentia*«. Der (h. 105, br. 85 mm) Titelholzschnitt der letzteren zeigt eine an einem Hause angelehnte Leiter, davor steht ein junges Paar, eine Frau ist zu Boden gefallen und wird von einem Manne mit einem Stecken geschlagen.

1748

1749

Das 1521 gedruckte Buch von dem »*Amt der Messe*«¹⁶⁾, sowie der »*Pfalzer Mariae*«¹⁷⁾ haben nur

1750—51

Titelbilder. 1523 druckte er eine Schrift des Caspar Schatzger »*Von der lieben Eernung und Anrueffung*«¹⁸⁾,

1752

deren (h. 90, br. 58 mm) Titelholzschnitt, Maria mit dem Kinde, aus einem viel älteren Buche genommen ist. Dasselbe gilt von dem Titelbilde in Schatzger's 1524 erschienener »*Erklärung*«¹⁹⁾ und in seiner 1525 gedruckten Schrift »*vom Sacrament des Fronleichnams Christi*«. Das letztere zeigt, von einer Englbordüre umgeben, das Abendmahl.

1753

1754

1) Weller Nr. 1403. 2) Schaab I p. 584 Nr. 205. 3) Weller Nr. 3699. 4) Weigel Nr. 3497. 5) Caii Julii Caesaris des großmächtigen ersten römischen Kaisers Historien vom Gallier- und Bürgerkrieg, so er selbst geschrieben und geführt hat. Fol. German. Muf. 17461. 6) Fol. German Muf. 5161. 7) Weller Nr. 826. 8) Weller Nr. 893. 9) Weller Nr. 372. 10) Fehlt bei Panzer und Weller. German. Muf. Fol. 11) Weller Nr. 1113. 12) 4° Panzer Zuf. p. 162 Nr. 947. 13) Weller Nr. 1394. 14) Weller Nr. 1394. 15) Weller Nr. 1641. 16) Weller Nr. 1691. 17) Weller Nr. 1923. 18) 4° Panzer II p. 221 Nr. 2041. 19) 4° Panzer II p. 417 Nr. 2915. Weller Nr. 3154.

- Der letzte mit einem Holzschnitt verfehene Schobfer'sche Druck ist ein »*Missal*« von 1526¹⁾. Neben Schobfer wirkte Johann Locher, unter dessen Publicationen jedoch nur der 1525 erschienene »*Sendbrief des Bauernweinds an Karsthanfen*«²⁾ einen Titelholzschnitt hat, welcher einen Ritter darstellt.
- Viel bedeutender sind drei Holzschnitte in Büchern, die ohne Angabe des Druckers in München herauskamen.
- 1757 In dem 1516 erschienenen »*Buch des gemeinen Landpot, Landsordnung, Satzung und Gebrauch des Fürstenthums in Ober- und Niederbaiern im Jahr 1516 aufgerichtet*«³⁾ zeigt der Titelholzschnitt (h. 140 mm, br. 180) in einem von Säulen getragenen offenen Raum Herzog Wilhelm und Herzog Ludwig, wie sie das bairische Wappen halten.
- 1758 Daran schließt sich 1518 die »*Reformation des bairischen Landrechts 1518 aufgerichtet*«⁴⁾, deren Titelholzschnitt (h. 140 mm, br. 185) inhaltlich derselbe aber stilistisch von dem vorhergehenden sehr verschieden ist: Im Vordergrund eines von Säulen getragenen Raumes, aus dem man Ausblick in eine freie Landschaft hat, stehen einander gegenüber von Kopf bis zu Fuß gerüstet Herzog Wilhelm und Herzog Ludwig, jeder mit einer Hand das bairische Wappenschild haltend. Rechts und links sind auf zwei in dem Mauerwerk befestigten Tafeln die Buchstaben HW und HL (Herzog Wilhelm und Herzog Ludwig) angebracht.
- 1759 Der dritte Holzschnitt findet sich in der »*Gerichtsordnung im Fürstenthum Ober- und Niederbaiern Anno 1520 aufgerichtet*«⁵⁾ und ist abermals inhaltlich derselbe. In einem grossen Zimmer sieht man rechts und links Patrizier, im Vordergrund einen Postboten; im Hintergrund ist ein überwölbter Erker, der durch ein Fenster mit zwei runden Glasgemälden sein Licht empfängt. In dem Erker steht ein Tisch, dessen Fuß ein Löwe bildet, welcher das bairische Wappen trägt. Daran sitzen die beiden Herzöge. Der links, welcher einen grossen Pelzmantel und eine goldene Kette trägt, spricht lebhaft, während der rechtsitzende, einfacher gekleidete, eine abwehrende Handbewegung macht. Links stehen auf einer Tafel die Buchstaben H. W., rechts H. L.; auf einer dritten Tafel in der Mitte liest man die Jahreszahl 1520 (h. 185 mm, br. 190) und auf einer Stufe gegen den Tisch zu die Buchstaben C. C. Nagler I p. 993 hat die letzteren auf Caspar Clofigl oder Clofigl gedeutet, der Hofmaler des Herzogs Wilhelm IV. war, als solcher in München lebte und bis 1529 in den Zunftpapieren als Hofmaler erwähnt wird. Da der Holzschnitt in der Gerichtsordnung von 1516 mit dem in der Reformation von 1518 befindlichen stilistisch vollkommen übereinstimmt, so kann man annehmen, daß alle drei Blätter von Caspar Clofigl herrühren. —
- In OPPENHEIM entfaltete der Drucker Jacob Köbel eine ausgedehnte Thätigkeit.
- 1760 1505 druckte er eine mit Titelholzschnitt verfehene »*Antwort auf ein schmähliches Gedicht*«⁶⁾, sowie das »*Gedicht von einem Hasen*«⁷⁾, dessen Holzschnitt ein merkwürdiges Thier mit drei Augen, zwei Leibern und acht Füßen zeigt, wie es in Niederflersheim gefunden wurde.
- 1761—63 1511 folgte das mit Titelholzschnitt verfehene Gedicht von einer »*Fledermaus*«⁸⁾, sowie das mit vier Holzschnitten illustrierte »*Geistliche Regiment gegen die Pestilenz*«⁹⁾. 1512 druckte er aufser einem mit vier grösseren und 33 kleineren Holzschnitten verfehenen »*Kalender*«¹⁰⁾ auch Schwarzenbergs »*Gefetze der Zutrinker und Prasser*«. Die drei Holzschnitte (h. 160 mm, br. 100) sind inhaltlich dieselben, welche später Heinrich Steiner in Augsburg anwendete. Der erste zeigt den Teufel, der einem Diener einen Brief an den Zecher übergibt. Darauf kommt der Engel und schliesslich als drittes Bild die Scene, wie der Bote des Teufels den Brief an den Zecher abgibt. Aufserdem sind in dem Buche noch einige kleine Brustbilder von Männern und Frauen mit Gläsern in der Hand.
- 1764 Köbel's »*neu geordnet Rechenbüchlein*«¹¹⁾ von 1514 hat nur einen Titelholzschnitt, während Petrarka's
1765 »*Neuw geteutsch Büchlein*«¹²⁾ inhaltend grosse erbermliche Klagen der Sinnlichkeit und des Schmerzes von 1516 mit kleinen feinen Holzschnitten geziert ist.
- 1766—68 Das »*Evangelisch A. b. c.*« von 1517¹³⁾ hat ein Titelbild, die beiden 1517¹⁴⁾ und 1518¹⁵⁾ erschienenen Ausgaben von Köbel's »*Rechenbüchlein*« haben drei kleine Holzschnitte. Des Joa. Stöffler 1518 erschienenen »*Calendarium Romanum*«¹⁶⁾ ist reicher illustriert.
- 1769—74 Köbel's letzte Publicationen sind Andreae's »*Baum der Sippschaft*« von 1519¹⁷⁾, eine neue Ausgabe des »*Rechenbüchleins*« von 1520¹⁸⁾, Virdung's »*Auslegung*« von 1520¹⁹⁾ mit 36, dessen »*Practica*«²⁰⁾ von 1521 mit 41 Holzschnitten, die »*Gerichtsordnung*« von 1523²¹⁾ mit drei und die »*Legende von St. Rupprecht*« von 1524²²⁾ mit vier Illustrationen.
- 1775 Neben Johann Köbel wirkte in Oppenheim Johann Hasselberger, der 1515 des Johann Trithemius »*liber octo quaestionum ad Max. Caes.*«²³⁾ druckte, worin sich ein fein ausgeführtes Titelbild vorfindet (h. 120 mm, br. 105). Auf einem Thron sitzt der Kaiser mit Pelzmantel, Krone, Scepter und Reichs-

1) Weller Nr. 3929. 2) Panzer Nr. 2777. 3) Fol. Ebert Nr. 11701. — Panzer I p. 390. Nr. 843. 4) Fol. Ebert Nr. 18753. 5) Fol. Ebert Nr. 8374. 6) Weller Nr. 325. 7) Weller Nr. 329. 8) Weller Nr. 641. 9) Weller Nr. 642. 10) Weller Nr. 704. 11) Weller Nr. 837. 12) Weller Nr. 1027. 13) Weller Nr. 1056. 14) Weller Nr. 1057. 15) Weller Nr. 1123. 16) Fol. Panzer VI p. 491 Nr. 21. 17) Weller Nr. 1164. 18) Weller Nr. 1442. 19) Weller Nr. 1652. 20) Weller Nr. 1961. 21) Weller Nr. 2437. 22) Weller Nr. 2941. 23) Panzer VII p. 489 Nr. 14.

apfel. Links kniet ein Priester, der ihm ein Buch hinhält. Rechts zu den Stufen des Altars kommt ein bärtiger Mann mit einer Papierrolle herauf. An den Pfeilern zur Seite sind oben und unten Wappen angebracht. Auf dem Kleide des Kaisers glaubt man die Buchstaben L. S. zu lesen. —

REGENSBURG, wo der Drucker Paul Kohl thätig war, erhält seine Bedeutung hauptsächlich durch den 1519—1559 dort wirkenden Michael Ostendorfer, der als Maler und Meister in Regensburg zum ersten Mal in der Kirchenrechnung über den Bau der Capelle zur schönen Maria vom Jahr 1519 erscheint. An diesen Bau schließt sich auch seine erste Buchillustration an: Die 1519 bei Kohl erschienene Abbildung der »*Marienkirche*«¹⁾, oben die Maria mit dem Jesuskinde, rechts ein Engel mit Reichsadler und Stadtwappen, links eine lateinische, rechts eine deutsche Inschrift von 14 Zeilen. 1776

Unsicher ist, ob ihm oder Altdorfer der Titelholzschnitt in dem kleinen ohne Jahresangabe erschienenen Buche angehört: »*Wie die neue Capell zu der schönen Maria in Regensburg erstlich auffkommen ist, nach Christi geburt 1519 jar*«²⁾. Er zeigt die schöne Maria mit dem Kinde von vier Engeln und der Glorie umgeben auf der Mondichel. 1777

Auch der Titelholzschnitt in dem 1519 bei Kohl erschienenen »*Lied von der schönen Maria*«³⁾ kann ihm nicht mit Sicherheit zugeschrieben werden. 1778

Sicher von Ostendorfer dagegen ist der Titelholzschnitt in dem 1522 von Kohl gedruckten Büchlein: »*Wunderbarliche Czaiche vergangen Jar beschehen in Regensburg czu der schönen Maria der mutter Gottes Hyein begriffen*«⁴⁾. Er zeigt die Capelle zur schönen Maria. Rechts liest man »Regenspurg«, aus dem Thürmchen hängt eine Fahne mit den zwei Regensburger Schlüsseln. Links ist die vom Dom-Baumeister Erhard Heidenreich gefertigte steinerne Säule mit der schönen Maria, an deren Sockel Ostendorfers Monogramm angebracht ist, daneben kniet auf einem Sockel ein Betender. Um die Kirche gehen und liegen Lahme und Sieche. Auf dem Bilde steht die Jahrzahl 1522. 1779

1530 betheiligte er sich neben Sebald Beham und dem Meister L B an der Illustration von Eck's in Ingolstadt erschienener »*Christenlicher Auslegung der Evangelien*«. Obwohl sein Monogramm nur auf dem Holzschnitt mit Christus am Kreuz und den vier Evangelisten am Ende des Registers zum ersten Theile vorkommt, wird doch der Haupttheil der Holzschnitte auf seine Rechnung zu setzen sein. 1780

Ostendorfer's spätere Thätigkeit kam aufer den Regensburger auch den Nürnberger Officinen zu Gute. —


Aus der Officin des Ludwig Diez in ROSTOCK ist nur eine 1519 erschienene Ausgabe von Brant's Narrenschiff⁵⁾ und ein 1522 erschienener Kalender⁶⁾ vorhanden.












In aedibus Thuriis in Rostock erschien 1517 und 1520 des Nic. Marschalk: »*Historia aquatilium latine ac grece*«⁷⁾ mit zahlreichen Holzschnitten, Wappen, Rittern zu Pferd und andern, 1522 ein »*Auszug aus der Mecklenburgischen Chronik*«⁸⁾ mit nur einem Holzschnitt. — 1781 1782

Eine bisher unbedeutende Stadt trat mit dem Jahre 1530 in die Geschichte der Buchillustration ein: SIMMERN, wo in Verlegung des Hieronymus Rodler mehrere reich illustrierte Werke gedruckt wurden. 1783

1530 erschien Georg Rixner's »*Turnierbuch*«⁹⁾, das aufer großen Wappen 125 Holzschnitte verschiedener Größe: theils h. 85 mm, br. 145, theils h. 135 mm, br. 145, theils h. 180 mm, br. 145, theils h. 240 mm, br. 355 aufweist. Kaiser Heinrich hat mit Hülfe der Fürsten und Stände die Hunnen vertrieben und von den Wenden und Obotriten Botchaften erhalten. Er kann sich ganz den ritterlichen Spielen widmen. Und so folgen 36 in den verschiedensten deutschen Städten abgehaltene Turniere. Doch darf man trotz der 125 Holzschnitte nicht auf große Abwechslung rechnen. Das Turnier wird berathschlagt, die Pferde werden beschaut, Helme besichtigt, das Turnier geht vor sich, Abends wird getanzt, während des Balles werden die Preise ausgetheilt, der Kaiser führt die Française an. Das ist der Gang, wie er sich jedesmal von Neuem wiederholt. Zum Schluss sieht man das Wappen der Stadt, in welcher das Turnier stattfand, und diejenigen der vier Sieger, daran schließt sich der Aufbruch des Kaisers mit feinem Gefolge nach der nächsten Stadt. Die Holzschnitte sind von einem Künstler H H, dessen Monogramm auf dem Blatte des gekrönten und mit der Kette des goldenen Vlieses gezierten Reichsadlers unten zwischen den Federn des Schwanzes und oberhalb des Vlieses angebracht ist. Seine Arbeiten erinnern an solche Scheifelin's und sind alle fleißig, wenn auch handwerksmäßig gemacht. Die großen Holzschnitte sind immer aus zwei Tafeln zusammengesetzt. Der Künstler H H scheint auch die Holzschnitte zu den andern Werken des Hieronymus Rodler geliefert zu haben. Das 1531 erschienene: »*schön nützlich Büchlein und Unterweisung der Kunst des Messens mit dem Zirkel*«¹⁰⁾ hat 51 die ganze Seite einnehmende (h. 212 mm, br. 142) Holzschnitte, welche perspectivische Ansichten von Zimmern, Strafen, Gärten, Gebäuden, Brücken, Bergen, Treppenaufgängen geben. Figürliche Darstellungen sind wenig vorhanden. Der Titelholzschnitt führt in einen großen Saal, in dem verschiedene Handwerker, Maler, Schmiede, Goldarbeiter beschäftigt sind. Andere zeigen schmaufende Männer und Frauen, Maurer, Zimmerleute; die Darstellung des Tanzes ist aus dem Turnierbuch genommen. 1784

1) Weller Nr. 1305. 2) 4°. Weigel 18351. 3) Weller Nr. 1205. 4) Panzer Nr. 1551. 5) Panzer Nr. 964. 6) Panzer Nr. 2099. 7) Fol. Weigel 17890. 8) Weller Nr. 2213. 9) Anfang, Ursprung und Herkommen des Turniers in deutscher Nation. Fol. Weigel 15774. Mehrere Abbildungen in Hirth's kulturgeschichtl. Bilderbuch. 10) Fol.

- 1785 Die 1533 erschienene »*Geschichte des spanischen Riesen Fierrabras*«¹⁾ hat 20 gewöhnlich aus drei Platten zusammengesetzte Holzschnitte von verschiedener Größe. Das (h. 170, br. 150 mm) Titelbild zeigt den bärtigen Fierrabras, wie er in Ritterrüstung mit gefiedertem Helm durch die Landschaft reitet. Von einem Thurm im Hintergrund sehen mehrere Männer herab. An einem dürren Ast des Baumes rechts hängt ein Wappen. Die übrigen Holzschnitte, von denen mehrere aus dem Turnierbuch genommen sind, schildern, wie Fierrabras die spanischen Ritter zum Kampfe auffordert, wie sie den Kampf verweigern, wie Ollivier, zu Tode wund, den Streit wagt, wie sie beide zu Pferde zusammenrennen, wie sie zu Fusse sich schlugen, wie Fierrabras überwunden wird, hierauf die Gefangennahme Olliviers und seine Befreiung durch den Kaiser. —
- 1786 Aus SPEIER ist nur Virdung's 1514 bei Jacob Schmyed erschienene »*Auslegung*«²⁾ sowie dessen
1787 1523 von Anastasius Nolt gedruckte »*Practica*«³⁾ vorhanden, die je mit einem Holzschnitt versehen sind.
1788 Bei Hans Eckart erschienen 1525 die mit acht Holzschnitten versehenen »4 *Evangelisten*«⁴⁾. —
1789 In TÜBINGEN liefs Thomas Anshelm 1512 das »*Ave preclara getufts durch Sebastian Brant*«⁵⁾ erscheinen.
- 1790 Später liefs sich Ulrich Morhart aus Strafsburg daselbst nieder, der 1521 die »*Beschreibung der göttlichen Mühle*«⁶⁾ mit zwei Holzschnitten druckte.
- 1791 1532 erschien in Folio die achte Ausgabe der »*Emser'schen Uebersetzung des Neuen Testaments*«, ein genauer Nachdruck der kölnischen Folioausgabe von 1529. —
- 1792 ULM, die alte Pflegstätte der Buchillustration aus dem 15. Jahrhundert, hat, mit Ausnahme der
1793 1522 bei Mathis Hoffischer erschienenen »*Unterweisung über das höchst Amt*«⁷⁾ und des 1524 von diesem gedruckten »*Liedes von der Sündfluth*«⁸⁾, die beide Titelbilder haben, aus dem ersten Viertel des 16ten Jahrhunderts keine illustrierten Bücher aufzuweisen.
- 1794 Ob das Monogramm , das sich auf dem zweiten Holzschnitt in Rößlins bei Martin Flach in Strafsburg 1513 erschienenen »*Rosengarten der schwangeren Frauen und Hebammen*« befindet, wo der Verfasser sein Buch der Herzogin überreicht, von Nagler richtig als dasjenige des Ulmer Meisters Conrad Merkel gedeutet ist, muß ebenfalls unentschieden bleiben. —
- 1795 In WIEN erschien bei Johann Singriener 1520 ein Buch über »*Himmelsercheinungen*«⁹⁾ und 1523
1796 Judenkönigs »*Unterweisung im Lautenspiel*«¹⁰⁾, die beide einen Holzschnitt haben. Der im letzten Buche zeigt einen betagten Mann mit der Laute an einem Tische, neben ihm einen Jüngling mit einem Violoncell. Darunter steht: Hans Judenkönig. —
- 1797 In WORMS erschien 1512 bei Peter Schöffler die »*Mörin*« Hermanns von Sachsenheim.
1798 1513 folgte ein mit einem Titelbild und 72 colorirten Textholzchnitten versehenes »*Hortulus animae*«¹¹⁾,
1799 1529 die Biblia »*beyder Allt und Newen Testaments Teutsch*«¹²⁾ (Fol.), die 46 Holzchnitte des Anton von Worms enthält, welche jedoch größtentheils schon in der bei Peter Quentel in Cöln 1527 erschienenen lateinischen Bibel, sowie in der 1528 bei ihm erschienenen Octavausgabe der Emser'schen Uebersetzung des Neuen Testaments verwendet waren. Die Schöpfung und die ersten Menschen im Paradiese sind aus der Cölnischen Bibel von 1527 genommen. Bei der Sündfluth schwimmt im Meere ein zierlicher Kasten mit der Inschrift Arche Noe, oben links sieht man die Taube mit dem Oelzweig, im Hintergrunde steile Felsen, vorne rechts ertrunkene Menschen, oben links in den Wolken das Monogramm. Bei der Opferung des Isaak ist rechts der Opferaltar errichtet, neben dem der Widder steht. Abraham ist feltfamer Weise als jugendlicher Mann, Isaak ebenfalls in männlichem Alter dargestellt, so daß beide eher Brüder zu sein scheinen; auch der Engel, der dem Abraham ins Schwert fällt, ist ein dicker kräftiger Junge. Bei der Darstellung der Himmelsleiter liegt Jacob links mit dem Rücken gegen einen Baum gelehnt, die Leiter steigt nach rechts empor, der landschaftliche Hintergrund ist besonders gelungen. Die Darstellung von Pharaos Traum zerfällt, wie das in der Wittemberger Bibel befindliche Bild, in zwei Abtheilungen, von denen die obere Joseph vor Pharao, die untere links die fetten und mageren Kühe, rechts die fetten und mageren Aehren zeigt. Die in den Nummern 7—12 folgenden Darstellungen (der Opferaltar mit den vier Hörnern, der Leuchter mit den Gefäßen und dem Schaubrodrtisch, die Tapete des Tempels, die ineinander greifenden Bretter der Wand, der Tempelhof mit Brunnen und Opferaltar, die perspectivische Uebersicht des ganzen Vorhofes, sowie der Hohepriester Aaron) sind ähnlich wie in der Cölnischen Bibel von 1527, jedoch nicht identisch und viel besser als dort. Alles Uebrige ist alt. Die vier Evangelisten vor den Evangelien, sowie der den Boten abschickende Paulus vor dem Römerbrief stammt aus der kölnischen Bibel von 1528. Vor dem Corintherbrief steht Paulus in einem von Säulen getragenen Thor, an dem zwei Engel eine Guirlande befestigen, nach links gewendet, mit einem Schwert im linken Arm und einem Buch in beiden Händen. Vor der zweiten Epistel an die Theffaloniker sieht man in einem niedlichen kleinen (h. 34, br. 22 mm) Holzschnitt Paulus mit Schwert und Buch nach rechts gewendet in

¹⁾ Fol. Eine schöne kurzweilige Historie von einem mächtigen Riesen aus Hispanien. Ebert Nr. 7593.  ²⁾ Weller Nr. 863 u. 864.  ³⁾ Panzer Nr. 2098.  ⁴⁾ Weller Nr. 3337.  ⁵⁾ Weller Nr. 677.  ⁶⁾ Weller Nr. 1743.  ⁷⁾ Weller Nr. 2289.  ⁸⁾ Weller Nr. 2948.  ⁹⁾ Weller Nr. 1323.  ¹⁰⁾ Weller Nr. 2460.  ¹¹⁾ Weller Nr. 783.  ¹²⁾ Panzer Entwurf p. 275. Muther, Deutsche Bilderbibeln Nr. 99.

einem von zwei Säulen begrenzten Raum. Der Jacobus als Pilger, der vor Gott Vater knieende Petrus, der predigende Judas und die 21 Holzschnitte der Apokalypse sind aus der Cölnischen Bibel von 1528 wiederholt. —

In ZÜRICH war das erste mit Illustrationen versehene Buch der bei Hans am Wafen 1508 erschienene »*Kalender*«, der wegen der sieben darin enthaltenen Holzschnitte des Urs Graf schon oben erwähnt ist. Unter den übrigen ist namentlich die Rückseite des Titelblattes, Maria in der Flammenglorie mit dem Christkinde auf der Mondichel, sodann die Darstellung der 12 Monate mit den betreffenden Beschäftigungen, endlich die Kinderstube und die Schule hervorzuheben. 1800

Aus derselben Zeit stammt das acht Blätter enthaltende Schriftchen »*der Pfalter oder Rosenkranz von unserer lieben Frowen*«, dessen Anfangsholzschnitt ebenfalls in sehr handwerksmäßiger Weise Maria mit dem Kinde auf der Mondichel darstellt. 1801

Von ganz anderer Bedeutung ist ein von Voegelin bekannt gemachtes um 1514 entstandenes (h. 265, br. 210 mm) Folioblatt mit erläuternden Versen, die sich an den »Welsch Flufs« des Pamphilus Gengenbach anschliessen, welcher schilderte, wie bei den damaligen Händeln zwischen dem Papst, Kaiser und König von Frankreich die europäischen Mächte »mit grossem List« ihre Karten auspielten, um sich zu übertrumpfen. In der lebendigsten Weise veranschaulicht das Züricher Blatt »*das Spiel*« dieser Kämpfe. Wie man von Ludwig V. hörte, dass er, von zuschauenden Soldaten umgeben, öffentlich liebte, Flufs zu spielen, so sieht man ihn hier an offener Tafel, von den Europäischen Mächten umringt, sein Spiel mit den Eidgenossen ausfechten. Venedig und der Kaiser Maximilian warten nur auf den Augenblick, um einzusetzen. Mailand muss die zu Boden gefallenen Karten aufheben, der Herzog von Lothringen, von Karl des Kühnen Zeiten her der Eidgenossen dankbarer Freund, steht mit Kanne und Becher hinter dem Schweizer, um diesen zu stärken. Die übrigen stehen, an besonders hervorragender Stelle Papst Leo X., das Spiel beobachtend, im Kreise herum. Das Geschick der Gruppierung, die charakteristische Haltung der verschiedenen Figuren, die scharf markirten Physiognomien verrathen einen tüchtigen Künstler. Ferner ist das Blatt durch die mannigfaltigen Costüme und den Schmuck der verschiedenen Personen bemerkenswerth und von culturhistorischer Wichtigkeit. Der Druck fand Anklang und rief Nachahmungen, als deren bedeutendste das (h. 150, br. 160 mm) Blatt mit dem Titel »*Ludus novus*« gelten kann, wo an einer grossen Tafel die Wappenthier der europäischen Mächte einander beim Brettspiel gegenüber stehen. 1803

Einem andern Gebiete gehört ein Züricher Bilddruck von 1519 an, der ein Kind mit männlichen und weiblichen Theilen zeigt und von vielen Textversen begleitet ist. Der Hauptwendepunkt für die Züricher Buchillustration trat aber ein, als im Jahre 1521 Christoph Froschauer seine Officin eröffnete.

Des Erasmus 1521 gedruckte »*Nützliche Unterweisung eines christlichen Fürsten wohl zu regieren*«¹⁾ hat ein aus einem Augsburger Drucke genommenes (h. 84, br. 70 mm) Titelbild, das König Karl, an eine Mauerbrüstung gelehnt, mit Hermelinmantel, Scepter und dem Orden des goldenen Vlieses darstellt. 1804

Des Erasmus von 1523 von Leonhard Jud verdeutschte »*Paraphrasen aller Episteln Pauli, Petri, Joannis, Jude, Jacobi*«²⁾ haben auf dem Titel Scenen aus der Geschichte des Paulus: oben den Schiffbruch bei der Insel Malta, rechts die Bekehrung vor Damaskus, links die Flucht aus dieser Stadt, unten den Transport der Gefangenen nach Caesarea. Darüber steht die Jahrzahl 23. Die Zeichnung ist von kindlicher Unbeholffenheit. Viel besser ist der am Schluss der Vorrede befindliche kleine Holzschnitt, welcher die Bekehrung des Paulus und seine Flucht aus Damaskus vorführt und in der lebendigen Wiedergabe des zusammengefügten Pferdes geradezu an Holbein erinnert. 1805





Zwingli's 1523 gedruckte Schrift »*von Gerechtigkeit*«³⁾ hat auf dem Titel den ermahnenden Christus. 1806

Seit 1524, als er zu umfangreicheren Druckarbeiten schritt, hat Froschauer ein förmliches xylographisches Atelier, in dem er hauptsächlich Schüler Holbeins beschäftigt zu haben scheint, eingerichtet.

1524 druckte er das Luther'sche »*Neue Testament*« zweimal nach. 1807

In dem ersten Nachdruck, der Octavausgabe⁴⁾ sind den Evangelien, der Apostelgeschichte und der Offenbarung die schlechten Bilder der vier Evangelien vorgefellt. Vor dem zweiten Theil des Bandes, der mit den paulinischen Briefen beginnt, steht Paulus, eine ehrwürdige, aber seltsam verzeichnete Gestalt, deren Oberkörper im Profil gesehen ist und ruht, während der Unterkörper, nach vorn gekehrt, stark nach vorwärts schreitet. Vor den Petri Briefen steht Petrus mit dem Schlüssel. Beim rechten Fufs des Paulus, sowie beim linken des Petrus ist als Monogramm ein verschlungenes CV. angebracht. Es ist also möglich, dass die Holzschnitte von dem Meister herrühren, welcher die acht schönen Blätter zu des Erasmus bei Froben gedruckter Precatio dominica fertigte.

In der ebenfalls 1524 erschienenen Folioausgabe des »*Neuen Testamentes*«⁵⁾ ist als Titelblatt der Holzschnitt mit Scenen aus dem Leben des Paulus benützt, den Froschauer 1523 für Leo Judae's Uebersetzung der Erasmischen Paraphrasen der neutestamentlichen Episteln hatte fertigen lassen. Die den betreffenden Schriften vorgedruckten Bildnisse der Verfasser sind dieselben wie in der Octavausgabe, doch ist von den 1808

¹⁾ Fehlt in bibl. Werken. German. Mus. 21004. 4°.  ²⁾ Rudolphi Nr. 73. — Weller Nr. 2416.  ³⁾ Weller Nr. 3244.  ⁴⁾ Rudolphi Nr. 88. — Vögelin, Holzschneidekunst in Zürich I p. 18.  ⁵⁾ Das ganz Nüw Testament recht gründlich vertütscht. Weller Nr. 3192. — Rudolphi Nr. 87. — Vögelin, Holzschneidekunst in Zürich p. 21. — Muther Nr. 81 u. 82.

Holzstöcken des Meisters CV nur der Petrus verwendet, für den verzeichneten Paulus ist ein den andern analoges Bild eingetreten, welches zeigt wie Paulus seinem Schreiber diktirt. Sonst druckte Froschauer 1524 nur Zwingli's mit Titelholzschnitt versehene Schrift »von göttlicher und menschlicher Gerechtigkeit«.

1809 1525 folgte Froschauer's aus drei Theilen bestehende Folioausgabe des »*Alten Testaments*«¹⁾. Die Illustrationen des ersten Theiles sind geringe verkleinerte Nachbildungen der 11 Bilder der Wittemberger Ausgabe. Vor dem zweiten Theil steht eine (h. 270 mm, br. 400) Karte des gelobten Landes und der Wüste mit der Darstellung der an den einzelnen Orten geschehenen Ereignisse. Von Textillustrationen enthält der zweite Theil eine Anzahl geringer (h. 70 mm, br. 70) Bilder zur Veranschaulichung des Tempels, die zum Theil aus Othmar's 1523 in Augsburg erschienenem Nachdruck genommen sind. Der dritte Theil hat drei Holzschnitte, Hiobs Unglück und Glück, sowie David, der zur Harfe seine Psalmen singt. Die beiden letzten Bilder, namentlich der schöne Thronstuhl Davids scheinen von einem Schüler Holbein's herzuführen. Von Initialen (h. 48 mm, br. 48) finden sich in dieser Bibel: Adam und Eva, die Gesetzgebung auf dem Sinai, der Durchgang durch's rothe Meer, Salomo's Urtheil, Gideon's Wahl, David's Triumphzug nach dem Sieg über Goliath, die Traube aus Kanaan, Aarons Opfer, die eiserne Schlange, Ruth.

1810 Außerdem druckte Froschauer 1525 auch einige Schriften Zwingli's. Die Schrift »*von dem Nach-*
1811 *mahl Christi*«²⁾ hat nur einen unbedeutenden Titelholzschnitt. In dem Büchlein »*welche ursach gebind zu*
ufrüren, welches die waren ufrürer sygind«³⁾ ist dagegen ein sehr feiner, beinahe einem Kupferstich gleichender (h. 60 mm, br. 73) Holzschnitt, welcher darstellt, wie Christus Kranke heilt, ebenso eine große ebenso fein ausgeführte Initiale G mit einer Schlachtszene.

1812 1525 entstand ferner der »*Züricher Wandkatechismus*«⁴⁾, dem ein grotesker Holzschnitt übergedruckt ist. Moses mit langem Bart hält mit der rechten Hand die erste, mit der linken die zweite Gesetztafel, die seinen ganzen Leib verdecken und wie ein aufgeschlagenes Diptychon mit einander zusammenhängen. Er hat nicht die sonst bei ihm vorkommenden Hörner und Strahlenbündel, dagegen an beiden Ohren horizontale Strahlen und einen Strahlenschein um den ganzen Kopf. Das einzige vom Wandkatechismus bekannte Exemplar befand sich in der Sotzmann'schen Sammlung, ist aber jetzt verschollen.

1813 Copp's 1526 gedruckter »*Evangelischer Wandkalender*« auf das Jahr 1527 hat schon bei Holbein Besprechung gefunden.

1814 1530 druckte er Zwingli's »*ad Carolum Romanorum regem imperatorem Germaniae comitia Augustae celebrantem fidei ratio*«⁵⁾, die auf dem Titel das schon 1521 angewendete Brustbild Carl's V., außerdem eine holbeinische Initiale mit den beiden Müttern vor Salomo enthält.









1815 Die nächsten Bibelausgaben seit 1525 hatten nur ornamentalen Schmuck gehabt. Erst 1531 folgte die aus zwei Theilen bestehende Folioausgabe »*Die gantze Bibel der ursprünglichen Ebraischen und Griechischen waarheynt nach auff's aller treuwlichst verteuschet*«, die an bildlichem Schmuck alle bisherigen überbieten sollte⁶⁾. Am Anfang der Genesis steht die ganze Blattbreite füllend ein nicht sehr bedeutender Holzschnitt mit der Schöpfung des Weibes (h. 132 mm, br. 175). Außerdem besteht das Buch aus drei Gruppen von Holzschnitten. In erster Linie hat Froschauer die Holzstöcke der Ausgabe von 1525 verwendet, in zweiter für die nicht schon illustrierten Szenen 69, darunter 41 gegenseitige, Copien von Holbein's Icones Veteris Testamenti anfertigen lassen. Mit dieser reichen und schönen Ausstattung noch nicht zufrieden, ließ er drittens in gleichem Format (h. 60 mm, br. 87) noch weitere 45 Darstellungen schneiden. Der Zeichner benutzte dafür zwei der Holbeinischen Illustrationen zu Petri's Altem Testament (Woltmann 173, 175) und eine oder zwei Blätter der Lyoner Vulgaten, während er bei der Composition der übrigen Holzschnitte selbständig verfuhr. Auf zwei seiner Compositionen (Noah's Raufsch p. V und dem Untergang Sodoms p. IX) hat er fein Monogramme angebracht, ein verschlungenes S und V.

Für das Neue Testament hat Froschauer die Bilder der Verfasser aus seinen früheren Ausgaben wiederholt, ferner von Thomas Wolff in Basel die Holbein'schen Holzstöcke zur Apokalypse geliehen. So ist Froschauer's Bibel eine der am reichsten und gediegensten illustrierten, die jemals erschienen sind.

Neben Froschauer wirkte in Zürich Hans Hager, dessen datirte Drucke sämmtlich in's zweite Decennium des 16. Jahrhunderts fallen.

1816—17 Er begann 1522 mit drei kleinen Schriften Zwingli's »*Von Klarheit und Gewissen*«⁷⁾, von »*erkiesen*
und Freiheit der Speisen«⁸⁾ und dessen »*vermahnung*«⁹⁾, die sämmtlich mit Titelholzschnitten versehen sind.

1818 1524 folgte seine Quartausgabe des Neuen Testaments, die aber wenig Neues bringt. Das Titelblatt enthält Hager's großes Signet, die zwei Bauern neben einem Schild mit einem Hag. Die am Beginne der einzelnen Schriften stehenden Bilder der Evangelisten Matthäus, Marcus und Johannes, sowie des Apostels Paulus sind nach Vorlagen älterer Bibeldrucke gearbeitet. Lucas (beim Evangelium und der Apostelgeschichte) und die Vision des Petrus (bei der ersten Epistel Petri) sind Copien der entsprechenden Bilder Holbein's zum Petri'schen Neuen Testament von 1523.



¹⁾ Das Alt Testament dütch der ursprünglichen Ebreischen Waarheit nach uff das allertrüwlichst verdütschet. Fol. 3 Theile. 
²⁾ Weller Nr. 3691.  ³⁾ 4°. Panzer II 411 Nr. 2915.  ⁴⁾ Weller Nr. 3676; publicirt von Geffcken, der Bilderkatechismus des 15. Jahrhunderts, Leipzig Weigel 1855.  ⁵⁾ 4°. Panzer VIII p. 310 Nr. 36.  ⁶⁾ Vgl. über die in Zürich erschienenen Bibelausgaben. Muther, Deutsche Bilderbibeln Nr. 81, 82 und 102.  ⁷⁾ Weller Nr. 2308.  ⁸⁾ Weller Nr. 2309.  ⁹⁾ Weller Nr. 2314.

In der 1525 gedruckten »*Antwort Zwinglis an Valentin Compar über die vier Artikel*«¹⁾ zeigt der 1819
 Titelholzschnitt Christus mit dem Kreuz (nach Matth. X 38), wie er seine Jünger auffordert, ihm nachzu-
 folgen. Die Arbeit scheint von einem Schüler Holbeins zu sein und wurde in Zwingli's 1525 gedrucktem 1820
 Büchlein »*Von dem Touff, vom Widertouff und vom Kindertouff*« wiederholt. Unsicher ist, ob Froschauer oder 1821
 Hager Luther's 1522 in Zürich erschienene Schrift »*Von den geistlichen und Klostergelübden*«²⁾ angehört, 1822
 deren Titelholzschnitt die Kreuzabnahme zeigt. Auch Zwingli's 1524 ohne Ortsangabe erschienenenes »*Lehr-
 büchlein wie man die Knaben christlich unterweisen und erziehen soll*«³⁾ kann keinem der beiden zugewiesen
 werden. Der (h. 125 mm, br. 110) Titelholzschnitt stellt einen Lehrer am Tische dar, der einem Knaben
 ein Buch hält, davor drei Männer, von denen der eine dem Lehrer zwei Bücher bringt.

Die Kunst erlebte in Zürich in den 40er und 50er Jahren, als Froschauer seine großen Illustrations-
 werke, Stumpf's Schweizerchronik und Gesner's Thierbuch herausgab, noch eine große Blüte, hört aber
 dann auch auf Erfreuliches zu leisten. —



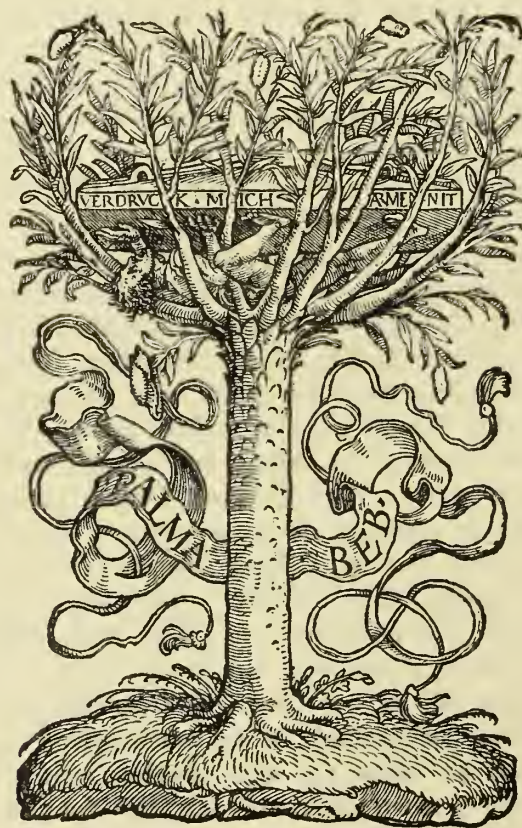
Die Buchillustration hat nie wieder eine solche Blütezeit erlebt wie im ersten Viertel des 16. Jahr-
 hunderts. Während sie im 15. Jahrhundert eifrig aber handwerksmäßig betrieben worden war, wird sie jetzt
 von den besten Künstlern gepflegt. Albrecht Dürer gibt ihr die künstlerische Weihe. Ein hehrer Kaiser,
 Maximilian I., widmet einen nicht geringen Theil seines vielbeschäftigten Lebens der Vorbereitung seiner
 illustrierten Prachtwerke und stiftet in Augsburg eine Illustratoren- und Formschneider Schule, deren Leiter
 der kunstfinnige Peutingen ist. Zeichner wie Burgkmair und Scheifelin liefern für den Theuerdank, Weiskunig
 und Freydal die Bilder, Formschneider wie Jost Dienecker übertragen dieselben in Holz. Außer den
 Prachtwerken des Kaisers entstehen in Augsburg noch eine Reihe der werthvollsten anderen Publicationen,
 bei denen der jüngere Schoenperger, die beiden Othmar, Johannes Miller, Grimm und Wirsung, Heinrich
 Steiner außer Burgkmair und Scheifelin noch eine Reihe tüchtiger kleinerer Meister beschäftigen. Außer
 in Augsburg blüht die Kunst in Nürnberg, wo Hans Springinklee auf Bestellung des Verlegers Johann
 Koburger zahlreiche Illustrationen zum Hortulus und zur Vulgata entwirft, Erhard Schön in gleicher Richtung
 thätig ist, Sebald Beham die ersten Proben seines Talenten ablegt, die Briefmaler Hans Guldenmund und Niclas
 Meldemann wirken und die großen Drucker Georg und Johann Stüchs, Hieronymus Hölzel und Friedrich
 Peypus zahlreiche Formschneider in Arbeit haben. In Basel leben die Buchdrucker Johann Amerbach,
 Johann Froben, Adam Petri und Thomas Wolff, die Anfangs in ihren Bestrebungen von dem fruchtbaren
 Urs Graf unterstützt werden, bis im Jahre 1515 Hans und Ambrosius Holbein von Augsburg herüberkommen
 und ihre reiche Thätigkeit beginnen. In Straßburg läßt Geiler von Kaiserberg seine zahlreichen Schriften
 erscheinen, bei denen ihm Grüniger hilfreiche Hand leistet, der sich mit einer Reihe fruchtbarer, wenn
 auch theilweise wenig bedeutender Meister umgibt. Für ihn wie für die andern Drucker Hupfuff, Schott,
 Knoblouch und Flach sind gleichzeitig Hans Wächtlin, Hans Baldung Grün, Heinrich Vogtherr und Hans
 Weiditz thätig. In Wittenberg entsteht früh Lucas Cranach's Heiligthumsbuch, aber zu weit höherer Blüte
 kommt die Kunst, als Luther auftritt, Cranach den Gedanken desselben künstlerische Form verleiht und die
 Officinen des Johann Grüenberg, Melchior Lothar, Nickel Schyrlentz, Georg Rhau und Hans Lufft eröffnet
 werden. Außer in diesen fünf Hauptpflegestätten der Kunst wird auch im übrigen Deutschland eine reiche
 Thätigkeit entfaltet. In Bamberg wirkt Georg Erlinger, in Cöln müssen die kleineren Drucker zurücktreten,
 als gegen Ende der 20er Jahre Peter Quentel den Anton von Worms herbeizieht, in Dresden wirkt Wolf-
 gang Stöckel, in Erfurt Mathes Maler, in Freiburg Johannes Wörlein, in Hagenau Heinrich Gran, Thomas
 Anshelm und Johann Secer, in Ingolstadt entstehen die reich illustrierten Schriften Johann Eck's, nach Landshut
 siedelt der Nürnberger Johann Weisenburger über, Leipzig läßt kleine Lutherschriften erscheinen, in Lübeck
 wirkt Steffen und Hans Arndes, in Mainz Johann Schöffler, in München Hans Schobser, in Oppenheim der
 als Schriftsteller thätige Jacob Köbel. In Regensburg wird Paul Kohl vielfach durch Michael Ostendorfer
 unterstützt, Simmern schwingt sich durch Hieronymus Rodler zu einem bedeutenden Druckort empor, alle
 diese kleineren Städte überwindet aber Zürich, wo Christoph Froschauer sich mit einer Reihe von Schülern
 Holbeins umgibt und seine zahlreichen Publicationen in der prächtigsten Weise ausstattet. Zeichnende Kunst
 und Holzschnitt hatten sich innerhalb 50 Jahren von den rohesten Anfängen bis zur höchsten Vollendung
 entwickelt, und man traut seinen Augen kaum, wenn man ein Buch aus dem dritten Jahrzehnt des 16. Jahr-
 hunderts mit einem in dem Jahr 1470 erschienenen vergleicht. Zwar war, wie wir gesehen haben, der

¹⁾ Weller Nr. 3685.  ²⁾ 4^o Panzer II p. 67 Nr. 1306.  ³⁾ f. l. 1524. Fehlt bei Voegelin. German. Mus.

Hauptanstoß zu künstlerischer Ausbildung der Bücherillustration bereits im 15. Jahrhundert gegeben. Schon um's Jahr 1490 hatten in Folge der ausgedehnten Thätigkeit der großen Illustratoren Reuwich und Wohlgemuth die Umriss allmählich ihre frühere Steifheit und Rohheit verloren und waren schon einfache Schattenstriche, ja selbst Kreuzlagen und Vertiefung der Schatten hinzugefügt worden. Aber die Figuren waren noch hölzern und ohne Proportion, die Landschaften ohne Perspective. Hier Aenderung zu schaffen und somit den letzten Schritt zur künstlerischen Vollendung der Bücherillustration zu thun, war erst dem 16. Jahrhundert vorbehalten. Reichthum und charaktervolle Wahrheit der Erfindung verbanden sich jetzt mit immer größerer Reinheit und geschmackvoller Leichtigkeit in der Darstellung; an Stelle der alten roh colorirten Spielkartenbilder schmückten jetzt vortreffliche, braun und grau getuschelten oder weiß gehöhten Zeichnungen gleichende Helldunkelblätter die Bücher. Und so kann das erste Viertel des 16. Jahrhunderts in jedem Betracht als die Blüthezeit der Bücherillustration in Deutschland gelten.

Schon seit der Mitte des 16. Jahrhunderts begann die Bücherillustration eine andere Richtung einzuschlagen. Der Kupferstich, als Kunst schon durch Albrecht Dürer zur denkbar höchsten Vollendung gebracht, drängte in der Bücherillustration allmählich den Holzschnitt in den Hintergrund. Zwar wurde in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts noch massenhaft im Holzschnitt producirt. Die V. Solis, J. Amman, Stimmer, Maurer, lieferten zahllose Zeichnungen dafür, und es gab auch noch tüchtige Formschneider.¹⁾ Allein binnen Kurzem wurde der Holzschnitt immer mehr auf die Illustration der wohlfeilen Volksliteratur beschränkt, während künstlerischen Tendenzen mehr der Kupferstich diente. Später wurden sogar gestochene Vignetten in die leer gelassenen Stellen des Textes eingedruckt oder auf dünnem Papier in denselben eingeklebt; der Holzschnitt gerieth als Illustrationsmittel fast in Vergessenheit. Erst in unserm Jahrhundert erkannte man ihn wieder als Zwillingsbruder des Buchdruckes an und sah mit Staunen, wie Herrliches beide Kunstzweige im Vereine zu leisten im Stande seien. In England und Deutschland wurde gleichzeitig der Sinn für die Holzschnittillustration wieder wach, und nachdem Ludwig Richter und Adolf Menzel der Bewegung eine künstlerische Richtung gegeben, konnte eine neue, wenn auch von der ersten sehr verschiedene Blütheperiode der Bücherillustration in Deutschland heraufziehen.

¹⁾ Eine große Anzahl trefflicher Beispiele aus dieser sehr interessanten »Nachblüthe« des deutschen Bücherholzschnittes bietet Hirth's »Kulturgeschichtliches Bilderbuch« Bd. I und II. Vgl. insbesondere die Einleitung zum II. Band dieses Werkes.



REGISTER





I.

KÜNSTLERVERZEICHNISS.

ALBRECHT ALTDORFER.

Titelblatt zu: Wie die neue Capell zu der schönen Maria in Regensburg erstlich aufkommen ist, nach Christi-Geburt 1519 iar 1777

A ALBRECHT DÜRER.

1. 14 Blätter zur Apokalypse, Nürnberg 1498 834
2. 3 Blätter zu: Conrad Celtes, Quatuor libri amorum, Nürnberg 1502 835
3. Titelblatt zu: Conrad Celtes, Guntherus Ligurinus de Gestis Friderici I, Augsburg, Oeglin Nadler 1507 836
4. Schulmeister 1510 837
5. Tod und Landsknecht 1510 838
6. Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes 1510 839
7. Rhinoceros 1513 840
8. Titelblatt zu: Eusebius, Leben des Hieronymus, herausgegeben von Spengler, Nürnberg, Hölzel 1514 841
9. Ein Blatt zum: Eichstädter Miffale, Nürnberg, Hölzel 1517 842
10. Titelblatt zu: Reformation der Stadt Nürnberg, Nürnberg, Peypus 1521 843

A ALBRECHT GLOCKENDON.

1 Blatt zu: Miffale herbipolense, Würzburg, Georg Reyser 1484 152

A AMBROSIVS HOLBEIN.

1. 17 Blätter zu Gengenbach, Nollhart, Basel, Gengenbach 1517 1309
2. 2 Blätter zu: Morus, Thomas, De optimo reipublicae statu deque nova insula Utopia, Basel, Froben 1518 1310
Wiederholt in: Morus, Von der wunderbarlichen Insel Utopia deutsch von Catinucula, Basel, Bebel 1524 1354
3. 4 Blätter zu: Murner, Thomas, Geuchmatt, Basel, Petri 1519 1311

ALBRECHT PFISTER.

1. 61 Blätter zu: Buch der 4 Historien von Joseph, Daniel, Esther und Judith, Bamberg, Pfister 1462 1
2. 101 Blätter zu Boners Edelstein, Bamberg, Pfister 1461 2
3. 34 Blätter zur Biblia pauperum s. l. e. a. 3
4. 24 Blätter zum Rechtsfreit des Menschen mit dem Tode s. l. e. a. 4

X ANTON VON WORMS.

1. Titelblatt zu: Epistolae Hieronymi ab Erasmo Rot. recognitae, Cöln, Joh. Gymnicus 1518 1650
2. Titelblatt zu: Lutzenburgus, Catalogus Hereticorum, Cöln, Cervicornus 1526 1651

3. Titelblatt zu: Lutzenburgus: De ordinibus militaribus et armorum militarium libellus, Cöln, Cervicornus 1527 1652
4. Titelblatt zu: Haymonis episcopi Halberfattenfis in divi Pauli epistolas interpretatio, Cöln, Cervicornus 1528 1653
5. Titelblatt zu: Biblia iuxta Hieronymi Translationem, Cöln, Cervicornus 1530 1654
6. 27 Blätter zu: Biblia sacra utriusque Testamenti, Cöln, Quentel 1527 Fol. 1655
2 Blätter wiederholt in:
Biblia integra, Cöln 1529 Fol. 1661
Biblia Teutsch, Worms, P. Schöffler 1529 Fol. 1799
7. Titelblatt zu: Nova. Quo modo anno 1527 urbs Roma capta sit. Cöln, Quentel um 1527 1656
8. 38 Blätter zu Lichtenbergers Pronosticatio, Cöln, Quentel 1528 1657
6. 32 Blätter zu: Neues Testament, deutsch von Emser, Cöln, Quentel 1528 8° 1658
Wiederholt in:
Das New Testament, f. l. 1529 8° 1659
Das gantz New Testament, Cöln, Quentel 1529 Fol. 1660

C. A. IN BASEL.

51 Blätter zu: Murner, Thomas, Geuchmatt, Basel, Petri 1519 1311

C. A. IN STRASSBURG.

- 1 Blatt zum Virgil, Strassburg, Grüninger 1502 557
Wiederholt in: Marfilus Ficinus, Buch des Lebens, Straßburg, Grüninger 1509 1417
Wiederholt in: Virgil deutsch von Murner, Straßburg, Grüninger 1515 1438

C. C. CASPAR CLOFLIGL.

1. Titelblatt zu: Gerichtsordnung im Fürstenthum Ober- und Niederbaiern 1520 aufgerichtet Fol. 1757
2. Titelblatt zu: Das Buch der gemeinen Landboth, Landsordnung Satzung und Gebräuche in Ober- und Niederbaiern, 1516 aufgerichtet 1758
3. Titelblatt zu: Reformation der bayrischen Landrechte, 1518 aufgerichtet 1759

1520
C O

2 Blätter zu Biblia dudsch, Halberstadt 1520 Fol. 1686

M CONRAD MERKEL?

1 Blatt zu: Rößsln, Eucharius, Rosengarten der schwangeren Frauen und Hebammen, Straßburg, Flach 1513 1794



1. 8 Blätter zu: Erasmus Roterodamus, Precatio dominica in septem portiones distributa, Basel, Froben f. a. 1312
Wiederholt in: Erasmus, Precatio dominica, Basel, Bebel 1523 1312
2. 2 Blätter zu: Neues Testament, Zürich, Frofchauer, 1524 8°. 1808
Ein Blatt wiederholt in: Neues Testament, Zürich, Frofchauer 1524 Fol. 1809

DANIEL HOPFER.

1. Titelblatt zu: Eck, Joh., Chrysopaffus, Augsburg, Miller 1514 939
2. Titelblatt zu: Chronicon Abbatis Urspergenfis a Nino rege Affyriorum usque ad Fridericum II, Romanorum imperatorem, Augsburg, Miller 1515 940

ERHARD REUWICH.

- Die Blätter zu: Breidenbach, Bernhard v., Opusculum sanctorum peregrinationum in Montem Syon ad venerandum Christi sepulchrum, Mainz, Reuwich 1486 . 639
Wiederholt in:
1. Breidenbach: Die heyligen Reyfen gen Jherusalem, Mainz 1486 640
 2. „ Heilige bevaerden tot dat heylige grafft, Mainz 1488 641
- Copirt in:
1. Breidenbach's Reife, Speier, Peter Drach 1490 . 756
 2. „ „ Augsburg, Sorg 1490 181

ERHARD SCHLITROC?

1. 2 Blätter zu: Geiler v. Kaifersperg, Buch von der Ameifen, Strafsburg, Grüninger 1516 1406
2. Titelblatt zu: Hutten, Holz Guaiacum, Strafsburg, Grüninger 1519 1407
3. Titelblatt zu: Phries, Tractat über die Wildbäder, Strafsburg, Grüninger 1519 1408

ERHARD SCHOEN.

1. 58 Blätter zu: Hortulus animae, Lyon, Clein 1517 12° 1140
Theilweise wiederholt in:
1. Hortulus animae, Cleyn, Lyon 1518 8° 1140
2. „ „ (lateinisch) Nürnberg, Peypus 1518 1135
3. „ „ „ „ „ 1519 1174
4. „ „ deutsch „ „ 1519 1175
5. „ „ „ „ „ 1520 1176
2. Titelblatt zu: Bibel deutsch von Martin Luther, 2. Theil, Nürnberg, Peypus 1524 1141

GEORG ERLINGER.

1. Blätter zu: Schoner, Aequatorium Astronomicum 1521 1630
2. Titelblatt zu: Der Türken Heimlichkeit, Bamberg, Erlinger 1523 1631
3. Titelblatt zu: Bartholomaeus von Ufingen, de invocatione et veneratione sanctorum, Bamberg, Erlinger 1528 1632

G. L. GEORG LEIGEL.

1. 13 Blätter zu: Altes Testament deutsch von Luther, Wittenberg, Melchior Lotter d. J. 1524 1615
2. 45 Blätter zu: Neues Testament, Wittenberg, Melchior und Michel Lotter 1524 Fol. 1604
3. Blätter zu: Emfer, Hieron., Neues Testament, Dresden, Stoeckel 1527 1662



- 108 Blätter zu der deutschen Bibel, Augsburg, Schoensperger 1487 287

Wiederholt in:

- Deutsche Bibel, Augsburg, Schoensperger 1490 . . 288
 „ „ „ Johannes Othmar 1507 971
 „ „ „ Silvan Othmar 1518 972

H

- 1 Blatt zu: Neues Testament, deutsch von Luther, Wittenberg, Lotter 1522 Fol. 1599

H. B. HANS BURGKMAIR.

1. Titelblatt zu: Celtes, Conrad, Maximiliani rhapsodia, laudes et victoria de Boemannis, Augsburg, Hans Othmar 1505 856
2. 3 Blätter zu: Geiler von Kaifersperg, Predigten deutsch und viel guter Lehren, Augsburg, Hans Othmar 1508 857
1 Blatt wiederholt in: Geiler, 18 Eigenschaften eines Christenpilgers, Augsburg, Hans Othmar 1508 976
3. Titelblatt zu: Stampler, Joh., Dialogus de gentium fectis, Augsburg, Oeglin-Nadler 1508 858
4. 5 Blätter zu: Springer, Balthasar, Beschreibung der Fahrt nach den portugiesischen Inseln, f. l. e. a. (1509) 859
5. 12 Blätter zum: Taschenbüchlein aus dem Riefs, Augsburg, H. Othmar 1510 860
Wiederholt in: Taschenbüchlein aus dem Riefs, Augsburg, H. Othmar 1512 861
1 Blatt wiederholt in: Wurzgärtlein der andächtigen Uebung, Augsburg, Silvan Othmar 1515 990
6. 5 Blätter zu: Geiler von Kaifersperg, das Buch Granatapfel, Augsburg, H. Othmar 1510 862
7. Titelblatt zu: Geiler von Kaifersperg, Navicula penitentiae, Augsburg, H. Othmar 1511 863
8. 2 Blätter zu: Pinicianus, Joh., Virtus et voluptas, Augsburg, H. Othmar 1512 864
9. Titelblatt zu: Murner, Thomas, Schelmenzunft, Augsburg, Silvan Othmar 1513 865
10. 160 Blätter zum Weiskunig, 1512—1518 854
11. Blätter zum Freydal 855
12. 14 Blätter zu: Man, Wolfgang, Leiden Christi, Augsburg, H. Schoensperger d. J. 1515 866
1 Blatt wiederholt in: Fünfundvierzig Wee f. l. e. a. 866
13. Titelblatt zu: Ricci, Paul, Dialogus in Apostolorum Simbolum, Augsburg, Miller 1514 867
14. Titelblatt zu: Jornandes de rebus Gothorum, Augsburg, Miller 1515 868
15. Titelblatt zu: Eck, Joh., Explanatio in summulas Petri Hispani, Augsburg, Miller 1516 869
16. 10 Blätter zu: Taschenbüchlein aus dem Riefs, Augsburg, Miller 1516 870
17. 12 Blätter zu: Huttenii Epigrammata, Augsburg, Miller 1519 871
18. Flugblatt: Das Kind zu Tettnang, s. l. e. a. (Augsburg 1516) 872
19. Titelblatt zu: Marfilus Ficinus, Tractatus de epidemia Augsburg, Grimm und Wurfung 1518 873
20. Titelblatt zu: Turnierbuch, Augsburg, Grimm und Wurfung 1518 874
21. Titelblatt zu: Alsaharavii liber theoreticae et practicae, Augsburg, Grimm und Wurfung 1519 875
Wiederholt in:
1. Petrarka, Glücksbuch, Augsburg, Steiner 1532 886 1084
2. Riederer, Spiegel der wahren Rhetorik, Augsburg, Steiner 1535 1108
22. 26 Blätter zu: Tragoedie von Calixt und Melibea, Augsburg, Grimm und Wurfung 1520 876
Wiederholung des Titelbildes in Bruno, Christoph, Historien und Fabulen, Augsburg, Steiner 1541 930 1118
23. 5 Blätter zu: Cicero, Büchlein vom Alter, deutsch von Johann Neuber, Augsburg, Grimm und Wurfung 1522 877
24. 97 Blätter zu einer von Grimm und Wurfung 1520 vorbereiteten Ausgabe von Cicero's Officien, deutsch von Schwarzenberg.

Abgedruckt in:	
Cicero, gebürliche Werke, Augsburg, Steiner 1531	878
„ „ „ „ „ 1532	879
„ „ „ „ „ 1533	880
„ „ „ „ „ 1535	881
„ „ „ „ „ 1537	882
„ „ „ „ „ 1540	883
„ „ „ „ „ 1545	885
25. 242 Blätter zu einer von Grimm und Wurfing 1520 vorbereiteten, von Steiner 1532 vollendeten Ausgabe von Petrarka, De remediis utriusque fortunae . . .	886
Wiederholt in: Petrarka, Glücksbuch, Augsburg, Steiner 1539	887
Wiederholungen einzelner Blätter für den Cicero und Petrarka kommen in folgenden Steiner'schen Publicationen vor:	
1. Pauli, Johann, Schimpf und Ernst, Augsburg, Steiner 1526	1064
2. Flavius Vegetius Renatus, 4 Bücher der Ritter- schaft, Steiner 1529	1071
3. Herodian, Augsburg, Steiner 1531	1078
4. Justin, Wahrhaftige Historien, Augsburg, Steiner 1531	1079
5. Vogther, Bartholomaeus, Arzneibüchlein 1531	1082
6. Bufteter, Hans, Bericht, wie sich die Obrigkeit in Kriegsläufen verhalten soll 1532	1087
7. Marinus Barletius, Thaten des Scanderbeg 1533	1090
8. Thukydidēs 1533	1091
9. Schwarzenberg, Büchlein wider das Zutrinken 1534	1092
10. Pauli, Schimpf und Ernst 1534	1100
11. Schwarzenberg, Memorial der Tugend 1534	1094
12. Tragödie von Calixt und Melibea 1534	1101
13. Flavius Vegetius Renatus, Bücher der Ritterchaft 1534	1103
14. Dictys Cretensis, Histori vom trojanischen Krieg 1536	1110
15. Weil, Nicolaus von, Translationen 1536	1111
16. Polydorus Virgilius, von der Erfindung der Ding 1537	1112
17. Xenophon, deutsch von Boner 1540	1114
18. Petrarka, De rebus memorandis, deutsch von Vigilius 1541	1117
19. Boccaccio, Römische Geschichte, deutsch von Bruno 1542	1120
20. Platina, Von der Wollust des Leibs in Essen und Trinken 1542	1121
21. Demosthenes, deutsch von Boner 1543	1122
22. Bracellus und Jovianus, Chronik von Spanien 1543	1124
23. Vives, Ludovico, Von gebürlichem Thun und Laffen eines Ehemannes, deutsch von Bruno 1544	1125
24. Vives, Ludovico, Unterweisung einer christlichen Frauen 1544	1126
25. Boccaccio, Fürnehmste Historien und Exempel von widerwärtigem Glück großmächtiger Kaiser 1545	1127
26. Colloquia Erasmi 1545	1128
26. Titelblatt zu: Marfchalk, Haug, Spiegel der Blinden f. l. 1522	888
Wiederholt in: Brentz, Johann, Von Milterung der Fürsten gegen den aufrührerischen Bauren, f. l. 1525	889
27. Titelblatt zu: Luther, Sermon von dem heiligen Kreuz, f. l. 1522	890
28. 21 Blätter zu: Neues Testament, Augsburg, Silvan Othmar 1523	881—893
29. Titelblatt zu: Steyrs Erbhuldigung, Augsburg 1524	894
30. 14 Blätter zu: Avila, Luys de, Banqueto de nobles cavalleros, Augsburg 1530	895
Wiederholungen einzelner Blätter in:	
Avila, Luys de, Regimēt der Gefundheit, Augsburg, Steiner 1531	1083
Albertus Magnus, Buch der Heimlichkeiten, Augs- burg, Steiner 1540	1116

H. B. HANS BURGKMAIR D. J.?

- 17 Blätter zu: Brunfchwig, Hieronymus, Chirurgia,
Augsburg, Weiffenhorn 1534 950
- 3 Blätter zu: Platina, Von der Wollust des Leibs in
Essen und Trinken, Augsburg, Steiner 1542 951



Titelblatt zu: Luther, Sermo de Sto. Antonio Heremita,
Wittemberg 1522 1590

H F IN BASEL.

Schneidet die Blätter zu: Das Plenarium oder Ewangeli-
buch, Basel Petri 1514, Fol. 904
Wiederholt in den folgenden Ausgaben des Buches
von 1516 905
„ 1518 906
„ 1522 907

H F HIERONYMUS FORMSCHNEIDER
IN NÜRNBERG.

Schneidet das Titelblatt zu: Missale Pataviense cum addi-
tionibus Benedictionum, Nürnberg, Jobst Gutknecht
1514 Fol. 1150

H F IN STRASSBURG.

- 16 Blätter zu: Geiler von Kaifersperg, Brösfamlin,
aufgelesen von Johann Pauli, Strafsburg, Grüninger 1517 1404
- 10 Blätter zu: Geiler von Kaifersperg, Buch der
Sünden des Munds, Strafsburg, Grüninger 1518 1405

H. F. IN AUGSBURG.

20 Blätter zu: Tengler, Ulrich, Laienspiegel, Augsburg,
Johannes Othmar 1509 935

HIERONYMUS GREFF.

16 Blätter zur Apokalypse, Strafsburg Greff 1502 634

H H HIERONYMUS GREFF?

4 Blätter zu: Geiler von Kaifersperg, Alphabet in 23 Pre-
digten, Strafsburg, Grüninger 1518 1410

H G HANS BALDUNG GRÜN.

- 6 Blätter zu: Geiler von Kaifersperg, Buch Granat-
apfel, Strafsburg, Grüninger 1510 1394
- 6 Blätter zu: Geiler von Kaifersperg, Buch Granat-
apfel, Strafsburg, Knoblauch 1511 1395
Wiederholt in:
Geiler von Kaifersperg, Buch Granatapfel, Strafsburg,
Knoblauch 1516 1396
- 46 Blätter zu: Hortulus animae, Strafsburg, Flach 1511 1397
Wiederholt in: Hortulus animae, Strafsburg, Flach
1512 1398
- 9 Blätter zu: Hortulus animae, Strafsburg, Flach 1512 1398
- 2 Blätter zu: Die welfch Gattung, Strafsburg, Schürer
1513 1399
- 10 Blätter zu: Auslegung der zehh Gebote, Strafs-
burg, Grüninger 1516 1400
- Titelblatt zu: Indagine, Kunst der Chiromantzey,
Strafsburg, Johann Schott 1522 1401
- Druckerzeichen zu: Kern, Vifierbuch, Strafsburg, Peter
Schöffler 1531 1402
- Titelblatt zu: Hedion, Chronik von Strafsburg 1543 1403

H. G. HANS GULDENMUNDT.

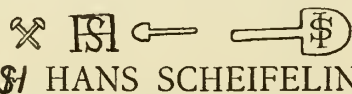
30 Blätter zu: Sachs, Hans, Wunderliche Weiffagung von
dem Papstthum, Nürnberg, Guldenmundt 1527 1146

H. H.

1. Die Blätter zu: Rixner, Georg, Turnierbuch, Simmern, Rodler 1530 1783
2. 50 Blätter zu: Unterweisung der Kunst des Messens mit dem Zirkel, Simmern, Rodler 1531 1784
3. 20 Blätter zu: Geschichte des Fierrabras, Simmern, Rodler 1533 1785

H. H. HANS HOLBEIN.

1. Acht Bilder zum Neuen Testament (Passavant 17—24, Woltmann 184—191) angefertigt für: Das new Testament, Basel, Petri Christmond 1522 Fol. 1301
Wiederholt in:
Neues Testament Basel, Petri März 1523 Fol. 1325
" " " " " " 8° 1326
" " " " " Christmond 1523 8° 1327
" " " " " Brachmond 1524 8° 1328
" " " " " Hornung 1525 8° 1329
" " " " " 1525 Fol. 1330
" " " " " f. l. e. a. 4° 1331
Copirt in:
Biblia beider alt und neuen Testaments, Worms, Peter Schöffler 1529 1799
2. 21 Bilder zur Apokalypse (Passavant 149, Woltm. 150—170) angefertigt für: Das gantz neuw Testament, Basel, Wolff 1523 8° 1302
Wiederholt in:
Neues Testament Basel, Wolff 1523 4° 1338
" " " " " 1523 kl. Fol. 1339
" " " " " Wolff August 1524 gr. 8° 1340
" " " " " 1524 8° 1341
" " " " " " 8° 1342
Le nouveau Testament, Basel, Bebel 1525 1355
Die ganze Bibel, Zürich, Frofchauer 1531 1815
3. 11 Bilder zum Pentateuch (Voegelin p. 21—25)
Altes Testament, Basel, Wolff 1523 gr. 8° 1303
4. 5 Bilder zum Pentateuch (Pass. 7, Woltmann 171—175)
Altes Testament, Basel, Petri Christmond 1523 Fol. 1304
5. 91 Illustrationen zur Vulgata (Pass. III p. 359 ff.; Woltmann Nr. 1—91) 1305
Abgedruckt in:
Biblia utriusque Testamenti, Lugduni 1538 1305
Copirt in:
Die ganze Bibel, Zürich, Frofchauer 1531 1815



HANS SCHEIFELIN.

1. Eine unbestimmte Anzahl von Blättern zu: Pinder, Ulrich, der beschlossene Gart des Rosenkranz, Nürnberg 1505 896
2. Die Blätter zu: Pinder, Ulrich, Speculum passionis Jesu Christi, Nürnberg 1507 897
Wiederholungen in: Doctrina vita et passio Jesu Christi, Frankfurt, Egenolph 1542 897
3. 4 Blätter zu: Evangelienbuch, Augsburg, Schoensperger d. J. 1512 898
4. 1 Blatt zu: Evangelienbuch, Augsburg, Schoensperger d. J. 1513 899
5. 24 Blätter zu: Via felicitatis, Augsburg 1513 900
6. 252 Blätter zu: Leben der Heiligen, Augsburg, H. Othmar 1513 901
Der Titelholzschnitt wiederholt in:
1. Geiler von Kaisersperg, Schiff der Penitenz und Bußwirkung, Augsburg, H. Othmar 1514 938, 988
2. Neues Testament, Augsburg, Silvan Othmar 1523 891
" " " " " 1523 892
" " " " " 1523 893
" " " " " 1524 998
Die Textholzschnitte wiederholt in:
Eck, Christl. Predigten, Augsburg, Weiffenhorn 1533 902

7. 18 Blätter zu: Taschenbüchlein aus dem Riefs, Augsburg, Schoensperger d. J. 1514 903
8. 5 grofse und 54 kleine Blätter zu: Evangelienbuch, Basel, Petri 1514 904
Wiederholt in:
Evangelienbuch, Basel, Petri 1516 905
" " " " " 1518 906
Luther, Auslegung der Evangelien, Basel, Petri 1522 907
9. 42 Blätter zu: Historie der Katharina von Siena, Augsburg, Silvan Othmar 1513 908
10. 12 Blätter zu: Maen, Wolfgang, Leiden Christi, Augsburg, Schoensperger d. J. 1515 909
11. 4 Blätter zu: Taschenbüchlein aus dem Riefs, Augsburg, Miller 1516 910
12. 58 Blätter zu: Evangelienbuch, Hagenau, Anfhelm 1516 911
Wiederholungen in:
Marcus Vigerius, Decachordum christianum, Hagenau, Anfhelm 1517 912
Doctrina vita et passio Jesu Christi, Frankf., Egenolph 1537 913
" " " " " " " " 1542 914
" " " " " " " " 1550 915
13. 118 Blätter zum Theuerdank, Nürnberg, Schoensperger 1517 845
Wieder abgedruckt in:
Theuerdank, Augsburg, Schoensperger 1519 846
" " " " " Steiner 1537 847
" " " " " Ulm, Schulthes 1679 852
" " " " " Augsburg, Schulthes f. a. 853
Einzelne Blätter wiederholt in folgenden Steiner'schen Drucken:
1. Dictys Cretensis, Historie vom trojanischen Krieg 1536 1110
2. Xenophon, deutsch von Boner 1540 1114
3. Aretinus, Krieg der Römer wider die Carthaginienser 1540 1115
4. Boccaccio, Historibuch von den fürnehmsten Weibern 1541 930, 1118
5. Demosthenes, deutsch von Boner 1543 1122
6. Bracellus und Jovianus, Chronik von Spanien 1543 1124
7. Boccaccio, fürnehmste Historien vnd Exempel von widerwärtigem Glück großmächtiger Kaiser, deutsch von Ziegler 1545 1128
8. Von den adelichen Tugenden Ritter Pontus und Sidonia 1548 1130
14. 21 Blätter zu: Leonrod, H. von, Himmelwag und Hellwag, Augsburg, Silvan Othmar 1517 916
Neue Ausgabe des Buches 1518 918
Einzelne Wiederholungen in folgenden Drucken des Silvan Othmar:
1. Eybe, Ob einem fei zu nehmen ein ehelich Weib 1517 919
2. Luther, Sermon von dem Wucher 1520 920
3. " " Trostbüchlein in aller Widerwärtigkeit 1520 921
4. " " Sermon von guten Werken 1520 922
5. " " Sermon von der Bereitung zum Sterben 1520 993
6. " " Erklärung der zehn Gebote 1521 994
15. 1 Blatt zu: Hortulus animae, Augsburg, Miller 1518 923
16. 11 Blätter zu: Neues Testament, Augsburg, Schoensperger d. J. 1523 924
17. 3 Blätter zu: Thukydid, deutsch von Boner, Augsburg, Steiner 1533 925
Wiederholungen in:
1. Dictys Cretensis, Historie vom Trojanischen Krieg, Augsburg, Steiner 1536 1110
2. Boccaccio, römische Geschichte, deutsch von Bruno, Augsburg, Steiner 1542 1120
3. Bracellus und Jovianus, Chronik von Spanien, Augsburg, Steiner 1543 1124
18. 2 Blätter zu: Bibel, Augsburg, Steiner 1534 926
19. 40 Blätter zu: Schwarzenberg, Memorial der Tugend, Augsburg, Steiner 1534 927

Einzelne Blätter wiederholt in folgenden Steiner'schen Drucken:

1. Boccaccio, Historibuch von den fürnehmsten Weibern 1541 930. 1118
2. Teutsch Cicero 1534 1097
- " " 1535 1098
- " " 1540 1099
3. Pauli, Schimpf und Ernst 1534 1100
4. Flavius Vegetius Renuatus, 4 Bücher der Ritterschaft 1534 1103
5. Polydorus Virgilius, Von der Erfindung der Dinge 1537 1112
6. Bracellus und Jovianus, Chronik von Spanien 1543 1124
7. Colloquia Erasmi 1545 1128
20. 4 Blätter zu: Plutarch, Augsburg, Steiner 1534 . . 928
Wiederholungen in:
1. Xenophon, Augsburg, Steiner 1540 1014
2. Bracellus und Jovianus, Chronik von Spanien, Augsburg, Steiner 1543 1124
3. Von den adelichen Tugenden Pontus und Sidonia, Augsburg, Steiner 1548 1130
21. 41 Blätter zu: Apulejus goldener Esel, Augsburg, Weisshorn 1538 929
22. Blätter zu einer von Steiner vorbereiteten aber nicht vollendeten Ausgabe der Werke Boccaccio's.
Einzelne angewendet in:
1. Boccaccio, Historibuch von den fürnehmsten Weibern, Augsburg, Steiner 1541 930
2. Ludovico Vives, Unterweisung einer christlichen Frauen, Augsburg, Steiner 1544 931
3. Christoph Bruno, Historien und Fabulen, Augsburg, Steiner 1541 934
4. Pauli, Scherz mit der Wahrheit, Frankfurt Egenolph 1550 932
5. Lonicer, Kräuterbuch, Frankfurt, Egenolph 1550 933

HANS SCHROT BANK.

- Praktika, Straßburg, Kiftler 1502 633

HANS SPORER.

Titelblätter zu:

1. Von Kaiser Karls Recht, Bamberg, Sporer 1493 656
2. Histori vom Grafen in dem Pflug, Bamberg, Sporer 1493 657
3. Morgeners Wallfahrt nach St. Thomasland, Bamberg, Sporer 1493 658
4. Wunderzeichen des heil. Thomas, Bamberg, Sporer 1493 659
5. Vom König im Bad, Bamberg, Sporer 1493 . . 660
6. Rosenplüt, Der Mann im Garten, Bamberg, Sporer 1493 661
7. Adams Erschaffung, Bamberg, Sporer 1493 . . 662
8. Bauernlob, Bamberg, Sporer 1493 663
9. Gedicht vom ersten Edelmann, Bamberg, Sporer 1493 664



1. 15 Blätter zu: Weida, Marcus v., Spiegel der Bruderschaft des Rosenkranz, Leipzig 1514 943
2. Titelblatt zu: Luther, Sermo de virtute excommunicationis, Leipzig, Valentin Schumann 1518 . . . 944
3. Blätter zum Heiligenleben, Augsburg, Miller 1515 . 945
4. Titelblatt zu: Hortulus animae, Augsburg, Miller 1518 946
5. Titelblatt zu: Vita Johannis Capistrani, Augsburg, Miller 1519 947
6. 9 Blätter zu: Meisterlin, Sigmund, Chronographic Augsburgs, Augsburg, Ramminger 1522 948
7. Titelblatt zu: Bekenntniß des Glaubens Doctor Martin Luthers mit kurzen Glossen D. Hieronymi Dungersheim, Leipzig, Schumann 1530 949

ISP HANS SEBALD BEHAM.

1. Titelblatt zu: Sachs, Hans, Gespräch zwischen St. Peter und dem Herrn von der jetzigen Welt Lauf, Nürnberg 1521 1142
2. 74 Blätter zu: Das Papstthum mit feinen Gliedern, Nürnberg, Hans Wandereifen 1526 1143
3. 41 Blätter zu: Eck, Joh., Christliche Auslegung der Evangelien, Ingolstadt 1530 1144

IK HANS SPRINGINKLEE.

1. Blätter zum Weiskunig 854
2. 53 Blätter zum: Hortulus animae, Lyon, Clein 1516 1131
Wiederholt in:
Hortulus animae, Nürnberg, Stüchs 1516 1132
- " " Lyon, Clein 1517 1133
- Bibel deutsch von Luther, Nürnberg, Peypus 1524 . 1182
- Pfalter deutsch zum Singen 1525 1183
- Biblia sacra, Nürnberg, Peypus 1530 1184
3. 1 Blatt zum: Miffale Eystettense, Nürnberg, Hölzel 1517 1134
4. 37 Blätter zu: Hortulus animae lat., Nürnberg, Peypus 1518 1135
Wiederholt in:
Hortulus animae deutsch, Nürnberg, Peypus 1519 . 1175
Zusammenstellungen dieser Blätter und folcher aus dem Hortulus von 1516 in:
1. Hortulus animae lat., Nürnberg, Peypus 1519 1174
2. " " Nürnberg, Peypus 1520 1176
- 12 fernere Wiederholungen in:
- 12 Hauptartikel des christlichen Glaubens, genannt der 12 Apostel Symbolus, Nürnberg, Milchthaler 1539 1139
- Ein Blatt in: Exercitium spirituale hominis ecclesiastici, Nürnberg, Gutknecht 1519 1229
5. Titelblatt und 83 Vulgata-Illustrationen zu:
Biblia sacra utriusque testamenti, Lyon, Sacon 1520 1136
Wiederholungen in:
Biblia sacra utriusque testamenti, Lyon, Sacon 1521 1136
- Bibel deutsch von Luther, Nürnberg, Peypus 1524 1182
- Biblia sacra, Nürnberg, Peypus 1530 1184
6. 2 Titelblätter zu: Biblia sacra utriusque testamenti, Lyon, Sacon 1520 1136
Wiederholt in: Bibel deutsch von Luther, Nürnberg, Peypus 1524 1182
7. 5 kleine Vulgata-Illustrationen zu: Bibel deutsch von Luther, Nürnberg, Peypus 1524 1137
8. Titelblatt zu: Billicanus, Theobaldus, perornata eademque verissima Christophori Descriptio f. l. e. a. Vilae Suevorum 1522 1138

IV HEINRICH VOGTHERR.

- 25 Blätter zu: Neues Testament, Straßburg, Grüniger 1527 1411

HANS WÄCHTLIN.

1. 43 Blätter zum Leben Jesu. Theilweise verwendet in:
 - a) Text des Passions, Straßburg, Knoblauch 1506 1382
 - b) Leben Christi, Straßburg, Knoblauch 1508 . . . 1383
 - c) Passio Jesu Christi vario carminum genere F. Benedicti Chelidonii f. l. e. a. 1384
 - d) Geiler von Kaiserberg, Postille, Straßburg, Schott 1514 1385
 - e) Geiler von Kaiserberg, Postille, Straßburg, Schott 1522 1386
2. 30 Darstellungen zu den Evangelien gefertigt für:
Geiler von Kaiserberg, Postille, Straßburg, Schott 1514 1385
Wiederholt in:
Geiler von Kaiserberg, Postille, Straßburg, Schott 1522 1386
3. Die Blätter zu: Hans von Gersdorf, Feldbuch der Wundarznei, Straßburg, Schott 1517 1387

16. 1 Blatt zu: Luther, Predigt von der würdigen Bereitung zum hochwürdigen Sacrament, Basel, Petri 1519 1297
 17. 2 Blätter zu: Luther, Predigt von der Bereitung zum Sterben, Basel, Petri 1520 1298
 18. 4 Blätter zu: Erasmus, Enchiridion eines christlichen Lebens, Basel, Petri 1520 1299

W

- 45 Blätter zu: Die gantze Bibel, Zürich, Froschauer 1531 1815

W

1. Nyge Kalender, Lübeck, Hans Arndes 1519 1728
 2. Hortus fanitatis, niederfächfisch, Lübeck, Steffen Arndes 1520 1729

WILHELM PLEYDENWURF.

- Schedel, Hartmann, Weltchronik, Nürnberg, Koberger 1493 424. 425

WR WOLFGANG RESCH.

1. 2 Blätter zu: Sachs, Hans, All römisch Kaifer nach Ordnung bis auf Kaifer Karl, Nürnberg, Resch 1530 1147
 2. Titelblatt zu: Sachs, Hans, Klagred der Welt ob ihrem Verderben, Nürnberg, Resch 1531 1148
 3. Titelblatt zu: Sachs, Hans, Nachred das greulich Lafter, Nürnberg s. a. 1149

W. T. WOLFGANG TRAUT.

- 1 Blatt zum Missale Pataviense, Nürnberg, Gutknecht 1514 1150





II.

DRUCKERVERZEICHNISS.

Aich, Arnt v., in Cöln.		Theramo, Jac. de, Belial 1473	35
Chirurgenbüchlein 1515	1647	Historie vom grossen Alexander 1473	36
Historie von St. Anna 1519	1648	Evangelienbuch 1474	37
Sacrobusto, Joh., Sphera materialis 1519	1649	Columna, Historie von der Zerstörung der Stadt Troja 1474	38
Airer, Marc, in Nürnberg.		Todsfünden, die 7, und die 7 Tugenden 1474	39
Salomo und Marcolph, Frag und Antwort 1477	108	Melusine, Historie der schönen 1474	42
Bruder Claus, f. a.	436	Buch der Natur 1475	43
" " 1488	437	Königshoven, Jacob v., Chronik 1476	46
Rosenplüt, Spruch von der erlichen Regierung der Stadt Nürnberg f. a.	438	Gregorius Dialoge 1476	33
Amerbach, Johann, in Basel.		Apollonius, Geschichte des Königs 1476	47
Statuta ordinis Cartusienfis 1510	1285	Leben der Heiligen 1475—77	84
Zusammen mit Petri und Froben:		Sprenger, Jacob, Statuten der Rosenkranzbruderschaft 1477	51
Bonifacii VIII. Sextus decretalium liber	1288	Buch der Kunst geistlich zu werden 1477	52
Clementis V. Constituciones 1511	1289	" " " " " " 1478	53
Gregorii IX. Decretalium liber 1511	1290	Buch der Natur 1478, 2. Ausgabe	44
Gratiani Decretum 1512	1291	Rodericus Zamorensis, Spiegel des menschlichen Lebens 1479	55
Anshelm, Thomas, in Straßburg.		Todsfünden, die 7, 2. Ausgabe 1479	40
Evangelienbuch 1488	516	Buch der Natur, 3. Ausgabe 1481	45
— in Pforzheim.		Historie von der Kreuzfahrt nach dem hl. Land 1482	56
Brant, Sebastian, Traum 1502	740	Petrarka, Von Stätigkeit einer Frauen Grifeldis 1482	57
Ars memorandi per figuras evangelistarum 1502	741	Historia der Sigismunda 1482	58
Rationarium evangelistarum 1505	742	Todsfünden, die 7, 3. Ausgabe 1482	41
" " 1510	743	Regiment der Gesundheit 1482	59
— in Tübingen.		Nider, Johann, 24 goldne Harfen 1488	30
Ave preclara deutsch von Brant 1512	1789	Buch der Kunst geistlich zu werden 1491	54
— in Hagenau.		Baumgarten, Conrad, in Olmütz.	
Evangelienbuch 1516	911	Geschichten von geistlichen Weibspersonen	739
Vigerius Decachordum 1517	912	— in Breslau.	
Arndes, Hans, in Lübeck.		Hedwigslegende 1504	674
Nyge Kalender 1519	1728	Bebel, Johann, in Basel.	
Arndes, Stephan, in Lübeck.		Narragonia monachorum 1523	1353
Passional 1488	709	Erasmii Precatio dominica, 1523	1352
Evangelienbuch 1488	710	Morus, Von der Insel Utopia, deutsch von Catinucula 1524	1354
Hortus sanitatis 1492	711	De nouveau testament 1525	1355
Heiligenleben 1492	712	Beck, Balthasar, in Straßburg.	
Bibel 1494	713	Hortus fanitatis 1527	1570
Prophezeienbuch 1506	714	Phryes, Spiegel der Arznei 1529	1571
Passional 1507	715	Beck, Renatus, in Straßburg.	
Evangelienbuch 1509	716	Missale speciale 1512	1567
Garten der Gesundheit 1510	717	Hortus fanitatis 1515	1568
Hortus fanitatis 1520	1729	" " 1521	1569
Arnold von Cöln, in Leipzig.		Berger, Peter, in Augsburg.	
Isidorus Hispalensis de summo bono f. a.	697	Rodericus Zamorensis, Spiegel des menschlichen Lebens 1488	190
Bämmler, Johann, in Augsburg.		Hieronymus, Leben der Altväter 1488	191
Johannes Frisingensis, Summa confessorum 1472	28	Spiegel der menschlichen Behaltmiß 1489	192
Nider, Johann, 24 goldne Harfen 1472	29	Bruder Claus f. a.	193
Chronik vom Berge Andechs 1473	31		
Gregorius, Dialoge 1473	32		
Historie aus den Geschichten der Römer 1473	34		

Bergmann, Johann, von Olpe, in Basel.	
Brant, Narrenschiff 1494	478
„ In laudem virginis Mariae camina 1494	485
„ De origine regum Hierosolymae 1495	486
„ Narrenschiff 1495	479
„ Navis stultifera 1497	480
„ „ „ 1497	481
„ „ „ 1497	482
„ „ „ 1497	483
„ „ „ 1498	484
„ Varia carmina 1498	487
Liber vagatorum f. l. e. a.	491
Verardus, Historia Baetica f. l. e. a.	492
Blaubirer, Johann, in Augsburg.	
Historie des grossen Alexander 1478	194
Kalender 1481	195
„ 1483	196
Boettiger, Gregor, in Leipzig.	
Historie von 4 Kaufleuten 1495	693
Bongart, Hermann, in Cöln.	
Jacobus de Clufa, Tractatus de apparitionibus 1496	416
Evangelienbuch 1498	418
Manuale confessorum 1498	417
Ortwin Gratius, Orationes quodlibeticae 1507	411
Vita S. Suiberti 1508	410
Borchard, Hans, in Hamburg.	
De veer Uterften 1510	1688
Brandes, Moriz, in Magdeburg.	
Theramo, Jac. de, Belial 1492	727
Kempis, Nachfolge Christi 1501	728
Brandis, Lucas, in Lübeck.	
Rudimentum noviciorum 1475	132
Passional von Jesus und Marien 1478	133
Brandis, Mathias, in Lübeck.	
Honorius Augustodunensis, Elucidarius 1485	703
Brant, Mathias, in Strassburg.	
Regimen fanitatis 1500	584
Buchführer, Michael in Erfurt.	
Dialogus zwischen Petrus und einem Bauern	1673
— in Jena.	
Stanberger, Epistel von der Lieb des Nächsten	1689
Celtica Sodalitas, in Nürnberg.	
Oratio Cassandrae virginis Venetae 1487/88	455
Oda pro felicitate urbis Noricae f. a. um 1490	456
„ „ „ „ „ f. a. um 1496	457
Opera Roswithae ed. Celtes 1501	458
Celtes, Quatuor libri amorum 1502	459. 824
Clein, Johann, in Lyon.	
Hortulus animae 1513	1132
„ „ 1516	1133
„ „ 1517	1140
Biblia cum concordantiis veteris et novi testamenti 1520	1136
„ „ „ „ „ „ „ 1521	1136
„ „ „ „ „ „ „ 1522	1136
Cratander, Andreas, in Basel.	
Spruch von der evangelischen Lehre 1524	1350
Creufsner, Friedrich, in Nürnberg.	
Tuberinus, Legende vom Kinde Simon f. l. e. a.	107
Auslegung des Amts der heil. Messe f. a.	432
Horologium devotionis 1489	433
Zeitglöcklein des Lebens Jesu 1493	434
Diez, Ludwig, in Rostock.	
Brants Narrenschiff 1519	1780
Der Schapherders Kalender 1522	1780
Dinckmuth, Conrad, in Ulm.	
Regimen fanitatis 1482	351
Seelenwurzgarten 1483	352
Buch der Weisheit der alten Weisen 1485	353
Lirer, Thomas, Schwäbische Chronik f. a.	354
„ „ „ „ 1486	355
Terentius, Eunuchus, deutsch von Nythart 1486	356
Hortus fanitatis 1487	357
Rupe, Alanus de, Frauenpfalter 1489	358
Rupe, Alanus de, Frauenpfalter 1492	359
„ „ „ „ 1492	360
Zeitglöcklein des Lebens und Leidens Jesu 1493	361
Dorn, Hans, in Braunschweig.	
Evangelienbuch 1506	672
Historie von St. Anna 1507	673
Drach, Peter, in Speier.	
Spiegel der menschlichen Behaltnis f. l. e. a. um 1474	130
Rolevink, Fasciculus temporum 1477	131
Breidenbachs Reife 1490	756
Dyon, Adam, in Nürnberg.	
Lied von der Kröte 1509	1201
Graf von Rom 1510	1201
Krämer Christi 1510	1202
Eckhardt, Hans, in Speier.	
Die 4 Evangelisten 1525	1788
Erlinger, Georg, in Bamberg.	
Der Türken Heimlichkeit 1523	1631
Bartholomaeus de Ufingen, De invocatione sanctorum 1528	1632
Flach, Martin, der Aeltere, in Straßburg.	
Exercitium puerorum grammaticale 1494	528
Ulricus Ebrardus, Modus latinitatis 1498	529
Wimpfeling, Adolescentia 1500	530
Flach, Martin, der Jüngere, in Straßburg.	
Wintperger Badenfahrt 1507	1548
Himmelfahrt Mariae 1508	1549
Klage eines weltlichen sterbenden Menschen 1508	1550
Lied von S. Katharine 1508	1551
Brunn des Rades 1508	1552
Bruder Raufsch 1508	1553
Historie des grossen Alexander 1509	1554
Historie von Pontus und Sido 1509	1555
Hortulus animae 1510	1556
„ „ 1511	1397
„ „ 1512	1398
Tallat Arzneibüchlein 1512	1557
Wintperger Badenfahrt 1512	1557
Adelphus, Türkisch Chronika 1513	1558
„ Historie von Rhodis 1513	1559
Rößlin, Eucharius, Der schwangeren Frauen Rosengarten 1513	1560
Büchlein von Complexion 1519	1561
Luther, Sermon von dem Wucher 1520	1562
Frauenpiegel 1520	1561
Rede eines Ackermanns und des Todes 1520	1561
Heiligenleben 1521	1563
Evangelienbuch 1522	1564
Gräfin von Anhalt 1522	1565
Rößlin Rosengarten 1522	1566
Froben, Johannes, in Basel.	
Erasmus, Precatio dominica in septem portiones distributa f. a.	1352
Guilielmus Postilla 1512	1283
Morus, Thomas, De optimo statu reipublicae deque nova insula Utopia 1518 cf. Amerbach	1310
Frofchauer, Christoph, in Zürich.	
Erasmus, Nützliche Unterweisung eines christlichen Fürsten wohl zu regieren 1521	1804
Erasmus Paraphrases deutsch von Leonh. Jud 1523	1805
Zwingli, Von Gerechtigkeit 1523	1806
Neues Testament, deutsch von Luther 1524 8 ^o	1807
„ „ „ „ „ 1524 Fol.	1808
Zwingli, von göttlicher und menschlicher Gerechtigkeit 1524	1819
Altes Testament 1525 Fol.	1809
Zwingli, Von dem Nachtmahl Christi 1525	1810
Zürcher Wandkatechismus 1525	1811
Copp, Evangelischer Wandkalender 1526	1813
Zwingli, ad Carolum Romanorum regem imperatorem Germaniae comitia Augustae celebrantem fidei ratio 1530	1814
Die gantze Bibel 1531	1815

Terentius deutsch 1499	534	Altväterleben 1521	1456
Plenarium 1500	537	Neues Destillirbuch 1521	564, 1457
Brunschwig, Destillirkunft 1500	539	Geiler, Plenarium 1522	1458
„ Buch von der Pest 1500	540	Geiler, Postill 1522	1458
Historie von Hug Schapler 1500	545	Murner, Von dem großen lutherischen Narren 1522	1459
Lesen von einer Königstochter von Frankreich 1500	546	Phries, Laurentius, Bericht zur Stärkung des Gedäch-	
Hortulus animae 1501	549	nisses 1523	1460
Buch der Weisheit 1501	552	Ordnung des Hofgerichts zu Rottweil 1523	1461
Boethius, de philosophico consulatu 1501	554	Buch der Weisheit 1524	1462
Leben der Heiligen 1502	556	„ „ „ 1525	1462
Virgil 1502	557	Altensteig, Ueber die Füllerei 1525	1463
Hortulus animae 1503	550	Neues Testament 1527	1411
Hugo von Schlettstadt, des römischen Reiches Wagen-		Geiler von Kaisersperg, Auslegung der Evangelien 1527	1464
fuhr 1504	558	Gebweiler, Hieronymus, Alt Herkommen der Herzöge	
Medicinarius 1505	559	von Oesterreich 1527	1465
Hortulus animae 1507	551	Neues Destillirbuch 1528	565
Hieronymus, Leben der Altväter, 1507	567	Hortus sanitatis 1529	1466
Caesar 1507	568	Neues Destillirbuch 1531	566
Livius 1507	570	Guldenmund, Hans, in Nürnberg.	
Caesar 1508	569	Weisfagung vom Papstthum 1527	1146
Wimpfeling, Catalogus argentinensium episcoporum		Gutknecht, Jobst, in Nürnberg.	
1508	571	Miffale Pataviense 1514	1150
Historie von Hug Schapler 1508	548	Lied vom Grafen von Rom 1515	1214
Lesen von einer Königstochter von Frankreich 1508	546	Ablassbüchlein 1515	1215
Frater Petrus, Katharinenlegende 1508	572	Historia von Philoconio 1515	1216
Freidank 1508	572	Kolb, Mafz und Weife 1515	1217
Neues Destillirbuch 1508	560	Lied vom Moringer 1515	1218
Beschreibung der Weltkugel 1509	1417	Lied vom Tannhäuser 1515	1219
Boccaccio, Decamerone 1509	1418	Lied vom Ritter von Steiermark 1515	1220
Murner, logica memorativa 1509	1419	Segen des Poppen	1250
Büchlein von neuentdeckten Infeln 1509	1420	Sacrobusco, Joh. von, Sphera materialis 1516	1221
Geiler von Kaisersperg, Passion in Form eines Ge-		Brandenburgische Halsgerichtsordnung 1516	1222
richtshandels 1509	1421	Wankel, Nicolaus, Vermerkung der Städte des heiligen	
Henrichmann, Jacob Prognosticatio 1509	1422	Landes 1517	1223
Heiligenleben 1510	1423	Sibillae Weissfagung 1517	1224
Geiler von Kaisersperg, Navicula fatuorum 1510	1424	Tallat, Margarita Medicinae 1517	1225
„ „ „ 1511	1424	Langenstein, Spiegel der Seele 1517	1226
Neues Destillirbuch 1512	561	Tractat vom Herzog Gottfried 1518	1227
Hermann von Sachsenheim, die Mörin 1512	1425	Link, Wenzeslaus, Der grobe Mensch des Herren	
Reifsch, Gregor, Margarita philosophica 1512	1426	Efel 1519	1228
Geiler von Kaisersperg, Schiff des Heils 1512	1427	Exercitium spiritualis hominis ecclesiastici 1519	1229
Geiler, Predigt von der Himmelfahrt Mariae 1512	1428	Geistlich Arztbüchlein 1519	1230
Evangelienbuch 1513	1429	Briefsteller 1519	1231
Heiligenleben 1513	1430	Lied vom Apfel 1519	1232
Geiler, Predigt an Bischof Albrecht von Straßburg 1513	1431	Briefsteller 1520	1233
Neues Destillirbuch 1514	562	Geistliche Hausmagd 1520	1234
Murner, Geistliche Badenfahrt 1514	1432	Nunnenpeck, Meifstergesang 1520	1235
Geiler, Passion, deutsch von Adelphus 1514	1433	Historie vom Grafen Alexander 1520	1236
Geiler, Irrig Schaf 1514	1434	Lied vom Leiden Christi 1520	1237
Geiler, Sermones de tempore et sanctis 1514	1435	„ von der Königin von Afion 1520	1238
Der weißs Ritter 1514	1436	„ vom Nero 1520	1239
Historie von Kaiser Karl's Sohn Lothar 1514	1437	„ vom reichen Bauer 1520	1240
Virgil, Aeneadische Bücher, deutsch von Murner 1515	1438	„ vom üppigen Bauer 1520	1241
Geiler, Evangelienbuch 1515	1439	„ vom Bauernwunsch 1520	1242
Neues Destillirbuch 1515	563	„ vom Bauernkalender 1520	1243
Historie von einem reichen Burgersohn 1516	1440	„ von Aergerniß 1520	1244
Auslegung der 10 Gebote 1516	1400	„ von evangelischer Lehre 1520	1245
Geiler, die Emeis 1516	1441	„ von Maienzeit 1520	1246
„ „ 1517	1442	„ vom Grafen von Saffoy 1520	1247
Geiler, Buch der Sünden des Munds 1517	1405, 1444	„ von einer Hausmagd 1520	1248
Geiler, Bröfamlin 1517	1404, 1443	„ von Hildebrand 1520	1249
Geiler, Sermones et varii tractatus	1445	„ von einem Kaufmann 1520	1250
Geiler, Alphabet in 23 Predigten 1518	1446	„ vom falschen Marschall 1520	1251
Hutten, Ulrich, von, Holz Guaiacum 1519	1407	„ von falscher Buhlchaft 1520	1252
Phries, Laurentius, Wildbäder	1408	Die geistlich Strafs 1521	1253
„ „ Synonyma 1519	1447	Folz, Frauenkrieg 1521	1254
Murner, Ulenpiegel 1519	1448	Historie von Weyda 1521	1255
Die 10 Gebote 1520	1449	Wenck, Lied von den bösen Weibern 1521	1256
Adelphus, Lebensgeschichte Barbarossa's 1520	1452	Folz, Fastnachtspiel 1521	1257
Geiler, Narrenschiff, deutsch von Pauli 1520	1453	Bonaventura, Pfalter Mariae 1522	1258
Geiler, Predigt von den drei Marien am Grabe 1520	1450	Historie von Grifelde 1522	1258
Marfilus Ficinus, Buch des gefunden und langen		Plenarium 1523	1259
Lebens 1521	1455	Schrück, von den gebrannten Waffern 1523	1260

Lied zu Gott 1526	1261	Ecken-Ausfahrt 1512	1195
Luther, Te Deum 1526	1262	Lied von einem Kaufmann 1512	1196
Hager, Johann, in Zürich.		Rosenkranz unferer lieben Frau 1512	1197
Zwingli, Von Klarheit und Gewiffen 1522	1816	Scheidung unferer lieben Frau 1512	1198
„ Von Erkiefen und Freiheit der Speifen 1522	1817	Lied von Lasla 1513	1199
„ Vermahnung 1522	1817	Kalender 1513	1150
Neues Testament 1524	1818	Lied von den fchnöden Mannen, die da fitzen in	
Zwingli, Antwort an Compar 1525	1819	Bras 1514	1200
„ Von Taufe, Wiedertaufe und Kindertaufe	1820	Hupfuff, Mathias, in Strafsburg.	
Hans am Wafen, in Zürich.		Trithemius, Joh., De immaculata conceptione 1496	604
Kalender 1508	1279	Kaifer Karl's Recht 1498	605
Hanau, Johann, in Frankfurt a. O.		Meifter Lucidarius 1498	606
Summarius, wie Paul Fromm das Sacrament geftohlen	1676	Montevilla's Reife 1501	607
Haffelberger, Johann, in Oppenheim.		Cato durch Sebastian Brant getüfchet 1501	608
Trithemius, Joh., liber octo quaestionum ad Max		Gefetze von Strafsburg 1501	609
Caef. 1515	1775	Regiment für die Pestilenz 1502	610
Hergott, Hans, in Nürnberg.		Hiftorie von St. Wolfgang 1502	611
Neues Testament, deutfeh von Luther 1524	1264	Valz, Fundgrube 1503	612
Schwarzenberg, Befchwörung der Schlangen 1525	1265	Antichriftus 1503	613
Luther, Prophet Jonas ausgelegt 1526	1266	Kalender 1504	614
Neues Testament 1526	1267	Virdung Practica 1504	615
Hergottin, Kunigund, in Nürnberg.		Elucidarius 1506	616
Altes Testament deutfeh 1531	1268	Hiftorie der Melufine 1506	617
Herrmann, Friedrich, in Mainz.		Von den neuen Infeln 1506	618
Regimen fanitatis 1509	648	Valz, Fundgrube 1507	619
Reimenbüchlein 1510	649	Tondalus 1507	620
Hift, Conrad, in Heidelberg.		Brandon's Reife 1510	621. 1469
Schelling, Regimen fanitatis 1501	688	Tengler Ulrich, Laienspiegel 1510	1470
Hochfeder, Cafpar, in Metz.		„ „ „ 1511	1470
Hiftori von Flos und Blankflos 1499	737	Seelenwurzgarten 1511	1471
„ „ „ „ 1500	738	Maifter Elucidarius 1511	1472
Ennen, Medulla geftorum Treverenfium 1514	1742	Büchlein von Complexion 1511	1473
„ „ „ „ 1515	1742	Kalender 1511	1474
Hoelzel, Hieronymus, in Nürnberg.		Donatus minor 1511	1475
Reformation der Stadt Nürnberg 1503	1162	Brant, Narrenfchiff 1512	1477
Andreae, Arbor confanguinitatis 1506	1163	Murner, Narrenbefchwörung 1512	1294
Bonaventura, Legende des hl. Franciscus 1512	1164	Murner, Schelmenzunft 1512	1478
Sebald's Leben, Sterben und Wunderwerk 1514	1165	Hieronymus, Leben der Altväter 1513	1484
Eufebius, Leben des Hieronymus ed. Spengler 1514	841	Evangelienbuch 1513	1485
Türkenfchlacht 1514	1165	Heiligenleben 1513	1486
Miffale Eystettenfe 1517	1134	Canzleibüchlein 1513	1487
Trittenheim, Joh., Von den 7 Geiftern oder Engeln		Folz, Lied von der göttlichen Weisheit und menfch-	
1522	1166	lichen Thorheit 1513	1488
Reymann, Practica über die Conjunction der Planeten		Lied vom Sacrament 1513	1489
1523	1167	Text des Paffions 1513	1489
Hoffifcher, Mathias, in Ulm.		Brandon's Meerfahrt 1514	1490
Unterweifung über das höchfte Gut 1522	1791	Meifter Elucidarius 1514	1491
Lied von der Sündfluth 1524	1793	Hiftorie des großen Alexander 1514	1492
Hohenwang, Ludwig, in Ulm.		Die vier Angeltugenden 1515	1493
Vegetius Renuatus, Rede von der Ritterschaft f. l. e. a.		Aristotelis Probleumata 1515	1493
um 1470	94	Lied von den 7 Worten unferes Herrn 1515	1494
Wimpfeling, De fide concubinarum 1501	380	„ von einem Mönch 1515	1495
Holl, Leonhard, in Ulm.		Bruder Raufch 1515	1496
Ptolemaei Cosmographia 1482	345	Murner, Mühle von Schwindelsheim 1515	1497
Buch der Weisheit der alten Weifen f. l. e. a.	346	Talz, Arzneibüchlein 1515	1499
„ „ „ „ „ „ 1483	347	Seelenwurzgarten 1515	1500
„ „ „ „ „ „ 1483	348	Mirakel von einem Geift 1515	1501
„ „ „ „ „ „ 1483	349	Geiler, Auslegung des Pater nofter 1516	1502
Huber, Ambrosius, in Nürnberg.		Brand, Richterlich Klagfpiegel 1516	1503
Kalender 1500	446	Jacob von Pfortzheim, in Bafel.	
Lied von 5 Frauen 1501	447	Aefopi fabulae ed. Seb. Brant 1501	490
Lied von einem Gefellen 1501	448	Miffale herbipolenfe	496
Huber, Hieronymus, in Nürnberg.		Breviarium Auguftanum 1512	1293
Paffion 1504	449	Breviarium bafilienfe 1515	1296
Huber, Wolfgang, in Nürnberg.		Betbüchlein der göttlichen Weisheit 1518	1311
Von der Region der Neuen Welt 1505	1187	Hiftoria de fefto nivis Mariae 1515	1312
Verfehung von Leib, Seel, Ehre und Gut 1509	1188	Kachelofen, Conrad, in Leipzig.	
Lied von Maria zart 1510	1189	Beichtfpiegel, 1495	694
„ von Contz zwerg 1510	1190	Kalender 1516	1708
„ von den Frauen	1191	Kaeflin, Hermann, in Augsburg.	
„ von Ritter Gottfried 1510	1191	Meifter Elucidarius 1481	197
„ von der Königin von Frankreich 1510	1193	Kesler, Nicolaus, in Bafel.	
Segen des starken Poppen 1510	1194	Hemmerlin, Felix, Variae oblectationis opuscula f. a.	460

- Gerfons Werke ed. Geiler von Kaiserberg 1489 461
 Homeliarius doctorum 1493 462
 Hieronymus, liber epistolarum 1497 463
 Keyser, Anton, in Cöln.
 Historie der St. Ursula 1511 1636
 Knoblochzer, Heinrich, in Straßburg.
 Theramo, Jac. de, Belial 1477 143
 " " " " 1478 144
 " " " " 1483 145
 Ceffolis, Jac. de, Schachzabel 1483 147
 — in Heidelberg.
 Ackermann aus Böhme 1490 685
 Historie der Melusine 1491 686
 Knoblauch, Johann, in Straßburg.
 Text des Passions 1506 1275
 Passio Jesu Christi 1507 1276
 Hortulus animae 1507 1513
 Montevilla's Reise 1507 1514
 Leben Jesu Christi 1508 1278. 1377
 Otto von Passau, 24 Alte 1508 1515
 Moretus 1508 1516
 Hortulus animae 1509 1513
 Text des Passions 1509 1277
 Schott, Johann, Spiegel christlicher Wallfahrt 1509 1517
 Columna, Histori von der Zerstörung der Stadt
 Troja 1510 1518
 Narrenrath 1510 1519
 Büchlein vom König Salomon 1510 1520
 " " Habicht 1510 1521
 Geisler Rhetorik 1511 1522
 Barthemia, Ludovico di, Reise 1523 1395
 Geiler Granatapfel 1511 1396
 Adelphus, Türkische Chronika 1516 1524
 Küchenmeisterei 1516 1525
 Büchlein von Complexion 1516 1526
 Riederer, Spiegel der Rhetorik 1516 1527
 Murner, Schelmenzunft 1516 1528
 Brand, Vom Anfang der heiligen Stadt Jerufalem 1518 1529
 Murner, Narrenbesehwörung 1518 1530
 Brandons Reise 1518 1531
 Verfehung des Leibes 1518 1532
 Evangelienbuch 1519 1533
 Ritter vom Thurn 1519 1534
 Tondalus 1519 1535
 Küchenmeisterei 1519 1536
 Lucidarius 1519 1537
 Schrick, Von gebrannten Wassern 1519 1538
 Arnold de Villanova, Von der Bereitung der Weine
 1519 1539
 Luther, 7 Bußspalmen 1519 1540
 Historie vom Ritter Wigoleis vom Rade 1519 1541
 Canzleibüchlein 1520 1542
 Altes Testament deutsch von Luther 1524 1543
 Neues " " " " 1524 1544
 " " " " 1525 1545
 Altes Testament, 2. Theil 1526 1545
 Koburger, Anton, in Nürnberg.
 Biblia latina cum postilla Nic. de Lyra 1481 419
 Bibel deutsch 1483 420
 Reformation der Statut der Stadt Nürnberg 1484 421
 Leben der Heiligen 1488 422
 Schatzbehälter 1491 423
 Schedels Weltchronik lat. 1493 424
 " " deutsch 1493 und 1494 425
 Brigittae Revelationes 1501 426
 " " 1502 427
 " " 1517 428
 " " 1521 429
 Biblia cum concordantiis veteris et novi Testamenti
 1501 430
 Köbel, Jacob, in Oppenheim.
 Antwort auf ein schmähdliches Gedicht 1505 1760
 Gedicht von einem Hasen 1761
 Fledermaus 1511 1762
 Geistliches Regiment 1511 1763
 Kalender 1512 1764
 Köbel Rechenbüchlein 1514 1765
 Petrarka Büchlein 1516 1766
 Evangelisch Abc 1517 1767
 Köbel Rechenbüchlein 1517 1768
 " " 1518 1768
 Andreae, Baum der Sippenschaft 1519 1769
 Köbel Rechenbüchlein 1520 1770
 Virdung Auslegung 1520 1771
 " Practica 1521 1772
 Gerichtsordnung 1523 1773
 Legende von St. Rupprecht 1524 1774
 Koelhoff, Johann, der Aeltere, in Cöln.
 Seelentrost 1489 408
 Sermonen auf das ganze Jahr 409
 Otto von Passau, Die 24 Alten 412
 Koelhoff, Johann, der Jüngere, in Cöln.
 Chronik von Cöln 1499 413
 Koepfel, Wolfgang, in Straßburg.
 Bibel 1529 1572
 Kohl, Paul, in Regensburg.
 Lied von Maria 1519 1778
 Abbildung der Marienkirche 1519 1776
 Zeichen beschehen zu Regensburg zu der schönen
 Maria 1522 1779
 Kunne, Albrecht, in Memmingen.
 Guilielmi Postilla 1482 730
 Felicianus, Tractatus de praedestinatione 1486 731
 Pauli Florentini Breviarium iuris canonici 1486 732
 Albertus magnus, de virtutibus herbarum f. l. e. a. 733
 Hieronymi Schauung 1508 734
 Niemand 1510 735
 Stoppel, Auslegung 1514 736
 Kytler, Bartholomaeus, in Straßburg.
 Lichtenberg, Pronosticatio 1497 595
 Columbus 1497 586
 Montevilla Reise 1499 587
 Chronik von allen Königen und Kaisern f. a. (1499) 588
 Leben der Bischöfe Eucharius, Valerius und Maternus
 1500 589
 Lied von Geistlichen und Weltlichen 1500 592
 " " Brembergers Tod 1500 593
 " " schönen Frauen 1500 594
 Legende von St. Anna 1500 590
 Tractat contra pestem 1500 591
 Practica auf 1501 595
 Fürer, Büchlein 1502 598
 Wundergefchichten von geistlichen Weibern 1502 596
 Practica auf 1502 597. 633
 Finden der neuen Inseln 1502 600
 Türkenanschläge 1502 599
 Alexander Historie 1503 601
 Folz Badbüchlein 1504 602
 Büchlein von den Peinen 1506 603
 Lamparter, Nicolaus, in Basel.
 Narrenschiff 1509 497
 Cato 1515 1347
 Betrachtung des Leidens Jesu 1518 1348
 Büchlein wie sich ein Christenmensch schicken soll 1518 1349
 Goldenes Schloßlein 1519 1350
 Recept Guaiacum 1519 1351
 Landen, Johann von, in Cöln.
 Pfefferkorn Judenbeichte 1508 1634
 Historie von St. Ursula 1511 1635
 Locher, Johann, in München.
 Sendbrief des Bauernfeinds zu Karsthanfen 1525 1756
 Lotter, Melchior, in Leipzig.
 Peyligk, Johannes, Philosphia naturalis 1499 696
 Grammatellus 1501 698
 " 1503 699
 Büchlein vom Sterben 1507 700

Es tu scolaris 1508	701	Morhard, Ulrich, in Tübingen.	
Regimen fanitatis 1509	702	Befchreibung der göttlichen Mühle 1521	1790
Bonaventura, Marial unferer lieben Frauen 1516	1709	Murner, Beatus, in Frankfurt a. M.	
Luther, Sermon von der Betrachtung des Leidens Christi 1520	1710	Schiffahrt von diefem elenden Jammerthal 1509	1674
Luther, Sermon von der Bereitung zum Sterben 1520	1711	Murner, Schelmenzunft 1512	1675
Lotther, Melchior, in Wittemberg.		" " " 1513	1675
Luther's Neues Testament 1) September 1522 Fol.	1599	Nadler, Jörg, in Augsburg.	
" " " 2) December 1522 Fol.	1600	Pfefferkorn, Büchlein von der Judenbeicht 1508	1012
Luther's Altes Testament Erfter Theil 1523 Fol.	1612	Paffio 1515	1013
" " " Zweiter " 1524 "	1619	" 1517	1013
" " " Dritter " 1524 "	1622	Luther, Sermon von der Bereitung zum Sterben 1520	1014
Lotther, Melchior, der Jüngere, in Wittemberg.		" Von dem Wucher 1520	1015
Luther's Neues Testament 1524 gr. 8°	1604	" Vom Sacrament der Bufse 1520	1016
" " " 1524 gr. 8°	1605	" Von dem Bann	1017
" " " 1525 gr. 8°	1606	" Von der Taufe 1520	1018
Luther's Altes Testament 1524 gr. 8°	1620	Fußfpfad zur ewigen Seeligkeit 1521	1019
Lotther, Michel, in Wittemberg.		Nolt, Anaftafius, in Speier.	
Luther's Neues Testament 1526 Fol.	1603	Virdung Practica 1523	1687
" " " 1527 gr. 8°	1603	Nuyfs, Heinrich van, in Cöln.	
Luther's Altes Testament Erfter Theil 1525 8°	1616	Hiftorie von den 3 Königen 1509	1636
" " " " " 1526 Fol.	1617	Von Arnold Bofchmann 1509	1637
" " " " " 1528 Fol.	1617	Von dem Begyngin von pariz 1510	1638
" " " Zweiter " 1527 8°	1621	Katharinen paffie 1510	1639
" " " Dritter " 1524 8°	1623	Hiftorie von S. Urfel	1640
Prophet Jonas 1526	1624	Sibyllenboich 1513	1641
" Habakuk 1526	1625	Barbarenpaffie 1513	1642
" Zacharias 1528	1626	Margaretenpaffie 1513	1643
Lufft, Hans, in Wittemberg.		Anselmus Frage 1514	1644
Luther's Neues Testament 1526 8°	1608	Margareten Paffie	1655
" " " 1530 8°	1609	Marienklage 1514	1646
" " " 1533 8°	1610	Sibyllenboich 1515	1647
Prophet Jefaia 1528	1627	Oeglin, Erhard, und Nadler, Jörg in Augsburg.	
" Daniel 1530	1628	Guntherus Ligurinus, de geftis Friderici I. 1507	1001
Propheten alle deutfeh 1532	1629	Stamler, Joh., Dialogus de gentium fectis 1508	858
Mair, Hans, in Nürnberg.		Reiter, Mortilogus 1508	1002
Nürnberg Heilighthumsbüchlein 1493	439	Oeglin, Erhard.	
Hiftori von 4 Kaufleuten 1498	440	Kalender, Teutth mit Figuren 1507	1003
" " " " 1499	441	Liebe Gottes und Spiegel der Kranken 1508	1004
Maler, Matthes, in Erfurt zum fchwarzen Horn.		Pfefferkorn, Von den Kaiſers Vollmacht den Juden ihre Bücher zu nehmen 1510	1005
Morsheim, Spiegel des Regiments in Fürftenhöfen 1516	1665	Liber Vagatorum 1510	1006
Schwarzenberg, Zutrinker Ordnung 1516	1666	Reinigung Seel und Leibs 1510	1007
Kalender 1517	1667	Brunn der durftigen Seel 1512	1008
Elucidarius 1518	1668	Paffio 1512	1009
Etzels Hofhaltung 1518	1669	Boefchenftein, Rechenbüchlein 1514	1010
Copp, Regiment wie man ſich halten foll 1521	1670	Koebel, Joh., Rechenbüchlein 1516	1011
Schreyber, Rechenbüchlein 1523	1671	Othmar, Johannes.	
Riefe, Rechnung auf der Linie 1525	1672	1. in Reutlingen:	
Marfchalk, Nicolaus in Roftock.		Leben der Heiligen 1482	751
Auszug aus der Mecklemburgifchen Chronik 1522	1782	Molitoris Ulr., Von den Unholden f. l. e. a.	752
Meidenbach, Jacob, in Mainz.		Cato teutonice expoſitus 1491	754
Hortus fanitatis 1491	642	2) in Tübingen.	
Lichtenberger, Pronoficatio	643	Biel, Gabriel, Expoſitio canonis Miſſae 1499	760
Mentzer, Simon, in Magdeburg.		3) in Augsburg.	
Evangelienbuch 1509	729	Pelbartus von Temesvar, Pomerium de tempore 1502	965
Miller, Johannes, in Augsburg.		" " " Stellarium coronae Mariae virginis 1502	966
Eck, Johann, Chryſopaffus 1514	939	Ryſichei, Theodorici, Oratio in laudes St. Hyvonis 1502	967
Ricci, Paul, Dialogus in Apoftolorum ſymbolum 1514	867	Seelenwurzgarten 1504	968
Barthemia, Ludovico di, Reife nach Aegypten 1515	1020	Celtes, Conrad, Maximiliani rhapsodia 1505	856
Jornandes, de rebus Gothorum 1515	868	Evangelienbuch 1506	969
Leben der Heiligen 1515	945	Bibel, deutſche 1507	971
Urſpergenſis Abbatis Chronikona Nino ad Fridericum II. 1515	948	Leben der Heiligen 1507	973
Eck, Johann, Explanatio in ſummulas Petri Hispani 1516	869	Geiler von Kaiſerſperg, Predigten deutſch und viel guter Lehren 1508	857
Faber, Nicolaus Vuolazanus, Muſicae rudimenta 1516	1021	Hortus fanitatis 1508	975
Tafchenbüchlein aus dem Ries 1516	870, 910	Geiler, 18 Eigenſchaften eines Chriſtenpilgers 1508	976
Evangelienbuch 1517	1022	Molitoris, Ulr., Von den Unholden oder Hexen	974
Hortulus animae 1518	923, 946	Evangelienbuch 1509	970
Küngſperg, Joh., Kalender 1518	1023	Tengler, Udalricus, Layenſpiegel	935
Bernhardinus, Fr., Vita Johannis Capiftrani 1519	947	Geiler von Kaiſerſperg, Buch Granatapfel 1510	862
Huttenii Epigrammata 1519	871	Lantzkranna, Himmelsſtrafs 1510	977
Hutten, Ulr. v., Nemo f. a.	1024		

Reynmann Wetterbüchlein 1510	978	Neues Testament 1523 8°	1326
Taschenbüchlein aus dem Riefs 1510	860	„ „ 1523 „	1327
Carben, Victor von, Tractat von der unbefleckten Empfängniß 1511	981	Altes Testament 3 Theile 1523—24	1332
Eybe, Albrecht von, Spiegel der Sitten 1511	979	Neues „ 1524 8°	1328
Geiler von Kaisersperg, Navicula penitentiae 1511	863	„ „ 1525 „	1328
Pusculi, Ubertini, Duo libri Symonidos de Judaeorum perfidia 1511	980	„ „ 1525 Fol.	1329
Bonaventura, Pfalter Mariae 1511	982	„ „ f. l. e. a. (1525) 4°	1329
Sufo, Heinrich, Der Seuffe 1512	983	Thaten des türkischen Kaisers 1526	1333
Taschenbüchlein aus dem Riefs 1512	861	Münster, Sebastian, Calendarium hebraicum 1527	1334
Pinicianus, Joh., Virtus et Voluptas 1512	864	cf. Amerbach.	
Ueberling, Practica deutsch 1513	984	Peypus, Friedrich, in Nürnberg.	
Wurzgärtlein der andächtigen Uebung 1513	985	Lehre und Vermahnung Gott zu dienen 1514	1168
Geiler von Kaisersperg, Schiff der Penitenz 1514 938.	988	Walfart der Pilgerin 1514	1169
Passion zu singen 1514	986	Tucher, Sixt, Sendbriefe an Charitas Pirkheymerin 1515	1170
Passio 1514	987	Reymann Leonhard, Strafs zu Glück und Heil 1515	1171
Othmar, Silvan, in Augsburg.		Tallat, Margarita Medicinae 1516	1172
Pinicianus, Epitoma grammaticae 1513	989	Wurzgärtlein der andächtigen Uebung 1516	1173
Leben der Heiligen 1513	901	Staupitz, Von Vollziehung ewiger Fürscheidung 1517	1174
Murner, Thomas, Schelmenzunft 1513	865	Hortulus animae 1518	1135
Historie der Katharina von Siena 1515	908	„ „ 1519	1175
Wurzgärtlein der andächtigen Uebung 1515	990	„ „ 1520	1176
Leben der Bischöfe Ulrich und Symprecht 1516	942	Luther, Sermon vom Neuen Testament	1177
Eybe, A. v., Ob einem sei zu nehmen ein ehelich Weib 1517	920	Reformation der Stadt Nürnberg 1521	1178
Leonrodt, Hans von, Himmelwag und Hellwag 1517	916	„ „ „ „ 1522	1179
„ „ „ „ „ „ 1518	918	Biblia sacra utriusque testamenti 1522 u. 1523	1180
Bibel, deutsche 1518	972	Betbüchlein 1523	1181
Complexion des Menschen 1518	991	Bibel deutsch 1524	1137. 1141. 1182
Luther, Sermon von der Betrachtung des Leidens Christi 1519	991	Pfalter deutsch 1525	1183
„ Sermon von der Bereitung zum Sterben 1520	993	Biblia 1530	1184
„ Erklärung der 10 Gebote 1520	994	Schöner, Conjectur über die Planeten 1531	1185
„ Sermon von guten Werken 1520	922	Propheten alle deutsch 1532	1186
„ „ von dem Wucher 1520	919	Pfefferkorn, Johann, in Cöln.	
„ Trostbüchlein in aller Widerwärtigkeit 1520	921	Judenbeichte 1508	1634
Auslegung der 5 Zeichen so zu Wien gefchehen feind 1520	992	Pfeyl, Johann, in Bamberg.	
Dialogus von einem rechtschaffnen Christenmenschen 1522	996	Reformation des Gerichts der Dechanei zu Bamberg um 1494	665
Einreiten des Vaters Adrianus in Rom 1522	995	Breviarium Ratisbonense 1496	666
Sendbrief des Kanzlers von Rhodis 1522	997	Missale Bambergense 1499	667
Testament, Altes, deutsch 1523—25	999	„ „ 1506	668
Testament, Neues, 1523	891—93. 998	Bambergische Halsgerichtsordnung 1507	669
Copp, Erklärung des Instruments Astrolabium	1000	Bamberger Heiligthumsbüchlein 1509	670
Petreyus, Johannes, in Nürnberg.		Legende von Kaiser Heinrich 1511	671
Biblia utriusque testamenti 1527	1274	Pfister, Albrecht, in Bamberg.	
Petri, Adam, von Langendorf, in Basel.		Ackermann von Böheim oder Rechtsstreit des Menschen mit dem Tode f. l. e. a. um 1460	4
Guilielmus, Postilla 1509	1281	Armenbibel f. l. e. a. um 1460	3
Agricola, Leben des heiligen Beat 1511	1287	Biblia pauperum f. l. e. a. um 1460	3
Geiler von Kaisersperg, Christenlich Bilgerchaft zum ewigen Vaterland 1512	1292	Boner Hieronymus, Edelstein f. l. 1461	2
Evangelienbuch 1514	904. 1283	Historie von Joseph, Daniel, Esther und Judith 1462	1
Glareanus, Panegyricon in foedus Helvetiorum 1514	1295	? Leiden Christi f. l. e. a. um 1460	5
Evangelienbuch 1516	905	Pfister, Sebastian, in Bamberg?	
„ 1518	906	Otto von Passau, Die 24 Alten, f. l. e. a. um 1470	6
Engelbrecht, Lehre vom hochwürdigen Sacrament 1518	1318	Pinder, Ulrich, in Nürnberg.	
Murner, Thomas, Geuchmatt 1519	1311	Befchloßner Gart des Rosenkranz 1505	896
Luther, Predigt von der Bereitung zum hochwürdigen Sacrament 1519	1297	Speculum passionis Jesu Christi 1507	897
Luther, Von der Bereitung zum Sterben 1520	1298	Bruderschaft der heiligen Urfula 1513	1212
„ Die 10 Gebote 1520	1319	Urfulaschifflein 1515	1213
„ Predigt vom zeitlichen Gut 1520	1320	Prüfs, Johann, in Straßburg.	
„ „ von der Gnade Gottes 1520	1321	Johannes Hildeshemienfis, Buch der heiligen 3 Könige f. l. e. a.	507
Erasmus, Enchiridion eines ritterlichen Lebens 1520	1299	Montevilla's Reise 1484	508
Zafius, Ulrich, Stadtrechte von Freiburg 1520	1300	Martyrologium der Heiligen 1484	510
Historien von Olwier und Orfo 1521	1322	Bulle Karl's IV. 1488	511
Luther, Auslegung der Evangelien 1522	907. 1323	Rolevink, fasciculus temporum 1487	512
Neues Testament, Christmond 1522 Fol.	1301	„ „ 1488	513
„ „ März 1523	1325	Montevilla's Reise 1488	509
Luther, Sermon an Tag unserer Frauen Lichtmeß 1523	1324	Boccaccio, de claris mulieribus 1488	514
„ Predigt von der Bereitung zum Sterben 1523	1324	Geisler, Heinrich, Formulare und Tischrhetorika 1493	515
		Cato teutonice expositus 1499	575
		Geisler, Formulare und Tischrhetorika 1502	574
		Badius, Jodocus, Stultifera navicula 1502	576
		Riederer, Spiegel der Rhetorik 1505	577
		Surgant, Manuale curatorum 1506	578

Hortus sanitatis 1507	579	Reger, Johann, in Ulm.	
Theramo, Jac. de, Belial 1508	580	Ptolomaei Cosmographia 1486	362
Aesop 1508	581	Itinerarium Mariae virginis f. a.	363
Justinianus, Laur., Unterrichtung eines geistlichen Lebens 1509	582	Wallfahrt unserer lieben Frauen 1487	364
Weil, Nicolaus, Translationen 1510	583	Caorufin, Guil., Stabilimenta Rhodiorum militum 1496	365
Quentel, Heinrich, in Cöln.		„ „ Opera ad Historiam Rhodiorum spectantia 1496	366
Rolevink, fasciculus temporum 1479	128	„ „ Obsidio Rhodiae 1496	367
Aftaxani fumma 1479	381	Regiomontanus, Johannes, in Nürnberg.	
Rolevink, fasciculus temporum 1480	129	Calendarium Novum 1476	105
Destructorium vitiorum 1480	382	Vegius Maphaeus, Philalethes f. a.	106
Bibel f. l. e. a. um 1480	383	Refch, Wolfgang, in Nürnberg.	
Expositio hymnorum 1493	384	Sachs, Hans, Die römischen Kaifer nach der Ordnung 1530	1147
Boethius, De consolatione philosophiae 1493	385	„ „ Klagred der Welt 1531	1148
Rabi Samuel, Rationes breves f. a.	386	„ „ Nachred, das greulich Lafter 1531	1149
Expositio hymnorum 1494	387	Reufchen, Ludwig von, in Cöln.	
Peniteas cito 1495	388	Leben der Heiligen 1485	403
Joh. Verfor liber de anima 1496	389	Evangelienbuch 1485	404
„ „ super omnes libros novae logicae 1497	390	Reuwich, Erhard, in Mainz.	
„ „ questiones in Aristotelem 1497	391	Breidenbach, Bernhard von, Reife in's heilige Land	
„ „ super octo libros physicorum 1497	392	a) lateinisch 1486	639
Boethius, De consolatione philosophiae	393	b) deutsch 1486	640
Modus latinitatis des Ulr. Eberhard f. l. e. a.	394	c) niederdeutsch 1488	641
Textus sequentiarum f. l. e. a.	395	Richel, Bernhard, in Basel.	
Speculum artis bene moriendi f. l. e. a.	396	Spiegel menschlicher Behaltniß 1476	134
Occam, de nativitate Antichristi f. a.	397	Miffale Bafilienfe 1480	135
Sinthen, Composita verborum f. a. 1498	398	Rolevink, Burdlin der Zeit 1481	136
Alberti Magni Sermones 1498	399	„ Fasciculus temporum 1482	137
Sinthen, Verba deponentialia 1498	400	Fortalium fidei contra Judaeos f. a.	138
Viola animae 1499	401	Riederer, Friedrich, in Freiburg.	
Tungris, Arnoldus de, Reparationes logicae Aristotelis 1507	402	Riederer, Spiegel der Rhetorik 1493	673
Quentel, Peter, in Cöln.		Rieger, Thoman, in Augsburg.	
Biblia facra utriusque testamenti 1527 Fol.	1655	Vita Christi 1482	198
Nova. Quomodo anno 1527 Urbs Roma capta fit f. a. um 1527	1656	Ryfer, Georg, in Würzburg.	
Lichtenberger, Pronosticatio lateinisch 1528	1657	Defensorium immaculae conceptionis Mariae f. l. e. a.	148
„ „ deutsch 1528	1657	Tondalus	149
Neues Testament, deutsch von Emser 1528 8 ^o	1658	Miffale dioecesis herbipolenfis 1479	150
„ „ f. l. 1529 8 ^o	1659	„ „ „ 1481	151
Biblia integra f. l. 1529 Fol.	1661	„ „ „ 1484	152
Neues Testament 1529 Fol.	1660	„ „ „ 1491	770
Ramminger, Melchior, in Augsburg.		„ „ „ 1493	771
Paradiesäpfel 1520	1045	„ „ „ 1495	772
Alphabet 1521	1046	„ „ „ 1496	773
Meisterlin, Sigmund, Chronik 1522	948	„ „ „ 1497	774
Marfchalk, Wort Gottes 1523	1047	„ „ „ 1503	775
Unterweifung, wie Seligkeit gefunden wird 1524	1048	Ryfer, Michael, in Eichstätt.	
Ratdolt, Erhard, in Venedig.		Miffale Eystettenfe 1486	680
Breviarium Benedictinum 1483	325	Schäffler, Hans, in Ulm.	
Rolevink, Fasciculus temporum 1484	326	Kalender 1498	368
„ „ „ 1485	327	Schaffner, Wilhelm, in Straßburg.	
Hyginus, Poeticon astronomicum 1485	328	Hortulus animae 1498	531
— in Augsburg.		„ „ 1500	532
Thrwocz, Chronica Hungariae 1488	329	— in Dutenstein.	
Regiomontanus Calendarium f. a.	330	Evangelienbuch	1663
„ „ 1489	331	Schauer, Hans, in Augsburg.	
Publicius, Jacobus, Ars oratoria 1490	333	Aristotelis Probleumata 1493	212
Miffale Augustanum 1491	335	Büchlein der Lehre des Haushaltens 1494	213
Breviarium Frisingense 1491	336	Grünbeck, Joseph, Tractat vom Urfprung des Franzos 1496	214
Breviarium Augustanum 1493	337	Vocabula pro penitentibus 1496	215
Miffale Pataviense 1494	339	Kalender 1496	216
Pflanzmann, Jodoc, Buch der Lehenrecht 1474	341	Daniel fomniorum expofitor veridicus 1497	217
Breviarium Augustanum 1495	338	Metlinger, Regiment der jungen Kinder 1500	218
Regiomontanus Calendarium 1496	332	Schenk, Wolfgang, in Erfurt.	
Breviarium Ratisbonense 1496	342	Betrachtung der Stunden des Tods 1505	678
Evangelienbuch	344	Von der Seele 1505	679
Miffale Pataviense 1498	340	Schmyed, Jacob, in Speyer.	
Miffale Constantiense 1505	343	Virdung Auslegung 1514	1787
Miffale Augustanum 1510	344	Schobfer, Johann, in Augsburg.	
Breviarium Constantiense 1516	964	Tondalus f. a.	199
Ravenstein, Albert, in Magdeburg.		Alexanderhistorie 1485	200
Evangelienbuch 1484	726	„ 1487	201

Evangelienbuch 1487	202	Johannis Friburgensis Summa 1489	299
Honorius Augustodunensis, Lucidarius 1488	205	Bibel 1490	288
Itinerarium Mariae virginis 1489	206	Kalender 1490	293
Evangelienbuch 1490	203	Theramo, Jacob de, Belial 1490	290
Verfehung von Leib, Seel, Ehre und Gut 1490	207	Paffion Jesu Christi 1491	276
Red und Widerred 1494	208	Buch des Fabeldichters Aefopi 1491	301
Leben der Heiligen 1494	209	Meister Elucidarius 1491	277
Evangelienbuch 1497	204	Heldenbuch 1491	304
Büchlein von Melibeus und Prudentia 1496	210	Kalender 1492	294
Schobfer, Johann, in München.		Spiegel menschlicher Behaltnifs 1492	305
Die 7 Tagzeit vom Fronleichnam Christi 1506	1743	Evangelienbuch 1493	261
Geiler von Kaisersperg, Paffion 1518	1744	Hortus fanitatis 1493	284
Gengenbach, Die 10 Alter 1518	1745	Theramo, Jacob de, Belial 1493	291
Kur König Karl's zum römischen Kaifer 1519	1746	Hiftorie von Wigoleis 1493	306
Alofrefant, Prophezeihung 1519	1747	Verfehung von Leib, Seel, Ehre und Gut 1493	307
Glaube der Juden, Christen und Heiden 1520	1748	Leben der Heiligen 1494	266
Amt der Messe 1521	1749	Johannis Friburgensis Summa 1495	300
Pfalte Mariae 1521	1750	Brant Narrenschiff 1495	308
Schatzger, Cafpar, Eernung und Anrueffung 1523	1752	Leben der Heiligen 1496	267
„ „ Erklärung 1524	1753	Seelenwurzgarten 1496	280
„ „ Vom Sacrament des Fronleich- nams Christi 1525	1754	Hortus fanitatis 1496	285
Miffale 1526	1755	Aefop 1496	302
Schoefffer, Johann, in Mainz.		Schedel, Hartmann, Weltchronik 1496	309
Livius, Römische Historie 1507	645	„ „ „ 1497	310
Laienspiegel 1508	646	Cato cum glossa et moralifatione 1497	312
Vom Teufchorden 1509	647	Hiftori aus den Gefchichten der Römer 1497	257
Bambergifche Halsgerichtsordnung 1510	1730	Regulae grammaticales antiquorum	313
Abfchied des Reichstags zu Cöln 1512	1731	Aefopus moralifatus 1497	314
Hortulus animae 1514	1732	Elegantiarum viginti praecepta 1497	315
Trithemius Annales de origine Regum Francorum 1515	1733	Albertus magnus, Secreta mulierum f. l. e. a.	316
Pfalterium 1516	1734	Guillermi Postilla 1497	317
Hutten de guaiaci medicina 1519	1735	Brunfchwig Chirurgia 1497	318
Hortus deliciarum 1520	1736	Hieronymus, Leben der Altväter 1497	320
Huttichius, Joh., Collectanea antiquitatum 1521	1737	Buch der Kunft geiftlich zu werden 1497	319
Abfchied des Reichstags zu Speier 1526	1738	Initatio Christi 1498	321
„ „ „ zu Augsburg 1531	1741	Ritter von Turn 1498	322
Frontin, 4 Bücher von den guten Rätthen 1527	1739	Evangelienbuch 1498	262
Caefar, deutsch 1530	1740	Paffion Jesu Christi 1498	273
Schoefffer, Peter, in Mainz.		„ „ „ 1498	274
Herbarius moguntinus 1484	636	Aefopus 1498	303
Hortus fanitatis 1485	637	Reformation der Statuten Nürnbergs 1498	296
Botho, Conr., Chronik der Sachsen 1492	638	Leben der Heiligen 1499	268
Schoefffer, Peter, in Worms.		Hortus fanitatis 1499	286
Hermann v. Sachsenheim, Mörin 1512	1798	Buch der Natur 1499	323
Bibel 1529	1799	Chronik vom Berge Andechs f. a.	324
Schoenperger, Hans, der Aeltere in Augsburg.		Schedel, Weltchronik 1500	311
Leben Christi f. a.	254	Theuerdank, Nürnberg 1517	845
Hiftorie aus den Gefchichten der Römer 1481	255	„ Augsburg 1519	846
Evangelienbuch 1481	258	Schoenperger, Hans, der Jüngere, in Augsburg.	
Reife des Ritters Montevilla 1482	263	Reymann, Wetterbüchlein 1511	952
Buch der Natur 1482	269	Evangelienbuch 1512	898
Leben der Heiligen 1482	264	Complexion des Menschen 1513	954
Spiegel des Sünders 1482	270	Evangelienbuch 1513	899
Kindheit Jesu Christi 1482	271	Rofsarzneibüchlein 1513	956
Evangelienbuch 1483	259	Tafchenbüchlein aus dem Riefs 1514	903
Paffion Jesu Christi 1483	272	Wetterbüchlein 1514	953
Seelenwurzgarten 1484	278	Maen, Wolfgang v., Leiden Christi 1515	866. 909. 941
Buch der Beifpiele der alten Weifen 1484	275	Complexion des Menschen 1515	955
Meister Elucidarius 1484	276	Eybe, A. v., Ob einem fei zu nehmen ein ehelich Weib 1520	958
Hiftori aus den Gefchichten der Römer 1486	256	Gilgengart 1520	959
Hortus fanitatis 1486	281	Isenberg, Walther, Wie Hispanien, Ungarn und Geldern an Oefterreich gekommen find	957
Bibel deutsche 1487	287	Gilgengart 1521	961
Theramo, Jacob de, Belial 1487	289	Eberlin, Gefahr, wenn ein Priester kein Eheweib hat 1522	961
Kalender 1487	292	Frauenspiegel 1522	962
Hortus fanitatis 1487	282	Grünbeck, Joseph, Betrachtung kommender Trübfalen 1522	960
Reformation der Statuten und Gefetze Nürnbergs 1488	295	Eybe, A. v., Ob einem fei zu nehmen ein ehelich Weib 1522	959
Pontus und Sido 1488	297	Luther, Vorbetrachtung und Bekenntnifs in Gott 1522	963
Columna, Hiftori der Zerstörung Trojas 1488	298	Teflament Neues 1523	924
Seelenwurzgarten 1488	279		
Hortus fanitatis 1488	283		
Evangelienbuch 1489	260		
Leben der Heiligen 1489	265		

Schott, Johann, in Straßburg.			
Otto von Passau, 24 Alte 1500	622	Bibel, deutsche 1477	71
Boethius, De consolatione philosophiae 1500	623	Seelentrost 1478	72
Reifsch, Gregor, Margarita philosophica 1504	635	Histori aus den Geschichten der Römer 1478	73
Geiler von Kaisersperg, Postill 1514	1385	Leben der Heiligen 1478	75
Gersdorf, Hans von, Feldbuch der Wundarznei 1517	1387	Historie des großen Alexander nach Eusebius 1478	79
Crescentiis, Von dem Nutz der Ding, die in Aeckern gebaut werden 1518	1504	Evangelienbuch 1478	83
Carolus V Romanorum rex electus 1519	1505	Theramo, Jac. de, Belial 1479	88
Gallianus Practica 1521	1506	Historie des Königs Apollonius 1479	86
Epistel zu den Römern 1522	1507	Boccaccio de praeclaris mulieribus 1479	91
Kaisersperg, Postill 1522	1386	Meister Elucidarius 1479	90
Luther, 27 Predigten 1523	1509	Histori aus den Geschichten der Römer 1480	74
Neues Testament 1522	1508	Evangelienbuch 1480	84
Indagine, Kunst der Chiromantzei 1523	1510	Historie des Königs Apollonius 1480	87
Concordanz des Neuen Testaments 1524	1511	Historie des großen Alexander 1480	80
Gersdorf, Feldbuch der Wundarznei 1526	1512	Bibel deutsche 1480	153
Brunfels, Otto, Kräuterbuch 1530. 1531. 1532. 1536. 1537	1412 — 1416	Spiegel des Sünders 1480	154
Schott, Martin, in Straßburg.		Passion 1480	155
Plenarium 1481	498	Otto von Passau, 24 Alte 1480	160
Legende vom Ritter Diemringer, f. l. e. a. um 1482	500	Königshoven, Jac. v., Chronik 1480	162
Andreas Hispanus, Buch Ovidii von der Liebe 1484	501	Leben der Heiligen 1481	76
Alexanderhistorie 1488	502	Evangelienbuch 1481	85
„ „ 1489	503	Theramo, Jac. de, Belial 1481	89
Columna, Histori von der Zerstörung der Stadt Troja 1489	505	Leupold's und Wilhelm's von Oesterreich Leben 1481	163
Plenarium 1491	499	Marcho Polo, Buch des Landfahrers 1481	165
Alexanderhistorie 1493	504	Montevilla, Reife in's heilige Land 1481	166
Nider, Johann, 24 goldne Harfen 1493	506	Columna, Historie von der Zerstörung Troja's 1482	167
Schürer, Mathias, in Straßburg.		Suso, Heinrich, der Seufe 1482	168
Geiler, Seelenparadies 1510	1546	Hieronymus, Leben der Altväter 1482	169
Die welsch Gattung 1513	1399	Buch der Natur 1482	171
Carben, Tractat von der unbefleckten Empfängniß 1519	1547	Andreas Hispanus, Buch Ovidii von der Liebe 1482	172
Schumann, Valentin, in Leipzig.		Passion 1483	157
Luther, Sermo de virtute excommunicationis 1518	944	Otto von Passau, 24 Alte, 1483	161
„ Auslegung des Vaterunfers 1519	1719	Alexanderhistorie 1483	81. 175
„ Auslegung des 109ten Psalmen 1519	1720	Reichenthal, Ulrich von, Concilium zu Kofnitz 1483	174
„ Sermon von dem Wucher 1519	1721	Seelentrost 1483	176
„ Sermon von dem Sacrament 1520	1724	Cessolis, Jac. de, Schachzabel 1483	177
„ Predigt von zweierlei Gerechtigkeit 1520	1725	Andreas Hispanus, Buch Ovidii von der Liebe 1484	173
Neues Testament, deutsch von Emser 1528	1726	Lantzkranza, Stephan, Himmelfrafse 1484	178
„ „ „ „ „ 1529	1727	Auslegung der hl. Messé 1484	179
Dungersheim, Bekenntniß Dr. Martin Luther's 1531	949	Hortus fanitatis 1485	180
Sensenfchmidt, Johann, in Nürnberg.		Leben der Heiligen 1486	77
Bibel, zweite illustrirte f. l. e. a. um 1472	103	„ „ „ 1488	78
Leben der Heiligen 1475	104	Breidenbach, B. von, Reife in's heilige Land 1488	181
— in Bamberg.		Evangelienbuch 1488	182
Breviarium Bambergense 1484	650	Horologium devotionis 1489	184
Miffale Frisingense 1487	651	Buch der natürlichen Weisheit 1490	185
Miffale Bambergense 1490	652	Boccaccio Decameron 1490	186
Statuta fynodalia in ecclesia Bambergensi celebrata 1491	653	Rudolf von Ems, Wilhelm von Orlens 1491	187
Agenda sive obsequiale Bambergense 1491	654	Kindheit Jesu Christi 1491	69
Reformatio iudicii ecclesiae Bambergensis um 1492	655	Leupold's und Wilhelm's von Oesterreich Leben 1491	164
Singriener, Johann, in Wien.		Hieronymus Leben der Altväter 1492	170
Himmelerfcheinung 1520	1795	Evangelienbuch 1493	183
Judenkönig, Unterweifung im Lautenspiel 1523	1796	Imitatio Christi 1493	189
Sittich, Johann, in Augsburg.		Sporer, Hans, in Bamberg.	
Ringbüchlein f. a.	211	Kaiser Karl's Recht 1493	656
Proles, Lehre von der Taufe 1511	1037	Der Graf im Pflug 1493	657
Novavilla, Tractat vom Wein 1512	936	Morgener's Wallfahrt nach St. Thomasland 1493	658
Sorg, Anton, in Augsburg.		Wunderzeichen des hl. Thomas 1493	659
Ars memorativa f. l. e. a. um 1475	60	Der König im Bade 1493	660
Damascenus, Joh., Chronica von Josaphat und Barlaam f. l. e. a.	61	Rosenplüt, Der Mann im Garten 1493	661
Petrarka, Grifeldis f. l. e. a. um 1475	62	Adam's Erschaffung 1493	662
Schildberger, Reife in die Heidenfchaft f. l. e. a. um 1475	63	Bauernlob 1493	663
Ernst, Herzog v. Baiern, dessen Historie f. l. e. a. um 1475	64	Gedicht vom ersten Edelmann 1493	664
„ „ „ „ „ „ „ „ um 1475	65	— in Erfurt.	
Melufina, Historie der Frau, f. l. e. a. um 1475	66	Angeficht des Herrn 1498	675
Brandon's Reife f. l. e. a. um 1475	67	Morgener's Wallfahrt 1500	676
Kindheit Jesu Christi 1476	68	Ernst's Ausfahrt 1500	677
Spiegel menschlicher Behaltniß 1476	70	Steiner, Heinrich, in Augsburg.	
		Befchirmbüchlein von Hauptartikeln der göttlichen Schrift 1523	1059
		Betbüchlein, Christl. Nutzbarlich 1524	1060
		Luther, Betbüchlein und Lesbüchlein 1524	1062
		Röslin, Der schwangeren Frauen Rosengarten 1524	1063

- Pfalter deutsch Martin Luther's 1524 1061
 Pauli, Joh., Schimpf und Ernst 1526 1064
 Widmann, Rechnung auf alle Kaufmannschaft 1526 1064
 Testament Altes 1527 1064
 Riefe, Adam, Rechnung auf der Linie und Feldern 1528 1066
 Rößlin Rofengarten 1528 1067
 Testament Neues 1528 1065
 Testament Altes 1529 1064
 Vegetius, 4 Bücher der Ritterchaft 1529 1071
 Luftgärten und Pflanzungen 1530 1074
 Margarita, Der ganz jüdisch Glaub 1530 1073
 Platina, von allen Speisen und Gerichten 1530 1076
 Tallat, Arzneibüchlein der Kräuter 1530 1075
 Testament Altes 1530 1072
 Testament Neues 1531 1065
 Avila, Ludovico de, Regiment der Gefundheit 1531 1083
 Cicero, Gebührliche Werke, deutsch von Schwarzen-
 berg 1531 878. 1077
 Herodian deutsch von Boner 1531 1078
 Hörburger, Hans, von den Ständen der Menschen 1531 1080
 Justin, Wahrhaftige Historien 1531 1079
 Meisterliche Stuck von Baißen und Jagen 1531 1081
 Vogther, Bartholomäus, Arzneibüchlein 1531 1082
 Cicero Officien 1532 879
 Bufteter, Bericht wie sich die Obrigkeit in Kriegsnoth
 verhalten soll 1532 1086
 Lullus, Raymundus, Eröffnung der Verborgenenheiten
 der Natur 1532 1087
 Petrarca von der Arznei beider Glück 1532 886. 1084
 Propheten alle deutsch von Luther 1532 1085
 Barletus, Marinus, Thaten des Scanderbeg 1533 1090
 Böfchenstein, Büchlein gegen das Tanzen 1533 1088
 Cicero Officien 1533 880
 Carion, Joh., Cronica 1533 1089
 Thukydidēs deutsch von Boner 1533 925. 1091
 Alcianus, Andreas, Emblematum liber 1534 1162
 Bergwerkbüchlein 1534 1095
 Bibel Altes und Neues Testament 1534 926. 1096
 Cicero teutsch 1534 1097
 Pauli, Joh., Schimpf und Ernst 1534 1100
 Plutarch deutsch 1534 928
 Schwarzenberg, Joh., Memorial der Tugend 1534 927
 „ „ Büchlein wider das Zutrinken 1534 1092
 „ „ Wider das Mordlafter des Raubens
 1534 1093
 Tragödie von Calixt und Melibea 1534 1101
 Vegetius, 4 Bücher der Ritterchaft 1534 1103
 Bibel, die ganze heilige Schrift 1535 1104
 Herodotus, deutsch von Boner 1535 1107
 Cicero, Officien 1535 881. 1098
 Riederer, Friedrich, Spiegel der wahren Rhetorik 1535 1108
 Testament Neues 1535 1106
 Dictys Cretensis, Histori vom trojanischen Krieg 1536 1110
 Reichenbach, Ulr. v., Coftnitzer Concilienbuch 1536 1109
 Weil, Nic. v., Translationen oder Deuschungen 1536 1111
 Cicero Officien 1537 882
 Polydorus Virgilius, Von der Erfindung der Dinge 1537 1112
 Theuerdank, 3te Ausgabe 1537 847. 1111
 Frank, Sebastian, Germaniae Chronicon 1538 1113
 Petrarka Glücksbuch 1539 887
 Bibel 1539 1105
 Albertus Magnus, Buch der Heimlichkeiten 1540 1116
 Aretinus L., Römerkrieg wider die Carthaginienser 1540 1115
 Cicero Officien 1540 1099
 Xenophon überfetzt von Boner 1540 1114
 Boccaccio, Von den fürnehmften Weibern 1541 930. 1118
 Bruno, Chr., Historien und Fabulen 1541 916. 1119
 Petrarka, Gedenkbuch 1541 1117
 Boccaccio, Römische Geschichte 1542 1120
 Platina, Von der Wolluft des Leibs in Essen und
 Trinken 1542 951. 1127
 Boccaccio, Von den fürnehmften Weibern 1543 930
 Bracellus und Jovianus, Chronik von Hispanien 1543 1124
 Demofthenes deutsch von Boner 1543 1122
 Traut, Veit, Türkischer Kaifer Ankunft und Krieg
 wider die Christen 1123
 Vives, Ludovico, Gebürl. Thun eines Ehemanns 1544 1125
 „ Unterweifung einer chriftl. Frauen 1544 931. 1126
 Boccaccio, Historien von widerwärtigem Glück groß-
 mächtiger Kaifer 1545 1127
 Erasmi Colloquia 1545 1128
 Cicero Officien 1545 884
 Melusine 1547 1129
 Pontus und Sidonia 1548 1130
 Stöckel, Wolfgang, in Leipzig.
 Luther, Sermon gepredigt zu Leipzig 1520 1712
 „ Sermon von Gebet und Procession 1520 1713
 „ Sermon vom Sacrament der Taufe 1520 1714
 „ Sermon von dem Leichnam Christi 1520 1715
 Historie von Weiprecht 1521 1716
 Carion, Prognosticatio 1522 1717
 — in Dresden.
 Neues Testament deutsch von Emser 1527 1662
 Stüchs, Georg in Nürnberg.
 Grünbeck, Spiegel der Trübsalen 1508 1151
 Stüchs, Johannes in Nürnberg.
 Peycht, Spiegel des Sünders 1510 1152
 Leben Jesu Christi 1514 1153
 Hortulus animae 1516 1131
 „ „ 1517 1154
 Aventinus Ottingae historia 1518 1154
 Grammateus, Rechenbuch 1518 1155
 Folz Frauenkrieg 1520 1156
 „ Pfarrer im Loch 1520 1157
 „ Practica 1520 1158
 „ vom Wirthsknecht und der Hausmagd 1521 1159
 „ König Salomon und Marcolph 1521 1160
 „ Faft abenteuerlich Klopfen 1161
 Ter Hörnen, Arnold, in Cöln.
 Rolevink, fasciculus temporum 1474 124
 Veldener, Johann, in Cöln.
 Rolevink, fasciculus temporum 1476 126
 Vifcher, Peter, in Nürnberg.
 Nürnberger Heilighumbüchlein 1487 435
 Wähinger, Johann, in Strafsburg.
 Hortulus animae 1502 deutsch 624
 „ „ 1503 lateinisch 625
 „ „ 1504 deutsch 626
 Officium des Festes des hl. Joseph 627
 Wagner, Peter, in Nürnberg.
 Brant Narrenschiff 1441 442
 Savonarola, Auslegung des Psalmen Miserere f. a. 443
 Wandereifen, Hans, in Nürnberg.
 Form und Gestalt der 23 Schlofs, die der schwäbische
 Bund eingenommen 1523 1263
 Papstthum mit seinen Gliedern 1526 1143
 Weiffenhorn, Alexander, in Augsburg.
 Eck Joh., Christl. Predigten 1533 902
 Brunfchwig Hieronymus Chirurgia 1534 950
 Apulejus goldener Efel 1538 929
 Werden, Martin von, in Cöln.
 Michael de Hungaria, XIII. Sermones 414
 Stimulus divini amoris 1502 415
 Weiffenburger, Johann, in Nürnberg.
 Büchlein vom Sterben 1509 1205
 Tractätlein vom sterbenden Menschen 1509 1204
 Manuale parrochialium sacerdotum 1509 1205
 Betrachtung der Stunden des Tods 1510 1206
 Aeneas Silvius Traum 1510 1207
 Lied von Katharina 1512 1208
 Rechtsordnung 1512 1209
 Adelphus, Joh., Rock Jesu zu Trier 1512 1210
 Strabus, Hortulus apud Helvetios repertus 1512 1211
 — in Landshut.
 Leben St. Wolfgangs 1515 1695
 Simon de Quercu, Opusculum mufices 1516 1696

Hiftorie von Kaifer Friedrich 1519	1697	Damascenus, Joh., Chronica von Jofaphat und Barlaam f. a. um 1477	25
Lied von den Juden 1519	1698	Aefop deutsch von Steinhöwel f. a. um 1477	26
Auslegung des Vater unfers 1520	1699	Tuberinus, Legende des Kindes Simon f. a. Zweite Ausgabe	27
Büchlein vom Sterben 1520	1700	Zainer, Johannes, in Ulm. Boccaccio, de mulieribus claris 1473	95
St. Christophs Geburt 1520	1701	„ Von etlichen Frauen, deutsch von Stein- höwel f. a. 1473	96
Geiler, Predigt über die Paffion 1520	1702	Petrarka, Gefchichte der Grifeldis f. a. 1473	97
Sytz, Tractat vom Aderlaffen 1520	1703	Pelagius, de planctu ecclesiae libri II, 1474	98
Leben St. Wolfgang's 1522	1704	Grifch, Joh., Quadragesimale 1475	99
Winter, Conrad, in Cöln. Rolevink, fasciculus temporum 1476	121	Albertus magnus, de adherendo Deo nudato f. a. 1475	99
Winterburger, Johannes, in Wien. Wiener Heiligthumsbüchlein 1502	767	Aefop, deutsch von Steinhöwel f. a. 1475	100
Wörlin, Johann, in Freiburg i. Br. Mennel, Heiligenbuch 1522	1677	Rodericus Zamorensis, Spiegel des menschl. Lebens, f. a. 1547	101
Preiing, Lied von der göttlichen Majestät 1525	1678	Honorius Auguftodunensis, Lucidarius 1496	371
Wolff, Thomas, in Bafel. Hortulus animae 1520	1335	„ „ „ 1497	372
Sigmunds Reformation 1521	1337	Arnoldus de Villa Nova, Tractat vom Wein 1499	375
Altes Teftament 1523 kl. 4°	1303	Hiftorie des Apollonius 1499	376
Neues Teftament 1523 8°	1302	Brandons Reife 1499	374
„ „ 1523 4°	1328	Ariftoteles Chiromancie 1500	377
„ „ 1523 kl. Fol.	1340	Schrick, Gebrannte Wasser 1502	378
Beichtbüchlein 1523	1338	Brandons Meerfahrt 1503	379
Hortulus animae 1523	1336	Lucidarius 1517	373
Luther, 10 nützliche Sermones 1523	1344	Zeiffenmair, Lucas, in Augsburg. Chronik vom Berge Andechs f. a.	219
Neues Teftament 1524 gr. 8°	1340	Tondalus 1494	220
„ „ 1524 8°	1341	Rupe, Alanus de, Frauenpfalter 1495	221
„ „ 1524 8°	1342	Spiegel des Sünders 1495	222
Sermon gepredigt vom Bauern zu Werd 1524	1345	Sigmunds Reformation 1497	223
Oecolampadius, Maleachi 1526	1346	Geiler von Kaifersperg, Pilgrim 1499	224
Yfenhut, Leonhard, in Bafel. Wallfahrt Mariae 1489	464	Klag eines weltlichen fterbenden Menschen 1500	225
Buch und Leben Aefopi (1490) f. a.	465	Lantzkranza, Himmelstrafs 1501	226
Zainer, Günther, in Augsburg. Spiegel menschlicher Behaltnifs f. a. um 1470	11	Savonarola, Befchauliche Betrachtungen 1501	227
Spiegel des Sünders f. l. e. a. um 1470	12	Brigittae Offenbarung 1502	228
Columna, Hiftori der Zerftörung der Stadt Troja um 1470	13	Pfalter 1502	229
Leben der Heiligen 1471	14	— in Weffobrunn. Preiing 5 Lieder 1503	763
Rodericus Zamorensis, Spiegel des menschl. Lebens 1471	15	Nider Joh., 24 goldne Harfen 1505	764
Theramo, Jacob de, Belial, Erste Ausgabe 1472	16	Chronik der Erbauung des Gotteshaufes zu Etal f. a.	765
„ „ „ „ Zweite „ 1472	17	Zell, Ulrich, in Cöln. Horologium devotionis f. l. e. a. um 1470	119
Ingold, guldin Spil 1472	18	Zeninger, in Nürnberg. Onus mundi 1481	431
Ifidorus Hispalensis Etimologiarium libri XX 1472	19	Zürichzee, Cornelius von, in Cöln. Speculum sapientiae beati Cyrilli 1489	405
„ „ De responsione mundi 1472	20	Molitoris, Ulr., de laniis et phitonicis mulieribus 1489	406
Evangelienbuch 1474	21	Hiftoria Nicodemiae f. a.	407
Bibel, dritte illuftrirte, 1473—1475	22		
Bibel, vierte illuftrirte, 1477	23		
Ceffolis, Jacob de, Schachzabel 1477	24		





III.

BÜCHERVERZEICHNISS.

Abc, evangelisches, Oppenheim 1517	1766	Albertus Magnus, Secreta mulierum:	
Ablafsbüchlein der Stationes der Stadt Rom, Nürnberg Gutknecht 1515	1214	1. Augsburg Schoensperger f. a.	316
Abschied d. Reichstags zu Augsburg, Mainz Joh. Schöffler 1531	1731	2. Steiner 1540	1116
„ „ „ „ Cöln „ „ „ 1512	1738	Albertus Magnus, Sermones, Cöln Quentel 1498	400
„ „ „ „ Speier „ „ „ 1526	1741	„ „ De virtutibus herbarum, Memmingen um 1480.	733
Ackermann aus Böhem oder Rechtsfreit des Menschen mit dem Tode.		Albrechts von Preußen Vorstellung an den Papst, Nürn- berg 1512	1269
1. f. l. e. a. Bamberg Pfister um 1460	4	Alciatus, Andreas, Emblematum liber, Augsburg Steiner 1534	1102
2. Eßlingen Fyner f. a.	141	Alexander Anglicus, Destructorium vitiorum, Cöln Quentel 1480	382
3. Heidelberg Knoblochzer 1490	677	Alofrefant, Prophezeiung, München, Schobfer 1519	1747
Adams Erschaffung, Bamberg H. Briefmaler 1493	654	Alphabet Gott zu ehren, Augsburg Ramminger 1521	1046
Adelphus Johannes, Weltkugel-Beschreibung, Straßburg Grüninger 1509	1417	Alfaharavius, liber theoreticae, Augsburg Grimm 1519	875
„ Sage vom Rock zu Trier, Straßburg Hupfuff 1512	1483	Altensteig, Joh., Von der Füllerei, Straßburg Grüninger 1525	1463
„ „ „ „ „ „ Nürnberg Weyßsenburger 1512	1210	Altherkommen der Fürsten aus dem Haufe Oesterreich, Basel 1491	476
„ Türkisch Chronika, Straßburg Flach 1513	1558	Amman, Erasmus, Spruch, Augsburg 1521	1058
„ „ „ „ „ „ Knobloch 1516	1524	Amt der heiligen Messe, München Schobfer 1521	1750
„ Geiler, Passion übersetzt, Straßburg Grüninger 1514	1433	Andreae, Joh., Baum der Sippchaft, Nürnberg Hölzel 1506	1163
„ Leben des Barbaroffa, Straßburg Grüninger 1520	1452	„ „ „ „ „ „ Oppenheim Köbel 1519	1769
„ Erasmii Enchiridion übersetzt, Basel Petri 1520	1299	Andreas Hispanus, Buch Ovidii von der Liebe:	
Aefop, Das Buch und Leben des Fabeldichters Aefopi. Von Steinhöwel.		1. Augsburg Sorg 1482	172
1. Ulm Joh. Zainer f. a.	100	2. Straßburg Martin Schott 1484	501
2. (Augsburg Günther Zainer) f. a.	26	3. Augsburg Sorg 1484	173
3. f. l. e. a.	776	Angeltugenden, die 4:	
4. f. l. e. a.	777	1. f. l. e. a.	780
5. f. l. e. a.	778	2. f. l. e. a.	781
6. f. l. e. a.	779	3. Straßburg Hupfuff 1515	1493
7. Basel L. Yfenhut f. a. um 1490	465	Angesicht unsers Herrn, Erfurt Sporer 1498	675
8. Augsburg H. Schönsperger 1491	301	Anschläge der Türken, Straßburg Kyffler 1502	600
9. „ „ „ „ 1496	302	Anselmus, Frage zu Marien, Cöln H. von Nuyfs 1514	1640
10. „ „ „ „ 1498	303	Antichrift:	
11. „ „ „ „ Froschauer 1504	238	1. f. l. e. a.	782
12. Straßburg Joh. Prüß 1508	581	2. Straßburg Hupfuff 1503	613
Aefopi fabulae. ed. Seb. Brand, Basel Jac. de Pfortzhcim 1501	490	Antwort auf ein Gedicht, Oppenheim Köbel 1505	1760
Aefopius moralifatus cum bono commento (Augsb. Schön- perger) f. a.	314	Apulejus goldner Efel:	
Agenda ecclesiae Bambergensis, Bamberg 1491	647	1. Straßburg Grüninger 1499	544
Agricola, Leben des heil. Beat, Basel 1511	1287	2. Augsburg Weisshorn 1538	929
Albertus Magnus, De adherendo Deo, Ulm Zainer f. a.	315	Aretinus, L., Römerkrieg wider die Karthagenienfer, Augs- burg, Steiner 1540	1115

Aristoteles Chiromancia, Ulm 1490	369	14. Augsburg Silvan Othmar 1518	972
„ „ „ Zainer 1500	377	15. Halberstadt 1520	1686
„ Problemata deutsch, Augsb. Schauer 1493	212	Der Pfalter:	
„ „ Strafsburg Hupfuff 1515	1494	1. Lübeck 1493	723
Armenbibel f. l. e. a. Bamberg Pfister um 1460	3	2. Augsburg Zeiffenmair 1502	229
Arnoldus de Villanova, Tractat von der Bereitung des Wein:		3. Strafsburg Hupfuff 1506	616
1. Ulm Zainer 1499	375	4. Mainz Joh. Schöffler 1516	1734
2. Augsburg Sittich 1512	936	Apokalypfe Nürnberg Dürer 1498	834
3. Strafsburg Knoblauch 1519	1539	„ Strafsburg Greff 1502	634
Ars memorandi per figuras evangelistarum, Pfortzheim		B. Luthers Neues Testament.	
Anshelm 1502	741	a) Wittemberger Originalausgaben:	
Ars memorativa f. l. e. a. (Augsburg Sorg um 1475)	60	1. Melchior Lotter September 1522 Fol.	1599
Ars moriendi Leipzig 1494	691	2. „ „ December 1522 Fol.	1600
„ „ „ 1496	692	3. 1523 fol.	1601
Arztbüchlein vom fünften Pfalm Mariae, Nürnberg Gut-		4. Melchior Lotter 1523, 8°	1604
knecht 1519	1230	5. Melchior und Michel Lotter 1524 Fol.	1602
Aftaxani Summa de casibus conscientiae, Cöln Quentel 1479	381	6. Melchior Lotter der Jüngere 1524 gr. 8°	1605
Aftrolabium, Erklärung des Instruments, Augsb. S. Othmar	1000	7. „ „ „ „ 1525 „ „	1606
Ave preclara, deutsch von Seb. Brant, Tübingen Anshelm		8. „ „ „ „ 1525 „ „	1607
1512	1789	9. Hans Luft 1526 8°	1608
Aventin, Historia Otingae, Nürnberg, Joh. Stüchs 1518	1154	10. Michel Lotter 1526 Fol.	1603
„ Altenötting, Ingolstadt Lutz 1519	1691	11. „ „ 1527 gr. 8°	1607
Avila, Ludovico di, Banqueto de nobles cavalleros, Augsb.		12. Hans Luft 1530 gr. 8°	1609
1530	895	13. „ „ „ „ „	1610
„ Regiment der Gefundheit, Augsb. Steiner 1531	1083	14. Hans Luft 1533 8°	1611
Auslegung des Amts der heiligen Messe:		b) Nachdrucke.	
1. Nürnberg Creufsner f. a.	432	Augsburg.	
2. Augsburg Sorg 1484	179	1. Schoenperger 1523 Fol.	924
Auslegung geistliche, des Lebens Jesu f. l. e. a. (Ulm		2. „ „ „ „	924
um 1470)	102	3. f. l. e. a. Silvan Othmar 1523 Fol.	891. 998
„ des Vaterunfers, Landshut Weissenburger 1520	1699	4. Silvan Othmar 1523 Fol.	892
„ der 5 Zeichen zu Wien, Augsb. S. Othmar 1520	992	5. „ „ „ „	893
Badius, Jodocus, Stultiferae naviculae, Strafsburg Prüfs 1502	576	6. Schoenperger 1524 Fol.	924
Barletius, Marinus, Scanderbeg, Augsburg Steiner 1533	1090	7. Silvan Othmar 1524 Fol.	891
Barthemia qu. Varthemia.		8. Steiner 1527 Fol.	1064
Bartholomaeus de Ufingen qu. Ufingen.		9. „ 1528 „	1065
Bauernlob f. l. e. a. (Bamberg Briefmaler 1493)	664	10. „ 1531 „	1065
Begyngyn van parisz, Cöln, Heinr. van Nuyfs 1510	1640	11. „ 1531 8°	1065
Beham, Sebald, Proporcion der Rofs, Nürnberg 1528	1144	12. „ 1535	1106
Beichtbüchlein, Basel 1523	1343	Bafel.	
Beichtspiegel, Leipzig Kachelofen 1495	694	1. Petri December 1522 Fol.	1301
Beispiel eines guten und bösen Rathschlages dieser Welt		2. „ März 1523 Fol.	1325
f. l. e. a.	783	3. „ „ „ 8°	1326
Benedictus Chelidonium, Passio, Krakau 1514	1384	4. „ Christmond 1523 8°	1327
Bergwerkbüchlein, Augsburg, Steiner 1534	1095	5. Wolff 1523 8°	1302
Beschirmbüchlein von Hauptartikeln der göttlichen Schrift,		6. „ 1523 4°	1328
Augsb. Steiner 1523	1059	7. „ 1523—24 gr. 8°	1340
Beschreibung der göttlichen Mühle, Tübingen, Morhart		8. „ 1524 8°	1341
1521	1790	9. „ 1524 8°	1342
Betbüchlein, Christenlich Nutzbarliches, Nürnberg Peypus		10. Petri Brachmond 1524 8°	1328
1523	1181	11. „ Hornung 1525 8°	1329
„ „ „ Augsburg Steiner		12. f. n. t. 1525 Fol.	1329
1524	1060	Nürnberg.	
„ der ewigen Weisheit, Basel 1518	1317	1. Peypus 1524 gr. Fol.	1137. 1141. 1182
Betrachtung der Stunden des Tods, Erfurt Schenk 1505	679	2. Hergott 1524 8°	1264
„ „ „ „ „ Nürnberg Weyfsen-		3. „ 1525 „	1267
burger 1510	1206	4. „ 1526 „	1267
Bettlerorden qu. Liber vagatorum.		5. Kun. Hergottin 1531 8°	1268
Biblia germanica:		Strafsburg.	
A. Vor Luther:		1. Hans Schott 1522 8°	1508
1. Augsburg Jodoc Pflanzmann 1470	7	2. Knoblauch 1524 Fol.	1544
2. Nürnberg Frisner und Sensenschmidt 1472	103	3. „ 1525 „	1545
3. Augsburg Günther Zainer 1473—75	22	4. Grüninger 1527 „	1411
4. „ „ „ 1477	23	Zürich.	
5. „ A. Sorg 1477	71	1. Frofchauer 1524 Fol.	1808
6. „ „ „ 1480	153	2. „ 1524 8°	1807
7. Cöln H. Quentel 1480	383	3. Hans Hager 1524 4°	1818
8. Nürnberg A. Koburger 1483	420	Evangelia der 4 Evangelisten, Augsburg Grimm 1522	1026
9. Strafsburg 1485	517	Epistel an die Römer, Strafsburg Schott 1522	1507
10. Augsburg Schoenperger 1487	287	C. Luther's Altes Testament.	
11. „ „ „ 1490	288	a) Wittemberger Originalausgaben.	
12. Lübeck Arndes 1494	713	Erfter Theil (5 Bücher Moses.)	
13. Augsburg Joh. Othmar 1507	971	1. Melchior Lotter 1523 Fol.	1612

2. Melchior und Michel Lotter 1523 Fol. 1613
3. Hans Luft 1523 8° 1618
4. Melchior Lotther d. J. 1524 gr. 8° 1615
5. Michel Lotter 1525 gr. 8° 1616
6. „ „ 1526 Fol. 1614
7. „ „ 1528 gr. 8° 1617
Zweiter Theil (Josua bis Esther).
1. Melchior Lotter Fol. 1619
2. „ „ d. J. gr. 8° 1620
3. Michel Lotter gr. 8° 1621
Dritter Theil.
1. Melchior Lotter 1524 Fol. 1622
2. Michel Lotter 1525 gr. 8° 1623
- b) Nachdrucke.
Augsburg.
1. Silvan Othmar October 1523—1525 Fol. 999
2. Heinr. Steiner 1527 Fol. 1064
3. „ „ 1529 „ 1064
4. „ „ 1530 8° 1072
Bafel.
1. Thomas Wolff 1523 4° 1303
2. Adam Petri 1523—1524 Fol. 1304. 1332
Nürnberg.
1. Friedrich Peypus 1524 Fol. 1137. 1182
2. Kunigund Hergottin 1531 8° 1268
Straßburg.
Joh. Knobloch 1524—1525 Fol. 1543
Zürich, Froschauer 1525 1809
- Falter:
Augsburg Grimm 1523 1027
„ „ 1524 1029
„ Steiner 1524 1061
- Propheten:
Augsburg Steiner 1532 1085
Nürnberg Peypus 1532 1186
- D. Römisch katholische Bibelübersetzung:
1. Dresden Wolfgang Stoeckel 1527 Fol. 1662
2. Leipzig Valentin Schumann 1528 8° 1726
3. Cöln Peter Quentel 1528 8° 1658
4. f. l. (Cöln) 1529 1659
5. Leipzig Valentin Schumann 1529 8° 1727
6. Cöln Peter Quentel 1529 Fol. 1660
- E. Combinirte Ausgaben der Bibel vor 1534.
Wormser Bibel 1529 1799
Straßburg Wolfgang Köpfl 1530 Fol. 1572
Zürich Froschauer 1531 1815
Augsburg Steiner 1534 Fol. 926. 1096
- Biblia latina:
Nürnberg Koburger 1481 419
„ „ 1501 430
Lyon Sacon 1520 1136
„ „ 1521 1136
„ „ 1522 1136
„ Trechsel 1538 1305
Nürnberg Peypus 1522 1179
„ Petrejus 1527 1274
„ Peypus 1530 1184
Cöln Peter Quentel 1527 Fol. 1655
„ Cervicornus 1530 Fol. 1184
- Biblia pauperum f. l. e. a. (Bamberg Pfister um 1460) 3
Biel, Gabriel, Expositio canonis missae, Tübingen 1499 760
Billicanus Theobaldus, J. Christophori descriptio. Vilae
Suev. 1522 1138
- Boccaccio De claris mulieribus:
a) lat. Ulm 1473 95
b) von berühmten Frauen, deutsch von Steinhöwel:
1. Ulm Joh. Zainer f. a. (1473) 96
2. Augsburg Sorg 1479 91
3. Straßburg Joh. Prüfs 1488 514
4. Augsburg Steiner 1541 930
5. „ „ 1543 1118
„ Decameron Augsburg Sorg 1490 186
„ „ Straßburg Grüninger 1509 1418
- Boccaccio Römische Geschichte, Augsburg Steiner 1542 1120
„ Historien von widerwärtigem Glück großmächtiger
Kaiser, Augsburg Steiner 1545 1127
- Boefchenstein, Johannes, Gebet Salomonis, Augsburg
Grimm 1523 1028
„ Neu geordnet Rechenbüchlein, Augsburg
Oeglin 1514 1010
„ Büchlein gegen das Tanzen, Augsburg
Steiner 1533 1088
- Boethius, De consolatione philosophiae:
lateinisch:
1. Cöln Qentel 1493 385
2. „ „ 1497 393
3. Straßburg Grüninger 1501 555
deutsch:
Trost der Weisheit, Straßburg Joh. Schott 1500 623
- Bonaventura, Legende des heiligen Franciscus, Nürnberg
Hoelzel 1512 1164
„ Marial, Leipzig Lotter 1516 1709
„ Pfalter Mariae 1. f. l. e. a. 784
„ „ „ 2. Furter Bafel f. a. 494
„ „ „ 3. Augsb. Joh. Othmar 1511 982
„ „ „ 4. Nürnberg Gutknecht 1521 1257
„ Speculum Mariae virginis f. l. e. a. (Bafel
Furter) 493
- Boner's Edelstein Bamberg Pfister 1461 2
Bonifacius VIII., sextus decretalium liber Bafel 1511 1289
Boschmann, Arnold, Cöln Heinrich von Nuyfs 1509 1638
- Botho Conrad, Chronik der Sachsen, Mainz Peter Schöffler
1492 638
- Bracellus, Jac., und Jovianus, Joh., Chronik von Spanien,
Augsburg Steiner 1543 1124
- Brant, Sebastian.
deutsch:
Anfang und Wefen der heil. Stadt Jerufalem, Straß-
burg, Knobloch 1518 1529
Auslegung der wunderbaren Geburt des Kindes zu
Worms f. l. 1495 785
Klagpiegel, richterlicher, Straßburg, Hupfuff 1516 1503
Leben der Heiligen, Straßburg, Grüninger 1502 556
Narrenschiff
1. Bafel, Bergmann 1494 478
2. Nürnberg, Peter Wagner 1494 442
3. Augsburg, Schoensperger 1494 308
4. Reutlingen 1494 755
5. Straßburg f. l. 1494 521
6. Bafel Bergmann 1495 479
7. Augsburg Schoensperger 1495 307
8. „ „ 1498 308
9. Straßburg Hupfuff 1512 1477
10. Rostock Diez 1519 1780
- Traum, Pfortzheim, Anshelm 1502 740
- lateinisch:
Carmina in laudem Mariae, Bafel Bergmann 1494 485
„ varia, Straßburg Grüninger 1498 554
„ „ Bafel Bergmann 1498 487
- Navis stultifera interpr. Jac. Locher:
1. Bafel, Bergmann 1497 480
2. „ „ 1497 481
3. „ „ 1497 482
4. „ „ 1497 480
5. Straßburg Grüninger 1497 553
6. Bafel Bergmann 1498 484
7. Bafel Lamparter 1506 497
- De origine et conversatione regum Hierosolymae,
Bafel Bergmann 1495 486
Vita et passio Sti. Meinardi, Bafel Furter 1496 488
- Brandon's, St. Buch, was er Wunders erfahren hat
1. Augsburg Sorg f. a. 67
2. Bafel 1481 139
3. Augsburg Froschauer 1497 232
4. „ „ 1498 233
5. Ulm Zainer 1499 374

Cato, cum expositione, Augsburg Schoensperger 1497	312	4. Straßburg Knobloch 1516	1528
„ teutonice expositus:		5. Augsburg S. Othmar 1518	991
1. Reutlingen Greif 1494	747	6. Straßburg, Flach d. J. 1519	1561
2. Reutlingen Othmar 1495	754	Copp, Erklärung des Instruments astrolabium, Augsburg	
3. Straßburg Prüfs 1499	575	S. Othmar 1525	1000
Celtes, Conrad, Quatuor libri amorum Nürnberg 1502	835	„ Evangel. Wandkalender, Basel 1508	1308
„ Monumentum S. Sebaldo positum f. l. e. a. (1490)	456	„ Regiment, wie man sich halten soll, Erfurt Math.	
„ defsgl. um 1496	457	Maler 1522	1670
„ Rhapsodia, laudes et victoria de Boemanis, Augsburg		Crescentiis, Petrus de, Ruralium commodorum liber:	
Othmar 1505	856	a) lateinisch:	
„ Romanae vetustatis fragmenta, Augsburg Othmar 1505	856	1. Mainz 1493	644
„ cf. Guntherus Ligurinus, Augsburg 1507	1001	2. f. l. e. a.	787
„ Roswithae opera, Nürnberg 1502	458	b) deutsch:	
Ceffolis, Jacob von, Schachzabel.		1. f. l. e. a.	788
1. Augsburg Zainer 1477	24	2. Straßburg 1493	519
2. „ (Sorg) 1483	147	3. „ 1494	520
3. Straßburg Knoblochzer 1483	177	4. „ Joh. Schott 1518	1504
4. Niederdeutsch f. l. e. a.	786	Culmacher, Regiment wider die Pestilenz f. l. e. a.	789
Chirurgenbüchlein, Augsburg Frofchauer 1515	1313	Cura pastoralis pro ordinandorum tentamine Basel Furter f. a.	174
„ Basel Furter 1514	1036	Curs und ampt der Jungfrau Maria, Klein Troya 1491	758
„ Cöln Arnt von Aich 1525	1545	Curfus librorum philosophiae naturalis cf. Dorbellus	467
Christoph's, St., Geburt und Leben, Landshut, Weissen-		Cyrillus, speculum sapientiae, Cöln Zürichsee 1489	405
burger 1520	1701	Damascenus, Joh., Cronica von Jofaphat und Barlaam:	
Chronica von Jofaphat und Barlaam qu. Johannes Damas-		1. Augsburg Zainer f. a. um 1477	25
cenus.		2. „ Sorg f. a.	61
Chronik vom Berge Andechs		Daniel, fomniorum expofitor veridicus, Augsburg Schauer 1497	218
1. Augsburg Bämler 1437	31	Defensorium immaculatae conceptionis Mariae f. l. e. a.	148
2. „ Schoensperger f. a. um 1500	324	Demosthenes deutsch von Boner, Augsburg Steiner 1543	1122
3. „ Zeiffenmair f. a.	219	Destructorium vitiorum, Cöln Quentel 1480	381
Chronik von Anfang der Welt cf. Königshoven		Dialogus zwischen Petrus und einem Bauer, Erfurt Buch-	
„ von Cöln, Cöln Joh. Koelhoff 1499	413	föhrer	1673
„ vom Anfang der Deutschen cf. Meisterlin.		„ von einem rechtschaffenen Christmenfchen cf.	
„ der Erbauung des Gotteshauses zu Etal durch	765	Güthel	996
Kaifer Ludwig, Wessobrunn, Zeiffenmair f. a.		Dictys Cretensis, Histori vom Trojanischen Krieg Augsburg,	
von allen Königen und Kaifern, Straßburg		Steiner 1536	1110
Kiftler f. a.	588	Doctrina vita et passio Jesu Christi 1537	913
„ mecklenburgische, Rostock Marfchalk 1522	1782	„ „ „ „ „ „ 1542	914
„ und Historie aus der Geschichte der Römer cf.		„ „ „ „ „ „ 1550	915
Historie.		Donatus minor:	
„ Schwäbische cf. Lirer.		1. f. l. e. a.	790
„ türkische cf. Adelphus.		2. f. l. e. a.	791
Cicero, von dem Alter, deutsch von Neuber, Augsburg		3. f. l. e. a.	792
Grimm 1522	877	4. f. l. e. a.	793
Cicero officia:		5. f. l. e. a.	794
deutsch von Schwarzenberg, Augsburg Steiner 1531	878. 1077	Donatus minor cum vulgari expositione:	
„ „ „ „ „ 1532	879	1. f. l. e. a.	795
„ „ „ „ „ 1533 880. 1097		2. f. l. e. a.	796
„ „ „ „ „ 1535 881. 1098		3. f. l. e. a.	797
„ „ „ „ „ 1537 882. 1099		Donatus, Gramatices rudimenta f. l. e. a.	798
„ „ „ „ „ 1540	883	Dorbellus, Curfus librorum philosophiae naturalis, Basel	
„ „ „ „ „ 1545	884	Mich. Furter 1498	468
Claus Bruder:		Drackole Waida, Historie von dem wunderbaren Drachen:	
1. Augsburg Peter Berger	193	1. f. l. e. a.	799
2. Nürnberg f. l. e. a.	436	2. Straßburg 1500	629
3. Nürnberg Mark Ayer 1488	437	Dürer, Wer recht bescheiden wil werden 1510	837
Clementis V. Constitutiones, Basel Amerbach 1511	1288	„ Kein ding hilft für den zeitling Tod 1510.	838
Columbus, Lefen von etlichen neuen Inseln, Straßburg		„ Die 7 Tagzeiten 1510	839
Kiftler 1497	586	„ Rhinoceros 1513	840
Columna, Guido von, Histori der Zerftörung der Stadt Troja		„ Randzeichnungen zum Gebetbuch Maximilian I.	842
1. f. l. e. a. (Augsburg um 1470)	8	Dungersheim, Bekenntniß des Glaubens Luthers, Leipzig	
2. Augsburg Zainer	13	Schuhmann 1530	931
3. „ Bämler 1474	38	Eberhard, Ulrich, Modus latininitatis, Straßburg Flach 1498	529
4. „ „ 1479	92	„ „ „ „ Cöln, Quentel	394
5. „ Sorg 1482	167	Eberlin, Gefahr wenn ein Priester kein Eheweib hat,	
6. „ Schoensperger 1488	298	Augsburg Schönsperger 1522	961
7. Straßburg M. Schott 1489	505	Eck, Johann, Auslegung der Evangelien, Ingolstadt 1530	1145
8. „ Knobloch 1510	1518	„ „ Christliche Predigten Theil 3 Augsburg 1533	902
Compendium octo partium orationum Basel Furter f. a.	471	„ „ Chryfopassus praedestinationis Augsburg	
Complexion. In diesem Büchlein wird erfunden von		Miller 1514	939
der Complexion des Menschen.		„ „ Enchiridion locorum communiorum aduersus	
1. Straßburg Hupfuff 1512	1473	Lutheranos, Landshut Weyffenburger 1525	1705
2. Augsburg Schoensperger 1513	954	„ „ explanatio in summulas Petri Hispani, Augsburg	
3. Augsburg Schoensperger 1515	955	Miller 1516	869

Eck, Johann, Opera contra Ludderum, Ingolstadt Krapf und Focker 1530	1692	43. Bafel Petri 1514	1283
Ecken Ausfahrt, Nürnberg Wolfgang Huber 1512	1195	44. Strafsburg Grüninger 1515	1439
Edelmann, Gedicht vom ersten, Bamberg H. Briefmaler f. a.	656	45. Augsburg 1515	937
Egkstein, Adam, Practica deutsch auf 1500	800	46. Bafel Petri 1516	905
Einreiten des Vater Adrian in Rom, Augsburg Othmar 1522	955	47. Hagenau Anshelm 1516	911
Elegantiarum viginti praecepta, Augsb. Schoensperger 1497	315	48. Strafsburg Grüninger 1517	1439
Elucidarius qu. Honorius Augustodunensis.		49. Augsburg Miller 1517	1022
Engel, Hans, Practica aufs Jahr 1488 Nürnberg	451	50. Bafel Petri 1518	906
„ „ „ „ „ 1497 Ingolstadt	689	51. Strafsburg Knoblouch 1519	1533
Engelbrecht, Lehre vom Sakrament, Bafel 1518	1318	52. „ „ Flach d. J.	1564
Ennen, Johann, Medulla gestorum Treverensium:		53. Bafel Petri 1522	907
1. Metz Caspar Hochfeder 1514	1742	54. Nürnberg Gutknecht 1523	1259
2. „ „ „ „ 1515	1742	Evangelisten, die vier, Speier H. Eckart 1525	1787
Epitome vetustissimi ortus Caesareae Majestatis, Hagenau Secer		Eusebius. Geschichte des großen Alexander deutsch von Hartlieb:	
Erasmus, Rot., Colloquia, Augsburg Steiner 1545	1128	1. Augsburg Joh. Bämmler 1473	36
„ „ Enchiridion eines christl. Lebens Bafel 1520	1299	2. „ „ A. Sorg 1478	79
„ „ Paraphrasis in evang. Matth. Augsburg Grimm 1523	1030	3. „ „ Joh. Blaubirer 1478	1494
„ „ Precatio dominica Bafel 1523	1312	4. „ „ A. Sorg 1480	80
Erhart, Hans, Burgundische Historie oder Karls des Kühnen Feldzüge, Strafsburg 1477	142	5. „ „ „ 1483	81
Ernsts Ausfahrt, Erfurt H. Sporer 1500	676	6. „ „ Schobfer 1485	200
Es tu scholaris, Leipzig Lothar 1508	701	7. „ „ A. Sorg 1486	82
Etterlin, Peter, Chronik der Eidgenossenschaft, Bafel Furter 1507	495	8. „ „ Schobfer 1487	201
Etzels Hofhaltung, Erfurt Mathes Maler 1518	1670	9. Strafsburg Mart. Schott 1488	502
Evangelienbücher:		10. „ „ „ 1489	503
1. Augsburg Zainer 1474	21	11. „ „ „ 1490	504
2. „ „ Bämmler 1474	37	12. „ „ Barth. Kistler 1503	601
3. „ „ Sorg 1478	83	13. „ „ M. Flach 1509	1554
4. „ „ Sorg 1480	84	14. „ „ Hupsuff 1514	1492
5. „ „ Sorg 1481	85	„ „ Leben des Hieronymus, Nürnberg Hölzel 1514	841
6. „ „ Schoensperger 1481	258	Exercitium puerorum grammaticale, Strafsburg 1494	528
7. Urach Fyner 1481	762	„ „ spirituale hominis ecclesiastici, Nürnberg Gutknecht 1519	1229
8. Strafsburg Schott 1481	498	Expositio hymnorum.	
9. Augsburg Schoensperger 1483	259	1. Cöln Quentel 1492	384
10. Magdeburg Ravenstein 1484	726	2. Hagenau Gran 1493	682
11. Cöln Ludwig von Reuchen 1485	404	3. Cöln Quentel 1494	387
12. Augsburg Schobfer 1487	202	4. Reutlingen Greiff 1496	749
13. Strafsburg Thomas Anshelm 1488	516	Eybe, A. v., ob einem fei zu nehmen ein ehelich weib, Augsburg S. Othmar 1517	920
14. Augsburg Sorg 1488	182	„ „ „ Spiegel der Sitten, Augsburg S. Othmar 1511	979
15. Lübeck Arndes 1488	711	„ „ „ Vom ehelichen Stand, Augsburg Schoensperger 1520	958
16. Augsburg Schoensperger 1489	260	„ „ „ cf. zwei Comödien Plauti, Augsburg 1518	1054
17. Lübeck 1489	720	Faber, Nicolaus, Musicae rudimenta, Augsburg Miller 1516	1021
18. Augsburg Schobfer 1490	203	Felicianus, Tractatus de divina praedestinatione, Memmingen Kunze 1486	731
19. Strafsburg Schott 1491	499	Ficinus, Marsilius, Buch des Lebens, Strafsb. Grüninger 1521	1455
20. Lübeck 1492	721	„ „ Tractatus de epidemia, Augsburg 1518	873
21. Augsburg Sorg 1493	183	Fierabras, Simern, Rodler 1533	1785
22. „ „ Schoensperger 1493	261	Fledermaus, Oppenheim 1511	1761
23. Lübeck 1493	722	Folz, Hans, Gedicht von einem griechischen Arzt, Nürnberg 1479	112
24. Augsburg Ratdolt 1495	334	„ „ Berechnung der Wuchers der Juden f. a.	111
25. „ „ Schobfer 1497	204	„ „ Badbüchlein, Strafsburg Kistler 1504	602
26. Strafsburg Grüninger 1498	536	„ „ Vom Branntwein	110
27. Augsburg Schoensperger 1498	261	„ „ Von einem Bürger von Strafsburg, Nürnberg 1479	116
28. Cöln Hermann Bongart 1498	418	„ „ Von Buhlfchaft dreier Studenten, Nürnberg 1479	113
29. Strafsburg Grüninger 1500	537	„ „ Fastnachtspiel, Nürnberg Gutknecht 1521	1257
30. „ „ „ 1501	537	„ „ Frauenkrieg, Nürnberg Stüchs 1520	1156
31. Dutenstein Wilhelm Schaffner	1663	„ „ „ „ „ Gutknecht 1521	1254
32. Braunschweig H. Dorn 1506	672	„ „ Von einem faulen Hurensohn, der sich auf Büberei legt, Nürnberg 1479	114
33. Augsburg H. Othmar 1506	969	„ „ Abenteuerlich Klopfen, Nürnberg Stüchs 1521	1161
34. Lübeck Arndes 1506	715	„ „ Lied von der göttlichen Weisheit, Strafsburg Hupsuff 1513	1486
35. Augsburg H. Othmar 1509	970	„ „ Kargenspiegel, Nürnberg 1480	117
36. Lübeck St. Arndes 1509	717	„ „ Krieg des Dichters wider einen Juden, Nürnberg 1479	115
37. Magdeburg Simon Menzer 1509	729	„ „ Leben und Buß Adam's und Eva's, Nürnberg 1480	118
38. Strafsburg Hupsuff 1512	1479		
39. Augsburg H. Schoensperger d. J. 1512	898		
40. „ „ „ „ 1513	899		
41. Strafsburg Grüninger 1513	1429		
42. „ „ Hupsuff 1513	1485		

- Folz, Hans, Lehre von allen Wildbädern f. a. 109
 " " Pfarrer im Loch, Nürnberg Stüchs 1520 1157
 " " Practica deutsch, " " 1520 1158
 " " Von der Pestilenz und ihren Zeichen, Nürnberg 1482 444
 " " Rechnung Ruprecht Kolbergers von dem Gesuch der Juden, Nürnberg 1491 445
 " " König Salomon und Marcolph, Nürnberg Stüchs 1521 1160
 " " Wirthsknecht und Hausmagd, Nürnberg 1521 1159
 Form und Gestalt der 23 Schloß, die der schwäbische Bund zerstörte, Nürnberg Wandereifen 1523 1263
 Fortalitium fidei contra Judaeos, Basel Richel f. a. 138
 Fortunatus, Augsburg 1509 1050
 Frank, Sebastian, Germaniae Chronicon, Augsburg Steiner 1538 1113
 Frauenpiegel, Straßburg Flach 1520 1561
 " Augsburg Schoenperger d. J. 1522 922
 Freidank, Straßburg Grüninger 1508 573
 Freydal 855
 Frontinus, Von den guten Rätthen, Mainz Joh. Schöffler 1527 1739
 Fürer, Büchlein, Straßburg Kiftler 1502 599
 Fußspfad zur ewigen Seligkeit:
 1. Heidelberg f. l. 1494 687
 2. Augsburg Nagler 1521 1019
 Galienus, Büchlein wie sich der Mensch halten soll, Freiburg Wörlin 1679
 Gallianus, Praktika auf drei Jahre, Straßburg Schott 1521 1506
 Geber, die Alchimia libri III, Straßburg Grüninger 1531 1467
 Gebet, Augsburg Froschauer f. a. 230
 Gebote, die zehn, erklärt, Straßburg Grüninger 1516 1400
 " " " " " " 1520 1449
 Gebwiler, Hieronymus, Historie von Oesterreich, Straßburg Grüninger 1527 1465
 Gedicht von einem Hafen, Oppenheim Köbel 1505 1760
 Geiler von Kaifersperg:
 Germ.
 Alphabet in 23 Predigten (cum op. Sünden des Munds), Straßburg Grüninger 1518 Fol. 1446
 Bedeutung des Ausgangs der Kinder Israel von Egypto, Augsburg Othmar 1510 Fol. 862
 Buch arbore humana, von dem menschlichen Baum, Straßburg Grüninger 1521 Fol. 1454
 Bröfamlein uffgelesen von Johann Pauli, Straßburg Grüninger 1517 1404. 1443
 18 Eigenschaften eines Christenpilgers in Predigten, Augsburg 1508 976
 Die Emeis oder Quadragesimale, Straßburg Grüninger 1516, 1517, 1521 1441. 1442
 Evangelienbuch mit Auslegung, Straßb. Grüninger 1515 1439
 " " " " " 1517 1439
 " " " " " 1522 1458
 " " " " " 1527 1464
 Granatapfel in Latein genannt Mologranatus:
 1. Augsburg Othmar 1510 862
 2. Straßburg Grüninger 1510 1394
 3. " Knoblauch 1516 1395
 Herr der Künig ich diene gern (cum op. Die Emeis) Straßburg Grimm 1517 1442
 Narrenschiff, Straßburg Grüninger 1520 1453
 Paradies der Seelen, Straßburg Schürer 1510 1546
 Passion des Herrn Jesu, überfetzt von Adelphus, Straßburg Grüninger 1514 1433
 Passion in Form eines Gerichtshandels:
 1. Straßburg Grüninger 1509 1421
 2. München Schobfer 1516 1744
 3. " " 1518 1744
 4. Landshut Weissenburger 1520 1702
 Paternoster Ußlegung, Straßburg Hupfuff 1515 1502
 Pilgerfchaft zum ewigen Vaterland, Basel 1512 1292
 Pilgrim, Augsburg Zeiffenmair 1499 224
 Poffill über die Evangelien, Straßburg Schott 1514 und 1522 1385. 1386
 Geiler von Kaifersperg:
 Predig zu Bischoff Albrecht von Straßburg, Straßburg 1513 1431
 Predig von der Himmelfahrt Mariae, Straßburg Grüninger 1512 1428
 Predig von den drei Marien am Grabe, Straßburg Grüninger 1520 1450
 Predigen deutsch und viel gute Lehren, Augsburg Othmar 1508 857
 Predigen Augsburg 1510 857
 Das irrig Schaf, der hellfich Löw, Straßburg Grüninger 1514 1434
 Schiff des Heils, Straßburg Grüninger 1510 1427
 Schiff der Penitenz, Augsburg Othmar 1514 938. 988
 Seelenheil f. l. e. a. (1489) 518
 Sünden des Munds, auch Alphabet in 23 Predigten, Grüninger Straßburg 1518 1405. 1444
 Trostspiegel, Augsburg Froschauer 1505 243. 1020
 " " " 1513 1032
 lateinisch:
 Navicula fatuorum, Straßburg 1510 1424
 " " " 1511 1424
 " penitentiae, Augsburg Othmar 1511 863
 Sermones et varii tractatus, Straßburg Grüninger 1518 1445
 Sermones de tempore et factis, Straßburg Grüninger 1514 1435
 Geisler, Heinrich, Formulare und Tischrhetorika:
 1. Straßburg Prüß 1493 515
 2. " " 1502 574
 3. " Knoblauch 1511 1522
 Gengenbach, P., Liber vagatorum, Augsburg Oeglin 1510 1006
 " " Historie von 5 Juden 1512 1361
 " " Welfch Fluß 1513 1257
 " " Bundschuh 1514 1359
 " " Der alt Eidgenofs 1514 1358
 " " Tod, Teufel und Engel 1360
 " " Kalender 1514 1377
 " " Die 10 Alter 1515 1362
 " " Die 10 Alter München Schobfer 1518 1745
 " " Practica 1515 1365
 " " Kyfteners Lefen von S. Jacob 1516 1370
 " " Nolhard 1517 1309
 " " Geuchmat 1519 1363
 " " Paradiesäpfel Augsburg Froschauer 1520 1046
 " " Kalender 1521 1378
 " " Clag über die Todtenfrefser 1522 1364
 " " Gefpraech nit weit von Trient 1522 1379
 " " Kurzer Begriff 1523 1379
 " " 3 Christen 1523 1363
 " " Historie von einem Pfarrer und einem Geift 1523 1381
 " " Der evangelische Bürger 1524 1363
 Gerichtsordnung, Oppenheim 1523 1774
 in Ober- und Niederbaiern, München 1520 1759
 Gersdorf, H. v.:
 Feldbuch der Wundarzney, Straßburg Joh. Schott 1517 1387
 " " " " " " 1526 1388
 " " " " " " 1528 1389
 Gerfon, Joh. Opera, ed Geiler von Kaifersperg, Basel Kesler 1489 461
 " " Sermo de passione domini, Basel, Furter 1515 1315
 " " " " " Straßburg 1509 1393
 Gefchichten von geiftlichen Weibspersonen:
 1. f. l. e. a. 801
 2. Olmütz Conrad Baumgarten 739
 3. Straßburg Kiftler 1502 598
 Gefetze von Straßburg, Straßburg Hupfuff 1501 609
 Gesprächbüchlein von einem Pfaffen und einem Weber, Augsburg Grimm 1524 1028
 Gilgengart, Augsburg Schoenperger 1520 959
 " " " 1521 959
 Glareanus, Henricus, Panegyricon, Basel 1514 1295

6. Augsburg, Schoensperger 1486	256
7. " " 1497	257
8. Klein Troyga 1497	759
9. Straßburg Hupfuff 1512	1478
Historie von Hug Schapler, der König von Frankreich wurde:	
1. Straßburg Grüninger 1500	545
2. " " 1508	548
" des Lebens St. Sebalds, Nürnberg Hölzel 1514	1165
" der Sigismunda, Augsburg Bämle 1482	58
" von eines Bürgers fun aus Cypem, Straßburg Grüninger 1516	1440
" von St. Urfula und den 11000 Jungfrauen:	
1. Cöln M. v. Werden 1511	1639
2. " Johann von Landen 1511	1635
" von Weiprecht, Leipzig Stoeckel 1521	1716
" von St. Wolfgang, Straßburg Hupfuff 1502	611
Hörburger, Johann, Von den Ständen der Menschen, Augsburg Steiner 1531	1080
Homeliarius doctorum, Bafel Kesler 1493	462
Honorius Augustodunensis, Meister Lucidarius:	
1. f. l. e. a. (Augsburg um 1470)	10
2. Augsburg Sorg 1479	90
3. " Herm. Kästlein 1481	197
4. " Schoensperger 1484	276
5. Lübeck Math. Brandis 1485	703
6. " Schoensperger 1491	277
7. Reutlingen Greif 1491	746
8. Ulm Joh. Zainer 1496	371
9. " " 1497	372
10. Straßburg Hupfuff 1498	606
11. Augsburg Froschauer 1507	241
12. " " 1509	242
13. Straßburg Hupfuff 1511	1472
14. Ulm Johann Zainer 1517	373
15. Erfurt Mathes Maler 1518	1668
16. Augsburg Froschauer 1519	1043
Horatius, opera, ed. Jac. Locher, Straßburg Grüninger 1498	535
Horologium devotionis:	
1. f. l. e. a. (Cöln Zell um 1470)	119
2. Nürnberg Creusner 1489	433
3. Augsburg Sorg 1489	184
Hortulus animae:	
1. lat. Straßburg W. Schaffner 1498	531
2. " " 1500	532
3. germ. " Grüninger 1501	549
4. " " Wehinger 1502	624
5. " " Grüninger 1503	550
6. " " Wehinger 1503	626
7. lat. " " 1504	625
8. " " Knoblauch 1507	1513
9. germ. " Grüninger 1507	551
10. lat. " Knoblauch 1509	1513
11. " " M. Flach 1510	1396. 1556
12. " " " 1511	1397
13. " " " 1512	1398
14. " " " 1513	1398
15. " Lyon Joh. Klein 1513	1135
16. germ. Worms Peter Schöffler 1513	1798
17. in Dial. fax. inf. Leipzig 1513	1707
18. lat. Mainz Joh. Schöffler 1514	1732
19. " Bafel Becker 1515	1314
20. " Lyon Joh. Klein 1516	1132
21. germ. Nürnberg Stüchs 1516	1131
22. lat. Lyon Joh. Klein 1517	1133. 1140
23. " Nürnberg Peypus 1518	1135
24. germ. Augsburg Miller 1518	923. 946
25. lat. Nürnberg Peypus 1519	1174
26. germ. " " 1519	1175
27. lat. " " 1520	1176
28. " Bafel Wolf 1520	1335
29. " " " 1523	1336
Hortus deliciarum, Mainz Joh. Schöffler 1520	1736
Hortus fanitatis, der grössere.	

a) germ.:	
1. Straßburg 1507—1509 Joh. Prüfs	579
2. Augsburg H. Othmar 1508	975
3. Straßburg Renat Beck 1515	1568
4. " " " 1521	1569
5. " Balth. " 1527	1570
6. " Grüninger 1529	1466
b) lat.:	
1. Mainz Jac. Meydenbach 1491	642
2. f. l. e. a. (Straßburg Grüninger)	541
3. " " " "	542
c) in Dial. fax. inf.:	
1. Lübeck Steffen Arndes 1492	712
2. " " " 1510	718
3. " " " Erben 1520	1729
Hortus fanitatis, der kleinere:	
1. Mainz P. Schöffler 1485	637
2. Augsburg Sorg 1485	180
3. f. a. e. l.	811
4. "	812
5. "	813
6. Augsburg Schoensperger 1486	281
7. " " 1487	282
8. Ulm Dinkmuth 1487	357
9. f. l. e. a.	814
10. Augsburg Schoensperger 1488	283
11. " " 1493	284
12. " " 1496	285
13. " " 1499	286
Hugo von Schlettstadt, der Kirche und des Reiches Wagenfuhr, Straßburg Grüninger 1504	558
Hutten, Ulrich von, Epigrammata, Augsburg Miller 1519	871
" de guiaci medicina, Mainz Joh. Schöffler 1519	1735
" " " " deutsch von Murner, Straßburg Grüninger 1519	1407
" Nemo, Augsburg Miller f. a.	1024
Huttichius, Joh., Collectanea antiquitatum, Mainz Joh. Schöffler 1521	1737
Hyginus, C. Jul., Poeticon astronomicon, Venedig Radolt 1485	328
Jacobus de Clufa: Tractatus de apparitionibus, Cöln Bongart 1496	416
Imitatio Christi, Augsburg Sorg 1493	189
" " " Schoensperger 1498	321
Indagine, Joh., Decan Frankofurt., Chiromantia, Straßburg Schott 1522	1401. 1510
Ingolds guldin spil, Augsburg Zainer 1472	18
Johannes Frifingensis, Summa confessorum:	
1. Augsburg Bämle 1472	28
2. " Schönsperger 1489	299
3. " " 1495	300
" Hildeshemienfis, historia de gestis trium regum:	
1. f. l. e. a. Straßburg Prüfs	507
2. " " "	815
" von Olmütz, Leben des hl. Hieronymus, Lübeck Ghotan 1484	705
Jornandes, de rebus Gothorum, Augsburg Miller 1515	868
Isidorus Hispalensis, de summo bono, Leipzig Arn. von Cöln um 1500	697
Isidorus Hispalensis, Etymologiarum libri XX, Augsburg Zainer 1472	19
" " de responfione mundi Augsburg Zainer 1472	20
Itinerarium beatae Mariae originis:	
a) lat. Ulm Joh. Reger f. a.	364
b) germ. Wallfahrt oder Pilgerung unferer lieben Frauen:	
1. Ulm Joh. Reger 1487	363
2. Augsburg Schobfer 1489	206
3. Bafel Yfenhut 1489	464
Judenkönig, Unterweifung im Lautenspiel, Wien Singriener 1523	1796

Justinianus, Laurentius, Unterrichtung eines geistlichen Lebens, Straßburg Prüfs 1509	582	Leben des heil. Beatus, Basel Petri 1511	1247
Justinus, Historien, deutsch von Boner, Augsburg Steiner 1531	1079	„ der Heiligen:	
Kalender:		1. Augsburg Zainer 1471	14
1. f. l. e. a.	93	2. Nürnberg Senfenschmidt 1475	104
2. Augsburg Joh. Blaubirer 1481	195	3. Augsburg, Bämle 1475—1477	48
3. „ „ „ 1483	196	4. „ Sorg 1478	75
4. „ Schoensperger 1487	292	5. „ Bämle 1480	49
5. „ „ 1490	293	6. Urach, Fyner 1481	761
6. Reutlingen Greif 1490	745	7. Augsburg Sorg 1481	76
7. Augsburg Schoensperger 1492	294	8. Reutlingen Othmar 1482	751
8. „ Schauer 1496	216	9. Augsburg Schoensperger 1482	264
9. Ulm Joh. Schöffler 1498	368	10. „ f. l. 1485	250
10. Nürnberg Ambrosius Huber 1500	446	11. Cöln Ludwig von Reuchen 1485	403
11. Augsburg Frofchauer 1502	235	12. Augsburg, Sorg 1486	77
12. Straßburg Hupfuff 1504	614	13. „ „ 1488	78
13. Augsburg Oeglin 1507	1003	14. Nürnberg Koburger 1488	422
14. Zürich Hans am Wafen 1508	1279	15. Augsburg Schoensperger 1489	265
15. Augsburg Frofchauer 1510	1206	16. „ „ 1494	266
16. Straßburg Hupfuff 1511	1473	17. „ Schobfer 1494	209
17. Oppenheim Köbel 1512	1762	18. „ Schönsperger 1496	267
18. Leipzig Kachelofen 1516	1708	19. „ „ 1499	268
19. Erfurt Mathes Maler 1517	1667	20. niederfächfifch f. l. e. a. Roftock 1480?	819
20. Lübeck Steffen Arndes 1519	1728	21. „ Lübeck, Arndes 1488	709
21. Roftock Diez 1522	1780	22. „ „ „ 1492	710
22. Augsburg Frofchauer 1522	1044	23. „ „ „ ? 1499	725
Keiferfperg cf. Geiler von Keiferfperg		24. Straßburg Grüniger 1502	556
Kempis, Thomas a., Nachfolge Chrifti, Magdeburg Brandis 1501	728	25. Augsburg Othmar 1507	973
Kern, Ulrich, Vifirbuch, Straßburg 1531	1402	26. Lübeck Arndes 1507	716
Kind zu Tettngang f. l. e. a. 1516	728	27. Straßburg Grüniger 1510	1423
Kindheit unfers Herrn:		28. „ „ 1513	1430
1. Augsburg Sorg 1476	68	29. „ Hupfuff 1513	1486
2. „ Schoensperger 1482	271	30. Augsburg Othmar 1513	901
3. „ Sorg 1491	69	31. „ Miller 1515	945
4. „ Frofchauer 1503	237	32. Straßburg Flach 1521	1563
Klage eines weltlichen fterbenden Menfchen:		„ Jefu Chrifti, Augsburg Schoensperger f. a.	254
1. Augsburg Zeiffenmair 1501	225	„ „ „ Thomam Rüger 1482	198
2. Straßburg Flach 1508	1549	„ „ „ Straßburg Knoblauch 1508	1278
Köbel, Jacob, Antwort auf ein Gedicht, Oppenheim 1505	1760	„ unferes Erledigers Jefu Chrifti, Nürnberg Stüchs 1514	1153
„ „ Gedicht von der Fledermaus, Oppenheim 1511	1761	„ der Bifchöfe Eucharii, Kiftler	589
„ „ Geiftliches Regiment Oppenheim 1511	1762	„ des heil. Paulus und Antonius, Straßburg 1498	522
„ „ Kalender, Oppenheim 1512	1763	„ des S. Rochus Nürnberg 1484 und Wien f. a. 450.	766
„ „ Rechenbüchlein:		„ der Bifchöfe Ulrich und Sympert, Augsburg Othmar 1516	942
1. Oppenheim 1514	1764	„ St. Wolfgang, Landshut Joh. Weiffenburger 1515	1695
2. Augsburg Oeglin 1516	1011	„ „ „ „ „ 1522	1704
3. Oppenheim 1517	1767	Lebensbefchreibung Leupolds und feines Sohnes Herzogs Wilhelm 1481	163
4. „ 1518	1768	Lebensbefchreibung Leupolds und feines Sohnes Herzogs Wilhelm 1491	164
5. „ 1520	1769	Legende von St. Anna, Kiftler 1500	590
„ Evangelifch Abc, Oppenheim 1517	1766	„ „ „ Straßburg f. l. 1509	631
„ Gerichtsordnung, Oppenheim 1523	1774	„ vom Ritter Peter Diemringer (Straßburg Schott 1480) f. l. e. a.	500
König im Bad, Bamberg, H. Briefmaler 1493	660	„ von St. Hedwig, Breslau Baumgarten 1504	674
Königshoven, Jac. von, Chronik von allen Königen und Kaifern:		„ von Kaifer Heinrich, Bamberg Pfeyl 1511	671
1. Augsburg Bämle 1476	46	„ von Herzog Rupprecht, Oppenheim 1524	1774
2. „ Sorg 1480	162	Lehre und Vermahnung Gott zu dienen, Nürnberg Peypus 1514	1168
Kolb, Johannes, Maafs und Weifs, Nürnberg Gutknecht 1515	1214	Leiden Chrifti f. l. e. a. (Bamberg Pfifter um 1460)	5
Kraemer Chrifti, Nürnberg Dyon 1510	1202	Leonrodt, H. von, Himmelswagen und Höllenwagen:	
Krönung Kaifer Karls V. zu Aachen, Augsburg 1520	1056	1. Augsburg Othmar 1517	916
Küchenmeifterei, Augsburg Frofchauer 1507	244	2. „ „ 1518	918
„ Straßburg Knoblauch 1516	1525	Lefen von Hug Schapler cf. Historie.	
„ „ „ 1519	1525	„ von einer Königstochter von Frankreich, die der König zur Ehe haben wollte, Straßburg Grüniger 1500 und 1508	546. 547
Küngfperger, Joh., qu. Regiomontanus Joh.		„ von St. Meinrad was Elend und Armuth erlitten hat, Basel Furter f. a.	473
Kur König Karls zum römifchen Kaifer, München Schobfer 1519	1746	Liber vagatorum, der Bettlerorden:	
Langenfein, Heinr., Spiegel der Seele, Nürnberg Gutknecht 1517	1226	1. Basel Bergmann	491
Lantzkranza, Stephan, Himmelftraß:		2. f. l. e. a.	816
1. Augsburg Sorg 1484	178	3. „	817
2. „ Zeiffenmeier 1501	226	4. Augsburg Oeglin 1510	1006
3. „ Othmar 1510	977		
Laurins Rosengarten, Straßburg 1509	630		
Leben der Altväter qu. Hieronymus			

Licht der Seele, Lübeck Ghotan 1484	704	Luther, Martin:	
Lichtenberger, Johannes, Pronosticatio:		1516	
1. lat. f. l. e. a. (1488)	820	Wittemberg:	
2. „ „ (1488)	821	Unterschied und Verstand, was der alt und new	
3. germ. „ (1488)	822	Menfch fey, Grünenberg	1574
4. „ „ (1488)	823	1518	
5. „ Mainz Meydenbach 1492	643	Leipzig:	
6. lat. f. l. 1494	824	Auslegung des Vaterunfers, Valentin Schumann	1719
7. germ. Strafsburg Kiftler 1497	585	Sermo de virtute excommunicationis, Schumann	944
8. Strafsburg 1499	524	1519	
9. „ 1499	525	Augsburg:	
10. Cöln 1528	1657	Sermon von der Betrachtung des heil. Leidens	
Liebe Gottes und Spiegel der Kranken, Augsburg Oeglin 1508	1003	Christi, S. Othmar	991
Lied von einem Apfel und dem Leiden Christi, Nürnberg		Sermon von der Betrachtung des heil. Leidens	
Gutknecht 1519	1230	Christi, Nadler	1013
„ von der Ausschaffung der Juden aus Regensburg,		Bafel:	
Landshut 1519	1698	Predigt über die Bereitung zum heil. Sacrament,	
„ vom reichen Bauern, Nürnberg Gutknecht 1520 .	1234	Petri	1297
„ vom üppigen Bauern, „ „ 1520 .	1235	Leipzig:	
„ vom Bauernkalender, „ „ 1520 .	1236	Auslegung des 109ten Pfalmen, Schumann .	1720
„ vom Bauernwunsch, „ „ 1520 .	1237	Die 7 Bußspalmen, Thanner	1718
„ von falscher Buhlschaft, Nürnberg 1520	1238	Predigt von der Bereitung zum Sacrament .	1722
„ von Brembergers Tod, Strafsburg, Kiftler 1500 .	593	Sermon von der Betrachtung des Leidens Christi	1723
„ von Contz Zwerg, Strafsburg W. Huber 1510 . .	1190	Sermon von dem Wucher, Schumann . . .	1721
„ von der unbefleckten Empfängnis Mariae, Zürich 1509	1280	Wittemberg:	
„ von Ergernuß der Welt, Nürnberg Gutknecht 1520	1239	Sermon von der Betrachtung des heil. Leidens	
„ von 5 Frauen, Nürnberg A. Huber 1501	447	Christi, Lotter	1579
„ von schönen Frauen, Strafsburg Kiftler 1500 . .	599	Sermon von dem hochwürdigen Sacrament,	
„ von Frauen und Jungfrauen, Nürnberg Gutknecht 1520	1240	Grünenberg	1576
„ von der Fronica, Nürnberg Huber 1510	1191	Sermon von dem Wucher	1575
„ von den Geiftlichen und Weltlichen, Strafsburg		1520	
Kiftler 1500	592	Augsburg:	
„ von einem Gefellen, Nürnberg A. Huber 1501 . .	448	Erklärung der 10 Gebote, Silvan Othmar . .	994
„ zu Gott, Nürnberg Gutknecht 1526	1262	Sermon von dem Bann, Nadler	1017
„ zu Ritter Gottfried, Nürnberg H. Huber 1510 . .	1192	„ von dem heil. Kreuz 1522	890
„ von dem Graffen von Saffoy, Nürnberg Gutknecht 1520	1241	„ vom Sacrament der Buß, Nadler	1016
„ von einer stolzen Hausmaid, „ „ 1520 .	1242	„ „ „ „ Taufe „	1018
„ von dem Kaufmann und dem Juden, Nürnberg H.		„ von der Bereitung zum Sterben, Nadler	1014
Huber 1512	1196	„ „ „ „ „ Othmar	993
„ von dem Kaufmann, der einem Juden ein Madonnen-		„ von guten Werken, S. Othmar	922
bild verfertigt, Gutknecht 1520	1243	„ von dem Wucher, Nadler	1015
„ vom Leben der heil. Katharina, Nürnberg Weiffen-		„ „ „ „ Silv. Othmar 1520	919
burger 1512	1208	Troßbüchlein in aller Widerwärtigkeit, S. Oth-	
„ von S. Katharina, Strafsburg Flach 1508	1550	mar	921. 994
„ von König Lasla, Nürnberg H. Huber 1513 . . .	1199	Bafel:	
„ von der Königin von Frankreich, Nürnberg H. Huber		Erklärung der 10 Gebote, Petri	1319
1510	1193	Predigt von der Gnade Gottes, Petri	1321
„ von der Kröte, Nürnberg Dyon 1509	1202	„ wie man mit zeitlich Gut umgehen	
„ vom Leiden unseres Herrn, Nürnberg Gutknecht 1520	1244	folll, Petri	1320
„ von Maria zart, Nürnberg H. Huber 1510	1189	Predigt von der Bereitung zum Sterben, Petri	1298
„ von den Männern, die praffen, Nürnberg H. Huber 1514	1200	Leipzig:	
„ vom falschen Marfchall, Nürnberg Gutknecht 1520	1245	Sermon von Gebet und Proceßion, Stoeckel .	1713
„ vom Mönch, der ohne fein Wissen zwei zusammen-		„ von zweierlei Gerechtigkeit, Schumann	1725
koppelt, Strafsburg Hupfuff 1515	1509	„ gepredigt zu Leipzig, Stoeckel	1712
„ vom edlen Moringen 1515	1216	„ von dem Sacrament, Schumann	1724
„ vom heiligen Sacrament, Strafsburg Hupfuff 1513	1500	„ vom Sacrament der Taufe, Stoeckel	1715
„ von der Sündfluth, Ulm Hoffischer 1524	1793	„ von der Bereitung zum Sterben, Lotter	1711
„ von den 7 Worten unseres Herrn, Strafsburg		Nürnberg:	
Hupfuff 1515	1495	Sermon vom neuen Testament, Peypus	1177
Link, Wenzeslaus, der grobe Menfch des Herrn Efel,		„ von guten Werken, Peypus	1178
Nürnberg Gutknecht 1519	1228	Strafsburg:	
Lirer, Thomas, schwäbische Chronik f. l. e. a.	354	Die 7 Bußspalmen, Knobloch	1540
„ „ „ „ Ulm Dinkmuth 1486	355	Sermon von dem Wucher, Flach 1652	1652
Livius, römische Geschichte, deutsch von Bernhard		Wittemberg:	
Schöferlin:		Sermon von der Freiheit eines Christenmenschen	1580
1. Mainz Joh. Schöffer 1505	645	„ von der Betrachtung des Leidens Christi	1579
2. Strafsburg Grüniger 1507	570	„ von guten Werken, M. Lotter	1578
Lolhardt, Prognosticatio f. l. e. a.	825	„ von dem Wucher, Grünenberg	1577
Lonicerus, Adam, Kräuterbuch, Frankfurt a. M. 1557 .	933	1521	
Lucidarius qu. Honorius Augustodunensis.		Wittemberg:	
Lullus, Raymondus, Eröffnung der Verborgenenheiten der		Auslegung des 36ten Pfalms	1594
Natur, Augsburg Steiner 1532	1087	„ „ 67ten „ Grünenberg	1593
Luftgärten und Pflanzungen, Augsburg Steiner 1530 .	1074	Klag und Bitt der deutschen Nation zu Gott	

um Erlöfung aus dem Gefängnis des Antichrift	1583	Meister, Die 7 weisen, qu. Historie aus den Geschichten der Römer.	
Magnificat verdeutcht und ausgelegt	1594	Meisterlin, Sigmund, Chronik der Deutschen, Augsburg Ramminger 1522	948
Passional Christi und Antichrifti, Grünenberg	1582	Meisterstücke im Beissen und Jagen, Augsburg Steiner 1531	1081
Unterricht für die Beichtkinder	1581	Mennel, Johann, Chronik von den Königen der Franken, Freiburg	1679
1522		„ Heiligenbuch, Freiburg Wörlin 1522	1680
Augsburg:		Methodius, Revelationes, ed. Seb. Brant, Bafel Furter 1498	489
Sermon von dem heiligen Kreuz	890	Meltinger, Bartholomaeus, Regiment der Kinder, Augsburg Schauer 1500	218
Bafel:		Michael de Hungaria, Sermones XIII, Cöln retro minores f. a.	414
Auslegung der Episteln und Evangelien, Petri	1323	Miffale Argentinum, Hagenau Anshelm 1519	1684
Wittemberg:		„ Augustanum, Augsburg Ratdolt 1491	335
Welche Personen verboten sind sich zu ehelichen	1585	„ „ „ „ 1496	335
Sermon am Sonntag Quafimodogeniti	1586	„ „ „ „ 1510	344
Sermon von der Auffahrt Christi	1587	„ Bambergense, Bamberg Senfenschmidt 1490	652
Sermon von dem heiligen Kreuz	1588	„ „ „ Pfeyl 1499	667
Passio oder Leiden Christi	1589	„ „ „ „ 1506	668
Zürich:		„ Bursfeldianum, Hagenau Anshelm 1518	1683
Von den geistlichen und Klostergelübden	1819	„ Basiliense, Bafel Richel 1480	135
1523		„ Constantiense, Augsburg Ratdolt 1505	343
Augsburg:		„ Eystettense, Eichstädt Michael Reyser 1486	680
Christliche Vorbetrachtung und Bekannntnufs in gott, Schoensperger	963	„ „ Nürnberg Hölzel 1517	843. 1134
Bafel:		„ Frisingense, Bamberg Senfenschmidt 1487	651
Sermon am Tag unfer frawen lichtmefs, Petri	1324	„ Herbipolense:	
Predig wie sich ein Christenmensch mit Freuden bereiten soll zu sterben, Petri	1324	1. Stephan Dold u. Georg Ryfer, Würzburg 1479	150
10 Nützliche Sermones von der Messen, Bildnuffen, beiderlei Gestalt des Sacraments, Wolff	1344	2. Georg Ryfer, Würzburg 1481	151
Strafsburg:		3. „ „ „ 1484	152
27 Predigten, Schott Strafsburg 1523	1509	4. „ „ „ 1491	770
Wittemberg:		5. „ „ „ 1493	771
Betbüchlein und Lesbüchlein	1598	6. „ „ „ 1495	772
Taufbüchlein verdeutcht	1591	7. „ „ „ 1496	773
Unterricht dem Rath zu Stettin zugefchickt	1592	8. „ „ „ 1497	774
1524		9. „ „ „ 1503	775
Augsburg:		10. Jacob von Pfortzheim, Bafel	496
Betbüchlein und Lesbüchlein, Steiner	1062	„ Moguntinum, München Schobfer 1526	1755
1526		„ Pataviense:	
Nürnberg:		1. Aug. Ratdolt 1494	339
Prophet Jonas ausgelegt	1266	2. „ „ „ 1498	340
Wittemberg:		3. Nürnberg Gutknecht 1514	1150
Prophet Jonas ausgelegt, Lotter	1624	„ speciale, Strafsburg Beck 1512	1567
„ Habakuk „ „	1625	Molitoris, Ulricus, De laniis et phitonicis mulieribus:	
„ Zacharias 1528 ausgelegt, Lotter	1626	a) lateinisch:	
„ Jesaias 1528 „ „	1627	1. Cöln, Cornelius von Zürichzee 1489	406
„ Daniel 1530 „ „	1628	2. „ „ „ f. l. e. a.	826
Lutzenburgus, Bernh., Catalogus Hereticorum, Cöln Cervicornus 1526	1651	b) deutsch. Von den Unholden oder Hexen:	
„ „ De ordinibus militaribus, Cöln Cervicornus 1527	1652	1. Reutlingen Othmar f. a.	752
Maen, Wolfgang v., Leiden Christi, Augsburg Schoensperger d. J. 1515	866. 941	2. Augsburg Othmar 1508	974
Manuale confessorum, Cöln Bongart 1498	417	Montevilla. Reise in's heilige Land:	
„ parrochialium sacerdotum, Nürnberg Weiffenburger 1509	1205	1. Augsburg Sorg 1481	166
Margarita, der ganz jüdisch Glaub, Augsburg Steiner 1530	1073	2. „ „ Schoensperger 1482	263
Marienkloge, Cöln, Heinrich van Nuyfs 1514	1645	3. Strafsburg Prüfs 1488	508
Marfchalk, Haug, Spiegel der Blinden, Augsburg 1522	888	4. „ „ 1489	509
„ Wort Gottes, Augsburg Ramminger 1523	1048	5. „ „ Kiftler 1499	587
„ Nicolaus, Historia aquatiliun, Rostock 1517 und 1520	1781	6. „ „ Hupfuff 1501	607
Martyrologium der Heiligen, Strafsburg Prüfs 1484	510	7. „ „ Knoblauch 1507	1514
Medicinarius, das Buch der Gefundheit, Strafsburg Grüninger 1505	559	Moretus, Strafsburg Knoblauch 1508	1516
Erſchienen in neuen Auflagen als:		Morgener, Wallfahrt in St. Thomasland, Bamberg Briefmaler 1493	658
Das nūw Buch der rechten Kunt zu destilliren 1508	560	„ „ „ „ Erfurt Sporer	
Das Destillierbuch 1512	561	1500	677
„ „ 1514	562	Morfsheim, Joh. Spiegel des Regiments an Fürstenhöfen, Erfurt Math. Maler 1516	1665
„ „ 1515	563	Morus, Thomas, Utopia, Bafel 1518	1310
„ „ 1521	564	Mofer, Ludwig, Bereitung zum Sacrament	827. 1656
Das new Destillierbuch 1528	565	Münster, Sebastian, Calendarium hebraicum, Bafel 1528	1334
„ „ „ 1531	566	Murner, Thomas, geistl. Badenfahrt, Strafsburg Grüninger 1514	1432
Meditationes de vita Christi, Augsburg Grimm 1520	1025	„ „ „ „ „ Erfurt Sporer	
		1519	1311
		„ Logica memorativa, Strafsburg Grün 1509	1419
		„ Beschwörung des luth. Narren, Strafsburg Grüninger 1522	1459

Murner, Mühle von Schwindelsheim, Straßburg Hupfuff 1515	1501	Paffional cf. Leben der Heiligen.	
„ Narrenbetschwörung, Straßburg Hupfuff 1512	1594	„ von Jesus und Marien:	
„ „ „ „ Knoblauch 1518	1530	1. Lübeck Brandis 1478	133
„ Schelmenzunft:		2. „ „ „ 1482	133
1. Straßburg f. a. (1512)	1483	Pauli, Johann, Buch Schimpf und Ernst genannt:	
2. Frankfurt a/M. Beat Murner 1512	1675	1. Augsburg Steiner 1526	1064
3. „ „ „ „ 1513	1675	2. „ „ „ „ Grüninger 1533	1468
4. Augsburg Silvan Othmar 1513	865	3. „ „ „ „ Steiner 1534	1100
5. „ „ „ „ 1514	865	cf. Geiler von Kaisersberg, Evangelienbuch.	
6. Straßburg Knoblauch 1516	1526	„ „ „ „ Emeis.	
„ Lefen vom Ulen Spiegel, Straßburg Grüninger 1519	1448	„ „ „ „ Bröfamlein.	
cf. Virgil. Aeneis überf.		Paulus Florentinus, Breviarium iuris canonici, Memmingen	
Hutten, Guaiacum überf.		Kunne 1486	732
Narrenrath, Straßburg Knoblauch 1510	1519	Peicht, Spiegel der Sünder, Nürnberg H. Stüchls 1510	1152
Nider, Johann, die 24 goldenen Harfen:		Pelagius, de Planctu ecclesiae libri II, Ulm Zainer 1474	98
1. Augsburg Bämmler 1472	29	Pelbartus de Themesvar:	
2. „ „ „ „ 1488	30	Pomerium de tempore et factis, Augsburg Othmar 1502	965
3. Straßburg Schott 1493	506	Stellarium coronae Mariae virginis, Hagenau Gran 1501	683
4. Weffobrunn Zeiffenmair 1503	764	„ „ „ „ „ Augsburg Othmar	
5. „ „ „ „ 1505	764	1502	950
Niemand, Memmingen Kunne 1510	735	Peniteas cito, Cöln Quentel 1495	388
Niger, Petrus qu. Schwarz.		Petrarka, Franciscus Gedenkbuch deutsch von Vigilius,	
Nunnenpeck, Lienhard, Meistergefang, Nürnberg Gutknecht 1520	1235	Augsburg Steiner 1541	1117
Obsequiale Bambergense, Bamberg 1491	654	„ „ „ „ „ „ 1532	886
Occam, Dialogus de nativitate antichristi, Cöln Quentel f. a.	397	„ „ „ „ „ „ 1539	873
Oecolampadius, Prophet Maleachi, Basel 1526	1346	„ „ „ „ „ „ 1516	1765
Officium Iosephi, Straßburg Wehinger f. a.	627	„ „ „ „ „ „ Stätigkeit, Grifeldis:	
Onus mundi, Nürnberg bei Zeninger 1481 cf. Brigitta	431	1. Ulm Zainer um 1473	97
Ordnung des Hofgerichts zu Rottweil, Straßburg Grüninger 1523	1461	2. Straßburg 1478	146
Ordnung wie sich ein Jeder halten soll vor dem Rechten, Nürnberg Weissenburger 1512	1209	3. Augsburg Sorg f. a.	62
Orendel, Histori von des Herrn Rock zu Trier, Augsburg Froschauer	1031	4. „ „ „ „ Bämmler 1482	57
Otto von Passau, die 24 Alten:		Petrus, Frater, Legende der heil. Katharina, Straßburg Grüninger 1500	572
1. f. l. e. a. (Bamberg Seb. Pfister 1470)	6	Peyligk, Joh., Compendium philosophiae naturalis, Leipzig Lotter 1499	696
2. Augsburg Sorg 1480	160	Pfefferkorn, Büchlein die Judenbeichte, Cöln Pfefferkorn 1508	1634
3. „ „ „ „ 1483	161	„ „ „ „ „ „ Cöln Joh. von Landen 1508	1634
4. Cöln Koelhoff 1492	412	„ „ „ „ „ „ Augsburg, Nadler 1508	1012
5. Straßburg Joh. Schott 1509	622	„ Fürtrag wie die Juden ihr Ostern halten, Augsburg 1509	1051
6. „ „ „ „ Knoblauch 1509	1515	„ Judenfeind, Augsburg 1509	1052
Papstthum mit feinen Gliedern, Nürnberg Wandereifen	1143	„ Vollmacht des Kaisers den Juden ihre Bücher zu nehmen, Augsburg Oeglin 1510	1005
Paradies, das goldne, Augsburg 1520	1045	Pflanzmann, Jodoc., Buch der Lehenrecht, Augsburg Ratdolt 1494	341
Paffio Meynhardi, Basel Furter 1496	487	Phries, Laurentius, Bericht zur Stärkung des Gedächtnisses, Straßburg Grüninger 1523	1460
Paffion der heil. Barbara, Cöln Hein. v. Nuyfs	1641	„ Spiegel der Arznei, Straßburg Grüninger 1518	1390
„ Jesu Christi:		„ „ „ „ „ „ „ 1519	1390
1. Augsburg Sorg 1480	155	„ „ „ „ „ „ „ Balth. Beck 1529	1471
2. „ „ „ „ 1482	156	„ Synonima, Straßburg Grüninger 1519	1447
3. „ „ „ „ Schoensperger 1483	272	„ Tractat der Wildbäder, Straßburg Grüninger 1519	
4. „ „ „ „ Sorg 1483	157	Pinder, Ulrich, der beschlossene Garten des Rosenkranzes, Nürnberg 1505	896
5. „ „ „ „ 1486	158	„ Speculum passionis Jesu Christi, Nürnberg 1507	897
6. „ „ „ „ 1491	159	„ „ „ „ „ „ „ 1519	881
7. „ „ „ „ Schoensperger 1498	273	Pinicianus, Joh. Epitome grammaticae, Augsburg S. Othmar 1513	989
8. „ „ „ „ 1498	274	„ Virtus et voluptas, Augsburg S. Othmar 1512	864
9. Nürnberg Hieronymus Huber 1504	449	Platina, Barth, Von allen Speifen und Gerichten, Augsburg Steiner 1530	1076
10. Straßburg Knoblauch 1506	1275	„ von der Wollust des Leibes, Augsburg Steiner 1542	951
11. „ „ „ „ 1507	1276	Plenarium qu. Evangelienbuch.	
12. „ „ „ „ 1508	1277	Plutarch deutsch, Augsburg Steiner 1534	928
13. Augsburg Froschauer 1509	248	Polydorus. Virgilius qu. Virgilius.	
14. Basel Furter 1511	1284	Practica auf 1501, Straßburg Kiftler 1501	595
15. Augsburg Oeglin 1512	1008	„ „ „ „ „ „ 1502, Straßburg Kiftler 1502	597
16. Straßburg Hupfuff 1513	1489	Preining, Jörg, 5 Lieder, Zeiffenmair, Weffobrunn 1503	763
17. Augsburg Froschauer 1514	1034	„ Lied von göttl. Majestät, Freiburg Wörlin 1525	1677
18. „ „ „ „ S. Othmar 1514	987		
19. „ „ „ „ Nadler 1515	1002		
20. „ „ „ „ 1517	1013		
in Form eines Gerichtshandels cf. Adelphus.			
„ der heil. Katharina, Cöln Nuyfs 1510	1640		
„ „ „ „ Margarethe, Cöln Nuyfs 1514	1648		
„ zu singen in des Regenbogen weis, Augsburg Othmar 1514	986		

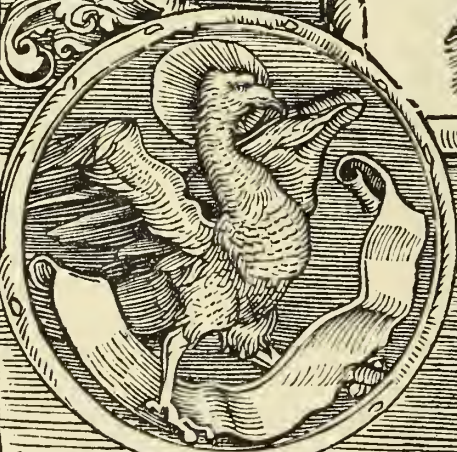
Proles, Andreas, Lehre wie man sich halten soll bei der Taufe der Kinder, Augsburg Sittich 1511	1049	Ricci, Paul, Dialogus in Apostolorum symbolum, Augsburg, Miller 1514	867
Pfalter deutsch zu singen, Nürnberg Peypus 1525	1183	Riederer, Friedrich, Spiegel der Rhetorik:	
„ Mariae, München Schobfer 1521	1750	1. Freiburg 1493	681
Ptolemäus, Claudius Alex., Cosmographia:		2. Straßburg Prüfs 1505	577
1. Ulm Holl 1482	345	3. „ Knobloch 1517	1527
2. „ Reger 1486	362	4. Augsburg Steiner 1535	1108
Publicius, Jacobus, Ars oratoria, Augsburg Ratdolt 1490	333	Riefe, Adam, Rechnung auf der Linie und Feldern:	
„ „ „ „ „ „ 1498	333	1. Erfurt Maler 1525	1672
Pusculus, Ubertinus, duo libri Symonidos, Augsburg		2. Augsburg Steiner 1528	1066
Othmar 1511	980	Ringbüchlein, Augsburg H. Sittich f. a.	211
Quadragesimale, Basel Furter 1495	469	„ f. l. e. a.	818
„ „ „ „ „ „ 1497	470	Rixner, Georg, Turnierbuch, Simmern Rodler 1530	1783
Quercu, Simon a., Opusculum musices, Landshut Weissenburger 1516	1696	Rochus cf. Leben des heil. Rochus.	
Räthelbuch f. l. e. a. Straßburg	526	Rodericus Zamorensis, Spiegel des menschlichen Lebens:	
Rationarium evangelistarum, Pforzheim Anshelm 1505	742	1. f. l. e. a. Augsburg Zainer 1471	15
„ „ „ „ „ „ 1510	743	2. Ulm Zainer um 1472	101
Rechtsfreit des Menschen mit dem Tode, Bamberg Pfister 1462	4. 685	3. Augsburg Bämmler 1479	55
Rede des Ackermannes und des Todes, Straßburg Flach 1520	1561	4. „ Berger 1488	190
Red und Widerred cf. Salomon und Marcolph.		Röfslin, Eucharius, der schwangeren Frauen Rosengarten:	
Reformatio iudicii Decanatus ecclesiae Bambergensis, Bamberg 1494	655	1. Straßburg Mart. Flach 1513	1560
Reformation des Gerichts der Dechaney des Thumstifts zu Bamberg, Bamberg 1494	665	2. Hagenau H. Gran 1513	1682
„ des bairischen Landrechts, München 1518	1758	3. Straßburg Flach 1522	1566
„ der Statut und Gefetze der Stadt Nürnberg:		4. Augsburg Steiner 1524	1063
1. Nürnberg Koburger 1484	421	5. „ „ „ „ „ 1528	1066
2. Augsburg Schoensperger 1488	295	Rolevink, Werner, Fasciculus temporum.	
3. „ „ „ „ „ 1498	296	a) lat.:	
4. Nürnberg, Hölzel 1503	1162	1. f. l. e. a.	120
5. „ Peypus 1521	844	2. „	121
6. „ „ „ „ „ 1522	844	3. „	122
Reformation der Stadt Worms, Recht und Statuta, Worms		4. Cöln Nic. Goetz v. Sletztatt 1474	123
„ 1499 u. 1509	768. 769	5. „ „ „ „ „ 1474	124
„ fo Kaifer Sigismund vorgenommen qu. Sigismund		6. „ Ter Hoernen 1476	125
Regenbog, Lied von der Fronica, Nürnberg Huber	1190	7. „ Conrad v. Homberg 1476	126
Regensburg, Abbildung der Marienkirche zu	1776	8. „ Speier, Drach	131
Regimen fanitatis:		9. „ Nic. Goetz 1478	127
1. Bämmler Augsburg 1482	59	10. „ Heinr. Quentel 1479	128
2. Ulm Dinckmuth 1482	351	11. „ „ „ „ „ 1480	129
3. Straßburg 1500	584	12. Basel Richel 1482	137
4. Augsburg Frochauer 1502	234	13. Venedig Radolt 1484	326
5. Leipzig Melchior Lotter 1509	702	14. „ „ „ „ „ 1485	327
6. Mainz Heumann 1509	648	15. Straßburg Prüß 1487	512
7. Reutlingen Greif 1502	750	16. „ „ „ „ „ 1488	513
Regiment gegen die Pestilenz, Straßburg Hupfuff 1502	610	b) deutsch: Bündlein der Zeit, Basel Richel 1481	136
„ „ „ „ „ Oppenheim 1511	1762	Rosenkranz, unserer l. Frau, Nürnberg H. Huber 1512	1197
Regiomontanus Joh. Teutcher Kalender, Augsburg Ratdolt 1489	330	Rosenplüt, Hans, Der Mann im Garten, Bamberg Briefmaler 1493	661
„ „ „ „ „ „ „ 1496	331	„ Spruch von erlicher Regierung der Stadt Nürnberg, Nürnberg M. Ayer f. a.	438
„ „ „ „ „ „ „ Miller 1518	1023	Rofsarzneibüchlein, Augsburg Schoensperger 1513	953
„ „ Kalendarium novum Nürnberg 1496	105	Roswitha Monealis, Opera, ed. C. Cetus Nürnberg 1501	458
Region, die neugefundene der Welt, Nürnberg Huber 1505	1187	Rudimentum novitiorum, Lübeck Lucas Brandis 1475	132
Regulae grammaticales antiquorum, Augsburg Schoensperger f. a.	313	Rudolph von Ems, Geschichte des Wilh. v. Orlens, Augsburg Sorg 1499	187
Reichenthal, Ulrich von, Kostnitzer Concilienbuch:		Rupe, Alanus de, Pfalter und Rosenkranz u. l. Frau:	
1. Augsburg Sorg 1482	174	1. Ulm Dinckmuth 1489	358
2. „ Steiner 1536	1109	2. Augsburg Sorg 1492	188
Reimenbüchlein, Mainz Heumann 1510	649	3. Ulm Dinckmuth 1492	359
Reinigung Seel und Leibs, Augsburg Oeglin 1510	1007	4. „ „ „ „ „ 1492	360
Reifch Gregor, Margarita philosophica:		5. Augsburg Zeiffenmair 1495	221
1. Straßburg, Joh. Schott 1504	635	Rupertus a Sto. Remigio, Historie von der Kreuzfahrt nach dem heil. Land, Augsburg Bämmler 1482	56
2. „ Grüninger 1512	1426	Ryficheus, Theodoricus, Oratio in laudes sancti Hyvonis, Augsburg Othmar 1502	967
Reiter, Conrad, Mortilogus, Augsburg 1508	1002	Sachs, Hans, Armuth und Reichthum	1150
Reymann, Leonh., Practica über die Conjunction der Planeten, Nürnberg Hölzel 1525	1167	„ „ Disputation zwischen einem Chorherrn und einem Schuhmacher, Nürnberg 1524	1270
„ Strafs zu Glück und Heil, Nürnberg Peypus 1515	1170	„ „ Gespräch St. Peters mit dem Herrn von der jetzigen Welt Lauf, Nürnberg f. a.	1142
„ Wetterbüchlein: 1. Augsburg Othmar 1510	978	„ „ Gespräch von den Scheinwerken der Geistlichen f. l. 1524	1271
2. „ Schoensperger 1511	952	„ „ All Römisch Kaifer nach Ordnung, Nürnberg Refch 1530	1147
3. „ „ „ 1514	953		

Sachs, Hans, Klagred der Welt, Nürnberg Refch 1531	1148	Sendbrief des Bauernfeinds zu Karsthanfen, München Locher 1525	1756
„ „ Nachred, das greulich Lafter f. a.	1149	Sendbrief des Kanzlers von Rhodis, Augsburg Othmar 1522	997
„ „ Weißagung vom Papstthum	1146	Sermon gepredigt vom Bauern zu Werd, Basel 1524	1345
Sachfenheim, Hermann von, Die Mörin, Worms 1512	1797	Sermonen auf das gantze Jahr, Cöln Joh. Koelhof 1490	409
„ „ „ „ Strafsburg, Grün- inger 1512	1425	Sibyllenbuch, Cöln Heinr. v. Nuyes 1513	1638
Sacrobusco, Johannes de, Sphera materialis:		„ „ „ „ „ 1515	1640
1. Nürnberg Gutknecht 1516	1222	Sibylla, Weißagung, Nürnberg Gutknecht 1517	1225
2. Cöln Arnt v. Ayfch 1519	1649	Sigmunds Reformation, Augsburg Zeiffenmair 1497	223
Sage vom Rock zu Trier cf. Adelphus.		„ „ „ „ „ 1521	1337
Salomonis et Marcolphi collationes:		Silvius Aeneas, Traum, Nürnberg Weiffenburger 1510	1207
a) lat. f. l. e. a.	828	Sinthen, Joh., Composita verborum:	
b) germ.:		1. Cöln Quentel	398
1. Frag und Antwort, Nürnberg Ayrer 1477	108	2. „ „	399
2. Red und Widderred, Augsburg Schobfer 1490	208	„ Verba deponentialia:	
Samuel, Rabbi, Rationes breves, Cöln Quentel 1499	386	1. f. l. e. a.	829
Savonarola, Hieron., Auslegung der Pfälmen Miferere, Nürnberg P. Wagner 1498	443	2. „ „	830
„ Befchauliche Betrachtung des Leidens Jefu, Augsburg Zeiffenmair 1501	227	3. Cöln Quentel	400
Schatzbehälter, Nürnberg Koburger 1491	423	Speculum artis bene moriendi, Cöln Quentel	396
Schatzger, Caspar, Von Eernung und Ausrueffung, München 1523	1752	„ fapientiae beati Cyrilli, Cöln Zürichzee	489
„ „ Erklärung und Unterrichtung eines Ar- tikels über Ehescheidung, München 1524	1753	Spiegel menschlicher Behaltmifs:	
„ „ Sacrament des Fronleichnams, München 1525	1754	1. Augsburg Zainer um 1470	11
Schedel, Hartmann, Weltchronik:		2. f. l. e. a.	831
a) lat. liber Chronikarum:		3. „	832
1. Nürnberg Koburger 1493	424	4. Speier, Peter Drach, Hain 14935	130
2. Augsburg Schoensperger 1497	311	5. Basel Richel 1476	134
b) deutsch Buch der Chroniken und Gefchichten:		6. Augsburg Sorg 1476	70
1. Nürnberg Koburger 1493	425	7. „ Berger 1489	192
2. Augsburg Schoensperger 1496	309	8. Reutlingen Greif	744
3. „ „ „ 1500	310	9. Augsburg Schoensperger 1492	305
Schelling, Conrad, Regiment, Heidelberg Hift 1501	688	Spiegel der Blinden cf. Marfchalk.	
Scherz mit der Wahrheit, Frankfurt 1550	932	„ „ Frauen cf. Frauenspiegel.	
Scheydung unfer lieben Frawen, Nürnberg H. Huber 1512	1198	„ „ Laien, Lübeck 1496	724
Schiffarth von diesem elenden Jammerthal, Frankfurt Beat. Murner 1509	1675	„ des Sünders:	
Schildberger, Joh., Reife in die Heidenfchaft Augsburg Sorg	63	1. Augsburg Zainer 1470	12
Schoner, Johannes, Conjectur über die Kometen, Nürn- berg Peypus 1531	1185	2. „ Sorg 1480	154
Schott, Johannes, Spiegel chriftlicher Wallfahrt, Strafs- burg Knobloch 1509	1517	3. „ Schoensperger 1482	270
Schradin, Nicolaus, Krieg des schwäbifchen Bundes, Surfe 1500	757	4. „ Zeiffenmair 1497	222
Schreiber, qu. Grammateus.		„ der Tugend, Lübeck Ghotan 1485	706
Schrick, Michael, von den gebrannten Waffern:		„ der chriftlichen Wallfahrt, cf. Joh. Schott.	
1. Ulm Joh. Zainer 1502	378	Sprenger, Jakob, Statuten der Rofenkrantzbruderschaft:	
2. Augsburg Frofchauer 1514	1035	1. f. l. e. a.	50
3. Strafsburg Knobloch 1519	1538	2. Augsburg Bäumler 1477	51
4. Nürnberg Gutknecht 1523	1260	Springer Balthafar, Reife nach neuen Infeln	859
Schrotbank, Johannes, Practica, Strafsburg Kiftler 1502	633	Stabius, Joh., Defcriptio quatuor Labyrinthorum, Ingol- ftadt f. a.	1690
Schwarz, Peter, der Stern Meffias, Efslingen Fyner 1477	140	Ständ des röm. Reichs auf dem Reichstag zu Augsburg, Augsburg 1518	1055
Schwarzenberg, Joh. von, Befchwörung der Schlangen, Nürnberg Hergott 1525	1265	Stamler, Joa, Dialogus de gentium religionibus, Augsburg Oeglin 1508	858
„ Memorial der Tugend, Augsburg Steiner 1534	927	Stanberger, Balthafar, Epiftel von der Lieb des Nächften, Jena Buchführer 1523	1689
„ Zutrinker Ordnung	1094	Staupitz, Joh., Vollziehung ewiger Fürfehung, Nürnberg Peypus 1517	1173
1. Oppenheim Köbel 1512	1763	Statuta fynodalia in ecclesia Bambergensi celebrata, Bam- berg Senfenschmidt 1491	653
2. Erfurt Maler 1516	1666	Steyrs Erbhuldigung, Augsburg 1524	894
3. Augsburg Steiner 1534	1092	Stimulus divini amoris, Cöln Martin zu Werden 1502	415
„ Wider das Rauben, Steiner 1534	1093	Stoeffler, Joh., Calendarium Romanum, Oppenheim Köbel 1518	1768
„ cf. Cicero officia.		Stoppel, Jacob, Auslegung, Memmingen Kunne	736
Sebastian, Gedicht auf St., Augsburg Frofchauer f. a.	231	Strabo, Hortulus, Nürnberg Weyffenburger 1512	1211
Seelentrost:		Strafs die geiftliche, Nürnberg Gutknecht 1521	1253
1. Augsburg Sorg 1478	72	Summarius wie Paul Fromm das Sacrament geftholen, Frankfurt a. O. Joh. Hanau	1676
2. „ „ „ 1483	176	Surgant, Manuale curatorum, Strafsburg Prüfs 1506	578
3. Cöln, Johann Koelhof 1489	408	Sufo, Heinrich, der Seuffe, Augsburg Sorg 1482	168
Segen des starken Poppen, Nürnberg W. Huber 1510	1194	„ „ „ „ „ H. Othmar 1512	983
„ „ „ „ „ „ Gutknecht 1515	1221	Sytz, Alexander, Tractat vom Aderlaffen, Landshut Weyffenburger 1520	1703
		Tagzeit, 7, vom Fronleichnam Chrifft:	
		1. München Schobfer 1506	1743
		2. „ „ „ 1520	1749

Tallat, Joh., Arzneibüchlein:		Tragödie von Calixt und Melibea, Augsb. Grimm 1520	876
1. Augsburg Froschauer 1507	245	„ „ „ „ „ „ Steiner 1534	1101
2. Straßburg Flach 1512	1557	Traut, Veit, Türkischer Kaiser Ankunft, Augsb. Steiner 1543	1123
3. „ Hupfuff 1515	1500	Treizfauerwein Weiskunig	854
4. Augsburg Froschauer 1514	1021	Trithemius, Johannes, Annales de origine regum francorum, Mainz Schöffer 1515	1733
5. „ Steiner 1530	1075	„ de immaculata conceptione, Straßburg Hupfuff 1496	604
„ Margarita Medicinae:		„ liber octo questionum ad Max Caef. Oppenheim 1515	1775
1. Augsburg Froschauer 1514	1033	„ von den 7 Geiftern oder Engeln, Nürnberg Hölzel 1522	1166
2. Nürnberg Peypus 1516	1171	Tuberinus, Joh. Math., Legende vom Kinde Simon:	
3. „ Gutknecht 1517	1226	1. Nürnberg Creusner	107
Tafchenbüchlein aus dem Riefs:		2. Augsburg Zainer f. a.	27
1. Augsburg H. Othmar 1510	860	Tucher, Sixt., Sendbriefe an Charitas Pirckheymerin, Nürnberg Peypus 1515	1169
2. „ „ 1512	861	Türkenheimlichkeit, Bamberg Erlinger 1523	1631
3. „ Schoensperger 1514	870, 903	Türkenschlacht, Nürnberg Hölzel 1514	1165
4. „ Miller 1516	910	Tungris, Arnoldus de, Reparationes lectionum novae logicae Aristotelis, Cöln 1507	402
Tengler, Ulrich, Layenpiegel:		Turn, Ritter vom, Spiegel der Tugend:	
1. Mainz, Joh. Schöffer 1508	646	1. Bafel Furter 1493	466
2. Augsburg H. Othmar 1509	935	2. Augsburg Schoensperger 1498	322
3. Straßburg Hupfuff 1510	1470	3. Bafel Furter 1513	467
Terentius Comödiae, Straßburg Grüninger 1496	533	4. Straßburg Knoblouch 1519	1534
„ „ deutsch, Straßburg Grüninger 1499	534	Turnierbuch, Augsburg Wurfung 1518	874
„ Eunuchus, Ulm Dinkmuth 1486	356	Ueberling, Practica Augsburg Othmar 1513	984
Teufchorden, Mainz Joh. Schöffer 1509	647	Unterweifung über das höchste Gut, Ulm Math. Hof- fischer 1522	1792
Textus fequentiarium, Cöln Quentel f. a.	395	„ der Kunft des Meffens, Simern Rodler 1531	1784
Thaten des türkifchen Kaisers, Bafel Petri 1526	1333	„ wie Seligkeit gefunden wird, Augsburg Ramminger 1526	1048
Theramo, Jacob de, Das Buch Belial:		Urfpergenfis Abbatis Chronicon, Augsburg Miller 1515	940
1. Augsburg Günther Zainer 1472	16	Urfulabruderschaft, Nürnberg Pinder 1513	1212
2. „ „ „ 1472	17	Urfulafchifflein, Nürnberg Pinder 1515	1213
3. „ Joh. Bämle 1473	35	Ufingen, Barthol. de, de invocatione fanctorum, Bamberg Erlinger 1528	1632
4. Straßburg Knoblouch 1477	143	Uterften, de veer., Hamburg Borchard 1510	1688
5. „ „ 1478	144	Valz, die himmlifche Fundgrub:	
6. Augsburg Sorg 1479	88	1. Straßburg Hupfuff 1503	612
7. „ „ 1481	89	2. Augsburg Frofchauer 1506	240
8. Straßburg, Knoblouch 1483	145	3. Straßburg Hupfuff 1507	619
9. Augsburg Schoensperger 1487	289	Varthemia, Ludovico, Reife nach Aegypten:	
10. „ „ 1490	290	1. Augsburg Miller 1515	1008
11. Magdeburg, Brandes 1492	727	2. Straßburg Knoblouch 1515	1523
12. Augsburg Joh. Schoensperger 1493	291	Vegetius, Flavius, Red von der Ritterfchaft:	
13. Straßburg Joh. Prüfs 1508	580	1. Ulm Hohenwang um 1470	94
Theuerdank:		2. Erfurt 1511	1664
1. Nürnberg Schoensperger 1517	845	3. Augsburg Steiner 1529	1071
2. Augsburg „ „ 1519	846	4. „ „ 1534	1103
3. „ Steiner 1537	847	Vegius Maphaeus, Philalethes:	
4. Frankfurt Egenolf 1553	848	1. f. l. e. a. Nürnberg Regiomontanus	106
5. „ „ 1563	849	2. „ Bafel Furter	475
6. „ „ 1589	850	Verardus, Carolus, Historia Baetica, Bafel Bergmann 1494	492
7. „ „ 1596	851	Verfehung des Leibes, Augsburg f. l. 1491 u. 1494	252, 253
8. Augsburg Schulthes 1679	852	1. f. l. e. a.	453
9. Ulm Schulthes 1679	853	2. Nürnberg 1489	452
Thukydidis, deutsch v. Boner, Augsb. Steiner 1533 925	1091	3. Augsburg Schobfer 1490	207
Thwocz, Johannes de, Chronika Hungariae, Augsburg Radolt 1488	329	4. „ Schoensperger 1493	307
Todtentanz, Lübeck 1489	718	5. Nürnberg W. Huber 1509	1188
„ „ 1496	719	6. Straßburg Knoblouch 1518	1532
Todfunden, die 7, und die 7 Tugenden:		Verfor, Johannes, liber de anima, Cöln Quentel 1496	389
1. Augsburg Bämle 1474	39	„ „ super octo libros logicae Quentel 1497	390
2. „ „ 1479	40	„ „ super libros physicorum Quentel 1497	391
3. „ „ 1482	41	„ „ questiones in Aristotelem Quentel 1497	392
Tondalus, des Ritters aus Ibernien Verzückungen	199	Via felicitatis, Augsburg 1513	900
1. lat. Typis Reyferianis	149	Vigerius, Marcus, Saonenfis, Decachordum, Hagenau Anfhelm 1517	912
2. germ. f. l. e. a.	833	Viola animae, Cöln Quentel 1499	401
3. „ Augsburg Zeiffenmair 1494	220	Virdung, Joh. von Haffurt Practica:	
4. Straßburg Hupfuff 1507	620	1. Leipzig 1490	690
5. Augsburg Frofchauer 1508	246	2. „ 1497	695
6. „ „ 1515	247		
7. Straßburg Knoblouch 1519	1025		
8. Augsburg Frofchauer 1521	1026		
Tractat vom Herzog Gottfried, Nürnberg Gutknecht 1518	1227		
„ von der Jungfrauſchaft Mariae 1511	981		
„ contra peſtem, Straßburg Kiftler 1500	591		
„ vom Urprung Augsburgs, Augsburg 1484	249		
Tractetlein vom ſterbenden Menſchen, Nürnberg Weißenburger 1509	1206		

3. Straßburg Hupfuff 1504	615	Widmann, Joh., Kaufmannschaftsrechnung, Augsburg Steiner 1526	1064
4. Oppenheim Köbel 1520	1672	Wie Hispanien, Ungarn und Geldern an Oesterreich und Burgund gekommen sind	957
5. „ „ 1521	1673	Wigoleis, Historie von, Schoensperger 1493	306
6. Speier Nolt 1523	1786	Wimpfeling, Jacob, Adoloescentia, Straßburg M. Flach 1500	530
Virdung, Auslegung, Speier 1514	1787	„ Catalogus argentinesum episcoporum, Straßburg Grüninger 1518	571
Virgili Maronis opera ed. Brand, Straßb. Grüninger 1502	557	„ de fide concubinarum, Ulm Hohenwang 1501	380
„ deutsch von Murner, Straßburg Grüninger 1515	1438	„ „ „ „ Augsburg Froschauer 1505	239
Virgilius, Polydorus, Von der Erfindung der Ding, Augsburg Steiner 1537	1112	Wintperger, Wolfg., Badenfahrt, Straßb. Mart. Flach 1507	1548
Vita Christi, Augsburg Thoman Rüger 1482	198	„ „ „ „ „ 1512	1557
„ S. Suiberti, Cöln Herm. Hongart 1508	410	Wolfdieterich qu. Heldenbuch.	
Vives, Ludovico, Gebührlig Thun eines Ehemannes, Augsburg Steiner 1544	1125	Wort Gottes, Augsburg 1523	1046
„ „ Unterweufung einer chrißlichen Frauen, Augsburg Steiner 1544	931. 1126	Wunderzeichen des St. Thomas in Indien, Bamberg Briefmaler 1493	659
Vogther, Bartholomäus, Arzneibüchlein, Augsburg Steiner 1531	1082	Wurzgärtlein der andächtigen Uebung:	
Vocabula pro penitentibus, Augsburg Schauer 1496	215	1. Augsburg H. Othmar 1513	985
Wallfahrt der Pilgerin, Nürnberg Peypus 1514	1168	2. „ „ „ 1515	990
Wanckel, Nicolaus, Vermerkung des heiligen Landes, Nürnberg Gutknecht 1517	1525	3. Nürnberg, Peypus 1516	1172
Wee, fünfundvierzig, Augsburg 1524	666	Wurzgarten der Seele:	
Weida, Marcus von, Rosenkranzbruderschaft 1514	943	1. Ulm Conr. Dinkmuth 1483	352
Weil, Nicolaus v., Aeneas Silvius Traum:		2. Augsburg Schoensperger 1484	278
„ Translationen: 1. Straßburg Prüfs 1510	583	3. „ „ 1488	279
2. Augsburg Steiner 1536	111	4. „ „ 1496	280
Weißkunig	854	5. „ H. Othmar 1504	968
Weiß Ritter, Straßburg Grüninger 1514	1436	6. Straßburg Hupfuff 1511	1471
Weiffagung von dem Papftthum, Nürnberg Guldenmund 1527	1146	7. „ „ 1515	1502
Welfch Gattung, Straßburg Schürer 1513	1399	Xenophon, deutsch von Boner, Augsburg Steiner 1540	1114
Weltkugel Beschreibung, Straßburg Grüninger 1509	1417	Zafius, Ulrich, Stadtrechte von Freiburg, Basel 1520	1300
Wenck, Lied von den böfen Weibern, Nürnberg Gutknecht 1521	1256	Zeitglöcklein des Lebens und Leidens Christi:	
Werbung an Herrn Carln, röm. König, Augsburg 1520	1057	1. Basel 1492	477
Wetterbüchlein qu. Reynmann.		2. Nürnberg Creufsner 1493	434
		3. Ulm Dinkmuth 1493	361
		Zoller, Haug qu. Marfchalk.	





GEDRUCKT
 IN DER
 BUCH- UND
 KUNSTDRUCKEREI
 VON
 KNORR & HIRTH
 IN
 MÜNCHEN
 M. D. CCC. LXXXIV.



BUCH- & KUNSTDRUCKEREI

VON

KNORR & HIRTH

IN

MÜNCHEN.